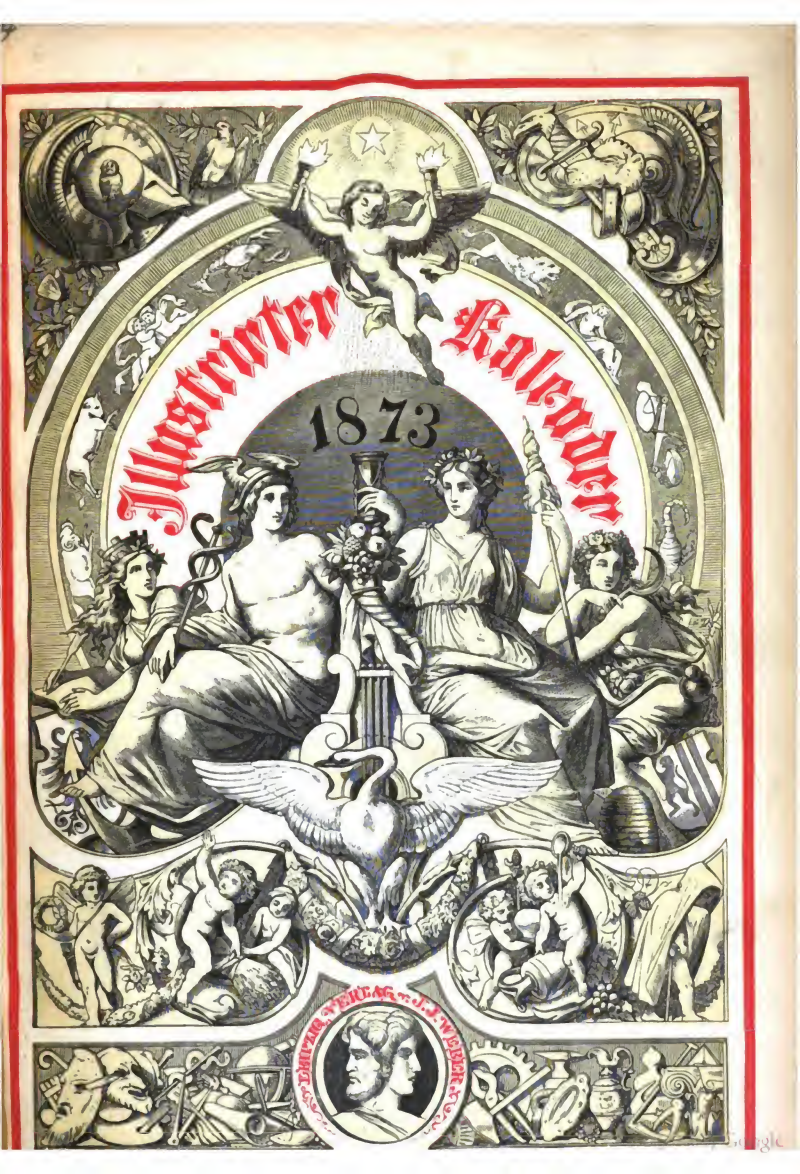
Illustrirter Kalender für ...

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Illustrirter Kalender
1873
VERLAG VON J. J. WEBER IN LEIPZIG

Digitized by Google

Digitized by Google

Regenten-Tafel

Anhalt

Herzog Friedrich, geb. 29. April 1831; Regierungsantritt 22. Mai 1871; vermählt 22. April 1854 mit Antoinette, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, geb. 17. April 1838.

Baden

Großherzog Friedrich, geb. 9. Sept. 1826, übernahm als Prinz-Regent die Regierung am 24. April 1852, mit dem großherzogl. Titel am 5. September 1856; vermählt am 20. Sept. 1856 mit Louise, Prinzessin-Tochter des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, geb. 3. Dec. 1838.

Bayern

König Ludwig II., geb. 25. August 1845; Regierungsantritt 10. März 1864.

Belgien

König Leopold II., geb. 9. April 1835; Regierungsantritt 10. Dec. 1865; vermählt 22. August 1853 mit Marie Henriette, Tochter des verstorbenen Erzherzogs Joseph von Oesterreich, geb. 23. August 1836.

Brasilien

Kaiser Dom Pedro II., geb. 2. Dec. 1825; Regierungsantritt 7. April 1831; vermählt 4. Septbr. 1843 mit Therese, Prinzessin von Sicilien, geb. 14. März 1822.

Braunschweig

Herzog Wilhelm, geb. 25. April 1806; Regierungsantritt 25. April 1831.

Dänemark

König Christian IX., aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 8. April 1818; Regierungsantritt 15. Nov. 1863; vermählt 26. Mai 1842 mit Luise, Tochter des Landgrafen Wilhelm von Hessen-Cassel, geb. 7. Septbr. 1817.

Deutsches Reich

Kaiser Wilhelm I., König von Preußen, geb. 22. März 1797; zum deutschen Kaiser proclamirt am 18. Januar 1871; vermählt mit Augusta, Prinzessin von Sachsen-Weimar, geb. 30. September 1811.

Donaufürstenthümer (Moldau und Walachei) oder Rumänien

Fürst Karl, Prinz von Hohenzollern, geb. 20. April 1839, zum Fürsten von Rumänien proclamirt am 30. März 1866 und am 24. Oct. 1866 von Seiten der Pforte anerkannt; vermählt am 15. Nov. 1869 mit Elisabeth, Prinzessin zu Wied, geb. 29. Dec. 1843.

Griechenland

Georg I., König der Hellenen, aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. 24. December 1845, zum König proclamirt 6. Juni 1863; vermählt 27. October 1867 mit Großfürstin Olga von Rußland, geb. 3. Septbr. (22. Aug.) 1851.

Großbritannien und Irland

Königin Victoria, geb. 24. Mai 1819; Regierungsantritt 20. Juni 1837; Witwe seit dem 14. December 1861 von Albert, Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha.

Hessen-Darmstadt

Großherzog Ludwig III., geb. 9. Juni 1806; Regierungsantritt 16. Juni 1848; Witwer seit dem 25. Mai 1862 von Mathilde, Prinzessin von Bayern.

Italien

König Victor Emanuel II., geb. 14. März 1820; Regierungsantritt in Sardinien 23. März 1849, nahm am 17. März 1861 den Titel König von Italien an; Witwer seit 20. Jan. 1855 von Adelheit, Tochter des Erzherzogs Rainer von Oesterreich.

Kirchenstaat

Papst Pius IX., geb. 13. Mai 1792; Regierungsantritt 16. Juni 1846.

Liechtenstein

Fürst Johann II., geb. 5. October 1840; Regierungsantritt 12. November 1858.

Lippe-Detmold

Fürst Leopold, geb. 1. September 1821; Regierungsantritt 1. Januar 1851; vermählt 17. April 1852 mit Elisabeth, Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1. Oct. 1833.

Mecklenburg-Schwerin

Großherzog Friedrich Franz II., geb. 28. Februar 1823; Regierungsantritt 7. März 1842; vermählt (3) 4. Juli 1868 mit Marie, Prinzessin von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 29. Januar 1850.

Mecklenburg-Strelitz

Großherzog Friedrich Wilhelm, geb. 17. Oct. 1819; Regierungsantritt 6. September 1860; verm. 28. Juni 1843 mit Auguste, Prinzessin von Großbritannien, geb. 19. Juli 1822.

Monaco

Fürst Karl III., geb. 8. December 1818; Regierungsantritt 20. Juni 1856; Witwer seit 10. Februar 1864 von Antoinette Gibelaine, Gräfin von Merodes.

Montenegro

Fürst Nikolaus I., geb. 1840; Regierungsantritt 14. August 1860.

Niederlande

König Wilhelm III., geb. 19. Februar 1817; Regierungsantritt 17. März 1849; verm. 18. Juni 1839 mit Prinzessin Sophie, Tochter des verstorbenen Königs von Württemberg, geb. 17. Juni 1818.

Oesterreich

Kaiser Franz Joseph I., geb. 18. August 1830; Regierungsantritt 2. December 1848; verm. 24. April 1854 mit Elisabeth, Tochter des Herzogs Maximilian in Bayern, geb. 24. December 1837.

Oldenburg

Großherzog Peter, geb. 8. Juli 1827; Regierungsantritt 27. Febr. 1853; verm. 10. Febr. 1852 mit Elisabeth, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, geb. 26. März 1826.

Portugal

König Ludwig I., geb. 31. October 1838; Regierungsantritt 11. November 1861; verm. 27. September 1862 mit Prinzessin Maria Pia, Tochter des Königs Victor Emanuel, geb. 16. October 1847.

Preußen

König Wilhelm I., geb. 22. März 1797; Regierungsantritt 2 Jan. 1861; im Uebrigen s. unter „Deutsches Reich".

Reuß, ältere Linie (Greiz)

Fürst Heinrich XXII., geb. 28. März 1846; Regierungsantritt unter mütterlicher Vormundschaft 8. November 1859, persönlich am 28. März 1867.

Reuß, jüngere Linie (Schleiz)

Fürst Heinrich XIV., geb. 28. Mai 1832; Regierungsantritt 11. Juli 1867; verm. 6. Febr. 1858 mit Luise Agnes, Herzogin zu Württemberg, geb. 13. October 1835.

Rußland

Kaiser Alexander II., geb. 29./17. April 1818; Regierungsantritt 2. März/18. Februar 1855; verm. 28./16. April 1841 mit Maria, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geb. 8. Aug. 1824.

Sachsen

König Johann, geb. 12. December 1801; Regierungsantritt 9. August 1854; verm. 21. November 1822 mit Amalie, Prinzessin von Bayern, geb. 13. November 1801.

Sachsen-Altenburg

Herzog Ernst, geb. 16. September 1826; Regierungsantritt 3. Aug. 1853; verm. 28. April 1853 mit Agnes, Prinzessin von Anhalt, geb. 24. Juni 1824.

Sachsen-Coburg-Gotha

Herzog Ernst II., geb. 21. Juni 1818; Regierungsantritt 29. Jan. 1844; verm. 3. Mai 1842 mit Alexandrine, Prinzessin von Baden, geb. 6. December 1820.

Sachsen-Meiningen

Herzog Georg II., geb. 2. April 1826; Regierungsantritt 20. September 1866; Witwer seit 10. Januar 1872 von Hedwig, Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg.

Sachsen-Weimar-Eisenach

Großherzog Karl Alexander, geb. 24. Juni 1818; Regierungsantritt 8. Juli 1853; verm. 8. October 1842 mit Sophie, Prinzessin der Niederlande, geb. 8. April 1824.

Schaumburg-Lippe

Fürst Adolf, geb. 1. August 1817; Regierungsantritt 21. November 1860; verm. 25. October 1844 mit Hermine, Prinzessin von Waldeck, geb. 29. September 1827.

Schwarzburg-Rudolstadt

Fürst Georg, geb. 23. Nov. 1838; Regierungsantritt am 26. Nov. 1869.

Schwarzburg-Sondershausen

Fürst Günther, geb. 24. September 1831; Regierungsantritt 3. September 1835; verm. (2) seit dem 29. Mai 1835 mit Mathilde, Prinzessin von Hohenlohe-Oehringen, geb. 3. Juli 1814, geschieden 5. Mai 1852.

Schweden und Norwegen

König Karl XV., geb. 3. Mai 1826; Regierungsantritt 8. Juli 1859; Witwer seit 30. März 1871 von Luise, Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande.

Serbien

Fürst Milan Obrenowitsch IV., geb. 22. Aug. 1854; am 2. Juli 1868 erwählt und am 30. Juli durch Berat der Pforte bestätigt.

Spanien

König Amadeus I., geb. 30. Mai 1845; Regierungsantritt 4 Decbr. 1870; verm. 30. Mai 1867 mit Maria Victoria, Fürstin dall Pozzo della Cisterna, geb. 9. August 1847.

Türkei

Großsultan Abdul-Aziz, geb. 9. Februar 1830; Regierungsantritt 25. Juni 1861.

Waldeck

Fürst Georg, geb. 14. Januar 1831; zur Selbstregierung gelangt 17. August 1852, verm. 26. September 1853 mit Helene, Prinzessin von Nassau, geb. 12. August 1831.

Württemberg

König Karl I., geb. 6. März 1823; Regierungsantritt 25. Juni 1864; verm. 13. Juli 1846 mit Olga, Großfürstin von Rußland, geb. 11. September/30. August 1822.

Digitized by Google

DONATED BY THE
MERCANTILE LIBRARY ASSOCIATION
NEW YORK CITY

Illustrirter

Kalender für 1873

Jahrbuch

der

Ereignisse, Bestrebungen und Fortschritte im Völkerleben

und im Gebiete der

Wissenschaften, Künste und Gewerbe

175788.
13!

MERCANTILE
LIBRARY
NEW-YORK

XXVIII. Jahrgang

Leipzig

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber

1872

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
311141A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1927 L

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

Digitized by Google

Vorwort.

Indem wir den achtundzwanzigsten Jahrgang des Illustrirten Kalenders dem Publikum darbieten, dürfen wir uns rühmen, mannichfache Verbesserungen und Erweiterungen in Stoff und Anordnung vorgenommen zu haben.

Das „Kalendarium" erscheint in seiner bewährten, reichhaltigen Gestalt und befriedigt alle daran zu machenden Ansprüche. Die Geschichtstafel behandelt die interessante Periode von 1524 bis mit 1537 n. Chr. Geb. und weckt wichtige Erinnerungen.

In der „Illustrirten Chronik" sind im Geschichtsabschnitt die Culturbewegungen in Kirche und Gesellschaft und deren Verhältniß zum Staate besonders hervorgehoben. Die versuchte Ausdehnung der päpstlichen Macht, welche durch unfehlbare Aussprüche die ehedem besessene Herrschaft über Regierungen und Völker, über das Familienleben in allen seinen Beziehungen wieder zu gewinnen und den Fortschritt der Zeit in Erkenntniß und Wissenschaft zurück zu drängen trachtet, sowie andererseits die Bestrebungen der Socialisten, welche eine vollständige Umwälzung in Staat und Kirche, in Eigenthums- und Erwerbsverhältnissen, wie überhaupt in allen gesellschaftlichen Zuständen zu bewirken bemüht sind, erfahren vom wissenschaftlichen Standpunkte aus ihre Beleuchtung und Abschätzung.

Die Bewegung, in welche die Industrie der Länder des Erdballs, selbst derjenigen, deren modernes Culturleben noch in den Anfängen seiner Entwickelung steht, durch die Vorbereitungen zu der 1873 in Wien bevorstehenden Weltausstellung gerathen ist, hat alle gewerblichen Kreise lebhaft ergriffen. Unsere Zeit schreitet mit Riesenschritten vor und hat in dem Quinquennium seit 1867 (seit der pariser Ausstellung) wieder mehr geleistet als ehedem in einem halben Jahrhundert. Die Anlagen in Wien sind großartiger als bei früheren ähnlichen Veranlassungen, die Aufgaben ausgedehnter geworden. Neben der Industrie werden die Landwirthschaft, die Künste, der Unterricht, die Geschichte, die Ethnographie, die Kenntniß der Länder und ihrer Erzeugnisse, sowie überhaupt die mannichfachsten Aeußerungen menschlicher Thätigkeit eine wichtige Stellung einnehmen.

Im geographischen Abschnitt der Chronik finden zum ersten male die Neugestaltungen und Forschungen auch in Europa ihre Stelle; namentlich verdiente das wiedergewonnene deutsche Reichsland und ferner das vollendete großartige Unternehmen des Montcenis-Tunnels, dieses Riesenwerkes, das die Herrschaft des Menschengeistes über die gewaltigsten Massen der Natur illustrirt, eine würdigende Betrachtung.

Digitized by Google

Das selbständige Vorgehen Deutschlands in Geschmack und Sitte, die Emancipation von dem Uebergewichte Frankreichs, welches das Gesetz der Mode bisher allen Völkern vorschrieb und das von diesen widerstandslos getragen wurde, ist in dem „Frauenkalender" gebührend geschildert worden. Daß es Deutschland ist, welches zuerst diese Fessel abstreift, hat eine größere Wichtigkeit, als Viele beim ersten Blicke erkennen.

Das weibliche Geschlecht entfaltet überhaupt einen großen Ernst in Benutzung der Mittel zu seiner Erhebung. Seine wahre Emancipation besteht darin, daß es auf allen ihm zugänglichen Gebieten der geistigen und materiellen Thätigkeit dem Manne näher rückt, um für sich aus eigener Kraft sorgen zu können, wenn männliche Hülfe ihm fehlt. Wissen, Kenntnisse und Geschicklichkeit sind Macht, und Mädchen, Frauen, Wittwen erobern jährlich neue Wirkungskreise. Selbst vor den Anstrengungen akademischer Studien schrecken sie nicht zurück, und namentlich wenden sich manche der Heilkunde nicht ohne guten Erfolg zu.

Den „Statistischen Kalender" betreffend, so ist es uns gelungen, für die Anfertigung der tabellarischen Uebersichten eine neue gediegene und bewährte Kraft zu gewinnen, und diese Leistungen, welche in dem Kalender für 1872 lückenhaft geblieben waren, erscheinen wieder in einer möglichst vollständigen Fassung. Besonders reichhaltig sind die Tafeln über die Macht- und Finanzverhältnisse der Staaten. Ebenso werden unsere Freunde durch das befriedigt werden, was über Banken und Creditanstalten, Versicherungsgesellschaften, Posten- und Telegraphenverkehr und die deutschen Eisenbahnen beigebracht wird. Unter Vereinswesen sind diesmal auch die landwirthschaftlichen Vereine vertreten. Die Volkszählung vom 1. December 1871 ist in ihren Ergebnissen eingehend berücksichtigt.

Es würde zu weit führen, uns über alle behandelten Gegenstände zu verbreiten, doch dürfen wir darüber dem öffentlichen Urtheile ruhig entgegen sehen.

Der Text wird wieder durch mehr als hundert sorgfältig gearbeitete Abbildungen erläutert; es befinden sich darunter fünfzehn Portraits interessanter Persönlichkeiten, lebender oder 1871 gestorbener.

So haben denn die Verlagshandlung und die Redaction des Kalenders wieder alle Kräfte aufgeboten, Mühe und Geld nicht gespart, um den Kalender würdig auszustatten und zu beweisen, daß der Fortschritt bei diesem Unternehmen nicht ruht. Es altert nicht, denn neues frisches Leben wird ihm beständig zugeführt und mit dem Entwickelungsgange der Menschheit Schritt gehalten, daher wir hoffen dürfen, die gute Meinung unserer Freunde neuerdings gerechtfertigt und selbst Besseres als seither geleistet zu haben.

Leipzig, im September 1872.

Die Verlagshandlung und die Redaction.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Vorwort V
Inhaltsverzeichniß VII
Illustrationen-Verzeichniß . . VIII

I. Kalendarium.

Jahres-Kalender.

Bezeichnung des Jahres. — Die vier Jahreszeiten. — Von den Finsternissen. XI
Protestantischer und katholischer Tageskalender. — Flut und Ebbe in Hamburg. — Mittlere Zeit im wahren Mittage. — Mondsalter. — Sternzeit im mittlern Mittage. — Aufsicher, jüdischer und türkischer Tageskalender. — Sonnenlauf. — Sonnen-Auf- und Untergänge. — Sonnen-Declination. — Mondeslauf. — Monden-Auf- und Untergänge. — Mond in Erdnähe und Erdferne. — Sonnenferne, am ersten jeden Monats (in Sternkarten). — Vollmondörter (in Sternkarten). — Neumondörter (in Sternkarten). — Die Bahnen der Merkur, der Venus, des Mars, des Jupiter, des Saturn, des Uranus und der Neptun für das Jahr 1871 (in Sternkarten). — Meridiandurchgänge und Declinationen der obern Planeten. — Astronomische Erscheinungen 1879. — Festkalender. — Merkkalender. — Witterung nach Herschel. — Monatssprüche . . . . . XII—XXXV
Verzeichniß der wichtigsten deutschen Messen, Jahrmärkte und Wollmärkte XXXVI

Historisch-astronomischer Kalender.

Die astronomischen Entdeckungen und Erscheinungen im Jahre 1871 . XXXVII—XL

Chronologischer Kalender.

Chronologische Kennzeichen und kirchliche Zeitrechnung. — Bewegliche Feste. — Die vier Quatember. — Ostertabelle. — Zeichen des Thierkreises. — Einige andere Zeichen und Abkürzungen. — Erläuterungen. — Geschichtstafel. Vom Jahre 1524 n. Chr. Geb. oder 7393 angeblich n. Erich. der Welt bis mit 1537 n. Chr. Geb. oder 7406 n. Erich. der Welt. XLI—XLIV

II. Illustrirte Chronik.

Geschichts-Kalender.

Chronologische Uebersicht der politischen Ereignisse im Laufe des Jahres 1871 . . 3
Die geschichtlich-politischen Begebenheiten des Jahres 1871 5
Allgemeine Uebersicht 5
Deutsches Reich 5
Oesterreich-Ungarn 19
Die übrigen Staaten 22

Militär- und Marine-Kalender.

Seite

Militärweisen sämmtlicher Hauptstaaten: Waffen und Formationen 30
Marinewesen 37

Land- und Hauswirthschafts-Kalender.

Landwirthschaftliche Ergebnisse und Entwickelungen 38
Hauswirthschaft: Neue Werkzeuge und Vorrichtungen 55

Gewerbs-Kalender.

Industrieausstellungen. Kunstgewerbe. Neue Maschinen. Atrenwohnen . . . 64

Geographischer Kalender.

Forschungen und Umgestaltungen in Europa, Asien, Australien und Oceanien, Afrika, Amerika u. im nördlichen Eismeer 74

Naturwissenschafts-Kalender.

Entdeckungen und Fortschritte in den Gebieten der Physik, Chemie, Steine und Bodenkunde, Pflanzenkunde, Thierkunde, Menschen- und Völkerkunde. 84

Heilwissenschafts-Kalender.

Umschau in Gesundheitslehre, Krankheitslehre und Heilmittellehre 95

Literatur-Kalender.

Die Literatur im neuen Deutschland und ihre Einzelgebiete 102

Kunst-Kalender.

Neue Schöpfungen in Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei 110

Musik-Kalender.

Leitende Gesichtspunkte; Novitäten und Aufführungen 123

Theater-Kalender.

Bühnenzustände und -Persönlichkeiten . . 128

Frauen-Kalender.

Mode und Geschmacksentwickelung. Die Frauenfrage 132

III. Statistischer Kalender.

Hof und Staat.

Die deutschen regierenden Fürstenhäuser und ihre Mitglieder:
I. Deutsches Reich 3
II. Oesterreich und Liechtenstein . . 6
Die außerdeutschen regierenden Fürsten und ihre Angehörigen 6

Seite

Die Regierungen der Republiken:
A. Europäische Republiken 8
B. Ueberseeische Republiken 8
Deutsches Reich: Präsidium u. Bundesrath 9
Die Ausschüsse des Deutschen Bundesrathes 9
Die deutschen Gesandtschaften im Auslande und die ausländischen Gesandtschaften an deutschen Höfen 9
Die Ministerien der europäischen Großmächte, sowie der deutschen Mittel- und Kleinstaaten 10
Deutsche und internationale Conferenzen im Jahre 1870 13
Machtverhältnisse der bedeutendsten Staaten:
I. Gebiet und Bevölkerung . . . 14
II. Die Finanzverhältnisse der wichtigsten Staaten 15
Die höchsten Gerichtshöfe in Deutschland und Deutsch-Oesterreich 18
Gerichtshöfe zweiter Instanz 18
Die Bevölkerung des Deutschen Reichs nach den vorläufigen Ergebnissen der Zählung vom 1. December 1871 19
Die vorläufigen Ergebnisse der Zählung der Städtebevölkerung im Deutschen Reich am 1. December 1871. 19
Die Bevölkerung der Schweiz nach der Zählung vom 1. December 1870 23
Die Bevölkerung der bedeutenderen Ortschaften der Schweiz 23

Militär und Marine.

I. Militär:
Das Kriegsheer des Deutschen Reichs . 24
Das Kriegsheer von Oesterreich-Ungarn 28
Die übrigen europäischen Staaten . . 29
II. Marine. Die Kriegsflotten:
Die deutsche Kriegsflotte 30
Die österreichische Kriegsflotte . . . 31
Die Kriegsflotten der übrigen europäischen Seemächte 31
Die Kriegsflotte der Vereinigten Staaten von Nordamerika 32

Vereinswesen.

Die wesentlichsten wissenschaftlichen Gesellschaften in Deutschland 33
Die wichtigsten landwirthschaftlichen Vereine im Deutschen Reiche 34

Handel und Verkehr.

Die Banken und Creditanstalten des Deutschen Reichs 36
Die deutschen und österreichischen Consuln im Auslande 42
Die Consuln in den deutschen Handelsstädten 46
Die Eisenbahnen des Deutschen Reichs . 48
Die Eisenbahnen Deutsch-Oesterreichs . 50
Deutsche Reichspost- und Telegraphenverwaltung und Verkehrsergebnisse . . . 51
Die deutschen Versicherungsanstalten im Inund Auslande im Jahre 1870:
I. Lebens-Versicherungsgesellschaften . 55
II. Privat-Feuer-Versicherungsgesellsch. 56
III. Hagel-Versicherungsgesellschaften . 57
IV. Vieh-Versicherungsgesellschaften . 58

Digitized by Google

Seite
V. Transport-Versicherungsgesellschaften 58
VI. Rückversicherungs-Actiengesellschaften 59
VII. Hypotheken-Versicherungs-Actiengesellschaften 60
VIII. Unfall-Versicherungsgesellschaften 60
IX. Spiegelglas-Versicherungsgesellschaften 60

Kirche und Schule.

I. Evangelische Kirche: Die kirchlichen Oberbehörden in Deutschland und Deutsch-Oesterreich 61
II. Katholische Kirche: Die höchsten Würdenträger in und außer Deutschland . 62
Zahl der Lehrer und Studirenden an den Universitäten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, ferner zu Dorpat im Winterhalbjahre 1871—72 63

Seite
Die Professoren an den deutschen, deutsch-österreichischen und schweizerischen Universitäten, nebst denen in Dorpat . . 64
Die Fachschulen in Deutschland und Deutsch-Oesterreich 70

Heilwissenschaft.

Verzeichniß der wichtigsten Bäder Deutschlands und ihre Bestandtheile . . . 73
Die klimatischen Curorte von Deutschland 78
Die wichtigsten Bäder und klimatischen Curorte der Schweiz 78
Die deutschen Seebäder 79

Literatur.

Die literarische Production der Jahre 1870 und 1871 in Deutschland 80

Seite
Systematisch geordnetes Verzeichniß der allgemeinwichtigen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erscheinenden Zeitschriften, Jahrbücher, Jahresberichte u. s. w. 84

Kunst.

Die sämmtlichen deutschen Bühnen und ihre Vorstände 91
Die deutschen Kunstvereine und Kunstausstellungen im Jahre 1871 94

Todtenschau.

Die Verstorbenen des Jahres 1871 . . . 96

Illustrationen-Verzeichniß.

Jahres-Kalender.

Seite
Zwölf Monatsvignetten . . . . XII—XXXIV
Zwölf Steinkarten . . . . . XIII—XXXV

Astronomischer Kalender.

John Herschel XXXVIII
Nordlicht am 4. Februar 1872, im südlichen Rußland gesehen XXXIX

Geschichts-Kalender.

Das neue deutsche Reichswappen . . . 7
J. v. Döllinger 15
Johann v. Lutz, königl. bayerischer Staatsminister 17
Die österr.-ungarischen Ministerpräsidenten 21
Die Eröffnung des Montenis-Tunnels am 17. September 1871: Der Festzug am südlichen Ausgang des Tunnels . . . 27

Militär- und Marine-Kalender.

Metz: Neuerbaute Bastion am Eingang des Forts St. Quentin 31
Das Feldtücke Kartätschgeschütz 33
Die neue deutsche Glattdeckcorvette Arkadres 35

Land- und Hauswirthschafts-Kalender.

Berenger's Saatsieator 41
Delahaye's Pferdehacke 41
Reibler's Handsäemaschine 42
Gidion's Mähemaschine 43
Maisenklemer 44
Gland's Häckselmaschine 45
Standsäule für Pferde 46
Schafscheere 46
Kälbertränkapparat 46
Ferkeltröge. 2 Figuren 47
Bain's transportables Häuschen 49
Drainirung der Keller 50
Gilmore und Harris' Obstbaumschere . . 50
Lothrook's Gartendrillmaschine 51

Seite
Instrument zum Stechen von Todt . . . 52
Instrument zum Beretzen von Pferdsohren. 3 Figuren 53
Wasserstiefel 56
Butterfaß 57
Butterstößer 57
Kanemaschine - Rompatent - 57
Lentle's Bienenstock 58
Warner's Waschmaschine 58
Selle's Hündholzhändler 59
Neuer Bügeleisen von Bode u. Comp. . 59
Feuerfischer Petroleumlampe 59
Verbesserter Lampendocht 59
Hall Brothers Feuerlöschapparat 60
Manchester-Handspritze 61
Neuer seitlicher Beleg 61
Erdeleisel 62
Selbstdoucheapparat. 2 Figuren 63

Gewerbs-Kalender.

Silberner Helm. Abelsdessens Ehrengabe für General v. Werder 65
Die württembergische Ehrengabe (Schwert) für General v. Werder 67
Norwegische Filigranschmuckachen: Ohrgehänge, Brosche, Ohrenstellen-Gürtelschnalle, Manschettenknopf . . . 69
Brosche und Ohrgehänge 70
Bergformenore aus der Rigikahn . . . 71

Geographischer Kalender.

Inseln auf Java: Javanische Schauspieler 75
Javanische Märchen 76
Javanische Krieger 77
Dr. Georg August Schweinfurth 79

Naturwissenschafts-Kalender.

Corona während der totalen Sonnenfinsterniß am 12. December 1871, auf der Beobachtungsstation zu Tjilatjap (Java) gesehen 85

Seite
Ataeeia cristata 87
Thiere aus dem zoologischen Garten in Berlin: Bläßantilope. Kaukasischer Steinbock. Schwarzer Bär 91
Die Höhle des Hohlerels im schwäbischen Achtal: Längsschnitt, Grundriß . . . 93

Heilwissenschafts-Kalender.

Das neue Pathologische Institut zu Leipzig 97
Prof. Dr. Johann Oppolzer 99

Literatur-Kalender.

Prof. Dr. Heinrich Kurz 103
Friedrich Halm 105
Willibald Alexis 107

Kunst-Kalender.

Das Postament für das Denkmal Friedrich Wilhelm's III. im Lustgarten zu Berlin: Gruppe an der linken Seite 113
Gruppe an der hintern und rechten Seite 113
Körner-Statue in Dresden, von L. Hähnel 115
Rudolf's Defensgewölbe im neuen Opernhause zu Wien: Die Begeisterung . . 118
Der Hag 119

Musik-Kalender.

Franz Pabner 124
Marie Wendelt 125

Theater-Kalender.

Hermann Hendrichs 129
Bogumil Dawison 130

Frauen-Kalender.

Deutsche Frühjahrsmoden 133
Schmuckgegenstände von der Internationalen Ausstellung in London: Griechisches Kreuz 135
Medaillon 135

Digitized by Google

Kalendarium.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß des Kalendariums.

Seite

1. Jahreskalender XI

Bezeichnung des Jahres.
Die vier Jahreszeiten.
Von den Finsternissen.
Protestantischer und katholischer Tageskalender.
Flut und Ebbe in Hamburg.
Mittlere Zeit im wahren Mittage.
Mondesalter.
Sternzeit im mittlern Mittage.
Russischer, jüdischer und türkischer Kalender.
Sonnenlauf.
Sonnen-Auf- und Untergänge.
Sonnen-Declination.
Mondeslauf.
Mondes-Auf- und Untergänge.
Mond in Erdnähe und Erdferne.
Sonnenörter, am ersten jeden Monates (in Sternkarten).
Vollmondsörter (in Sternkarten).
Neumondsörter (in Sternkarten).
Die Bahnen des Merkur, der Venus, des Mars, des Jupiter, des Saturn, des Uranus und des Neptun für das Jahr 1873 (in Sternkarten).
Meridiandurchgänge und Declinationen der größeren Planeten.
Astronomische Erscheinungen 1873.
Festkalender.

Seite

Meßkalender.
Witterung nach Herschel.
Monatssprüche.
Verzeichniß der wichtigsten deutschen Messen, Jahrmärkte und Wollmärkte XXXVI

2. Historisch-astronomischer Kalender XXXVII

Die astronomischen Entdeckungen und Erscheinungen im Jahre 1871.

3. Chronologischer Kalender XLI

Chronologische Kennzeichen und kirchliche Zeitrechnung.
Bewegliche Feste.
Die vier Quatember.
Ostertabelle.
Zeichen des Thierkreises.
Einige andere Zeichen und Abkürzungen.
Erläuterungen.
Geschichtstafel. Vom Jahre 1524 n. Chr. Geb. oder 7393 angeblich n. Ersch. der Welt bis mit 1537 n. Chr. Geb. oder 7406 n. Ersch. der Welt.

Digitized by Google

Jahres-Kalender.

Bezeichnung des Jahres.

Das gegenwärtige Jahr 1873 des vorhergehenden Kalenders ist nach
Erschaffung der Welt, am 9. julianischen Mai 5971 v. Chr., das 7744.
Nach der Zeitrechnung der Septuaginta das . . . . . 7607.
Nach der Zeitrechnung der griechischen Kirche 1. September, das . 7471.
Nach der alten alexandrinischen Zeitrechnung, am 29. August, das 7381.
Nach der antiochischen Zeitrechnung, am 1. September, das . . . 7375.
Nach der julianischen Zeitrechnung, am 1. Januar, das . . . . . 6586.
Nach der Weltära, am 1. October, das . . . . . 5891.
Nach Petavius' berichtiger Zeitrechnung, am 7. März, das . . . 5859.
Nach Petavius' früherer Zeitrechnung das . . . . . 5857.
Nach Calvisius und Scaliger das . . . . . 5822.
Nach der jüdischen Zeitrechnung, am 17. September, das . . . . 5634.
Nach dem Ablauf des goldenen Zeitalters, im Jahre 2146, das . . 5598.
Nach dem Ende der Sündflut, am 7. September 2424, das . . . . 5320.
Nach Beginn der Hundssternperiode, am 1. Juli 3089, das . . . . 4655.
Nach dem Auszug der Juden aus Aegypten, am 6. April 4004, das 3740.
Nach Spartas Gründung, im Jahre 4155, das . . . . . 3589.
Nach dem Ablauf des silbernen Zeitalters, 4292, das . . . . . 3452.
Nach Errichtung des Areopags, im Jahre 4342, das . . . . . 3402.
Nach Gründung des ersten Tempels zu Jerusalem, am 1. April 4884,
das . . . . . 2860.
Nach Einführung der Olympiaden 5092 das . . . . . 2652.
Nach Gründung Roms, am 25. Mai 5118, das . . . . . 2626.
Nach Christi Tode, am 25. März 5903, das . . . . . 1840.
Nach Zerstörung des dritten Tempels zu Jerusalem, am 10. Aug.
5943, das . . . . . 1742.
Nach der gänzlichen Zerstreuung der Juden unter Barkochba, 6005, das 1638.
Nach Erlaß des ersten Verbotes der Christenverfolgung, 5995, das 1562.
Nach Mohammed's Flucht, türk. Zeitrechnung 6455, am 20. Juli, das 1290.
Nach dem Ablauf des ehernen Zeitalters, 6438, das . . . . . 1285.
Nach der Gründung des römischen Kaiserthums deutscher Nation,
am 25. December 6670, das . . . . . 1073.
Nach Gründung des deutschen Königthums durch den Vertrag zu
Verdun, vom 6. August 6713, das . . . . . 1030.
Nach der Gelangung des sächsischen Hauses auf den Kaiserthron, 6789,
das . . . . . 954.
Nach dem Untergange des karolingischen Hauses, im Jahre 6859, das 884.
Nach dem Ausgang der sächsischen Kaiser, am 13. Juli 6894, das . 849.
Nach dem Ausgang der salischen Kaiser, am 3. October 6926, das . 817.
Nach Gelangung des Hauses Wettin zur Markgrafschaft Meißen, 6997,
das . . . . . 746.
Nach dem Beginn der Regierung der Wittelsbacher in Bayern, 7058,
das . . . . . 685.

Nach Hinrichtung Konradin's, des letzten Hohenstaufen, 29. Oct. 7130,
das . . . . . 613.
Nach Gelangung des Hauses Habsburg zur deutschen Kaiserkrone, 7143,
das . . . . . 600.
Nach dem Aussterben der Capetinger in Frankreich, 7198, das . . 545.
Nach Erwerbung der Markgrafschaft Brandenburg durch das Haus
Hohenzollern 7287 das . . . . . 456.
Nach Eroberung von Konstantinopel durch die Türken, am 29. Mai
7325, das . . . . . 420.
Nach Gustav I. Wasa's Erhebung auf d. Thron v. Schweden, 7393 das 350.
Nach dem Augsburger Religionsfrieden, am 26. September 7425, das 318.
Nach Aussterben der Valois und Gelangung der Bourbonen zum
französischen Throne, 7459, das . . . . . 284.
Nach dem Aussterben der Tudors in England, am 3. April 7473, das 270.
Nach der Erhebung der Romanow auf den russischen Kaiserthron,
am 21. Februar 7483, das . . . . . 260.
Nach der Einbauptung Karl's I. von England, am 30. Juni 7509, das 234.
Nach der Wiederherstellung des Königreichs, am 29. Mai 7530, das 213.
Nach der Vertreibung der Stuarts aus England, 7558, das . . . 185.
Nach Gelangung des braunschweigischen Hauses auf den Thron von
England, am 12. August 7584, das . . . . . 159.
Nach dem Aussterben der Romanow, am 29. Januar 7600, das . 143.
Nach der Hinrichtung Ludwig's XVI. und Errichtung der ersten fran-
zösischen Republik, am 18. Januar 7662, das . . . . . 81.
Nach Napoleon's I. Krönung, am 18. Mai 7674, das . . . . . 69.
Nach Vertreibung Gustav IV. Wasa's aus Schweden, am 29. März
7678, das . . . . . 64.
Nach Erhebung Bernadotte's zum Kronprinzen von Schweden, am
21. August 7680, das . . . . . 63.
Nach der Rückkehr der Bourbonen nach Frankreich, am 2. April 7684, das 59.
Nach Beseitigung Napoleon's I. aus Frankreich, am 21. Mai 7685, das 58.
Nach der Vertreibung Karl's X., am 7. August 7700, und Er-
hebung Ludwig Philipp's auf den französischen Königsthron,
am 9. August 7700, das . . . . . 43.
Nach der Vertreibung Ludwig Philipp's aus Frankreich, am 24. Fe-
bruar 7718, und Verkündigung der zweiten französischen Re-
publik, das . . . . . 25.
Nach der Verkündigung des Kaiserthums von Napoleon III., am
2. December 7722, das . . . . . 21.
Nach Aufhebung der Sklaverei in den Staaten am 31. Jan.
7735, das . . . . . 8.
Nach Schaffung des Norddeutschen Bundes, 7736, das . . . . . 7.
Nach Vereinigung der deutschen Länder im Kaiserthum, 7742, das 2.

Die vier Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt den 20. März Nachmittags 2 Uhr. Die Sonne tritt in das Zeichen des Widders.

Der Sommer beginnt den 21. Juni Vormittags 10 Uhr. Die Sonne tritt in das Zeichen des Krebses.

Der Herbst beginnt den 22. September Nachts 12 Uhr. Die Sonne tritt in das Zeichen der Waage.

Der Winter beginnt den 21. December Abends 6 Uhr. Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbocks.

Von den Finsternissen.

In diesem Jahre werden zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse stattfinden, von denen die erste Sonnenfinsterniß und die zweite Mondfinsterniß in unsern Gegenden sichtbar sein werden.

Die erste Sonnenfinsterniß, eine partielle, beginnt auf der Erde überhaupt am 26. Mai Vormittags 7 Uhr 49 Min. m. Berl. Z. und endet Mittag 12 Uhr 4 Min. Der Anfang derselben wird im Atlantischen Ocean, zwischen den Kanarischen und den westindischen Inseln, sichtbar sein; das Ende wird in der Mandschurei, westlich von der Mündung des Flusses Amur erblickt werden können. In Leipzig wird der Eintritt des Mondrandes in die Sonnenscheibe: Vormittags 9 Uhr 43 Min., der Austritt: Vormittags 10 Uhr 18 Min. erscheinen. Die größte der Verfinsterung beträgt in Leipzig 2⅞ Zoll, also ungefähr den vierten Theil des Sonnendurchmessers, indem dieser mit 12 Zoll bezeichnet wird.

Die zweite Sonnenfinsterniß, eine partielle, beginnt auf der Erde überhaupt am 20. November früh 2 Uhr 27 Min. m. B. Z., und endet früh 5 Uhr 57 Min. Der Anfang derselben wird im Australischen Meere südöstlich vom Vorgebirge der guten Hoffnung, das Ende wird im südlichen Eismeer, südwestlich von Feuerland, sichtbar sein. Es wird der Verlauf der Verfinsterung nur in südlichen Meeren zur Erscheinung kommen.

Die erste Mondfinsterniß, total, aber in unsern Gegenden nicht sichtbar, beginnt auf der Erde überhaupt am 12. Mai Vormittags 10 Uhr 18 Min. m. B. Z. und endet Nachmittags 2 Uhr 0 Min. Die totale Verfinsterung beginnt Vormittags 11 Uhr 24 Min., und endet Nachmittags 12 Uhr 54 Min. Diese Finsternis wird in Amerika, Australien und einem Theile Asiens sichtbar sein.

Die zweite Mondfinsterniß, eine totale, beginnt auf der Erde überhaupt am 4. November Nachmittags 2 Uhr 51 Min. m. B. Z. und endet Abends 8 Uhr 21 Min. Die totale Verfinsterung beginnt Nachm. 3 Uhr 53 Min. und endet 5 Uhr 19 Min. Diese Finsternis wird in Asien, Australien, Europa (im westlichen Europa nur in der letzten Hälfte ihrer Totalität), Afrika und bei dem Anfange im nordwestlichen Amerika sichtbar sein. Die Elemente dieser Mondfinsternis sind: ☉ in Rect. 4. November Nachm. 4h 29m 15s m. B. Z.: ☾ in Rect. 2h 29m 31s; ☾ in Decl. + 15° 17′ 5″; ☉ in Decl. — 15° 22′ 51″; ☾ stündl. Beweg. in Rect. 34′ 44″; ☉ stündl. Beweg. in Rect. 2′ 25″; ☾ stündl. Beweg. in Decl. + 14′ 16″; ☉ stündl. Beweg. in Decl. — 0′ 46″; ☾ Aequ.-Hor.-Par. 59′ 55″; ☉ Aequ.-Hor.-Par. 9″ (8″9); ☾ Halbmesser 16′ 21″, ☉ Halbmesser 16′ 10″. — (Eine vollständige Anleitung zur Berechnung der Sonnen- und Mondfinsternisse findet man in: „Die Sonnen- und Mondfinsternisse in ihrem Verlaufe u. s. w." von Dr. A. Drechsler.)

Digitized by Google

I. Monat. — 1873. — [31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Feste und Namen. Katholiken.	Zlut in Hamb. u. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittags. u. M. E.	Mond	Sternzeit im mittlern Mittags. St. M. S.	Ebbe in Hamb. u. M.	Russen u. Griech. 1872. December.	Juden. 5633. Tebeth.	Türken. 1289. Dsu'l-kade.
1. Woche.	Luc. 12, 5—9.	Luc. 12, 5—9.								
1 Mittwoch	**Neujahr**	**Neujahr**	2.30.	12. 3.58.	2	18.44.40.	6.45.	20 Ignaz	2	2
2 Donnerstag	Melchior	Melchior	3.15.	12. 4.26.	3	18.48.37.	7.30.	21 Julius	3	3 [7 Schläfer
3 Freitag	Kaspar	Kaspar	4. 0.	12. 4.54.	4	18.52.33.	8.15.	22 Anastasia	4 [gasch	4 Dschuma
4 Sonnabend	Balthasar	Balthasar	4.45.	12. 5.21.	5	18.56.30.	9. 0.	23 10 Märt.	5 S. Wajig-	5
2. Woche.	Luc. 2, 33—40.	Luc. 2, 19—23.	☽ Am 5. um 10 U. 17 M. Abends.					Matth. 1, 1—17.		58. Sure.
5 Sonntag E	**S. n. Neuj.**	**S. n. Neuj.**	5.30.	12. 5.48.	☽	19. 0.27.	9.45.	24 **4. Adv. A**	6	6
6 Montag	**Ersch. Chr.**	**Heil. 3 Kön.**	6.15.	12. 6.15.	7	19. 4.23	10.30.	25 **Gb. Ch.**	7	7 Mos. d. M
7 Dienstag	Juliane	Valentin B.	7. 0.	12. 6.41.	8	19. 8.20	11.15.	26 **M. G. F.**	8	8
8 Mittwoch	Erhard	Severin A.	7.45.	12. 7. 6.	9	19.12.16.	12. 0.	27 Stephan M.	9 [Jeruf.	9
9 Donnerstag	Ehrenfried	Marcellus	8.30.	12. 7.31.	10	19.16.13.	12.45.	28 2000 M.	10 Fast. Bei.	10
10 Freitag	Zacharias	Paul Eins.	9.30.	12. 7.55.	11	19.20. 9.	1.45.	29 Jusch. Kind.	11	11 Dschuma
11 Sonnabend	Aloysia	Hygin us	10.30.	12. 8.19.	12	19.24. 6.	2.45.	30 Anysia M.	12 S. Wajechi	12
3. Woche.	Luc. 2, 41—52.	Luc. 2, 41—52.	☽ Am 13. um 5 U. 12 M. Nachmittags.					Marc. 1, 1—8.		53. u. 54. Sure.
12 Sonntag E	**1. n. Epiph.**	**1. n. Epiph.**	11.30.	12. 8.42.	13	19.28. 2.	3.45.	31 **S. n. W. A**	13	13
13 Montag	Hilarius	Oct. H. 3 K.	12.45.	12. 9. 5.	☽	19.31.59.	5. 0.	**1873. Jan.**		13 Glückl.
14 Dienstag	Felix	Malachias	1.15.	12. 9.26.	15	19.35.56.	5.30.	1 Neujahr	14	14 Tage
15 Mittwoch	Traugott	Maurus	2. 0.	12. 9.48.	16	19.39.52.	6.15.	2 Sylvester	15	15
16 Donnerstag	Erdmuthe	Erdmuthe	2.45.	12.10. 8.	17	19.43.49.	7. 0.	3 70 Apostel	16	16
17 Freitag	Antonius	**Antonius E.**	3.15.	12.10.28.	18	19.47.45.	7.30.	4 Theophant	17	17
18 Sonnabend	Felicius	Petr. Stuhlf.	4. 0.	12.10.47.	19	19.51.42.	8.15.	5 Malachias	18 [moth	18 Dschuma
4. Woche.	Joh. 2, 1—11.	Joh. 2, 1—11.	☾ Am 20. um 9 U. 20 M. Abends.					6 **Erf. Chr.**	19 S. Schr-	19
								Joh. 1, 29—34.		55. Sure.
19 Sonntag E	**2. n. Epiph.**	**2. n. Epiph.**	4.30.	12.11. 5.	20	19.55.39.	8.45.	7 **1. n. Ep. G**	20	20
		Namen Jesu F.						**Joh. d. Tf.**		
20 Montag	Fabian Seb.	Fabian Seb.	5.15	12.11.13.	☾	19.59.35.	9.30.	8 Georg Ch.	21	21
21 Dienstag	Agnes	Agnes M.	5.45.	12.11.40.	22	20. 3.31.	10. 0.	9 Polymnth	22	22
22 Mittwoch	Vincentius	Vincentius	6.30.	12.11.56.	23	20. 7.28.	10.45.	10 Gregor Nik.	23	23 [Ali's M
23 Donnerstag	Charitas	Mar. Verm.	7.15.	12.12.11.	24	20.11.25.	11.30.	11 Theodosius	24	24 [M. D
24 Freitag	Timothens	Timotheus	8. 0.	12.12.26.	25	20.15.21.	12.15.	12 Tatiana	25	25 Dschuma
25 Sonnabend	Pauli Bek.	**Pauli Bek.**	9. 0.	12.12.40.	26	20.19.18.	1.15.	13 Hermylus	26 S. Wacra	26
5. Woche.	Matth. 8, 5—13.	Matth. 8, 5—13.	● Am 28. um 6 U. 17 M. Abends.					Luc. 14, 16—24.		75. Sure.
26 Sonntag E	**3. n. Epiph.**	**3. n. Epiph.**	10. 0.	12.12.53.	27	20.23.14.	2.15.	14 **2. n. Ep. G**	27	27
27 Montag	Joh. Chrys.	Joh. Chrys.	11.15.	12.13. 5.	28	20.27.11.	3.30.	15 Paul. Theb.	28	28
28 Dienstag	Karoline	Karl d. Gr.	12.15.	12.13.17.	●	20.31. 7.	4.30.	16 Petri K.	29	29
29 Mittwoch	Theobald	Sabina	1.15.	12.13.27.	1	20.35. 4.	5.30.	17 Anton	1 **Schebat**	30 [bedsche
30 Donnerstag	Adelgunde	Adelgunde	2.15.	12.13.37.	2	20.39. 0.	6.30.	18 Athanasia	2	1 **Dsu'l-**
31 Freitag	Virgilius	Virgilius	3. 0.	12.13.46.	3	20.42.57.	7.15.	19 Macarius	3	2 Dschuma

Digitized by Google

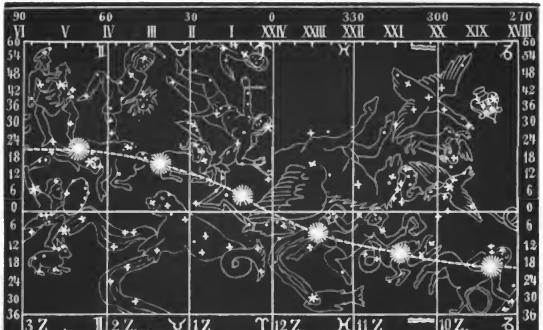
Sonnenlauf.

Mittag 0 Uhr.				
T.	☽	Gr. M.		
1	♑	11	11	
2	—	12	13	
3	—	13	14	
4	—	14	15	
5	—	15	16	
6	—	16	17	
7	—	17	18	
8	—	18	20	
9	—	19	21	
10	—	20	22	
11	—	21	23	
12	—	22	24	
13	—	23	25	
14	—	24	26	
15	—	25	27	
16	—	26	28	
17	—	27	29	
18	—	28	31	
19	—	29	32	
20	♒	0	33	
21	—	1	34	
22	—	2	35	
23	—	3	36	
24	—	4	37	
25	—	5	38	
26	—	6	39	
27	—	7	40	
28	—	8	41	
29	—	9	42	
30	—	10	42	
31	—	11	43	

Der Sonnenlauf ist durch Zeichen, Grade und Minuten in Länge angegeben.

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T. U. M.	Gr. M.
1 10 27	—20 37
5 10 29	21 1
7 10 26	21 26
9 10 27	21 50
11 10 29	22 13
13 10 31	22 34
15 10 34	22 51
17 10 38	23 5
19 10 41	23 15
21 10 45	23 21
23 10 50	23 22
25 10 55	23 18
27 11 0	23 9
29 11 5	22 56
31 11 10	22 37
2 11 16	—22 12



Der scheinbare Lauf der Sonne.
Erste Hälfte des Jahres.
Ort der Sonne unter den Fixsternen am

1. Juni	1. Mai	1. April	1. März	1. Februar	1. Januar.
Die Sonne steht am 1. Januar im Sternbild des Schützen,			im Himmelszeichen des Steinbocks.		
" " " 1. Februar "	"	des Steinbocks,	"	"	des Wassermanns.
" " " 1. März "	"	des Wassermanns,	"	"	der Fische.
" " " 1. April "	"	der Fische,	"	"	des Widders.
" " " 1. Mai "	"	des Widders,	"	"	des Stiers.
" " " 1. Juni "	"	des Stiers,	"	"	der Zwillinge.

Astronomische Erscheinungen im Januar 1873.

Tag	Stunde	
1.	8 Abends	☉ in Erdnähe.
2.	4 früh	☿ ☌ ♂
5.	10 Abends	☿ in größt. westl. Elong.
6.	11 Vormittags	☌ ☾
13.	5 Nachmittags	♄ ☌ ☉
14.	1 Nachmittags	♄ ☌ ☽
16.	4 Nachmittags	♃ ☌ ☾
17.	7 Abends	☿ im ♑
21.	4 Nachmittags	☌ ☾
23.	7 Abends	☽ ☌ ☉
27.	2 Nachmittags	☿ ☌ ☾

Tag	Stunde	
27.	8 Abends	♄ ☌ ☾
27.	11 Abends	☿ im Aphel.
30.	7 Vormittags	☽ ♄
31.	8 Abends	☿ ☌ ☾

☌ bedeutet Conjunction.
☍ bedeutet Opposition.
□ und ☐ in Rectascension.
☊ bedeutet aufsteigender Knoten.
☋ bedeutet niedersteigender Knoten.

Sonnen-

Auf- und Untergang.				Declin. Mitt.
Aufgang.		Untergang.		0 Uhr.
T.	U. M.	U. M.	Gr. M.	Gr. M.
1	8 7	4 1		—23 59
2	8 7	4 2		22 54
3	8 7	4 3		22 48
4	8 7	4 4		22 42
5	8 6	4 5		22 35
6	8 6	4 6		22 28
7	8 6	4 9		22 20
8	8 5	4 11		22 12
9	8 5	4 12		22 4
10	8 4	4 14		21 55
11	8 3	4 15		21 45
12	8 3	4 17		21 35
13	8 2	4 18		21 25
14	8 1	4 19		21 15
15	8 1	4 21		21 4
16	8 0	4 23		20 52
17	7 59	4 24		20 41
18	7 58	4 26		20 28
19	7 57	4 27		20 16
20	7 56	4 29		20 3
21	7 55	4 31		19 50
22	7 54	4 33		19 36
23	7 53	4 35		19 22
24	7 51	4 37		19 7
25	7 50	4 39		18 53
26	7 49	4 41		18 38
27	7 48	4 42		18 22
28	7 46	4 43		18 6
29	7 45	4 44		17 50
30	7 43	4 46		17 34
31	7 41	4 47		—17 17

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.
T.	Vm.		Vm.		Nm.		Vm.		Nm.	
1	6 32	— 6 8	3 29	+ 12 4	12 31	— 21 39	1 45	+ 19 41	6 45	+ 7 32
5	6 24	6 51	3 13	12 10	12 24	21 35	1 28	19 43	6 29	7 32
9	6 16	7 33	2 56	12 16	12 24	21 30	1 12	19 46	6 13	7 32
13	6 7	8 14	2 39	12 24	12 19	21 26	12 55	19 48	5 58	7 33
					Vm.					
17	5 58	8 53	2 22	12 33	11 56	21 21	12 39	19 51	5 42	7 34
21	5 49	9 30	2 5	12 42	11 42	21 16	12 22	19 53	5 26	7 35
25	5 40	10 5	1 47	12 52	11 29	21 12	12 6	19 56	5 11	7 36
							Nm.			
29	5 31	— 10 39	1 30	+ 13 2	11 15	— 21 7	11 49	+ 19 58	4 55	+ 7 37

Festkalender.

14. Waldeck, Geburtstag d. Fürsten G. Victor (1831).
27. Sachsen, Geburtstag der verwittweten Königin Marie (1805).

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.

T.	☽	Gr. M.
1	♒	20 31
2	♒	21 34
3	♓	22 32
4	♓	23 26
5	♈	0 18
6	♈	1 7
7	♉	1 56
8	♉	2 45
9	♊	3 35
10	♊	4 26
11	♋	5 19
12	♋	6 13
13	♌	7 7
14	♌	8 0
15	♍	8 51
16	♎	9 39
17	♏	10 26
18	♏	11 11
19	♐	11 51
20	♑	12 35
21	♑	13 22
22	♒	14 8
23	♒	14 56
24	♓	15 49
25	♓	16 47
26	♈	17 49
27	♈	18 54
28	♉	20 1
29	♉	21 6
30	♊	22 8
31	♊	23 5

Der Mondlauf ist durch Zeichen in Länge u. durch Stunden u. Min. in Rectascension angegeben.

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T. U. M.	Gr. M.
1 2 55	—15 52
3 2 57	15 1
5 2 58	14 9
7 2 59	13 25
9 3 0	12 39
11 3 1	11 24
13 3 2	11 27
15 3 3	9 29
17 3 3	8 30
19 3 4	7 30
21 3 4	6 30
23 3 5	5 29
25 3 5	4 28
27 3 5	3 26
29 3 6	2 24
31 3 6	—1 22

Mondes-

Auf- und Untergang.			
Aufgang.		Untergang.	
T.	U. M.	U. M.	
1	10 19	6 39	M.
2	10 48	8	"
3	11 10	9 37	"
4	11 27	11	"
5	11 43	—	—
6	11 58	Vm.	M.
7	12 15	1	M.
8	12 32	2	"
9	12 55	4	"
10	1 24	5	"
11	2 1	6	"
12	2 48	7	"
13	3 46	8	"
14	4 51	9	"
15	5 59	9	"
16	7 9	9	"
17	8 19	10	"
18	9 28	10	"
19	10 36	10	"
20	11 48	10	"
21	— —	10	"
22	1 4	A. 11	"
23	2 17	11	"
24	3 37	11	"
25	4 59	12	"
26	6 17	1	"
27	7 22	2	"
28	8 11	4	"
29	8 46	5	"
30	9 11	7	"
31	9 30	8	"

Witterung nach Herschel.

Nach Fürstmer Witterung beginnen am 5. schöne Tage, der 13. bringt Wind und Schnee, u. am 21. beginnt gelindere Temperatur, todaß die Ende d. Monats Schnee und Regen wiederholt untereinander kommen.

Monatsspruch.

„Mit Gott!" so tönt an allen Orten
Der fromme Wunsch zum neuen Jahr.
Doch ist „Mit Gott!" nicht blos in Worten,
In Thal „Mit Gott!" ist immerdar.

Festkalender.

14. Waldeck, Geburtstag d. Fürsten G. Victor (1831).
27. Sachsen, Geburtstag der verwittweten Königin Marie (1805).

Mondkalender.

Leipzig 1., Lübeck 4., Kiel 6., Coburg 12., Bremen 13., Meiningen 18., Rudolstadt 19., Erlangen 28.

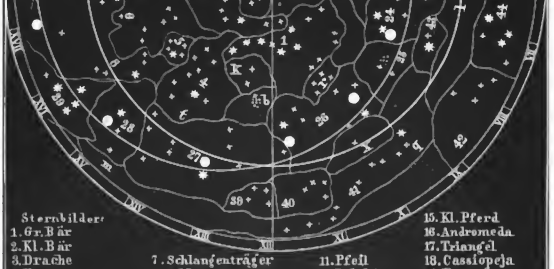
Digitized by Google

II. Monat.] — 1873. — [28 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Zeit in Hamb. u. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. M.	S.	Sternzeit im mittleren Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. u. M.	Russen u. Griech. 1873. Januar.	Juden. 5633. Schebat.	Türken. 1289. Dhu'l-Hedsche.
1 Sonnabend	Brigitta	Brigitta	3 30.	12. 13 54.		4 20 46. 54	7. 45	20 Euthymius	4 S. Bo.	3
6. Woche.	Matth. 8, 23—27.	Matth. 8, 23—27.	☽ Am 4. um 10 U. 55 M. Vormittags.					Luc. 17, 12—19.		73. u. 74. Sure.
2 Sonntag E	4. n. Epiph. Lichtmeß	4. n. Epiph. Mar. Rein.	4 15	12 14. 1	5	20 50 50	8. 30.	21 3. n. Ep. G	5	4
3 Montag	Blasius	Blasius	5. 0	12. 14. 8	6	20 54 47.	9. 15.	22 Timotheus	6	5
4 Dienstag	Veronica	Veronica	5.45	12 14 13	☽	20 58 43.	10 0	23 Klemens	7	6
5 Mittwoch	Agathe	Agathe	6.30	12 14. 18	8	21. 2.40	10.45.	24 Xenia	8	7
6 Donnerstag	Dorothea	Dorothea	7.15	12 14 22	9	21. 6.36	11.30	25 Georg Th.	9	8 Tag d. Off.
7 Freitag	Richard	Romualdus	8. 0	12 14.25	10	21 10 33	12 15	26 Xenophon	10 flach	9 Dschumа
8 Sonnabend	Honoratus	Joh. v. M.	8.45	12 14 27	11	21 14 30	1. 0	27 Joh. Chrys.	11 S. Bescha-	10
7. Woche.	Matth. 20, 1—16.	Matth. 20, 1—16.	☽ Am 12. um 12 U. 23 M. Nachmittags.					Luc. 18, 10—14.		80. Sure.
9 Sonntag E	Septuag.	Septuag.	9.30.	12.14.29.	12	21.18.26.	1.45	28 Triod. G	12	11 Hadsch. erd.
10 Montag	Scholastica	Scholastica	10 30.	12.14.30.	13	21.22 23.	2.45.	29 Ignatius	13	12
11 Dienstag	Euphrosina	Saturnin	11.45	12.14.30.	14	21 26 19.	4. 0.	30 Kreophon	14	13
12 Mittwoch	Jordan	Eulalia	12.45.	12.14.29.	☽	21 30.16.	5. 0.	31 Cyriacus	15 Frendentag	14 Glückl. Tage
								Februar.		
13 Donnerstag	Castor	Agabus	1.30	12.14.27.	16	21.34.12	5.45.	1 Brigitta	16	15
14 Freitag	Valentin	Valentin	2.15	12.14.25	17	21 38 9	6.30.	2 Mar. R.	17	16 Dschumа
15 Sonnabend	Faustin	Faustinus	2.45	12.14.22	18	21.42 5.	7. 0.	3 Blasius	18 S. Jethro	17
8. Woche.	Luc. 8, 4—15.	Luc. 8, 4—15.	☾ Am 20. um 12 U. 13 M. Nachmittags.					Luc. 15, 11—32.		77. u. 78. Sure.
16 Sonntag E	Seragesi.	Seragesi.	3 15	12 11.18.	19	21.46. 2.	7.30.	4 Sept. G	19	18 Fd. Teiches
17 Montag	Konstantin	Konstantin	3.45.	12.14.13.	20	21.49.58.	8. 0.	5 Agathe	20	19
18 Dienstag	Concordia	Concordia	4.15	12.14. 8	21	21.53.55.	8.30.	6 Wukolu	21	20
19 Mittwoch	Susanne	Susanne	5. 0	12 14. 2	22	21 57 52.	9 15.	7 Parthenias	22	21
20 Donnerstag	Leberecht	Fel. Donn.	5.30.	12 13.56.	☾	22 1.48.	9.45.	8 Theophilus	23	22 Friedensf.
21 Freitag	Eleonore	Felix Bischof	6.30.	12 13.49.	24	22 5.45.	10.45.	9 Nikephor	24 patim	23 Dschumа
22 Sonnabend	Petr. Stuhlf.	Petr. St. Ant.	7.15	12 13.41.	25	22. 9.41.	11.30.	10 Charalamp	25 S. Misch-	24
9. Woche.	Luc. 18, 31—42.	Luc. 18, 31—42.	● Am 27. um 4 U. 12 M. früh.					Matth. 25, 31—46.		71. Sure.
23 Sonntag E	Estomihi	Quinquages.	8.15	12 13.33	26	22 13.38	12.30	11 Mefop. G	26	25 Ali's Ring
24 Montag	Matthias	Matth. Ap.	9.15.	12 13 24.	27	22 17 34.	1.30	12 Meletius	27	26
25 Dienstag	Fastnacht	Fastnacht	10 30.	12 13.14	28	22.21 31.	2.45	13 Martin.	28	27
26 Mittwoch	Aschermittw.	Aschermittw.	11.30	12 13. 4.	29	22 25 27.	3.45	14 Auxent.	29	28
27 Donnerstag	Boldrecht	Navigius	12.45.	12.12.54	●	22.29 24.	5. 0.	15 Onel.	30 R. F.	29
28 Freitag	Roman	F. d. 5 W. Chr.	1.45.	12.12.42.	1	22.33 21.	6. 0.	16 Pamph.	1 Adar	30 Dschumа

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.		
T.	☽ Gr.	M.
1	♒ 12	44
2	— 13	45
3	— 14	46
4	— 15	47
5	— 16	48
6	— 17	48
7	— 18	49
8	— 19	50
9	— 20	51
10	— 21	51
11	— 22	52
12	— 23	52
13	— 24	53
14	— 25	54
15	— 26	54
16	— 27	55
17	— 28	56
18	— 29	56
19	♓ 0	56
20	— 1	56
21	— 2	57
22	— 3	57
23	— 4	58
24	— 5	58
25	— 6	58
26	— 7	58
27	— 8	59
28	— 9	59



Mondlauf.

Früh 0 U.		
T.	☽ St.	M.
1	♍ 23	58
2	♎ 0	51
3	♎ 1	42
4	♎ 2	32
5	♎ 3	22
6	♎ 4	14
7	♎ 5	6
8	♎ 6	0
9	♏ 6	51
10	♏ 7	46
11	♏ 8	38
12	♏ 9	27
13	♏ 10	14
14	♏ 10	59
15	♏ 11	44
16	♏ 12	27
17	♐ 13	10
18	♐ 13	55
19	♐ 14	42
20	♐ 15	32
21	♑ 16	26
22	♑ 17	25
23	♑ 18	27
24	♑ 19	31
25	♒ 20	36
26	♒ 21	39
27	♒ 22	38
28	♒ 23	35

Oerter des Vollmondes.

Erste Hälfte des Jahrs.

Ort des Vollmondes unter den Fixsternen am

12. Juni	12. Mai	12. April	14. März	12. Febr.	13. Januar.
Der Vollmond am	13. Januar steht im Sternbild der Zwillinge, im Himmelszeichen des Krebses.				
" " "	12. Februar " "	"	des Löwen.	"	des Löwen.
" " "	14. März " "	"	des Löwen.	"	der Jungfrau.
" " "	12. April " "	"	der Jungfrau.	"	der Wage.
" " "	12. Mai " "	"	der Wage.	"	des Scorpions.
" " "	12. Juni " "	"	des Scorpions.	"	des Schützen.

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
21	11 21	— 21 42
14	11 26	21 7
11	11 32	20 26
8	11 38	19 39
5	11 44	18 47
2	11 49	17 48
30	11 55	16 44
27	12 1	15 35
24	12 7	14 19
21	12 13	12 58
18	12 19	11 32
15	12 25	10 0
12	12 31	8 23
9	12 37	— 6 42

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
2	3 6	— 0 24
4	3 5	0 42
6	3 5	1 44
8	3 6	2 46
10	3 6	3 47
12	3 5	4 48
14	3 5	5 48
16	3 5	6 44
18	3 4	7 47
20	3 4	8 46
22	3 3	9 43
24	3 3	10 40
26	3 2	11 35
28	3 1	12 30

Astronomische Erscheinungen im Februar 1873.

Tag	Stunde	
2.	6 früh	☽ im ♌
2.	7 Abends	☿ ☌ ♂
10.	5 Nachmittags	♃ ☌ ♂
12.	4 Nachmittags	♃ ☌ ♂
15.	3 früh	♃ ☌ ☉
17.	9 Vormittags	☿ gr. südl. bel. Breite.
18.	8 Abends	☌ ☌ ♂
21.	4 Nachmittags	☿ obere ☌ ☉
24.	9 Vormittags	☿ in gr. östl. Elong.
24.	11 Vormittags	♄ ☌ ♂
27.	10 Vormittags	☉ ☌ ♂
27.	4 Nachmittags	☌ ☌ ♀

Sonnen- Auf- und Untergang. Declin. Mittags 0 Uhr.

	Aufgang.	Untergang.	Declin.
T.	U. M.	U. M.	Gr. M.
1	7 41	4 48	— 17 0
2	7 39	4 50	16 43
3	7 37	4 52	16 25
4	7 36	4 54	16 7
5	7 34	4 56	15 49
6	7 33	4 58	15 30
7	7 31	5 0	15 12
8	7 29	5 2	14 53
9	7 27	5 4	14 33
10	7 25	5 5	14 14
11	7 24	5 7	13 54
12	7 22	5 9	13 34
13	7 20	5 10	13 14
14	7 18	5 12	12 54
15	7 16	5 14	12 33
16	7 14	5 15	12 12
17	7 13	5 17	11 52
18	7 11	5 19	11 30
19	7 9	5 21	11 9
20	7 7	5 22	10 47
21	7 5	5 24	10 26
22	7 3	5 26	10 4
23	7 1	5 28	9 42
24	6 59	5 30	9 20
25	6 57	5 32	8 58
26	6 56	5 34	8 35
27	6 54	5 36	8 13
28	6 51	5 37	— 7 50

Mond in Erdnähe:
29. Jan. 3 U. früh.
26. Febr. 3 U. Nachmittags.
26. März 12 U. Abends.

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
T.	U. M.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Rm.	0 U. Mitt. Gr. M.	U. M. Rm.	0 U. Mitt. Gr. M.
1	5 20	— 11 9	1 8	+ 13 13	11 1	— 21 2	11 33	+ 20 1	4 39	+ 7 38
6	5 11	11 40	12 54	13 24	10 47	20 57	11 16	20 3	4 24	7 41
11	5 1	12 7	12 37	13 35	10 33	20 52	11 0	20 5	4 8	7 43
16	4 51	12 32	12 18	13 46	10 18	20 48	10 43	20 8	3 53	7 45
21	4 40	12 56	12 1	13 57	10 5	20 43	10 27	20 10	3 38	7 47
		Rm.	11 43							
22	4 38	13 17	11 43	11 8	9 51	20 38	10 11	20 12	3 23	7 49
26	4 17	— 13 35	11 25	+ 14 19	9 37	— 20 33	9 54	+ 20 13	3 7	+ 7 52

Festkalender.

3. Provinz Ragusa. Fest des Landespatrons Isrpheimus.
4. Italien. Geburtstag der verw. Herzogin Elisabeth von Sardinien (1830).
19. Niederlande. Geburtstag des Königs Wilhelm III. (1817).
28. Mecklenburg-Schwerin. Geburtstag des Großherzogs Friedrich Franz (1823).

Meßkalender.

Braunschweig 2., Marburg 2., Basan 8., Görlitz 9., Schmalkalden 12., Goburg 24.

Witterung nach Herschel.

Ein starker Wind bewirkt trüben Himmel, darauf folgt am 12. Schnee, welcher am 20. bei gelinder Temperatur sich mild, bis am 28. stürmisches Wetter wieder Schnee verursacht.

Monatsspruch.

Halt Maß und Ziel in allen Dingen.
Sie in der Luft, so in dem Schmerz;
Und, glaube mir, es wird gelingen,
Wenn sich vertheilen Kopf und Herz.

Mondes- Auf- und Untergang.

	Aufgang.	Untergang.
T.	U. M.	U. M.
1	9 47	10 3 N.
2	10 2	11 27
3	10 13	— —
4	10 37	12 44 V.
5	10 58	2 2
6	11 24	3 17
7	11 59	4 26
8	12 44 N.	5 28
9	1 39	6 19
10	2 40	7 0
11	3 49	7 30
12	4 58	7 52
13	6 8	8 10
14	7 18	8 26
15	8 27	8 39
16	9 37	8 52
17	10 43	9 4
18	—	9 18
19	12 V.	9 34
20	1 20	9 58
21	2 38	10 27
22	3 56	11 8
23	5 5	12 3 N.
24	6 5	1 28
25	6 40	2 57
26	7 10	4 23
27	7 33	6 1
28	7 50	7 31

Mond in Gestirne:
16. Jan. 3 U. früh.
12. Febr. 4 U. früh.
11. März 9 U. Vorm.

Digitized by Google

III. Monat.] —◎ 1873. ◎— [31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Flut in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech. 1873. Februar.	Juden. 5633. Adar.	Türken. 1290. Mohurrem.
								mah	1290 Am.
1 Sonnabend	Basilius	Basilius	2.30.	12.12.31.	2 22.37.17.	6.45.	17 Koustautin	2 ☉. Tern	1 Mohurrem
10. Woche.	Jeh. 10, 12—16.	Jeh. 10, 12—18.		☽ Am 6. um 2 U. 15 M. früh.			Matth. 6, 14—21.		10ter Sure
2 Sonntag E	**1. Invoc.**	**1. Invoc.**	3. 0.	12.12.18.	3 22.41.11	7.15.	18 **Syrop. G**	3	2
3 Montag	Kunigunde	Simplicius	3.30	12. 12. 6	4 22 45 10	7.45	19 Anf. d. Fast.	4	3
4 Dienstag	Hadrian	Hadrian	4. 0.	12.11.52.	5 22 49 7.	8.15.	20 **Fastnacht**	5	4
5 Mittwoch	**Quateb er**	**Quatember**	4.45	12.11.39.	6 22.53. 3	9. 0.	21 **Aschermi.**	6	5
6 Donnerstag	Fridolin	Koleta	5.30.	12.11 25.	☽ 22.57 0.	9.45.	22 Eugen	7 Tod Mose	6 Dschuma
7 Freitag	Perpetua	Th. v. Aqu.	6.30.	12.11 10.	8 23. 0.56	10.45.	23 Clemens	8	7 Dschuma
8 Sonnabend	Philemon	Philemon	7. 0.	12 10 55.	9 23. 4 53	11.15.	24 Polykarp	9 ☉. Tezawe	8
11. Woche.	Matth. 15, 21—28.	Matth. 17, 1—9.		♈ Am 11. um 6 U. 34 M. früh.			Jeh. 1, 41—52.		2. Sure 16—28.
9 Sonntag E	**2. Reminisc.**	**2. Reminisc.**	7.45	12.10.40	10 23. 8.50	12. 0.	25 **1. Fastf. G**	10	9
10 Montag	Alexander	12 Märtyrer	8.15	12.10.24.	11 23.12.46	1. 0.	26 Tarasius	11	10 Aschura
11 Dienstag	Rosina	Sophron.	9.15	12.10. 8	12 23.16.43.	2. 0.	27 Prokop	12	11
12 Mittwoch	Gregorius	Gregorius	10.15.	12. 9.52.	13 23.20.39.	3. 0.	28 **Quatemb.**	13 Fast. Esth.	12
							März.		
13 Donnerstag	Macedonius	Nikephor	11.30.	12. 9.35.	14 23.24.36.	3.45.	1 **Eudokia**	14 Purim	13 Gl. Tag
14 Freitag	**Bußtag** i. S.	Mathildis	12.30	12. 9.18	♈ 23.28 32.	4.45.	2 Theodotus	15 Schusch. P.	14 Dschuma
15 Sonnabend	Longinus	Lucius	1.15.	12. 9. 1.	16 23.32.29.	5.30.	3 Eutropius	16 ☉. Kitissa	15 Gl. Tag
12. Woche.	Luc. 20, 9—20.	Luc. 11, 14—28.		☾ Am 21. um 11 U. 9 M. Abends.			Marc. 2, 1—12.		3. Sure 45—87.
16 Sonntag E	**3. Oculi**	**3. Oculi**	1.15.	12. 8.44	17 23.36 25.	6 0.	4 **2. Fastf. G**	17	16
17 Montag	Gertraud	Gertraud	2.30	12. 8.26.	18 23.40.22.	6.45.	5 Konon	18	17 Jerus. Kth.
18 Dienstag	Anselm	Anselm	3.15	12. 8. 8.	19 23.44.19.	7.30.	6 42 März.	19	18
		Mittfasten							
19 Mittwoch	Joseph	Joseph Nährv.	4. 0.	12. 7.50.	20 23.48 15.	8.15.	7 Perpetua	20	19
20 Donnerstag	Joachim	Joachim	4.45.	12. 7.32.	21 23.52 12.	9. 0.	8 Theophil	21	20
21 Freitag	Benedict	F. Dornkr. Chr.	5.30.	12. 7 14.	♎ 23 56 8	9.45	9 40 Märt.	22	hel 21 Dschuma
22 Sonnabend	Paulina	Octavian	6.45.	12. 6.56.	23 0. 0. 5.	11. 0.	10 Kodrat M.	23 ☉. Wajak	22
13. Woche.	Jeh. 15, 18—25.	Jeh. 6, 1—15.		♍ Am 28. um 1 U. 44 M. Nachmittags.			Luc. 1, 24—37		3. Sure 21—30.
23 Sonntag E	**4. Lätare**	**4. Lätare**	7.15.	12. 6.38.	24 0. 4. 1.	11.30.	11 **3. Fastf. G**	24	23
24 Montag	Gabriel	Gabriel	8. 0.	12. 6.19.	25 0. 7.58.	12.15.	12 Theophon	25	24
25 Dienstag	**Mar. Verk.**	**Mar. Verk.**	9. 0	12. 6. 1.	26 0.11.51.	1.15.	13 Nikephor	26	25
26 Mittwoch	Castulus	Castulus	10.15	12. 5.42.	27 0.15.51.	2.30	14 Benedict.	27	26
27 Donnerstag	Rupert	Rupert	11.15.	12. 5.21.	28 0.19.48.	3.30.	15 Agapitus	28	27
28 Freitag	Angelica	Agnes v. B.	12.30.	12. 5. 6.	● 0.23 44.	4.45.	16 Sabinus	29 Wajikra	28 Dschuma
29 Sonnabend	Eustachius	Eustachius	1.15.	12. 4.47.	1 0.27 41.	5.30.	17 **Alexei**	1 **Nisan. S.**	29
14. Woche.	Jeh. 16, 16—22.	Jeh. 8, 46—59.					Joh. 12, 1—18.		4. Sure 1—9.
30 Sonntag E	**5. Judica**	**5. Judica**	2. 0	12. 4.29.	2 0.31.37	6 15	18 **4. Fastf. G**	2	30
31 Montag	Detlaus	Amos Pr.	2.45	12. 4 11.	3 0.35.34.	7. 0	19 Joseph	3	1 Safar

Digitized by Google

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.

T.	J.	Gr.	M.
1	♓	10	39
2		11	59
3		13	19
4		14	39
5		15	59
6		16	19
7		17	39
8		18	59
9		19	59
10		20	59
11		21	59
12		22	59
13		23	58
14		24	58
15		25	58
16		26	57
17		27	57
18		28	56
19		29	56
20	♈	0	56
21		1	55
22		2	54
23		3	54
24		4	53
25		5	53
26		6	52
27		7	51
28		8	51
29		9	50
30		10	49
31		11	48

Monduhr.

Früh 0 Uhr.

T.	J.	Z.	M.
1	♈	0	28
2	♉	1	21
3	♉	2	13
4	♊	3	5
5	♊	3	58
6	♋	4	51
7	♌	5	46
8	♌	6	40
9	♍	7	31
10	♎	8	25
11	♎	9	15
12	♏	10	2
13	♏	10	48
14	♐	11	32
15	♐	12	16
16	♑	12	59
17	♑	13	44
18	♒	14	30
19	♒	15	18
20	♓	16	12
21	♓	17	8
22	♈	18	8
23	♈	19	10
24	♉	20	13
25	♉	21	14
26	♊	22	13
27	♊	23	10
28	♋	0	4
29	♋	0	57
30	♌	1	50
31	♌	2	43

Oerter der Neumonde.

Erste Hälfte des Jahres.

Der des Neumondes unter den Fixsternen am

24. Juni	26. Mai	26. April	28. März	27. Februar	28. Januar
Der Neumond am 28. Januar steht im Sternbild des Steinbocks, im Himmelszeichen des Wassermanns					
" " 27. Februar	" "	" "	des Wassermanns.	" "	der Fische.
" " 28. März	" "	" "	der Fische	" "	des Widders.
" " 26. April	" "	" "	des Widders.	" "	des Stiers.
" " 26. Mai	" "	" "	des Stiers	" "	der Zwillinge.
" " 24. Juni	" "	" "	der Zwillinge.	" "	des Krebses.

Merkur

im Meridian. | Decl. Mitt. 0 Uhr.

T.	U. M.	Gr.	M.
1	12 43	—	4 57
2	12 49		3 9
3	12 54	—	1 19
4	1 0	+	0 30
5	1 6		2 18
6	1 8		4 1
7	1 11		5 38
8	1 12		7 7
9	1 13		8 24
10	1 11		9 28
11	1 8		10 20
12	1 4		10 56
13	12 57		11 15
14	12 49		11 18
15	12 39	+	11 5

Venus

im Meridian. | Decl. Mitt. 0 Uhr.

T.	U. M.	Gr.	M.
21	3 46		13 23
4	3 59		14 15
6	4 58		15 6
8	5 57		15 55
10	6 54		16 41
12	7 54		17 29
14	8 52		18 13
16	9 50		18 55
18	10 48		19 36
20	11 46		20 15
22	12 43		20 52
24	13 40		21 26
26	14 37		21 59
28	15 34		22 29
30	16 31	+	22 56

Astronomische Erscheinungen im März 1873.

Tag	Stunde		
2.	6	Vormittags	☽ ∠ ♂
7.	9	Vormittags	☽ ∠ ♀
7.	5	Nachmittags	☽ im Perihel.
8.	9	Vormittags	☽ im ☋
9.	8	Abends	☽ ∠ ☿
11.	3	Nachmittags	☽ ∠ ♃
12.	4	Abends	☽ im Perihel.
18.	11	Vormittags	☽ ∠ ♂
19.	10	Vormittags	☽ in ☌ mit Sonne.

Tag	Stunde		
20.	2	Nachmittags	☉ in ♈.
		Äquinoctium.	
23.	6	früh	☽ ∠ ♅
23.	12	Abends	☽ ∠ ♄
27.	7	Vormittags	☿ ∠ ♀
29.	6	Abends	☽ ∠ ♃
31.	2	Vormittags	☽ ∠ ♂

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.
T.	Mitt.		Mitt.		Mitt.		Mitt.		Mitt.	
1	2 4	— 13 52	11 8	+ 14 29	9 25	— 20 28	9 34	+ 20 11	9 14	+ 5 55
6	1 51	14 6	10 50	14 38	9 7	20 24	9 17	20 17	8 57	5 58
10	1 38	14 17	10 32	14 47	8 50	20 20	9 0	20 18	8 41	6 1
14	1 24	14 26	10 14	14 55	8 33	20 16	8 43	20 19	8 25	6 4
18	1 10	14 33	9 56	15 2	8 16	20 12	8 26	20 19	8 8	6 7
22	0 56	14 38	9 38	15 7	7 59	20 7	8 9	20 20	7 52	6 10
26	0 42	14 43	9 21	15 12	7 42	20 2	7 52	20 21	7 36	6 13
30	0 28	14 45	9 4	+ 15 15	7 25	— 19 57	7 35	+ 20 21	7 20	+ 6 16

Festkalender.

6. Württemberg. Geburtstag des Königs Karl I. (1823).
11. Italien. Geburtstag des Königs Victor Emanuel II. (1820).
19. Kärnthen, Krain, Steiermark und Nordtirol. Fest des Landespatrons Joseph Nährvater.
19. Mecklenburg-Schwerin. Geburtstag des Erb-Großherzogs Friedrich Franz (1851).
22. Preußen. Geburtstag des Deutschen Kaiser Königs Wilhelm I. (1797).
27. Salzburg. Fest des Landespatrons Ruperch.

Meßkalender.

Dresden 4., Bernburg 4., Florsheim 4., Kassel 5., Dresden 11., Mainz 17., Marsburg 19., Neustadt 22., Nürnberg 22., Marburg 24.

Sonnen-

Auf- und Untergang. | Decl. Mitt.

T.	Aufgang. U. M.	Untergang. U. M.	Gr. M.
1	6 48	5 39	— 7 27
2	6 46	5 41	7 4
3	6 44	5 43	6 41
4	6 43	5 45	6 18
5	6 39	5 47	5 54
6	6 37	5 49	5 32
7	6 34	5 50	5 8
8	6 32	5 51	4 45
9	6 30	5 53	4 22
10	6 27	5 55	3 58
11	6 26	5 57	3 35
12	6 24	5 58	3 11
13	6 21	6 0	2 47
14	6 19	6 2	2 24
15	6 17	6 3	2 0
16	6 15	6 4	1 36
17	6 13	6 6	1 13
18	6 11	6 8	0 49
19	6 8	6 10	0 25
20	6 6	6 11	— 0 2
21	6 3	6 13	+ 0 22
22	6 1	6 15	0 46
23	5 59	6 16	1 9
24	5 57	6 18	1 33
25	5 54	6 20	1 57
26	5 52	6 21	2 20
27	5 49	6 22	2 44
28	5 48	6 24	3 7
29	5 45	6 26	3 30
30	5 43	6 28	3 54
31	5 41	6 29	+ 4 17

Monds-

Auf- und Untergang.

T.	Aufgang. U. M.	Untergang. U. M.
1	8 7 V.	8 58 V.
2	8 59	10 28
3	9 59	11 44
4	11 0	— —
5	0 24	1 24 N.
6	1 37	2 17
7	2 38	3 22
8	3 30	4 18
9	4 20 V.	5 1
10	1 37	5 31
11	2 47	5 59
12	3 57	6 18
13	— —	6 34
14	1 15	6 48
15	2 27	7 2
16	3 39	7 13
17	4 54	7 26
18	6 9	7 42
19	7 26	8 2
20	12 26 N.	8 26
21	1 44	8 58
22	2 56	9 54
23	3 56	11 4
24	4 39	12 23 N.
25	5 11	1 55
26	5 35	3 26
27	5 54	4 56
28	6 10	6 24
29	6 25	7 50
30	6 41	9 15
31	7 0	10 39

Witterung nach Herschel.

Vom Anfang des Monats bis zur Mitte derselben wird abwechselnd Thaue u. Regen u. heftiger Wind stattfinden, am 21. klärt sich der Himmel bei kühler Temperatur auf, am 28. wieder stürmisches Wetter entsteht.

Monatsspruch.

Es dämmert das Ris in Sonnenstrahlen,
Und neu erblüht der Erde Pracht.
Die Luft verscheucht des Winters Qualen,
Mit Lieber Sinn aufs neu erwacht.

Digitized by Google

IV. Monat.] 1873. [30 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Mittl. Zeit im wahren Hamb. u. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. u. M. S.	☉ ♎ ♏	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. u. M.	Russen u. Griech. 1873. März.	Juden. 5633. Nisan.	Türken. 1280. Safar.
1 Dienstag	Dorothea	Theodora	3.30	12. 3.53.	4	0.39.30	7.45.	20 Joh. Scr. 4		2
2 Mittwoch	Rosamunde	**Franz d. P.**	4. 0	12. 3.35.	5	0.43.27.	8.15.	21 Jacob B. 5		3
3 Donnerstag	Tugendreich	Richard	4.45.	12. 3.17.	6	0.47.23.	9. 0.	22 Basilius 6		4
4 Freitag	Ambrosius	7 Schm. Mar.	5.30	12 2.59.	☽	0.51.20	9.45.	23 Nikomedes 7		5 Dschuma
5 Sonnabend	Aemilia	Vinc. Ferr.	6.15	12. 2.41.	8	0.55.17.	10.30.	24 Gabriel 8	**S.** Zaw	6
15. Woche.	Matth. 21, 1—9.	Matth. 21, 1—9.	☽ Am 4. um 7 U. 26 M. Abends.					Marc. 10, 32—45.		5. Sure 14—38
6 Sonntag **E**	**6. Palmar.**	**6. Palmar.**	7. 0	12. 2.24.	9	0.59.13	11.15	25 **5. Fastf. G** 9		7
7 Montag	Luise	Egesippus	8. 0.	12. 2. 6.	10	1. 3.10.	12.15.	26 **(Mar. Vt.)** 10		8
8 Dienstag	Cölestinus	Perpetua	9.15.	12. 1.49.	11	1. 7. 6.	1.30.	27 Cortul 11		9
9 Mittwoch	Eusebia	Theophilus	10. 0.	12. 1.33.	12	1.11. 3.	2.15.	28 Malchus 12		10
10 Donnerstag	**Gr. Donn.**	**Gr. Donn.**	10.45	12. 1.16	13	1.14.59.	3. 0.	29 Hilarius 13		11
11 Freitag	**Charfreitag**	**Charfreitag**	11.45.	12. 1. 0.	14	1.18.56.	4. 0.	30 Marcus 14		12 Dschuma
12 Sonnabend	Eustorchius	Zeno	12.45.	12. 0.44.	☉	1.22.52.	5. 0.	31 Hypatius 15	**Pass. Anf.**	13 Glückl. Z
16. Woche.	Matth. 16, 1—8.	Matth. 16, 1—8.	☉ Am 12. um 10 U. 41 M. Abends.					Joh. 12, 1—8.		26. Sure.
13 Sonntag **E**	**Ostern**	**Osterfest**	1.30	12. 0.28.	16	1.26.49.	5.45.	**April.**		
14 Montag	**Ostermont.**	**Ostermont.**	2. 0	12. 0.13	17	1.30.46	6.15	1 **6. Wajī G** 16	**Zweit. Fest**	14 Glückliche
15 Dienstag	Paternus	Paternus	2.45.	11.59.57.	18	1.34.42.	7. 0.	2 Titus 17		15 Tage
16 Mittwoch	Aaron	Aaron	3.15.	11.59.43.	19	1.38.39.	7.30	3 Nikolas 18		16
17 Donnerstag	Rudolph	Rudolph	4. 0.	11.59.29.	20	1.42.35.	8.15.	4 Joh. u. Gr. 19		17
18 Freitag	Chrysostomus	Apollonius	4.30.	11.59.15	21	1.46.32.	8.45	5 Theodolus 20		18
19 Sonnabend	Crescentius	Hermogenes	5.15.	11.59. 1.	22	1.50.28.	9.30	6 Eutychius 21	**Sieb. Fest**	19 Dschuma
								7 Georg 22	**Achtes Fest**	20
17. Woche.	Joh. 20, 24—29.	Joh. 20, 19—31.	♎ Am 20. um 6 U. 37 M. früh.					Joh. 1, 1—17.		28. Sure.
20 Sonntag **E**	**1. Quasim.**	**1. Quasim.**	5.45.	11.58.48.	♎	1.54.25.	10. 0.	8 **Osterk. G** 23	Jisre chag	21
21 Montag	Adolarius	Adolarius	7.15.	11.58.36.	24	1.58.21.	11.30.	9 **Osterm.** 24		22 F. d. Kre
22 Dienstag	Soter	Soter	8.15	11.58.23.	25	2. 2.18	12.30.	10 Terentius 25		23
23 Mittwoch	Georg	Adalbert M.	9.15.	11.58.12.	26	2. 6.14	1.30	11 Antipas 26		24
24 Donnerstag	Albertus	Georg	10.30.	11.58. 1.	27	2.10.11.	2.45.	12 Artemon 27		25
25 Freitag	Marcus	**Marcus Ev.** F. d. u. N. J. Chr.	11.45.	11.57.50.	28	2.14. 8.	4. 0	13 Martinus 28	[mini	26 Dschuma
26 Sonnabend	Benignus	Anacletus	12.45.	11.57.40	●	2.18. 4.	5. 0.	14 Basil 29	**S.** Sche-	27
18. Woche.	Joh. 21, 15—17.	Joh. 10, 11—16.	● Am 26. um 11 U. 32 M. Abends.					Joh. 20, 19—31.		44. Sure.
27 Sonntag **E**	**2. Miseric.**	**2. Miseric.**	1.30.	11.57.30.	1	2.22 1	5.45.	15 **Quasim. G** 30	R. F.	28
28 Montag	Vitalis	Heil. Grab Chr. Vitalis	2. 0.	11.57.21.	2	2.25.57.	6.15.	16 **Agapia** 1	**Jjar.**	29 Tromp. F
29 Dienstag	Sibylla	Sibylla	2.30.	11.57.12.	3	2.29.54.	6.45.	17 Simeon 2		1 Rebbi el
30 Mittwoch	Eutropius	Raimund	3.15.	11.57. 4.	4	2.33.50.	7.30.	18 Joh. Dec. 3		2 [sawel.

Digitized by Go

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.

T.	A.	St.	M.
1	♈	11	48
2	—	12	47
3	—	13	46
4	—	14	45
5	—	15	44
6	—	16	43
7	—	17	42
8	—	18	41
9	—	19	40
10	—	20	39
11	—	21	38
12	—	22	36
13	—	23	35
14	—	24	34
15	—	25	32
16	—	26	31
17	—	27	30
18	—	28	28
19	—	29	27
20	♉	0	25
21	—	1	23
22	—	2	22
23	—	3	21
24	—	4	19
25	—	5	17
26	—	6	16
27	—	7	14
28	—	8	12
29	—	9	11
30	—	10	9

Die scheinbaren Bahnen des Merkur und des Neptun.

Die Bahn des Merkur vom 12. Januar bis 14. Juni.

Ort des Merkur unter den Fixsternen am

14. Juni 1. Juni 1. April 1. März 1. Februar 12. Januar.
1. Mai.

Die Jahresbahn des Neptun.

Ort des Neptun unter den Fixsternen am

5. Aug. 1. Januar.
31. December.

Merkur ist vom 1. Januar (i. Monat October) bis 26. März rechtläufig, dann bis 18. April rückläufig, dann bis 29. Juli rechtläufig.

Neptun ist vom 1. Januar bis 5. August rechtläufig, dann bis 31. December rückläufig.

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.

T.	J.	St.	M.
1	♉	3	37
2	♊	4	32
3	♊	5	27
4	♋	6	23
5	♌	7	18
6	♌	8	10
7	♍	9	1
8	♎	9	49
9	♏	10	35
10	♏	11	20
11	♐	12	3
12	♐	12	47
13	♑	13	32
14	♑	14	18
15	♒	15	7
16	♒	15	59
17	♓	16	55
18	♓	17	54
19	♈	18	55
20	♈	19	57
21	♉	21	3
22	♉	21	55
23	♊	22	51
24	♊	23	44
25	♋	0	37
26	♋	1	28
27	♌	2	21
28	♌	3	14
29	♍	4	9
30	♍	5	6

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
1	12 38	+ 10 36
3	12 15	9 54
5	12 2	9 1
7	11 48	8 1
9	11 37	6 48
11	11 24	5 56
13	11 13	4 59
15	11 3	4 4
17	10 54	3 26
19	10 46	2 54
21	10 39	2 33
23	10 34	2 22
25	10 29	2 21
27	10 26	2 30
29	10 23	+ 2 48

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
1	2 26	+ 2 21
3	2 21	2 3
5	2 16	1 43
7	2 11	1 19
9	2 7	0 52
11	1 58	0 24
13	1 51	0 4
15	1 43	— 0 17
17	1 34	0 44
19	1 25	1 7
21	1 15	1 24
23	1 3	1 38
25	12 54	1 48
27	12 42	1 56
29	12 30	+ 2 2

Astronomische Erscheinungen im April 1873.

Tag	Stunde	
6.	2 früh	☿ untere ☉
6.	3	☽ in ♂
7.	6 Abends	☽ ☌ ♂
14.	11 Vormittags	☽ ☌ ☾

Tag	Stunde	
15.	6 Abends	☿ in ♓
15.	12 Abends	☿ ☌ ☉
20.	8 Vormittags	☽ ☌ ☾
25.	3 früh	☽ ☌ ☾

Tag	Stunde	
25.	10 Abends	☿ im Aphel.
26.	6 früh	☽ ☌ ☾
27.	4 Nachmittags	☽ ☌ ☉
27.	7 Abends	☽ ☌ ☾

Sonnen-Auf- und Untergang. Declin. Mitt.

	Aufgang.		Untergang.		Declin. Mitt.
	0 Uhr.		0 Uhr.		0 Uhr.
T.	U. M.		U. M.		Gr. M.
1	5 39		6 31	+	4 40
2	5 36		6 33		5 3
3	5 34		6 35		5 26
4	5 31		6 36		5 49
5	5 30		6 37		6 12
6	5 27		6 39		6 35
7	5 25		6 41		6 57
8	5 23		6 43		7 20
9	5 20		6 44		7 42
10	5 18		6 46		8 4
11	5 16		6 48		8 26
12	5 14		6 50		8 48
13	5 11		6 51		9 10
14	5 9		6 53		9 31
15	5 7		6 55		9 53
16	5 5		6 57		10 14
17	5 2		6 58		10 35
18	5 0		7 0		10 56
19	4 58		7 2		11 17
20	4 56		7 4		11 38
21	4 54		7 5		11 58
22	4 52		7 7		12 18
23	4 50		7 8		12 38
24	4 49		7 10		12 58
25	4 47		7 11		13 18
26	4 44		7 13		13 37
27	4 42		7 15		13 56
28	4 40		7 16		14 15
29	4 38		7 17		14 34
30	4 36		7 18		+ 14 52

Mond in Erdnähe:
22. April 9 U. Abends.
26. Mai 1 U. früh.
14. Juni 3 U. Nachmittags.

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
T.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.
	Vm.		Nm.		Vm.		Nm.		Nm.	
1	1 24	+ 14 9	8 18	+ 15 26	6 58	— 19 54	6 58	+ 20 22	12 20	+ 8 26
									Vm.	
11	1 24	14 9	8 18	15 26	6 58	19 54	6 58	20 22	12 20	8 26
									Nm.	
21	1 24	14 9	8 18	15 26	6 58	19 54	6 58	20 22	12 20	8 26

Festkalender.

8. Sachsen-Weimar-Eisenach, Geburtstag der Großherzogin Sophie (1824).
8. Dänemark, Geburtstag des Königs Christian IX. (1818).
9. Belgien, Geburtstag des Königs Leopold II. (1835).
23. Kreta, Fest des Landespatrons Georg.
23. Sachsen, Geburtstag des Kronprinzen Albert (1828).
25. Braunschweig, Geburtstag des Herzogs Wilhelm (1806).
25. Benedig, Fest des Landespatr. Marcus.
29. Rußland, Geburtstag des Kaisers Alexander II. (1818).

Merkkalender.

Frankfurt a. M. 2., Bernburg 3., Schwerin 10., Wechselburg 14., Zerbst 21., Leipzig 28. (Bölkerschwecht), Freiburg 28., Coburg 29.

Witterung nach Herschel.

Anfangs regnerisch wird am 12. schönes Wetter beginnen und nur vom 20. an einige Tage durch Wind und Regen unterbrochen sein.

Monatsspruch.

Du lebst und drängst nach allen Seiten,
Du brauchst hienieder gar großen Raum.
Im wenig Jahren — wie bescheiden
Ist dann dein Platz in Grabes Saum.

Mondes-Auf- und Untergang.

	Aufgang.		Untergang.	
	0 Uhr.		0 Uhr.	
T.	U. M.		U. M.	
1	7 24	B.	11 59	N.
2	7 52		—	—
3	8 31		1 11	B.
4	9 19		2 12	
5	10 19		3 1	
6	11 24		3 37	
7	12 33	N.	4 3	
	Nm.		Vm.	
8	1 44		4 27	
9	2 54		4 42	
10	4 5		4 56	
11	5 15		5 9	
12	6 27		5 20	
13	7 41		5 34	
14	8 38		5 48	
15	10 17		6 6	
16	11 37		6 30	
17	—		7 3	
18	12 49	N.	7 48	
19	1 52		8 50	
20	2 39		10 7	
21	3 14		11 33	
22	3 38		0	N.
23	3 58		2 27	
24	4 16		3 56	
25	4 29		5 20	
26	4 44		6 45	
27	5 2		8 11	
28	5 22		9 34	
29	5 48		10 52	
30	6 22		11 59	

Mond in Erdferne:
7. April 12 U. Abends.
5. Mai 9 U. Abends.
2. Juni 4 U. Nachm.
30. Juni 7 U. Vorm.

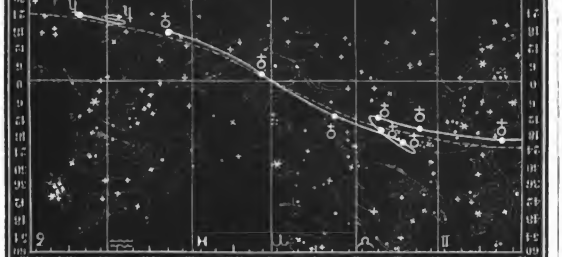
Digitized by Google

V. Monat.] 1873. [31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Feste und Namen. Katholiken.	Zeit im wahren Mittage. Uhr. Min. Sec.	Mittl. Zeit im mittlern Mittage. Uhr. Min. Sec.	Mond. Tage	Sternzeit im mittlern Mittage. St. Min. Sec.	Ebbe in Hamb. u. M.	Kalen. u. Griech. 1873. Kirtl.	Juden. 5633. Ziar.	Türken. 1290. Rebbi el-awel.
1 Donnerstag	Phil. u. Jacob.	**Phil. u. Jac.**	4. 0.	11.56.56.	5	2.37.47.	8.15.	19 Hermogen.	4	3
2 Freitag	Sigismund	Athanasius	4.30.	11.56.49.	6	2.41.43.	8.45.	20 Theodorus	5	4 Dschuma
3 Sonnabend	Anastasius	† Erfindung	5. 0.	11.56.43.	7	2.45.40.	9.15.	21 Januarius	6 ☪. Tasria	5
19. Woche.	Luc. 24. 26—29.	Joh. 16. 16—22.	☽ Am 4. um 1 U. 23 M. Nachmittags.					Marc. 15. 43-16. 8.		37. Sure.
4 Sonntag E	**3. Jubilate**	**3. Jubilate** O. Joseph	5.30.	11.56.36.	☽	2.49.37.	9.45.	22 **Miseric. G**	7	6
5 Montag	Gotthard	Gotthard	6.45.	11.56.31.	9	2.53.33.	11. 0.	23 Georg	8	7 [Ref. erft.
6 Dienstag	Joh. v. d. Pf.	Joh. v. d. l. Pf.	7.30.	11.56.26.	10	2.57.30.	11.45.	24 Salvus	9	8 Medina z.
7 Mittwoch	Gottfried	Stanislaus	8.30.	11.56.22.	11	3. 1.26.	12.45.	25 Marc. Ev.	10	9
8 Donnerstag	Dietrich	Mich. Ersch.	9.30.	11.56.18.	12	3. 5.23.	1 45.	26 Basilius	11	10 [Heil. Nacht
9 Freitag	Benigna	Gregor	10.15.	11.56.14.	13	3. 9.19.	2 30.	27 Simeon	12	11 Dschuma
10 Sonnabend	Victoria	Epimachus	11.15.	11.56.12.	14	3.13.16.	3.30.	28 Jason	13 ☪. Achare	12 Geb. Moh.
20. Woche.	Joh. 16. 5—15.	Joh. 16. 5—15.	☽ Am 12. um 12 U. 7 M. Nachmittags.					Joh. 5. 1—15.		45. Sure.
11 Sonntag E	**4. Cantate**	**4. Cantate**	12. 0.	11.56. 9.	15	3.17.12.	4.15.	29 **Jubil. G**	14	13
12 Montag	Pancratius	Pancratius	12.45.	11.56. 8.	☽	3.21. 9.	5. 0.	30 Jac. Ap. **Mai.**	15	14 } Gl. Tag
13 Dienstag	Servatius	Serv. B.	1.30.	11.56. 7.	17	3.25. 6.	5.45.	1 Phil. Jac.	16	15
14 Mittwoch	Bonifacius	Bonif. M.	2.15.	11.56. 6.	18	3.29. 2.	6.30	2 **Wasserw.**	17	16
15 Donnerstag	Sophie	Sophie	3. 0.	11.56. 7.	19	3.32.59.	7.15.	3 Timotheus	18 Lag B'omer	17
16 Freitag	Sara	Joh. v. Nep.	3.30.	11.56. 7.	20	3.36.55.	7.45.	4 Pelagius	19	18 Dschuma
17 Sonnabend	Bruno	Jodocus	4. 0.	11.56. 8.	21	3.40.52.	8.15.	5 Irene	20 ☪. Emor	19
21. Woche.	Joh. 16. 23—28.	Joh. 16. 21—30.	☾ Am 19. um 11 U. 49 M. Vormittags.					Joh. 4. 4—32.		9. Sure.
18 Sonntag E	**5. Rogate**	**5. Rogate**	4.45.	11.56.10.	22	3.44.48.	9. 0.	6 **Cantate G**	21	20
19 Montag	Potentian	**1. Bitttag**	5.30.	11.56.13.	☾	3.48.45.	9.45.	7 † Erfind.	22	21
20 Dienstag	Theresia	**2. Bitttag**	6.45.	11.56.16.	24	3.52.42.	11. 0.	8 **Joh. d. Th.**	23	22
21 Mittwoch	Augustin	**3. Bitttag**	7.30.	11.56.19.	25	3.56.38.	11.45.	9 Jesaias	24	23 Tod Moh.
22 Donnerstag	**Himm. Chr.**	**Himm. Chr.**	8.30.	11.56.24.	26	4. 0.35.	12.45.	10 Simeon	25	24
23 Freitag	Desiderius	Edeltraut	9.30.	11.56.28.	27	4. 4.31.	1.45.	11 Mocius	26	25 Dschuma
24 Sonnabend	Domitian	Domitian	10.45.	11.56.33.	28	4. 8.28.	3. 0.	12 Pancratius	27 ☪. Behar	26
22. Woche.	Joh. 15. 26-16. 4.	Joh. 15. 26-16. 4.	● Am 26. um 10 U. 10 M. Vormittags.					Joh. 9. 1—38.		12. Sure
25 Sonntag E	**6. Exaudi**	**6. Exaudi**	11.45.	11.56.39.	29	4.12.24.	4. 0.	13 **Rogate G**	28	27
26 Montag	Beda	Beda	12.45.	11.56.45.	●	4.16.21.	5. 0.	14 Isidorus	29	28
27 Dienstag	Florens	Wilhelm	1.30.	11.56.52.	1	4.20.17.	5.45.	15 Pachomius	1 **Sivan**	29
28 Mittwoch	Wilhelm	Leo II. P.	2.15.	11.56.59.	2	4.24.14.	6.30.	16 Theodor	2	30 [acher
29 Donnerstag	Manillus	Theodosia	2.45.	11.57. 7.	3	4.28.11.	7. 0.	17 **Him Chr.**	3 Freudentag	1 **Rebbi el-**
30 Freitag	Wigand	Wigand	3.15.	11.57.15.	4	4.32. 7.	7.30.	18 Theodat.	[bar	2 Dschuma
31 Sonnabend	Petronella	Petronella	3.45.	11.57.23.	5	4.36. 4.	8. 0.	19 Potentian	5 ☪. Bemid-	3

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.		
T.	☽	Gr. M.
1	♉ 11	7
2	— 12	5
3	— 13	3
4	— 14	1
5	— 14	59
6	— 15	57
7	— 16	55
8	— 17	53
9	— 18	51
10	— 19	49
11	— 20	47
12	— 21	45
13	— 22	43
14	— 23	41
15	— 24	38
16	— 25	36
17	— 26	34
18	— 27	32
19	— 28	29
20	— 29	27
21	♊ 0	25
22	— 1	22
23	— 2	20
24	— 3	18
25	— 4	15
26	— 5	13
27	— 6	10
28	— 7	8
29	— 8	5
30	— 9	3
31	— 10	0

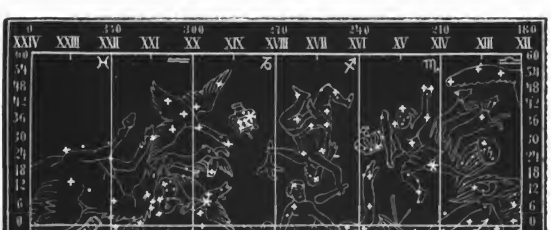

☿ ☌ ♉
☿ ☌ ♊
☿ ☌ ♋
☿ ☌ ♌
☿ ☌ ♍
☉
♉
♊
♋
♌
♍
I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII

VI. Monat.] 1873. [30 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Feste und Namen. Katholiken.	Sonn- u. Mond-Aufgang Hamb.	Sonn- u. Mond-Aufgang Mittag.	Sonn- u. Mond-Aufgang Mond	Sternzeit im wahren Mittage.	Ebbe in Hamb.	Russen u. Griech. 1873. Mai.	Juden. 5633. Siwan.	Türken. 1290. Rebbi el-acher.
23. Woche.	Rr.-G. 2, 1—13.	Joh. 14, 23—31.	☽ Am 3, um 7 U. 9 M. Vormittags.					Joh. 17, 1—13.		11. Sure 14—28.
1 Sonntag E	**Pfingsten**	**Pfingstfest**	4.15	11.57.32	6	4.40. 0	8.30.	20 **Eraudi G**	6 **Wochenfest**	4
2 Montag	**Pfingstmont.**	**Pfingstmont.**	5. 0	11.57.42	7	4.43.57	9.15.	21 Albanus	7 **2. Fest**	5
3 Dienstag	Erasmus	Clotildis	5.30	11.57.51	☽	4.47.53	9.45.	22 Basiliscus	8	6
4 Mittwoch	**Quatember**	**Quatember**	7. 0	11.58. 1	9	4.51.50	11.15.	23 Michael	9	7
5 Donnerstag	Bonifacius	Bonifacius	7.45	11.58.12	10	4.55.46	12. 0.	24 Simeon	10	8
6 Freitag	Benignus	Norbert	8.30	11.58.22	11	4.59.43	12.45.	25 Hyp. Joh.	11	9 Dschuma
7 Sonnabend	Lucianus	Robertus	9.30	11.58.33	12	5. 3.40	1.15.	26 Carpus	12 ☪ Rasso	10
24. Woche.	Joh. 3, 1—15.	Luc. 6, 36—42.	☽ Am 10. um 10 U. 51 M. Abends.					Joh. 7, 37—8, 12.		13. Sure.
8 Sonntag E	**Trinit.-Fest.**	**1. n. Pfingst.**	10.15	11.58.44	13	5. 7.36	2.30.	27 **Pfingstf G**		11
9 Montag	Primus	Heil. Bl. Chr.	11. 0	11.58.56	14	5.11.33	3.15.	28 **Pfingstm.**	14	12
10 Dienstag	Onophrius	Onophrius	12. 0	11.59. 7	♉	5.15.29.	4.15.	29 Theodosia	15	13 Glückliche
11 Mittwoch	Barnabas	Barnabas A.	1. 0	11.59.19	16	5.19.26	5.15.	30 **Quatemb.**	16	14 Tage
12 Donnerstag	Basilides	**Frohnl.-Fest**	1.45	11.59.31	17	5.23.22.	6. 0.	31 Hermina	17	15
								Juni.		
13 Freitag	Tobias	Ant. v. Pad.	2.30	11.59.44	18	5.27.19.	6.45.	1 Justine	18 [lothecha	16 Dschuma
14 Sonnabend	Elisäus	Basilius B.	3.15	11.59.56	19	5.31.15.	7.30	2 Nikephor	19 ☪ Behaa-	17
25. Woche.	Luc. 16, 19—31.	Luc. 14, 16—21.	☾ Am 17. um 4 U. 21 M. Nachmittags.					Matth. 10, 32. 33. 37, 38.		16. Sure.
15 Sonntag E	**1. n. Trinit.**	**2. n. Pfingst.**	3.45	12. 0. 9	20	5.35.12.	8. 0.	3 **Allerheil G**	20	18
16 Montag	Engelbert	Mar. v. B. K.	4.30	12. 0.21	21	5.39. 9.	8.45.	4 Petri Fast.	21	19
17 Dienstag	Laura	Ismael	5.30	12. 0.34	☾	5.43. 5.	9.45.	5 Dorothea	22	20
18 Mittwoch	Arnolf	Mar. u. M.	6.30	12. 0.47	23	5.47. 2	10.45.	6 Norbert	23	21
19 Donnerstag	Gervasius	Gervasius	7.15	12. 1. 0	24	5.50.58.	11.30.	7 Theodat.	24	22
20 Freitag	Sylverius	Herz Jesu Fest	8.15	12. 1.13	25	5.54.55.	12.30.	8 Theodor	25 [lecha	23 Dschuma
21 Sonnabend	Abjalon	Albanus	9. 0	12. 1.27	26	5.58.51.	1.15.	9 Cyrill. A.	26 ☪ Schelach	24
26. Woche.	Luc. 14, 16—24.	Luc. 15, 1—10.	● Am 24. um 10 U. 2 M. Abends.					Matth. 4, 18—23.		6. Sure 41—47.
22 Sonntag E	**2. n. Trinit.**	**3. n. Pfingst.**	10. 0	12. 1.39	27	6. 2.48.	2.15.	10 **2. n. Pf. G**	27	25
23 Montag	Basilius	Edeltrudis	10.45	12. 1.52	28	6. 6.44.	3. 0.	11 Barthol.	28	26 Fast.d.Geb.
24 Dienstag	**Joh. d. Täuf.**	**Joh. d. Täuf.**	12. 0	12. 2. 5.	●	6.10.41.	4.15.	12 Onophrius	29	27
25 Mittwoch	Elogius	Febronia	1. 0	12. 2.18.	1	6.14.38	5.15.	13 Aquilina	30 N. F.	28 **[awwel**
26 Donnerstag	Jeremias	Joh. u. Paul.	1.45	12. 2.31.	2	6.18.34	6. 0.	14 Elisäus Pr.	1 **Thamuz.**	29 **di-el-**
27 Freitag	7 Schläfer	Ladislaus	2.30	12. 2.43.	3	6.22.31.	6.45.	15 Amos	2	1 **Dschema**
28 Sonnabend	Irenäus	Rudolphus	3. 0	12. 2.56.	4	6.26.27.	7.15.	16 Typhon	3 ☪ Korah	2
27. Woche.	Luc. 15, 1—10.	Luc. 5, 1—11.						Matth. 6, 22. 23.		15. Sure.
29 Sonntag E	**3. n. Trinit.**	**4. n. Pfingst. Petr. u. Paul.**	3.45	12. 3. 8.	5	6.30.24.	8. 0.	17 **3. n. Pf. G**	4	3
30 Montag	Paul. Ged.	Paul. Ged.	4.15	12. 3.20.	6	6.34.20.	8.30.	18 Leontius	5	4

Sonnenlauf.

Mittags 0 Uhr.		
T.	J. Gr.	M.
1	11	10 58
2	—	11 35
3	—	12 53
4	—	13 30
5	—	14 48
6	—	15 45
7	—	16 42
8	—	17 40
9	—	18 37
10	—	19 34
11	—	20 32
12	—	21 23
13	—	22 26
14	—	23 23
15	—	24 21
16	—	25 18
17	—	26 15
18	—	27 12
19	—	28 10
20	—	29 7
21	♋	0 4
22	—	1 1
23	—	1 59
24	—	2 56
25	—	3 53
26	—	4 50
27	—	5 48
28	—	6 45
29	—	7 42
30	—	8 37



Mondlauf.

Früh 0 Uhr.		
T.	J. St.	M.
1	♑	9 18
2	♑	10 5
3	♑	10 51
4	♒	11 34
5	♒	12 18
6	♒	13 1
7	♒	13 46
8	♓	14 33
9	♓	15 24
10	♈	16 19
11	♈	17 18
12	♉	18 21
13	♉	19 25
14	♊	20 28
15	♊	21 18
16	♋	22 23
17	♋	23 19
18	♌	0 10
19	♌	1 0
20	♍	1 50
21	♍	2 40
22	♎	3 34
23	♎	4 27
24	♏	5 23
25	♏	6 19
26	♐	7 15
27	♐	8 10
28	♑	9 1
29	♑	9 50
30	♒	10 36

Die scheinbare Bahn des Mars.

Die Jahreszahlen des Mars.

Die des Mars unter den Fixsternen ♂

1. März 1. Febr. 1. Januar.
1. April 1. Mai 1. Juni
31. December 1. December 1. November 1. October 1. Sept. 1. Aug. 1. Juli.

Mars ist vom 1. Januar bis 21. März rechtläufig, kann bis 7. Juni rückläufig, und dann rechtläufig bis 31. December.

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
2	11 22	+ 20 33
4	11 37	21 39
6	11 43	22 38
8	11 53	23 29
10	12 5	24 10
12	12 16	24 40
14	12 27	24 58
16	12 38	25 6
18	12 49	25 3
20	12 58	24 49
22	1 7	24 27
24	1 15	23 57
26	1 23	23 19
28	1 30	23 35
30	1 35	+ 21 47

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
2	9 40	+ 12 41
4	9 34	12 35
6	9 29	12 33
8	9 25	12 34
10	9 20	12 39
12	9 17	12 46
14	9 13	12 56
16	9 10	13 9
18	9 7	13 23
20	9 5	13 40
22	9 2	13 57
24	9 0	14 17
26	8 58	14 37
28	8 57	14 58
30	8 55	+ 15 20

Astronomische Erscheinungen im Juni 1873.

Tag	Stunde	Tag	Stunde
1.	3 Nachmittags ☿ ☌ ☾	19.	11 Abends ☽ ☌ ☾
4.	8 Vormittags ☽ im ♈	21.	10 Vormittags ☿ ☌ ☾
6.	10 Abends ☿ ☌ ☾	21.	10 Vormittags ☉ in ♋ Sommersanfang.
8.	10 Abends ☽ im Perihel.	26.	11 Vormittags ☉ ☌ ☾
9.	10 Vormittags ☽ obere ☌ ☉	27.	8 Vormittags ☿ ☌ ☾
13.	8 Abends ☿ ☌ ☾	28.	1 früh ☿ im Aphel.
14.	— 2 um ganzen Monde.	29.	7 Vormittags ☿ ☌ ☾
19.	6 früh ☿ in größter nördl. lat. Breite.		

Sonnen-

Auf- und Untergang.		Dekliu. Mitt.	
Aufgang.	Untergang.	0 Uhr.	
T.	U. M.	U. M.	Gr. M.
1	3 51	8 5	+ 22 16
2	3 50	8 6	22 14
3	3 49	8 7	22 22
4	3 48	8 8	22 29
5	3 47	8 9	22 37
6	3 47	8 10	22 42
7	3 46	8 11	22 48
8	3 46	8 11	22 53
9	3 45	8 12	22 58
10	3 45	8 13	23 3
11	3 45	8 14	23 7
12	3 45	8 14	23 11
13	3 44	8 15	23 14
14	3 44	8 16	23 17
15	3 44	8 17	23 20
16	3 44	8 17	23 22
17	3 44	8 18	23 24
18	3 44	8 18	23 26
19	3 44	8 19	23 27
20	3 44	8 19	23 27
21	3 44	8 19	23 27
22	3 44	8 19	23 27
23	3 44	8 19	23 27
24	3 45	8 19	23 25
25	3 45	8 19	23 24
26	3 46	8 18	23 22
27	3 47	8 18	23 20
28	3 47	8 18	23 17
29	3 48	8 18	23 14
30	3 48	8 18	+ 23 10

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
T.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.
2	8 59	— 11 16	5 —	+ 21 24	3 35	+ 19 53	3 58	+ 20 3	1 —	+ 9 4
6	8 43	11 21	4 51	21 40	3 18	19 55	3 24	20 1	0 46	9 7
10	8 27	11 26	4 42	21 59	3 2	19 58	2 48	19 58	0 31	9 9
14	8 12	11 43	4 34	22 17	2 46	20 1	2 33	19 56	0 15	9 11
18	7 58	12 0	4 10	22 34	2 29	20 4	2 18	19 53	0 0	9 12
22	7 45	12 20	3 57	22 51	2 12	20 8	2 23	19 50	7 44	9 14
26	7 32	12 44	3 44	23 7	1 55	20 11	2 8	19 46	7 29	9 16
30	7 20	— 13 10	3 30	+ 22 52	1 39	— 20 15	1 51	+ 19 43	7 14	+ 9 17

Festkalender.

17. Niederlande. Geburtstag der Königin Sophie (1818).
18. Bremen. Erinnerungsfest an d. Schlacht bei Belle-Alliance.
21. Sachsen-Coburg-Gotha. Geburtstag des Herzogs Ernst II. (1818).
24. Sachsen-Weimar-Eisenach. Geburtstag des Großh. Alexander (1818).
24. Sachsen-Altenburg. Geburtstag der Herzogin Agnes (1822).
24. Elsaßmen. Fest des Landespatrons Johannes des Täufers.
27. Siebenbürgen. Fest des Landespatrons Ladislaus.
27. Baden und Württemberg. Reformationsfest.

Merkkalender.

Karlsruhe 1. Pferdheim 2. Bruchsal 3. Lübeck 5. M. Erlangen 8. Hanau 9. Ansbach 17. Merseburg 19. Bremen 24. M. Dresden 30.

Witterung nach Herschel.

Im Monat Juni wird durchgängig schönes Wetter herrschen und nur an einigen Tagen auf kurze Zeit durch Gewitter unterbrochen sein.

Monatsspruch.

Du rudmst dich deiner Geistesbelle,
Die leichen Weisens Schatz gewinnt,
Sagt an, wober der Jeiten Welle,
Und sag' wohin sie endlich rinnt? —

Digitized by Google

VII. Monat.] 1873. [31 Tage.

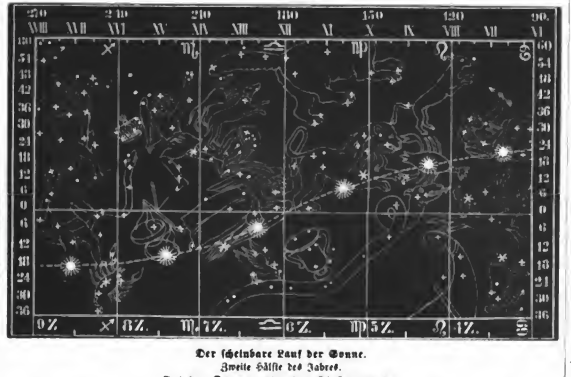
Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Zint in Hamb. U. M.	Mitt. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Kuffen u. Griech. 1873. Juni.	Juden. 5633. Thamuz.	Türken. 1290. Dschem. el-awwel
1 Dienstag	Theodorich	Gallus	4.45.	12. 3.32	7 6.38.17.	9. 0.	19 Judas Ap.	6	5
2 Mittwoch	**Mar. Heimf.**	**Mar. Heimf.**	5.30.	12. 3.43.	☽ 6.42.14.	9.45.	20 Methodius	7	6
3 Donnerstag	Cornelius	Eulogius M.	6. 0.	12. 3.54.	9 6.46.10.	10.15.	21 Julian M.	8	7 Ali's Geb.
4 Freitag	Ulrich	Ulderich	7. 0.	12. 4. 5.	10 6.50. 7.	11.15.	22 Eusebius	9 [toth	8 Dschuma
5 Sonnabend	Demetrius	Hoseas	7.45.	12. 4.16.	11 6.54. 3.	12. 0.	23 Agrippina	10 S. Chak-	9
28. Woche.	Puc. 6. 36—47.	Matth. 5, 20—24.	☽ Am 2. um 11 U. 59 M. Abends.				Matth. 8, 5—13.		17. Sure 1—10.
6 Sonntag E	**4. n. Trinit.**	**5. n. Pfingst.**	8.15	12. 4.26.	12 6.58. 0.	12.30.	24 **4. n. Pf. G**	11	10
7 Montag	Willibald	Pulcheria	9.15.	12. 4.36	13 7. 1.56	1.30.	25 Febronia	12	11
8 Dienstag	Kilian	Kilian	10.15.	12. 4.45	14 7. 5.53.	2.30.	26 David	13	12
9 Mittwoch	Cyrillus	O. U. L. Fr.	11.30.	12. 4.54	15 7. 9.49.	3.45.	27 7 Schläfer	14	13
10 Donnerstag	Gottlob	Amalia	12.45.	12. 5. 2.	☌ 7.13.46.	5. 0.	28 Cyrillus	15	14 Gl. Tage
11 Freitag	Pius	Pius P.	1.30.	12. 5.10.	17 7.17.43.	5.45.	29 **Pet. u. Paul**	16	15 Dschuma
12 Sonnabend	Fortunatus	Gualbertus	2. 0.	12. 5.18.	18 7.21.39.	6.15.	30 Ende Fast.	17 S. Balak	16 Ali's Tod
29. Woche.	Puc. 5, 1—11.	Marc. 8, 1—9.	☽ Am 10. um 7 U. 23 M. Vormittags.				Matth. 8, 28—9, 1.		8. Sure.
13 Sonntag E	**5. n. Trinit.**	**6. n. Pfingst.**	2.30.	12. 5.25.	19 7.25.36.	6.45.	**Juli.**		
14 Montag	Bonaventura	Bonaventura	3.15.	12. 5.32.	20 7.29.32.	7.30.	1 **5. n. Pf. G**	18 Fast. Temp.	17
15 Dienstag	Apost. Theil.	Apost. Theil.	4.15.	12. 5.38.	21 7.33.29.	8.30.	2 Kleid M.	19 [Erob.	18
16 Mittwoch	Rafael	Rafael	5.15.	12. 5.44.	☾ 7.37.25.	9.30.	3 Hyacinth	20	19
17 Donnerstag	Alexius	Alexius	6.30	12. 5.49.	23 7.41.22.	10.45.	4 Andreas	21	20 Er. Konst.
18 Freitag	Eugenius	Arnolf	7.15.	12. 5.54.	24 7.45.18.	11.30.	5 Athanasius	22	21
19 Sonnabend	Justa	Symmachus	8. 0.	12. 5.59.	25 7.49.15.	12.15.	6 Sisoas	23	22 Dschuma
30. Woche.	Matth. 5, 1—12.	Matth. 7, 15—21.	☾ Am 16. um 9 U. 47 M. Abends.				7 Th. v. Aq.	24 S. Pinchas	23
20 Sonntag E	**6. n. Trinit.**	**7. n. Pfingst.** Scapulierfest	8.45.	12. 6. 2.	26 7.53.12.	1. 0.	Matth. 9, 1—9.		19. Sure.
21 Montag	Praxedes	Daniel	9.45.	12. 6. 6.	27 7.57. 8.	2. 0.	8 **6. n. Pf. G**	25	24
22 Dienstag	Mar. Magd.	Mar. Magd.	10.30.	12. 6. 8.	28 8. 1. 5.	2.45.	9 Pancratius	26	25
23 Mittwoch	Apollinaris	Apollinaris	11.30.	12. 6.10.	29 8. 5. 1.	3.45.	10 45 Märt.	27	26
24 Donnerstag	Christina	Christina	12.45.	12. 6.12.	● 8. 8.58.	5. 0.	11 Euphemia	28	27
25 Freitag	**Jacobus**	**Jac. d. Aelt.**	1.30.	12. 6.13.	1 8.12.54.	5.45.	12 Proclus	29	28 Gabr. Erz.
26 Sonnabend	Anna	Anna M. M.	2. 0.	12. 6.13.	2 8.16.51.	6.15.	13 Gabriel	1 **Ab.**	29 Dschuma
31. Woche.	Marc. 8, 1—9.	Luc. 16, 1—9.	● Am 24. um 11 U. 23 M. Vormittags.				14 Amalia	2 S. Mattoth	30
27 Sonntag E	**7. n. Trinit.**	**8. n. Pfingst.**	2.45.	12. 6.13.	3 8.20.47.	7. 0.	Matth. 9, 27—35.		7. Sure 5—37.
28 Montag	Pantaleon	Victor	3.15.	12. 6.12.	4 8.24.44.	7.30.	15 **7. n. Pf. G**	3	1 Dschem.
29 Dienstag	Beatrix	Beatrix	3.45.	12. 6.11.	5 8.28.41.	8. 0.	16 Athenagor	4	2 el-accecher
30 Mittwoch	Ruth	Abdon M.	4.15.	12. 6. 9.	6 8.32.37.	8.30.	17 **Mar. M.**	5	3
31 Donnerstag	Florentine	Ignaz Loyola	5. 0	12. 6. 6	7 8.36.34	9.15.	18 Hyacinth	6	4
							19 Mak. u. D.	7	5

Sonnenlauf.

T.	A.	Sn.	Mr.
1.	♋	9	36
2		10	34
3		11	31
4		12	28
5		13	25
6		14	22
7		15	20
8		16	17
9		17	14
10		18	11
11		19	8
12		20	6
13		21	3
14		22	0
15		22	57
16		23	54
17		24	52
18		25	48
19		26	46
20		27	44
21		28	41
22		29	38
23	♌	0	35
24		1	33
25		2	30
26		3	28
27		4	25
28		5	22
29		6	20
30		7	17
31		8	14

Mondlauf.

T.	A.	Sn.	Uhr
1.	♍	11	20
2	♎	12	3
3	♎	12	46
4	♏	13	30
5	♏	14	15
6	♐	15	4
7	♐	15	57
8	♑	16	54
9	♑	17	56
10	♒	19	0
11	♒	20	5
12	♓	21	8
13	♓	22	8
14	♈	23	4
15	♈	23	57
16	♉	0	48
17	♉	1	38
18	♊	2	28
19	♊	3	20
20	♋	4	13
21	♋	5	8
22	♌	6	4
23	♌	7	0
24	♍	7	54
25	♍	8	47
26	♎	9	36
27	♎	10	23
28	♏	11	7
29	♏	11	50
30	♐	12	33
31	♐	13	15



Der scheinbare Lauf der Sonne.
Zweite Hälfte des Jahres.
Ort der Sonne unter den Fixsternen am
1. December 1. November 1. October 1. September 1. August 1. Juli.
Die Sonne steht am 1. Juli im Sternbild der Zwillinge, im Himmelszeichen des Krebses.
" " " " 1. August " des Krebses, " " des Löwen.
" " " " 1. September " des Löwen, " " der Jungfrau.
" " " " 1. October " der Jungfrau, " " der Wage.
" " " " 1. November " der Wage, " " des Storpions.
" " " " 1. December " des Storpions, " " des Schützen.

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
1	4 41	+20 54
4	5 59	19 58
6	7 49	18 59
8	9 51	17 59
10	11 53	16 58
12	13 54	15 57
14	15 54	14 56
16	17 53	13 54
18	19 52	12 59
20	21 50	12 4
22	23 47	11 13
24	1 43	10 27
26	3 37	9 46
28	5 30	9 12
30	7 23	+ 8 46

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	U. M.	Gr. M.
1	8 54	+15 43
4	8 53	16 6
6	8 52	16 29
8	8 52	16 52
10	8 51	17 14
12	8 51	17 37
14	8 51	17 59
16	8 51	18 21
18	8 51	18 41
20	8 51	19 1
22	8 52	19 20
24	8 52	19 38
26	8 53	19 54
28	8 54	20 9
30	8 55	+20 23

Astronomische Erscheinungen im Juli 1873.

Tag	Stunde	
1.	7 früh	☉ in Erdferne.
3.	11 Vormittags	☽ ☌ ♂.
4.	3 Nachmittags	☿ ☌ ☾.
11.	2 früh	♄ ☍ ☾.
12.	5 Nachmittags	☿ im ♍.
14.	7 Abends	☽ in gr. westl. Elong.
16.	12 Mittags	☿ in größter östlicher Elongation.
17.	5 früh	☽ ☌ ☾.
20.	2 Nachmittags	☽ ☌ ☾.
20.	4 Nachmittags	☿ in größt. südl. heliocentrischer Breite.
22.	6 früh	♄ ☌ ☉.
22.	10 Abends	☽ im Aphel.
24.	6 Nachmittags	☽ ☌ ☾.
26.	9 Vormittags	☽ ☌ ☾.
27.	1 früh	♃ ☌ ☾.
29.	10 Vormittags	♃ ☌ ☉.

Sonnen-

Auf- und Unterg.		Decl. Mitt.
Aufgang.	Untergang.	9 Uhr.
T.	U. M.	U. M.	Gr. M.
1	3 49	8 17	+23 7
2	3 50	8 17	23 2
3	3 51	8 17	22 57
4	3 51	8 17	22 52
5	3 52	8 16	22 47
6	3 53	8 16	22 41
7	3 53	8 15	22 35
8	3 54	8 14	22 28
9	3 55	8 14	22 21
10	3 56	8 13	22 13
11	3 57	8 12	22 5
12	3 59	8 11	21 57
13	4 0	8 10	21 49
14	4 1	8 9	21 40
15	4 2	8 8	21 30
16	4 3	8 8	21 20
17	4 4	8 7	21 10
18	4 5	8 6	21 0
19	4 6	8 5	20 49
20	4 8	8 3	20 38
21	4 9	8 2	20 26
22	4 11	8 1	20 15
23	4 12	7 59	20 2
24	4 13	7 58	19 50
25	4 15	7 57	19 37
26	4 16	7 55	19 24
27	4 18	7 54	19 10
28	4 19	7 52	18 56
29	4 21	7 51	18 42
30	4 22	7 49	18 28
31	4 24	7 47	+18 13

Mond in Erdnähe:
12. Juli 6 Uhr früh.
9. August 12 U. Mittags.
6. Sept. 9 U. Abends.

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.
T.	Bm.	Gr. M.	Nm.	Gr. M.	Bm.	Gr. M.	Nm.	Gr. M.	Bm.	Gr. M.
4	7 9	— 13 38	3 17	+ 12 37	1 22	— 20 19	1 39	+ 19 40	6 58	+ 9 18
8	6 58	14 9	3 4	12 22	1 5	20 23	1 24	19 36	6 42	9 19
12	6 48	14 42	2 51	12 6	12 48	20 27	1 9	19 33	6 26	9 20
16	6 38	15 16	2 39	11 49	12 31	20 31	12 55	19 29	6 11	9 20
20	6 29	15 52	2 26	11 33	12 14	20 35	12 40	19 26	5 56	9 21
					Nm.					
24	6 20	16 29	2 13	11 15	11 57	20 39	12 25	19 22	5 40	9 21
28	6 11	— 17 6	2 0	+ 10 58	11 40	— 20 43	12 10	+ 19 19	5 24	+ 9 21

Festkalender.

9. Oldenburg, Geburtstag des Großherzogs Peter (1827).
12. Oesterreich, Geburtstag der Erzherzogin Gisela (1856).
20. Kroatien, Fest d. Landespatrons Elias.
21. Portugal, Geburtstag der Herzogin zu Sachsen, Maria Anna (1843).
29. Oesterreich, Geburtstag des Erzherzogs Karl (1833).

Meßkalender.

Bernburg 2., Magdeburg 3., Marburg 3., Weimar 13., Freiberg 14., Gotha 15., Bremen 20. M., Chemnitz 21., Hünfeld 22., Jena 29.

Witterung nach Herschel.

In den ersten Tagen schon wird am 10. Wind u. Regen eintreten, am 16. wird wieder schönes Wetter beginnen, aber vom 24. an werden häufig Regengüsse durch Gewitterwolken verursacht werden.

Monatsspruch.

Willst du der Ruhe Glück genießen
Und ungestört zufrieden sein:
Muß du dein Haus ganz fest verschließen,
Damit der Neid nicht dringe ein.

Mondes-

Auf- und Untergang.		
Aufgang.	Untergang.	
T.	U. M.	U. M.
1	10 27	11 41
2	11 35	11 54
3	12 44	M.
4	1 58	12 6
5	3 13	12 20
6	4 33	12 37
7	5 54	12 59
8	7 12	1 30
9	8 19	2 15
10	9 14	3 18
11	9 47	4 40
12	10 14	6 8
13	10 40	7 39
14	10 50	9 9
15	11 5	10 35
16	11 20	11 58
17	11 36	13
18	11 55	2 41
19	— —	4 0
20	12 20	5 16
21	12 52	6 24
22	1 35	7 22
23	2 29	8 5
24	3 33	8 29
25	4 42	9 2
26	5 54	9 21
27	7 5	9 36
28	8 14	9 48
29	9 23	10 0
30	10 31	10 11
31	11 42	10 24

Mond in Erdferne:
27. Juli 10 U. Abends.
24. August 6 U. früh.
20. Sept. 9 U. Vormitt.

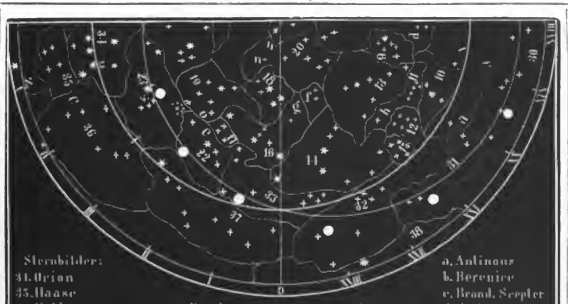
Digitized by Google

VIII. Monat.] — 1873. — [31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Zeit im wahren Mittage. H. M. S.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. H. M. S.	Sonn-tags-Buch-stabe	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe im Hamb. H. M.	Juden. 5633. Ab.	Türken. 1290. Dschem. Elawwel
1 Freitag	Petri Kettenf.	Petri Kettenf.	5.30.	12. 6. 3.	☽	8.40.30.	9.45.	20 Elias Pr. 8	rim 6 Dschuma
2 Sonnabend	Gustav	Portiuncula	6.45.	12. 5.59.	9	8.44.27.	11. 0.	21 Simeon 9	S. Deba- 7
32. Woche.	Matth. 7, 15—22.	Luc. 19, 41—47.	☽ Am 1. um 3 U. 19 M. Nachmittags.					Matth. 14, 14—22.	18. Sure.
3 Sonntag E	**8. n. Trinit.**	**9. n. Pfingst.**	7.30.	12. 5.54.	10	8.48.23.	11.45.	22 **8. n. Pf. G** 10	**F. Temp.** 8
4 Montag	Dominicus	Dominicus	8.30.	12. 5.49.	11	8.52.20.	12.45.	23 Trophimus 11	Verbr. 9 Geb. Eb
5 Dienstag	Oswald	Mar. Schnee	9.30.	12. 5.43.	12	8.56.16.	1.45.	24 Christina 12	10
6 Mittwoch	Ulrike	Verkl. Chr.	10.45.	12. 5.37.	13	9. 0.13.	3. 0	25 Anna 13	11
7 Donnerstag	Donatus	Hilaria	11.45.	12. 5.30.	14	9. 4.10.	4. 0.	26 Hermolaus 14	12
8 Freitag	Severus	Cyriacus	12.45.	12. 5.22.	♈	9. 8. 6.	5. 0.	27 Pantaleon 15	chauan 13 Dschuma
9 Sonnabend	Erich	Romanus	1.30.	12. 5.14.	16	9.12. 3.	5.45.	28 Callinicus 16	S. Waeth- 14 Gl. Tag
33. Woche.	Luc. 16, 1—9.	Luc. 18, 9—14.	☽ Am 8. um 2 U. 42 M. Nachmittags.					Matth. 14, 22—34.	21. Sure 1—2
10 Sonntag E	**9. n. Trinit.**	**10. n. Pfingst.** Mar. Hinsch.	2. 0.	12. 5. 5.	17	9.15.59.	6.15.	29 **9. n. Pf. G** 17	15 Glückl. Tag
11 Montag	Hermann	Clara	2.45.	12. 4.56.	18	9.19.56.	7. 0.	30 Silas 18	16
12 Dienstag	Clara	Laurentius	3.15.	12. 4.46.	19	9.23.52.	7.30.	31 Eudokimus 19	17
								August.	
13 Mittwoch	Aurora	Hippolyt	3.45.	12. 4.36.	20	9.27.49.	8. 0.	1 Fast. M. G. 20	18
14 Donnerstag	Eusebius	Bigilie	4.30.	12. 4.25.	21	9.31.45.	8.45.	2 Stephan 21	19 Geb. Fa
15 Freitag	Mar. Himmf.	Mar. Himmelf.	5.30.	12. 4.13.	♎	9.35.42.	9.45.	3 Isaak 22	20 Dschuma
16 Sonnabend	Arnolf	Rochus	6.45.	12. 4. 1.	23	9.39.39.	11. 0.	4 8 Märt. 23	S. Eleb 21
34. Woche.	Luc. 19, 41—48.	Marc. 7, 31—37.	☾ Am 15. um 5 U. 31 M. früh.					Matth. 17, 14—36.	23. Sure 1—14
17 Sonntag E	**10. n. Trinit.**	**11. n. Pfingst.** Fr. Heil. Joach.	7.30.	12. 3.49.	24	9.43.35.	11.45.	5 **10. n. Pf. G** 24	22
18 Montag	Augustinus	Agavitus	8.30.	12. 3.36.	25	9.47.32.	12.45.	6 Sixtus 25	23
19 Dienstag	Sebald	Julius B.	9.45.	12. 3.22.	26	9.51.28.	2. 0.	7 Domitius 26	24
20 Mittwoch	Bernhard	Bernard. A.	10.45.	12. 3. 9.	27	9.55.25.	3. 0.	8 Emilian 27	25
21 Donnerstag	Anastasius	Joh. Franz	11.30.	12. 2.54.	28	9.59.21.	3.45.	9 Matthäus 28	26
22 Freitag	Alphonsus	D. M. H.	12.15.	12. 2.39.	29	10. 3.18.	4.30	10 Laurentius 29	R. F. 27 Dschuma
23 Sonnabend	Zachäus	Apollinaris	1. 0.	12. 2.24.	●	10. 7.14.	5.15.	11 Hermann 30	S. Rech 28
35. Woche.	Luc. 18, 9—14.	Luc. 10, 23—37.	● Am 23. um 2 U. 20 M. früh.					Matth. 18, 23—35.	25. Sure 29—4
24 Sonntag E	**11. n. Trinit.**	**12. n. Pfingst. Bartbol. Ap.**	1.30.	12. 2. 8.	1	10.11.11.	5.45.	12 **11. n. Pf. G** 1	**Elul** 29
25 Montag	Ludwig	Ludwig IX.	2. 0.	12. 1.52.	2	10.15. 8.	6.15.	13 Maximus 2	1 **Rebscheb**
26 Dienstag	Samuel	Zephyrinus	2.30.	12. 1.36.	3	10.19. 4.	6.45.	14 Micheas 3	2 Arche Noch
27 Mittwoch	Gebhard	Gebhard	3. 0.	12. 1.19.	4	10.23. 1.	7.15.	15 **M. Himmf.** 4	3
28 Donnerstag	Pelagius	Augustin	3.30.	12. 1. 2.	5	10.26.57.	7.45.	16 Schweißt. 5	4 M. d. G.
29 Freitag	Joh. Enth.	Joh. Enth.	4.15.	12. 0.44.	6	10.30.54.	8.30.	17 Flor. u. R. 6	phetim 5 Dschuma
30 Sonnabend	Benjamin	Felix	5. 0.	12. 0.26.	7	10.34.50.	9.15.	18 Nykon. 7	S. Scho- 6
36. Woche.	Matth. 13, 24—30.	Luc. 17, 1—19.	☽ Am 31. um 4 U. 38 M. früh.					Matth. 19, 16—26.	29. Sure.
31 Sonntag E	**12. n. Trinit.**	**13. n. Pfingst.** Schutzengelfest	5.30.	12. 0. 7.	☽	10.38.47.	9.45.	19 **12. n. Pf. G** 8	7

Sonnenlauf.

Tags	0 Uhr.
	M. Gr. M.
Sa.	9 12
—	10 9
—	11 7
—	12 1
—	12 57
—	13 53
—	14 57
—	15 51
—	16 52
—	17 49
—	18 47
—	19 45
—	20 42
—	21 40
—	22 38
—	23 35
—	24 33
—	25 31
—	26 29
—	27 26
—	28 24
—	29 22
Sp	0 20
—	1 17
—	2 16
—	3 14
—	4 12
—	5 10
—	6 8
—	7 6
—	8 4



Mondlauf.

Früh	0 Uhr.
T.	M. Gr. M.
1	11 48 0
2	12 44 46
3	13 41 36
4	14 38 31
5	15 37 30
6	16 38 32
7	17 39 37
8	18 40 42
9	19 41 44
10	20 42 43
11	21 43 38
12	22 44 31
13	23 45 23
14	24 46 15
15	25 47 7
16	26 48 1
17	27 48 58
18	28 49 57
19	29 51 0
20	30 52 8
21	31 53 23
22	32 54 45
23	33 56 14
24	34 57 49
25	35 59 30
26	37 1 16
27	38 3 7
28	39 5 1
29	40 7 0
30	41 9 3
31	42 11 10

Merkur

im Mer.-Mgn.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T.	M. Gr. M.
1	1 13 + 8 29
6	1 24 8 24
11	2 51 8 24
16	4 12 39 8 38
21	5 12 25 9 3
26	5 12 12 9 37
31	4 11 58 10 19
5	4 11 46 11 6
10	4 11 38 11 55
15	4 11 26 12 44
20	4 11 10 13 27
25	4 10 52 14 4
30	4 10 56 14 33
4	4 10 52 14 52
9	4 10 54 14 59
14	4 10 54 + 14 53

Venus

im Mer.-Mgn.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T.	M. Gr. M.
1	3 56 + 20 35
6	3 57 20 46
11	3 58 20 55
16	3 59 21 2
21	4 0 21 7
26	4 1 21 10
31	4 3 21 11
5	4 5 21 11
10	4 7 21 9
15	4 9 21 3
20	4 11 20 56
25	4 13 20 46
30	4 15 20 34
4	4 17 20 20
9	4 19 20 5
14	4 21 19 47
19	4 23 19 27
24	4 25 19 5
29	4 27 + 18 42

Dörter des Vollmonds.

Zweite Hälfte des Jahres.

Der des Vollmondes unter den Anfangen am

4. Dec. 1. Nov. 6. October 5. September 7. August 10. Juli

Der Vollmond im 10. Juli steht im Sternbild des Schützen im Quadratschein des Zwillings.

" " " 8. August " " des Steinbocks. " " des Wassermanns.

" " " 6. September " " des Wassermanns. " " des Fische.

" " " 6. October " " der Fische. " " des Widders.

" " " 4. November " " des Widders. " " des Stiers.

" " " 1. December " " des Stiers " " Zwillinge.

Astronomische Erscheinungen im August 1873.

Tag Stunde

1. 11. Aronds σ ☾

7. 9 Vormittags $\mathfrak{h}$ ☌ ☾

12. 7 Vormittags $\mathfrak{Q}$ gr. südl. bei. Breite.

14. 8 Vormittags $\mathfrak{Q}$ unter ☉

15. 12 Mittags $\mathfrak{H}$ ☌ ☾

19. 5 früh $\mathfrak{Q}$ ☌ ☾

Tag Stunde

21. 4 früh $\mathfrak{Q}$ ☌ ☾

21. 5 Nachmittags $\mathfrak{Q}$ ☌ ☾

23. 7 Abends $\mathfrak{H}$ ☌ ☾

30. 2 Nachmittags $\mathfrak{H}$ ☌ ☾

30. 4 Nachmittags $\mathfrak{Q}$ gr. westl. Breite

31. 7 Vormittags $\mathfrak{Q}$ ☌ ☾

Sonnen-Auf- und Unterg. Declin. Mitt.

Aufgang.	Unterg.	0 Uhr.
T.	U. M.	U. M.	Gr. M.
1	4 25	7 46	+ 17 38
3	4 27	7 44	17 43
5	4 29	7 42	17 27
7	4 30	7 41	17 11
9	4 31	7 40	16 55
11	4 32	7 38	16 39
13	4 34	7 36	16 22
15	4 36	7 34	16 3
17	4 37	7 32	15 48
19	4 39	7 30	15 30
21	4 40	7 28	15 12
23	4 42	7 26	14 54
25	4 44	7 24	14 36
27	4 45	7 22	14 18
29	4 46	7 21	13 59
31	4 48	7 19	13 40
2	4 49	7 17	13 21
4	4 51	7 15	13 2
6	4 53	7 13	12 42
8	4 54	7 11	12 22
10	4 56	7 10	12 2
12	4 57	7 8	11 42
14	4 58	7 5	11 22
16	5 0	7 3	11 1
18	5 2	7 1	10 41
20	5 3	6 59	10 20
22	5 5	6 56	9 59
24	5 7	6 54	9 37
26	5 9	6 52	9 16
28	5 10	6 50	8 55
30	5 12	6 48	+ 8 33

Meridiandurchgang und Declinationen.

Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.
T. Mrn.	Mitt.	Mrn.	Mitt.	Mrn.	Mitt.	Mrn.	Mitt.	Mrn.	Mitt.
1	8 47	+ 14	+ 10	11 23	− 20	11 —	+ 1	5 —	+ 21
5	8 46	14 22	1 55	10 22	20 17	10 41	0 41	4 43	0 24
9	8 45	14 29	1 37	9 41	20 14	10 20	0 17	4 17	− 0 24
13	8 44	14 34	1 19	9 11	20 10	9 58	0 4	3 51	0 24
17	8 43	14 38	1 2	8 46	20 5	9 41	0 24	3 33	0 24
21	8 42	14 41	0 45	8 25	20 —	9 26	0 43	3 18	0 24
25	8 41	14 43	0 28	8 7	19 54	9 13	1 1	3 4	0 24
29	8 41	14 44	0 11	7 51	19 47	9 2	1 19	2 52	0 24
2	8 41	14 44	− 0 6	7 36	19 39	8 52	1 37	2 41	0 24
6	8 41	14 43	0 23	7 23	19 30	8 43	1 55	2 31	0 24
10	8 42	14 41	0 40	7 11	19 20	8 36	2 13	2 22	0 24
14	8 43	14 38	0 57	7 —	19 10	8 30	2 31	2 14	0 24
18	8 44	14 34	1 14	6 50	18 59	8 25	2 49	2 7	0 24
22	8 46	14 29	1 31	6 41	18 47	8 21	3 7	2 —	0 24
26	8 47	14 24	1 48	6 33	18 35	8 18	3 25	1 54	0 24
30	8 49	14 18	2 5	6 26	18 22	8 16	3 43	1 49	0 24

Festkalender.

1. Schaumburg-Lippe. Geburtstag des Fürsten Adolf (1817).
3. Sachsen. Geburtstag der Kronprinzessin Carola (1833).
5. Russland. Geburtstag der Kaiserin Maria (1824).
8. Sachsen. Geburtstag des Prinzen Georg (1832).
18. Oesterreich. Geburtstag des Kaisers Franz Joseph I. (1830).
20. Ungarn. Fest des Landespatrons Stephan.
21. Oesterreich. Geburtstag des Kronprinzen Rudolf (1858).
24. Bayern. Geburtstag des Königs Ludwig II. (1845).

Mondes-Auf- und Untergang.

Aufgang.	Untergang.
T.	U. M.	U. M.
1	12 54 N.	10 39 M.
2	2 10	10 51
3	3 24	11 24
4	4 48	—
5	6 0	12 — A.
6	6 59	12 55
7	7 41	2 7
8	8 13	3 35
9	8 36	5 —
10	8 54	6 11
11	9 10	7 12
12	9 27	8 10
13	9 44	9 5
14	10 10	12 28 M.
15	10 42	1 49
16	11 24	3 —
17	12 18 A.	4 5
18	1 24	5 18
19	2 42	6 4
20	4 —	6 40
21	5 16	7 6
22	6 33	7 27
23	7 49	7 43
24	9 —	7 56
25	10 11	8 8
26	11 21	8 19
27	12 30 M.	8 30
28	1 42	8 44
29	2 55	9 1
30	4 9	9 24
31	5 23	9 54

Wetterkalender.

Tritt 1., Dauia 3., Ansbach 5., Bremerhaven 18. Mainz 19., Kassel 20., Kiel 20., Braunschweig 24., Bischof 26., Frankfurt a. M. 27.

Wetterregel.

Ist der ersten Hälfte des Monats nur das Wetter veränderlich fein, vom 15. an wird es regnerisch werden und vom 23. wird angenehmes Wetter beginnen.

Monatsspruch.

Erwartet dich des Tages Schwüle, und beugt dein Haupt der Sonne Glut: Der Abend schaut erfrischend Kühle, Die Nacht erneut die Kraft und Mut.

Digitized by Google

IX. Monat.] —⊙— 1873. —⊙— [30 Tage.

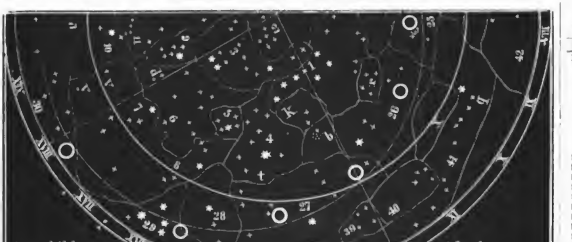
Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Feste und Namen. Katholiken.	Zeit in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Russen u. Griech. 1873. August.	Juden. 5633. Elul.	Türken. 1290. Gedschred.
1 Montag	Egidius	Aegidius	6.30.	11.59.49.	9 10.42.43.	10.45.	20 Samuel	9	8
2 Dienstag	Absalon	Rahel	7.45.	11.59.30.	10 10.46.40.	12. 0.	21 Thaddäus	10	9
3 Mittwoch	Manfuetus	Manfuetus	8.45.	11.59.10.	11 10.50.37.	1. 0.	22 Agathe	11	10
4 Donnerstag	Const.-Fest.	Moses	9.30.	11.58.51.	12 10.54.33.	1.45.	23 Pupus	12	11
5 Freitag	Nathanael	Laur. Just.	10.45.	11.58.31.	13 10.58.30.	3. 0.	24 Eusebius	13	12 Dschuma
6 Sonnabend	Magnus	Zacharias	12. 0.	11.58.11.	♍ 11. 2.26.	4.15.	25 **Barthol.**	14 ℰ. Ki theze	13 Glückl. Tag
37. Woche.	Luc. 10, 25—37.	Matth. 6, 24—33.	☽ Am 6. um 9 U. 59 M. Abends.				Marc. 8, 34—38.		22. Sure 10—1
7 Sonntag E	**13. n. Trinit.**	**14. n. Pfingst.**	1. 0.	11.57.51.	15 11. 6.23.	5.15.	26 **13. n. Pf. G**	15	14 Glückl.
8 Montag	Mariä Geb.	**Mar. Geb.**	1.30.	11.57.30.	16 11.10.19.	5.45.	27 Pömenus	16	15 Tage
9 Dienstag	Sidonie	Gregorius	2. 0.	11.57.10.	17 11.14.16.	6.15.	28 Moses	17	16
10 Mittwoch	Pulcheria	Pulcheria	2.45.	11.56.49.	18 11.18.12.	7. 0.	29 Joh. Enth.	18	17
11 Donnerstag	Abraham	Abraham	3.30.	11.56.28.	19 11.22. 9.	7.45.	30 Alexander	19	18
12 Freitag	Gottlieb	Frodoaldus	4.30.	11.56. 7.	20 11.26. 6.	8.45.	31 Gürt. Mar.	20	19 Dschuma
							September.	Elhabo	
13 Sonnabend	Hektor	Hyacinthus	5.30.	11.55.46.	♎ 11.30. 2.	9.45.	1 Simeon	21 ℰ. Ki	20
38. Woche.	Luc. 17, 11—19.	Luc. 7, 11—16.	☾ Am 13. um 4 U. 30 M. Nachmittags.				Matth. 22, 2—14.		30. Sure
14 Sonntag E	**14. n. Trinit.**	**15. n. Pfingst. + Erhöhung**	6.45	11.55.25.	22 11.33.59.	11. 0	2 **14. n Pf. G**	22	21
15 Montag	Hildegardis	F. Nam. M.	7.30.	11.55. 4.	23 11.37.55.	11.45.	3 Anthym.	23	22
16 Dienstag	Euphemia	Ludmilla	8.30.	11.54.43.	24 11.41.52.	12.45.	4 Babylos	24	23
17 Mittwoch	**Quatember**	**Quatember**	9.30.	11.54.22.	25 11.45.48.	1.45.	5 Jach. Ev.	25	24
18 Donnerstag	Titus	Titus	10.15.	11.54. 1.	26 11.49.45.	2.30.	6 Michael E.	26	25
19 Freitag	Renatus	Januarius	11. 0	11.53.40.	27 11.53.41.	3.15.	7 Sozon	27	26 Dschuma
20 Sonnabend	Emannel	Calixtus	12. 0.	11.53.19.	28 11.57.38.	4.15.	8 **Mar. Geb.**	28 ℰ. Nizabim	27 Moh. Pf.
39. Woche.	Matth. 6, 24—34.	Luc. 14, 1—11.	● Am 21. um 6 U. 41 M. Abends.				Matth. 22, 35—46.		34. Sure 1—7
21 Sonntag E	**15. n. Trinit.**	**16. n Pfingst. Matthäus A.**	12.45	11.52.58.	● 12. 1.35.	5. 0	9 **15. n. Pf. G**	29 N. F.	28
								5634. Nj. Tischri.	
22 Montag	Moritz	Mauritius	1.30.	11.52.37.	1 12. 5 31.	5.45.	10 Menodora	1 Neuj.-Fest	29 N.d.-Hir
23 Dienstag	Thekla	Polykrena	2. 0.	11.52.16.	2 12. 9.28.	6.15.	11 Theodora	2 **Zweit. Fest**	30
24 Mittwoch	Joh. Empf.	Mar. Gn. Fest	2.45.	11.51.56.	3 12.13.24.	7. 0.	12 Antenius	3 **Fst. Gedal.**	1 **Schaba**
25 Donnerstag	Kleophas	Kleophas	3.15.	11.51.35.	4 12.17.21.	7.30.	13 Cornel. H.	4	2
26 Freitag	Cyprian	Cyprianus	3.45.	11.51.15.	5 12.21.17.	8. 0.	14 **+ Erhöh.**	5	3 Dschuma
27 Sonnabend	Florentin	Cosm. u. Dam.	4.15.	11.50.55.	6 12.25.14.	8.30.	15 Nikolas	6 ℰ. Wajelech	4 Geb. H.
40. Woche.	Luc. 7, 11—17.	Matth. 22, 35—46.	☽ Am 29. um 3 U. 40 M. Nachmittags.				Joh. 3, 13—17.		61. Sure.
28 Sonntag E	**16. n. Trinit.**	**17. n. Pfingst.**	5. 0.	11.50.35.	7 12.29.10.	9.15.	16 **16. n. Pf. G**	7	5
29 Montag	**Michael**	**Michael**	5.30.	11.50.15.	☽ 12.33. 7.	9.45.	17 Euphemia	8	6
30 Dienstag	Hieronymus	Hieronymus	6.45.	11.49.56.	9 12.37. 4.	11. 0.	18 Eumenius	9	7

Digitized by Google

Sonnenlauf.

Anfang 0 Uhr.

T.	M.	Gr.	M.
1	♍	7	2
2	—	10	0
3	—	10	58
4	—	11	57
5	—	12	55
6	—	13	53
7	—	14	51
8	—	15	50
9	—	16	48
10	—	17	46
11	—	18	45
12	—	19	43
13	—	20	42
14	—	21	40
15	—	22	39
16	—	23	37
17	—	24	36
18	—	25	34
19	—	26	33
20	—	27	32
21	—	28	31
22	—	29	29
23	♎	0	28
24	—	1	27
25	—	2	26
26	—	3	25
27	—	4	24
28	—	5	23
29	—	6	22
30	—	7	21



Oerter der Neumonde.

Zweite Hälfte des Jahres.

Der des Neumondes unter den Fixsternen am

19. December	20. November	21. October	21. Sept. 23. Augst.
Der Neumond am 21. Juli	stehet im Sternbilde des Krebses,	in unserm Zeichen des Löwen	
" " 23. August	"	des Löwen,	im Jungfrau
" " 21. September	"	der Jungfrau	der Waage,
" " 21. October	"	der Jungfrau	des Skorpions,
" " 20. November	"	des Skorpions,	des Schützen,
" " 19. December	"	des Schützen,	des Schützen.

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	M.	Gr. M.
2	10 53	+ 14 23
4	10 56	14 1
6	11 1	13 16
8	11 6	12 19
10	11 12	11 13
12	11 18	9 58
14	11 24	8 36
16	11 30	7 9
18	11 36	5 39
20	11 42	4 6
22	11 47	2 32
24	11 52	+ 0 57
26	11 57	− 0 37
28	12 2	2 11
30	12 7	− 3 43

Astronomische Erscheinungen im September 1873.

Tag	Stunde	
1.	5	Nachmittags ☽ ♂ ☾
1.	6	Nachmittags ♃ ☌ ☉
1.	9	Abends ☽ im Perihel.
3.	8	Abends ☽ ☌ ☾
10.	9	Vormittags ☽ ☌ ♀
11.	10	Abends ☽ im ☉
15.	5	früh ☽ in aufst. Knoten ♋
15.	10	Vormittags ♃ ♂ ☽

Tag	Stunde	
17.	12	Mittags ☽ ♂ ☾
18.	5	früh ☽ ♂ ☾
20.	1	Nachmittags ♃ ♂ ☾
21.	10	Vormittags ☉ ♂ ☾
22.	12	Abends ☉ in ☌
		Herbstanfang.
25.	1	früh ☽ obere ☍ ☉
28.	5	Vormittags ☽ ♂ ☾

Mondlauf.

Anfang 0 Uhr.

T.	M.	Gr.	M.
1	♐	17	8
2	♑	18	8
3	♑	19	10
4	♒	20	14
5	♒	21	16
6	♓	22	16
7	♓	23	14
8	♈	24	9
9	♈	1	3
10	♉	1	56
11	♉	2	50
12	♊	3	41
13	♊	4	40
14	♋	5	37
15	♋	6	33
16	♌	7	29
17	♌	8	21
18	♍	9	12
19	♍	9	59
20	♎	10	44
21	♎	11	28
22	♏	12	11
23	♏	12	53
24	♐	13	36
25	♐	14	21
26	♑	15	8
27	♑	15	58
28	♒	16	52
29	♒	17	50
30	♓	18	50

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.	
T.	M.	Gr. M.
2	9 21	+ 13 27
4	9 22	13 4
6	9 24	12 49
8	9 26	12 13
10	9 28	11 37
12	9 30	11 0
14	9 32	10 23
16	9 34	9 46
18	9 36	9 8
20	9 38	8 30
22	9 40	7 52
24	9 42	7 14
26	9 43	+ 6 35
28	9 45	+ 5 57
30	9 47	+ 5 18

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.	U. M.	Gr. M.
	Vorm.	Mitt. Mitt.	Vorm.	Mitt. Mitt.	Vorm.	Mitt. Mitt.	Vorm.	Mitt. Mitt.	Vorm.	Mitt. Mitt.
1.	11 49	+ 16 49	11 55	+ 7 47	8 52	+ 21 11	9 12	+ 18 44	2 44	+ 3 12
5.	11 32	+ 21 37	11 12	+ 7 24	8 36	+ 21 16	8 48	+ 18 49	2 28	+ 3 10
9.	11 15	+ 24 52	10 29	+ 7 8	8 20	+ 21 19	8 24	+ 18 53	2 13	+ 3 8
13.	10 58	+ 26 45	9 46	+ 6 58	8 3	+ 21 20	8 0	+ 18 56	1 57	+ 3 6
17.	10 41	+ 27 15	9 3	+ 6 55	7 47	+ 21 20	7 36	+ 18 58	1 41	+ 3 4
21.	10 24	+ 26 25	8 20	+ 6 59	7 31	+ 21 18	7 12	+ 19 0	1 25	+ 3 2
25.	10 7	+ 24 19	7 37	+ 7 11	7 15	+ 21 14	6 47	+ 19 2	1 9	+ 3 0
29.	9 50	+ 20 59	6 54	+ 7 30	6 59	+ 21 8	6 23	+ 19 3	0 53	+ 2 58

Festkalender.

1. Leipzig. Geburtstag des Arztes Heydenreich (1824).
1. Karnitzen. Fest des Landespatrons Aegidius.
3. Baden. Gedächtnistag der Grundlegung Karlsruhe (1802).
3. Hessen-Darmstadt. Geburtstag des Landgrafen Georg (1843).
24. Schwarzburg-Sondershausen. Gedächtnistag der Ankunft Günther's (1697).
27. Salzburg. Fest des Landespatrons Rupert.
28. Böhmen. Fest des Landespatrons Wenzel.
29. Mailand. Fest des Landespatrons Michael.
30. Preußen. Geburtstag der Königin Augusta. Königin Augusta (1811).

Merkkalender.

Neumond 1. Breslau 1. Nürnberg 1. Oberin 9. Linderun 11. Bremen 22. K. Magdeburg 22. Pforzheim 24. Posen 27. Danzig 28. Mannheim 29.

Witterung nach Herschel.

Wind und Regen werden bis 14. bestehen, dann wird das Wetter bis 21. schön und warm, da am und die kältesten Winde der Himmel sich allmählich mehr bewölkt und am 23. veränderliches Wetter entstehet.

Monatsspruch.

Du kannst wohl Andre einmal täuschen, Dich selber aber täuschst du nicht. Es kommt die Zeit, da musst du sagen, Du stehst dich selber vor Gericht.

Sonnen-Auf- und Untergang.

	Aufgang.		Untergang.		Decl. Mitt. 0 Uhr.
T.	U.	M.	U.	M.	Gr. M.
1	5	12	6	45	+ 8 11
2	5	15	6	43	7 49
3	5	17	6	41	7 27
4	5	18	6	38	7 5
5	5	20	6	36	6 43
6	5	22	6	34	6 21
7	5	23	6	31	5 58
8	5	25	6	29	5 36
9	5	27	6	28	5 13
10	5	28	6	25	4 50
11	5	29	6	23	4 27
12	5	31	6	21	4 5
13	5	32	6	18	3 42
14	5	34	6	16	3 18
15	5	36	6	14	2 55
16	5	38	6	11	2 32
17	5	39	6	10	2 9
18	5	40	6	7	1 46
19	5	41	6	5	1 22
20	5	43	6	3	0 59
21	5	45	6	0	0 36
22	5	46	5	58	+ 0 12
23	5	48	5	55	− 0 11
24	5	50	5	53	0 35
25	5	51	5	51	0 58
26	5	53	5	48	1 21
27	5	55	5	46	1 45
28	5	56	5	44	2 8
29	5	58	5	41	2 32
30	6	0	5	40	− 2 55

Mondes-Auf- und Untergang.

	Aufgang.		Untergang.	
T.	U.	M.	U.	M.
1	3	43	10	38
2	4	47	11	40
3	5	55	—	—
4	7	12	1	39
5	8	37	2	30
6	9	57	3	3
7	11	13	3	28
8	—	—	3	49
9	0	44	4	7
10	2	10	4	25
11	3	31	4	43
12	4	51	5	4
13	6	12	5	28
14	7	34	5	56
15	8	57	6	31
16	10	18	7	16
17	11	31	8	13
18	12	21	9	13
19	1	5	10	13
20	1	42	11	10
21	2	5	11	58
22	2	22	12	39
23	2	36	13	15
24	2	47	13	47
25	2	56	14	17
26	3	4	14	45
27	3	12	15	12
28	3	20	15	39
29	3	28	16	7
30	3	37	16	36

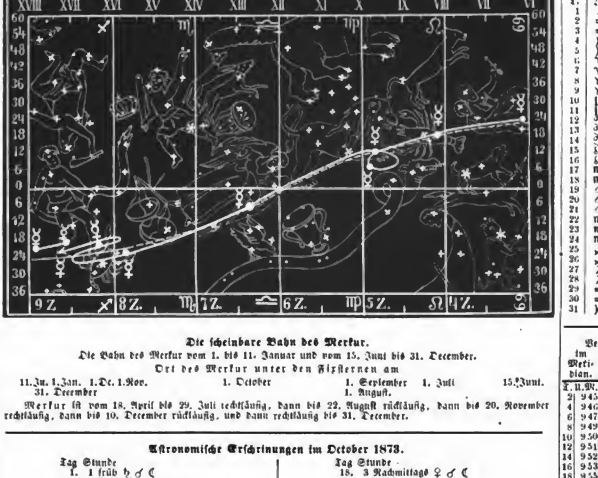
Digitized by Google

X. Monat.] 1873. [31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Fixl in Hamb. u. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. H. M. S.	Tom.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Edve in Hamb. u. M.	Ruffen u. Griech. 1873. September.	Juden. 5634. Tischri.	Türken. 1290. Schaban.
1 Mittwoch	Remigius	Remigius	7.45.	11.49.36.	10	12.41. 0.	12. 0.	19 **Quatemb.**	10 **Versohn.F.**	8
2 Donnerstag	Rahel	Leodegar	8.30.	11.49.18.	11	12.44.57.	12.45.	20 Euthymius	11	9
3 Freitag	Maximian	Jairus	9.30.	11.48.59.	12	12.48.53.	1.45.	21 Codrat	12	10 Dschuma
4 Sonnabend	Crispus	Franciscus	10.15.	11.48.41.	13	12.52.50.	2.30.	22 Pholas	13 **S.** Haafium	11
41. Woche.	Luc. 14. 1—11	Matth. 9. 1—8.		☽ Am 6. um 6 U. 24 M. früh.				Marc. 8. 31—38.		67. Sure.
5 Sonntag **E**	**17. n. Trinit.**	**18. n. Pfingft.** Rosenkranzfest	11.15.	11.48.23.	14	12.56.46.	3.30.	23 **17. n. Pf. G**	14	12
6 Montag	Placidus	Placidus	12.30.	11.48. 5.	♉	13. 0.43.	4.45.	24 Thekla	15 **Laubh.-F.**	13 Glückl.
7 Dienftag	Eſther	Rosarius	1. 0.	11.47.48.	16	13. 4.40.	5.15.	25 Euphrofyne	16 **zweit. Feft.**	14 Tage
8 Mittwoch	Ephraim	Simon Bek.	1.30.	11.47.31.	17	13. 8.36.	5.45.	26 Joh. Th.	17	15 N. d. Pr.
9 Donnerstag	Dionyſius	Dionyſius	2.15.	11.47.15.	18	13.12.32.	6.30.	27 Calliſtrat	18	16 Mella Kob.
10 Freitag	Athanaſius	Gereon M.	3. 0.	11.46.59.	19	13.16.29.	7.15.	28 Charitan	19 Hüttenfeſt.	17 Dschuma
11 Sonnabend	Gereon	Nicaſius	3.45.	11.46.44.	20	13.20.26.	8. 0.	29 Cyriacus	20 **S.** Sab. d.	18
42. Woche.	Matth. 22, 34—40.	Matth. 22. 1—14.		☾ Am 13. um 7 U. 15 M. Vormittags.				Luc. 5. 1—11.		36. Sure 14—29.
12 Sonntag **E**	**18. n. Trinit.**	**19. n. Pfingft.**	4.30.	11.46.29.	21	13.24.22.	8.45	30 **18. n. Pf. G**	21 Palmen-F.	19
								October.		
13 Montag	Coloman	Coloman	5.30.	11.46.14.	♌	13.28.19.	9.45.	1 Remigius	22 **Verſammlg.**	20
14 Dienftag	Burkhard	Calixtus	6.30.	11.46.	23	13.32.15.	10.45.	2 Cyprian	23 **Geſetzesfr.**	21
15 Mittwoch	Hedwig	Thereſia	7.15.	11.45.47.	24	13.36.12.	11.30.	3 Dionyſius	24 Jöre chag	22
16 Donnerstag	Gallus	**Gallus**	8.15.	11.45.35.	25	13.40. 8.	12.30.	4 Hierotheus	25	23
17 Freitag	Innocent	Hedwig	9.30.	11.45.23.	26	13.44. 5.	1.45.	5 Charitina	26 [chit	24 Dschuma
18 Sonnabend	Lucas	Lucas Ev.	10.15.	11.45.11.	27	13.48. 1.	2.30.	6 Thom. Ap.	27 **S.** Bere-	25
43. Woche.	Luc. 10, 38—42.	Joh. 4. 46—53.		● Am 21. um 11 U. 45 M. Vormittags.				Luc. 16. 31—38.		22. Sure.
19 Sonntag **E**	**19. n. Trinit.**	**20. n. Pfingft.** Kirchweihfeſt	11. 0.	11.45. 1.	28	13.51.58.	3.15.	7 **19. n. Pf. G**	28	26
20 Montag	Wendelin	Irenäus	12. 0.	11.44.50.	29	13.55.55.	4.15.	8 Pelagius	29	27
21 Dienftag	Urſula	Urſula	12.45.	11.44.41.	●	13.59.51.	5. 0.	9 Jac. Alph.	30 N. F.	28
22 Mittwoch	Cordula	Severus	1.30.	11.44.32.	♏	14. 3.48.	5.45.	10 Eulampius	1 **Marſche-**	29
23 Donnerstag	Severin	Joh. Bon.	2.15.	11.44.24.	2	14. 7.44.	6.30.	11 Philipp A.	2 **[ſchwan**	1 **Ramadan**
24 Freitag	Salome	Proklus	2.45.	11.44.16.	3	14.11.41.	7. 0.	12 Probus	3	2 Dschuma
25 Sonnabend	Criſpin	Chryſanthus	3.15.	11.44.10.	4	14.15.37.	7.30.	13 Carpus	4 **S.** Noach	3 Abrah. B.
44. Woche.	Luc. 13. 6—9.	Matth. 28, 23—35.		☽ Am 29. um 1 U. 0 M. früh.				Luc. 7. 11—16.		24. Sure.
26 Sonntag **E**	**20. n. Trinit.**	**21. n. Pfingft.**	3.45.	11.44. 3.	5	14.19.34.	8. 0.	14 **20. n. Pf. G**	5	4 Koran gei.
27 Montag	Sabine	Sabine	4.30.	11.43.58.	6	14.23.30.	8.45.	15 Euthymius	6	5
28 Dienftag	Sim. u. Jud.	**Sim. u. Jud.**	5.15.	11.43.54.	7	14.27.27.	9.30.	16 Longinus	7	6
29 Mittwoch	Narciſſus	Narciſſus	5.45.	11.43.50.	☽	14.31.24.	10. 0.	17 Hoſias Pr.	8	7 Tora v. H.
30 Donnerstag	Claudius	Serapion	7. 0.	11.43.47.	9	14.35.20.	11.15.	18 Lucas Ev.	9	8
31 Freitag	**Reform. F.**	Vigilie	7.30.	11.43.44.	10	14.39.17.	11.45.	19 Joel Pr.	10	9 Dschuma

Sonnenlauf.

	Mittags 0 Uhr.	
T.	J. Gr.	M.
1	— 8	29
2	— 9	19
3	— 10	18
4	— 11	17
5	— 12	16
6	— 13	16
7	— 14	15
8	— 15	14
9	— 16	13
10	— 17	13
11	— 18	12
12	— 19	12
13	— 20	11
14	— 21	11
15	— 22	10
16	— 23	10
17	— 24	9
18	— 25	9
19	— 26	9
20	— 27	8
21	— 28	8
22	— 29	8
23	m 0	8
24	— 1	8
25	— 2	8
26	— 3	7
27	— 4	7
28	— 5	7
29	— 6	7
30	— 7	7
31	— 8	7



Die scheinbare Bahn des Merkur.

Die Bahn des Merkur vom 1. bis 11. Januar und vom 15. Juni bis 31. December.

Ort des Merkur unter den Fixsternen am

11. Jan. 1. Jan. 1. Dec. 1. Nov. 1. October 1. September 1. Juli 15. Juni.
31. December 1. August.

Merkur ist vom 18. April bis 29. Juli rechtläufig, dann bis 22. August rücklläufig, dann bis 20. November rechtläufig, dann bis 10. December rücklläufig, und dann rechtläufig bis 31. December.

Mondlauf.

	Früh 0 Uhr.	
T.	J.	Gr. M.
1	♍	19 51
2	♎	20 52
3	♎	21 52
4	♏	22 49
5	♐	23 44
6	♐	0 38
7	♑	1 32
8	♑	2 26
9	♒	3 22
10	♒	4 19
11	♓	5 18
12	♓	6 16
13	♈	7 13
14	♈	8 7
15	♉	8 59
16	♉	9 47
17	♊	10 33
18	♊	11 17
19	♋	12 0
20	♋	12 42
21	♌	13 25
22	♌	14 10
23	♌	14 56
24	♍	15 46
25	♍	16 40
26	♎	17 36
27	♎	18 36
28	♏	19 35
29	♏	20 35
30	♐	21 33
31	♐	22 29

Merkur

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T. H. M.	Gr. M.
2 13 11	— 5 14
4 12 15	6 43
6 12 19	8 10
8 12 23	9 35
10 12 27	10 58
12 12 31	12 17
14 12 35	13 34
16 12 38	14 49
18 12 42	15 59
20 12 46	17 7
22 12 49	18 11
24 12 53	19 12
26 12 57	20 8
28 1 0	21 1
30 1 3	—21 49

Venus

im Meridian.	Decl. Mitt. 0 Uhr.
T. H. M.	Gr. M.
2 9 45	+ 10 27
4 9 46	9 38
6 9 47	8 48
8 9 49	7 57
10 9 50	7 5
12 9 51	6 11
14 9 52	5 17
16 9 53	4 23
18 9 55	3 27
20 9 56	2 31
22 9 57	1 35
24 9 58	+ 0 38
26 10 0	— 0 19
28 10 1	1 17
30 10 2	2 14

Astronomische Erscheinungen im October 1873.

Tag	Stunde	
1.	1 früh	☿ ☌ ☾
7.	6 früh	☿ ☌ ☾
8.	4 Nachmittags	☿ im ☌
14.	8 Abends	☿ ☌ ☾
15.	2 früh	♃ ☌ ☾
18.	7 Vormittags	♃ ☌ ☾
18.	11 Vormittags	♀ im Perihel.
18.	3 Nachmittags	♀ ☌ ☾
18.	9 Abends	☿ im Aphel.
20.	12 Mittags	☿ ☌ ☉
22.	12 Abends	☿ ☌ ☾
23.	12 Abends	♂ in größt. südl. bel. Br.
27.	3 früh	♂ ☌ ☾
28.	8 Vormittags	☿ ☌ ☾

Sonnen-

Auf- und Untergang.		Declin. Mitt. 0 Uhr.
Aufgang.	Untergang.	
T. H. M.	H. M.	Gr. M.
1 6 1	5 38	— 3 18
2 6 2	5 35	3 42
3 6 4	5 33	4 5
4 6 6	5 31	4 28
5 6 8	5 28	4 51
6 6 10	5 26	5 14
7 6 11	5 24	5 37
8 6 13	5 22	6 0
9 6 14	5 20	6 23
10 6 15	5 18	6 46
11 6 17	5 15	7 8
12 6 19	5 13	7 31
13 6 20	5 11	7 53
14 6 22	5 9	8 16
15 6 24	5 7	8 38
16 6 26	5 4	9 0
17 6 28	5 2	9 22
18 6 29	5 0	9 44
19 6 31	4 58	10 6
20 6 33	4 56	10 28
21 6 35	4 53	10 49
22 6 37	4 51	11 10
23 6 38	4 49	11 31
24 6 40	4 47	11 52
25 6 42	4 45	12 13
26 6 44	4 43	12 34
27 6 45	4 42	12 54
28 6 46	4 40	13 14
29 6 48	4 38	13 34
30 6 50	4 36	13 54
31 6 52	4 34	—14 13

Mond in Erdnähe:
5. October 8 U. Vormittag.
2. November 2 U. Nachm.
30. November 4 U. früh.
24. Dec. 10 U. Abends.

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
	H. M.	Ob. Mitt.	H. M.	Ob. Mitt.	H. M.	Ob. Mitt.	H. M.	Ob. Mitt.	H. M.	Ob. Mitt.
T.	Am.	Gr. M.	Am.	Gr. M.	Am.	Gr. M.	Am.	Gr. M.	Am.	Gr. M.
1	4 38	— 25 11	10 26	+ 5 30	7 0	— 21 21	7 57	+ 18 24	12 52	+ 8 57
8	4 35	25 17	10 14	5 11	6 44	21 20	7 42	18 22	12 36	8 55
12	4 32	25 19	10 1	4 52	6 29	21 20	7 26	18 20	12 20	8 52
16	4 28	25 17	9 48	4 34	6 13	21 19	7 11	18 18	12 4	8 50
									Am.	
20	4 26	25 11	9 35	4 16	5 58	21 17	6 56	18 16	11 48	8 47
24	4 23	25	9 22	3 58	5 43	21 16	6 40	18 15	11 31	8 45
28	4 20	— 24 46	9 9	+ 3 40	5 28	— 21 14	6 25	+ 18 14	11 15	+ 8 43

Festkalender.

1. Anhalt-Dessau. Geburtstag des Herzogs Leopold (1794).
16. Portugal. Geburtstag der Königin Maria Pia (1847).
17. Mecklenburg-Strelitz. Geburtstag des Erbgroßh. Friedrich Wilhelm (1819).
18. Preußen. Geburtstag des Kronprinzen Friedrich Wilhelm (1831).
18. Bremen, Hamburg, Lübeck und Frankfurt a. M., Erinnerungsfeier der Schlacht bei Leipzig.
31. Sachsen, Oesterreich, Mecklenburg-Schwerin, Hamburg und Frankfurt a. M., Reformationsfest.
31. Portugal, Geburtstag d. Königs Ludwig Philipp (1838).

Meßkalender.

Darmstadt 7., Gießen 11., Magdeburg 13., Schwerin 16., Zerbst 17., Dresden 20., Heidelberg 20., Göttingen 23., Fulda 28.

Witterung nach Herschel.

Der Monat beginnt mit Wind und Regen, am 13. entsteht Sturm, am 21. tritt kältere Temperatur ein, welche bis zum Ende des Monats währt.

Monatsspruch.

Du hast für Recht und Pflicht gestritten,
Du sprachst für Wahrheit freies Wort:
Was du getan, was du gelitten,
es reift zum Heile fort und fort.

Mondes-

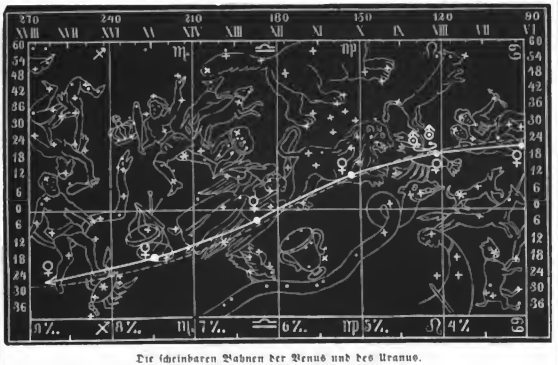
Auf- und Untergang.	
Aufgang.	Untergang.
T. H. M.	H. M.
1 4 12 N.	11 59 N.
2 4 38	—
3 5 0	1 30 V.
4 5 17	3 2
5 5 33	4 33
6 5 47	6 3
7 6 4	7 34
8 6 23	9 4
9 6 48	10 32
10 7 21	11 54
11 8 6	1 4 N.
12 9 0	2 4
13 9 59	2 48
14 11 20	3 18
15 —	3 41
16 12 31 V.	3 59
17 1 43	4 13
18 2 52	4 25
19 4 1	4 37
20 5 10	4 48
21 6 21	4 59
22 7 34	5 12
23 8 50	5 31
24 10 8	5 57
25 11 23	6 30
26 12 32 N.	7 18
27 1 29	8 21
28 2 11	9 39
29 2 42	11 5
30 3 4	—
31 3 22	12 33 V.

Mond in Erdferne:
17. Oct. 5 U. Nachmitt.
14. Nov. 10 U. Vorm.
12. Dec. 7 U. Vorm.

Digitized by Google

XI. Monat.] 1873. [30 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Feste und Namen. Katholiken.	Flut in Hamb. u. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. Z.	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. u. M.	Äußere u. Griech. October. 1872.	Juden. Marcheschwan. 5634.	Türken. Ramadan. 1290.
1 Sonnabend	Wolfgang	**Aller Heil.**	8.45.	11.43.43.	11	14.43.13.	1. 0.	20 Arthemius	11 S. Lechlecha	10
45. Woche.	Matth. 25, 1—13.	Matth. 22, 15—21.	☽ Am 4. um 4 U. 38 M. Nachmittags.					Luc. 8, 5—15.		33. Sure.
2 Sonntag E	**21. n. Trinit.**	**22 n. Pfingst.**	10. 0.	11.43.42.	12	14.47.10.	2.15.	21 **21 n. Pf. G**	12	11
3 Montag	Hubert	**Aller Seelen**	11.15.	11.43.42.	13	14.51. 6.	3.30.	22 Hubert	13	12
4 Dienstag	Carolus	**Car. Borr.**	12.30.	11.43.43.	♓	14.55. 3.	4.45.	23 Jakob Ap.	14	13
5 Mittwoch	Blandina	Magnus B.	1.15.	11.43.44.	15	14.58.59.	5.30.	24 Arethas	15	14 Glückliche Tage
6 Donnerstag	Leonhard	Leonhard	2. 0.	11.43.47.	16	15. 2.56.	6.15.	25 Marcian	16	15
7 Freitag	Erdmann	Engelbert	2.30.	11.43.50.	17	15. 6.53.	6.45.	26 Demetrius	17	16 Dschuma
8 Sonnabend	Claudius	Victorin	3. 0.	11.43.54.	18	15.10.49.	7.15.	27 Nestor	18 S. Wajera	17
46. Woche.	Matth. 18, 21—35.	Matth. 9, 18—26.	☾ Am 12. um 1 U. 38 M. früh.					Luc. 16, 19—31.		29. Sure.
9 Sonntag E	**22. n. Trinit.**	**23 n. Pfingst.**	3.45.	11.43.59.	19	15.14.46.	8. 0.	28 **22. n. Pf. G**	19	18
10 Montag	**Mart. Luth.**	Tiberin	4.15.	11.44. 5.	20	15.18.42.	8.30.	29 Anastasius	20	19 Jesus Ev.
11 Dienstag	Mennas	**Mart. B.**	5. 0.	11.44.12.	21	15.22.39.	9.15.	30 Zenobius	21	20
12 Mittwoch	Modestus	Martin P.	5.30.	11.44.19.	♌	15.26.35.	9.45.	31 Stachys	22	21
								November.		
13 Donnerstag	Arkadius	Stanislaus	6.45.	11.44.28.	23	15.30.32.	11. 0.	1 Kosmos	23	22
14 Freitag	Levinus	Levinus	7.15.	11.44.37.	24	15.34.28.	11.30.	2 Akindinus	24 [Sarah	23 Dschuma
15 Sonnabend	Eugen	Gertrud J.	8. 0.	11.44.47.	25	15.38.25.	12.15.	3 Acepsimus	25 S. Chaje	24
47. Woche.	Matth. 22, 15—22.	Matth. 24, 15—32.	● Am 20. um 4 U. 26 M. früh.					Luc. 8, 26—39.		31. Sure.
16 Sonntag E	**23. n. Trinit.**	**24. n. Pfingst.**	9. 0.	11.44.58.	26	15.42.22.	1.15.	4 **23. n. Pf. G**	26	25
		Mar. Schutz								
17 Montag	Hugo	Gregor Th.	10. 0.	11.45.10.	27	15.46.18.	2.15.	5 Galaecton	27	26
18 Dienstag	Hesychius	Hesychius	10.45.	11.45.23.	28	15.50.15.	3. 0.	6 Paulus	28	27 N. d. Alm.
19 Mittwoch	Ferdinand	Elisabeth W.	11.45.	11.45.37.	29	15.54.11.	4. 0.	7 Hieronym.	29	28
20 Donnerstag	Amos	Felix v. Val.	12.45.	11.45.51.	●	15.58. 8.	5. 0.	8 Verf. Mich.	30 N. F.	29 Trauertag
21 Freitag	**Bußtag** in S.	**Mar. Opf.**	1.15.	11.46. 6.	1	16. 2. 4.	5.30.	9 Onesiphus	1 **Kislev**	30 Dschuma
22 Sonnabend	Cäcilie	Cäcilie M.	2. 0.	11.46.22.	2	16. 6. 1.	6.15.	10 Ernst	2 S. Toledoth	1 **Schewal**
48. Woche.	Matth. 25, 31—46.	Luc. 11, 27—28.	☽ Am 27. um 9 U. 3 M. Vormittags.					Luc. 8, 41—56.		35. Sure 1—41
23 Sonntag E	**24. n. Trinit.** **Todtenfest**	**25. n. Pfingst.**	2.45.	11.46.39.	3	16. 9.57.	7. 0.	11 **24 n. Pf. G**	3	2
24 Montag	Chrysogonus	Crescent	3.15.	11.46.57.	4	16.13.54.	7.30.	12 Joh. Alm.	4	3 Gr. Beiram
25 Dienstag	Katharina	Katharina M.	4. 0.	11.47.15.	5	16.17.51.	8.15.	13 Joh. Chr.	5	4
26 Mittwoch	Konrad	Bellinus	4.45.	11.47.34.	6	16.21.47.	9. 0.	14 Philipp	6	5
27 Donnerstag	Günther	Virgilius	5.30.	11.47.54.	☽	16.25.44.	9.45.	15 **Anf. Fast.**	7	6 [T. d. Hamsa
28 Freitag	Ruffus	Sosthenes	6.45.	11.48.14.	8	16.29.40.	11. 0.	16 Matth. Ev.	8	7 Dschuma
29 Sonnabend	Walther	Saturnius	7.30.	11.48.35.	9	16.33.37.	11.45.	17 Greg. v. Wund.	9 S. Wajeza	8
49. Woche.	Röm. 13, 11—14.	Luc. 13, 23—33.						Luc. 10, 25—37.		63. Sure.
30 Sonntag E	**1. Advent**	**1. Advent** **Andreas Ap.**	8.15.	11.48.57.	10	16.37.33.	12.30.	18 **25. n. Pf. G**	10	9



Die scheinbaren Bahnen der Venus und des Uranus.

Die Bahn der Venus vom 7. August bis 31. December.

Ort der Venus unter den Fixsternen am

31. December. 1. December 1. November 1. October 1. September 7. August.

Die Jahresbahn des Uranus.

Ort des Uranus unter den Fixsternen am

31. Dec. 1. Jan.

Venus ist vom 25. Mai bis 31. December rechtläufig.

Uranus ist vom 1. Januar bis 8. April rechtläufig, dann bis 16. November rückläufig, und dann rechtläufig bis 31. December.

Astronomische Erscheinungen im November 1873.

Tag Stunde

3. 3 Nachmittags ☌ ☾
8. 6 früh ☿ größt. östl. Del. Breite.
9. 10 Vormittags ☽ größt. nördl. Dec. Bo.
10. 5 Nachmittags ☿ gr. rückl. Elongation.
11. 5 früh ♃ ☾
15. 1 früh ♃ ☾
16. 9 Abends ☌ im Perihel.
18. 1 früh ☾ ☾
20. 12 Mittags ♄ ☌ ☍

Tag Stunde

21. 4 Nachmittags ☿ ☾ ☾
24. 4 Nachmittags ♄ ☾ ☾
24. 9 Abends ☾ ☾
27. 7 Vormittags ☿ im ☊
30. 7 Abends ☿ unterer ☾ ☉
30. 11 Abends ☌ ☾

1. Nachmittags Mondfinsterniß.
20. früh Sonnenfinsterniß.

Meridiandurchgange und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.	Durchg.	Decl.
	II. M.	III. Mitt.	II. M.	III. Mitt.	II. M.	III. Mitt.	II. M.	III. Mitt.	II. M.	III. Mitt.
T.	Min.	Gr. M.	Min.	Gr. M.	Min.	Gr. M.	Min.	Gr. M.	Min.	Gr. M.
1	4 17	24 28	8 56	3 23	5 14	— 21 12	6 9	18 44	10 59	8 10
5	4 11	24 6	8 43	3 7	4 58	21 19	5 54	18 41	10 43	8 8
9	4 11	23 40	8 30	2 51	4 41	21 25	5 38	18 37	10 27	8 06
13	4 11	23 11	8 17	2 36	4 23	21 31	5 22	18 32	10 10	8 04
17	4 12	22 41	8 04	2 22	4 04	21 36	5 07	18 27	9 54	8 02
21	4 14	22 10	7 50	2 07	3 45	21 39	4 51	18 22	9 38	8 00
25	4 16	21 37	7 36	1 53	3 25	21 43	4 35	18 16	9 22	7 58
29	4 19	21 04	7 22	1 38	3 05	21 46	4 19	18 11	9 06	7 57

Festkalender.

2. Isaak. Fest des Landespatrons Julius.
14. Sachsen. Geburtstag der Königin Amalie (1801).
15. Preußen. Geburtstag der verwittweten Königin Elisabeth (1801).
1. Allerheiligentag. Fest des Landespatrons Leopold.
24. Schwarzburg-Rudolstadt. Geburtstag des Fürsten (1793).
27. Sachsen-Weimar. Fest des Landespatrons Virgilius.

Meßkalender.

Frankfurt a. d. O. 1. Kathrine 2. Ochsenm. 3. Dresden A. 3. Freiburg 10. Hanau 10. Nürnberg 10. Straßburg 11. Bischof 12. Andreastag 25.

Witterung nach Herschel.

Schön und kalt werden die ersten Tage sein, am 12. beginnt Trübung des Himmels, worauf am 20. Schnee folgt, und am 27. gelindere Temperatur.

Monatsspruch.

Im Mittl wohl mit in steilen Bahnen
Die Planeten, die das Zodiakal schlingt.
Scheinbar kaum je bald verwandten,
Wenn man sie um jedweg pflegt.

Mondlauf.

Früh 0 Uhr.

T.	A.	Dec.	M.
1	21	23	53
2	0	16	
3	1	8	
4	2	2	
5	2	57	
6	3	54	
7	4	53	
8	5	53	
9	6	52	
10	7	49	
11	8	42	
12	9	32	
13	10	19	
14	11	4	
15	11	47	
16	12	29	
17	13	12	
18	13	56	
19	14	42	
20	15	32	
21	16	25	
22	17	22	
23	18	21	
24	19	22	
25	20	22	
26	21	20	
27	22	15	
28	23	8	
29	0	0	
30	0	50	

Merkur

im	Decl.
Meri-	Mitt.
dian.	0 Uhr.
T. II. M.	Gr. M.
1	8 — 32 33
3	9 33 13
5	1 12 23 46
7	1 14 24 14
9	1 16 24 37
11	1 17 24 53
13	1 17 25 3
15	1 17 25 6
17	1 15 25 1
19	1 8 24 48
21	1 1 24 26
23	12 50 23 54
25	12 37 23 11
27	12 21 22 18
29	12 2 21 17

Venus

im	Decl.
Meri-	Mitt.
dian.	0 Uhr.
T. II. M.	Gr. M.
1	10 3 — 3 11
3	10 4 4 8
5	10 6 5 5
7	10 7 6 2
9	10 8 6 58
11	10 10 7 54
13	10 11 8 49
15	10 13 9 44
17	10 14 10 37
19	10 16 11 30
21	10 18 12 22
23	10 20 13 12
25	10 21 14 1
27	10 23 14 49
29	10 25 — 15 35

Sonnen-

Auf- und	Unterg.	Decl.
Aufgang	Untergang.	Mitt.
		0 Uhr.
T.	U. M.	U. M.	Gr. M.
1	6 54	4 32	— 14 33
2	6 56	4 31	14 52
3	6 57	4 29	15 11
4	6 59	4 28	15 29
5	7 0	4 26	15 47
6	7 2	4 24	16 5
7	7 4	4 22	16 23
8	7 6	4 21	16 41
9	7 8	4 19	16 58
10	7 9	4 17	17 15
11	7 11	4 16	17 32
12	7 13	4 15	17 48
13	7 14	4 14	18 4
14	7 16	4 12	18 20
15	7 17	4 11	18 35
16	7 19	4 9	18 50
17	7 21	4 8	19 5
18	7 23	4 7	19 19
19	7 25	4 5	19 33
20	7 26	4 4	19 47
21	7 28	4 3	20 0
22	7 30	4 2	20 13
23	7 31	4 1	20 26
24	7 33	4 59	20 38
25	7 35	3 58	20 50
26	7 36	3 57	21 1
27	7 38	3 56	21 12
28	7 40	3 56	21 23
29	7 41	3 55	21 33
30	7 42	3 55	— 21 43

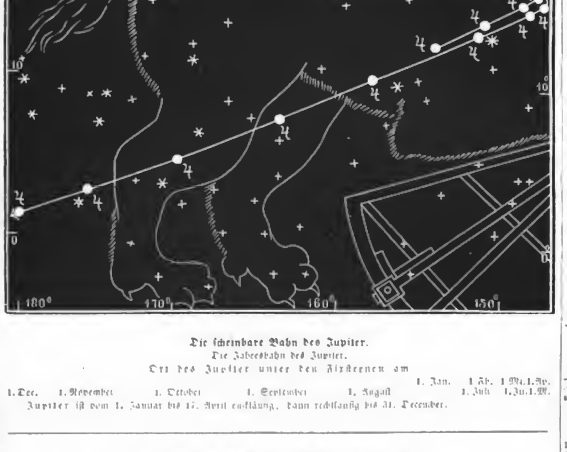
Mondes-

Auf- und	Untergang.	
Aufgang.		Untergang.
T.	U. M.	T. U. M.
1	3 39 N.	2 1 V.
2	3 52	3 30
3	4 4	4 58
4	4 25	6 26
5	4 47	7 55
6	5 16	9 24
7	5 56	10 15
8	6 47	11 52
9	7 51	12 43 M.
10	9	1 20
11	10 15	1 48
12	11 27	2 6
13		2 21
14	12 37 M.	2 33
15	1 47	2 45
16	2 54	2 55
17	4	3 7
18	5 18	3 21
19	6 34	3 37
20	7 54	3 59
21	9 19	4 29
22	10 24	5 13
23	11 26	6 19
24	12 12 N.	7 27
25	12 46	8 42
26	1 11	10 59
27	1 30	11 15
28	1 46	—
29	1 59	4 9 V.
30	2 11	2 33

Digitized by Google

XII. Monat.] 1873. [31 Tage.

Datum u. Tag.	Feste und Namen. Protestanten.	Katholiken.	Zinl in Hamb. U. M.	Mittl. Zeit im wahren Mittage. U. M. S.	Mond-Wechsel	Sternzeit im mittlern Mittage. St. M. S.	Ebbe in Hamb. U. M.	Aussen u. Griech. 1873. November.	Juden. 5634. Kislev.	Türken. 1290. Schewal.
1 Montag	Longinus	Elogius	9.30.	11.49.20.	11	16.41.30.	1.45.	19 Abadias	11	10
2 Dienstag	Aurelie	Bibiana	10.30.	11.49.43	12	16.45.26.	2.45.	20 Greg. v. D.	12	11
3 Mittwoch	Franz Xaver	**Franz Xaver**	11.30.	11.50. 6.	13	16.49.23.	3.45.	21 Mar. Opf.	13	12
4 Donnerstag	Barbara	**Barbara**	12.45.	11.50.30.	♈	16.53.20.	5. 0.	22 Philemon	14	13	Glück
5 Freitag	Amos	Sabbas A.	1.30.	11.50.55.	15	16.57.16.	5.45.	23 Amphiloch	15	[tach 14	Dschum
6 Sonnabend	Nikolaus	Nikolaus B.	2. 0.	11.51.21.	16	17. 1.13.	6.15.	24 Katharina	16 S. Wajsich-	15	Tage
50. Woche.	Ap.-G. 3, 22—23.	Matth. 11, 2—10.		☽ Am 4. um 5 U. 10 M. früh.				Luc. 12, 16—21.		61. Sure.
7 Sonntag E	**2. Advent**	**2. Advent**	2.30.	11.51.46.	17	17. 5. 9	6.45.	25 **26. n. Pf. G**	17	16
8 Montag	Mar. Empf.	**Mar. Empf.**	3. 0.	11.52.13.	18	17. 9. 6.	7.15.	26 Georg	18	17	Schlacht
9 Dienstag	Agrippina	Georgonia	3.45.	11.52.40.	19	17.13. 2.	8. 0.	27 Jakob M.	19	18	[Ch
10 Mittwoch	Judith	Judith	4.30.	11.53. 7.	20	17.16.59.	8.45.	28 Steph. M.	20	19
11 Donnerstag	Damasus	Damasus	5.30.	11.53.35.	☾	17.20.56.	9.45.	29 Paroun. M.	21	20
12 Freitag	Epimachus	Epimachus	6.45.	11.54. 3.	22	17.24.52.	11. 0.	30 Andreas M.	22	21	Dschumc
13 Sonnabend	Jodocus	Lucia Jungfr.	7.45.	11.54.31.	23	17.28.49.	12. 0.	**December.** 1 Longinus	[scheb 23 S. Waje-	22
51. Woche.	Gotesl. 1, 12—15.	Jeb. 1, 19—28.		☾ Am 11. um 10 U. 44 M. Abends.				Luc. 17, 12—19.		62. u. 63. Sure
14 Sonntag E	**3. Advent**	**3. Advent**	8.30.	11.55. 0	24	17.32.45.	12.45.	2 **1. Adv. G**	24	23
15 Montag	Ignatius	Jonathan	9.30.	11.55.29.	25	17.36.42	1.45.	3 Sophron	25 Tempelw.	24
16 Dienstag	Ado	Ananias	10.15.	11.55.58	26	17.40.38.	2.30.	4 Barbara	26	25
17 Mittwoch	**Quatember**	**Quatember**	11.15.	11.56.28	27	17.44.35.	3.30	5 Sabbas	27	26
18 Donnerstag	Wunibald	Gratian	12. 0.	11.56.58.	28	17.48.31.	4.15.	6 **Nikolaus**	28	27
19 Freitag	Reinhard	Zosimus	12.45.	11.57.27.	●	17.52.28.	5. 0.	7 Ambrosius	29 [N. F.	28 Dschuma
20 Sonnabend	Ammon	Abraham	1.15.	11.57.57.	☽	17.56.25.	5.30.	8 Patapius	30 S. Mikez	29 Mol. Fest
52. Woche.	1. Jeh. 1, 1—4.	Luc. 3, 1—6.		● Am 19. um 7 U. 39 M. Abends.				Luc. 14, 16—21.		57. Sure.
21 Sonntag E	**4. Advent**	**4. Advent**	2. 0.	11.58.27.	2	18. 0.21.	6.15.	9 **2. Adv. G**	1 **Tebetb.**	1 **Dsul-kade**
22 Montag	Beata	Florius	2.30.	11.58.57.	3	18. 4.18.	6.45.	10 Menas	2	2
23 Dienstag	Dagobert	Dagobert	3.15.	11.59.28.	4	18. 8.14.	7.30.	11 Daniel	3	3
24 Mittwoch	Christabend	Christabend	3.45.	11.59.58.	5	18.12.11.	8. 0.	12 Spiridion	4	4	Schläfer
25 Donnerstag	**H. Christtag**	**Christfest**	4.30.	12. 0.28.	6	18.16. 7.	8.45.	13 Eustratius	5	5
26 Freitag	**Stephan**	**Stephan M.**	5.30.	12. 0.57.	☽	18.20. 4.	9.45.	14 Thyrsus	6 [gasch	6 Dschuma
27 Sonnabend	Joh. Evang.	**Joh. Ev.**	6.15.	12. 1.27.	8	18.24. 0	10.30.	15 Eleutheria	7 S. Wajig-	7 Mof. d. J
53. Woche.	Jeb. 4 13—15.	Luc. 2, 33—40.		☽ Am 26. um 4 U. 54 M. Nachmittags.				Matth. 1, 1—17.		58. Sure.
28 Sonntag E	**S. n. Weihn.**	**S. n. Weihn. Unsch. Kdl.**	7. 0.	12. 1.56.	9	18.27.57.	11.15.	16 **3. Adv. G**	8	8
29 Montag	Jonathan	Thomas	7.45.	12. 2.26.	10	18.31.54.	12. 0.	17 Urväter	9 [Jerusalem	9
30 Dienstag	David	David K.	8.45.	12. 2.55.	11	18.35.50.	1. 0.	18 Sebast. M.	10 Fast. Bet.	10
31 Mittwoch	Sylvester	Sylvester I. P.	9.30.	12. 3.23.	12	18.39.47.	1.45.	19 **Quatemb.**	11	11



Die scheinbare Bahn des Jupiter.
Die Jahresbahn des Jupiter.
Ort des Jupiter unter den Fixsternen am
1. Jan. 1 Fb. 1 Mz. 1. Apr.
1. Dec. 1. November 1. October 1. September 1. August 1. Juli 1. Jun. 1. Mz.
Jupiter ist vom 1. Januar bis 17. April rechtläufig, dann rechtläufig bis 31. December.

Astronomische Erscheinungen im December 1873.

Tag	Stunde	
1.	8 Abends	☽ im Perihel.
8.	1 Nachmittags	☽ ☌ ♂
10.	12 Abends	☿ ☌ ♃
12.	4 früh	☿ größte, nördl. hel. Breite.
12.	5 Nachmittags	☽ ☌ ♀
18.	3 früh	☿ ☌ ☾
18.	1 Nachmittags	☿ ☌ ☾
19.	12 Mittags	☿ in größt. westl. Elong.
21.	6 Abends	☉ im ♐. Winteranfang.
22.	2 früh	☽ ☌ ☾
23.	4 Nachmittags	☿ ☌ ☾
28.	4 früh	☽ ☌ ☾

Meridiandurchgänge und Declinationen.

	Mars		Jupiter		Saturn		Uranus		Neptun	
	Culmin.	Decl.	Culmin.	Decl.	Culmin.	Decl.	Culmin.	Decl.	Culmin.	Decl.
	U. M.	○ M. S.	U. M.	○ M. S.	U. M.	○ M. S.	U. M.	○ M. S.	U. M.	○ M. S.
1	8 Abn.	0 49 48	7 Mg.	1 1 30	3 17	20 45	4 3	18 15	8 50	18 25
2	3 53	0 49	7 0	1 1 20	3 3	20 46	3 47	18 17	8 34	18 23
3	3 50	0 48	6 53	1 1 10	2 49	20 47	3 31	18 18	8 18	18 21
4	3 47	0 47	6 46	1 1	2 35	20 48	3 15	18 20	8 2	18 22
5	3 44	0 46	6 38	1 0 50	2 21	20 50	2 59	18 22	7 46	18 24
6	3 40	0 45	6 32	1 0 55	2 20	20 52	2 59	18 22	7 46	18 24
7	3 36	0 44	6 25	1 0 48	2 6	20 53	2 43	18 24	7 30	18 26
8	3 32	0 43	6 18	1 0 41	1 52	20 54	2 26	18 26	7 14	18 28
9	3 28	0 42	6 11	1 0 34	1 39	20 55	2 10	18 28	6 58	18 29

Festkalender.

3. Baden. Geburtstag der Großherzogin Luise (1838).
7. Mombasa. Fest des Landesbatrons Ambrosius.
12. Sachsen. Geburtstag des Königs Johann (1801).
17. Sachsen-Meiningen. Geburtstag des Herzogs Bernhard (1800).
21. Oesterreich. Geburtstag der Kaiserin Elisabeth (1837).

Meßkalender.

Am 1., Straßburg 5., Altona 8., Worms 9., Memmingen 14., Mannheim 15., Dresden 19., Basel 21., Nürnberg 26.

Witterung nach Herschel.

Anfangs veränderlich endigt am 11. Wind mit Kälte, am 12. beginnt das heiterem Himmel kältere Temperatur, und vom 26. an herrlich angenehmes Winterwetter.

Monatsspruch.

Verbissne und verjährte Sachen,
Die Steigen und sind den Verdruß.
All Ungemach, das sich betrauen,
Sarg red es ein am Jahresschluß.

Digitized by Google

Verzeichniß der wichtigsten deutschen Messen, Jahr-, Vieh- und Wollmärkte.

Aitenburg: Jahrmärkte 19. Mai. 8. Sept.; Roßmärkte 21. März. 7. Nov.
Altona: Jahrmärkte 25. März. 16. Juni. 9. Sept. 8. Dec., 23. Dec.
Annaberg: Märkte 23. März. 30. März. 27. Juli.
Ansbach: Messen 25. Febr., 6. Mai, 5. Aug., 11. Nov.; Roßmärkte 27. Jan., 24. Febr., 24. März. Viehmärkte 28. Jan., 25. Febr., 25. März.
Arnstadt: Märkte 18. März. 17. Juni, 16. Sept., 4. Nov.
Aalteuth: Märkte 24. Jan., 22. April. 10. Juni, 10. Nov.
Bamberg: Messen 19. Mai. 13. Oct.
Banzen: Märkte 18. Jan., 5. April, 2. Aug., 25. Oct.
Berlin: Jahrmärkte 24. März. 2. Mai, 2. Juli, 3. Aug., 25. Oct.; Wollmärkte 10. Juni, 25. Sept.
Bernburg: Märkte 4. März, 3. April, 3. Juli, 1. Sept., 17. Oct., 13. Nov.
Bielefeld: Märkte 5. Mai, 3. Juni, 13. Oct., 17. Nov.
Blankenburg: Jahrmärkte 18. März. 26. Aug., 25. Sept.
Bonn: Märkte 21. Febr., 2. Mai, 24. Juni, 15. Aug., 25. Nov.
Brandenburg: Jahrmärkte, Aufstadt: 5. März, 6. April, 3. Sept., 6. Nov.; Neustadt: 27. März, 26. Juni, 16. Oct., 27. Nov.
Braunschweig: Messen 2. Febr., 24. Aug., Wollmarkt 1. Juni.
Bremen: Markt 21. Oct. — Bremerhafen 18. Aug.
Breslau: Messen 21. März, 2. Sept.; Jahrmärkte 7. Juni, 7. Oct.
Bromberg: Märkte 3. April, 11. Aug., 8. Dec.
Bruchsal: Jahrmärkte 26. März, 3. Juni, 26. Aug., 18. Nov.
Celle: Jahrmärkte 28. Febr., 6. April, 21. Sept.
Chemnitz: Märkte 27. Febr., 21. Juli, 3. Nov.
Coburg: Jahrmärkte 14. Jan., 25. Febr., 29. April, 15. Juli, 11. Sept., 11. Nov.; Wollmärkte 22. Mai, 12. Juni.
Colbitz: Jahrmärkte 28. April, 8. Sept., 3. Nov.
Cottbus: Märkte 28. April, 2. Sept.; Wollmärkte 5. Juni, 8. Sept.
Danzig: Messen 3. Aug., 9. Nov.; Wollmarkt 23. Juni.
Darmstadt: Messen 20. Mai, 7. Oct.
Dessau: Jahrmärkte 18. März, 8. Juli, 2. Sept., 11. Nov.
Dresden: Jahrmärkte 3. März. 30. Juni, 20. Oct., 19. Dec.; Roß- u. Viehmärkte, Friedrichstadt: 17. März, 3. Nov.
Düsseldorf: Märkte 20. März, 29. Mai. 16. Sept., 20. Oct.; Wollmarkt 3. Juli.
Eisenach: Jahrmärkte 19. März, 14. Mai, 9. Juli, 24. Sept., 12. Nov.
Elberfeld: Messen 11. Mai, 5. Oct.
Erfurt: Märkte 21. Juni, 8. Sept., 15. Nov.
Erlangen: Märkte 29. Jan., 8. Juni, 13. Aug.
Frankfurt a. O.: Messen 10. März, 2. Juli, 3. Nov.
Frankfurt a. M.: Messen 2. April, 27. Aug.
Freiberg: Jahrmärkte 14. Juli, 10. Nov.
Freiburg: Messen 28. April, 10. Nov.
Fulda: Jahrmärkte 18. März, 20. Mai, 19. Aug., 28. Oct.
Gera: Wollmarkt 1. Juli.
Gießen: Märkte 23. März, 20. April, 18. Mai, 6. Juli, 7. Sept., 11. Oct.
Görlitz: Märkte 10. Febr., 25. Juni, 9. Aug.
Göttingen: Jahrmärkte 5. Jan., 6. März. 24. April. 24. Juli, 23. Oct.
Gotha: Jahrmärkte 21. Mai, 16. Juli, 22. Oct.; Wollmarkt 5. Juni.
Greiz: Märkte 19. März, 4. Juni, 6. Aug., 10. Sept., 5. Nov., 3. Dec.
Grüstrow: Umschlag 13. Febr.; Märkte 5. März, 4. Juni, 12. Juli, 13. Sept.
Guadalupe: Jahrmärkte 3. März, 24. Juni, 6. Oct.; Roßmärkte 15. Febr., 6. Juni, 3. Oct.; Wollmarkt 4. Juni, 8. Oct.
Halberstadt: Märkte 31. März, 14. Juni, 15. Oct.
Halle a. S.: Jahrmärkte 10. April, 11. Juni, 9. Aug., 8. Sept., 10. Nov., 10. Dec.
Hamburg: Jahrmärkte 14. Juni, 24. Juli, 19. Oct., 17. Dec.; Roßmärkte 15. Jan., 30. März, 11. Sept.
Hanau: Messen 19. Juni, 10. Nov.
Hannover: Jahrmärkte 7. Jan., 3. April, 5. Mai, 28. Juli, 31. Aug., 3. Nov.
Heidelberg: Messen 19. Mai, 20. Oct.
Heilbronn: Messen 1. Mai. 1. Nov.; Wollmarkt 25. Juni.
Helmstedt: Märkte 12. Febr., 17. März. 1. Juli, 1. Sept., 5. Oct., 13. Nov.
Hildburghausen: Jahrmärkte 11. März, 27. Mai, 8. Juli, 12. Aug., 30. Sept., 29. Oct.; Messe 17. Dec.
Hildesheim: Jahrmärkte 7. April, 31. Juli, 20. Oct.
Homburg: Roßmarkt 17. März, Jahrmarkt 24. Sept.
Jena: Jahrmärkte 9. März, 27. Mai, 28. Oct., 21. Dec.
Ingolstadt: Märkte 2. Mai, 7. Sept., 7. Dec.
Karlsruhe: Messen 1. Juni, 2. Nov.
Kassel: Messen und Märkte 3. Febr., 5. März, 5. Mai, 20. Aug., 10. Nov., 15. Dec.
Kiel: Umschlag 6. Jan.; Jahrmärkte 10. März, 30. Juni, 6. Oct.
Kirchheim: Märkte 11. Mai, 10. Aug., 12. Oct.
Köln: Jahrmärkte 1. Mai, 1. Dec.
Königstein: Märkte 24. Febr., 26. Mai, 8. Sept.
Köslin: Märkte 29. Mai, 24. Sept., 2. Oct.
Köthen: Jahrmärkte 17. Apr., 20. Mai, 8. Juli, 23. Sept., 18. Nov.
Kniel: Märkte 23. Jan., 17. Febr., 18. März, 24. Mai.
Landau: Jahrmärkte 4. Febr., 25. Juni, 20. Aug.
Leipzig: Neujahrmesse 1. Jan., Ostermesse 28. April (Böttcherwochen), Michaelismesse 28. Sept. (Böttcherwoche).
Liegnitz: Jahrmärkte 3. Febr., 5. Mai, 4. Aug., 3. Nov.
Lübeck: Jahrmärkte 5. Jan., 23. Dec., 30. Dec.; Wollmarkt 20. Juni; Roßmärkte 6. März, 5. Juni, 4. Sept.
Lüneburg: Messen 2. April, 14. Sept.; Wollmärkte 20. Febr., 29. Juni, 29. Sept., 10. Nov.
Magdeburg: Jahrmärkte, Altstadt: 23. Febr., 28. April, 16. Juni, 22. Sept.; Neustadt: 7. März, 3. Juli, 13. Oct.; Roßmärkte 22. Febr., 3. Juli.
Mainz: Messen 17. März, 18. Aug.
Mannheim: Messen 1. Mai, 29. Sept., 15. Dec.
Marburg: Jahrmärkte 3. Febr., 26. März, 2. Mai, 3. Juli, 29. Sept., 20. Nov.
Marienberg: Märkte 20. Mai, 11. Aug., 4. Dec.
Meiningen: Jahrmärkte 19. Jan., 17. März, 29. April, 20. Mai, 30. Juni, 22. Juli, 23. Sept., 16. Oct., 17. Nov., 16. Dec.
Meißen: Märkte 31. März, 9. Juni, 26. Aug.
Merseburg: Jahrmärkte 24. März, 29. April, 25. Juni, 4. Aug., 27. Oct.
Mühlhausen in Thür.: Jahrmärkte 2. Juni, 14. Juli, 20. Oct., 17. Dec.
München: Märkte 5. Jan., 24. Juni.
Naumburg a. d. S.: Jahrmärkte 7. April, 23. Sept., 27. Oct.; Messe 19. Juni.
Nürnberg: Messen 7. Jan., 15. April, 2. Sept.
Oldenburg: Jahrmärkte 2. Jan., 31. März, 29. Sept.
Pasan: Märkte 9. Juni, 29. Sept.
Pforzheim: Märkte 4. März, 2. Juni, 23. Sept., 9. Dec.
Plauen: Jahrmärkte 5. März, 20. Aug., 3. Dec.; Roßmärkte 20. März, 12. Nov.
Quedlinburg: Jahrmärkte 5. Mai, 1. Juni, 6. Oct., 17. Nov.
Radeberg: Jahrmärkte 7. Febr., 1. Mai, 21. Aug., 6. Nov.
Regensburg: Märkte 27. April, 29. Sept.
Reutlingen: Jahr-, Roß- u. Viehmärkte 4. März, 10. Sept., 28. Oct., 9. Dec.
Rinteln: Messen 10. Mai, 10. Nov.
Rostock: Märkte 2. März, 1. Juni, 19. Sept.
Rudolstadt: Jahrmärkte 21. Jan., 25. März, 10. Juni, 19. Aug., 14. Sept., 25. Nov.
Schlüchtern: Jahrmärkte 1. Febr., 1. Mai, 14. Aug., 5. Nov., 10. Dec.
Schmalkalden: Jahrmärkte 12. Febr., 19. März, 7. Mai, 23. Juli, 27. Aug., 29. Oct., 3. Dec.
Schwerin: Jahrmärkte 3. April, 24. Juni, 9. Oct.
Stettin: Jahrmärkte 5. Mai, 20. Oct.; Wollmarkt 14. Juni.
Stralsund: Jahrmärkte 29. Juni, 5. Dec.; Wollmarkt 12. Juni.
Stuttgart: Tuchmesse 19. Aug.; Wollmarkt 11. Juni; Roßmarkt 24. April
Trier: Messen 23. Juni, 2. Nov.
Ulm: Messen 11. Juni, 2. Dec., Roßmärkte 22. Jan., 8. März. 31. März, 17. Juni, 18. Nov.
Weimar: Jahrmärkte 2. Juni, 14. Juli, 13. Oct.; Wollmarkt 11. Juni
Wismar: Jahrmarkt 12. Mai; Roßmarkt 16. Febr., 9. Oct.
Wolfenbüttel: Jahrmärkte 21. April, 8. Sept., 11. Dec.
Würzburg: Märkte 24. März, 8. Juni, 25. Sept.
Zeitz: Jahrmärkte 20. Mai, 29. Juli, 25. Sept.
Zerbst: Jahrmärkte 21. April, 20. Aug., 17. Oct.
Zittau: Jahrmärkte 8. März, 24. Mai, 6. Sept., 29. Nov.
Zweibrücken: Jahrmärkte 20. März, 6. Mai, 28. Juli, 30. Sept., 28. Nov.
Zwickau: Jahrmärkte 19. März, 28. Juli; Roßmärkte 16. Sept., 4. Dec.

Die deutsch-österreichischen Orte.

Brünn: Jahrmärkte 17. Febr., 2. April, 12. Mai, 2. Juli, 2. Sept., 13. Oct., 2. Dec.
Graz: Jahrmärkte 29. März, 31. Aug.
Innsbruck: Jahrmärkte 4. März, 24. Juli, 7. Oct., 15. Dec.
Klagenfurt: Jahrmärkte 19. Mai, 27. Oct.
Linz: Jahrmärkte 27. April, 9. Aug.
Olmütz: Jahrmärkte 6. Jan., 28. April, 14. Juli, 6. Oct.
Prag: Messen 4. Febr., 15. Juni, 27. Sept.
Salzburg: Märkte 3. März, 20. Sept.
Wien: Jahrmärkte 20. April, 10. Oct.
Znaym: Märkte 8. Febr., 19. März, 23. April, 16. Juni, 4. Sept., 20. Oct., 25. Nov.

Astronomischer Kalender.

Inhaltsübersicht.

Die Planeten. — Die Sonne; Sonnenfinsternis. — Der Mond. — Die Kometen. — Die Fixsterne. — Die Nebelflecke. — Die Meteoriten. — Das „Zodiakallicht. — Das Nordlicht.

Im Jahre 1871 sind fünf Planetoiden entdeckt worden. Der Planetoid (113), Amalthea, wurde von R. Luther zu Bilk-Düsseldorf am 12. März im Sternbilde der Jungfrau entdeckt. Er hatte die Helligkeit eines Sterns 10. bis 11. Größe. Die Elemente der Bahn desselben sind nach der Berechnung von Oppolzer zu Wien: Epoche: 1871, 13. März 0 Uhr (Mittag) mittl. Berl. Zeit. L = 178° 51′ 41″,4; M = 339° 36′ 7″,7; π = 199° 15′ 33″,7; Ω = 124° 4′ 50″,1; i = 5° 2′ 31″,1; φ = 4° 5′ 7″,6; μ = 968″,646; log a = 0,375895.

Der Planetoid (114), Cassandra, wurde von C. H. F. Peters zu Clinton N. Y. am 23. Juli im Sternbilde des Wassermanns entdeckt. Er erschien in der Helligkeit eines Sternes 12. Größe. Die Bahnelemente sind nach der Berechnung des Entdeckers: Epoche 1871 Januar 0 mittl. Berl. Zeit; M = 118° 5′ 1″,8; π = 148° 29′ 23″,1; Ω = 163° 53′ 32″,3; i = 5° 1′ 30″,1 (mittl. Aequin. 1871,0); φ = 8° 51′ 32″,1; μ = 817″,54; log a = 0,4249978.

Der Planetoid (115), noch unbenannt, wurde von J. C. Watson zu Ann Arbor am 6. August im Sternbilde des Wassermanns entdeckt. Es war derselbe von der Helligkeit eines Sternes 10. Größe. Die von A. Grützmacher zu Berlin berechneten Elemente der Bahn dieses Planetoiden sind: Epoche 1872, Januar 1,50 mittl. Berl. Zeit; M = 335° 11′ 16″,2; π = 43° 1′ 41″,9; Ω = 308° 58′ 45″,1; i = 11° 34′ 53″,8 (mittl. Aequin. 1870,0); φ = 11° 6′ 41″,7; log a = 0,3765397; μ = 966″,489217.

Der Planetoid (116), Sirona, wurde von C. H. F. Peters zu Clinton am 8. September im Sternbilde der Fische entdeckt. Er hatte die Helligkeit eines Sternes 11. Größe. Nach der Berechnung von Luther zu Bilk sind die Bahnelemente dieses Planetoiden: Epoche 1871 September 23,0 mittl. Berl. Zeit; M = 221° 44′ 19″,7; π = 147° 13′ 52″,9; Ω = 64° 14′ 33″,0; i = 3° 35′ 28″,7; (mittl. Aequin. 1871,0); φ = 8° 31′ 35″,0; μ = 764″,812143; log a = 0,4443012.

Der Planetoid (117), Lomia, wurde von A. Borelly zu Marseille am 12. September im Sternbilde der Fische entdeckt. Die Helligkeit des Planetoiden war gleich der Helligkeit eines Sternes 11. Größe. Die von Tietjen zu Berlin berechneten Bahnelemente desselben sind: Epoche 1871 November 16,5 mittl. Berl. Zeit; M = 321° 27′ 18″,4; π − Ω = 58° 54′ 16″,5; Ω = 349° 31′ 0″,4; i = 14° 57′ 1″,2 (mittl. Aequin. 1871,0); φ = 1° 29′ 20″,1; μ = 685″,660; log a = 0,475932.

Im Jahre 1872 sind bereits entdeckt worden:

Planetoid (118) Peitho von R. Luther zu Bilk-Düsseldorf am 15. März im Sternbilde der Jungfrau, er hatte die Helligkeit eines Sternes 11. Größe.

Planetoid (119), noch unbenannt, von P. H. Henry zu Paris am 9. April im Sternbilde der Jungfrau.

Planetoid (120), noch unbenannt, von A. Borelly zu Marseille am 10. April im Sternbilde der Jungfrau. Der Planetoid hatte die Helligkeit eines Sternes 11. Größe.

Wiederaufgefunden wurden die Planetoiden: (101) Helena von Oppolzer und (108) Dione von Wisserand.

Die Bahnelemente wurden neu berechnet: für (100) Hekate von Schulhof, (109) Hekuba von Oppolzer, (43) Ariadne von Prey, (68) Thisbe von Peile, (23) Thalia von Schubert, (106) Dione von Seydler, (33) Polyhymnia von Schubert, (102) Camilla von de Gasparis und (112) Iphigenia von Pohl.

Ueber physische Zusammenkünfte der Planetoiden (1) bis (62) während der nächsten Jahre sind von Herrn Professor Karl von Littrow Untersuchungen angestellt und die Ergebnisse im XVI. Band der Denkschriften der mathnaturw. Cl. der k. Akad. der Wissenschaften zu Wien, und im Auszuge in den „Astronomischen Nachrichten", LXXVII. Band, Nr. 1834, S. 151 mitgetheilt worden.

Die Sonne wird jetzt in Betreff ihrer physischen Beschaffenheit auf mehreren Sternwarten mit neuen in vorzüglicher Weise zu diesen Forschungen geeigneten Apparaten den sorgfältigsten Untersuchungen unterworfen. Vor Allem ist in dieser Beziehung die Sternwarte des Kammerherrn von Bülow in Bothkamp zu nennen, in welcher der Astronom Vogel fast ausschließlich mit spectralanalytischen Beobachtungen sich beschäftigt, und von den Astronomen haben vornehmlich auch Zöllner in Leipzig und Secchi in Rom die Ergebnisse anhaltender Forschungen in neuester Zeit publicirt. In seinen Mittheilungen über die Beschaffenheit der Sonne erwähnt der Astronom Vogel unter anderm auch der Sonnenflecke und sagt in Betreff eines großen am 6. Mai beobachteten Flecks: „Dr. Lohse und ich unterkuchten einen großen Sonnenfleck, dessen Kern durch zwei helle Lichtbrücken gespalten war. Als der Spalt des Spectroskops auf diese Lichtbrücken gestellt wurde, zeigten sich starke Verschiebungen der Spectrallinien und zwar so, daß die Theile längs der Kante des größeren Flecks von der Sonnenoberfläche emporstiegen, an der Kante des kleineren Flecks dagegen sich auf dieselbe herabbewegten. In der Mitte der Lichtbrücke coincidirten die Linien mit den Linien des Spectrums der umliegenden Theile der Sonnenoberfläche. Auffällig war es, daß sämmtliche Linien im Spectrum, so weit es untersucht werden konnte, an dieser Verschiebung theilnahmen, es mußte demnach eine im Bogen vor sich gehende Bewegung der feuerflüssigen Masse, sozusagen ein Hervorquellen derselben, stattfinden und zwar mit einer Geschwindigkeit von vier bis fünf Meilen in der Secunde, da die Verschiebung bei der Linie F zu 0,05 Millionstel Millimeter Wellenlänge geschätzt wurde." In Bezug auf die Sonnenflecke und ihre Periodicität erklärt der Astronom Zöllner, daß die Ursachen davon nicht außerhalb der Sonne, nicht, wie Einige annehmen, in den Einwirkungen der größeren Planeten, bedingt durch ihre Stellungen zur Sonne, liegen, sondern daß dieselben in der Sonne selbst vorhanden sind. Er äußert sich in dieser Richtung bei der Zusammenfassung der Resultate einer größeren Abhandlung: „Die Sonnenflecke sind schlackenartige durch Wärmeausstrahlung auf der glühendflüssigen Sonnenoberfläche entstandene Abkühlungsproducte, welche sich infolge der durch sie selber in der Atmosphäre erzeugten Gleichgewichtsstörungen wieder auflösen. Sind diese Störungen nicht nur locale, sondern allgemein verbreitete, so ist in Zeiten solcher allgemeiner atmosphärischer Bewegungen die Bildung neuer Flecke wenig begünstigt, weil alsdann der Oberfläche die wesentlichsten Bedingungen zu einer starken Temperaturerniedrigung durch Ausstrahlung fehlen, nämlich die Ruhe und Klarheit der Atmosphäre. Erst wenn die letztere nach Auflösung von Flecken allmählich wieder zur Ruhe gekommen ist, beginnt der Proceß von neuem

Digitized by Google

und erhält auf diese Weise, bei den durchschnittlich für lange Zeiträume als constant zu betrachtenden mittleren Verhältnissen der Sonnenoberfläche, einen periodischen Charakter. Die räumliche Vertheilung der Flecke muß nach dieser Theorie durch die Zonen größter atmosphärischer Klarheit bedingt sein, welche im Allgemeinen mit den Zonen größter Häufigkeit der Flecke zusammenfallen." —

Der Mond wurde auf mehreren Sternwarten bei seinen Culminationen beobachtet und es erfolgten die Mittheilungen über die Beobachtungen der Bedeckung des Saturn vom Monde, welche am 31. September 1870 stattfand, gegeben von Schmidt zu Athen, Pechüle zu Hamburg, Winnecke zu Karlsruhe und Thiel zu Lübeck.

Im Jahre 1871 sind sechs Kometen beobachtet worden.

John Herschel, † 11. Mai 1871.

Der Astronom Secchi hat in einem inhaltsreichen großen Werke, welches auch in deutscher Bearbeitung veröffentlicht ist, die Ergebnisse seiner vieljährigen, sorgfältig gründlichen Forschungen über die Beschaffenheit der Sonne mitgetheilt und in der Art und Weise der Behandlung nicht blos Astronomen von Fach, sondern im Allgemeinen gebildete Leser ins Auge gefaßt.

Von den zwei Sonnenfinsternissen dieses Jahres war die erste ringförmig, die zweite total, beide aber waren in unseren Gegenden nicht sichtbar.

Komet a 1871 wurde am 7. April von Winnecke zu Karlsruhe im Perseus entdeckt. Derselbe erschien sehr klein und blaß; sein Ort war: Rectascension $2^h\,27^m\,0^s$, Declination + 53° 55'. Tietjen zu Berlin hat die Bahnelemente desselben berechnet und erhalten: T = 1871 Juni 10,5 mittl. Berl. Zeit; π = 142° 5' 18",0; Ω = 279° 25' 17",2; i = 87° 31' 54",9 (mittl. Aequin. 1871,0); log q = 9,813829. Vogel zu Bothkamp hat das Spectrum dieses Kometen untersucht. Er sagt in seinem ersten Bericht: „Ueber das Spectrum des Kometen

Digitized by Google

Nordlicht am 4. Februar 1872, im südlichen Rußland gesehen.

kann ich nur mittheilen, daß dasselbe ein discontinuirliches ist und aus zwei hellen Streifen in Gelb und Grün besteht, von denen der letztere der hellste ist. Der sternartige Kern scheint ein äußerst schwaches continuirliches Spectrum zu geben, da bei Anbringung einer Cylinderlinse vor dem Spalte des Spectroskopes die beiden hellen Streifen auf einem matt erleuchteten Grunde erschienen." In einem zweiten Bericht theilt derselbe Astronom unter anderm mit: „Die Wellenlänge des ersten Streifens beträgt 0,000557 Millimeter, die des zweiten Streifens 0,000511 Millimeter. Der sehr helle Kern des Kometen giebt, wie schon früher beobachtet wurde, ein continuirliches Spectrum, welches jetzt aber so an Helligkeit zugenommen hat, daß es sich vom Roth bis weit über F hinaus verfolgen läßt. Die hellen Bänder erscheinen, unabhängig von der Oeffnung des Spaltes am Spectroskop, stets verschwommen und werden bei Verengung des Spaltes, im Gegensatze zu den Spectren der Nebelflecke, nicht linienartig." Endlich: „Eine Uebereinstimmung zwischen dem Kometenspectrum und dem Spectrum, welches Kohlenwasserstoff zeigt, wenn es durch den elektrischen Funken zum Glühen gebracht wird, findet nicht statt."

Komet b 1871 wurde am 14. Juni von Tempel zu Marseille im Großen Bären entdeckt. Derselbe erschien verwaidten und hatte im Durchmesser 3′ bis 4′, seine Stellung war: Rectascension = $10^h\ 27^m\ 13^s$, Declination = 57° 5′ 53″. Die Bahnelemente sind nach der Berechnung von Peschüle zu Hamburg: T = 1871 Juli 26,57825 mittl. Berl. Zeit; π = 116° 23′ 31″,8; Ω = 212° 8′ 12″,7; i = 77° 56′ 9″,1 (mittl. Aequin. 1871,0); log q = 0,035786. Retrograd.

Komet e 1871 ist der Encke'sche Komet; er wurde am 19. September von Winnecke zu Karlsruhe in der Andromeda aufgefunden. Der Komet zeigte eine sehr schwach leuchtende Nebelmasse, welche 6′ bis 8′ im Durchmesser hatte. Sein Ort war: Rectascension = $2^h\ 0^m,2$, Declination = + 30° 25′.

Komet d 1871 ist der Tuttle'sche Komet; es wurde derselbe am 12. October von Borelly zu Marseille im Großen Bären aufgefunden. Der Komet war ziemlich hell, hatte 2′ bis 3′ im Durchmesser und es schien bisweilen ein sehr feiner Kern auszuleuchten. Sein Ort war: Rectascension = $9^h\ 9^m\ 45^s$, Declination = + 44° 16′ 15″.

Komet e 1871 wurde am 3. November von Tempel zu Mailand im Ophiuchus entdeckt. Es war derselbe sehr klein, etwa 1′ bis 2′ im Durchmesser, und lichtschwach. Sein Ort war: Rectascension = $18^h\ 37^m,9$, Declination = — 9° 14′. Schulhof zu Wien hat die Bahnelemente berechnet und erhalten: T = 1871 December 20,3365; π = 29° 33′ 31″,2; Ω = 147° 1′ 59″,2; i = 98° 23′ 40″,4; (mittl. Aequin. 1871,0); log q = 9,841644.

Komet f 1871 wurde am 29. December von Tempel zu Mailand im Schwan entdeckt; es erschien derselbe sehr lichtschwach. Sein Ort war: Rectascension = $19^h\ 51^m,5$; Declination = + 29° 56′.

Im Bereiche der Fixsterne wurden Doppelstern-Messungen ausgeführt und die Ergebnisse veröffentlicht, namentlich von A. C. Dunér zu Lund, Dembowski zu Mailand und de Gasparis zu Neapel. Dunér giebt für den Begleiter ζ Herculis und η Coronä die Bahnelemente an und berechnet hieraus die Periode des ersteren zu 34,221 Jahren und die des letzteren zu 41,576 Jahren. Dembowski vollendet die Mittheilungen der Ergebnisse von Messungen ausgeführt an 530 Sternen, welche als Doppelsterne angegeben sind, und es ist ihm gelungen, an 423 dieser Sterne die Dupplicität zu erkennen und die Abstände zu messen. Der erste, welcher in größerer Anzahl Doppelsterne erblickte und ihre Abstände maß, war William Herschel, als er mit seinem großen Spiegel-Teleskop umfangreiche und tiefeindringende Forschungen in der Fixsternwelt ausführte, und sein Sohn John Herschel setzte diese Forschungen in gleicher Weise fort, und stellte namentlich die Betrachtung des südlichen Himmels am Vorgebirge der guten Hoffnung sich während einer Reihe von Jahren (1834—1838) zum Ziel. — Veränderliche Sterne wurden namentlich von Schönfeld zu Mannheim und Schmidt zu Athen beobachtet. Von den veränderlichen Sternen Algol, λ Tauri, ε Cancri, und δ Librä hat derselbe Ephemeriden veröffentlicht, in welchen für die Zeit 1871—1872 auf Tag, Stunde und Minute die geocentrischen Minima derselben nach mittlerer Pariser Zeit angegeben sind. Schmidt bestimmt die Periode von ι Coronä auf 3 Tage 10 Stunden 50,93 Minuten, von δ Librä auf 2 Tage 7 Stunden 51 Minuten 25 Secunden, von ω Herculis zwischen 38 und 40,5 Tagen, von ν Coronä auf 30,588 Tage und von ζ Coronä auf 6 Tage. Der Sirius-Begleiter wurde beobachtet von Dunér und von Peschüle zu Hamburg; ersterer bemerkt hierbei, daß er bereits mehr als 1500 Doppelsternmessungen gemacht habe und in Betreff der Messung des Siriusbegleiter-Abstandes, daß derselbe leichter erblickt werden würde als δ Cygni, wenn jener an dem Orte stünde, wo dieser steht. Ueber eine Modification des Spectral-Apparates, wobei mit bequemer Handhabung und mit großer Genauigkeit die Lichtstärke der Sternspectren gemessen werden kann, hat K. Vierordt zu Tübingen Mittheilungen gemacht.

Nebelflecke sind entdeckt und die Oerter derselben angegeben worden von Dunér zu Lund und Stephan zu Marseille. Die Spectra einiger Nebelflecke sind von Vogel beobachtet worden, und es sagt der Beobachter über den Orionnebel, daß derselbe drei Linien zeige, von welchen die hellste mit einer der Doppellinien im Spectrum atmosphärischer, durch den elektrischen Funken ins Glühen versetzter Luft coincidire, die schwächste mit keinem bekannten irdischen Stoffe und die dritte mit einer Linie im Sonnenspectrum coincidire, und über den Ringnebel in der Leyer, daß derselbe ebenfalls drei Linien zeige, deren Lage der Lage der Linien im Orionnebel gleich sei.

Ueber Radiationspunkte von einer größeren Anzahl Meteore stattet E. Weiß zu Wien Bericht ab. Zur Ermittelung dieser Punkte wurden die Bahnen der Meteore in Karten nach Aequatorial-Horizontal-Projection eingezeichnet, und es fanden sich hierdurch im Ganzen 7 Radiationspunkte vor, welche nach Zeit und Ort im Berichte angegeben sind.

Zodiakallicht-Beobachtungen veröffentlichte Heis zu Münster und fügt der Bekanntmachung der Beobachtungs-Ergebnisse folgende Notiz bei: „Das im December am Abendhimmel sichtbare Zodiakallicht schließt sich an das zur Zeit des Frühlingsäquinoctiums sichtbare an. Es ist daher irrig, wie vielfach behauptet wird, daß das Zodiakallicht nur zu zwei verschiedenen Zeiten im Jahre, im Frühlinge in den Abendstunden und im Herbste in den Morgenstunden, bei uns sichtbar sei."

Das Nordlichtspectrum wurde von Vogel beobachtet und es spricht derselbe, nach Angabe der erblickten Linien dieses Spectrums und der Messung ihrer Lage, den Gedanken aus, daß durch Untersuchungen über die Spectra der die Atmosphäre bildenden Gase und die Vergleichung derselben mit dem Nordlichtspectrum, die Wahrscheinlichkeit der Annahme, das Nordlichtspectrum sei eine durch Druck- und Temperaturverhältnisse hervorgebrachte Modification des Luftspectrums, sehr erhöht worden sei. Vogel hat [illegible] in seine[illegible] Comet

Chronologischer Kalender

Chronologische Kennzeichen und kirchliche Zeitrechnung.

Gregorianischer oder Neuer Kalender.		Julianischer oder Alter Kalender.	
Güldene Zahl	12.	Güldene Zahl	12.
Epakten	I.	Epakten	XII.
Sonnencirkel	6.	Sonnencirkel	6.
Römer Zinszahl	1.	Römer Zinszahl	1.
Sonntagsbuchstabe	E.	Sonntagsbuchstabe	G.

Bewegliche Feste.

Septuagesimä 9. Februar.	Himmelfahrt Christi 22. Mai.	Septuagesimä 4. Februar.	Himmelfahrt Christi 17. Mai.
Aschermittwoch 26. Februar.	Pfingstsonntag 1. Juni.	Aschermittwoch 21. Februar.	Pfingstsonntag 27. Mai.
Ostersonntag 13. April.	1. Advent 30. November.	Ostersonntag 8. April.	1. Advent 2. December.

Die vier Quatember.

Reminiscere den 5. März.	Crucis den 17. September.	Reminiscere den 28. Februar.	Crucis den 19. September.
Trinitatis den 4. Juni.	Lucia den 17. December.	Trinitatis den 30. Mai.	Lucia den 19. December.

Ostertabelle.

1874 den 5. April.	1878 den 21. April.	1882 den 9. April.	1886 den 25. April.
1875 „ 28. März.	1879 „ 13. April.	1883 „ 25. März.	1887 „ 10. April.
1876 „ 16. April; Schaltj.	1880 „ 28. März; Schaltj.	1884 „ 13. April; Schaltj.	1888 „ 25. März; Schaltj.
1877 „ 1. April.	1881 „ 17. April.	1885 „ 5. April.	1889 „ 21. April.

Zeichen des Thierkreises.

0	♈	Widder	0 Grad.	IV.	♌	Löwe.....	120 Grad.	VIII.	♐	Schütze ...	240 Grad.
I.	♉	Stier	30 „	V.	♍	Jungfrau ...	150 „	IX.	♑	Steinbock ..	270 „
II.	♊	Zwillinge	60 „	VI.	♎	Waage	180 „	X.	♒	Wassermann	300 „
III.	♋	Krebs	90 „	VII.	♏	Skorpion ...	210 „	XI.	♓	Fische	330 „

Einige andere Zeichen und Abkürzungen.

● Neumond.	° Gr. oder Grad.	h oder U. Uhr.	☉ Sonne.	♂ Mars.
☽ Erstes Viertel.	′ Bogenminute.	m „ M. Minute.	☽ Mond.	♃ Jupiter.
○ Vollmond.	″ Bogensecunde.	s „ S. Secunde.	☿ Merkur.	♄ Saturn.
☾ Letztes Viertel.	Z. Zeichen.	St. Stunde.	♀ Venus.	♅ Uranus.

Erläuterungen.

Fast alle christlichen Völker haben, mit geringen Abweichungen, im Verfolg des Anfangs, der Dauer und der Eintheilung des Jahres die durch Julius Cäsar und später durch Pabst Gregor verbesserte römische Zeitrechnung. Die gegenwärtig gebräuchliche christliche Aera hat den Abt Dionysius Exiguus zum Urheber, der in seiner Ostertafel die Jahre ab Incarnatione Domini von 532 an zählte. Dionysius legte hierbei die Geburt Christi an den Schluß des ersten Jahres seiner Aera, des 754sten Jahres der Stadt Rom. Julius Cäsar hat im Jahre 45 vor Christus als Pontifex maximus die Länge des Jahres auf 365¼ Tage angesetzt, welche Jahresdauer dadurch den Namen Julianisches Jahr erhalten hat. Der Fehler von 11 Min. 12 Sec., welcher in dieser Annahme enthalten ist, indem das Jahr nur 365 Tage 5 Stunden 48 Minuten 48 Secunden ausmacht, bewirkt in 128 Jahren einen Unterschied von einem Tage. Im Laufe der Zeit waren durch diesen Unterschied bis 1582 gegen 10 Tage zu viel in die Zeit eingerechnet, und Gregor XIII. verordnete, daß man ohne Unterbrechung des Laufes der Wochentage sogleich nach Donnerstag, den 4. October, Freitag, den 15. October 1582 schreiben, und daß man künftig die Säculartahre, welche nicht durch 400 theilbar seien, keine Schaltjahre sein lasse. Dadurch ist bis jetzt zwischen dem Gregorianischen und dem Julianischen Kalender ein Unterschied von 12 Tagen entstanden.

Die güldene Zahl ist diejenige Zahl, welche anzeigt, das wievielte Jahr das vorliegende Jahr in dem neunzehnjährigen Mondcirkel ist, innerhalb dessen die Mondviertel wieder auf dieselben Tage fallen. Die Entdeckung dieses Cirkelgesetzes, daß nach je 19 Jahren Neumond, erstes Viertel, Vollmond und letztes Viertel wieder auf die gleichen Tage des Jahres fallen, war für das alte sehr unvollkommene Kalenderwesen von großer Wichtigkeit, weshalb die Kostbarkeit mit goldenen Buchstaben ausgezeichnet sein soll. Die goldene Zahl, die für die alten und neuen Kalender irgend eines Jahres stets eine und dieselbe ist, kehrt in 1900 Jahren vollständig wieder. Man erhält, indem man zur gegebenen Jahreszahl 1 addirt und die Summe durch 19 dividirt, in dem Rest die güldene Zahl. Ist der Rest 0, so setzt man 19 selbst als güldene Zahl. Z. B. 1873 + 1 = 1874, und 1874 : 19 = 98 und Rest 12, daher ist für das Jahr 1873 die güldene Zahl 12.

Die Epakten bezeichnen das Alter des Mondes am Neujahrstage, d. h. sie geben an, wie viel Tage seit dem letzten Neumond im alten Jahre bis zum Neujahrstage verflossen sind. Die Epakten können daher von 0 bis 30 wachsen, da für die Zeit von einem kirchlichen, nicht astronomischen Neumonde zum andern 30 Tage angenommen werden. Die Epakten sind in beiden Kalendern verschieden.

Der Sonnencirkel ist eine Periode von 28 Jahren, nach deren Ablauf die Wochentage wieder auf die gleichen Monatstage fallen. Wenn man nur gegebenen Jahreszahl 9 addirt und die Summe durch 28 dividirt, so erhält man in dem Reste die Zahl des Sonnencirkels. Z. B. 1873 + 9 = 1882, 1882 : 28 = 67, Rest 6. (Wenn 0 bleibt, setzt man 28.) Die Zahl des Sonnencirkels ist für den Gregorianischen und Julianischen Kalender eine und dieselbe.

Der Sonntagsbuchstabe steht mit dem Sonnencirkel in Verbindung. Er ist derjenige Buchstabe, welcher auf den ersten Sonntag des Jahres trifft, wenn man den 1. Januar mit A, den 2. Januar mit B, den 3. Januar mit C u. s. w. bezeichnet. Man pflegt auf diese Weise bis 6 fortzuzählen und dann wieder mit A zu beginnen, sodaß auf die gleichen Wochentage des Jahres die gleichen Buchstaben fallen. Im Schaltjahr aber erhält der eingeschaltete 24. Februar seinen Buchstaben, sodaß gleich viele in einem solchen Jahre zwei Sonntagsbuchstaben, von denen der eine die 24. Februar, der andere nach diesem Tage gilt. Im Jahre 1873 ist der 1. Januar Mittwoch; daher Mittwoch A. Donnerstag B. Freitag C, Sonnabend D, Sonntag E; es ist also E der Sonntagsbuchstabe für das Jahr 1873.

Der Römer Zinszahl oder der Indiction. Zu Kaiser Konstantin's Zeit wurde eine Periode von 15 Jahren eingeführt, die ihren Anfang drei Jahre vor Beginn der Dionysischen Aera nahm, möglicherweise, um das Andenken an das Jahr der Geburt unsers Herrn, die bekann-

Digitized by Google

sich in ein Schätzungsjahr fiel, lebendig zu erhalten. Diejenige Zahl nun, welche angiebt, das wievielte Jahr das vorliegende in dieser Periode ist, heißt der Römer Zinszahl. Man addirt zur Jahreszahl 3, dividirt die Summe durch 15, so erhält man im Reste der Römer Zinszahl. J. Chr. 1873 — 3 = 1876; 1876 : 15 = 125, Rest 1.

Die Quatember sind vierteljährliche Termine, die ehedem von großer Wichtigkeit waren, weil an diesen Tagen, wie noch jetzt in England, die Gerichtssitzungen eröffnet, die Steuern bezahlt und die Rechnungen abgeschlossen wurden. Sie mögen ursprünglich mit den Jahrgezeiten zusammengefallen und erst später mit den Tagen, nach welchen sie jetzt benannt werden, in Verbindung gekommen sein. Jetzt werden nur noch die Gruderentschuungen mit diesen Tagen abgeschlossen und die Zahlungen darnach benannt. Die ehemaligen sogenannten Quatembersteuern hatten nach diesen Terminen ihren Namen erhalten. Die Quatember fallen sämmtlich auf Mittwoch, und zwar vor Reminiscere und Trinitatis und nach Kreuzerhöhung und Lucia.

Die Osterta belle. Ostern soll stets an demjenigen Sonntage gefeiert werden, welcher dem ersten, mit oder nach der auf den 21. März fallenden Nachgleiche eintretenden Vollmonde zunächst folgt. (Vgl. Dr. A. Drechsler, Das Kalenderbüchlein. 22. Auflage. Dresden, Kunze.) Der Vollmond wird aber hierbei nicht astronomisch, sondern cyklisch bestimmt, und die Zeit zwischen diesem Vollmonde und dem vorangegangenen Neumonde wird stets zu 13 vollen Tagen angenommen. Die Ostergrenzen sind 22. März und 25. April, d. h. es kann Ostersonntag nie vor jenem und nie nach diesem Tage sein.

Zeichen des Thierkreises. Man muß sich vorerst vorstellen, daß der Thierkreis (Zodiakus) ein Streifen am gestirnten Himmel zwischen zwei auf beiden Seiten der Ekliptik mit dieser parallel laufenden Kreisen ist, in welchem Streifen die Planeten — mit Ausnahme von einigen der kleinen zwischen Mars und Jupiter befindlichen Planetoiden — über den Thierkreis hinaus schweifen — stets anzutreffen sind. Im Thierkreis umstehen die zwölf Sternbilder, nach welchen die zwölf Zeichen der Ekliptik, deren jedes 30 Grad enthält, ihren Namen erhalten haben. Das aber diese Zeichen und die gleichnamigen Sternbilder nicht mehr, wie es früher der Fall war, dieselben Theile der Ekliptik einnehmen, sondern in den jetzigen Zeiten um nahezu 30 Grad vonemander verschieden sind, wird durch das sogenannte Vorrücken der Nachtgleichen verbeigeführt, welches in 100 Jahren etwa 1 Grad beträgt; wenn dahes gelagt wird: die Sonne tritt in den Löwen, so bedeutet dies nicht: die Sonne längt nun an durch das Sternbild des Löwen zu gehen, sondern es bezeichnet den Eintritt der Sonne in das Himmelszeichen, „Löwe" und die Sonne tritt in Wirklichkeit in die Sternabtheilung, welche Krebs genannt wird, sie tritt in das Sternbild des Krebses. Die Himmelszeichen sind alle gleich groß. Während die himmlischen Bilder von 0° bis 30°, Stier von 30° bis 60°, Zwillinge von 60° bis 90° u. s. w. reichen, stehen die Sternbilder: Widder 25 — 50. Stier 50 — 90, Zwillinge 90 — 115, Krebs 115 — 155, Löwe 135 — 170, Jungfrau 170 — 215, Wage 215 — 235, Scorpion 235 — 265, Schütze 265 — 300, Steinbock 300 — 325, Wassermann 325 — 350, Fische 350 — 25.

Da auf jedes Himmelszeichen somichtestens 30 Grad gerechnet werden, so kann man auch die Himmelszeichen selbst zur Angabe von Graden in der Ekliptik benutzen. Man kann z. B. anstatt 25 Grad die Bezeichnung ♈ 25 Grad, oder 0 ♉ 25 Grad, anstatt 36 Grad die Bezeichnung ♉ 6 Grad oder ♊ 6 Grad, anstatt 81 Grad die Bezeichnung ♊ 21 Grad oder ♋ 21 Grad, anstatt 98 Grad die Bezeichnung ♋ 8 Grad oder ♌ 8 Grad u. s. w. in ähnlicher Weise anwenden.

Geschichtstafel.

(Fortsetzung aus dem vorigen Jahrgang.)

Vom Jahre 1524 nach Christi Geburt oder 7393 angeblich nach Erschaffung der Welt bis mit 1537 nach Christi Geburt oder 7406 nach Erschaffung der Welt.

Wieder heben wir vor einem lebhaft bewegten Zeitraume der Weltgeschichte, vor einer Entwickelungsperiode der Menschheit, in der Rathhaltiges geleistet werden ist, wiewol nicht ohne daß der Fortschritt zu guten Ideen durch viele Abirrungen, durch Gewaltthat und Blutvergießen sich Bahnen brach. — Gleich im ersten Jahre (1524) stehen wir vor dem Ausbruche des Bauernkrieges. Die Ideen einer neuen Zeit waren auch in die unterssten Stände eingedrungen; das unter dem Joche der Leibeigenschaft furchtbar leidende Landvolk, in welchem das Gefühl der Menschenwürde erwachte, hatte ein Recht, Erleichterung seiner Lage zu fordern. Allein die Massen gerieten dabei immer zu falschen Mitteln. Nicht Rechte verlangten die Aufständischen, sie dürsteten nach Rache, und Mord, Brand und Verwüstung bezeichneten ihren Weg, daher auch ihre Erhebung blutig niedergeworfen wurde. Das solche Elemente nach drei Jahrhunderten noch auf demselben Standpunkte geblieben sind, hat der communistische Aufstand in Paris bewiesen. Obwol man den Grund dieser Vorgänge in der kirchlichen Bewegung suchen wollte, welche doch dieser Erhebung blutig niedergeworfen wurde. Das solche Elemente nach drei Jahrhunderten noch auf demselben Standpunkte geblieben sind, hat der communistische Aufstand in Paris bewiesen. Obwol man den Grund dieser Vorgänge in der kirchlichen Bewegung suchen wollte, welche doch dieser Bewegung nicht allein vollständig fremd geblieben war, sondern die kurz vielmehr ausdrücklich verwerflich dalte, muß man dennoch sagen, daß die Reformation dadurch nicht geschadet; vielmehr breitete sich dieselbe in Deutschland bestandig weiter aus, festlich nicht ohne Krieg und Blutvergießen und nicht ohne den heftigsten Widerstand der katholischen Hierarchie und ihrer Anhänger. Kaiser Karl V. war ihr entschiedener Gegner, und hätte er seine Macht allein in Deutschland kennen, so würden die Evangelischen gar bald unterdrückt worden sein. Allein ihn beschäftigten wiederholte Kriege mit Frankreich; auch sollte dem Vordringen der Türken in Ungarn und selbst die Wien Einhalt gethan werden, wozu der Mitwirkung der deutschen Reichsstände bedurfte wurde. Daher konnte der Kaiser gegen die Reformation nicht mit Gewalt einschreiten. Bei der Trennung in eine reformirte und eine lutherische Kirche erwachte überdies die täuschende Hoffnung, daß die Reformation in Seiten gestalten werde, die sich einander selbst bekämpfen und ihre stärkere Unterdrückung erleichtern würden. Der Schmalkadische Bund, der Religionskrieg fand jedoch mehr Anhang in der Schweiz, wo die Urkantone dagegen auftraten, und in Frankreich. Widerstandsloser breitete sich die Reformation in Dänemark, Norwegen und Schweden aus, dagegen sagen diese Staaten mißtrauender in politischen Streitigkeiten und Kriegen; auch die Hansa mischte sich ein, jedoch zu ihrem Verderben, und sie ging von da über Russland, Polen und Ungarn nach Konstantinopel, bis sie Kirche seinen Leidenschaften im Wege fand. Dann reformirte er selbst, machte sich zum Oberhaupte der anglicanischen Kirche und ließ seine Gegner hinrichten. Ueber alles das, sowie über Kriege und politische Begebenheiten, über Reisen und Entdeckungen von Ländern, über die unter allen Stürmen, welche Europa erschütterten, dennoch fortschreitende Cultur, über die Arbeiten der Wissenschaften und Künste, über denkwürdige Erfindungen, über Leben und Tod berühmter Persönlichkeiten enthalten die nachstehenden Angaben das Wissenswerthesie dieser Periode in kurzen Zügen, welche in unseren Lesern Erinnerungen auffrischen werden.

Jahr n. Chr.	Jahr d. Welt.	
1524	In Deutschland bricht der Bauernaufstand aus; fanatische Schwärmer, wie z. B. Andreas Carlstadt, der Bilderstürmer, ein ehemaliger Freund Luther's, schüren den Brand. Unwissenheit der Unzufriedenheit des Volkes, das den drückenden Abgaben erliegt und größtentheils in Leibeigenschaft schmachtet. Die Empörung bricht zuerst los in Stühlingen, verbreitet sich von da über Franken, Schwaben, auch Tirol, Vorarlberg und am Oberrhein, endlich auch in Thüringen und Sachsen. Im Mühlhausen macht sich Thomas Münzer, der Wiedertäufer, zum Anführer der wüthenden Bauern. Gegen sie rüstet sich der Adel. — Durch den Vertrag zu Malmö erkennt Friedrich I., König von Dänemark und Norwegen, die Unabhängigkeit Schwedens und das Königthum Gustav Wasa's an. Die Calmar'sche Union, die Vereinigung der drei nordischen Reiche, ist damit aufgehoben; die Insel Gothland bleibt bei Dänemark. — Das theer Karl's V. unter dem Marquis von Pescara und dem Herzoge von Bourbon vertheilt die wiederum in's Mailändische eingefallenen Franzosen. Der französische Feldherr Bonnivet muß sich zurückziehen und wird auf diesem Rückzuge bei Rebecco an der Sesia geschlagen. In dieser Schlacht fällt Bayard, der Ritter ohne Furcht und Tadel. — Der Dichter und Schuhmacher Hans Sachs in Nürnberg schreibt seine ersten Dichtungen. Durch die Reformation begeistert, dessingt er später	7393	
1525	Luther, in dem Lehre „Die willenbergische Nachtigall". — Anfang des Wiedertäuferstreites zwischen den beiden Reformatoren. — Joh. Walther, sächsischer Bevollmächtigter, giebt zu Wittenberg das erste lutherische Gesangbuch heraus. — Die Uebersetzung der Bibel in's Dänische bildet die Grundlage der dänischen Nationalliteratur. — Der Mönchsorden der Theatiner, gestiftet von dem Venetianer Cajetano de Thiene, S. Peter Caraffa, Bischof von Theati (nachmals Papst Paul IV.). — Entdeckungsreisen von Giov. Verazzani nach Nordamerika. — Vasco de Gama, von Johann III. zum Vicekönig von Indien ernannt, stirbt am 25. Dezember zu Goa.	7393	
1526	Das kaiserliche Heer, das in die Provence eingefallen war, um Marseille zu erobern, wird von Franz I. zum Rückzug gezwungen. Franz betritt noch einmal im Siegerschritt die mailändischen Fluren und belagert die Feste Pavia. Bourbon zieht mit seinen Truppen zum Entsatz derselben herbei und erringt am 23. Februar einen glänzenden Sieg. Franz I. wird verwundet und gefangen, sein Feldherr Bonnivet fällt. — Sieg der deutschen Fürsten über die aufrührerischen Bauern bei Frankenhausen. — Der Aufstand endet mit der Gefangennahme und Enthauptung Thomas Münzer's. — Der preußisch-polnische Krieg erhält seinen Abschluß durch den Frieden zu Krakau: Albrecht, Markgraf zu Brandenburg und Großmeister des Ordens, behält		

Digitized by Google

Jahr n. Chr. Jahr d. Welt.

Jahr d. Welt. Jahr n. Chr.

Jahr d. Welt.

Jahr n. Chr.

Jahr d. Welt.

Jahr n. Chr.

Jahr d. Welt.

Jahr n. Chr. — Jahr d. Welt.

die Frage seiner Ehrlichkeit durch auswärtigen Universitäten; Cardinal Wolsey stirbt auf dem Wege zum Tower. — Franz Pizarro beginnt die Eroberung von Peru, er dringt über Tumbez bis Cazamalca. — Eroberung von Bombay (irrthümlich Bom Bahia) durch die Portugiesen. — Gründung der berühmten Bibliothek zu Fontainebleau durch Franz I. — Michael Stiefel erfindet die Logarithmen, der deutsche Chemnitz Jürgens zu Nürnberg, nach Andern zu Wittenmittel bei Braunschweig, das Spinnrad. — Antonio da San Gallo, Bildhauer und Architekt, wird berühmt. — In Nürnberg wird zum Besten des Staats eine Geldlotterie (unter dem Namen Lotto) errichtet. — Tod des deutschen Gelehrten und Schriftstellers Wilibald Pirkheimer zu Nürnberg, des italienischen Dichters Jac. Sannazar, des berühmten französischen Dichters Clemar und des Ministers der Äbtenzinischen Malerschule Andrea del Sarto. — Papst Gregor XIII., der den Gregorianischen Kalender einführte, geboren.

1531 Karl V. läßt seinen Bruder Ferdinand am 11. Januar zum römischen Könige krönen. — Die protestantischen Stände (9 Fürsten und 11 Reichsstädte) treten am 27. Februar zu Schmalkalden in einem Bündniß zusammen, zur gemeinschaftlichen Vertheidigung ihres Glaubens und ihrer politischen Selbständigkeit gegen Kaiser Karl V. Die Häupter des Bundes sind Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und Landgraf Philipp von Hessen. — Melanchthon verfertigt über Anregung der Augsburgischen Confession, gegen die Konfutation Eck's gerichtet. — Am 11. October Schlacht bei Cappel in der Schweiz: die tapfern Zürcher werden von den katholischen Cantonen besiegt, und der Reformator Ulrich Zwingli fällt. Die katholischen und reformirten Kantone schließen einen Religionsfrieden. — Christian II. von Dänemark flieht, von Karl V. unterstützt, nach der skandinavischen Halbinsel und findet auch in Norwegen einigen Anhang, während Dänemark und Schweden gegen ihn sind. — Nicolo Tartaglia, gelehrter italienischer Mathematiker und Artillerist, erfindet ein neues Befestigungssystem. — Johannes Oecolampadius, reformirter Prediger und Professor der Theologie, stirbt zu Basel. 7400

1532 Kurfürst Johann der Beständige von Sachsen stirbt; ihm folgt sein Sohn Johann Friedrich der Großmüthige. — Karl V. schließt mit den protestantischen Ständen den Religionsfrieden zu Nürnberg (23. Juli), weil er ihrer Hülfe wider die Türken bedarf; der Kaiser heißt sie selbst an die Pforte der Reichsarmee und zwingt Sultan Soliman zum Rückzuge. — Heinrich VIII. von England erneunt Thomas Cranmer zum Erzbischof von Canterbury und vermählt sich mit Anna Boleyn, ehe noch die Scheidung von Katharina von Aragonien von der Kirche ausgesprochen ward. — Aneona kommt unter die päpstliche Kammer. — Alexander von Medici wird Herzog von Toscana. — Die Bretagne in eine französische Provinz verwandelt. — Christian II. tritt in Unterhandlungen mit König Friedrich I., wird in Kopenhagen gefangen genommen und nach Sonderburg gebracht. Die enge Vereinigung Dänemarks und Norwegens wird aufs Neue durch einen Vertrag festgestellt. — Franz Pizarro erobert Peru, besiegt das Heer der Peruaner und nimmt den Inca Atahualpa gefangen. — Entdeckung der Goldgruben von Potosi in Peru. — Die peinliche Halsgerichtsordnung Karl's V. (Carolina) erscheint. — Franz Rabelais, französischer Satiriker. — Gründung der Universität Compostella in Spanien. 7401

1533 Karl V. schließt mit Papst Clemens VII. und den italienischen Staaten zu Bologna eine gebeime Liga gegen Frankreich. — Friedrich I., König von Dänemark und Norwegen, stirbt, seinem Sohne Christian III. wird die Thronfolge streitig gemacht. — Elisabeth, die spätere Königin von England, Tochter der Anna Boleyn, wird geboren. — Tod des Basilej Zwanowitsch, Großfürsten von Rußland; ihm folgt sein erst 3 Jahre alter Sohn Iwan Wasiljewitsch II., der wäter den Beinamen des „Schrecklichen" erhält und den Titel „Czar von Rußland" annimmt. — Sultan Soliman unternimmt einen Feldzug gegen Persien. — Chaireddin Barbarossa, Bruder des Seeräubers Horuk Barbarossa, der erste türkische Caryabanpascha in Algier. — Franz Pizarro läßt den letzten Inca von Peru tödten und erobert Quito. — Belehrung der Lappen zum Christenthum und Stiftung der ersten christlichen Kirche in Kola. — Der Barnabiten-Orden (für Mission und Predigtamt) wird gestiftet. — Anlegung des ersten botanischen Gartens in Padua. — Tod des Malers Lucas von Leyden und des italienischen Dichters Ludovico Ariosto (zu Ferrara), des Verfassers des Orlando furioso. 7402

1534 Papst Clemens VII. stirbt; sein Nachfolger ist Paul III. (Farnese). — Der Nürnberger Bescheid mit den protestantischen Ständen wird zu Kaaden bestätigt. — Der vom schmalkischen Bunde vertriebene Herzog Ulrich von Württemberg hat sich in der Verbannung dem Bruderthume zugewandt und wirft von Philipp von Hessen durch Waffengewalt (Schlacht bei Lauffen) in sein Land wieder zurückgeführt. König Ferdinand, der das Herzogthum Württemberg verwaltet, giebt es im Frieden zu Kaaden (in Böhmen) auf. In Münster treiben die Wiedertäufer unter Johann von Leyden ihr Unwesen. — Christian III. besteigt den Dänischen Thron. Die Lübecker unter ihrem Bürgermeister Georg Wullenwever und in Verbindung mit den Grafen

Jahr n. Chr. — Jahr d. We

Christoph von Oldenburg, erklären ihm den Krieg, angeblich um Christian II. zu befreien, und verleiten Norenhagen. Malmö u. s. w. zur Empörung (Grafenfehde). — Heinrich VIII. läßt sich vom Parlament zum Oberhaupt der englischen Kirche erklären und übt den Suprematseid ein. — Soliman erobert Wan, Tauris und Bagdad in Persien und legt den Grund zur türkischen Seemacht. — Eroberung von Tunis durch Chaireddin Barbarossa. Der durch ihn vertriebene König Muley-Hassan bittet Karl V. um Schutz. — Entdeckung von Californien durch Fernando de Grijalva und von Canada durch die Franzosen unter Cartier. Die Spanier legen Buenos-Ayres an. — Die Portugiesen dehnen ihre Eroberungen in Ostindien bis Diu aus. — Luther vollendet die Bibelübersetzung. — Stiftung des Jesuitenordens durch Ignatius von Loyola. — Der berühmte italienische Maler Antonio Allegri da Correggio und der Bossirer Otto v. Brunfels sterben. 7403

1535 Der Herzog Franz Sforza von Mailand stirbt kinderlos und Karl V. nimmt das Herzogthum wieder in Besitz. — Franz I. von Frankreich erhebt Ansprüche darauf und erobert zunächst Savoyen. Dies benutzt die Stadt Genf, um sich von Savoyen loszureißen. — Des Kaisers Bruder, Ferdinand, schließt einen Waffenstillstand mit seinem Gegenkönig Johann Zapolya von Siebenbürgen. — Dem Reiche der Wiedertäufer wird ein Ende gemacht, indem die Bischöflichen am 24. Juni die Stadt Münster erobern; die Häupter Johann von Leyden, Knipperdolling und Krechting werden hingerichtet (1536). — Eroberung der altitalienischen Festung und Seestadt Goletta durch Karl V., der Barbarossa besiegt und Muley-Hassan wieder in Tunis einsetzt. — Siege Christian's III. über die Lübecker bei Axkenø und Bornholm. — Der König von England läßt den Bischof Joh. Fischer und den Kanzler Thomas More enthaupten, weil diese sich weigern, den Suprematseid zu schwören. Er wird vom Papste excommunicirt. — Tod des italienischen Heermeisters Walther von Klettenberg, sein Nachfolger ist Hermann von Brüggeney. — Anordnung der Reformation in Würtemberg, Ungarn und Siebenbürgen; in Ungarn und Corfaccus und Croon, in Siebenbürgen Hunter Hauke thätig. — Der Spanier Diego d'Almagro landet in Chile und verübt die Eroberung dieses Landes, auch am Rio de la Plata setzen sich die Spanier fest. — Calvin (Jean Chauvin, geb. 1509) giebt in Basel zur Vertheidigung der Reformirten in Frankreich den Entwurf seiner Institutionen, religiös heraus; durch dieselbe wird er der Gründer der reformirten Kirche. — Tod des Meistersängers Melchior Pfinzing, des Verfassers des „Theuerdank", zu Mainz. 7404

1536 Dritter spanisch-französischer Krieg. — Franz I. schließt ein Bündniß mit den Türken; der Kaiser dringt mit einem Heere durch Piemont in die Provence, muß sich aber wieder zurückziehen. — Bern tritt der Reformation bei. — Genf gewinnt, bei, Bern erobert und behält das Waadtland. Calvin kommt nach Genf und führt in Verbindung mit Farel die Reformation ein. — Christian III. erobert Korenhagen und Norwegen, das an einen dänischen Prinzen gegeben wird. — Schlacht bei Oslo in Schweden. Die Hanse verliert ihre Handelsvorrechte. Der König tritt als Herzog von Holstein dem Schmalkalischen Bunde bei, dem sich zu gleicher Zeit auch Markgraf Johann von Brandenburg anschließt, wie dies die Herzoge von Pommern und Württemberg (und auch Franz I.) bereits gethan. — Heinrich VIII. läßt seine Gemahlin Anna Boleyn im Tower enthaupten und bekehrt die Aufhebung seiner Ehe. — Einführung der Jesuitiken in Portugal und Ostindien durch König Johann III. — Soliman erobert einen Theil von Georgien. — Eroberung von Neu-Granada in Südamerika durch die Spanier. — Erscheinen der Wittenberger Concordia wegen des Abendmahlstreites mit den Zwinglischen Reformirten. Calvin giebt seinen Katechismus heraus. — In Lyon werden die ersten Seidenmanufacturen errichtet. — Desiderius Erasmus von Rotterdam, ausgezeichneter Gelehrter, stirbt zu Basel. Tod des französischen Dichters Garelas de la Vega. — Das Verhältniß des Goldwerthes zum Silberwerth wird auf 10:101 bestimmt. 7405

1537 Krieg von Soliman II. gegen Karl V., ausgedehnte türkische Flotte unter Chair. Barbarossa verheert die italienischen Küsten, weicht aber vor einer kaiserlichen Flotte unter dem Großadmiral Doria zurück. — Die Venetianer verlieren ihre letzten Besitzungen in Morea und dem Archipel (1540). — Alexander von Medici, Herzog von Toscana, wird ermordet; Karl V. beleiht seinen Sohn Cosmus I. mit Florenz. — Christian III. beruft Johannes Bugenhagen aus Sachsen, um das Werk der Reformation in Dänemark und Norwegen zu vollenden; derselbe ordnet die dänische Kirchenverfassung. — Der Friese Simon Menonius stiftet die Secte der Mennoniten. — Erneuerung des Schmalkaldischen Bundes; der Bund weist den Vorschlag des Kaisers deutlich eines allgemeinen Concils zurück und nimmt die von Luther aufgesetzten Schmalkadischen Artikel an. — Stiftung des Ordens der Ursulinerinnen durch Angela v. Brescia. — Blachstimm der englischen Poesie: Henry Howard Graf v. Surrey giebt seine Gedichte heraus. Tod der Johanna Seymour, dritten Gemahlin Heinrich's VIII. — Papst Paul III. erkennt die Indianer als Menschen an. 7406

Digitized by Google

Illustrirte Chronik.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß der Illustrirten Chronik.

Seite

Geschichts-Kalender.

Chronologische Uebersicht der politischen Ereignisse im Laufe des Jahres 1871 3
Die geschichtlich-politischen Begebenheiten des Jahres 1871 5
Allgemeine Ueberschau 5
Deutsches Reich 5
Oesterreich-Ungarn 19
Die übrigen Staaten 22

Militär- und Marine-Kalender.

Militärwesen sämmtlicher Hauptstaaten:
Waffen und Formationen 30
Marinewesen 37

Land- und Hauswirthschafts-Kalender.

Landwirthschaftliche Ergebnisse und Entwickelungen . 38
Hauswirthschaft: Neue Werkzeuge und Vorrichtungen 55

Gewerbs-Kalender.

Industrieausstellungen. Kunstgewerbe. Neue Maschinen. Alpenbahnen 64

Geographischer Kalender.

Forschungen und Umgestaltungen in Europa, Asien, Australien und Oceanien, Afrika, Amerika und im Nördlichen Eismeer 74

Seite

Naturwissenschafts-Kalender.

Entdeckungen und Fortschritte in den Gebieten der Physik, Chemie, Stein- und Bodenkunde, Pflanzenkunde, Thierkunde, Menschen- und Völkerkunde 84

Heilwissenschafts-Kalender.

Umschau in Gesundheitslehre, Krankheitslehre und Heilmittellehre 95

Literatur-Kalender.

Die Literatur im neuen Deutschland und ihre Einzelgebiete 102

Kunst-Kalender.

Neue Schöpfungen in Baukunst, Bildhauerkunst und Malerei 110

Musik-Kalender.

Leitende Gesichtspunkte; Novitäten und Aufführungen 12

Theater-Kalender.

Bühnenzustände und -Persönlichkeiten 128

Frauen-Kalender.

Mode und Geschmacksentwickelung. Die Frauenfrage 132

Digitized by Google

Geschichts-Kalender

Chronologische Uebersicht der politischen Ereignisse im Laufe des Jahres 1871.

Januar.

2. Ankunft des Königs Amadeus in Madrid.
   Neues Ministerium in Holland.
2.—3. General Goeben siegt bei Bapaume.
5. Beginn des Angriffs auf die Südfront von Paris.
8. Auflösung des kroatischen Landtags.
10.—11. Niederlage Chanzy's bei Le Mans.
15.—17. Bourbaki bei Belfort besiegt.
18. Feierliche Proclamirung der deutschen Kaiserwürde in Versailles.
19. Goeben siegt bei St. Quentin entscheidend.
   Ein großer Aufzug der Pariser gegen Versailles wird zurückgeschlagen.
21. Genehmigung der deutschen Bundesverträge durch die Zweite bayerische Kammer.
28. Abschluß eines Waffenstillstandes in Versailles.

Februar.

1. Die Bourbakische Armee tritt in die Schweiz über.
   Eröffnung der Pontusconferenz in London.
   Die Verlegung der Hauptstadt nach Rom wird vom italienischen Parlament beschlossen.
3. Republikanisches Manifest in Spanien.
4. Gambetta tritt zurück.
7. Ministerium Hohenwart in Oesterreich.
8. Allgemeine Wahlen in Frankreich.
9. Eröffnung des englischen Parlaments.
13. Die französische Nationalversammlung hält die erste Sitzung.
17. Schluß des preußischen Landtags.
   Thiers wird Präsident der Republik.
19. Amtsantritt des neuen französischen Ministeriums.
20. Erste Sitzung des deutschen Bundesraths.
   Eröffnung des österreichischen Reichsraths.
26. Unterzeichnung der Friedenspräliminarien in Versailles.

März.

1. Einzug der deutschen Truppen in einen Theil von Paris.
   Die französische Nationalversammlung genehmigt die Friedenspräliminarien.
   Annahme des Bundesgesetzes im ungarischen Unterhause.
2. Bekanntmachung der Absetzung Napoleon's.
7. Neues Ministerium in Brasilien.
10. Die Nationalversammlung beschließt ihren Sitz nach Versailles zu verlegen.
   Wahlen in Spanien.
11. Abschluß eines Vertrags über die Verpflegung der deutschen Truppen in Frankreich.
13. Die Mitglieder der Pontusconferenz unterzeichnen den vereinbarten Vertrag.
18. Beginn des Aufstandes von Paris.
19. Die Regierung zieht sich nach Versailles zurück.
21. Eröffnung des ersten deutschen Reichstags.
25. Auflösung des Kulturbundes durch den Präsidenten Grant.
26. Paris nimmt die Wahlen für die Commune vor.
28. Erste Sitzung der Friedensconferenz in Brüssel.
   Amtsantritt der Pariser Commune.
   Auflösung der rumänischen Kammern.

April.

2. Der Kaiser nimmt die Adresse des deutschen Reichstags entgegen.
3. Vormarsch der Pariser gegen Versailles.
   Eröffnung der spanischen Cortes.
10. Allgemeine Amnestie in der nordamerikanischen Union.
11. Mac Mahon übernimmt den Oberbefehl vor Paris.
12. Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Spanien und den südamerikanischen Republiken.
14. Der deutsche Reichstag nimmt die Verfassung an.
   Erlaß eines Städtegesetzes in Frankreich.
17. Der norwegische Storthing verwirft die Union.

Mai.

1. Rossel Oberbefehlshaber in Paris.
2. Annahme des päpstlichen Garantiegesetzes im italienischen Senat.
3. Eröffnung der brasilischen Kammern.
4. Die deutsche Verfassung tritt in Kraft.
7. Schluß des norwegischen Storthing.
8. Amerikanisch-englischer Vertrag über die Alabama-Angelegenheit.
10. Unterzeichnung des definitiven Friedens zwischen Deutschland und Frankreich.
12. Der Kaiser von Oesterreich weist die Bitte der Bischöfe um Intervention für den Papst ab.
   Russisch-türkische Verkündigung über das Schwarze Meer.
16. Umsturz der Vendomesäule in Paris.
18. Die französische Nationalversammlung genehmigt den Frieden mit Deutschland.
19. Plünderung der Pariser Kirchen.
20. Austausch der Friedensratificationen in Frankfurt a. M.
   Schluß des schwedischen Reichstags.
21. Deutsch-französischer Vertrag über die Zahlungen.
   Die Versailler Truppen dringen in Paris ein.
   Adresse im österreichischen Reichsrath an den Kaiser.
22. Antrag in den spanischen Cortes auf eine Republik.
23. Einnahme des Montmartre.
   Vorlage eines Gesetzes über Sklavenemancipation in der brasilischen Kammer.
24. Die Zweite holländische Kammer genehmigt das Kriegsbudget.
25. Die belgische Regierung erklärt in der Zweiten Kammer, daß sie die flüchtigen Communisten als Verbrecher behandeln werde.
26. Zwischen Deutschland und Frankreich tritt der alte Handelsvertrag wieder in Kraft.
29. Beendigung der Straßenkämpfe in Paris.
   Spanische Erklärung, die Communisten ausliefern zu wollen.
   Beschluß des schweizerischen Bundesraths, nur gemeine Verbrecher unter den Communisten auszuliefern.

Juni.

3. Auflösung der portugiesischen Kammern.
4. Eröffnung der rumänischen Kammern.
6. Die Emancipation der brasilischen Sklaven wird beschlossen.
   Vorlage eines Anleihegesetzes in Versailles.
8. Französisches Rundschreiben über die Commune.
   Aufhebung der Verbannung der Bourbons und Orleans.
9. Schluß der griechischen Kammern.
   Gesetz über die Einverleibung von Elsaß-Lothringen.

Digitized by Google

15. Schluß des deutschen Reichstags.
16. Annahme des Gesetzes über die Gotthardbahn in der italienischen Kammer.
17. Rücktritt des spanischen Ministeriums.
Ratification des englisch-amerikanischen Vertrags.
22. Annahme des Heergesetzes in der italienischen Kammer.
27. Zeichnung der französischen Anleihe.
29. Deutsche Amnestie für Elsaß-Lothringen.
Gambetta bereist den französischen Süden.

Juli.

2. Aufhebung des Ministeriums des Aeußern in Baden.
Einzug des Königs von Italien in Rom.
3. Eröffnung der beiden Räthe der Schweiz.
Nachwahlen in Frankreich.
6. Die Zweite hessische Kammer genehmigt den Militärvertrag mit Preußen.
Die Cautionspflicht der Zeitungen wird in Versailles wieder beschlossen.
21. Aufhebung der Ministerialabtheilung für katholische Angelegenheiten in Preußen.
28. Thiers erklärt sich in den Kammern über seine römische Politik.
24. Stadtrathswahlen in Paris.
25. Neues Ministerium in Spanien.
29. Döllinger wird zum Rector der Münchener Hochschule gewählt.
Aufhebung der englischen Gesandtschaften in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt.
31. Städtische Wahlen in Elsaß-Lothringen.
Jules Favre scheidet aus dem Ministerium.

August.

5. Das Oberhaus nimmt das Heergesetz in dritter Lesung an.
6. Altkatholikenversammlung in Heidelberg.
Feiernruhen in Dublin.
7. Erste Sitzung des Versailler Kriegsgerichts.
8. Annahme der Ballotbill im englischen Unterhause.
10. Zusammenkunft des Kaisers von Deutschland und des Königs von Bayern in Regensburg.
11. Das englische Oberhaus verwirft die Ballotbill.
Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oesterreich in Ischl.
12. Auflösung des österreichischen Abgeordnetenhauses.
17. Deutsch-österreichische Conferenzen in Gastein.
21. Neues Ministerium in Bayern.
Vertagung des englischen Parlaments.
25. Die Nationalversammlung beschließt die Auflösung der Nationalgarde.
28. Deutscher Juristentag in Stuttgart.
31. Vertängerung der Ballmachten Thiers'.

September.

5. Landtagswahlen in Oesterreich.
6. Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oesterreich in Salzburg.
9. Beschluß der Nationalversammlung, ihren Aufenthalt nach nicht nach Paris zu verlegen.
Die Räumung der Forts von Paris beginnt.
12. Eröffnung des schwedischen Reichstags.
15. Kaiserliches Patent an den böhmischen Landtag.
6. Die Deutschen verweigern ihr Erscheinen im böhmischen Landtage.
17. Eröffnung der Monteneisbahn.
18. Altkatholikenversammlung in Solothurn.
19. Eröffnung des serbischen Landtags.
22. Altkatholikentag in München.
Der niederösterreichische Landtag protestirt gegen das böhmische Patent.
26. Beendigung der Räumung der vier Departements durch die deutschen Truppen.
27. Versammlung der Friedens- und Freiheitsliga in Lausanne.
29. Abberufung der bayerischen Gesandten von Darmstadt, Karlsruhe, Brüssel, Paris und London.
Zeichnung der Anleihe der Stadt Paris.

October.

4. Protestantentag in Darmstadt.
6. Neues spanisches Ministerium.
7. Schluß des schwedischen Reichstags.
10. Generalrathswahlen in Frankreich.
12. In Bern wird der Vertrag über die Beschaffung der Geldmittel für die Gotthardbahn unterzeichnet.
Aufstandsversuch in der Militärgrenze.
Neuer Feuerputsch gegen Canada.
15. Unterzeichnung deutsch-französischer Verträge über die Grenze, die Zollverhältnisse und die Finanzfrage in Berlin.
16. Eröffnung des zweiten deutschen Reichstags.
24. Zahlreiche Verhaftungen von Mormonen in Utah.
26. Prinz Napaleon verläßt Corsika.
27. Allocution des Papstes über Italien und die Altkatholiken.
29. Eröffnung der rumänischen Kammern.
31. Entlassung des Ministeriums Hohenwart.
Austausch der Ratificationen des Gotthardbahnvertrags in Bern.

November.

4. Zurückweisung der Adresse des böhmischen Landtags durch den Kaiser.
8. Graf Beust entlassen.
Der böhmische Landtag wird nach Ablehnung der Wahlen für den Reichsrath geschlossen.
14. Eröffnung der belgischen Kammern.
16. In Böhmen werden directe Wahlen angeordnet.
18. Vertagung der spanischen Cortes.
21. Eröffnung des badischen Landtags.
22.—24. Unruhen in Brüssel.
24. Neues Ministerium in Oesterreich.
27. Eröffnung des preußischen Landtags.
Beginn des italienischen Parlaments.
28. Veröffentlichung des Programms des Grafen Andrássy.
29. Die beiden Prinzen Orleans treten in die Nationalversammlung ein.

December.

1. Schluß des deutschen Reichstags.
2. Eröffnung des sächsischen Landtags.
4. Botschaft des Präsidenten Grant.
5. Prinz Friedrich Karl in Petersburg.
7. Neues Ministerium in Belgien.
Botschaft von Thiers.
8. Manifestation des russischen Kaisers zu Gunsten Deutschlands.
14. Die bayerischen Kammern treten wieder zusammen.
19. Rücktritt des spanischen Ministeriums.
27. Eröffnung des österreichischen Reichsraths.

Digitized by Google

Die geschichtlich-politischen Begebenheiten des Jahres 1871.

Inhaltsübersicht.

Allgemeine Uebersicht. — Deutsches Reich und die deutschen Einzelstaaten. mit besonderer Berücksichtigung der Fragen in Kirche und Gesellschaft. — Oesterreich-Ungarn. — Die übrigen Staaten: Frankreich; Italien; Spanien; England; Rußland; Donaufürstenthümer. Transatlantische Staaten.

Allgemeine Uebersicht.

Für die Welt ist mit dem Unabhängigkeitskriege der englischen Colonien in Nordamerika und mit der ersten französischen Revolution eine neue der großen Epochen angebrochen, in denen die Menschheit, ihre alten Pfade verlassend, sich Bahn zu einer höhern Stufe zu brechen sucht. Etwa hundert Jahre leben wir in dieser Zeit des Uebergangs und noch ist ihr Ende nicht abzusehen. Alte und drückend gewordene Formen sind freilich genug zerbrochen worden und insbesondere hat der neue Geist, der jetzt die Flügel zu regen beginnt, indem er sich räumlich über die ganze bewohnte Welt ausdehnte, sich von oben nach unten immer tiefer herabgesenkt, bis er in die niedrigsten Volksschichten eingedrungen ist. Das Hereinziehen der fernsten und abgeschlossensten Staaten in die Kreise der christlichen Völker, die Emancipation der Sklaven, die im vorigen Jahre auch in Brasilien, dem letzten Sklavenlande der Christenheit, erfolgt ist, und die Aufhebung der Leibeigenschaft sind die großartigsten Aeußerungen einer Bewegung, die wir auch rings um uns, wohin wir unsere Blicke wenden, wahrnehmen können. Suchen wir die Schattenseiten des wahrhaft glänzenden Bildes, welches dieses Aufsteigen der Menschheit zu höheren und schöneren Zielen gewährt, so finden wir eine allgemeine Gährung, die noch weit entfernt ist, sich zu klären. Wir werden uns sogar nicht verhehlen dürfen, daß die Richtung der Zeit auf Freiheit und Selbstbestimmung nicht blos die guten, sondern auch die bösen Elemente entfesselt hat, daß der heutige Kampf um Grundsätze und Interessen oft den rohesten Charakter annimmt, und daß die Geister der Finsterniß so eifrig am Werke sind, als werde und müsse die Zukunft ihnen gehören.

Das Jahr, dessen Geschichte wir in den folgenden Zeilen zu skizziren haben, liefert uns Belege dazu. Wir haben eine Ausartung der socialen Bestrebungen erlebt, die selbst vor Brand und Mord, vor dem Hinschlachten von Gefangenen und vor der heimtückischen Vernichtung unersetzlicher Kunstschätze nicht zurückbebte. Nicht minder haben wir Ansprüche auf Oberhoheit der römischen Kirche erneuern sehen, die Gregor VII. und Innocenz III. aus ihren Gräbern heraus eingeflüstert zu haben schienen, ja in voller Sitzung des deutschen Reichstags ist dem wiedererstandenen Kaiserreich ein Römerzug zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes zugemuthet worden. Daß der wilde Socialismus Frankreich, der Ultramontanismus Deutschland zum Zielpunkte seiner Angriffe genommen hat, ist erklärlich und naheliegend. Die Jesuiten, denen die Leitung der römischen Kirche anheimgefallen ist, erkennen in unserm deutschen Reiche, so jung es ist, den auf den festesten Grundsäulen ruhenden Staat des europäischen Festlandes. Können sie diesen Hort vernunftgemäßer Entwickelung und Fortbildung unterwerfen oder stürzen, so halten sie sich der Herrschaft über die Welt sicher. Wie sie sich überhaupt viel stärker glauben, als sie sind, so meinen sie auch dieser riesigen Aufgabe gewachsen zu sein. Der Socialismus dagegen ist sich seiner Schwäche bewußt, wie er schon durch die hohlen Prahlereien und wilden Drohungen beweist, hinter denen er diese Schwäche verstecken will. Darum hat er sich auf Frankreich, als den momentan ohnmächtigsten unter den Großstaaten, geworfen, indem er hofft, daß er dort siegreich über die romanischen Länder vordringen kann.

Communismus und Ultramontanismus sind die allgemeinen Feinde der modernen Civilisation. Einem von beiden, häufig allen beiden, begegnen wir in allen Staaten Europa's und ebenso in den Republiken der neuen Welt. Deutschland hat sich im Aufbau seines neuen Reichs von ihnen nicht beirren lassen und den Handschuh, den der Ultramontanismus ihm vor die Füße schleuderte, mit ruhiger Entschlossenheit aufgenommen. In Oesterreich durften die Vorkämpfer der römischen Curie längere Zeit die Hoffnung hegen, daß sie, die Nationalitäten als Popanz vor sich herschiebend, ans Ruder des Staats hinaufschleichen könnten. Ihr Spiel wurde ihnen aber noch zur rechten Zeit verdorben und in Italien wagten sie nach dieser Niederlage die in Bereitschaft gehaltenen Karten gar nicht auszuspielen. Sie hatten dabei stark auf Frankreich gerechnet, aber dieses unglückliche, von gekränkter Eitelkeit und Rachedurst verzehrte Land verstrickte sich zu sehr in ein Ränkespiel der Parteien, um den Verlockungen, sein verlorenes „Prestige" aus Rom zurückzuholen, nachgeben zu können. Ueberdies stand ja der siegreiche Feind noch im Lande und hätte gegen eine Wiederholung Bonapartischer Kriegspolitik gewiß sein Veto eingelegt.

Somit ist das Ergebniß des Jahres im Großen und Ganzen: eine ungemeine Kräftigung Deutschlands, unterstützt durch einen unerhörten Aufschwung in Handel und Gewerbe, eine Rückkehr Oesterreichs zu gesunden Staatsgedanken und zu einer Fortbildung auf der Basis deutscher Cultur, eine neue Frist für Italien zur Befestigung eines Neubaues, die Fortdauer der französischen Ohnmacht und insbesondere zwei große Niederlagen des Communismus und des Ultramontanismus. Wenden wir uns zu den einzelnen Ereignissen, so haben wir der verlorenen Schlacht der Pariser Commune in der Geschichte Frankreichs ihre Stelle anzuweisen, während der Zusammenhang, der zwischen den ultramontanen Bestrebungen in den verschiedenen Ländern besteht, uns nöthigt, ihnen einen besondern Abschnitt zu widmen.

Deutsches Reich.

Im vorigen Jahrgange mußten wir die bei Jahreschroniken eingeführte Sitte, mit dem Jahresschlusse abzubrechen, verlassen, um die letzten Ereignisse des Krieges und den Abschluß, den derselbe durch einen überaus rühmlichen Frieden gefunden hat, in unsere Erzählung mit

Digitized by Google

aufnehmen zu können. Wir wollen daher nur mit wenigen Worten daran erinnern, daß die Volksheere, welche die französische Republik aus den letzten Regimentern der kaiserlichen Armee, Depotbataillonen, Mobilgarden, Nationalgarden, Freischützen, päpstlichen Zuaven und Garibaldianern gebildet hatte, im Laufe des Januars kampfunfähig gemacht worden. Im Westen sah Chanzy seine Armee nach zweitägigen Kämpfen bei Le Mans (10. und 11. Januar) in wilder Flucht sich auflösen; im Norden mußte Faidherbe nach der Niederlage von St. Quentin (19. Januar) für seine zertrümmerten Regimenter in den Grenzfestungen Schutz suchen, im Süden ferner konnte Bourbaki trotz seiner großen Uebermacht die deutschen Linien an der Lisaine, gegen die er sich in dreitägiger Schlacht (15. bis 17. Januar) abmühte, nicht durchbrechen und trat mit den 89,000 Mann, die ihm nach übrig geblieben waren, auf das neutrale Gebiet der Schweiz über. Nun endlich (28. Januar) schloß Paris einen Waffenstillstand, der zur Uebergabe der Forts und zu Friedensverhandlungen führte. Hinsichtlich der letztern haben wir mit wenigen Worten zu wiederholen, daß die Friedenspräliminarien am 26. Februar in Versailles unterzeichnet wurden. Nachdem sie die Genehmigung beider Theile erhalten hatten, begannen am 28. März Friedensconferenzen in Brüssel und am 10. Mai erfolgte in Frankfurt a. M. die Unterzeichnung des definitiven Friedens, dessen Ratificationen am 20. Mai in derselben Stadt ausgetauscht wurden. Nach den Bestimmungen des Vertrags trat Frankreich Elsaß-Lothringen mit Metz, aber ohne Belfort, an das deutsche Reich ab und zahlte fünf Milliarden Franken Kriegskosten, bis zu deren völliger Abtragung in spätestens drei Jahren französische Gebietstheile von deutschen Truppen besetzt blieben und allmählich nach ratenweiser Zahlung geräumt werden sollten. Hinsichtlich des Verkehrs traten alle vertragsmäßigen Bestimmungen wieder in Kraft, welche vor dem Kriege auf die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich Anwendung gefunden hatten. Langer und schwieriger Verhandlungen bedurfte es, um der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen für die Einfuhr ihrer Erzeugnisse nach Frankreich für die erste Zeit Vergünstigungen zu verschaffen.

Der lange Wunsch des deutschen Volks, wieder in einem großen und mächtigen Friedensreiche vereinigt zu sein, hatte in den Beschlüssen des norddeutschen Reichstags und der süddeutschen Kammern über die Versailler Verträge einen neuen und entscheidenden Ausdruck gefunden. Auch von Mitgliedern der deutschen Fürstenhäuser kamen Kundgebungen echt deutschen Sinnes. König Johann von Sachsen, der Monarch des nächst Preußen wichtigsten norddeutschen Staates, sprach in einem Briefe an Kaiser Wilhelm das vollste Vertrauen zu einer Zukunft aus, „in der Deutschland unter der kräftigen und aufrichtigen Führung seines Kaisers die Segnungen des Friedens in vollem Maße genießen und nach außen hin als ein geachtetes Mitglied der europäischen Völkerfamilie seine Stimme für alles Rechte und Gute zur Geltung bringen könne". In Bayern, dem mächtigsten süddeutschen Staate, sprach Prinz Luitpold im Auftrage des Königs, als er nach der Genehmigung der Versailler Verträge durch die Kammern diese schloß: „Das deutsche Reich wurde neu aufgerichtet. Die Kräfte der Nation sind zusammengefaßt, um dem deutschen Gebiete nach außen wirksamen Schutz zu gewähren und um die gemeinsame Wohlfahrt zu fördern. Bayern wird dem in Einigkeit verbundenen Gesammtvaterlande mit Aufrichtigkeit anhangen und an der Erfüllung seiner großen Aufgaben mitarbeiten. In rückhaltsloser aber die Hingebung ist, die Bayerns König und Volk dem Reich entgegenbringen, desto weniger werden beide aus den Augen verlieren, daß das schöne Land, dem sie zunächst angehören, seine volle Pflicht als das Glied eines Ganzen nur dann wird erfüllen können, wenn es ein festes, durch innern Frieden starkes Gemeinwesen bleibt. Was dem Theile Stärke verleiht, frommt auch dem Ganzen."

Unter den Großmächten, Frankreich natürlich ausgenommen, war keine, die dem deutschen Reich sich nicht freundlich gezeigt hätte. Als die Königin Victoria das Parlament eröffnete, sprach sie ihre Befriedigung aus, daß das deutsche Einigungswerk endlich zu Stande gekommen sei. Kaiser Alexander von Rußland schickte eine besondere Deputation nach Berlin, um seine Glückwünsche darzubringen. Von hohem Werth waren die freundschaftlichen Beziehungen, die sich mit Oesterreich anknüpften. Fürst Bismarck that den ersten Schritt durch eine Depesche, in der er das Wiener Cabinet zunächst daran erinnerte, daß nicht Preußen die neuen deutschen Bundesverträge veranlaßt habe, daß es aber nicht seine Aufgabe gewesen sei, diese neueste, aus der Geschichte und dem Geist des deutschen Volks hervorgegangene Entwickelung zu hemmen oder abzuweisen. „Alle deutschen Fürsten", sagte er weiter, „und insbesondere der König von Preußen sind von dem Verlangen beseelt, die freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Oesterreich zu erhalten und zu fördern, auf welche beide durch ihre Interessen und die Wechselwirkung ihres geistigen und ihres materiellen Verkehrslebens angewiesen sind. Die Betriedigung der nationalen Bestrebungen des deutschen Volks wird der weitern Entwickelung Deutschlands eine Stetigkeit und Sicherheit verleihen, welche besonders von den Nachbarländern mit Genugthuung begrüßt werden kann. Die ungehemmte Entfaltung der materiellen Interessen muß auf die politischen Beziehungen eine wohlthätige Rückwirkung äußern. Die preußische Regierung hofft zuversichtlich, daß Deutschland und Oesterreich mit Gefühlen gegenseitigen Wohlwollens aufeinander blicken und sich zur Förderung der Wohlfahrt und des Gedeihens beider Länder die Hand reichen werden." Graf Beust antwortete: „In der Einigung Deutschlands unter Preußens Führung erblicken wir einen Act von historischer Bedeutung und beurtheilen danach das Verhältniß Oesterreichs zu Deutschland. In allen maßgebenden Kreisen Oesterreichs herrscht der aufrichtigste Wunsch vor, mit dem mächtigen Staatswesen, dessen Aufbau sich nunmehr vollziehen wird, die besten und freundschaftlichsten Beziehungen zu pflegen. Der Kaiser hegt denselben Wunsch und faßt die erhebenden Erinnerungen seiner Dynastie nicht anders auf, als mit den wärmsten Sympathien für die fernere Entwickelung des deutschen Volks, von dem er hofft, daß es in den neuen Formen seines staatlichen Daseins die wahren Bürgschaften einer glücklichen und segensreichen Zukunft finden werde."

In diese Aeußerungen wohlwollender Gesinnungen tönte ein schreiender Mißklang hinein. Die ultramontane Partei erklärte dem neuen Deutschland den Krieg, ohne irgend dazu veranlaßt oder wol gar herausgefordert zu sein. Die Thronrede, mit welcher der Kaiser am 21. März in Berlin den ersten deutschen Reichstag eröffnete, athmete nichts als Frieden und Achtung der Rechte Jedermanns. Erreicht sei nun, was schon von den Vätern für Deutschland erstrebt worden: die Freiheit und deren organische Gestaltung, die Sicherung unserer Grenzen, die Unabhängigkeit unserer nationalen Rechtsgestaltung. Von seiner nun gewonnenen Macht werde Deutschland keinen Mißbrauch machen, vielmehr die Achtung, welche es für seine eigene Selbständigkeit in Anspruch nehme, bereitwillig der Unabhängigkeit aller modernen Völker und Staaten, der schwachen wie der starken, zollen. Das neue Deutschland, wie es aus der Feuerprobe des Kriegs hervorgegangen, werde ein zuverlässiger Bürge des europäischen Friedens sein, weil es stark und selbstbewußt genug sei, um sich die Ordnung seiner eigenen Angelegenheiten als sein ausschließliches, aber auch ausreichendes und zufriedenstellendes

Digitized by Google

Erbtheil zu wahren. Als die Aufgaben des Reichstages werden bezeichnet: die Wunden des Kriegs zu heilen, für das gesammte deutsche Heer ein Gesetz über die Unterstützung der Hinterbliebenen der Gefallenen und über die Pensionen der Offiziere und Soldaten zu erlassen, über die Vertheilung der französischen Kriegsentschädigung mit zu verfügen, die Vorlagen über die Neugestaltung Deutschlands zu erledigen und die Grundlagen für die Maßregeln zu schaffen, die in den zurückerworbenen Reichstheilen zu treffen seien. „Möge die Wiederherstellung des deutschen Reichs", mit diesen Worten schloß die Thronrede, „für die deutsche Nation auch nach innen das Wahrzeichen neuer Größe sein, möge dem deutschen Reichskrieg, den wir so ruhmvoll geführt, ein nicht minder glorreicher Reichsfrieden folgen, und möge die Aufgabe des deutschen Volks fortan darin beschlossen sein, sich in dem Wettkampf um die Güter des Friedens als Sieger zu erweisen. Das walte Gott!"

Der erste deutsche Reichstag war im Ganzen besser zusammengesetzt, als die vorangegangenen Reichstage des vormaligen norddeutschen Bundes. Der Süden hatte ihm viele durch Charakter, Talent, Kenntnisse und Beredtsamkeit hervorragende Männer zugeführt. Der Norden hatte neben seinen bewährtesten früheren Vertretern manche neue tüchtige Kraft in denselben entsandt. Ueber Erwarten schnell lebten sich die Abgeordneten des Südens und des Nordens miteinander ein und wetteiferten treu und ehrenhaft miteinander in Liebe zu dem neuen deutschen Staatswesen und im Eifer für eine gedeihliche freiheitliche Entwickelung desselben. Ein erhebliches Verdienst um dieses einträchtige Zusammengehen des Nordens und des Südens erwarben sich die Ultramontanen beim Beginn der Verhandlungen; als es sich um die Beantwortung der Thronrede handelte, traten sie so offen für ihre Auffassung des Staats als einer dem Papstthum unterordneten und dienstbaren Größe zweiten Ranges in die Schranken, daß sie die gesammten liberalen Elemente einigten und durch die protestantischen Conservativen verstärkten. Die Adreßdebatten müssen wir da berühren, wo wir von der ultramontanen Thätigkeit überhaupt zu sprechen haben werden. Sie entspannen sich über die Stelle des liberalen Adreßentwurfs, in der gesagt wurde, daß Deutschland sich nirgends einmischen werde, wenn eine Nation die Wege zur Freiheit, ein Staat die beste Form seiner Gestaltung nach eigener Weise finden wolle. Noch eine andere Stelle der Adresse mißfiel den Ultramontanen. Ihr Gegenentwurf schwieg ganz über die Gesetzgebung des deutschen Reichs, von der die liberale Adresse die Hoffnung aussprach, daß sie eine fruchtbare sein werde, und fügte dagegen die Erwartung ein, daß die altbegründeten und berechtigten Besonderheiten der einzelnen Stämme ihrer Erhaltung sicher sein dürften. Dank der klerikalen Opposition wurde die liberale Adresse mit 243 gegen 63 Stimmen angenommen. Eine Abordnung von dreißig Mitgliedern überreichte sie dem Kaiser, der in seiner Antwort auf den Wunsch des Reichstags Bezug nahm, daß der deutsche Geist in Elsaß-Lothringen bald wieder erwachen möge. „In den neuerworbenen deutschen Ländern", sagte er, „ist die deutsche Volksthümlichkeit zwar nicht zerstört, aber doch verwischt; deshalb ist keine rasche Wandlung zu erwarten. Man muß mit Geduld, Nachsicht und Milde dort vorgehen, um die deutsche Gesinnung wieder zu erwecken, wovon erfreuliche Spuren schon jetzt sich zeigen."

Als die Berathung der Reichsverfassung begann, stellten die Polen, denen durch den für sie günstigen Ausfall der Wahlen in Posen und Westpreußen der Muth gewachsen war, den Antrag, die unter preußischer Hoheit stehenden polnischen Landestheile vom deutschen Reich anzuschließen. Ihr Ansinnen wurde mit großer Mehrheit zurückgewiesen. Nicht besser erging es den Ultramontanen, als sie die Einführung von Grundrechten in die Verfassung forderten. Große Anerkennung verdient die Haltung der Fortschrittspartei in dieser Frage. Sie widerstand, ohne ihre Grundsätze aufzugeben, der Versuchung, schon die redactionelle Feststellung der kaum zu Stande gebrachten Verfassung zu deren auch in weiteren Kreisen für nothwendig gehaltenen freiheitlichen Entwickelung zu benutzen. Die Ultramontanen behielten daher blos die Unterstützung der ihnen stets dienstbaren Polen und brachten es bei der Abstimmung zu nicht mehr als 59 gegen 223 Stimmen.

Neben den Debatten über die Adresse und die Grundrechte verdienen zwei aus den ersten Sitzungen einer besondern Erwähnung. Die erste rief der Antrag Frankenbergs hervor, den Deutschen im Auslande für ihre Sympathiebezeugungen während des Kriegs den Dank des deutschen Volks zu sagen. Mit besonderer Wärme gedachten die Redner der Haltung der Deutschen Oesterreichs und der Flüchtlinge von 1848 und 1849, die in Amerika leben. „Wir wollen uns nicht in die innern Angelegenheiten

Das neue deutsche Reichswappen.

Oesterreichs mischen", sagte Miquel, „aber wir müssen den nationalen Kampf, den die Deutsch-Oesterreicher zur Wahrung deutscher Nationalität, zur Wahrung und Sicherung deutscher Cultur kämpfen, mit der größten Sympathie begleiten." Die zweite der erwähnenswerthesten Berathungen der ersten Sitzungen betraf den Gesetzentwurf über die Einführung von vierundzwanzig norddeutschen Bundesgesetzen in Bayern. Die Bedeutung dieser Debatte lag darin, weil die gewandt vorgetragenen, echt bundesfreundlichen Erklärungen der bayerischen und württembergischen Minister und die Art, wie dieselben von der Versammlung aufgenommen wurden, eine Bürgschaft dafür bot, daß der Süden und der Norden Deutschlands schneller und fester, als man bisher zu hoffen wagte, auf allen Gebieten des gemeinschaftlichen Verfassungslebens zu einem einigen und mächtigen Reiche zusammenwachsen und sich gegenseitig in ihren Interessen fördern werden.

Die definitive Annahme der Reichsverfassung erfolgte gegen die Stimme Ewalds und einiger Polen. Auf eine Verfassungsfrage kam man wieder zurück, als Windthorst

Digitized by Google

das Zweikammersystem befürwortete. Fürst Bismarck verwarf dieses System, weil das dem allgemeinen Stimmrecht gegenüber erforderliche Gegengewicht im Bundesrath bereits vorhanden sei. „Der Bundesrath", sagte er, „ist eine Vereinigung von fünfundzwanzig Obrigkeiten, von denen jede so viel Intelligenz und Weisheit, als in ihrem Lande quillt, an sich saugt und berechtigt ist, sie im Bundesrath wieder von sich zu geben, während die einzelnen Staaten oft Hemmnisse haben, sodaß die Quellen, die dort fließen, häufig stocken. Ich sehe im Bundesrath eine Art Palladium für unsere Zustände und für Deutschland." Es war die Debatte über Tagegelder für die Reichstagsabgeordneten, bei der der Reichskanzler diese Worte sprach. Gegen die Tagegelder erklärte er sich schon aus dem Grunde, weil der Bundesrath sie schwerlich bewilligen werde. Seinen eigenen Standpunkt erläuterte er dahin, daß der Mangel von Tagegeldern kurze Parlamente herbeiführe, sodaß die tüchtigsten Männer, die nicht viel Zeit zu verlieren hätten, Mandate annehmen könnten. Der Reichstag erkannte dieses Motiv nicht an und sprach sich für Tagegelder aus (mit 186 gegen 128 Stimmen).

An die sociale Frage trat der Reichstag mehrmals heran, zuerst bei dem Gesetz über die Haftpflicht von Eisenbahnen, Fabriken und Bergwerken für Unfälle. Unter vielen andern Verbesserungsanträgen wurde auch der abgelehnt, welcher andern als den genannten gewerblichen Anstalten eine Haftpflicht auferlegen wollte, dagegen ein Antrag Lasker's auf Errichtung von Versicherungskassen angenommen. Daran schloß der Reichstag eine Aufforderung an den Reichskanzler, den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, welches Regeln über die Gründung von Hülfskassen für die Arbeiter aufstelle. Ferner wurde der Wunsch ausgesprochen nach einem Gesetz über gegenseitige Versicherungen gegen Beschädigungen und Tödtungen im Beruf wie über die Bildung von allgemeinen Altersversorgungs- und Invalidenkassen.

Eine Reihe von Vorlagen sollte die Leiden und Folgen des Kriegs mildern. Bald handelte es sich um die Entschädigung der deutschen Rheder ei, oder um die Vergütung von Leistungen während des Kriegs, oder um die Unterstützung der aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen, bald um Dotationen ausgezeichneter Heerführer, oder um Beihülfen für Landwehrmänner und Reservisten, oder um Invalidenpensionen. Reichlicher denn je zuvor war für die im Kriege erwerbsunfähigen Söhne des Vaterlands gesorgt worden und auch an das Schicksal künftiger Krieger und der Friedensinvaliden dachte man. „Ein scharfes Schwert fort und fort scharf zu erhalten", sagte der Kriegsminister, indem er die Ausdehnung des Gesetzes auf die Friedenszeit empfahl, „das ist die Pflicht des Friedenssoldaten, und was dies bedeutet für das Vaterland, das haben wir erst kürzlich erfahren."

Die schwierigste aller Arbeiten des Reichstags war die Regelung des Verhältnisses von Elsaß-Lothringen zum Reich. Indem Fürst Bismarck das darauf bezügliche Gesetz vorlegte, setzte er die Gründe auseinander, weshalb man deutscherseits auf der Abtretung dieser Grenzstriche bestanden habe. „Der Keil", sagte er, „den Frankreich durch die Ecke bei Weißenburg in Deutschland trieb, trennte Süddeutschland viel wirksamer von Norddeutschland, als die politische Mainlinie. Bürgschaften durch Schleifung der französischen Grenzfestungen oder durch Neutralisirung der Grenzbezirke kamen in Vorschlag, mußten aber als ungenügend zurückgewiesen werden. Es blieb nichts anderes übrig, als diese Landstriche mit ihren starken Festungen in deutsche Gewalt zu bringen. Die Einwohner sind uns allerdings abgeneigt, aber es giebt viele Mittel, sie zu gewinnen, namentlich durch einen viel höheren Grad der Freiheit der Gemeinde und der Person, als die französischen Einrichtungen und Ueberlieferungen ihn bieten. Man wird den neuen Landsleuten deutsche Selbstverwaltung gewähren und dem Ideal zustreben, daß jeder Einzelne, jeder engere kleinere Kreis das Maß der Freiheit besitzt, welches überhaupt mit der Ordnung des Gesammtstaats vereinbar ist. So werden sie in kürzerer Zeit gewonnen werden, als man jetzt erwartet." Hinsichtlich der Vorlage selbst bat Fürst Bismarck die Versammlung, sich nicht auf den Standpunkt zu stellen, daß etwas für die Ewigkeit Gültiges geschaffen werden solle. Der Entwurf sei eben ein Versuch, den richtigen Anfang einer Bahn zu finden, über deren Ende wir selbst noch der Belehrung durch die Entwickelung und die Erfahrung bedürften.

Der dritte Artikel des Gesetzes, wie er aus den Berathungen des Ausschusses hervorging, bestimmte, daß der Kaiser die Staatsgewalt ausübt und ihm nebst dem Bundesrathe bis zur Einführung der Reichsverfassung das ganze Gesetzgebungsrecht zusteht. Dieser Uebergangszustand hört mit dem 1. Januar 1873 auf. Der Reichskanzler übernimmt die Verantwortlichkeit für die Anordnungen und Einrichtungen des Kaisers. Bei der Berathung ergaben sich Anstände, denn einmal wurde die Abkürzung des Uebergangszustandes um ein volles Jahr gefordert und ferner für den Reichstag schon jetzt ein Gesetzgebungsrecht in Anspruch genommen. Beide Anträge wurden bei der zweiten Lesung abgelehnt, der zweite jedoch nicht ganz, da die Versammlung beschloß, daß keine Belastung des neuen Reichslandes mit Anleihen ohne die Genehmigung des Reichstags eintreten könne. Bei der dritten Lesung forderte der Reichskanzler das volle Vertrauen der Versammlung. Er könne und wolle die Dictatur nicht übernehmen, wenn man ihm die Hände binde, ihn für einen leichtsinnigen Schuldenmacher erkläre. Er verlange die Möglichkeit, sein Amt mit Freuden zu übernehmen und müsse daher von diesem Votum befreit werden, das er nur als Mistrauen bezeichnen könne. Man gab das Gesetz darauf an den Ausschuß zurück und dieser machte eine Aenderung, mit der Fürst Bismarck sich einverstanden erklärte. Die Zustimmung des Reichstags sollte demnach blos für solche Anleihen erforderlich sein, durch die das deutsche Reich belastet werde. Als die Vorlage in dieser neuen Gestalt an den Reichstag zurückgelangte, stimmten ihm die Mitglieder bis auf einige wenige zu.

Am 15. Juni hielt der Reichstag seine letzte Sitzung. Am Nachmittage versammelten sich die Mitglieder im Weißen Saale des königlichen Schlosses, wo die Schlußfeierlichkeit stattfand. Mit einem stattlichen Gefolge deutscher Fürsten und Prinzen trat der Kaiser vor die zahlreich erschienenen Abgeordneten und sprach ihnen seinen Dank aus für den Antheil, den sie an der großartigen Entwickelung des Vaterlandes genommen hatten. Mit anerkennenden Worten gedachte er ihrer Arbeiten und Beschlüsse, namentlich derer, welche in Elsaß-Lothringen eine gesetzliche Grundlage der neuen Zustände geschaffen hatten, und welche den dortigen Einwohnern die Ueberzeugung verschaffen würden, „daß den deutschen Regierungen und dem deutschen Volke, wie auch über einzelne Fragen die Ansichten abweichen möchten, der eine Gedanke und der eine Wille gemeinsam sei, das rückerworbene Land unter Schonung bewährter Einrichtungen durch eine milde Verwaltung und durch eine freiheitliche Entwickelung seiner Gesetzgebung zu einem auch innerlich verbundenen Glied unsers Vaterlandes zu machen."

Den folgenden Tag bezeichnete ein zweiter großer Schlußact, jener des Kriegs. Der Friede mit Frankreich war nun geschlossen, und die Krieger, die vor noch nicht einem Jahre ausmarschirt waren, um den übermüthigen Feind bis in den Staub zu demüthigen und in dieser kurzen Spanne Zeit das europäische Machtverhältniß gänzlich umzugestalten, konnten größtentheils in die Heimat zurückkehren. Bei dem feierlichen Einzuge in Berlin waren

Digitized by Google

die preußischen Sieger von Vertretern aller deutschen Heerestheile, Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten, begleitet. Voran ritten die Drei, die in diesem großen Jahre der Deutschen staatsmännisch oder militärisch die Führung gehabt hatten, Fürst Bismarck und die Grafen Roon und Moltke. Einundachtzig eroberte französische Adler, Fahnen und Standarten wurden den Truppen vorausgetragen, die durch die prachtvoll geschmückte Siegesstraße, unter einem Regen von Blumen, von den Hunderttausenden der Berliner und Gäste mit einem bedeutenden Hurrah begrüßt, einmarschirten. In diesen Innitagen sahen die andern Hauptstädte, Dresden, München, Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt, ähnliche Siegesfeste und noch ihnen blieb die kleinste Stadt, die eine Besatzung hatte, im feierlichen Empfang der heimkehrenden Krieger nicht zurück. Die Siegesfeste hatten ihre große politische Bedeutung. Sie schufen unvergeßliche Erinnerungen und zeigten Jedermann, zu welcher stolzen Höhe die Verwirklichung des deutschen Gedankens unser Volk geführt hat. Die letzten Wunden von 1866, dem Vorbereitungsjahre für 1870, waren nun geschlossen.

Im Herbst hielt der Reichstag eine zweite Sitzung, um eine lange Reihe wichtiger Arbeiten zu erledigen. Der erste Gegenstand, der die Versammlung beschäftigte, war eine Anfrage über das Schicksal des in der vorigen Sitzungsperiode gefaßten Beschlusses, den Abgeordneten Reisekosten und Tagegelder zu gewähren. Der Präsident des Reichskanzleramtes erwiderte, daß der Bundesrath nach Anhörung seines Verfassungsausschusses einstimmig dem Beschlusse des Reichstages die Genehmigung versagt habe. Die wichtigste Aufgabe war die Ordnung des Reichshaushaltes. Wurde sie auch, dank den glänzenden Erfolgen des letzten Krieges, durch großartige Einnahmequellen erleichtert, so ließen sich doch große Schwierigkeiten voraussehen, weil mit diesem Jahre der provisorische Militäretat sein Ende erreichte. Schon die Controle des Reichshaushaltsetats und die Bildung eines Reichskriegsschatzes gaben zu lebhaften Erörterungen Anlaß. Hinsichtlich der ersten Frage war das Haus einstimmig darin, daß die Einrichtung des künftigen Rechnungshofes für das deutsche Reich nicht von dem Ergebnis der Berathungen des preußischen Landtages über die preußische Oberrechnungskammer abhängig gemacht werden könne, und beantragte die Vorlegung eines eigenen Gesetzentwurfs für die nächstfolgende Sitzung. Der Kriegsschatz war bisher ein preußischer gewesen und hatte 30 Millionen Thaler betragen. Seine Unentbehrlichkeit hatte sich vordem letzten Kriege gezeigt, denn damals war das Geld der Kapitalisten wie in die Erde gesunken, und ohne jenen Kriegsschatz hätte die Mobilmachung nicht so ausgeführt werden können, daß wir schneller fertig wurden, als die Franzosen. Daß Preußen die Last des Kriegsschatzes nicht allein mehr tragen dürfe, sah Jedermann zu. Nur wenige Stimmen erhoben sich dagegen, daß man 40 Millionen Thaler der französischen Kriegsentschädigung als Reichskriegsschatz in den Keller lege, und eine eigentliche Debatte entstand nur über die Bestimmung des Gesetzes, daß die Wiederauffüllung des Schatzes im Falle der Verminderung seines Bestandes nicht blos im Wege eines regelmäßigen Etatsgesetzes, sondern auch durch Zuweisung aller zufälligen Einnahmen vorgenommen werden solle. Bei der Abstimmung erklärte sich der Reichstag mit 170 gegen 121 Stimmen mit dieser Bestimmung einverstanden.

In dem gut und vollständig motivirten Haushaltsetat waren die Ausgaben auf 116,851,000 Thaler festgestellt, von denen aber nur 32,115,000 Thaler durch Umlagen auf die einzelnen Staaten aufgebracht zu werden brauchten. Von den außerordentlichen Ausgaben, die in der obigen Summe einbegriffen sind, gehörte die stärkere Hälfte der mehr als 8 Millionen Thaler für die Marine. Nicht alle Abgeordnete wollten zugeben, daß eine Vermehrung der Kriegsschiffe räthlich sei, und stellten in diesem Sinne Anträge. Schließlich wurden alle abgelehnt und nur beschlossen, für die folgende Sitzungsperiode die Vorlage einer ausführlichen Denkschrift darüber zu erbitten, wie weit der Gründungsplan für die Marine von 1867 bereits ausgeführt und welche Mittel zur vollständigen Ausführung desselben noch erforderlich seien.

Bei der Aufstellung des Militäretats hatten die deutschen Regierungen ganz constitutionell correct verfahren und eine den dauernden Bedürfnissen entsprechende Aufstellung zur Beschlußfassung vorlegen wollen. Der Mangel an Arbeitskräften, den der Krieg hervorgerufen, und die Schwierigkeiten, welche die Einordnung von vier und einem halben Heerkörper machte, gestatteten dies jedoch nicht. Man mußte daher die Verlängerung des ablaufenden Provisoriums noch für das Jahr 1872 beantragen und verband damit die Erklärung, daß der bisherige Betrag des Pauschquantums von 225 Thalern für den Kopf nicht mehr ausreiche. Diese Eröffnung beantworteten die Fortschrittspartei und die Nationalliberalen mit Anträgen. Die erstere forderte einen Abstrich von mehr als 6 Millionen Thalern Deckung eines etwaigen Mehrbedarfs im kommenden Jahre durch ausgedehnte Beurlaubungen, und für die Zukunft Herabsetzung des Friedensfußes und Einführung der zweijährigen Dienstzeit für das Fußvolk. Die Nationalliberalen forderten einen Abstrich von etwa 1½ Millionen Thalern und wollten den Reichstag die Erwartung aussprechen lassen, daß bei der Aufstellung des künftigen Friedensetats das bisherige Pauschquantum nicht überschritten werde.

Zu diesen beiden Vorschlägen trat noch ein dritter, den der Bundesrath zu dem seinigen machte. Das bisherige Pauschquantum sollte ohne Erhöhung auf drei Jahre verlängert werden. Wenn die Reichsregierung — so wurde die Nichterhöhung erklärt — für drei Jahre völlig freie Hand erhalte, so könne sie billiger wirthschaften als mit einem nur auf ein Jahr bewilligten Budget. Als politisches Motiv der Fortdauer des Provisoriums wurde bezeichnet, „die ganze Welt müsse erfahren, daß Deutschland im Jahre 1874 ganz ebenso, unter allen Umständen gleich gerüstet dastehe wie jetzt". Bei der Berathung der Vorlage, die sich durch drei Tage hinzog, legten die Vertheidiger derselben gleich dem Bundesrathe das größte Gewicht auf das politische Motiv, das in den Beziehungen zum Auslande lag. Sie fürchteten ferner einen Conflict zwischen Reichstag und Bundesrath, der doch unter allen Umständen vermieden werden müßte, damit der weitere Ausbau des neuen Reichs sich im Einklange beider gesetzgebenden Factoren und ohne jährlich wiederkehrende lange Debatten über den Militäretat vollziehen könne. Die Gegner der Vorlage hoben hervor, daß die Annahme derselben die nothwendige Gewinnung eines rechnungsmäßigen Militäretats abermals auf drei Jahre hinausschiebe, daß der Reichstag dadurch das constitutionelle Recht seiner Bequemlichkeit opfere und noch über die jetzige Wahlperiode hinaus seine Nachfolger binde. In der Debatte tauchte noch der Vorschlag auf, statt des dreijährigen Pauschquantums ein zweijähriges zu bewilligen, der aber vom Ministertische als der unannehmbarste von allen bezeichnet und bei der Abstimmung mit 190 gegen 84 Stimmen verworfen wurde. Das Gesetz in der Fassung des Bundesraths ging mit 152 gegen 128 Stimmen durch. Während die conservative und die deutsche Reichspartei in geschlossenen Reihen dafür, das Centrum und die Polen ebenso ausnahmslos dagegen stimmten, gingen die Stimmen der liberalen Reichspartei und der Nationalliberalen stark auseinander.

Unter allen Vorlagen an den Reichstag befand sich keine, welche beim großen Publikum mehr Interesse erregt hätte, als die über das Münzwesen. Man hatte sich jetzt für den Uebergang zur Goldwährung und für die Annahme der Mark zu 10 Neugroschen oder 35 Kreuzern rheinisch ent-

Digitized by Google

schieden. Eine bei der Frage der Form des Gepräges entstandene Schwierigkeit war durch einen Vergleich geschlichtet worden, nach dem die Münzen als Reichsmünzen unter der Controle des Reichs geprägt werden und auf der einen Seite den Reichsadler, auf der andern das Bildniß des Landesherrn, aus dessen Münzstätte sie hervorgingen, oder das Doheitsrecht der freien Städte tragen sollten. Die Münzfrage selbst war jahrelang so erschöpfend erörtert worden, daß die Debatten im Reichstage Neues nicht bieten konnten. Mit Recht sah man von der Vorberathung durch einen Ausschuß ab und trat ohne weiteres in die Debatte ein. Verbesserungsanträge liefen von verschiedenen Seiten ein. Wohl, welcher in dem vorgeschlagenen Münzfuße nichts anderes als das Thalersystem, mit einem durchscheinbaren Mäntelchen umhängt, erblickte, machte Vorschläge wegen Einführung des Francosystems. Bei der Abstimmung erklärten sich nur wenige Stimmen dafür. Buhl und Genossen machten den Versuch, die im Süden willkommene Doppelmark unter dem Namen Gulden zur Geltung zu bringen. Bei der Abstimmung lehnte die Versammlung den Antrag mit 196 gegen 93 Stimmen ab und genehmigte die einfache Mark als Rechnungseinheit. Zur Annahme gelangten mehrere Anträge Bamberger's, durch die das Gesetz seine jetzige Gestalt erhielt. Die vorgeschlagene Goldmünze von 30 Mark wurde beseitigt und die beabsichtigte Eintheilung der Mark in 10 Groschen zu 10 Pfennigen durch Eintheilung in 100 Pfennige ersetzt. Die Ausprägung von andern als den neuen Goldmünzen, sowie von groben Silbermünzen mit Ausnahme der Siegesthaler soll aufhören, die Einziehung der alten Goldmünzen von Reichs wegen und auf Kosten des Reichs erfolgen und der Reichskanzler ermächtigt werden, in gleicher Weise auch die Einziehung der groben Silbermünzen in den Bundesstaaten anzuordnen. Diese letzten Bestimmungen traf der Reichstag im Interesse der Südstaaten, denen man zwar die Unannehmlichkeit des Uebergangs zu einem neuen Münzsystem nicht ersparen kann, aber die damit verbundenen Kosten abnimmt.

Die Novelle zum Strafgesetzbuch, welche neben dem Militärgesetz und dem Münzgesetz das meiste Interesse erregte, werden wir bei dem Ueberblick der ultramontanen Bewegung besprechen, um hier von den 23. dem Reichstage zugegangenen Vorlagen noch der wichtigsten zu gedenken. Durch die Bewilligung eines Beitrags von 20 Millionen Francs für die Gotthardbahn, von denen die Reichskasse übrigens nur 8 Millionen Francs zu tragen hat, sicherte der Reichstag das Zustandekommen einer Alpenbahn von europäischer Bedeutung in der für Deutschland vortheilhaftesten Richtung. Ohne Debatte wurde ein Zusatzvertrag mit Frankreich genehmigt, der über Zollbegünstigungen für Elsaß-Lothringen, Abtretung kleinerer Gebietstheile an Frankreich und Wiederherstellung des Schutzes der Fabrik- und Handelsmarken verfügte und hauptsächlich dazu bestimmt war, die Thiers'sche Regierung zu stärken, von der wir die Erfüllung der Friedensbedingungen am ehesten zu erwarten haben. Durch die Annahme von nicht weniger als acht Gesetzentwürfen über die Einführung wichtiger Bundesgesetze in Bayern, Württemberg und Baden wurde das Band zwischen dem südlichen und nördlichen Deutschland abermals in erfreulichster Weise verstärkt.

In lebhafte Aufregung gerieth der Particularismus, als die Nationalliberalen den Antrag stellten, die Competenz des Reichs auf das gesammte bürgerliche Recht auszudehnen. Sie zögerten nicht, die Rechtseinheit für unvereinbar mit dem Fortbestande der Einzelstaaten zu erklären und verschlossen sich gegen den Eindruck der sehr gewichtigen Motive, welche für die Herstellung eines einheitlichen Rechts geltend gemacht wurden. Angenommen wurde der Antrag mit großer Mehrheit, aber das Schweigen des Ministertisches während der langen Verhandlung über einen so wichtigen Gegenstand sagte voraus, daß der Bundesrath seine Zustimmung verweigern werde. Dasselbe Schicksal hatte der zustimmende Beschluß zu erwarten, den der Reichstag über den Büsing'schen Antrag faßte: „In jedem Bundesstaate muß eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgehende Vertretung bestehen, deren Zustimmung bei jedem Landesgesetz und bei der Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist." Der Antrag zielte auf die beiden Mecklenburg, die nach der unter freudiger Beihilfe des alten Bundestags erfolgten Beseitigung des Staatsgrundgesetzes vom 1848 zum patriarchalischen Feudalstaat zurückgekehrt sind. Die drei liberalen Parteien stimmten 183 Köpfe stark mit Ja, die 88 Nein kamen von den Conservativen, den Freiconservativen und dem Centrum. Einer der Führer des letztern, Freiherr von Ketteler, Bischof von Mainz, motivirte sein Nein damit, daß der Antrag ihm nicht weit genug gehe, das allgemeine Wahlrecht mit geheimer Abstimmung nicht fordere.

Am 1. December endete diese zweite Reichstagssitzung des Jahres. Sie war kürzer gewesen als die erste, und auch ärmer an den Kämpfen um große Principienfragen, bei denen die Geister auseinander platzen. Dagegen war in dieser zweiten Periode mehr gearbeitet worden als in der ersten, und mindestens ebenso wichtige Dinge wie in jener waren zur Entscheidung gelangt.

Das neue Reichsland, das gleich dem deutschen Reichstage eine Errungenschaft des Friedens war, erfreute sich der schonendsten und wohlwollendsten Behandlung. Der französische Theil der Bevölkerung wanderte zahlreich nach Frankreich aus und wurde durch Einwanderer aus Deutschland so gut ersetzt, daß z. B. in Metz ganze Straßen einen deutschen Charakter annahmen. Die durch den Krieg geschlagenen Wunden zu heilen, war in den heimgesuchten Gegenden und Städten, vor allem in Straßburg, die nächstliegende und bestbesorgte Aufgabe. Als der städtische Ausschuß von Straßburg im Hochsommer sich auflöste, um einem regelmäßigen Gemeinderath Platz zu machen, konnte der Vorsitzende in einem Rückblick sagen: „Große öffentliche Arbeiten wurden unternommen, die den Aufschwung von Handel und Industrie hervorrufen müssen. Die durch die Beschießung verursachten Verluste sind zum Theil schon ersetzt, der Wiederaufbau der verbrannten Stadttheile erfolgt nach einem Plan, der einer wichtigen Vorstadt die bisher fehlenden Verkehrswege bringt und den Werth der dortigen Grundstücke bedeutend erhöht. Die städtischen Finanzen haben sich durch die geleisteten Rückzahlungen und Entschädigungen erholt, sodaß bereits Arbeiten zum öffentlichen Nutzen haben unternommen werden können, ohne die Hülfsmittel zu beeinträchtigen, welche für künftige Bedürfnisse in Bereitschaft zu halten sind."

Bei den Gemeindewahlen wurden sehr weitgehende Rücksichten genommen. Man gestattete, auch solche Männer zu wählen, die bis zum October 1872 auswandern zu wollen erklärt hatten, und forderte von den neuen Beamten keinen andern Eid als den, alle ihre Amtspflichten nach bestem Wissen und Gewissen getreu erfüllen zu wollen. Die Betheiligung bei den Gemeindewahlen war stärker, als man sie erwartet hatte; im ehemaligen Departement Niederrhein stellten sich 80 Procent der Berechtigten bei der Wahlurne ein. Häufig fiel das Resultat zu Gunsten der Partei aus, die eine Versöhnung mit den neuen Verhältnissen bezweckte. In Straßburg siegten anfänglich die Ultramontanen und erst im Schreck darüber eilten die Liberalen herbei und sicherten sich die Mehrheit im Stadtrath. Gegen den Schluß des Jahres wurde auch die Verwaltungsorganisation des Reichslands festgestellt und in derselben Zeit erhielt die Gründung einer neuen Hochschule in Straßburg, die nach deutschem Grundsätzen und auf

Digitized by Google

großem Fuß eingerichtet wird, die kaiserliche Bestätigung. Ueber das Unterrichtswesen im Allgemeinen wurde bestimmt, daß Schulzwang einzutreten habe. Für Handel und Gewerbe erwuchs eine große Begünstigung durch eine am 27. August erlassene Verordnung, welche für eine Menge von Handelswaaren und gewerblichen Artikeln freie Einfuhr gewährte, sodaß die Zolllinie zwischen Elsaß-Lothringen und dem übrigen deutschen Reich thatsächlich so gut wie aufhörte. Dank der deutschen Verwendung auch bei der Einfuhr in Frankreich bevorzugt, genossen die gewerbfleißigen neuen Provinzen eine Ausnahmestellung, die nicht vortheilhafter für sie gedacht werden konnte.

Große Ereignisse in den einzelnen Bundesländern hat die Chronik des Jahres nicht zu verzeichnen. In Sachsen wurden Ergänzungswahlen, in Baden allgemeine Wahlen vollzogen, und in beiden Ländern war das Resultat ein dem Liberalismus günstiges. Bei der Eröffnung des sächsischen Landtags (12. December) kündigte der König in seiner Thronrede wichtige Vorlagen an: eine Reform des Volksschulwesens, eine neue Organisation der Verwaltungsbehörden, mit welcher eine Revision der Gemeindegesetzgebung nach dem Grundsatz der Selbstverwaltung Hand in Hand gehen soll, eine Verbesserung des Einkommens der geringer besoldeten Staatsdiener und eine Reform des directen Steuerwesens. In den Sitzungen dieses Jahres wurde nur ein erwähnenswerther Beschluß gefaßt. Die zweite Kammer forderte Redefreiheit für die Abgeordneten, wobei der Staatsminister von Nostitz-Wallwitz erklärte, auch die Regierung sei der Ansicht, daß Mitglieder für ihre Aeußerung in der Kammer außerhalb derselben nicht verantwortlich seien.

Die Eröffnung des preußischen Landtags erfolgte am 27. November. Die Thronrede machte die erfreuliche Mittheilung, daß die sehr günstige Finanzlage erlaube, Bedürfnissen auf allen Gebieten der Staatsverwaltung in weitem Umfang gerecht zu werden. Die Beamtenbesoldungen sollten erhöht, einzelne Steuern erleichtert, neue Eisenbahnen gebaut, das Betriebsmaterial der Staatsbahnen vermehrt, für Land- und Wasserwege reichlichere Mittel gewährt werden. Von Gesetzvorlagen meldete der Kaiser an: Entwürfe über die Oberrechnungskammer, über den Erwerb des Grundeigenthums, über das Hypothekenrecht, über die Kreisordnung, über den Unterricht, über die Schulaufsicht, über die Synodalkosten u. a. m. Die Staatsgewalt, erklärte er mit Nachdruck, werde gegenüber den Bewegungen auf dem Gebiet der Kirche ihre volle Selbständigkeit in Bezug auf die Handhabung des Rechts und der bürgerlichen Ordnung wahren und die Glaubens- und Gewissensfreiheit der Einzelnen schützen. Zur verfassungsmäßigen Durchführung dieser Grundsätze sollen Entwürfe über die Eheschließung, die Regelung der Civilstandsverhältnisse und die rechtlichen Wirkungen des Austritts aus der Kirche vorgelegt werden. Bei der Vorlage des Etats zeigte sich, daß zu Mehrausgaben mehr als acht Millionen Thaler zur Verfügung standen, von denen nach dem Plan der Regierung vier Millionen zur Verbesserung der Beamtengehalte dienen, eine Million für Steuerreform zurückbehalten und der Rest für Zwecke der Wissenschaft und Kunst, für Landstraßen und für Verstärkung der Polizeikräfte in Berlin verwendet werden sollte. Zu umfangreichen Arbeiten konnte der Landtag bis Neujahr nicht mehr gelangen, da bei seinem Beginn die Sitzungen des Reichstags noch fortdauerten und dann die Weihnachtsferien bald eintraten.

Im Lande Mecklenburg, gegen dessen Zustände der Reichstag einen Beschluß gefaßt hatte, regte sich ein Reformgedanke. Eine Bürgermeisterversammlung in Güstrow, auf der 22 Städte, darunter Rostock, unvertreten blieben, einigte sich über eine Vorstellung an die beiden Regierungen, in der auf die Unverträglichkeit der ständischen Landesverfassung mit der Reichsverfassung hingewiesen wurde. Als Aufgaben der Reform wurden bezeichnet: Auseinandersetzung der fürstlichen und der Landesfinanzen, Aufstellung eines Staatshaushalts und Aufhebung der bisherigen Eintheilung des Landes in Domänen, Ritterschaft und Städte durch Aufrichtung eines einheitlich organisirten Staatswesens. Diese Bittschrift fand insofern Beachtung, als der Landtag zu Sternberg aufgefordert wurde, Abgeordnete zu Besprechungen mit Regierungsbeamten zu ernennen. Vielleicht gab der Schritt der Städte auch die Veranlassung dazu, daß wenigstens ein Bruch mit dem Mittelalter erfolgte, die Ablösung der Bann- und Zwangsrechte von den Regierungen beantragt und von den Ständen beschlossen wurde.

Von den einzelnen Staaten war der zuletzt erwähnte der einzige, wo eine Stimmung politischer Unzufriedenheit eine weitere Verbreitung hatte. Allen wurde im Laufe des Jahres ein Gefühl noch größerer Sicherheit, als der siegreiche Kampf gegen Frankreich schon gebracht hatte, zu Theil. Zwei Großmächte, Oesterreich und Rußland, legten in öffentlichen Kundgebungen dar, daß sie mit dem deutschen Reiche im herzlichen Einvernehmen ständen. Die österreichische Freundschaft hatte für uns den höchsten Werth und darum hörte man mit großer Freude, daß sein Monarch mit dem Kaiser von Deutschland eine Zusammenkunft verabredet habe. Ehe der Letztere sich in die Alpen begab, hatte er mit dem König von Bayern eine Begegnung in Regensburg. Mit dem Kaiser von Oesterreich traf er in Ischl zusammen, und in Gastein hielten darauf preußische und österreichische Staatsmänner Besprechungen. Vieles wies darauf hin, daß es sich hier nicht um einen bloßen Austausch von politischen Ansichten und diplomatischen Höflichkeiten handle, daß vielmehr eine Verständigung erstrebt werde, die Deutschland und Oesterreich in den Stand setze, bei entstehenden Conflicten ihr Gewicht gemeinschaftlich in die Wagschale des Friedens zu werfen. Ein paar Wochen später trafen sich die beiden Kaiser in Salzburg, wo Franz Joseph und Napoleon früher miteinander verkehrt hatten. Den Kaiser Wilhelm begleitete Fürst Bismarck mit seinen Vertrauten, bei dem Kaiser von Oesterreich befanden sich außer dem Grafen Beust auch die Ministerpräsidenten von Oesterreich und Ungarn, Graf Andrássy und Graf Hohenwart. Die beiden Letztern erschienen in Salzburg, um äußerlich darzuthun, daß alle politisch-maßgebenden Factoren Oesterreich-Ungarns mit den Ansichten und Zielpunkten, über welche die beiden Reichskanzler in Gastein sich verständigt hatten, übereinstimmten. Was den Inhalt der Berabredungen betraf, so wurde über dieselben von beider Seite gesagt, daß Oesterreich und Deutschland der friedlichsten Politik huldigen und durch enges und festes Aneinanderschließen einem jeden Angriff mit Entschiedenheit entgegentreten wollten. Gleichzeitig sollte vor den Augen der Welt bekundet werden, daß Deutschland auf die Erhaltung eines ungeschmälerten und kräftigen Oesterreichs Gewicht lege, und daß Oesterreichs Anschluß an Deutschland zu Zwecken des Friedens der Wille des Kaisers und aller leitenden Staatsmänner sei.

Außer Italien wurde auch Rußland benachrichtigt, daß die Erhaltung des Friedens der alleinige Zweck der Zusammenkünfte in Gastein und Salzburg gewesen sei, und gab seine Uebereinstimmung mit dieser Politik zu erkennen. Fuhr man trotzdem in Frankreich fort, ein russisch-französisches Bündniß als nahe bevorstehend darzustellen und dem Großfürsten-Thronfolger einen grimmigen Deutschenhaß zuzuschreiben, so wurden solche Ausstreuungen jetzt als Lügen entlarvt. Zum Georgsordensfeste in Petersburg (26. November russischen Stils) wurden die berühmtesten deutschen Generale des letzten Kriegs, Prinz Friedrich Karl, Großherzog von Mecklenburg, Prinz August von Württemberg, Graf Moltke, General von Werder u. a. m., ein-

Digitized by Google

geladen. Der Empfang dieser Gäste von Seiten des Kaisers, der kaiserlichen Familie und des Hofs, des Heers und des Volks, war der außergewöhnlichste. Menschenmengen drängten sich auf allen ihren Wegen, bei dem Erscheinen jedes Helden ertönten donnernde Hurrahs und im Theater erhoben sich die Vornehmsten von ihren Sitzen. Beim Georgsordensfeste sprach Alexander II., als er ein Hoch auf Kaiser Wilhelm ausbrachte, die bedeutungsvollen, durch Europa wiederhallenden Worte: „Ich bin glücklich und stolz, die Repräsentanten der tapfern deutschen Armee heute unter uns zu sehen. Die innigen Beziehungen, die mich dem Kaiser Wilhelm verbinden, und die Waffenbrüderschaft unserer beiden Armeen sind mir ein sicheres Pfand des Friedens und der Aufrechthaltung des Rechtszustandes in Europa. Ich bin glücklich, daß bei dieser Gelegenheit sich diese alten Bande erneuern. Ich hoffe und habe die Zuversicht, daß diese Freundschaft sich erhalten und auf die künftigen Generationen übergehen wird." Mit warmen und herzlichen Worten sprach der Großfürst-Thronfolger dieselben Gesinnungen aus. In Moskau, dessen Gesellschaft sich in einer Opposition gegen Petersburg zu gefallen pflegt, wurden die deutschen Gäste mit derselben Begeisterung empfangen. Schleunigst erklärte sich die Presse mit den Tendenzen der Regierung und der öffentlichen Meinung im Einklang. Ihr äußerster panslavistischer Flügel, der einen unbegründeten und geradezu unmöglichen allgemeinen Deutschenhaß gepredigt hatte, verzichtete plötzlich auf seine gehässige Klopffechterei.

Die Rückkehr des allgemeinen Weltfriedens mußte dem **deutschen Handel** neues Leben einhauchen. Im Grunde war man seit dem französischen Staatsstreich vom December 1851 nie des nächsten Augenblicks sicher gewesen. Nicht genug, daß drei große Kriege in kurzen Zwischenräumen aufeinander gefolgt waren, wußte man, daß der Kaiser der Franzosen stets einen Streitpunkt in Bereitschaft hielt, um aus ihm nach dem Bedürfniß seiner Politik einen Conflict zu machen. Nach dem Kriege von 1866 war die Unruhe in Permanenz gewesen. Jetzt war der Störenfried gestürzt und an die Stelle des händelsüchtigen Frankreichs war als tonangebende Macht in Europa das deutsche Reich getreten, dessen Friedfertigkeit von Niemand bezweifelt werden konnte. Die natürliche Folge war ein Aufschwung des Handels und der Industrie, wie er in der ganzen Zeit des Zollvereins und selbst nach dem Krimkriege nicht dagewesen war. Die Zolleinnahmen der drei ersten Vierteljahre von 1871 stiegen auf 21,761,048 Thaler, während sie im Vorjahr nur 19,950,199 Thaler betragen hatten. Dieses sehr günstige Resultat ist um so mehr zu beachten, als inzwischen bei verschiedenen Artikeln, z. B. Eisen, Cacaobohnen, Reis, Zucker, Palm- und Kokosnußöl, Vieh u. s. w. Zollherabsetzungen und Zollbefreiungen eingetreten waren. Die gesteigerte Einfuhr einer Reihe von wichtigen Consumtionsartikeln ließ die Zunahme der Verzehrungsfähigkeit der Bevölkerung erkennen. Daß die Gewerbe mit großer Thätigkeit arbeiteten, sagten die stärkeren Bezüge der für sie erforderlichen Rohstoffe und Halbfabrikate, namentlich von roher Baumwolle, ein- und zweidrähtigem Baumwollengarn, Soda, Indigo, Salpeter, Schwefel, Roheisen, Materialeisen aller Art, rohen Häuten und Fellen, Rohkupfer, Leder, Leinengarn, Oel aller Art, Thran, Talg und andern Thierfett, Seide, Harzen, Steinkohlen, Wolle, Wollengarn u. a. m. Besonders hervorzuheben ist der Mehrbedarf der Artikel Baumwolle und Baumwollengarn, da derselbe wesentlich in der erhöhten Betriebsthätigkeit der vereinsländischen Spinnereien und Webereien, sowie in dem vermehrten Absatz ihrer Fabrikate nach Rußland und Amerika beruhte, welche durch das Darniederliegen der französischen Baumwollen-Industrie hervorgerufen wurde. Die Menge des mit Anspruch auf Steuervergütung ausgeführten Zuckers vermehrte sich sehr ansehnlich bis auf 337,737 Centner Rohzucker, 228,267 Centner Kandis oder Zucker in Hüten und 151,539 Centner sonstigen harten Zuckers. Hierauf wirkte besonders der Umstand ein, daß das Elsaß, wo keine Zuckerfabriken bestehen, und der dem Reiche einverleibte Theil von Lothringen, wo es nur eine solche Fabrik giebt, zu dem bisherigen Absatzgebiet des Zollvereins hinzutraten. Auch allen gewerbreichen Gegenden hörte man von massenhaft eingehenden Aufträgen, sodaß es zuweilen an Händen fehlte, um den Anforderungen zu genügen. Die so sehr gesteigerte Waarennachfrage hatte naturgemäß auch eine Erhöhung des Arbeitslohns zur Folge, und im großen Ganzen vollzog sich diese Bewegung bei gegenseitigem Entgegenkommen von Arbeitern und Arbeitgebern auf friedlichem Wege. Nur wo Socialistenführer ihren verderblichen Einfluß ausüben konnten, traten Störungen ein, wie im sächsischen Erzgebirge, wo die früheren Kunden der französischen Posamentirer sich einstellten und die Arbeiter durch eine Arbeitseinstellung ihr Möglichstes thaten, dem Gewerbe diese Gunst der Umstände wieder zu rauben.

Ueber den Geldumlauf gestattet die folgende Monats übersicht der deutschen Zettel- und Girobanken (mit Ausnahme der bayerischen und württembergischen), die den September betrifft, ein Urtheil zu fällen:

Activa:

Metall	195,227,000	Thlr.
Kassenanweisungen und Noten	12,518,000	„
Wechsel	214,103,000	„
Lombarden	52,518,000	„
Effecten und sonstige Activa	40,757,000	„
	515,123,000	Thlr.

Passiva:

Noten im Umlauf	328,691,000	Thlr.
Depositen	34,341,000	„
Giro und sonstige Gläubiger	51,510,000	„
	414,542,000	Thlr.

Die Procente der mit Noten gedeckten Waaren waren:

Bei der preußischen Bank	61	Proc.
Bei den (12) preußischen Privatbanken	56	„
Bei den (6) Banken der Hansestädte	44	„
Bei den übrigen (12) deutschen Banken	39	„

Wenn eine Zeit hochgesteigenen politischen Vertrauens auf die Zukunft mit Ueberfluß an Geld zusammentrifft, so wachsen dem Unternehmungsgeist die Flügel. Eine solche von Schöpfungskraft überfließende Periode trat in Deutschland ein. Der über alle Erwartungen günstige Ausgang der fünfjährigen politischen Krisis, die mit 1866 begonnen hatte, lockte auf einmal Alles hervor, was sich bisher zurückgehalten hatte. Den Plannmachern aber, den technischen Erfindern oder ökonomischen Organisatoren kam eine Fülle bereiter Geldmittel entgegen. So schossen fast jede Woche Unternehmungen zu Dutzenden aus dem üppig gedüngten Boden empor. Vornehmlich in zwei Formen gemeinschaftlicher Unternehmung gefiel sich der schaffende Geist der Stunde, in Banken und in Umgestaltung aller Fabriken aus Privatanlagen in Actiengesellschaften. Das pilzartige Aufschießen von Speculationen erzeugte ein allgemeines Mißtrauen gegen den „Gründungsschwindel". Bei den neu entstehenden Banken war dasselbe größtentheils unbegründet, denn diese riefen noch lange kein Gedränge hervor, sondern füllten blos Lücken aus. Allerdings bekundete sich auch bei diesen Gründungen eine oberflächliche und unsolide Hast, aber mit wenigen Ausnahmen gingen die neuen Banken auf ein eigentliches sicheres Geschäft aus und ließen auch den wünschenswerthen Zusammenhang zwischen Interesse und Controle nicht vermissen. Keine wurde wie vor anderthalb Jahrzehnten in geschäftslosen

Digitized by Google

Duodezresidenzen errichtet und mit dem Recht der Notenausgabe beschenkt.

Die Umgestaltung aller Fabriken und Privatanlagen in Actiengesellschaften war der ungesundere Arm der Strömung, die durch Deutschland ging. Für viele dieser gewerblichen Anstalten war die Actiengesellschaft nicht die wirthschaftlich geeignete und naturgemäße Form. Die Fabrikbesitzer wurden unzweifelhaft sehr häufig durch die wachsenden Schwierigkeiten des Umgangs mit den Arbeitern zum Verkauf veranlaßt. So erwuchs aus der gewissenlosen Aufhetzung der Arbeiter durch selbstsüchtige Wühler eine neue schlimmere Folge. Dem Ueberdruß des Inhabers an seinem ihm allmählich verleideten Geschäft kamen Banquiers, die für die Uebersülle anlagesuchender bereiter Geldmittel in den Händen ihrer Kunden ein Unterkommen suchten, und Gründer von Handwerk auf halbem Wege entgegen. Es kam verschiedentlich vor, daß die Gründer sich von dem ganzen Unternehmen sofort zurückzogen, wenn sie durch die der Börse wohlbekannten Mittel den Curs des neuen Papiers um zehn, zwanzig Procent hinaufgetrieben und ihre Antheile zu diesem Curé verkauft hatten. Von den soliden Fabriken wurden manche zu einem hohen Preise übernommen und werden Mühe haben, sich zu behaupten. Ueberhaupt stiegen die Curse allgemein und entfernten sich zum Theil beträchtlich vom wahren Werth der Papiere. Die Krisis, die sich daraus vorhersagen ließ, trat aber noch nicht ein, da das einmal erwachte Vertrauen sich nicht erschüttern ließ und im Gegentheil zunahm. Die Wirkung des Jahres 1871 auf den Cursbestand der wichtigsten Börseneffecten zeigt in den folgenden Berliner Notirungen:

	29. Dec. 1871.	31. Dec. 1870.
Bundes-Anleihe	100 1/4	96
Consolidirte preuß. Anleihe zu 4 1/2 %	102	89 7/8
Bergisch-märkische Bahnactien	140 3/4	118
Köln-Mindener	178	134
Rheinische	164 1/2	116 3/4
Oesterreichische Silberrente	61 1/2	53 1/4
Italienische Rente	66 1/4	53 7/8

Ein neues Hülfsmittel des Verkehrs, die Kettenschiffahrt, bürgerte sich zuerst auf der Elbe ein. Im Jahre 1868 wurde eine Flußstrecke bei Magdeburg mit der Kette belegt und es ergaben sich erhebliche technische und wirthschaftliche Vortheile. Ein Schiff mit einer Maschine von 60 Pferdekraft erwies sich einem gewöhnlichen Schlepper gegenüber von 150 Pferdekraft noch weit überlegen, sodaß viele Kohlen erspart wurden. In wirthschaftlicher Beziehung waren die rasche Beförderung und der regelmäßige Dienst die größern Vortheile. Am Ende des Jahres lag die Kette bereits von der böhmischen Grenze bis Buckau bei Magdeburg, das heißt auf einer Strecke von 44 Meilen. Trotz des geringen Frachtsatzes von 1/4 Pfennig für die Meile und den Centner waren die finanziellen Resultate so befriedigend, daß die Belegung der ganzen Elbe mit der Kette beschlossen wurde. Für die Unterelbe bis Hamburg wurde die 40 Meilen lange Strecke der Vollendung nähter geführt, die 14 Meilen von Melnik bis zur sächsisch-böhmischen Grenze übernahm die Prager Dampfschifffahrtsgesellschaft.

Das ältere Verkehrsmittel der Eisenbahnen gab im Laufe des Jahres zu vielfachen Klagen Veranlassung, die sich um so bitterer äußerte, als ihnen eine Abhülfe nicht in Aussicht stand. Die Hauptbahnen, namentlich die für den Kohlenhandel wichtigsten in Sachsen und am Rhein, erklärten sich außer Stande, den riesigen Verkehr zu bewältigen. Größtentheils hatten diese Verkehrsstockungen und die durch sie veranlaßte wahrhaft empfindliche Kohlennoth ihren Grund in dem vorausgegangenen Kriege, zum Theil tagen die Ursachen des Uebels tiefer und waren schon vor dem Kriege vorhanden gewesen.

Die stete und ruhige Fortbewegung der Menschen auf den Bahnen, die zur Bildung, zum Wohlstand und zur Freiheit führen, haben zwei mächtige Feinde, deren Wirksamkeit sich über ganz Europa und noch darüber hinaus erstreckt. Diese Feinde sind der **Communismus** und der **Ultramontanismus**. Beide haben sich eine große Organisation gegeben. Die Bestrebungen des Ultramontanismus stehen unter der Leitung des Ordens der Jesuiten, der Communismus folgt den Impulsen des Bundes der Internationalen. Die Regierung der Jesuiten befindet sich in Rom, die der Internationalen in London. Hier wie dort ist die Thätigkeit der Obern und Leiter im Wesentlichen eine geheime, indessen verrieth sie sich durch so viele öffentliche Zeichen, daß man über ihre Mittel und Ziele nicht im Unklaren sein kann. Im vorigen Jahre enthüllte der Communismus seinen Charakter auf eine schaudervolle Weise. Der Aufstand in Paris, von dem wir noch ausführlicher zu sprechen haben werden, ließ die entsetzte Menschheit in einen Abgrund blicken, in dem, falls die Internationale jemals den Sieg davontragen sollte, Alles verschwinden würde, was dem Leben Schmuck und Adel verleiht, um auf der Oberfläche nichts zurückzulassen, als was der Befriedigung der rohesten thierischen Triebe dient.

Mit der scheußlichen Tragödie in Paris vergleichen, erscheint Alles, was der Communismus in Deutschland ausführt, als zahm. Von den Arbeitseinstellungen, in welche die Internationale sich immer einmischt, wenn sie dieselben nicht hervorruft, kamen nur drei größere vor, auf Königshütte, in Berlin (Maurer) und in Chemnitz (Maschinenbauer). In Berlin tagte ein „social-demokratischer Congreß", zu dem 141 Abgeordnete von 22 Geschäftszweigen erschienen waren. Alle Redner begrüßten mit Freuden die vorgeschlagene Vereinigung der Arbeiter aus sämmtlichen Zweigen des Handwerks, betonten die Solidarität ihrer Interessen gegenüber der internationalen Macht des Kapitals, erwarteten das Heil von dem starken Arm des Proletariats und erklärten, daß ein durch die geschlossenen Reihen sämmtlicher Arbeiter hergestellter bewaffneter Friede das einzige Mittel sei, Arbeitseinstellungen zu verhindern. In einer an den Congreß sich anreihenden Volksversammlung wurde für das unbeschränkte Vereinsrecht gesprochen, der Pariser Commune eine Lobrede gehalten und ein Hoch dargebracht, insbesondere aber vor den schönen Worten der Liberalen gewarnt, die schlimmer seien als die Reactionäre, unter denen es doch gute Menschen gebe.

Die Friedens- und Freiheitsliga versammelte sich in Lausanne in einem mit den Flaggen aller Nationen geschmückten Saal. Außer den Männern waren Amazonen der Frauenemancipation erschienen und suchten das stärkere Geschlecht in Ueberspanntheit der Ansichten und Kraft der Ausdrücke zu überbieten. Man erging sich in den bekannten Angriffen gegen Kapital und Bürgerthum, indem man Verherrlichungen der Pariser Commune hinzufügte und deren Beispiel zur allgemeinen Nachahmung empfahl. Mehrere der berüchtigtsten Pariser waren persönlich zugegen und beantragten, daß man die Versailler als eine Mordbrennerbande brandmarke. Die Versammlung begnügte sich damit, den Mördern aller Parteien ihre Verachtung auszusprechen. Die Sitzungen waren stürmisch und am Schluß des Congresses entfernten sich die Zuhörer, über die vorgetragenen Ansichten empört, mit dem Rufe: „Nach Cayenne mit den Communisten!"

Der Ultramontanismus hat auch seine Vereine und Versammlungen, aber er hat sie nur zum Schein, nur bei dem Volke die Täuschung zu erwecken, als ob es mit handle, während man es in der That zu blindem Gehorsam anhält. Denn der Absolutismus, der als politischer auf dem Gebiete sämmtlicher Culturstaaten beseitigt ist, soll als

Digitized by Google

kirchlicher in seiner schroffsten und geistlosesten Form erst recht befestigt werden. Ja, noch mehr, man will die heutige Freiheit der Völker für die Knechtschaft gebrauchen und den freien Staat dahin bringen, daß er dem kirchlichen Despotismus Bedienstendienste verrichte. Der Staat trägt eine große Schuld daran, daß es dahin gekommen ist. Er hat die Hierarchie schalten und walten, die knechtische klösterliche Erziehung und Bildung der Geistlichen in einem cultur- und staatsfeindlichen Geiste geschehen lassen. So sind die katholischen Priester zu Apostoln der Rom als Fahne aufgepflanzten Revolution gegen Staat und Cultur geworden. Während der germanische Geist in Deutschland seine ganze Macht entfaltet und seine politische Wiedergeburt zu einem neuen Leben feiert, will die römische Kirche unter uns ihre Macht und Herrschaft auf Zustände gründen, welche bei allen romanischen Völkern der Grund ihrer moralischen und politischen Verkommenheit, ihres Verfalls und ihrer Revolutionen sind und aus denen sie so lange nicht herauskommen werden, bis sie einen ganz neuen Boden für ein neues religiöses, soziales, sittlich-politisches Leben gelegt haben werden.

Das Concil hatte allen Ansprüchen des Papstthums seine Anerkennung gewährt. Von den deutschen Bischöfen war sowol gegen die Zusammensetzung dieses Concils, durch die es sich zu einem bloßen Werkzeug der römischen Curie machte, wie gegen die Geschäftsordnung, die nur ein Spottbild von Berathung ermöglichte, protestirt worden. Gegen die Verkündung des neuen Dogmas der Unfehlbarkeit hatten die Kirchenfürsten Deutschlands, von den besten der in der Peterskirche versammelten Männer ihres Berufs darin unterstützt, ihr Möglichstes gethan, und kaum waren sie in ihre Sprengel zurückgekehrt, so unterwarfen sie sich, ihre Ueberzeugung verleugnend, der falschen und verderblichen Unfehlbarkeitslehre und ermahnten ihre Gemeinden öffentlich, ihren Bischöfen zu folgen, persönliche Opfer zu bringen und Selbstverleugnung durch Gehorsam zu üben.

Näher als das neue Dogma lag der Kirche ein anderes Interesse. Infolge des deutsch-französischen Kriegs, der den Italienern freie Hand gewährte, war der letzte Rest des weltlichen Besitzthums der Päpste verloren gegangen. Im Patrimonium Petri gehorchte und steuerte das Volk dem König von Italien und Rom war nicht mehr blos die Residenz des neunten Pius, sondern auch die Victor Emanuels. Ein Garantiegesetz, dem die italienischen Kammern zustimmten, machte dem päpstlichen Stuhle alle erdenklichen Zugeständnisse. Die drei ersten Artikel des Gesetzes enthielten die Bestimmungen über seine persönliche Souverainetät. Seine Person wird für heilig und unverletzlich erklärt, ihm der Vorrang vor allen weltlichen Souverainen eingeräumt und sein Recht, eine Leibwache zu halten, ausdrücklich anerkannt. Damit er den nöthigen Aufwand für die reinkirchlichen Institute machen kann, wird ihm eine Civilliste von 2,225,000 Lire ausgesetzt. Diese Dotation wird als immerwährende im Namen des Papstes in das große Buch der italienischen Schuld eingeschrieben. Die reinkirchlichen Institute Roms stehen in gar keiner Beziehung zum Staat, sondern allein zum Papst, als einem unabhängigen Souverain. Wenn eine Erledigung des päpstlichen Stuhls eintritt, werden weder gerichtliche noch politische Behörden die persönliche Freiheit der Cardinäle vermindern dürfen. Die Regierung wird Maßregeln treffen, damit die Versammlungen des Conclave nicht gestört werden. Die Behörden werden nicht in die Paläste, in denen der Papst wohnt, eindringen und dürfen ihr Amt nur dann ausüben, wenn sie vom Papst oder vom Conclave dazu ermächtigt werden. Infolge seiner persönlichen Souverainetät ist dem Papste gestattet, Gesandte zu empfangen und zu beglaubigen. Eine fernere Consequenz der persönlichen Souverainetät ist das eigene Post- und Telegraphenrecht des Papstes, das heißt ein freies und unbeschränktes Benutzungsrecht der italienischen Posten und Telegraphen. In Beziehung auf die Stadt Rom ist die geistliche Hoheit des Papstes eine durch die Regierung in keiner Weise beschränkte. Er hat die volle Freiheit, die sämmtlichen Functionen seines geistlichen Amtes zu erfüllen und die Acten des genannten Amtes an die Thüren der Basiliken und Kirchen Roms anschlagen zu lassen. Die Seminarien, Akademien und katholischen Schulen der Stadt, denen die Erziehung der Geistlichen obliegt, werden fernerhin wie früher ohne jegliche Einmischung seitens der italienischen Regierung von dem päpstlichen Stuhle abhängen. Die Beschlagnahme und Untersuchung der Papiere, Documente, Bücher und Register der päpstlichen Aemter und Congregationen, die eine rein geistliche Beschaffenheit haben, ist durchaus verboten.

Werthvoller als dieses Alles mußte für den Papst sein, daß ihm die Unabhängigkeit seiner geistlichen Functionen für das ganze Königreich Italien gewährleistet wurde. Ganz Italien war in Beziehung auf die unmittelbaren Beziehungen des Papstes als ein einheitliches Gebiet zu betrachten. Der Eid, welchen die Bischöfe dem König zu leisten hatten, wurde gleich dem königlichen Placet und dem Exequatur ausgehoben. Die Ernennung zu höheren und niederen geistlichen Pfründen gebührte fortan und ausschließlich dem Papste, nur mußten die Ernannten, um ein Recht auf den Bezug der Temporalien zu haben, als italienische Bürger betrachtet werden können. Die Ausübung der geistlichen Autorität und Gerichtsbarkeit, sowie der Disciplinargewalt des Papstes und der ganzen kirchlichen Hierarchie wurde von jeder staatlichen Einmischung befreit, sodaß jede Berufung an die weltliche Macht in den der kirchlichen Autorität zustehenden Acten aufhörte. Dagegen blieb dabei immer die Verpflichtung des weltlichen Amtes und jedes Zwangsmittels bei der Ausführung kirchlicher Maßregeln für immer ausgeschlossen.

Dieses Garantiegesetz wurde von der jesuitischen Umgebung des Papstes für nicht so werthvoll erklärt, wie das Papier, auf dem es steht. Pius IX. gefiel sich darin, den Gefangenen zu spielen. Nie setzte er den Fuß aus dem Vatican, als sei das stolzeste der Schlösser ein Kerker, in den seine und der Kirche Feinde ihn eingeschlossen hätten. Immerfort drang man in ihn, daß er Rom verlasse und mit den Cardinälen in eine freiwillige Verbannung gehe, Malta, Avignon und Pau, Trient und Innsbruck, selbst Fulda kamen als Residenz in Vorschlag. Daß keiner dieser Pläne zur Ausführung gelangte, lag wol weniger im Bedenken des Papstes, als in der Unlust aller Regierungen, einen Gast aufzunehmen, der sie in Verlegenheiten und Unannehmlichkeiten verwickeln werde. Daß ihm das Verhältniß zu Italien, der Aufenthalt in Rom unerträglich sei, sagte Pius IX. fast bei jeder öffentlichen Ansprache in der derben und schroffen Weise, die der Kirche bei Gelegenheit geläufig ist. Die italienische Regierung, sagte er z. B. in der Encyclica vom 15. Mai, die ihn durch eine lange Reihe von Umtrieben und mit vatermörderischen Waffen beraubt habe, biete ihm einige nichtige Indemnitäten und Privilegien, die an die Stelle der weltlichen Herrschaft treten sollten. Feierlich verkündete er in diesem Rundschreiben, daß er ohne die Sünde der Verletzung seines Eides keiner Versöhnung zustimmen könne, die seine Rechte, welche die Rechte Gottes und des apostolischen Stuhles seien, zerstöre oder vermindere. Offenbar müsse es Jedem einleuchten, daß der römische Papst, sobald er der Herrschaft eines andern Fürsten unterworfen und nicht selbst mit der obersten Gewalt in der politischen Ordnung ausgerüstet sei, sich auch nicht mehr dem Willen des Herrschers, dem er unterstehe und der sogar ein Irrgläubiger oder ein Verfolger der Kirche sein könne, zu entziehen vermöge.

Digitized by Google

J. v. Döllinger.

Digitized by Google

Ueber das ganze christliche Gemeinwesen erstreckte sich das Unrecht, das dem päpstlichen Stuhl widerfahren sei, sagte das Rundschreiben. Der Wink wurde natürlich verstanden und eine über alle Staaten ausgedehnte Agitation zu Gunsten der weltlichen Gewalt in Scene gesetzt. Sahen sich die Jesuiten nach Helfern um, die nöthigenfalls zu den Waffen griffen, so fanden sie blos zwei, die ihnen einige Hoffnung machten: Frankreich und Oesterreich. Was Frankreich betrifft, so war die jetzt wieder mächtig gewordene legitimistische Partei zum Aeußersten entschlossen, um den Papst wieder in seine alten Rechte einzusetzen. Ihre Heißsporne, Charette, Cathelineau und ähnliche Redner oder ehemalige päpstliche Zuaven, suchten ihre Freischaaren vom Kriege her zusammenzuhalten und versprachen ihnen einen baldigen Kreuzzug nach Rom. Den Republikanern wurde angedeutet, daß die Kirche sich die von ihnen bevorzugte Regierungsform gefallen lassen werde, vorausgesetzt, daß Frankreich ein katholischer Staat bleibe. Die öffentliche Meinung wurde mit der Vorspiegelung geködert, daß man am ehesten Rache an Deutschland nehmen könne, wenn man, von allen Katholiken Europa's unterstützt, das Schwert für den Papst ziehe. Cardinal Bonnechose wandte sich mit seinen Bischöfen direct an die Nationalversammlung. Jammer, sagten die frommen Bittsteller, sei Frankreich als die Schutzmacht der Kirche angesehen worden und jetzt habe es heilige Pflichten zu erfüllen. Die italienische Regierung, die schon früher einmal die Verträge verletzt und das Eigenthum mit Füßen getreten, habe sich des alten Erbguts der Kirche bemächtigt und halte den souverainen Oberpriester derselben in einer Gefangenschaft, welche sich zwar verhülle, darum aber nicht weniger schmerzlich und verhängnißvoll sei. In unmittelbare Berührung gebracht mit den Bajonetten und unter die Augen der italienischen Polizei gestellt, habe der Papst nicht die zu einem guten Kirchenregiment nothwendige Freiheit. Es würde lächerlich sein, zu behaupten, daß er, eingeschlossen in den Vatican und überwacht von den Beamten einer eifersüchtigen und feindseligen Macht, im Stande wäre, ohne Hindernisse zu sprechen, zu schreiben, sich zu bewegen, mit den Bischöfen und den Gläubigen zu verkehren, endlich in allen Handlungen seines Amtes jene volle und souveraine Unabhängigkeit zu bewahren, welche dessen Autorität sicherstellen müsse. Die über die ganze Erde verbreiteten Katholiken seien verletzt in ihren Rechten, in ihrer Gewissensfreiheit, in der Ausübung ihres Gottesdienstes und forderten einmüthig die erste ihrer religiösen Bürgschaften zurück, die Freiheit und Unabhängigkeit des Hauptes der Kirche. Somit erwachse für die Regierung die Pflicht, daß sie sich mit den fremden Mächten in Einvernehmen setze, um den souverainen Papst in die zur Freiheit seines Handelns und zur Regierung der katholischen Kirche nothwendigen Verhältnisse wieder einzusetzen.

Dieselben Grundsätze, welche die bischöfliche Bittschrift athmete, hatte Thiers nach der Februarrevolution, bei Gelegenheit der römischen Expedition, ausgesprochen. Er war persönlich erbittert gegen das Cabinet von Florenz, das während des Kriegs sein Hülfegesuch zurückgewiesen hatte, und befand sich hinsichtlich dieses Gefühls im Einklang mit der öffentlichen Meinung, da die Franzosen vergaßen, daß Italien den Deutschen Venedig und Rom verdanke, um ausschließlich der von ihnen 1859 geleisteten Unterstützung zur Erwerbung der Lombardei zu gedenken, die doch mit Savoyen und Nizza bezahlt worden war. Als Präsident der Republik hatte er aber Rücksichten zu nehmen und befolgte deshalb eine zaudernde Politik, um weder Italien in die Arme Deutschlands zu treiben, noch es mit den französischen Ultramontanen zu verderben. Selbst in einem Schreiben, das er an den Papst richtete, blickte die Politik durch, für die er in seiner Amtsrede sagen ließ: „In der schweren Lage, in der wir uns befinden, müssen wir Zeit gewinnen. Es ist gut, die Zukunft zu reserviren."

Gleich den französischen Bischöfen richteten auch die österreichischen, achtundzwanzig an der Zahl, ein Bittgesuch an die Regierung, daß sie sich des Papstes annehmen möge. Der Kaiser antwortete aber, daß er bei seiner bisherigen Politik beharren werde. Das Ministerium Hohenwart, unter dem diese Abweisung erfolgte, wurde gleichwol von der ultramontanen Partei eifrigst unterstützt. Daß die von jenem Ministerium befolgte Politik der Versöhnung der Nationalitäten mit Ausnahme der deutschen den Zerfall Oesterreichs herbeiführen müsse, war dieser Partei gleichgültig. Vaterlandslos wie sie ist, handelte sie gegen den Gesammtstaat in der Hoffnung, daß die fast selbständig werdenden Kronländer, allen voran Galizien, ihrer Herrschaft zufallen würden. Die erste Probe ihrer Macht, welche sie bei den Wahlen machte, fiel übrigens nicht günstig aus. Ihr Sieg in vielen ländlichen Wahlbezirken schwächte die Verfassungspartei, entrig ihr aber nicht die Mehrheit.

Den schwersten Standpunkt hatten die Ultramontanen im deutschen Reich. Hier sahen sie sich in zwei Ländern, in Altbayern (Döllinger) und in der Rheinprovinz, bedroht, deren gleichgültiges oder feindliches Verhalten der deutsch-katholischen Bewegung einer frühern Zeit die Bedeutung genommen hatte. Sie sollten nicht wie in Italien blos für die weltliche Herrschaft des Papstes, sondern auch für die Erhaltung der Einheit in der katholischen Kirche eintreten. Für die weltliche Herrschaft ergriffen ihre Redner Reichensperger, Windthorst und Bischof von Ketteler im Reichstage bei der Adreßdebatte das Wort. Anfänglich „gingen sie", um mit Wölf's Worten zu reden, „um den Kern der Frage herum, wie die Katze um den heißen Brei". Erst Windthorst sagte rund heraus: „Ja, es ist ein Lebensinteresse, ein Recht, auf das die katholischen Deutschen Anspruch haben, daß ihr geistliches Oberhaupt selbständig und unabhängig sei, und nicht nur ein Unterthan oder gedudeter Mitbewohner. Zu dieser Selbständigkeit gehört eine fest fundirte Souverainetät; die alten Gründer Ihres Reichs haben sie dem Papst gegeben, Karl der Große und seine Nachfolger. Der Kirchenstaat ist durch die Verträge von 1815, wesentlich mit durch die Bemühungen Friedrich Wilhelm's III. und seiner erleuchteten Staatsmänner, wiederhergestellt worden. Wenn wir jetzt bei seiner Vernichtung nicht mitzusprechen haben, wozu haben wir dann unser Ansehen?"

Der zweite Reichstag beschäftigte sich mit den Ultramontanen, um deren Angriffen Schranken zu setzen. Die bayerische Regierung war es, welche im Bundesrath den Antrag stellte und zur Annahme brachte, in das deutsche Strafgesetzbuch einen Artikel einzuschieben, durch den ein Mißbrauch des geistlichen Amtes durch Angriffe auf Staatsgesetze und Staatseinrichtungen für strafwürdig erklärt werde. Der bayerische Staatsminister von Lutz motivirte das Gesetz im Reichstage. „Es handelt sich nicht um eine lediglich bayerische Frage", sagte er, „denn das ganze Reich wird in Mitleidenschaft gezogen, wenn ein Glied leidet. Die Frage in Bayern ist: Soll die Regierung Herr im Staate sein, oder die römische Kirche? Zwei Regierungen können nicht nebeneinander bestehen, wenn nicht die ganze Autorität zu Grunde gehen soll. Die katholische Kirche sucht ihre Macht auf alle Gebiete auszudehnen. Der Staat hat zum Schutze gegen kirchliche Uebergriffe das königliche Placet, den Recurs wegen Mißbrauchs der geistlichen Gewalt und ähnliche Einrichtungen eingeführt, die jedoch mit den Grundsätzen des modernen Staats im Widerspruch stehen. Die Kirche muß auf ihrem Gebiete frei sein. Der Staat dagegen muß sich eine Reihe von Bollwerken gegen kirchliche Uebergriffe schaffen, deren erstes das vorliegende Gesetz ist." Die Nothwendigkeit

Digitized by Google

Johann v. Lutz, königl. bayerischer Staatsminister.

Digitized by Google

desselben belegte der Minister durch einen Hinweis auf die Haltung der Geistlichkeit angesichts des Dogmas von der Unfehlbarkeit und hob auch hervor, daß man die Geistlichen gegen den Terrorismus ultramontaner Bischöfe schützen müsse.

Die ultramontanen Mitglieder bewegten sich bei dieser Debatte auf dem Gebiete der Vertheidigung, und nicht mit Glück. Sie behaupteten, daß das Dogma von der Unfehlbarkeit nicht gefährlich sei, und man entgegnete ihnen, daß sie vor dem Concil das Gegentheil gesagt hätten. Sie hatten sich zu dem Bibelspruche bekannt, daß man dem Kaiser geben müsse, was des Kaisers sei; aber man bewies ihnen durch die Sprache ihrer Blätter vor und nach dem Kriege, daß wenigstens ein großer Theil der Geistlichkeit nicht auf dem Boden des Staats stehe, sondern einer Partei diene, welche, außerhalb des Staates stehend, den Charakter einer kosmopolitisch-revolutionären trage. Aus der Schrift eines hochgestellten katholischen Geistlichen über die sociale Frage wurde nachgewiesen, daß zwischen der klerikalen und der socialistischen Internationale eine unzweifelhafte Verwandtschaft bestehe, aber auch ein Unterschied, denn die klerikale extreme sich einer privilegirten Stellung im Staate. Daher sei der Gesetzvorschlag ein unentbehrliches Mittel der Abwehr gegen die in bevorzugter Stellung befindlichen geistlichen Organe der staatlosen Partei. „Der Klerus", sagte Gneist bei der dritten Lesung, „hat alle modernen Machtmittel der Gesellschaft in einer Weise zu Ehren Gottes ausgebeutet, wie keine andere Macht, so geschickt, so zusammenhängend, so systematisch. Sie haben die Presse mit allen Mitteln sich dienstbar gemacht, um auf die Massen drastisch zu wirken, und in der Kunst der Agitation müssen auch die äußersten Parteien die Ihrige als Meisterin anerkennen. Sie haben das Vereinsrecht benutzt, wie keine andere Partei, und den Haß der arbeitenden Klassen gegen den Mammonismus mit einer Feinheit der Berechnung in Ihr Interesse gezogen, daß es sehr leicht ist, Ihnen Ihre glänzenden Erfolge statistisch nachzuweisen. Außerdem bleibt die Kirche Herrin der Frauen, namentlich in den arbeitenden Klassen. Alles das zu Ehren der katholischen Religion, zu Ehren Gottes. Immerhin, alle klugen Parteien benutzen ihre Mittel, aber Sie combiniren diesen Apparat mit der Autorität Ihrer Kirche und decken ihn mit ihr. Dafür beanspruchen Sie die Garantie der Concordate. Aber so lange Ihnen in Deutschland ein protestantisches Gewissen gegenübersteht, wird man Ihnen antworten: solche Dinge als kirchliche Mittel zu betrachten, ist unwahr, unchristlich, unreligiös."

Bei dieser Debatte schon, deren Schluß die Annahme des Gesetzes mit großer Mehrheit brachte, kamen die Mittel zur Sprache, mit denen die Ultramontanen bei den Wahlen zu wirken pflegen. Die Wahlprüfungen lieferten eine neue Aehrenlese klerikaler Bearbeitungen der rohen Massen. In Bayern gab man das Stichwort aus, daß Alles preußisch und lutherisch werden solle, anderswo sagte man dem Staat nach, daß die Liberalen ihn verführt hätten, den christlichen Kindern in den Schulen jüdische Lehrer zu geben, dem Volk den Segen der Ehe zu rauben u. s. w. Alle ultramontanen Wahlaufrufe ohne Ausnahme stellten die Wahlen als einen Kampf zwischen der Kirche und ihren Feinden dar. In den preußischen Gebietstheilen mit gemischter polnischer und deutscher Bevölkerung war es längst zur Regel geworden, daß die deutschen Katholiken, von ihren Seelsorgern dazu angehalten, ihre Stimmen für die polnischen Candidaten abgaben.

Die einheitliche Macht, auf welche die katholische Partei früher sich stützen konnte, stand ihr bei ihrer jetzigen Anlehnung gegen den modernen Staat nicht mehr zur Seite. Ihre geschlossenen Reihen waren durch das Dogma der Unfehlbarkeit gesprengt worden. Der in der Wissenschaft herrschende Zwiespalt zwischen Germanisten und Romanisten drang nun ins Volk ein. Aus der Bewegung der Altkatholiken gingen bereits Gemeinden hervor. Ueber die gemeinsamen Grundsätze und Ziele verständigte man sich auf einem Congreß in München. Abgeordnete der Gemeinden stellten ein Programm fest, dem die aus mehr als fünftausend Köpfen bestehende Versammlung zustimmte. In sieben Artikeln bestimmte das Programm: Wir halten fest am alten katholischen Glauben, betrachten uns als vollberechtigte Mitglieder der katholischen Kirche und lassen uns weder aus der Kirchengemeinschaft, noch aus den durch diese Gemeinschaft uns erwachsenden kirchlichen und bürgerlichen Rechten verdrängen. Wir halten fest an der alten Verfassung der Kirche. Wir verwerfen jeden Versuch, die Bischöfe aus der selbständigen Leitung der Kirche zu verdrängen, und ebenso die Lehre, daß der Papst der einzig göttlich gesetzte Träger aller kirchlichen Autorität und Amtsgewalt sei. Wir erstreben unter Mitwirkung der theologischen Wissenschaft eine Reform, welche im Geiste der alten Kirche die heutigen Gebrechen und Mißbräuche heben und insbesondere die berechtigten Wünsche des katholischen Volks auf Theilnahme an den kirchlichen Angelegenheiten erfüllen wird. Wir halten bei der Heranbildung des katholischen Klerus die Hülfe der Wissenschaft für unentbehrlich. Wir betrachten die künstliche Abschließung des Klerus von der geistigen Bildung des Jahrhunderts als gefährlich. Wir verlangen für den niedern Klerus eine würdige und gegen jegliche hierarchische Willkür geschützte Stellung. Wir halten zu den die bürgerliche Freiheit und die Cultur verbürgenden Verfassungen unserer Länder. Wir sprechen die Ueberzeugung aus, daß Friede, Gedeihen und Eintracht in der Kirche und ein richtiges Verhältniß zwischen ihr und der bürgerlichen Gesellschaft erst dann möglich ist, wenn der gemeinschädlichen Wirksamkeit des Ordens der Jesuiten ein Ende gemacht wird. Wir halten unsere Ansprüche auf alle realen Güter und Besitztitel der Kirche aufrecht.

Weitere Beschlüsse des Congresses bezogen sich auf die Bildung von kirchlichen Gemeinden, auf das Insteben-rufen apostolischer Wirksamkeit, auf die Gründung von Vereinen zur Unterstützung der katholischen Reformbewegung, endlich auf die materielle Unterstützung der Sache durch Sammlungen. Nicht blos aus Deutschland und Oesterreich, sondern auch aus Holland und Rußland waren Abgeordnete erschienen. Die Holländer waren Angehörige der Kirche von Utrecht, der man den Vorwurf des Jansenismus, wie der Congreß anerkannte, grundlos gemacht hat. Den verschiedenen Aufsen gab man die Erklärung, man hoffe auf eine Wiedervereinigung mit der griechisch-orientalischen und russischen Kirche, deren Trennung ohne zwingende Ursache erfolgt sei.

Die Gegenwirkungen, die eine in Fulda zusammentretende Bischofsconferenz zu üben versuchte, konnten um so weniger wirken, als die Versammlung an demselben Orte stattfand, von dem aus dieselben Oberhirten den Papst vor zwei Jahren gebeten hatten, von der beabsichtigten Erklärung seiner Unfehlbarkeit abzustehen. Nicht minder bedeutungslos waren die Berathungen der Generalversammlung der katholischen Vereine, welche dieses Mal in Mainz stattfand und wie immer das ihr von bekannten Händen zugestellte Programm erledigte. Aeußerungen einer freien Ueberzeugung waren die Erklärungen, welche der deutsche Protestantenlag in Darmstadt gegen das Unfehlbarkeitsdogma und die Jesuiten erließ. Was der Verein jetzt anzustreben habe, sagte Schenkel aus Heidelberg mit den markigen Worten: „Aus dem größten Siege, den deutsche Waffen jemals errungen haben, ist das deutsche Reich hervorgegangen, welches auch die neue Reichskirche mit sich bringen wird. Dieses Reich wird nur Bestand haben,

Digitized by Google

wenn es ein Reich der Geistesfreiheit ist und auf die kräftige Unterstützung des Volkes in dieser Beziehung rechnen kann."

Oesterreich-Ungarn.

So groß und bedeutsam die Kämpfe zwischen den in Deutschland vertretenen Gegensätzen verschiedenster Art sind, haben sie doch keine Gefahren, die sich nicht durch Weisheit der Regierung und Mäßigung der Bevölkerung beseitigen ließen. Ungleich schwieriger ist das Niederhalten feindlicher Elemente in Oesterreich, nicht blos wegen der Verschiedenheit der Nationalitäten, sondern auch und hauptsächlich deshalb, weil man im Mittelpunkte der Gewalt kein richtiges System innerer und äußerer Politik ohne Wandel und ohne Schwäche befolgt. Das schlimmste Beispiel einer von wechselnden Grundsätzen ausgehenden Geschäftsleitung erlebte das vielgeprüfte Land, als es im Februar durch ein Ministerium überrascht wurde, in dem neben dem Grafen Hohenwart Männer wie Schäffle, Habietinel und Zireschek saßen. Als man sich von der ersten Ueberraschung erholt hatte, erkannte man, daß man abermals vor einem neuen Experiment stehe. Nach dem Einheitsstaat mit Bach'schem Absolutismus und Schmerling'schem Halbliberalismus war der liberale Dualismus der Beust'schen Periode an die Reihe gekommen und jetzt probirte man es mit einem Föderalismus, über dessen klerikale und feudale Färbung kein Zweifel herrschen konnte.

Das Programm des neuen Ministeriums enthielt einige wohlklingende Worte über den Boden der Verfassung, Frieden nach außen und Freiheit im Innern. Dasselbe betonte zugleich den freien Spielraum, der den berechtigten Eigenthümlichkeiten aller Nationalitäten gewährt werden müsse, und stellte gleich eine ganze Reihe von Vorlagen in Aussicht, die den Kronländern jede mit der Reichseinheit verträgliche Erweiterung ihrer Selbständigkeit verschaffen würden. In beiden Häusern des Reichsraths gaben die Minister Erklärungen ähnlichen Wortlauts und forderten im Namen des alten österreichischen Gedankens auf, jedem einseitigen Parteistandpunkte zu entsagen. Auch an den Schulgesetzen, wurde behauptet, wolle man nicht rütteln und wünsche nur die Orts- und Landesverhältnisse zu berücksichtigen. Diese allgemeinen Versicherungen wurden fast drei Monate lang wiederholt, bis das Ministerium Ende April endlich den Abgeordneten ein Gesetz vorlegte, welches den Landtagen die Befugniß beilegte, in allen den Angelegenheiten, welche dieses Gesetz nicht ausdrücklich ausnehme, Beschlüsse zu fassen, denen nach Zustimmung des Kaisers und des Reichsraths volle Gültigkeit beiwohne. Die Prüfung dieser Beschlüsse durch die Reichsgesetzgebung sollte sich indessen darauf beschränken, zu versuchen, ob ein solcher Landtagsbeschluß mit den Interessen des Reichs zu vereinbaren sei. „Betreten Sie mit uns diesen Weg", sagte Graf Hohenwart, „so wird nach zehnjährigem Zwiespalt eine allgemeine Befriedigung sicher erreicht werden." Eine Vorlage folgte, die dem Kronlande Galizien sehr weitgehende Sonderrechte einräumte.

Die Abgeordneten lehnten das Gesetz über die Landtage mit 88 gegen 55 Stimmen ab. „Diese Vorlage", sagte Herbst in der Debatte, ist ganz ungeeignet, zur Herstellung des inneren Friedens beizutragen und wird im Gegentheil ein Chaos in der Gesetzgebung und immerwährende Conflicte zwischen den Landtagen unter sich und mit der Reichsvertretung herbeiführen, eine vollständige Verrückung der Staatsgewalt, eine gänzliche Verwirrung der Competenzgrenze, eine bedenkliche Erschütterung der Grundlagen des öffentlichen Rechts bewirken und nicht einem einzigen Vortheil bieten." Graf Hohenwart beachtete seine Niederlage bei dieser Abstimmung so wenig, daß er dem Verfassungsausschusse bei der Berathung der galizischen Vorlage kaltblütig mittheilte, jetzt handle es sich blos um Galizien, aber auch Böhmen werde die gleichen Zugeständnisse erhalten, falls es durch dieselben zu befriedigen sei. „Das ist der Staatsstreich, der wahre Föderalismus", ging der Ruf vom Ausschußsaale durch das Land.

Die Partei der Verfassungstreuen hielt es für durch die Verhältnisse angezeigt, eine Ansprache an den Kaiser zu richten. Von Herbst entworfen, sagte sie, daß die Maßregeln der Minister die Gegner der Verfassung ermunterten, den Parteihader verschärften und bei allen Freunden der Verfassung Mißtrauen erweckten. Die Debatte im Unterhause wurde hauptsächlich von den Deutschen und Polen geführt. Nicht weniger als Uebermuth, Hochmuth und Ungesetzlichkeit mußten sich diejenigen vorwerfen lassen, welche auf dem Boden der Verfassung für ihr gutes Recht und gegen Unterdrückung der Deutschen durch rohere Nationalitäten kämpften. Angenommen wurde die Adresse und eine Deputation überreichte sie am 30. Mai dem Kaiser, dessen Antwort eine Billigung der Politik seines Ministeriums war. Vollkommen, sagte er, theile er die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, den Kampf um die Verfassungsnormen zu beendigen. Er hege die Zuversicht, daß es seiner Regierung gelingen werde, gestützt durch sein volles Vertrauen und die Sehnsucht nach gesicherten und befestigten Zuständen, die sich bereits aller Kreise der Bevölkerung bemächtigt habe, die stets wiederkehrenden Krisen im verfassungsmäßigen Wege endlich zum Abschluß zu bringen und Oesterreich vor neuen Conflicten zu bewahren.

Als diese Antwort dem Abgeordnetenhause mitgetheilt wurde, stellte Groß den Antrag, in die Berathung des Budgets nicht einzutreten. Er begründete denselben mit den schlagenden Worten: „Wir stehen nicht mehr im Anfang, sondern bereits in der Mitte der Reaction, doch wird diese dritte Verfassungskrisis nicht lange dauern, denn die Nolle der Schmerzenskinder zu spielen sind die Deutschen am allerwenigsten gesinnt. Das Ministerium vergißt, daß ein deutsches Herrschergaus mit deutscher Volkskraft Oesterreich begründet, deutsches Blut die Völker und Länder zusammengekittet, deutscher Gewerbsfleiß, deutsche Cultur, deutscher Handel Oesterreich groß gemacht und in die Reihe der Weltmächte eingeführt hat. Das jetzige Ministerium trifft Maßregeln, welche die Kräfte zersplittern, und das Abgeordnetenhaus kann mit ihm nicht zusammengehen." Alle Redner der Partei der Verfassungsfreunde sprachen diese Ueberzeugung aus; aber viele Abgeordnete, denen das Mittel der Steuerverweigerung zu stark war, folgten den bewährten Führern bei dieser Gelegenheit nicht und infolge dessen wurde der Groß'sche Antrag mit 77 gegen 67 Stimmen zurückgewiesen.

Es war eine Waffenstreckung, welche das Abgeordnetenhaus mit diesem Beschluß vollzogen hatte. Den Ministern kräftig zu opponiren, wurde nun die Aufgabe der außerhalb des Reichsraths stehenden Bevölkerung. Wenn die Minister geglaubt hatten, daß die liberalen Deutschen des Reichs unthätig und uneinig sein würden, so sahen sie sich jetzt bitter getäuscht. In allen Kronländern mit rein deutscher oder gemischter Bevölkerung regte sich das kräftigste politische Leben. Das Volk that in diesen Tagen der Verfassungsgefahr seine Schuldigkeit und nur diejenigen Deutschen fielen von der gemeinsamen Sache ab, welchen Rom mehr gilt als das Vaterland. Was die Minister betrifft, so ließen sie sich durch keine Rücksicht abhalten, ihre Politik fortzusetzen. Für sie waren alle Anzeichen verloren, daß die Nationalitäten, welche ihre Stütze waren, auf den Beifall des Reichs speculirten, daß die Slowenen ein großes slowenisches Kronland wollten, die Polen einen großen Tag nach Lemberg ausschrieben, zu denen ihre Brüder

Digitized by Google

aus Preußen und Rußland erscheinen sollten, um der Welt darzulegen, daß trotz der Theilung ein einheitliches Polen in allen Herzen und Köpfen der Nation fortlebe. Graf Hohenwart verhandelte mit den Czechen ruhig weiter und als er einen Ausgleich mit ihnen auf dem Papier fertig gebracht hatte, vermochte er den Kaiser zur Unterzeichnung von Patenten, durch welche das Abgeordnetenhaus und die Landtage von acht Kronländern aufgelöst und Neuwahlen ausgeschrieben wurden.

Die Ungarn hatten den Verfassungswirren der andern Reichshälfte gleichgültig zugesehen. Ihr Reichstag war in der Regelung rein ungarischer Verhältnisse sehr fleißig gewesen, aber nicht immer in gutem Sinne. Geradezu absichtlich war ein neues, für alle Städte mit Ausnahme von Pest gültiges Gemeindegesetz, welches die Wahlen der Gemeindevertreter zur Hälfte dem Grundadel, zur Hälfte dem vierten Stande zuwies. Der Bürgerstand wurde völlig rechtlos gemacht, damit durch die Virilstimmen des Grundadels das magyarische Uebergewicht auch in den Städten gesichert werde. Die Deakpartei, der das Land dieses böse Gesetz zu verdanken hatte, nannte sich nur noch mit Unrecht nach ihrem alten Führer und hätte sich eigentlich als die ministerielle bezeichnen sollen. Dabei war das Ministerium selbst zu einem Beamtenministerium geworden und besaß nur einen Willen und einen Gedanken. Wie Graf Andrássy der Präsident desselben war, so war er auch der Kopf der Regierung und die Minister stellten nichts als seine Werkzeuge dar. Insolge dieser Verhältnisse war das Ansehen der Deakpartei im Sinken begriffen, und wenn auch die Linke ohne schöpferische Gedanken sich allein auf dem Felde der Verneinung bewegte, so kam ihr doch naturgemäß zugute, was die Deakpartei einbüßte. Zudem hatte die letztere alle Beamten aus ihrer Mitte genommen, und dabei häufig schlechte Wahlen getroffen, Kriecher und Schreier bevorzugt. Die Finanzen verschlechterten sich, für dieses und das vorige Jahr mußte ein Deficit von vierzig Millionen Gulden gedeckt werden, und der Ausgleich mit Kroatien, die vielgepriesene That des Grafen Andrássy, wurde durch den Ausgang der dortigen Neuwahlen in Frage gestellt.

Es mußten erst Beweise vorliegen, daß auch das Magyarenthum vom slavischen Föderalismus bedroht werde, ehe man in Pest aus seiner olympischen Ruhe aufgestört wurde. Dieß ist der Leitha beburten die Deutschen solcher Beweise nicht mehr und drängten sich in hellen Schaaren, mit einem Eifer und einer Einigkeit, die man nie an ihnen gekannt hatte, zur Wahlurne. Allerdings waren die Ultramontanen und Klerikalen in einem Vortheil, da sie von dem Entschluß der Minister, das Abgeordnetenhaus aufzulösen, im voraus unterrichtet gewesen waren, und mithin ihre Vorbereitungen hatten treffen können. Auch Ungesetzlichkeiten ließen sich die Minister zu Schulden kommen. Sie dehnten das Wahlrecht auf die sogenannten Zehnguldenmänner aus, machten der Handelskammer von Linz durch Auflösung derselben die Wahl unmöglich, verschafften sich im mährischen Großgrundbesitz durch Einschmuggelung unberechtigter Domherren in die Wählerliste die Mehrheit u. s. w. Trotz alledem fielen die Wahlen so aus, daß ein Abgeordnetenhaus zu erwarten war, welches die Hohenwart'sche Politik zum Scheitern bringen werde.

Am 14. September wurden die Landtage eröffnet. Mit Ausnahme von Galizien, Tirol und Triest legte die Regierung überall eine neue Wahlordnung vor, die ein Ausfluß der herrschenden Politik war. Man beseitigte die Stimmen der Handelskammern und der Universitätsvertreter und setzte den Census herab, damit die unwissende, von ihren Geistlichen gegängelte Masse die Entscheidung gebe. In Oberösterreich verließen am Eröffnungstage sechszehn Abgeordnete den Saal, weil derselbe wegen Nichtvertretung der Handelskammern kein gesetzlicher sei. Im Landtage von Krain wurde eine Erklärung von dreizehn Abgeordneten verlesen, welche ihr Nichterscheinen ebenfalls durch Ungesetzlichkeit der Versammlung rechtfertigten, und ebenso fehlten die Deutschen in Brünn und in Prag, während in Görz der vom vorigen Jahre wiederholte Beschluß der italienischen Abgeordneten, daß der Gebrauch der slovenischen Sprache unstatthaft sei, jede Verhandlung unmöglich zu machen drohte. Aus Dalmatien kam bald die Nachricht, daß die verfassungstreuen Abgeordneten zu Hause gegangen wären, weil die slavischen Mitglieder sich über die Verfassung weglegten. Daß in Innsbruck die Südtiroler ausblieben, war selbstverständlich. In Mitte der Berathungen verließen dann auch um eines verfassungswidrigen Beschlusses willen so viele Abgeordnete der Bukowina ihren Landtag, daß derselbe berathungsunfähig wurde.

Dem böhmischen Landtage war ein kaiserlicher Erlaß zugegangen, welcher die sogenannten Staatsrechte des Königreichs Böhmen anerkannte und die Bereitwilligkeit des Königs aussprach, diese Anerkennung mit dem Krönungseide zu erneuern. Die schlimmsten Befürchtungen, welche dieses Schriftstück hervorrief, wurden noch weit übertroffen, als man die Berabredungen erfuhr, welche die Minister mit den Czechen getroffen hatten. Was man den böhmischen Ausgleich nannte, war ein vollständiger Verfassungsbruch, die Einführung des Föderalismus. Das jetzige Herrenhaus, bestimmte dieser Ausgleich, macht einem Senat Platz, der alle Staatsverträge prüft, Streitigkeiten zwischen den Kronländern schlichtet und Competenzstreitigkeiten zwischen dem Congreß der Deputirten und den Landtagen entscheidet. Der neue Congreß war das alte Abgeordnetenhaus und sollte aus Deputationen der einzelnen Länder bestehen. Der Ausgleich mit Ungarn, lautete der Inhalt weiter, wird aufrecht erhalten, ebenso die Delegation, zu der Böhmen fünfzehn Abgeordnete stellt. Gemeinsame Angelegenheiten der westlichen Reichshälfte sind fortan blos die äußern Angelegenheiten, das Heerwesen mit Ausnahme der Rekrutirung, die jedes Kronland für sich besorgt, und die Finanzen, soweit sie Gemeinsames betreffen. Alle andern Angelegenheiten entscheidet Böhmen durch seinen Landtag selbst, doch dürfte es rathsam und wünschenswerth sein, die Zollgesetzgebung, die indirecten Abgaben u. a. m. gemeinschaftlich zu behandeln. Zu den gemeinsamen Kosten trägt Böhmen einen Procentsatz bei. In dem gemeinsamen Ministerium unterstehen die böhmischen Angelegenheiten einem böhmischen Kanzler.

Daß staatsrechtliche Zustände, denen man eine solche Basis gab, keine Lebensdauer haben könnten, die auch nur nach Monaten zählte, war gewiß. Die Nationalitäten, denen man das Heft in die Hände gab, mußten binnen kurzem abgewirthschaftet haben, und dann traten Feudale und Klerikale die Erbschaft an. Im Hinblick auf diese nahe Zukunft sprach Giskra im niederösterreichischen Landtage den Wunsch aus, daß die düstern Schatten, die aus den Gräbern der Finsterniß aufgestiegen seien, bald zurücksinken möchten in diese Gräber, damit die Sonne wieder hell leuchten könne über Oesterreich, zu dem die Deutschen treu stehen würden immerdar. Die Czechen suchten ihren Sieg inzwischen auszubeuten. Ihr Landtag richtete eine Adresse an den Kaiser, ihre Vertrauensmänner eilten zwischen Prag und Wien hin und her. Sie hatten den Kelch an den Lippen, aber den süßen Wein, mit dem er gefüllt war, sollten sie nicht kosten. Die vielen und dringenden Vorstellungen, die dem Kaiser gemacht wurden, das oberste Gesetz nicht in sein Gegentheil zu verkehren, das diesseitige Oesterreich nicht in fünf Gruppen aufzulösen und die Deutschen nicht zu Heloten roher Slavenstämme herabzudrücken, gingen an seinem Ohr nicht spurlos vorüber. Ehe er sich zur letzten Entscheidung entschloß, versammelte er einen Kronrath, zu dem die Reichsminister Beust.

Digitized by Google

Graf Julius Andrássy.

Graf Melchior Lonyay. Fürst Adolf Auersperg.

Die österreichisch-ungarischen Ministerpräsidenten.

Digitized by Google

Kuhn und Lonnay und die ungarischen Minister Andrássy und Wertheim mit den Mitgliedern des Ministeriums Hohenwart zusammentraten. In Rede und Gegenrede wurden hier diplomatische, militärische und finanzielle Bedenken geltend gemacht, die von den Ausgleichsministern nicht entkräftet werden konnten. Den Ungarn war in dieser Zeit klar geworden, daß ihr eigenes Staatsrecht auf schwachen Füßen stehen werde, wenn sie das Staatsrecht der jenseitigen Reichshälfte zerreißen ließen. Sie sprachen deshalb gegen den böhmischen Ausgleich so entschieden, daß man in Pest später behauptete, diese Landsleute hätten den Ausschlag gegeben. Wie dem auch sei, der Kaiser gab nach und entließ sein Ministerium, aber auch den Grafen Beust. Die wahren Gründe, weshalb dieser Gegner der Minister mit ihnen fortgeschickt wurde, sind nicht in die Oeffentlichkeit gedrungen.

Ein Ministerium Kellersperg, das zuerst beabsichtigt wurde, kam nicht zu Stande. Nun übernahm und bewerkstelligte Fürst Adolf Auersperg die Bildung des neuen Cabinets. Nachdem er die Zustimmung des Kaisers zu seinem Programm erhalten hatte, berief er die Führer der deutschen Verfassungspartei und versicherte sich ihrer Unterstützung. Er schrieb nun in Böhmen directe Wahlen aus und löste in der Bukowina, in Oberösterreich, Mähren, Krain und Vorarlberg die Landtage auf. In den drei ersten Kronländern lieferten die Wahlen eine verfassungstreue Mehrheit, die Wahlen zum Reichsrath wurden in allen Landtagen vorgenommen.

Die Eröffnung des Reichsraths erfolgte ganz am Schlusse dieses Jahres. Die kaiserliche Thronrede war ein klares, deutlich begrenztes und maßvolles Reformprogramm auf dem Boden der Verfassung. Als erste Aufgabe der Regierung bezeichnete sie die Befestigung des verfassungsmäßigen Rechtsstandpunktes, mit der die Sorge, dem Gesetz Gehorsam zu verschaffen, Hand in Hand gehen müsse. Um der Reichsvertretung ehrenvolle Unabhängigkeit zu verschaffen, sollte die Bildung derselben künftig selbstständig erfolgen, das Abgeordnetenhaus also aus unmittelbaren Wahlen hervorgehen, sodaß die Landtage der Kronländer ihr bisheriges Wahlrecht verloren und auf die Behandlung der Angelegenheiten ihrer engern Heimat beschränkt blieben. Ferner versprach die Thronrede, daß die Lücken, welche durch die Lösung der mit dem Papst getroffenen Vereinbarung in der Gesetzgebung über das Verhältniß zwischen der katholischen Kirche und der Regierung entstanden seien, durch entsprechende Vorlagen gefüllt werden sollten. Die Sorge für den öffentlichen Unterricht, dessen Gedeihen eine der wesentlichsten Bedingungen der Blüte und des Aufschwunges des Gemeindewesens sei, wurde der besondern Aufmerksamkeit des Reichsraths empfohlen und die Versicherung hinzugefügt, daß die Volksschulgesetze ernst und zugleich schonungsvoll durchgeführt werden sollen. Von den Nationalitäten wurde blos eine erwähnt, die polnische, von der die Thronrede sagte, daß ihre Wünsche erfüllt werden sollten, falls sie die Grenzen der Einheit und Macht des Gesammtstaats nicht überschritten. Wie die Regierung die übrigen Nationalitäten zu befriedigen hoffe, deuteten die Worte des Kaisers an: „Eine richtige Behandlung der praktischen Fragen und die Befriedigung der geistigen und materiellen Mittel des Staats bieten die sichersten Mittel dar, durch Ausgleichung aller Gegensätze und durch Versöhnung aller Parteien zum innern Frieden zu gelangen."

Die übrigen Staaten.

Oesterreich konnte nun auf festem Wege zu einem bestimmten Ziele hinschreiten. In dieser glücklichen Lage befand sich das Land nicht, dessen vorjährige Geschichte wir jetzt zu erzählen haben. So ganz unklar und unsicher war in **Frankreich** Alles, daß man nicht einmal eine definitive Regierungsform hatte. Allerdings hatte man eine Republik, aber sie war nur ein Provisorium, dem nicht einmal die Republikaner des Landes eine Gesetzeskraft für die Dauer zu geben wagten. Die Monarchisten aber waren zu uneinig untereinander, um den Thron wieder aufrichten zu können. Die öffentlichen Zustände hatten mit denen, welche der Februarrevolution folgten, die unglücklichste Aehnlichkeit. Wie damals, so war auch jetzt die republikanische Partei, der unter einer Republik doch die Herrschaft gebührt hätte, eine blos geduldete Minderheit, den Monarchisten, die sich in Legitimisten und Orleanisten spalteten, wurde jede Verständigung über die Zukunft unmöglich, und was diese drei, von bitterer Feindschaft gegeneinander beseelten großen politischen Gruppen nothdürftig zusammenhielt, war einerseits die Furcht vor den im Lande stehenden Truppen, andererseits die noch größere Furcht vor der rothen Republik. Wie nach der Februarrevolution, lauerte auch jetzt der Bonapartismus im Hintergrunde, den Augenblick erwartend, wo die Rathlosigkeit seiner Gegner ihm gestatten würde, die schon einmal durch den Tigersprung des Decemberstaatsstreichs von 1851 erhaschte Krone zum zweiten Male an sich zu reißen.

Die Lage der Dinge in Frankreich bis zur Annahme der Friedenspräliminarien durch die Versammlung in Bordeaux haben wir im vorigen Jahrgange gezeichnet. Wir wiederholen daher blos kurz, daß Gambetta, der Dictator der Kriegszeit, beseitigt wurde, und daß Thiers mit der monarchischen Mehrheit der Kammer, die ihm die Leitung der Geschäfte übergab, den „Pact von Bordeaux" abschloß, der für die inneren Verhältnisse die beiden Zielpunkte: Erhaltung der Republik und Wiederherstellung der Ordnung festsetzte. Die Rothen traten diesem Vertrage nicht bei. Als ob die Vertreter Frankreichs, die doch allein zu entscheiden hatten, nicht vorhanden wären, führten die Rochefort, Victor Hugo und deren Gesinnungsgenossen vor den Massen das große Wort. Frankreich sei verrathen worden und die „Bauern" in Bordeaux setzten den Verrath fort. General Chanzy hatt dieser Partei durch seine Prahlerei, daß Frankreich blos wegen der schlechten Bewaffnung seiner Soldaten und der übermäßigen Kälte unterlegen sei, und daß man den Kampf recht gut fortsetzen könne, da allein im Lager von Avignon 245,000 Mann vortreffliche Truppen mit Ungeduld des Augenblicks harrten, in dem sie sich auf den Feind stürzen könnten. Die Ordnungspartei ihrerseits fehlte durch ihre Leidenschaftlichkeit gegen die demokratischen Republikaner, durch Angriffe auf Gambetta, dessen Beamtenernennungen sie für null und nichtig erklärt wissen wollte, durch lärmende Kundgebungen für den Grafen von Chambord oder durch verstecktere Bemühungen für den Grafen von Paris und durch Fanatisirung der Massen zu Gunsten des Papstes. Den Bonapartisten schadete Conti durch eine Parteinahme für Napoleon III., auf welche die Kammer mit dem Beschlusse der Absetzung des Kaisers, der für das jetzige Unglück Frankreichs verantwortlich sei, antwortete.

Im Süden schien es heftiger zu gähren, als in Paris. Lyon namentlich war ein Hauptquartier der Socialisten, deren rothe Fahne bis zu den ersten Märztagen auf dem Rathhause wehte. Indem Thiers in diesen südlichen Gegenden eine erfolgreiche Energie entwickelte, vertraute er Paris, daß es von selbst zur Besinnung kommen werde. Seine Vorgänger in der Gewalt hatten dort den ungeheuern Fehler begangen, die von den Deutschen geforderte theilweise Entwaffnung bei den zuverlässigen Truppen vorzunehmen, den unzuverlässigen Nationalgarden dagegen die Flinten zu lassen. Diesen Leuten hatte man zu oft vorgelogen, daß ihre Niederlagen Siege seien, als daß sie

Digitized by Google

nicht über den Frieden und insbesondere über den Einmarsch der Deutschen in einen Theil von Paris in kochende Wuth hätten gerathen sollen. Zu dem Allen kam nun die ausgesprochene Absicht der Kammermehrheit in Bordeaux, den Sitz der Regierung nach Versailles, Fontainebleau, Bourges, Tours zu verlegen, kurz irgendwohin, nur nicht in das heilige Paris.

Für die Communisten konnte die Stimmung nicht günstiger sein. Sie hatten ihre geheimen Vereine, denen nach dem 4. September alle die Tollköpfe und Verschwörer zuströmten, die unter dem Kaiserreich in der Verbannung gelebt und in London, Brüssel oder Genf an ihrem Haß gegen die Gesellschaft gezehrt hatten. Man ließ sie Clubs bilden und Zeitungen gründen, sich verständigen und eine Organisation geben. Mit Schaudern, aber unthätig sah man zu, wie die Ideen von 1793 und die ganze Bildheit jener Schreckenszeit durch sie wieder Leben bekamen. Sie forderten das Aufgebot in Masse, die Absetzung aller Generale, um sie durch Kinder des Volks zu ersetzen, die Wegnahme aller Lebensmittel zur gleichmäßigen Vertheilung unter das Volk, die Einziehung der Güter aller Bonapartisten und Verräther u. s. w. Zur Vertilgung des Feindes wurden haarsträubende, zum Glück unmögliche Mittel empfohlen, eine Teufelsrakete, um in einer Stunde 60,000 Preußen zu tödten, eine Handbombe, die man nur auf den Boden fallen lassen dürfe, um eine ganze Batterie in die Luft zu sprengen, die Vergiftung des Seinewassers, das Loslassen der wilden Thiere des Pflanzengartens u. s. w. Die provisorische Regierung wurde immerfort mit Heimtücke angegriffen und die Bevölkerung einmal über das andere aufgefordert, die Verräther und Narren zum Fenster hinauszuwerfen. Als der Friede in Aussicht trat, sahen viele Tausende von Nationalgardisten die Zeit herannahen, in der sie nicht mehr vom Staate erhalten werden, sondern auf die Arbeit ihrer Hände, von der sie sich seit Monaten entwöhnt hatten, angewiesen sein würden. Alle kleinen Leute sollten nun die seit September aufgelaufenen Hausmiethen und die verlängerten Wechsel bezahlen.

Alle diese unzufriedenen und in ihrer Existenz bedrohten Männer gingen begierig auf den Vorschlag ihrer geheimen Führer ein, aus den Bataillonen der Nationalgarde eine „föderative Vereinigung zum Schutze ihrer Interessen" zu bilden. Am 24. Februar erschienen in Bauxhall zweitausend Abgeordnete der Bataillone und setzten einen Centralausschuß ein. Der Communismus hatte nun eine Regierung, gegen welche die Regierung weiter nichts that, als zur Mäßigung zu mahnen. Die nächste Maßregel des Centralausschusses war der pünktlich befolgte Befehl, 400 Geschütze und 150 Kugelspritzen, „um sie den Preußen zu entreißen", in die radicalen Vorstädte, namentlich auf den Montmartre, abzuführen. Die Regierung, die blos noch durch Picard vertreten wurde, ließ das geschehen, um die Geschütze für Frankreich zu erhalten, und um als Gegendienst das Versprechen der Rothen zu bekommen, daß sie während des deutschen Einzugs ruhig bleiben würden.

Die Deutschen zogen ab, die Geschütze blieben auf dem Montmartre und wurden mit Schildwachen und Barrikaden umgeben. Einen Befehl, sie auszuliefern, wiesen die Nationalgardisten mit der Bemerkung zurück, daß sie in ihren Handlungen durch eine geheime Macht geboten seien. Wie es schien, herrschten Spaltungen unter ihnen, wenigstens entstand neben dem Centralausschusse ein Föderativausschuß, der sich dieselben Rechte wie jener beilegte. Auf Betreiben der Internationalen verschmolzen beide Ausschüsse aber zu einer großen republikanischen Verbrüderung der Nationalgarde. Dieselbe gab sich eine ganze Stufenleiter von Behörden, deren höchste Sprosse ein neuer Centralausschuß wurde, und erließ eine Erklärung, nach welcher dieser bewaffnete Bund sich über das allgemeine Stimmrecht stellte, um die Republik, die einzige rechtliche und gerechte Regierungsform, zu erhalten, gleichviel ob die Volksmehrheit für sie stimme oder nicht. Geld lieferte die Internationale, die Männer, die man brauchte, verschaffte man sich durch Neuwahlen sämmtlicher Officiere der Nationalgarde. Von diesem Augenblicke an verfügte die rothe Republik in Paris über etwa 215 Bataillone, die zu Allem bereit waren.

Blanqui und Flourens, die beiden Hauptanführer der Communisten, waren so keck geworden, daß sie durch Maueranschläge ihre Gegner herausforderten. Eine zweite Mahnung, ihre Unthätigkeit aufzugeben, erhielt die Regierung durch den drohenden Charakter, den die Geschützfrage annahm. Statt die Geschütze herauszugeben, stellten die Nationalgardisten sie auf dem Montmartre, in den Buttes Chaumont und im Parc Royal in beherrschenden Stellungen auf. Als eine Brigade Gensdarmen, welche am 14. März die Geschütze aus dem Parc Royal abholen wollte, unverrichteter Dinge abziehen mußte, beschloß die Regierung vollen Ernst zu machen. An bewaffneter Macht standen ihr zweiundzwanzig Linienregimenter und sechs Bataillone Jäger zu Fuß, im Ganzen 40,000 Mann, zu Gebote. Die Zahl mochte genügen, der Geist der Truppen war aber schlecht. Theils waren es unzufriedene Soldaten von der zersprengten Loire-Armee, theils Neuausgehobene, die seit einem Monat allen Verführungen der Nationalgarde ausgesetzt gewesen waren.

Thiers selbst machte den Unruhstiftern die Anzeige, daß er gegen sie einschreiten werde. Er stellte ihnen vor, daß sie durch ihre Auflehnung gegen die von der Nation eingesetzte Regierung die Republik nicht befestigten, sondern ihren Sturz herbeiführten. Bisher habe man den verblendeten Menschen Zeit gelassen, sich von denjenigen zu trennen, welche sie täuschten. „Jetzt aber", drohte Thiers, „werden alle guten Bürger es billigen, daß die Regierung zur Gewalt greift, denn um jeden Preis und ohne einen Tag Verzögerung muß die Ordnung, die Bedingung des Wohlseins, ganz, unmittelbar und unzerstörbar wieder erstehen."

Am 17. März wurde dieser Aufruf erlassen und in der That ohne einen Tag Verzögerung eingeschritten. Denn am 18. März vor Tagesanbruch rückten die Truppen aus und besetzten alle die strategisch wichtigen Punkte, die ein unter dem Kaiserreich entstandener Plan für den Fall eines Aufstandes dazu anwieß. Dreitausend Mann unter General Lecomte marschirten gegen den Montmartre. Die Höhen wurden erstiegen, die wenigen Wachtposten durch Flintenschüsse verjagt, die Geschütze genommen. Man konnte sie aber nicht wegführen, da es keine Bespannung gab, und während man nach Pferden schickte, gerieth die Vorstadt in Bewegung. Die Sturmglocken heulten von den Thürmen, der Generalmarsch rasselte durch die Straßen und bald waren die Soldaten umzingelt. Sie weigerten sich zu schießen und warfen die Waffen weg. Lecomte wurde gefangen genommen und von der wüthenden Menge unter dem Gebrüll: „Verrath! Nieder mit dem Kanonendiebe!" nach einem Hause in der Rue des Rosiers geführt. Nach ihm traf dort der General Thomas ein, der in bürgerlicher Kleidung, als unbetheiligter Zuschauer der Ereignisse, verhaftet worden war. Zusammengerafftes Gesindel setzte sich zu einem Kriegsgerichte nieder, vernrtheilte die beiden Generale und ließ sie an der Mauer eines Gartens erschießen.

Was auf dem Montmartre gespielt hatte, wiederholte sich überall, wo Truppen mit Nationalgarde und Volk zusammentrafen. Blos die Gensdarmen feuerten, von den Soldaten kehrte ein Regiment nach dem andern die Gewehrkolben aufwärts und verbrüderte sich mit den Nationalgardisten. Die Bataillone der Vorstädte wälzten sich, körperlich und geistig berauscht, wie ein tobender Berg-

Digitized by Google

strom über Paris. Am Abend des 18. März waren die Stadttheile des linken Seineufers bis auf vier oder fünf öffentliche Gebäude in ihrer Gewalt. Die Bevölkerung sah dem hereinbrechenden Unheil stumpfsinnig zu und nicht ein Bataillon der gutgesinnten Nationalgarde folgte der eindringlichen Aufforderung, die Picard und General Aurelles de Paladine an sie richtete: „Wollt Ihr es dulden, daß ein Häuflein von Verblendeten, die sich über das Gesetz stellen und verborgenen Anführern gehorchen, die den Preußen entwendeten Kanonen gegen Paris richten? Wollt Ihr unter den Augen des Feindes, der unsere Zwietracht auszunützen bereit ist, Paris dem Aufstand überlassen? Erstickt Ihr den Aufstand nicht im Keim, so ist es um Paris, vielleicht um Frankreich geschehen. Die Regierung hat gewollt, daß Ihr die Waffen behaltet. Ergreift sie jetzt mit Entschlossenheit, um die Herrschaft der Gesetze wiederherzustellen und die Republik vor der Anarchie zu retten, welche ihr Untergang sein würde."

Da die Bürger gleichgültig und die Soldaten unzuverlässig waren, so räumte die Regierung Paris. Sie hinterließ einen nochmaligen Aufruf, welcher die Einwohner ermahnte, nicht den „Communisten, Bonapartisten und Preußen", die sich augenblicklich der Gewalt bemächtigt hätten, „um Paris der Plünderung, Frankreich den Fremden, die Republik dem Despotismus zu überliefern", zu folgen, sondern sich um die Regierung und um die Nationalversammlung zu schaaren. Die Räumung vollzog sich in der Nacht vom 18. zum 19. März ohne Störung und in großer Ordnung. Mit Ausnahme der Postverwaltung und des Bankdirectoriums zog Alles mit, was zum öffentlichen Dienst gehörte, und die treu gebliebenen Truppen deckten die traurige Reise. Ihr Ziel war Versailles, wo am 20. auch die Nationalversammlung eintraf, getreu ihrem letzten in Bordeaux gefaßten Beschlusse, ihren Sitz in die alte Residenz Ludwig's XIV. zu verlegen.

Die Lage war eine verzweifelte und für die Nation schimpfliche. Angesichts der fremden Truppen, die eine Anzahl von Departements besetzt hielten und um Paris im Kreise lagen, angesichts dieser „Preußen", denen man jede Stunde des Tags die unerhörte Rache schwur, stürzte man sich in einen Bürgerkrieg, um diesen verhaßten Feinden das Schauspiel zu geben, wie Franzosen gegen Franzosen kämpften. Thiers und die Ordnungsfreunde waren rathlos und hülflos. Paris, dessen Beispiel von den Provinzen nachgeahmt zu werden pflegt, war im Aufstande, in mehreren der größten Städte arbeitete die communistische Propaganda mit Erfolg, auf die Truppen war kein Verlaß, die guten Soldaten befanden sich noch in deutscher Gefangenschaft. Wie auch der Stolz sich dagegen sträuben mochte, es blieb keine Wahl, als die Deutschen um Hülfe anzugehen, damit man zuerst die Regimenter des alten Kaiserheers und dann Stellungen vor Paris erhalte, von denen man den wirksamsten Angriff führen könne. Diese Gefälligkeiten wurden von Bismarck erbeten und von diesem Thiers bereitwillig gewährt.

Thiers erfüllte nur eine Pflicht, als er durch den Admiral Saisset mit den Insurgenten Unterhandlungen anknüpfte. Die Pariser stellten ihre Bedingungen: volle städtische Freiheiten für Paris, Abschaffung des stehenden Heeres, Erlaß der Hausmiethen des letzten Jahres für alle kleinen Leute, Stundung der laufenden Wechsel auf drei Jahre. Ueber die beiden letzten Punkte ließ sich reden, hinsichtlich der städtischen Freiheiten verwies Thiers auf die Gemeindeordnung, die binnen kurzem für das ganze Land erlassen werden sollte, die Abschaffung des stehenden Heeres erklärte er für unmöglich. Die Verhandlungen dauerten noch fort, als zahlreiche Colonnen von gutgesinnten Nationalgardisten, unbewaffnet und kleine weiße Fahnen tragend, einen Umzug machten, der eine Demonstration für den Frieden sein sollte. Sie kamen bis auf den Vendome-Platz, aber hier wurde von Arbeiter-Bataillonen auf sie geschossen und sie ergriffen, Todte und Verwundete auf dem Platze zurücklassend, die Flucht. Admiral Saisset verließ nun Paris und die gutgesinnte Nationalgarde löste sich auf, oder trat wohl gar zum Feinde über. Versöhnungsversuche, die man später noch machte, waren aussichtslos.

Die Pariser bildeten sich ihre „Commune", wie sie ihre oberste Behörde nach dem fürchterlichen Gemeinderath von 1793 nannten. An der Wahl betheiligte sich nicht der zehnte Theil der Wahlberechtigten und doch waren bei abgegebenen Stimmen immer noch mehr, als es eigentliche Communisten gab. Von wohlunterrichteten Schriftstellern wurden die einheimischen Anarchisten auf höchstens 5000, die herbeigeeilten Mitglieder der Internationalen auf ebenfalls 5000 und die fanatisirten Arbeitersoldaten der Vorstädte auf 20,000 geschätzt. Diese 30,000 Menschen terrorisirten die ungeheure Stadt und konnten scheußliche Orgien des Verbrechens begehen. In ihrem Uebermuth glaubten sie die Versailler Truppen durch einen Ausfall besiegen und die Revolution dadurch über Frankreich verbreiten zu können. In zwei Abtheilungen rückten sie aus, zogen am Mont Valerien vorbei, den sie von befreundeten Mobilgarden besetzt glaubten, und gelangten bis Meudon und Rueil. Plötzlich eröffnete der Mont Valerien ein wohlgezieltes Feuer und Gensdarmen und Freiwillige aus der Bendée und Bretagne, von einigen treuen Bataillonen unterstützt, machten einen energischen Angriff, dessen Ergebniß die vollständige Niederlage der Pariser war.

Lange bewegten sich die Kämpfe vor den Thoren ohne Entscheidung um die Vororte Neuilly und Asnieres. Innerhalb der Thore herrschte das wildeste Clubwesen, in das die Commune einen Aufruf und Erlaß nach dem andern, alle im Lapidarstil der Schreckensmänner von 1793 gehalten und alle mit ihren Handlungen im schreiendsten Widerspruch, hineinschleuderte. Sie verfügte die Abschaffung der Todesstrafe, aber sie bemächtigte sich einer Anzahl von Geiseln, um Repressalien gegen die Versailler nehmen zu können; sie sprach die Auflösung des stehenden Heeres aus, aber sie warb gegen Sold Truppen an; sie trat für die Interessen von Paris ein, aber sie traf insgeheim Vorkehrungen zur Zerstörung der Stadt im Fall einer Siegs der Pariser; sie erklärte die Gleichheit der Confessionen, aber sie schloß katholische Kirchen, warf deren Priester ins Gefängniß, raubte die heiligen Gefäße von edlem Metall und ließ verschiedene Gotteshäuser in Clubzimmer und selbst in Tanzsäle verwandeln. Von einem Schutz der Person war blos noch für den Auswurf der Gesellschaft die Rede, der sich an die Commune herandrängte. Das Geld nahm man, wo man es fand, bei der Bank, bei den großen Gesellschaften. Bei diesen Sändlichkeiten waren alle einig, hinsichtlich der letzten Ziele des Aufstandes herrschte ein Zwiespalt zwischen den Jakobinern (Pyat, Delescluze, Bermorel), die nur an Politik dachten, und den Socialisten (Assi, Valles, Billioray, Raoul Rigault, Pascal Grouffet), die auf den Arbeiterstaat lossteuerten. Die letztere Richtung wurde von der Internationalen unterstützt und bekam mehr und mehr die Oberhand.

Je klarer den Häuptern der Communisten die Gewißheit ihrer Niederlage vor die Augen trat, um so wilder wurden ihre Maßregeln. Die Verhaftungen, Wegführung von Geiseln und Requisitionen vermehrten sich täglich, das gesammte Vermögen der todten Hand wurde eingezogen, das Haus von Thiers, die Vendomesäule niedergerissen. Das der Schluß sein solle, verrieth der Befehl, alle brennbaren Chemikalien und Mineralien auf dem Stadthause abzuliefern. Die Katastrophe, auf die man sich vorbereitete, kam bald und unerwartet. Am Nachmittage des 21. Mai fand ein muthiger Mann, Ducatel

Digitized by Google

mit Namen, die Schanzen vom Point du Jour verlassen und winkte den Versaillern mit seinem weißen Tuche. Die Wälle waren bald erkletert, die nächsten Straßen und Plätze rasch besetzt. Im ersten Schrecken liefen die Communisten davon und die Truppen konnten sich weit ausdehnen. Inzwischen brach aber die Nacht an und in der Dunkelheit konnten die Generale der Regierung nicht vorgehen. Diese Pause des Angriffs wurde von den Communisten auf eine fürchterliche Weise benutzt. Am zweiten Kampftage sahen die Truppen über den Tuilerien eine Rauchwolke aufsteigen und gleich darauf aus allen Fenstern Flammen schlagen. Es war das erste öffentliche Gebäude, das die Communisten in ihrem Haß und ihrer Rachsucht der Vernichtung weihten. Nach den Tuilerien flammte das Finanzministerium auf, der eine Flügel des Palais-Royal, der Rechnungshof, die Polizeipräfectur, die Rivolistraße. Im dichtesten Qualm, dicht an den Flammen liefen Kerle, weibliche Megären und Kinder hin und nährten den Brand durch Petroleum, das sie in die Häuser und Keller gossen. Massen dieses Brennstoffs und von gewöhnlichem Oel, Pulver und Schwefel wurden zu dem prachtvollen Stadthause hingeschleppt. Als die Truppen dorthin vordrangen, war der Bau, der Stolz der Pariser, ein Flammenmeer. Die Mitte der Stadt rettete General Ciffey durch rasches entschlossenes Vordringen.

Immer neue Feuersäulen und immer neue Barrikaden stiegen auf. Die Hese von Paris, von dem Pulverdampf, dem Qualm und glühenden Dunst der Brandstätten wie wahnsinnig geworden, schlug sich unter Geheul und Gebrüll. Der Montmartre, dessen Batterien unaufhörlich Kugeln und Bomben in diese irdische Hölle schleuderten, wurde von den Truppen bereits am 23. Mai erstürmt. An vielen andern Punkten wurden die Barrikaden der Hauptstraßen und Seitengassen mit wilder Verzweiflung vertheidigt. Besonders fürchterlich war die Nacht des 25. Mai, in der alle Schrecken sich auf ihren Gipfel steigerten. Ein Flammenmeer wogte, über dem Geschützkugeln flogen, hier von Flammen grell beleuchtet, dort im Dunkel wüthetten erbarmungslose Kämpfe, an den Häusern schlichen Brandstifterinnen mit Petroleumkannen hin, aufmunternde Schlachtrufe und gellende Todesschreie hörte man an hundert Punkten zugleich.

Ihre schändlichsten Thaten verrichtete die Commune vom 23. bis zum 25. Mai. An diesen Tagen brachen ihre bewaffneten Banden in St. Pelagie, La Roquette und andere Gefängnisse ein, führten die Geiseln fort und ermordeten sie. Fast alle Opfer wurden verhöhnt und gemartert, ehe man durch Flintenschüsse ihren Leiden ein Ende machte. So starben der Erzbischof Darboy, der Journalist Chaudey, der Präsident Bonjean und viele Priester und Gensdarmen. Ihren Todeskampf fochten die letzten Communisten in den Vorstädten Lavillette und Belleville, auf den Buttes de Chaumont und auf dem Père-Lachaise. Am 29. Mai waren sie auch hier niedergeschmettert und ergaben sich, oder flüchteten in die Katakomben, wo mehrere hundert verkommen sein sollen. Von den Führern entkamen einige der schlimmsten, die übrigen fielen im Kampfe, oder wurden gefangen und zum Theil sogleich erschossen. Das letztere Schicksal hatten Menschen beiderlei Geschlechts in Menge, die entweder als Barrikadenkämpfer oder bei Brandstiftungen auf frischer That betroffen, oder den Soldaten angezeigt wurden. Die Zahl aller Todten der Communisten wird auf 19,000, die der Soldaten auf etwa 800 angegeben.

Bei der Bekämpfung dieses Aufstandes hatte Thiers sich als den Mann der Lage gezeigt. Er hatte für alle gearbeitet, gedacht und geschaffen, und so fuhr er zu wirken fort. Als die Abgeordneten nach siebenmonatlicher Thätigkeit Ferien machten, waren viele parlamentarische Arbeiten zum Abschluß gebracht. Mit Deutschland war definitiv Friede gemacht, eine erste Räumung von Departements verabredet, ein Riesenanlehn von zwei Milliarden abgeschlossen worden, von denen anderthalb Milliarden auf die Kriegsschuld abbezahlt wurden. Ein neues Gesetz über die Generalräthe war erlassen, die Nachwahlen und die städtischen Wahlen in Paris und Frankreich ohne erhebliche Störung vollzogen worden. Im Vergleich zu dem, was noch zu thun übrig blieb, war diese Thätigkeit doch eine unzulängliche. Die Ausarbeitung der großen Reformen betreffs der militärischen Reorganisation, der Finanzgesetze und des allgemeinen Unterrichtssystems blieb nach siebenmonatlichen Sitzungen noch übrig.

Die Generalräthe, die während der Ferien der Kammer ihre Sitzungen hielten, verriethen mehr Verständniß für die Bedürfnisse des Landes, als die Gesetzgeber in Versailles. Die Reaction erhoffte von ihnen die zu einem parlamentarischen Staatsstreich erforderlichen Demonstrationen gegen die Republik. Dieselben fanden in keinem einzigen Departement statt und mit wenigen Ausnahmen arbeiteten die Generalräthe vielmehr an der Befestigung oder Fortentwickelung der bestehenden Ordnung. Sie erklärten sich gegen die Mißbräuche und falschen Ansichten, die sich in den Köpfen der reicheren Franzosen festgesetzt hatten. Einstimmig verlangten sie den Schulzwang und den unentgeltlichen Volksschulunterricht. Mit derselben Einmüthigkeit verwarfen sie das Prätorianer-System, das Napoleon herausgebildet hatte, wie das von Alters her übliche Einstehersystem und forderten die allgemeine Wehrpflicht, damit ein Volksheer nach deutschem Muster entstehen könne. Im Durchschnitte wollten sie die Befreiung der Schule durch Trennung von der Kirche und sprachen Wünsche für die Trennung des Staats von der Kirche aus. Die Einkommensteuer fand in ihnen eifrige Anhänger, ebenso die Freihandelsinteressen, die mit dem Lebensbedarf der arbeitenden Klassen so nahe zusammenhängen.

Als die Abgeordneten aus den Ferien in Versailles wieder einkrafen, waren die Nationalgarden aller Orten ohne Widerstand entwaffnet worden. Dagegen hatte die Aburtheilung der Pariser Gefangenen durch die eingesetzten Kriegsgerichte kaum begonnen. Unter diesen 30,000 Menschen waren ohne Frage viel Unschuldige, die mit den Schuldigen zusammen in halb offenen Schuppen, auf abgetakelten Schiffen und in den Kasematten von Festungen leben mußten. Die Nationalversammlung fing es da wieder an, wo sie es gelassen hatte. Diese kostbare Tage und Wochen wurden in unfruchtbaren Erörterungen, Berathungen, ungerechtfertigten Streitigkeiten und unpatriotischen Zänkereien mit der Regierung verloren. Thiers, den man gleichwol zum Präsidenten der Republik ernannt hatte, war alle Augenblicke Nergeleien und Angriffen im Rücken ausgesetzt. Er selbst fehlte durch ein eigensinniges Festhalten an einem abhanderlichen Hervorganisationsplan und an den veralteten Schutzzöllideen der Zeit Ludwig Philipp's. Daß es seine Absicht sei, im Februar des nächsten Jahres den Handelsvertrag mit England zu kündigen, meldete er in einem Tone, als ob er im Begriff stehe, dem Lande die größte Wohlthat zu erweisen. Zu den oben angedeuteten Reformen schritt man nach den Ferien so wenig wie vorher. Die größte Thätigkeit entwickelte man im Rücken zu Gunsten der verschiedenen Dynastien, und kam auch mit ihnen nicht vorwärts. Eher verlor man an Boden; denn von den Orleanisten vollzogen einige der namhaftesten eine Schwenkung nach der Republik hin, dem Grafen Chambord schadete seine Weigerung, bestimmte politische Verpflichtungen einzugehen, und was den von der Wilhelmshöhe nach Chiselhurst umgezogenen Bonaparte betrifft, so sorgten seine Anhänger durch ihren Drang nach Rechtfertigung in der Oeffentlichkeit dafür, die unheilvollsten Handlungen seiner Regierung in gutem Andenken zu erhalten.

Digitized by Google

Hinsichtlich der auswärtigen Beziehungen Frankreichs waren die reactionären Strömungen in der Kammer, denen sich Thiers nicht ganz entziehen konnte, sehr störend. Er selbst schadete seiner Politik, indem er als Schutzzöllner die freundschaftlichen Beziehungen aufhob, die sich durch gegenseitige Handelsinteressen angeknüpft hatten. Wenn er Unterhandlungen mit allen den Mächten führte, die Handelsverträge abgeschlossen hatten, um zu seinem Rückfall auf einen überwundenen Standpunkt freie Hand zu bekommen, so beständigte er die dadurch hervorgerufene Verstimmung durch seine Betheuerungen nicht, daß Frankreich höhere Zölle durchaus haben müsse, um die Milliarden an Deutschland zahlen zu können. Belgien, Holland, Italien, Oesterreich und England sahen sich zugleich bedroht. Gegen Italien gingen zugleich die Reactionäre der Versammlung in Versailles vor, für jetzt mit Wort und Schrift, bis die Kraft so weit gewachsen sei, um die erste günstige Weltlage zu einem Feldzuge für den Papst ausnutzen zu können.

Bei der Eröffnung des Montcenis-Tunnels vereinigten sich politische, religiöse und volkswirthschaftliche Gründe, das Fest als das Gegentheil einer Verbrüderung zwischen Frankreich und Italien erscheinen zu lassen. Die Franzosen stellten sich so spärlich ein, als die Beobachtung des gewöhnlichsten Anstandes ihnen erlaubte, und mit Staunen überzeugten sich die Italiener und deren Gäste, daß auf der französischen Seite so gut wie nichts geschehen sei, die Alpenbahn mit dem allgemeinen Eisenbahnnetz in Verbindung zu bringen. Frankreich hatte bei diesem Vertragsbruch seine Sonderinteressen im Auge und wollte Marseille gegen die Concurrenz von Brindisi schützen.

Die inneren Verhältnisse Italiens hellten sich auf. Die Hoffnung, daß die Vollendung des Einheitsstaats durch die Einverleibung Roms den politischen Leidenschaften einen starken Dämpfer aufsetzen werde, erfüllte sich. Die Mazzinisten verhielten sich still, Garibaldi ruhte von den Anstrengungen und Täuschungen seines französischen Feldzugs aus, in der Kammer, die mit der Regierung von Florenz nach Rom gezogen war, erwachte das Bestreben, unfruchtbaren Parteizänkereien zu entsagen und der Regierung bei der Erledigung der praktischen Aufgaben der Gegenwart zu helfen. Wie man den Ansprüchen des Papstthums durch ein Garantiegesetz gerecht zu werden suchte, haben wir bei unserm Ueberblick der ultramontanen Bewegungen bereits gezeigt. Außer der Beschäftigung mit dieser Frage gaben die Finanzen und der Umzug nach Rom das meiste zu thun. Florenz mußte für den Verlust der Hauptstadt entschädigt werden. Es war nicht lange genug Sitz der Regierung gewesen, um durch die daraus erwachsenen Vortheile für seine außerordentlichen Ausgaben belohnt worden zu sein. Für Erweiterung der Stadt und sonstige öffentliche Bauten waren nahe an 71 Millionen Lire verausgabt und die öffentliche städtische Schuld dadurch auf 59 Millionen Lire gestiegen. Angesichts dieser kritischen finanziellen Lage wurde den Kammern ein Gesetzentwurf vorgelegt und von ihnen angenommen, welcher verfügte, daß zu Gunsten der Stadt in das große Schuldbuch des Staats eine Rente von 1,217,000 Lire eingeschrieben werde. Außerdem trat der Staat an die Stadt werthvolles Eigenthum ab, nämlich zwei Paläste, darunter den berühmten Palazzo Vecchio, und eine Anzahl ehemaliger, seit 1866 zu staatlichem Eigenthum gewordener Klöster.

Der Umzug nach Rom fand unter entsprechenden Feierlichkeiten statt. Eine riesige Menschenmenge begrüßte den König, als er am 3. Juli einzog. Die Bürgermeister der größeren Städte und Vertreter aller Provinzen stellten sich ihm vor. „Sieh da, ganz Italien beisammen", sprach er gegen die städtischen Beamten. „Wir sind in Rom und bleiben da. Es that ein kräftiger Entschluß noth." Den Vertretern der Provinzen gegenüber bemerkte er: „Wir haben Italien in schönster Ordnung fertig gemacht." Vollbracht war das Einigungswerk, jedenfalls aber die italienische Politik in eine neue Phase: nachdem der Berg erklommen, galt es, sich oben zu ergehen. Wie das zu geschehen habe, deutete der König in der Thronrede an, mit der er die erste Sitzung der Kammer in Rom eröffnete. „Durch die Freiheit neu geboren", sagte er, „werden wir in der Freiheit und Ordnung das Geheimniß der Stärke und Versöhnung suchen. Italien fertig ist, muß man daran denken, es durch Wiederherstellung seiner Finanzen glücklich zu machen. Wir werden nur durch Beharrlichkeit in den Zu dahin gelangen, welche die Quelle unserer nationalen Wiedergeburt gewesen sind. Die guten Finanzen werden uns die Mittel bieten, unsere militärische Organisation zu verstärken." Nächst diesem Hauptpunkte der Finanzen empfahl er den Kammern die Vorlagen, welche die Regierung machen werde, namentlich ihre Vorschläge in Betreff der Selbständigkeit der Gemeinden und der Provinzen, der Decentralisation der Verwaltung ohne Beeinträchtigung der Macht des Staats, in Betreff der Reform der Schwurgerichte, sowie wegen Erzielung einer größeren Gleichförmigkeit und Wirksamkeit der Gerichtsorganisation. „Auf diese Weise werde Italien zur Befestigung der politischen Sicherheit gelangen, ohne welche die Freiheit selbst nicht gefahrlos sei. Bereits gebe die Bevölkerung unzweideutige Beweise ihrer Liebe zur Arbeit, das volkswirthschaftliche Erwachen folge dem politischen nach. Die Regierung und die Kammern müßten die e fruchtbare Bewegung begünstigen, indem sie dem gewerblichen und wissenschaftlichen Unterricht eine größere Ausdehnung liehen und dem Handel neue Verkehrs- und Absatzwege eröffneten."

Ueber die finanzielle Lage verbreitete sich Sella, der wahrheitliebendste Finanzminister, den Italien je g hat, in einem Bericht an die Kammern. Nachdem früher manche verdrießliche Entdeckung gemacht hatte, wendete er dieses Mal heitere Farben zu seinem Bilde volkswirthschaftlichen Lebens des Landes. Mit gr Nachdruck bestritt er die dem Ausland geläufige, höchst ungerechte Meinung, daß in Italien nur Sie zahle, wer da wolle. Er wies nach, daß die Steuern ganzen bereitwillig entrichtet werden, und daß ihr man hastes Eingehen wesentlich den Mängeln der betreffe Gesetzgebung zuzuschreiben sei. Die Verwaltung der genannten Geschäftszweigen lieferte befriedigende Erge 1861 gingen an solchen Steuern 43 Millionen heute beläuft sich der Ertrag auf 100 Millionen. Veränderung, die sich in den letzten Jahren vollzogen bezeichnete der Minister als eine ökonomische Revoluti es sind in dieser Zeit für 491 Milliarden liegende G verkauft worden. Der Ertrag der auf dem Ver lastenden Abgaben hat sich in zehn Jahren von 144 214 Millionen erhoben. Der Umsatz des gesammten G dels ist in dieser Zeit um zwei Fünftel gestiegen. Ganzen hat der Staat Italien während des abgelaufe Jahrzehnts 10 Milliarden und 440 Millionen au geben, wovon 18 Procent auf das Heer und 7 Pro auf öffentliche Bauten kommen. Im Jahre 1870 behrten nur noch 9 unter den 69 Provinzen e Eisenbahnverbindung. Die eigentliche Staatsverwal mit Ausschluß des Heeres und der Marine hatte in d zehn Jahren mehr als 3900 Millionen gekostet. Es w daher nicht weniger als 4500 Millionen auf die sogen ten unantastbaren Ausgaben, namentlich auf die S zinsung und Amortisirung der Staatsschuld, draufgega Darin, nicht in der schlechten angeblichen Beitreibung Steuern, sah Sella das Uebel. Die öffentliche Sc

Digitized by Google

Die Eröffnung des Montcenis-Tunnels am 17. September 1871: Der Festzug am südlichen Ausgang des Tunnels.

Digitized by Google

vermehrte sich in zehn Jahren um 6000 Millionen Kapital; um 2700 Millionen effectiven Betrags zu erlangen, ging Italien für beinahe 3800 Millionen Verpflichtungen ein und bezahlte für Zinsen und Prämien fast 1400 Millionen. Daraus zog Sella die freilich sehr natürliche Schlußfolgerung, daß die öffentliche Schuld nicht durch weitere Rentenanlegaben vergrößert werden dürfe.

Wir haben die Aufgaben hervortreten lassen, die dem Staate Italien gestellt waren, an die man aber in der kurzen Zeit von der Eröffnung der Kammern an bis zum 1. Januar 1872 nicht gehen konnte. Vor der Hand genügte es, daß die Abgeordneten für eine gewissenhafte Theilnahme an den nothwendigen Arbeiten geworben wurden. Dies geschah in Conferenzen, deren Resultat die Bildung einer starken ministeriellen Mehrheit unter Ricasoli's Führung war. In dem dynastisch betrauerten **Spanien** begegnet uns statt dieser Vereinigung eine große Zersetzung der Parteien. Reactionäre und Conservative der verschiedensten Schattirungen, wie sie überall existiren, könnte das Land recht gut vertragen, wenn nicht fast jede dieser Parteien den Namen eines Prätendenten auf ihre Fahne geschrieben hätte. Don Carlos, der Infant Alphons, Montpensier und die Republik haben ihre Anhänger, die zusammengezählt die Freunde des neuen Königs, eines unbekannten Ausländers, an Menge vielleicht übertreffen. Die Republik hat den Vortheil, daß ihre Versprechungen sich noch nicht als leer erwiesen haben, während die abgenutzten Programme der Monarchisten verschiedentlich als werthlos in den Winkel geworfen worden sind. In der monarchischen, mehrere Parteien umfassenden Gruppe haben überdies so viele Schliche und Ränke gespielt, daß der politische Kampf durch persönliche Feindschaften verbittert wird. So ist ein Parteiführer, ein Sagasta, Zorrilla, ans Ruder trat, wurde er durch ein Bündniß der andern Parteien gestürzt. Die nähere Betrachtung eines solchen Schauspiels, das fast auf den Verfall der Nation schließen ließe, gewährt kein Interesse. Indem die Erbitterung fortwährend stieg, gelangten Republikaner und Radicale Ende Novembers dahin, in den Cortes für die Wiedereinführung der Mönchsorden zu stimmen. Sie waren die entschiedensten Gegner derselben, aber die Minister hatten die Cabinetsfrage gestellt, und das genügte jenen Parteien, gegen ihre Ueberzeugung zu handeln. Nicht der Sturz des Ministeriums, sondern die Vertagung der Cortes war die Frucht ihrer Politik.

Von diesem im Parteigewühl hin- und herschwankenden Staate gelangen wir zu einem fest begründeten Gemeinwesen. **England** besaß die stärkste Regierung, welche es seit 50 Jahren mit der Leitung seiner öffentlichen Angelegenheiten zu betrauen vermochte, und doch bekundete diese selbe eine auffallende Ohnmacht. Der Fehler lag übrigens nicht an Gladstone und seinen Collegen, sondern an der Nation, deren Organ das Unterhaus ist, wie die Regierung ihrerseits das Organ des Unterhauses ist. Die Nation im Ganzen und Großen wollte, daß nichts gethan werde. Sie war allen radicalen Aenderungen im Verfassungsleben, die nicht ohne stürmische Bewegung hätten bewerkstelligt werden können, abhold, und bedurfte der Ruhe und des Gefühls der Stabilität, um mit desto größerer Objectivität und Sicherheit die Erschütterungen des Festlandes zu beobachten und auszunutzen. Zu Anfang der Parlamentssitzung versprach Gladstone wichtige, von der öffentlichen Meinung seit Jahren geforderte Maßregeln: die Oeffnung der Hochschulen für alle Glaubensbekenntnisse, die Verbesserung des Volksunterrichts in Schottland und Irland, eine Reform der Armee, geheime Abstimmung bei den Wahlen, eine Reform der Gemeinde- und Grafschaftsverwaltung u. a. m. Keine dieser Maßregeln wurde durchgeführt, oder aber so, daß es besser unterblieben wäre. Das Gesetz über die Hochschulen wurde durch einen Vergleich mit der staatskirchlichen Opposition so abgeschwächt und seiner grundsätzlichen Bedeutung beraubt, daß die unmittelbaren Anhänger der Regierung baten, es nur als eine Abschlagszahlung betrachten zu wollen. Die Armeereform, welche einen Kostenaufwand von 2,900,000 Pfund Sterl. erforderte, befriedigte keine Partei, und es gehörte daher nicht viel Muth dazu, die meisten Reformvorschläge im Ausschusse des Unterhauses todt zu sprechen und das zerstückelte Gesetz schließlich als unvollständige Maßregel zu vertagen. Ganz zurückziehen konnte sich die Regierung nicht, nachdem sie so oft wiederholt hatte, daß etwas geschehen müsse, um das englische Heer dem deutschen ebenbürtig zu machen. Das Unterhaus hatte die geforderte Erhöhung des Militäretats mit bedeutender Mehrheit bewilligt, und um so nöthiger war es, den Steuerzahlern für die Erhöhung der Einkommensteuer um 2 Pence wenigstens etwas zu bieten. Gladstone sagte sich, daß die Abschaffung des Stellenkaufs der Offiziere die angenehmste Entschädigung sein werde. Sie wurde durchgesetzt, aber nicht durch eine Verständigung mit der conservativen Parlamentspartei, deren Widerspruch gegen die Maßregel sich gerade auf diesen Punkt warf, sondern durch einen Cabinetsbefehl. Wenn wir noch erwähnen, daß das Gesetz über geheime Abstimmung bei den Wahlen vom Oberhause, nicht zu allzu großem Mißvergnügen der Minister, kurzer Hand zurückgewiesen wurde und daß alle anderen Versprechungen der Thronrede schon im Unterhause ein ruhmloses Grab fanden, so haben wir die Erfolglosigkeit der politischen Arbeit Englands im vorigen Jahre dargethan.

In der auswärtigen Politik Englands äußerte sich zuerst eine erheuchelte Sympathie für Frankreich. Daß dieselbe nicht zur Abkürzung des Krieges beitrug, ist gewiß, und das sollte sie auch nicht. England fand bei dem Kriege vortrefflich seine Rechnung. Das Ausfuhrgeschäft in Eisen, Munition und Lebensmitteln nahm großartige Verhältnisse an und trug dazu bei, in England die beispiellose Blüte zu erzeugen, die sich bei der Jahresrechnung klar herausgestellt hat. Handel und Gewerbe nahmen einen ungeahnten Aufschwung. Die englische Ausfuhr verstieg sich noch nie zu so riesigen Summen wie 1871. Damit aber England alle Hülfsquellen seiner gewerblichen Arbeit nutzbringend entfalten konnte und die festländische Concurrenz nicht zu fürchten brauchte, war es nöthig, daß die Arbeit auf dem Festlande feierte. Dies geschah während des Krieges, und daher stammten die französischen Sympathien. England wurde für sie bestraft, denn sein Schützling machte ihm zwei böse Geschenke, die Ankündigung des Bruchs seines Handelsvertrags und eine englisch-republikanische Bewegung Dilke's und Odger's, die eine Frucht der Franzosenspielerei war. Der Handelsaufschwung blieb gleichwol eine erfreuliche Thatsache, der gegenüber die Niederlagen in der auswärtigen Politik sich verschmerzen ließen. Und es gab nur Niederlagen, insbesondere zwei große, die eine gegen Rußland, die andere gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Rußland hatte den Krieg benutzt, von dem Pariser Vertrage des 30. März 1856, insoweit derselbe das Schwarze Meer betraf, zurückzutreten. Die betreffenden Bestimmungen jenes Vertrags erklärten das Schwarze Meer für neutral und verpflichteten Rußland, dort weder eine Kriegsflotte zu unterhalten, noch Kriegshäfen oder sonstige militärische Etablissements zu bauen. Nie hatte die große nordische Macht verhehlt, daß sie in diesen ihr aufgezwungenen Verpflichtungen eine Kränkung ihrer Ehre erblicke. Auf der andern Seite wären die beiden Bestmächte nie zu bewegen gewesen, die Neutralität des Schwarzen Meeres, die einzige Errungenschaft des blutigen und kostspieligen Krimkriegs, aufzugeben. Inzwischen hatten jene Beschränkungen Rußlands, die doch nur auf den Schutz der Türkei berechnet waren, durch das russische Vordringen in Asien und insbesondere durch die Unterwerfung des

Digitized by Google

Kaukasus ihren praktischen Werth verloren. Die Ehrenkränkung, welche sie enthielten, bestimmten das Petersburger Cabinet, die Niederwerfung Frankreichs zum Rücktritt vom Pariser Vertrage zu benutzen. England machte zu diesem Spiel eine sehr böse Miene, aber da es allein stand, so willigte es ein, die Sache durch diplomatische Conferenzen in London zum Austrag zu bringen. In den ersten Sitzungen fehlte Frankreich, den Pontusvertrag vom 13. März 1872 versah sein Gesandter mit seiner Unterschrift. Durch diesen Vertrag, den Deutschland, Oesterreich, Rußland, England, Frankreich, Italien und die Pforte abschlossen, erhielt Rußland im Schwarzen Meere die freie Hand wieder, die es vor 1856 gehabt hatte. Aufrecht erhalten blieben die auf die Donau und die Dardanellen bezüglichen Abmachungen des Pariser Vertrags.

Mit vermehrtem Eifer vervollständigte Rußland sein Eisenbahnnetz, indem es jetzt die Linien bevorzugte, welche der Verwerthung seiner Erzeugnisse im Auslande dienlich sind. Es brachte große Opfer, in der Ueberzeugung, daß es einem umfassenden System von Verkehrsmitteln gelingen werde, die moralischen und materiellen Folgen der Emancipation der Leibeigenen und aller sonstigen Fortschritte der Gesetzgebung zur Entfaltung zu bringen. Sein Verhältniß zur Türkei besserte sich durch seine Kündigung des Pariser Vertrags. Die Türkei erkannte wieder einmal den geringen Werth englisch-französischer Freundschaft, die im Grunde eine Bevormundung ist, und führte den klugen Entschluß aus, sich mit dem russischen Nachbar auf einen freundschaftlichen Fuß zu setzen. Von derselben Klugheit zeugten ihre Bemühungen für die Regelung der bulgarischen Kirchenfrage. Die Bulgaren hatten von ihren Priestern, die aber Griechen und in den höchsten Stellen sogar Fanarioten sind, mehr zu leiden gehabt als von den türkischen Beamten. Aufstände im Balkan hatten die Pforte belehrt, daß der vernachlässigte Volksstamm tapfer ist und ein nimmergeahntes militärisches Geschick besitzt. Sie hatte deshalb die politischen Beschwerden der Bulgaren beseitigt und dann auch den Kirchenstreit zu schlichten gesucht. Genaue Untersuchungen ergaben, daß die Griechen des Fanar in Konstantinopel, die das Bulgarenvolk förmlich gepachtet haben, nicht nur die Nationalität und Bildung, sondern auch die Sittlichkeit desselben untergraben. Trotz dieses Resultats weigerte sich der griechische Patriarch jeder Reform, die dem Aussaugungssystem durch die griechische Geistlichkeit Schranken setzen könne, und brach die durch zehn Jahre fortgesetzten Verhandlungen schroff ab. Jetzt ließ die Pforte von bulgarischen Notabeln Grundzüge einer neubulgarischen Nationalkirche entwerfen und berief im Februar 1871 zur Begutachtung derselben eine freigewählte und freiberathende bulgarische Nationalversammlung, zu der alle Gemeinden Abgeordnete geistlichen und weltlichen Standes entsendeten. Man einigte sich nach heftigen Kämpfen über die Theilnahme der Fanaren an der Verwaltung des Kirchenvermögens, über feste Gehalte für alle Geistliche ohne Ausnahme und über die ausschließliche Verwendung aller Ueberschüsse aus den Kirchenabgaben zur Hebung des Volksunterrichts und zur Gründung höherer Schulen. Noch in der letzten Stunde erhob sich aber gegen die wohlgemeinten Absichten der Pforte für ihre bulgarischen Unterthanen der durch russische Unterstützung verstärkte Widerspruch des griechischen Patriarchen, und über dieses Hinderniß war vor der Hand nicht wegzukommen.

Von den Fragen, welche in ihrer Gesammtheit die sogenannte orientalische Frage bilden, schwiegen zwei, die griechische und die serbische. **Serbien** zog nur einmal die Aufmerksamkeit auf sich, als sein jugendlicher Fürst in einer absichtlich auffälligen Weise nach Livadia reiste, um dem dort verweilenden Kaiser von Rußland seine und der serbischen Nation Huldigung zu Füßen zu legen. Um so mehr Staub wurde durch die rumänische Frage aufgewirbelt. In den **Donaufürstenthümern** hatte sich ein Deutschenhaß eingenistet, der eigentlich ein Haß der Anarchie gegen die Ordnung ist. Fürst Karl war den Radicalen und den mit ihnen verbündeten Revolutionären aller Länder zur Last geworden. Man hätte ihn am liebsten verjagt, mißhandelte unter der Theilnahme hoher Beamter friedliche Deutsche und zerriß den Vertrag, den man mit der Strousberg'schen Eisenbahngesellschaft abgeschlossen hatte. Am Ende des Jahres war diese Angelegenheit, bei der Millionen deutschen Geldes auf dem Spiel standen, noch nicht geschlichtet, indessen hatte das kräftige Einschreiten des Fürsten Bismarck in Konstantinopel und Bukarest die Gefahr eines annehmbaren Ausgleichs verschafft.

Von den europäischen Staaten haben wir uns jetzt zu den **transatlantischen** und asiatischen zu wenden, um nach unserer ausführlichen Darlegung der deutschen, österreichischen und französischen Verhältnisse wenigstens das Wichtigste hervorzuheben. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika beanspruchen den Vorgang schon wegen ihren Verwickelungen mit England. Dieselben stammen theils aus dem Bürgerkriege, theils von noch älterer Zeit her. Der Alabamastreit, den die englische Politik zur Zeit des Kampfes zwischen dem Süden und Norden der Union durch die Maßregel hervorrief, Kapern der Südstaaten seine Häfen zu öffnen, damit sie dort alles fertig machten, ihre Kanonen aber erst draußen auf dem offenen Meere von englischen Schiffen in Empfang zu nehmen, hatte den bösesten Charakter. Jahrelang war der Streit über die Entschädigungspflicht Englands in der Schwebe geblieben, und kam jetzt auch in Washington ein Vertrag zu Stande, der die Sache an ein Schiedsgericht verwies, so entstand doch gleich ein neuer Streit über die Grenze, bis zu der die Competenz des Schiedsgerichts gehe, der einen Austrag verhinderte. Ein zweiter Hader, der über die canadischen Fischereien, ist eigentlich in Permanenz, denn wie man sich auch über das Fischereirecht der Amerikaner in den canadischen Gewässern einigen mag, haben die beiden Parteien immer ihre eigene Auslegung, deren Folge neue Zwistigkeiten sind. Die San-Juan-Frage war der letzte Streitpunkt zwischen England und Amerika. Als man die Grenze zwischen der englischen Bancouverinsel und dem amerikanischen Festlande zog, setzte man fest, daß sie durch „den Kanal" gebildet werden sollte. Nun giebt es aber an jener Stelle nicht einen, sondern mehrere Kanäle, und je nachdem man diesen oder jenen für den im Vertrage gemeinten erklärt, fällt die sehr wichtige Insel San-Juan den Engländern oder Amerikanern zu. Diese San-Juan-Frage wurde dem deutschen Kaiser zur schiedsrichterlichen Entscheidung unterstellt.

In den innern Angelegenheiten der Union änderte sich wenig. Die bemerkenswerthesten Ereignisse sind eine nochmalige und erweiterte Amnestie für die ehemaligen Rebellen in den Südstaaten, die Unterdrückung des von unversöhnlichen Gegnern der Union in Nordcarolina gegründeten Ku-Klux-Bundes und ein endliches Einschreiten gegen die Vielweiberei der Mormonen in Utah. Das erfreuliche südamerikanische Ereigniß war die Aufhebung der Sklaverei in Brasilien. Sonst gewährt der Süden nur das Schauspiel, das wir dort von Alters her kennen: träge Ruhe oder wilde Revolutionsstürme ohne ein höheres Ziel. — Ein langsames, dem Stillstand nahe verwandtes Fortbewegen begegnet uns auch in den asiatischen Reichen, jedoch mit Ausnahme von Japan, wo eine ernstliche, sowol den Staat als die Gesellschaft umwandelnde Reform im Gange zu sein scheint. Mit dieser Erscheinung hoffen wir uns im nächsten Jahrgange ausführlicher beschäftigen zu können.

Digitized by Google

Militär- und Marinekalender

Inhaltsübersicht.

Militärwesen. Einleitung: Kriegserfahrungsberichte; neue Gewehrmodelle; Munitionsfrage; Gußstahl und Bronze als Geschützmaterial; veränderte Ansichten über den Festungskrieg. — Deutsches Reich: Die Bewaffnungsfrage; die russische Feld- und Belagerungsartillerie; Errichtung eines Eisenbahnbataillons; die neuen Reichsfestungen. — Bayern: Das Verdrängungsgewehr; das Feldschanzkreuz; Aenderungen im Monturwesen. — Württemberg: Reorganisation des Armeekorps. — Baden: Bildung des XIV. Armeekorps. — Hessen: Militärconvention mit Preußen. — Oesterreich-Ungarn: Reorganisation der verschiedenen Dienstzweige; Sprengversuche. — Frankreich: Neubildung und Bewaffnung der Armee; Territorialeintheilung derselben; neues Landesvertheidigungssystem; Festungsbauten; Reorganisation des Militärunterrichtswesens. — England: Abschaffung des Stellenkaufs; Erhöhung des Heeresstandes; Reorganisation der Artillerie mit neuem Geschützsystem; das Schießwesen. — Rußland: Neubewaffnung; Artillerieverbesserung; Gesammtumbau der Armee; Reformen im Heerwesen; neues Vertheidigungssystem. — Italien: Reorganisation der Armee; Neubewaffnung; Uebungslager; neue Befestigungen. — Belgien: Neubewaffnung. — Holland: Das Verdrängungsgewehr. — Schweden: Schritten des Reorganisationsprojects. — Schweiz: Centralisirung des Heerwesens. — Nordamerika: Armeestand.

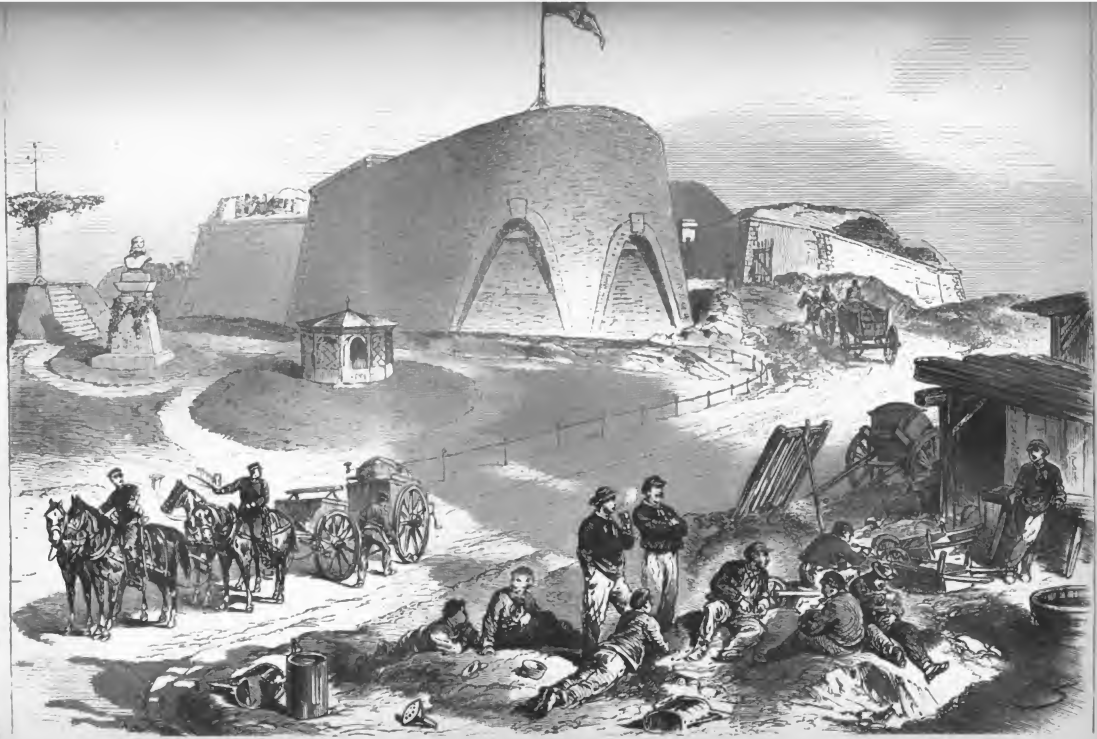
Marinewesen. Einleitung: Entwicklungsstadium des heutigen Flottenwesens. — Deutschland: Die Panzerfrage im Gegensatz zu schnellen Hochseeschiffen; Errichtung einer Torpedo-Abtheilung; Schiffszuwachs; neue Küstenbefestigungen; Rhein-Kanonenboote. — Oesterreich-Ungarn: Bewaffnung des neuen Panzerschiffes. — England: Artilleriezuwachs; die Woolwich-Infanteriekanonenboote. — Rußland: Entwickelung der Seemacht; Schiffsbau. — Italien: Reorganisation des Marine-Officierscorps; Verstärkung der Kriegshäfen. — Türkei: Verstärkung der Kriegsschiffe im Schwarzen Meer; Torpedos.

Militärwesen.

Bei der großartigen Probe, denen sämmtliche militärische Einrichtungen und Systeme im deutsch-französischen Kriege unterworfen worden waren, konnte es nicht fehlen, daß Manches als nicht ganz mustergültig sich erwies, und daß die gemachten Erfahrungen nach wieder gewonnener Waffenruhe in allen europäischen Heeren zu mannichfachen Aenderungen und Verbesserungen Veranlassung gaben. Behufs Zusammenstellung und Beurtheilung dieser Erfahrungen sind beinahe überall Commissionen thätig, deren Berichte unser Interesse um so mehr in Anspruch nehmen, als sich jetzt schon gewisse Thatsachen herausgestellt haben, die mit den früher gehegten Voraussetzungen theilweise in directem Widerspruch stehen. So z. B. bei der strategischen Eisenbahnbenutzung, sowie bei der Anwendung des elektrischen Lichts und der Luftballons zu kriegerischen Zwecken. Hinsichtlich ersterer steht nunmehr fest: daß bei Beförderung größerer Truppenmassen per Bahn nur dann eine Zeitersparniß (bezw. ein strategischer Vortheil) erreicht wird, wenn bei zweigleisiger Bahn die Meilenzahl die Hälfte und bei eingleisiger Bahn die Meilenzahl drei Viertel der Truppenstärke übersteigt, sodaß beispielsweise ein Armeecorps von 36,000 Mann die Entfernung von 18 Meilen schneller per Fußmarsch als per Eisenbahnbeförderung zurücklegen wird, wobei selbstverständlich die außerordentliche Beförderung von Munition, Proviant und sonstigem Kriegsmaterial ausgeschlossen ist. Andererseits hat sich die Anwendung von elektrischem Licht und von Luftballons zu kriegerischen Zwecken, sowie die Wirkung der 21centimetrigen sogenannten Riesenmörser als sehr problematisch erwiesen. Auch in der Infanteriebewaffnung hat der jüngste Völkerkampf eine erneuerte Revolution erzeugt, insofern es keinem Zweifel unterliegt, daß sowol die deutsche als die französische Schußwaffe sich nicht in der Weise bewährt hat, welche eine unveränderte Beibehaltung derselben wünschenswerth erscheinen ließe. Der militärische Fortschritt muß sich vielmehr unbedingt dem raschen Tempo anschließen, in das die technische Entwickelung übergegangen ist, und werden die neuesten Gewehrmodelle hauptsächlich durch eine große mechanische Leichtigkeit der Handhabung charakterisirt. Während z. B. bei dem ursprünglichen Dreyse'schen Modell noch sechs Griffe erforderlich waren (wovon drei mit erheblicher Kraftanstrengung), erledigen die neuesten Modelle kleineren Kalibers alle Functionen des Gewehrs theils mit drei Griffen (Chassepot, Werndl, Krenk, Amsler und Peabody), theils mit zwei (Betterli, Martini, Beaumont, Comblain, Berdan II.), oder endlich nur mit anderthalb Griffen, wie das bayerische (hoffentlich bald deutsche) Modell von Werder. — Was sodann die Geschützfrage betrifft, so wird gegenwärtig in artilleristischen Kreisen über die künftigen Chancen der Bronze im Gegensatz zum Gußstahl heftig debattirt. Fachmänner versichern, daß die gefürchtete Ausnutzung der Züge des Bronzerohrs sich nicht verwirklicht habe. Im Gegentheil seien dessen Züge in dem Maße der Rohrbenutzung fester und widerstandsfähiger geworden und bei Rohren, die gegen 2000 Schüsse abgegeben hatten, sei gewissermaßen eine Verstählung der Züge eingetreten. Da Bronze aber leichter als Gußstahl ist und dabei immer ihren Werth behält, so würde letzterer nach Vorstehendem gegen Bronze zurückzutreten haben. — Auch die Festungsfrage befaßt durch den letzten Krieg wieder eine erneuerte Gestalt. Denn während die allgemeinen Ansichten über den Werth der Festungen nach den Kriegen von 1859 und 1866 sich sehr zu Ungunsten der letzteren entschieden hatten, ist hierin ein solcher Umschwung eingetreten, daß jetzt wieder mehr als je an die Verstärkung der Defensivkraft durch Anlegung neuer Festungen und verschanzter Lager, sowie an Erweiterung der schon bestehenden gedacht wird.

Das deutsche Reichsheer bildet nunmehr ein einheitliches, aus 17 Armeecorps bestehendes Ganzes, dessen Organisation, Ausbildung, Bewaffnung und Kriegstüchtigkeit dafür bürgen, daß das wiedererstandene Reich sich unbehelligt von neidischen Nachbarn auch innerlich kräftig entfalten kann. Denn wenn auch das bayerische Heer vorläufig noch eine gewisse Selbständigkeit beanspruchte, so ist fortan doch jede Befürchtung einer möglichen Sonderstellung desselben ausgeschlossen. — Was die Bewaffnungsfrage betrifft, so soll die deutsche Armee eine neue, einheitliche Feuerwaffe kleineren Kalibers erhalten, worüber bereits eingehende Berathungen gepflogen werden. Bekanntlich war schon vor dem Kriege ein verbessertes (sogenanntes aptirtes) Zündnadelgewehr probeweise an einzelne Truppenabtheilungen vertheilt worden, das manche Vorzüge vor dem Zündnadelgewehr alter Construction hatte, den Anforderungen an eine vollkommene Feuerwaffe aber keineswegs entsprach. Es drängt sich daher die Frage auf, welches System nunmehr eingeführt werden soll. Sollen die circa 340,000, dem Feinde abgenommenen Chassepotgewehre in vervollkommnete Zündnadel- oder in Werdergewehre umgewandelt werden? Letztere Umwandlung würde wenig schwierig und ebenso wenig kostspielig sein, denn Werder und Chassepot haben fast gleiches Kaliber und gleiche Patronen. Bei der Umwandlung in preußische Zündnadelgewehre würden dagegen größere Schwierigkeiten zu überwinden sein und

Digitized by Google



Metz: Neuerbaute Bastion am Eingang des Forts St. Quentin.

dennoch könnte man das angestrebte Ziel nur unvollkommen erreichen. Beide Fragen dürften indessen als vereint angesehen, dagegen als feststehend angenommen werden: daß von allen schon vorhandenen Gewehrarten keine unbedingt angenommen, sondern ein eigenes Modell aus den bekannten und seit Jahren geprüften Modellen zusammengestellt werden wird. Hierbei wird vor allem auf Verminderung der Länge des Laufs, auf einen anderen Drall, auf kleineres Kaliber, sowie auf Einführung einer Metallpatrone aus feingeschlagenem Messingblech Rücksicht zu nehmen sein. Bei letzterer würde aber auch das Innere eine Umgestaltung erfahren, indem das Verhältniß des Geschoßgewichts zur Pulverladung ein anderes werden soll, um so in Betreff der Flugbahn, der Conservirung der Waffe u. s. w. die gewünschten Resultate zu erzielen. Dieses neue Modell wird noch im Laufe dieses Jahres fertiggestellt und im Falle der Genehmigung in möglichst kurzer Frist in so vielen Exemplaren beschafft sein können, daß umfangreiche Schießproben mit denselben vorgenommen werden können. Je nachdem letztere ausfallen, wird das gesammte Kriegsheer vielleicht schon im Verlauf von vier Jahren mit der neuen Waffe ausgerüstet sein. Dem Vernehmen nach ist der Büchsenmacher Mauser an der königlich württembergischen Gewehrfabrik Oberndorf nach Berlin berufen, behufs der Prüfung seines selbstconstruirten und zur Annahme empfohlenen Modells. — Auch in der Artilleriebewaffnung des deutschen Heeres wird in Zukunft ein einheitliches System vertreten sein und zwar durch das preußische, dem sowol in artilleristischer als technischer Hinsicht zweifellos vollkommensten der Gegenwart. Die deutsche Feldartillerie führt nur noch zwei Kaliber, den 4- und den 6Pfünder oder nach der jetzigen Benennung die 7- und 9Centimeterkanone, von denen der 4Pfünder das neuere und in mancher Hinsicht auch vollkommenere Geschütz repräsentirt. Die Rohre sind vom besten Gußstahl mit einem Gewicht von 6 Zollcentner. Die Bohrung hat 3 Zoll Durchmesser und 12 Züge; die Kammer ist glatt und ein wenig weiter als der gezogene Raum. Der Verschluß besteht aus zwei stählernen Keilen, der Kurbel und der Ziehklinke. Die Kurbel hat außen zwei Handgriffe und einen glockenförmigen Ansatz von Bronze (die Kurbelscheibe), innen aber eine Schraubenspindel, welche in den Hintertheil eingreift. Dreht man nun die Kurbel um einen Dreiviertelkreis (270 Grad) nach rechts, so schiebt die Schraubenspindel den Hinterkeil in das Rohr und zugleich vermöge der schiefen Ebene, in der sich die Keile berühren, auf den Vorderkeil hinauf. Hierdurch wird der geringe Spielraum, den die Keile vorher im Querloch des Rohrs hatten, vollständig ausgefüllt; der Verschluß ist geschlossen und das geladene Geschütz fertig zum Feuern. Nach dem Schuß dreht man die Kurbel um einen Dreiviertelkreis nach links; die Keile erhalten wieder Spielraum im Querloch, indem sich der Hinterkeil aus dem Rohr heraus- und vom Vorderkeil herunterschiebt, sodaß man den Verschluß mit leichter Mühe so weit herausziehen kann, bis das Ende der im Hinterkeil befindlichen Rinne an den Kopf der Ziehklinke anstößt. Dann befindet sich zugleich das durch beide Keile gehende cylindrische Loch in der Verlängerung der Seelenaxe und gestattet das Einbringen des Geschosses und der Kartusche. — Für gewöhnlich erreichen die preußisch-deutschen Feldgeschütze eine Schußweite von 5000 Schritten oder eine halbe Meile und befähigen hierzu einer Elevation von 14—15 Grad. Steigert man diesen Winkel aber bis zu 40 Grad, so schießen sie fast eine Meile weit, während die schweren Belagerungsgeschütze mit dieser Elevation bis 1½ Meile ihre mächtigen Geschosse zu schleudern vermögen.

Auf einer gleich hohen Stufe technischer Ausbildung befindet sich die preußische, nunmehr deutsche, Belagerungsartillerie, deren System und artilleristische Grundlagen übrigens von völlig analoger Beschaffenheit sind wie bei der Feldartillerie. Erstere bietet dagegen eine größere Mannichfaltigkeit der Formen dar, indem sie drei verschiedene Geschützarten (Kanonen, Haubitzen und Mörser) und vier Arten von Kalibern zählt. Es sind dies:

1) Der 6Pfünder (9Centimeterkanone);
2) der 12Pfünder (12Centimeterkanone);
3) der 24Pfünder (lange 15Centimeterkanone);
4) die 24Pfünder Haubitze (kurze 15Centimeterkanone);
5) der 200Pfünder Mörser (21Centimetermörser).

Die 6Pfünder sind von Gußstahl und haben einen ganz ähnlichen Verschluß (Doppelkeil) wie der Feld-4Pfünder. Das Rohr wiegt 8½ Centner, die Granate 13¾ Pfund (mit ½ Pfd. Sprengladung) und die Geschützladung 1½ Pfd.

Der 12Pfünder, von Bronze, hat 17½ Ctr. Gewicht, wovon gegen ¾ Ctr. auf den Doppelkeilverschluß fallen. Die 12Pfünder Granate wiegt 29½ Pfd., faßt 1 Pfd. Sprengladung und hat 2½ Pfd. Pulverladung.

Von dem langen 24Pfünder giebt es zwei verschiedene Modelle, das eine von Gußstahl, das andere von Bronze. Ersteres ist das neuere und stärkere von beiden. Es vertritt den Typus der mächtigsten gegenwärtig gebräuchlichen Belagerungskanonen. Seine größte Ladung von 6 Pfd. Pulver gestattet ihm, die 54⅔ Pfd. schwere Granate, welche 1⅞ Pfd. Sprengladung enthält, unter 20—24 Grad Elevation auf 1 Meile Entfernung zu treiben, wie die Bewohner von Paris erfahren mußten.

Der bronzene lange 24Pfünder hat zwar dasselbe Rohrgewicht und dieselbe Granate wie der stählerne, aber seine Ladung beträgt nur 4½ Pfd., weshalb auch seine Schußweite entsprechend kürzer und seine Durchschlagskraft wesentlich kürzer ist. Die Lafletten der Belagerungskanonen haben eiserne zweischenkelige Auffüße, damit das auf ihnen ruhende Rohr eine möglichst hohe Lage erhält und somit nur sehr flache Scharten in die Brustwehr eingeschnitten zu werden brauchen, was der Mannschaft bessere Deckung gewährt.

Die 24pfünder Haubitze (kurze 15Centimeterkanone) hat, wie alle Haubitzen, vorzugsweise den Zweck, ihre Granaten unter höheren Richtungswinkeln und mit schwächeren Ladungen, folglich auch in steiler gekrümmten Flugbahnen, zu schleudern als die anderen Geschütze, um auch solche Ziele (Mauerhohlbanten, Blockhäuser, Futtermauern u. s. w., die dem Auge und somit auch dem directen Feuer des Angreifers entzogen sind, über ihre Deckungen hinweg, d. h. im indirecten Schuß erreichen zu können. Das Rohr der kurzen 15Centimeterkanone ist von Gußeisen und wiegt 29½ Ctr., wovon 1¾ Ctr. auf den Verschluß kommen. Ihre Granate weicht insofern von der gewöhnlichen 24pfünder Granate ab, als sie länger ist (deshalb auch Langgranate genannt) und einen dünneren, an das Geschoß angelötheten, anstatt nur umgossenen Bleimantel hat. Die größere Länge sowol als der dünne Bleimantel befähigen diese Langgranate, eine bedeutend größere Sprengladung aufzunehmen (4 Pfd. gegen 1¾) und somit auch am Ziel eine viel gewaltigere Wirkung zu äußern. Die Geschützladung dagegen beträgt nur 3 Pfd., das Totalgewicht der Granate aber gegen 55 Pfd. Mit einem Erhöhungswinkel von 30 Grad wird eine Schußweite von 6000 Schritt erreicht.

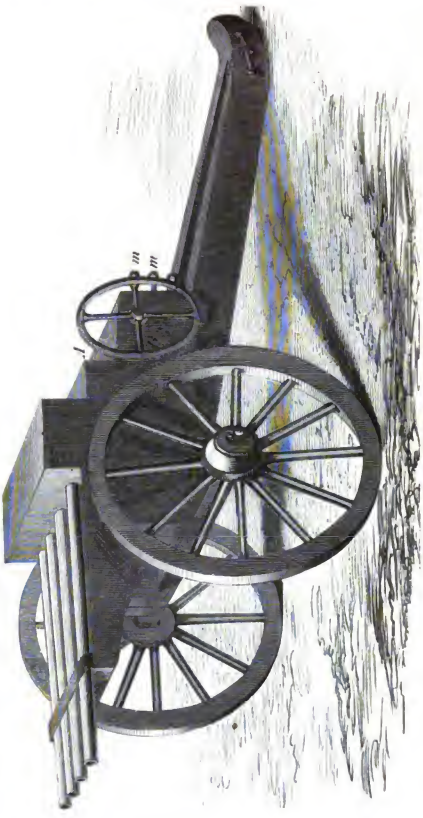
Der 200pfünder Mörser (21Centimetermörser) existirt in zwei Modellen. Beide sind von Bronze, aber der eine wiegt 70 und der andere nur 35 Ctr. und ist ersterer demgemäß auch für eine doppelt so große Ladung (8 Pfd. gegen 4) construirt. Die Bombe, von ähnlicher Gestalt wie die 24pfünder Granate und ebenfalls mit dünnerem Bleimantel versehen, ist dagegen für beide Mörser die gleiche. Sie wiegt 160 Pfd., faßt eine Sprengladung von

Digitized by Google

10 Pfd. und kann mit 8 Pfd. Ladung auf 5500 Schritt geschleudert werden.

Behufs Ermittelung der während des deutsch-französischen Krieges in Bezug auf Uniformirung, Ausrüstung, Verpflegung u. s. w. gemachten Erfahrungen sind verschiedene Commissionen thätig und behalten wir uns vor, deren Vorschläge, sowie etwaige definitive Entscheidungen hierüber im nächstjährigen Bericht zu besprechen. Einstweilen ist zu erwähnen: die Errichtung eines 500 Mann starken und dem Gardecorps zugetheilten Eisenbahnbataillons; die Vermehrung des Cadettencorps in Berlin um 130 Zöglinge; die Ausrüstung der Festungsartilleristen mit Infanteriegewehren und die Errichtung eines Kriegsmuseums in Berlin. — Was schließlich die festen Plätze der wiedergewonnenen Reichslande Elsaß-Lothringen betrifft, so gelten die seitherigen Festungen Marsal, Lützelstein, Pfalzburg und Schlettstadt nur noch als Artilleriedepots, während Bitsch, Neubreisach und Diedenhofen als Festungen zweiten Ranges, Metz und Straßburg dagegen als Festungen ersten Ranges in die Zahl der deutschen Waffenplätze aufgenommen sind. Die beiden letztgenannten werden zugleich namhaft verstärkt und erweitert, ersteres durch Ausbau und letzteres durch einen Gürtel von 5—6 starken Außenforts.

Das bayerische Heer behält vorläufig seine seitherige Organisation und Ausrüstung, ohne deshalb in seiner Vervollkommnung hinter den übrigen deutschen Heerestheilen zurückzubleiben. Dies gilt insbesondere für die Bewaffnung, indem das Werdergewehr, mit welchem bereits die ganze Infanterie ausgerüstet ist, unstreitig zu den vorzüglichsten Modellen der Gegenwart zählt. Denn bei dieser Waffe ist nur ein Druck des zwischen zwei Abzügen ruhenden Zeigefingers beim Abgeben nach dem Schusse erforderlich, um sofort das Oeffnen des Verschlusses und das kräftige Ausweerfen der Hülse zu bewirken; lediglich durch Anziehen des Hahns wird die Waffe sicher geschlossen und gespannt. Hierzu kommt noch, daß der Werder'sche Mechanismus nur aus 17 Theilen besteht, während die anderen neuen Modelle meistens einige 20 Theile aufzuweisen haben. — Auch bei Bewaffnung der Reiterei kommt das Werdersystem in Anwendung und zwar für die Chevauxlegers Carabiner und für die Ulanen Pistolen, während die Landwehr das abgeänderte Chassepotgewehr führt, das die Werdarpatrone schießt. Besondere Erwähnung verdient außerdem die neue bayerische Mitrailleuse oder das Feldl'sche Kartätschgeschütz, so genannt nach dem Erfinder, Ingenieur Feldl an der Maschinenfabrik zu Augsburg. (S. Abbildung.) Es hat 4 parallel nebeneinanderliegende Läufe, welche sich von den Läufen der Werdergewehre nur durch eine größere Dicke der Wandung unterscheiden. Hinter jedem Lauf befinden sich 2 senkrechte Scheiben, die 2 bewegliche, mit je 41 Patronen gefüllte Patronenbüchsen aufnehmen. Unter letztern liegt der Zubringer, in welchen die in den Patronenbüchsen



Das Feldl'sche Kartätschgeschütz.

wagrecht übereinandergeschichteten Patronen der Reihe nach hineinfallen, um durch ihn sodann in das Patronenlager des betreffenden Laufs vorgeschoben und schließlich durch das Verschlußstück fest angedrückt zu werden. Gleichzeitig mit diesen Vorgängen spannt sich ein Hahn, der, sobald die hintere Oeffnung des Laufs geschlossen ist, auf den im Verschlußstück lose spielenden Schlagstift schlägt, welcher dann wieder die im Boden der Patronenhülle angebrachte Zündpille anstieht und hierdurch den Schuß abfeuert. An der Rückwand des die Schlösser aufnehmenden grämmigen Schlosskastens A befinden sich 4 Register mm, mittelst deren man jeden einzelnen Lauf nach Belieben aus- und einschalten kann. Die Handhabung des Geschützes geschieht durch Umdrehung des am hinteren Ende der Läufe befindlichen Schwunggrades B. Je rascher das Rad gedreht wird, desto mehr nimmt auch die Feuergeschwindigkeit des Geschützes zu und läßt sich diese bis auf 400 Schuß in der Minute steigern, während 200 Schuß per Minute als Durchschnittsleistung der Maschine gilt. Damit durch den Ersatz der geleerten Patronenbüchsen keine Unterbrechung stattfindet, ist die sinnreiche Einrichtung getroffen, daß sich die beiden zu einem Lauf gehörigen Patronenbüchsen immer erst nacheinander entleeren. Auch ist dafür gesorgt, daß die Wirkung des Feuers mehr in die Breite vertheilt werden kann, indem sich die Läufe durch eine einfache Bewegung nach beiden Seiten auseinanderschieben lassen, um den Geschossen eine Breitestreuung zu geben, die nahezu der halben Schußweite gleichkommt. — Die Festungseigenschaft von Landau ist definitiv aufgehoben, dagegen sollen die Befestigungen von Germersheim durch 5 neue Forts und einige Uferbatterien verstärkt werden. — Bei der Infanterie wurden gleichfarbige rothe Kragen und Achsellappen, sowie für die Offiziere die preußischen Interimsröcke eingeführt; auch erhielten das Armatur- und Montirungsdepotwesen preußische Verwaltungseinrichtungen.

Württemberg stellt nunmehr ein geschlossenes Armeecorps, das XIII., zum deutschen Reichsheer und soll die Organisirung desselben auf preußischem Fuß bis zum Jahre 1874 vollendet sein. Bei der Infanterie wurden die 3 Jägerbataillone aufgelöst und die 8 Infanterieregimenter je um 1 Bataillon vermehrt; das 1. und 5. Regiment bilden als Grenadiere die königliche Leibgarde. Aus den 4 Reiterregimentern wurden 2 Ulanen- und 2 Dragonerregimenter, jedes zu 5 Escadrons, formirt, die leichte Feldjägerschwadron ist aufgelöst. Auch wird die Artillerie vermehrt und ist die Organisirung der Landwehr in vollem Gange.

Auch die badischen Truppen bilden mit Heranziehung von 2 preußischen Infanterieregimentern und 1 preußischen Cavallerieregiment von nun an ein deutsches Armeecorps, das XIV., dessen Organisation nahezu beendet ist. Die Unteroffizierschule zu Ettlingen wurde auf 2 Compagnien vermehrt.

Die hessische Division bildet einen Bestandtheil des IX. Armeecorps und besteht nach der mit Preußen abgeschlossenen Militärconvention als 25. Division aus 4 Infanterieregimentern, 2 Reiterregimentern, 1 reitenden und 5 Fußbatterien.

Die österreichisch-ungarische Wehrkraft nimmt nach der Reorganisation der meisten Zweige und nach vollendeter Neubewaffnung mit dem Wernditschen Hinterlader wieder einen sehr achtungswerthen Rang ein. Der Stand der Cavallerieregimenter ist bedeutend erhöht und wird die taktische Ausbildung sämmtlicher Waffengattungen in den stehenden Uebungslagern lebhaft betrieben. Für den Generalstab wurde ein neues Statut eingeführt, demzufolge derselbe künftig in einen ständigen und einen beweglichen zerfällt. Ersterem bleiben die vorbereitenden Arbeiten im Kriegsministerium anvertraut, während letzterer den einzelnen Corps zugetheilt wird und für die Operationen im Felde bestimmt ist. Das Militärcomité in Wien erprobte die neuen Präparate des Dynamits und comprimirter Sprengwolle zur Erforschung ihrer Sprengwirkung auf verschiedene Medien in ausgedehntester Weise. Nachdem zuerst Objecte aus Holz Gegenstand der Versuche waren, ging man später zu Ziegelmauern und Bestandtheilen eiserner Brücken, zuletzt auf die stärksten Eisenconstructionen, Geschützrohre u. s. w. über. Besonders bei letzteren zeigte das Dynamit geradezu erstaunliche Wirkungen, die mit denjenigen des Schießpulvers gar nicht zu vergleichen sind. — Das Militär-Obererziehungshaus in Kaschau, sowie die Cadettenanstalt zu Eisenstadt sind aufgehoben und wurde als Kartätschgeschütz (Mitrailleuse) das System Montigny adoptirt.

Frankreich sucht seine zertrümmerte Heeresmacht in möglichster Kürze und mit Anbietung der größten finanziellen Opfer wieder auf einen formidabeln Stand zu bringen. Das neue Wehrgesetz, bezw. die künftige Heeresorganisation sind indessen noch nicht definitiv festgestellt: einstweilen wurden aber die 100 Infanterieregimenter (zum Theil mit Hülfe der aufgelösten Garden) auf 150 gebracht und auch die Artillerie und Cavallerie entsprechend vermehrt. Bei letzterer sind die 9 Lanciersregimenter abgeschafft, resp. in 7 Dragoner-, 1 Chasseur- und 1 Husarenregiment umgewandelt worden. Dagegen wurden die Nationalgarden in ganz Frankreich aufgelöst und soll bei der Armee das provinzielle deutsche Armeecorpssystem eingeführt werden, wonach dieselbe (einschließlich Algiers) in 16 Armeecorps eingetheilt würde. Zur Prüfung der Waffen, Geräthschaften u. s. w. ist eine gemischte Commission niedergesetzt, deren Arbeiten aber noch nicht beendigt sind. Vorläufig verlautet nur von Reorganisation des Generalstabs nach preußischem Muster und Aenderungen in der Ausrüstung und Organisation der Sappeurs und Genie-soldaten, von welch letzteren künftig jedem Infanterieregiment eine Compagnie folgen und sich in Züge theilen soll, wenn das Regiment sich theilt. — Als Modell für die Neubewaffnung der Artillerie wird der 7pfündige Hinterlader von Reffye bezeichnet, mit welchem umfassende Proben veranstaltet werden. Insbesondere soll aber auch das Landesvertheidigungs- und Festungssystem in der Art reorganisirt werden, daß Bourges als großes Militärcentrum und Hauptarsenal mit der vormaligen Meyer Artillerieschule zu einer Festung ersten Ranges umgeschaffen würde. Außerdem sollen, behufs Herstellung eines concentrischen Vertheidigungssystems, bei Rouen, Havre, Châlons, Toure, Langres und Dijon verschanzte Lager und an erstgenannter Ort (im Walde von Rouvroy) ein großes Artilleriedepot mit ausgedehnten Militärwerkstätten errichtet werden. An der Verstärkung und Erweiterung der Festungswerke von Paris wird eifrig gearbeitet, wobei namentlich die Südfront bis auf die Höhen von Meudon, Clamart und Villejuif vorgeschoben, desgleichen bei Orgemont, St. Germain, Marly und Champigny eine Reihe neuer und starker Forts erbaut werden soll. Desgleichen werden die Befestigungen von Besançon bedeutend verstärkt und sämmtliche Jurapäße befestigt. — Schließlich ist noch die Errichtung zweier neuer Militärschulen, in Marseille und Montpellier, sowie die Reorganisation der Kriegsschule von St.-Cyr zu erwähnen. Letztere soll eine Filiale, wahrscheinlich in Vincennes, erhalten.

Auch England fährt fort, sein Heerwesen zu reformiren und den Anforderungen der Neuzeit anzupassen. Der Krebsschaden des Stellenkaufs ist endlich abgeschafft und die Neubewaffnung des Heeres mit dem vorzüglichen Henry-Martinigewehr nahezu bewirkt, während die in Indien stehenden europäischen Truppen, sowie die Freiwilligencorps mit dem Snidergewehr ausgerüstet sind. Mit der Neubewaffnung der eingeborenen indischen Truppen geht es jedoch sehr

Digitized by Google

Digitized by Google

langsam vorwärts. Der Stand der Infanterieregimenter wurde von 600 Mann auf 800 Mann erhöht und die Artillerie durch 6 reitende und 20 Fußbatterien vermehrt, sodaß nach Vorbereitung zur Aufstellung der Cadres 135 Feldbatterien mit 810 Geschützen zur Action bereit stehen; dagegen wird künftighin die Volunteers-Artillerie nur noch als Garnisonsartillerie verwendet. — Gleichzeitig wurde bei der Feldartillerie ein schwereres Kaliber eingeführt, wobei an Stelle der 7- und 9pfündigen Vorderlader 9- und 16pfündige Vorderlader traten. Ersterer entspricht ohngefähr dem preußischen 4Pfünder und letzterer dem preußischen 6Pfünder. Das Rohr dieser neuen Geschütze wiegt 12¼ Ctr. und besteht aus einer inneren Stahlhülse und einer Rinde von schmiedeeisernen, in glühendem Zustand aufgewundenen Spiralen, ist also nach dem Frazersystem construirt, gleich den schweren Marinegeschützen. Es wurden 27 Batterien (à 6 Geschütze) solcher Kanonen hergestellt, welche durchweg schmiedeiserne Lafsetten und Protzen haben. — Das neue Verwaltungs-, Transport- und Verpflegungswesen hat sich nach sechswöchentlicher Erprobung im Lager von Aldershot als zweckentsprechend bewährt. — Erwähnenswerth erscheint noch das dem Martinigewehr ebenbürtige Hinterladungssystem von Soper. Dasselbe ist mit der sogenannten Unmittelbarvorrichtung ausgestattet und soll sich in der Minute 60 mal laden und abfeuern lassen. Construirt ist es nach dem sich seitlich im Charnier drehenden Verschlußblocksystem, welches Patronen verschiedener Länge genau central in das Rohr einzusetzen und aus demselben zurückzuziehen gestattet. An der rechten Seite des Gewehrs ist ein Hebel angebracht, der unmittelbar nach dem Abfeuern niedergedrückt werden kann, ohne daß die Anlage des Schützen sich zu ändern braucht. Hierdurch wird gleichzeitig der Verschlußblock gehoben, der Hahn gespannt und die Patronenhülse ausgeworfen. Eine einzige Bewegung äußert sich mithin nach vier verschiedenen Richtungen, indem sie den Abzug, das Verschlußstück, den Hahn und den Patronenauszieher in Bewegung setzt. Auch kann der Hammer des Schlosses die Patrone niemals vor der Entzündung bringen, als bis der Verschlußblock vollständig an dem ihm bestimmten Platz angelangt ist. Räße übt keinen störenden Einfluß. So vereinigt diese Waffe große Einfachheit der Handhabung mit vollkommener Sicherstellung des Schützen.

Das russische Heer ist jetzt auch auf dem Kriegsfuß mit Hinterladern nach den Systemen von Krynk und Carl ausgerüstet und zwar sowol Infanterie als Cavallerie. Bei letzterer erhielten die Husaren und Ulanen das zweite Glied Carabiner, das erste Glied, sowie die Unteroffiziere und Trompeter sämmtlicher übrigen Regimenter Pistolen. Bei den Kürassieren erhalten 16 Mann per Schwadron, bei den Dragonern aber sämmtliche Mannschaft Hinterladungscarabiner. Die Artillerie wurde um 50 Batterien Hinterlader zu je 8 Geschützen (sodaß auf je 1000 Mann 3 Geschütze kommen), sowie um 32 Mitrailleusenbatterien vermehrt und zwar letztere nach dem System Gorloff mit 9 Läufen auf eiserner Lafsette, wobei innerhalb 24 Minuten 6000 Geschosse auf 2—3000 Schritte geworfen werden. — Vom Spätjahr 1873 an wird die allgemeine Wehrpflicht im ganzen russischen Reiche eingeführt, nachdem sich die Commission für neue Heereseinrichtungen hierfür ausgesprochen. Letztere hat noch folgende Fragen zu berücksichtigen: Die Organisation der Marschabtheilungen zum Zweck der Verlustergänzung im Kriege; die Organisation der Reserven und die Formirung der Festungsbesatzungen und der Truppen zur örtlichen Vertheidigung. Die Leitung der Ersatzgeschäfte wird besonderen Gouvernements-, Kreis- und städtischen Commissionen übertragen, welche sich zugleich mit dem Einberufungssystem, mit den Befreiungen vom Militär, mit den Freiwilligen und mit der Stellvertretung beschäftigen. Die Dienstpflicht beträgt künftig 15 Jahre, davon 6 Jahre im activen Dienst. — Nach dem von General Totleben ausgearbeiteten neuen Vertheidigungssystem sollen die Plätze Dubno, Luk und Mohilew am Dniestr, sowie Prosskurow und Zwaniec in Podolien befestigt werden. — Das Telegraphencorps wird nach preußischem Muster reorganisirt.

Auch Italien beabsichtigt eine durchgreifende Reorganisation seines Heerwesens, nach welcher dieselbe eine nationale Fundamentirung erhalten und das Land in fest abgegrenzte Territorial-Militärcommandos eingetheilt werden soll. Die Dienstzeit wurde von 11 auf 8 Jahre herabgesetzt mit dreijähriger Friedenspräsenz und das jährliche Contingent von 48,000 Mann auf 60,000 Mann erhöht. Die Neubewaffnung des Heeres mit Hinterladern kleinen Kalibers nach Beiterli-System macht dagegen nur langsam Fortschritte. Behufs gründlicher Einübung der Truppen wurden zwei weitere stehende Uebungslager für je 30,000 Mann errichtet, das eine bei Chiari unweit Brescia und das andere bei Bergato unweit Bologna. Auch wird die Herstellung eines neuen Festungssystems angestrebt, mit Befestigung der Alpenübergänge, Erweiterung der Festungswerke von Alessandria und der Befestigung von Rom.

Die belgische Armee wird mit Hinterladern nach dem System Comblain ausgerüstet, während Holland nach den eingehendsten Versuchen mit verschiedenen Hinterladungsmodellen sich für Einführung des Beaumontgewehrs entschieden hat. Dieses ausgezeichnete Gewehr gleicht in seiner äußeren Form ganz dem Chassepot, weicht dagegen durch innere Einrichtungen und durch die Metallpatrone von demselben ab. Der Kammerverschluß geschieht durch die Metallpatrone selbst; wodurch der undichte Kautschukverschluß entbehrlich und ein Ausströmen der Gase nach hinten vermieden wird. An Stelle der langen, leicht zerbrechlichen Nadel tritt ein solider Schlagstift. Symmetrisch mit letzterem ist hinten eine Art schiefer Ebene angebracht, welche das vorzeitige Losgehen des Schusses beseitigt und wenn der Verschluß in der Eile nicht bewerkstelligt worden wäre, so ergänzt dies die Bewegung der starken Feder auf der schiefen Ebene und schließt das Gewehr. Die unzuverlässige Spiralfeder ist durch die doppelarmige Schlagfeder des Preussionsgewehrs ersetzt, welche in einem Kanal des Griffs angebracht ist. Eine Schraube hält die Schlagfeder fest. Als Sicherheit befindet sich an der rechten Seite der Bolzenrinne ein kleiner Ansatz mit Charnier, der, wenn emporgehoben, einen Stift in den Schlagstift einschiebt und dadurch dessen Wirksamkeit aufhebt. Zur Extraction der leeren Patronenhülsen ist ein Auswerfer aus Federstahl angebracht, der, sobald das Gewehr offen ist, die Hülle mit kräftigem Schlag auswirft. Auch das Reinigen des Gewehrs ist äußerst bequem. Wenn die Schraube etwas aufgedreht wird, so läßt sich der Bolzen herausziehen; der Schlagstift ist leicht zu reinigen, wird dann mit Oel angenetzt und wieder eingeschoben. Dieser Vortheil des raschen Auseinandernehmens und Wiederzusammensetzens ist, besonders im Felde, äußerst wichtig; von noch größerem Werth ist es aber, daß die Feder, wenn sie schadhaft oder zerbrochen sein sollte, rasch entfernt und durch eine andere ersetzt werden kann. Zu diesem Zweck braucht nur die Schraube aufgedreht zu werden, worauf sich der ganze Theil abheben und die Feder ersetzen läßt.

In Schweden mußte das Project einer Reorganisation des Heerwesens infolge Einspruchs der Stände aufgegeben werden, wogegen die Schweiz, aus den Lehren des deutsch-französischen Krieges Nutzen ziehend, sich befstrebt, ihr Heerwesen durch erhöhte Centralisation zu heben.

Die nordamerikanische Unionsarmee zählt gegenwärtig auf dem Friedensfuß 1 General, 1 Generallieutenant, 4 Generalmajore und 12 Brigadiers. Sie umfaßt 1 Genie-, 1 Artillerie- und 1 Signalcorps, 10 Cavallerie-, 5 Artillerie- und 25 Infanterieregimenter, den Stab der

Digitized by Google

Militärakademie und 1 indianisches Pfänniercorps, zusammen 35,000 Mann. Der Sold ist auf die Sätze vor dem Bürgerkrieg ermäßigt worden.

Marinewesen.

Die Flottenfrage ist selbst durch die Ereignisse und Erfahrungen des letzten Krieges nicht sehr gefördert und aus dem Stadium des Provisoriums erlöst worden. Denn noch harren nachstehende gewichtige Fragen ihrer definitiven Entscheidung: Ist der Wettstreit zwischen Artillerie und Schiffsbaukunst, bezw. zwischen Geschoß und Panzer so weit gelöst und hat der artilleristische Erfindungsgeist im jetzigen Augenblick eine hinlänglich dauernde Stufe erreicht, um nicht, wenn heute gebaut wird, zu gänzlich weggeworfenen Ausgaben zu verleiten? Ist die Idee der Zukunft: die Schiffe umgekehrt möglichst durchlässig für Geschosse zu machen, ganz zu verwerfen? Bedarf eine Seemacht wirklich einer Schlachtenflotte von Panzerschiffen und muß nicht in nächster Zeit eine allgemeine rückläufige, abrüstende Bewegung in die stehenden Flotten kommen? — Wenn aber auch aller Grund vorhanden sein sollte, nach dem gegebenen Stand der Technik darauf los zu bauen, so fragt sich immerhin, ob die Herstellung einer größeren Anzahl schneller ungepanzerter Dampfcorvetten nicht dringlicher und empfehlenswerther erscheint, als die Erbauung von kostspieligen Panzerungethümen problematischen Werths. Diese schnellsegelnden, leicht lenkbaren und wohlfeileren Holzcorvetten sind in allen Flotten unstreitig dasjenige Element, das im Krieg und Frieden schlechterdings unentbehrlich ist. Denn sie, und nicht die schweren Panzerkolosse sind die Fahrzeuge für ferne Stationen, überraschende Evolutionen, Verfolgung feindlicher Kreuzer und handelsstörender Piraten, sowie für Flottendemonstrationen. Eine gehörige Anzahl solcher absolut brauchbarer und nützlicher Kriegsschiffe wird daher zu allen Zeiten und unter allen Umständen nothwendig erscheinen.

Deutschland ist nach wie vor darauf angewiesen, seine Kriegsflotte nur schrittweise wachsen zu lassen und hat nach dem Urtheil competenter Fachmänner sehr wohl gethan, sich weder mit dem Bau von großen Panzerschiffen zu übereilen, noch sich beim Friedensschluß auf die Erwerbung eines Theils der französischen Panzerflotte einzulassen. So hat denn auch die Commission von Seeoffizieren, welche nach dem Kriege niedergesetzt wurde, um zu prüfen, welche Anstalten zum Schutze der Nordseeküsten und des Ansehens Deutschlands zur See nothwendig erschienen, nachstehende Vorschläge gemacht: Zur Sperre der Stromründungen (neben den Uferbefestigungen) eine größere Anzahl Torpedo-Boote aufzustellen; ein Dutzend Panzerschiffe nach dem Monitorsystem zum Angriff auf blockirende Geschwader, nicht aber zur Lieferung von Schlachten in entlegenen Gewässern, zu bauen und endlich schnelle Holzcorvetten in größerer Anzahl bereit zu halten. Von diesen Maßregeln ist die erste und dringlichste, nämlich die Beschaffung genügender Torpedos, durch Bestellung in Spandau und Bremen, sowie durch Aufstellung einer 234 Mann starken Torpedoabtheilung mit 13 Offizieren bereits ausgeführt, während letztere naturgemäß, dem Flottengründungsplan und den verwendbaren Mitteln entsprechend, verhältnißmäßig langsamer vorwärts schreiten. Der Flottenzuwachs wird aber immerhin in den nächsten vier Jahren aus 5 großen Panzerschiffen und 7 Corvetten bestehen und zwar sollen die Panzerschiffe „Großer Kurfürst" bis 1875, „Friedrich der Große" bis 1873 und „Barbarossa" bis 1871 fertig sein, deren Panzerstärke 8 Zoll und Thurmpanzerung 10 Zoll beträgt. Desgleichen sollen die in England bestellten Panzerfregatten „Sedan" und „Metz" bis zum Jahre 1874 fertig gestellt sein. Von den auf einheimischen Werften erbauten Glattdeck-Corvetten liefen im vergangenen Jahre drei vom Stapel und zwar „Albatros", „Ariadne" und „Nautilus". Alle drei sind Fahrzeuge von sehr geringem Tiefgang (15 Fuß), etwa 300 Fuß Länge, 35 Fuß Breite, als Vollschiffe getakelt, je mit 6 Geschützen schwersten Kalibers armirt und sämmtlich am Bug mit dem sogenannten Rammpanzer (Rammbug) versehen, der so bemessen ist, daß er der Fahrgeschwindigkeit keinen Eintrag thut. — Die Küstenbefestigungen an der unteren Elbe, bei Graverort und Kugelbake, sind beendigt und an der Wesermündung vier neue Werke, bei Bremen, Brinkama's Hof und auf Langlützensand, in Angriff genommen; desgleichen ein starkes Fort auf dem Danziger Holm. Schließlich ist noch der Ausbau des norddeutschen strategischen Küsteneisenbahnsystems, in Verbindung mit der allgemeinen Küstenbefestigung, sowie das Project zu erwähnen, die Vertheidigung des Rheins durch Kanonenboote einzuleiten, von welch letzteren vorläufig zwei nach Thurmsystem mit Doppelschrauben und je 2 Geschützen erbaut werden sollen.

In Oesterreich wurde im Jahre 1871 der Grundstein zu dem neuen Seearsenal zu Pola gelegt, während die englische Kriegsmarine in den Jahren 1871 und 1872 sich durch Neubau um 21 Kriegsschiffe verschiedener Größe vermehrte. Besonderes Aufsehen in artilleristischen Kreisen erregen die auf der königlichen Werft für die Flotte angefertigten Riesengeschütze, sogenannte „Woolwich-Infants". Jedes dieser Monstra wiegt 35 Tons (7000 Ctr.) im Rohrgewicht, wirft ein Geschoß von 700 Pfd. und bedarf einer Ladung von 120 Pfd. Pulver. Je 4 derselben sind für 3 neue, nur durch Dampf bewegte Panzerschiffe ohne Takelwerk: „Devastation", „Thunderer" und „Fury" bestimmt, welche speciell zur Vertheidigung des Kanals dienen sollen. Aber schon sind diese Monstregeschütze überflügelt, indem bereits Anschläge zur Construction von 60 Tons schweren gemacht sind, zu deren Herstellung indessen ganz neue Maschinen anzuschaffen wären. Auch sollen Riesenmörser nach einem neuern Modell von Mallet angefertigt werden, die 1000pfündige Geschosse 2—3 englische Meilen weit werfen, nachdem die von Mallet im Jahre 1859 construirten Riesenmörser für unbrauchbar erklärt worden waren. — Bei Pulpool auf der Insel Wight wurden, mit 13zöll. Mörsern bewaffnete Batterien errichtet.

Rußlands Kriegsflotte wurde innerhalb acht Jahren durch 21 neue Panzerfahrzeuge verschiedener Größe vergrößert, welche alle im Lande selbst gebaut wurden, während die meisten anderen Staaten Englands Arbeitskräfte zu Hülfe nehmen mußten. Im vergangenen Jahre wurden allein vier Panzerfregatten zu Kronstadt vom Stapel gelassen, von denen das größte, der „Kreuzer", einen Gehalt von 3657 Tonnen (also 55 Tonnen mehr als der „König Wilhelm") hat. Die Befestigungen von Sewastopol sollen wieder hergestellt und auch im Schwarzen Meer eine Panzerflotte beschafft werden.

Aus Italien wird die Reorganisation des Marine-Offizierscorps, sowie die Befestigung des Hafens von Civita-Vecchia berichtet. Auch sollen die Werke der Kriegshäfen von Genua und la Spezzia verstärkt und mit Krupp'schen Geschützen armirt werden.

Auch die türkische Seemacht giebt Lebenszeichen von sich, indem sowol die Kriegshäfen von Sinope und Batum als die Schwarze Meer-Flotte verstärkt werden. Zur Vertheidigung der Dardanellen und des Bosporus wurden in Amerika Torpedos bestellt.

Digitized by Google

Land- und Hauswirthschafts-Kalender.

Inhaltsübersicht.

I. Landbau: Witterung. — Ernte. — Productenpreise. — Düngung. — Urbarmachung und Meliorationen. — Maschinen und Geräthe. — Pflanzenbau. — Pflanzenkunde. — Pflanzenkrankheiten. — Wiesenbau. — Ernte. — Dreschen. — Aufbewahrung. — Viehzucht. — Thierheilkunde. — Baukunde. — Waldbau und Jagd. — Weinbau. — Obstbau. — Gemüsebau. — Blumenzucht. — Ausstellungen. — Gemeinschaften. — Vereine und Versammlungen. — Unterricht. — Versuchsstationen.

II. Haushaltungskunde: Nahrungsmittelkunde. — Milchwirthschaft. — Kochen. — Kellerwirthschaft. — Waschen. — Heizung. — Feuerlöschen. — Küchen. — Federn. — Oekonfection. — Backen.

I. Landbau.

Witterung.

Eines so anhaltend kalten und schneereichen Januars, wie der des Jahres 1871, erinnern sich kaum die ältesten Leute; insbesondere hat es seit 1854 nicht mehr solche kolossale Schneemassen gegeben. Es war diese Witterung um so einschneidender, als die Kohlenpreise eine noch nie dagewesene Höhe erreichten und der Kohlenmangel so bedeutend war, daß sogar Schulen und Fabriken zeitweise geschlossen werden mußten. Auch tödteten die anhaltend hohen Kältegrade im December und Januar Unmassen von Obstbäumen, Weinstöcken und Ziersträuchern. Die Hoffnung, daß der Februar mildere Witterung bringen werde, ging nicht in Erfüllung; im Gegentheil übertraf die erste Hälfte des Februar den Januar in der Stärke des Frostes. Erst nach dem 12., welcher minus 26 Grad brachte, war die Strenge des Winters gebrochen, indem das Thermometer, wenigstens am Tage, nie wieder den Eispunkt erreichte. Im März wechselte die Temperatur sehr schnell, doch war die Witterung vorherrschend schön; die Wärme stieg zeitweise bis auf 15 Grad R., doch waren die Nächte sehr kühl und brachten oft Reif und Eis. Eine Folge des so raschen Temperaturwechsels waren nicht nur zahlreiche gewitterartige, sondern auch Polarlichterscheinungen. Besonders glanzvoll gestaltete sich eine der letzteren am 27. Der April stellte sich mit sehr unfreundlicher Witterung ein. Bis zum 18. ereigneten sich viele Reife. Am 19. bei + 17 Grad R. beobachtete man wiederholt Nordlichter, nach welchen sich anhaltender und starker Regenfall ereignete. Der Mai war bis zum 20. vorherrschend rauh und sehr regnerisch, sodaß die fließenden Gewässer wiederholt aus ihren Ufern traten. Die Nachtfröste vernichteten fast überall die reiche Obstblüte. Wärmer und trockener gestaltete sich die Witterung vom 20. bis 29. Ebenso traurig, wie im Mai, war die Witterung im Juni, wenigstens bis zum 14. Die Wärmegrade waren an manchen Tagen so gering, daß man die Winterkleider wieder hervorsuchen mußte. Dabei fiel der Regen so massenhaft, daß sich fast überall bedeutende Ueberschwemmungen ereigneten. Unterbrochen wurde diese unerquickliche Witterung nur an den Tagen vom 14. bis 19., wo das Thermometer von + 15—23 Grad stieg. Diese sehr warmen und trockenen Tage hatten aber reiche Gewitterbildung zur Folge und die Nässe hielt bis zum 28. an. Der Juli war vorherrschend warm, aber sehr reich an Gewittern, Stürmen und massenhaftem Regenfall, sodaß die fließenden Gewässer noch verheerender auftraten als im Juni. An den Flußthälern vernichteten die Ueberschwemmungen die ganze reiche Heuernte. Um so ausgezeichneter als Erntemonat war der August. Anhaltende Wärme und Trockenheit begünstigten die Ernte dermaßen, daß dieselbe sehr schnell und glücklich verlief. Auch der September war vom 1. bis 17. sehr warm und trocken, wodurch die noch rückständigen Erntearbeiten wesentlich begünstigt wurden; dagegen war diese Witterung der Bestellung der Wintersaaten sehr hinderlich. Vom 17. ab sank die Wärme beträchtlich und es herrschte mit wenigen Ausnahmen bis Ende des Monats Wind, Sturm und Regen vor. Ausgezeichnet schön war die Witterung im October. Am 26. fiel der erste Schnee. Die Kartoffel- und Grummeternte verliefen sehr schnell und günstig und es konnte auch die Bestellung der Wintersaaten mit bestem Erfolg ausgeführt werden. Der November zeichnete sich durch trübe, feuchte, neblige Witterung aus. Tage, an welchen die Sonne schien, gab es im Ganzen nur 9. Dabei stellten sich wiederholt Nachtfröste, Graupeln und Schnee ein, sodaß fast den ganzen Monat hindurch geheizt werden mußte. Auch der December war in seiner ersten Hälfte kalt und schneereich, dann aber herrschte bis zum Ende des Monats sehr gelinde Witterung vor, sodaß man sich in die letzten Märzwochen versetzt glaubte.

Ernte.

Bis Ende April standen alle Fruchtarten so ausgezeichnet, daß sie eine reiche Ernte versprachen. Die ungünstige, namentlich nasse Witterung im Mai und Juni brachte aber großen Schaden, namentlich dem Wintergetreide, welches sich stark lagerte und auch bis zur Ernte liegen blieb. Auch Kartoffeln und Rüben litten unter der anhaltenden Nässe auf schwerem Boden bedeutend. Weizen litt sehr vom Rost und Brand.

Im großen Durchschnitt gestaltete sich die Ernte im Wintergetreide mittelmäßig, in Sommergetreide, in Buchweizen, Hülsenfrüchten gut, beziehungsweise sehr gut, in Oelfrüchten mittelgut, in Feld- und Wiesenfutter reich (doch wurde die Qualität des ersten Wuchses durch den anhaltenden Regen sehr herabgesetzt und die Heuernte ging, wie schon erwähnt, fast ganz verloren), in Kartoffeln und Rüben nahezu schlecht, in Obst und Wein ganz schlecht, in Gemüse und Hopfen sehr unbefriedigend.

In Wintergetreide haben namentlich gering geerntet und bedürfen bedeutende Zufuhren Westfalen, die Rheinprovinz, Belgien, Holland, Frankreich, Italien, die Schweiz und England. Reich ernteten dagegen in Winterfrucht Süddeutschland, namentlich Württemberg, Böhmen, Mähren, Rumänien, die Türkei, mehrere Gouvernements in Südrußland, Spanien, Portugal, Schweden, Dänemark und Amerika, mittelgut Ungarn, Nordrußland, Polen, Nord- und Mitteldeutschland.

Digitized by Google

Productenpreise.

Obschon die Ernte infolge der ungünstigen Witterung im Mai, Juni und Juli um mindestens zwei Wochen später fiel als in Normaljahren und trotzdem Frankreich, England, Italien, die Schweiz, Belgien und Holland bedeutende Zufuhren an Weizen, beziehungsweise Roggen bedurften, überstiegen doch die Getreidepreise eine mittlere Höhe nicht, weil die Bedarfsländer prompt von den Ausfuhrländern versorgt wurden und die Nachfrage namentlich gegen Ende des Jahres 1871 stark erlahmte, was die Speculation ziemlich entmuthigte.

Dagegen behaupteten die Kartoffeln infolge des Mißwachses, der fast überall aufgetretenen Krankheit und der bedeutenden Ausfuhr nach dem Rhein so hohe Preise, wie seit vielen Jahren nicht. Jedenfalls trug aber Mangel an Kartoffeln und die hohen Preise derselben wesentlich dazu bei, daß sich der Roggenpreis auf einer Höhe behauptete, den er im andern Falle nicht hätte behaupten können; denn bekanntlich muß der Ausfall an Kartoffeln in erster Linie durch Roggen gedeckt werden.

Einen großen Einfluß hatte die geringe Kartoffelernte auch auf die Spiritus- und Stärkepreise, welche rapid in die Höhe gingen.

Rüböl war ziemlich schwankend im Preise, behauptete sich aber im Wesentlichen infolge der nur mittelmäßigen Oelsamenernte.

Sehr hoch gingen die Butter- und Eierpreise; auch die Fleischpreise behaupteten eine beträchtliche Höhe, da sich nicht nur der Fleischconsum im Inlande immer mehr steigerte, sondern auch die Ausfuhr von Schlachtvieh nach Großbritannien und Frankreich fortgesetzt größere Dimensionen annimmt.

Theure Preise behaupteten ferner infolge geringen Ertrags Hopfen, Obst und Wein.

Düngung.

Gegen Einführung der Latrinenstoffe mittelst Kanäle in die Flüsse eiferte man wiederholt, namentlich im Interesse der Landwirthschaft, und empfahl zur Gewinnung dieser wichtigen Düngermasse fortgesetzt das Fahlstem oder das Liernur'sche pneumatische Röhrensystem. Sollen aber die menschlichen Auswurfstoffe einen hohen Düngerwerth besitzen, so dürfen sie nicht monatelang in den Gruben lagern, weil sonst der größte Theil des Stickstoffs bei der Fäulniß als kohlensaures Ammoniak in die Luft entweicht, sondern sie müssen in frischem Zustande angewendet werden. Uebrigens haben die neuesten Versuche wiederholt bestätigt, daß durch Desinfection des Abtrittsdüngers mit aufgelöstem Eisenvitriol dessen Dunglraft nicht im mindesten beeinträchtigt wird.

Auf das Fleischmehl der Dampfkunstdüngerfabrik von Gebhardt in Leipzig machten die Chemiker aufmerksam. Dasselbe enthält 7 Procent Stickstoff und 8,7 Proc. Phosphorsäure und seine düngende Wirkung schließt sich eng an die des Fleischguanos an.

Was den Guano betrifft, so warnte Boelcker bei der jetzigen Lage des Guanohandels, rohen Guano zu kaufen, wenn derselbe nicht unter Garantie zu haben sei; vielmehr solle man nur aufgeschlossenen Guano kaufen, wenn dessen Gehalt garantirt werde. Der Rest des peruanischen Guanolagers liefere nämlich ein sehr verschiedenartig und ungleich zusammengesetztes Material, wodurch der Ammoniakgehalt verringert werde. Um den zur Neige gehenden Peruguano zu ersetzen, tauchten verschiedene andere Arten von Guano auf: 1) Der Guano von Mejillones, enthält über 75 Proc. Phosphate und 1 Proc. Stickstoff, wird hauptsächlich zur Darstellung reichprocentiger Phosphate empfohlen. 2) Der Saldanha-Bai-Guano mit einem Durchschnittsgehalt von 8½—9½ Proc. Stickstoff und 8½—9½ Proc. Phosphorsäure. 3) Der Guanape-Guano, bedeutend ärmer an Stickstoff und nur wenig reicher an Phosphorsäure als der Peruguano.

Anlangend den Knochendünger, so wies Neßler darauf hin, daß in den nicht entfetteten Knochen nur die Hälfte der Phosphorsäure löslich werde; doch entferne man durch das Auskochen nicht nur das Fett, sondern auch den stickstoffhaltigen Leim, wodurch der Werth des Knochenmehls nicht wenig beeinträchtigt werde. In der Regel pflegt man das Knochenmehl zur besseren Aufschließung mit Wasser oder Jauche zu versetzen. Stohmann warnte aber vor diesem Verfahren, weil man durch die Gährung einen großen Theil der organischen Substanz, die reich an Stickstoff sei, zerstöre. Die zweckmäßigste Verwendung des Knochenmehls sei die in möglichst staubfein gemahlenem Zustande; die Gährung trete dann im Boden von selbst ein, ohne daß Verlust an Ammoniak entstehe.

In der Nähe von Leimfabriken soll der Landwirth den Leimdünger (die stickstoffhaltigen Abfälle bei der Leimfabrikation) in der Art anwenden, daß er denselben mit Phosphaten und Kalisalzen verbindet.

Im Kreise Helmstedt im Braunschweigischen wurde ein reiches Lager von Koprolithen entdeckt, die sich durch ihren bedeutenden Gehalt an Phosphorsäure und Kalk auszeichnen.

Die Lahnphosphate wurden wiederholt als der billigste Dünger zur Erzielung reicher Ernten, insbesondere der Körnererträge, empfohlen. Die bemängelte Schwerlöslichkeit dieses Düngers läßt sich beseitigen durch frühzeitige Anwendung und gleichzeitige Düngung mit Stallmist.

Schließlich ist noch auf eine neue Bereitungsmethode des Stallmistes hinzuweisen. Dem Rindvieh werden per Stück und Tag 3½ Kilo 5,23 Centim. langer Strohhäckel untergestreut. Hinter den Thieren befinden sich Gruben in horizontaler Lage von 43 Centim. Breite und 23½ Centim. Tiefe, welche sämmtliche Excremente nebst der Streu auf 24 Stunden aufnehmen. Die Gruben werden täglich geleert und der hinter den Thieren liegende Dünger wird sogleich wieder in die Gruben gebracht und festgetreten. Dadurch wird die Jauchengrube überflüssig und man erhält einen sehr kurzen, gleichmäßigen, stickstoffreichen Dünger.

Urbarmachungen und Meliorationen.

Das Befahren der Sandfelder mit Lehm wurde als eine ausgezeichnete Melioration gerühmt; zwar sind die Kosten derselben bedeutend, aber auch die Erträge nach ihr sehr hoch und werden sicher innerhalb der nächsten beiden Jahre zur Hälfte eingebracht, während die Wirkung einer solchen Operation viele Jahre nachhält.

Ueber die Verluste an Pflanzennahrung durch die Drainage stellte Boelcker Untersuchungen an, welche folgende Ergebnisse lieferten: Dem Boden wird durch die Drainage eine große Menge Stickstoff, hauptsächlich in der Form von salpetersauren Salzen, entzogen. Namentlich scheint das salpetersaure Natron durch den Regen schnell ausgewaschen zu werden. Zu allen Zeiten des Jahres, namentlich aber während des lebhaften Wachsthums der Pflanzen, finden sich salpetersaure Salze im Bodenwasser, wogegen Ammoniaksalze nicht in merklichen Mengen angetroffen werden. Kali und Phosphorsäure werden von dem Boden fast vollständig zurückgehalten, während Kalk, Magnesia und Schwefelsäure leichter ausgewaschen werden.

Ackergeräthe und Maschinen.

Mit Recht wurde die Frage aufgeworfen, wie es komme, daß nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn noch immer

Digitized by Google

so viele landwirthschaftliche Geräthe und Maschinen aus England eingeführt werden, und zwar mit bedeutendem Aufwand an Transportkosten und Zöllen, da ja in Preußen, Sachsen, Böhmen sehr bedeutende Fabriken beständen, welche mindestens ebenso gute Maschinen und Geräthe, aber zu billigeren Preisen, lieferten als die englischen?

Von neuen, resp. verbesserten Geräthen sind hervorzuheben:

Eckert's in Berlin Tiefculturpflug mit Stahlstreichbret, der seine Aufgabe in den verschiedensten Bodenverhältnissen in möglichst vollkommener Weise erfüllt. — Für schweren Boden baute Eckert einen ganz großen amerikanischen Pflug mit Stahlmeisel. — Ferner stellte derselbe den Ruchaldo-Meiselpflug ganz aus getempertem Guß her und fertigte das Streichbret, um ihm eine größere Widerstandsfähigkeit, namentlich in steinigem Boden, zu geben, aus Stahlblech. — Ferner baute Eckert einen neuen Schälpflug, mit dem man, ohne ihn aus dem Boden zu heben, kurz umwenden kann. Bei sehr narbigem Boden ist es vortheilhaft, statt der 4 Schälschaaren 6 kolterartige Messer anzuwenden, welche nach Herausnahme der Griessäule in den Bügel gesteckt und festgeschraubt werden. Durch diese Armirung erhält man ein vortreffliches Geräth zum Aufreißen der Narben. Soll das Instrument als Scarificator, Krimmer oder Egge dienen, so sind statt der Schälschaare Krimmerfüße oder andere geeignete Theile zu benutzen.

Was den Dampfpflug anlangt, so steht in der Construction desselben John Fowler u. Comp. in Leeds als der erste und leitende Fabrikant da. Die von ihm gebauten Maschinen müssen, was sowol das System als die Ausführung betrifft, weitaus als die besten genannt werden. Fowler hat sich um die Ausbildung der jetzt in allen Welttheilen, auch in Deutschland und Oesterreich-Ungarn, immer mehr Verbreitung findenden Dampfbodencultur ungemeine Verdienste erworben und bringt alljährlich neue wichtige Verbesserungen auf den Markt, während der frühere scharfe Concurrent, Howard in Bedford, sein ursprüngliches System nicht wesentlich geändert und mit seinen neuen Versuchen entschieden Fiasco gemacht hat.

Ein Klumpenschutzbret für den Häufelpflug erfand man in Amerika. Die einfache, leicht an jedem Pfluge anzubringende Vorrichtung verhindert, daß Erde und Erdklöße auf die angebauten Pflanzen fallen. Man kann das Klumpenschutzbret leicht so stellen, daß mehr oder weniger Erde auf die Dämme fällt, während die Erdklumpen zurück in die Furche rollen.

Der Franzose Berenger verbesserte den Scarificator in der Art, wie aus der Abbildung ersichtlich ist. Derselbe kann leicht regulirt werden, erfordert verhältnißmäßig wenig Zugkraft und liefert selbst in verwildertem Boden sehr gute Arbeit.

Delahaye's neue Pferdehacke zeichnet sich aus durch leichte, aber solide Construction, leichten Gang und vortreffliche Arbeit. Eigenthümlich sind die hohen Räder, die gebogenen Sterzen und die theils schaarförmigen, theils hakenartigen Wühleisen.

Die Walze von d'Amies und Barsord besteht aus zwei hohlen schmiedeeisernen Cylindern, welche sich um eine und dieselbe Achse drehen. Das Gestell, an dem die Deichsel befestigt, ist ebenfalls aus Schmiedeeisen. Dadurch erhält das Geräth eine große Festigkeit. Das Gewicht der Walze kann man beliebig verstärken, ohne daß die Last durch oberflächliche Beschwerung vermehrt zu werden braucht, vielmehr werden durch besondere Oeffnungen größere oder kleinere Mengen Wasser in die Cylinder eingeführt.

Nestler in Würbenthal in Oesterreich-Schlesien construirte eine Handsäemaschine, welche mittelst Gurte getragen wird. Dieselben sind kreuzweise über den Rücken gelegt und werden in Haken an der Maschine eingehängt. Die Regulirung der Saat geschieht durch zwei Schieber und eine Scala. Mittelst des Regulirungsflügels kann man in beliebigen Breiten säen.

Pflanzenbau.

Hafer. Angezeigt wurden von Neumann in Eyban bei Zittau der neue Riesengebirgsstaudenhafer, der sich besonders bei zeitiger Aussaat für rauhes Klima eignet und bei guter Körnerschüttung starke, 1¾ Meter lange Halme treibe.

Roggen. Samm wies darauf hin, daß der vor einigen Jahren im Handel aufgetauchte schwedische Sand- oder Schneeroggen in Schweden völlig unbekannt sei, wogegen sich der daselbst einheimische Nylands- oder Waiaroggen gut bewähre.

Weizen. Als neu empfahl Neumann in Eyban bei Zittau den bunten Blumen- und den Dreimonat-Sommerweizen. Ersterer besteht aus einer Mischung verschiedene, gleichzeitig reifender Sommerweizensorten und soll sehr ergiebig sein; letzterer reift in drei Monaten.

Erbse. Um die Erbse sicher weich kochen zu können, wurde empfohlen, dieselbe im Gemenge mit Senf anzubauen.

Hierochloa borealis. Diesem schönen Grase wurden so vorzügliche Eigenschaften beigemessen, daß es zum Anbau nachdrücklich empfohlen wurde. Abgesehen von seiner Verwendung zum Maitrank, könne es auch zur Bereitung aromatischer Essenzen dienen. Ein wenig von dieser Grasart in die Zimmer und Schränke gelegt, durchdringe die ganze Wohnung. Einige Tropfen der Essenz zum Waschwasser gesetzt bewirkten, daß die Hände stundenlang den feinsten Wohlgeruch hätten. Milchkühe und Ziegen lieferten nach diesem Grase mehr und bessere Milch und Butter. Vielleicht gelinge es, durch dieses Gras in den Ebenen eine der Gebirgsbutter an Güte nichts nachgebende Butter zu erzielen.

Kartoffelernte. Dr. Schulze in Hausdorf säete im Herbst 1868 die Kartoffelernte unter Weizen. Sie lieferte 1869 einen Schnitt, 1870 zwei reiche Schnitte und dann noch Samen. Diese Pflanze soll da, wo die Luzerne nicht gedeiht, derselben an Menge und Güte des Futters gleichkommen.

Klee. Als Ursache der Kleemüdigkeit des Bodens bezeichnet man die immer weiter fortschreitende Entwaldung und die Trockenlegung der Teiche und Sümpfe. Dadurch würden die atmosphärischen Niederschläge in nicht geringem Maße vermindert.

Luzerne. Samm theilte mit, daß unter dem Namen Sandluzerne zwei Varietäten vorkämen, von denen die eine blau, die andere verschiedenfarbig, d. h. zu Anfang der Blüte gelblich, dann grasgrün und zuletzt mit bläulich violetter Blumenkrone blühe; daher auch der Name Medicago versicolor, bunte Luzerne. Die blaue Sandluzerne eigne sich nur für Sandboden, während die bunte jeden Boden, Graswuchs und alles Ungemach vertrage.

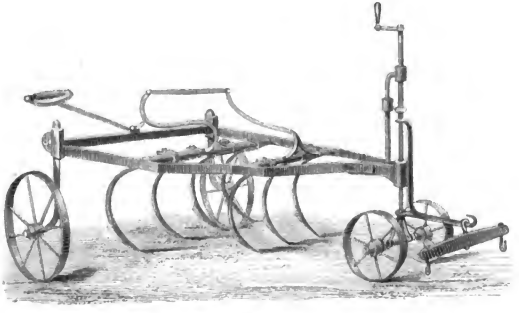
Mais. Bisher schätzte man den Pferdezahnmais als die ergiebigste Grünmaisforte. v. Laer hob aber hervor, daß Stowell's Evergreen den Pferdezahn bei weitem übertreffe, da derselbe viel blättereicher, feiner und süßer sei und deshalb von den Thieren bis auf den letzten Rest aufgezehrt werde, während dieselben die unteren Stengeltheile des Pferdezahns gänzlich verschmähten.

Kartoffel. Von neuen Kartoffelsorten wurden empfohlen: Phillerick's Early white, frühzeitig, sehr ertragreich und von ausgezeichneter Qualität; Early Rose, sehr groß, fest, rosenroth, vortrefflich von Geschmack; Willard Seedling, mittelfrüh, außerordentlich productiv, von schöner Rosafarbe; Early Mohank, kräftig, zeitig, sehr productiv, die Knollen mit rosa Schein von schöner Marktgröße und

Digitized by Google

ausgezeichneter Qualität; Excelsior, feine, ertragreiche Speisekartoffel von mittler Größe, kocht sich weiß und ist sehr mehlig; Breese's Königin der Zeitigen, treibt wenig Kraut, ist sehr frühzeitig; Harrison's Kartoffel, weiße Spätkartoffel, ausgezeichnet durch reichen Ertrag.

pfehlung, den Lein, wie dies bereits in Krain und der Steiermark geschieht, über Winter anzubauen, wurde auch in Preußen gewürdigt, indem man daselbst anfing, den Winterlein an Stelle des oft misrathenden Winterrapses zu setzen.



Berenger's Scarificator.

Kraut. Das neue Lausitzer flaschenförmige Strunkkraut ist eine sehr beachtenswerthe Novität. Entstanden durch Kreuzung des Saazer Riesenlohtrabis mit dem Altenburger blattreichen Strunkkraut gewährt es ein sehr gutes Winterfutter für Milchkühe.

Runkelrübe. Dobito's verbesserte gelbe runde Runkelrübe wurde wegen ihres außergewöhnlich reichen Ertrags und ihrer schöngeformten Wurzeln angelegentlich empfohlen.

Bromkorn, amerikanisches. Dasselbe eignet sich vortrefflich zur Besenfabrikation und würde, in Deutschland eingebürgert, den Birkenpflanzungen großen Schutz gewähren.

Lein. Des Freiherrn v. Rothschütz in Krain Empfehlung, den Lein, wie dies bereits in Krain und der Steiermark geschieht, über Winter anzubauen, wurde auch in Preußen gewürdigt, indem man daselbst anfing, den Winterlein an Stelle des oft misrathenden Winterrapses zu setzen.

Hopfen. Die Ueberproduction des Hopfens und der geringe Preisstand desselben in reichen Erntejahren veranlaßten zu der Ermahnung, alle Sorten zweiter und dritter Qualität auszurotten und dafür die minder ergiebigen, aber feinen und theueren Sorten, wie Saazer und Spalter, anzubauen. Die natürliche Folge davon würde eine höhere Rente sein.

Delahaye's Pferdehacke.

Ramée. Acclimatisationsversuche mit derselben in Oesterreich hatten keinen Erfolg, da die klimatischen Verhältnisse einen ungünstigen Einfluß auf die Qualität des Bastes übten.

Sapotea pustulata. Diese neue Gespinnstpflanze wurde von dem preußischen Minister der Landwirthschaft behufs Vermehrung in Deutschland eingeführt.

Digitized by Google

Spargel. Der Spargelbau auf dem Felde breitete sich immer mehr aus. Selbst Orte, welche nicht in unmittelbarer Nähe großer Städte oder anderer bequemer Absatzpunkte liegen, begannen mit der Anlage großer Spargelpflanzungen auf dem Ackerlande, da der Nettogewinn dieser Cultur per Jahr und Hectar circa 600 Thaler beträgt. Empfohlen wurde, in den Untergrund der Spargelbeete Gerberlohe zu bringen, weil man dann den Spargel 14 Tage früher als gewöhnlich stechen könne.

Zuckerrübe. Als die zuckerreichste Rübensorte wurde die Beerstehorn'sche empfohlen. Unter 22 einzeln untersuchten Rüben befand sich keine, deren Saft eine geringere Saccharometeranzeige als 18,3 Procent ergab; die größte

Reßler's Handsäemaschine.

Mehrzahl hatte die ungewöhnlich hohe Saccharometeranzeige von mehr als 22 Procent.

Pflanzenfeinde.

Adonisküfer. Jäger entdeckte einen neuen Rapsfeind in Adonis autumnalis. Die Larven dieses Käfers finden sich im April colonnenweise auf den Rapsfeldern ein und fressen eine sich immer vergrößernde, oft ¼ Hektar umfassende Fläche kahl, und zwar Blätter und Blüten, sodaß der Raps umgepflügt werden muß. Die Tilgung geschieht, noch ehe der Käfer seine Eier abgelegt hat, mit dem Insektenhamen.

Gammaeule (Plusia gamma). In Rußland, Deutschland und Oesterreich richtete die Raupe der Gammaeule in Lein und Zuckerrüben große Verheerungen an. Das ungeheuer gefräßige Insekt verzehrt erst die Blätter, dann die Samenkapseln und schließlich auch die Stengel der Leinpflanzen. Alle Mittel gegen diese Ungeziefer hatten nur einen geringen Erfolg.

Getreidehalmwespe (Cephus pygmaeus). Die Larve dieses Schädlings beobachtete J. Kühn in ihrem Fraß in Weizen- und Roggenfeldern in der Provinz Sachsen. Als Tilgungsmittel wurden empfohlen frühzeitige Ernte, flaches Exstirpiren der Stoppel nach dem Abbringen der Frucht, hierauf sofortiges scharfes Eggen über Kreuz, dann Zusammenrechen aller Stoppel- und Wurzeltheile, Trocknen und Verbrennen derselben, endlich Tief- oder Doppelpflügen vor Winter.

Maus. Die Feldmaus kam im Sommer und Herbst des Jahres 1871 in ungeheuern Schaaren vor und richtete an den der Ernte harrenden Feld- und Gartenfrüchten und an den jungen Saaten bedeutenden Schaden an. Sie war größer als die gewöhnliche Feldmaus, weiß, braun, roth von Farbe, auch gefleckt. Als beste Tilgungsmittel bewährten sich Phosphorlatwerge und Todtschlagen hinter dem Pfluge. v. Bernath stellte übrigens die Behauptung auf, daß die Feldmaus die bitterste Feindin der Engerlinge sei. Nach einem von ihm angestellten Versuche fresse eine Maus so viel Engerlinge als sie wiege.

Obstbaumraupen. Becker wendete mit bestem Erfolg gegen den Frostschmetterling (Geometra brumata), den Blüthenbohrer (Anthonomus pomorum), und den Apfelwickler (Tortrix pomonata) den Brumataleim an. Derselbe wird auf Papier gestrichen, mit dem man die Stämme der Obstbäume im August umgiebt. Anfangs November beseitigt man diese Papierringe wieder.

Phylloxera vastatrix. Der französische Ackerbauminister empfahl den Präfecten folgende Mittel gegen die Weinstockblattlaus: Ausreißen jeder Pflanze, deren Wurzeln von der Blattlaus behaftet sind; gründliches Aufwühlen des Bodens, um alle Wurzeln bloßzulegen; Verbrennen der befallenen Reben und Wurzeln an Ort und Stelle; tüchtige Aussschwendung der von dem Insekt heimgesuchten Erde; Vernichtung aller Blätter, welche mit den Eiern der Blattlaus behaftet sind.

Rüben-Nematode. J. Kühn fand an einzelnen Zuckerrüben 200 und mehr Nematoden, welche die Ernte bedeutend schädigen. Als Gegenmittel wurde empfohlen: entweder mehrjähriges Aussetzen des Zuckerrübenbaues auf den inficirten Feldern oder Spatpflügen zu solcher Tiefe, daß die Nematoden verkommen. Auf dem gespatpflügten Lande sollen im ersten Jahre Kartoffeln in Kunstdünger, im zweiten Jahre Hafer gebaut werden. Außerdem dürfe man die Abfälle beim Putzen der Rüben nicht auf die Düngerstätte bringen, sondern müsse sie in Compost zur Wiesendüngung umwandeln.

Pflanzenkrankheiten.

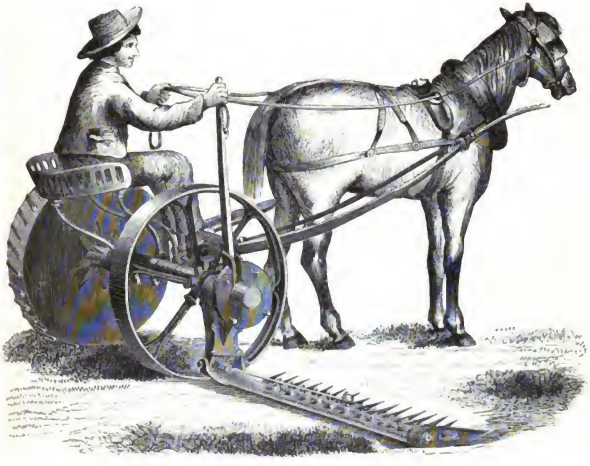
Kartoffelkrankheit. Zur Verhütung der Fäule im Acker und in den Aufbewahrungsorten empfahl J. Kühn folgende Mittel: Drainirung des Bodens und sorgfältige Ableitung des Tagewassers; Aussuchen aller fleckigen, kranken Knollen bei der Ernte; möglichst trockene Beschaffenheit der Aufbewahrungsräume; Vermeidung alles dessen, was ein Niederschlagen der Dünste und Feuchtwerden der Kartoffeln herbeiführen kann. — In Holstein will man die Kartoffelfelder dadurch frei von der Krankheit erhalten haben, daß man, sobald dieselbe aufzutreten drohte, die Reihen der Kartoffeln durchging, das Kraut mit dem Fuße nach einer Seite niederdrückte und einen Spatenstich Erde auf jede Pflanze deckte.

Digitized by Google

Timotheegras-Krankheit. Dieselbe wurde von J. Kühn beobachtet. An der oberen Blattscheide des mehr oder weniger verkürzten Stengels zeigte sich ein grauweißer, dann gelber, ziemlich dicker Ueberzug, der auch den untern Theil des umschließenden Blattes bedeckte und dergestalt verbreitet war, daß er nicht nur die Innenseite der Scheide, sondern auch die von dieser umschlossenen jüngeren Theile des Sprosses mit ergriff, wodurch das Verkümmern derselben herbeigeführt wurde. Die Ursache dieser Krankheit ist ein parasitischer Pilz (Sphaeria typhina Pers.). Man soll das Timotheegras, sobald der grauweiße Ueberzug bemerkt wird, mähen und dann das Feld als Schafweide benutzen.

behufs der Befeuchtung in zweite Linie treten müssen, überhaupt nicht als Princip zu betrachten sind, sondern nur speciellen Fällen zukommen. 3) Drainirten Wässerwiesen gegenüber gewährt die Petersen'sche Methode den Vorzug geringen Wasserbedarfs. 4) Boden mit undurchlassendem Untergrund oder überhaupt bindige Bodenarten und Terrain mit nicht zu starkem Gefäll, sowie mit schon ausreichend vorhandener oder doch herzustellender Borstut und wo wenig Wasser zur Bewässerung verfügbar ist, sind die Fälle, welche dem Petersen'schen Systeme einen ganz besondern Werth verleihen, während dasselbe durchlassenden Untergrund vollkommen ausschließt.

Was die Düngung der Wiesen betrifft, so rühmte man



Hidien's Mähemaschine.

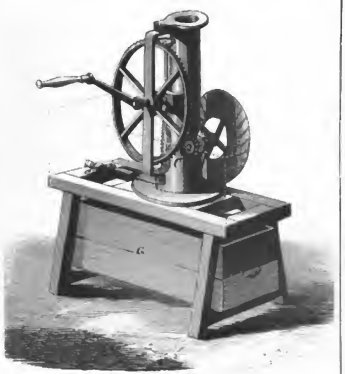
Wiesenbau.

Mit dem Petersen'schen System der Wiesenbewässerung wurden in Oberfranken Versuche angestellt, welche folgende Resultate lieferten: 1) Die Beherrschung, Vertheilung und Ausnutzung des Wassers ist unter gewissen Boden- und Terrainverhältnissen mittelst der Petersen'schen Methode in hohem Grade möglich und bietet dieselbe gegenüber den älteren Wiesenbaumethoden entschiedene Vortheile hinsichtlich Bodenbearbeitung und Düngung. 2) Abgesehen von der Bearbeitung und Düngung des Bodens finden die Eigenthümlichkeiten der Ent- und Bewässerungsmethode nach Petersen ihren Schwerpunkt in der oberirdischen Berieselung und der möglichen zeitweisen Anstauung des Wassers im Boden, während die Anstauung etwa vorhandenen Grundwassers zur zeitweisen unterirdischen Befeuchtung, sowie die unterirdische Zuleitung des Wassers sehr das Ueberstreuen des jungen Graswuchses mit Flachsschäben, da dieselben reich an Kali und Kalk seien, welche mineralische Stoffe allmählich durch Regen und Thau ausgelaugt und nach und nach den Wiesenpflanzen zugeführt würden.

Neue Bewässerungsmethoden der Wiesen sind: 1) Die durch die Centrifugalpumpe mit Locomobilenbetrieb. Die Centrifugalpumpe hebt über 12 Kubikmeter Wasser in der Minute bei 3,139 Meter Uferhöhe und 2,197 Meter Höhe der Pumpe bis zum Auslauf. So bewässerte Wiesen lieferten noch einmal so viel Futter als die nicht bewässerten. Wer deshalb über genügendes Wasser verfügt, wird diese Wässerungsmethode, namentlich auf nicht sehr durchlassendem Boden, mit großem Vortheil ausführen. Centrifugalpumpen bauen Goetjes, Bergmann u. Comp. in Reudnitz-Leipzig. 2) Unterleitung für Wiesendüngung, welche viel Zeit und Arbeitskräfte erspart und bei der die Wiesen nicht

Digitized by Google

mit Wagen zerfahren werden. Zunächst ist ein Sammelbehälter anzulegen, in welchem sich alle Aloaken-, Schlensen- und Tagewässer aus dem nächstliegenden Gebiete ergießen. Auf dem Boden dieses Behälters lagern sich die festen Stoffe ab, welche von Zeit zu Zeit ausgegraben und zu Compost verwendet werden. Die fein zertheilten Dungstoffe dagegen werden mit dem sich angesammelten Wasser durch die für die Brennerei bestimmte Dampfmaschine heraus und in eine Thonröhrenleitung gepumpt. In diesem Röhrenstrange befinden sich in einer Entfernung von je circa 100 Schritten aufrechtstehende und mit Abschlußhaken versehene eiserne Rohre. Sobald die Wiesen gedüngt werden sollen, wird an das erste dieser Rohre ein circa 31 Meter langer Schlauch geschraubt, die Dampfmaschine beginnt das Pumpwerk in Bewegung zu setzen und der Arbeiter führt das Schlauchende in concentrirten Kreisen herum. Nach Besprengung des um das erste Rohr liegenden Theils wird der an letzterem befindliche Hahn geschlossen und dann am zweiten, dritten u. s. w. Rohre dieselbe Manipulation wiederholt. Ein einziger Mann düngt auf diese Weise die Wiesen.



Maisentkörner.

Ernte, Dreschen, Aufbewahrung.

Von Mähemaschinen liegen nur zwei bemerkenswerthe Neuerungen vor: 1) Hiden's Mähemaschine, hauptsächlich für kleinere Wirthschaften construirt, denn sie bedarf zur Inbetriebsetzung nur eines Pferdes, das in einer Gabeldeichsel geht. Der Knecht hat seinen Sitz auf der Maschine, von wo aus er mittelst eines Hebels den Schneideapparat lenkt. Infolge der hohen und breiten Räder beanspruchte die Maschine nicht nur wenig Zugkraft, sondern sie ist auch in ziemlich leichtem Boden anwendbar, da die Räder nicht leicht einsinken. 2) Die Clippermähmaschine mit Ablegevorrichtung. Dieselbe vereinigt alles, was man von einer gut construirten Mähemaschine fordern kann, um die Abbringung jeder Art Getreide und Grünfutter am besten und billigsten zu bewerkstelligen. Besonders einfach und sinnreich ist die Vorrichtung, mittelst deren das geschnittene Getreide seitwärts vom Geleise sofort in regelmäßige Gelege zusammengebracht wird. Der Clipper-Mäher leistet mit dem geringsten Aufwand von Zugkraft das Möglichste, ist sehr dauerhaft gebaut und der Schneideapparat mit allen Verbesserungen ausgestattet, welche die Fortschritte der mechanischen Wissenschaften an die Hand gegeben haben. Der Führer kann sogar während der Fahrt die Richtung verändern, in der sich Finger und Messer zum Boden befinden. Zu beziehen ist diese Maschine von der Klipper-Mähe- und Erntemaschinen-Compagnie in Newyork, Chambersstraße Nr. 154.

Von andern Erntemaschinen und Geräthen sind noch hervorzuheben eine verbesserte Kartoffelgrabemaschine und Zeithammer's Rübenausbehebepflug.

Was die verbesserte, von Schubart und Hesse in Dresden zu beziehende Kartoffelgrabemaschine betrifft, so ist sie, bis auf die inneren Triebräder, aus Schmiedeeisen hergestellt; die Schaare sind von Stahl, mithin ist die Maschine außerordentlich solid und dauerhaft und dabei sehr leistungsfähig.

Zeithammer's patentirter Rübenausbehebepflug ist sehr einfach, leistet aber überraschende Arbeit. Seine wesentlichsten Vortheile bestehen darin, daß er die Rüben unbeschädigt mit den Pfahlwurzeln hebt und in den früheren Standort versetzt; infolge dessen bleiben die ausgehobenen Rüben in der Erde stehen, sind gegen den Frost geschützt und können am nächsten Morgen mit großer Arbeitsersparniß geerntet werden; daß sich die gehobenen Rüben von dem schwächsten Arbeiter anziehen lassen; daß man die Rüben nicht nur ganz unbeschädigt, sondern auch mit den sämmtlichen zuckerreichsten Pfahlwurzeln erhält; daß die Arbeit sehr gefördert und der Boden bis 31 Centimeter tief gelockert wird.

Zu den Dreschmaschinen übergehend, so ist zunächst der Verbesserungen zu gedenken, welche Eckert in Berlin an seinen Dreschmaschinen anbrachte. Derselbe führte Schlagstäbe nach dem sogenannten Goncher'schen Patent aus hämmerbarem Gußstahl ein. Dieses Material verbindet die Elasticität des Schmiedeeisens mit der Härte des Stahls, sodaß die Leisten sowol gegen Bruch als schnelle Abnutzung geschützt sind. Die Erhöhungen laufen bei den einzelnen gerippten Stäben abwechselnd nach rechts und links; infolge dessen machen die Aehren eine ähnliche Bewegung, als wenn sie zwischen den Händen gerieben würden, wodurch sie am vollständigsten entkörnert werden; es werden hierbei weit weniger Körner beschädigt und trotzdem wird ein weit vollständigerer Ausdrusch erzielt. Wellen, Räder, Schlagleisten und Scheiben des Dreschcylinders sind, damit sie — unbeschadet der Dauer — möglichst leicht werden, von Stahl, die Lager aus Glockenmetall und viermal so breit als die Welle stark ist. Dem Dreschkorbe wurde eine neue Stellvorrichtung gegeben; das Verstellen erfolgt nämlich mittelst einer Kurbel und die einzelnen Theile des Dreschkorbes können noch besonders regulirt werden. Die fast ausschließlich mit Strohschüttler und Reinigungsmaschine combinirten Dampfdreschmaschinen gewinnen gegenüber den combinirten englischen Maschinen fortwährend größeren Beifall.

Moritz Weil jun. in Frankfurt a. M. empfahl für Landwirthe, welche wegen Raummangels nicht einmal einen einspferdigen Göpel aufstellen können, eine Handdreschmaschine mit Stifttrommel (nicht zu verwechseln mit den früheren unbrauchbaren Handdreschmaschinen). Durch sinnreiche Zusammenstellung der nöthigen Geschwindigkeitsübertragung, möglichste Vermeidung überflüssiger Reibungen und dadurch, daß der Weg, welchen das Getreide zurücklegen muß, möglichst reducirt wurde, entstand eine Maschine mit 45 Zentzoll breiter Dreschfläche, welche von zwei Personen bequem in Betrieb gesetzt werden kann, und bei

Digitized by Google

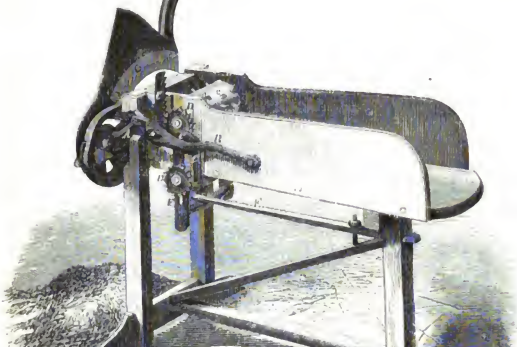
einer Bedienung von weiteren drei Personen stündlich 20—30 Garben drischt.

Als eine der besten Maisentkörnungsmaschinen wurde die des Franzosen Quentin gerühmt. Ihr hohler Cylinder wird mit trocknen Maiskolben gefüllt und die Maschine von einem Manne und einem Kinde bedient. Sie liefert täglich 20—25 Hektoliter Körner.

Bisher war eine praktisch brauchbare Kleenthülsungsmaschine ein dringendes Bedürfniß. Dasselbe ist endlich befriedigt worden durch Celsing. Dessen Maschine ist unstreitig die beste ihrer Art. Man kann sie für Hand- oder Göpelbetrieb von B. Eichmann in Prag beziehen.

naturgemäß tiefer untergeneigt und so eingerichtet, daß sie durch ein Gitter verschlossen wird. Sie besitzt eine Klappe, welche mittelst einer starken Spiralfeder das Heu stets nach oben nachdrückt, sodaß nichts von demselben verloren geht.

Von Futterzerkleinerungsmaschinen ist nur die Häckselmaschine von Gärth hervorzuheben. Bei großer Einfachheit und Dauerhaftigkeit ist sie sehr leistungsfähig. An die Messerplatte ist ein Oehr A befestigt. Sowie diese Platte beim Schneiden des Futters durch die Hand in Bewegung gesetzt wird, wird das Ende einer verzapften Stange B, an der eine Aushebestange C befestigt ist, ge-



Gärth's Häckselmaschine.

Viehzucht.

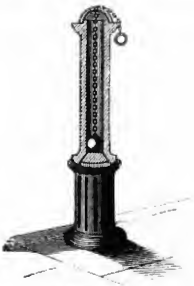
Musterstalleinrichtungen für Pferde und Schweine stellte das Emaillirwerk in Neusatz in Schlesien her. Sie sind aus Eisen und Holz und lassen sich auf alle Thierarten anwenden. Ihre Anschaffung verursacht zwar bedeutende Mehrkosten, aber die lange Haltbarkeit macht sie doch billig, wozu noch kommt, daß an Raum erspart, die Reinlichkeit dauernd befördert und das Ungeziefer abgehalten wird. Die durchweg emaillirten Tröge verhindern das Rosten, halten das Futter kühl und schützen es gegen Säuerung. Für die Schweine sind die Tröge dem Lebensalter entsprechend. Die Pferdestalleinrichtung zeigt neben den Raufen an der Wand mit emaillirten Rückenwänden, welche das Abreiben des Putzes verhindern und Augen und Zähne der Thiere conserviren, auch Raufen im Futtertische neben der Krippe von Gußeisen. Die Raufe ist

hoben. Diese Stange ist rechtwinkelig gebogen und gezahnt, sodaß die oberen Zähne in das Zahnrad D, die unteren Zähne in das untere Zahnrad eingreifen. Die beiden Zahnräder sind bezieheutlich mit der Futterschieberolle verbunden, wodurch das Futter während des Schneidens genau regulirt werden kann, und zwar durch das mehrere oder geringere Heben des Messers; je höher man dasselbe hebt, desto mehr wird das Stroh vorgeschoben und so umgekehrt. Das obere Rad wird mittelst einer hölzernen Feder F auf das Stroh niedergehalten. Diese Feder wird durch eine senkrechte Stange F bewegt. Die Rollen sind mit entsprechenden Klingen und Spitzen versehen, um das Stroh zu erfassen, vorwärts zu führen und festzuhalten, damit es durch das Messer nicht weggezogen werden kann. Außer diesen Vorzügen besitzt die Maschine noch die Vortheile einer breiten Führungsplatte für das Messer, engen Gang desselben am Vorderblech und ein mechanisches Schiebe-

Digitized by Google

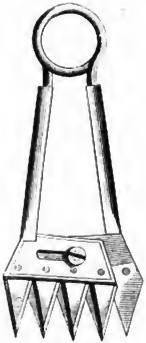
system, durch welches die Arbeit und die Gefahr des Schiebens mit der Hand umgangen wird.

Zu den Futtermitteln übergehend, so empfahl man, die Kleie behufs der leichtern Verdaulichmachung des Klebers



Standsäule für Pferde.

am Abend vor der Verfütterung mit warmem Wasser zu einem dünnen Brei anzumachen, etwas Sauerteig zuzusetzen und das bedeckte Gefäß an einem warmen Orte bis zum nächsten Morgen stehen zu lassen.



Schafscheere.

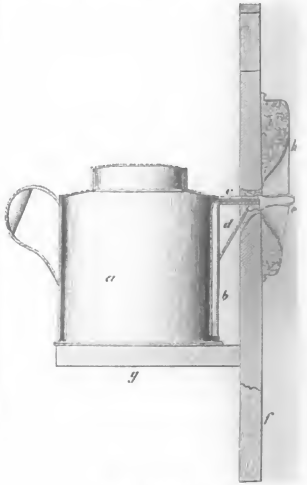
Oelkuchen soll man in sauere Molke einweichen oder pulvern und mit saurer Milch mischen.

Ein neues Futtermittel sind die Cocoskuchen. Dieselben sollen für Milchkühe die Rapskuchen vollständig ersetzen, noch stickstoffreicher als die Palmkuchen und ein überaus mildes, den Thieren sehr angenehmes Futter sein.

Die Palmkuchen empfahl man ihres Fettreichthums halber besonders für Milchkühe, da sie sehr fette Milch erzeugen, aus der wohlschmeckende Butter in reichlicher Menge dargestellt werden kann.

In dem Reismehle sind die stickstoffreien Extractstoffe fast ganz in der Form von Stärke und Zucker enthalten, also in verdauungsfähigem Zustande. Es wird deshalb gutem Reismehle der Vorzug vor den Leinkuchen gegeben.

Auf den Futterwerth der Serradellasamen wurde die Aufmerksamkeit der Viehhalter um so mehr gelenkt, als sie sich in ihrer Zusammensetzung den Samen der Leguminosen anreihen, indem ihr Gehalt an stickstoffreichen Nährstoffen den der Erbse nahe erreicht, während sie in Bezug auf ihren Fettgehalt der Lupine gleichgestellt werden können. Die Serradellasamen müssen aber zerkleinert oder gekocht werden.



Kälbertränkapparat.

Die Zuckerrübenrückstände bei dem Diffusionsverfahren haben sich dann als ein weit besseres Futter als die Preßrückstände bewährt, wenn sie in luftdicht verschlossenen Gruben mit undurchlassendem Untergrunde eingemiethet und in Verbindung mit Strohhäcksel, Heu und Körnerschrot oder Oelkuchen verfüttert werden.

Ueber Zucht und Haltung der verschiedenen Arten der Hausthiere ist Folgendes hervorzuheben:

Pferde. Harris schlug vor, daß zur Herstellung der Hufeisen Kautschuk oder Guttapercha statt Eisen oder Stahl verwendet werde. Kautschuk oder Guttapercha sollen in Formen zu der geeigneten Gestalt gepreßt und dann auf bekannte Art gehärtet werden.

Moses Poole fertigt Kummete, deren wesentlichste Neuerung darin besteht, daß in das Innere Luftkissen oder Luftpolster eingeführt werden. Nachdem dieselben aufgeblasen worden sind, entfernen sie allen nachtheiligen Druck von den Schul-

Digitized by Google

tern und andern Theilen weit besser als die mit Stroh oder Heu ausgefütterten Kummete. Die fraglichen Luftkissen bestehen aus wasserdichtem Stoffe und sind mit dichtem Leder überzogen. Der Umfang dieser Kummete läßt sich je nach dem Körperbau der Pferde durch stärkeres oder geringeres Aufblasen verändern, sodaß sie stets genau passen.

Durch eine neu construirte Standsäule für Pferde wird erreicht, daß dieselben im Stalle so mittelst eines Strickes oder einer Kette festgehalten werden können, daß die Bewegung des Kopfes nicht zu sehr gehemmt ist. Die Säule ist von Gußeisen, inwendig hohl. In dem hohlen Raume hängt an einer Kette, die über den obern Rand der Säule hinweggeht und außerhalb der Säule in einen Ring endigt, ein Gewicht, welches die Kette straff zieht. Mittelst des Ringes wird das Pferd an diese Kette befestigt, welche dadurch, daß das Gewicht im Hohlraume der Säule emporgezogen wird, wenn das Pferd den Kopf von der Säule entfernt oder wieder senkt, oder wenn es den Kopf der Säule nähert, den Bewegungen des Pferdes den erforderlichen Spielraum läßt. Die Kette bleibt dabei immer straff und kann sich nicht verwickeln, kommt auch nicht mit den Beinen des Pferdes in Berührung, was bei der gewöhnlichen Art des Anhängens der Pferde häufig zu gefährlichen Verletzungen Anlaß giebt.

Rindvieh. Der amerikanische Kälbertränkapparat

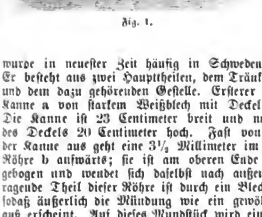


Fig. 1.

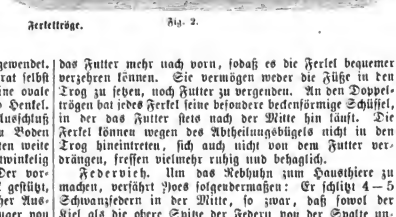
wurde in neuester Zeit häufig in Schweden angewendet. Er besteht aus zwei Hauptheilen, dem Tränkapparat selbst und dem dazu gehörenden Gestelle. Ersterer ist eine ovale Kanne a von starkem Weißblech mit Deckel und Henkel. Die Kanne ist 23 Centimeter breit und mit Ausschluß des Deckels 20 Centimeter hoch. Fast von dem Boden der Kanne aus geht eine 3½ Millimeter im Lichten weite Röhre b aufwärts; sie ist am oberen Ende rechtwinkelig gebogen und wendet sich daselbst nach außen. Der vorragende Theil dieser Röhre ist durch ein Blechstück gestützt, sodaß äußerlich die Mündung wie ein gewöhnlicher Ausguß erscheint. Auf dieses Mundstück wird ein Sauger von vulkanisirtem Kautschuk geschoben, mit einer Oeffnung von 2½ Millimeter. Die Röhre b ist deshalb so eng, damit dem Kalbe nicht mehr Milch auf einmal zugeführt wird, als es beim Saugen an der Mutter erhält. Das Gestell besteht aus einem aufrechtstehenden Brete von 1,01 Meter Höhe, 20 Centimeter Breite und 23 Millimeter Stärke. Oben befindet sich ein Griff, in der Mitte ein Querbret g, auf das die Kanne gestellt wird. Das Mundstück desselben wird durch ein Loch des aufrechten Bretes gesteckt, sodaß der Sauger hervorsteht. Links um diese Stelle ist ein gepolstertes Lederkissen so angebracht, um dem Kalbe, das beim Saugen gern an das Ender stößt, einen weichen Körper als Widerstand darzubieten.

Schafe. Eine neue Schafscheere erfand Mathers in Elderville. Sie besteht aus vier umzukehrenden Klingen au

jedem Griffe; jede Kante dieser Klingen ist schneidend. Die beiden Griffe sind mit einer Spiralfeder verbunden, durch welche genügende Kraft erzielt wird, um die Scheere nach jedem Schnitte wieder zu öffnen, während sie noch nachgiebig genug ist, daß die Hand nicht ermüdet. Eine der Platten, an welcher sich die Klingen befinden, ist durchlöchert und durch eins dieser Löcher geht eine breitköpfige Schraube, welche die Schneiden der Klingen enge zusammenhält, um einen schärfern Schnitt zu erzielen.

Da die Wäsche der Schafe in früher Jahreszeit in offenen Gewässern der Gesundheit der Thiere und der Wäscher schadet, so construirte Poffard in Berlin eine Maschine zum Waschen der im Schmuz geschorenen Wolle. Hauptbedingung ist zwölfstündige Einweichung der Wolle in 26—28° R. warmem Wasser. Die Spitzen werden dann vollständig klar und man kann mit der Maschine 300 Bliese in einem Tage waschen. Das Poffard'sche Wollwaschverfahren liefert in jeder Beziehung sehr günstige Resultate.

Schweine. Stearn's sehr empfehlenswerthe Ferkeltröge kommen in zwei Arten vor, nämlich einfache (Fig. 1) und doppelte (Fig. 2). Der einfache Trog kann gegen eine Wand aufgestellt werden. Er wird an derselben mit einer Kette, welche über einen Haken in der Wand gehängt ist, befestigt und kann mittelst der Kette beliebig gestellt oder gekippt werden. Infolge der Form des Troges läuft



Ferkeltröge. Fig. 2.

Fig. 2.

Federvieh. Um das Rebhuhn zum Hausthiere zu machen, verfährt Pyes folgendermaßen: Er schlägt 4—5 Schwanzfedern in der Mitte, so zwar, daß sowol der Kiel als die obere Spitze der Federn von der Spalte unberührt bleiben. Die Operation geschieht mit einem Federmesser und hat zur Folge, daß die Flugkraft gelähmt, nicht aber das Brüten verhindert wird. Das Rebhuhn gewöhnt sich leicht an den Hühnerhof, verträgt sich gut mit dem übrigen Federvieh und wenn die Begattungs- und Brütezeit kommt, wird das Nest gebaut, als lebte das Paar im Freien, doch legt das Weibchen mehr Eier. Das Rebhuhn ist leicht zu ernähren und wird bald fett. Die Küchlein werden mit Eidotter, Käse, in Wasser gewichtem Weißbrot, Ameiseneiern gefüttert; später erhalten sie Getreide- und Hanfsamen und Brotkrume, während der Begattungszeit dagegen zarte Pflanzensprossen mit gehacktem Eiweiß und Fleisch, am besten Ochsenleber.

Biene. Eine noch wenig bekannte, aber sehr empfehlenswerthe Bienenrasse ist die Lunganer. Sie ist in

Digitized by Google

Lungau, dem Sibiriun Oesterreichs, hemisch und unterscheidet sich von der deutschen, italienischen und ägyptischen Biene auffallend. Im Allgemeinen hält sie zwischen der deutschen und italienischen die Mitte. Die Arbeitsbiene ist schlanker als die deutsche, dichter behaart und von gelber lichtgrauer Färbung. Die Königin ist ebenfalls schlanker und ihre Farbe spielt ins Goldbraune. Auch die Farbe der Drohne ist lichter als die der deutschen. Die Schwarmlust der Lungauer Biene ist bedeutend größer als die der deutschen, und da jene in sehr unglünstiger rauher Lage und sehr mangelhaften Trachtverhältnissen sich fast ohne alle Pflege erhält, stark vermehrt und einen nennenswerthen Ertrag liefert, so verdient sie namentlich für nördliche Lagen und Gebirgsgegenden empfohlen zu werden.

Fische. Die größte künstliche Fischzuchtanstalt in Hüningen war infolge des Kriegs dem Erliegen nahe. Im Reichskanzleramt hat man es aber als einen Gegenstand von großer nationalökonomischer Wichtigkeit betrachtet, diese Anstalt nicht blos zu erhalten, sondern womöglich in noch schwunghafteren Betrieb zu setzen. Infolge dessen wurde sie mit allen Mitteln ausgerüstet, um alle erlittenen Schäden zu redressiren und umfangreiche Erweiterungen einzurichten.

Kaninchen. Empfohlen wurde die Zucht des französischen Kaninchens, das bei zweckmäßiger Fütterung und Pflege ein drei- bis viermal größeres Gewicht als unser einheimisches Kaninchen erreicht und ein sehr schmackhaftes Fleisch liefert; auch sei die Zucht des französischen Kaninchens sehr einträglich. In Württemberg hat man damit einen Versuch gemacht. Die Kosten für Stallung und angeschaffte Zuchtthiere betrugen 58 Gulden, während aus 60 verkauften Thieren 97½ Gulden erlöst wurden und geschlachtete Thiere incl. der Bälge einen Werth von 5 Gulden hatten. Zieht man von dem Gesammterlös von 102½ Gulden das Futter im Betrag von 35 Fl. ab, so bleibt ein Reinertrag von 67½ Gulden.

Seidenraupen. Duclaux legte der Pariser Akademie der Wissenschaften eine Arbeit über die physiologischen Verhältnisse der Seidenraupeneier vor. Hiernach verfällt das kaum gelegte Ei in eine Art Schlaf, der in der Regel bis zum Winter dauert und nur durch die Einwirkung der Kälte brendet wird; alsdann beginnt die Entwickelung des Embryos, welche ohne Unterbrechung verläuft. Diese Entwickelung kann zwar durch die Kälte verzögert, aber nicht unterbrochen werden und erfordert eine sorgfältig geregelte Wärme. Ist dieselbe zu wenig geregelt und zu stark, so wird die normale Entwickelung gestört und man erhält schwache Raupen. Die Dauer dieser zweiten Entwickelungsperiode kann man ohne Gefahr weder erheblich abkürzen noch verlängern. Sie dauert gewöhnlich 3 bis 3½ Monate. Die erste Periode, welche 5 bis 6 Monate währt, ist weniger bestimmt begrenzt; sie kann ohne Gefahr auf zwanzig Tage verkürzt oder auf 15 bis 18 Monate verlängert werden, wenn man die erforderliche Kälte einwirken läßt. Um zu verhindern, daß die Eier zur gewöhnlichen Zeit reifen, muß man sie dem Augenblicke an, wo sie gelegt werden, in einer Temperatur von 12 bis 16° R aufbewahren und sie etwa drei Monate vor dem Tage, wo die Raupen ausschlüpfen sollen, vierzehn Tage lang der Kälte aussetzen und dann wie gewöhnlich behandeln. Sollen dagegen die Raupen früher ausschlüpfen, so muß man die Eier zwanzig Tage nach dem Legen zwei Monate lang der Kälte aussetzen und noch sechs Wochen wie gewöhnlich behandeln.

Thierheilkunde.

Kolik. Man machte die Beobachtung, daß verdorbenes Futter und unzweckmäßige Aufbewahrung des Futters die vorzüglichsten Ursachen der Kolik der Pferde seien, indem Schimmelpilze das Futter verderben. Gewöhnlich rührt dann das Ziegeldach oder die undichte Decke des Stalles die Schuld. Man soll deshalb das für die Pferde bestimmte Heu nicht über Ställen, sondern in der Scheune in einem besonderen Fache aufbewahren. Um beginnende Koliken sicher zu heilen, empfahl man folgendes Verfahren: Das kranke Thier wird in einen warmen Stall und geräumigen, mit hoher trockener Streu versehenen Stand gebracht, Hunger nicht, Saufwasser nur in überschlagenem Zustande gereicht. Eine Plane von möglichst grober, dicker Leinwand, welche so breit ist, daß sie an der unteren Körperfläche des Pferdes, von den Vorderfüßen bis zu den Hinterfüßen reichend, die Unterbrust und den Leib vollständig bedeckt, und so lang, daß sie drei- bis viermal um den Leib gewickelt werden kann, wird in sehr kaltem Wasser gut durchweichen gelassen und dann gut ausgerungen. Nun wickelt man den Rumpf des Pferdes mit dieser Plane fest ein und legt darauf 1—2 wollene Decken auf den Rücken und 1—2 solche Decken unten auf den Bauch. Während diese Decken festgehalten werden, wird ein Deckengurt vorn am Widerrist um den Körper gelegt, während man hinten von den Flanken her ein Stück wickelt, das in sechs bis acht Lagen bis vorn an den Deckengurt geht und die Decken fest an den Körper anschließt. In kurzer Zeit ist die beginnende Kolik gehoben. Erst acht bis zwölf Stunden nach gehobenem Uebel erhält das Pferd Futter und Saufwasser. Von anderer Seite wurde als sicheres Mittel Chloräthyläther, 16 Gramme in ½ Liter Ricinusöl, empfohlen.

Pocken der Schafe. Die Impfung der Schafe mit Kuhpockenlymphe zum Schutz gegen die natürlichen Pocken hat zwar diesen Schutz vollkommen gewährt, aber auch ein sich weiter verbreitendes Contagium erzeugt und in Bezug auf die Sterblichkeit einen empfindlichen Schaden zugefügt.

Rothlauf der Schweine. Gegen den im Jahre 1871 sehr verbreitet aufgetretenen Rothlauf wurden verschiedene Mittel empfohlen, und zwar als Vorbeugungsmittel 1) Eisenvitriol, im Durchschnitt der ganzen Heerde 1 Gramme per Tag und Kopf. Das gepulverte Eisenvitriol wird in die Tränke gegeben und diese erst dann gereicht, wenn sich das Eisenvitriol aufgelöst hat. Alle 14 Tage setzt man 1—2 Tage lang mit dem Eisenvitriol aus. Nebenbei füttert man möglichst mager. 2) Einen Zusatz von Chlorkalk zum Futter. 3) Gebrannte Magnesia zu mehreren Eßlöffeln unter das Futter. 4) Soda, für Gramme täglich als Heil-, 1—2 Theelöffel voll als Vorbeugungsmittel.

Seidenraupenkrankheiten. Bei verdächtigen Krankheitserscheinungen der Seidenraupen haben sich Alkali oder sehr fein gepulvertes Kochsalz vorzüglich bewährt. Das Maulbeerlaub wird mit dem Salz ganz schwach bestäubt. Andererseits empfahl man gegen die Muscardine das Petroleum, das man in dem Zuchtlocale schwach verdunsten läßt. Um die rothbraune Farbe der Cocons der japanesischen Seidenraupe zu vertreiben, soll man keine frischen Reiser, sondern nur ganz ausgetrocknetes Spinnhüttenmaterial verwenden, die Zuchtlocale trocken und lustig halten und, sobald sich doch eine rothbraune Färbung an den Cocons zu zeigen beginnt, die mit Cocons besetzten Spinnhütten an einem trocknen und lustigen Orte haufenweise auseinander legen und die Hürden oder Stellagen von dem feuchten Unrath reinigen.

Trichinen. Als Vorbeugungsmittel gegen die Trichinen empfahl man, beim Schlachten der Schweine nicht das mindeste von den Abfällen, auch nichts von den Küchenabfällen zur Zeit des Schweineschlachtens und kurz nach denselben in die Futtertröge der Schweine gelangen zu lassen. Alle diese Abfälle seien vielmehr durch Kochen unschädlich zu machen.

Trommelsucht. Als ein sicheres Mittel gegen die

Digitized by Google

Trommelsucht hat sich bewährt, dem aufgelaufenen Thiere starke Seifenlauge einzuschütten; dasselbe fängt bald darauf an aufzustoßen und ist gerettet.

Wollfressen der Schafe. Man bestreiche Feldsteine mit Theer und streue auf denselben eine Mischung von 8 Grammen Salz und 8 Grammen doppeltkohlensaurem Natron.

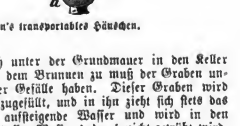
Baukunde.

In Halle a. S. entstand eine Fabrik zur Anfertigung eines Bedachungsmaterials, dem vorzügliche Eigenschaften nachgerühmt werden. A. v. Görschen, der Gründer dieser Anlage, theilt darüber Folgendes mit: Bei seinem Aufenthalt in den holländischen Colonien Ostindiens lernte er ein vorzügliches Bedachungsmaterial kennen. Dasselbe wird auf eine Unterlage von englischem Patentfilz aufgetragen und besteht aus einer aus Fettstoffen zusammengesetzten, festen, zähen, gummiartigen Masse, welche den Witterungseinflüssen den größten Widerstand leistet, indem sie infolge ihrer enormen Cohäsion ebenso den fast lothrechten Sonnenstrahlen der Tropen widersteht, als auch der strengsten Winterkälte Deutschlands trotzt. Ihrer Dehnbarkeit halber vermag sie mit dem ebenfalls dehnbaren Filze den Ausdehnungen und Zusammenziehungen der Schalung nachzugeben. Ein Dach, eingedeckt mit englischem Patentfilz, auf den nach zweimaliger Lackirung mit dem fraglichen Asphaltdachlack eine Isolirschicht von Kies kommt, entspricht, was Dauer und Schutz gegen Feuersgefahr anlangt, allen an dasselbe zu stellenden Anforderungen im vollsten Maße. Bei gut ausgeführter Arbeit widerstehen diese Dächer den Einflüssen der Witterung fünf Jahre und länger, ohne daß sie einer neuen Lackirung bedürfen.

Nächstdem wurde die Bedachung mit Metallziegeln gerühmt. Dieselben sollen völlige Sicherheit gegen das Leckwerden der Dächer gewähren; auch soll man durch ihre Anwendung der Ornamentik und dem Geschmack ohne große Kosten Rechnung tragen können. Die Form der Ziegel kann recht- oder zweiwinkelig sein.

Bain construirte ein transportables Häuschen, das sich besonders in den Fällen als Wohnung eignet, in welchen die betreffenden Bewohner oft den Ort ihrer Thätigkeit wechseln müssen. Es eignet sich aber auch als provisorische Scheune, Stall, Schuppen, Speicher, Hühnerhaus u. s. w. Das Häuschen besteht nur aus Bretern oder Pfosten, welche theils Seitenwände, theils Dachabtheilungen bilden und in jeder gewünschten Zahl zusammengefügt werden können. Die Verbindung erfolgt durch bloße angel- oder ankerförmige Mutterschrauben a, durch welche gleichzeitig von außen, an zur Ecke zusammenstoßenden Kanten je zweier Seiten- oder Dachtheile, eine halbmondförmig gekrümmte Leiste a so angedrückt wird, daß sie vollkommen Schutz gegen Regen und Wind gewährt und wegen ihrer Krümmung stets paßt, ob man mehr oder weniger solche Wand- und Dachtheile zu einem umfangreicheren oder engeren Häuschen zusammenfügt. Infolge dieser Construction wird alles schwere Balkenwerk nebst Seitensäulen vermieden. An der Spitze des Daches wird eine Art Blechkuppel angebracht, welche die daselbst bleibende Oeffnung nicht absolut schließt, aber doch genügt, um gegen das Eindringen des Regens zu schützen. Diese Oeffnung läßt sich entweder zur Ventilation des innern Raumes oder dazu verwenden, durch ein Rohr den Rauch eines im Innern aufgestellten Ofens oder Kochherdes abzuleiten. Man kann das Häuschen auf jedem Boden aufstellen. Will man es auch von unten sichern, so genügen hierzu entsprechende Schwellen oder Schienen. Das Dach kann mit Segeltuch bedeckt werden. Die Vorzüge solcher Häuschen bestehen in der Billigkeit und leichten Transportfähigkeit, da man die einzelnen Wandstücke und Dachseiten ebenso rasch, und ohne daß etwas verdorben wird, auseinandernehmen, als wieder zusammenfügen kann.

Keller lassen sich auf einfache und billige Weise in der Art drainiren, wie die Abbildung darstellt. Der Riß zeigt ein Wohnhaus vor oder hinter dem sich der Brunnen befindet, in den das Kellerwasser abgeführt wird. Bei Häusern, wo sich der Brunnen nicht an solchem Platze findet, oder zu weit von demselben entfernt ist, würde diese Kellerdrainage allerdings umständlicher, aber nicht geradezu unmöglich sein. Von der Grundmauer (Kellerwand) des Hauses bis zum Gewände des gemauerten Brunnens wird ein 0,628 Meter breiter Graben in einer Tiefe ausgehoben, die nicht nur hinab bis zur Kellersohle reicht, sondern der



Bain's transportables Häuschen.

Graben muß noch unter der Grundmauer in den Keller einmünden. Nach dem Brunnen zu muß der Graben ungefähr 0,157 Meter Gefälle haben. Dieser Graben wird mit grobem Kies zugefüllt, und in ihn zieht sich stets das aus dem Boden aufsteigende Wasser und wird in den Brunnen geleitet, dessen Wasser dadurch nicht getrübt wird.

Ein vorzüglicher Mörtel, der sich im Schwarzwalde schon lange bewährt hat, weil er dauerhaft ist und die Wände trocken erhält, besteht aus ziemlich fettem Kalk, vermischt mit Sägespänen von weichem Holze.

Jagd und Waldbau.

Bei den letzten großen Hofjagden in Göding war ein transportables Jagdhaus zu setzen, welches, aufgestellt, einem

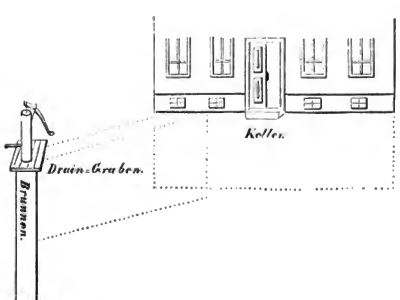
Digitized by Google

Jagdschloß ähnelt. Im Innern ist es sehr hübsch tapeziert und reichlich mit Jagdtrophäen ausgestattet. Bänke, Stühle und Tische sind meist von Hirschhorn angefertigt oder doch mit demselben verziert; der Ofen ist transportabel. Das Schlößchen faßt 30 Personen, wird nach der Jagd zerlegt und dahin transportirt, wo die nächste Jagd abgehalten wird.

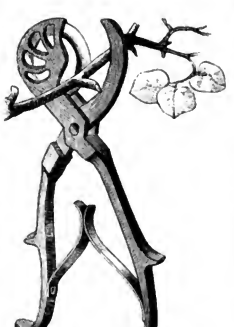
Eine neue Anwendung des Dynamit wurde von einem französischen Forstbeamten gemacht. Derselbe bedient sich des Dynamit, um die Wurzelstöcke der gefällten Bäume, deren Ausgrabung große Anstrengung und viel Zeit erfordert, zu sprengen. Zu diesem Zweck läßt er in den Stock, je nach dessen Dicke, ein Loch von 0,25—0,40 M. Tiefe und 0,2 M. Durchmesser bohren. In dasselbe wird eine Dynamitpatrone von 50 Gramm mit einem Zünder von Knallsilber und einer gewöhnlichen Lunte gesteckt. Nachdem das Loch mit Lehm verschlossen worden ist, zündet man die Lunte an. Die Explosion sprengt den Wurzelstock in vier Theile, welche leicht aus der Erde zu bringen sind. Die Kosten, welche diese Sprengungsmethode verursacht, sind sehr geringfügig.

sie in mit einer geeigneten Erdmischung halbgefüllte Töpfe. Haben sich die Wurzeln in der Erde und dem Moose befestigt, so schneidet man den Trieb unterhalb und oberhalb des Einbandes sorgfältig ab, versetzt die nun selbständig gewordene Pflanze in einen angemessenen Topf, hält sie noch zwei Wochen in gelüfteter Luft und gewöhnt sie erst nach und nach an die äußere Temperatur.

Ueber die Vortheile des Ringelns der Reben wurde viel geschrieben. Blankenhorn behauptete, daß dieses Verfahren eine wenigstens um 14 Tage frühere Reife der Trauben bewirke, sodaß bei einer blauen Traubensorte die geringelten Reben an demselben Stocke schon vollkommen blau seien, während die nicht geringelten sich kaum erst zu färben begännen. Ferner verursache das Ringeln eine weit vollkommenere Entwickelung der Trauben; ja die einzelnen Beeren würden fast noch einmal so groß wie die nicht geringelten Reben. Auch habe sich das Ringeln als ein ziemlich gutes Mittel gegen die Traubenkrankheit bewährt, indem die Trauben geringelter Reben an kranken Stöcken



Drainirung der Keller.



Clinton und Harris' Obstbaumschere.

Weinbau.

Die Vermehrung der Reben durch Heranziehen von Luftwurzeln wurde bei solchen Rebsorten empfohlen, welche bei der gewöhnlichen Vermehrungsart sehr schwer Wurzel machen. Zunächst setzt man die Mutterpflanze in einen nicht zu großen Topf und stellt diesen so lange in ein Vermehrungsbeet, bis die Pflanze gut durchgewurzelt ist. Die Mutterrebe wird möglichst horizontal angebunden, damit sie sehr viele neue kräftige Triebe macht. Sind dieselben nicht mehr zu weich, so steckt man an jeden einen kleinen Stab und bindet sie an, sodaß sie nun senkrecht zu stehen kommen. Hierauf umbindet man jeden Trieb an seinem Entstehungsknoten, in den man einige Einschnitte gemacht hat, leicht mit Moos, das stets feucht erhalten wird. An der umbundenen Stelle werden sich bald Wurzeln zeigen; sind diese durch das Moos gewachsen, so leitet man

meist noch genießbar seien, während die Trauben ungeringelter Reben an denselben Stöcken ganz von der Krankheit vernichtet würden.

Obstbau.

Der Winter 1871 tödtete eine so große Menge Obstbäume, wie bis dahin noch nicht erlebt wurde. Am meisten litten die Zwetschen- und Nußbäume. Unter den edleren Pflaumen erhielten sich nur die, welche aus Samen fortgepflanzt waren, ein Fingerzeig, sowol Zwetschen als Pflaumen in Zukunft nur aus Samen zu erziehen. Als weitere Mittel gegen die Winterkälte empfiehlt man, die jungen Stämmchen im Sommer fleißig zu bewässern und die Obstbaumschulen, wo Gelegenheit dazu gegeben ist, auf hochgelegenen Orten anzulegen.

Bekanntlich leiden auf dem mit Obstbäumen bepflanzten Ackerlande die Saaten in der Umgebung der Bäume, bis wohin dieselben ihre Wurzeln erstrecken. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wurde folgende Düngungsmethode em-

Digitized by Google

pfohlen: Während in einem gewissen Zeitraume das nicht mit Bäumen bestandene Feld einmal gedüngt wird, wird der Theil, auf dem die Bäume stehen, so weit zweimal gedüngt, als die Wurzeln ungefähr in das Feld reichen. Während der Dünger auf dem von Bäumen freien Felde seichte untergepflügt wird, wird er unter den Bäumen mit dem Untergrundpflug so tief als möglich und den Wurzeln der Obstbäume nahe untergebracht. Dadurch wachsen nicht nur die Bäume besser, sondern die unter ihnen stehenden Feldfrüchte behaupten auch einen gleich guten Stand wie die auf dem nicht mit Obstbäumen bepflanzten Theile des Feldes.

Mit einer neuen Art der Beförderung des Keimens der Zwetschenkerne stellte man in dem pomologischen Institut zu Reutlingen sehr gelungene Versuche an. Die frischen Kerne wurden in einen großen Kübel gebracht und auf sie frischgelöschter, mit Wasser verdünnter Kalk gelegt. Diesen Kalkbrei vermischte man gleichmäßig mit den Zwetschenkernen, welche vierzehn Tage in dieser Brühe liegen gelassen wurden. Nach dieser Zeit schöpfte man sie mit Körben heraus und legte sie im Spätherbst mit dem anhängenden Kalk in 7,85 Centimeter tiefe Furchen. Im Frühjahr hatten sämmtliche Kerne gekeimt und die Pflanzen gediehen sehr üppig.

Um riesige Obstfrüchte zu erzielen, empfahl Dubreuil folgende Verfahrungsarten: 1) Man veredle auf schwache oder tragwilchsige Unterlagen, um den Holztrieb zu mäßigen. 2) Spaliere, namentlich Apfel- und Birnbäume, schneide man zweckmäßig, so zwar, daß das Fruchtholz möglichst kurzgliederig gehalten wird und unmittelbar auf den Leitästen steht. 3) Ist die Zahl der Früchte zu groß, so breche man so viel als nöthig aus. 4) Die Hauptzweige verkürze man mittelst des Winterschnitts, was der Fruchtausbildung förderlich ist. 5) Man unterstütze die Früchte in der Weise, daß deren Gewicht keine Spannung auf den Stiel ausübt, denn infolge der Krümmung des Fruchtstiels entsteht eine ungleichförmige, schiefe Ausbildung des Fruchtkörpers. 6) Man suche die Ausdünstung der Früchte zu vermindern, und zwar durch Verhinderung der unmittelbaren Einwirkung der Sonne, indem man die Früchte mittelst der Blätter bis zu der Zeit beschattet, wo sie ausgewachsen sind. 7) Man benetze die Früchte mehreremal mit einer schwachen Lösung von schwefelsaurem Eisen. Das Benetzen hat zu beginnen, sobald die Früchte durchgesetzt sind und ist alle 14 Tage zu wiederholen. Die drei erstenmal wendet man 26, die beiden letztenmal 35 Gran schwefelsaures Eisen in 1 Liter Wasser gelöst an. Die Eisenlösung wirkt erregend auf alle grünen Pflanzentheile und die Früchte. 8) Man ringele die Schosse oder Zweige dicht unter den Blüten. 9) Auf kräftige Kernobstbäume setze man Fruchtholz ein. 10) Endlich säugele man üppige Schosse an die Fruchtstiele auf demselben Baume oder an das Tragholz möglichst nahe der Ansetzungsstelle der Früchte. Man kann die Fruchtstiele Ende Juni ablactiren und den Trieb stutzen, sobald die Verbindung so fest ist, daß der Saft in die Frucht getrieben wird. Ist der Fruchtstiel zu kurz, dann säugelt man die Ansetzungsstelle desselben gegenüber.

v. Osten in Stagelitz bei Berlin gelang es, Erdbeeren von ganz ungewöhnlicher Größe zu erzielen, von denen nur 22 Stück auf ein Kilogr. gehen, also die Größe eines mäßigen Apfels erreichen. Dieses Resultat wird dadurch gewonnen, daß die Erdbeerbeete mit Lohe bedeckt werden, wodurch den Pflanzen Wärme und Feuchtigkeit zugeführt wird, während die Früchte schmutzfrei bleiben. Trotz ihrer Größe sind die Erdbeeren von ganz vorzüglichem Geschmack.

Haldrauf's Gartendrillmaschine.

Lucas in Reutlingen construirte ein neues Oculirmesser, das, außer zum Oculiren, auch zu andern Veredlungsarten verwendet werden kann und allen Anforderungen entspricht, welche an ein gutes Oculirmesser zu stellen sind. Lucas benutzte dazu das sehr praktisch eingerichtete Heft des Siebenfreud'schen Veredlungsmessers; auf die eine Seite desselben wurde die Klinge wie gewöhnlich eingesetzt, auf der andern ein Beinchen von Elfenbein mit Messing beschlagen und zum Auf- und Zuschlagen eingerichtet angebracht. Die Schneide ist fast geradlinig und nur gegen die Spitze nach unten gebogen, 6 Centimeter lang, wovon 5 Centimeter auf die eigentliche Schneide kommen. Das Messer hat einen so langen Griff, so daß es gut und sicher in der Hand liegt. Das Beinchen steht nicht hervor, sondern kann ebenso bequem wie die Klinge eingeschlagen werden.

Die Obstbaumscheere verbesserten Clinton und Harris in New-Haven, Nordamerika, wesentlich. Bei derselben ist das Princip der schrägen Schneide mit einer krummen Klinge verbunden; letztere verhindert den Zweig, aus der

Digitized by Google

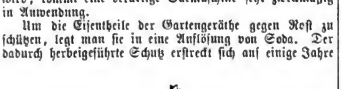
Scheere zu gleiten. Zuweilen drückt sich der Zweig auch zwischen die Klinge; dieser Uebelstand wird bei dieser Scheere dadurch verhütet, daß noch eine stumpfe Klinge angebracht ist, wodurch der Zweig auf der einen Seite zwei Stützpunkte hat, statt nur einen, wie bei der gebräuchlichen Baumscheere.

Gemüsebau.

Lucas empfahl das Begießen der Gemüsepflanzen mit stark erwärmtem Wasser. Gärten bei Fabriken, wo eine Dampfmaschine befindlich und warmes Wasser leicht zu erhalten ist, werden wohl thun, zum Begießen, besonders der Melonen, der Gurken und des Blumenkohls, sehr häufig warmes Wasser zu verwenden. Melonen, welche nicht ansetzen wollten, setzten schon wenige Tage nach dem Begießen mit warmem Wasser zahlreiche Früchte an, welche schnell wuchsen und von delicatem Geschmack waren. Dieselbe Erfahrung hat man bei Gurken gemacht.

Holbrook construirte einen Handdrill, welcher den Samen von Zwiebeln, Möhren, Pastinaken und allen Rübenarten in Reihen säet und gleichzeitig zu einer angemessenen Tiefe unterbringt. Wo der Gemüsebau im Großen betrieben wird, kommt eine derartige Säemaschine sehr zweckmäßig in Anwendung.

Um die Eisentheile der Gartengeräthe gegen Rost zu schützen, legt man sie in eine Auflösung von Soda. Der dadurch herbeigeführte Schutz erstreckt sich auf einige Jahre



Instrument zum Strecken von Draht.

selbst bei solchen Geräthen, welche fortwährend der feuchtesten Atmosphäre ausgesetzt sind.

Bei der Herstellung von Einfriedigungen aus Draht mit der Hand ist es sehr schwierig, den Draht straff genug anzuziehen. Das abgebildete kleine Instrument leistet bei solchen Arbeiten vortreffliche Dienste. Dasselbe besteht aus einem mit halenförmigen Zähnen versehenen Stabe, auf welchem ein hin und her verschiebbarer sogenannter Sperrhaken sitzt, der mit seinen Zähnen in die Zähne oder Haken des Stabes eingreift und an seinem hintern Ende mit einem kleinen Horn versehen ist, auf welches man die Schlinge des anzuspannenden Drahtes steckt. Durch einen kleinen Hebel kann man die Zähne des Sperrhakens aus den Zähnen des Stabes auslösen und den Sperrhaken auf dem Stabe zurückschieben, wenn man den Draht stärker spannen oder vorgleiten und die Spannung vermindern will.

Blumenzucht.

Es ist nicht leicht, zweckmäßige Borduren um Gartenbeete zu erhalten. Der am häufigsten dazu verwendete Buchsbaum verlangt öfteres Schneiden, wird leicht zu mächtig und ist ein Aufenthaltsort für Schnecken. Andere Bordurenpflanzen wachsen zu hoch oder ungleich dicht und hoch, stören durch ihre Wurzeln, vertragen die Trockenheit oder Kälte nicht u. s. w. Als ganz besonders geeignet, dichte, gleichmäßige, ausdauernde und gefällige Borduren zu bilden, empfahl man ein bis jetzt wenig beachtetes, wild wachsendes Pflänzchen, welches obige Nachtheile nicht besitzt und obendrein durch seinen aromatischen Geruch das Ungeziefer fern hält und eine gute Bienenpflanze ist, nämlich den wilden Kölm, auch Mattenkölm, wilder Thymian, Feldquendel (Thymus Serpyllum).

Williams patentirte Garten-Grasmähemaschine (zu beziehen von Schubart und Hesse in Dresden) steht in ihrer Einfachheit, vorzugsweise aber in praktischer Hinsicht, unübertroffen da und verlangt fast nie Reparaturen. Alle Theile derselben sind zum Wechseln eingerichtet, sodaß ein abgenutzter oder zerbrochener Theil sofort ersetzt werden kann. Die Maschine hat nur ein Messer, welches so angebracht und dessen Schneide so vollkommen gehärtet ist, daß bei jahrelangem beständigen Gebrauche nie ein Grashalm ungeschnitten bleibt. Das Gras wird vielmehr, ohne vorher durch Walzen gebnet worden zu sein, vollkommen egal abgeschnitten, wobei nur zu beachten ist, daß die durch das Messer gemachten kurzen Abschnitte nicht weggenommen werden, sondern so auf dem Rasen liegen bleiben, daß sie dem Boden als schützende Decke bei allzu großer Hitze oder Nässe und gleichzeitig als Dünger dienen. Man erhält so in sehr kurzer Zeit einen sehr reichen, feinen, dichten, sammtartigen Rasen, besonders wenn man alle acht Tage mäht. Die Maschine kann sehr leicht von einem Mann gehandhabt und zu jeder Tageszeit und bei jeder Witterung angewendet werden.

Sehr zweckmäßige Instrumente zum Versetzen von Zierpflanzen und zum Ausziehen von Wurzeln und Knollen stellen die drei kleinen Abbildungen dar. Fig. 1 besteht aus zwei rillenähnlichen Klingen mit Griffen, welche zusammengenietet oder auch einzeln angewendet werden können. Sind sie zusammengenietet, so kann man mit diesem Geräth Pflanzen aus dem lockersten Boden versetzen, ohne die Erde von der Wurzel zu verlieren, und dieselben auf der neuen Stelle mit der Erde einsetzen. Fig. 2 hat denselben Zweck wie Fig. 1; die Klingen sind aber halbcylinderförmig und werden durch den Druck der Hand oder mittelst eines Ringes, welcher über dieselben gestreift wird, zusammengehalten. Fig. 3 ist die Anwendung von Fig. 2 zum Ausheben von Wurzeln und Knollen. Im übrigen erklären sich die Abbildungen von selbst.

Ausstellungen.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein hielt eine Dampfpflugconcurrenz ab und setzte einen Preis von 1000 Thlr. für denjenigen Dampfpflugapparat aus, welcher während des Sommers 1871 auf mehreren Landgütern in der Umgebung von Breslau nach dem Urtheil der Jury die vorzüglichste Arbeit lieferte.

Die am 28. Januar in Dresden eröffnete große Geflügelausstellung zählte 703 Nummern und bot viel Sehenswerthes. Der Preis der Tauben betrug 1—100, der der Hühner $1\frac{1}{2}$—10, der der Zier- und Singvögel $\frac{1}{2}$—30 Thlr. Einer besondern Aufmerksamkeit erfreuten sich die Brieftauben, welche in dem deutsch-französischen Kriege als Depeschenträgerinnen zwischen Metz und Paris gedient hatten.

Eine zweite Geflügelausstellung in Dresden fand vom 10. bis 15. Februar statt. Sie zählte 1151 Nummern und war in vieler Hinsicht noch reicher ausgestattet als die erste. Unter den Tauben ragten besonders hervor chinesische Möwchen, Almondtümmler, englische und Brünner Kröpfer; unter den Hühnern die Crève-Coeurs, Cochinchinas, englische Dorkings, unter den Gänsen die Toulouser Riesengans. In großer Anzahl waren auch die Sing- und Ziervögel vertreten, darunter große Seltenheiten.

Auf der russischen Industrieausstellung in St. Petersburg waren die landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe nur gering vertreten. Man gewahrte eine sehr ursprüngliche Dampfmaschine, eine Maschine zum Fortschaffen

Digitized by Google

von Getreide, beide von Bauern construirt, und eine allerdings vortreffliche Mähemaschine, welche der Bauer Iwanoff erfunden hatte. Die andern landwirthschaftlichen Maschinen waren nach deutschen und englischen Modellen gebaut. Sehr reich vertreten waren Zucker, Wein und gesalzene Fische.

Maschinenfabrikant B. Eichmann in Prag eröffnete daselbst eine permanente Maschinenausstellung, welche nächst einem Musterlager der Eichmann'schen Maschinenfabrik die neuesten Erfindungen des Maschinenbaues des In- und Auslandes repräsentirt. Auch die Hauswirthschaft ist vertreten.

Auf der mit dem Cannstadter Feste verbundenen Ausstellung zeichneten sich besonders das prachtvolle Obst von Hohenheim und die zweijährigen Shorthornfarren des Gutsbesitzers Zöppritz aus. Die mit diesem Feste verbundene internationale Hundeausstellung war sehr reich beschickt. Es waren Rassethiere zur Schau gestellt, welche

Eine landwirthschaftliche Kreisausstellung für das östliche Böhmen veranstaltete der landwirthschaftliche Verein zu Pardubitz am 28. und 29. September. Es kamen bei derselben Staatspreise im Betrag von 300 Ducaten zur Vertheilung, namentlich bestimmt zur Hebung der Rindviehzucht. Mit der Ausstellung war zugleich ein Markt und eine Versteigerung von Vieh, Maschinen und Geräthen verbunden.

Schließlich gedenken wir noch einiger Ausstellungen in Ungarn. Der landwirthschaftliche Verein des Heveser Comitats hielt am 29. Juni in Gyögyös, der landwirthschaftliche Verein des Borsoder Comitats am 3. Juli in Miskolcz je eine mit Staatspreisen betheilte Mähemaschinenconcurrenz ab. Allgemeine landwirthschaftliche Ausstellungen fanden statt vom 7. bis 9. Mai in Kecskemet, vom 11. bis 21. Mai in Miskolcz, vom 14. bis 17. September in Großwardein und im October in Diesö-Szent-Marton.

Fig. 1.

Fig. 2.

Fig. 3.

Instrument zum Versetzen von Zierpflanzen.

ausgewachsen nur $^3/_4$ Kilogr. wogen, aber auch solche, welche das Gewicht von 90 Kilogr. erreichten.

Die Gartenbaugesellschaft in Wien eröffnete am 12. December eine Ausstellung land- und forstwirthschaftlicher Sämereien, welche aus allen Theilen der Monarchie sehr reich beschickt war.

Der ungarische Landesculturverein hielt auf Anregung der ersten ungarischen Borstenvieh- und Mastfactorgesellschaft vom 21. bis 27. August in Steinbrück bei Pest eine Ausstellung von Mastschweinen ab. Von 66 Ausstellern waren 18700 Schweine der verschiedensten Rassen zugetrieben.

Der fünfte internationale Ausstellungsmarkt für Zuchtvieh und landwirthschaftliche Geräthe in Prag wurde vom 15. bis 18. Mai abgehalten. Er war weniger reich beschickt als in den Vorjahren, was wenigstens die Maschinenabtheilung betrifft. Absolute Neuigkeiten gab es nicht; dagegen waren viele Maschinen, namentlich die Mähemaschinen, wesentlich vereinfacht. Unter dem Rind- und Schafvieh zeichnete sich besonders das der fürstlich Salm-Reifferscheid'schen Herrschaft Raiz in Mähren sehr vortheilhaft aus.

Genossenschaften.

Das überaus wichtige Genossenschaftswesen machte auch im Jahre 1871 größere Fortschritte.

Im Großherzogthum Hessen constituirten sich mehrere landwirthschaftliche Kränzchen als Consumvereine. Namentlich werden sie den An- und Wiederverkauf von Kraftfutter in die Hand nehmen.

Statt des wild speculirenden Bauwesens setzte sich in Böhmen eine rationelle conservative Geldwirthschaft fest. Jedes Städtchen hat seinen Sparverein, seine Communal-, Discontobank, welche sich theils an die größeren Prager Bankinstitute, theils direct an die Nationalbank anlehnen und überraschenden Nutzen in ihren kleinen Kreisen gewähren. Diese kleinen Banken haben z. B. die bäuerliche Zuckerindustrie ins Leben gerufen. In frühern Jahren baute der Bauer Zuckerrüben und verkaufte sie dem großen Zuckerfabrikanten. Das Fabrikgeschäft ging brillant, die Concurrenz der Käufer erhöhte jedes Jahr den Rübenpreis; aber da die Bauern merkten, daß ihre Rüben vier- bis fünfmal so viel werth waren, als sie für dieselben er-

Digitized by Google

hielten, so begannen sie sich zu Actiengesellschaften zu vereinigen und bauten mit Hülfe der kleinen Localbanken selbst Zuckerfabriken, welche sehr prosperiren und jetzt in großer Anzahl bestehen.

In Geldorf in der Rheinprovinz vereinigten sich die Bauern zu einer Eber-Genossenschaft, um englische Schweine ohne große Kosten einzubürgern. Der Erfolg war ein so lohnender, daß zahlreiche Gemeinden der Nachbarschaft dem Beispiele von Geldorf folgten.

Im Nassauischen fanden die Genossenschaften zur Einführung von Maschinen immer mehr Eingang in bäuerlichen Kreisen. Unter anderm verbanden sich bäuerliche Besitzer zur Anschaffung von acht Dampfdreschmaschinen.

In Bern trat ein schweizerischer Milchwirthschaftsverein ins Leben, der auf genossenschaftlichem Wege condensirte Milch herstellt und verkauft.

In Rheinhessen traten verschiedene neue Consumvereine ins Leben, und zwar vorzugsweise für den gemeinsamen Düngerbezug, um den immer mehr um sich greifenden Anpreisungen schlechter Waare entgegenzutreten.

Die erste Actienfabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe H. F. Eckert constituirte sich in Berlin.

Daselbst wurde auch ein norddeutscher landwirthschaftlicher Bauverein eröffnet, welcher die Förderung des Personalcredits seiner Mitglieder, insbesondere für landwirthschaftliche Zwecke, durch Discontirung von Wechseln, Gewährung von Credit in laufender Rechnung und Ertheilung von Vorschüssen auf Werthpapiere und landwirthschaftliche Producte bezweckt, und zwar zu so billigen Bedingungen, wie sie sich der Einzelne nicht verschaffen kann. Der Bankverein basirt auf dem Genossenschaftsprincip.

Auch in Prag trat eine landwirthschaftliche Bank, und zwar für Kleingrundbesitzer, ins Leben, um dem Wucherthum der Juden entgegenzutreten.

Ferner wurde in Frankfurt a. M. eine landwirthschaftliche Creditbank gegründet. Dieselbe eröffnet laufende Rechnungen mit Creditgewährung, beleiht Unterpfänder, übernimmt, tilgt und leiht Hypotheken und Kaufschillinge, gewährt Darlehen an Gemeinden und Genossenschaften, nimmt Spareinlagen an u. s. w.

Zum Schluß gedenken wir der neugegründeten süddeutschen allgemeinen Hagel-Versicherungsgesellschaft in München, welche die Vortheile des Actiensystems mit dem Genossenschaftsprincip vereinigt.

Versuchsstationen.

Die für Ungarn so wichtige Förderung der Landwirthschaft veranlaßte die Errichtung einer permanenten Versuchsstation für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe zu Ungarisch-Altenburg. Die Aufgabe dieser Versuchsstation besteht darin, ein zuverlässiges Urtheil über alle Eigenschaften eines Geräths oder einer Maschine, welche ihren Werth bestimmen und begründen, abzugeben.

Der schweizerische alpwirthschaftliche Verein beschloß die Errichtung einer praktisch-theoretischen Milchversuchsstation. Die praktischen Aufgaben in Verbindung mit einer Sennerei bestehen in der Untersuchung über die zweckmäßigsten Einrichtungen und Verbesserungen in den Sennereien und Privatmilchwirthschaften; in einer bleibenden Ausstellung der für die Milchwirthschaft nöthigen Geräthe und in Untersuchungen über die verschiedenen Fabrikationszweige und deren Rentabilität. Theoretische Aufgaben sind allseitige Prüfung der Milch und ihrer Producte, permanente Ausstellung der Apparate zu wissenschaftlichen Arbeiten und specielle Studien über die wichtigsten Vorgänge in der Milchwirthschaft. Als theoretisch-praktische Aufgaben gelten Curse für Sennen und Beantwortung von Fragen aus dem Gebiete der Milchwirthschaft.

Alpwirthschaftliche Versuchsstationen zählt die Schweiz drei, die zu St. Moriz im Canton Graubünden, die zu Bauregard im Canton Neuenburg und die zu Weißenstein im Canton Solothurn.

Vereine und Versammlungen.

Im Nassauischen wurden in verschiedenen kleinen Orten landwirthschaftliche Casinos gegründet.

Das Großherzogthum Baden zählte zu Anfang 1871 51 landwirthschaftliche Bezirksvereine mit 10,247 Mitgliedern.

Der sächsische Seidenbauverein in Leipzig lieferte den Beweis, daß der Seidenbau überall mit Vortheil betrieben werden kann, wo Maulbeerlaub in hinreichender Menge gewonnen wird. Das Streben des Vereins, auf Anpflanzung von Maulbeerbäumen in Sachsen hinzuwirken, blieb nicht erfolglos, indem nicht blos Private, sondern auch Behörden die Anpflanzung ins Werk setzten.

Die württembergische Weinverbesserungsgesellschaft vertheilte seit ihrem Bestehen 18,235,506 Stück edle Reben.

Für Schleswig-Holstein bildete sich ein Haide-Culturverein, der sich die Nutzbarmachung der Haiden in Schleswig-Holstein zur Aufgabe gestellt hat.

In Hannover fand eine Versammlung von Vorständen und Lehrern der landwirthschaftlichen Lehranstalten statt, um die Schritte zu berathen, welche zu thun seien, gegenüber dem unglücklichen, die Interessen der deutschen Landwirthschaft schädigenden Entscheid der Bundesschulcommission in Sachen des einjährig-freiwilligen Militärdienstes der mittlern landwirthschaftlichen Lehranstalten.

In Dresden fand am 18. und 19. Juli die fünfte allgemeine Versammlung sächsischer Landwirthe statt. Berathen wurde über die Hemmnisse, welche der Entwickelung der Landwirthschaft entgegenstehen, und über die Schädigung der Landwirthschaft durch die Differential-Frachttarife der Eisenbahn.

Ferner wurde in Dresden vom 29. bis 30. Juli der erste allgemeine Brauertag abgehalten. Verhandlungsgegenstände waren die Gründung eines deutschen Brauerbundes und Organisation desselben nach dem Princip der Wandervereine unter gleichzeitiger Begründung deutscher Brauer-Zweigvereine; Herbeiführung einer auf Gegenseitigkeit zu begründenden Versicherung gegen Feuersgefahr; Conservirungsmethoden des Hopfens und Begründung von Schutzgemeinschaften gegen säumige Zahler.

Weiter tagte in Dresden vom 25. bis 27. Mai die siebente Wanderversammlung der Agriculturchemiker Deutschlands. Dieselbe war auch von Italien durch Professor Cossa aus Turin beschickt.

Die deutsche Gesellschaft zur Hebung des Flachsbaues beschloß, den preußischen Minister der Landwirthschaft um die Bewilligung von Staatsfondsgeldern zu ersuchen behufs Errichtung von Flachsmustefeldern und zur Ausführung von Flachsbau-Instructionsreisen. In der Nähe von Berlin wird die Gesellschaft ein Flachsbauversuchsfeld anlegen.

Die in Berlin stattgefundene Generalversammlung der Wollinteressenten Deutschlands verhandelte über Wollproduction und Wollmärkte. Es wurde für wünschenswerth erachtet, daß Conditionirunstalten und unter Betheiligung der Schafzüchter in allen Theilen Deutschlands Wollwaschanstalten errichtet werden. In Berlin soll ein fortdauernder Centralwollmarkt in Verbindung mit einer Discont- und Lombardbank errichtet werden.

Auf dem Flachsbaucongreß in Namslau in Schlesien wurde die Bildung einer deutsch-österreichischen Actien-Handelsgesellschaft für Leinbau und Flachsindustrie mit einem Kapital von 600,000 Gulden beschlossen.

Digitized by Google

Die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen fand vom 10. bis 12. September in Erfurt statt. Mit derselben war eine Pferdeausstellung verbunden.

In Prag fand eine Versammlung von Spiritusindustriellen in Angelegenheit der Besteuerungsfrage statt. Die Mehrzahl der Mitglieder sprach sich für Beibehaltung des Pauschalsystems im Princip aus.

In Davos-Platz in der Schweiz bildete sich eine Gesellschaft, die sich Schweizer Kumys-Anstalt nennt. Sie wird die Fabrikation von Kumys in die Hand nehmen, ein Getränk, welches hauptsächlich in den Steppen der Kirgisen bereitet und genossen wird und namentlich für Brustkranke sehr wohlthätig sein soll.

Die landwirthschaftliche Gesellschaft in Pennsylvanien setzte im Jahre 1867 Preise aus, um insektenfressende Vögel aus Deutschland einzuführen. Zuerst wurden sieben Paar deutsche Sperlinge importirt, die sich so stark vermehrten, daß man 1871 bereits gegen 300 Stück besaß. Die zweite Einfuhr bestand aus 25 Buchfinken und 16 Goldammern, die dritte aus einer Anzahl Meisen.

Unterricht.

Die ungarische Regierung sendete eine größere Anzahl junger Männer auf die verschiedenen landwirthschaftlichen Schulen in Europa, da sie die Absicht hat, den landwirthschaftlichen Unterricht in großartigem Maßstabe in Ungarn einzuführen.

Für den landwirthschaftlichen Fortbildungsunterricht in Württemberg bestanden im Winter 1870/71 146 freiwillige Fortbildungsschulen mit 2737 Schülern und 915 obligatorische Winterabendschulen mit landwirthschaftlichem Unterricht für sonntagsschulpflichtige Jünglinge, die zusammen 11,488 Schüler zählten. Außerdem fanden in 57 Gemeinden des Landes regelmäßige belehrende Abendversammlungen zur Besprechung landwirthschaftlicher Fragen statt, welche von 1431 Theilnehmern besucht wurden. In 116 Gemeinden bestanden Lesevereine, an denen sich 3437 Personen betheiligten. Die Zahl der Ortsbibliotheken stieg auf 580 mit 61,450 Bänden.

In Prag trat am 15. December eine Bierbrauerschule ins Leben.

In vielen Ortschaften Rußlands wurden für größere Gemeinden aus Provinzialfonds Acker- und Gartenbauschulen gegründet, um der ländlichen Jugend Gelegenheit zu geben, sich in Landwirthschaft und Gartenbau die nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben.

Die Gemeinde Mosbach in der bayrischen Pfalz kaufte ein Landgut um den Preis von 300,000 Gulden, um mit demselben eine landwirthschaftliche Bezirks-Fortbildungsschule zu dotiren und eine Weinbau- und Kreis-Wiesenbauschule ins Leben zu rufen.

In Schwaben und Neuburg wurden im Jahre 1871 23 landwirthschaftliche Fortbildungsschulen eröffnet. Im Ganzen bestanden in 18 Bezirken 71 derartige Schulen. Außerdem besteht in Southosen ein Specialcursus für Käserei und Viehhaltung.

Der landwirthschaftliche Verein zu Frankfurt a. M. faßte im Verein mit der dasigen Gartenbaugesellschaft den Beschluß, Stipendien zu gründen, um jungen Männern, welche die Obstbaumcultur zu ihrer Aufgabe machen wollen, die Gelegenheit zu geben, in dem pomologischen Institut zu Reutlingen sich zu tüchtigen Obstbaumwärtern auszubilden.

Der landwirthschaftliche Localverein für das Wendland (Hannover) rief in der jüngsten Zeit sieben landwirthschaftliche Fortbildungsschulen ins Leben, welche 97 Schüler zählten.

In Niederösterreich bestanden im Jahre 1871 61 landwirthschaftliche Fortbildungsschulen, an denen sich 99 Lehrkräfte und 1504 Schüler betheiligten.

In Geisenheim wurde ein pomologisches Institut errichtet.

Die neu errichteten landwirthschaftlichen Winterschulen in Bayern zeigten einen günstigen Erfolg. Neben der schon früher für Bauernsöhne ins Leben gerufenen Winterschule zu Würzburg wurden noch derartige Schulen in Ansbach, Augsburg, Kaiserslautern, Kaufbeuren, Landshut, Rosenheim und Weida gegründet.

Der Vorstand des Bienenschutzvereins für den Niederrhein veranstaltete einen Bienenzuchtlehrcursus für solche deutsche Invaliden aus dem Feldzuge gegen Frankreich, welche sich als Bienenzüchter oder Bienenwärter ausbilden und auf diese Weise eine sichere Existenz gründen wollen.

Auf dem deutsch-mährischen Parteitage wurde beschlossen, Volksbibliotheken auf dem flachen Lande mit möglichster Einschränkung auf die Volksschule zu gründen.

Der ökonomische gemeinnützige Verein des Oberaargaus beschloß, die Regierung zu ersuchen, zur Beschaffung besserer Lehrkräfte für die Fortbildungsschulen landwirthschaftliche Lehrcurse für Lehrer zu veranstalten. Dieselben sollen den Charakter der Freiwilligkeit erhalten und an ihnen neben den Lehrern auch strebsame Landwirthe theilnehmen und den ausgetretenen Zöglingen als Wiederholungscurse dienen können. Ferner wurde beantragt, dem Institut der Wanderlehrer auch in der Schweiz Eingang zu verschaffen.

In Baden wurde eine Anzahl Volksschullehrer, welche die Absicht hegten, sich für Ertheilung des Unterrichts an den zu gründenden landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen zu befähigen, ein sechswöchentlicher Vorbereitungsunterricht unentgeltlich ertheilt.

Die bayerische Staatsregierung stellte in das Budget ein 10,000 Gulden für landwirthschaftlichen Fortbildungsunterricht, 10,000 Gulden für Errichtung einer landwirthschaftlichen Abtheilung am Polytechnicum und 12,000 Gulden für Wanderlehrer.

Schließlich ist noch einer ganz neuen Lehranstalt, der Wollwaschschule in Berlin, zu gedenken. In derselben soll Landwirthen, Schäfern und jedem Interessenten Gelegenheit gegeben werden, die verschiedenen Methoden der Wollwäsche kennen zu lernen und die nöthigsten Kenntnisse in der Wollkunde zu erwerben. Gleichzeitig soll das Institut als Versuchsstation dienen.

II. Hauswirthschaft.

Nahrungsmittel.

Es wurde empfohlen, die bei dem Diffusionsverfahren in den Rübenzuckerfabriken zurückbleibenden entzuckerten Schnitzel sauber zu waschen und unter Salzzusatz wie Kohl in Fässer einzulegen. Anfang November eingelegt und Ende Februar mit etwas Fett und Essig gekocht, werde das Gericht von Arbeiterfamilien sehr gern genossen.

Ueber die Nahrhaftigkeit verschiedener Brotsorten stellte Mayer Versuche an. Derselbe fand, daß enthielten:

Brotsorte.	Feste Theile.	Stickstoff.	Aschenbestandtheile.
Liebig's Brot	436,8	8,66	24,68
Süddeutsches Roggenbrot	438,1	10,47	18,05
Norddeutsches Roggenbrot (Pumpernickel)	422,7	9,38	—
Weißbrot	439,5	8,83	10,02
Verdaut wurden:			
Liebig's Brot	386,3	5,85	15,21
Süddeutsches Roggenbrot	393,9	81,14	12,55
Pumpernickel	340,9	5,41	—
Weißbrot	414,5	7,07	6,99

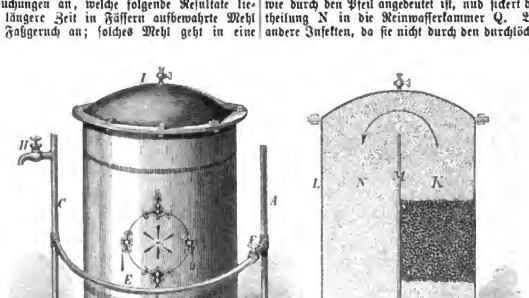
Digitized by Google

Hiernach ist das Weißbrot am nahrhaftesten; dann folgen das süddeutsche Roggenbrot, Liebig's Brot und der Pumpernickel.

Um Speisekartoffeln gegen das Keimen zu schützen, soll man dieselben, sobald sich Kennzeichen des Austreibens bemerkbar machen, mit Dämpfen von schwefliger Säure imprägniren. Zu diesem Behuf soll man ein gewisses, aber nicht zu großes Quantum in eine Tonne bringen und in dieser eine ganz reine Schwefelschnitte verbrennen. Habe der Schwefeldampf die Kartoffeln gehörig durchdrungen, so sei den Kartoffeln die Keimkraft für sehr lange Zeit geraubt. Durch Anwendung dieses einfachen Verfahrens könne sich jede Haushaltung gesunde und wohlschmeckende Kartoffeln bis zur nächsten Ernte sichern.

Ueber die Aufbewahrung des Mehls in Fässern stellte Polure Untersuchungen an, welche folgende Resultate lieferten: Das längere Zeit in Fässern aufbewahrte Mehl nimmt einen Faßgeruch an; solches Mehl geht in eine lösliche Modification über und hat von seiner teigbildenden Kraft verloren, weil es seine Temperatur nicht ausgleichen kann und mit der Atmosphäre in keinem Verkehr steht. Deshalb hält sich das Mehl in Säcken weit länger frisch. Weiter ist es Thatsache, daß sich das Sauerwerden des aufbewahrten Mehls mehr in der Mitte und weit schwächer nach außen hin entwickelt.

Ein verbesserter Wasserfilter kann sowol bei Quell-, als bei Cisternen- und Wasserleitungswasser angewendet werden und man hat es in der Hand, das Wasser durch das Filtrirmaterial in verschiedene Abtheilungen des Apparats fließen zu lassen. Es tritt durch das Zuflußrohr A bei B ein und fließt durch das Abflußrohr C bei D aus. Beide Rohre sind durch das Rohr E verbunden. F und G sind Abflußhähne, H ein Zapfen, J der Deckel des Filters, welcher mittelst Schrauben und Gummidichtung luftdicht verschlossen wird. I ist ein Lufthahn zum Auslassen der Luft, wenn der Filter gefüllt wird. Indem das Wasser in der Filterkammer K Fig. 2 in die Höhe steigt, wird sich der Satz hauptsächlich an die untere Seite des Filtrirmaterials ansetzen. Behufs Reinigung des Filters ist es also immer nöthig, den Durchfluß des Wassers umzukehren, indem man den Abschlußhahn B Fig. 1 schließt, sowie den Abschlußhahn F und den Zapfen G öffnet. Nach einigen Minuten wird aller Satz aus dem Filter entfernt sein. Je nach den Bestandtheilen des Wassers ist diese Reinigung nur alle 2—3 Monate nöthig, ohne daß das Filtrirmaterial erneuert zu werden braucht. Fig. 2 ist der Längendurchschnitt; er zeigt die Construction und innere Einrichtung. L ist das Filtrirgefäß von Eisen, cylindrisch, 0,628 Meter hoch und 0,314 Meter im Durchmesser, mit einer Zwischenwand M, welche vom Boden bis ziemlich an den Deckel reicht. Die beiden Abtheilungen K und N enthalten Kies, Sand und Holzkohle, welche auf dem durchlöcherten Boden ruhen. Das Wasser fließt in die Eintrittskammer P durch das Zuflußrohr A Fig. 1, steigt durch den durchlöcherten Boden C in die Abtheilung K, geht über die Wand B, wie durch den Pfeil angedeutet ist, und sickert durch die Abtheilung N in die Reinwasserkammer Q. Würmer und andere Insekten, da sie nicht durch den durchlöcherten Boden C dringen können, sammeln sich in der Kammer P an und können durch den Zapfen H entfernt werden.



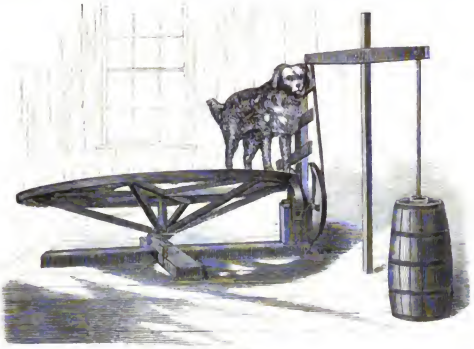
Wasserfilter.

Milchwirthschaft.

Es ist durchaus nicht gleichgültig, von welchem Material die Gefäße sind, in welchen die Milch aufbewahrt wird. Ohne Zweifel ist der elektrische Zustand, in welchem sich die Milch in Bezug auf die verschiedenen Körper, mit denen sie in Berührung kommt, befindet, von Einfluß auf die Dauer ihrer Conservirung. Auch ist es sehr wichtig, darauf zu achten, daß Milch, welche sich längere Zeit conserviren soll, nicht in Gefäße von verschiedenem Material umgegossen wird. Milch, welche in Gefäßen von Weißblech angesammelt war und dann in Gefäße von Glas oder Stein umgegossen wurde, hielt sich bei weitem nicht so lange als solche, die von vornherein in Gefäße von letzterer Art gebracht worden war. Gefäße von Zink, Antimon, Wismuth, Messing, Kupfer und Eisen conserviren die Milch sehr gut, doch ist es fraglich, ob die genannten Metalle, ausgenommen das Eisen, unschädlich sind.

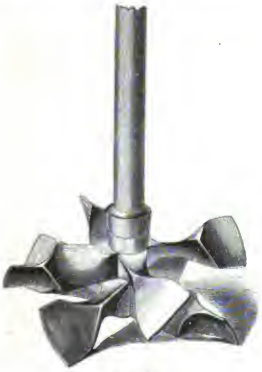
Digitized by Google

In eiſernen Gefäßen nimmt aber die Milch ſchnell einen ekelerregenden Geſchmack an. Milch, die in kupfernen Gefäßen aufbewahrt iſt, enthält bald eine große Menge dieſes Metalls. Am empfehlenswertheſten ſind Gefäße von Weißblech, doch müſſen ſie ſo hoch als möglich mit Milch angefüllt werden. In Nordamerika kamen in neueſter Zeit Milchſatten von Papiermaché in immer größere Aufnahme. Dieſelben ſind ſehr leicht, können ohne Mühe rein gehalten werden, zerbrechen nie, und wer ſie einmal angewendet hat, mag ſie nicht mit Gefäßen von anderem Material vertauſchen.



Butterfaß.

Rahm, welcher ſich ſchwer buttern läßt, ſoll man folgendermaßen behandeln: Man bringt ſolchen Rahm in ein hölzernes Gefäß und gießt unter fortwährendem Um



Butterſtößer.

Kaffeemaſchine «Nonpareil».

rühren mit einem Holze kleine Portionen Natronlauge von 1,4 ſpec. Gewicht, die man vorher mit Waſſer verdünnt hat (auf ein Weinglas Natronlauge $^3/_4$ Liter Waſſer), ſo

Digitized by Google

lange zu, bis gelbes Curcumapapier durch einige Tropfen des gut umgerührten Rahmes bräunlich gefärbt wird. Dann läßt man den Rahm eine Viertelstunde stehen und giebt vorsichtig unter Umrühren so viel verdünnte Salzsäure zu, bis die gemischte Flüssigkeit blaues Lackmuspapier roth färbt. Auch die Abrahmgefäße, Butterfässer und Krippen soll man nach erfolgtem Auswaschen und Ausbrühen mit Natronlauge behandeln, so zwar, daß man mit derselben die Gefäße ausschwenkt. Für ein Abrahmgefäß wendet man ein Liqueurglas Natronlauge auf 1 Wasserglas Wasser, für ein Butterfaß 1 Weinglas Natronlauge auf 5 Liter Wasser an.

Aus Amerika wurde eine Buttermaschine empfohlen, welche von einem Hunde in Bewegung gesetzt wird. Sie besteht aus einem großen geränderten Rade, auf dem sich ein Hund bewegt, dessen Schwerpunkt in einer Vorrichtung

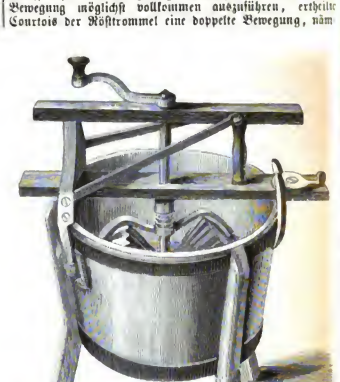
Leslie's Eisschrank.

besteht, die auf einer schrägen Spindel läuft. Die Lage dieser Spindel wird durch das Gewicht des Thieres regulirt. Der Rand des großen Rades ruht auf einem Friction- oder gezahnten Rade, um das Triebrad in Bewegung zu setzen. Das Schwungrad sitzt auf der Welle des Friction- oder gezahnten Zahnrades und die Kraft wird weiter mittelst einer Kniekurbel nach dem Butterfaß geleitet. Das Ganze ist leicht auseinanderzunehmen und schnell wieder zusammenzusetzen.

Ein verbesserter Butterstößer arbeitet Rahm und Milch so gut durch, daß sich die Butter nicht nur mit größerer Leichtigkeit und Schnelligkeit trennt, sondern daß man auch eine größere Quantität erhält. Die Form des Stößers ist aus der Abbildung ersichtlich. Statt der üblichen stachen und zuweilen perforirten Klingen ist der neue Stößer mit doppelten und untereinander entgegengesetzt geneigten Seiten versehen und so gestellt, daß der Strom, welcher durch die eine geneigte Fläche erzeugt, durch die nächste in einer andern Richtung geneigte Fläche empfangen und gebrochen wird. Die Folge ist, daß, wenn der Stößer mit der erforderlichen Kraft auf und nieder bewegt wird, eine heftige Bewegung des Rahmes entsteht und gleichzeitig die Luft unter die Oberfläche desselben getrieben wird.

Kochen.

Um dem ungleichmäßigen Rösten des Kaffees in der gebräuchlichen cylindrischen länglichen Röstrommel abzuhelfen, construirte Courtois eine kugelförmige Röstmaschine, welche gleichzeitig den Vortheil bietet, daß sie weniger Raum beansprucht. Um die zum gleichmäßigen Brennen nöthige Bewegung möglichst vollkommen auszuführen, ertheilte Courtois der Röstrommel eine doppelte Bewegung, nämlich gleichzeitig eine solche um die horizontale und um die verticale Achse. Dadurch werden die Schichten der Kaffeebohnen weit vollkommener durcheinandergemengt als bei den bisher gebräuchlichen Apparaten, und es ist somit eine größere Sicherheit für gleichmäßiges Rösten erzielt.



Warner's Waschmaschine.

Eine neue Kaffeemaschine, Nonpareil genannt, übertrifft in jeder Beziehung alle andern derartigen Maschinen. Sie besteht aus einem Wasserbehälter A, den man fast ganz mit heißem oder kaltem Wasser anfüllt. Zu diesem Behuf befindet sich an dem Wasserbehälter eine verschließbare Oeffnung, in die ein Trichter gesteckt wird. Von dem Wasserbehälter steigen zu beiden Seiten zierlich gebogene Rohre a und b zu dem hohlen Körper c empor, an welchem ein Holzknopf d zum bequemen Tragen der Maschine befestigt ist. Der hohle kugelförmige Körper c ist unten mit einem Schraubengewinde versehen, auf das sich die glockenförmige Kaffeebüchse B schrauben läßt. Diese Büchse ist

Digitized by Google

unten zunächst durch eine Flanellscheibe, dann durch ein feines Sieb und endlich durch einen mit einigen Oeffnungen versehenen Deckel e, der sich auf- und abschrauben läßt, so verschlossen, daß wol Flüssigkeit, aber nichts von dem in die Büchse eingefüllten gemahlenen Kaffee durchdringen kann. Ist die Kaffeebüchse B ganz mit dem gemahlenen Kaffee angefüllt und an den Hohlkörper o festgeschraubt, so stellt man die Maschine auf die heiße Platte eines Herdes oder auf das dazu gehörende Spiritusrechaud C und zündet den Spiritus an. Nach einigen Minuten beginnt das Wasser in A zu kochen und es entweicht zunächst aus einer in dem Rohre a bei f befindlichen sehr feinen Oeffnung ein Dampfstrahl. Erst wenn das Wasser in A sehr heftig kocht, kann sich der Dampfdruck in A so steigern, daß er das kochende Wasser langsam durch das bis fast auf dem Boden von A inwendig ausmündende Rohr b in die Höhe und durch den Hohlkörper C in die Kaffeebüchse B treibt, wo es den Kaffee vollständig durchdringt, extrahirt, langsam als fertiger Kaffee zu den Oeffnungen in dem Deckel e heraustropft und direct in die untergestellte und mit dem der Maschine beigegebenen flachen Trichter bedeckte Porzellankanne D abfließt. Der in dieser Maschine bereitete Kaffee enthält das ganze Aroma des eingefüllten Kaffeepulvers und zeichnet sich durch vorzüglichen Geschmack aus. Sehr

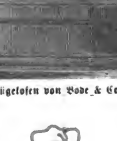
Selle's Zündholzständer.

sinnreich ist die Vorrichtung, daß durch die feine Oeffnung bei f in Röhre a ein Theil des Dampfes, der sich in A bildet, entweichen kann, indem dadurch bewirkt wird, daß nur wirklich kochendes Wasser durch b in die Kaffeebüchse getrieben werden kann. Zu beziehen ist diese Maschine von Max Bode u. Comp. in Wien.

Kellerwirthschaft.

Ein verbesserter Eisschrank von Leslie unterscheidet sich dadurch vortheilhaft von den bisher gebräuchlichen Eisschränken, daß er nicht nur eine weit geringere Menge Eis zum Kühlen erfordert, sondern auch ein im Haushalt verwendbares und bei großer Wärme willkommenes Quantum eiskaltes Wasser zur Verfügung stellt. Während nämlich in den jetzt gebräuchlichen Eiskühlapparaten das entstehende Eiswasser durch Oeffnungen in dem Boden des Schrankes in einen untergesetzten Kasten tropft und als nutzlos entfernt wird, sammelt sich dasselbe in dem Leslie'schen Eisschranke in der Eiskammer selbst, aus welcher es durch einen an derselben befindlichen Hahn abgelassen und — wenn es aus reinem Eise entstanden ist — zum Trinken, andernfalls zum Kühlen verwendet werden kann. Daraus resultirt der Vortheil, daß, um eine gewisse Temperaturerniedrigung zu erzeugen, ein geringeres Quantum Eis erforderlich ist, da das auf dem Gefrierpunkt befindliche Wasser selbst noch eine kühlende Kraft ausübt. Bei den gewöhnlichen Eisschränken pflegt die untere Fläche der Eiskammer horizontal zu sein, ein Umstand, welcher bewirkt, daß die aus in ihnen aufbewahrten Speisen und Getränke

Neuer Bügelofen von Bode & Comp.



Feuersichere Petroleumlaterne.

Verbesserter Lampendocht.

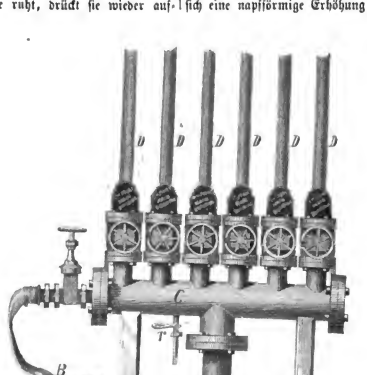
verdunstende Flüssigkeit sich an der eiskalten Decke condensirt und tropfenweise herabfallend den aufbewahrten Gegenständen schadet. In dem Leslie'schen Eisschrank sind dagegen die Seiten der Eiskammer fast vertical, sodaß sich die condensirte Flüssigkeit in einer Rinne sammelt und entfernt werden kann.

Digitized by Google

Waschen.

Eine neue Waschmaschine construirte Horace Warner. Das neue Princip besteht darin, daß das Seifenwasser durch die Wäsche durchgedrückt wird, und zwar statt des Reibens, welches der Leinwand sehr schädlich ist. Zwei gerippte konische Rollen sind an einem gebogenen Querbalken angebracht, welche durch eine senkrechte Spindel mit Kurbel gedreht werden; letztere ruht in einem entsprechenden Rahmen. Derselbe hängt auf der einen Seite der Wanne in Angeln, sodaß er zurückgeschlagen werden kann, um die Wäsche herauszunehmen oder hineinzulegen. Die Rollen werden mittelst einer Feder niedergedrückt, welche in der senkrechten Spindel unter dem Querbalken angebracht ist. Ein zweiter Boden, welcher auf Federn auf dem Boden der Wanne ruht, drückt sie wieder aufwärts gegen die Wäsche. Dieser Boden ist entweder durchlöchert oder aus Latten hergestellt und mit einem senkrechten Rande versehen, der die Wäsche verhindert, an die Seiten zwischen dem Boden und der Seitenwand der Wanne hindurchzugehen. Der obere Rahmen ist mit einem Deckel versehen, an dessen unterer Fläche sich ein Napf zur Aufnahme der beim Oeffnen entfallenden Tropfen befindet, die sich beim Schließen der Maschine wieder in dieselbe entleeren.

Ein neuer Bügelofen wurde von May Bode u. Comp. in Wien empfohlen. Derselbe ist nicht nur sehr zweckmäßig construirt, sondern auch solid und zierlich gearbeitet. A ist der mit Rost versehene Feuerkasten, in den man das Brennmaterial, Holz- oder Steinkohlen, auch Coaks, in nußgroßen Stücken mittelst einer kleinen Schaufel durch die vorn befindliche, mit einer Klappe verschließbare Oeffnung a einführt. Dieser Kasten ist oben durch eine gut schließbare glatte Gußeisenplatte b verschlossen, welche sich abheben läßt, damit man vor Angebrauchnahme des Ofens den Rost im Kasten A von zurückgebliebenen Schlackentheilen leicht reinigen kann. Zugleich wird auf diese Platte das zu heizende Bügeleisen B so gestellt, daß seine hintere ebene Grundfläche bei c sich ganz genau an den in das Abzugsrohr C mündenden Theil des Feuerkastens anschließt, sodaß hier keine Luft von außen in das Abzugsrohr einströmen kann. Durch eine ganz einfache, sinnreich angebrachte Zunge wird die Verschlußklappe am Ende des Bügeleisens aufgestoßen und die aus dem Feuerkasten entweichende heiße Luft gezwungen, in den innern hohlen Raum des Bügeleisens zu treten, bevor sie durch das Rauchrohr C entweicht. Infolge dessen wird das Bügeleisen von innen, sowie durch die Platte b von außen erhitzt. d ist ein Aschekasten, der sich leicht herausziehen läßt und in dessen Mitte sich eine napfförmige Erhöhung befindet. Will man den



Hall Brothers Feuerlöschapparat.

Ofen benutzen, so füllt man den Heizkasten A mit dem Brennmaterial fast voll, gießt dann, indem man den Aschekasten d vorzieht, zwei Fingerhüte voll Spiritus in das in diesem Kasten befindliche Näpfchen, zündet den Spiritus an und schiebt den Aschekasten wieder ein. Durch die Spiritusflamme wird die in A eingefüllte Kohle rasch in Brand gesetzt und in zehn Minuten ist das ganz kalt aufgesetzte Bügeleisen zur Genüge heiß; es wird dann durch ein zweites ersetzt. Sind die Bügeleisen erst heiß, so erwärmen sie sich auf dem Ofen so rasch, daß man ohne Unterbrechung plätten kann, indem man immer abwechselnd mit dem einen Eisen plättet, während das andere wieder geheizt wird. Von Zeit zu Zeit werden durch a neue Kohlen nachgelegt. Man kann das Oefchen ohne Gefahr auf einen hölzernen Tisch stellen, da es so construirt ist, daß es nach unten keine Hitze ausstrahlt. Das Abzugsrohr C wird in den nächstgelegenen Schornstein geführt.

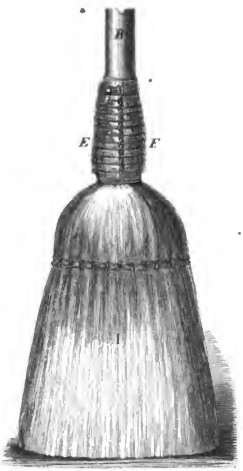
Digitized by Google

Beleuchtung.

Selle erfand einen Zündholzständer. Die praktische und zierliche Vorrichtung besteht aus einem einfachen Fuß von genügender Schwere, von dessen Mitte aus sich ein vierseitiger Säulenschaft erhebt, dessen Dimensionen so sind, daß man eine Zündholzschachtel darauf stecken kann. Dadurch, daß das Säulchen einen Theil des Raumes der Schachtel ausfüllt, stehen die Hölzchen über den Rand der Schachtel hervor und können leicht mit der Hand erfaßt werden. An den beiden schmalen Seiten der aufgesteckten Schachtel befindet sich die Reibemasse, an welcher sich die gift- und phosphorfreien Hölzchen allein entzünden. Diese Vorrichtung nebst Zündhölzchen sind von Otto Selle in Berlin zu beziehen.

Luftzug schützenden Hute versehen, bequem zum Tragen eingerichtet und mit einem Haken zum Anhängen versehen. Eine der vier Glasseiten bildet die Thüre, welche durch einfaches Anziehen des kleinen Ringes a geöffnet werden kann und einen sehr soliden Verschluß hat. Jede Fensterfläche der Laterne ist noch besonders durch vorstehende starke Metallstäbchen b gegen Zerbrechen durch Anstoßen geschützt. Die in der Laterne sitzende kleine Petroleumlampe c ist so eingerichtet, daß sie beim Umstürzen der Laterne durch inwendig angebrachte Drähte d in ihrer Lage erhalten wird; auch ist an der Eingußöffnung des Petroleumbehälters ein nach innen gehender Rand angebracht, der das Ausfließen von Petroleum verhindert. Der Brenner besteht aus einer Tülle mit flachem Docht ohne Cylinder. Auf der Tülle sitzt eine ziemlich schwere Kappe e, welche sich vermöge

Manchester-Handspritze.



Neuer solider Besen.

Die gebräuchlichen Lampendochte haben den Uebelstand, daß sie stets so lang sein müssen, daß sie wenigstens bis ziemlich auf den Boden des Oelbassins der Lampe reichen. Infolge dessen ist man gezwungen, wenn der Docht zu kurz geworden ist, das ganze übriggebliebene Stück wegzuwerfen. Farell's verbesserter Lampendocht verhütet diese Verschwendung, indem von dem unteren Dochtende an beiden Ecken desselben noch dünne Streifen abgehen. Bei Benutzung von Mineralöl genügen diese Streifen vollständig, um dem eigentlichen Docht genügendes Oel zuzuführen. Man kann deshalb diesen Docht so weit empordrehen, bis er sich fast vollständig bis zu den Streifen verzehrt hat.

Noch gedenken wir der von Zimmermann in Stuttgart erfundenen feuersicheren Petroleumlaterne. Das äußere Gehäuse ist vierseitig, nach oben etwas enger werdend, auf allen vier Seiten verglast, oben mit einem gegen den ihrer Schwere von selbst über die Tülle oder das Ende der Dochthülse vorschiebt, sobald die Laterne umfällt, wo durch das Verlöschen der Lampe bedingt ist. Das Licht ist zwar nicht sehr hell, aber genügend.

Feuerlöschen.

Ein neuer Feuerlöschapparat von Hall Brothers in Boston löst die Aufgabe, ein Feuer sofort beim Ausbruch zu bekämpfen, in überraschender Weise. Der Apparat wird in einen leicht zugänglichen Raum gestellt. Das weite Zuführungsrohr A kommt in solchen Fällen in Anwendung, wo mittelst einer Wasserleitung das nöthige Wasser sofort zuströmen kann. Wo keine Wasserleitung zur Verfügung steht, dient der Spritzenschlauch B zur Verbindung des Apparats mit einer Feuerspritze. Die von

Digitized by Google

dem horizontalen Hauptrohr C aufsteigenden Rohre D laufen nach den verschiedenen Räumen des Gebäudes und sind mit der Nummer oder dem Namen des Raumes, nach welchem sie führen, sowie mit einem besonderen Abschlußventil versehen. Da, wo diese Rohre in den durch sie zu versorgenden Raum einmünden, sind sie mit Rohren verbunden, welche der ganzen Länge nach mit feinen Löchern versehen sind. Diese Rohre laufen in solcher Zahl an der Decke des Raumes hin, daß je ein Rohr von dem andern $2^1/_2$ bis höchstens $3^1/_4$ Meter entfernt ist. Wenn nun ein Feuer ausbricht, z. B. in dem Raume Nr. 3, so hat man nur nöthig, an dem Apparat das Abschlußventil o des mit Nr. 3 bezeichneten Rohres D zu öffnen und durch die Wasserleitung oder eine Pumpe Wasser zuführen zu lassen; sofort ergießt sich aus den feinen Löchern des in dem Raume Nr. 3 befindlichen Rohres ein sehr feiner Regen, welcher den ganzen Raum mit Wasserstaub anfüllt und fast augenblicklich das Feuer löscht. Man hat nicht nöthig, den Raum mit einer Flut von Wasser, die alles verdirbt, zu überschwemmen; der feine Regen schadet nur wenig. Sowie das Feuer gelöscht ist, schließt man das Ventil o des Rohres Nr. 3 wieder ab, stellt auch die Wasserzuführung zum Spritzenrohre C ein und läßt das im Rohr zurückgebliebene Wasser durch Oeffnen des kleinen Hahnes r abfließen. Die Anlegekosten einer solchen Einrichtung sind zwar nicht unbedeutend, kommen aber namentlich bei großen Etablissements, wo kolossale Werthe auf dem Spiele stehen, nicht in Betracht gegenüber der Sicherheit, welche der Apparat gewährt.

Auch die Manchester-Handspritze ist zur Unterdrückung von Schadenfeuern zu empfehlen. Sie zeichnet sich durch Einfachheit, kräftige Wirkung und Solidität sehr vortheilhaft aus. Auch als Gartenspritze, zum Reinigen der Fenster, als Druckpumpe, um von unten in den oberen Etagen befindliche Badewannen, Cisternen u. s. w. mit Wasser zu füllen, eignet sich diese Spritze sehr gut, wie sie denn überhaupt zu allen Zwecken benutzt werden kann, zu welchen eine Spritze verwendbar ist.

Erdcloset.

Kitten.

Um zersprungene eiserne Ofenplatten, Feuerthüren und andere Eisentheile, welche starker Hitze ausgesetzt sind, zu kitten, rührt man fein gepulvertes Eisen (Limatura ferri) mit einer concentrirten Wasserglaslösung zu einem dicken Brei an und bestreicht damit die zu verkittenden Theile oder Fugen. Je stärker dann das Feuer gegeben wird, desto mehr verschmelzt der Kitt mit den zu verbindenden Eisentheilen.

Kehren.

Bereits unter Pflanzenbau in dem Landwirthschaftlichen Kalender haben wir auf die Wichtigkeit der Anpflanzung des Bromkorns auf sterilem Boden behufs der Besenfabrikation hingewiesen. Hier folgt eine Abbildung von der Art und Weise der Anfertigung solcher Besen, namentlich wie das Bromkorn an den Stiel befestigt wird. Es wird ein extra geflochtener Draht, verbunden mit dem äußern Draht, angewendet. A ist die Bürste des Besens, an welcher der Stiel B auf die gewöhnliche Weise befestigt wird. C ist der äußere Draht, um die Enden der Bürste

Digitized by Google

gewunden. Das Ende dieses Drahtes wird mittelst des Hakens D wie gewöhnlich festgehalten. Extra geflochtene Drähte E sind gebogen und geschlungen um die unteren Windungen des äußeren Drahtes und wechselnd über und unter jede Windung geführt, indem sie sich wieder zwischen jeder Windung kreuzen. Die Enden des geflochtenen Drahtes werden zurückgebogen um die oberste Windung des äußeren Drahtes und in den Stiel des Besens getrieben. Der geflochtene Draht hält auf diese Weise die Windungen fest, sodaß der Haken D oder ein Theil des äußeren Drahtes brechen oder reißen kann, ohne daß der Besen zerfällt. Vier oder mehr oder weniger solche geflochtene Drähte können je nach Zweck oder Geschmack angewendet werden.

Selbstdouchapparat. Fig. 1.

Desinfection.

Das Erdcloset hat namentlich auf den Dörfern einen großen Vorzug vor dem Wassercloset. Jenes besteht aus Rahmen von Gußeisen, fest zusammengeschraubt mit Querstangen, welche eine gußeiserne Klappe tragen, die sich in zwei Zapfen bewegt. Unten befindet sich ein Zinkgefäß, welches Erde enthält. Die Klappe ist so geformt, daß sie ein Maß bildet, welches die Erde aufnimmt, die abgetrennt und auf einer beweglichen Bahn geführt wird, welche sich unter dem unteren Ende der Klappe befindet. Die Klappe wird durch das Gewicht der sich niedersetzenden Personen mittelst eines Hebels und einer Frictionsrolle in Bewegung gesetzt. Wenn der Sitz niedergedrückt wird, rückt der obere Theil der Klappe unter dem Hüpfer weg, öffnet den Weg für die Erde, der untere Theil der Klappe hebt sich und bildet mit den beiden Seiten ein Aufnahmebehältniß für die Erde. Entfernt sich der Druck auf dem Sitze, so fällt der untere Theil der Klappe durch sein eignes Gewicht zurück unter den Hüpfer und der Zufluß der Erde wird abgeschnitten. Das abgebildete Kloset ist eingerichtet für Localitäten, wo keine Gruben sind oder für eine höhere Etage. Die Excremente fallen in einen kleinen Wagen, der nach Belieben ausgeleert wird. A ist der Sitz, B der Behälter der Excremente, C die Klappe und das Stück Bret, gegen welches jene schlägt, D der Schlot, E der Wagen, F und G der Hebel und die Rolle, welche die Klappe bewegen, H die Pfanne.

Baden.

Ein sehr einfacher Apparat zum Selbstdouchen wurde

Selbstdouchapparat. Fig. 2.

von Goll in Biberach (Württemberg) erfunden. Man kann mit demselben sowol im Zimmer als im Freien eine kräftig wirkende Regendouche geben. Zu diesem Behuf taucht man zunächst, indem man die Arme a a nach oben richtet, die Kugel b in das Badewasser vollständig ein (Fig. 1), wobei sich dieselbe mit Wasser füllt, während die in ihr enthaltene Luft aus der Oeffnung c entweicht. Ist die Kugel voll Wasser, so schwingt man sie empor, sodaß sich der Inhalt als Regendouche über den Körper entleert (Fig. 2), wobei man nur nöthig hat, mit dem Daumen der betreffenden Hand die Oeffnung c zuzuhalten, wenn man das Douchebad unterbrechen will, während beim Wegnehmen des Daumens von der Oeffnung die Douche von neuem erfolgt, bis die Kugel entleert ist. Zur Bequemlichkeit kann man den Apparat mittelst des Ringes d an einem Haken aufhängen.

Digitized by Google

Gewerbs-Kalender

Inhaltsübersicht.

Industrie-Ausstellungen in London, Ulm, Dresden, die bevorstehende in Wien. — Kunstgewerblisches: Allgemeines, Abzeichen des Württembergs Ehrengabe für Bleicher, Filigranarbeiten, Glasmosaiken, Intarsien. — Motoren für das Kleingewerbe. — Schmieden und Pressen mittelst eines Saugstrahles. — Gebäude-Papier als Surrogat für Gerberde. — Die Rigi-Eisenbahn. — Der Mont-Cenis-Tunnel.

Unseren Ueberblick über die Fortschritte und Neuerungen auf dem Gebiete des Gewerbswesens beginnen wir mit einer kurzen Besprechung der letzten Industrieausstellungen.

Die Londoner internationale Ausstellung von 1871 bildete den Anfang eines zehnjährigen Cyklus von Ausstellungen, deren jede bestimmt ist, zwei Hauptzweige der Gewerbsthätigkeit vor Augen zu führen und außerdem die bedeutendsten Leistungen aus allen Gebieten der schönen Kunst zur Anschauung zu bringen. Es soll dabei hauptsächlich das Neue, technisch oder ästhetisch Vollendete berücksichtigt werden. Im vorigen Jahre waren es Thonwaaren aller Art, sowie die Wollengewerbe, welche ausgestellt waren; außerdem enthielt die Ausstellung noch neue Maschinen der verschiedensten Art, zu den mannichfaltigsten Zwecken bestimmt. Die schönen Künste waren im allerweitesten Sinne vertreten; nicht blos Arbeiten der Maler, Bildhauer- und Baukunst, sowie der vervielfältigenden Künste befanden sich auf der Ausstellung, sondern die Ausstellungscommission hatte als Kunstwerke auch Verzierungen aller Art, Möbel, Schmucksachen, Spitzen, Fayencen, Glasarbeiten u. s. w. zugelassen, also Objecte, die wir dem Kunstgewerbe zuweisen würden. Dadurch wurde freilich die Ausstellung mannichfaltiger und interessanter, aber es wurden auch viele Gegenstände, die nach dem Programm einem späteren Jahre zufallen sollten, im voraus weggenommen und somit die späteren Ausstellungen ihres Hauptreizes beraubt. Die Ausstellung, die in den rings um den Garten der Horticultural Society liegenden Gebäuden abgehalten wurde, hatte übrigens begreiflicherweise unter den Wirkungen des Krieges zu leiden. Deutschland, Oesterreich, Italien, Spanien, die Türkei u. s. w. hatten nur fragmentarisch ausgestellt, dagegen waren die skandinavischen Staaten, Schweden, Norwegen und Dänemark, weit vollständiger vertreten; Frankreich erschien erst spät auf dem Schauplatze, seine Ausstellung, die übrigens in einem eigenen Gebäude stattfand, wo auch bazarmäßig verkauft wurde, war aber sehr glänzend und reichhaltig, ohne sich an das Programm zu binden.

In vorzüglicher Weise waren die Poterien zur Anschauung gebracht, die man in Glaskästen, von allen Seiten gut zu sehen, aufgestellt hatte. Im Ganzen überwogen die englischen Arbeiten, deren Entwickelung aber auch höchst interessant und lehrreich ist. Fayencen und Terracotten, die getreut vom eigentlichen Porzellan ausgestellt waren, wirken sehr imposant und es würde der Eindruck ein noch bedeutenderer gewesen sein, wenn die französischen Fayencen mit dabei gewesen wären. Im Ganzen haben die Kunstfayencen in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht und das Porzellan vielfach verdrängt; dieses ist besonders bei gröberen und gröberen Artikeln der Fall, die man eine Zeit lang ebenfalls aus Porzellan herstellte, das demgemäß auch in gröberen, verwilderten Formen, mit großen Blumen geputzt u. s. w. auftrat. Mit dem neuen Aufschwunge, den die Fabrikation der Kunstfayencen genommen, ist das anders geworden. Man hat allmählich angefangen einzusehen, daß das Porzellan seiner Natur nach auf das Feine und Zierliche angewiesen ist, während die gröberen Artikel dem Fayence zufallen. In England hat man alle Arten Majoliken nachgeahmt, man ist auch schon über den Stand der bloßen Nachahmung hinaus zu einer selbständigen Behandlung der Formen und Farben gelangt; doch befriedigen die Leistungen noch nicht immer, die Formen werden vielfach als zu wild, die Farben als zu derb, hart und roh getadelt. Im Ganzen aber zeigte der Blick auf die Entwickelung der Fayencen höchst erfreuliche Fortschritte; in England hat besonders das Beispiel Minton's anregend gewirkt und viele Nachfolge gefunden. — Auch decorirte, glasirte Fliesen waren zahlreich ausgestellt, ein Artikel, der allerwärts wieder mehr und mehr in Aufnahme kommt. Auch Deutschland leistet auf diesem Gebiete Bedeutendes. Bergleicht man die englischen Fußboden- und Wandfliesen der Fabrik Minton u. Hollins in Stoke on Trent mit denen der deutschen Fabrik Villeroy u. Boch in Mettlach, so findet man im Allgemeinen bei dem englischen Fabrikat eine große Klarheit der Farben, die noch durch die zur stellenweise angebrachte Glasur gehoben werden; das deutsche Fabrikat dagegen ist härter und dauerhafter. Letzteres wird aus dem pulverförmigen Material in fast trockenem Zustande gepreßt, wogegen die Engländer den Thon feucht, wie zu Ziegeln, verarbeiten. Auch werden in England die Formen der farbigen Ornamente vertieft in die Platte eingepreßt, um dann mit der Farbe ausgestrichen zu werden, während man in Mettlach erst das Ornament in dünnen Lagen gefärbten Thones herstellt und dann die Grundmasse der Platte darüberpreßt. Für deutsche Verhältnisse ist der Preis der englischen Fliesen ein sehr hoher, bei vier Farben und Glasur mehr als 1 Thlr. für den Quadratfuß. — Von großem Interesse war auf der Ausstellung eine reichhaltige Zusammenstellung nationaler Thongefäße, namentlich aus Indien, der Türkei, Italien und Ostindien.

Die Ausstellung der Wollwaaren wirkte im Allgemeinen weniger günstig, obwol man den ganzen Gang der Fabrikation, vom lebenden Thier an, an den Ausstellungsobjecten verfolgen konnte. Natürlich war England überwiegend vertreten, Indien hatte wunderschöne Teppiche ausgestellt, Frankreich bot in seinem Bazar vieles Vortreffliche, außerdem war die nationale Hausindustrie, besonders Spaniens, Oesterreichs und der europäischen Türkei sehr gut vertreten.

Von kunstgewerblichen Leistungen war eine reiche Auswahl in bunter Reihenfolge vorhanden: indische Arbeiten von seenhafter Schönheit, altes Sevres, Florentiner Mosaiken, Wiener Meerschaumarbeiten, englische Wettrennpreise (Silbergefäße), Römische Cameen, Möbel u. s. w.

Von größeren internationalen Ausstellungen ist noch die in Neapel zu erwähnen, welche zwar nur für Gegenstände des Seewesens bestimmt war, aber thatsächlich ziemlich aus allen Gebieten des Gewerbswesens Erzeugnisse vorführte.

Von deutschen Ausstellungen des Jahres 1871 verdient die schwäbische Industrie-Ausstellung in Ulm Erwähnung, die von etwas über 1200 Ausstellern aus Würt-

Digitized by Google

temberg, den Hohenzollern'schen Landen sowie den schwäbischen Landestheilen Bayerns und Badens beschickt war, und welche ein erfreuliches Bild der gewerblichen Fortschritte während der letzten Jahre gewährte, trotzdem daß manche Gewerbszweige nur dürftig oder gar nicht vertreten waren. In letzterer Hinsicht ist namentlich aufgefallen, daß von den sämmtlichen Baumwollspinnereien des bayerischen Kreises Schwaben, welche über 218,000 Spindeln zählen, keine einzige, von den dortigen Spinnereien und Webereien mit 200,000 Spindeln und 4269 mechanischen Webstühlen nur eine einzige, in Ulm, mit 13,000 Spindeln und 300 mechanischen Webstühlen ausgestellt hatte, daß die mechanische Baumwollweberei gar nicht, die Baumwollzwirnerei mit 13,000 Zwirnspindeln nur schwach vertreten war, daß sowol die Allgäuer Käseindustrie, wie die schwäbische Papierfabrikation fehlte u. dergl. m. Die Maschinenfabrikation des bayerischen Schwaben war nur durch L. A. Riedinger, Augsburg, und die Maschinenfabrik Augsburg vertreten; ersterer hatte diverse Werkzeugsmaschinen, letztere Modelle einer Turbinenanlage zu Narva bei Petersburg von 1200 Pferdekräften, sowie einer liegenden Dampfmaschine ausgestellt; Gebr. Decker in Cannstadt zeigten eine Wasserhebemaschine mit 12,000 Liter Leistungsfähigkeit pro Stunde. Wie bei der großen Ausbildung des Feuerlöschwesens in Württemberg und speciell in Ulm nicht anders zu erwarten, waren Feuerwehr-Löschrequisiten in reichster Auswahl zur Schau gestellt. Auch die Möbelfabrikation war sehr tüchtig vertreten und es fanden wegen ihrer stilvollen Haltung und tüchtigen Ausführung besonders ein Büffet im Renaissancestil von Kraiß in Biberach, ein anderes im Stile Ludwig's XVI. von Brenninger in Künzelsau, ein drittes aus Nußbaum von Brauer in Stuttgart, ein Salontisch von Simons in Stuttgart und eine prachtvolle vergoldete Garnitur von Röhrle in Ulm, sowie ein schwarzer Consolschrank von Löpthien u. Söhne in Urach den Beifall des Publikums. Eine interessante Specialität waren die geäßten Solenhofener Steine, meist in Form von Tischplatten, von

Silberner Helm, Rheinhessens Ehrengabe für General v. Werder.

Ramyer in Eßlingen, die als Schmuck für elegante Zimmer sehr geeignet erscheinen. Sehr reich war auch die Ausstellung feuerfester Geldschränke; namentlich C. Ade in Stuttgart und Fr. Weggenmann in Biberach hatten beachtenswerthe Arbeiten geliefert. Eiserne Gartenmöbel hatte namentlich Leo in Stuttgart in sehr schöner Arbeit ausgestellt. Als eines der bedeutendsten Stücke der Ausstellung ist ein gothischer, monumentaler Brunnen von 26 Fuß Höhe mit achteckigem Brunnenkasten aus der Eisen- und Gelbgießerei von Georg Kuhn in Stuttgart-Berg zu erwähnen; desgleichen dürfen nicht mit Stillschweigen übergangen werden ein prachtvoller Salonplafond vom Hofvergolder Brassart in Stuttgart, ein Pokal von Stütz in

Digitized by Google

Ulm, die Porzellanwaaren von Uechtritz u. Faist in Schramberg, die Glasmalereien von Haßler u. Kellner in Ulm. Andere Ausstellungsobjecte übergehend, wollen wir noch der erfreulichen Leistungen des württembergischen Arbeitsschulwesens gedenken; namentlich fanden die Entwürfe der Zöglinge der Reutlinger Frauenarbeitsschule, der städtischen Töchterschule in Ulm und der Ludwigsburger Seminarschule zur Heranbildung von Arbeitslehrerinnen gerechte Anerkennung. Auch auf die Leistungen einer andern gewerblichen Schule hat Württemberg allen Grund stolz zu sein; es ist die Webschule in Reutlingen, die aus drei Abtheilungen, einer theoretischen, praktischen und mechanischen, besteht, zahlreich besucht ist und ähnlich wie verwandte Anstalten (z. B. die Schnitzerschulen in Berchtesgaden und anderwärts, die sächsischen Klöppelschulen u. s. w.) ein wirksames Band zwischen Theorie und Praxis bildet.

Die Industrie- und Gewerbeausstellung in Dresden gab ein recht anschauliches Bild der mannichfaltigen Industriezweige des Dresdener Handelskammerbezirks; sie umfaßte zwar nur einen kleinen Bezirk, dieser aber war sehr tüchtig vertreten. Außer den Leistungen der Gußstahlfabrik Döhlen, der drittgrößten in Deutschland, der Einsiedel'schen Hüttenwerke, der Actiengesellschaft „Saxonia" in Radeberg, verschiedenen Schlosserarbeiten, Glocken von Große in Dresden, Gold- und Silberschlägerarbeiten, Klempnerarbeiten, Wirthschaftsgeräthen in ziemlich reicher Auswahl u. a. verdienen besonders die Arbeiten der Glashütter Uhrenfabrikanten und die Luxus- und Kunstmöbel von Friedrich, sowie die Polstermöbel von Gruner in Dresden rühmende Erwähnung. Auch der Glasspiegel mit Silberbelegung von Dillmann in Dresden mag Erwähnung geschehen, nicht minder der Korkfabrikate von C. Lindemann in Dresden und Raschau, der Möbel aus massivgebogenem Holze von der sächsischen Holzindustrie-Gesellschaft Rabenau und der Bärensteiner Holzschuhwaaren-Fabrikate. Die Verfertigung solcher Holzschuhe nach französischen Mustern von den größten bis zu den feinsten Sorten ist erst seit ein paar Jahren, zunächst durch die Bemühungen des Cantors Sandig in Bärenstein und mit Unterstützung der sächsischen Regierung in der Bärensteiner Gegend eingebürgert und verdient alle Beachtung, zumal man anderwärts, in Frankreich, Holland, Dänemark, Schweden, den Werth dieser Schuhe als treffliches Schutzmittel gegen Erkältung der Füße, namentlich für Leute, die auf kaltem oder feuchtem Boden arbeiten, längst kennt. Auch die abwaschbaren Tapeten von Wilh. Frank u. Comp. in Dresden sind ein recht zweckmäßiger Artikel.

In jeder Hinsicht großartig zu werden verspricht die Weltausstellung in Wien im Sommer 1873, mit deren Vorbereitungen man schon seit längerer Zeit beschäftigt ist. Das Ausstellungsgebäude wird in dem reizenden Prater, in nächster Nähe der belebtesten Stadtheile errichtet und an Ausdehnung die Ausstellungsräume in London und Paris weit übertreffen. In welch großartigen Dimensionen sich die Weltausstellungen in dem kurzen Zeitraume von zwei Jahrzehnten entwickelt haben, geht schon aus folgenden Zahlenangaben über die Größe des Ausstellungsraumes hervor:

London (Hydepark) 1851 . .	81,591	Quadratmeter
Paris (Champs elysées) 1855	103,156	„
London (Brompton) 1862 .	186,125	„
Paris (Marsfeld) 1867 . .	441,750	„
Wien 1873	2330,631	„

Das Gebäude der Wiener Ausstellung, welches im October 1872 gänzlich vollendet sein soll, hat 905 Meter Länge und 245 Meter Tiefe und besteht aus einer die ganze Länge durchschneidenden Hauptgalerie von 25 Meter Breite, an welche sich Quergalerien von 75 Meter Länge und 15 Meter Breite anschließen, die durch 35 Meter breite Höfe getrennt sind, in denen Gegenstände unter freiem Himmel ausgestellt werden können. Die Hauptgalerie wird in der Mitte durch eine eiserne Rotunde unterbrochen, den größten ohne Stützen bedeckten Raum, der bisher gebaut worden, von 102 Meter Durchmesser, 79 Meter Höhe und ca. 40,000 Ctr. Gewicht. Gegenüber der Hauptgalerie erhebt sich das Gebäude der Kunstausstellung mit 6995 Quadratmeter Wandfläche. Eine eigene, 890 Meter lange und 28 Meter breite Halle, parallel zum Donauregulirungsdamme, ist für die Maschinenausstellung bestimmt, der Damm selbst soll zur Ausstellung hydraulischer Maschinen benutzt werden.

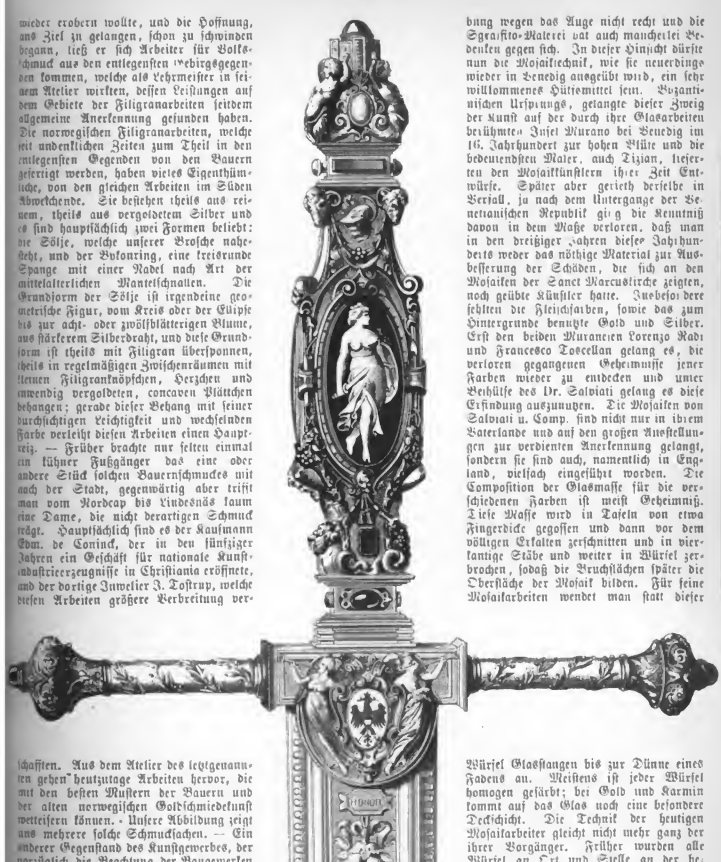
Kunstgewerbliches. Seit der letzten Pariser Ausstellung, die unseren Gewerbtreibenden die Augen geöffnet hat über das, was ihren Erzeugnissen noch abgeht, hat man von Jahr zu Jahr größere Anstrengungen zur Hebung, hauptsächlich des Kunstgewerbes gemacht und durch Unterricht, Sammlungen kunstgewerblicher Muster u. s. w. den Geschmack der Gewerbtreibenden zu veredeln, andererseits auch tüchtige Künstler heranzuziehen gesucht, um durch stilvolle Entwürfe das Gewerbe zu unterstützen. Die kriegerischen Erfolge der deutschen Heere im letzten Kriege sind diesen Bestrebungen in Deutschland zu Hülfe gekommen, indem viele Consumenten, die sonst in Frankreich ihre Bedürfnisse zu decken gewöhnt waren, auf den deutschen Markt gewiesen wurden und so die Leistungen unserer Industriellen kennen und schätzen lernten. Es steht zu hoffen, daß die auf diese Weise eingeleiteten Geschäftsverbindungen von Dauer sind. Um nur ein hierher gehöriges Beispiel zu erwähnen, sei unserer erzgebirgischen Spitzenindustrie gedacht, welche etwa 2000 bis 2200 Personen beschäftigt und die mitten im Kriege sich kräftig entwickelte und erweiterte, mit ihren Lagern aufräumte und doch nicht entfernt alle Nachfragen zu befriedigen vermochte.

Es hat dem deutschen Kunstgewerbe in der letzten Zeit auch nicht an besonderen Veranlassungen zur Bethätigung seiner Leistungsfähigkeit gefehlt; solche boten z. B. die Ehrengaben, welche von den verschiedensten Seiten den siegreichen Feldherrn des vaterländischen Heeres überreicht wurden. Unsere zwei Abbildungen zeigen beispielsweise einen silbernen Helm, Rheinhessens Ehrengabe für General von Werder, den Sieger vom 15. bis 17. Januar 1871, und das deutschen gefeierten Helden von Württemberg dargebrachte Schwert.

Einen wichtigen Zweig des Kunstgewerbes bildet der Volksschmuck; insbesondere ist die nationale Industrie, die sich mit der Anfertigung desselben vielerorten beschäftigt, ihrer eigenthümlichen Verzierungsweisen wegen höchst beachtenswerth. Zu diesen Eigenthümlichkeiten gehört namentlich das Filigran. Obwol im Alterthum zu einer bewundernswürdigen Feinheit und Freiheit ausgebildet und die reizendste Eigenthümlichkeit des antiken Schmuckes bildend; auch im Mittelalter in der bürgerlichen und kirchlichen Kunst, zwar minder fein, aber mit großer Vorliebe gearbeitet, ja selbst noch von der Goldschmiedekunst der Renaissance fleißig ausgeführt — schrieb doch Benvenuto Cellini über die Anfertigung solcher Arbeiten einen Tractat — war das Filigran bei unserer modernen Goldschmiedekunst fast ganz in Vergessenheit gerathen. Nichts desto weniger war es bei der nationalen Kunstindustrie allerorten nach wie vor bekannt, auf dem Boden der einstigen griechischen und römischen Cultur, in Italien (namentlich in Genua), wie in den unteren Donauländern und in Kleinasien, am Nil aufwärts bis ins Sudan, von den hoch cultivirten Ländern Asiens, Indien, China und Japan, ganz zu schweigen; aber auch im Norden, in Holland, auf den dänischen und friesischen Inseln und vor allen Dingen in Skandinavien. Erreichen diese volksthümlichen Arbeiten auch nicht die antike griechische Feinheit, so sind sie doch keineswegs roh, und als der römische Goldschmied Castellani das Filigran der modernen Goldschmiedekunst

Digitized by Google

wieder erobern wollte, und die Hoffnung, ans Ziel zu gelangen, schon zu schwinden begann, ließ er sich Arbeiter für Volksschmuck aus den entlegensten Gebirgsgegenden kommen, welche als Lehrmeister in seinem Atelier wirkten, dessen Leistungen auf dem Gebiete der Filigranarbeiten seitdem allgemeine Anerkennung gefunden haben. Die norwegischen Filigranarbeiten, welche seit undenklichen Zeiten zum Theil in den entlegensten Gegenden von den Bauern gefertigt werden, haben vieles Eigenthümliche, von den gleichen Arbeiten im Süden Abweichende. Sie bestehen theils aus reinem, theils aus vergoldetem Silber und es sind hauptsächlich zwei Formen beliebt: die Sölje, welche unserer Brosche nahesteht, und der Bykonring, eine kreisrunde Spange mit einer Nadel nach Art der mittelalterlichen Mantelschnallen. Die Grundform der Sölje ist irgendeine geometrische Figur, vom Kreis oder der Ellipse bis zur acht- oder zwölfblätterigen Blume, aus stärkerem Silberdraht, und diese Grundform ist theils mit Filigran überponnen, theils in regelmäßigen Zwischenräumen mit kleinen Filigrankнöpfchen, Herzchen und inwendig vergoldeten, concaven Plättchen behangen; gerade dieser Behang mit seiner durchsichtigen Leichtigkeit und wechselnden Farbe verleiht diesen Arbeiten einen Hauptreiz. — Früher brachte nur selten einmal ein kühner Fußgänger das eine oder andere Stück solchen Bauernschmuckes mit nach der Stadt, gegenwärtig aber trifft man vom Nordcap bis Lindesnäs kaum eine Dame, die nicht derartigen Schmuck trägt. Hauptsächlich sind es der Kaufmann Edm. de Conінck, der in den fünfziger Jahren ein Geschäft für nationale Kunstindustrieerzeugnisse in Christiania eröffnete, und der dortige Juwelier J. Tostrup, welche diesen Arbeiten größere Verbreitung verschafften. Aus dem Atelier des letztgenannten gehen heutzutage Arbeiten hervor, die mit den besten Mustern der Bauern und der alten norwegischen Goldschmiedekunst wetteifern können. Unsere Abbildung zeigt uns mehrere solche Schmuckſachen. — Ein anderer Gegenstand des Kunstgewerbes, der vorzüglich die Beachtung der Baugewerken verdient, sind die Glasmosaiken als Schmuck von Häuserfaçaden. Der Wunsch, die Außenseiten unserer Wohnhäuser, namentlich Backsteinfaçaden, mit einem den Witterungseinflüssen widerstehenden Farbenschmucke zu versehen, ist jedenfalls ein sehr gerechtfertigter: glasirte Terracotten befriedigen ihrer mangelhaften Färbung wegen das Auge nicht recht und die Sgraffito-Malerei hat auch mancherlei Bedenken gegen sich. In dieser Hinsicht dürfte nun die Mosaiktechnik, wie sie neuerdings wieder in Venedig ausgeübt wird, ein sehr willkommenes Hülfsmittel sein. Byzantinischen Ursprungs, gelangte dieser Zweig der Kunst auf der durch ihre Glasarbeiten berühmten Insel Murano bei Venedig im 16. Jahrhundert zur hohen Blüte und die bedeutendsten Maler, auch Tizian, lieferten den Mosaikkünstlern ihrer Zeit Entwürfe. Später aber gerieth dieselbe in Verfall, ja nach dem Untergange der Venetianischen Republik ging die Kenntniß davon in dem Maße verloren, daß man in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts weder das nöthige Material zur Ausbesserung der Schäden, die sich an den Mosaiken der Sanct Marcuskirche zeigten, noch geübte Künstler hatte. Insbesondere fehlten die Fleischfarben, sowie das zum Hintergrunde benutzte Gold und Silber. Erst den beiden Muranesen Lorenzo Radi und Francesco Toccellan gelang es, die verloren gegangenen Geheimnisse jener Farben wieder zu entdecken und unter Beihülfe des Dr. Salviati gelang es diese Erfindung auszunutzen. Die Mosaiken von Salviati u. Comp. sind nicht nur in ihrem Vaterlande und auf den großen Ausstellungen zur verdienten Anerkennung gelangt, sondern sie sind auch, namentlich in England, vielfach eingeführt worden. Die Composition der Glasmasse für die verschiedenen Farben ist meist Geheimniß. Diese Masse wird in Tafeln von etwa Fingerdicke gegossen und dann vor dem völligen Erkalten zerschnitten und in vierkantige Stäbe und weiter in Würfel zerbrochen, sodaß die Bruchflächen später die Oberfläche der Mosaik bilden. Für feine Mosaikarbeiten wendet man statt dieser Würfel Glasstangen bis zur Dünne eines Fadens an. Meistens ist jeder Würfel homogen gefärbt; bei Gold und Karmin kommt auf das Glas noch eine besondere Deckschicht. Die Technik der heutigen Mosaikarbeiter gleicht nicht mehr ganz der ihrer Vorgänger. Früher wurden alle Würfel an Ort und Stelle an der betreffenden Wand befestigt, heutigen Tages werden die Mosaiken in der Salviati'schen Fabrik fertig gemacht und brauchen nur in größeren Abtheilungen an ihren Platz gebracht zu werden. Es werden nämlich in der Fabrik die Würfel und Stangen mit ihrer Oberfläche auf biegsames Cartonpapier, welches die zugehörige Zeichnung



Die württembergische Ehrengabe (Schwert) für General v. Werder.

trägt, so aufgeklebt, daß kleine Fugen zwischen den einzelnen Bestandtheilen der Mosaik bleiben. Diese Arbeiten werden dann an Ort und Stelle in eine weiche, an der betreffenden Wand etwa zollstark aufgetragene Mörtelschicht gedrückt, wobei der Mörtel die engen Fugen ausfüllt und so das Ganze an der Mauer festhält. Nachher wird das Papier mit Wasser aufgeweicht und abgewaschen, worauf man etwaige Fehler noch leicht verbessern kann.

Ein anderes Erzeugniß des italienischen Kunstgewerbes, auf welches man in der neuesten Zeit aufmerksamer geworden, sind die Intarsien oder eingelegte Arbeiten in Holz, Elfenbein, Schildpatt, Metallen, welche schon im Alterthum, dann aber besonders zur Zeit der Frührenaissance in höchster Vollendung gefertigt wurden. Namentlich sind die eingelegten Holzarbeiten, Xylotarsien, berühmt, welche Blätter, Blumen, Vögel, architektonische Gegenstände, ja selbst historische Bilder mit bewundernswerther Kunstfertigkeit nachahmen. Verschiedene alte Kirchen Italiens, in Siena, Pisa, Florenz, Perugia u. s. w., enthalten solche Arbeiten; vor allen aber wird das Chor des Papstes Nicolaus in Rom als ein Meisterwerk der Xylotarsie gerühmt. Während in der Frührenaissancezeit die bedeutendsten Künstler dieser Thätigkeit ihre Aufmerksamkeit zuwandten und unter andern die berühmten Bildhauer der Schule von Siena sämmtlich zugleich Intarsiatoren waren, verfiel diese Kunst später und man gab den unverzierten Flächen an den Möbeln den Vorzug. Erst in der Neuzeit hob sich dieser Kunstgewerbszweig wieder, und nicht blos in Rom, Neapel, Venedig, Mailand, Turin, Florenz, Bologna, Genua u. a., sondern auch in zahlreichen kleinern Orten werden Möbel mit vorzüglicher eingelegter Arbeit gefertigt, die viel nach der Levante und Egypten ausgeführt werden. In Frankreich ist diese Kunst, die dort den Namen Marqueterie führt, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts eingeführt worden und unter dem zweiten Kaiserreiche nach längerem zeitweiligen Verfall zu großer Blüte erhoben worden. Auch in Deutschland und Oesterreich haben sich bereits tüchtige Kräfte dieser Arbeiten angenommen.

Indem wir hiermit das Gebiet des Kunstgewerbes verlassen, lenken wir unsere Aufmerksamkeit zunächst einem schon in früheren Jahrgängen dieses Kalenders berührten Gegenstande zu, nämlich den Motoren für das Kleingewerbe. Die Beschaffung billiger Triebkräfte ist mehr und mehr zu einer Lebensfrage für unser Kleingewerbe geworden und es erklären sich daraus hinlänglich die vielfachen Versuche, welche man gemacht hat, um dem einzelnen Gewerbtreibenden die Maschinenkraft zu liefern, deren er angesichts der immer höher steigenden Arbeitslöhne nicht mehr entrathen kann, wenn er neben der Großindustrie bestehen will. An manchen Orten hat man eigene Kraftvermiethungsanstalten errichtet, in denen die einzelnen Gewerbtreibenden sowol die zu ihrer Arbeit nöthige mechanische Kraft, als auch den Arbeitsraum angewiesen erhalten. Eins der ältesten derartigen Etablissements ist die Schwabenmühle in Nürnberg, in welcher gegen 20 Gewerbtreibende Arbeitsstellen gemiethet haben. Die Arbeitskraft wird durch mehrere von der Pegnitz getriebene Wasserräder geliefert. — Großartiger ist die Einrichtung der Schaffhausener Wasserwerke. Durch eine Turbinenanlage wird dem Rhein eine Triebkraft von 6—800 Pferdestärken entnommen, die dann durch Drahtseile auf weite Entfernung und bis in die einzelnen Etablissements geleitet wird. Der Miethpreis für eine Pferdekraft ist jährlich 120 Franken oder 32 Thaler. Die Anlage rührt von dem Ingenieur D. H. Ziegler her, welcher neuerdings auch die Pläne zu den noch großartigeren Wasserwerks- und Drahtseiltransmissionsanlagen der Société générale Suisse des eaux et forêts à Fribourg geliefert hat. Diese Gesellschaft beabsichtigt nämlich die Ausbeutung der Wasserkraft des Flusses Saane, etwa 1500 Pferdestärken. Zunächst handelt es sich allerdings nur um etwa 300 Pferdestärken zum Betriebe von Sägemühlen in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Freiburg. Die Drahtseiltransmission hat hier eine Länge von 2500 Fuß schwäb. und 12½ Proc. Steigung. Eine Vermiethung der Kraft an einzelne Gewerbtreibende wird nicht beabsichtigt; dagegen sollen später 300 Pferdestärken verwendet werden, um Wasser aus der Saane etwa 150 Meter hoch in ein Reservoir zu heben, von dem aus die Stadt Freiburg mit Trinkwasser, sowie mit Nutzwasser zum Betrieb von Motoren für die Kleinindustrie versorgt werden soll. — Andererseits hat man vorgeschlagen, an einer Centralstation Luft zu comprimiren und diese dann, ähnlich wie jetzt das Gas, in die Etablissements der einzelnen Gewerbtreibenden zu leiten, wo sie zum Maschinenbetriebe verwendet werden könnte. Dieses System hat sich allerdings beim Bau des Montcenistunnels, wo man zur Compression der Luft die billige Wasserkraft in großer Menge zur Verfügung hatte, gut bewährt; auch in Bergwerken wendet man jetzt vielfach zum Maschinenbetriebe comprimirte Luft an, deren Verdichtung durch Dampf- oder Wasserkraft an der Oberfläche der Erde erfolgt. Zum Gebrauch für das Kleingewerbe aber hat man dieses System bisher noch nicht in die Praxis eingeführt. — Ferner bieten die an vielen Orten vorhandenen städtischen Wasserleitungen, welche das Wasser unter beträchtlichem Druck in die einzelnen Wohn- und Arbeitsräume liefern, eine brauchbare Kraft; nur hat es bis vor kurzem an einem geeigneten Motor gefehlt, auch hat man bei Anlagen der Wasserleitungen gewöhnlich nicht an diese Verwendung des Wassers gedacht. Mit einem guten Beispiele ist in dieser Hinsicht die Stadt Zürich vorangegangen. Dort hat man gleich zwei Wasserleitungen angelegt: die eine liefert Trinkwasser in die öffentlichen Brunnen, von dessen Leitung in die einzelnen Häuser man abgesehen hat; die andere dagegen führt das zum Waschen, Kochen u. s. w. nöthige Nutzwasser in die Häuser. Gleich anfangs hat man aber auch die Benutzung des Brauchwassers zum Betrieb von Motoren in Betracht gezogen, und um diese Verwendung dem Kleingewerbebetrieb möglichst zugänglich zu machen, wurde nicht nur der Wasserzins auf 50 Centimes (4 Ngr.) pro Brutto-Pferdekraft und Stunde herabgesetzt, sondern die städtische Bauverwaltung beschloß auch die Anschaffung brauchbarer Motoren, um solche dann an die Gewerbtreibenden zu vermiethen. Sie forderte deshalb die Maschinenconstructeure zur Einsendung derartiger Motoren auf. Die normale Leistung wurde auf ½ Pferdekraft festgesetzt, doch sollte die Maschine überhaupt bei ½ bis ¾ Pferdekraft günstig arbeiten; der normale Druck wurde zu 30 Meter angenommen, doch sollte der Motor sich leicht einem Druck von 20 bis 50 Meter anpassen lassen. Die infolge dieses Ausschreibens eingegangenen Motoren wurden einer Prüfung unterworfen, bei welcher sich drei derselben als besonders empfehlenswerth bewährten. Es sind dies eine Wassersäulenmaschine mit einem liegenden, oscillirenden, doppeltwirkenden Cylinder vom Maschineningenieur A. Schmid in Zürich, eine Wassersäulenmaschine mit zwei aufrechtstehenden, einfach wirkenden Cylindern vom Civilingenieur A. Felber in Zürich und eine Tangentialturbine von Escher, Wyß u. Comp. in Zürich. Die letztere gestattet die einfachste Regulirung des Wasserzuflusses. Die Wassersäulenmaschine von Schmid aber gewährt den höchsten Nutzeffect, nämlich 80 bis 90 Procent; auch kann sie, durch eine andere Kraft in Bewegung versetzt, als Pumpe benutzt werden. — Im Interesse unseres Kleingewerbes ist dringend zu wünschen, daß man andernwärts dem Beispiele Zürichs folgt und in Städten, welche eine Wasserleitung besitzen, den Gewerbetreibenden die Aufstellung hydraulischer Motoren in ihren Werkstätten und die Speisung derselben aus der Wasserleitung durch Herabsetzung des Wasserzinses ermöglicht. Solche Maschinen sind nicht nur ganz gefahr-

Digitized by Google

los, sondern haben auch noch den Vortheil, daß sie stets bereit sind und keinerlei Vorbereitungen zur Inangriffsetzung bedürfen. Auch kann das benutzte Wasser, nachdem es seine Kraft abgegeben, im Haushalte oder zu gewerblichen Zwecken weiter verwendet werden.

Von den älteren Motoren sind immer noch die Dampfmaschinen dem Kleingewerbe als die billigsten, was Anschaffung und Betrieb anlangt, zu empfehlen. Freilich ist die Aufstellung einer solchen Maschine nicht überall statthaft, auch aus Gründen der öffentlichen Sicherheit von der Genehmigung der Behörden abhängig, und außerdem ist der Betrieb nur bei ununterbrochener Arbeit billig. Wenn es sich um eine öfters unterbrochene Thätigkeit handelt, sind die Gaskraftmaschinen von Otto und Langen, welche die Fabrik von Langen, Otto und Roosen in Deutz bei Köln liefert, an ihrem Platze, die außerdem frei sind von den Uebelständen, welche immer mit der Aufstellung eines Dampfkessels verknüpft sind. Nur sind die heftigen Erschütterungen, welche diese Maschinen verursachen, unter Umständen störend und geben Anlaß zu Reclamationen der Umwohner. Solche Maschinen, und zwar kleinster Sorte von ½ Pferdekraft, sind neuerdings unter anderm in Berlin viel zur Verwendung gekommen, um Wasser in die auf den Bodenräumen der Häuser befindlichen Reservoirs zu pumpen, aus denen dasselbe dann in die Küchen, Badestuben u. s. w. geleitet wird. Eine solche Maschine kostet

Norwegische Filigranschmuckſachen: Ohrgehänge, Broſche, Chemiſetten-Gürtelſchnalle, Manſchettenknopf.

Digitized by Google

ab Köln 250 Thaler und verbraucht stündlich ungefähr für 2½ Groschen Gas, Oel u. s. w.; im Ganzen soll die Wasserversorgung eines Hauses auf diese Weise nicht theuerer sein, als wenn das Wasser von der Gesellschaft der Berliner

Norwegische Filigranschmuckſachen: Brosche und Ohrgehänge.

Wasserwerke entnommen wird. — Von den Heißluftmaschinen hat sich bisher die Lehmann'sche am besten bewährt.

Eine bemerkenswerthe, neuerdings erst beachtete Kraftäußerung beobachtet man beim Schneiden und Poliren mittelst eines Sandstrahles. B. C. Tilghman in Philadelphia hat nämlich eine eigenthümliche Methode zum Schneiden und Poliren harter Körper erfunden, die darin besteht, daß er durch gepreßte Luft oder Dampf einen Sandstrahl gegen diese Körper treibt. Zum Mattschleifen von Glas benutzt er z. B. als Träger des Sandes einen mittelst eines gewöhnlichen Ventilators erzeugten Luftstrom von 4 Zoll Wasserdruck, der durch eine etwa 1 Zoll weite Oeffnung ausbricht. Durch den Einfluß des Sandes wird das Glas in 10 bis 15 Secunden matt geschliffen. Bedeckt man einzelne Stellen des Glases mit Papier, Kautschuk, Oelfarbe oder dergleichen, so kann man beliebige Muster auf mattem Grunde erzeugen. Wird ein Strahl mit nur 1 Zoll Wasserdruck angewandt, so widerstehen demselben sehr feine Gegenstände mit elastischer Oberfläche, z. B. Farrenwedel, und man kann ihre Umrisse ins Glas eingraviren. Selbst Häutchen von Gelatine mit chromsaurem Kali, wie sie für photographische Negativs verwendet werden, genügen zur Herstellung von Bildern auf Glas mittelst eines schwachen Luftstromes. Zum Schneiden von Steinen wendet Tilghman Dampf als Träger des Sandes an; die Wirkung ist um so energischer, je höher die Dampfspannung ist. Es lassen sich mittelst Quarzsand selbst Substanzen schneiden, die härter sind als Quarz; so wurde z. B. mittelst Dampf von 300 Pfd. Pressung pro Quadratzoll innerhalb 25 Minuten ein Loch von 1½ Zoll Durchmesser durch ein Stück Korund von 1½ Zoll Dicke getrieben, dessen Härte bekanntlich der des Diamanten sehr nahe kommt. — Das Verfahren ist unter anderm auch zum Reinigen des Innern von hohlen gußeisernen Gefäßen vor dem Verzinnen angewandt worden.

Ehe wir diese Umschau auf dem Gebiete des Gewerbswesens schließen, gedenken wir noch kurz eines Artikels, der in der Neuzeit viel verbraucht wird.

Gefilztes Papier als Surrogat für Gewebe. Die Anwendung des Papiers zur Herstellung von Manschetten, Kragen u. s. w. ist schon längere Zeit bekannt; neuerdings aber hat das sogenannte „gefilzte" Papier wegen seiner großen Zähigkeit eine immer größere Anwendung gefunden. Man stellt dieses Papier sowol aus animalischen wie aus vegetabilischen Substanzen, aus Wolle, Seide, Haaren, faserigen Geweben, Malven, Hanf, geringem Flachs, Baumwolle u. s. w. her. Die Mischung wird erst zu Brei verarbeitet, dann gebleicht, gefilzt, zu Papier gepreßt und zuletzt appretirt. Unter den daraus hergestellten Gegenständen sind besonders Damenunterröcke bemerkenswerth, deren Besatz geschmackvolle Muster, entweder in Schwarz aufgedruckt oder mittelst Stanzen ausgeschlagen, zeigt, und deren Preis noch nicht so hoch ist, wie das Wäscherlohn für einen gewöhnlichen Unterrock. Ferner sind zu erwähnen große Bettvorhänge mit Mustern auf weißem oder farbigem Grunde, gestanzte Bettüberdecken, Tafeltücher u. s. w. Unter Zusatz von Kautschuk und Firniß, welcher die Masse dauerhafter und lederartiger macht, hat man selbst Schuhe aus diesem Papierstoff gemacht.

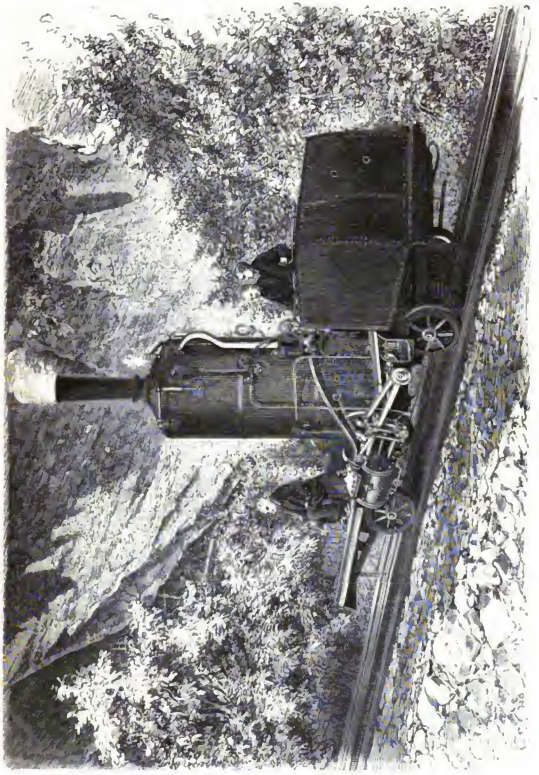
Wir wenden uns jetzt zur Besprechung einiger interessanten Leistungen der Technik.

Die Rigi-Eisenbahn. Seit dem Mai 1870 wird eine Eisenbahn, welche sich von Vitznau am Vierwaldstätter See aus auf den Rigi erhebt, mit Locomotiven befahren und Tausenden von Reisenden ist auf diese Weise der Besuch dieses Berges außerordentlich erleichtert worden. Die Anlage der Bahn, sowie auch der Bau der Locomotiven sind so abweichend von dem, was man anderwärts sieht, daß eine nähere Beschreibung wol am Platze scheint. Als Muster hat den Unternehmern, Oberst Roef in Sanct-Gallen, Ingenieur Zschokke in Aarau und Maschinendirector Riggenbach in Olten, die Bahn auf den Mount Washington bei Philadelphia gedient, die nach dem Systeme des Amerikaners Marsh erbaut und schon seit einer Reihe von Jahren im Betriebe ist.

Die Bahn erhebt sich vom Ufer des Vierwaldstätter Sees in einer Länge von nur 5,5 Kilometer bis zu dem

Digitized by Google

Staffel über Rigi-Kaltbad, etwa 1200 Meter über dem Seespiegel. Anfangs beträgt die Steigung nur 1 : 15, dicht oberhalb des Dorfes Vitznau aber geht sie in 1 : 4 über, und diesen Werth behält sie in vielfachen Krümmungen, zum Theil mit 180 Meter Halbmesser, bis zum



Berglocomotive auf der Rigibahn.

Kaltbad bei, nur durch kleinere Strecken mit der Steigung 1 : 4¼ unterbrochen. In der Höhe von 600 Meter geht die Bahn durch einen 67 Meter langen, nicht ausgemauerten Tunnel, der in die Nagelfluh eingehauen ist, und gleich darauf passirt sie in einer Curve von 180 Meter eine 30 Meter tiefe Schlucht. Der hier befindliche Viaduct ist aus Blechträgern hergestellt und hat drei Oeffnungen von je 25,5 Meter Spannweite; die beiden Mittelpfeiler bestehen aus schmiedeisernem Gitterwerk von 10,8, beziehentlich 8,1 Meter Höhe und ruhen auf Granitblöcken. Bemerkenswerth ist der Oberbau der Bahn. Zwischen zwei leichten Vignolesschienen von 33 Pfund Gewicht per Meter und der üblichen Spurweite von 1,435 Meter liegt nämlich eine leiterartige Zahnstange, aus zwei den Rücken gegen einander kehrenden Eisenstangen mit vernieteten prismati-

Digitized by Google

schen Querstäben aus Feineisen bestehend. Ein 3 Meter langes Stück dieser Zahnstange wiegt ungefähr 4 Centner und ist mit 16 Schraubenbolzen auf den Querschwellen befestigt. Von letzteren kommen auf je 3 Meter Länge vier; sie bestehen aus unprāparirtem Eichenholz und sind außerhalb der Schienen durch aufgeschraubte tannene und mit Theer bestrichene Langschwellen zu einem festen Roste verbunden. Außerdem hat man noch alle 3 Meter die Querschwellen in den festen Felsen eingehauen und verkeilt, oder in Granit eingelassen und mit Cement vergossen, um auf diese Weise eine Längenverschiebung des Geleises zu verhindern. Was nun die Betriebsmittel anlangt, so besteht jeder Personenzug aus einer zweiachsigen Locomotive und einem zweiachsigen Personenwagen mit zwei Etagen für 80 Passagiere. Die Locomotive hat einen stehenden Röhrenkessel, der bei starken Steigungen vertical, bei schwächeren nach vorn geneigt steht und 168 Heizröhren von 1,87 Meter Länge und 51 Millimeter äußerem Durchmesser enthält. Die beiden Cylinder haben 270 Millimeter Durchmesser, der Kolbenhub beträgt 400 Millimeter, die Dampfspannung 9 Atmosphären Ueberdruck, das Expansionsverhältniß $^1/_3$. An der Triebachse befindet sich ein 102 Millimeter breites Triebrad, welches durch eine Blindachse mit Vorgelege im Verhältniß von 1 : 3 von dem Dampfkolben aus getrieben wird und dessen Zähne in diejenigen der oben erwähnten Zahnstange zwischen den Schienen eingreifen. Die Locomotive enthält außerdem noch vorn einen vergitterten Gepäckraum und hinten den Kohlen- und Wasserbehälter; ihr Gesammtgewicht beträgt etwa 200 Centner. Die zweiachsigen Wagen enthalten in der unteren Etage auf 9 Bänken 45 und in der oberen 36 Sitzplätze, die so angeordnet sind, daß die Passagiere nur nach einer Seite, nämlich beim Aufsteigen rückwärts und beim Absteigen vorwärts sitzen, daß also die hinten sitzenden über die Köpfe der vorderen wegsehen. Die obere Etage ist ohne Bedachung. Der Wagen wird aufwärts von der Locomotive geschoben. Die Geschwindigkeit ist keine bedeutende, nur etwa 7,5 Kilometer in der Stunde. Bei der Thalfahrt gilt es, die Bewegung durch Bremsen gehörig zu mäßigen. Zu dem Zwecke hat die Maschine eine kräftige Schraubenbremse, welche sie in kürzester Frist zum Stehen bringt; es wirken nämlich die Bremsbacken auf besondere Bremsscheiben, die auf der zweiten Laufachse sitzen, welche in der Mitte gleichfalls ein in die Zahnstange der Bahn eingreifendes Zahnrad trägt. Zwei ebensolche Bremsen sind an jedem Wagen, vorn und hinten, angebracht. Außerdem sind noch, um das Entgleisen zu verhindern, an den Fahrzeugen starke eiserne Winkel angebracht, welche die Flanschen der Zugstange umfassen. Man sieht also, daß alle Vorkehrungen zur Sicherung der Fahrt getroffen sind.

Im Sommer 1871 wurde die Bahn an 146 Tagen, vom 23. Mai bis 15. October, befahren; im Ganzen gingen 914 fahrplanmäßige und 588 Extra-Personenzüge, sowie 490 Güterzüge; die Zahl der Beförderten betrug 31,599, die Einnahme des Jahres 258,222 Franken bei 81,189 Fr. Ausgabe. Die stärkste Frequenz fand am 7. August statt: es wurden 545 Personen bergauf und 425 bergab befördert. Dieser äußerst günstige Erfolg hat den Entschluß zur weiteren Fortsetzung der Bahn bis auf den Rigi-Kulm herbeigeführt. Auch anderwärts denkt man daran, ähnliche Bahnen anzulegen; so heißt es unter anderm, daß eine solche Bahn von Interlaken aus zunächst nach der als trefflicher Aussichtspunkt berühmten „Scheinigen Platte" und von da weiter auf das Faulhorn gebaut werden soll.

Der Mont-cenis-Tunnel. Im vorigen Jahre ist auch der Tunnel des Montcenis dem Verkehr übergeben worden, ein Werk, das an Großartigkeit der Idee und Schwierigkeit der Ausführung dem Suezkanal gleichsteht, ja in letzterer Beziehung denselben noch übertrifft. Schon seit mehr als dreißig Jahren hat man sich in Italien mit dem Gedanken einer Durchbohrung der Alpenkette zwischen Piemont und Savoyen beschäftigt, und bereits in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts hat der Straßenbauingenieur Giuseppe Médail aus dem piemontesischen Flecken Barbonecchia auf den Col de Fréjus zwischen seinem Geburtsorte und dem savoyischen Orte Modane als die geeignetste Stelle zur Anlegung eines Tunnels aufmerksam gemacht. Auch ist später der Bau wirklich nahe an der von Médail bezeichneten Stelle, etwa 24 Kilometer in südwestlicher Richtung von dem bekannten Passe des Montcenis entfernt, zur Ausführung gekommen; nur hatte Médail einen kürzeren Tunnel in größerer Höhe im Auge. Streng genommen sollte man also eigentlich gar nicht von einem Montcenis-Tunnel sprechen. Der ganze Plan wurde ernstlicher angegriffen, als man beim Bau der Eisenbahnlinie Turin-Genua die maucherlei Schwierigkeiten, welche Gebirgszüge dem Eisenbahningenieur in den Weg legen, näher kennen und überwinden gelernt hatte, und in den vierziger Jahren unternahm der belgische Ingenieur Henri Maus, der Erbauer der berühmten schiefen Ebene von Giovi, genauere Studien, als deren Ergebniß er 1849 der piemontesischen Regierung ein vollständiges Tunnelbauproject vorlegte. Es handelte sich um Herstellung eines über 12,000 Meter langen Tunnels durch eine Gebirgsmasse, welche sich an einzelnen Stellen noch über 1200 Meter höher erhob. Es war demnach unmöglich, an verschiedenen Orten Schächte bis zur Sohle des Tunnels abzuteufen und von diesen aus gleichzeitig die Arbeit in Angriff zu nehmen; man sah sich vielmehr genöthigt, die Arbeit nur von den beiden Endpunkten aus anzufangen. Daß die Gesteinsmasse, welche sich an einzelnen Stellen bis zu großen Widerstand leisten würde, ergab sich aus den geologischen Untersuchungen Elie de Beaumont's und Angelo Sismonda's. Denn, wie beide Geologen schon damals erkannten, besteht die Masse des Col de Fréjus aus metamorphisirtem Sedimentgestein; nur eine verhältnißmäßig kleine Partie Quarzgesels hat später die Arbeit merklich aufgehalten. Andererseits erkannte man aber auch bald, daß Maschinenarbeit nöthig sei, sollte die Vollendung des Tunnels nicht über alles Maß verzögert werden, und nun stieß man wieder auf die doppelte Schwierigkeit, die Arbeitskraft von der Außenseite auf Entfernungen von mehreren Kilometern in das Innere des Berges hineinzuleiten und andererseits eine gehörige Ventilation des Tunnels zu bewirken. Was das Erstere betrifft, so konnte natürlich nicht davon die Rede sein, etwa eine Dampfmaschine mit Kessel im Innern des Tunnels vor Ort aufzustellen; und ebenso wenig konnte man den Dampf vom Eingange bis zur Arbeitsstelle ins Innere zu leiten. Mauß schlug daher als bewegende Kraft das Wasser vor, welches im Gebirge in großer Menge und mit bedeutendem Gefälle vorhanden ist, und damit hatte er auf eine ebenso gewaltige als billige Triebkraft aufmerksam gemacht. Aber unmittelbar konnte man das Wasser nicht auf die Maschinen wirken lassen, die man im Innern des Tunnels, Tausende von Metern vom Eingange entfernt, aufzustellen gedachte. Mauß wollte Wasserräder anbringen und die Bewegung dann durch Drahtseile weiter leiten, ein Vorschlag, der indessen hier nicht zur Ausführung kam. Dagegen hat sich das vom Genfer Physiker Daniel Colladon (1855) angegebene Princip, durch Wasserkraft Luft zu comprimiren, die comprimirte Luft dann in Röhren bis zur Arbeitsstelle zu leiten und zum Betrieb der Bohrmaschinen zu verwenden, glänzend bewährt. Noch aber war es nöthig, eine geeignete Luftcompressionsmaschine zu construiren, eine Aufgabe, deren Lösung den Bemühungen der Ingenieure Grandis, Grattoni und Sommeiller gelang. Auf savoyischer Seite ließ man das Wasser der Arc auf Räder wirken und dadurch Kolbenmaschinen in Gang setzen, welche die Luft comprimirten. Um die schädlichen Räume zwischen den Kolben und Ventilen zu vermeiden, füllte man sie mit Wasser aus, ein Gedanke,

Digitized by Google

der seitdem auch anderwärts erfolgreiche Verwendung gefunden hat. Auf italienischer Seite dagegen hatte man anfangs Luftcompressionsmaschinen aufgestellt, in denen Wassersäulen von 26 Meter Höhe in ähnlicher Weise wie beim hydraulischen Widder durch ihren Druck und durch ihre lebendige Kraft zusammenwirkten. Doch zeigten sich diese Maschinen im Laufe der Zeit weniger vortheilhaft als die Pumpen und wurden daher später durch letztere ersetzt. Endlich müssen wir noch der eigentlichen Bohrmaschinen, von Sommeiller herrührend, gedenken. Es waren dies kleine Kolbenmaschinen, die durch Luft von 5 bis 6 Atmosphären Ueberdruck getrieben und in der Hauptsache nach Art der Dampfmaschinen construirt waren. An der Kolbenstange war ein Meisel oder Bohrer angebracht, der 280 bis 300 mal in der Minute gegen das Gestein schlug und nach jedem Schlage eine kleine Drehung machte. In dem Maße, wie das Bohrloch sich vertiefte, rückte auch die, auf einer passenden Unterlage angebrachte Maschine vorwärts. Zum Abkühlen der Bohrer und Ausspülen der Bohrlöcher wurden Wasser- und Luftstrahlen benutzt. Solcher Bohrmaschinen standen zehn auf einem besondern Wagen über und neben einander. Man machte damit in der Querwand des Tunnels etwa 70 Löcher fertig, besetzte diese theilweise mit Patronen und entzündete sie, nachdem man den Maschinenwagen gehörig weit zurückgeschoben hatte. Auf diese Weise sprengte man zunächst einen 4 Meter weiten und 3 Meter hohen Richtstollen, der dann erweitert und ausgemauert wurde. Die aus den Maschinen austretende Luft, welche ihre Kraft abgegeben, diente zugleich in trefflichster Weise zur Ventilation des Tunnels, in welchem in der Regel 1500 bis 2000 Arbeiter beschäftigt waren, zahlreiche Lichter brannten, Explosionen erfolgten u. s. w.

Nachdem wir jetzt die Hülfsmittel flüchtig kennen gelernt, durch welche es möglich wurde, ein solches Riesenwerk zu vollenden, folgen noch einige nähere Angaben über die Dimensionen und die Lage des Tunnels, die Dauer der Arbeit an demselben u. s. w. Am südlichen Ende des Tunnels, bei Bardonnecchia im Thale des Rochemolles, einem Seitenthale des Po, liegt die Sohle 1335,28 Meter überm Meere, am nördlichen Ende, bei Modane, oder genauer bei Fourneau, dagegen beträgt die Höhe der Sohle 1202,82 Meter; beide Orte sind 12235,5 Meter von einander entfernt; die Richtung der Tunnelaxe weicht nur um 11 Grad von dem Meridian ab. Wie man sieht ist zwischen beiden Enden ein Höhenunterschied von 132,56 Meter; doch fällt der Tunnel nicht gleichmäßig nach Norden ab, sondern es hat, um den Abfluß des Wassers nach beiden Seiten hin zu ermöglichen, die Sohle in der Mitte eine Höhe von 1338,43 Meter, sodaß nach italienischer Seite ein Fallen von 1 : 2036, nach der andern von 1 : 45 stattfindet. Die Weite des Tunnelgewölbes beträgt 8 Meter, die Höhe von dem Niveau der Schienenköpfe bis zum Scheitel 6,24 Meter. Außer zwei Schienengeleisen und einem dazwischen liegenden Abzugskanal sind auch noch beiderseits 70 Centimeter breite Trottoirs angebracht.

Die Arbeiten begannen bei Bardonnecchia im October und bei Modane im December 1857, anfangs wandte man nur Handarbeit an, seit 1861 aber begannen auf der südlichen, seit 1863 auch auf der nördlichen Seite die Maschinen ihre Thätigkeit; durch Handarbeit allein ist man nur 1553 Meter vorgedrungen. Das alljährige Fortschreiten in den einzelnen Jahren ist aus folgenden Zahlen ersichtlich:

	südliche Seite	nördliche Seite	total
1857	27,28 Meter	10,80 Meter	38,08 Meter.
1858	257,57 »	201,95 »	459,52 »
1859	236,35 »	132,75 »	369,10 »
1860	203,80 »	139,50 »	343,30 »
1861	170,00 »	193,00 »	363,00 »
1862	389,00 »	243,00 »	623,00 »
1863	426,00 »	376,00 »	802,00 »
1864	621,20 »	466,65 »	1087,85 »
1865	765,30 »	458,40 »	1223,70 »
1866	812,70 »	212,29 »	1024,99 »
1867	824,30 »	687,81 »	1512,11 »
1868	638,60 »	681,55 »	1320,15 »
1869	827,70 »	603,75 »	1431,45 »
1870	889,45 »	745,85 »	1635,30 »
	7080,25 Meter	5153,30 Meter	12,233,55 Meter.

Am Weihnachtstage 1870 fiel die letzte Scheidewand zwischen der nördlichen und südlichen Galerie, die Durchbohrung selbst war vollendet, man hatte 13 Jahre 40 Tage dazu gebraucht, statt der ursprünglich veranschlagten 25 Jahre. Die Kosten des Baues betragen an 75 Millionen Franken; nach einem Vertrage, der nach der Annexion von Savoyen und Nizza mit Frankreich geschlossen wurde, hat letzteres 19 Millionen Baukosten zu zahlen, während das Uebrige auf Italien kommt. Noch waren die schwierigen Bahnstrecken zu beiden Seiten des Tunnels, welche die Verbindungen mit Susa und St. Michel herstellen, nicht vollendet, und daher konnte die Bahn durch den Tunnel erst am 17. Sept. 1871 eröffnet werden. Weder Cavour, dessen Beredtsamkeit im piemontesischen Parlament einst das Zustandekommen des großen Werkes gesichert, noch Sommeiller, der geniale Leiter des Baues, sollten den Tag erleben, der Letztere erlag am 11. Juli 1871 in seinem Geburtsorte St. Jevire in Faulignu einer Herzkrankheit. — Noch sei erwähnt, daß vor einigen Jahren der englische Ingenieur Fell eine Eisenbahn eigenthümlicher Construction auf der über den Montcenispaß führenden Straße angelegt hatte, um während der Dauer des Tunnelbaues eine Verbindung zwischen dem französischen und italienischen Eisenbahnnetz herzustellen, und daß vor dem Kriege auch die ostindische Post auf diesem Wege befördert wurde.

Digitized by Google

Geographischer Kalender

Inhaltsübersicht.

Europa. — Asien. — Australien und Oceanien. — Afrika. — Amerika. — Das nördliche Eismeer.

Europa.

In Europa sind im Laufe des letzten Jahrzehnts sehr bedeutende Veränderungen auf dem Gebiete der Geographie zu registriren gewesen: theils territoriale Veränderungen, vor allem die Bildung des deutschen Kaiserreichs und die Abrundung seiner äußeren und inneren Grenzen, und die Vollendung des einheitlichen Staats in Italien; — theils die Vollendung und Weiterführung des großen europäischen Eisenbahnnetzes, dessen einzelne Glieder nun fast überall miteinander in Verbindung gebracht sind, und welches viele auch wenig bekannte Ländertheile dem Verkehr erschließt; — theils die gründlichere geographische, ethnographische, meteorologische Durchforschung der Länder.

Die deutschen Grenzen sind seit dem Kriege zwischen Preußen und dem Deutschen Bunde im Jahre 1866 und seit dem deutsch-französischen Kriege von 1870 und 1871 ganz wesentlich umgestaltet worden. Das Deutsche Reich hat jetzt 9088½ Quadratmeilen, 1867 mit 40,108,000, 1871 mit mehr als 41 Millionen Einwohnern; es ist demnach an Größe in Europa der dritte, an Einwohnerzahl der zweite Staat. Unter den Einzelstaaten des in militärischer Beziehung und in der Vertretung nach außen einheitlichen Staats steht das Königreich Preußen mit 6336½ Quadratmeilen und 24,040,000 (1871 mit 24,642,386) Einwohnern obenan. Die norddeutschen kleineren Staaten (Mecklenburg, Oldenburg, freie Städte, Braunschweig, Lippe, Waldeck) umfassen 541 Quadratmeilen mit 1,940,000 Einwohnern, die sächsisch-thüringische Staatengruppe 538 Quadratmeilen mit 3,668,000 Einwohnern, die süddeutschen Staaten 2149 Quadratmeilen mit 8,862,000 Einwohnern, das Reichsland Elsaß-Lothringen 264 Quadratmeilen mit 1,508,000 Einwohnern. Die neuesten statistischen Aufnahmen sind am 1. December 1871 erfolgt und haben im größten Theil des Reichs, trotz des vorhergegangenen Kriegs, ein erfreuliches Wachsthum nachgewiesen; am stärksten im Königreich Sachsen mit 1,3 Procent jährlich, in ganz Preußen mit 0,7 Procent, während die Ackerbauprovinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Pommern und Preußen nur um 0,2 bis 0,4 Procent zugenommen haben, einzelne Kreise selbst Abnahme zeigen. Wenig erfreulich ist das überall, auch in den deutschen Ländern, zunehmende Zusammenströmen der Bevölkerung in die großen Städte. Die Hauptstadt Berlin ist auf 825,000 Einwohner gestiegen.

Die Eisenbahnsysteme der pyrenäischen Halbinsel sind zwischen Bayonne und San Sebastian an die französischen angeschlossen, noch nicht an der Ostseite der Pyrenäen. Frankreich hat durch die Vollendung des Montcenistunnels und der schwierigen Küstenbahn von Nizza nach Genua doppelten Anschluß nach Italien; Deutschland und Oesterreich sind durch die Bahnen über den Brenner und den Semmering mit der Apenninenhalbinsel verbunden; in der Schweiz hat kantonale Eifersucht den Bau der Gotthardsbahn noch aufgehalten. Die europäische Türkei ist noch bei kleinen Anfängen geblieben, während Rußland seine Hauptlinien bis zum Schwarzen und Asowschen Meer und bis Zaritzin, Saratow und Nischni-Nowgorod vollendet, auch die Linie von Saratow nach Orenburg und von Nischni-Nowgorod über Kasan nach Jekaterinenburg in nächste Aussicht genommen hat.

Endlich ist der Arbeiten der mitteleuropäischen Gradmessung zu gedenken, welche rüstig vorwärts schreiten und in Rücksicht auf Feststellung der geographischen Lage wie auf Bestimmung der Meereshöhen vollkommen zuverlässige Daten geben. Zudem die theilnehmenden Staaten die Arbeiten über den anfänglichen Plan hinaus erweitert, neue Staaten sich angeschlossen haben, wird diese Gradmessung schließlich zu einer allgemeinen europäischen werden.

Von Specialarbeiten innerhalb Europas verdienen noch Erwähnung J. P. Kruenzeel's ethnographische Forschungen im westlichen Rußland; die Reisen des Zoologen Jarschinski und des Marinelieutenants v. Mandell, wie des Franzosen Du Chaillu nach Lappland; Dr. Ferdinand v. Hochstetter's Arbeiten in der europäischen Türkei wegen einer von Belgrad nach Konstantinopel zu bauenden Eisenbahn; die geographischen, ethnologischen und archäologischen Untersuchungen, welche F. Kanitz im Balkan und in Bulgarien angestellt hat (ein praktischer Gewinn dieser Reise war die Auffindung von abbauwürdigen Steinsohlenlagern bei Kizanlik); Richard Andree's Studien über slavische Sprachgrenzen in Böhmen und der Lausitz u. s. w.

Der Ausbruch des Vesuvs vom 24. April bis 1. Mai 1872 ist einer der bedeutendsten, die es gegeben hat. Ihm gingen nicht blos geringere Eruptionen (wie am 21. und 25. März), sondern auch zahlreiche Erdbeben voraus, welche mehr oder weniger — die an entfernteren Theilen der Erde wol gar nicht — mit jenem vulkanischen Ereignisse in Verbindung stehen. Wir verzeichnen unter anderm die Erdbeben von Schemacha am Kaukasus am 18. und 19. Februar, in Nord- und Mitteldeutschland am 6. März, am Wenern in Schweden am 21. März, im südlichen Kalifornien am 28. und 29. März, in Kleinasien am 2. April, zu Antiochia in Syrien am 3. und 4. und wiederholt am 10. April, auf der Insel Mindanao in Ostasien, endlich zu Innsbruck am 23. April. Am 30. Mai hat in Jaszbereny wieder eine starke Erderschütterung stattgefunden.

Asien.

Im südlichen Arabien hat Freiherr G. v. Maltzan, angeregt durch die Herausgabe des v. Wrede'schen Reisewerks und durch die Reise Werner Munzinger's, einige weniger bekannte Gegenden nördlich von Aden besucht, die grammatische Formenlehre des Mahradialekts studirt, himyarische Inschriften und Münzen gefunden, weitere Erkundigungen eingezogen. Der Umsicht und Thätigkeit der drei genannten Reisenden verdanken wir ziemlich genaue Routenkarten von 62° bis 68° östl. Länge und von der Küste weit in das hier verhältnißmäßig dicht bevölkerte Landesinnere hinein. England hat von dem kleinen, im Westen von Aden gelegenen Sultanat Akrabi, dessen Hauptort Bir Ahmed ist, den Landungsplatz von Hessua und den Dschebel Hassan erworben und möchte nun das 100 Quadratmeilen große Ländchen Lahadsch an sich bringen. Von Hodeida am Rothen Meere ging Joseph Halevy nach Saba, um Alterthümer zu studiren und sammelte dort 685 sabäische Inschriften. Das Land fängt an offener zu werden,

Digitized by Google

wenn auch der Reisende bei dem Fanatismus der mohammedanischen Bevölkerung vorsichtig zu Werke gehen muß. — In Palästina werden fortwährend einzelne, nicht zusammenhängende Untersuchungen gemacht. Dr. C. Sandreczki untersuchte die Gegend von Engedi und Thekoa. Victor Guérin fand bei dem Dorfe El-Medieh, 1 Meile von Lydda, die Reste des berühmten Grabmals der Makkabäer; das Gebäude hat 7 Grabkammern gehabt, über deren jeder sich eine Pyramide erhob; um das rechtwinkelig gebaute 28 Meter lange und 6,5 Meter breite Mausoleum führte ein Säulengang. Trümmer der fast 5 Decimeter starken Säulen liegen umher. An einer regelrechten Landesaufnahme, der einzig sichern Basis für alle Forschungen, fehlt es noch immer. — Weiter in Norden haben Kapitän Burton und Tyrwhitt Drake die Gegend el Safá, das alte Trachonitis, ein Land mit mächtigen Lavafeldern, bis an die Höhle von Umm Nirán durchwandert, zahlreiche (120) Inschriften, davon 3 im palmyrenischen Dialekt, gesammelt und eine sorgfältige Karte der Gegend gezeichnet. Von Alexandrette am Mittelmeer wird eine 30 Meilen lange Fahrstraße bis Balis am Euphrat gebaut; von Balis an ist der Euphrat schiffbar, ein Dampfer fährt von da bis Bagdad in 4 bis 5 Tagen.

In den russischen Gebieten Asiens wird überall an der Erforschung des Landes gearbeitet. Die östlichen Ufer des Kaspischen Meeres sind von der Kaukasischen Section der Kaiserlich Russischen Geographischen Gesellschaft untersucht worden, die Regierung hat auf ihre Veranlassung eine vierte meteorologische Station (neben denen von Alexandrowsk, Krasnowodsk, Atur-Ade) in Tasch-Arwat-Kala, bei den Balchanbergen im Osten von Krasnowodsk, errichtet. Flora und Fauna sind von Radde, Sivers, Stebnitzki untersucht worden; die beiden ersteren haben sich sodann an die Südwestküste des Kaspischen Meeres gewendet. Dort ist die aufblühende Hafenstadt Lenkoran (nach neuester Zählung bereits mit 16,000 Einwohnern), der äußerste gegen Persien vorgeschobene Posten des russischen Reichs. Radde hat 1871 das Hochland von Armenien bereist, am Kapudschisch, Alagös, Ararat die Flora bis in die Eiswelt hinein verfolgt; die Vegetationsgrenze

Typen aus Java: Javanische Schauspieler.

Digitized by Google

erreicht hier eine Höhe von 4500 Meter. — Am thätigsten sind die Russen an den Grenzen der Mongolei gewesen. Ein Kaufmann aus Wuwiisnsk, Namens Putikoff, ist im Mai nach dem oberen Jenissei gegangen, um zu untersuchen, ob die Linie von Kalgan nach dem Jenisseiquellen, und dann stromabwärts bis Krasnojarsk oder Atschinsk nicht kürzer und für den Theehandel bequemer sei, als die bisherige Linie über Kjachta und Irkutsk. Andere haben, da die Linie Urga-Peking durch unbequeme Wüsten geht, die östlicher liegenden Linien untersucht und gefunden, daß ein Weg von Nertschinsk über den Dolonsee und Kalgan nach Peking durch bewohntere Gegenden führt und nicht die Schwierigkeiten einer großen Wüstenreise bietet. N. M. Prschewalski fand im Spätherbst und Winter auf dieser directen Linie Urga-Peking Temperaturen bis — 18° und — 37° C. Jetzt ist derselbe nach dem Quellgebiet des

Typen aus Java: Rebabspielendes junges Mädchen.

Hoangho gegangen und will nach Untersuchung dieses Gebiets nach dem im Innersten Hochasiens liegenden Kuku-Noor und von da womöglich nach dem Lop-Noor reisen.

Bis dahin hat sich sicher das Reich des Ataligh Ghasi Jakub-Beg von Kaschgar ausgedehnt. Es scheint, daß demselben auch der nordwestliche Theil der Mongolei mit der Hauptstadt Uliassutai zinsbar geworden ist. Dagegen hat er die früher chinesische Dsungarei, aus welcher die Chinesen im Jahre 1865 durch die aufständischen Bewohner vertrieben worden waren, nur kurze Zeit besessen; die Russen benutzten wiederholte Unruhen in diesem Gebiet, um — zu Hülfe gerufen — dasselbe zu annectiren; am 22. Juli 1871 wurde die Hauptstadt Kuldscha oder Ili von ihnen feierlich in Besitz genommen. Damit hat Rußland eine ansehnliche, augenblicklich zwar arg verwüstete, aber von der Natur reich ausgestattete Provinz von vielleicht 900 Quadratmeilen Größe erhalten. Die Bevölkerung dieser Provinz, jetzt wol nicht viel über 100,000 Seelen stark, besteht aus dem türkischen Stamm der Taranitschen, aus Kirgisen, Dunganen, Kalmücken, Tschachanen (mongolischen Stammes), Sibo, Solonen (aus der Mandschurei) und Chinesen. Von Kuldscha aus sind russische Forscher mehrfach bis auf und über die Pässe des Thian-Schan vorgedrungen. A. P. Fedschenko ging von Taichtend im Sommer 1871 bis in die Hochgebirge im Osten von Kokan, fand Gipfel von 7—8000 Meter Höhe, aber keinen meridionalen Gebirgszug, als welchen man bisher den Bolordag oft aufgefaßt und gezeichnet hat. — Von Süden her hat der mit den Engländern verbündete Maharadscha von Kaschmir sein Gebiet im oberen Indusgebiet bis an den Fuß des Karakorumgebirges erweitert; dieses Gebirge mit seinen meist über 6000 Meter hohen Pässen scheidet Indien von Innerasien. Ein indischer Havildar ist Ende 1870 von Peschawar durch Kafristhan im Tschitralthal aufwärts nach Badachschan (am obern Amu) vorgedrungen und hat den Hindukuh auf der Hinreise im Nufsanpaß (5600 Meter), auf der Rückreise im Doropaß (5250 Meter) überschritten.

In Indien ist die Entwickelung des Lebens durch die Vollendung der Hauptlinien des Telegraphen- und Eisenbahnnetzes einen wesentlichen Schritt vorwärts gegangen. Indien besitzt jetzt 1100 deutsche Meilen Eisenbahnen, sämmtliche Hauptstädte sind nun miteinander verbunden. In Hinterindien haben britische Missionare von Maulmein aus wiederholt die an den Grenzen von Siam und Birma gelegenen Schanstaaten bereist. Der Bericht über die von De Lagrée und Francis Garnier ausgeführte Mekong-Expedition erscheint jetzt, mit Bildern überreich ausgestattet, im Tour du Monde und führt den Leser in das bisher ganz unbekannte Innere von Hinterindien ein. Die Insel Java ist ein reichgesegnetes Land, außerordentlich fruchtbar und produktiv; die Holländer versuchen jetzt die Eingeborenen, die bisjetzt vollständig unter europäischer Leitung standen, zur Theilnahme an den Verwaltungs- und Regierungsgeschäften heranzuziehen. Die Zahl der Einwohner ist von 13,917,368 Ende 1864 auf 16,010,114 Ende 1870 herangewachsen, eine jährliche Vermehrung von 2½ Procent. In Formosa hat sich Dr. Bechtinger aufgehalten und Abenteuer unter den wilden Eingeborenen glücklich bestanden.

Australien und Oceanien.

Die britischen Colonien auf dem australischen Festlande schreiten regelrecht vorwärts. Unterstützt durch die reichen Steinkohlenfelder von Newcastle in Neusüdwales, und durch nicht minder reiche Eisenbergwerke blüht die Industrie auf, haben Maschinenbauwerkstätten sich entwickelt, hat ein bedeutendes Eisenbahnsystem sich ausbreiten können. Der Telegraph umspannt das östliche und südöstliche Land, der große Ueberlandtelegraph von Adelaide nach Port Darwin wäre wahrscheinlich bereits vollendet, wenn nicht Streitigkeiten zwischen den Arbeitern den Bau aufgehalten hätten; von Port Darwin ist über Batavia Verbindung nach Singapore — und von da entweder über Kalkutta, Allahabad, Bombay, Karratschi, Teheran, oder via Bombay-Aden-Suez oder über Shanghai, Nagasaki, Wladiwostok an der russisch-mandschurischen Küste, Chabarowka, Irkutsk nach Europa — hergestellt. Eine neue Reise im Binnenlande hat Dr. Ferdinand Müller (jetzt Baron v. Müller und nicht mehr Director des botanischen Gartens in Melbourne, sondern nur Regierungsbotaniker) angeregt: eine Linie von der Mitte des Continents aus nach Westaustralien soll versucht werden. Dies ist der noch unbekannteste, vielleicht auch ödeste Theil des Continents. Eine neue Expedition von A. Forrest in Westaustralien hat etwas weiter

Digitized by Google

geführt als die vorhergehenden, doch wie voranszusehen war ohne bessere Ergebnisse.

Der Menschenraub und Sklavenhandel auf den Inseln Melanesiens unter dem Titel „Einführung freier Arbeiter" ist in wenig beschränkter Weise fortgesetzt worden. Queensland, Neuseeland, die Fidschiinseln sind dadurch mit der bisher fühlbar bedenklich mangelnden Arbeitskraft versehen worden; und doch auch nur auf ungenügende Weise, indem diese Arbeitskräfte nach ausdauernd sind. Die weiteren Folgen sind die rasche Entvölkerung der melanesischen Inseln, zunehmender Haß der Eingeborenen gegen die Weißen und Bereitelung der Bestrebungen, jene Eingeborenen zur Civilisation heranzuziehen, wie dies auf den polynesischen Inseln theilweise gut gelungen ist. Jenem Hasse ist im October 1871 der anglikanische Bischof von Melanesien, der beliebte John C. Patteson, zum Opfer gefallen; da er, der vorhergegangenen Ereignisse unkundig, auf Nukapu, einer der Inseln des Santacruz-Archipels, landete, wo eben eine Anzahl der Landesbewohner von Weißen geraubt worden war, wurde er von den erbitterten Insulanern erschlagen.

Neuguinea ist der Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit geworden. Seit man in deutschen Zeitungen über die Thunlichkeit deutscher Coloniegründungen hin- und herschrieb, hat man in Holland allen Ernstes daran gedacht, Neuguinea sich zu sichern und dem Statthalter in Batavia Befehl ertheilt, ganz Neuguinea für Holland in Besitz zu nehmen. Dieser hat denn auch einen Kriegsdampfer nach der Insel entsendet. Bald aber hat Holland, gegen Freigebung des unbegreiflichen Eroberungsrechts auf Sumatra, alle seine Besitzungen und Ansprüche auf Neuguinea an England abgetreten. Unterdessen ist von mehreren Seiten her die Erforschung dieses großen und reichen Landes in Angriff genommen worden. Nikolaus v. Miclucho-Maclay ist über die Mangarewainseln, Tahiti, Upolu im Samoa-Archipel nach Neuguinea gegangen, in der Astrolabebai gelandet, hat sich dort niedergelassen, um die Sprache der Papua zu lernen und dann in das Innere des Landes, trotz der Unfreundlichkeit der Bewohner, vorzudringen. Der australische Schoner „Emma Patterson", Kapitän Andrew, ist 44 Meilen weit in die bisher für unbedeutend gehaltene Astrolabebai eingedrungen und ist in deren Innerem durch den Anblick hoher, alpenartiger Gebirge überrascht worden. Der Botaniker Odoardo Beccari von Genua ist, in Begleitung von Dr. Alberti's, im November 1871 auf dem Dampfer „Arabia" nach Bombay gegangen, um in Malaisien, Melanesien, namentlich auch in Guinea naturhistorische Forschungen anzustellen. In demselben Jahre hat die Londoner Missionsgesellschaft Stationen auf der südöstlichen Halbinsel von Neuguinea errichtet und Eingeborene australischer Inseln als Prediger dorthin gesendet; die Missionare A. W. Murray und S. Macfarlane berichten über das verkommene Volk der Papua, welches sie dort gefunden haben. Gold ist in Neuguinea gefunden worden, doch ist bei den Diggers nicht viel Neigung dorthin zu gehen, bis nicht die Regierung den Schutz der Arbeiter in die Hand nimmt; die Brigg „Maria" unter Kapitän Gillespie, welche im Januar 1872 mit 60 Goldgräbern von Sydney nach der Rebecarbai abging, hat am Rambleriff Schiffbruch erlitten. Jedenfalls aber gehört Neuguinea zu denjenigen Ländern, deren Erforschung in den nächsten Jahren in sicherer Aussicht steht.

Die Osterinsel ist von einer chilenischen Expedition aufgenommen worden. Die Insel hat einen Flächeninhalt von wenig über 2 Quadratmeilen, besteht aus niedrigem Lande, hat aber in den drei Ecken drei höhere vulkanische Berge. Die mittlere Sommertemperatur fand man zu 26° bis 29° C., die mittlere Wintertemperatur — wenn man das Wort Winter auf ein Land anwenden kann, in welchem 16° die niedrigste Wärme bezeichnet — 19° bis 20°. Die Zahl der dem polynesischen Stamme zugehörigen Einwohner betrug 1863 noch 1800; die Hälfte ist seitdem auf Nimmerwiederkehr in harten Sklavendienst nach Peru, besonders nach den Guanoinseln (unter dem Titel freie Arbeiter) geschleppt worden, 600 sind noch übrig. Die Hieroglyphen der Holztafeln und die steinernen Denkmäler nehmen die Aufmerksamkeit der Ethnographen in erhöhtem Maße in Anspruch. Jene Hieroglyphen, die „Rohau-rogorogo", d. h. sprechendes Holz, werden jetzt entweder für eine Idenschrift oder für Genealogienreihen oder für Hülfsmittel zum Memoriren religiöser Lieder gehalten.

Afrika.

Unter die bedeutendsten Reisenden des Nilgebiets und des innern Afrika gehört Dr. Georg Schweinfurth, dessen Portrait wir beifügen. Mit vorzüglichen Vorkenntnissen zur Beurtheilung geographischer, ethnographischer, besonders aber botanischer Verhältnisse ausgerüstet, durch mehrere Reisen am Rothen Meere vorbereitet, kühn und ausdauernd, unermüdlich fleißig, hat Schweinfurth für die Wissenschaft mehr erworben als irgendeiner seiner Vorgänger und mit gleichem Eifer ist er an die Bearbeitung seines Materials gegangen. Der letzte Theil seiner Reise war freilich von mancherlei Unglücksfällen begleitet. Die Feindseligkeiten der Niam-Niam hinderten ihn, noch einmal gegen Südwesten oder Westen in das Herz von Afrika vorzudringen. Ghattas Seriba im Gebiet des Dschurflusses, wo der Reisende ein Unterkommen gefunden hatte, war am 2. December 1870 abgebrannt, und das Feuer hatte Schweinfurth's Sammlungen und Ausrüstungsgegenstände verzehrt — ein Schaden, der sich nicht wieder gut machen ließ. Auch auf der 11 Tagereisen nordwestlich entfernten Seriba Sider's fand Schweinfurth keine Unterstützung, und mußte nun den Rückweg antreten, den er wieder auf das fleißigste ausnutzte. Am 7. August 1871 kam er nach Chartum, am 17. October nach Kairo, wo er mit Auszeichnung empfangen wurde, da der Vicekönig lebhaften Antheil an seinen Reisen und Erfolgen genommen hatte. Am 7. November verließ er Aegypten, um nach Sicilien zu gehen; von da fuhr er nach Malta über, zunächst um sich körperlich zu erholen, zugleich aber um an die Ausarbeitung seines Reisewerks und seiner wissenschaftlichen Ausbeute zu gehen — eine Arbeit, die um so dringender ist, als ihm ein bedeutender Theil seiner Sammlungen bei dem erwähnten Brande verloren gegangen ist.

Dem mit verhältnißmäßig geringen Mitteln (etwa 11,000 Thalern) erreichten Erfolge stellen wir gegenüber, was der nicht minder kühne und energische Samuel White Baker, jetzt Pascha Baker, mit seiner großen, zur Unterdrückung des Sklavenhandels am oberen Nil, zur Länderforschung und vielleicht auch zur Erweiterung der ägyptischen Macht ausgerüsteten Expedition, deren Kosten schon jetzt auf mehr als 1½ Million Thaler berechnet werden, geleistet hat. Nachdem die Pflanzenbarre, welche die Nilflotte jenseit des 10. Grades nördl. Br. aufhielt, glücklich durchschnitten war, wurde Gondokoro, die ehemals berühmte Missions- und Handelsstation am Nil im Gebiet der Bari, erreicht, und es begann nun die Hauptsorge: Lebensmittel für die zahlreiche Mannschaft zusammenzubringen. Durrahhirse und Rinder sind aber in dem durch Sklavenjagden entvölkerten Gebiete der Bari selten genug, und die zur Erbeutung dieser Nahrungsmittel ausgeführten Razzias hatten nur geringen Erfolg. Bei mangelhafter Verpflegung nahmen Krankheiten überhand, und Dampfer müssen viel ab- und aufwärts gehen, um Kranke (bei dem letzten Transport über 300) nach Chartum zu bringen, neue Truppen und Getreide von da zu holen. Zwischen Baker, der mit seiner Frau auf dem Dampfer wohnt, und Kan'ja Bey, dem

Digitized by Google

Führer der Truppen, ſind Zwiſtigkeiten ausgebrochen. Für den beabſichtigten Transport der zerlegbaren Dampfer nach dem Mwutan Nzige (Albertſee) fehlt es an Trägern und

in Leben und Begriff der orientaliſchen Völker eingewurzelt und ſo wenig durch die religiöſen Vorſtellungen des Islam gehindert, daß die Bekämpfung derſelben überall auf zähen

Dr. Georg Auguſt Schweinfurth.

Lebensmitteln, und faſt will es ſcheinen, als werde die allzu groß angelegte Unternehmung im Sande verlaufen. Die ganze Mannſchaft Baker's iſt ohnehin nicht im Stande den Plan des Mannes zu begreifen. Die Sklaverei iſt ſo

Widerſtand ſtößt und Baker's Hauptplan von vornherein als unausführbar angeſehen werden konnte. Hoffen wir, daß es ihm wenigſtens gelingen möge, den Mwutan Nzige mit einem Dampfſchiffe zu befahren und eine der wichtig

Digitized by Google

sten Streitfragen, über die Nilquellen, zur endgültigen Entscheidung zu bringen!

Ob Livingstone, dessen Plan die Lösung der nämlichen Frage ist, dazu gelangen wird, seinen Plan auszuführen? Europa war lange ohne Nachricht von ihm. Die englische Regierung zeigte wenig Theilnahme für Aufklärung seines Geschicks. Privatgesellschaften haben sich zusammengethan, nach dem Verschollenen zu forschen. Eine nordamerikanische Zeitschrift, die „Newyork Tribune", hat einen Reporter, H. M. Stanley, eigens nach Zanzibar und von da über Kazeh ins Innere geschickt, um Erkundigungen einzuziehen. Freilich ist Kapitän Faulkner, Führer einer von Irland aus veranstalteten Untersuchungsreise, ermordet worden, und die Feindseligkeiten, welche in jenen Ländern zwischen mohammedanischen Eindringlingen und heidnischen Landesbewohnern bestehen, nöthigten auch Stanley umzukehren, nachdem die meisten seiner Leute ihm entlaufen waren. Ende 1871 ist eine neue Expedition unter Lieutenant Lewellyn Dawson, begleitet von Livingstone's Sohn, nach Zanzibar abgegangen; der Dampfer „Abydos", der sie trug, ist bei dem Orkan in Zanzibar am 15. April 1872 unversehrt geblieben. Die Nachrichten über Livingstone selbst aber sind so widersprechender Natur, daß sie wenig Glauben verdienen. Verschiedene indirecte Nachrichten scheinen zu bestätigen, daß Livingstone noch am Leben ist und im Westen des Tanganyikasees weilt, aber die Befürchtung liegt nahe, daß der einst so thatkräftige Mann durch Krankheit festgehalten werde.

Richard Brenner's Schiff scheiterte an einem Korallenriff der ostafrikanischen Küste bei Kismain südlich von der Dschubamündung, die Dampfbarkasse konnte gerettet werden, und mit derselben konnte Brenner von Zanzibar aus den Fluß Kingani untersuchen, an dessen Mündung die Franzosen die Missionsstation Bagamoyo angelegt haben. Brenner's Waaren waren allerdings verloren gegangen, doch waren sie versichert, die beabsichtigten Handelsstationen an den afrikanischen und arabischen Küsten angelegt; der Reisende lehrte auf kurze Zeit nach Europa zurück, um bereits im Frühjahr 1872 die Stellung eines österreichisch-ungarischen Consuls in Aden zu übernehmen. — An denselben ostafrikanischen Küsten hat der Missionar Thomas Wakefield, gegenwärtig in der Nähe von Mombas stationirt, eine dankenswerthe Arbeit vollendet: eine kartographische Darstellung des Landes nach den von ihm sorgfältig erkundeten, zum Theil auch ihm persönlich bekannten Reiserouten. Wakefield nimmt in der Nähe des Aequators drei große Seen an: den uns bekannten Ukerewe, auch Baharia-pili (d. i. zweites Meer) genannt, den früher als einen Arm des Ukerewe betrachteten, nun gesonderten Baringo und den Samburu. Das Hochland ist trocken und flußarm, mit einzelnen hohen Bultanen besetzt, von denen der Doengo Ngai und der Kenia sicher, der Doengo Erai, der Doengo Mburo u. a. wahrscheinlich die Schneelinie erreichen.

In Südafrika bleibt die Auffindung von Diamanten das wichtige Ereigniß des Tages. Die Fundorte erweitern sich, die Ausbeute nimmt zu, Tausende von Menschen finden sich ein, um ihr Glück zu machen, und thatsächlich verkommt eine große Anzahl von ihnen in bitterem Mangel, während einzelne, wie die Gewinner eines großen Loofes, sich bereichern; Städte wie Klipdrift, Pniel, Hebron, Blütfontein wachsen aus dem Erdboden rasch empor, die Transportmittel von der Kapstadt nach der Baai (dem Baai) reichen nicht mehr aus, und schon plant man eine Eisenbahn durch die Steppenlande. Am 17. November 1871 hat die britische Regierung des Kaplandes, trotz des Protestes der Oranjefreistaatlichen, das Diamantengebiet annectirt, und dies wie es scheint ohne Feststellung einer nördlichen Grenzlinie, sodaß eine Kette weiterer politischer Verwickelungen in Aussicht steht. Schon ist die Ausbeute so bedeutend, daß trotz des steigenden Bedarfs die Preise der Diamanten sich wesentlich vermindern. — Von den deutschen Reisenden am Kap befindet sich außer Hübner nun auch Mohr wieder in der Heimat, während Mauch unermüdlich weiter arbeitet. Von seiner Reise nach der Delagoabai (es galt einen Weg vom Hochlande der Transvaal'schen Republik nach dem Meere hinab aufzufinden nach Potschefstroom zurückgekehrt, reiste er im Jahre 1870 abermals nach Norden, besuchte am Jahresschlusse die Diamantendistricte, ging 1871 wieder nordwärts und fand bei Zimbabwe ausgedehnte Ruinenstätten auf, in denen Dr. August Petermann das vielbesprochene Ophir des Alten Testamentes vermuthet. Alle diese Reisen haben Mauch Gelegenheit gegeben, die Karte der Transvaal'schen Republik zu berichtigen; außerdem hat er auch eine geognostische Karte des Landes entworfen. Von Natal hat Karl L. Griesbach eine geologische Karte herausgegeben, nachdem er in den Jahren 1868 und 1870 das Land bereist hat. Kapitän Elton untersuchte die Schiffbarkeit des Limpopo und fand, daß derselbe — wie bei der Oberflächengestalt von Südafrika vorauszusehen war — gleich den übrigen Flüssen des Landes bei seinem Uebergange zu den Küstenterrassen gewaltige Wasserfälle bilde.

Von der Westküste Afrikas ist nicht viel Neues zu berichten, außer daß Holland seine seit Aufhebung des Sklavenhandels werthlos gewordenen Colonien in Oberguinea (Fort Elmina u. s. w.) an Großbritannien verkauft hat, und daß drei Deutsche, Dr. Reinhold Buchholz aus Greifswald, der sich von seiner auf der „Hansa" und der Eisschollenfahrt an Ostgrönland zugezogenen Krankheit wieder erholt hat, Dr. Wilhelm Lübder aus Greifswald und Dr. Anton Reichenow aus Charlottenburg, mit einer Untersuchungsreise im Gebiete des Kamerungebirges beschäftigt sind. An der Sierra Leonaküste hat ein gut vorgebildeter Neger, unter dem Präsidenten Werner früher Secretär im Finanzwesen, eine Reise ins Innere unternommen und die Stadt Musardu im Lande der Mandingo erreicht.

Es sind fast zwei Jahre, daß Dr. Nachtigal in Bornu sitzt; Mangel an Hülfsmitteln hindert ihn größere Reisen zu unternehmen, und die Schwerfälligkeit des afrikanischen Charakters nimmt die Geduld der Reisenden sehr in Anspruch. Ein nasser Winter von 1870 auf 1871 hatte den Tsadsee mächtig angeschwellt, Ueberschwemmungen und Fieber erzeugt, sodaß Menschen und Thiere starben. Der beabsichtigte Weg nach Wara in Wadai zeigte sich auch jetzt verschlossen; Nachtigal wollte den See umwandern und nach Adamaua vordringen. Dazu zeigten sich die Vasallen des Sultans von Bornu unruhig und nur die Ausrüstung eines Heeres hielt die beabsichtigten Empörungen nieder.

In Algerien hat die französische Colonialmacht 1870 und 1871 harte Kämpfe mit den aufständischen Kabylen zu bestehen gehabt. Viele Colonialdörfer und Pflanzungen sind zerstört, die kleinen Festungen, selbst an der Küste, hart bedrängt worden. Jetzt ist die Ruhe wiederhergestellt, und die Colonie bestrebt sich, die elsässer und lothringische Auswanderung in das freilich unsichere und ungünstige Terrain zu ziehen; französische Blätter sind voll von Lobpreisungen über die Fortschritte Algeriens.

Der Suezkanal belebt sich mehr und mehr, wenn auch noch immer die Kosten durch die Einnahmen nicht gedeckt werden. Die Engländer, deren Weg nach Indien auf dieser Linie um 1284 deutsche Meilen oder volle 36 Tage Fahrzeit abgekürzt wird, und welche außerdem den Vortheil haben, in Indien zu Hause zu sein, nützen den Kanal am ausgiebigsten. — Consul Werner Munzinger hat von Massaua aus die Hochlande nördlich von Bogos und Mensa aufgenommen (im Jahre 1871), namentlich Habab und die Gebiete der Beni Amer; die betreffende Petermann'sche Karte (Mittheilungen 1872, Heft VI) zeigt wieder

Digitized by Google

wesentliche Fortschritte unserer Kenntniß von diesen Ländern. Viele Berghöhen sind gemessen worden; der Dehr Abi oder Tembelle mit etwa 2800 Meter Höhe im Lande der Beni-Amer und der Enjesal nicht weit östlich davon mit 2579 Meter Höhe sind die ansehnlichsten, bisher wenig bekannten Spitzen.

Amerika.

Auf dem Gebiete der Vereinigten Staaten, namentlich in den Gebirgsländern des fernen Westens, sind fortwährend Untersuchungsexpeditionen thätig, welche die Wege untersuchen, die Meereshöhen messen, die geognostischen Bestandtheile des Bodens prüfen, das Klima beobachten, kurz auf Alles Acht geben, was zur Gründung von Colonien, zur Anlegung von Straßen und Eisenbahnen wichtig ist. So haben Whitney, Clarence King und Andere die Höhen des Felsengebirges, der Nevada und der Kaskadenkette gemessen und wesentliche Unterschiede von früheren Messungen gefunden. Der Mount Whitney in der Sierra Nevada von Californien mißt 4600—4750 Meter (nahezu die Höhe des Montblanc), ein anderer, noch unerstiegener Gipfel 4418 Meter, weiter nördlich steigen der Mount Shasta zu 4400 Meter, der Mount Rainier oder Tachoma, ein noch rauchender Vulkan mit mächtigen Schneefeldern, zu 4401 Meter, der Mount Hood, ein Vulkankegel mit Krater, zu 4200 Meter, der Mount Baker zu 3280 Meter an. In dem Felsengebirge sind die hauptsächlichsten Gipfel Mount Harvard 4349 Meter, Pikes Peak 4333 Meter, Grays Peak 4312 Meter, Mount Lincoln 4305 Meter, Mount Yale 4290 Meter, Longs Peak 4282 Meter. Im obern Stromgebiet des Missouri- und Yellostonegebiets sind viele Naturmerkwürdigkeiten gefunden worden; seltsame durch Erosion entstandene Felsenbildungen (wie in den schon früher bekannten Mauvaises Terres oder Bad Lands am Weißen Erdflusse), zahlreiche Geiser und Schlammquellen, gewaltige Eishöhlen u. s. w. Die Indianer dieser Gebiete sind fortwährend schwierig, und die Gewissenlosigkeit der Russian borders (auf Deutsch Grenzstrolche) benutzt diese Feindschaft für ihre eigenen Zwecke. So sind in Arizona zwei Mitglieder der Wheeler'schen Expedition ermordet worden; so hat im Staate Arkansas ein feindlicher Ueberfall durch Indianer stattgefunden, und das Ende? Die Indianer werden abermals zurückgedrängt, müssen ihre guten Jagdgründe verlassen und vielleicht in Oedem, armem Lande sich eine neue Stätte suchen.

Auf dem Isthmus von Darien sind neue Versuche zur Auffindung einer geeigneten Kanallinie angestellt worden. Seitwärts hatte eine Linie von Atrato und an dessen Nebenflusse Napipi aufwärts hinüber zur Cupica- oder Limonbai des Großen Oceans in Aussicht genommen, nicht ohne Schleusen zur Ueberwindung der Wasserscheidenhöhe. Eine andere amerikanische Expedition untersuchte die von Antonio de Gogorza aufgefundene und beschriebene Linie den Atrato und dessen Nebenfluß Cacarica hinauf hinüber zum Tuyra und zum Golf von San Miguel; von Gogorza war die Wasserscheidenhöhe zu 58 Meter angegeben worden, die neuere Bestimmung ergab 90 Meter — keine ansehnliche Höhe und doch genug, um der Anlage eines für Seeschiffe bestimmten Kanals ernstliche Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Dr. Reiß und Dr. Alfons Stübel haben in Ecuador mit großer Ausdauer hypsometrische Studien angestellt und ganze Reihen von Berghöhen ausgemessen. Die bedeutendsten unter den gemessenen Gipfeln sind, der Höhe nach geordnet, der Cotacachi 4960 Meter, der Corazon 4787 Meter, der Guagua-Pichincha 4787 Meter, der Ruca-Pichincha 4737 Meter, der Yanaurcu 4556 Meter, der Atacazo 4539 Meter, der Cundurguachana 4090 Meter, der Cnsin 4012 Meter. Eigenthümlich erscheint, daß jede spätere Messung des Chimborazo ein niedrigeres Resultat ergeben hat, sodaß es scheint — vorausgesetzt daß die Messungen sämmtlich richtig sind — daß das ganze Land in beträchtlicher Senkung begriffen ist. A. v. Humboldt bestimmt ihn zu 6530 Meter.

Die Höhenmessungen in Brasilien sind gleichfalls von Interesse. Ehemals galt der von Burton zu 1950 Meter Höhe bestimmte Itacolumi für den höchsten Berg Brasiliens. Der Alto da Serra da Piedade in der Provinz Minas Geraes stritt mit ihm um den Vorrang; doch ist derselbe nur 1783 Meter hoch. Dagegen hat der in der Sierra da Mantiqueira aufsteigende Pico dos Orgãos gegen 2300 Meter. Aber neuere Messungen ergeben für den im Nordwesten der Provinz Rio de Janeiro liegenden Itatiaiassu 2713 Meter, die officielle Angabe der brasilianischen Regierung schreibt ihm sogar 3139 Meter zu; dieser Berg hat auf seinem Gipfel bereits eine alpine Vegetation. Wichtige Folgen werden die Entwickelungen am Parana und Paraguay haben. Der Staat Paraguay, in seinen Grundfesten erschüttert, in Einwohnerzahl (man spricht von 1,200,000 auf 240,000 oder 200,000!) herabgekommen, ist von dem siegreichen Brasilien in ein Protectoratsverhältniß genommen worden, und Brasilien benutzt diese Lage der Dinge, um dem Handel und Verkehr die bisher verschlossenen Bahnen zu öffnen. Hierher gehört namentlich der beabsichtigte Bau einer Eisenbahn, welche von Santos westwärts über die weiten Hochflächen zum Parana und von da weiter westlich zum Paraguay, dicht an den Nordgrenzen des Staates Paraguay, führen soll. — Die deutschen Colonien in Südbrasilien entwickeln sich kräftig weiter. Die Regierung hat verschiedene neue Contracte genehmigt, welche die Einführung neuer Colonisten in großartigerem Maßstabe als bisher bezwecken; dem Einwanderer werden bedeutende Vortheile geboten. Die neue Machtstellung des Deutschen Reichs gewährt den deutschen Colonisten, auch in Brasilien, eine weit günstigere und angesehenere Stellung als dies früher der Fall war. Auch die argentinische Einwanderung ist in fortwährendem Wachsthum begriffen.

Auch das lange unbekannt gebliebene Innere von Patagonien hat seinen Forschungsreisenden gefunden. G. C. Musters, britischer Marinelieutenant, ging am 19. April 1869 von der chilenischen Niederlassung Punta Arenas an der Magelhaensstraße nordwärts, überwinterte am Rio Santacruz, reiste am 12. August wieder nordwärts, verfolgte den Lauf des Rio Chico bis an den Fuß der Cordillera, fing welcher er nun weiter gegen Norden wanderte. Am 23. März 1870 erreichte er, nachdem er sich lange unter den Eingeborenen in Tekel aufgehalten hatte, den Limay, den Hauptarm des Rio Negro, und am 22. Mai 1870 langte er in Patagones am Rio Negro, der südlichsten Niederlassung von Argentinien, an. Während man früher dem Volke der Patagonier eine ansehnliche Zahl zuschrieb (mit Feuerland vielleicht 150,000), rechnet Musters von der Magelhaensstraße bis zum Rio Negro im Ganzen nur 3000 Köpfe, darunter 560 streitbare Männer. — Eine andere Expedition bereitet Dr. Day im südlichen Argentinien vor; er hofft nachweisen zu können, daß die in den Provinzen San Juan und Mendoza sich entwickelnden Flüsse (namentlich der Chodi Loeju, der nach unsern Karten in einen Steppensee sich verliert) schiffbar das Meer erreichen, ein Umstand, der für die Ansiedelung in jenen Gegenden wichtig sein würde.

Professor Louis Agassiz ist, diesmal vorzugsweise mit hydrographischen Untersuchungen beschäftigt, auf dem eigens für Tiefemessungen vorgerichteten eisernen Dampfer „Haßler" von Boston ausgefahren, hat 1870 bis 1871 den Atlantischen Ocean bis hinüber nach den afrikanischen Küsten und wieder herüber bis nach Westindien gekreuzt und ebenso zahlreiche als interessante Unter-

Digitized by Google

suchungen der Tiefen und des organischen Lebens in denselben vorgenommen. An der Expedition nahmen Theil Dr. Thomas Bill, der frühere Director vom Harvard's-College, Graf Pourtalès, Offizier von der Küstenaufnahme der Vereinigten Staaten, Dr. Steinbachner in Cambridge (früher in Wien), Dr. Jos. William White in Philadelphia und G. L. Morse, der mit seinem Vater Sidney E. Morse einen neuen Apparat für Tiefseemessungen, das Bathometer, erfunden hat. Dieses Bathometer arbeitet ohne Leine — denn das Gewicht der Leine wirkte bei den bisher gebrauchten Lothen so störend, daß die seitherigen Messungen in größeren Tiefen sämmtlich als unzuverlässig betrachtet werden —: ein mit hohlen Glaskugeln ausgefüllter Cylinder senkt sich, durch ein angehängtes Gewicht beschwert, auf den Meeresboden, wo das Gewicht sich sofort loshakt und liegen bleibt, während der Apparat, durch eine horizontale Eisenröhre in der Schwebe gehalten, aufsteigt, ohne sich umdrehen zu können. Die Zeitdauer zwischen Unter- und Auftauchen bestimmt die Tiefe, nachdem durch viele Versuche und Vergleiche die Schnelligkeit des Niedersinkens wie des Aufsteigens bestimmt worden ist. Der ungeheure Wasserdruck in der Tiefe wird von dem Morse'schen Apparat ausgehalten: die Glaskugeln sind vorher in einer hydraulischen Presse bei 5000 Kilogramm Druck auf den Quadratzoll geprüft worden, was ungefähr dem Wasserdruck in der Tiefe von 7000 bis 8000 Meter gleichkommt. Die erlangten Resultate sind nach vielen Seiten befriedigend. Namentlich hat man das Thierleben in der Meerestiefe beobachtet, und wie schon Bailey im Jahre 1855 bei Sondirungen im Atlantischen Ocean in den Tiefen von 2000 bis 4000 Meter eine Schicht mikroskopischer Schalen und Kieselpanzer von Foraminiferen und Rhizopoden, und Kieselnadeln von Spongien heraufbrachte, wie im Golfstrom Dayman (1857) und Graf Pourtalès (1867) ähnliche Beobachtungen machten, so fand auch Agassiz 1870 und 1871 gleiche Bildungen: es sind die in der Bildung begriffenen Schichten der Kreideformation, deren Ablagerungen demnach durch die Tertiär- und Quartärperiode hindurchgehen und sich auch in der Gegenwart noch fortsetzen. Selbst lebende trilobitenartige Geschöpfe sind aufgefunden worden.

Das nördliche Eismeer.

Die zweite deutsche Nordpolarfahrt hat zu unliebsamen, der guten Sache nicht förderlichen Zwistigkeiten zwischen Dr. Petermann in Gotha, durch dessen Anregung und Thätigkeit das Unternehmen zu Stande gekommen war, und den Mitgliedern der Expedition wie des Bremer Vereins für die deutsche Nordpolarfahrt Veranlassung gegeben. Jener hatte gehofft, daß längs der Ostküste Grönlands ein eisfreies Meer erreicht werden würde, war mit den Erfolgen nicht zufrieden und empfing die Mitglieder der Expedition mit herbem Tadel, jene waren sich bewußt, alle ihre Kräfte aufgeboten und in der That unter den gegebenen Verhältnissen das Möglichste erreicht zu haben. Die seitdem erfolgte Zerstörung zweier Fischerflotten in den nordischen Gewässern, der einen im Nordosten der Behringsstraße im Sommer 1871, der andern in den Gewässern von Labrador im Frühjahr 1872 ist ein beredtes, aber trauriges Zeugniß von der Ohnmacht des Menschen gegenüber der Gewalt treibender Eismassen. Dr. A. Petermann setzt nun seine Hoffnung auf neue nördlich von Nowaja Semlja vorzunehmende Fahrten; und wenn auch der eine Zeit lang in der Presse mit Erbitterung geführte Streit jetzt aufgehört hat, so ist doch leider vorderhand ein ferneres Zusammenwirken der bedeutendsten Kräfte Deutschlands in den polaren Unternehmungen eine Unmöglichkeit geworden. Das von dem Bremer Verein unternommene Werk über die zweite deutsche Nordpolarfahrt ist noch nicht erschienen.

Aus dem Jahre 1870 sind noch einige kühne Fahrten der zur Fischerei im Nordpolarmeer bestimmten Schiffe aufzuzeichnen. 1868 sind 25, 1869 sind 27 Schiffe mit 268 Mann Besatzung, 1870 schon 60 Schiffe dort mit dem sehr gut lohnenden Fischfang und Robbenschlag beschäftigt gewesen. Dr. Bessels fuhr auf dem Dampfer „Albert" zwischen Spitzbergen und Nowaja Semlja nordwärts. Kapitän T. Torkildsen verlor seinen Schoner „Alpha" in der Karischen Bai und setzte dann seine Fahrten im Karischen Meere auf dem „Island" fort. Kapitän E. A. Ulve mit dem „Samson", Kapitän F. E. Mack mit dem „Polarstern", Kapitän P. Ovale und Schiffer A. O. Nedrevaag auf der Jacht „Johanna Maria" haben gleichfalls wesentlich zur Erforschung der Meere, welche Nowaja Semlja umgeben, beigetragen. Früher wurde das Karische Meer als vollständig unzugänglich betrachtet, jetzt weiß man, daß das Eis dort jährlich schmilzt, und daß für die Fischerei gute Ausbeute zu holen ist. Ob das Klima sich verändert hat? oder sind es nur Zufälligkeiten, welche die vereinzelten frühreren Unterfucher zu falschen Schlüssen leiteten? Diese Frage scheint noch offen zu stehen. — Kapitän Mack hat, mit Karten und guten Instrumenten versehen, vom Eise unbehelligt, die Ostküste von Nowaja Semlja zwischen Kap Moritz (76° 57′ nördl. Br.) und Kap Bismarck (76° 22′ nördl. Br.; 67° 15′ östl. Gr. oder 84° 55′ östl. F.) kartographisch aufgenommen und hat gezeigt, daß die Insel nicht so weit gegen Osten liegt als man früher angenommen hat; selbst die Erstreckung gegen Norden ist im Vergleiche mit den in Petermann's Mittheilungen 1871, Tafel 5 u. 6 enthaltenen schönen Karten etwas geringer. Mack durchfuhr dann Matofschkin Scharr, die Meeresstraße, welche Nowaja Semlja in zwei Hauptinseln theilt, gelangte unter 78° 40′ östl. F. bis zum 81° nördl. Br. (am 25. September 1870) und kehrte am 12. October nach Tromsö zurück. — Kapitän Messom fuhr mit dem Rosenthal'schen Dampfer „Bienenkorb" auf den Robbenschlag aus und brachte 6500 Robben heim; auch der Rosenthal'sche Dampfer „Albert" machte gute Jagdbeute. Nach einer statistischen Uebersicht Messom's brachten die 18 im Jahre 1870 aus Robbenschlag ins nördliche Eismeer ausgegangenen Dampfer 85,765 Seehunde auf; der Thran geht nach Hamburg, die Felle werden nach England verkauft. Der Nettoertrag belief sich, nach Abrechnung der Kosten der Fahrt, auf 370,000 Thaler, der Reingewinn der Rhederei auf 124,000 Thaler.

Der Sommer 1871 hat zahlreiche neue Unternehmungen von Forschern wie von Fischereischiffen gebracht. Lieutenant Payer und Kapitän Weyprecht fuhren auf dem kleinen Schiffe „Jobjörn" (Eisbär) in das Meer zwischen Spitzbergen und Nowaja Semlja und erreichten am 31. August unter 60° 40′ östl. F. (78° 20′ östl. Br.) die höchste Breite mit 78° 50′ in einem fast eisfreien Meere; die lockere Beschaffenheit des Eises ließ vermuthen, daß der Weg nach höheren Breitengraden hier noch möglich sei, und Spuren von Erde auf den Schollen zeugten von der Existenz eines Landes, dem diese Schollen ihre Entstehung verdankten. Die glücklichen Aussichten, welche durch diese Fahrt eröffnet worden sind, haben das Zustandekommen einer neuen, mit größern Mitteln ausgerüsteten Expedition ermöglicht, welche nach Nordosten und Osten gerichtet und für eine oder zwei Ueberwinterungen an den Nordküsten Asiens vorbereitet ist. — Eine fast ebenso hohe Breite (78° 8′) erreichte der norwegische Kapitän Tobiesen am 11. August unter 59° 40′ östl. F., während Kapitän Messom, auf dessen Schiff „Germania" (welches der Rheder Rosenthal gemiethet hatte) sich diesmal der durch seine Afrikareisen bekannte Zoolog Th. v. Heuglin, Kaufmann Stille und Candidat Aagaard befanden, durch gewaltige Eismassen gehindert war, in das

Digitized by Google

Karische Meer einzulaufen, auch die Mündung des Obi nicht erreichen konnte. Interessante Beobachtungen in Bezug auf Zoologie und Meteorologie fehlten nicht. — Kapitän Smyth gelangte auf einer englischen Jacht, wie man sagt, bis 81° 24'. Auf Nowaja Semlja fand der norwegische Schiffer Carlsen das nun fast 300 Jahre alte Ueberwinterungslager des Holländers Barents auf, der hier die Zeit vom 26. August 1596 bis zum 14. Juni 1597 (vgl. den ausführlichen Bericht in Petermann's Mittheilungen 1872, S. 177—189) zugebracht hatte; Erinnerungen an jene denkwürdige Ueberwinterung wurden nach Europa mitgenommen. Capitän Mack umfuhr Nowaja Semlja, kam im Karischen Meere bis 100° östl. Ferro und kehrte durch die Jugorische Straße zurück.

Von Schweden (Karlskrona) wurde eine Expedition nach Grönland gesendet, um drei ungeheure von Nordenskiöld im Jahre 1870 aufgefundene Meteoreisenblöcke zu heben und abzuholen: das Kanonenboot „Ingegerd" unter Kapitän F. W. v. Otter und die Brigg „Gladan" unter Kapitän M. v. Krusenstjerna. Der Zoolog und Botaniker Dr. C. Nyström, die Geologen K. Nauckhoff, J. Lindahl und der Däne Steenstrup, wie der Professor Thore Fries haben sich ihnen angeschlossen. Am 11. Mai 1871 verließ die Expedition Kopenhagen, vom 19. bis 29. Juni wurden die drei Blöcke, im Gewichte von 420, 170 und 85 Centner, wovon die Schweden $^2/_3$, die Dänen $^1/_3$ erhalten sollten, aufgeladen.

In Spitzbergen haben die Schweden eine permanente Station für meteorologische und magnetische Beobachtungen, zugleich auch als Ausgangspunkt für weitere Nordpolarunternehmungen, gegründet: die erste dauernde Niederlassung in diesem hohen Norden. Ueberwinterungen einzelner Seeleute haben nicht selten dort stattgefunden.

Von Neuyork aus ist am 26. Juli 1871 der unermüdliche Charles F. Hall auf dem 400 Tonnen haltenden Schraubendampfer „Polaris" in Begleitung des Naturforschers Dr. Emil Bessel ausgefahren, zunächst nach Westgrönland, wo er im Hafen von Disko ein Transportschiff mit Kohlen und anderen Vorräthen erwartete. In Upernavik versah er sich mit den nöthigen Hunden und wollte, durch den Jonessund fahrend, sich im Westen einen Ueberwinterungsplatz aussuchen. Im Frühjahr 1872 wollte er von da aus mit Schlitten soweit als möglich nach dem Norden vordringen. Leider wurde sein Plan vereitelt, indem die Beschädigungen, die sein Schiff erlitten hatte, ihn nöthigten, im Frühjahre 1872 nach Grönland zurückzukehren. — Einen seltsamen Plan hat der Franzose Octave Pavy entworfen. Da das Meer im Nordwesten, Norden und Nordosten der Behringsstraße mit Eis verschlossen ist, will er zunächst vom Peter Paulshafen mit 200 Rennthieren und 50 Hunden nach dem Anadyrbusen fahren, gegen das Ende des Winters mit Schlitten durch das hier ziemlich schmale asiatische Land nach Kap Jakan fahren, wo das Polarmeer im Sommer eisfrei zu sein pflegt, und dann, sei es auf dem Eise mit Schlitten oder auf dem Wasser mit einem aus Guttapercha angefertigten Boote von 5 Tonnen Tragkraft, das obgenannte und noch nicht erforschte Wrangell-Land zu erreichen suchen. Auch Briefstauben will er mitnehmen, um mit dem an Kap Jakan zurückbleibenden Reste seiner Expedition in Verbindung zu bleiben.

Gustave Lambert, von dessen großen Plänen Frankreich großen Erfolg erwartete, ist im Kampfe gefallen; die Regierung hat das ihr testamentarisch vermachte Expeditionsschiff, da sie die Kosten einer Expedition zu scheuen hat, nicht angenommen. Jetzt denkt Ambert mit diesem Schiffe von Hâvre aus in der Richtung von Nowaja Semlja nach dem Polarmeere zu segeln.

Die Engländer, voran Mac Clintock und die Geographische Gesellschaft in London, stimmen für das Vordringen auf Schlitten im Norden vom Smith- oder Kane-Sund, die Nordamerikaner sind für Smith- oder Jones-Sund, Koldewey hat den Wunsch gezeigt, an der grönländischen Ostküste sich wieder zu versuchen. Ebendahin will auch der Schotte Lamont fahren. Für meteorologische Erforschung des hohen Nordens ist das gleichzeitige Vordringen auf allen diesen Wegen nicht blos erwünscht, sondern geradezu nothwendig. Nordenskiöld ist mit der Verarbeitung des bisher gesammelten Materials beschäftigt, will dann im Norden Spitzbergens überwintern — von Gothenburg wird ein hölzernes Haus mitgenommen — und im Frühjahr 1873 gegen den Pol und gegen Gillis-Land vordringen. — Auch die Petersburger Geographische Gesellschaft will an den Nordpolarforschungen theilnehmen: sie beabsichtigt die Sendung einer Expedition nach den Mündungen des Ob, des Jenisei, der Lena, um zu untersuchen, wie weit dort das Meer eisfrei sei.

Lieutenant Payer und Kapitän Weyprecht sind auf dem neugebauten „Tegetthof" zu einer zwei- bis dreijährigen Forschungsreise nach dem Norden und Osten von Nowaja Semlja aufgebrochen. Graf Hans Wilczek, der viel zum Zustandekommen dieser Expedition beigetragen, will seinerseits, von Baron Sterneck begleitet, auf dem „Isbjörn" nach Spitzbergen und Nowaja Semlja fahren und dort Messungen und meteorologische Untersuchungen anstellen.

Digitized by Google

Naturwissenschafts-Kalender

Inhaltsübersicht.

Physik. — Chemie. — Stein- und Bodenkunde. — Pflanzenkunde. — Thierkunde. — Menschen- und Völkerkunde.

Physik.

Die Physik hat während der letzten Jahrzehnte ganz bedeutende Fortschritte gemacht. Doch Eine Errungenschaft steht allen andern voran: es ist dies die Entdeckung der Thatsache, daß alle Naturkräfte in innigster Verwandtschaft zu einander stehen und, ähnlich wie die Kraft der Wärme, eine Bewegung der Materie in ihren kleinsten Bestandtheilen sind. Das ganze Gebiet der sogenannten „Imponderabilien" oder der „unwägbaren Stoffe" sank mit dieser Entdeckung in ein unhaltbares Nichts zusammen. Von da an galten Licht, Wärme, Elektricität, Magnetismus; chemische Verwandtschaft u. s. w. in physikalischem Sinne betrachtet als „Molecularbewegungen" der wirklichen Materie, wovon die eine in die andere übergehen, oder dieselbe begleiten, erwecken, hemmen oder abändern kann. Früher nahm man ein hypothetisches Wesen, den „Weltäther", zu Hülfe, um gewisse Naturerscheinungen zu erklären. Allein nun verwies man mit Erkennung jener Wahrheit diesen Weltäther in das Bereich der Fabel und der Dichtung. Es fehlt nicht an Darstellungen, durch welche jeder Gebildete sich von jenem Zusammenhang aller Naturkräfte näher unterrichten kann. Allein am übersichtlichsten und klarsten ist in dieser Beziehung wol des englischen Forschers W. R. Grove's Werk: „Die Verwandtschaft der Naturkräfte", welches E. von Schaper ins Deutsche übertrug (Braunschweig, Bieweg und Sohn 1871). Hier setzt Grove sehr deutlich auseinander, daß es keine elektrische und magnetische Fluida giebt, sondern daß das, was man den elektrischen Strom zu nennen pflegt, nichts anderes als eine Fortpflanzung der chemischen Verwandtschaft von Molecüle zu Molecüle der betreffenden Materie ist. Er sagt: „Alles, was wir mit Bestimmtheit davon wissen, besteht darin, daß ein bestimmter Thätigkeitszustand der Materie, oder ein chemischer Wechsel, an bestimmten Stellen des Raumes Platz greift, und daß dieser an einem Punkte stattfindende Wechsel eine bestimmte Beziehung zu dem Wechsel auf einer andern Stelle hat und die Fähigkeit besitzt, sich auf irgend einem zwischenliegenden Punkte zu bethätigen." Und in Bezug auf den überspringenden elektrischen Funken, auf das Bilden der leuchtenden Büschel an Spitzen und scharfen Kanten, was man bisher als ein Aus- oder Einströmen des elektrischen „Fluidums" angesehen hat, äußert Grove: „Ich wage es, dieselben als erzeugt durch eine Ausströmung der Materie selbst, von der sie stammt, sowie von einer moleculären Einwirkung des Gases oder Zwischenmittels, durch welches hindurch sie entsandt werden, herrührend anzusehen." Es versteht sich von selbst, daß solche theoretische Aussprüche eine sorgfältige Begründung erhalten müssen. Eine solche bleibt uns Grove in dem lesenswerthen Werke nicht schuldig; und ebenso geht er auf die interessanten Beziehungen der Elektricität zum Magnetismus, auch der Elektricität zur chemischen Kraft unter Hinweis auf Beispiele ein. Das Feld der Entdeckung neuer Kräfte, meint Grove, sei noch lange nicht bis zur endlichen Erschöpfung abgeerntet, im Gegentheil, es werde seine Fruchtbarkeit ewig dauernd: So führt die Anstrengung, eine Beobachtung auf sichere Basis zu bringen, zur unvollkommenen Wahrnehmung neuer und weiterer Gebiete für die Untersuchung; und statt daß wir uns einem Ende nähern, scheint in dem Maße, als unsere Entdeckungen fortschreiten, das Gebiet des Unentdeckten sich immer wieder ins Unendliche zu erstrecken!

Wie in der Chemie die Lehre von den Atomen, jenen kleinsten Körperchen, aus welchen alle Stoffe bestehen, den Angelpunkt der modernen Richtung theoretischen Wissens bildet, so hat für die Physik die Atomistik eine gewaltige Bedeutung. Ein neuer Schriftsteller nannte die Atomistik „die Pulsader der heutigen Physik". Die Atomistik knüpft sofort an die Wärmemechanik und die Lichtwellenlehre an; denn die Physik hat nun die Ueberzeugung gewonnen, daß jene letzten und feinsten Theilchen, so klein, daß das schärfste Mikroskop sie noch nicht erreicht, in beständiger Bewegung sind, nicht etwa nur in Luft und Wasser, sondern auch in Stein und Metall, und daß auf diesen selbst unwahrnehmbaren kleinen und je kleiner um so rascheren Bewegungen alle Erscheinungen von Licht und Wärme, sowie alle elektrischen und chemischen Hergänge beruhen, obwol freilich bisjetzt nur die beiden erstern etwas näher nachgewiesen werden konnten. Allein auch die Entdeckungen des Jahres 1871 lassen hoffen, daß wir über kurz oder lang auch die elektrischen, magnetischen und chemischen Processe ebenso genau wie jene als Bewegungserscheinungen feststellen und messen. Der Anfang ist schon gemacht. So hat unter Andern Blaserna die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der elektrischen Induction gemessen, wobei sich ergab, daß die Inductionsströme nicht, wie bisher angenommen wurde, unmittelbar beim Oeffnen und Schließen des Hauptstromes entstehen, sondern daß eine merkliche Zeit hierzu erforderlich ist. Die Fortpflanzungsgeschwindigkeit der Inductionswirkung fand sich für Luft 270, für Glas 61, für Gummilack 57 und für Schwefel 52 Meter in jeder Secunde. So bieten auch die Versuche eine vielversprechende Perspective, welche die Physiker De la Rive, Trèves und Daniel über die Einwirkung des Magnetismus auf verdünnte, von elektrischen Entladungen durchsetzte Gase anstellten.

Auch über die physikalische Beschaffenheit der Erde ergab das Jahr 1871 neue Aufschlüsse. Unter anderm haben genaue Untersuchungen und Tiefenmessungen nun ziemlich unzweifelhaft dargethan, daß der Golfstrom, welcher in die höheren Breiten der nördlichen Erdhalbkugel hinaufsteigt, eine veränderte Richtung angenommen hat. Dieses höchst wichtige Phänomen ist nach der Ansicht eines schwedischen Naturforschers wahrscheinlich durch die unter dem Aequator und auf der südlichen Erdhalbkugel vorgegangenen starken Erdbeben und Erschütterungen in Brasilien, China und den Südseeinseln und an andern Orten hervorgerufen worden. Man hat vor etwa drei Jahren bemerkt, daß dieses Phänomen größere Dimensionen anzunehmen begann, wodurch der Golfstrom eine schnellere Bewegung nach dem nördlichen Polarmeere hin erhielt und eine größere Feuchtigkeit der Luft mit sich führte, welch letztere in Schweden und Norwegen den überraschend günstigsten Einfluß auf das Wachsthum aller Pflanzen ausübte.

Digitized by Google

Unter den tüchtigsten Forschern auf dem Gebiete der Physik des Himmels ist anerkannt Pater Secchi; von ihm ist jetzt ein wichtiges Werk erschienen: „Die Sonne", (Braunschweig, Westermann), welches die wichtigsten neuen Entdeckungen über den Bau, die Strahlungen und die Stellung der Sonne im Weltall bespricht. Das Verhältniß der Sonne zu den übrigen Weltkörpern ist hier in einer sehr eingehenden Weise klargelegt; Dr. Schellen hat sich durch Uebersetzung dieses schönen Buches ein nicht geringes Verdienst erworben.

Die Sonnenfinsterniß, welche am 12. December 1871 auf der jenseitigen Hemisphäre zu beobachten war, hat Gelegenheit gegeben, abermals durch Spectralanalyse festzustellen, daß die Sonne eine stoffliche Atmosphäre besitzt. Diese Atmosphäre charakterisirt sich durch die sogenannte Corona, jenen Lichtschein, welchen man bei der totalen Finsterniß wahrnimmt; das Spectrum dieser Corona zeigt, wie der Astronom Janssen berichtet, daß auch über der Sonnenatmosphäre noch Materie vorhanden ist; aber nach Auflage der Beobachter aus Bekul ist die Ausdehnung der Corona anscheinend geringfügig; die Zusammensetzung derselben ist neblige Luft.

Chemie.

Die Chemie hat es vor allem mit der Untersuchung der Eigenschaften einfacher Elemente und mit den sogenannten chemischen „Körpern" zu thun, welche aus Zusammensetzungen jener Elemente bestehen. In neuer Zeit hat sich nun immer mehr Klarheit verbreitet über die Methode zur Erforschung der Constitution der „Körper". Die Erscheinungen der chemischen Verbindung zweier Körper haben eine ganz eigenthümliche Beziehung zu ihrem Verhalten bei der Erwärmung, bei der Magnetisirung und bei der Einwirkung anderer physikalischer Einflüsse. Dieses Verhalten machten denn die Chemiker vor allem zum Gegenstand ihres besondern Studiums und ihrer Erklärungsversuche. Bis vor kurzem nahm man dabei ein schwereloses Wärmeagens, elektrische und magnetische Fluida und Lichtemanationen an, um die bei chemischen Verbindungen vorkommenden physikalischen Erscheinungen zu erklären. Ja man blieb dabei noch lange stehen, nachdem man schon das erste große Naturgesetz von der Constanz aller wägbaren Materie in der Natur gefunden hatte. Jetzt ist man aber dahin gelangt, zu wissen, daß allen solchen Erscheinungen mannichfache Bewegungen der materiellen Theile zu Grunde liegen (siehe „Physik"). Das zweite große Naturgesetz, das Princip von der Erhaltung der Kraft, weist nach, daß die Summe der diese Bewegungen bedingenden Kräfte in der Natur unveränderlich bleibt. Das Studium der Art jener Bewegungen und ihrer Abhängigkeit von der Zusammensetzung der Körper ist die Aufgabe der physikalischen Chemie. Durch die meisten bisherigen physikalisch-chemischen Untersuchungen wurde zwar die Wirkung der kleinsten Körpertheilchen nach Außen als Ganzes, nicht aber die Anordnung der in ihnen verbundenen chemischen Atome dargelegt. Während die chemische Forschung die Wandelungen jener Anordnung bei äußeren Eingriffen, chemische Verbindungen und Zersetzungen offenbart, lassen magnetische und optische Untersuchungen in gewissen Fällen die Lagerung der Atome in den unzerlegten Körpern erkennen. Das weitere Studium dieser letztern Eigenschaften der Körper führt von der andern Seite zu demselben Endziel, welches auch die Arbeiten in der reinen Chemie verfolgen, zur Erkenntniß der Gruppirung und Mechanik der Atome. Der jüngste Umschwung liegt somit in den Fortschritten der chemischen Theorie. Würden die im verflossenen Jahrzehnt erschienenen chemischen Schriften sonst das Recht haben, sich auf dem Titel als „modern" zu bezeichnen, wie sie häufig thun? Die berühmte „Einleitung in die moderne Chemie" Hofmann's, die wir beispielsweise anführen, wollte schon mit dem Prädicat „modern" jene wesentliche Umgestaltung andeuten, welche die Chemie in unserer Zeit erfahren hat. Und worin liegt besonders dieser Fortschritt in der chemischen Theorie? In den von uns schon in den letzten Jahrgängen unseres Kalenders angedeuteten Aufschlüssen über die Bedeutung jener kleinsten Partikelchen, aus welchen alle Stoffe bestehen, und die wir Molecüle und Atome nennen. Kein Jahr versäumte es, zu dem nun in der Atomenlehre theoretisch Aufgefundenen Neues hinzuzubringen, und das Jahr 1871 lieferte wiederum wichtige Beiträge.

Die Chemiker bekennen sich nunmehr sämmtlich zu der Ansicht, daß alle Stoffe aus Atomen, d. h. aus sehr kleinen Körperchen bestehen und daß die chemisch zusammengesetzten Stoffe die verschiedenen Atome immer in einer ganz bestimmten Verbindung enthalten. Infolge dieser, wie es scheint, sehr begründeten Annahme sieht man sich zum

Corona während der totalen Sonnenfinsterniß am 12. December 1871, auf der Beobachtungsstation zu Tjikenlap (Java) gesehen.

besseren Verständniß dieser Zusammensetzung genöthigt, die Vorstellung festzuhalten, daß die Atome jedesmal, um einen Körper zu constituiren, in einer Weise aneinandergelagert und miteinander verbunden sind, welche das Ganze gewissermaßen zu geschlossenen Gruppen einer bestimmten Anzahl verschiedenartiger Atome darstellt. Man hat sich in der Chemie deshalb während der letzten zehn Jahre gewöhnt, die chemische Zusammensetzung eines Körpers durch Structurformeln auszudrücken. Die Lehre, welche mit Hülfe dieser Structurformeln einen tieferen Einblick in die Art der Zusammenlagerung der Atome in den zusammengesetzten Körpern zu gewinnen trachtete, ist zum größten Theil eine Schöpfung des bedeutenden Chemikers Kekulé. Da mit Einführung dieser Lehre ein wesentlicher Fortschritt verbunden ist, so weisen wir darauf hin, was man unter „Structurformeln" versteht. Bei dem Zusammentreten von Kohlenstoffatomen mit Wasserstoffatomen hat man bemerkt, daß nicht alle Kohlenstoffatome eine gleiche Zahl von Wasserstoffatomen an sich zu fesseln vermögen, sondern man unterscheidet ein-, zwei-, drei-, vier- oder mehrwerthige, je nachdem sie ein, zwei, drei oder vier Wasserstoffatome zu binden vermögen. Man denkt sich nun die untereinander

Digitized by Google

ander vor unbenen Atome gewissermaßen zu Ketten vereinigt, und um sich diese Ketten und ihre Anordnung oder das Verhältniß ihrer Glieder deutlich zu vergegenwärtigen, bringt man sie in ihrer Verbindung schematisch zur Anschauung und Vorstellung durch eine „Structurformel". Hierdurch erzielte man eine große Klarheit, die von wesentlichem Vortheil für die Wissenschaft war.

Es sind ferner bedeutende Fortschritte gemacht worden in der sogenannten organischen Synthese, d. h. in der Kunst der Chemiker, aus unorganischen Stoffen organische Stoffe darzustellen, während man noch bis vor kurzem meinte, nur die Natur, keineswegs die Kunst des Menschen sei in Besitz der Mittel, organische Stoffe zu erzeugen. Während nämlich der Chemiker längst im Stande ist, alle organischen Stoffe in ihre Elemente zu zerlegen, die „organische Analyse", so ist dagegen das Umgekehrte nur erst in einigen Fällen gelungen, d. h. Stoffe, welche der lebendige Organismus bildet, im Laboratorium aus den Elementen zusammenzusetzen. Zu den ältern Beispielen solcher „organischen Synthesen" sind in unserer Periode neue hinzugekommen, namentlich Stoffe aus der Alkoholgruppe: Alkohol, Essigsäure, Acetylen u. a., ferner die Blausäure und neuestens das Alizarin, ein Farbstoff, bekannt von der Alizarintinte, und das Indol, d. h. die Muttersubstanz des Indigo, während dieser selbst der Synthese getrotzt hatte, bis auch er im vorigen Jahr von deutschen Chemikern dargestellt worden ist, sodaß es jetzt nicht nur künstliches Alizarin, sondern auch künstliches Indigo giebt.

Im Spectroskop besitzen wir bekanntlich ein Instrument, durch welches wir die kleinsten Mengen gewisser chemischen Stoffe an der Farbenwirkung einer Flamme mit den Augen wahrnehmen können, in der diese Stoffe zur Verbrennung gelangen. Jetzt bekommt die Anwendung des Spectroskops mehr und mehr eine praktische Bedeutung. Zu Sheffield wendet man beispielsweise dieses Instrument bei Verfertigung des Bessemer-Stahls an, um den rechten Moment zu bestimmen, wenn das geschmolzene Metall gegossen werden soll. Dadurch, daß man das Spectrum der aus dem Ofen hervorgehenden Flamme beobachtet, läßt sich der Augenblick im Allgemeinen mit Genauigkeit bestimmen, ausgenommen, wenn Mangan enthaltendes Eisen gebraucht wird; die Bestimmung wird dann sehr schwierig. Man hat seitdem gefunden, daß eine Verbindung gefärbter Gläser, von welchen zwei ultramarinblau und eins dunkelgelb ist, dem nämlichen Zweck entsprechen werden. Das so gebildete Instrument wird ein Chromopyrometer genannt, und man hält die durch das Farbenspectrum gelieferten Anzeichen für so genau, daß man selbst einem gewöhnlichen Arbeiter den Gebrauch des Instruments anvertrauen dürfte. Während der Beobachtung der Operation sieht man die Flamme ihre Farbe verändern, bis sie als tiefes Carmoisin erscheint: das Gebläse sollte dann augenblicklich abgeschlossen werden.

Ein neuer namentlich für den Bergwerksbetrieb wichtiger Stoff ist das Sprengmittel „Dualin", welches der Artillerielieutenant C. Dittmar in Charlottenburg erfunden hat. Insolge seines billigen Preises und der entsprechend höheren Wirkung gegenüber Schwarzpulver gewährt es Ersparungen, welche seine allgemeine Einführung empfehlen. Das Dualin besteht aus Cellulose, Nitrocellulose, Nitrostärke, Nitromannit und Nitroglycerin in verschiedenen Verhältnissen. Die „Deutsche Industriezeitung" beschreibt die Darstellungsweise dieses Stoffes genauer, und giebt an, daß die Wirkung dieser Masse beim Sprengen 6—8mal so groß ist als die des Pulvers.

Stein- und Bodenkunde.

Es sind besonders zwei Aufgaben, welche sich in neuester Zeit einestheils die Geologie, anderntheils die Mineralogie gestellt haben, und in deren Verfolgung Werthvolles geleistet wurde. Auf der einen Seite sind es die Nachforschungen über die Frage, in welcher Weise die sogenannten geschichteten Urgesteine entstanden sind? Alles schreit nunmehr darauf hinzuweisen, daß diese Gesteine gleichsam aus einem gewaltigen Urschlamme durch einen Ausscheidungsproceß unter Mitwirkung hohen Wärmegrades, größern atmosphärischen Druckes und anderer besonderer physikalischer Bedingungen entstanden sind. Hierfür spricht unter anderm der Umstand, daß zu der Zeit, wo diese Urgesteine sich bildeten, schon ein organisches Wesen vorhanden war, d. i. das sogenannte Eozoon, von dessen Entdeckung wir in den letzten Jahrgängen unseres Kalenders sprachen. Auf der andern Seite beschäftigt sich die moderne Mineralogie sehr erfolgreich mit der mikroskopischen Untersuchung der Krystalle und verschiedener Gesteinarten, wobei sie ganz merkwürdige Thatsachen entdeckt. Beispielsweise hat H. Behrens in Kiel die mikroskopische Beschaffenheit der Opale studirt, dieses farbenreichen Minerals. Der Opal zeigt sich als ein Gemenge verschiedener Bestandtheile: die eigentliche farblose Grund- oder Opalmasse, dann Hydrorhan, Quarz und Eisenoxyd. Die Farbenwandlung oder das Opalisiren verdankt das Mineral besonders den im Innern befindlichen Bläschen, die stark gekrümmt sind und namentlich beim Edelopal das Licht stark brechen. Da die Forschungen nach dieser Richtung hin noch lebhaft fortgesetzt werden, und für nächste Zeit noch manche Neuigkeiten in Aussicht stehen, so behalten wir uns vor, im nächsten Jahrgange dieses Kalenders auf das wichtige Kapitel zurückzukommen.

Bekanntlich herrschte in einer fernliegenden Periode auf einem großen Theile unserer Erde eine gewaltige Kälte; man nennt diese Zeit die „Eiszeit". Ebenso bekannt ist, daß das Wasser auf der Nord- und Südhalbkugel sehr ungleich vertheilt, indem dasselbe auf der letzteren bedeutend überwiegt. Nun ist für beide Erscheinungen durch Dr. Schmick eine Erklärung gesucht worden aus kosmischen Gesetzen, welche die Astronomie längst festgestellt hat, und welche durch ihre Uebereinstimmung mit allen Bewegungen der Weltkörper sich als zuverlässig gültig bewährt haben. Schmick sagt: Diese Gesetze führen gewisse Aenderungen in den Beziehungen der Erde zu Sonne und Mond mit sich, und in Gemäßheit dieser Aenderungen entstehen solche an der Erdoberfläche. Wasser- und Wärmevertheilung stehen in innigem Zusammenhange mit einander. Welche Einwirkung vor allem die säcularen Schwankungen des Seespiegels und der Temperatur auf diese Verhältnisse geäußert, wurde von Schmick näher beleuchtet in seiner Schrift „Thatsachen und Beobachtungen, zur weiteren Begründung seiner neuen Theorie einer Umsetzung der Meere durch die Sonnenanziehung und eines gleichzeitigen Wechsels der Eiszeiten auf beiden Halbkugeln der Erde" (Görlitz, C. Reimer 1871).

Ueber die Entstehung des Petroleum im Erdinnern erhielten wir neue Aufschlüsse; insbesondere wurde die Wiedererzeugungsfähigkeit von Petroleumquellen, welche man längst erschöpft glaubte, in einzelnen Landstrichen Pennsylvaniens zweifellos festgestellt. Es scheint, daß die Destillation, als deren Ergebniß das Erdöl zu betrachten ist, zunächst im Kalk- und Sandstein, dagegen niemals in der Kohle fortdauernd vor sich geht, daß es zwei oder drei mineralische Bestandtheile enthält: Naphtha, Kerosin und einen Niederschlag. Von einer dauernden Erschöpfung der Petroleumquellen kann nach dem gegenwärtigen Stande der Forschung nicht die Rede sein.

Der Bernstein wird unter anderm in Sicilien gefunden und Prof. Göppert zu Breslau machte es sich zur Aufgabe, die dort vorkommenden Stücke, sowie die in ihnen enthaltenen Thiere (z. B. Termiten) und Pflanzentheile genauer mit unseren deutschen Bernsteinarten zu

Digitized by Google

vergleichen. Dieſer ſicilianiſche Bernſtein, der den alten Römern merkwürdiger Weiſe nicht bekannt war, zeigt ſich in derſelben Farbe wie der deutſche, iſt aber auch bisweilen ſaphirblau gefärbt. Gewiſſe Inſecten kommen in dieſem ſicilianiſchen Bernſtein viel ſeltener vor als im preußiſchen; vielleicht iſt dieſer Unterſchied durch eine andere Fauna und durch die Abſtammung von einer anderen Baumart bedingt. Göppert entdeckte unter den Pflanzeneinſchlüſſen des ſicilianiſchen Bernſteins ein ganzrandiges Blatt von

Ataccia cristata (1/3 der natürlichen Größe).

etwas dicker Conſiſtenz und kaum ſichtbaren Seitennerven; er reiht dieſes Blatt den Lorbeerformen an, welche ſchon öfter in rheiniſchen Braunkohlen gefunden wurden, nennt

aber die vorweltliche Pflanze Laurus Gemellariana, weil das betreffende Bernsteinstück von Prof. Gemellaro herrührt, dem Director des Mineraliencabinets zu Palermo.

Unter den Höhlen, welche die Berge Deutschlands bergen, nehmen diejenigen des rheinisch-westphälischen Gebirges sowol an Zahl als auch an Ausdehnung und Geräumigkeit nicht die letzte Stelle ein. Man hat sie bisher zu wenig beachtet; deshalb ist es sehr dankenswerth, daß Dr. C. Fuhlrott sie genauer untersuchte und in dem Werke „Die Höhlen und Grotten in Rheinland-Westphalen" (Iserlohn, Bädeker) genauer beschrieb. Da fesseln zunächst die Fragen über Entstehung der Höhlen und der Tropfsteingebilde, dann auch über die Bildung der Schuttablagerungen und ihrer Einschlüsse thierischer Knochen unsere Aufmerksamkeit. Die Fluten warfen Schädel und Knochen von Raubthieren (Höhlenbär, Hyäne) und Gebeine von Pferden, Hirsch, Nashorn, Elefant in die Schuttmassen, die als Schlamm und Geröll aus den Gebirgen den weiten Mündungen der Höhlen zugeführt wurden. Und in die berühmte Neanderhöhle des Düsselthales schwemmten die Gewässer auch jenes Gerippe des fossilen Menschen, welches man 1856 im Lehm dieser Höhle entdeckte; dieser Menschenrest gehört, wie Fuhlrott schon damals behauptete und neuerlich noch genauer beweisen konnte, der sogenannten Diluvialperiode an. Eine andere Höhle, die von Sundwig, ist namentlich reich an Knochenfunden; und die Höhlen des Hönnethales schließen neben den thierischen Resten aus Feuerstein gearbeitete Messer und andere Geräthschaften in ihren Schutt und Lehm ein. In der Balver Höhle wurde am sichersten der Nachweis geführt, daß die Thiere, deren Knochen in ihr gefunden wurden, nicht etwa in der Höhle lebten und starben, sondern daß die sämmtlichen Thierreste erst durch Einschwemmung hineingelangt sind. Endlich wurde im Jahre 1868 in der Grüne zwischen Iserlohn und Letmathe die merkwürdige Dechenhöhle entdeckt, die vor allem durch ihre schöne Tropfsteinbildung ausgezeichnet ist.

Einige Thatsachen, welche Aufschluß über die in der Tiefe der Erde herrschende Temperatur geben, sind in den letzten Jahren dadurch gewonnen worden, daß man eine englische Kohlengrube bis zu einer ganz bedeutenden Tiefe hinabtrieb. Den Anlaß zu dem Unternehmen, in eine noch nicht erreichte Tiefe hinabzudringen, gaben die während der letzten Jahre gepflogenen Unterhandlungen über die Frage, in welcher Zeit sich einstens die englischen Steinkohlen-Vorräthe erschöpfen würden. Die Geologen behaupteten, daß man, wenn Gruben von ungeheurer Tiefe gebaut werden könnten, unter dem rothen Sandstein weit ausgedehntere Steinkohlenflöhe finden werde, als deren jetzt in Bearbeitung sind. Allein diese tröstliche Aussicht wurde durch mehrere Einwürfe gar sehr eingeschränkt. Denn schienen nicht die Schwierigkeiten, bis zu einer Tiefe von 1000 oder 1500 Yards hinabzugraben, völlig unüberwindlich? Wie würde man in einer solchen Tiefe leben und arbeiten? Welche Temperatur würde man dort unten antreffen? Eine annähernde Antwort auf diese Fragen ist in der Rose-Bridger-Steinkohlengrube bei Wigan in Lancashire gegeben worden, und das „Ausland" theilt hierüber nach englischen Berichten Folgendes mit. Vor 14 Jahren wurde diese Grube bis zu dem wohlbekannten „Cannel-Flötz" in einer Tiefe von 600 Yards hinabgebaut; man fand dort eine Temperatur von 72° F. (nahezu 18° R.). Im Jahre 1868 entschloß sich der Eigenthümer bis zu dem den Namen Arley-Seam führenden Flötz hinabzubauen, das 200 Yards tiefer liegt. In der erstaunlich kurzen Zeit von 18 Monaten war diese mühsame Arbeit vollendet, und die Rose-Bridger-Grube, 808 Yards tief, ist die tiefste Mine Britanniens, wo nicht der Welt. Die Arley-Kohle wird als von „guter Mäßigkeit und Qualität" beschrieben; die Temperatur am Grunde der Grube beträgt 93½° F. (27½° R.). Die Wirkungen dieser hohen Temperatur und des erhöhten Druckes in einer solchen Tiefe (2424 Fuß) machen sich bereits in den vermehrten Bearbeitungskosten fühlbar, und man kann dies bereits als einen Versuch zur Lösung der oben erwähnten Frage betrachten. Lassen sich mit Nutzen Kohlen aus einer solchen Tiefe herausschaffen, dann dürfen die Geologen ihre Ansichten und Speculationen in Betreff noch tiefer liegender Steinkohlen als gerechtfertigt betrachten.

Zu Tiefseesondirungen rüstete im Jahre 1871 die Regierung der Vereinigten Staaten eine große Expedition zur Untersuchung des Seegrundes und zwar insbesondere des Bettes des Golfstromes an der Ostküste von Amerika, dann weiter der Nagelhaenfluthe und eines Theiles des Stillen Oceans. Zur Durchführung ihrer Aufgabe soll die Expedition etwa 20 Monate brauchen, und als Leiter des Unternehmens wurden Prof. Agassiz und Graf Pourtalès berufen. Eine andere Expedition zu Untersuchungen im nördlichen Theile des Stillen Meeres wurde vorbereitet.

Mitte Juli 1871 nahmen die Eruptionen des Vesuvs einen sehr bedrohlichen Charakter an. Die Insel Camiguin, ziemlich in der Mitte der Philippinen gelegen, wurde am 1. Mai 1871 von einem furchtbaren vulkanischen Ausbruch heimgesucht. Auch die entlegene „Sonntagsinsel" (Sunday Island) im Stillen Meere litt unter ähnlichen Erscheinungen.

Am 7. Februar wurden zu Miniitlan in Mexico Erderschütterungen wahrgenommen. Vom 5. bis 7. Februar zeigte das Meer bei den peruanischen Guano-Inseln von Guanape starke Erregung. Am 4. März kamen Erdstöße in Puno und Arequipa vor und an demselben Tage fühlte man in Hinterindien zu Rangun leichte Erdstöße. Gleichzeitig fand ein furchtbares Beben zu Bathang in China statt. Die Erderschütterungen zu Großgerau dauerten im Jahre 1871 wie in den beiden vorausgegangenen Jahren fort. Am 25. Mai 1871 wurden dergleichen Erschütterungen bemerkt, dann traten sie wieder am 27. Juli auf.

Die Geologie hat im Jahre 1871 durch zwei Todesfälle erhebliche, Verluste erlitten. Am 19. März starb Wilh. Ritter von Haidinger, Director der k. k. geologischen Reichsanstalt zu Wien. Er war am 5. Februar 1795 geboren und die Zahl und die Bedeutung seiner Arbeiten, Abhandlungen und Berichte über Krystallographie, Mineralogie, Physik und Geologie machen ihn zu einem der bedeutendsten Geologen unserer Zeit. Ebenso anerkannt in der ganzen wissenschaftlichen Welt ist der um die Geologie äußerst verdiente Sir Roderick Impey Murchison, der am 23. October starb. Er charakterisirte zum ersten male genau die ältesten Flötzformationen und benannte das silurische System, er erforschte die Geologie des europäischen Aufstands und studirte dort das permische System; auch gab er viele Aufschlüsse über die Art der Goldvertheilung über die Erde; schließlich erwarb er sich nicht geringe Verdienste um die Geographie.

Pflanzenkunde.

Wie groß war der Umschwung, der sich in der Pflanzenkunde vollzog, als Schwann die Bedeutung der Zelle für Bau und Leben der Pflanze dargelegt hatte! Wie erstaunte man, als dann Schleiden seine Theorie über die Befruchtung der Pflanzen aufstellte! Doch wie bei sich dies Alles in verhältnißmäßig kurzer Zeit geändert. Die Pflanzenzelle und ihre Entwickelung lernte man seit Schwann weit genauer kennen, und Schleiden's Befruchtungstheorie wurde durch Amici gestürzt. In der Wissenschaft ist es wie im Geschäfts- und Staatsleben. Einer sucht dem Anderen den Rang abzulaufen. Doch ist es gut

Digitized by Google

so, denn die Wissenschaft kommt in der Regel dabei nicht zu kurz. Auch die Pflanzenkunde erblühte immer mehr und mehr zur exacten Wissenschaft, je mehr auf ihrem Gebiete im Streite edeln Wettkampfes die Geister auseinander platzten. Wenn man die botanischen Zeitschriften von heute, wie sie Mohl und De Bary, oder Pringsheim in Berlin herausgeben, oder die gesammelten Beiträge von H. Karsten mit früheren wissenschaftlichen Arbeiten vergleicht, so erscheint uns der Abstand zwischen jetzt und sonst wie ein ungeheurer. Und wodurch wurde dieser mächtige Fortschritt erzielt? Dadurch, daß sich in die Werkzeuge des Botanikers, der sich früher vorzugsweise mit Systematik beschäftigte, das Mikroskop und das physiologische Experiment einführte. In dieser Beziehung gewann die Errichtung eines physiologischen Laboratoriums zu Berlin im Jahre 1865 einen hohen Werth als Zeichen der Zeit; und seitdem sind bis zum Jahre 1871 noch ähnliche Laboratorien auf Universitäten eingerichtet worden. Allein bisweilen eignet es sich, daß durch die Arbeiten im dergleichen Laboratorien gewisse Lehrsätze, die als unumstößlich allgemeine Geltung erlangten, auf einmal für Irrthümer erklärt werden. So galt bisher die allgemeine Annahme, daß sich die Zellen nur durch Theilung, Abschnürung oder Sprossung schon vorhandener Mutterzellen vermehren. Dies will nun — wenigstens für die Hefezellen — H. Karsten nicht gelten lassen. Denn er fand, daß die Zelle der Essigbeere nicht immer wieder Essigbeerzellen, die Bierhefe nicht immer wieder Bierhefenzellen hervorbringt. Vielmehr richtet sich nach seiner Beobachtung die Form der jungen Zellen ganz nach der Flüssigkeit, in der sie vorkommen. So entwickelt die längliche Zelle der Essighefe bei geringerem Zutritte der Luft kugelige, die ovale Milchhefe im entgegengesetzten Falle cylindrische Zellen. So ist denn auch hier die Form vom Stoffe abhängig. Und schließlich müssen diese Beobachtungen an den kleinsten organischen Wesen den Uebergang einer Art in die andere unter dem Einflusse veränderter Lebensbedingungen recht klar vor Augen führen.

Auch über den inneren Bau organisirter Körper und über das große Räthsel von der Structur der Pflanzenzelle erhielt man jüngst ganz neue Aufschlüsse. Seitdem Schwann und Schleiden das Leben der Zelle studirt hatten, war man der allgemein verbreiteten Ansicht, daß dieses kleine Körperchen als das eigentliche Urelement, gleichsam als das Urkrystall der organischen Schöpfung zu betrachten sei. Allein die Organisation nimmt ihren Anfang nicht erst bei Bildung von Zellen. Vielmehr sind, wie die neue Nägeli'sche „Molecular-theorie" lehrt, bereits die einzelnen Theile der Zelle (d. i. das Zellhautamylum, und die sogenannten Protoplasma-Krystalloide) wesentlich anders gebaut, als Krystalle; sie sind organisirt. Das Wesen der Organisation liegt nach dieser Theorie weder in der chemischen Zusammensetzung, noch im äußeren Bau, sondern in der inneren Structur. Diese hat Nägeli auf zwei voneinander ganz unabhängigen Wegen erschlossen: durch Betrachtung der Imbibitions- und Polarisationserscheinungen organisirter Gebilde. Ohne nun näher auf diese interessanten Untersuchungen eingehen zu können, setzen wir nur in Kürze Nägeli's Anschauungen über die wesentlichen Eigenschaften organisirter Substanzen auseinander; denn durch diese Anschauungen erweitert sich wol der Blick der Naturforscher auf ein fruchtbares Gebiet. In den organisirten Körpern treten die Molecüle (im Sinne der Physiker) zu Molecülgruppen (Nägeli's Molecüle) zusammen. Diese sind krystallinisch und berühren sich nicht, sondern sind von Wasserhüllen umgeben. Sie sind von verschiedener Größe, groß und mit dünnen Wasserhüllen in den dichten, klein und mit dicken Wasserhüllen in den weichen Schichten der Körper. Die Betrachtung jenes Vorgangs, welchen der Physiker „Imbibition" nennt, zeigt, daß das Wasser nicht in Hohlräumen, sondern nur zwischen kleinsten Theilen (als Umhüllung derselben) sich finden kann. Der ungleiche Wassergehalt fordert aber zu der Annahme auf, daß die Molecülgruppen ungleich sind; die Rechnung spricht für große Molecüle mit kleinen, und kleine Molecüle mit großen Hüllen. Durch allgemeine Betrachtungen über den möglichen Wassergehalt innerhalb einer Substanz, die aus kleinsten Theilchen von bestimmter Lagerung, Form und Abstand besteht, kommt Nägeli zum Schlusse, daß die Molecüle nicht rund sind, sondern daß sie jedenfalls verschiedene Flächen und Kanten haben (polyedrisch sein) müssen. Im Stärkekorn sind die Molecüle radial gestreckt. Schließlich sucht Nägeli über die Natur der Wasserhülle, die Vertheilung gelöster Stoffe in derselben und in den Zwischenräumen zwischen den Molecülen Aufklärung zu schaffen.

Nachdem nun vor längerer Zeit Humboldt die Pflanzengeographie als Wissenschaft begründet hatte und nachdem die Forschung auf diesem Gebiete ganz Bedeutendes geleistet hat, ist es wol an der Zeit, einen Rückblick auf das Ganze und die neuen Erwerbungen zu werfen. Wenn wir das sehr gut orientirende Werk von A. Griesebach „Die Vegetation der Erde nach ihrer klimatischen Anordnung" zur Hand nehmen, so gewinnen wir durch dessen Lectüre ein Verständniß für die vergleichende Geographie der Pflanzen. Er unterscheidet folgende Gebiete: 1. Arktische Flora, 2. Waldgebiet des östlichen Continents, 3. Mittelmeer-, 4. Steppen-, 5. Chinesisch-japanesisches, 6. Indisches Monsungebiet, 7. Sahara, 8. Sudan, 9. Kalahari, 10. Kapflora, 11. Australien, 12. Waldgebiet Nordamerikas, 13. Prärien-, 14. Californisches Küsten-, 15. Mexikanisches Gebiet, 16. Westindien, 17. Südamerikanisches Gebiet, 18. Hylaea, 19. Brasilien, 20. Tropische Anden, 21. Pampas, 22. Chile, 23. Antarktisches Waldgebiet, 24. Oceanische Inselu.

Ein großartiges, für die Freunde der Pflanzenwelt höchst interessantes Etablissement, von dessen Bedeutung wir schon im Illustrirten Kalender für 1871, S. 68, sprachen, die Laurentius'sche Handelsgärtnerei, wurde im Jahre 1871 vom Besitzer aufgegeben; der reiche Bestand desselben an Palmen, Succulenten, Blattpflanzen, Orchideen, Coniferen, Florblumen u. s. w. kam mit allen den prächtigen Glashäusern unter den Hammer des Auctionators. So manche Novitäten aus diesem mit Centralheizung versehenen Etablissement hatten auf den Pflanzenausstellungen der letzten Jahre die ersten Preise erzielt. Unter den seltenen Gewächsen, die hier zur Blüte gebracht wurden, zeichneten sich noch im Jahre 1871 die hohe Lanzenblume (Doryanthes excelsa) und eine Aroidee, Ataccia cristata aus. Diese zuletztgenannte Pflanze zeigt zwar nicht die stattliche Blattform, welchen so viele Arten dieser interessanten Familie ihre Beliebtheit verdanken, übertrifft aber alle Verwandten durch die auffällige Seltsamkeit ihrer Blütenbildung. Man glaubt bei dem ersten Anblick eher ein verdächtiges tropisches Insect, als eines der heiteren Gebilde der Flora vor sich zu haben und erkennt in der merkwürdigen Erscheinung ein hervorragendes Beispiel des unerschöpflichen Formenreichthums der Natur.

Für den Schutz des Waldes plädiren jetzt zahlreiche Freunde der Civilisation; unter Andern Dr. M. J. Schleiden in seiner Schrift „Für Baum und Wald" (Leipzig, Engelmann, 1 Thlr.). Höchst wichtig und eingreifend ist der Einfluß, welchen die Vegetation auf Menschen und Thiere ausübt, und schon hat die Abnahme der Vegetation durch die Waldverwüstung in Europa auf das Klima dieses Erdtheils eine gewaltige Wirkung gehabt; die rationelle Waldwirthschaft, die schon hier und da, namentlich auch in Deutschland Fuß gefaßt hat, muß das Uebel wieder gut zu machen suchen. Außerdem liefern folgende Schriften beachtenswerthe Beiträge zur Waldschutzfrage: Dr. Heinr. Cotten „Forstliche Zeitfragen" (Leipzig, Priber) und Lan-

Digitized by Google

dolt, Oberforstmeister und Professor in Zürich, „Der Wald im Haushalt der Natur und des Menschen", Vortrag (Zürich, Schulthess).

Eine botanische Curiosität, nämlich eine unterirdische Blume, hat ein gewisser Tayler in Neuseeland entdeckt, und zwar nennt er die in den Gebirgen bei Hyfurangi wachsende Pflanze Dactylanthus Tayleri. Sie lebt als Parasit auf der Wurzel von Pitosporum tataka, bildet einen grossen, schuppenförmigen, blattlosen Auswuchs, aus dem Blumen mit schmuzig weißen oder braun und roth gefärbten Petalen, die einen wenig angenehmen Geruch verbreiten, hervorgehen. Auch an anderen Orten der Insel hat man dieses sonderbare Gewächs gefunden, doch sind die Mittheilungen darüber noch sehr verworren.

Aus der Umgegend von Jena, welche fast alle Pflanzen Deutschlands erzeugt, sendet eine Dame jetzt, wenn man bei ihr an einem „Abonnement auf lebende Pflanzen" Theil nimmt, wöchentlich gesammelte Sträuße à 16 bis 25 Pflanzen zur Anlegung von Herbarien zu. Das Abonnement besteht aus 26 Lieferungen, dauert bis Ende October und kostet frei ins Haus 2 Thlr. Die Betheiligung ist jüngeren Botanikern, Oekonomen, Lehrern und Freunden der Pflanzenkunde zu empfehlen. Lateinische und deutsche Benennungen sind in Etiketten an jeder Pflanze angebracht.

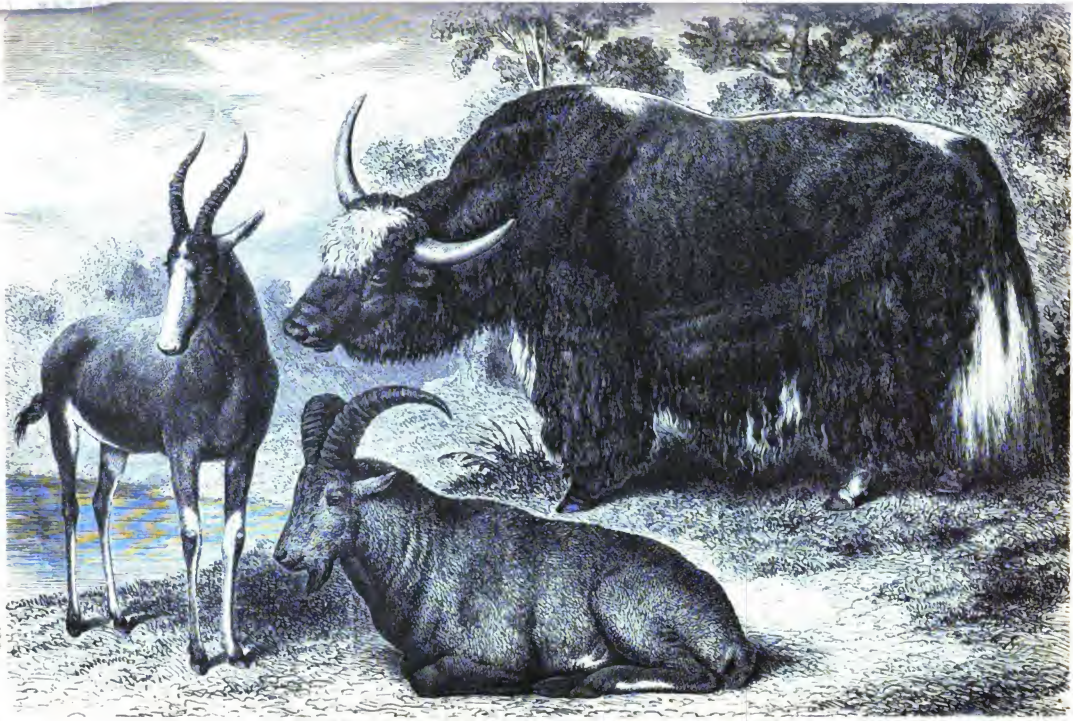
Thierkunde.

Alles, was das Studium und das Interesse des Publikums am Leben der Thiere fördert, hat eine hohe culturhistorische Bedeutung. Hierzu gehören nicht nur die zoologischen Gärten, sondern namentlich auch die Aquarien, für deren Anlegung man während der letzten Jahre mit einer besonderen Vorliebe gesorgt hat. Seit dem Mai des Jahres 1853 besitzt London im zoologischen Garten des Regents-Parks ein Aquarium, welches der Vorläufer aller ähnlichen Anstalten ist, die in Paris, Havre, Brüssel, Dublin, Hannover, Köln, Hamburg, Berlin, Neuyork und Boston ins Leben traten. Sie alle trugen zur Kenntniß der Wasserthiere ungemein viel bei. Mehrere Aquarien auf dem Festlande machten aber auch gute Geschäfte; auch hat sich gezeigt, daß man mitten im Binnenlande, wie beispielsweise in Berlin, Seewasserthiere ohne zu große Kosten bei Leben und Gesundheit erhalten könne. Dies Alles gab dann Veranlassung, daß eine englische Gesellschaft 80,000 Thaler zusammenschoß, um am nördlichen Ende des Krystall-Palastes, der 1868 niedergebrannt ist, ein Aquarium zu bauen. Dasselbe hat einen bedeutenden Umfang; seine Höhe beträgt 20, seine Länge 312, seine wechselnde Breite mindestens 35 und höchstens 53 Fuß. Dieser Raum ist in einen sehr großen 134 Fuß langen und 16 Fuß breiten Behälter und in zwei kleinere getheilt. Man braucht 150,000 Gallons Seewasser, die 700 Tonnen wiegen. 20,000 Gallonen braucht man für die Seethiere, die sich in 60 kleineren Abtheilungen befinden, das übrige Wasser wird unter dem größten Behälter aufbewahrt. Aus diesem Sammelbecken wird das Seewasser in die Abtheilungen gehoben, fließt durch sie hindurch, fällt stufenweise herab und erreicht endlich das Sammelbecken wieder. Tag und Nacht dauert dieser Umlauf fort und es werden stündlich 5000 Gallonen herausgepumpt. Durch diese fortwährende Bewegung und durch die Meerpflanzen, die man in den Behältern zieht, erreicht man die große Ersparung, daß man mit dem ursprünglichen Seewasser, das man von Brighton herbeischafft, ein für allemal auskommt. Was durch Verdunstung an frischem Wasser verloren geht, wird durch destillirtes Wasser ersetzt. Von den kleineren Behältern stehen nicht mehr als 38 dem Publikum offen, in den übrigen zieht man die Thiere, die den Abgang zu ersetzen bestimmt sind. Vorläufig bezieht die Gesellschaft ihre Fische, Muscheln u. s. w. sämmtlich aus England und Wales, das Ausland findet keine Berücksichtigung; doch ist die Fauna des englischen Meeres eine sehr reiche; sie befriedigt die Schaulust und den Wissensdrang des Publikums vollständig. Festen hat man nur insoweit angebracht, als gewisse Seethiere sie für ihre Existenz brauchen. Ein Grottenbau also, wie er in Berlin so schön und lehrreich angeführt worden ist, wird nicht beabsichtigt. Alles aber, was bisher in großen Aquarien geleistet worden ist, soll an Umfang und Ausdehnung ein in Petersburg im Jahre 1871 projectirtes Aquarium weit übertreffen. Die Gesellschaft, welche dasselbe zu errichten gedenkt, erbat sich dazu den Beirath des in solchen Angelegenheiten höchst erfahrenen Brehm.

Die jetzigen naturhistorischen Sammlungen sind zumeist hinter den Anforderungen zurückgeblieben, welche die Neuzeit an sie zu stellen wohl berechtigt wäre. Bisher waren diese Anforderungen nur nicht scharf und präcis genug ausgesprochen worden, doch genügt vielleicht in dieser Beziehung das Votum eines Fachmannes, des bekannten Conservators Ph. Leop. Martin, um die gänzliche Umgestaltung namentlich der zoologischen Cabinete in Gang zu bringen. Martin stellt nämlich in dem zweiten Bande seiner „Praxis der Naturgeschichte", welcher sich „Dermoplastik und Museologie" (Weimar bei Voigt) betitelt, die Forderung an die Naturalienkammer, daß künftighin das Anschauungsmaterial von dem wissenschaftlichen Arbeits- und Lehrmaterial getrennt werde, denn jetzt bestehen diese Cabinete nur aus Anhäufung einer möglichst großen Menge mehr oder weniger gut ausgestopfter Thierbälge in endlosen Reihen von Glasschränken. Weit nutzbringender wäre für den wissenschaftlichen Bearbeiter eine Sammlung unausgestopfter Thierbälge; für das große Publikum aber ist die rein systematische Aufstellung verwerflich; vielmehr würden in solchen dem Publikum zugänglichen Sammlungen am zweckmäßigsten nur „getreue Bilder aus dem Familienleben der Thiere" d. h. Thiergruppen aufgestellt werden. So würden unsere zoologischen Sammlungen ein ähnliches lebendiges Interesse darbieten, wie die zoologischen Gärten. Der Berliner zoologische Garten hebt sich unter der Leitung des Dr. Bodinus ganz bedeutend. Unter andern bisher in Deutschland selten gesehenen Thieren wußte er einen schwarzen Yak zu gewinnen, jenes in den Pässen des Himalaya vielbenutzte Reit- und Lastthier (d. i. ein Stier mit langem seidenartigen Vließ), ferner einen kaukasischen Steinbock (der sich durch die Form seiner Hörner und die minder gewölbte Stirn vom europäischen unterscheidet), sowie eine Bläß-Antilope (vom Vorgebirge der Guten Hoffnung).

Untersuchungen über die mechanischen Bedingungen des Fluges der Vögel stellte unlängst Ludwig Karol in Zürich an. Diese Untersuchungen bezweckten die Arbeit pro Secunde zu bestimmen, die nothwendig ist, um einen Flugapparat von gegebenem Gewicht in der atmosphärischen Luft durch Flügelschläge zu erhalten. Indem Karol die Bewegung des Flügels mit der Bewegung einer parabelförmigen Fläche identificirt, welche sich um eine ihrer Seiten als Achse dreht, ferner als Bewegungsmittel der Flügelflächen für einen künstlichen Flugapparat die Bewegung durch Kurbel und Schubstange annimmt und verschiedene vereinfachende Annahmen macht, gelangt er zu mathematischen Formeln für die Arbeit des Schwebens in Kilogrammometern und für die Zahl der Flügelschläge, welche das Schweben ermöglichen. Hiernach leistet ein Adler 285 Kilogrammometer Arbeit pro Secunde, um sich in der Schwebe zu erhalten, eine Saatkrähe 3,32, eine Taube 2,69, ein Sperling 0,16. Diese Werthe ergeben, daß die Arbeit, welche ein Vogel während des Fluges leisten muß, im Vergleiche zu seinem Gewichte eine ganz außerordentliche

Digitized by Google



Thiere aus dem Zoologischen Garten in Berlin: Bisonantilope, Kaukasischer Steinbock, Schwarzer Hai.

Digitized by Google

ist. Der Mensch kann bei der größten Anstrengung z. B. beim Hinaufspringen über eine Stiege, sein eigenes Gewicht pro Secunde höchstens ein Meter hoch heben, während die zum Fliegen nöthige Arbeitsleistung mindestens das Fünffache beträgt.

Das kleine Leben auf dem Tiefengrunde des Meeres beschäftigte während der letzten Jahre die Forscher in besonderer Weise. Mit Schleppnetzen zogen sie den Schlamm vom Meeresboden heraus und fanden in ungeheurer Tiefe noch organische Geschöpfe, welche befunden, daß ein höheres Leben noch in den größeren Tiefen von 5000 Faden vorkommt. Amerikaner, Engländer, Schweden rüsteten zu diesen Untersuchungen besondere Expeditionen aus und Deutschland unternahm eine solche in der Ostsee. Man fand, daß der Boden des atlantischen Meeres völlig aus lebendigem Schlamme besteht, denn unter dem Mikroskop charakterisirte sich derselbe als zusammengesetzt aus dem sogenannten Bathybius, einem eigenthümlichen Geschöpfe niederer Ordnung. Neben diesem Bathybiusschlamm fand man eigenthümlich organisirte Kalkkörperchen, die man Coccolithen nannte, und die außerordentlich über alle Meere der Gegenwart verbreitet sind.

Vom Leben der Fische auf dem Grunde des Meeres wird man mit der Zeit wol noch manche überraschende Aufschlüsse erhalten. Jetzt erhielten wir von einem wunderbaren Fisch eine Nachricht, die unglaublich scheinen könnte, wenn sie nicht durch die Autorität Agassiz's verbürgt wäre. Dieser Forscher ersten Ranges beschreibt nämlich einen Fisch, der in dem treibenden Seetang des Golfstromes ein Nest baut, baudähnliche Flossen hat und mehr geht als schwimmt.

Menschen- und Völkerkunde.

Fast in jeder Wissenschaft hat die Neuzeit nachgewiesen, daß das bisherige Bestreben, Alles nach bestimmtem Schema zu classificiren, sehr unzulänglich ist, und daß die einseitigen Systeme auf schlimme Abwege führen. Dies zeigte sich denn auch in der Anthropologie und Alterthumskunde. Jetzt ist die früher allgemein angenommene Eintheilung der Völker in Kurz- und Langköpfe nach Retzius' System nicht mehr haltbar; und nunmehr geht man auch ab von der Annahme, daß in Europa das Steinalter von einem Bronze-, dieses wiederum von einem Eisenalter abgelöst und gleichsam verdrängt worden sei. Man wird diese Classification allerdings vorläufig noch beibehalten; allein bei genauer Nachforschung erkennt man mehr und mehr, daß die von skandinavischen Archäologen eingeführte scharfe Eintheilung in diese drei Culturperioden nicht überall durchführbar ist. Für Deutschland wies Lindenschmidt die Unhaltbarkeit nach, indem er eine Begräbnißstätte am Hinkelstein bei Monsheim am Rhein genau untersuchte. „Dieses Gräberfeld", sagt er, „zeigt uns, daß die bisherige systematische Eintheilung der verschiedenen Zeitalter auf Grund einer Verschiedenheit der Grabbaues, in Bezug auf das Rheinland und überhaupt auf Deutschland nicht gerechtfertigt ist; daß die Gräber aus der Zeit des ausschließlichen Gebrauches der Steingeräthe keineswegs einzig nur durch die Hünengräber (Dolmens) repräsentirt werden, sondern daß derselben Zeit jener kolossalen Steinbauten auch zahlreiche Erdgräber mit verschiedenen Arten der Bestattung angehören, sowol vereinzelt, als in kleineren Gruppen oder in förmlichen Friedhöfen vereinigt. Die Körperreste, die in diesen Gräbern liegen, zeigen durchaus keine fremdartige und verschiedene Bildung im Vergleiche zu den späteren Erscheinungen in derselben Gegend. Auch die bisherige Annahme, daß das Geschlecht der Steinzeit als ein brachycephales (kurzköpfiges) zu betrachten sei, im Gegensatze zu dem dolichocephalen (langköpfigen) der Grabhügel und Hünengräber, hat für das Rheingebiet ihre Bedeutung verloren."

Uebrigens tragen die aus Bronze gefertigten Geräthe und Waffen in mehreren Gräbern am Rhein, z. B. zu Wald-Algesheim bei Bingen, ein vollständig etruskisches Gepräge; sie bekunden einen Zusammenhang mit den transalpinischen und etruskischen Handels- oder Industrieverhältnissen; doch hat man es hier vielleicht ebensowol mit etruskischen Originalen, als mit deren einheimischen Nachahmungen und Weiterbildungen zu thun. So weisen uns denn diese Thatsachen mehr und mehr auf ein ernstes Studium jenes eigenthümlichen Volkes, der Etrusker, hin. Bei dem internationalen Congreß zu Bologna im Jahre 1871 war jedenfalls der interessanteste Gegenstand der Verhandlung und Besichtigung die ungeheure Grabstätte der alten etruskischen Stadt Felsina auf dem Campo-Santo bei Bologna. Es wurden dort durch Eröffnung eines Schachtes tief unter dem jetzigen Begräbnißplatze, zum Theil selbst unter den Augen der Besucher jenes Congresses ein Gräberfeld untersucht, welches nicht weniger als 365 Leichen enthielt, bei welchen 250 mal Bestattung, 115 mal Verbrennung stattgefunden hatte; — so hielten die Etrusker an beiden Arten der Leichenbehandlung. Der Kunstgeschmack der Grabgeräthe ist hier derselbe wie in Mittel-Etrurien und weist auf griechische Vorbilder zurück.

Eine richtige Ansicht über die Urbewohner Deutschlands werden wir erst dann gewinnen, wenn noch viel, viel mehr Material von Thatsachen gesammelt sein wird, als bisher. Einen wichtigen Beitrag zu dem nun vorliegenden Material bildet der urgeschichtliche Fund in der Höhle im Schelmengraben bei Regensburg. Die neue Bahnlinie Nürnberg-Regensburg sollte hergestellt werden und man stieß bei den Ausgrabungen auf eine noch vor zwei Jahren 28 Meter tiefe Höhle, einen Spalt im Jurakolomit, dessen genauere Untersuchung den Professoren Fraas und Zittel übertragen wurde. Da schon die vordere Partie abgeräumt war, so konnte nur der hintere Rest von 11 Meter Länge, 2 Meter Breite untersucht werden. Hier zeigten sich mehrere Lager übereinander. Im untersten Lager war nun allerdings vom Menschen keine Spur, der Schutt bestand nur aus dem Moder thierischer Knochen von Höhlenbär, Hyäne und Löwe. Diese Thiere waren offenbar die ersten Besitzer der Höhle. Aber bald machte ihnen der Mensch die Höhle streitig und vermengte mit den Resten der genannten Thiere die Abfälle seiner Küche und seines täglichen Lebens. Am zahlreichsten fanden sich Feuersteinsplitter, sowie einzelne wirklich fertige Steinwerkzeuge. Im Vorhandensein von Pferde-, Ochsen-, Katzen- und Wolfsknochen stimmen die schwäbischen Höhlen mit der Höhle des Schelmengrabens überein. Allein in letzterer fehlt das Rennthier, dasselbe ist hier durch den Erdhirsch vertreten. Auch Fische, Lachse, Karpfen u. s. w. verzehrten die alten Höhlenbewohner. Letztere hatten alle Knochen zertrümmert. Schließlich fand man zahlreiche Geschirrscherben primitivster Form; das Material ist Lehm mit grobem Sand gemischt; eigentlich gebrannt scheint keines dieser Geschirre zu sein, doch haben sie eine rothe Ornamentik in Gestalt von Linien und Schnüren oder aneinandergereihten Punkten.

Daß es auch in Deutschland zur Eiszeit Urmenschen auf niedrigster Culturstufe gab, wie in Frankreich, zeigten nicht blos die von Prof. Fraas vor mehreren Jahren gefundenen Spuren derselben in Schussenried, sondern auch neuerdings die von demselben Forscher näher beschriebenen Entdeckungen in der Höhle des Hohlefels bei Blaubeuren in der schwäbischen Alp. Eine weite hochgelegene Grotte enthielt in den Ablagerungen und zwar in der dritten Schicht derselben eine sogenannte Culturschicht, in welcher Asche, sehr rohe Steinwerkzeuge und bearbeitete Thierknochen zusammenkagen mit den Resten

Digitized by Google

vorweltlicher Thiere. Das Rennthier, der Mammuth, der Höhlenbär u. s. w. hatten ihre Knochen geliefert, eine kleine Pferdeart, eine noch neue Antilopenart, mit einer mächtig großen Katzenart waren höchst interessant. Offenbar hatten nicht die Elemente diese Knochenreste hieher zusammengeschwemmt, auch waren sie nicht von Höhlenbären, Hyänen oder andern Thieren in die Grotte zusammengetragen, sondern die Menschen, die diese Höhle als Zufluchtsort bewohnten, hatten die Thiere auf ihren Jagden erlegt und als Nahrung oder Trophäe dieselben hieher im zerlegten Zustande gebracht. Die Eiszeit war es, welche damals in Europa herrschte, denn die Thierwelt, deren Reste man hier fand, gehörte dieser Periode an.

Auch der bei Scheltingen unweit Ulm gemachte Höhlenfund ist außerordentlich werthvoll. Die Untersuchungen durch Prof. Fraas haben festgestellt, daß hier eine neue Station der Urmenschen vorliegt. Es fanden sich nämlich Feuersteinmesser der rohesten und ältesten Form, durchbohrte Schneidezähne des Pferdes und des Rennthieres, zahlreiche Reste vom Höhlenbären mit deutlichen Spuren, daß derselbe von Menschen erschlagen und erlegt wurde. Der Bär scheint dem Menschen Nahrung und

Die Höhle des Hohlefels im schwäbischen Achthale: Längsschnitt, Grundriß.

Digitized by Google

Kleidung geliefert zu haben. Außerdem fanden sich Reste zweier Ochsenarten und merkwürdiger Weise Reste des Nashorns und Mammuths.

Als Gegenden, in welchen Pfahlbauten existiren, werden uns mit jedem Jahre neue bekannt. Nachdem durch Keller in Zürich die Pfahlbauten der Schweiz entdeckt worden, wies Desor in den Torfmooren des Lago Maggiore Pfähle, Stein- und Bronzewerkzeuge nach. Aehnliche Funde machte man darauf in den Seen von Varese und Brianza, ebenso in Bayern und Oesterreich in den Seen von Kärnthen und im Salzkammergut, in Norddeutschland in den Sümpfen der Mark Brandenburg und Pommerns. In Frankreich hat neuerlich Rabut in den Seen von Bourget sechs Pfahlbaustätten, aus der Bronzezeit nachgewiesen, von welchen die von Tresserve, Grésine und Châtillon reich an urgeschichtlichen Ueberresten waren. Außer diesen sind die Pfahlbauten des Sees von Paladru in der Isère zu erwähnen. Die Pfahlbauten ferner, welche Garrigou in den Pyrenäen entdeckt hat, zeichnen sich durch ihre große Ausdehnung aus; auch fand er zahlreiche Anzeichen von Pfahlbauten in der Haute-Garonne, Ariège, Aude in den östlichen Pyrenäen, in den Seen von St.-Pé, von Massat u. s. w. Schließlich ist es das Verdienst des Hrn. von Warnbrand, nachgewiesen zu haben, daß auch der Attersee in Oesterreich Pfahlbauten besitze, und daß die Ausbeute an Steinwerkzeugen, sowie bearbeiteten Hirschgeweihen und Thierknochen nicht unbedeutend ist.

Wie die böhmischen, so enthalten auch die mährischen Höhlen vorhistorische Alterthümer, und Dr. H. Wankel fand solche am reichlichsten in der Byciskalahöhle, einem Wohnplatze eines Volkes aus der Periode der frühesten Steinzeit. Unter einer mehrere Meter hohen Schicht von Alluvialsand, welcher Knochen vom Hirsch, Biber, Reh, Hund und vom Menschen enthält, befindet sich eine dünne Travertindecke und unter dieser eine Schicht quarzreichen Sandes. Dieselbe enthält der Länge nach aufgeschlagene Röhrenknochen, Steinwerkzeuge und hier und da einige Menschenknochen. Leider ließ sich der Fundort des einzigen Menschenschädels nicht mehr genau nachweisen, sodaß es zweifelhaft bleibt, ob er jener Cultur- oder einer oberen Schicht angehört; das Cranium ist dolichocephal; außerdem fand sich ein Unterkiefer und ein linker Unterschenkel. Die in großer Zahl vorhandenen Thierknochen zeigten Spuren der Einwirkung von Steinwerkzeugen und gehörten dem Pferde, dem Rennthier, Bison, Hasen, Vielfraß, Katze und Wolf an. Die Geweihstücke waren zu Waffen und Geräthschaften zugerichtet. Die Steinwerkzeuge waren Messer, Pfeilspitzen, Lanzenspitzen und Aexte, meist aus Feuerstein, doch auch aus Chalcedon, Jaspis, Eisenkiesel und Hornstein gearbeitet. Außer dem letzten kommen diese Mineralien in der Umgegend nicht vor. Alle Steingeräthe sind roh und zeigen keine Spur von Schleifung.

Die Ausgrabungen Schliemann's bei Troja haben zu überraschenden Entdeckungen geführt. Während in den oberen Schichten des Erdbodens Werkzeuge und Waffen grober Art gefunden wurden, die alle der Steinperiode angehörten, zeigten sich tiefer Sachen, die von einer gebildeten Nation herrühren müssen. Auch eine Buchstabenschrift trat auf, die man leider nicht entziffern konnte.

Wie wir hier in unserem Berichte vorzugsweise das vorhistorische Auftreten des Menschen zu besprechen hatten, so wurde dieses Kapitel der Anthropologie auch auf der Generalversammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft zu Schwerin am 22.—24. September 1871 der bevorzugte Gegenstand der Discussion. Neben Virchow, Schaaffhausen und Semper gab hier namentlich Archivrath Lisch werthvolle Mittheilungen. Auch fand die Frage über die Abstammung des Menschen von irgend einem vorweltlichen affenartigen Geschöpf nach Darwin's Auffassung bei den Verhandlungen mehrfache Beleuchtung. Die eigentliche Völkerkunde und die Fragen über die Gruppirung der jetzigen Bewohner der Erde wurden nur in einzelnen Punkten berührt. Wohl aber wurde ein für die Zukunft der Ethnographie ergebnißreicher Beschluß gefaßt. Man ernannte eine Commission mit dem Auftrage, das gesammte in den Sammlungen Deutschlands zerstreute anthropologische Material, insbesondere die dort befindlichen Schädel mit ihren Maßen, zu katalogisiren. Durch eine solche Arbeit wird voraussichtlich eine Uebersicht und ein guter Grund gewonnen, auf dem sich weiterbauen läßt.

Digitized by Google

Heilmissenschafts-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Gesundheitslehre. — Krankheitslehre. — Heilmittellehre.

Gesundheitslehre.

Die Schule hat vor allem dafür zu sorgen, daß die Grundsätze der Gesundheitslehre recht in das Volk eindringen. So muß sich denn der Unterricht der Jugend nicht blos mit naturwissenschaftlichen Gegenständen befassen, sondern auch ganz besonders mit der Lehre vom Bau und der Thätigkeit des menschlichen Körpers (Anatomie und Physiologie), damit man schon früh einen Einblick in die Verhältnisse des gesunden Körpers erhalte. Namentlich in neuer Zeit hielten viele Aerzte als Freunde aller humanen Bestrebungen den Pädagogen die Nothwendigkeit vor Augen, daß man schon dem Kinde in angemessener Weise über die gesundheitsgemäße Lebensweise durch einfache Hülfsmittel Unterricht geben müsse. Da es nun bisher an Lehrmitteln fehlte, welche diesem Zwecke dienen, so hat es der verdienstvolle Prof. Dr. Bock zu Leipzig übernommen, dergleichen Lehrmittel herstellen zu lassen. Nach seiner Angabe wurden nämlich vom Bildhauer Stecher plastische anatomische Anschauungsgegenstände in Gypsguß ausgeführt und entsprechend gefärbt. Vier Ansichten vom Gehirn, ein zerlegbares Herz, zwei Ansichten der Lungen mit dem Herzen, ein sehr vergrößertes Auge und ein gleichfalls in vergrößerten Proportionen dargestelltes Ohr mit zerlegbarem, innerem und äußerem Gehörgange sind die ersten, recht gelungenen Erzeugnisse dieses gemeinnützigen Unternehmens. Der Preis dieser Gypspräparate ist so gering, daß ihre Anschaffung fast jeder Dorfschule möglich ist.

Ueber den Werth der verschiedenen Nahrungsstoffe für die Oekonomie des Körpers wird unter den Forschern noch viel gestritten. So behaupten jetzt Einige, daß der Werth der Fleischbrühe und des Fleischextractes als Nahrungsstoff bisher sehr überschätzt worden sei. Um in dieser Beziehung zu einer sicheren Erkenntniß zu gelangen, gingen die Physiologen hierbei mit Experimenten an Thieren vor und fanden, daß Fleischbrühe und Fleischextract in der Ernährung des Körpers wenig Nutzen brachten. Zwar meint immer noch Liebig, der Vertheidiger des Fleischextractes, daß ein Zusatz dieses Präparates wenigstens den Werth vegetabilischer Nahrungsmittel erhöhe. Allein in Voit's Laboratorium zu München wurde bei Versuchen an Thieren diese Ansicht widerlegt. Auch G. Bunge in Dorpat stellte über diese Frage im Jahre 1871 Untersuchungen an; er giebt zu, daß Fleischextract und Fleischbrühe „Genußmittel" im weitesten Sinne des Wortes sind, allein er erklärt die Annahme als völlig unbegründet, welche die Extractivstoffe des Fleisches dem Kaffee, Thee und Alkohol als gleich werthvolles Genußmittel zur Seite stellt.

Für die öffentliche Gesundheitspflege steht die Städtereinigung im äußersten Vordergrund. Die Gemeindebehörden der größeren Städte Deutschlands können sich nicht länger der Aufgabe entziehen, in dieser Beziehung auf ähnliche Weise vorzugehen, wie man die Angelegenheit schon längst in englischen Städten angegriffen hat. Doch müssen die Aerzte ihren Bemühungen, hier zu bessern, noch mehr, als bisher, Erfolg wünschen. Sie bringen fort und fort von überall her Beispiele, wie schlimm viele Städte daran sind. Es ist jedenfalls von großem Nachtheil, daß man sich darüber streitet, ob die Kanalisation oder die Abfuhr den Vorzug verdient; denn die Fortsetzung des Streites über diese rein technische Frage hindert die Entscheidung. Inzwischen beginnt man in mehreren deutschen Städten mit Anlegung von Schwemmkanälen, und mittels derselben wol bald die Mortalität verringern. Unzweckmäßig erbaute Kanäle sind freilich höchst verderblich. Unter anderm zeigte eine ärztliche Commission in Heidelberg, daß dort das Kanal- und Abtrittsgrubensystem in einem sehr schlimmen Zustande sich befindet. Die Senkgruben und schlechten Kanäle lassen die Abfallstoffe der Abtritte in den Boden versickern und es giebt, wie in anderen Städten, so auch in Heidelberg Thatsachen, welche auf eine hierdurch bewirkte Verunreinigung des Wassers der Trinkbrunnen hindeuten. Es wies sich aus, daß die Typhusfälle, welche sich in Heidelberg während der Jahre 1860—67 ereigneten, vorzugsweise in jenen Straßen vorkamen, die Kanäle haben, und daß die kanalfreien Straßen verhältnißmäßig frei von Typhus blieben. Inzwischen lenkt sich die Aufmerksamkeit auf eine Art von Abschwemmsystem, mit welchem jetzt experimentirt wird. Es ist dies Liernur's pneumatische Methode, die Abfallstoffe aus einem Gebäudecomplex durch Aufsaugen zu entfernen. Die Zukunft wird lehren, inwieweit dieses Verfahren praktisch ist.

Wie wichtig es ist, die Bevölkerung durch ernste, streng zwingende Vorkehrungsmaßregeln vor epidemischen und ansteckenden Krankheiten zu schützen, zeigte sich recht deutlich bei der Pockenepidemie, die im Jahre 1871 in vielen Städten Deutschlands ungemein heftig auftrat und insbesondere noch nicht geimpfte Kinder dahinraffte. Die schon seit mehreren Jahren begonnene Agitation gegen die Vaccination hatte in dieser Beziehung recht übel gewirkt; sie hatte die Gefahren, die mit derselben angeblich verbunden sein sollen, mindestens arg übertrieben und bei vielen ängstlichen Vätern und Müttern eine ungerechtfertigte Furcht vor angeblicher Uebertragung von Krankheiten durch das Impfen erzeugt. So kam es, daß zahlreiche Kinder bei der noch in vielen Staaten geltenden Freiwilligkeit ungeimpft und ungeschützt den Pocken erlagen. Nunmehr tritt der wohlgesinnte Theil der Bevölkerung, und die Volksvertretung im Hinblick auf die schlimmen Erfahrungen energisch für die Einführung einer vom Staate zwangsweise anzuordnenden Vaccination auf. Denn man sah, daß man mit der Freiwilligkeit keineswegs ausreicht.

Leider widmen die Behörden vieler Staaten solchen Angelegenheiten der Gesundheitspflege noch nicht die rechte Aufmerksamkeit. Dies gilt sowol von den Militär- als auch den Civilbehörden. Denn auf der einen Seite werden hie und da Kasernen auf Plätzen erbaut, die in gesundheitlicher Hinsicht nach Ausspruch der Aerzte durchaus nicht geeignet sind. Auf der andern Seite bleiben bisher die Wünsche auf Errichtung eines obersten Gesundheitsamtes für das gesammte deutsche Reich noch ebenso unerfüllt, wie die Bestrebungen zur Einführung von Sanitätscommissionen in allen größeren Gemeinden. Die Erkenntniß des großen Nutzens, den man von solchen Institutten zu erwarten hat, verbreitet sich jedoch in den gebildeten Kreisen von Jahr zu Jahr mehr und es ist auch

Digitized by Google

bestimmte Aussicht vorhanden, daß im Jahre 1872 das Bundeskanzleramt ein Centralorgan für die Sanitätspflege im Reiche schaffen werde, welches aus ordentlichen und außerordentlichen Mitgliedern bestehen soll.

Krankheitslehre.

Noch vor wenigen Jahrzehnten sah man nicht ein, wie nothwendig es sei, die Jünger der Medicin ganz besonders mit den Erscheinungen bekannt zu machen, welche die krankhaften Störungen im Organismus erzeugen. Es war nur ausnahmsweise Sitte, die klinischen Diagnosen durch einen Leichenbefund zu bestätigen. Man begnügte sich eben damit, der Krankheit einen Namen zu geben, ohne sich darum ernstlich zu kümmern, ob die während des Lebens gemachten Annahmen auch wirklich die richtigen gewesen waren. So wurden selbst in Hospitälern meist nur die Leichname secirt, von welchen man sich einen besonders interessanten Befund versprach. Den Bestrebungen Rokitansky's in Wien gelang es zuerst, über den hohen Werth der pathologischen Anatomie eine ganz neue Anschauung zu schaffen. Und dann zeigte Virchow in Berlin, welche Bedeutung auch die mikroskopische Untersuchung der erkrankten Theile für die Erkenntniß des Krankheits- und Heilungsprocesses hat. Diese Fortschritte ließen dann die Wissenschaft der pathologischen Anatomie so sehr in den Vordergrund beim Universitätsunterricht der jungen Aerzte treten, daß dieser Disciplin besondere Lehrstühle, aber auch besondere Institute eingeräumt wurden. Eines der vorzüglichsten Lehrmittel dieser Art ist das im Jahre 1871 zu Leipzig errichtete pathologische Institut, welches im Anschluß an das neue Stadtkrankenhaus errichtet und mit einem reichen und höchst zweckmäßigen Material versehen ist. Die Räume für die Sectionen mit ihren Marmortischen, die Arbeitsräume für pathologische Untersuchungen, das Arbeitszimmer des Professors (jetzt ist dies der rühmlich bekannte Prof. Wagner), der Mikroskopirsaal, das pathologisch-chemische Laboratorium, der Hörsaal, die Räume für die Präparatensammlungen, die zweckmäßig eingerichtete Leichenhalle, der Raum für Scheintodte, die Kapelle und das Wartezimmer für die Angehörigen der Verstorbenen, — dies Alles findet sich hier in einer Anordnung, welche musterhaft genannt werden muß. Jedenfalls ist hiermit, wie noch nie, eine günstige Gelegenheit geboten, Krankheitsverhältnisse kennen zu lernen und durch reiche und vergleichende Erfahrungen Aufschlüsse zu erhalten über Punkte der Heilwissenschaft, die noch von dichtem Dunkel umhüllt waren.

Die Erbauung des obenerwähnten Leipziger Stadtkrankenhauses bildet ebenfalls einen großen Fortschritt und zwar auf dem Gebiete der Krankenpflege. Noch nie hatte man bei einem Civilhospital bisher der großen Anforderung, den Kranken gesunde Luft zu schaffen, mit so ausgedehnter Benutzung des „Barackensystems“ Rechnung getragen, wie bei dem musterhaft eingerichteten Lazarethbau Leipzigs. An ein festes Centralgebäude, das die Administration und einige Krankensäle enthält, schließen sich in mächtigem Halbbogen eine Reihe von freistehenden, einstöckigen Pavillons an, die man Baracken nannte, weil sie die Dachventilation und die Pfeilerconstruction des Bodens von den amerikanischen Baracken entlehnten. Sie sind durch einen gedeckten Gang mit einander verbunden mit Ausnahme einiger Isolirbaracken zur Aufnahme ansteckender Krankheiten. Man bezeichnet vielfältig die Einführung eines solchen Systems als den Beginn einer neuen Aera im Krankenhausbau für die Civilbevölkerung.

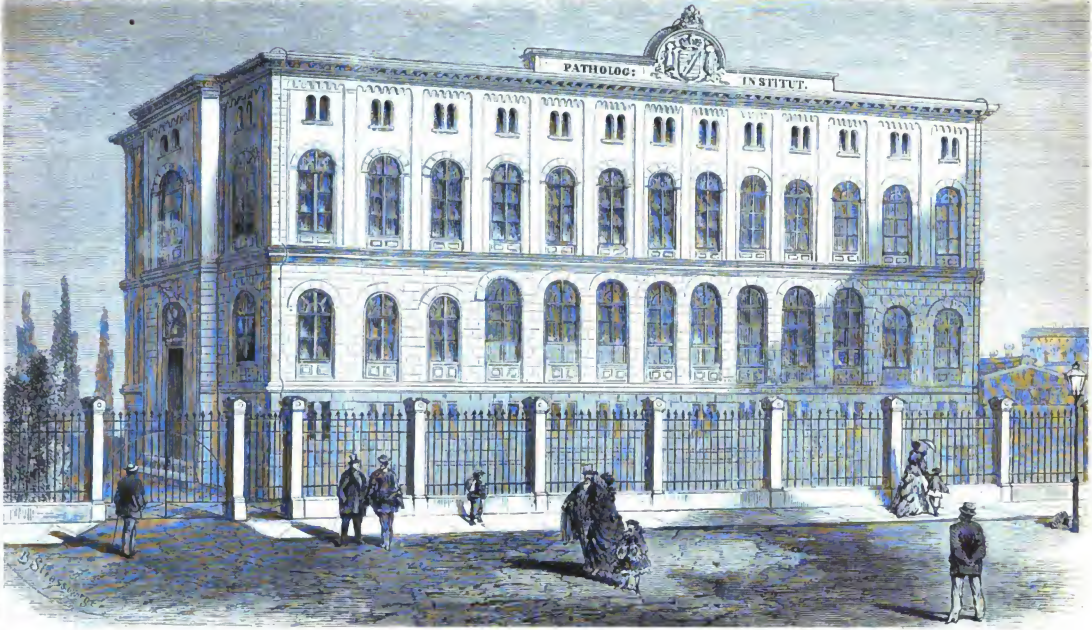
Hinsichtlich der Sanitätspflege im Heere wurde statistisch festgestellt, wie groß die Betheiligung der internationalen freiwilligen Krankenpflege im Kriege von 1870 bis 71 gewesen ist. Nach den officiellen Zusammenstellungen wurden von den Staaten des norddeutschen Bundes im Interesse der freiwilligen Krankenpflege nach dem Kriegsschauplatze 624 Delegirte entsendet, während 1328 in der Heimat bei Reserve- und Privatlazarethen, bei Verband- und Erfrischungsstationen thätig waren. Das Pflegepersonal, welches entsendet worden, belief sich auf 4431 männliche und 1703 weibliche Personen, wogegen in der Heimat bei den Reservelazarethen 5069, bei den Privatlazarethen, den Verband- und Erfrischungsstationen 10,369 Personen in Thätigkeit waren. Die Zahl der Personen, welche außerdem im Dienste der freiwilligen Krankenpflege wirkten, z. B. als Transportbegleiter, betrug 4356, sodaß die Gesammtzahl des zu Zwecken der freiwilligen Krankenpflege thätigen Personals sich auf 25,940 belief. An Lazarethen waren 641 Vereins- und 3226 Privatlazarethe vorhanden, in denen 109,788 Mann verpflegt worden sind. Die Zahl der Erfrischungsstationen war 228 und es wurden 1,974,380 Mann durch dieselben verpflegt. Nach dem Kriegsschauplatz wurden 2418 Sendungen an Depots und Lazarethe geliefert, an gesunde Truppen 5445 Sendungen Liebesgaben und nach heimatlichen Depots und Lazarethen 4013. Die ungefähre Gesammtsumme des Geldbetrages, welcher für die Zwecke der freiwilligen Krankenpflege überhaupt verwendet worden ist, wird bis Ende März des Jahres 1871 auf 9,352,000 Thaler veranschlagt.

Für die Verbreitung besserer Kenntnisse über das Wesen vieler Krankheiten ist ein literarisches Unternehmen von großer Bedeutung, welches im Jahre 1871 in mehreren Bänden erschien und beim Publikum außerordentlichen Beifall fand. Es sind dies die „Illustrirten Gesundheitsbücher“, welche in belehrender Weise gleichsam das Verständniß zwischen Arzt und Patienten vermitteln und den Laien von den interessantesten Forschritten unterrichten, welche in jüngster Zeit mit Hülfe des Mikroskops, der Chemie und zahlreicher anderer Hülfsmittel sich auf allen Gebieten der Heilkunde vollzogen. Bis jetzt liegen folgende in Einzelbändchen (bei J. J. Weber in Leipzig) erschienenen encyklopädischen Bearbeitungen vor: Die Zähne von H. Klencke; das Auge von Heymann; die Blutarmuth von Pfaff; die Unterleibsbrüche von Ravoth; die Frauenkrankheiten von Fleckſig; die Haut von Kleinhans; das Ohr von Hagen; die Lunge von Niemeyer.

Auf dem Felde der Krankheitslehre (Pathologie) und insbesondere auf demjenigen der Infectionskrankheiten vollzieht sich unter unseren Augen ein merkwürdiger Umschwung. In immer größeren Kreisen der Aerzte faßt die Ueberzeugung Fuß, daß wie die meisten Infectionskrankheiten, so auch die durch Ansteckung übertragbaren Wundkrankheiten durch einen Pilz und dessen Keime (Sporen) erzeugt werden. Diese Ansicht vertritt beispielsweise Prof. Klebs in der Schweiz. Nach ihm kommt bei Wundkrankheiten, welche sowol mit Eiterung (Pyämie), als auch mit fauligem Zerfall einhergehen, der Pilz Microsporon septicum als Ursache der Erkrankung vor. Dieser Pilz zerstört, indem seine Sporen sich sehr vermehren, und indem sich zugleich stäbchenartige Bakterien und Sporenketten, sowie bewegliche Monaden bilden, das Gewebe, auf dem er sich örtlich einlagert und wegetirt. Er dringt in die Lymph- und Blutgefäße ein und verursacht, indem er mit der Lymphe und dem Blute weiter transportirt wird, auch an verschiedenen Stellen des Körpers Entzündungen. Bei der Entwickelung dieses Pilzes entsteht eine fiebererregende, in die Ernährungsflüssigkeiten (Blut und Lymphe) eintretende Substanz, welche Fieberhitze hervorruft. Manche Forscher, z. B. Prof. Binz in Bonn, behaupten, daß nur dadurch das Chinin eine fiebermäßigende Kraft äußere, daß dasselbe die im Blute circulirenden Pilzkeime zerstört, welche das Fieber unterhalten.

Noch andere Thatsachen scheinen das Contagium, d. i.

Digitized by Google



Das neue Pathologische Institut zu Leipzig.

Digitized by Google

den Ansteckungsstoff, als mikroskopische Pilze zu bezeichnen. Beispielsweise beobachtet man bisweilen, daß im Gefolge der verschiedenen Infectionskrankheiten Eiterherde in großer Zahl entstehen. Die Ursache dieser kleinen Abscesse findet nun Prof. v. Recklinghausen (Straßburg) in der zerstreuten Ablagerung jener kleinsten Organismen aus dem Blute, welche er als „Micrococcus" bezeichnet. Eine solche Entstehungsweise haben nach ihm die Abscesse bei und nach Pyämie, Kindbettfieber, Typhus u. s. w. Jedoch eine in jeder Beziehung von dem Micrococcus verschiedene Pilzform entdeckte v. Recklinghausen im Scharlach als Bestandtheile kleiner Herde in den Nieren. Ferner sucht Prof. Hüter (Greifswald) die Ursache der Rose in den Wanderungen eines lebenden parasitären entzündlichen Reizes und zwar vermuthet er, daß hierbei der Fäulnißerreger des saulenden Blutes und des Eiters das sogenannte Monas crepusculum sei. — Schließlich werfen auch neue Entdeckungen viel Licht auf die Uebertragung des Milzbrandes. Buhl in München, Waldeyer in Straßburg, Wagner in Leipzig und Münch in Moskau fanden kurz hintereinander in Leichen, daß deren Darmzotten mit Pilzkeimen ganz angefüllt waren, und daß auch die Pilzkeime sich bis in das Gehirn verbreitet hatten. Die Kranken hatten sämmtlich mit Roßhaaren bei ihrer Arbeit zu thun gehabt. Die eigenthümliche Krankheit wurde zunächst als Mycosis intestinalis bezeichnet, d. h. als Pilzkrankheit der Därme; allein nach Münch ist es mehr als wahrscheinlich, daß diese Leute am Milzbrand verstorben waren.

Die Cholera setzte im Jahre 1871 wiederum Europa in Schrecken. Die über die Verbreitung dieser Epidemie angestellten Untersuchungen haben ergeben, daß dieselbe ihren Weg in doppelter Richtung verfolgte. Der bedrohlichste Zug war der über Rußland; im Januar und bis zum Februar existirte die Cholera in St.-Petersburg in sehr geringer Verbreitung. Seit dem 28. Februar zeigte sie sich auch in Moskau, anfangs jedoch in sehr vereinzelten Fällen. Während des März nahm sie dann in Petersburg einen epidemischen Charakter an; vom 15. März bis 16. April fielen ihr daselbst 2130 Menschen als Opfer. Anfang Juni und mit Beginn der heißen Jahreszeit wurden die Erkrankungsfälle anfangs in Petersburg, dann auch in Moskau, immer häufiger. Von diesen Endpunkten wurde ganz Rußland von Archangel bis zum Schwarzen Meere auf einem Gebiete von 46 Längen- und 18 Breitengraden durchseucht; wobei die Krankheit schon bis Ende Juli 18,069 Menschen hinraffte. Aus den westlichen Provinzen Rußlands wurde dann die Cholera nach Königsberg eingeschleppt; von Ende Juli bis 10. September verfuhren daselbst 2655 Personen. Dann hielt die Seuche weiter ihren grenlichen Triumphzug durch die Kreise Gumbinnen, Tilsit, Pillkallen, Insterburg, Oletzko, Lyck, Danzig, Elbing, Stettin nach Hamburg und Altona. Hier scheint sie ihren nordwestlichen Zug für diesmal geschlossen zu haben. In Berlin und wo sie sonst noch in Deutschland aufgetreten, waren die Erkrankungsfälle doch mehr vereinzelt und vielfach eingeschleppt. Im Ganzen sind während des Jahres 1871 im Königreich Preußen an Cholera erkrankt 6961, davon verstorben 3841 Personen. Am heftigsten trat die Krankheit im Regierungsbezirk Königsberg auf; dann im Regierungsbezirk Gumbinnen (mit 958 Todten). Ihr Ausbruch geschah im Regierungsbezirk Gumbinnen am 13. Juli, im Regierungsbezirk Königsberg am 26. Juli, im Regierungsbezirk Danzig am 1. August, im Regierungsbezirk Stettin am 11. August und dann verbreitete sie sich im August über die Regierungsbezirke Posen, Potsdam, Marienwerder, nach Schleswig-Holstein, Frankfurt. In der Stadt Berlin sind vom 14. August bis 14. October im Ganzen 52 Menschen an Cholera verstorben. — Oesterreich hatte das Glück, in diesem Jahre verschont zu bleiben. Aber zu gleicher Zeit begann die Cholera von ihrer eigentlichen Brutstätte aus eine neue Wanderung; in Persien brach sie aus und wüthete so, daß in Tauris allein täglich über 400 Sterbefälle vorkamen. Sie brach auch von Neuem in Arabien aus; Medina war Ende des Jahres noch nicht frei davon (und man fürchtete im Jahre 1872 für Europa neue große Gefahren aus den bevorstehenden Pilgerfahrten). Die asiatische Türkei, Brussa, und in der Hitze des Septembers auch Konstantinopel wurden ergriffen, doch das kühle Wetter, das im November eintrat, gebot der Seuche Halt.

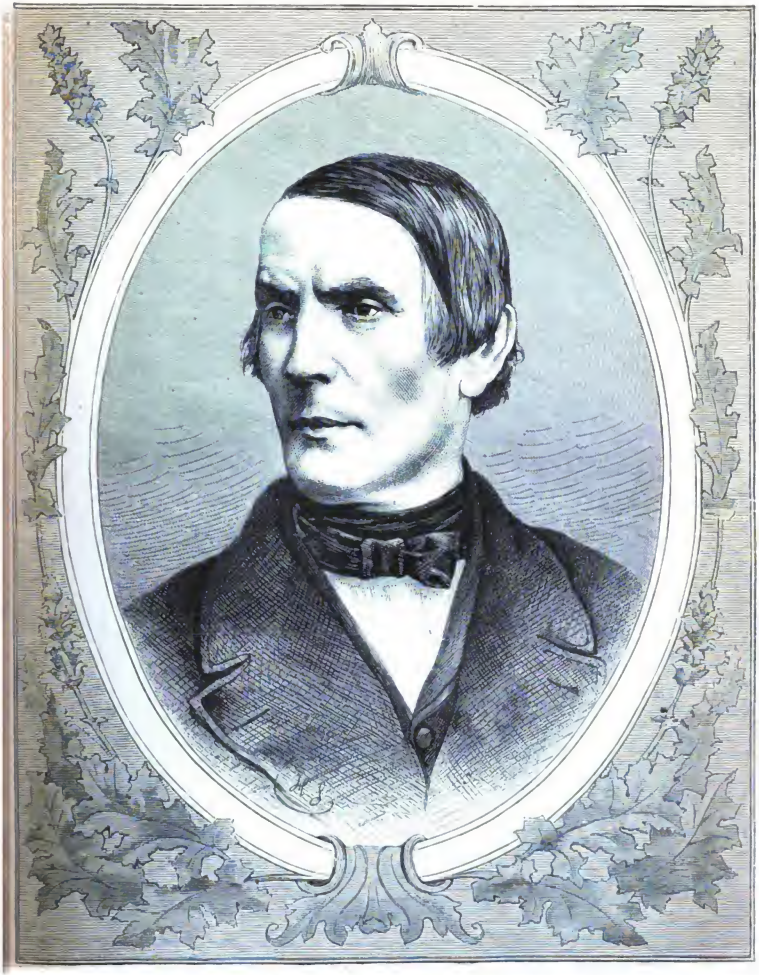
Das gelbe Fieber wüthete während des April 1871 in Buenos-Ayres in ganz erschrecklicher Weise.

Heilmittellehre.

Während die rationellen Aerzte alle Mittel, die ihnen die Natur zur Heilung der Patienten darbietet, in Gebrauch und Anwendung ziehen, läßt eine Vereinigung von Anhängern der sogenannten „Naturheilkunde" nur einen ganz kleinen Kreis von Heilmitteln gelten. Diese einseitige Richtung stellt den allerdings ganz richtigen Satz in den Vordergrund, daß man in Krankheitsfällen vor Allem die Aufgabe habe, die Naturheilkraft zweckmäßig zu unterstützen. Allein die Folgerung ist gewiß nicht richtig, daß nur Wasser, Diät und frische Luft dieser Aufgabe genügen können, und daß unter allen Umständen Arzneigebrauch schädlich sei. Die Jünger der Naturheilkunde halten jede Benutzung von Medicin für eine „Vergiftung". Dagegen gibt es nach ihrer Meinung für Krankheiten, welche mit Fieber verlaufen, die erhöhte, den Patienten gefährdende Fieberwärme des Körpers durch Anwendung des kalten Wassers in Form abkühlender Bäder und Einwicklungen zu mäßigen; bei chronischen oder fieberlosen Krankheiten solle der Arzt zur Ausgleichung der entstandenen Störung und zur Beseitigung der die Wirkung der Naturheilkraft hemmenden Hindernisse bestrebt sein, durch den Reiz des kalten Wassers eine Wärme im Körper zu erzeugen, welche weder zu hoch noch zu niedrig durch Hervorrufung des freiwilligen Heilprocesses die Ausscheidung der Krankheit veranlaßt. Die Schroth'sche Semmelkur wird von den „Naturärzten" ebenfalls angewendet; und für Gesunde wird von Vielen derselben nur Pflanzenkost empfohlen. Wenn nun auch die „Naturheilknabe" als Zeichen der Zeit gleichsam nur Folge und Rückschlag des früher übertriebenen Medicingebrauches ist, so ist sie doch auch wiederum ein Ergebniß des jetzt immer mehr hervortretenden und sich wie auf allen Gebieten, so namentlich auch dem der Heilkunde breit machenden Dilettantismus, der sich getraut, ohne Vorkenntnisse alle Krankheitsprocesse zu beurtheilen und beliebte Heilmethoden als einzig passende Panacee in Anwendung zu bringen.

In der Wundenbehandlung hatten die Aerzte infolge des deutsch-französischen Krieges von 1870—71 reiche Gelegenheit neue Beobachtungen anzustellen, und in der That wurden dabei neue Behandlungsmethoden für die chirurgische Praxis gewonnen. Unter anderm fand man, daß die Verpflanzung von Hauttheilchen auf eiternde Wundflächen oder die sogenannte Pfropfung der Haut zur Beschleunigung der Vernarbung außerordentlich beiträgt. Dieses Verfahren wurde zuerst von dem französischen Studenten Reverdin im Jahre 1869 in einem Falle eines Unterschenkelgeschwürs ausgeführt, fand jedoch in Frankreich keinen Anklang. Erst im Mai 1870 brachte dann Dr. Pollack im St.-Georgen-Hospital zu London die Pfropfung der Haut bei Brandwunden und alten Geschwüren zur Anwendung; er verpflanzte dabei Hautstückchen von Negern auf Geschwüre Weißer und sah, daß auch die schwarze Haut anwächst und zur Vernarbung beiträgt. Nachdem auch einige andere englische Aerzte günstige Erfahrungen mit dieser Behandlungsmethode gemacht (Dobson, Lawson),

Digitized by Google



Prof. Dr. Johann Lyboltzer, † 16. April 1871.

3111414

wurde die Sache in dem Barackenlazareth bei Berlin von A. Jacento aus Kiew, J. Heiberg aus Christiania und Hugo Schulz aus Berlin, sowie in München vom Prof. H. Ranke weiter verfolgt. Bei der Operation verfährt man in folgender Weise. Man nimmt das Hautstückchen entweder von dem Patienten selbst oder von anderen Personen, indem man, sei es am Oberarm, an der Brust, am Oberschenkel u. s. w. eine Hautfalte mit der Pincette faßt und das gefaßte Stück durch einen kräftigen Schnitt mit einer Cooper'schen Schere abträgt. Das Hautstückchen sei von der Größe einer Linse, eines halben, höchstens ganzen Silbergroschen. Dann befestigt man das Hautstückchen auf der gereinigten und abgespritzten Wundfläche durch Streifen englischen oder gewöhnlichen Heftpflasters und fixirt es durch darüber gelegte Watte; in den ersten 24 Stunden bedeckt man die Wunde mit feuchtwarmen Compressen und wechselt den Verband nicht vor dem vierten Tage und nur mit äußerster Vorsicht. In günstigen Fällen erscheint schon am siebenten Tage rings um das Hautheilchen ein schmaler Streifen neugebildeter Narbe.

Vor etwa vier Jahren that Lister, früher Professor in Glasgow, jetzt in Edinburg, folgenden Ausspruch: „Eiterung kommt in einer Wunde nicht zu Stande, wenn nicht in der Luft allenthalben enthaltene Pilze sich darin festsetzen. Kann man in einer frischen Wunde diese Pilze zerstören und ein weiteres Eindringen derselben durch einen luft- und besonders pilzdichten Verschluß aufhalten, so heilt die Wunde, ohne einen Tropfen Eiter zu produciren". Auf diese Ansicht gründete Lister die von ihm so genannte „antiseptische Verbandmethode", deren Einführung in die Chirurgie einen Umschwung hervorrief. Ein die Pilze zerstörender, die Gewebe des Körpers nicht schädigender Stoff wurde gefunden: die Carbolsäure; damit wurde denn die Wunde sorgfältig ausgewaschen und mit Stoffen luftdicht verbunden, die mit Carbolsäure getättigt sind. In Kurzem zeigten sich die Vortheile des Verfahrens. In Lister's Krankenhaus verschwand die Pyämie fast ganz und im deutschen Krieg von 1870 gelang es, viele Verwundete mittelst des Verfahrens zu retten.

Ferner hat sich als gutes Verbandmittel die entfettete Baumwolle sehr bewährt; sie kann in vieler Beziehung die Charpie ersetzen. Auch ist sehr wichtig, daß Bäschlin in Schaffhausen nunmehr außer dieser sogenannten „Charpie-Baumwolle" noch andere Spitalwatten- und Charpiepräparate herstellt: Carbolsäure-Charpie, blutstillende Charpie, Lister's antiseptischen Verbandstoff und Gichtwolle (mit Arnica). Schließlich hat der bekannte Frankfurter Chemiker Böttger, der Erfinder der Schießbaumwolle, sehr nützliche Verbandmittel als neue Präparate empfohlen: Ueberziehende Wunden werden, um sie zu desinficiren, mit Schießbaumwolle oder Collodiumwolle bedeckt, welche vorher in einer Auflösung von übermanganzaurem Kali getränkt worden ist; nach Böttger läßt sich diese Art Collodiumwolle immer wieder gebrauchen, indem man nur nöthig hat, sie gut in reinem Wasser auszuwaschen und von neuem mit einer Lösung von übermangansaurem Kali zu tränken. — Blutstillende Baumwolle stellt man her, indem man Baumwolle, die zuvor in schwacher Sodalösung ausgekocht wurde, in etwas Wasser spült und hierauf nach Böttger's Vorschlag mit einer Lösung von schwefelsaurem Eisenoxyd oder mit Eisenchloridlösung tränkt. Zum Gebrauche wird diese Baumwolle wie gewöhnliche Charpie auf die Wunde gelegt und mit Compressen bedeckt.

Als ein neues Mittel, welches durch Einathmung empfindungslos (anästhetisch) macht, wurde von Liebreich in Berlin das „Aethylidenchlorid" empfohlen. Dieser Stoff, zuerst von Regnault dargestellt, ist eine farblose Flüssigkeit, die angenehm riecht und in der Luft schnell verdunstet. Bei den Versuchen, welche Liebreich damit theils an Thieren, theils auch an Menschen anstellte, ergab sich, daß es eine weit flüchtiger vorübergehende Wirkung äußert, als Chloroform und daß es ähnlich wirkt, wie das schon in der Zahnheilkunde bei Operationen benutzte Stickstoffoxydul, doch nicht so gefährlich ist, wie letzteres.

Seit einigen Jahren hat Ozonsauerstoff und Sauerstoffgas als Heilmittel auf Empfehlung des Dr. Lender bei verschiedenen Krankheiten in Form von Einathmungen vielfach Anwendung gefunden, indem man glaubt, mittelst desselben das kranke Blut verbessern zu können. Neuerdings wird auch zahlreich zur Versendung Ozon- und Sauerstoffwasser von den Apothekern Greil und Radlauer (Berlin, Oberwasserstraße 12) hergestellt, sodaß Patienten in weiteren Entfernungen diesen Stoff in Form von Getränk genießen können. Die chemische Analyse ergab, daß allerdings dieser wirksame Stoff in solcher Gestalt dem Körper zugeführt werden kann, wie Kohlensäure im kohlensauren Wasser. Für die kohlensauren und künstlichen Mineralwässer bleibt freilich die altberühmte Struve'sche Fabrik zu Dresden die vorzüglichste; dieselbe feierte im Jahre 1871 mit ihren zahlreichen Zweiganstalten die 50jährige Jubelfeier ihres Bestehens.

Werfen wir nunmehr einen Blick auf das Gebiet des medicinischen Schwindels, so treten uns aus dem Jahre 1871 besonders zwei hervorragende Erscheinungen entgegen. Die eine derselben berührt das Fach der Chirurgie: Frau Regina Dal Cin machte mit ihren „Wunderkuren" zuerst in Triest, dann auch in anderen Städten Oesterreichs, namentlich in Pest, ungeheures Aufsehen. Sie practicirte in Triest sogar mit Genehmigung der Behörde im städtischen Hospital. Ihre Kunst soll angeblich darin bestehen, daß sie auf mechanische Weise Verkrümmungen und Gelenksteifigkeit durch gewaltsame Streckung des Gelenks einfach mittelst ihrer geübten Hände heilt; veraltete Verrenkungen richtet sie ein und verbessert die Gelenkstellung durch einen rasch ausgeführten Druck nach passender Richtung hin. Freilich mißlückt ihr der Versuch der Heilung auch nicht selten; ja in Wien erkannte man, nachdem ihr Verfahren von Aerzten geprüft worden, daß ihre ganze Kunst ohne Werth sei. — Ferner tauchte im Jahre 1871 plötzlich ein Mittel gegen die bisher als unheilbar betrachtete Krankheit, den Krebs, auf, unter dem Namen Cudurango, ein Pflanzensaft, dessen Heimat Guayaquil in Amerika war; die Pflanze gehört zu den Asclepiadeen. Nach Aufsammlung der Berichte über die Heilkraft des Mittels stellte sich heraus, daß dasselbe völlig wirkungslos sei.

Dagegen scheint ein Kurort, der im Jahre 1871 allgemeines Aufsehen erregte, nämlich die sogenannte Monsumanohöhle, für die Heilung von Gicht und Rheumatismus Beachtung zu verdienen. Allein offenbar hat man die Bedeutung dieser Grotte, welche im fruchtbaren Thale von Nievole (Provinz Lucca) befindlich, arg übertrieben, denn sie stellt sich nach genauerer Beschreibung in ihren Wirkungen nur als ein gewöhnliches natürliches Dampfbad dar, welches die Wirksamkeit unserer irisch-römischen Dampfbäder nicht einmal erreicht. Sie besteht aus verschiedenen größeren und kleineren Abtheilungen, in welchen die Temperatur der Luft von 29° C. bis 35° C. schwankt. Je nach der Höhe der Wärme finden diese Räume verschiedene Benutzung, so zwar, daß die fühleren zu Tepidarien, die wärmeren zu Sudatorien (Schwitzräumen) dienen.

Die Schwindsucht soll in einer gewissen Höhe über dem Meeresspiegel, namentlich an hochgelegenen Alpenorten z. B. in Davos, nicht vorkommen und man schickte deshalb zur Heilung sogar solche Patienten in die Alpengegenden und auf die Höhen, welche schon von Schwindsucht im ersten Stadium ergriffen waren. Man meinte, daß es eine gewisse Grenze der Meereshöhe giebt, welche die Schwindsucht nicht übersteigt; diese Grenze nannte man

Digitized by Google

Immunitätslinie und setzte sie in der Schweiz 46° der Breite auf etwa 3000′ über dem Meere, während sie für den 50° Breite etwa 1300′ bis 1500′ betragen sollte. Ueber diese Angelegenheit hat nun Dr. Küchenmeister in Dresden mit unsäglicher Mühe wichtige Beiträge gebracht, indem er von Landärzten und Landgeistlichen des Königreichs Sachsen Nachrichten über das Vorkommen der Tuberculose an verschiedenen Höhenpunkten einzog. Durch die hier erhobenen Thatsachen trat die Sache in ein spruchreifes Stadium. Zuvörderst finden wir in Küchenmeister's Tabellen mehrere tief unter der Immunitätslinie gelegene, völlig schwindsuchtfreie Orte: 3 nur 300 bis 400′ über dem Meere, 3 zwischen 400 bis 800, 3 zwischen 1100 und 1500, dagegen bei 1500′ und mehr im Allgemeinen nur 5 (!) Orte, wo auf 1000 Einwohner noch nicht ein einziger Schwindsuchtfall kommt; dies sind solche mit überwiegender Landwirthschaft. — Orte mit sehr hohen Schwindsuchtzahlen sind theils die großen Städte (z. B. Dresden mit 4,4 Proc.), theils solche, wo Bergleute, Maurer, Steinmetzen, Cigarrenspinner, Baumwoll- und Tuchfabrikanten, Weber, Spitzenklöppler u. dergl. Industrielle wohnen. — Eine östliche Richtung der Thäler ist die ungünstigere, nächstdem eine nördliche; eine Südrichtung ist am ungünstigsten. — Orte, welche über der berechneten Immunitätslinie liegen, nichts desto weniger Schwindsuchtstodesfälle in Menge (oft bis zu 10 Proc. aller Begrabenen) liefern, betragen weit über 80. Es sind darunter die berühmtesten Pflanzstätten der erzgebirgischen vielseitigen Industrie, z. B. Wiesenthal 2550′ über dem Meere, Carlsfeld 2520′, Johanngeorgenstadt 2255′, Altenberg 2248′, Wildenthal 2230′, Sayda 2144′, Frauenstein 2017′, Eibenstock 1927′, Zöblitz 1920′, Klingenthal 1668′, Großhartmannsdorf 1605′, Mittel-Sayda 1613′. — Hiernach stellt es sich als noch unbestätigt hin, ob das Höhenklima einen heilenden und die Krankheit wesentlich beschränkenden Einfluß ausübe.

Schließlich verzeichnen wir einen schmerzlichen Verlust, welchen die Heilkunde erlitt: Dr. Johann Oppolzer starb am 16. April 1871 in Wien nach kurzer Krankheit am Flecktyphus. Der berühmte Arzt und Lehrer war 1808 zu Gratzen in Böhmen als Sohn unbemittelter Eltern geboren und hatte zu Prag, wo er sich ausgebildet, 1838 die ärztliche Praxis begonnen. Schon nach drei Jahren wurde er als Professor der medicinischen Klinik an der Prager Hochschule, in gleicher Eigenschaft 1848 nach Leipzig und 1856 nach Wien berufen.

Digitized by Google

Literatur-Kalender

Inhaltsübersicht.

Signatur und Aufgabe dieser Literaturrevue. — Dichtung in Lyrik, Epik und Drama: Roman und Novelle. — Geschichtschreibung. — Kriegsliteratur. — Biographien und Memoiren. — Literaturgeschichte und Shakespearekunde. — Reiseliteratur. — Naturwissenschaften. — Bibliographie. — Aesthetik.

In der „Revue des Literaturjahrs 1871", welche Rudolf Gottschall in den „Blättern für literarische Unterhaltung" zum Beginn des Jahres 1872 veröffentlichte, hat er den Ungeduldigen, die den großen Zeitereignissen gegenüber den Aufschwung der Dichtung und Literatur nur geringfügig finden wollen, bereits die gewiß nicht unrichtige Bemerkung entgegengehalten, daß literarische Umwandlungen sich niemals so rasch wie politische zu vollziehen pflegen. Die politischen Umwandlungen ereignen sich infolge von großen Kriegen und Revolutionen, also recht eigentlich im Sturm und Drange der Geschichte; sie sind die mächtigen und furchtbaren Gewitter, die sich im Laufe der Zeit aus dem Dunst und Qualm der nationalen Verhältnisse und socialen Zustände zusammengewirrt und gestaut haben und endlich mit unwiderstehlicher Gewalt zum Ausbruch kommen. Sie haben sich lange vorbereitet und allmählich gebildet: plötzlich platzen sie los und geben der Welt ein verändertes Ansehen. Mit der Umgestaltung der Dichtung und Literatur ist es etwas anderes. Wie diese beiden Factoren der völkerlichen Bildung und Gesittung mitgeholfen haben, jene Ungewitter der Historie zu erzeugen, so sind es auch sie wieder, welche nach geschehenem Ausbruch derselben Nutzen und Vortheil von ihnen ziehen. Wie sie ihnen Ideen, Inhalt, Sinn und Bedeutung zutrugen, so entnehmen sie ihnen auch wieder Bedeutung, Sinn, Inhalt und Ideen. Sie schaffen Katastrophen und werden von Katastrophen geschaffen. Es ist eine beständige und ewige Wechselwirkung zwischen dem Weben und Weben der Weltgeschichte und dem Weben und Weben der Dichtung und Literatur; aber diese Wechselwirkung ist eine leise, geheimnißvolle, wunderbar unmerkliche, es ist jenes Schaffen am sausenden Webstuhl der Zeit, das in Lebensfluten, im Thatensturm auf- und abwallt, her- und hinwebt und so der Gottheit lebendiges Kleid wirkt. Dies Wirken spricht sich hauptsächlich darin aus, daß Dichtung und Literatur der Geschichte zum Ausdruck helfen und, wenn dieser Ausdruck da ist, denselben auf sich reflectiren lassen, ihn poetisch und literarisch widerspiegeln.

Beide Verrichtungen sind langsame, allmählliche, nur dann und wann einmal von genialen Improvisationen unterbrochene; vor und nach der Katastrophe haben noch viel Gemeinsames und Aehnliches, so verschieden sie auch sein mögen, denn sie arbeiten mit den nämlichen Kräften. Die Schriftsteller, welche vor 1870 und 1871 gedichtet und in Prosa geschrieben, schreiben in Prosa und dichten auch nach 1870 und 1871 noch weiter. Eine große Mehrzahl derselben behält die früheren Gewohnheiten und Neigungen bei und dadurch geschieht es, daß sich auch in der neuen, durchaus veränderten Zeit noch vielfach die alten Züge zu Tage legen. Noch immer kommen hier und da wieder die Vorliebe und Bewunderung für alles Französische in Pariser Berichten zum Vorschein, noch immer hier und da wieder erbärmlicher Particularismus, ängstlicher Kleinmuth und niedere Gesinnung, welche der kriegerischen Großthaten, die 1870 und 1871 geschehen, nicht würdig. All das ist nicht mit einem Schlage ausgerottet und beseitigt; aber es wird hoffentlich in der neuen Generation nicht mehr Wurzel fassen und Boden finden, sondern nach und nach wegschwinden und aussterben, bis das deutsche Volk und mit ihm seine Dichtung und Literatur auf der Höhe ihrer politischen Bedeutung und geistigen Größe angelangt sein werden.

Daß wir immerhin auf dem Wege dazu, scheint uns unbestreitbar. Das Würdige, das Gute, das Schöne und Rühmliche regt und hebt sich, findet Anerkennung und Lob. Ein hohes und stolzes Bewußtsein beginnt Platz zu greifen in den Herzen und Seelen der Deutschen und voran in denjenigen unserer beliebtesten Poeten. Ferdinand Freiligrath, der in dieser Zeit seine „Gesammelten Dichtungen" in sechs Bänden in der G. J. Göschen'schen Verlagshandlung zu Stuttgart herausgab, verschaffte diesem Bewußtsein in seinem herrlichen Widmungsgedicht „An Deutschland" einen wahrhaft feierlichen Ausdruck, namentlich in dem Verse:

„Du trägst, du wägst in Händen
Eine Welt und ihr Geschick, —
Was kann ich dir sagen und spenden
In solchem Augenblick?
Ich kann am Wege nur stehen,
Von Glück, von Stolz durchbebt,
Daß dieses Weltsturms Wehen
Auch ich, auch ich erlebt!"

Die Sammlung von Freiligrath's Dichtungen kommt sehr gelegen und geschickt in den Aufschwung unserer Tage hinein; hat der Poet doch am Ringen und Kämpfen Deutschlands nach äußerer Geltung und innerer Gestaltung den lebhaftesten Antheil genommen, seine Hand oft genug in die Wundenmale seines Vaterlandes gelegt und dessen Geschick auch in der Verbannung und unter dem Drucke widerwärtiger Verhältnisse warm am Herzen getragen. Er ist seinem Volke lieb und vertraut und verdient diese Vertrautheit und diese Liebe in hohem Maße, denn seine Begabung ist eine wahrhaft kostbare und hinreißende, tief ansprechende und gewaltige dem Inhalt wie der Form nach. Wir besitzen wenige Dichter, die mit ihren Gedichten getroffen und gezündet haben, wie Freiligrath das gethan.

Es freut uns, neben ihm und im selben Athemzuge seinen ehemaligen Gegner Emanuel Geibel nennen zu dürfen, dessen Sammlung: „Heroldsrufe" (Stuttgart, Cotta) in kurzer Zeit bereits mehrere Auflagen erlebt hat und welche durch ihren Schwung, ihren prophetischen Geist und die tapfere Ausdauer, mit der sie lange Jahre hindurch der Sehnsucht nach der Wiedergeburt und Auferstehung des deutschen Kaiserthums Ausdruck und Nahrung gab, Lob und Bewunderung verdient.

Dazu kommen die „Gesammelten Werke" von Paul Heyse und die „Dichtungen eines rheinischen Poeten", unter welchem Titel Wolfgang Müller von Königswinter seine immer gefälligen, anmuthig gestalteten Lieder sammelte. Ferner wurden „Gesammelte Schriften" von Alfred Meißner im

Digitized by Google

Prof. Dr. Heinrich Kurz.

Verlag von Fr. Wilh. Grunow begonnen, welche die Romane und Novellen, die Skizzen, Dramen und Gedichte dieses begabten und stets anziehenden Vertreters literarischen Schaffens in Oesterreich den Literaturfreunden bieten werden. Zuletzt sei hier anzugeben nicht vergessen, daß eine längst dringend wünschenswerthe und begehrte Gesammtausgabe von Grillparzer's Werken von der Cotta'schen Verlagshandlung in Stuttgart im Erscheinen begriffen ist, was doppelt erfreulich, einmal, weil sie ohne Zweifel dem österreichischen Dichter den Ruf und die Bedeutung, welche er verdient, im vollen Maße verschaffen wird und außerdem, weil sie den Unternehmungsgeist der berühmten Firma, den man in ihr bereits so gut wie erloschen meinte, aufs Neue ersichtlich zu Tage legt. Soviel wir erfahren, wird diese Gesammtausgabe der Grillparzer'schen Werke zehn Bände umfassen.

In vierter, vermehrter Auflage ward im Verlage von Otto Wigand in Leipzig Friedrich Wilhelm Rogge's Gedicht „Aus der Westminster-Abtei" edirt, eine poetische Schöpfung, die sich ebenso sehr durch Tiefe der Gedanken wie Vollendung der Form auszeichnet. Wir leugnen nicht, daß uns die ganze Arbeit lieber und bedeutsamer wäre, wenn sie z. B. der poetischen Betrachtung deutscher Gräber gewidmet wäre, statt wie jetzt dem Andenken englischer Berühmtheiten, die in London's Westminster-Abtei beigesetzt sind. Der Autor hat immerhin mit hervorstechendem Geschick nur diejenigen Todten zur poetischen Betrachtung ausgewählt, die für die gesammte gebildete Welt und darum namentlich für uns Deutsche von einem gewissen Interesse sind. Von „Letzte Gaben", nachgelassene Blätter von Annette Freiin von Droste-Hülshoff, der eigengearteten und durch Stoff wie Behandlung mächtig ergreifenden Dichterin, kam bei Karl Rümpler in Hannover die zweite Auflage heraus; Karl Gerok's fromme Gemüther weihevoll ansprechende „Palmblätter" erlebten die 18. Auflage; M. G. Saphir's „Bilde Rosen" eine fünfte.

Von neuen Gedichten seien hier zuerst diejenigen angeführt, welche in Lindau's „Gegenwart" (Heft 4 von 1872) Hermann Lingg in seinem beherzigenswerthen Wort „Ueber moderne Lyrik" hervorhebt, „Romanzen und Balladen" von Ferdinand Meyer und „Das Lied vom neuen Tannhäuser". Mit einer neuen Gedichtsammlung erschien auch nach langer Pause Karl Beck „Still und bewegt" (Bertin, Heinrich Schindler). Von sonst bemerkenswerthen Erscheinungen auf diesem Felde heben wir hervor „Lothar", ein Gedicht in zehn Gesängen von Ad. Fr. v. Schack (Verlag von Wilh. Hertz in Berlin); „Eine Nacht auf der Wartburg" von Friedrich Groch (Berlin, Otto Löwenstein), eine kleine, echt protestantische Dichtung, welche in den Uebermuth der katholischen Kirche und den Aufschwung der neuen deutschen Zeit mit sinnvoller Bedeutung und klarem religiösen Bewußtsein tritt. Von Albert Möser kamen neue Gedichte heraus, betitelt „Nacht und Sterne" (Halle, G. E. Barthel), welche die schöne und wahrhaft künstlerische Begabung des Dichters in unverkennbarer Weise zu Tage legen, wenn uns freilich auch schon bedünken will, als ob er zu viel in Versen schnitzelte, die Lyrik gleichsam zum Coloraturgesange stempelte, statt sie groß und schwungvoll im Geist und Wesen seiner Zeit auszutragen. Ebenfalls eine neue Folge von „Gedichten" veröffentlichte Agnes Kayser-Langerhannß (Dresden, Schulbuchhandlung), die manche sinnige und freundliche Spende enthalten. „Nachklänge" von Georg Jäger (Stuttgart, P. Neff) sind anspruchslose Lieder eines württembergischen Offiziers, die unter ihrem leichten Ton und Stil viel eigenthümliche Schärfe und nationalen Geist, wie endlich auch einen glücklichen Takt und feines Ohr für rhythmischen Wohlklang zeigen. Tapfere patriotische Gesinnung und Begeisterung athmen die „Kriegs- und Siegeslieder von 1870 und 1871" von Moritz Blanckarts, dem jungen Düsseldorfer Maler (Düsseldorf, A. Esser und Reistorff), welcher mit dem Pinsel dichtet und mit der Feder malt.

Zur Erholung von dem Ernst der eisernen Zeit hat Robert Waldmüller-Duboc eine humoristische Erzählung in Versen versucht, die sich: „Des wohlseligen Eusebius Hutzler, vulgo Heuschreck, einfältige Selbstbekenntnisse" betitelt und in Hamburg bei J. F. Richter erschien. Sie ist drollig genug, jedoch ohne recht faßbare Zuspitzung, eine Schnurre, deren etwas trockene Laune uns Blaue hinein verpufft. Anna Lyhn gab eine Dorfgeschichte in Versen „Ein deutscher Schulmeister" (Leipzig, Heinr. Matthes).

Eine neue wohl anzuerkennende Bearbeitung der Nibelungen „Das neue Lied der Nibelungen" gab Hermann Julius Sieuffen heraus (Hamburg, J. F. Richter), und bei P. Neff in Stuttgart erschien „Dante Alighieri's Göttliche Komödie", übersetzt und erläutert von Friedrich Notter, zunächst im ersten Bande „Die Hölle" liefernd. Diese Verdeutschung der unsterblichen Dichtung in der Versform des Originals ist eine bedeutsame literarische That, die bereits gebührend von sachkundiger Seite anerkannt und gerühmt worden ist.

Das Unternehmen der Verlagshandlung von F. A. Brockhaus in Leipzig, in einer Bibliothek der deutschen Nationalliteratur ein Gesammtbild von dem dichterischen Schaffen des deutschen Volks von ihren Anfängen bis zur Gegenwart darzubieten, rückt in den verschiedenen Abtheilungen, aus denen es besteht, immer weiter vor. Schon sind 58 Bände davon erschienen. Die erste Abtheilung: „Deutsche Classiker des Mittelalters" liegt bereits vollständig vor und zwar in zwölf Bänden, welche die Gedichte „Walther's von der Vogelweide", die „Gudrun", das „Nibelungenlied", die Werke „Hartmann's von der Aue", „Gottfried's von Straßburg", „Wolfram's von Eschenbach" und endlich einen Band von „Geschichten und Schwänken", also so ziemlich Alles enthalten, was wir aus der Blütezeit altdeutscher Dichtung besitzen. Mit dieser Sammlung war der Versuch gemacht worden, den Originaldichtungen unserer classischen Vorzeit aus dem Kreise der Fachgelehrten in den der gebildeten Leiewelt zu versetzen, und wie sehr dieser Versuch geglückt, bewiesen die mehrfachen Auflagen, die davon bereits gemacht werden mußten. Hierdurch ermuntert hat die Verlagshandlung im Anschluß hieran, unter dem Titel „Deutsche Dichtungen des Mittelalters", begonnen, die gehaltvollsten Werke aus dem 9. bis zum 15. Jahrhundert vorzuführen. Das romantische Heldengedicht „König Rother" ist bereits erschienen und „Reinke de Vos", das „Rolandslied", Freidank's „Bescheidenheit" und andere sollen folgen. In der dritten Abtheilung, „Deutsche Dichter des 16. und 17. Jahrhunderts", liegen unter anderm die Werke von Hans Sachs, sowie die von Georg Rudolf Weckherlin vor. Die letzte Abtheilung, welche den Titel führt: „Bibliothek der deutschen Nationalliteratur des 18. und 19. Jahrhunderts" reicht jetzt bereits bis zum 35. Bande und bietet in schöner Reihenfolge die bedeutendsten Erzeugnisse unserer literarischen Neuzeit.

Der Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen, welcher in hohem Grade werthhätig ist und mit Recht volle Anerkennung für seine werthvollen buchhändlerischen Unternehmungen verdient, hat die „Deutsche Nationalliteratur" bis auf 125 Lieferungen oder 25 Bände gebracht, wovon 12 die Werke Goethe's, 6 die Schiller's, 4 die Lessing's, 2 die des Heinrich von Kleist, 2 die von Chamisso, 2 die ausgewählten Schriften von E. T. A. Hoffmann, 3 diejenigen Wieland's und 4 endlich solche von Herder enthalten. Die Ausgaben sind gut ausgestattet, correct gedruckt und billig, also leicht zu beschaffen. Die „Bibliothek ausländischer Classiker" hat dieselbe Verlagshandlung bis zu 143 Lieferungen gefördert und darin in

Digitized by Google

trefflichen Verdeutschungen eine köstliche Sammlung des Schönsten und Besten aller Literaturen geboten.

Auf dem Felde des Romans und der Novelle sind neue Namen von Bedeutung nicht aufgetreten, wohl aber finden wir die bekannten noch immer im alten Ansehen

ausgabe heraus. W. H. Riehl ließ von seinen „Geschichten und Novellen" eine letztere erscheinen. Von Jeremias Gotthelf kamen sechs Erzählungen: „Aus dem Emmenthal, aus dem Bernerland" heraus, welche ganz die bekannte drastische und derb realistische Art und Weise dieses Volks-

Friedrich Halm, † 22. Mai 1871.

und Glanze. Karl Gutzkow, der im dritten Bande seiner „Lebensbilder" die Novelle: „Drum prüfe, wer sich ewig bindet" und außerdem eine Erzählung „Der Wärwolf" veröffentlichte, bekundete darin seine unerschöpfliche Schlagkraft des Geistes wie seine nie rastende Erfindungsgabe. Berthold Auerbach gab seine „Sämmtlichen Schwarzwälder Dorfgeschichten" in einer Pracht- und zugleich einer Volks-

erzählers athmen. Paul Heyse dagegen, durch anmuthige Darstellung, glückliche Stoffe und fein psychologisches Detail berühmt, fuhr fort neue „Novellenbücher" zu ediren und alte neu aufzulegen.

Den hier Genannten zur Seite erwiesen sich mehr oder minder bedeutsam thätig: Edmund Hoefer, der durch Lebenswahrheit und Tiefe des Gemüths ergreifende Erzähler

Digitized by Google

(„Land und See“), Levin Schücking, der immer reizvoll und liebenswürdig schildernde („Deutsche Kämpfe“); ferner Karl Frenzel („Geheimnisse“), Gustav zu Putlitz („Funken unter der Asche“), Otto Roquette („Welt und Haus“), Ernst Wichert („Rosa Lichtwart“), Wilhelm Jensen (Novellen unter dem Titel: „Nordlicht“). Dazu gesellten sich der leicht und pikant schreibende Paul Lindau („Kleine Geschichten“), der immer poetisch, aber etwas gesucht schaffende Victor v. Strauß („Das Pfarramt“), der unerschöpfliche Friedrich Gerstäcker („Verhängnisse“), Hans Wachenhusen („Vom armen ägyptischen Leben“), A. Ebeling („Thürine“), C. Möllhausen („Der Kesselsticker“), A. Meißner („Seltsame Schicksale“) und eine lange Reihe anderer Autoren, von denen wir nur noch den Münchener C. A. Dempwolff mit seiner Novellensammlung nennen wollen. A. E. Brachvogel, der einen großen Roman nach dem andern schafft, ließ es natürlich nicht fehlen und brachte: „Der Fels von Erz“. Neben ihm zeigten sich J. D. H. Temme („Bankrott“; „Das Recht auf Erden“), Julius Grosse („Der neue Adalard“), G. Höcker („Mammon und Marmor“), Max Ring („Götter und Götzen“) u. s. w.

Wesentlich vertreten in der Novellistik ist auch das weibliche Geschlecht. Wir finden da zuerst Elise Polko, welche sich Ruf verschafft hat und die unausgesetzt fortfährt Künstler- und seltsame Herzensgeschichten abzufassen. Neuerdings publicirte sie „Freudvoll und Leidvoll“. Neben ihr erblicken wir die sinnig erzählende Claire von Glümer „Die Augen der Balois“, Luise Ernesti (Malwine v. Humbrecht) „Am Scheidewege“, drei Novellen, von denen zwei ernst gehalten, die letzte aber jenen neckischen Humor zeigt, der in den Schriften dieser Autorin die frisch und fröhlich schlagende Pulsader abzugeben pflegt; Emmy Dinclage „Sara“ und Amely Bölte „Die Töchter des Obersten“. Anna Löhn gab ihre gesammelten Novellen heraus.

Unter diesen Schöpfungen männlicher und weiblicher Autoren befindet sich Einzelnes, das Lob und Anerkennung verdient, weil es mit Geist und nicht ohne Welt- und Menschenkenntniß geschrieben erscheint; im Ganzen aber muß eingestanden werden, daß die Schriftsteller nach dieser Richtung hin ziemlich leichtfertig und nur selten noch mit jener künstlerischen Sammlung, Anmuth und Liebe schaffen, die ehedem, durch Goethe's Beispiel angeregt, uns z. B. bei Ludwig Tieck entgegentritt.

Noch ärger ist es um die komischen Producte dieser Literaturgattung beschaffen. Hier offenbaren sich nicht selten eine Begabungslosigkeit und Verwilderung, die geradezu widerwärtig sind. F. W. Hackländer ist hier fast der Einzige, der sich durch echten Humor und glückliche Darstellung hervorthut, seine „Geschichten im Zickzack“, seine „Sorgenlosen Stunden“ beweisen noch immer unverwüstliche Frische der Darstellung und Reiz der Erfindung. Neben ihm behaupteten sich noch am glänzendsten der jüngst verstorbene Bogumil Golz, dessen Werk: „Die Ehe und die Ehestandscandidaten“ in neuer Auflage erschien, und (der inzwischen gestorbene) Friedrich Gerstäcker, dem zuweilen die heitere Muse freundlich lächelte, wie in „Herrn Mathuber's Reiseabenteuer“, die in dritter illustrirter Auflage vorliegen. Neuerdings trat Fr. Brentano mit „Allerlei Pech“ und „Etwas Ulk“ nicht unglücklich auf.

Diejenige Gattung der Literatur, auf welche die deutschen Kriegserfolge von 1870 und 1871 und die daraus sich ergebende Weltstellung Deutschlands zunächst und unmittelbar Einfluß ausüben müssen, ist entschieden die Geschichtschreibung. Hans Prutz hat in einer kleinen Abhandlung „Die deutsche Geschichtschreibung und ihre nationalen Aufgaben“ („Deutsche Warte“ von Dr. Bruno Meyer 1871, Heft 8) diese Ansicht zwar nur kurz, aber doch recht einleuchtend erörtert. „So unbestritten der deutschen Geschichtsforschung“, schreibt er, „beinahe allein der Ruhm gebührt, die Geschichtswissenschaft als solche begründet zu haben — eine nationale Geschichtschreibung im eigentlichen Sinne des Wortes besitzen wir auch heute noch nicht.“

Daß heute, nach den unerhörten nationalen Triumphen des Krieges, Ansicht dazu vorhanden, belegen uns Thatsachen. Leopold Ranke, der Meister vom Stuhl in der historischen Loge, hat bereits nachdrücklich diese Richtung eingeschlagen. Seinem „Wallenstein“ ließ er „Die deutschen Mächte und der Fürstenbund, Deutsche Geschichte von 1780 bis 90“ und den „Ursprung des siebenjährigen Krieges“ folgen. Von Raumer's „Geschichte der Hohenstaufen“ gelangte eine vierte Auflage ins Publikum, während das von ihm bei F. A. Brockhaus begründete „Historische Taschenbuch“ in seiner Führung an den bekannten Culturhistoriker W. H. Riehl überging. Der als tüchtiger Publicist bekannte A. L. v. Rochau begann eine „Geschichte des deutschen Landes und Volkes“, H. Baumgarten setzte seine „Geschichte Spaniens“ fort und Wolfgang Menzel, der trotz seines hohen Alters noch immer geistig erstaunlich frisch und thätig ist, veröffentlichte „Die wichtigsten Weltbegebenheiten vom Prager Frieden bis zum Kriege mit Frankreich“.

Von sonst bemerkenswerthen geschichtlichen Schriften erwähnen wir noch das treffliche Zeit- und Charakterbild „Friedrich I.“, von dem schon genannten Hans Prutz, „Friedrich der Große und die Vereinigten Staaten von Nordamerika“ von F. Kapp, „Deutsche Kaisergeschichte in Biographien“ von G. Büse, „Die Könige der Germanen“ von Felix Dahn (ein recht verdienstvolles Unternehmen), „Aus den Tagen der Schmach. Geschichtsbilder aus der Melacezeit“ von Hermann Kurz.

Ueber die neuen Reichslande Elsaß-Lothringen ist eine ganze Literatur von historischen und publicistischen Arbeiten erschienen; eine der wichtigsten darunter ist „Aus Natur und Geschichte von Elsaß-Lothringen“ von Franz v. Löher.

Die Culturgeschichte erhält sich in ihrem Aufschwunge. Von O. Henne-Am Rhyn's umfassender „Culturgeschichte der neueren Zeit vom Wiederaufleben der Wissenschaften bis auf die Gegenwart“ brachte der zweite Band „Culturgeschichte des Zeitalters der Aufklärung von der Zeit des dreißigjährigen Krieges bis zur Französischen Revolution“. Von L. G. v. Maurer's „Geschichte der Städteverfassung in Deutschland“ kam der vierte Band heraus.

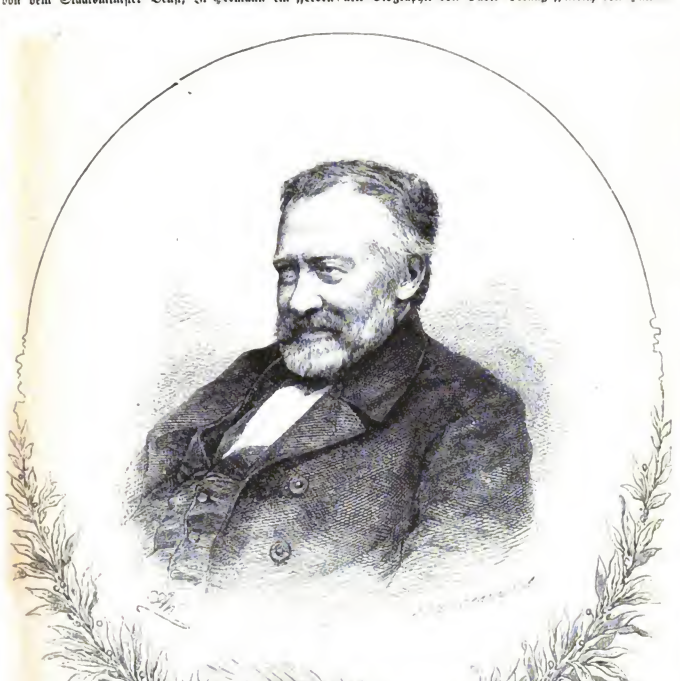
Die Kriegsliteratur fuhr fort, sich mit Darstellung, Erzählung und Kritisirung des deutsch-französischen Feldzuges von 1870—71 zu beschäftigen. Von A. Niemann's, von militärisch-competenter Seite als trefflich anerkannten Werke „Der französische Feldzug von 1870—1871“ (Hildburghausen, Bibliograph. Institut) erfolgte die zweite Abtheilung „Der Kampf mit der Republik“ mit zwölf Karten in der kurzen, klaren und übersichtlichen Schilderung, welche die erste Abtheilung auszeichneten. Den streng wissenschaftlichen Schriften haben sich eine lange Reihe mehr feuilletonistischer Memoiren und Skizzen angeschlossen, unter denen die von Fontane „Kriegsgefangen. Erlebtes 1870“, Julius v. Wickede „Kriegsbilder des Jahres 1870“, Gerstäcker „Kriegsbilder eines Nachzüglers“, H. Uhde's „Streifzüge auf dem Kriegsschauplatze“ hier wegen ihrer Frische und Lebhaftigkeit nomentlich angeführt sein mögen. Höchst eigenthümlich und von schlagender Wirkung ist eine „Sammlung officieller und officiöser Depeschen und Nachrichten über den deutsch-französischen Krieg von 1870 bis 1871“, welche unter dem sprechenden Titel „Thaten und Phrasen“ bei J. J. Weber erschien.

Die Biographie und die Memoiren finden fortdauernde Pflege. Von Varnhagen von Ense, welcher auf diesem Gebiete unstreitig den ersten Rang einnimmt und darin als leuchtendes Muster hervorragt, edirt F. A. Brockhaus „Ausgewählte Schriften“, die die „Denkwürdigkeiten des eigenen Lebens“, die „biographischen Denkmale“ und Skizzen dieses glänzenden Schriftstellers zusammengestellt bieten. Die Biographie Bunsen's, von dessen Witwe

Digitized by Google

und F. Nippold veranstaltet, ward mit dem dritten Bande vollendet. F. W. Ebeling lieferte eine Lebensdarstellung von dem Staatsminister Beust, J. Hermann ein „Leben

nungen auch dieser Art von Literatur sind geradezu massenhaft. Wir fügen hier nur noch an, daß die ausgezeichnete Biographie von David Strauß „Ulrich von Hutten"



Willibald Alexis, † 16. December 1871.

Robespierre's", H. Lang ein Charakterbild „Martin Luther", J. Wigger „Geschichte der Familie von Blücher". Die Titel von allen hierher gehörenden Veröffentlichungen anführen, hieße einen Katalog liefern, denn die Erschei-

in zweiter Auflage erschienen ist, ebenso wie F. Falkson's bedeutsames Lebensbild von Giordano Bruno und Rudolf Gottschall's Studie: „Napoleon III."

Die Literaturgeschichte gewinnt mehr und mehr Boden

Digitized by Google

und wir wollen aus diesem Umstande nicht, wie es häufig schon geschehen, folgern, daß die Zeit der Dichtung und großen Literaturepoche bei uns vorüber und die zunehmende Bedeutung der Literarhistorie gleichsam nur die Nachlese und der kritische Gang über die Stoppelfelder sei, sondern vielmehr annehmen, die breiteste Beschäftigung mit Poesie und literarischen Schöpfungen bekunde nur erhöhte Theilnahme für dieselben und deute auf einen neuen goldenen Tag, der ihnen aufgehen werde. In den letzten Jahren haben fast alle bemerkenswerthen deutschen Literaturgeschichten neue Auflagen erlebt, also z. B. die von A. F. C. Vilmar, von G. G. Gervinus, von C. Oeser, J. W. Schaefer, W. Buchner, Rud. Gottschall, Johannes Scherr, Karl Goedeke. Des Letzteren „Grundriß der deutschen Dichtung" schreitet rüstig weiter. Der vierte Band der „Deutschen Literatur" von Heinrich Kurz, der bekanntlich die Zeit seit Goethe behandelt, ward im Frühjahr 1872 vollendet. Hierzu gesellen sich die Arbeiten von Karl Lemcke „Geschichte der deutschen Dichtung neuerer Zeit". 1. Thl., von Adolf Stern „Funfzig Jahre deutscher Dichtung 1820 bis 1870", von J. Stiefel „Die deutsche Lyrik des 18. Jahrhunderts", von Otto Lindner „Geschichte des deutschen Liedes im 18. Jahrhunderts", ein nachgelassenes Werk, herausgegeben von L. Erk, von F. Kreyßig die oft einseitigen und nicht überall sichhaltigen „Vorlesungen über den deutschen Roman der Gegenwart", von Julian Schmidt „Bilder aus dem geistigen Leben unserer Zeit", hier und da durch vorgefaßte, parteiische Urtheile getrübt, oft aber scharf und gelungen, von Paul Lindau die leicht und prickelnd geschriebenen „Literarischen Rücksichtslosigkeiten".

An dieser Stelle dürften wohl auch noch zu erwähnen sein: Adolf Stahr's vielfach feinsinnige „Kleine Schriften zur Literatur und Kunst", Alfred Meißner's „Rococobilder", der von A. Schöne neu herausgegebene „Briefwechsel zwischen Lessing und seiner Frau", Robert Keil's „Frau Rath". Endlich auch „Dreihundert Briefe aus zwei Jahrhunderten", herausgegeben von Karl von Holtei (Hannover, K. Rümpler), welche eine überraschende Fülle von kunst- und literarhistorischen Mittheilungen enthalten. Vorgreifend in der Zeit des Erscheinens (Anfangs 1872) berühren wir hier auch sogleich von Rudolf Genée „Shakespeare. Sein Leben und seine Werke" (Hildburghausen, Bibliograph. Institut), ein Buch, das den deutschen Shakespearefreunden viel neues Material zur richtigen Beurtheilung und Erkenntniß des Dichters zuführt. Angegeben sei denn hier auch sogleich, daß die von Friedrich Bodenstedt im Verein mit R. Delius, O. Gildemeister, Herwegh, Paul Heyse, Hermann Kurz und Ad. Hildebrand, im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig veranstaltete neue Uebersetzung von Shakespeare's „Dramatischen Werken" in 38 Heften jetzt vollständig vorliegt. Von Wilhelm Oechelhäuser's „W. Shakespeare's dramatische Werke, für die Bühne bearbeitet", liegen derzeit acht Bände aus dem Verlage von A. Asher u. Co. in Berlin vor.

Die wissenschaftliche Reiseliteratur hat manches nicht Unwichtige, ja geradezu Werthvolle gezeitigt. Ad. Bastian's „Die Völker des östlichen Asiens" ist mit dem sechsten Bande „Reisen in China von Peking zur mongolischen Grenze und Rückkehr nach Europa" abgeschlossen worden. Von Gerhard Rohlfs erschienen: „Afrikareise 1869" und „Von Tripolis nach Alexandrien". Die Herausgabe von des verstorbenen C. C. von der Decken's „Reisen in Ostafrika" wurde im Auftrage der Mutter des Reisenden, der Fürstin Adelheid von Pleß, durch O. Kersten fortgeführt. Von „Unter den Troven" von C. F. Appun erfolgte ein zweiter Band; auch R. von Schlagintweit fuhr in seinen Schilderungen fort.

Unter den zahllosen Touristenerzeugnissen heben wir hervor: A. Lewald „Letzte Fahrten", Max Ring „In der Schweiz", A. W. Grube „Ueber den St. Gotthard", H. Dalton „Reisebilder aus dem Orient". Anna Löhn gab ihre Reiseerlebnisse und Reiseeindrücke aus den Jahren 1857—67 unter dem Titel „Innerhalb zehn Jahren" heraus. Ferdinand Gregorovius sifterte zu seinen köstlichen „Wanderjahren in Italien" einen vierten Band.

Zu den vorzüglichen Reisehandbüchern des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen gesellte sich jüngst von Dr. Th. Gsell-Fels „Ober-Italien" als Ergänzung zu desselben Verfassers „Rom und Mittel-Italien". Nach Dr. R. Andree's Anspruch sind diese Reisehandbücher Werke, um die andere Völker uns Deutsche beneiden müssen, weil sich darin Kenntniße und Geschmack in glücklichster Weise vereinigen.

Die naturwissenschaftliche Thätigkeit ist literarisch rege geblieben, wenn auch zunächst mehr im Eingehen auf Einzelheiten und kleines Detail. Die Bestrebungen, welche in großen und mächtigen Zügen, Darstellungen oder Entdeckungen auftraten, haben etwas nachgelassen und die Naturwissenschaft scheint bei uns in die Gefahr zu kommen, in ein malerisches Stillleben auszuarten. So hat Otto Ule seine Essays „Aus der Natur" fortgesetzt; G. Sydwetter „Naturstudien, gebildeten und sinnigen Lesern gewidmet" geliefert. J. Moleschott veröffentlichte etwas höher greifend „Von der Selbstbestimmung im Leben des Menschen". Die Lehre Darwin's beschäftigt noch unausgesetzt die forschenden Geister. Bernhard von Cotta, Prof. an der Bergakademie zu Freiberg, führte eine deutsche Ausgabe von Edgar Quinet's interessantem Werke „Die Schöpfung" ein (Leipzig, J. J. Weber). Man hat Edgar Quinet den Victor Hugo der französischen Wissenschaft genannt und nicht ganz mit Unrecht, denn er hat wie dieser eine glänzende Darstellungsgabe und viel Phantasie. Auch er lebte unter dem Kaiserreich in der Verbannung. „Es mag gewagt erscheinen", schreibt Cotta in seiner Einführung, „in der Zeit blutigen Kampfes — und jedenfalls noch ehe dessen Wunden geheilt, dessen schmerzliche Eindrücke verwischt sind — dem deutschen Lesern die geistige Arbeit eines französischen Forschers vorzulegen und zu empfehlen. Es geschieht aber im Vertrauen darauf, daß die wissenschaftliche Erforschung der Wahrheit hoch über allen Parteiungen steht, welche sich auf religiöse, politische oder nationale Anschauungen gründen. Ja es geschieht in der Ueberzeugung, daß wissenschaftliche Forschung überhaupt das versöhnendste und einigendste Band aller Nationen ist."

Die Philosophie, diese vornehme Wissenschaft, welche ehedem alle andern in Deutschland über die Achsel ansah und in der That eine hohe Stellung unter uns einnahm, ist in letzter Zeit etwas in den Hintergrund getreten. Die Naturwissenschaften, die sie großgezogen und stark gemacht, haben sie am Ende ziemlich bei Seite gedrängt, aber doch keineswegs noch um ihre Geltung oder Bedeutung gebracht. Führt sie auch nicht mehr das große Wort, so übt sie doch noch immer eine nicht zu unterschätzende Macht aus, eine Macht freilich, die mehr im Ausbeuten und Benutzen früherer Großthaten, als in eigenen grundlegenden Werken und Systembauten besteht. Kant's und Spinoza's Schriften werden neu herausgegeben und ausgelegt, Schopenhauer commentirt und erörtert, Aristoteles, Platon, ja sogar Confucius in ihren Lehren und Standpunkten der Neuzeit erklärt und verständlich gemacht. Eigenartig und selbständig sind dagegen nur wenig Geister der Gegenwart auf diesem Felde aufgetreten, darunter entschieden mit am geräuschvollsten E. v. Hartmann, der Erfinder der „Philosophie des Unbewußten", die bereits die dritte Auflage erlebte. Neuerdings brachte er „Das Ding an sich und seine Beschaffenheit", also Kant'sche Studien in sehr origineller Auffassung zu Tage. Von hervorragender Bedeutung dürfte außerdem noch sein: K. C. Planck „Seele und Geist, oder Ursprung, Wesen und Thätigkeitsform der psychischen

Digitized by Google

und geistigen Organisation, von den naturwissenschaftlichen Grundlagen aus entwickelt".

Auf dem Gebiet der reinen Aesthetik ragt nur ein Werk bedeutsam hervor, nämlich: „Aesthetik als Philosophie des Schönen und der Kunst" von Max Schasler, einem feinen und gediegenen Kenner und Forscher. Im Uebrigen aber fehlt es an mehr oder weniger ästhetischen Schriften wahrlich nicht. Da haben wir vor allem die aus dem Nachlasse Otto Ludwig's von Moritz Heydrich herausgegebenen „Shakespeare-Studien", welche trotz einzelner, tiefer Bemerkungen im Ganzen leider doch nur, wie Gottschall richtig sagt, „den verhängnißvollen Abweg illustriren, auf den die Shakespearomanie selbst begabte Köpfe führt". F. Kreyßig bot „Shakespeare-Fragen"; J. G. Ritter, um die Shakespeare-Literatur sogleich zusammenzustellen: „Beiträge zur Erklärung von Macbeth", G. F. Stadefeld „Hamlet ein Tendenzdrama" und „Die christlich-germanische Weltanschauung in den Werken der Dichterfürsten Wolfram von Eschenbach, Dante und Shakespeare", K. H. Delff verfaßte: „Die Idee der Göttlichen Komödie", W. v. Bock „Goethe in seinem Verhältnisse zur Musik". Eine „Kunstgeschichte des Alterthums" hat F. Reber herausgegeben, „Die Anfänge der griechischen Künstlergeschichte" L. Urlichs, „Die Kunst in der heidnischen und christlichen Welt bis zum Tode des Michel Angelo Buonarotti" A. von Mollin. A. Schulz lieferte „Schlesiens Kunstleben im 13. und 14. Jahrhundert". Der Streit über die beiden Madonnen Holbein's in Dresden und Darmstadt erzeugte eine ganze Reihe von Schriften, so von G. J. Zechner, A. Jansen u. A.

C. Freiherr von Thüngen veröffentlichte eine „Anweisung zur zweckmäßigen Bühnen-Leitung" (Leipzig, Grunow), die treffliche und beherzigenswerthe Winke enthält. Heinrich Laube ließ „Das norddeutsche Theater" in Leipzig bei J. J. Weber erscheinen, eine Schrift, die in knapper Zusammenstellung eine klare, wenn auch nicht stets ganz unbefangene Würdigung der norddeutschen Theaterbestrebungen und Leistungen in übersichtlicher Weise giebt.

Wir können unsere Uebersicht nicht schließen, ohne „Meyer's Hand-Lexikon des allgemeinen Wissens" in einem Bande mit vielen Karten in Erinnerung zu bringen, das in dem mehrfach erwähnten Verlag des Bibliographischen Institutes in Hildburghausen erschienen ist und, nach dem Grundsatze: so viel als möglich, aber das Viel so kurz als möglich zusammengestellt, ein vortreffliches Nachschlagebuch darbietet. Es giebt eine wahrhaft gediegene Quintessenz alles Wissens und aller Kenntnisse.

Von den im Jahre 1871 Gestorbenen führen wir zur bleibenden Erinnerung im Bilde vor den sinnigen Friedrich Halm und den aus langem Siechthum erlösten markigen Willibald Alexis; jener verschied am 22. Mai in Wien, dieser am 16. December in Arnstadt.

Digitized by Google

Kunst-Kalender

Inhaltsübersicht.

Architektur. — Plastik. — Malerei.

Die Architektur.

Man könnte erwarten, daß die unserm diesmaligen Berichte, wie gewöhnlich, zum Grunde liegende kurze Spanne Zeit, weil sie eine Zeit des Friedens ist, in den Leistungen und Schöpfungen der Kunst geradezu einen Gegensatz bilde zu der des vorjährigen Berichts, dem das Kriegsjahr zum Grunde lag, und daß sie bereits erfüllt sei von einer Menge neuer Projecte, Unternehmungen und Schöpfungen. In ausgedehntem Maße ist dies nicht der Fall, und zwar deshalb, weil einestheils das Kriegsjahr, da es eben nur eins und zwar gottlob ein glückliches, siegreiches war, sich keineswegs sehr arm an neuen Kunstschöpfungen erwies, wenigstens das einmal Begonnene zwar langsam, aber doch im Vertrauen auf ein baldiges glückliches Ende des Waffenlärms getrost fortsetzte, und anderntheils, weil die seit der Herstellung des Friedens bis jetzt verflossene Zeit eine zu kurze ist, als daß wir das Projectirte und Unternommene bereits fertig erblicken könnten. Daß sich aber in den meisten unserer größern deutschen Städte auf dem Gebiete der Architektur und der Plastik ein größerer Unternehmungsgeist und Schöpfungstrieb zeigt, ist unverkennbar. Wohin dieser Trieb zunächst strebt, was er zuerst ins Leben rufen will, das läßt sich schon von vornherein errathen: die Baukunst fördert er meist nur durch die überall entstehenden großartigen industriellen und commerziellen Unternehmungen, also durch Nützlichkeitsbauten, an die begreiflicherweise nur in seltenen Fällen ein ästhetischer Maßstab zu legen ist; und in der Plastik strebt er, wie es der Gedanke an die durchlebte große Zeit und namentlich das Bewußtsein der herrlichsten Siege mit sich bringt, dahin, daß diesem Gedanken ein sichtbarer plastischer Ausdruck verliehen werde. Daß aber hierin Manches sich noch im Stadium des Projectes befindet oder kaum begonnen wurde, ist wohl begreiflich.

Eine erfreuliche Frucht des Friedens zeigt sich an der Fortsetzung desjenigen Baues, den wir bisher an die Spitze unserer Betrachtungen zu stellen pflegten und so lange zu stellen gedenken, bis er seine Bekrönungsspitze erreicht hat: am Kölner Dom und dessen äußerer und innerer Ausschmückung. Die architektonische Thätigkeit wandte sich mit gesteigerten Kräften dem Ausbau des südlichen Hauptthurmes zu, der bis zur Höhe von 210 Fuß gediehen, also den Dachfirst bereits überragt. Zugleich wurden die Vorbereitungen zum fernern Aufbau bis nahezu an das Hauptgesims der dritten Thurmetage getroffen, sodaß bei den wieder reichlicher fließenden Mitteln das Jahr 1872 die Versäumnisse der kurzen Kriegsperiode nachholen wird, und sichere Hoffnung vorhanden ist, bis zum Schlusse dieser Baujahrzehnt beide Thürme auf die genannte Höhe von 210 Fuß zu bringen, also bis zu der Linie, von welcher ab sie ins Achteck übergehen und sich in ihren Dimensionen verjüngen, mithin einem schnellern Fortschritt entgegensehen können. Ein gleiches Fortschreiten ließ sich an dem plastischen und materischen Schmuck der Kathedrale bemerken. Die Sculpturarbeiten von Mohr an der großen Wand im Innern des südlichen Kreuzarmes und die der Eingangshalle des Südportals gelangten zum Abschluß, letztere durch Aufstellung der Standbilder der Heiligen Johann von Nepomuk, Blasius, Fabian und Sebastian und zweier Engelfiguren, sodaß nur noch die Ausführung des bereits in Auftrag gegebenen bildwerklichen Schmucks des Nord- und des Westportals übrig bleibt. Ebenso wurden zwei neue, in München angefertigte Glasmalereien in die Fenster an der Hochwand der Südseite des Langschiffes eingesetzt, von denen das eine gestiftet von der Familie Farina, die Figuren der heiligen Helena, Monica, Elisabeth und Mechthildis darstellt, und die Ausführung des großen Glasgemäldes für das Fenster der westlichen Wand des südlichen Kreuzarmes mit der Darstellung der Geschichte des Apostels Petrus in Auftrag gegeben.

Weiter hinauf finden wir Mainz noch immer beschäftigt mit der Wiederherstellung seines alten ehrwürdigen Domes. Sie gedieh bis zum östlichen Chore, unter welchem die bisher in ihren Fenstern verwarente und den Blicken entzogene Krypta weiter aufgedeckt wurde, bei welcher Gelegenheit man das Grab des 1200 gestorbenen Erzbischofs Konrad I. von Wittelsbach darin auffand. — Ein besonders reiches Feld für die bauliche Thätigkeit, wenn auch nicht überall auf großartigen Monumentalbauten, bot Straßburg dar, dessen zerstörte Stadttheile sich aus dem trümmerhaften Zustande wieder zu erheben begannen, während zugleich die Restauration der durch das Bombardement zerstörten Theile des Münsters geschah. Glücklich gelang die gefährlichste dieser Arbeiten: die Wiederaufsetzung der durch eine deutsche Granate am 15. September 1870 getroffenen Bekrönungsblume. — Wenden wir uns vom Rhein östlich nach Bayern, so ist Regensburg die erste Stadt, über die uns berichtet wird, daß, nachdem bekanntlich die beiden Westthürme glücklich vollendet sind, auch noch die übrigen Restaurations- oder vielmehr Vollendungsarbeiten fortgesetzt wurden. Sie betrafen das Giebelfeld des nördlichen Kreuzflügels und den sich zwischen den beiden Kreuzflügeln erhebenden Spitzthurm, dessen Dachstuhl vollständig aufgesetzt wurde.

Nicht unerwähnt dürfen wir bei dieser Gelegenheit das höchst erfreuliche Vermächtniß lassen, das vor kurzem gegen den Wunsch des Erblassers dem jungen deutschen Reiche zugefallen ist. In einem Anhange zum Codicill des verstorbenen Königs Ludwig I. von Bayern heißt es nämlich, „wenn, was Gott verhüten möge (!), der deutsche Bund aufhört, so soll die Walhalla mit fast 120 Tagwerken Grund und Boden an Bayern fallen, wenn aber später wiederum ein Bund Deutschland vereinigen würde, so soll die Walhalla Eigenthum Deutschlands werden". Da also das wiedererstandene Reich uns dieses Besitzthum verschafft hat, so scheint es uns höchst angemessen, wenn gerade in diesem Bau das Andenken der Männer verewigt würde, die uns zur Wiederherstellung des Reichs verhalfen.

Nach einem kurzen, flüchtigen Blicke auf München, wo unter den größern Neubauten das Maximilianeum seiner Vollendung entgegensieht, wenigstens der gothische Aufsatzbau des am Marienplatze gelegenen neuen Rathhauses den Baueifer wirklich vollendet wurde und an dem alten Isarthor der bittere Kelch absichtlicher Zerstörung noch

Digitized by Google

glücklich vorüberging, wenden wir uns zur österreichischen Kaiserstadt. Wie in den meisten der frühern Jahre, so entfaltete sich auch in diesem in Wien eine rege Thätigkeit im Projectiren, Fortsetzen und Vollenden großartiger Bauwerke. Zu den letztern, wenigstens den so gut wie vollendeten, gehört vor allem der früher von uns erwähnte Glanzpunkt der architektonischen Schöpfungen der Stadt, die Votivkirche von Ferstel, die in stilvollster Reinheit die ganze Erhabenheit der gothischen Kunst in bewundernswürdiger Klarheit darlegt. Völlig vollendet aber wurde das neue österreichische Museum, das, im Renaissancestil ausgeführt, mit seinem markigen Aeußern und den rothen Ziegelflächen zwischen den behauenen Steinen den freundlichsten Eindruck macht, und in seiner innern Einrichtung an Zweckmäßigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Als begonnen dagegen haben wir zu nennen nicht nur den Bau einer provisorischen Börse, sondern vor Allem den der Akademie der bildenden Künste, nach den Plänen des Oberbauraths von Hansen, als projectirt den Bau eines großartigen Rathhauses nach den Plänen des Dombaumeisters Schmidt.

Die Beschreibung jener Neubauten, sowie die des nach Semper's Plänen wieder aufzurichtenden Hoftheaters in Dresden der Zukunft überlassend, dürfen wir nicht mit Stillschweigen übergehen, daß sich leider auch Breslau und Darmstadt sehr bald in dieselbe Nothwendigkeit wie Dresden versetzt sehen werden, da ihre Theater, jenes am 13. Juni, dieses am 24. October 1871, ein Raub der Flammen wurden. Erfreuliches dagegen ist aus Altenburg, wo im April 1871 das neue Theater vollendet und eingeweiht wurde, und aus Leipzig zu berichten, wo das pathologische Institut, ein im Aeußern schlichter, schmuckloser Bau im Rundbogenstil, vollendet wurde, sowie nachträglich aus Rostock, wo das in seiner ganzen Erscheinung bedeutendere Universitätsgebäude bereits 1870 eröffnet wurde, ein Bau, der an Schönheit der Façadenentwickelung, wie an innerer Zweckmäßigkeit allen Ansprüchen gerecht wird, und, sobald nur die Regierung des Landes andere Wege einschlägt, gewiß dazu beitragen wird, die Frequenz der Universität zu steigern.

So bleibt uns aus dem deutschen Norden nur noch unsere neue Kaiserstadt übrig, die mehr als alle andern des Vaterlandes, in eminentem Wachsthum begriffen ist, und sich vermuthlich in den nächsten Decennien durch eine bedeutende Reihe von Monumentalbauten bereichern wird. Für dieses mal wollen wir zunächst der Vollendung des Münzgebäudes gedenken, eines noch nach Stüler's Entwürfen 1868 begonnenen Baues im Renaissancestil von schönsten Verhältnissen, mit derben Rustikaquadern an den Ecken und dem Mittelbau, mit kräftigem Kranzgesims und darüber befindlicher Attika aus Sandstein. Den plastischen Schmuck des Aeußern bilden die Terracotten der Fenstereinfassungen, die Reliefs im Fries unter den Fenstern des ersten Stockes, die Medaillons in den Zwickeln und die auf der Attika sich erhebenden von Poblmann ausgeführten Sandsteinfiguren der Germania, des Krieges, des Friedens und des Wohlstandes. Bis zu diesem Stadium der Vollendung gediehen freilich der Bau der Nationalgalerie noch nicht, aber er geht ihm mit raschen Schritten entgegen und sieht bereits sechs Bildhauer mit der Anfertigung seines plastischen Schmuckes in voller Thätigkeit. Aehnlich verhält es sich mit dem provisorischen Reichstagsgebäude, das, obwol nur aus Holz und Glas bestehend, doch sämmtliche für den Reichstag erforderliche Räumlichkeiten in gediegener Ausstattung umfaßt.

Die Plastik.

Auf die Thätigkeit keiner der drei bildenden Künste mußten begreiflicher Weise Deutschlands ungeahnte Siege und die Wiedergeburt des deutschen Reiches größern Einfluß üben, als auf die Plastik. Denn abgesehen von den herrlichen, wenn auch nur meist decorativen Werken, die diese Kunst speciell für das Siegesfest vom 16. Juni in der Kaiserstadt schuf, und die daher großentheils nur aus leicht vergänglichen Stoffen gebildet wurden, sind allerorten bleibende Siegesdenkmale allgemeiner oder specieller Bedeutung im Entstehen begriffen oder wenigstens projectirt. Versuchen wir es daher zunächst, uns jene großentheils den Blicken wieder entzogenen Werke hier wieder vorzuführen. Sie schmückten die sich vom Belle-Allianceplatz, die Königgräter Straße entlang, durch das Brandenburger Thor, die Lindenpromenade herab bis zum Lustgarten erstreckende via triumphalis. Dort stand zunächst als Anfang des Ganzen die Kolossalstatue der „Berolina". Nach dem Entwurf von R. Lucae von E. Enke ausgeführt, erhob sie sich mit ihrer Mauerkrone 65 Fuß hoch, umrahmt von vier mächtigen Bären, den Wahrzeichen Berlins, und mit der Linken dem ankommenden Heere die goldene Lorbeerkrone reichend. Dann folgte nach den großen Trophäengruppen, welche die Siege von Weißenburg, Wörth und Spicheren symbolisirten, auf dem Platze vor dem Potsdamer Thor der sogenannte Kanonenhügel, ein runder, ringsum mit eroberten Kanonen besetzter Bau, auf dem sich eine Säule erhob, die in einer Höhe von 75 Fuß die Kolossalstatue der Victoria (von M. Schulz in Rom) trug, daneben die 27 Fuß hohen Figuren der Städte Metz und Straßburg von R. Begas. Vom Brandenburger Thore und dem angrenzenden Pariser Platze an, der einem kolossalen Huldigungssaale unter freiem Himmel glich, bis zum Ende der Siegesstraße bestand der künstlerische Schmuck fast nur aus Schöpfungen der Malerei, die zunächst in der mittlern Allee „Unter den Linden" an den fünf Hauptübergängen zwischen hohen Säulen quer über dem Wege in Form von Velarien schwebten. Es waren enkaustische Bilder, deren Composition sich im Allgemeinen an bedeutungsvolle Aussprüche des Kaisers anlehnte. Das erste (von Otto Knille) versinnbildlichte die Vorbereitung zum Kampfe, das zweite (von Schaller) behandelte das Thema des durch den Krieg geeinigten Deutschlands, das dritte, in der Auffassung einigermaßen verfehlt, bezog sich weniger auf den ihm zum Grunde liegenden Ausspruch, als auf den Krieg gegen Frankreich, das vierte (von Ewald) stellte, sich anlehnend an den Ausspruch „Allzeit Mehrer des Reiches an nationalen Gütern" in symbolischer Weise Germania von der Siegesgöttin gekrönt dar, und das fünfte (von Aug. v. Heyden) brachte den „dem ruhmvoll geführten Reichskriege folgenden glorreichen Reichsfrieden", der als eine blumenbekränzte Gestalt die wiedergefundenen Kinder des Reiches, Elsaß und Lothringen, an der Hand verbeiführt. Daran reihte sich die ebenso reiche als geschmackvolle Decoration des Akademiegebäudes, welche aus einer kolossalen Büste des Kaisers (von Drake) bestand, an deren Sockel sich Germania und Borussia die Hände reichten, während darüber eine goldene Sonne strahlte. Zu beiden Seiten eine Reihe meisterhaft gemalter Porträts, unter denen die Führer und Leiter des Krieges als ganze Figuren, die bedeutendsten Generale als Brustbilder erschienen, dazu als allegorische Gruppen die Typen der verschiedenen Heereskörper. Endlich das großartigste Schlußtableau der via triumphalis: auf dem Lustgartenplatze die von Aug. Wolff modellirte sitzende Kolossalgestalt der Germania, um deren Sockel in einem 60 Fuß langen Reliefbande die äußerst inhaltreiche „Erhebung des deutschen Volkes infolge des königlichen Aufrufs" von Siemering dargestellt war, während unten am Piedestal die deutschen Flüsse Rhein und Mosel, Weichsel und Nogat, Donau und Main saßen. Rechts und links von jener Germania wiederum „Elsaß" und „Lothringen". Dazu kam, um dem Siegesfeste noch die Krone aufzusetzen,

Digitized by Google

die Enthüllung der großen ehernen Reiterstatue Friedrich Wilhelm's III. von Alb. Wolff, die, zwar im Postament damals noch unvollendet, in unserm vorjährigen Berichte

„Dem Könige Friedrich Wilhelm III. König Wilhelm 1870" eingräbt, auf der östlichen Langseite die Erhebung des preußischen Volks im Jahre 1813, dargestellt durch

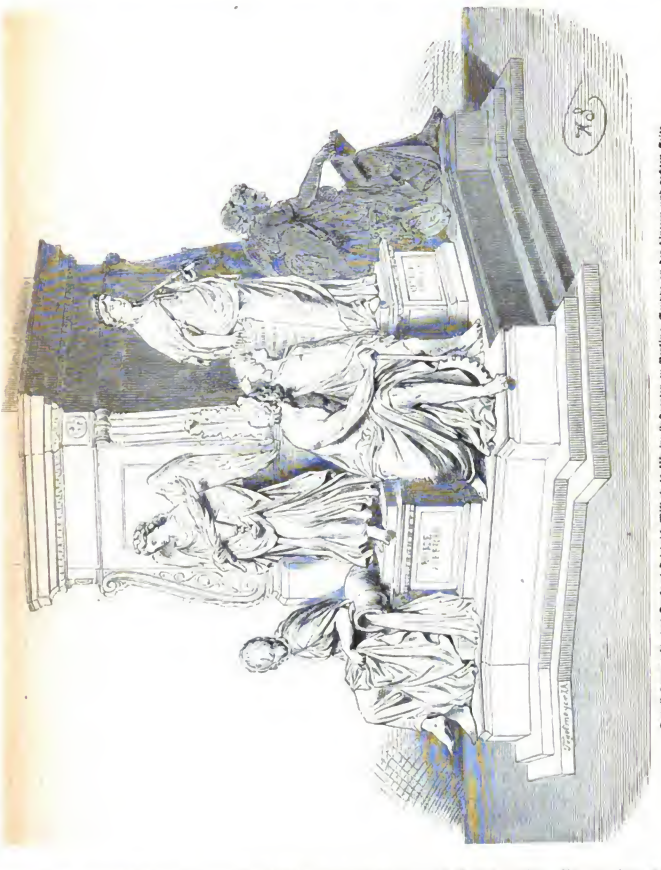
Das Postament für das Denkmal Friedrich Wilhelm's III. im Lustgarten zu Berlin: Gruppe an der linken Seite.

so weit beschrieben wurde, daß wir nur das 1873 wirklich zu vollendende Postament nachzutragen haben. An der dem königlichen Schlosse zugewandten schmalen Vorderseite die stehende Muse der Geschichte, welche die Worte der Widmung

eine Borussia, die in der Rechten das Schwert schwingt und in der Linken eine mit einem Landwehrkreuze geschmückte Adlerstange trägt; hier sitzt auf der einen Seite ecke der Rheinstrom, auf der andern die Memel in Gestalt

Digitized by Google

eines jungen kräftigen Weibes. An der weſtlichen Langſeite des Poſtaments die ſymboliſche Darſtellung der Friedens-



Das Poſtament für das Denkmal Friedrich Wilhelm's III. im Zoologiſchen Garten zu Berlin: Gruppe an der hinteren und rechten Seite.

periode unter Friedrich Wilhelm III., nämlich als Sinnbild der königlichen Weisheit im Frieden eine Frau von idealer Schönheit, die in der Rechten ein Scepter trägt und die Linke auf einen Schild ſtützt, der in kurzen Worten die Friedensthaten des Königs angibt. An der einen Ecke dieſer Langſeite die Gruppe der Induſtrie und der Genius

Digitized by Google

der Kunst, an der andern die der Wissenschaft und der Musik; endlich an der andern Schmalseite (also im Rücken der Reiterstatue) die Gestalt der Religion mit der Palme und dem Kelche.

An jene den glorreichen Krieg verherrlichenden, leider großentheils bald wieder, wenn auch nicht zerstörten, aber doch den Blicken der Mitwelt entschwundenen Denkmale knüpfen wir billigerweise in kurzen Worten die plastischen Schöpfungen dauernderen Charakters an, welche hier und in andern Städten des deutschen Reiches in demselben Sinne bis jetzt entstanden sind oder entstehen sollen. Die größte derselben ist die in Drake's Werkstatt modellirte kolossale Germania, bestimmt für die höchste Kuppe über dem Capitäl der Säule des Siegesdenkmals auf dem Königsplatze im Thiergarten, eine bis zur Spitze des Helmes 42 Fuß hohe Gestalt von edeln, mächtigen Formen, amikt bekleidet, in der Linken eine flatternde Fahne, in der Rechten einen Lorberkranz haltend. An Größe vielleicht diesem Werke nahestehend, aber erst projectirt, ist das Siegesdenkmal, welches an dem Vereinigungspunkt des Rheins und des Mains sich mitten aus dem Strom erheben soll. In entfernterer Beziehung dazu steht die nunmehr endlich in Angriff genommene Marmorausführung der vier großen Gruppen, welche die Siegessäule auf dem Belle-Allianceplatz umgeben sollen, deren Modelle noch von dem 1866 gestorbenen Aug. Fischer herrühren. Die beiden, welche „England" und „die Niederlande" darstellen, wurden von Walger fast vollendet, die beiden andern „Hannover-Braunschweig" und „Preußen" vom Bildhauer Franz wenigstens begonnen. Ein anderer, bisher wenig genannter Berliner Bildhauer, Namens Schaper, schuf gleichfalls als patriotisches Erinnerungszeichen an den letzten Krieg eine für die Umgegend von Halle bestimmte „Germania" als segenspendende Friedensbringerin. Auch mehrere der sächsischen Bildhauer waren für ihre nähere Umgebung mit ähnlichen Arbeiten beschäftigt, z. B. Härtel in Dresden, der im Auftrage des Denkmal-Comités in Weimar zwei Entwürfe für die im Kriege gebliebenen Weimaraner anfertigte, und Robert Henze, der für die Feier des Truppeneinzuges in Dresden zwei Siegesgöttinnen schuf, die, wenn auch in etwas veränderter Auffassung, in Erz ausgeführt auf der Augustusbrücke ihre bleibende Stelle erhalten sollen. Aehnlichen Inhalts sind auch zwei hier anzuführende Ehrengeschenke: ein großer in Silber ausgeführter Schild mit reichen Figurendarstellungen für den Kronprinzen von Sachsen und der aus dem Atelier von Siebenpfeiffer in Pforzheim hervorgegangene Tafelaufsatz, in Form einer deutschen Eiche, als Ehrengeschenk bestimmt für den Kaiser Wilhelm. Aber damit ist die Reihe der auf den Krieg und seine Erfolge bezüglichen Denkmale noch nicht beendet. Denn außer Pforzheim kommen auch andere süddeutsche Städte hier in Betracht, z. B. Karlsruhe, wo von Steinhäuser und Otto Lessing für den 14. deutschen Heerkörper das Modell eines Denkmals angefertigt wurde, das den Gedanken des unerschütterlichen Zusammengehens der Krieger aus dem Norden und Süden des Vaterlandes wunderbar schön zur Anschauung bringt; ebenso München, wo Anton Heß das Modell und die Farbenskizze eines für die Ausführung in Silber mit Email und Edelsteinbesatz berechneten Ehrenschildes an den General von Werder ausstellte. Und wenn wir hier auch ein freilich mehr der Architektur als der Plastik angehörendes Werk anreihen dürfen, so ist es das auf dem Winterberge bei Saarbrücken zum Andenken an die Schlacht von Spicheren begonnene Denkmal, das aus einer spitzbogig überwölbten Halle mit einem sich darauf erhebenden Thurme bestehen wird. Indem wir den weitern Verlauf dieses und des vielleicht größten aller Siegesdenkmale, das am Abhange des Niederwaldes errichtet werden soll, der Zukunft überlassen, wenden wir uns zu den übrigen, nicht durch die Erfolge des Krieges hervorgerufenen, großentheils bereits vollendeten plastischen Schöpfungen.

Das hier in Betracht kommende Hauptereigniß ist die in Berlin am 10. November geschehene Enthüllung des vielbesprochenen Schillerdenkmals von Reinhold Begas, das trotz der störenden Nebenumstände, mit denen es vom Anfang bis zum Ende zu kämpfen hatte, als Kunstwerk eines der schönsten Berlins zu nennen ist. Ein ebenfalls sehr sinnvolles Werk schuf derselbe Meister in einer als Geschenk für den Kaiser bestimmten Marmorstatue der Königin Louise, die in darreichender Stellung die deutsche Kaiserkrone in den Händen hält. Andere Berliner Meister, deren Arbeiten wir mehr oder weniger ausführlich zu erwähnen haben, sind Schweinitz, der eine Germania, und Meyendorff, der den Grafen Moltke in ganzer Figur modellirte, Büchting, der eine sehr gelungene Statue des Generals Rollendorf für das große Friedrich-Wilhelms-Denkmal in Köln vollendete, Ludwig Burger, der zur Erinnerung an die Stiftung des eisernen Kreuzes durch Friedrich Wilhelm III. ein herrliches Denkmal schuf, das, in Silber, Gold und Email ausgeführt, von den Senioren des Ordens dem jetzigen Kaiser gewidmet wurde; ebenso Franz und Moritz Schulz, die, jener einen Friedensgenius mit dem Löwen, dieser einen Friedensgenius Preußens mit dem Adler schufen, welche auf der großen Treppenrotunde im königlichen Schlosse in Berlin ihre Stelle fanden; Herter, der eine sehr edel gehaltene Marmorstatue der Antigone brachte; Wilh. Wolff, der in einer herrlichen Gruppe eine vom Pfeil des Jägers tödlich getroffene Löwin darstellte, umgeben von zwei Jungen und dem zornig aufschauenden Löwen, und Emil Wolff, der trotz seiner hohen Jahre in Rom noch immer jugendlich rüstig arbeitet und uns in Deutschland mit dem herrlichen Modell einer Statue des Tages erfreute.

Die in der plastischen Thätigkeit diesmal am nächsten stehende Stadt ist wol Dresden und seine Bildhauerschule, deren bekannte Haupt Ernst Hähnel vorzugsweise mit der Vollendung zweier Werke beschäftigt war, nämlich einer Marmorstatue Rafael's, die von Leipziger Kunstfreunden für die Loggia des dortigen Museums erworben wurde und zugleich die Bestellung eines Gegenstückes (Statue des Phidias) bei Professor Schilling veranlaßte, und mit den auch bereits theilweise in Erz gegossenen fünf allegorischen Figuren für die Loggia des Opernhauses in Wien. Die letzte Weihe dagegen erhielt seine in unserm vorjährigen Berichte beschriebene, 10 Fuß hohe eherne Körnerstatue, deren Enthüllung am 18. October geschah. Sie zeichnet sich, wie die meisten Statuen des Künstlers, durch eine klare und freie, mit den einfachsten Mitteln erreichte Charakterisirung und plastisches Stilgefühl glänzend aus. Andere Meister, die im Schulzusammenhange mit Hähnel stehen, sind Donndorf, Schilling und der oben erwähnte Rob. Henze. Ersterer lieferte in seinem großen in Erz zu gießenden Modelle der Reiterstatue Karl August's für den Fürstenplatz in Weimar eine der hervorragendsten Schöpfungen der Gegenwart, mit Liebe und Fleiß bis in die kleinsten Theile durchgebildet. Von Schilling wurden auch die beiden letzten der Gruppen auf der Brühl'schen Terrasse aufgestellt: „Der Morgen" und „Der Tag", jener als frisch und kräftig aufblühende Jungfrau, die, ihr Gesicht entschleiernd, ahnungsvoll in das junge Tageslicht hinausschaut; zu ihr gesellen sich zwei jüngere Mädchen, von denen das eine sich vom Lager erhebt und die Sandalen anlegt, das andere aus einem Kruge Lilien begießt. Der „Tag" dagegen ist ein hoch aufgerichteter, kräftiger Jüngling, der in der Rechten ein Lorbeerreis als Siegespreis emporhält, nach welchem ein Knabe hinaufstrebt, während die gesenkte Linke ein Früchte spendendes Füllhorn trägt, unter welchem ein Knabe mit dem Spaten grabend sich abmüht. Die Sterne des „Morgens" ist mit einem Sterne geschmückt, der „Tag"

Digitized by Google

Körner-Statue in Dresden, von E. Hähnel.

Digitized by Google

trägt eine Art Strahlenkrone ums Haupt. Auch Henze brachte in der Statue der Kurfürstin Anna, Gemahlin des Kurfürsten August, Tochter Christian's III. von Dänemark, die im Munde des Volks als „Mutter Anna“ fortlebt, ein sehr gelungenes Werk, das einen Brunnen ziert. Aber damit war die Thätigkeit der Dresdener Bildhauer noch keineswegs erschöpft; denn außer ihnen sind noch zu erwähnen Wolf von Hoyer, der eine recht gelungene „Ledagruppe“ in Marmor ausführte, Andressen, der eine herrliche „gefesselte Psyche“ ebenfalls als Marmorstatue brachte, welche der Kaiser Wilhelm erwarb, und der öfter genannte Robert Dorer, der in dem Entwurf zu einem schweizerischen Nationaldenkmal eine Brunnencomposition lieferte, wie sie in der That nicht schöner gedacht werden kann.

Weitern Bericht über diese letztere Arbeit, sowie über die noch bevorstehende Vollendung des Uhland-Denkmals von Kietz einem der nächsten Jahre überlassend, wenden wir uns nach den südlichen Kunststädten München und Wien. Dort fertigte die bekannte Bildhauerin Elisabeth Ney das kolossale Gypsmodell einer Statue des Königs Ludwig II. an, das freilich im Einzelnen Manches zu wünschen läßt, während der geniale Zumbusch sein großes Denkmal für den verstorbenen König Maximilian II. mit den das Postament umgebenden vier allegorischen Figuren fortsetzte, und Anton Heß für das oben erwähnte neue Rathhaus die vier Bürgertugenden Gewerbfleiß, Häuslichkeit, Bürgermuth und Mildthätigkeit in Gestalten aus Kelheimer Kalkstein vollendete, deren Charakterisirung im hohen Grade gelungen ist. Wie also München diesmal wiederum an schöpferischer Thätigkeit hinter Dresden zurücksteht, so auch Wien, wo nur zwei Künstler eine Erwähnung erfordern, von denen der Eine, zwar ein Oesterreicher von Geburt, augenblicklich in München ansässig ist. Wir meinen Joseph Meßner, dessen früher erwähnte Statue des Bildhauers Hans Gasser in Villach enthüllt wurde, ein herrliches Werk aus weißem Kelheimer Marmor, das den früh heimgegangenen Meister im Begriff, die letzte Hand an eine seiner Arbeiten zu legen, darstellt. Der Andere ist Johann Meixner, dessen Erststatue des unglücklichen Erzherzogs und Kaisers Maximilian am 7. November in Hietzing enthüllt wurde, während er außerdem mit dem reichen plastischen Schmucke für das Wiener Stadttheater beschäftigt war.

Diesen bekannten Haupt-Kunststädten haben wir aus den übrigen Ländern deutscher Zunge nur noch Weniges, aber meist Erfreuliches, nicht Unbedeutendes hinzuzufügen. Zu jenem Erfreulichen gehört z. B. die uns gewordene Kunde, daß Wilh. Engelhardt in Hannover preußischerseits den Auftrag erhielt, die bereits auf Wunsch des Königs Georg für einen Tempel im Park zu Herrenhausen begonnene Statue der Kurfürstin Sophie für gedachten Platz zu vollenden, und daß er bereits an der Vollziehung des Auftrages arbeitet; daß ferner zur baldigen Vollendung des bereits vor fast einem Menschenalter begonnenen, bald ruhenden, bald fortschreitenden Hermannsdenkmals von Bandel gegründete Hoffnung vorhanden ist, wenn nur damit auch die Hoffnung gegeben wäre, den seit lange schon stehenden unschönen Unterbau in einen schönern verwandelt zu sehen! Auch in Braunschweig arbeiteten die beiden Howaldt, Vater und Sohn, als Erzgießer an der Vollendung der verschiedenen monumentalen Zierden ihrer Vaterstadt, indem sie die Statue Herzog Heinrich's des Löwen nach dem Modell von Breymann und die Reiterstatue des Herzogs Friedrich Wilhelm nach Hähnel's Entwurf gossen und sich dann an die Arbeiten für das Standbild des Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand nach Pönninger's Modell machten. Ebenso erfahren wir aus Kiel, daß das 80 Fuß hohe Denkmal gothischen Stils zur Verherrlichung der preußischen Siege des Jahres 1864 seinen Abschluß gefunden hat. Den künstlerischen Hauptheil desselben bilden einestheils die Basreliefs an drei Seiten des Postaments, von denen das erste eine Gruppe der Helden von 1864, das zweite die Ueberfahrt nach Alsen, das dritte die Landung auf Alsen darstellt, anderntheils die in den vier Nischen darüberstehenden 8 Fuß hohen Vertreter der verschiedenen Waffengattungen. Auch auf Köln müssen wir hier in plastischer Beziehung wieder zurückkommen, weil der Dombildhauer Mohr sich nicht nur mit den Heiligenbildern für das südliche Portal des Domes beschäftigte, sondern auch für die Façade der neuen Bibliothek die Standbilder des Aristoteles und des Albertus Magnus, sowie für ein Privathaus die Statue einer Madonna arbeitete. Weiter hinaus, unweit des Rheins, begegnen wir in Kreuznach dem bekannten Robert Cauer, der unter mehreren andern reizenden Grabdenkmalen wiederum einen blumenstreuenden Engel schuf; sodann in Franken einem uns bisher unbekannten Meister, Namens Maier aus Haßfurth, der ein Denkmal des im Städtchen Königsberg in Franken 1436 geborenen Astronomen und Mathematikers Regiomontanus schuf, das in dessen Vaterstadt auf dem Marktbrunnen seine Stelle fand. Endlich noch, wenn auch außerhalb der deutschen Grenze, aber nicht außerhalb der deutschen Zunge, der schweizer Bildhauer Schlöth, dessen Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht bei St.-Jacob unweit Basel zur Aufstellung gelangte.

Die Malerei.

Was wir in unserm vorigen Bericht der Historie, als dem Hauptgebiet der Malerei, voraussagen mußten, ist in Erfüllung gegangen, obschon nicht in dem vollen Maße, wie wir es erwartet hatten. Abgesehen von dem, was, wie wir sehen werden, der Krieg an Schlachtenbildern hervorgerufen hat, Bilder, die nur zum geringen Theile der Historie angehören, ist die Ausbeute auf dem Felde der monumentalen Malerei diesmal eine sehr geringe, noch geringer auf dem der Glasmalerei.

Das bedeutendste, aber in aller Stille vor sich gegangene Ereigniß ist die endliche Vollendung der 1859 begonnenen Fresken von Karl Blaas in der Ruhmeshalle des Arsenals zu Wien, ein in drei Sälen befindlicher Cyklus, welcher 42 theils große, theils kleinere Bilder aus der Geschichte Oesterreichs umfaßt, und zwar, der Bedeutung des Gebäudes gemäß, meistens Schlachtenbilder. Viel kleinere Arbeiten sind die dem Maler Bitterlich, einem Schüler Rahl's, übertragenen Deckengemälde im Epstein'schen Palast am Burgringe, zu denen der Künstler bereits mehrere Cartons lieferte, welche die Geburt der Venus darstellen, umgeben von Scenen aus dem Sagenkreise des Orpheus und der Psyche. Ein anderes Wandbild ebenfalls mythologischen Inhalts, „den Raub der Proserpina“, führte derselbe Maler in einer Villa am Traunsee aus. In künstlerischem Zusammenhange, aber in räumlich großer Entfernung von diesen Werken stehen die im Treppenhause des Augusteums in Oldenburg von Griepenkerl, ebenfalls einem ehemaligen Schüler Rahl's, auszuführenden Fresken, über die wir für jetzt nur angeben wollen, daß ihr Haupthema, dem Zwecke des Gebäudes entsprechend, die Entwickelung der bildenden Künste sein wird. Ueber die weitere Ausführung dieser Cartons, über die inhaltlich verwandten von Theodor Grosse für die Lünetten in den Kuppeln der Loggia des Museums in Leipzig und über die von Julius Naue für eine Villa bei Lindau, welche eine Reihe germanischer Heerführer aus der Zeit der Völkerwanderung darstellen, haben wir füglich erst nach ihrer vorauszusehenden Ausführung zu sprechen. Statt dessen lenkt sich unsere Aufmerksamkeit erstlich auf einen andern Cyklus mythologischer Darstellungen, der, von Berdelle in München im dortigen Polytechnikum ausgeführt, trotz seines künstlerisch

Digitized by Google

hohen Werthes zeigt, wie gezwungen und unverständlich dergleichen Motive in Beziehung zur Kunstindustrie gebracht werden, und zweitens auf einen Künstler eigenthümlicher Art, einen wenn auch nicht mehr ganz jugendlichen Autodidakten von eminentem Talente, Namens Heinr. Schöpfer, der als pensionirter österreichischer Major in Bozen lebt. Er brachte in München eine Reihe von Cartons zur Ausstellung, die sowol durch die Wahl der Gegenstände, als durch die an Carstens oder Cornelius erinnernde classische Behandlung derselben die allgemeine Bewunderung erregten.

Da uns aus dem Gebiete der Glasmalerei, außer den bereits oben bei Erwähnung der baulichen Fortschritte des Kölner Domes genannten Fenstern, nur eine einzige größere Arbeit bekannt geworden ist, nämlich die für die fünf Chorfenster der Zionskirche in Berlin bestimmten Engelgestalten, welche die Marterwerkzeuge Christi tragen, und einige kleinere aus der Anstalt für Glasmalerei in Innsbruck, so wenden wir uns sofort zu den historischen Staffeleibildern, mit Einschluß der bisjetzt theilweise nur als Carton vorhandenen.

Den Reigen eröffnet Ernst Hildebrandt's (Berlin) recht gelungene Darstellung des mit der ägyptischen Königstochter oft dargestellten Mosesknäbleins, aber nicht die eigentliche Findung desselben, sondern die Rückgabe an seine Mutter, sodaß die Prinzessin mit ihrem Gefolge nur im Hintergrunde erscheint. Bedeutender jedenfalls, schon um des Urhebers und seiner frühern Schöpfungen willen, scheint das im Entstehen begriffene Bild von Bendemann in Düsseldorf, „die Wegführung der Juden in die babylonische Gefangenschaft", zu werden; die bedeutendste Erscheinung aber sind vielleicht auf dem ganzen Gebiete der Historie, jedenfalls auf dem der religiösen, die von Gebhardt in München geschaffenen Bilder aus dem Leben Christi, darunter „die Auferweckung der Tochter des Jairus", „der Einzug in Jerusalem", und „das Abendmahl", von denen namentlich das letztere eine durch originelle Auffassung höchst bedeutende Leistung ist, die, je länger man sie betrachtet, eine desto größere Wirkung ausübt. Nach einem recht würdig empfundenen „Gebet Christi am Oelberge" von tom Dieck in Dresden lassen wir einen von Führich, fast möchte man sagen, selbst erfundenen Moment aus dem Leben des Heilandes folgen. Als Bleistiftzeichnung für die Reproduction in Kupferstich bestimmt, zeigt er unter dem Titel „Mater dolorosa" nicht etwa eine sogenannte Pietà, sondern den unter der Last des Kreuzes zusammenbrechenden Christus, dem Maria Hülfe bringen will. Der letzte biblische Gegenstand ist die „Auferstehung Christi" von Ehrhardt in Dresden, zwar geschickt gemalt, aber in den heftigen Bewegungen der Wächter des Grabes etwas an Michelangelo's Weise erinnernd. Denselben Gegenstand behandelte auch der sonst nur als Genremaler auftretende Tidemand in Düsseldorf in sehr würdiger, wirkungsvoller Weise.

Aus dem Leben der Heiligen, das heutzutage fast nur noch aus dem rein menschlichen Gesichtspunkte, mit Ausschluß alles Märtyrerthums, behandelt wird, finden sich nur zwei auch in der protestantischen Welt verehrte Gestalten, Cäcilia, die Patronin der Musik, und Elisabeth, das Vorbild christlicher Mildthätigkeit und Geduld. Die Erstere wurde von dem genannten tom Dieck in einer lebensgroßen Halbfigur dargestellt, die in erfreulicher Weise an die heilige Justina von Moretto in Wien erinnert; Letztere sogar von zwei Münchener Künstlern, Gabriel Max, bei dem sie auf der bewaldeten Spitze eines Berges im Gebet versunken erscheint, und Moßdorf, der sie uns ganz in der Weise seines verstorbenen Lehrers v. Schwind vorführt.

So bleiben aus der Profangeschichte, soweit sie nicht bis an die neuesten Ereignisse hinanreicht, nur wenige, aber allen drei großen Perioden der Weltgeschichte entlehnte Schöpfungen übrig. Wenn wir auch hier die Schweizer mit heranziehen dürfen, so ist zuerst Anton Corrodi zu nennen, der der Schilderung des Flavius Josephus gemäß „die Juden beim Triumphzuge des Titus" behandelte; ein Bild von tadelloser Composition und kräftigem Colorit, aber ohne die künstlerisch nothwendige Tiefe der Auffassung. Viel bedeutender ist das für die Verbindung für die historische Kunst gemalte Bild des jungen talentvollen Friedr. Spangenberg in München: „Der Einfall Geiserich's in Rom", wohin dieser von Eudoxia aus Rache gegen den Mörder ihres Gemahls Valentinian III. gerufen war. Der Moment, in welchem der Vandalenkönig bei seinem Abzuge aus Rom eine Schar junger Römer und Römerinnen ausgewählt hat und sie nebst der Kaiserin Eudoxia und ihren beiden Töchtern als Gefangene mit sich hinwegführt, ist mit ebenso viel Geschick gewählt als behandelt; denn Auffassung und Composition, Zeichnung und Colorit sind des höchsten Lobes werth. Das frühe Mittelalter wird durch eine Mongolenschlacht von Wohnlich in Wien, das etwas spätere durch einen Cyklus von sieben Cartons aus der Geschichte des ersten Kreuzzuges von Moritz v. Beckerath in Düsseldorf, und die Schlußzeit durch einen mehr genreartig und humoristisch als historisch aufgefaßten „Maximilian I. im Turnier" von Franz Roden in Wien repräsentirt. Da nun die für die Wartburg zu schaffenden Bilder aus dem Leben Luther's von Pauwels und Thumann noch nicht einmal als Cartons vollendet sind, so sind aus der Neuzeit nur noch zwei Werke zu nennen übrig. Es sind der von Löffler-Radymno (Wien) in echt historischem Stile durchgeführte „Herzog Alba, von der Gräfin Schwarzburg auf Rudolstadt gefangen und bedrängt" (nach Schiller), die etwas langweilige Ceremonie der Eröffnung des obersten Gerichtshofes von Edinburg durch König Jakob, von Kaulbach als Carton für ein Glasfenster des dortigen Justizpalastes ausgeführt, und Camphausen's Meisterbildniß des großen Kurfürsten, das, obwol dem Titel nach nur Porträt, doch ein Historienbild im vollen Sinne des Wortes ist. Es zeigt den Begründer der preußischen Machtstellung am Morgen der Schlacht von Fehrbellin, wie er auf feurigem Rosse den Aufmarsch seiner Truppen musternd, das Schwert zieht. Hinter ihm hält Derfflinger.

Das in der Oelmalerei selten richtig angebrachte, daher auch wenig cultivirte Gebiet der antiken Mythe ist diesmal, abgesehen von der bekanntlich „braunstadten" Venus Anadyomene von Schlösser in Rom, nur durch einen Künstler vertreten, aber einen sehr bedeutenden. Anselm Feuerbach schuf in jüngster Zeit vier hierher gehörige Bilder: „das Urtheil des Paris", „Medea's Abschied", eine „Iphigenia" und „eine schlafende Bacchantin", die, wie gewöhnlich von herrlicher Composition und Zeichnung, aber von dem ihm eigenen, wenig anmuthigen Colorit sind.

Wie mißlich es mit der scharfen Trennung der Gebiete Historie und Genre aussieht, zeigt wol keine Klasse von Bildern deutlicher, als die den Krieg und das Kriegsleben darstellenden, ein diesmal begreiflicher Weise stark vertretenes Fach. Wirklich historische Momente werden oft genreartig aufgefaßt, und umgekehrt kleine Episoden und scheinbar unbedeutende Begebenheiten in wahrhaft historischem Stile; wieder andere behandeln eine ganze Zeit nach Kaulbach'scher Weise zusammenfassend symbolisch. Der letztern Art ist eine wohlweislich nur als Carton ausgeführte, gewaltige Composition von Glöhle in München, welche die großen Ereignisse des Jahres 1870—71 in einer Weise behandelt, die uns Zeitgenossen besonders dadurch befriedigt, daß alle Beziehungen derselben klar und verständlich ausgesprochen sind. Aehnlich, aber mehr allegorisch und ungleich einfacher ist auch „die Wacht am Rhein" von Wislicenus in Düsseldorf. Als reine Historienbilder möchten wir unter den uns bisher bekannt gewordenen Leistungen nur zwei ansehen: Adolf Menzel's Auszug des Königs Wilhelm zum Kriege gegen Frankreich, der seinem Titel nach freilich dem Genre angehört, und, wenn wir gegenständlich um einige Jahre

Digitized by Google

zurückgreifen dürfen, ein großes „Reitergefecht aus der Schlacht bei Königgrätz" von dem bei Ausbruch des Krieges

Genre scheinen nicht nur die beiden bedeutenden Bilder von Louis Schuster in Dresden zu gehören „Angriff der Sachsen

Stadtthor Tafelgemälde im neuen Opernhause zu Wien: Die Vogelstrenge.

1870 aus Paris zurückgekehrten Kölner Ernst Meister. In die Mitte zwischen der historischen Auffassung und dem

auf das Dorf St.-Privat" mit dem Heldentode des Generalmajors von Craushaar, und eine „Scene aus der Schlacht

Digitized by Google

bei Sedan", in welcher der auch als Dichter bekannte Hauptmann Adolf von Berlepsch fiel, sondern auch ein

Modell einer Decorationsidee im neuen Opernhause zu Wien: Der Hof.

herrlich colorirtes Schlachtenbild von Franz Adam in München. Ins Fach des Genre dagegen sind ganz und

gar diejenigen Darstellungen zu bringen, die Wirkungen des Krieges in Scenen aus dem Volksleben enthalten. Als die bedeutendsten derselben nennen wir nur von Karl Hübner die in einer ehrsamen Försterwohnung eintreffende, sehr

Digitized by Google

wirkungsvoll aufgefaßte „Nachricht vom Kriegsschauplatze", von Gysis in München die „Verkündigung des Sieges von Sedan" in einer bayerischen Stadt, die „Ungelegene Einquartierung" von Kielmann in Schwerin, die sehr ausdrucksvoll und ergreifend durchgeführte „Rückkehr von Landwehrtruppen" von Aug. Heyn in München, die „Rückkehr des Landwehrmannes" von Hornemann in Düsseldorf, der „Reconvalescent" von Karl Hertel, die „Turkos im Lazareth" von Rud. Jordan, „die am Grabe ihres gefallenen Gatten trauernde Witwe" von Karl Herpfer, ein Bild ganz ähnlichen Inhalts von C. Otto, und das tief empfundene „letzte Andenken" von Paul Bürde.

Wie unter den durch den Krieg hervorgerufenen Producten der Poesie manche gelungene, aber nur wenige zu finden sind, von denen man sagen kann, daß sie das gesammte deutsche Volk tief ergriffen und durchdrungen hätten, so verhält es sich auch mit den eben genannten Genrebildern. An wirklich künstlerischem Werthe und künstlerisch ergreifender Wirkung werden sie von mehreren andern Leistungen dieses Faches, die inhaltlich dem Kriege ganz fern stehen, entschieden übertroffen. Diese Perlen ersten Ranges sind es, mit denen wir die Rundschau des Genrefaches beginnen wollen. Die meisten derselben rühren von anerkannten Koryphäen her. Das erste ist das bereits vielgepriesene „Leichenbegängniß in einem Dorfe" von Knaus, ein einfach rührender Vorgang, der durch die tiefergreifende Poesie und das mit ihr harmonirende Colorit einen überwältigenden Eindruck macht. Fast ebenso hoch steht in seiner Sphäre des Humors das „Diner auf dem Lande" von Vautier, ein Zweckessen in des Wortes verwegenster Bedeutung, das mit seinem Reichthum an scharf ausgeprägten Physiognomien und feinen Motiven die höchste Vollendung der Technik verbindet. In nicht weiter Entfernung von diesen Meisterwerken stehen einerseits die Münchener Niedmann und Seitz, jener mit dem „Siebenzigsten Geburtstag", der in dem gefeierten Greise und den beglückwünschenden Kindern und Enkeln trefflich charakterisirt ist; dieser mit einem kleinen „Dilettantenquartett", das sowol in der Technik der Figuren, wie in der Scenerie und in den Details äußerst liebevoll durchgeführt ist; andererseits die Wiener Eugen Blaas mit zwei Bildern, von denen das eine unter dem sprechenden Titel „Verwehte Blüthe" zwei Nonnen vorführt, die in einem Klostergarten wandeln, welcher die ersten Frühlingsblüten treibt, das andere, „Ein Abend in Murano", ein Sittenbild im besten Sinne des Wortes ist, und der oft genannte Colorist Hans Makart mit einem „schlafenden Sänger", in dessen Laute aus dem Flusse tauchende Nixen greifen. Endlich noch der jetzige Weimaraner Verlat, dessen „Erster Schnee" einen Hirten zeigt, der seine ängstliche Schafheerde durch die wirbelnden Flocken gegen den Wind treibt, und der ihm diesmal inhaltlich verwandte Berliner Paul Meyerheim mit einer meisterhaften „Schafschur".

Nach diesen Meisterwerken können wir uns begnügen, die übrigen in irgendeiner Weise hervorragenden Genrebilder entweder nur namhaft zu machen, oder sie mit kurzen Worten zu charakterisiren. Unter ihren Urhebern finden sich, was zunächst München betrifft, zwar einige der ältern Namen, aber neben ihnen treten doch manche erst in den letzten Jahren bekannt gewordene Persönlichkeiten auf. Der längst bewährte Reinh. Sch. Zimmermann brachte ein treffliches „Unterbrochenes Kartenspiel", Th. Pixis eine Reihe von Frauengestalten aus deutschen Opern in Cartonzeichnungen, Lindenschmit, der es liebt uns in die ältere Zeit, bisweilen auch in den ältern Kunststil zu versetzen, ein streng gezeichnetes und klar gefärbtes Bildchen „In der Kirche" und einen köstlichen „Wirthshausstreit" aus dem 16. Jahrhundert; Munsch eine Werberscene, die im kräftigen Colorit einen klar ausgesprochenen Gedanken entfaltet, Gysis ein paar Waisenkinder von sehr flottem Machwerk, Max Kaltenmeser die trefflich charakterisirte „Mittagsraft" eines gefesselten Gauners, Schneider ein an Paul Veronese erinnerndes Venetianisches Gastmahl, Joseph Brandt eine meisterhaft vorgetragene Lagerscene aus dem 17. Jahrhundert und der oben genannte Spangenberg ein historisches Genrebild der in einer römischen Basilika plündernden Vandalen; andere weniger bedeutende von Gustav Michel („Alte Freunde"), Brunner („Der Toast"), Karl Herpfer („Zartes Erwecken") und Schaumann („Künstlerneid").

Da die Wiener begreiflicher Weise zu den oben genannten durch den Krieg hervorgerufenen Schöpfungen nicht beigetragen haben, so erklärt es sich, daß sie hier in verhältnißmäßig größerer Zahl auftreten als die Maler der andern Pflanzstätten der Kunst. Nach den beiden bereits oben angeführten Meisterwerken von Eugen Blaas sind wol voran zu stellen zwei Genrebilder von Leopold Müller, von denen das eine „spielende italienische Buben", das andere, „Die letzte Tagesmühe" betitelt, das prosaische Geschäft des Wasserschöpfens und Wäschereinigens echt künstlerisch idealisirt darstellt. Neben ihm verdienen ehrenvolle Erwähnung die Arbeiten des trefflichen Coloristen Fux, ein lebensgroßer Cardinal, der in einem Kloster betet, von R. Geyling „Kirchenschänder", von Julius Berger „Rudolph II. und Johann Kepler im Studirzimmer", von Alois Schönn „Volksfest auf Capri", und „Fischmarkt im Ghetto Roms", Schams' echt humoristische „Wiederholt kundgemachte Verordnung", Joh. Till's ebenfalls und zwar in bereicherter Auflage wiederholte „Gute Beute" und Angeli's „Jugendliebe Heinrich's IV." Zwei bisher ziemlich unbekannte tüchtige Talente entfalteten sich in Rosalia von Paussinger in Salzburg, Gattin des Thiermalers Franz v. P., die ein vielversprechendes Genrebild „Fischende Knaben" brachte, und in Aug. Spieß, der auf seinen geistreichen „Klostermaler" des vorigen Jahres eine „Bauernküche" von wahrhaft harmonischem Zauber folgen ließ.

Wenn wir nicht oben bereits Gelegenheit gehabt hätten, mehrere tüchtige, ja sogar meisterhafte Düsseldorfer dieses Faches anzuführen, so wäre hier die Ausbeute diesmal auffallend gering. Aber das wenige zu Erwähnende verdient eine kurze Charakteristik. Der „Leiermann" von Knaus ist ein Meisterstück von humoristischer Darstellung, der „musicirende Bettelsunge" von Munkacsy (jetzt in Weimar) ein interessantes Kunststück, das die Aufgabe löst, durch den bloßen Gegensatz von weiß und schwarz einen farbigen Effect zu erzielen, „Der Besuch der Großeltern" von Guido Manes bekundet einen wunderbar schnellen Fortschritt des spätreifenden Talentes, und Nordenberg's „Letzte Reise", eine Beerdigungsscene aus dem hohen Norden, ist von tiefer Empfindung und echt künstlerischer Behandlung. Auch sein bald darauf gemaltes „Verwundeter Bärenjäger" und die „Rückkehr zur Sennhütte" sind namentlich in den Figuren treffliche Leistungen.

So bleibt uns von den größern Kunststädten nur noch Berlin übrig, wo uns zwar nicht viele, aber in der Kunstwelt bereits längst eingebürgerte Meister entgegentreten. Wer kennt nicht Karl Becker, Cretius, Herm. Kretschmer und Franz Meyerheim? Der Erstgenannte brachte eine recht interessante „Bilderauction" und ein meisterhaftes „Mädchen mit der Laute", Cretius einen mit schalkhaftem Humor behandelten „Naturforscher", Kretschmer zwei aus dem Leben gegriffene Bilder, „Bei Muttern" und „Treue Wacht" und Meyerheim eine prächtig durchgeführte Spielerscene. Dazu kommen zwei Künstler jüngerer Generation: Adalbert Begas mit einer Preciosa von großer coloristischer Schönheit und Victor Schubert mit einem zur Venus zurückkehrenden Tannhäuser.

Unter dem Wenigen, was uns aus andern deutschen Städten über neue Schöpfungen im Genrefache gemeldet wird, ist wol nichts bemerkenswerther, als Ed. Steinle's

Digitized by Google

reizender Bildercyklus zu dem Volksmärchen von „Schneewittchen und Rosenroth" und nichts absonderlicher als ein großes Effectbild des Grafen Harrach in Weimar „Seekönigs Grab", worin die nordische Sage zur Anschauung gebracht wird, daß der todte Seekönig, in vollem Ornat auf ein dem Untergange geweihtes Schiff gebettet, dem stürmischen Meere preisgegeben wird, um unter Donner und Blitz am Felsenriffe zu zerschellen und von den Wogen verschlungen zu werden.

Am Schlusse der Figurenmalerei, d. h. der Historie und des Genre, haben wir noch kurze Erwähnung derjenigen Meister zu thun, welche sich, wenigstens soweit es zu allgemeinerer Kunde gekommen ist, im Portraitfache ausgezeichnet haben. Die alte Kaiserstadt Wien, wo Aigner, Lasite, Angeli und der Prager Brandeis (Portrait des Grafen Thun) ihre trefflichen Arbeiten ausstellten, übertraf wenigstens an Zahl das, was uns aus Berlin von Ernst Hildebrandt, Graef, Burger u. a. bekannt geworden ist, womit indessen nicht gesagt sein soll, daß Berlin hierin von seiner alten Höhe herabgestiegen ist. Denn daß wir außer den Genannten nur noch den in diesem Fache excellirenden Lenbach in Weimar namhaft machen, hat darin seinen Grund, daß kein Gebiet der Malerei seine Schöpfungen den Augen des Publikums, also auch denen der Kritik weniger aussetzt, als das Portrait, das von der Staffelei in der Regel sofort in die Hände oder vielmehr an die Wände des mehr oder weniger beglückten Empfängers wandert.

Nicht nur numerisch — was nicht viel sagen will — sondern an künstlerischem Werthe reicher, ist unsere diesjährige Ausbeute auf dem Felde der Landschaft, wo uns nicht blos von so anerkannten Meistern wie Lessing und Gude in Karlsruhe, oder den Brüdern Achenbach in Düsseldorf, sondern auch von andern Landschaftern Werke entgegentreten, welche zur Bestätigung der oft ausgesprochenen Behauptung dienen, daß, mag man über die Superiorität in andern Zweigen der Malerei urtheilen wie man will, die deutschen Maler in der Landschaft von keiner andern Nation erreicht werden, und daß die Landschaft das specifisch deutsche Fach der Malerei ist. Lessing's neues „Felsenthal" im Stil der Schwarzwälder Hölle wird uns als ein Werk von kühner Zeichnung und wunderbarer Farbenwirkung gepriesen; und ebenso meisterhaft sind in ihrem nassen Element mehrere neue Arbeiten von Gude, denn Wasser und Wellenbewegung sind seit einiger Zeit mehr sein Element als das Land. Auf der Wellenbewegung, nebenbei aber auch der Luft beruht die Pointe seiner neuesten Bilder „Norwegische Küste beim Sturm" und „Fischer am Starenbergersee ihre Netze ziehend". Und hierin sind sie nicht nur selber meisterhaft, sondern sie lassen auch hoffen, daß mehrere seiner jetzigen talentvollen Schüler und Schülerinnen es zu ebenso großer Meisterschaft bringen werden. Vielseitiger als die beiden Genannten sind in der Landschaft die Brüder Achenbach, von denen der ältere, Andreas, die Malerei des Landes durch eine herrliche „Mühle im Herbstmorgen", die des Wassers durch eine „Marine" und durch ein als Kunstwerk noch höher stehendes Strandbild repräsentirte, das, wie das kürzlich in die Nationalgalerie gekommene, „Ostende" betitelt ist, es aber nicht blos räumlich, sondern auch künstlerisch überragt, sodaß wir hier wol eins seiner größten Meisterwerke vor uns haben. Der jüngere Bruder Oswald brachte uns wieder mannichfaltige Früchte seines Aufenthalts im Albaner Gebirge: „eine Villa in Frascati bei goldener Beleuchtung eines Sonnenuntergangs", einen „Blick auf das hohe Rocca di Papa" mit einer höchst naturwahren Staffage, und „Castel Gandolfo", drei Bilder, von denen man nicht weiß, welchem der Vorzug zu geben wäre. Und da wir doch einmal im Albaner Gebirge uns bewegen, so sei hier ein ähnliches Bild „Rocca di Papa" von dem jüngern Preller in Weimar erwähnt, das, idealisirter gehalten, von der naturgetreuen Wirklichkeit abweicht, und durch die Großartigkeit seiner Linien und Formen fast eine heroische Landschaft zu nennen ist. Neben jenen Leistungen der Brüder Achenbach sind aus Düsseldorf hauptsächlich die von Leu und Ad. Schmitz zu nennen; der Erstere wegen des Felsennestes „Roccabruna bei Nizza" und wegen einer norwegischen Landschaft; der Letztere wegen des in unserm vorjährigen Berichte bereits erwähnten „Kaiser Max auf der Martinswand", das besser Landschaft als Historienbild zu nennen ist. Die übrigen Düsseldorfer Maler der Hochgebirge, wie Hengsbach, Porttmann, Schulten, Jungheinn u. a., wanderten in ihren bekannten Geleisen mit bald mehr bald weniger Geschick weiter.

Das viele Gute, welches München spendete, knüpft sich ebenfalls an großentheils bekannte Namen, hat aber einestheils dadurch einen Vorzug vor den Leistungen der Düsseldorfer, daß es vielseitiger ist, anderntheils dadurch, daß einige der Münchener Meister auch diesmal ihr rasches Fortschreiten an den Tag legen. Ein solcher ist Adolf Lier, dessen „Vier Jahreszeiten" von größerer technischer Vollendung sind, als der „Morgen im Dorfe" und die „Landschaft bei Brannenburg" von seinem Lehrer Ed. Schleich, der dafür andere Vorzüge besitzt. In ähnlicher Weise, wie Beide, arbeitete auch Langko, der aber in seinen Landschaften gewöhnlich waldiger, daher auch ernster und düsterer ist. Und in ebenso raschem Fortschreiten wie Lier sind auch die beiden jüngern Talente, Carl Ernst Morgenstern, der aus einem einfachen Dorfe und einer Haidegegend soviel zu machen weiß, und Zylander begriffen, der mit ebenso großem Geschick die bewegte See bei Monddbeleuchtung, wie die waldige Landschaft darstellt.

Wer unter den Wienern voranzustellen ist, kann nicht zweifelhaft sein: der längst bewährte Alb. Zimmermann, dessen neuerlich bekannt gewordene „Walpurgisnacht", dem Freiherrn von Schack gehörig, die ganze Eigenthümlichkeit des Meisters zeigt, der es liebt, an charakteristische Oertlichkeiten tiefere Gedanken zu knüpfen und dadurch der Landschaft einen sinnigen Reiz zu verleihen. In anderer Beziehung steht wol seine neue Landschaft „Ave Maria bei Genazzano" ebenso hoch. Neben ihm verdienen sowol die bekannten Landschafter Hansch, Halauska, Seelos, Joseph Brunner und Aug. Schäffer ehrenvolle Erwähnung, als auch insbesondere ein vielversprechendes jüngeres Talent, die sich Hans Ibar nennende Malerin, deren „Plöckstein See" und „Was sich der Wald erzählt" Bilder von künstlerischer Harmonie und großer technischen Fertigkeit sind.

Berlin, das in der Landschaft stets den übrigen Kunststädten nachstand, vielleicht weil dort andere Interessen die Seele des Künstlers erfüllen, bietet uns auch dieses Jahr weniger Namen von Bedeutung; dagegen bleiben uns noch zu erwähnen: aus Dresden A. Herrenburg mit einer in glühendem Farbenspiele prangenden Darstellung der Kolosse des Memnon bei Theben in Aegypten, und aus Weimar Karl Hummel mit zwei höchst anmuthig componirten Landschaften aus Corsika, von denen die eine den Monte rotondo zeigt, die andere, an Claude Lorrain erinnernd, den Blick auf Ajaccio eröffnet.

Etwas ausführlicher als sonst haben wir uns über die neuesten Darstellungen aus der Thierwelt zu verbreiten, die sich so oft mit der Landschaft zu verbinden pflegt. Statt des so häufig von uns genannten Friedr. Volk, der uns diesmal wenigstens keine hervorragende Leistungen bringt, ist zunächst sein älterer Kunstverwandter Rudolf Koller in Zürich zu nennen, der in der Darstellung der Rinder und Schafe an Treue, Naturwahrheit und Einfachheit der Empfindung dem genannten Münchener wol gleichkommt, den ländlichen Lebensbildern aber oft zu große Dimensionen verleiht. Sein kürzlich ausgestellter „Abend" mit den theils lagernden, theils in einem Bache stehenden Kühen und den sie umgebenden Menschen und seine „Schweizer Idylle"

Digitized by Google

sind wiederum in den Thieren ausgezeichnet. Ein auf diesem Gebiet seit kurzem sich hervorthuender Künstler von ungewöhnlicher Begabung ist A. Braith in München, der in seinen Bildern „Ruhende Schafe", „Kühe auf der Weide", „Heimkehrendes Vieh" große Naturwahrheit entwickelt und Vieh und Landschaft in wunderbare Harmonie zu bringen weiß. Ein anderer Meister, Otto von Thoren in Wien, brachte ein derartiges Thierstück in pikanter, spannender Weise, indem er ungarische Hirten auf der Haide darstellte, welche die Ankunft des Wolfes befürchten; ein ähnliches Motiv der herannahenden Gefahr behandelte Ranzoni (Wien) in der „Schafherde vor einem Gewitter". Sehr mannichfaltig bewiesen sich in der Thierwelt die Wiener Bühlmayer und Berres, letzterer in der Art, daß er sich noch vor kurzem im historischen und socialen Genre bewegte, und jetzt mit großem Geschick auf diesem Gebiete der Idylle und der Thiermalerei auftritt. Anderer Art ist Gustav Michel in Wien, der als Gegenstück zu seinen oben genannten „Alten Freunden" „Die alten Feinde" Hund und Katze in eine sehr ausdrucksvolle Scene brachte. Als tüchtige Meister dieses Faches erweisen sich auch A. Schrödl in Wien, Paulinger in Salzburg, der sich hauptsächlich in den Jagdthieren zu bewegen pflegt, und Ockel in Berlin, der in dem Vieh auf dem Felde und im Stalle ungleich anziehender ist als in dem Wilde des Waldes.

Weniger als die Bilder der Thierwelt pflegen im Allgemeinen die der Architekturmalerei ins Publikum zu dringen. Man übersieht sie leichter, weil man entweder weniger Geschmack daran findet, oder sie für einen untergeordneten Zweig der Malerei hält. Auch ist die Zahl der in diesem Fache thätigen Maler nicht sehr groß. Für unsern diesjährigen Bericht wirft wir nur die Namen L. Mecklenburg in München, Elias Bommel in Wien, Jentzen in Schwerin, den in landschaftlichen Architekturbildern bewährten Bernhard Fiedler in Triest (Ruinen von Baalbek) und den seine Architekturen bald in Oel, bald in Aquarell ausführenden Friedr. Eibner in München zu nennen. Eine völlige Sonderstellung ist wol den übrigen Aquarellisten anzuweisen, welche ihre Gegenstände aus den verschiedenen Gebieten der Historie, des Genres, der Landschaft u. s. w. entnehmen, z. B. den Wienern Passini („Domherren im Chor", „Ein Beichtstuhl in Italien"), Karl Göbel (Genrebilder) und Abt und dem bekanntesten von allen, Karl Werner in Leipzig, der wieder acht Blätter aus dem Orient ausstellte, worin er bisweilen die Wirkung der Aquarellmalerei der der Oelmalerei gleichzustellen sucht.

Da wir in unserm vorjährigen Berichte über die Leistungen der reproductiven Künste in Deutschland Gelegenheit hatten, mehrere der größern chromolithographischen und photographischen Sammel- oder Lieferungswerke namhaft zu machen, und zwar solche, die einen ungestörten Fortgang genommen haben, so können wir uns diesmal auf einige einzelne Haupterscheinungen beschränken. Die größte derselben und unbedingt die vollendetste ist der mit so großer Freude begrüßte Keller'sche Stich der Sixtinischen Madonna, dem hoffentlich bald ein anderes, jugendlicheres Werk Rafael's, das Spozalizio in Mailand, welches Rud. Stange in Düsseldorf sticht, folgen wird. Fast alle übrigen bedeutenderen Stiche gehören dem Genre an, z. B. Bautier „Vor Gericht", gestochen von J. L. Raab, und dessen „Räthschule", gestochen von Lüderitz, Böttcher's „Maitag" und „Zum Großvater", von A. Schultheiß, Siegert „Die Essenszeit" von H. Dröhmer, von Oer „Albr. Dürer in Venedig", gestochen von Oldermann, Marak „Die vier Jahreszeiten", gestochen von Willmann, und mehrere von Meyer aus Bremen, gestochen von Witthöft, Becker und Habelmann. Daneben gewinnt auch die photographische Wiedergabe von Cartons und Zeichnungen, ja sogar von Oelbildern immer mehr Terrain, letztere besonders durch die Bemühungen der photographischen Gesellschaft in Berlin. Größere photographische Werke sind der Cyklus von Bildern Ramberg's aus Goethe's Hermann und Dorothea, ebenso die „Melusine" von Schwind, und die Einzelblätter: von Bautier, das oben erwähnte „Diner auf dem Lande", von Richter „Junger Neapolitaner" und von Kaulbach „Mutterliebe". Neben der Photographie ist die beliebteste Technik unserer Zeit der sogenannte Oeldruck oder vielmehr die Chromolithographie, die theils in Fortsetzungen, theils in neuen Unternehmungen wieder mehrere bedeutende Producte aufzuweisen hat. Zu den letzteren gehören außer vielen Einzelblättern nach Landschaften von Engelhardt und Hasenbildern von Wilh. Meyerheim besonders Karl Werner's Nilbilder und Eugen Krüger's Landschaftsalbum vom Kriegsschauplatz. Dahin gehören auch der Mehrzahl nach die sogenannten Prachtwerke, unter denen wir nur die herrlichen Arabeskenbilder der Frau von Woringen zum Psalter, die 44 Aquarelle von Hermine Stille, die 27 Blätter des Rheinalbums von Scheuren, „Kleine Blüten, kleine Blätter" von König, die neue Kupferstichausgabe der Dresdener Galerie, die Holzschnittausgabe von Preller's Odysseebildern, Weber's „Illustrirte Kriegs-Chronik" von 1870—71 und Knorr's Frithjofssage hervorheben. Die früher erwähnte Ausgabe der Aquarelle von Ed. Hildebrandt fand ihren Abschluß.

Leider dürfen wir diese Rundschau auf dem Gebiete der Malerei nicht schließen, ohne zweier Ereignisse zu gedenken, welche der der Rundschau zu Grunde liegenden kurzen Spanne Zeit einen Stempel der Vernichtung aufgedrückt haben. Denn vernichtet wurde durch die auf der Holbein-Ausstellung des Jahres 1871 geschehene Bekanntwerdung der Darmstädter Madonna und ihre folgenschwere Zusammenstellung mit der weltbekannten Dresdener nicht nur unsere alte Verehrung für die letztere, sondern damit auch unser Glaube an die Richtigkeit hundertmal ausgesprochener, allgemein gültiger Kunsturtheile. Zwar hat es in der reichhaltigen Literatur über diesen Gegenstand nicht an einzelnen Stimmen gefehlt, welche die Fahne der Dresdener Madonna immer hoch hielten; da sich aber so zahlreiche und so bedeutende Stimmen dafür erhoben haben, daß das Darmstädter Bild das von Holbein selber herrührende sei, und daß das Dresdener Bild nirgends die Hand Holbein's, also doch gewiß nur die eines schwächern Copisten blicken lasse, so muß der selber urtheilslose, aber unbefangene Beschauer doch gewiß zu dem Gedanken kommen, daß die Entthronung der Dresdener Madonna wol nicht ohne allen Grund geschehen ist. — Das zweite vernichtende Ereigniß ist der im März 1872 stattgehabte unglückliche Brand der Kunstakademie in Düsseldorf, der der Kunstwelt im Allgemeinen und insbesondere den bisher darin arbeitenden Malern unersetzlichen Schaden zugefügt hat. A. Müller, Lehrer, Molitor u. a. sind es, die viel verloren haben, am meisten der Erstgenannte, der unter andern Arbeiten ein fast vollendetes großes Altarbild, die Frucht vierjähriger Arbeit, einbüßte.

Digitized by Google

Musik-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Leitende Gesichtspunkte. — Das musikalische Drama. — Kirchen-, Chor- und Sologesangsmusik. — Orchester- und lustige Instrumentalwerke. — Bücher und Zeitschriften. — Musikfeste, Concertwesen, Aufführungen. — Persönlichkeiten.

Das Beethovenjahr ist verflossen, uns Allen zur Mahnung, daß von Entwürfen zu Thaten oft ein weiter Schritt ist; denn deutlicher konnte der Gegenwart ihr Unvermögen, den großen Meister fast funfzig Jahre nach seinem Tode in Thaten zu überbieten, nicht vorgehalten werden, als es der größte Musikgreis unserer Tage, Richard Wagner, in seiner Huldigungsschrift „Beethoven" gethan. Wie überschwenglich in die Lausbahn getreten, wie voller maßloser Verheißungen und Folgerungen, wie weit die Kluft aufreißend zwischen dem Schaffen der Früheren und seinem eigenen — und wie bestissen jetzt auf dem Höhepunkte seines Wirkens, alle Reformgedanken säuberlich zu vertuschen, jedes den behaglichen Philister aufschreckende Neue in Gedanken und Ausführung hintanzusetzen; und wie besorgt dieser selbe einst so feurige Wagner, Alles und Jedes dem Ideengange von Gewährsmännern in die Schuhe zu schieben, welch ein Bedürfniß der Umkehr und Anlehnung, welch ein Liebäugeln mit der Masse, welch eine Unselbständigkeit!

Mag ein Theil alles Dessen Berechnung sein, ein anderer Theil auf wahrhafter Pietät Beethoven gegenüber beruhen: wenn Wagner, und in neuester Zeit sein Freund Professor Nietzsche in Basel, weitergehen, wenn sie in Anlehnung an Schopenhauer das Höchste der musikalischen Kunst darin erblicken: das Ding zu sein, nicht: es zu bedeuten; wenn sie, den Sühnebegriff im Drama stets nur im engsten Moralsinne fassend, folgerichtig der Poesie das Vermögen absprechen die Forderungen des Gewissens zu lösen, auf allgemeinmenschlichen Pfaden ihre Vorgänge aufbauend wiederum allgemeinmenschlich Sühne zu vollführen; wenn sie, statt mit uns aus dem Wesen der Musik den poetischen Rohstoff auch im Drama abzuklären, umfassend menschlich zu behandeln, das Drama einzuengen trachten auf das trübe Leidenschaftsgebiet des „Dionysischen Rausches", seine höchste Wirkung im Schopenhauer'schen Sinne als Weltschuld und damit natürlich das Leben einzig als Leiden auffassen: so dürfen wir nicht ansehen, in dieser Feier des Pessimismus, in dieser Abhängigkeitserklärung von kirchlichem Aberglauben, in dieser romantisch-verzückten Wunderaubetung und gedankenträgen Sehnsucht nach einem „Jenseits" eitel Hohn zu erblicken auf diese geisteshohe, stolze Zeit.

Und so müssen wir auch diesmal wieder — Wagner's neueste Schriften bestätigen unser Urtheil schlagend — das Streben des begabten Mannes in seinen Endergebnissen verwirrend weil selber verwirrt heißen. Es paßt die Fabel vom Fuchs und den Trauben. Da Wagnern die Schaffung eines correct begründeten Dramas nicht möglich, so spricht er nicht ohne Ueberredungskünste dem Drama selbst dessen theuerste Pflichten ab; da ihm, dem sinnlich stark gearteten Meister, in seiner eigensten, musikalischen Kunst volle Gewalt gegönnt über Stimmungsmittel und bestrickende Klangreize, so sucht er mit Umgehung geistig-logischer Strenge die dramatische Handlung der Tonkunst zu Liebe zu lockern, zu lyrischen und einseitigen Phantasiezwecken zu modeln. Und weil — wir wagen es auszusprechen — Natur ihn selber minder feinfühlig geschaffen für die Berechtigung und Nichtberechtigung von Menschen und Dingen, so glaubt er im dramatischen Kunstwerk der Sorge des obersten Richteramts über seine Gestalten sich entheben zu dürfen. Ein bängliches Mitleiden, ein weichliches Sehnen und Verlangen, buddhistische Gänge, Nirwana-Hingebungen treten da traumselig, verderblich an die Stelle psychologisch klarer Lösung, die Gerechtigkeit wird Verstandesdürre und Pedanterie gescholtten, Aristoteles ist zu den Todten gesellt und der Christusgenosse Sokrates zum ästhetischen Prügelknaben entwürdigt.

Damit ist unser Standpunkt aufs Neue bezeichnet. Auch wir wollen das Drama gelärt, erweitert zum Allgemeinmenschlichen, auch wir nennen die historischen und socialen Gattungen zwitterhaft und ausschließlich die gesangesfähige ästhetisch ganz berechtigt; aber im Vollgefühl der geistigen Ueberordnung der Poesie wollen wir, daß ihr keines ihrer Güter von der minder umfassenden, minder psychologisch bohrenden, minder auf Lösung der Weltgeheimnisse, Fortentwickelung der Menschheit gerichteten Tonkunst verkümmert werde: wir verlangen heute und werden es jederzeit fordern, daß der Musiker sich dem **rechtverstandenen** Drama füge, nicht umgekehrt. Keinerlei großartige Verausstaltung, kein Prunk und kein noch so bezaubernder Eindruck soll und darf uns gerade hierin beirren — und der Versuchung dazu giebt's in Hülle und Fülle.

Wir kommen damit auf die freilich erst im Sommer 1874 zu erwarlende erste vollständige Aufführung von Wagner's „Ring des Nibelungen" im eigens errichteten Theater zu Baireuth. Der Grundstein ist gelegt, das Haus in den Umfassungsmauern begonnen und Alles spricht für ein Gelingen des unvergleichlich in die Sinne fallenden Werkes. Und ein Gelingen zur Zufriedenheit des vielgepriesenen Mannes soll uns innig erfreuen, gilt es ja einem Werke nach Ideengang und technischer Ausführung immerhin ein Stolz deutscher Kunst. Nur eben, was die heiligsten Güter dramatischer Kunst, ihre obersten Fragen und Forderungen belangt, so schärfen sich unsere oben angesprochenen Bedenken gerade bei dieser Schöpfung zur unumwundenen Zurückweisung Wagner's; „Der Ring des Nibelungen" ist eine Folge von Tableaus, nur nothdürftig durch den ohnehin fragwürdigen Grundgedanken vom Fluch des Goldes verkittet, die Stimmung herrscht, naturalistische Einflüsse wuchern, Dreinreden durch mythisch-mythologische Machtsprüche schädigt an der Wurzel die Handlung. Und wie die Dichtung so die Musik ohne einheitlich-logischen Ausbau, das äußerliche Hülfsmittel der Leitmotive auf den Gipfel gebracht, langgedehnte Recitative, wo die Verstandesnüchternheit des Textes musikalischer Fülle in den Weg tritt, und italienisirender Melodienkern, wo die lyrische Concentrirung der Dichtung dazu einladet — in allem Großen und Verfehlten der Mittelpunkt von Wagner's Schaffen und darum unter allen Umständen eingehender Beachtung würdig.

Während somit Wagner's bedeutsamstes Werk noch der ersten Aufführung harrt, gewinnen sich seine früheren Schöpfungen auch im Auslande mehr und mehr Boden.

Digitized by Google

Der ganz in Myſtik und ſinnlich gefärbte Schwärmerei getauchte „Lohengrin“ fand ſowol in Bologna und Florenz

gende Holländer“ beifällig aufgenommen. Die vom **Meiſter** ſelbſt neuerlich unſanft desavouirten „Meiſterſinger“ ge-

Franz Lachner.

bei heißblütigen Romanen wie im ſpröden Petersburg zahlreiche Freunde und ward im deutſchen Theater zu Neuyork Zugoyer; in Stockholm und Brüſſel wurde der „Flie-

wannen durch ihre leicht ins Gehör ſchlagenden Nummern in Bremen Erfolg und gehören in Leipzig zu den Lieblingen namentlich derer, die den eigentlichen Wagner'ſchen

Digitized by Google

Absichten ferustehen. „Rienzi" wurde nun auch in München gegeben. — Während so Wagner seinem einst glücklicheren Nebenbuhler Meyerbeer den Rang abgelaufen, beherrscht

Marie Wandelli.

keiner von diesen das Repertoire, sondern — Offenbach. Und bietet sich zu Vergleichen zwischen Wagner und dem mit Recht in künstlerische Acht Erklärten nicht leider mehr als Eine Handhabe, huldigen sie nicht Beide dem Sinnenrausch,

schlagen sie nicht gleicherweise aus äußeren Reizen Kapital, lassen sie nicht Beide die Stimmung Meister sein über die gerecht wägende Begründung? Schon um diesem bedeut-

lichen Mangel an der bisherigen Entwickelung des gefundenen Dramas Abhülfe zu schaffen, wünschen wir der „Rose vom Libanon" von Lohmann und Huber in ihrer fast harschen psychologischen Durchführung Boden und Wirksamkeit.

Digitized by Google

Halbheit ist nirgends von schlimmeren Folgen als wo selbst in sachgenössischen Kreisen über Ausgangspunkt und Ziel so ganz noch die Meinungen getheilt sind, wie betreffs des Gesangsdramas — hat man doch bislang literarischerseits dem Geiste der Tonkunst sogar die geistige Ebenbürtigkeit mit der Poesie, aller Goethe'schen Lyrik zum Trotz, abstreiten wollen!

Eben aber, weil diese Verwirrung nicht rückhaltslos genug abgewehrt werden kann, gehen wir mit Stillschweigen hinweg über die mancherlei stilunsertigen oder gar anschlieslich auf gedankenträges Amüsement angelegten „Opern" unseres Zeitabschnittes: weder der Stuttgarter v. Linder mit seinem eklektischen Erstlingswerk „Dornröschen", noch der Leipziger v. Holstein mit seinem coloraturengesegneten zweiten Werk „Der Erbe von Morlen", noch der Berliner Reißmann mit seiner nüchternen „Gudrun" dürfen als irgend principiell bemerkenswerth bezeichnet werden. In Paris hat Reyer mit einem „Herostrate" bestätigt, wie ärmlich es um heutige französische Musik bestellt ist, und auch der Deutsch-Franzose Flotow hat mit dem „Schatten" seinem neuen Vaterlande wenig Ehre gemacht. „Frithjof" endlich, das in Berlin gegebene, von den Brüdern Hopffer gedichtete und componirte Werk, scheint wenigstens in der Dichtung Nobles zu bieten. Bruch's neue Oper „Hermione", von Emil Hopffer nach Shakespeare's „Wintermärchen" gearbeitet, zeigt wiederum manchen sinnigen Zug, aber auch die Stilmengung und dramatische Zerstückelung der „Loreley".

Wir können uns, da in sämmtlichen anderen Feldern Epochemachendes, principiell Beachtenswerthes nicht vorliegt, von hier ab kurz fassen.

Die Kirchenmusik behauten Liszt, Franz Lachner (ein mattherziges Requiem) und Rheinberger, letzterer ebenfalls mit einem Requiem und mit einer Cantate „Das Töchterlein des Jairus" für Kinderstimmen. — Unter den weltlichen Chorwerken nehmen die stets ernst angefaßten, mit poetischem Feingefühl durchgeführten Brahms'schen Arbeiten in jüngster Zeit den ersten Rang ein; so neuerdings das mit versöhnendem Orchesternachspiel schließende wehvolle „Schicksalslied" aus Hölderlin's „Hyperion". Carl Riedel debutirte mit rhythmisch lebensvollen Männerchören, in denen nur zu sehr auf veräußerlichende Tonmalerei, spielerisches Pointiren von Einzelzügen der Ton gelegt ist. Liszt darf seine Humoreske über „Gaudeamus igitur" zu seinen frischeren Schöpfungen zählen. Die Namen Hiller (Israels Siegesgesang), Wüllner (Heinrich der Finkler), Bierling (Frühling), Dietrich (Morgenhymne), Bruch (Morgenstunde) und Gernsheim (Nordische Sommernacht) sind auf den Programmen gern gesehen. — Würdig ist Volkmann mit „Sechs Duetten auf altdeutsche Texte" vertreten. — Einstimmige Gesänge von einiger Bedeutung veröffentlichten Deprosse (Drei Balladen), Zopff (Drei Concertgesänge, Liebeslust und -leid), Jensen (Zwölf Lieder aus Scheffel's „Gaudeamus") und vor allen wieder Brahms (Lieder und Gesänge, Op. 57 und 58). Neu tauchte auf Otto Reinsdorf, dessen Vier Lieder Op. 18 jedoch noch wenig geschlossen und einheitlich verlaufen. Vier Schubert'sche Lieder erschienen von Liszt mit kleinem Orchester versehen.

Auf dem Felde der Orchestermusik gewannen — und das mag als Zeichen trübseliger Unfruchtbarkeit in diesem Gebiete gelten — Richard Wagner's Kaiser- und Huldigungsmarsch trotz Ungeschmack und Rohheit zahlreiche Ehren. Noch läßt sich der Genius nicht blicken, begabt und kühn genug sich vom Formalismus loszusagen, in der Symphonie und Sonate an die Stelle architektonischer Symmetrie das Gesetz der Zeitform, des psychologischen Aufbaues zu setzen. Anzwischen finden sich die Rubinstein (Don Quixote: Orchesterbild), Raff (Im Walde: dritte Symphonie), Grimm (zweite Suite in Canonform), Reinecke (Musik zu Schiller's „Zell"), Goldmark (Scherzo) wohl oder übel mit dem Ueberkommenen ab. Der Pariser Millault erschien mit einer A moll-Symphonie, das sonstige Ausland schweigt. — Die sogenannte Kammermusik mit ihren längst verknöcherten Gestaltungen pflegen am gewichtigsten Brahms, Rubinstein und der über Gebühr empfohlene Svendsen, während unter anderm Deuser, Döring, v. Herzogenberg, Meinardus, Rheinberger, Scholz, Zellner und Zopff sich in gefälligen Weisen bewegen. — Für Violine mit Klavier liegen zwei Sonatinen von Boltmann, für Cello und Klavier eine neue anmuthvolle „Melodie" von Huber vor. — Sehr reich erscheint diesmal die Klavierliteratur, darunter sogar von Wagner ein nicht eben groß ersundenes „Albumblatt". Wir heben aus der Flut des Uebrigen die Sonate in B moll und das in zweiter Auflage erschienene Scherzo des frühgestorbenen Julius Reubke hervor. Sehr liebenswürdige Kleinigkeiten gab Dresler, frischerfundene „Vortragsstücke" Bolck, gefällige „Albumblätter" Scholz, gehaltvolle „Stimmungen" Grädener, ansprechende „Charakterstücke in Walzerform" Witte, eine charakteristische Polka-Caprice und stimmungsreiche kleinere Stücke Reinsdorf, treffliche Studienwerke Döring, pikante Tänze in seinem „Carnevalo di Milano" v. Bülow, lebensvolle „Charakterstücke" Goldmark; dagegen blieben die größeren Formen der Sonate unter den Händen z. B. Deurer's, Krill's, Reinsdorf's, Scharwenka's ohne durchweg entsprechenden Inhalt und die „Concerte" von Grädener und Wallenstein wie die „Suiten" von Raff und Damcke kamen und gingen mit dem Tage. — Die Orgel verlautet sowol in J. Reubke's C moll-Sonate auf den 94. Psalm als in Töpfer's Concert-Phantasie ihren Charakter gebaltener Würde. — Von Arrangements und Ausgaben älterer Meisterwerke nennen wir Händel's „Theodora" im Klavierauszug bei Rieter-Biedermann und Mozart's „Don Giovanni" bei Leuckart mit neuem Text von B. Gugler, den Worfsun vielfach wiederherstellt, nur freilich auf Kosten poetischen Schwunges und metrischen Wohllauts.

Eine überreiche Literatur in Büchern und Zeitschriften fordert zu strenger Sichtung auf. Da bleibt denn neben Wagner's „gesammelten Schriften", von denen neun Bänden bisjetzt fünf erschienen, dessen Broschüre über die Bayreuther Aufführungen und neuen Auflagen seines „Beethoven" und „Ueber die Bestimmung der Oper" hochbrachtenswerth die schon im Eingang erwähnte Schrift des Basler Professors Nietzsche „Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik"; sie spitzt sich zu in dem Satze: wie das griechische Drama aus dem dionysisch-musikalischen des Aeschylos-Sophokles sich verwlichterte und verflachte zum apollinisch-sokratischen des Euripides, so erhebt sich in umgekehrter Entwickelungsreihe das deutsche vom apollinisch-verständigen der (bislang gesprochenen) conventionellen Stilweise zum dionysisch-gesaglichen. Wenn Nietzsche einstweilen in Wagner seinen Genius feiert, so versäumt er am Schlusse doch nicht, in kommenden Tagen eine Versöhnung des einseitigen dionysischen Rausches (Wagner) mit einem apollinischen, klarer Lösung fähigen dramatischen Vorgange als möglich zu bezeichnen. Dieses Schlußwort nehmen wir unsererseits ohne Einschränkung an — das Wagner'sche welt- und gewissenflüchtige Rauschdrama aber keineswegs. Sehr beachtenswerthe Worte über Aesthetik der Tonkunst sprach Dr. C. Fuchs (Präliminarien). Die Geschichte cultivirten E. O. Lindner (Das deutsche Lied im 18. Jahrhundert, herausgegeben von L. Erk), Emil Naumann (Deutsche Tondichter von Bach bis heute), La Mara (Musikalische Charakterköpfe, 2. Bd.). Von Hauptmann erschienen gehaltreiche Briefe an Hauser, von G. Rotteboom interessante „Beethoveniana". Ambros ließ in seinen „Bunten Blättern" seinen nicht immer geschmackvollen Witz leuchten, Hiller sammelte Feuilleton-Artikel über Beethoven. Blüthner und Gretschel beschrieben den „Ta-

eisbau". Langhaus und Küster ergingen sich über Pflege des musikalischen Urtheils. — Unter den viel zu zahlreichen Zeitschriften erfreute auch in diesem Jahre das vom Verleger E. W. Fritzsch geleitete „Musikalische Wochenblatt" durch Fülle und Lebendigkeit, verfiel nur leider mehr und mehr einer kritiklosen Wagnerschwärmerei; die Allgemeine Musikalische Zeitung ging an Joseph Müller über, ohne wesentlich an Noblesse zu gewinnen; die Payne'sche „Tonhalle" gestaltete sich unter Reinsdorf's Redaction zu einer Familienzeitung mit erfreulicher Vorurtheilslosigkeit, freilich aber auch mit einzelnen leidigen Consequenzen der Popularitätssucht. Neu entstand J. Schuberth's „Kleine Musikleitung!" — klein auch an Gesinnung.

Die Tonkünstlerversammlung fand diesmal in Magdeburg in Gestalt eines Musikertages statt; es wurden Reden gehalten und mancherlei alte und neue Werke gespielt: der kühne Geist ist längst entwichen und die einzige ernstgemeinte Novität, eine wuchtige Klaviersonate von Felix Dräseke, ermunterte in ihrem allerseits befremdenden Eindrucke nicht gerade zu neuen Anläufen. In Bonn ward nachträglich in würdiger Weise das Beethovenfest begangen. Aus dem Concertleben berichten wir mit Freuden vom Wiedererstehen der Leipziger unternehmungseinstigen Euterpe unter ihrem Dirigenten Volkland. Im neuen deutschen Reichslande bildeten sich deutsche Gesangvereine in Straßburg, Metz, Mühlhausen, Weißenburg. Der Riedel'sche Verein in Leipzig gab in Dresden ein Gastconcert. Aufgeführt wurden mannichfach neue Werke, so von Wagner der Walkürenritt und Wotan's Abschied aus der „Walküre" durch Bilse und Damrosch, das Tristan-Vorspiel in Moskau und Pest; Liszt's „Hunnenschlacht" in Petersburg, Pest; sonstige symphonische Dichtungen in Sondershausen, Neuyork, geistliche Stücke in Leipzig, Jena, Halle, Chemnitz. Von Berlioz gelangten unter anderm durch Riedel das Requiem, der Römische Carneval in Berlin, Schwerin, Stuttgart, die Harold-Symphonie in der Leipziger Euterpe zur Vorführung. Brahms' Requiem erschien wiederholt in Wien und Bremen, neu in Stuttgart, Kassel; sein Klavierconcert unter anderm in Wien, Rotterdam, Zürich. Von Gade kam in Kopenhagen eine achte, von Rubinstein der geistreiche „Don Quixote" in Wien, von Svendsen das Vorspiel zu Björnson's „Sigurd Slembe" in der Leipziger Euterpe zur ersten Aufführung. Neu tauchten auf die Namen Erdmannsdörfer, Aline Hundt (im Januar 1872 gestorben), Grieg, Brah-Müller, Thern mit größeren Werken.

Von musikalisch beachtenswerthen Persönlichkeiten sind zu nennen: Hans Richter, feurig für neue Schöpfungen in Pest wirkend, H. Porges als Musikdirector extra statum in München, M. Erdmannsdörfer als Nachfolger Bruch's in Sondershausen, Emil Hartmann als Organist an der Hofkirche zu Kopenhagen, L. Damrosch als Dirigent eines deutschen Gesangvereins in Neuyork, M. Seifriz als Hülfskapellmeister am Stuttgarter Hoftheater, A. Rubinstein als Director des Conservatoriums und Dirigent der Gesellschaftsconcerte in Wien. — Unter den Sängern erstiegen den Gipfel: der Baritonist Betz zu Berlin in geistvoller Durcharbeitung, der Baritonist Gura zu Leipzig in durchdachter Charakteristik. Marie Klauwell in Leipzig wirkte vielseitig als wohlgebildete Concertsängerin. In der diesmaligen Ullman'schen Truppe sticht hervor die von uns auch bildlich vorgeführte Marie Monbelli. — Der Virtuosenwelt geschah vorderhand unersetzlicher Abbruch durch Taussig's Hinscheiden, doch verspricht auch sein Schüler Joseffy in Berlin Außergewöhnliches. v. Bülow sammelte für sein klarverständiges Spiel auf neuen Reisen neue Ehren. — Richard Wagner, der in Berlin und Mannheim Concerte gab und Lorbeern empfing, lebt nun in Bayreuth der Vollendung seines großen Unternehmens. Der geistvolle Theoretiker Fuchs siedelte von Stettin nach Berlin über.

Als gestorben beklagen wir vor Allen den Geschichtschreiber Fr. J. Fétis in Brüssel, den 26. März; Alexander Serof, den feinsinnigen Förderer deutscher Musik in Petersburg, am 1. Februar; Carl Taussig, zu Besuch in Leipzig, den 17. Juli; den seit langen Jahren schon aus unserem Gesichtskreise geschwundenen großen Virtuosen S. Thalberg, zu Neapel den 26. April 1871.

Digitized by Google

Theater-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Strebungen und Organisationen. — Leistungen der Hauptbühnen. — Neue Dramen auf den Brettern und im Buchhandel. — Darsteller.

In die Theaterwelt ist in jüngster Zeit eine große Bewegung gekommen und zwar eine Bewegung, die sich sowol auf die materielle wie die geistige Seite der dramatischen Kunst erstreckt. Zunächst haben die dramatischen Schriftsteller und Tonsetzer eine Genossenschaft gebildet, welche den Zweck hat, deren Interessen nach allen Richtungen hin zu vertreten, d. h. also darüber zu wachen, daß Autoren wie Componisten zu ihrem Rechte gelangen. Es gehören zu dieser Genossenschaft jetzt hundert und einige zwanzig Mitglieder, darunter die Träger der hervorragendsten Namen. Der Sitz der neuen Gründung ist in Leipzig, wo sie die Befugnisse einer juridisch anerkannten Person ausüben, also Verfügungen treffen, Processe führen kann u. s. w., u. s. w., und wo sie endlich auch eine besondere Agentur und ein officielles Organ: „Neue Zeit" besitzt. Schon jetzt sind die Erfolge dieser Einrichtung wahrhaft segensvolle, und wenn dieselbe sich erst mehr eingelebt, Erfahrungen gesammelt und Boden gewonnen haben wird, dürfte sie kaum noch zu entbehren sein. Vor der Hand bleibt an dem Vorstande zu wünschen, daß er regsamer, umfichtiger, werkthätiger auftrete, und von dem Blatte der Gesellschaft, daß es seine Spalten weniger willfährig unreifen und verschwommenen Ansichten, als vielmehr Rechenschaftsberichten und Nachrichten über Vornahmen und Verhandlungen der Genossenschaft selbst eröffne. Ueber die Periode des unfruchtbaren Theoretisirens und Aesthetisirens sind wir doch wohl endlich hinaus und es gilt in jeder Beziehung praktisch zu verfahren, wenn nicht auch dieser gute Anlauf, wie schon so viele andere, ebenfalls im Sande verrinnen soll. Die „Neue Zeit" sollte weniger an die artistische Bildung und Erziehung von jungen dramatischen Begabungen und des Publikums, als vielmehr daran denken: die Vortheile und den Nutzen ihrer Stiftung in das rechte Licht zu stellen. Der Nummern brauchten weniger zu erscheinen, aber die erscheinenden könnten eine strammere und strengere Führung und Haltung der Sache bekunden.

Außer dieser Genossenschaft der dramatischen Schriftsteller hat sich eine andere „deutscher Bühnenangehöriger" gebildet. Sie zählt zur Zeit nahezu 4000 Mitglieder, hat ihren Sitz in Berlin und in Frankfurt a. M., gleichfalls ein officielles Organ, „Deutsche Bühnen-Genossenschaft". Ihre erste glückliche Unternehmung war die Begründung einer Pensionsanstalt, welche den Künstlern und sonstigen Bühnenangestellten die Aussicht auf ein sorgenloses und unabhängiges Alter bei eintretender Dienstunfähigkeit eröffnet. Doch sind hier wie auch bei der andern Genossenschaft selbstverständlich mehr künstlerische und ideale Zwecke keineswegs ausgeschlossen, sondern vielmehr eine stillschweigende Grundbedingung. Wenn sich die beiden Einrichtungen nur erst eingebürgert und als lebensfähig erwiesen haben werden, werden sie ohne Zweifel auch die höheren Interessen der Kunst und ihres Standes erfassen und sodann fruchtbaltig und nachdrücklich der geistigen Bewegung Vorschub leisten, die mit der materiellen zugleich erwacht und mit dieser Hand in Hand zu gehen entschieden berufen ist; wir meinen jene Bewegung, die sich unter den schönen und löblichen Bestrebungen sammelt: der darstellenden Kunst und speciell dem Theater die Beachtung und den Respect des Staates wie die gute Meinung aller wahrhaft Gebildeten zu verschaffen. Leider haben die Regierungen und die betreffenden Staatsoberhäupter bis zu dieser Stunde noch nicht einsehen und erkennen gelernt, welchen bedeutsamen Factor der Bildung und Gesittung man in der öffentlichen Schaubühne besitzt. So einleuchtend und überführend auch unsere hervorragendsten Genien, Lessing und Schiller an der Spitze, darüber geschrieben, noch immer ist der Mehrzahl der Gesetzgeber und Staatsmänner das Theater nichts weiter als eine mehr oder weniger gleichgültige Vergnügungsanstalt, mit der sich zu beschäftigen die sogenannten ernsthaften Leute halbwegs unter ihrer Würde halten. Nur aus diesem Grunde auch ist es gekommen, daß die Höfe ihre Bühnen ihren Stallmeistern, Kammerherrn oder, wenn es hoch kommt, irgend einem eingerosteten, mit der Kunst ganz unbekannten Beamteten, die Städte und Landschaften aber Speculanten und Abenteurern aller Art überließen. Daß die öffentliche Schaubühne ein Gradmesser der Cultur und Moral und durch die künstlerische Ausprägung dieser Gewalten eine außerordentliche Macht ausübt, eine Macht, welche die der Kirche ohne Zweifel weit überragt, liegt auf der Hand und wird am Ende doch wol eingesehen werden; wenigstens geschieht augenblicklich genug, um diese Einsicht zu verbreiten, wenn auch nicht stets auf die rechte Art und von den rechten Leuten. In Bezug auf Theater glaubt eben jeder bei uns mitsprechen zu können und es führen in seinen Angelegenheiten oft Menschen das große Wort, die nicht das Mindeste davon verstehen, und welche der gewöhnlichste Regisseur oder der untergeordnetste Fachmann zu beschämen im Stande sind. Das viele ungewaschene Zeug, das über das Theater zum Vorschein kommt, trägt wesentlich mit dazu bei, der Sache desselben zu schaden, und gediegene Männer darüber den Kopf schütteln zu machen. Die geradezu alberne, nicht nur allen tieferen Verständnisses, sondern auch jeder Pietät entbehrende „Kritik" vermehrt diesen Mißstand und hilft den Verfall beschleunigen. Wirkliche Theaterrecensenten mit ästhetischen Grundsätzen und geläuterten Kunstanschauungen sterben aus und überlassen ihre Plätze Schreibern, die mit jenem witzelnden und nichtsnützigen Referenten-Jargon nur die Lacher auf ihre Seite bringen wollen und etwas Großes gethan zu haben glauben, wenn sie durch ungehörige Einfälle und Späße ihrer geistigen Rohheit Genüge verschafft haben. Für diese Leute giebt es keine Posse und keine Kunst mehr, sondern nur noch jene nackte und schamlose Phrynе, welche in Offenbach'schen Vermummungen sinnenberauscht und trunken aus den Tempeln der großen Diana von Ephesus taumelt.

Möchte auch hierin ein Wandel zu Wege gebracht werden und die neue Wendung der Dinge die aufständigen Zeitungen veranlassen, das Bessere ernstlich wollende und abzielende Theaterberichte ins Leben zu rufen. Nur mit diesen auch wird sich ein wirklicher Aufschwung der welthedeutenden Breter erzielen lassen, der sich bis jetzt noch nirgends recht

Digitized by Google

bekundet hat. Es fehlt an einer großartigen Initiative. Das Berliner Hoftheater, das sie zu geben zuerst veranlaßt wäre, geht nicht eben mit großgemuthen Ideen und Darstellungen classischer Stücke gute Erfolge erzielt. Das Berliner Stadttheater unter künstlerischer Leitung des Herrn Badewitz scheint ihm nachahmen zu wollen. Wall-

Hermann Hendrichs, † 2. November 1871.

Unternehmungen voran, sondern beschränkt sich mit Vorliebe auf Oper, Ballet und Lustspiel. Dagegen hat das Nationaltheater unter der verständigen Leitung seines Regisseurs, des Schauspielers Herrn v. Jenderskỳ, mit ner- und Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater gehen ihren alten gewohnten Gang. Das Dresdener Hoftheater unter der Leitung des Welfengrafen v. Platen that sich aber auch nicht hervor, und München unter v. Perfall hatte wenigstens

Digitized by Google

Bogumil Dawison, † 1. Februar 1872.

keine besonderen Erfolge zu verzeichnen. Der Leiter des Hoftheaters in Stuttgart, Feodor Wehl, führte Uhland's bis dahin niemals versuchtes Schauspiel „Ludwig der Bayer", Shakespeare's „Komödie der Irrungen", „Die Zähmung der Widerspenstigen" und andere Stücke, von seiner Hand bearbeitet und eingerichtet, vor, und erzang gute Erfolge damit; allein von durchgreifender Wirkung ist auch er nicht geworden, wir müssen unentschieden lassen, ob, weil ihm die gestaltende Kraft oder der nöthige Spielraum und die erforderliche Unterstützung fehlt. Gotha unter Tempeltey, Weimar unter v. Loën, Schwerin unter v. Wolzogen leisteten manches Anzuerkennende. Der zuletzt genannte Intendant bearbeitete Schiller's Wallenstein-Trilogie zu einem Stück von drei Stunden, richtete Shakespeare's „Cymbelin" für die Darstellung ein und schuf außer ein paar kleineren Stücken die dramatische Dichtung „Sakuntala". Director Kaiser in Karlsruhe tritt zurück, wie es heißt. Hannover, Kassel, Wiesbaden bestanden in der seitherigen, nirgends maßgebenden Weise fort. Die größeren Stadttheater ragen ebenfalls nicht glänzend hervor. Leipzig unter Friedrich Haase zeigte sich regsam und unternehmend, manchen guten Anlauf bekundend, aber nicht immer nachdrücklich darin verharrend. Des Directors fein künstlerischer Geist sollte mehr und maßgebend wirksam sein. In Hamburg hat sich in letzter Zeit ein Consortium von Kunstfreunden gebildet, das da beabsichtigt, das Stadttheater seinem alten Rufe und seiner alten Bedeutung wiederzugeben. Man will die Stadt veranlassen, das Haus anzukaufen und auszubauen und selbst dazu außerdem beitragen, dem kommenden Director ein besseres Streben zu erleichtern. Wie weit das geschehen und welche Schritte man zu diesem Zwecke thun wird, muß einstweilen noch dahingestellt bleiben. Director Maurice im Thaliatheater behauptet seinen guten Namen. Dieser Director versteht zum mindesten sein Geschäft, wenn auch nicht stets die deutsche Kunst. Nach dem Tode des unvergeßlichen Marr steht Görner ihm hetzend zur Seite. In Elsaß-Lothringen, dem neuerworbenen Reichslande, erhielt Alexander Heßler, als Schauspieler und Dichter bekannt, die viel umworbene und nachgesuchte Concession, und man ist auf sein Wirken gespannt. Dasselbe gilt in noch höherem Grade von dem Wiener Stadttheater, das im Herbst 1872 unter Laube's viel gerühmter Leitung eröffnet werden soll. Das Hofburgtheater bewahrt unter Dingelstedt sein Ansehen und seine Vorliebe für französische Productionen.

Das dramatische Schaffen in Deutschland ist bis jetzt weder in ein höheres noch bedeutsameres Stadium getreten*). Heinrich Kruse, auf den sich hoffend viele Blicke gerichtet, scheint uns, seinem „Wullenwewer" und „König Erich" nach zu schließen, von der lebendigen Bühne mehr und mehr ab und ins Buchdrama abzuschweifen. Beide Trauerspiele entziehen sich bedenklich der Darstellung und mit Ausnahme einiger packenden Auftritte und Gestalten bedünkt uns das Uebrige verwischen und formlos. Otto Devrient schuf einen „Tiberius Gracchus", Hans Marbach einen „Timoleon", G. Siegert eine „Klytämnestra", welche Dramen aus dem classischen Alterthum hier und da sich Achtung gewonnen und sie auch verdienen, aber doch kaum nachhaltig wirken dürften. Freytag, Geibel, Gottschall, Gutzkow, Hackländer, Heyse, Hopfen, Laube, Mosenthal, Putlitz, Wehl, Weilen brachten nichts Neues. Bauernfeld, Benedix, Gustav von Moser, Görner behaupteten sich in alter Beliebtheit. Julius Werther („Mazarin", „Pombal"), Ernst Wichert („Ein Schritt vom Wege", „Die Fabrik zu Niederbronn") und Adolf Wilbrandt („Die Mater", „Die Vermählten"), gehören zu den Autoren, deren Stücke am meisten gegeben und besprochen werden. Dazu gesellten sich mit artigen Kleinigkeiten: Otto Franz Gensichen („Minnewerben", „Blitzableiter"), August Wintterlin („Der Geisterbanner") und Theodor Winkler („Ein ehrlicher Finder"). Außerdem beschäftigten sich noch dramatisch: Heinrich Bohrmann, Ad. Calmberg, Oskar Horn, Lindner, Anna Löhn, Müller von Königswinter, Guido Mosing, Schneegans, Friedrich Schütz und Andere.

Im Buchhandel erschienen als bemerkenswerth: „Dramatische Dichtungen" von Karl Robert, „Dramatisches" von Theodor Gaßmann, „Die Bluthochzeit" von Albert Lindner, „Maryna" von Mosenthal, „Gegen den Strom" von Peter Lohmann, „Der neue Achilles" von Josef Weilen, „Vater Brahm" von H. A. Schaufert. Auch Rudolf Genée's Bearbeitung von Hermann Kleist's „Hermannschlacht" erschien nebst einer Einleitung gedruckt. Daß sie das berühmte Schauspiel auf den deutschen Bühnen eingebürgert, läßt sich indeß von ihr ebenso wenig wie von der früheren von Wehl sagen.

Unter den Darstellern hat sich in letzter Zeit Herr Emerich Robert am Berliner Hoftheater durch schöne Leistungen hervorgethan. Sein Zerwürfniß mit der Direction und sein langes Fernbleiben von den Brettern machten viel von sich reden. Fräulein Ziegler von München, Frau Wahlmann von Stuttgart bewährten ihren Ruf, ebenso wie Fräulein Wolter von Wien und Fräulein Ulrich von Dresden, auf beifallreichen Gastspielen. Ebenso Fräulein Rollet von Hamburg. Dasselbe war bei Herrn Friedrich Haase der Fall; auch Herr Sonntag von Hannover und Herr Ferdinand Dessoir von Dresden verzeichneten schöne Erfolge; zuletzt auch Herr Mittell von Leipzig und Herr Hivart von St. Petersburg in Berlin. Bogumil Dawison starb in Dresden am 1. Februar 1872 nach langem Leiden, während in Berlin einer der größten Lieblinge des deutschen Publikums, Hermann Hendrichs, am 2. November 1871 verschied. Neue epochemachende Begabungen sind nicht erschienen. Herr Mitterwurzer in Wien trat vom Fach der Helden und Liebhaber in das der Charakterdarsteller über.

*) Das musikalische Drama findet im Musik-Kalender Berücksichtigung. Anm. d. Red.

Digitized by Google

Frauen-Kalender.

Inhaltsübersicht.

Rückblick auf die Moden des Jahres 1871. — Fortschreitende Bewegung in der Frauenfrage. — Das medicinische Sturium. — Krankenpflege. — Die Frauen im Dienste der Posen, Telegraphen und Eisenbahnen. — Gewerbliche Fächer; die daraus entwickelten Anstalten der Frauenvereine. — Das Sturium der bildenden Künste. — Politische Gleichberechtigung. — Die Frauenfrage in Oktavien.

Tracht, Kleidung, Mode haben nur für den oberflächlichen Blick keine besondere Wichtigkeit, in Wahrheit bedeuten diese wandelbaren Hüllen — Aeußerungen des Zeitcharakters — diesen selbst. „Das Kleid macht den Mann", sagt ein altes Sprichwort, gerade so wahr und gerade so trivial wie die meisten Sprichwörter. Aber mit solcher Trivialität, die Geltung haben wird, so lange die Welt sich durch den Schein täuschen läßt, wollen wir nichts zu schaffen haben. Das Kleid verräth den Mann oder den Menschen, sagen wir lieber, verräth seine Bildung, sein Wesen, seinen Charakter, sein Gemüth, sogar heut noch in dieser Alles, selbst Bildung und Gesinnung nivellirenden Zeit. Das Kleid verräth den Menschen, weil der Mensch das Kleid macht oder vielmehr, weil es sich selbst macht unter den unbewußten und unbewachten Einflüssen des Stromlebens. Nie ward eine Tracht erfunden, sie erzeugte sich, sie wuchs wie eine Pflanze aus dem Boden und mit den deutlichen Zeichen dieses Bodens. Selbst die Mode, diese launenhafte Göttin, wird nur zum Schein mit Erfindungen bereichert; in Wahrheit geht sie, nicht aus den Einzelnen scrilich, sondern aus dem Gesammtgeiste hervor, den sie wiederspiegelt wie die Kunst und Literatur dies thun. Die Strömungen, unter deren zusammenwirkendem Einfluß die Mode sich entwickelt, sind vorzüglich die Macht des Bedürfnisses und die Macht der Schönheit, der sich die erstere häufig beugen muß. Je tiefer ein Volk steht, desto deutlicher tritt in seiner Tracht die Abhängigkeit von Klima, Lebensweise und Culturzuständen hervor; eine je höhere Stufe der Entwickelung es erreicht, desto kräftiger macht sich das Streben geltend, sich diesen Gesetzen zu entziehen, die Abhängigkeit zu verleugnen, die individuellen Verschiedenheiten auszugleichen und indem man an die Stelle der bisher unbewußten Nothwendigkeit die Willkür setzt, sich auch hierin den Schein eines freien Schaffens zu geben. Das sind dann jene Schwankungen, jene flüchtigen Einfälle und Launen, die wir als das Wesen der Mode zu bezeichnen pflegen, die Dauernden aber nur schaffen, so weit sie einen Halt in den Gesetzen des Bedürfnisses und der Schönheit finden. Zu diesen beiden Elementen kommt als dritter charakteristischer Zug der Mode noch das Streben nach Fortschritt hinzu, diese immer Neues schaffende Kraft, die uns allmählich die größten Umwandlungen erfahren ließ. Der Fortschritt hat nichts mit der Vergangenheit zu thun, er ist ein Kind der Gegenwart und der Zukunft, er ist nichts anderes, als das Streben nach Verbesserung, nach Vervollkommnung, das sich uns auch in der Mode jedes Jahres offenbart. Im Jahre 1871, dessen Moden wir in einem kurzen Ueberblick recapituliren wollen, wurde von uns Deutschen ein ganz gewaltiger Fortschritt verlangt. Wir sollten auf einmal von der bisherigen Nachahmung der von Paris aus decretirten Mode zur Schöpfung einer eigenartigen deutschen Mode uns emporschwingen, ohne weder in den Fehler einer stereotypen Nationaltracht, noch einer puritanischen Einfachheit und Strenge zu verfallen. Der richtige Tact und Stolz des deutschen Volkes verboten ihm, nach den vorhergegangenen welterschütternden Ereignissen wieder in die frühere Nachäffung französischer Weise zurückzusinken; man fühlte, daß es sich zieme, von nun an auch in der Kleidung der französischen Excentricität das Maßvolle deutschen Wesens entgegenzusetzen, auch im Aeußern mit mehr Einfachheit und Würde aufzutreten. Den Mittelpunkt der dahin zielenden Bestrebungen bildete natürlich die deutsche Reichshauptstadt, doch schlossen sich ihr auch die übrigen größeren Städte, so vornehmlich Dresden, wacker an, und in allen Gauen des deutschen Vaterlandes vereinten sich bewährte Kräfte in Wort und That, um den fränkischen Hochmuth, der den Deutschen jede Phantasie und Erfindungsgabe absprach und sich über die junge deutsche Mode als Prétention prussienne lustig machte, Lügen zu strafen. Die Fachorgane bissteten den Vorkämpfern der deutschen Mode ihre Spalten, namhafte Vereine, wie die „Europäische Modenakademie" zu Dresden und der neugegründete Verein „Deutsche Mode" zu Berlin, machten die Erreichung dieses Ziels zum Gegenstand der Berathungen bei ihren Generalversammlungen, und die deutsche Industrie trat mit Eifer in die Schranken, um durch Vervollkommnung ihrer Stoffe, Muster und Farben den ausländischen Fabrikaten eine siegreiche Concurrenz zu bieten. Ermuthigt durch die neue Zeitströmung scheuten sich Industrie und Kunstgewerbe nicht mehr, ihre Waaren unter deutscher Etiquette in den Handel zu bringen, während wir früher nur zu oft die heimischen Producte zu verdoppelten Preisen aus Paris zurückkauften. Auch die überseeischen Handelsplätze werden sich mehr und mehr daran gewöhnen, ihre Luxus- und Toilettenartikel nicht ausschließlich aus Frankreich zu beziehen, zumal, sobald die deutschen Fabrikanten den Franzosen die Kunst, ihren Waaren auch in der Verpackung und dem ganzen äußern Ansehen einen Schein zierlicher Eleganz zu geben, der den französischen Fabrikaten eigen, abgelauscht haben werden. Einen großen Fortschritt in der äußerlichen Ausstattung haben z. B. unsere Modenjournale bereits gemacht; man braucht nur etwa die Modenkupfer des von dem Bureau des „Museums für Mode, Kunst und Industrie" unter Leitung von Gustav Lyon in Berlin herausgegebenen Blattes „Die Damentoilette" zu betrachten, um sich zu überzeugen, daß die Leistungen der deutschen Modeblätter kühn den Vergleich mit den besten französischen aushalten können, wenn sie dieselben nicht noch übertreffen. Nach diesen Seiten hin hat die deutsche Mode des Jahres 1871 ihre Aufgabe vollkommen befriedigend gelöst; um aber das Wesen der Kleidung selbst umzugestalten, dazu ist ein längerer Zeitraum erforderlich. Moden, die einmal Wurzel gefaßt, lassen sich eben, wie wir unsern Leserinnen in einigen einleitenden Bemerkungen angedeutet, nicht im Handumdrehen entfernen, und ein Jahr reichte nicht aus, um alle die Reformen, die die deutsche Mode im Porteseuille hatte, praktisch durchzuführen. Immer aber hat man einen Anfang dazu gemacht. Größere Einfachheit der Formen, aber Reichthum der Garnirungen, Stoffe und Farben charakterisiren die

Digitized by Google

Deutsche Frühjahrsmoden.

Frauenmode von 1871. An Stelle der allzu kurzen und engen vielbefalbelten Röcke, die den Beschauer von weitem in Zweifel ließen, ob er erwachsene Mädchen oder Kinder vor sich habe, setzte man den gerade bis zum Boden reichenden, häufig ganz unbesetzten Rock; man verbannte die zahllosen Reihen von Volants, Plissés, Rüschen und Rüschchen, die dem ganzen Anzug den Charakter der Zerstückelung gaben, und wählte statt deren einen einfacheren und gediegeneren Besatz in Form arabischer, griechischer und türkischer Muster, Palmen und Arabesken, die man in bunter Cordonetseide, schwarzer und bunter Soutache oder in seinen Seidenschnürchen ausführte. Daneben behauptete freilich noch manche barocke Mode sich auf ihrem Platze, so die mächtigen aufgebauschten Puffen des Ueberkleides, die, noch durch eine steife Roßhaartournüre unterstützt, die natürliche Grazie der weiblichen Gestalt beeinträchtigten; ferner die hohen Absatz- oder Stöckelschuhe, die den Gang unsicher und schwankend machen, weil sie den Körper des richtigen Gleichgewichts berauben. Die Mode der hohen Absätze wurde von den Damen am Hofe des roi soleil der Franzosen erfunden, nicht etwa, wie einige naive Menschen glauben, um mit deren Hülfe größer zu erscheinen, sondern um dadurch zu beweisen, daß sie nicht dazu geschaffen wären, zu Fuße zu gehen. Warum sich aber auch diejenigen auf Sleizen stellen, deren zarte Füßchen gezwungen sind, mit dem gemeinen Erdenstaube in Berührung zu kommen, ist eines von jenen Räthseln der weiblichen Seele, die der gewöhnliche Verstand nur selten durchdringt; höchstens könnte man vermuthen, daß sie sich diese Pein auferlegen, um es den vornehmen Damen gleichzuthun. Solch eine Modedame des Jahres 1871 mit der allzu prätentiös verzierten Rückseite, elegant „chaussirt" und auf den modernen Stockschirm gelehnt, der ihr als Stütze dienen mußte, bot dem Humor manche Ausbeute zu derber Kritik in Wort und Bild. Mit größerem Erfolge zogen die Modereformatoren gegen den widernatürlichen Chignon zu Felde, der in seiner Unförmlichkeit selbst das zierlichste Frauenköpfchen verunstaltete. Das eigene Haar, dieser schönste Schmuck der Frau, kam wieder mehr zur Geltung; man ließ es entweder nach englischer Mode frei auf die Schultern herabflattern oder ordnete es in lange Locken und Zöpfe oder festete es, leicht gewellt, in einem großmaschigen Seidennetze, das bis auf den Rücken herabhing; das Vorderhaar wurde in antike Bandeaux arrangirt. Konnte man bei diesen Frisuren der Beihülfe falschen Haares nicht ganz entbehren, so that man dies wenigstens in minder offensüßler Weise und ohne die Grenzen der Natur zu überschreiten. Diese Agitation pflanzte sich von Deutschland aus bis jenseit des Oceans fort. Wie amerikanische Blätter erzählten, war auf Anordnung der Frau Präsidentin Grant allen denjenigen Damen, die mit einem Chignon „behaftet" waren, der Zutritt zu den Gesellschaften im Weißen Hause verschlossen. — Als Schmuck des Haares dienten Schleifen mannichfacher Art, Schmetterlingsschleifen, Carolaschleifen, norddeutsche Schleifen, ferner die classischen Gesichtszügen besonders gut stehenden Cleopatradiademe von Schildkrot und Jet oder endlich sacettartig geschnittene Jetnadeln und zierliche Nadeln von Gold und Silberfiligran, im venetianischen Stil gearbeitet.

Von der Frisur ist nur ein Schritt bis zur Kopfbedeckung. Die Hüte von 1871 zeigten eine ganz neue Physiognomie, sowohl in Betreff der Form als des Stoffes. Die runden Hüte wurden nicht mehr so getragen, daß der Schirmrand ungefähr die Nasenspitze berührte, sondern er ließ Stirn und Augen frei, gewiß eine Umkehr zum Guten, wenn nur nicht immer gleich die Sucht nach dem Auffallenden, dem Extremen dazu käme, welche die jungen Damen veranlaßte, den Hut, besonders den moderuen Bamelahut, soweit rückwärts zu setzen, daß der Ausdruck des Gesichts dadurch verlor und die Züge einen eigenthümlichen, wenig geistreichen Stempel erhielten. Eine andere Neuheit war der das Gesicht beschattende breitrandige Schweizer- oder Schäferhut aus italienischem Stroh, wol auch aus Spahn verfertigt, der im Sommer auf dem Lande und an der Seeküste fashionable war; den Strohhut garnirte man mit buntem Seiden- oder schwarzem Sammtband und graziösen Blumenguirlanden, der Spahnhut erhielt einen Ueberzug von weißem, naturfarbenem oder blauem Tarlatan, Musselin, Batist und einen Ausputz von gleichartigen Rüschen. Die beigefügte Abbildung zeigt unsern freundlichen Leserinnen ein ähnliches Modell, nur daß hier der Kopf aus Stroh besteht, während eine breite Rüsche von gedrucktem Batist den Schirm bildet, eine blaue Weintraube nebst Blättergnirlande dient als Verzierung. In der Herbstsaison machten die Frauen sogar einen kühnen Uebergriff auf das Gebiet der Herrentoilette, indem sie sich des classischen, oft verpönten Cylinderhutes bemächtigten und den schwarzen Castor in etwas niedriger Form, dessen Gebrauch sonst nur den eleganten Reiterinnen gestattet war, auch auf der Promenade auf ihren Lockenbau drückten. Außer den erwähnten trug man noch zahlreiche andere Façons: das Fauxtoquet, schwarz und mit einer scharlachrothen Federaigrette geschmückt, den für Kinder vorzüglich kleidsamen Matrosen-, den unternehmenden Tiroler- und den niedlichen Divahut, sämmtlich mit einer verschwenderischen Fülle von Blumen, Federn, Bändern in verschiedenen Farben, Sammt, Tüll und Spitzen ausgeputzt. Wenn wir die geschlossenen Hüte erst in zweiter Reihe nennen, so geschieht dies, weil sie, obgleich sehr hoch, doch so klein waren, daß sich eigentlich nicht viel über sie sagen läßt. Der ganze Hut bestand zuweilen nur aus einer großen Sammtschleife, mit zarten Spitzen untermischt, oder einem Stückchen Sammt, Faille oder Stroh, das als Vorwand für Anbringung einer prächtigen wallenden Feder oder eines anmuthigen Blumentuffs diente. Einen Ersatz für die Kleinheit der Hüte sollten die großen Schleier bieten, die Hut und Gesicht einhüllten und auf dem Chignon durch eine Marguerite-Nadel zusammengehalten wurden. Gab es aber ein wirksameres Mittel, um besser sehen zu lassen, was man verhüllen zu wollen schien, als diese durchsichtigen Schleier, deren ätherischen Stoff man so hübsch und treffend als „Illusions-Tüll" bezeichnet?

Dieselbe Mannichfaltigkeit wiederholte sich auch auf den übrigen Toilettengebieten; denn die Mode von 1871 zeichnete sich zwar keineswegs durch Ungeschmack im Allgemeinen, noch weniger aber durch Stil aus. Sie lehnte sich nicht an eine bestimmte Epoche an, sondern vereinigte in sich Anklänge an verschiedene Epochen und Trachten; ihr Princip war die individuelle Freiheit des Geschmacks. Nur ein gemeinsamer Zug kennzeichnete alle modernen Toiletten vom einfachen Promenadenkostüm bis zur luxuriösen Hofrobe: bei keiner durfte die Tunica fehlen, dieses classische Gewand, das schon zu Karl's des Großen Zeit als „Gunna" die Mode des Tages war. In der Form derselben war aber wiederum der Phantasie der weiteste Spielraum gelassen, man sah sie bald abgerundet, bald viereckig, bald im Rücken, bald an der Seite gerafft, bald prinzessförmig — eine Mode, die übrigens nur tadellose, weder zu volle noch zu schlanke Figuren sich erlauben durften — bald als Schleppe auf den Boden herabfallend. Die dadurch erzielte Abwechslung wurde noch durch die Vereinigung verschiedenartiger Stoffe und Farben erhöht; wahllos verband man Kaschmir und Taffet, Foulard und Batist, selbst Sammt und Musselin zu einer Toilette. Außerdem repräsentirte ein moderner Anzug zuweilen fünf Schattirungen einer Farbe oder vereinigte zwei ganz verschiedene Nüancen in sich, z. B. mandelfarben und seeblau, rosenroth und granatroth, schwarz und violett u. s. w. Zuweilen zeigte der erste Rock eine hellere, das drapirte Ueberkleid eine dunklere Farbe, oder Rock, Tunica und die vorn offene Schooßtaille

Digitized by Google

stimmten überein, während die langschößige Weste allein durch anderen Stoff und andere Farbe davon abstach. Leider aber wurde diese Mode zu einer gefährlichen Klippe für die, die keinen Sinn für Farbenharmonie besaßen und manche Sünden gegen den guten Geschmack wurden im Namen derselben begangen. Und doch erleichterte eigentlich die Natur der modernen Nüancen diese mannichfaltigen Verbindungen, denn sie blendeten das Auge nicht wie die strahlenden Farbentöne, welche die neuere Chemie erfunden. Man war im Gegentheil zu den matten Schattirungen des 18. Jahrhunderts zurückgekehrt: das liebliche Rosenroth und so blaß aus wie ein verwelktes Rosenblatt, das leuchtende Blau verflüchtigte sich in wasserblau und irisfarben oder vertiefte sich zu pflaumen- und schieferblau, das Grün hatte nicht mehr die frische Farbe von Wald und Wiese, sondern war zum bleichen Nymphengrün, zum grauen

Gothisches Kreuz.
Schmuckgegenstand von der internationalen Ausstellung in London.

Reseda- und zum düstern Cypressengrün geworden. Eine andere neue Farbe war auch der „Londoner Rauch", ein undefinirbares Gemisch von Grau, Schwarz und Purpurroth. Neben der großen Stufenleiter moderner Nüancen hatte das Jahr 1871 auch eine reiche Auswahl an Stoffen: für den Sommer Mohair, Crêpe de Chine, Chaly, Lenos, schwarze Grenadine, durch schwarz-weiß-roth gestreifte Kronprinz-Schärpen belebt, ferner Foulard, Musselin, Percal- und Baumwollenatlas, theils einfarbig, theils gestreift oder mit zierlichen Blumenmustern auf weißem oder hellem Grunde bestreut; im Winter dagegen trug man Kaschmir, Metternichtaffet, aus Wolle und Seide gemischt, Rips, Serge, Sammt und Gastein-Tuch, ein feiner mattglänzender Wollstoff, durch den die praktischen Norddeutschen die in Gastein wieder erneuten warmen Beziehungen zu Oesterreich verewigen wollten.

In den lichtfunkelnden Ballsälen, dem Schauplatz der gefeierten Weltdame und dem Paradies aller jungen Mädchen, schwebten die sylphidenartigen Gestalten in leichten Gewändern von Gaze und Spitzen oder mit rauschenden Atlasschleppen einher und trieben ihr verführerisches Spiel mit den Männerherzen unter dem Schutze reizender Fächer von weißer Seide, mit Blumen und Vögeln künstlich bemalt und von zarten Spitzen umrahmt. An Hals und Armen schimmerten die aus ihrem sammtenen Gefängniß befreiten Juwelen. Von den jetzt so beliebten Halsgehängen fügen wir zwei neue Muster bei, ein gothisches Kreuz mit kleeblattförmigen Zierrathen und ein Medaillon im Holbeinischen Stil, aus Smaragden, Brillanten, Perlen und bunter Emaille in goldener Fassung zusammengestellt, beides Proben deutschen Kunstfleißes, die auf der Londoner Internationalen Ausstellung von 1871 ihren Platz gefunden. In weniger kostbaren Schmuckſachen trug man auch Erinnerungen an den letzten Krieg, Armbänder aus weißer

Medaillon.
Schmuckgegenstand von der internationalen Ausstellung in London.

Emaille, mit dem rothen Kreuz geschmückt oder Ohrgehänge und Medaillons, das Eiserne Kreuz auf mattgoldenem Grunde darstellend.

Machte sich schon in der Frauentracht von 1871 der Einfluß des deutschen Geistes und deutscher Selbstthätigkeit geltend, so widmete sich die nationale Industrie mit noch größerem Eifer und Interesse der Pflege einer selbständigen deutschen Herrenmode. Sie entfaltete eine lebhafte Regsamkeit in der Gründung neuer illustrirter Zeitschriften, die diesem Zwecke dienen sollten. Von solchen nennen wir u. a. den mit dem 1. April ins Leben getretenen „Berliner Moden-Herold", der in monatlichen Heften bei Burmester und Stempell erscheint; das „Illustrirte Modenjournal", Organ des Vereins „Deutsche Mode" in Berlin, das von Schmidt und Klemm in Dresden veröffentlichte Blatt „Der Beobachter" und last but not least die gleichfalls in der sächsischen Hauptstadt erscheinende „Modebühne", die unter Mitwirkung des rühmlichst bekannten Künstlers Herbert König von dem Director der Europäischen Moden-

Digitized by Google

akademie G. A. Müller in Verein mit Anton Gunkel herausgegeben wird. Wenn die Bekleidung der Herren der Schöpfung in ihren Grundzügen auch dieselbe blieb, so förderte doch die in den letzten Augusttagen zu Berlin abgehaltene erste Generalversammlung des Vereins „Deutsche Mode", an welcher sich außer den deutschen Städten auch Wien betheiligte, manche Neuerungen in den Einzelheiten zu Tage. Zu den Beschlüssen des Congresses gehörte in erster Reihe die Verbannung alles Uebertriebenen und Geckenhaften auch der männlichen Tracht (so z. B. der allzu kurzen Jaquets und der allzu engen Beinkleider), sodann die Veränderung der Gesellschaftstoilette, die nicht mehr durchweg das düstere Schwarz beibehalten sollte, sodaß die Herren auf dem Ball erschienen wie zu einem Leichenbegängniß. Nein, ein dunkelblauer Frack mit Sammtkragen nebst weißer Piquéweste, weißer Cravatte und schwarzem Beinkleid war die neueste Regel. Auch der Schnitt des deutschen Fracks erfuhr eine Umwandlung. Weiter ging aus den Verhandlungen der neue „Reichstagsüberrock" hervor, aus dunkelblauem oder marengofarbenem Frisé verfertigt und bis in die Kniekehlen reichend; auch hier durfte der kleidsame Sammtkragen nicht fehlen. Doch auch in Betreff der Kopfbedeckung galt es, seine Unabhängigkeit von der französischen Mode zu beweisen, und wiederum fanden sich schnell die hierzu tüchtigen Männer zusammen. In Frankfurt a. M. tagte im November der erste deutsche Hutmachercongreß, durch welchen die neue Hutmode für die Herrenwelt, ein eleganter schwarzer Seidenhut und zwei neue und praktische Filzhüte — Arndt- und Kaulbach-Hut getauft — festgestellt wurde. Somit war die deutsche Mode geschaffen und hatte durch ihre Leistung gleich im ersten Jahre ein glänzendes Zeugniß für ihre Lebensfähigkeit abgelegt. Vivat sequens!

Aber auch über die deutschen Grenzen hinaus setzte sich diese Emancipationsbewegung fort, zuvörderst, wie erwähnt, nach Nordamerika, sodann nach England, wo sich unter Präsidentschaft einer Miß Harrison ein Verein mit der Tendenz bildete, die Frauenracht zu vereinfachen, sie billiger und weniger auffallend zu machen. Nur spielen in die Ideen dieses Vereins die Farben grau in grau beängstigend hinein. Weniger puritanisch, aber noch exclusiver war die in Spanien angefachte Modenrevolution, die die Rückkehr zur spanischen Nationaltracht zum Zweck hatte — beides Reformversuche, die von Deutschland, als rückschrittliche und für unsere gegenwärtigen Lebensverhältnisse unthunlich, bereits verworfen worden waren.

Dem zusammenfassenden Bilde der mancherlei Wandlungen und Neuerungen, die sich im verflossenen Jahre im Gebiete der Moden und Trachten vollzogen haben, reihen wir wiederum eine Ueberschau des Fortschritts der Reformbestrebungen an, welche eine Verbesserung der socialen Lage der Frauen bezwecken. Im großen Ganzen lassen sich hier viel erfreuliche Ergebnisse registriren; das Interesse an der Sache wächst und breitet sich von Jahr zu Jahr in weiteren Kreisen aus, nur ist zu bemerken, daß, obgleich die Frage in der Theorie immer zahlreichere Anhänger gewinnt, die Ansichten Betreffs der Praxis doch oft recht weit auseinandergehen. Am schlagendsten zeigt sich dieser Widerstreit der Meinungen hinsichtlich der gründlicheren, wissenschaftlichen Ausbildung der Frauen.

Man giebt von allen Seiten zu, daß die Erziehung auf anderen Grundlagen aufgebaut, die zeither in diesem Punkte herrschende Oberflächlichkeit ausgeschlossen werden müsse, aber über die Grenzen und Ziele des weiblichen Unterrichts lassen sich sehr abweichende Urtheile vernehmen. So ist es vorzugsweise das Studium der Frauen, dem sich die maßgebenden Kreise in Deutschland fast durchgängig abgeneigt zeigen. Es kommt hier hauptsächlich das medicinische Fachstudium in Frage. Den Jüngern des Aesculap haben sich in einigen anderen Ländern seit Jahren weibliche Candidatinnen angereiht, die sich um die Erlernung und Ausübung dieser Wissenschaft bewerben; auch in der deutschen Frauenwelt, welche sich bis vor kurzem dieser Richtung gegenüber ziemlich indifferent verhalten hat, sind neuerdings einige kühne Geister aufgetaucht, die sich als bahnbrechende Pionnierе dieses Gebietes bemächtigt haben. In Preußen trat erst kürzlich an den neuen Cultusminister ein Anlaß heran, sich über den Besuch der Universitäten durch Frauen auszusprechen. Auf eine bezügliche Anfrage des Curators einer Hochschule erklärte Dr. Falk, daß er sich nicht veranlaßt finden könne, eine Abänderung der Statuten wegen Zulassung von Personen weiblichen Geschlechts zu den Vorlesungen der medicinischen Facultät zu beantragen, da er zur Zeit weder das Bedürfniß zur Ausbildung weiblicher Aerzte anerkenne, noch, dieß Bedürfniß vorausgesetzt, dieß für den geeigneten Weg zur Erreichung des Ziels ansehe. Nur an wenigen deutschen Hochschulen ist eine anders geartete Auffassung dieser Frage durchgedrungen, so in Leipzig, wo der Rector einigen fremdländischen Hospitantinnen den Besuch der Auditorien gestattete; ferner in Erlangen, dort erlaubte man einer Dame, dem Fräulein Anna Senftaler aus Augsburg, ein zahnärztliches Examen vor der medicinischen Facultät abzulegen (welches sie, nebenbei bemerkt, sehr wohl bestand). Auch sind, soviel uns bekannt, einige Vorlesungen von Heidelberger Professoren von Damen besucht worden. Sollte sich im Laufe der Zeit unter Deutschlands Frauen Bedürfniß und Streben nach akademischem Unterricht lebhafter fühlbar machen, als dies bis jetzt der Fall ist, so dürfte sich in diesem Verhältniß wol auch ein Umschwung zu Gunsten der Bewegung vollziehen, namentlich, wenn die Vertreterinnen dieser Richtung es an einem energischen Sturmlaufen nicht fehlen lassen. Es ist jedenfalls dankenswerth, daß die Hochschule in Zürich den Versuch zur Lösung dieses socialen Problems unternommen hat; ist das Experiment auch noch nicht soweit gediehen, um ein endgültiges Urtheil in dieser Sache zu gestatten, so sind doch verschiedene für das Frauenstudium sprechende Ergebnisse erzielt worden. Sechs Damen haben bisher ihr medicinisches Doctorexamen an der Züricher Universität ehrenvoll bestanden, und das Verhältniß zwischen männlichen und weiblichen Studirenden ist durch beiderseitiges tactvolles Benehmen fast immer ein sehr gutes gewesen. Im Sommersemester 1872 war die medicinische Facultät von 51, die philosophische von 12 Damen besucht (und zwar von 54 Russinnen, 2 Schweizerinnen, 4 Deutschen, 2 Oesterreicherinnen und 1 Engländerin). Es ist begreiflich, daß unter einer so bedeutenden Zahl sich auch einzelne Elemente befinden, die weder die nöthige Reife, noch den hohen sittlichen Ernst zur Erfassung der wahren Bedeutung ihrer Aufgabe besitzen; um nun diesem Uebelstande in Zukunft zu begegnen, hat der akademische Senat bei der Regierung beantragt, für neu eintretende Frauen eine Prüfung anzuordnen. Von Wichtigkeit ist, daß die medicinischen Behörden der meisten Cantone sich grundsätzlich für Zulassung weiblicher Candidaten zum sogenannten medicinischen Concordatsexamen entschieden; daß ferner die eidgenössische Schulbehörde den Frauen auch das Polytechnikum in Zürich eröffnet hat. Ueber die an anderen ausländischen Hochschulen in dieser Hinsicht gemachten Versuche lauten die Mittheilungen verschieden. So wird aus Petersburg berichtet, daß die den Damen dort für das Studium der Medicin eingeräumten Begünstigungen nicht die gehörige Würdigung von Seiten der Betheiligten finden, indem einige der Studentinnen durch tadelnswerthe Ausschreitungen die Sache ihres Geschlechts compromittirt haben. Trotzdem ermüdet die russische Regierung nicht in ihren wohlwollenden Bemühungen, den Frauen und Mädchen diesen Wissenszweig zugänglich zu machen. Erst neuerdings befahl ein kaiser-

Digitized by Google

sicher Ukas die versuchsweise Einrichtung eines vierjährigen Specialcursus zur Ausbildung gelehrter Geburtshelferinnen bei der unter dem Kriegsministerium stehenden medicinisch-chirurgischen Akademie in Petersburg; auch widmete der Czar diesem Zwecke 50,000 Rubel. In Edinburg befinden sich gegenwärtig 10 junge Damen, dabei auch ein Fräulein Dahms aus Berlin, welche an der dortigen Universität Medicin studiren wollen und sich in den der Aufnahme vorausgehenden anatomischen Vorprüfungen zum Theil ausgezeichnet haben. Doch sind auch dort die Stimmen über die Zulassung dieser wissensdurstigen Studentinnen sehr getheilt; trotzdem zeigten sich letztere entschlossen, alle ihnen in den Weg gelegten Hindernisse muthig zu besiegen und womöglich ein Examen abzulegen. Ihre Ausdauer krönte der Sieg, Lord Gifford entschied nämlich in dieser Bewegung gegen den akademischen Senat, und die studirenden Damen sind nach diesem Urtheil zu allen Privilegien der Studenten der Medicin berechtigt und zur Promotion in der medicinischen Facultät zu Edinburg zugelassen. Das Londoner Universitty College (nicht zu verwechseln mit der Londoner Universität) ist im vorigen Winter mit recht erfreulichen Ergebnissen auf dem Gebiete der wissenschaftlichen weiblichen Ausbildung an die Oeffentlichkeit getreten. Im vorletzten Semester waren daselbst 18 verschiedene Cyklen von Vorlesungen ausschließlich für Frauen abgehalten worden und im Ganzen betheiligten sich etwa 200 Damen. Das Resultat war ein so vortheilhaftes, daß nicht allein über neue Fächer gelesen werden, sondern auch versuchsweise die Vorlesungen über Hebräisch und über Staatswirthschaft beiden Geschlechtern zusammen zugänglich gemacht werden sollten. An diesem College hat kürzlich auch ein Mädchen, Miß Eliza Orme, den ersten Preis in der Nationalökonomie davongetragen. Ebenso gelangten bei den Prüfungen der London Institution im Juli 1872 von den 12 vertheilten Preisen für vorzügliche Leistungen in wissenschaftlichen Fächern 5, und von den 66 gewährten „Past Certificates" 22 an junge Damen. Wie rühmlich die bekannte Mrs. Garrett-Anderson ihre Stellung als dirigirender Arzt am Kinderhospital in London ausfüllt, ist schon mehrfach erwähnt worden; auch am neuerrichteten Birminghamer Frauenhospital ist eine Dame, Frau Luise Atkins, eine der in Zürich promovirten Doctorinnen, als Arzt angestellt. In Schweden wurde die Zulassung von Frauen zu den Universitäten vor kurzem ebenfalls bewilligt; die erste Studentin, welche sich in Upsala im Sommersemester 1872 als akademische Bürgerin inscribiren ließ, ist Fräulein Betty Maria Petersson aus Gothland; sie widmet sich dem Studium der classischen und altnordischen Sprachen. Dies ist in knapper Zusammenfassung der gegenwärtige Stand der jetzt soviel besprochenen Frage des Frauenstudiums, deren principielle Feststellung wol noch längere Zeit auf sich warten lassen dürfte. Es wird sich in dieser Hinsicht noch Manches abklären müssen. Zur Beseitigung der dagegen erhobenen ethischen und ästhetischen Bedenken können die sich diesem Wissenszweige widmenden Frauen durch würdiges, anstandsvolles Benehmen selbst das Meiste beitragen. Auch werden für den Anfang, zum mindesten in Deutschland, immerhin nur wenige Frauen den Muth fühlen, sich einem so schwierigen, eine gediegene Vorbildung fordernden Fache hinzugeben und dadurch den Kampf gegen ziemlich allgemein herrschende Meinungen aufzunehmen; aber gerade diese Auserlesenen dürften dann durch ernstes, redliches Streben berufen sein, manche in dieser Hinsicht gehegte Vorurtheile thatsächlich zu entkräften. Ueber die praktischen Erfolge der weiblichen Aerzte läßt sich allerdings bei uns nicht urtheilen, und wir müssen uns begnügen, auf Amerika zu verweisen, wo die Ausübung der ärztlichen Praxis durch Frauen schon länger besteht und sich einige weibliche Doctoren eines weitverbreiteten Rufes erfreuen.

Ein Gebiet, welches dem Studium der Medicin nicht ferne steht, und auf welchem die weibliche Thätigkeit in der schweren Kriegszeit herrliche Erfolge errang, ist die Krankenpflege. Die vorzüglichen Leistungen der Frauen und ihre besondere Befähigung in diesem Bereich werden von allen ärztlichen Autoritäten anerkannt. Bei den vom 23. bis 25. October 1871 in Nürnberg gepflogenen Verhandlungen der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger beschäftigten sich einige hervorragende Redner mit diesem Gegenstande. Dr. Steinberg, Generalarzt der Marine und für die Dauer des Kriegs Generallazarethdirector in Berlin, und Dr. Riese aus Altona, Generalarzt der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee, sprachen sich ausführlich über die weibliche Krankenpflege aus. Beide Herren erklärten dieselbe für die unbestritten beste, erachteten die Heranbildung von Frauen und Jungfrauen für die Krankenpflege im weitesten Umfange für nothwendig und wünschen für diesen Zweck besondere Hospitäler errichtet zu sehen. Endlich empfehlen Beide die Feststellung gemeinsamer Normen und Grundsätze für ganz Deutschland, sowol in Bezug auf die bauliche Anlage von Hospitälern als auch auf die Erziehung für Krankenpflege. Besonders praktisch erscheinen uns die von Dr. Riese entwickelten Ideen zur Erreichung dieses ersprießlichen Zieles, auf welche dieser Gelehrte auch in einem vor der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Leipzig gehaltenen Vortrage wieder zurückkam. Beide Aerzte haben ihre diesbezüglichen Vorschläge schriftlich veröffentlicht, Dr. Steinberg in der Broschüre „Ueber die Kriegslazarethe und Baracken in Berlin" und Dr. Riese in seiner Schrift: „Vorschlag und Plan zu einer Bildungsanstalt für Krankenpflegerinnen". Eine nicht zu unterschätzende Schwierigkeit dürfte freilich in der Gewinnung passender Oberinnen für die Anstalten zur Heranbildung von Krankenpflegerinnen erwachsen, da nur wahrhaft gebildete Frauen, welche mit äußerem Geschick auch die innerliche Gemüthsrichtung verbinden, in diesem Dienste der leidenden Menschheit alle Kräfte einzusetzen, sich hierzu eignen würden, und solche Frauen sind selten! Das schönste Vorbild für diese Samariterinnen ist jedenfalls Frau Marie Simon, welche ihr segensvolles Walten auf dem Felde der Krankenpflege jetzt in der von ihr begründeten Invalidenheilstätte zu Loschwitz bei Dresden fortsetzt. Dieses am 23. April 1872 eröffnete „Kriegerheim", in einem reizend gelegenen Grundstück mit Garten und Waldpark errichtet, dürfte als mustergültig in seiner Art dastehen. Mit Hülfe der Beisteuern der Freunde und Freundinnen des hochherzigen Unternehmens hat die deutsche „Nightingale" den von ihr ausgegangenen Plan in überraschend kurzer Zeit verwirklicht. In den Räumen dieser Heilstätte fanden bisher 18 Kranke Aufnahme, von denen 9 der deutschen Armee angehören. Zwei Aerzte sind, der eine für die chirurgische Station, der andere für die Abtheilung der inneren Krankheiten, gewonnen. Die weitere Pflege liegt einem Oberkrankenwärter, zwei geschulten und geprüften Albertinerinnen und zwei Probeschülerinnen ob, welch letzteren die Anstalt eine Vorschule für den Beruf als Pflegerin sowie eine Gelegenheit zur Weiterbildung in Küche und Bewirthschaftung sein soll. Frau Simon plant bereits eine künftige Erweiterung ihrer Heilstätte bis zu dem Umfange, daß etwa 60 Kranke und Leidende in derselben zum Theil gegen entsprechende Vergütung, zum Theil ganz unentgeltlich Aufnahme finden können. Die zu dieser Vergrößerung der Simon'schen Anstalt nothwendige ziemliche hohe Summe wird hoffentlich durch fortgesetzte Sammlungen von der deutschen Nation zusammengebracht werden, die im Gedenken an die todesmuthige Hingebung unserer braven Krieger sicher nicht aufhören wird, dem Samariterwerke einer edlen Frau ihre Unterstützung zu leihen.

Digitized by Google

Daß in Rußland die Frauenwelt nicht nur Lust zum medicinischen Studium, sondern auch Sinn für die opferwillige Thätigkeit der Krankenpflege und verwandter Zweige hat, beweist der uns nachträglich zugegangene Rechenschaftsbericht des russischen Vereins zur Pflege der Soldaten im Felde. Diesem Verein eingereihte Damencomités bestehen im ganzen Reiche 30, davon 5 in Petersburg und 4 in Moskau. Diese Damencomités beschäftigten sich hauptsächlich mit der Organisation von Krankenpflegevereinen. Zwei derselben in Petersburg haben den St. Georg-Pflegeverein ins Leben gerufen, der eine klinische Ambulanz und ein Hospital besitzt. Das in Saratow bestehende Comité eröffnete einen Unterrichtscursus zur Heranbildung von Krankenpflegerinnen.

Als besonders wünschenswerth ist den Frauenerwerbsvereinen aller Länder stets der Eintritt von Personen weiblichen Geschlechts in gewisse Zweige des Staatsdienstes erschienen, und es ist auch gelungen, in mehreren Staaten ihre Verwendung im Departement der Posten, Telegraphen und Eisenbahnen zu erringen. In Frankreich werden im Postdienst gegen 3000 Frauen beschäftigt und im Londoner Postbureau sind zur Zeit etwa 1000 Frauen und Mädchen als Telegraphenbeamte angestellt. Auch in Deutschland hat man bereits Versuche in dieser Hinsicht gemacht, und zwar in Sachsen, Baden und Württemberg. Dies beweg die Berliner Vertreterinnen der Frauenagitation zu einer Eingabe an den Deutschen Reichstag wegen Beschäftigung von Frauen und Mädchen im Dienste der Verkehrsanstalten des Reichs. Die parlamentarischen Verhandlungen, welche diese Petition am 5. Juni 1872 im Reichstag veranlaßte, sind interessant und bedeutsam genug, um hier näher darauf einzugehen. Von den vier Reden, welche im Plenum über den Gegenstand gehalten wurden, sind von Wichtigkeit nur die des Regierungsbevollmächtigten, Generalpostdirectors Stephan, und die des Abgeordneten Löwe. Der Generalpostdirector trat gegen den Antrag auf und machte eine Reihe von Gründen gegen die Beschäftigung der Frauen in diesen Zweigen der Staatsverwaltung geltend. Er führte aus, daß das mit dem Dienste unter allen Umständen verbundene Hinaustreten der Frauen in die Oeffentlichkeit der Weiblichkeit aus Zartgefühl erspart bleiben sollte, daß den Frauen auch die zum Dienst erforderliche physische Kraft mangele: im Allgemeinen, meinte Herr Stephan, sei ferner dem weiblichen Geschlecht das zur strengen Bewahrung des Briefgeheimnisses erforderliche Maß der Verschwiegenheit nicht zuzutrauen, auch besitze dasselbe nicht die nöthige Autorität den Unterbeamten gegenüber, endlich gebe es kein Alter, welches gegen das Heirathen sichere, und doch könne man den Frauen eine Verpflichtung, sich nicht zu verheirathen, unmöglich auferlegen; so dürfte also das Bureau sehr häufig nur eine Durchgangsstation bilden, unter welchem Verhältniß der Dienst arg leiden würde. Diese Ausführungen des obersten Leiters der Reichspost wurden nicht ohne einen Beigeschmack von Ironie vorgetragen, welcher die Heiterkeit des Hauses erregte. Als Vorsitzender der petitionirenden Frauen trat der Abgeordnete Dr. Löwe auf. Derselbe bedauerte, daß der Regierungsbevollmächtigte nicht sachliche Gründe angeführt habe, welche ihn verhinderten, von den weiblichen Kräften Gebrauch zu machen, und suchte hierauf Punkt für Punkt den Vorredner zu widerlegen, indem er sich namentlich gegen den den Frauen gemachten Vorwurf der Neugier und Klatschhaftigkeit wendete, welche Eigenschaften, wi Löwe in drastischer Weise bemerkte, man auch bei den nern aller Stände vorfinde. Die Verhandlung sch t Annahme des Antrags von Derenburg, die Petition Reichskanzler zur Berücksichtigung bei Besetzung vo innerhalb der Verkehrsanstalten des Reiches, we liche Personen geeignet sind, zu überweisen. ami lag die Petition, begleitet von einem Schreiben des Reichstagspräsidenten, dem Bundesrath vor und ist hierauf an das Reichskanzleramt befördert worden. Betreffs der Verwendung von Frauen im Eisenbahnbetrieb hatte der preußische Handelsminister einen ernstlichen Versuch angeordnet. Durch Erlaß vom 11. März 1870 war die ausnahmsweise Anstellung von Personen weiblichen Geschlechts bei dem Billetverkauf unter gewissen Voraussetzungen gestattet worden. Neuerdings nun inwerte der Minister gutachtliche Aeußerungen von den königl. Bahndirectionen darüber ein, ob nach den bisherigen Erfahrungen die Zulassung von Frauen zur Beschäftigung im Eisenbahndienst im erweiterten Umfang, auch in selbstständiger Stellung, dem Verwaltungsinteresse entsprechen würde. Dem Vernehmen nach ist die Entscheidung dahin ausgefallen, daß Frauen wohl zum Bedienen der Telegraphenapparate sowie zum Billetverkauf, keineswegs aber zu äußeren Dienstleistungen (Vertretung der Bahn- und Weichenwärter u. s. w.) herangezogen werden dürfen.

Die Erfahrung, welche man in Rußland mit der Anstellung von Damen im Post- und Telegraphenwesen gemacht hat, scheint allerdings die Befürchtungen des Generalpostdirectors Stephan in einigen Punkten zu bestätigen. Die schönen Telegraphistinnen sollen nicht immer das Ausplaudern des Inhalts der Depeschen unterlassen können, selbst die Gefahr des Verlustes ihrer Posten habe sie von Excessen ihrer Mundwerkzeuge nicht zurückgehalten. Besser gelang das Experiment in Oesterreich, wo sich die ersten 40 im Staatsdienst verwendeten Telegraphistinnen durch Verlässlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Geschick so völlig bewährten, daß eine ausgedehntere Verwendung des weiblichen Geschlechts im Telegraphendienst angeordnet ward. Was die Schweiz betrifft, so erleichtern bekanntlich die Bundesbehörden auf jede Weise die Anstellung von Frauen im Post- und Telegraphendepartement. Ueberhaupt nimmt die schweizerische Republik in den Bestrebungen für Ausdehnung der weiblichen Erwerbsgebiete eine bahnbrechende Stellung ein.

Rühmenswerthe Fortschritte haben die verschiedenen deutschen Frauenvereine in ihren Bemühungen um Erweiterung der weiblichen Wirksamkeit in gewerblichen Fächern zu verzeichnen. „Der Allgemeine Deutsche Frauenverein" kommt hierbei weniger in Betracht. Sein Walten beschränkt sich meist darauf, die Idee zu verbreiten. Das praktische Wirken, die Thaten, gehen hauptsächlich von den Lokalvereinen aus: Ueber den bedeutendsten dieser Vereine, den Letteverein in Berlin, haben wir bereits mehrfach berichtet. Den Vorsitz führt jetzt Frau Schepeler-Lette, die Tochter des Gründers. Unter ihrer Aegide stehen gegenwärtig folgende Institute: die Handels- und Gewerbeschule, das Victoriastift, das Arbeitsnachweisungsbureau, die Darlehnskasse (Lette-Stiftung), der Fond zur Beschaffung von Nähmaschinen, die Ausbildung von Krankenpflegerinnen. Der Vorschlag des Professor Clement, seine seit 1866 bestehende Handelsschule für Damen der Gewerbeschule des Victoriabazars einzuverleiben und unter specieller Leitung des Vorstandes zu erweitern, kam zur Ausführung. Die Schule trat am 1. October 1871 in dieser neuen Gestalt als Handels- und Gewerbeschule für Frauen und Töchter vor die Oeffentlichkeit und umfaßt nun eine handel- und sprachwissenschaftliche und eine technische Abtheilung. Ein vortrefflich geleiteres und dem praktischen Bedürfniß völlig entsprechendes Unternehmen ist die „Gewerbeschule für Mädchen" in Brieg, die, am 7. April 1869 eröffnet, im März 1871 die ersten 9 Schülerinnen nach abgelegter Prüfung mit mit zum Theil ausgezeichneten Diplomen entlassen konnte. Einige derselben wirken mit bestem Erfolg in schlesischen Geschäften, die anderen verwerthen ihre erhöhte Ausbildung und Arbeitskraft am heimatlichen Herde. Mit 14 Schülerinnen in der ersten und 35 in der zweiten Klasse trat die Anstalt in das Schuljahr 1871—

Digitized by Google

72 ein. Die Brieger Gewerbeschule hat sich auch in weiteren Kreisen Beachtung und Anerkennung gewonnen und genießt die Unterstützung der städtischen Behörden, der Regierung und des schlesischen Gewerbevereins. Nach ihrem Muster sollen ähnliche Anstalten in Breslau, Pest und Prag gestiftet werden. Der Frauenbildungsverein in Breslau unterhält drei Institute: eine Fortbildungsschule, die 1871 von 173 Schülerinnen besucht war, eine Nähschule und die Ausbildungsanstalt für Kinderpflegerinnen. In Dresden pflegt die zeitgemäße Idee von der zu erhöhenden Erwerbsfähigkeit der Frauen u. a. der 1871 gegründete Fortbildungsverein für unbemittelte Mädchen, der neben der von ihm bereits gegründeten Anstalt auch eine Gewerbe- und Hochschule für das weibliche Geschlecht ins Leben rufen will. Verwandte Zwecke, welche den allgemeinen erziehlichen Beruf der Frauen im Auge haben, verfolgt der Dresdener Erziehungsverein. Der Frauenverein zu Braunschweig beabsichtigte in diesem Jahre eine Industrieausstellung von Frauenarbeiten in Form eines Bazars zu veranstalten, bei welcher durch Verkauf und Verloosung Werke des weiblichen Fleißes und weiblicher Kunstfertigkeit zum Vortheil der Anfertigerinnen verwerthet werden sollen. Aus Hamburg erwähnen wir, daß in der dortigen Gewerbeschule des Frauenvereins der Versuch gemacht worden ist, selbständige Arbeiten der Anstalt zu veröffentlichen. Es wurde eine Sammlung von Stickmustern herausgegeben, die von den Schülerinnen entworfen und lithographirt sind und alles Lob verdienen. Der Bremer Verein gedenkt neben seiner Fortbildungsschule, Nähschule und dem Cursus für Kinderpflegerinnen auch die berufsmäßige Ausbildung von Krankenpflegerinnen ins Werk zu setzen. Ueber das sehr vielgestaltige Wirken des badischen Frauenvereins und seine verschiedenen Anstalten, wie namentlich über die Verdienste dieses Vereins um die Pflege der Kranken und Verwundeten in der Kriegszeit haben wir bereits im vorigen Jahrgang ausführlich gesprochen. Besonders heben wir diesmal ein neueres, aber schon in seinen Erfolgen erprobtes Unternehmen des badischen Vereins hervor, nämlich die Cursе zur Heranbildung von Arbeitslehrerinnen. Auch im nachbarlichen Oesterreich gedeihen die Bestrebungen zur Hebung der Erwerbsfähigkeit der Frauen. In Prag war die Handelsschule des Frauenvereins im Vereinsjahr 1870—71 von 75 Schülerinnen besucht und die wissenschaftlichen Vorträge versammelten eine erhebliche Anzahl auswärtiger Hörerinnen; dagegen scheiterte die geplante Gewerbezeichnenschule aus Mangel an Theilnahme. Sehr günstig lauten wieder die Berichte aus Wien. Die Institute des dortigen Frauenerwerbsvereins bestehen aus einer Wiederholungsschule, einer Vorbereitungsschule, einer Handelsschule, einer gewerblichen Zeichnenschule, französischen und englischen Lehrcursen und den Nähstuben mit ihren verschiedenen Lehrzweigen. Den Zöglingen der Handelsschule konnten im verflossenen Jahre fast durchgängig annehmbare Stellen verschafft werden. Der letztjährige Cursus der Vorbereitungsschule war zugleich das erste Schuljahr einer vierjährigen Bildungsschule, die den Mädchen einen Ersatz für den ihnen nicht zugänglichen Gymnasialunterricht bieten soll. Im October 1871 wurden ferner eine höhere Arbeitsschule und selbständige Lehrcurse der Physik und Chemie eröffnet. Auch ein Telegraphencurs ist im letzten Vereinsjahr wieder abgehalten worden. In Anerkennung dieser außergewöhnlichen Erfolge hat die erste österreichische Sparkasse dem Wiener Frauenverein 50,000 Gulden zum Ankauf eines Vereinshauses gewidmet. Wir wollen gleich hier auch des Antheils gedenken, der der Frauenarbeit auf der internationalen Weltausstellung von 1873 in Wien eingeräumt werden soll. In der Unterrichtsgruppe will man nämlich die Production des weiblichen Geschlechts in einem einheitlich geordneten Bilde zur Geltung bringen, ein Versuch, der hier zum ersten Male unternommen wird. Der besondere Zweck der Ausstellung ist: von der Thätigkeit des weiblichen Geschlechts vorerst innerhalb der Grenzen der österreichischen Monarchie ein umfassendes Bild zu geben, die Bedeutung der Frauenarbeit auf pädagogischem, volkswirthschaftlichem, künstlerischem und literarischem Gebiete in das volle Licht zu stellen und dadurch eine Grundlage zu gewinnen für Reformbestrebungen auf dem Felde des weiblichen Unterrichts. Diesem dem Interesse einer vernünftigen Frauenemancipation so dienlichen Unternehmen ist sicher der größte Erfolg zu wünschen.

Um auch Frankreich in den Kreis unserer Besprechung zu ziehen, machen wir auf eine vortreffliche Abhandlung von Paul Leroy-Beaulieu über die gewerbliche Frauenarbeit aufmerksam, welche in der Revue des deux mondes vom 15. Mai 1872 enthalten war. Auf Grund officieller Nachweise liefert der Verfasser ein Bild von der Lage der französischen Frauenindustrie, welches nicht erfreulich zu nennen ist. Eine erschreckende Thatsache ist es, daß in Paris, obgleich die Einwohnerzahl sich in den letzten 20 Jahren um ein Drittel erhöhte, die Zahl der arbeitenden einregistrirten Frauen sich verringert hat, während die männlichen Arbeiter sich um 50 Procent vermehrt haben. Die Ursache dieses Verhältnisses liegt nicht etwa in einer größeren Zahl von Heirathen, sondern lediglich darin, daß die Industrie, die Arbeit an sich, im Lauf der Jahre sich verleidet hat. Vielfach sind neue Verfahren in Anwendung gekommen, welchen die auf der früheren Stufe der Ausbildung stehen gebliebene Frau in ihren Leistungen nicht zu folgen vermag. Nur die Industrien, wo weiblicher Geschmack den Ausschlag giebt, verlegen die dabei beschäftigten Arbeiterinnen in eine bessere Lage. Herr Leroy empfiehlt als einziges Mittel zur Bekämpfung dieser Zustände die bessere Erziehung und Belehrung und verweist in dieser Hinsicht auf das Beispiel Englands und Deutschlands. Auch wünscht er nicht nur eine bessere Erziehung, sondern auch Erschließung weiterer Erwerbszweige für das weibliche Geschlecht, so namentlich im Gebiet des öffentlichen Unterrichts, Verwendung bei Banken, Telegraphen u. s. w.

Die bildenden Künste sind gleichfalls dem schönen Geschlechte neuerdings mehr erschlossen, die Erlernung und Ausübung derselben vielfach erleichtert worden. Recht glücklich war in diesem Bestreben der „Verein von Künstlerinnen und Kunstfreundinnen" in Berlin, der in den sechs Jahren seines Bestehens bereits schöne Früchte der gegenseitigen Förderung und Aufmunterung zeigt. Wer Gelegenheit hatte, die im Herbst von 1871 von diesem Verein veranstaltete Ausstellung zu durchwandern, gewann einen recht wohlthuenden Eindruck; es war da manche tüchtige Leistung zu finden, besonders im Porträtfach. Die Werke von Clara Oemile, Marie Wiegmann, Elisabeth Jerichau-Baumann, Antonie Eichler, Rosa Petzel, Blanka v. Hagen, Agathe Röstel, Antonie Biel, Paula Bonte, M. v. Kendell, L. Girard, L. Thalheim, Elise Habelt u. a. waren wahrlich geeignet, die Kunstbegabung der Frauen in ein gutes Licht zu setzen. Auch die Kunstschule für Mädchen in München hat günstige Ergebnisse aufzuweisen und wird insofge dessen jetzt von der Regierung subventionirt. Dem gesteigerten Kunstdrange unter den Frauen sucht man durch Gründung neuer weiblicher Kunstschulen entgegenzukommen; so stiftete der bekannte Maler Robert Bauer in Eisenach eine „Damenakademie für landschaftliches Naturzeichnen". In Florenz hat Fräulein Anna Fries aus Zürich, eine namentlich im Fache monumentaler Malerei ausgezeichnete Künstlerin, eine Bildungsschule für Kunstjüngerinnen eröffnet, die besonders durch den in dieser Stadt aufgehäuften Reichthum an den herrlichsten Kunstschätzen, deren Anschauung und Studium Jedem zugänglich ist, begünstigt erscheint.

Digitized by Google

Noch wollen wir einen Blick werfen auf das heikle Gebiet der politischen Emancipation, welches bei den enragirtesten Verfechterinnen der Frauenrechte für das Alpha und Omega der ganzen Frage, das erstrebenswertheste Ziel angesehen wird. Aus unserem lieben Vaterlande haben wir darüber nichts zu erzählen; die deutschen Frauen begreifen noch immer nicht, von welcher Wichtigkeit der Gang zur Wahlurne für sie ist, daß ihre Menschenwürde in Gefahr kommt, wenn sie sich dieses Vorrecht nicht erstreiten; ihre Gedanken umkreisen eben noch vorzugsweise den häuslichen Heerd, hier meinen sie Glück und Inhalt des Lebens zu finden. Anders fassen die Damen in England die Frage auf, welche 619 Petitionen mit 186,889 Unterschriften für das Frauenstimmrecht ansammelten. Am 2. Mai 1872 brachte Herr Jakob Bright diese Frage abermals vor das Forum des britischen Unterhauses, und sogar einige Regierungsmitglieder, darunter der Attorney-General für England, befürworteten den Antrag. Der Sturm wurde von den Gegnern der Bill glücklich nochmals abgeschlagen und letztere mit 222 gegen 143 Stimmen verworfen. Auch das ungarische Parlament hat Gelegenheit gehabt, sich mit der Emancipation der Frauen zu beschäftigen. Majoros, ein Mitglied der äußersten Linken, regte den Gegenstand in der Sitzung vom 13. Januar 1872 an. Er debütirte in sehr ausführlicher Rede als ungarischer Stuart Mill und legte schließlich einen Gesetzentwurf über politische Gleichberechtigung der Männer und Frauen vor. Die Heiterkeit, mit welcher das Haus den Antrag aufnahm, ließ im voraus nichts Gutes für das Geschick dieses Entwurfes ahnen. Daß das ungarische Abgeordnetenhaus der Frauenbewegung auf anderem Felde nicht abgeneigt ist, bewies es früher durch seine liberalen Beschlüsse gelegentlich der Petitionen der Frau Ilessy wegen Anstellung von Reichstagsstenographinnen und der Verhandlung über Verwendung weiblicher Persönlichkeiten im Post- und Telegraphendienst. In Amerika, dem Paradiese der Emancipirten, wo man die Frauen in allen Fächern thätig findet, als Staatsbibliothekare, Juristen, Journalisten, Bankiers, Geistliche, Aerzte, ja selbst als Grobschmiede, ist auch die Theorie der politischen Gleichberechtigung zwischen beiden Geschlechtern zuerst in der Praxis eingeführt worden, und zwar im Territorium von Wyoming. Es scheint jedoch, daß die dortigen Frauen es nicht vermochten, ihre Gatten und Väter von den Vorzügen zu überzeugen, welche das ihnen gewährte Recht des Stimmens und der Theilnahme an den Geschwornengerichten dem Staate brachte, denn die Legislatur würde ohne das den Frauen günstige Veto des Gouverneurs sie schon nach sechs Monaten dieses Rechtes wieder beraubt haben.

Selbst aus Asien dringt zu uns die Kunde von Versuchen zur Verbesserung des Frauenloses. Der Herrscher von Japan, ein junger, von den kühnsten Reformplänen erfüllter Fürst, besitzt Einsicht genug zu der Erkenntniß, daß die moralische und intellectuelle Bildung eines Volkes nicht gefördert werden kann, ohne gleichzeitig den Frauen, den Müttern und Erzieherinnen der heranwachsenden Generation eine würdigere Stellung zu verleihen, der Lage des weiblichen Geschlechts bei den Culturvölkern entsprechend. Auf Anordnung der japanischen Regierung werden daher jetzt weibliche Erziehungsanstalten errichtet und junge Damen aus vornehmen Familien nach Amerika zur Ausbildung gesandt. Auch hat der Mikado mehrere Decrete erlassen, welche zur Hebung der Sittlichkeit beitragen sollen und den Frauen manche bisher nie besessene Rechte sichern. So hat die Idee der Civilisation selbst im fernen Osten des asiatischen Welttheils zugleich Propaganda gemacht für die Emancipation des Weibes im guten Sinne des Worts.

Digitized by Google

Statistischer Kalender.

Digitized by Google

Inhaltsverzeichniß des Statistischen Kalenders.

Seite

Hof und Staat.

Die deutschen regierenden Fürstenhäuser und ihre Mitglieder:
I. Deutsches Reich 3
II. Oesterreich und Liechtenstein 6
Die außerdeutschen regierenden Fürsten und ihre Angehörigen 6
Die Regierungen der Republiken:
A. Europäische Republiken 8
B. Ueberseeische Republiken 8
Deutsches Reich: Präsidium und Bundesrath . . . 9
Die Ausschüsse des Deutschen Bundesraths . 9
Die deutschen Gesandtschaften im Auslande und die ausländischen Gesandtschaften an deutschen Höfen 9
Die Ministerien der europäischen Großmächte, sowie der deutschen Mittel- und Kleinstaaten 10
Deutsche und internationale Conferenzen im Jahre 1871 13
Machtverhältnisse der bedeutendsten Staaten:
I. Gebiet und Bevölkerung 14
II. Die Finanzverhältnisse der wichtigsten Staaten. 15
Die höchsten Gerichtshöfe in Deutschland und Deutsch-Oesterreich 18
Gerichtshöfe zweiter Instanz 18
Die Bevölkerung des Deutschen Reichs nach den vorläufigen Ergebnissen der Zählung vom 1. December 1871 19
Die vorläufigen Ergebnisse der Zählung der Städtebevölkerung im Deutschen Reich am 1. Dec. 1871 19
Die Bevölkerung der Schweiz nach der Zählung vom 1. December 1870 23
Die Bevölkerung der bedeutenderen Ortschaften der Schweiz 23

Militär und Marine.

I. Militär:
Das Kriegsheer des Deutschen Reichs . . . 24
Das Kriegsheer von Oesterreich-Ungarn . . 28
Die übrigen europäischen Staaten 29
II. Marine. Die Kriegsflotten:
Die deutsche Kriegsflotte 30
Die österreichische Kriegsflotte 31
Die Kriegsflotten der übrigen europäischen Seemächte 31
Die Kriegsflotte der Vereinigten Staaten von Nordamerika 32

Vereinswesen.

Die wesentlichsten wissenschaftlichen Gesellschaften in Deutschland 33
Die wichtigsten landwirthschaftlichen Vereine im Deutschen Reiche 34

Handel und Verkehr.

Die Banken und Creditanstalten des Deutschen Reichs 36
Die deutschen und österr. Consuln im Auslande . . 42

Seite

Die Consuln in den deutschen Handelsstädten . . . 46
Die Eisenbahnen des Deutschen Reichs 48
Die Eisenbahnen Deutsch-Oesterreichs 50
Deutsche Reichspost- und Telegraphenverwaltung und Verkehrsergebnisse 51
Die deutschen Versicherungsanstalten im In- und Auslande im Jahre 1870:
I. Lebens-Versicherungsgesellschaften 55
II. Privat-Feuer-Versicherungsgesellschaften . . 56
III. Hagel-Versicherungsgesellschaften 57
IV. Vieh-Versicherungsgesellschaften 58
V. Transport-Versicherungsgesellschaften . . . 58
VI. Rückversicherungs-Actiengesellschaften . . . 59
VII. Hypotheken-Versicherungs-Actiengesellschaften. 60
VIII. Unfalls-Versicherungsgesellschaften 60
IX. Spiegelglas-Versicherungsgesellschaften. . . 60

Kirche und Schule.

I. Evangelische Kirche: Die kirchlichen Oberbehörden in Deutschland und Deutsch-Oesterreich . . . 61
II. Katholische Kirche: Die höchsten Würdenträger in und außer Deutschland 62
Zahl der Lehrer und Studirenden an den Universitäten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, ferner zu Dorpat im Winterhalbjahre von 1871—72 63
Die Professoren an den deutschen, deutsch-österreichischen und schweizerischen Universitäten, nebst denen in Dorpat 64
Die Fachschulen in Deutschland und Deutsch-Oesterreich 70

Heilwissenschaft.

Verzeichniß der wichtigsten Bäder Deutschlands und ihre Bestandtheile 73
Die klimatischen Curorte von Deutschland 78
Die wichtigsten Bäder und klimatischen Curorte der Schweiz 78
Die deutschen Seebäder 79

Literatur.

Die literarische Production der Jahre 1870 und 1871 in Deutschland 80
Systematisch geordnetes Verzeichniß der allgemeinwichtigen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erscheinenden Zeitschriften, Jahrbücher, Jahresberichte u. s. w. 89

Kunst.

Die sämmtlichen deutschen Bühnen und ihre Vorstände 91
Die deutschen Kunstvereine und Kunstausstellungen im Jahre 1871 94

Todtenschau.

Die Verstorbenen des Jahres 1871 96

Digitized by Google

Statistischer Kalender

Hof und Staat.

Die deutschen regierenden Fürstenhäuser und ihre Mitglieder.

I. Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm I., König von Preußen, geb. 22. März 1797; Regierungsantritt 2. Jan. 1861; feierlich proklamiert zum Deutschen Kaiser am 18. Januar 1871; verm. 11. Juni 1829 mit
Kaiserin-Königin Augusta, Prinzessin von Sachsen-Weimar, geb. 30. Sept. 1811.
Kinder: 1) Friedrich Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen, geb. 18. Oct. 1831; verm. 25. Jan. 1858 mit
Victoria, Prinzessin von Großbritannien, geb. 21. Nov. 1840.
Deren Kinder: Friedrich Wilhelm, geb. 27. Jan. 1859,
Charlotte, geb. 24. Juli 1860,
Heinrich, geb. 14. Aug. 1862,
Victoria, geb. 12. April 1866,
Waldemar, geb. 10. Febr. 1868,
Sophie Dorothea, geb. 14. Juni 1870,
Margarethe, geb. 22. April 1872.
2) Luise, geb. 3. Dec. 1838; s. Baden.

Preußen.

König: Wilhelm I. (s. oben „Deutsches Reich“, ebenso betreffs seiner Gemahlin u. Kinder).
Geschwister d. Königs: 1) Karl, geb. 29. Juni 1801; verm. 26. Mai 1827 mit
Marie, Prinzessin von Sachsen-Weimar, geb. 3. Febr. 1808.
Deren Kinder: a) Friedrich Karl Nikolaus, geb. 20. März 1828; verm. 29. Nov. 1854 mit
Marie Anna, Prinzessin von Anhalt, geb. 14. Sept. 1837.
Deren Kinder: Marie, geb. 14. Sept. 1855,
Elisabeth Anna, geb. 8. Febr. 1857,
Luise Margarethe, geb. 25. Juli 1860,
Friedrich Leopold, geb. 14. Nov. 1865.
b) Luise, geb. 1. März 1829; geschiedene Landgräfin von Hessen-Philippsthal-Barchfeld.
c) Anna, geb. 17. Mai 1836; verm. 26. Mai 1853 mit
Friedrich, Landgrafen von Hessen-Kassel, geb. 26. Nov. 1820.
Deren Kinder: Friedrich Wilhelm, geb. 15. Oct. 1854,
Elisabeth, geb. 13. Juni 1861,
Alexander, geb. 23. Jan. 1863,
Friedrich Karl, geb. 1. Mai 1868,
Marie Potyenne, geb. 29. April 1872.
2) Alexandrine, geb. 23. Febr. 1803; s. Mecklenburg-Schwerin.
3) Albrecht, geb. 4. Oct. 1809; geschied. von Marianne, geb. Prinzessin der Niederlande, geb. 9. Mai 1810.
Deren Kinder: Albrecht, geb. 8. Mai 1837; verlobt am 16. Aug. 1872 mit Prinzessin Marie, einziger Tochter des Herz. von Sachsen-Altenburg,
Alexandrine, geb. 1. Febr. 1842, s. Mecklenburg-Schwerin.

Nachkommen des am 28. Dec. 1796 gest. Prinzen Ludwig, Oheim des Königs:
Friedrich, gest. 27. Juli 1863.
Dessen Witwe: Luise, geb. Prinzessin von Anhalt-Bernburg, geb. 30. Oct. 1799.
Deren Söhne: Alexander, geb. 21. Juni 1820.
Georg, geb. 12. Febr. 1826.
Nachkommen des am 28. Sept. 1851 gest. Prinzen Wilhelm, Oheims des Königs:
Adalbert, geb. 29. Oct. 1811.
Elisabeth, geb. 18. Juni 1815; s. Großherzogthum Hessen.
Marie, geb. 15. Oct. 1825; s. Bayern.
Witwe König Friedrich Wilhelm's III.: Auguste, Fürstin v. Liegnitz, geb. Gräfin v. Harrach, geb. 30. Aug. 1800, morg. verm. 9. Nov. 1824, Witwe seit dem 7. Juni 1840.
Witwe König Friedrich Wilhelm's IV.: Elisabeth, Prinzessin von Bayern, geb. 13. Nov. 1801; Witwe seit dem 2. Jan. 1861.

Hohenzollern.

Fürst: Karl Anton, geb. 7. Sept. 1811; entsagt der Regierung zu Gunsten des Königs von Preußen am 7. Dec. 1849; verm. 21. Oct. 1834 mit
Josephine, Prinzessin v. Baden, geb. 21. Oct. 1813.
Kinder dieser Ehe: Leopold, geb. 22. Sept. 1835; verm. 12. Sept. 1861 mit
Antonie, Prinzessin v. Portugal, geb. 17. Febr. 1845.
Deren Söhne: Wilhelm, geb. 7. März 1864,
Ferdinand, geb. 24. Aug. 1865,
Karl Anton, geb. 1. Sept. 1868.
Karl, geb. 20. April 1839; durch Volksvotum Fürst von Rumänien, 22. Mai 1866 in Bukarest eingezogen; verm. 15. Nov. 1869 mit
Elisabeth, Prinzessin zu Wied, geb. 29. Juli 1843.
Deren Kind: Eine Prinzessin, geb. 8. Sept. 1870.
Friedrich, geb. 25. Juni 1843.
Maria, geb. 17. Nov. 1845; s. Belgien.
Schwestern des Fürsten: Karoline, geb. 1810; verm. (2) mit Johann Böger v. Waldburg.
Friederike, geb. 1811; verm. mit
Joachim Napoleon Marquis Pepoli.

Bayern.

König: Ludwig II., geb. 25. Aug. 1845; Regierungsantritt 10. März 1864.
Bruder des Königs: Otto, geb. 27. April 1848.
Mutter des Königs: Marie, Tochter des verst. Prinzen Wilhelm von Preußen, geb. 15. Oct. 1825, seit 10. März 1864 Witwe von König Maximilian II.
Vaterschwester des Königs: 1) Luitpold, geb. 12. März 1821; Witwer seit 26. April 1864 von
Auguste, Prinzessin von Toscana.
Deren Kinder: a) Ludwig, geb. 7. Jan. 1845; verm. 20. Febr. 1868 mit
Maria Theresia, Erzherzogin von Oesterr.-Este, geb. 7. Juli 1849.
Deren Kinder: Rupprecht, geb. 18. Mai 1869,
Adelgunde, geb. 17. Oct. 1870,
Maria Ludwiga Therese, geb. 7. Juli 1872.
b) Leopold, geb. 9. Febr. 1846; verlobt am 7. April 1872 mit Erzherzogin Gisela, ältesten Tochter des Kaisers von Oesterreich.
c) Therese, geb. 12. Nov. 1850.
d) Arnulf, geb. 6. Juli 1852.
2) Adelgunde, geb. 19. März 1823; s. Oesterreich-Este.
3) Alexandra, geb. 26. Aug. 1826.
4) Adalbert, geb. 19. Juli 1828; verm. 25. Aug. 1856 mit
Amalie, Infantin v. Spanien. Schwester des vormaligen Königs Franz, geb. 12. Oct. 1834.
Deren Kinder: Ludwig Ferdinand, geb. 22. Oct. 1859,
Alfons, geb. 24. Jan. 1862,
Maria Isabelle, geb. 31. Aug. 1863,
Elvira, geb. 22. Nov. 1868.

Großvaterschwester des Königs: 1) Karoline Auguste, verw. Kaiserin von Oesterreich, geb. 8. Febr. 1792.
2) Karl, geb. 7. Juli 1795.
3) Elisabeth, geb. 13. Nov. 1801; s. Preußen.
4) Amalie, geb. 13. Nov. 1801; s. Sachsen.
5) Marie, geb. 27. Jan. 1805; s. Sachsen.
6) Ludovica, geb. 30. Aug. 1808; s. Nebenlinie.

Die herzogliche Nebenlinie: Maximilian Joseph, Herzog in Bayern, geb. 4. Dec. 1808; verm. 9. Sept. 1828 mit
Ludovica, Prinzessin von Bayern.
Deren Kinder: a) Ludwig, geb. 21. Juni 1831; verm. 22. Nov. 1865 mit
Henriette, Freiherr v. Wallersee.
b) Helene, geb. 4. April 1834; Witwe seit dem 26. Juni 1867 von
Maximilian, Erbprinzen v. Thurn u. Taxis.
Deren Kinder: Luise, geb. 1. Juli 1858,
Elisabeth, geb. 28. Mai 1860,
Maximilian, geb. 24. Juni 1862,
Albert, geb. 8. Mai 1867.
c) Elisabeth, geb. 24. Dec. 1837, s. Oesterreich.
d) Karl Theodor, geb. 9. Aug. 1839; Witwer seit dem 9. März 1867 von Sophie, Prinzessin von Sachsen, Tochter: Amalie, geb. 24. Dec. 1865.
e) Marie, geb. 4. Oct. 1841; verm. 3. Febr. 1859 mit König Franz II. beider Sicilien, geb. 16. Jan. 1836.
f) Mathilde, geb. 30. Sept. 1843; verm. 5. Juni 1861 mit Prinz Ludwig, Graf von Trani, ältestem Bruder des regierenden Königs beider Sicilien, geb. 1. August 1838.
Deren Tochter: Maria Theresia, geb. 15. Jan. 1867.
g) Gbarlotte Sophie, geb. 22. Febr. 1847; verm. 28. Sept. 1868 mit Ferdinand Philipp Maria, Prinzen von Orleans, Herzog v. Alençon, zweitem Sohn des Herzogs von Nemours, geb. 12. Juli 1844.
Deren Kinder: Luise Victoria Maria Amalie Sophie, geb. 9. Juli 1869,
Philipp Emanuel Max Maria Eudes, geb. 1. Jan. 1872.
h) Maximilian, geb. 7. Dec. 1849.

Königreich Sachsen.

König: Johann Nepomuk, geb. 12. Dec. 1801; Regierungsantritt 7. Aug. 1854; verm. 21. Nov. 1822 mit
Amalie, Prinzessin von Bayern, geb. 13. Nov. 1801.
Kinder d. Königs: Albert, Kronprinz, geb. 23. April 1828; verm. 18. Juni 1853 mit
Karoline, Prinzessin von Wasa, geb. 5. Aug. 1833.
Elisabeth, geb. 4. Febr. 1830; s. Italien.
Georg, geb. 8. Aug. 1832; verm. 11. Mai 1859 mit

Digitized by Google

Prinzessin Maria Anna, ältesten Schwester des Königs von Portugal, geb. 21. Juli 1843.
Deren Kinder: Mathilde geb. 19. März 1863.
Friedrich August, geb. 25. Mai 1865.
Marie, geb. 31. Mai 1867.
Johann Georg, geb. 11. Juli 1869.
Max, geb. 17. Nov. 1870.
Witwe des verst. Königs: Marie, Prinz. von Bayern, geb. 27. Jan. 1805.

Württemberg.

König: Karl I., geb. 6. März 1823; Regierungsantritt 25. Juni 1864; verm. 13. Juli 1846 mit
Olga, Großfürstin von Rußland, geb. 11. Sept. 1822.
Geschwister des Königs und des Vaters erster Ehe: 1) Marie, geb. 30. Oct. 1816; Witwe seit dem 16. Nov. 1885 von
Alfred, Graf von Neipperg.
2) Sophie, geb. 17. Juni 1818; f. Niederlande.
Rechte Geschwister d. Königs: 3) Katharine, geb. 24. Aug. 1821, Witwe seit dem 9. Mai 1870 von Friedrich, Prinz v. Württemberg.
Deren Sohn: Wilhelm, geb. 25. Febr. 1848.
4) Auguste, geb. 4. Oct. 1826; f. S.-Weimar.
Mutter des Königs: Pauline, Tochter des Herzogs Ludwig von Württemberg, geb. 4. Sept. 1800; seit 25. Juni 1864 Witwe von dem verst. König Wilhelm I.
Gouffins und Gouffinen d. Königs: Charlotte, jetzt Helene, geb. 1807; f. Rußland.
August, geb. 24. Jan. 1813.
Nachkommen der Geschwister des Königs:
I. Des am 17. Sept. 1817 verst. Herzogs Ludwig:
a) Die Königin-Witwe; s. oben.
b) Alexander, geb. 9. Sept. 1804.
II. Des am 20. Juni 1822 verst. Herzogs Eugen Friedrich Heinrich:
1) Herzog Eugen, geb. 16. Sept. 1857; dessen Mutter:
Helene, geb. Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg, geb. 22. Nov. 1807.
Dessen Kinder erster Ehe:
a) Marie, geb. 25. März 1818; Witwe seit dem 12. Febr. 1868 von Karl, Landgrafen von Hessen-Philippsthal.
b) Eugen, geb. 25. Dec. 1820; verm. 15. Juli 1843 mit
Mathilde, Prinzessin von Schaumburg-Lippe.
Deren Kinder: Wilhelmine, geb. 11. Juli 1844; s. unten.
Eugen, geb. 29. Aug. 1846.
Pauline, geb. 11. April 1854.
Kinder zweiter Ehe:
c) Wilhelm, geb. 20. Juli 1828.
d) Alexandrine Mathilde, geb. 16. Dec. 1829.
e) Nikolaus, geb. 1. März 1833; verm. 8. Mai 1865 mit Wilhelmine, Tochter des Herzogs Eugen (s. oben).
f) Luise Agnes, geb. 13. Oct. 1835; f. Reuß j. L.
2) Herzog Paul, geb. 25. Nov. 1860; dessen Sohn: Maximilian, geb. 3. Sept. 1828.
III. Des am 10. Aug. 1830 gest. Herzogs Wilhelm:
1) Die Witwe seines am 7. Juni 1844 gest. Sohnes, des Grafen Alexander:
Helene, geb. Gräfin Fesselet-Tolna, geb. 1. Juni 1812.
Kinder: a) Graf Eberhard, geb. 25. Mai 1833.
b) Gräfin Wilhelmine, geb. 24. Juli 1834.
c) Gräfin Pauline, geb. 8. Aug. 1836; verm. 1857 mit
Adam v. Wurmbrand.
d) Graf Karl Alexander, geb. 29. März 1839.
2) Graf Wilhelm, durch f. Decret vom 28. Mai 1867 Herzog von Urach, geb. 17. Juli 1809.
Dessen Witwe: Florestine, Prinzessin von Monaco, geb. 22. Oct. 1833.
Dessen Kinder erster Ehe:
a) Fürstin Auguste, geb. 27. Dec. 1842; verm. 4. Oct. 1865 mit
Rudolf Reichsgrafen von Engenberg, geb. 1835.
b) Fürstin Mathilde, geb. 14. Jan. 1854.
Söhne 2. Ehe: c) Wilhelm, Herzog von Urach und Graf von Württemberg, geb. 3. März 1864.
d) Fürst Karl, geb. 15. Febr. 1865.
IV. Des am 4. Juni 1833 gest. Herzogs Alexander: Herzog Alexander, geb. 20. Dec. 1804; seit 2. Jan. 1839 Witwer von Marie, Prinzessin von Orleans.
Sohn: Herzog Philipp, geb. 30. Juli 1838; verm. 18. Jan. 1865 mit Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich, geb. 15. Juli 1845, Tochter des Erzherzogs Albrecht.
Deren Kinder: Albrecht u. Marie Amalie, Zwillinge, geb. 23. Dec. 1865.
Maria Isabella, geb. 31. Aug. 1871.

Baden.

Großherzog: Friedrich Wilhelm Ludwig, geb. 9. Sept. 1826; übernahm als Prinz-Regent die Regierung am 24. April 1852, mit dem großherzogl. Titel am 5. Sept. 1856; verm. 20. Sept. 1856 mit
Luise, Prinzessin-Tochter des Kaiser-Königs Wilhelm I., geb. 3. Dec. 1838.
Kinder: Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm, geb. 9. Juli 1857.
Victoria, geb. 7. Aug. 1862.
Ludwig Wilhelm, geb. 12. Juni 1865.
Geschwister des Großherzogs: 1) Alexandrine, geb. 26. Dec. 1820; f. Sachsen-Alt.-Gotha.
2) Wilhelm, geb. 18. Dec. 1829; verm. 11. Febr. 1863 mit: Maria Maximilianowna Romanoffska, Prinzessin von Leuchtenberg, geb. 4. Oct. 1841.
Kinder: Marie, geb. 26. Juli 1865.
Maximilian, geb. 10. Juli 1867.
3) Karl, geb. 8. März 1832; morg. verm. am 17. Mai 1871 mit
Rosalie Luise Gräfin v. Rhena, geb. Freifrau von v. Berch.
4) Marie, geb. 20. Nov. 1834; verm. 11. Sept. 1858 mit Ernst, Fürst von Leiningen, geb. 9. Nov. 1830.
Kinder: Alberta, geb. 26. Juli 1863.
Emich, geb. 18. Jan. 1866.
5) Cäcilie, geb. 20. Sept. 1839; f. Russland.
Vatergeschwister des Großherzogs: 1) Wilhelm, geb. 8. April 1792, gest. am 11. Oct. 1859.
Dessen Kinder aus seiner Ehe mit der am 5. Dec. 1864 verst. Markgräfin Cäcilie, geb. Prinzessin von Württemberg: Sophie, geb. 7. Aug. 1834, s. Hyxe-Detmold.
Elisabeth, geb. 18. Dec. 1835.
Leopoldine, geb. 22. Febr. 1837; verm. 24. Sept. 1862 mit Hermann, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, geb. 31. März 1832.
Deren Kinder: Ernst, geb. 13. Sept. 1863.
Elise, geb. 4. Sept. 1864.
Feodora, geb. 25. Juli 1866.
2) Maximilian, geb. 8. Dec. 1796.
Töchter des am 8. Dec. 1818 gest. Großherzogs Karl Ludwig Friedrich und seiner am 29. Jan. 1860 gest. Gemahlin Stephanie:
1) Josephine, geb. 21. Oct. 1813, verm. 21. Oct. 1834 mit
Karl Anton, Fürst v. Hohenzollern, geb. 7. Sept. 1811.
2) Marie, geb. 11. Oct. 1817; Witwe seit dem 15. Juli 1863 von
William, Herzog von Hamilton.

Hessen.

Großherzog: Ludwig III., geb. 9. Juni 1806; Regierungsantritt 16. Juni 1848; Witwer seit dem 25. Mai 1862 von
Mathilde, Prinzessin von Bayern.
Geschwister des Großherzogs: 1) Karl, geb. 23. April 1809; verm. 22. Oct. 1836 mit
Elisabeth, Prinzessin von Preußen, geb. 15. Juni 1815.
Deren Söhne: a) Ludwig, geb. 12. Sept. 1837, verm. 1. Juli 1862 mit
Alice, Prinzessin von Großbritannien, geb. 25. April 1843.
Deren Kinder: Victoria, geb. 5. April 1863.
Elisabeth, geb. 1. Nov. 1864.
Irene, geb. 11. Juli 1866.
Ernst Ludwig, geb. 25. Nov. 1868.
Friedrich Wilhelm, geb. 7. Oct. 1870.
Eine Prinzessin, geb. 6. Juni 1872.
b) Heinrich, geb. 29. Nov. 1838.
c) Wilhelm, geb. 16. Nov. 1845.
2) Alexander, geb. 15. Juli 1823; morg. verm. 28. Oct. 1851 mit
Julie, Fürstin v. Battenberg, geb. 1825.
3) Marie, geb. 8. Aug. 1824; f. Rußland.

Mecklenburg-Schwerin.

Großherzog: Friedrich Franz II., geb. 28. Febr. 1823; Regierungsantritt 7. März 1842; verm. (3.) 4. Juli 1868 mit Prinzessin Marie Karoline, Tochter des Prinzen Adolf von Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 29. Jan. 1850.
Kinder aus der ersten Ehe mit Prinzessin Auguste von Reuß-Köstritz: Erbgroßherzog Friedrich Franz, geb. 19. März 1851.
Paul Friedrich, geb. 19. Sept. 1852.
Marie, geb. 14. Mai 1854.
Johann Albrecht, geb. 8. Dec. 1857.
Tochter aus der zweiten Ehe mit Anna, Prinzessin von Hessen: Anna, geb. 7. April 1865.
Aus der dritten Ehe: Elisabeth Alexandrine Math. Aug., geb. am 10. Aug. 1869.
Friedrich Wilhelm, geb. 5. April 1871.
Bruder des Großherzogs: Wilhelm, geb. 5. März 1827; vermählt 9. Dec. 1865 mit Alexandrine, Tochter des Prinzen Albrecht von Preußen, geb. 1. Febr. 1842.
Deren Tochter: Charlotte, geb. 7. Nov. 1868.
Mutter des Großherzogs: Alexandrine, Prinzessin von Preußen, geb. 23. Febr. 1803, seit dem 7. März 1842 Witwe des Großherzogs Paul Friedrich.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Großherzog: Karl Alexander, geb. 24. Juni 1818; Regierungsantritt 8. Juli 1853; verm. 8. Oct. 1842 mit
Sophie, Prinzessin der Niederlande, geb. 8. April 1824.
Kinder d. Großherzogs: Karl August, geb. 31. Juli 1844, vertobt 14. Dec. 1871 mit Bittessin Therese, Tochter des Prinzen Adalbert von Oldenburg, geb. 30. März 1852.
Marie, geb. 20. Jan. 1849.
Elisabeth, geb. 24. Juli 1854.
Geschwister des Großherzogs: Marie, geb. 3. Febr. 1808; f. Preußen.
Auguste, geb. 30. Sept. 1811; f. Preußen.
Kinder der am 31. Juli 1859 verst. Prinzen Bernhard, Oheims des Großherzogs:
1) Eduard, geb. 11. Oct. 1823; morg. verm. 27. Nov. 1851 mit
Auguste Gräfin von Dornburg, Tochter des Herzogs von Richmond.
2) Hermann, geb. 4. Aug. 1825; verm. 17. Juni 1851 mit
Auguste, Prinzessin von Württemberg, geb. 4. Oct. 1826.
Deren Kinder: Pauline Ida, geb. 25. Juli 1852.
Wilhelm Karl, geb. 31. Dec. 1853.
Bernhard, geb. 10. Oct. 1855.
Alexander, geb. 22. Juni 1857.
Ernst, geb. 9. Aug. 1859.
Olga, geb. 8. Sept. 1869.
3) Gustav, geb. 29. Juni 1827.

Mecklenburg-Strelitz.

Großherzog: Friedrich Wilhelm, geb. 17. Oct. 1819; Regierungsantritt 6. Sept. 1860; verm. 28. Juni 1843 mit
Auguste, Prinzessin von Großbritannien, geb. 19. Juli 1822.
Deren Sohn: Adolf Friedrich, geb. 22. Juli 1848.
Geschwister des Großherzogs: 1) Karoline, geb. 10. Jan. 1821, geschiedene Gemahlin des verst. Königs von Dänemark.
2) Georg, geb. 11. Jan. 1824; verm. 16. Febr. 1851 mit
Katharina Michaelowna, Großfürstin v. Rußland, geb. 28. Aug. 1827.
Kinder: Helene, geb. 16. Jan. 1857.
Georg Alexander, geb. 6. Juni 1859.
Karl, geb. 17. Juni 1863.
Mutter des Großherzogs: Marie, Prinzessin v. Hessen-Kassel, geb. 21. Jan. 1796; seit dem 6. Sept. 1860 Witwe des Großherzogs Georg.

Oldenburg.

Großherzog: Peter, geb. 8. Juli 1827; Regierungsantritt 27. Febr. 1853, verm. 10. Febr. 1853 mit

Digitized by Google

Elisabeth, Prinzessin v. Sachsen-Altenburg, geb. 26. März 1826.
Deren Kinder: Friedrich August, geb. 16. Nov. 1852.
Georg Ludwig, geb. 27. Juni 1855.
Stiefgeschwister des Großherzogs: 1) Amalie, geb. 21. Dec. 1818; Witwe seit dem 26. Juli 1867 von Otto, König von Griechenland.
2) Friederike, geb. 8. Juni 1820; verm. 15. Aug. 1855 mit Maximilian, Freiherr v. Washington.
3) Elimar, geb. 23. Jan. 1844.

Braunschweig.

Herzog: Wilhelm, geb. 25. April 1806; Regierungsantritt 25. April 1831.
Bruder des Herzogs: Karl, geb. 30. Oct. 1804.

Sachsen-Meiningen.

Herzog: Georg II., geb. 2. April 1826; durch die Abdankung seines Vaters, des Herzogs Bernhard, zur Regierung gelangt am 20. Sept. 1866; Witwer (2.) seit dem 19. Febr. 1872 von Feodora, Prinz. von Hohenlohe-Langenburg.
Kinder des Herzogs aus der ersten Ehe mit der verst. Prinzessin Charlotte von Preußen: Bernhard, Erbprinz, geb. 1. April 1851.
Marie Elisabeth, geb. 23. Sept. 1853.
Aus der zweiten Ehe: Ernst, geb. 27. Sept. 1859.
Friedrich, geb. 12. Oct. 1861.
Schwester des Herzogs: Auguste, geb. 6. Aug. 1843; s. Sachsen-Altenburg.
Eltern des Herzogs: Herzog Bernhard, geb. 17. Dec. 1800, verm. 29. März 1825 mit Marie, Prinzessin von Hessen-Kassel, geb. 6. Sept. 1804.

Sachsen-Altenburg.

Herzog: Ernst, geb. 16. Sept. 1826; Regierungsantritt 3. Aug. 1853; verm. 28. April 1853 mit
Agnes, Prinzessin von Anhalt, geb. 24. Juni 1824.
Tochter des Herzogs: Marie, geb. 2. Aug. 1854; verlobt seit 16. Aug. 1872 mit dem Prinzen Albrecht von Preußen.
Bruder des Herzogs: Moritz, geb. 24. Oct. 1829, verm. 5. Oct. 1862 mit
Auguste, Prinzessin von S.-Meiningen, geb. 6. Aug. 1843.
Deren Kinder: Marie Anna, geb. 14. März 1864.
Elisabeth, geb. 25. Jan. 1865.
Margarethe, geb. 22. Mai 1867.
Ernst, geb. 31. Aug. 1871.
Vaters-Geschwister des Herzogs: Joseph, gewesener, Herzog, geb. 25. Nov. 1868.
Dessen Töchter: Marie, geb. 14. April 1818, verm. seit dem 18. Febr. 1843 mit dem vormaligen Könige Georg von Hannover, s. Großbritannien.
Therese, geb. 9. Oct. 1823.
Elisabeth, geb. 26. März 1826; s. Oldenburg.
Alexandra, geb. 8. Juli 1830; s. Rußland.
Kinder erster Ehe des verst. Prinz Eduard:
Therese, geb. 21. Oct. 1836; s. Schweden.
Antoinette, geb. 17. April 1838; s. Anhalt.
Kinder zweiter Ehe; s. unter Reuß ä. L.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Herzog: Ernst II., geb. 21. Juni 1818; Regierungsantritt 29. Jan. 1844; verm. 3. Mai 1842 mit
Alexandrine, Prinzessin von Baden, geb. 6. Dec. 1820.
Thronfolger: Prinz Alfred von Großbritannien, geb. 6. Aug. 1844; zum Nachfolger proclamirt am 6. Aug. 1865.
Gemahlin des Herzogs: 1) Ferdinand, geb. 29. Oct. 1816, † Portugal.
2) August, geb. 13. Juni 1818; verm. 20. April 1843 mit
Clementine von Orleans, geb. 3. Juni 1817.
Deren Kinder: Philipp, geb. 28. März 1844.
August, geb. 9. Aug. 1845, seit 7. Febr. 1871 Witwer von
Leopoldine, Prinzessin v. Brasilien.
Dessen Söhne: Pedro, geb. 19. März 1866.
August, geb. 6. Dec. 1867.
Joseph Ferdinand Franz, geb. 21. Mai 1869.
Ludwig, geb. 15. Sept. 1870.
Clotilde, geb. 8. Juli 1846, s. Oesterreich.
Amalie, geb. 23. Oct. 1848.
Ferdinand, geb. 26. Febr. 1861.
3) Leopold, geb. 31. Jan. 1824, morg. verm. 1861 mit
Constanze Freifrau v. Rattenstein.

Anhalt.

Herzog: Friedrich, geb. 29. April 1831; Regierungsantritt 22. Mai 1871; verm. 22. April 1854 mit
Antoinette, Tochter erster Ehe des verst. Prinzen Eduard v. S.-Altenburg, geb. 17. April 1838.
Kinder: Leopold, geb. 15. Juli 1855.
Friedrich, geb. 19. August 1856.
Elisabeth, geb. 7. Sept. 1857.
Eduard, geb. 18. April 1861.
Aribert, geb. 18. Juni 1864.
Alexandra, geb. 4. April 1868.
Geschwister des Herzogs: 1) Agnes, geb. 24. Juni 1824, s. Sachsen-Altenburg.
2) Marie Anna, geb. 14. Sept. 1837, s. Preußen.
Tochter des am 16. Oct. 1865 verst. Prinzen Georg, Jüngsten Oheims des Herzogs, aus seiner ersten Ehe mit Prinzessin Karoline v. Schwarzburg-Rudolstadt:
Luise, geb. 23. Juni 1826.
Witwe des am 4. Dec. 1864 verst. Prinzen Friedrich, zweiten Oheims des Herzogs:
Marie, Prinzessin von Hessen-Kassel, geb. 9. Mai 1814.
Deren Kinder: a) Adelheid, geb. 25. Dec. 1833; verm. 23. April 1851 mit dem Herzog Adolf von Nassau, geb. 24. Juli 1817.
Deren Kinder: Wilh. Alexander, geb. 22. April 1852.
Franz Joseph, geb. 30. Jan. 1859.
Hilda, geb. 5. Nov. 1864.
b) Bathildis, geb. 29. Dec. 1837, s. Schaumburg-Lippe.
c) Hilda, geb. 13. Dec. 1839.
Herzogin Friederike, Prinzessin von Holstein-Glücksburg, geb. 9. Oct. 1811; Witwe des am 19. Aug. 1863 verst. Herzogs Alexander Karl von Anhalt-Bernburg.
Schwester des verst. Herzogs von Anhalt-Bernburg: Wilhelmine Luise, geb. 30. Oct. 1799; s. Preußen.

Schwarzburg-Rudolstadt.

Fürst: Georg, geb. 23. Nov. 1838; Regierungsantritt 26. Nov. 1869.
Schwester des Fürsten: Elisabeth, geb. 1. Oct. 1833, s. Lippe-Detmold.
Witwe des am 28. Juni 1867 verst. Fürsten Friedrich Günther:
Marie Gräfin v. Brockendurg, geb. 22. Oct. 1840; morg. verm. 24. Sept. 1861.
Kinder aus der zweiten Ehe des verst. Fürsten mit dessen Gräfin von Reina:
Helene, Prinzessin von Lentenberg, geb. 2. Juni 1860.
Günther Victor, Prinz von Leutenberg, geb. 3. Juni 1860, Zwillinge.

Schwarzburg-Sondershausen.

Fürst: Günther, geb. 24. Sept. 1801; Regierungsantritt 3. Sept. 1835; verm. (2) 29. Mai 1835 mit
Mathilde, Prinzessin von Hohenlohe-Oehringen, geb. 3. Juli 1814; geschieden 5. Mai 1852.
Kinder b. Fürsten aus erster Ehe: Elisabeth, geb. 22. März 1829.
Karl Günther, geb. 7. Aug. 1830; vermählt seit dem 12. Juni 1869 mit
Marie, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, Tochter des verstorbenen Prinzen Eduard, geb. 29. Juni 1845.
Leopold, geb. 2. Juli 1832.
Zweiter Ehe: Marie, geb. 14. Juni 1837.

Waldeck.

Fürst: Georg Victor, geb. 14. Jan. 1831; Regierungsantritt 15. Mai 1845; zur Selbstregierung gelangt am 17. Aug. 1852; verm. 26. Sept. 1853 mit
Helene, Prinzessin von Nassau, geb. 12. Aug. 1831.
Kinder: Pauline, geb. 19. Oct. 1855.
Marie, geb. 23. Mai 1857.
Emma, geb. 2. Aug. 1858.
Helene, geb. 17. Febr. 1861.
Friedrich, geb. 20. Jan. 1865.
Geschwister des Fürsten: Auguste, geb. 21. Juli 1824; verm. 15. Juni 1848 mit
Alfred, Grafen zu Stolberg-Stolberg.
Hermine, geb. 1827, s. Schaumburg-Lippe.

Reuß, ältere Linie.

Fürst: Heinrich XXII., geb. 28. März 1846; Regierungsantritt unter mütterlicher Vormundschaft am 5. Juli 1859, zur Selbstregierung gelangt am 28. März 1867; vermählt seit dem 4. Aug. 1872 mit Prinzessin Ida, zweiten Tochter des regierenden Fürsten von Schaumburg-Lippe.
Geschwister des Fürsten: 1) Hermine, geb. 25. Dec. 1840, verm. 29. April 1862 mit Hugo, Prinzen von Schönburg-Waldenburg, geb. 29. Aug. 1822.
Deren Kinder: Heinrich, geb. 8. Juni 1863.
Margaretha, geb. 31. Dec. 1864.
Elisabeth, geb. 8. Nov. 1867.
2) Marie, geb. 19. März 1855.
Tochter des 1836 verst. Fürsten Heinrich XIX, aus dessen Ehe mit der am 27. April 1871 verst. Fürstin Gasparine, geb. Prinzessin von Anhalt-Bernburg: Luise, geb. 3. Dec. 1822; Witwe des Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg; wieder verm. 27. Oct. 1854 mit
Heinrich IV., Prinz von Reuß-Schleiz-Köstritz, geb. 26. April 1821.
Deren Kinder 1. Ehe: Albert, geb. 14. April 1843.
Heinrich, geb. 24. Juni 1845; †, Schwarzburg-Sondershausen.
2. Ehe: Heinrich XXIV., geb. 8. Dec. 1855.
Eleonore, geb. 22. Aug. 1860.
Elisabeth, geb. 2. Jan. 1865.

Reuß, jüngere Linie.

Fürst: Heinrich XIV., geb. 28. Mai 1832, zur Regierung gelangt am 11. Juli 1867; verm. 6. Juni 1871 mit
Luise Agnes, Tochter des verst. Herz. Eugen v. Württemb., geb. 13. Oct. 1835.
Deren Kinder: Heinrich XXVII., geb. 10. Nov. 1858.
Elisabeth, geb. 27. Oct. 1859.
Schweller des Fürsten: Anna, geb. 16. Dec. 1822; verm. 1843 mit
Adolf, Prinz von Bentheim-Tecklenburg, geb. 1804.
Mutter des Fürsten: Adelheid, Prinz. v. Reuß-Ebersdorf, geb. 28. Mai 1800; Witwe seit dem 11. Juli 1867 von Fürst Heinrich LXVII.

Schaumburg-Lippe.

Fürst: Adolf, geb. 1. Aug. 1817; Regierungsantritt 21. Nov. 1860; verm. 25. Oct. 1844 mit Hermine, Prinzessin von Waldeck, geb. 29. Sept. 1827.
Kinder: Hermine, geb. 5. Oct. 1845.
Georg, geb. 10. Oct. 1846.
Hermine, geb. 15. Mai 1848.
Ida, geb. 28. Juli 1852, verlobt am 4. Aug. 1872 mit
Fürst Heinrich XXII. v. Reuß ä. L.
Otto, geb. 13. Sept. 1854.
Adolf, geb. 20. Juli 1859.
Geschwister des Fürsten: 1) Mathilde, geb. 11. Sept. 1818; verm. 15. Juli 1843 mit
Eugen, Prinz von Württemberg, geb. 25. Dec. 1820 (†, daselbst).
2) Adelheid, geb. 9. März 1821; verm. 16. Oct. 1841 mit
Friedrich, Prinz zu Hohl.-Glücksburg, geb. am 23. Oct. 1814.
Deren Kinder: Auguste, geb. 27. Febr. 1844.
Friedr. Ferdinand, geb. 12. Oct. 1855.
Luise, geb. 7. Jan. 1858.
Marie, geb. 31. Aug. 1859.
Albert, geb. 15. März 1863.
3) Ida, geb. 26. Mai 1824.
4) Wilhelm, geb. 12 Dec. 1834, verm. 30. Mai 1862 mit
Bathildis, Tochter des Prinzen Friedrich v. Anhalt, geb. 29. Dec. 1837.
Deren Kinder: Charlotte, geb. 10. Oct. 1864.
Franz Joseph Leopold Adolf Alex. Aug. Wilh., geb. 8. Oct. 1865.
Friedrich Georg Wilhelm Bruno, geb. 30. Jan. 1868.

Digitized by Google

Albrecht, geb. 24. Oct. 1869.
Maximilian Aug. Jaroslaw Albert Herm., geb. 13. März 1871.
5) Elisabeth, geb. 5. März 1841; geschieden im Juni 1868 von Wilhelm, Prinzen von Hanau, dem dritten Sohne des Kurfürsten von Hessen, geb. 18. Nov. 1832.

Lippe-Detmold.

Fürst: Leopold Paul Friedrich Emil, geb. 1. Sept. 1821; Regierungsantritt 1. Jan. 1851; verm. am 17. April 1859 mit
a. Elisabeth, Prinzessin v. Schwarzburg-Rudolstadt, geb. 1. Oct. 1833.
Geschw. des Fürsten: 1) Luise, geb. 9. Nov. 1822.
2) Woldemar, geb. 18. April 1824; verm. 9. Nov. 1858 mit Sophie, Prinzessin-Tochter des Markgrafen Wilhelm von Baden, geb. 7. Aug. 1834.
3) Friederike, geb. 1. Dec. 1825.
4) Hermann, geb. 4. Juli 1829.
5) Alexander, geb. 16. Jan. 1831.
6) Pauline, geb. 2. Oct. 1834.

II. Oesterreich und Liechtenstein.

Oesterreich.

Kaiser: Franz Joseph Karl, geb. 18. Aug. 1830; Regierungsantritt 2. Dec. 1848; verm. 24. April 1854 mit Elisabeth Amalie Eugenie, T. d. Herz. Max in Bayern, geb. 24. Dec. 1837.
Kinder: Gisela Ludovica Maria, geb. 12. Juli 1856; verlobt seit dem 7. April 1872 mit dem Prinzen Leopold, zweiten Sohne des Prinzen Luitpold von Bayern.
Rudolf Franz Karl Joseph, Kronprinz, geb. 21. Aug. 1858.
Maria Valerie, geb. 22. April 1868.
Brüder d. Kaisers: 1) Ferdinand Maximilian, erwählter Kaiser von Mexiko, von den Juaristen erschossen am 19. Juni 1867.
Dessen Witwe: Kaiserin Charlotte, Tochter des verst. Königs der Belgier, geb. 7. Juni 1840.
2) Karl Ludwig, geb. 30. Juli 1833; Witwer (2.) seit dem 4. Mai 1871 von Maria Annunziata, Prinz. beider Sicilien.
Dessen Kinder: Franz Ferdinand, geb. 18. Dec. 1863.
Otto, geb. 21. April 1865.
Ferdinand Karl Ludwig, geb. 27. Dec. 1868.
Margarethe, geb. am 13. Mai 1870.
3) Ludwig Victor, geb. 15. Mai 1842.
Vater des Kaisers: Franz Karl, geb. 7. Dec. 1802; Witwer seit dem 28. Mai 1872 von Sophie, Prinzessin von Bayern.
Vaters-Geschwister des Kaisers: 1) Ferdinand I., Kaiser, geb. 19. April 1793; verm. 27. Febr. 1831 mit Anna, Prinzessin von Sardinien, geb. 19. Sept. 1803.
2) Marie, geb. 1. März 1798; seit 10. März 1851 Witwe von Leopold von Salerno, Prinzen von Neapel.
Stiefgroßmutter d. Kaisers: Kaiserin Karolina Augusta, Prinzessin von Bayern, geb. 8. Febr. 1792; seit dem 2. März 1835 Witwe des Kaisers Franz.
Großvaters Brüder des Kaisers u. deren Nachkommen:
Nachkommen des am 18. Juni 1824 gest. Erzh. Ferdinand: Leopold, unter dem Namen Leopold II. von 1824 bis 1859 Großherzog von Toscana, geb. 29. Januar 1797.
Dessen Witwe: Antonie, Prinzessin beider Sicilien, geb. 19. Dec. 1814.
Deren Kinder: 1) Ferdinand, geb. 10. Juni 1835, infolge väterlicher Verzichtleistung am 21. Juli 1859 als Ferdinand IV. zur großherzoglichen Würde gelangt; verm. (2.) 12. Jan. 1868 mit Alice, Prinzessin von Parma, geb. 27. Dec. 1849.
Kinder: Aus seiner ersten Ehe mit Anna, Prinzessin von Sachsen:
Antonietta, geb. 10. Jan. 1858.
Aus der zweiten Ehe: Leopold Ferdinand Salvator, geb. 2. Dec. 1868.
Luise Antonietta Maria, geb. 2. Sept. 1870.
Joseph Ferdinand Salvator, geb. 24. Mai 1872.
2) Maria Isabella, geb. 21. Mai 1834; verm. 10. April 1850 mit Franz de Paula, Prinzen beider Sicilien, Grafen von Trapani, geb. 13. August 1827.
Deren Kinder: a) Antonia, geb. 16. März 1851; verm. 8. Juni 1868 mit Alfons, Prinzen beider Sicilien, Grafen von Caserta, geb. 28. März 1841.
Deren Söhne: Ferdinand Pius Maria, geb. 26. Juli 1869.
Karl Maria, geb. 10. Nov. 1870.
b) Karolina, geb. 20. März 1856.
c) Annunziata, geb. 21. Sept. 1858.
3) Karl Salvator, geb. 30. April 1839; verm. 19. Sept. 1861 mit Maria Immaculata, Prinzessin beider Sicilien, geb. 14. April 1844.
Deren Kinder: Maria Theresia, geb. 18. Sept. 1862.
Leopold, geb. 15. Oct. 1863.
Franz, geb. 21. Aug. 1866.
Karoline, geb. 4. Sept. 1869.
Albrecht, geb. 22. Sept. 1871.
4) Maria Luise, geb. 31. Oct. 1845; verm. 31. Mai 1865 mit Fürst Karl zu Ysenburg-Birstein, geb. 31. Juli 1838.
Deren Kinder: Leopold, geb. 10. März 1866.
Maria Antonietta, geb. 10. Febr. 1867.
Marie, geb. 24. Juni 1868.
Franz Joseph, geb. 17. Juni 1869.
Karl, geb. 18. Febr. 1871.
Ein Prinz, geb. 2. März 1872.
5) Ludwig, geb. 4. Aug. 1847.
6) Johann Nepomuk, geb. 25. Nov. 1852.
Nachkommen des am 30. April 1847 gest. Erzherzogs Karl:
1) Albrecht, geb. 3. Aug. 1817; Witwer seit 2. April 1864 von Hildegarde, Tochter des Königs Ludwig I. von Bayern.
Dessen Tochter: Maria Theresia, geb. 15. Juli 1845; verm. 18. Jan. 1865 mit Philipp, Herzog zu Württemberg, geb. 30. Juli 1838.
2) Karl Ferdinand, geb. 29. Juli 1818; verm. 18. April 1854 mit Elisabeth, geb. 17. Jan. 1831, Witwe des Erzh. Karl Viktor v. Este.
Deren Kinder: Friedrich, geb. 4. Juni 1856.
Maria Christina, geb. 21. Juli 1858.
Karl Stephan, geb. 5. Sept. 1860.
Eugen Ferdinand, geb. 21. Mai 1863.
3) Marie Karoline; f. u. bei Erzh. Rainer.
4) Wilhelm, geb. 21. April 1827.
Kinder des am 13. Jan. 1847 gestorbenen Erzherzogs Joseph, Palatins von Ungarn:
1) Elisabeth; s. o. b. Erzh. Karl Ferdinand.
2) Joseph, geb. 2. März 1833, verm. 12. Mai 1864 mit Gisela, geb. 8. Juli 1846, Tochter des Prinzen August von Coburg.
Deren Kinder: Marie, geb. 14. Juni 1867.
Margarethe, geb. 6. Juli 1870.
Joseph August Victor Clemens Maria, geb. 9. August 1872.
3) Maria; s. Belgien.
Die Kinder des am 16. Jan. 1853 gest. Erzh. Rainer:
1) Leopold, geb. 6. Juni 1823.
2) Ernst, geb. 8. Aug. 1824.
3) Sigismund, geb. 7. Jan. 1826.
4) Rainer, geb. 11. Jan. 1827, verm. 21. Febr. 1853 mit Maria Karolina, geb. 10. Sept. 1825, Tochter des Erzh. Karl.
5) Heinrich, geb. 9. Mai 1828; vermählt 4. Febr. 1868 mit Leopoldine Hofmann.
Die Mitglieder der Linie Oesterreich-Este.
Franz, geb. 1. Juni 1819; von 1846 bis 1859 unter dem Namen Franz V., Herzog von Modena; verm. 30. März 1842 mit Adelgunde, Prinzessin von Bayern, geb. 19. März 1823.
Schwestern des Herzogs: Therese, geb. 14. Juli 1817; verm. 7. Nov. 1846 mit Heinrich, Herzog von Bordeaux, geb. 29. Sept. 1820.
Marie, geb. 13. Febr. 1824; verm. 6. Febr. 1847 mit Johann Karl, Infanten von Spanien, geb. 1822.
Nichte des Herzogs: Maria Theresia, geb. 2. Juli 1849, Tochter des am 15. Oct. 1849 verst. Erzh. Ferdinand Karl Viktor; s. Bayern.

Liechtenstein.

Fürst: Johann Franz, geb. 5. Oct. 1840; Regierungsantritt 11. Nov. 1858.
Geschwister des Fürsten: Marie, geb. 20. Sept. 1834; verm. 29. Oct. 1860 mit dem Kaiserl. Gesandten Grafen Traumannsdorf.
Karoline, geb. 27. Febr. 1836; verm. 3. Juni 1855 mit Alexander, Fürst Schönburg-Hartenstein, geb. 1826.
Sophie, geb. 11. Juli 1837; verm. 4. Mai 1863 mit Karl Fürst von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, geb. 21. Mai 1834.
Aloysia, geb. 13. Aug. 1838; verm. 22. Mai 1864 mit Heinrich Grafen von Künstlerchen.
Ida, geb. 17. Sept. 1839; verm. 4. Juni 1857 mit Adolf Joseph, Erbprinzen v. Schwarzenberg, geb. 16. März 1832.
Henriette, geb. 6. Juni 1843; verm. 25. April 1865 mit Alfred Fürsten von Liechtenstein, geb. 11. Juni 1842.
Anna, geb. 26. Febr. 1846; verm. 22. Mai 1864 mit Georg Christian Fürst von Podewils, Herzog v. Raudnitz, Haupt der 2. Linie dieses Hauses, geb. 14. Mai 1835.
Therese, geb. 28. Juli 1850.
Franz de Paula, geb. 28. Aug. 1853.
Fürstin-Mutter: Franziska de Paula, Gräfin Kinsky, geb. 8. Aug. 1813.

Luxemburg; s. Niederlande.

Die außerdeutschen regierenden Fürsten und ihre Angehörigen.

Belgien.

König: Leopold II., geb. 9. April 1835, durch den am 10. Dec. 1865 erfolgten Tod seines Vaters König Leopolds I. zur Regierung gelangt; verm. 22. Aug. 1853 mit Maria Henriette, Tochter des verst. Erzh. Joseph v. Oesterr., geb. 23. Aug. 1836.
Deren Kinder: Luise Marie Amelie, geb. 18. Febr. 1858.
Stephanie, geb. 21. Mai 1864.
Clementine Albertа Maria Leopoldine, geb. 30. Juli 1872.
Geschwister des Königs:
1) Philipp, Graf von Flandern, geb. 24. März 1837; vermählt 25. April 1867 mit Maria, Prinzessin v. Hohenzollern, geb. 17. Nov. 1845.
Deren Kinder: Baldwin Leopold, geb. 3. Juni 1869.
Henriette Marie Charlotte Antonie, geb. 30. November 1870.
2) Charlotte Marie, geb. 7. Juni 1840; s. Oesterreich.

Brasilien.

Kaiser: Dom Pedro II., geb. 2. Dec. 1825; Regierungsantritt 7. April 1831; verm. 4. Sept. 1843 mit Therese, Prinzessin von Sicilien, geb. 14. März 1822.
Tochter des Kaisers: Kronprinzessin Isabella, geb. 29. Juli 1846; verm. 15. Oct. 1864 mit Ludwig Philipp, Prinzen von Orleans, Grafen von Eu, geb. 28. April 1843, Sohn des Herzogs von Nemours, zum Erben des kaiserlichen Thrones erklärt.
(Prinzessin Leopoldine, zweite Tochter des Kaisers, geb. am 7. Febr. 1847; verm. Witwer und Kinder s. Sachsen-Coburg-Gotha.)
Geschwister d. Kaisers: Januaria, geb. 1822; verm. 28. April 1844 mit Ludwig, Prinzen

von Bourbon, Grafen von Aquila. geb. 19. Juli 1824.
Franziska. geb. 2. Aug. 1824; verm. 1843 mit Franz, Prinz von Joinville. geb. 1818, Stiefmutter des Kaisers: Amalie, Prinzessin v. Leuchtenberg. geb. 31. Juli 1812.

Dänemark.

König Christian IX. aus dem Hause Schleswig-Holst.-Sonderb.-Glücksburg. geb. 8. April 1818; Regierungsantritt 15. Nov. 1863, verm. 26. Mai 1842 mit
Luise, geb. 7. Sept. 1817. Tochter des am 3. Sept. 1867 verst. Prinzen Wilhelm von Hessen-Kassel.
Deren Kinder: Christian Friedrich Wilhelm, geb. 3. Juni 1843; verm. 28. Juli 1869 mit Luise, einziger Tochter des Königs von Schweden, geb. 31. Oct. 1851.
Deren Söhne: Christian Karl Friedr. Alb. Alex. Wilh., geb. 27. Sept. 1870.
Ein Kind, geb. 3. Aug. 1872.
Alexandra, geb. 1. Dec. 1844; s. Großfürst. Thronfolgerin.
Wilhelm Christian, geb. 24. Dec. 1845; s. Griechenland.
Dagmar, geb. 26. Nov. 1847; s. Rußland.
Thora, geb. 29. Sept. 1853.
Waldemar, geb. 27. Dec. 1858.
Witwe des am 29. Juni 1863 verstorbenen Kronprinzen Ferdinand:
Karoline, geb. 28. Oct. 1793, Tochter König Friedrich VI. von Dänemark.
Witwe des am 20. Jan. 1848 verst. Königs Christian VIII.:
Karoline, Prinzessin von Augustenburg. geb. 28. Juni 1796.

Griechenland.

Georg I., vorher Wilhelm, aus dem Hause Schleswig-Holstein-Sonderb.-Glücksburg. geb. 24. Dec. 1845; zum König procl. 6. Juni 1863; reg. am 30. Oct. 1863 in Athen ein; verm. am 27. Oct. 1867 mit Großfürstin Olga, Tochter des Großfürsten Konstantin von Rußland. geb. 3. Sept. 1851.
Deren Kinder: Kronprinz Konstantin, Herzog v. Sparta. geb. 2. Aug. 1868.
Georg. Graf von Korfu, geb. 24. Juni 1869.
Alexandra, geb. 31. Aug. 1870.
Nikolaus, geb. 21. Jan. 1872.

Großbritannien.

Königin: Victoria I., geb. 24. Mai 1819; Regierungsantritt 20. Juni 1837; verm. 10. Febr. 1840 mit, und seit dem 14. Dec. 1861 Witwe von Albert, Prinz v. S.-Coburg-Gotha, geb. 26. Aug. 1819.
Deren Kinder: Victoria, geb. 21. Nov. 1840; s. Preußen.
Albert Ed., Prinz v. Wales, geb. 9. Nov. 1841; verm. 10. März 1863 mit Prinzessin Alexandra, Tochter des Königs Christian von Dänemark, geb. 1. Dec. 1844.
Deren Kinder: Albert Victor, geb. 8. Jan. 1864.
Georg, geb. 3. Juni 1865.
Luise, geb. 20. Febr. 1867.
Victoria, geb. 6. Juli 1868.
Maud, geb. 26. Nov. 1869.
Alice, geb. 25. April 1843; s. Hessen.
Alfred, Herzog von Edinburg, Graf von Ulster und Kent, geb. 6. Aug. 1844.
Helene, geb. 25. Mai 1846; verm. 5. Juli 1866 mit
Christian, Prinz von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, geb. 22. Jan. 1831.
Deren Kinder: Christian Victor, geb. 14. April 1867.
Albert, geb. 26. Febr. 1869.
Victoria Louise, geb. 3. Mai 1870.
Eine Prinzessin, geb. 13. Aug. 1872.
Luise, geb. 18. März 1848, verm. 21. März 1871 mit
John Douglas Sutherland Campbell, Marquis of Lorne, ältestem Sohne des Herzogs von Argyll, geb. 6. August 1845.
Arthur, geb. 1. Mai 1850.
Leopold, geb. 7. April 1853.
Beatrice Mary, geb. 14. April 1857.
Nachkommen der Oheime der Königin:
1) Sohn des am 18. Nov. 1851 verst. Herzogs Ernst August von Cumberland, Königs von Hannover:
Georg, von 1851 bis 1866 König von Hannover, geb. 27. Mai 1819; verm. 18. Febr. 1843 mit
Marie, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, geb. 14. April 1818.
Deren Kinder: Ernst August, geb. 21. Sept. 1845.
Friederike, geb. 9. Jan. 1848.
Marie, geb. 3. Dec. 1849.
2) Witwe des am 8. Juli 1850 verst. Herzogs von Cambridge:
Auguste, Tochter des verst. Landgrafen Friedrich von Hessen-Kassel, geb. 25. Juli 1797.
Deren Kinder: Georg, Herzog von Cambridge, geb. 26. März 1819.
Auguste, geb. 19. Juli 1822, s. Mecklenburg-Strelitz.
Maria, geb. 27. Nov. 1833, verm. 12. Juni 1866 mit
Franz, Herzog von Teck, geb. 27. Aug. 1837, Sohn des Herzogs Alexander von Württemberg.
Deren Kinder: Mary, geb. 26. Mai 1867.
Adolf, geb. 13. Aug. 1868.
Franz, geb. 9. Jan. 1870.

Italien.

König: Victor Emanuel, geb. 14. März 1820; Regierungsantritt als König von Sardinien 23. März 1849; nimmt nach der Schlacht von 17. März 1861 den Titel »König von Italien« an; seit 20. Jan. 1855 Witwer von
Adelheid, T. d. Erzh. Rainer v. Oesterreich.
Kinder d. Königs: Clotilde, geb. 2. März 1843, verm. 30. Jan. 1859 mit
Napoleon, Prinzen Bonaparte, geb. 9. Sept. 1822.
Deren Kinder: Napoleon Victor, geb. 18. Juli 1862.
Napoleon Ludwig, geb. 16. Juli 1864.
Marie Lätitia, geb. 20. Dec. 1866.
Humbert, Kronprinz, geb. 14. März 1844; verm. 22. April 1868 mit
Margarethe, Prinzessin von Savoyen, Tochter des verst. Herzogs von Genua, geb. 20. Nov. 1851.
Deren Sohn: Victor Emanuel Ferdinand, Prinz von Neapel, geb. 11. Nov. 1869.
Amadeus, Herzog von Aosta, geb. 30. Mai 1845; s. Spanien.
Maria Pia, geb. 16. Oct. 1847; s. Portugal.
Schwägerin d. Königs: Elisabeth, Prinzessin von Sachsen, geb. 4. Febr. 1830; seit 10. Febr. 1855 Witwe von des Königs Bruder, Ferdinand, Herzog von Genua.
Deren Kinder: Margarethe, s. oben.
Thomas Albert Victor, Herzog von Genua, geb. 6. Febr. 1854.

Niederlande.

König: Wilhelm III., geb. 19. Febr. 1817; Regierungsantritt 17. März 1849; verm. 18. Juni 1839 mit
Prinz Sophie, Tochter d. verst. Königs von Württemberg, geb. 17. Juni 1818.
Söhne des Königs: Wilhelm, Prinz von Oranien, geb. 4. Sept. 1840.
Alexander, geb. 25. Aug. 1851.
Geschwister d. Königs: 1) Heinrich, geb. 13. Juni 1820; Witwer seit dem 1. März 1872 von Amalia, Prinzessin von Sachsen-Weimar.
2) Sophie, geb. 1824; s. Sachsen-Weimar.
Vatersgeschw. d. Königs: 1) Friedrich, geb. 28. Febr. 1797; Witwer seit dem 6. Dec. 1870 von Luise, Prinzessin von Preußen.
Dessen Tochter: Marie, geb. 5. Juni 1841; verm. 18. Juli 1871 mit Wilhelm Fürst zu Wied, geb. 22. August 1845.
Deren Sohn: Wilhelm Friedrich Hermann Otto, geb. 27. Juni 1872.
2) Marianne, geb. 9. Mai 1810; s. Preußen.

Portugal.

König: Ludwig Philipp, Herzog zu Sachsen, geb. 31. Oct. 1838; Regierungsantritt 11. Nov. 1861; verm. durch Stellvertretung 27. Sept. und persönlich 6. Oct. 1862 mit
Prinzessin Maria Pia, Tochter des Königs Victor Emanuel, geb. 16. Oct. 1847.
Kinder: Carlos Fernando, geb. 28. Sept. 1863.
Alfons, geb. 31. Juli 1865.
Geschwister des Königs: Maria, geb. 21. Juli 1843; s. Sachsen.
Antonia, geb. 17. Febr. 1845, verm. 12. Sept. 1861 mit Leopold, Erbprinzen von Hohenzollern.
August, Herzog von Coimbra, geb. 4. Nov. 1847.
Vater des Königs: Ferdinand August Franz Anton, Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha. geb. 29. Oct. 1816; morg. verm. 10. Juni 1869 mit Gräfin v. Edla.
Verwandte: s. Brasilien.

Rußland.

Kaiser: Alexander II., geb. 29. April 1818; Regierungsantritt 2. März 1855; verm. 28. April 1841 mit
Maria, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geb. 8. Aug. 1824.
Kinder des Kaisers: Alexander Gesetzevitsch, Großfürst-Thronfolger. geb. 10. März 1845; verm. 9. Nov. 1866 mit
Maria Feodorowna, sonst Dagmar, Tochter des Königs von Dänemark. geb. 26. Nov. 1847.
Deren Söhne: Nikolaus, geb. 18. Mai 1868.
Georg, geb. 9. Mai 1871.
Wladimir, geb. 22. April 1847.
Alexis, geb. 14. Jan. 1850.
Marie, geb. 17. Oct. 1853.
Sergius, geb. 11. Mai 1857.
Paul, geb. 3. Oct. 1860.
Geschwister d. Kaisers: 1) Marie, geb. 18. Aug. 1819; seit 1. Nov. 1852 Witwe von Maximilian, Herzog v. Leuchtenberg, morg. verm. mit dem Grafen Stroganeff.
Deren Kinder aus erster Ehe: Marie, geb. 16. Oct. 1841; s. Baden.
Nikolaus, geb. 4. August 1843.
Eugenie, geb. 1. April 1845; verm. 19. Jan. 1868 mit Alexander, Prinzen von Oldenburg, geb. 2. Juni 1844.
Deren Sohn: Peter Alexandrowitsch, geb. 21. Nov. 1868.
Eugen, geb. 8. Febr. 1847; Witwer seit dem 19. März 1870 von Darja Opotschinin, Gräfin von Beauharnais.
Sergei, geb. 20. Dec. 1849.
Georg, geb. 29. Febr. 1852.
2) Olga, geb. 11. Sept. 1822; s. Württemberg.
3) Konstantin, geb. 21. Sept. 1827, verm. 11. Sept. 1848 mit
Alexandra, Prinzessin v. Sachsen-Altenburg, geb. 8. Juli 1830.
Deren Kinder: Nikolaus, geb. 9. Febr. 1850.
Olga, geb. 3. Sept. 1851; s. Griechenland.
Vera, geb. 16. Febr. 1854.
Konstantin, geb. Aug. 1858.
Dmitri, geb. 13. Juni 1860.
Wladislawlaw, geb. 13. Juli 1862.
4) Nikolaus, geb. 8. Aug. 1831; verm. 6. Febr. 1856 mit
Alexandra Petrowna, T. des Herzogs Peter von Oldenburg, geb. 2. Juni 1838.
Deren Söhne: Nikolaus, geb. 18. Nov. 1856.
Peter, geb. 22. Jan. 1864.
5) Michael, geb. 25. Oct. 1832; verm. 28. Aug. 1857 mit
Olga Feodorowna, vorher Cäcilie, Tochter des verst. Prinzen von Baden, geb. 20. Sept. 1839.
Deren Kinder: Nikolaus, geb. 26. April 1859.
Anastasia, geb. 28. Juni 1860.
Michael, geb. 16. Oct. 1861.
Georg, geb. 23. Aug. 1863.
Alexander, geb. 13. April 1866.
Sergius, geb. 7. Oct. 1869.
Witwe des Großfürsten Michael: Helene, Prinzessin v. Württemberg, geb. 9. Jan. 1807.
Deren Tochter: Katharina; s. Mecklenb.-Strelitz.

Schweden und Norwegen.

König: Karl XV. Ludwig Eugen, geb. 3. Mai 1826; Regierungsantritt 8. Juli 1859; Witwer seit dem 30. März 1871 von Luise, Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande.
Deren Tochter: Luise Josephine Eugenie, geb. 31. Oct. 1851; s. Dänemark.
Geschwister d. Königs: 1) Oskar, Herzog von Ostgothland, geb. 21. Jan. 1829; verm. am 6. Juni 1857 mit Sophie, Prinzessin von Nassau. geb. 9. Juli 1836.

Digitized by Google

Deren Söhne: Oskar Gustav Adolf, Herzog von Wermland, geb. 16. Juni 1858.
Oskar Karl August, Herzog von Gotland, geb. 15. Nov. 1859.
Karl Oskar Wilhelm, Herzog von Westgothland, geb. 27. Febr. 1861.
Eugen Napoleon Nikolaus, Herzog von Nerike, geb. 1. Aug. 1865.
2) Eugenie, geb. 24. April 1830.
3) August, Herzog von Dalekarlien, geb. 24. Aug. 1831; verm. 16. April 1864 mit Thekele, Tochter des verst. Prinzen Eduard von Sachsen-Altenburg, geb. 21. Dec. 1836.
Mutter des Königs: Josephine, Prinzessin von Leuchtenberg, geb. 14 März 1807, seit dem 8. Juli 1859 Wittwe König Oskar's I.

Spanien.

König: Amadeus I., geb. 30. Mai 1845, zweiter Sohn des Königs Victor Emanuel von Italien; am 16. Nov. 1870 von den Cortes zum König erwählt (Annahme d. Krone 4. Dec.) und am 3. Jan. 1871 in Madrid einaezogen; verm. 30. Mai 1867 mit Maria Victoria, Fürstin dall Pozzo della Cisterna, geb. 9. Aug. 1847.
Deren Söhne: Emanuel Philibert Victor Eugen Albert Genova Joseph Maria, Herzog von Aosten und Infant von Spanien, geb. 13. Jan. 1869.
Victor Emanuel, Graf von Turin und Infant von Spanien, geb. 24. Nov. 1870.

Türkei.

Großsultan: Abdul Aziz, geb. 9. Febr. 1830, Regierungsantritt 25. Juni 1861.
Söhne des Sultans: Yussuf Izzeddin, geb. 9. Oct. 1857.
Mahmud Djemil, geb. 20. Nov. 1862.
Abdul Medjid, geb. 27. Juni 1868.
Neffen des Sultans: Mehemed-Murad, geb. 21. Sept. 1840.
Abdul Hamid, geb. 22. Sept. 1842.
Mehemed Reschad, geb. 3. Nov. 1844.
Abmed Kemaleddin, geb. 3. Dec. 1847.
Mehemed Buhreni Eddin, geb. 23. Mai 1849.
Nur Eddin, geb. 14. April 1851.
Suleiman, geb. 12. Jan. 1861.

Die Regierungen der Republiken.

A. Europäische Republiken.

Bremen.

Bürgermeister:
Gildemeister, Dr. phil. Otto, Präsident des Senats für 1872.
Mohr, Dr. jur. Karl Friedrich Gottfried.

Senatoren:
Duckwitz, Dr. jur. Arnold.
Smidt, Dr. jur. Johann Heinrich Wilhelm.
Feldmann, Christian Friedrich.
Schumacher, Dr. jur. Hermann Albert.
Lampe, Dr. jur. Hermann Christ. Heinr. Julius.
Kottmeier, Dr. jur. Alexander Karl Konr. Rd.
Grave, Friedrich Rudolf.
Meinshagen, Hermann Friedrich.
Lürmann, Dr. jur. Stephan August.
Klugkist, Karl Engelb. Eduard.
Pfeiffer, Dr. jur. Friedrich Moritz Christ.
Buff, Karl Friedrich Christian.
Gröning, Dr. jur. Hermann, G. Ph. H.
Treviranus, Dr. jur. Karl Heinrich Gottfried.
Gröning, Dr. jur. Albert Wilhelm.
Pauli, Dr. jur. Alfred Dominicus.

Hamburg.

Bürgermeister:
Kirchenpauer, Dr. jur. Gustav Heinrich, erster Bürgermeister.
Haller, Dr. jur. Nikolaus Ferdinand, zweiter Bürgermeister.

Senatoren:
Gobler, Dr. jur. Hermann.
Hübener, Hermann Albert.
Godeffroy, Gustav.
Petersen, Dr. jur. Karl Friedrich.
Haun, Max Theodor.
Weber, Dr. jur. Hermann Anthony Cornelius.
Möring, Karl Philipp Ferdinand.
Versmann, Dr. jur. Georg Andreas.
Großmann, Peter Heinrich Wilhelm.
Uffer, Franz Ferdinand.
Melle, Emil.
Chapeauroure, Charles Ami de.
D'Swart, William Henry.
Rumbardt, Dr. jur. Georg Ferdinand.
Gropp, Dr. jur. Karl Wilhelm.
Schröder, Dr. jur. Octavio Hermann.

Syndici:
Merck, Dr. jur. Karl Hermann.
Behn, Dr. jur. Hermann Ludwig.
Gerken, Dr. Friedrich Heinrich.

Lübeck.

Bürgermeister:
Behn, Dr. jur. Heinrich Theodor, Vorsitzender für die Jahre 1871 und 1872.

Syndicus:
Elder, Dr. jur. Peter Ludwig.

Senatoren:
Curtius, Dr. jur. Theodor.
Tesdmeyer, Georg Christian.
Eschenburg, Johann Daniel.
Siemssen, August Ferdinand.
Schröder, Karl Hermann.
Harms, Georg Friedrich.
Plitt, Dr. jur. Heinrich Gustav.
Plessing, Dr. jur. P. v.
Kulenkamp, Dr. jur. Arthur Gustav.
Brehmer, Dr. jur. Wilhelm.
Overdeck, Dr. jur. Christian Theodor.
Minlos, Ludwig Wilhelm.

Frankreich.

Präsident: Adolphe Thiers, erwählt von der Nationalversammlung 31. Aug. 1871.

Schweiz.

Welti, Emil, aus Aarau, Bundespräsident für 1872.
Cerésole, Paul, aus Bivis, Vicepräsident.

Bundesräthe:
Schenk, Dr. Karl, aus Bern.
Scherer, Oberst, aus Zürich.
Knüsel, Martin, aus Luzern.
Ghallet Benet, Jean Jacques, aus Genf.
Näff, Dr. Wilh., aus St.-Gallen.

Kanzler der Eidgenossenschaft:
Schieß, Johann Ulrich, aus Herisau.

B. Ueberseeische Republiken.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Präsident: Grant, Ulysses S., General, aus Ohio; inaugurirt als Präsident 4. März 1869, Ende der Präsidentschaftsperiode 4. März 1873.
Vicepräsident: Colfax, Schuyler, aus Indiana.

Mexico.

Präsident: S. Lerdo de Tejada, provisorisch.

Centralamerika. 1) Guatemala.

Präsident: Granados, Don Miguel Garcia, Generalkapitän.

2) San-Salvador.

Provisorischer Präsident: Gonzales, St. Jago, General, gewählt im April 1871.

3) Honduras.

Präsident: Arias, Celio, im Juni 1872 provisorisch zum Präsidenten erwählt.

4) Nicaragua.

Präsident: Guadra, B., erwählt am 1. Februar 1871.

5) Costa-Rica.

Präsident: Guardia, Thomas, General.

Südamerika. Argentinische Republik.

Präsident: Sarmiento, Hr. Dominao Faustino; erwählt im Juni 1868, Amtsantritt am 12. Oct. 1868. Die Präsidentschaftsperiode ist für gewöhnlich auf sechs Jahre festgesetzt.
Vicepräsident: Alsina, Dr. A.

Bolivia.

Präsident: Oberst A. Morales, am 20. Juni 1871 durch den Congreß erwählt.

Chile.

Präsident: Federigo Errazuriz, am 18. September 1871 auf fünf Jahre eingesetzt.

Ecuador.

Präsident: Moreno, Dr. Garcia; ernannt im August 1869.
Vicepräsident: Leon, J., zugleich Minister für Inneres und Aeußeres.

Haiti und San-Domingo.

Republik Haiti: Saget, Nissage, General, am 19. März 1870 auf vier Jahre erwählt.

Republik San-Domingo: Präsident: Baez, Buenaventura, General; hat von neuem den Eid geleistet im April 1868.
Vicepräsident: Gomez, Francisco.

Paraguay.

Präsident: Don Salvador Jorallenos mit dem Titel eines Vicepräsidenten am 12. Dec. 1871 auf drei Jahre an die Spitze der Republik gestellt.

Peru.

Präsident: Präsident Balta ist in den letzten Tagen des Juli 1872 ermordet worden. Provisorisch ergriff der Vicepräsident Oberst Mariano Herenela Caballos die Zügel der Regierung. Am 2. Aug. sollte der neue Präsident, wahrscheinl. Manuel Pardo, proclamirt werden.

Uruguay.

Präsident: Thomas Gomensoro, Senatspräsident, interimistisch mit dem Präsidium der Republik betraut.

Venezuela.

Präsident: General A. Guzman Blanco.
Stellvertreter des Präsidenten: General J. Pulido, General Salazar.

Vereinigte Staaten von Columbia.

Präsident: Toro, Dr. Manuel Murillo, am 1. April 1872 in sein Amt eingeführt.
Panama: Neira, General, Präsident.

Afrika. Liberia.

Präsident: J. J. Roberts, zu Ende des Jahres 1871 eingetzt.
Vicepräsident: Smith, J. S.

Digitized by Google

Deutsches Reich.

Reichskanzler und Minister des auswärtigen Amtes des Deutschen Reichs: Fürst Otto v. Bismarck-Schönhausen, k. preußischer Minister präsidirt u. s. w.
Präsident des deutschen Reichskanzleramts: Wirkl. Geheimrath Martin Friedrich Rudolf Delbrück, Staatsminister.
Staatssecretär des auswärtigen Amts des Deutschen Reichs: Wirkl. Geheimrath v. Thile.

Bundesrath.

Preußen.

Bevollmächtigter und Reichskanzler: Fürst Otto v. Bismarck-Schönhausen, Ministerpräsident und Minister des Aeußern.
Bevollmächtigte: General der Infanterie Graf Albrecht v. Roon, Kriegsminister.
Dr. Leonhardt, Justizminister.
Wirkl. Geh. Rath Otto Hamelmann, Finanzminister.
Wirkl. Geh. Rath Delbrück, Staatsminister und Präsident des Reichskanzleramts.
Generallieutenant v. Stosch, Chef der kaiserlichen Admiralität.
Geh. Oberfinanzrath Guenther, Präsident der Seehandlung.
Geh. Legationsrath v. Philipsborn, Ministerialdirector.
Geh. Oberfinanzrath Hasselbach, Generaldirector der indirecten Steuern.
Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Meier, Ministerialdirector.
Oberbaudirector Weishaupt, Ministerialdirector.
Geh. Oberregierungsrath Dr. v. Rathenius, Generalpostdirector Stephan.
Wirkl. Geh. Oberregierungsrath Bitter, Unterstaatssecretär.
Generalmajor v. Tiedke, Director des Allgemeinen Kriegsdepartements.
Geh. Oberjustizrath Dr. Friedberg, Präsident der Justizprüfungscommission.

Bayern.

Xeil v. Pfretzschner, Finanzminister; in dessen Abwesenheit der Oberrechnungsrath Horst.
Dr. Jäntile, Staatsminister der Justiz.
Ludwig v. Renmayr, Reichsrath und Präsident des obersten Gerichtshofes.
Freih. Max Joseph Pergler v. Perglas, Staatsrath und Gesandter in Berlin.
Ministerialrath Georg Herr.
Theodor Fries, Oberst im General-Quartiermeisterstabe.

Sachsen.

Freih. Richard v. Friesen, Staatsminister der Finanzen und des Aeußern; in dessen Abwesenheit der Gesandte Geheimrath v. Könneritz.
Geh. Regierungsrath Schmalz; in dessen Abwesenheit Geh. Justizrath Held.
Oswald v. Nostitz-Wallwitz, Geh. Finanzrath; in dessen Abwesenheit d. Geh. Finanzrath Wahl.
Freih. K. L. F. B. v. Holleben, gen. Normann, k. sächs. Oberstlieutenant und Militärbevollmächtigter in Berlin.

Württemberg.

Staatsrath v. Mittnacht, Justizminister.
Geh. Legationsrath Freih. Hugo v. Spitzemberg, der Gesandte in Berlin.
Oberfinanzrath v. Riecke.
Major des Generalstabs v. Gleich.

Baden.

Dr. Julius Jolly, Präsident des Staatsministeriums und Staatsminister des Innern.
Rudolf v. Freydorf, Präsident des Ministeriums des gräflich-gleichen'schen Hauses und des Aeußern.
Moritz Eisenlohr, Präsident d. Finanzministeriums.
In dessen Abwesenheit der Gesandte Geh. Legationsrath Freih. v. Türckheim und Ministerialrath Eisenlohr.

Hessen.

Geheimrath Karl Hofmann, außerordentlicher Gesandter.
Oberstleutnantdirector Ewald.
Geh. Finanzrath Göring.

Mecklenburg-Schwerin.

Staatsminister Bernhard Ernst v. Bülow außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Berlin.
Oberzollinspector Oldenburg.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Geh. Staatsrath Dr. jur. G. T. Stichling; in dessen Abwesenheit Hofrath Dr. Heermann.

Mecklenburg-Strelitz.

Staatsminister v. Bülow (s. oben).

Oldenburg.

Staatsminister F. J. L. v. Rössing; in dessen Abwesenheit Geh. Ministerialrath Seltmann.

Braunschweig.

Geheimrath A. B. Karl Ferd. v. Campe, Staatsminister.
Geh. Legationsrath Dr. Friedrich Aug. v. Liebe, Ministerresident.

Sachsen-Meiningen.

Geheimrath Freih. Anton Ferdinand v. Krosigk, Staatsminister.

Sachsen-Altenburg.

Geheimrath und Kammerherr Friedrich Leopold Wolf Ludwig Wendelin v. Gersdenberg-Zech, Staatsminister.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Geheimrath Dr. Camillo Freih. v. Seebach, Staatsminister.

Anhalt.

Staatsminister Dr. jur. Alfred v. Larisch.

Schwarzburg-Rudolstadt.

Geheimrath Dr. Jakob Hermann v. Bertrab, Staatsminister.

Schwarzburg-Sondershausen.

Staatsrath Rudolf v. Boisserdorf.

Waldeck.

Landesdirector v. Sommerfeld.

Reuß, ältere Linie.

Regierungspräsident Otto Meusel.

Reuß, jüngere Linie.

Geheimrath Dr. Adolf v. Harbou, Staatsminister.

Schaumburg-Lippe.

Geh. Regierungsrath Höcker.

Lippe-Detmold.

Cabinetsminister Adalbert v. Zollwell, Präsident der Regierung.

Lübeck.

Dr. jur. Daniel Ghrist, Friedrich Krüger, Ministerresident.

Bremen.

Dr. phil. Otto Gildemeister, Senator.

Hamburg.

Dr. jur. Gustav Heinrich Kirchenpauer, Bürgermeister; in dessen Abwesenheit Senator Dr. Schröder.

Die Ausschüsse des Deutschen Bundesraths.

I. Für das Landheer und die Festungen. — II. Für das Seewesen. — III. Für Zoll- und Steuerwesen. — IV. Für Handel und Verkehr. — V. Für Eisenbahnen, Post und Telegraphen. — VI. Für Justizwesen. — VII. Für Rechnungswesen. — VIII. Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten. Ferner bestanden im Sommer 1872 im Bundesrath: Ausschüsse für Ehrenpforten, für die Verfassung, für die Geschäftsordnung und für die Brausteuer.

Die deutschen Gesandtschaften im Auslande und die ausländischen Gesandtschaften an deutschen Höfen.

Deutsches Reich.

Bemerkung. Die Gesandtschaften des Deutschen Reiches vertreten zugleich die preußische Regierung, ebenso sind die fremden Gesandtschaften in Berlin gleichzeitig beim Deutschen Reiche und bei dem preußischen Hofe beglaubigt.

Hat Botschafter in: Frankreich, Großbritannien, Oesterreich-Ungarn u. Rußland.

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Belgien, China, Dänemark, Griechenland, Italien, den Niederlanden, Nordamerika, dem päpstlichen Stuhl (durch einen Geschäftsträger vertreten), Portugal, Schweden und Norwegen, Schweiz, Spanien, der Türkei.

Ministerresidenten in: der Argentinischen Republik, Paraguay u. Uruguay (Buenos-Ayres), dann in Brasilien, Chile, Columbia, Japan, Mexico und Venezuela.

Geschäftsträger in: Peru u. Ecuador.

In Berlin beglaubigt:

Botschafter von: Frankreich, Großbritannien, Oesterreich-Ungarn und Rußland.

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien, Brasilien, Dänemark, Griechenland, Italien, den Niederlanden, Nordamerika, Oesterreich, Peru, Portugal, Rußland, San Salvador u. Honduras, Schweden und Norwegen, der Schweiz, Spanien und der Türkei.

Geschäftsträger von: Japan (dieser Staat wird demnächst durch einen Gesandten vertreten sein), Nicaragua u. den Sandwichinseln (Stettin).

Preußen

hat außerdem bei nachstehenden Regierungen der deutschen Bundesstaaten außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister beglaubigt: in Anhalt (Dresden), Baden, Bayern, Braunschweig (Oldenburg), den Hansestädten (Hamburg, Großherzogthum Hessen, Mecklenburg-Schwerin u. Mecklenburg-Strelitz (Hamburg), Oldenburg, den preußischen Fürstenthümern (Dresden), Sachsen, Sachsen-Weimar, den sächsischen Herzogthümern u. fürstlich schwarzburgischen Höfen (Weimar), mit Ausnahme von Sachsen-Altenburg (Dresden), Württemberg.

Die Gesandtschaften der deutschen Bundesstaaten beim preußischen Hofe (s. d.).

Bayern.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Baden (Bern), Hessen (Stuttgart), Italien. Oesterreich, beim päpstlichen Stuhl, Preußen, Rußland, Sachsen, der Schweiz und Württemberg.

Geschäftsträger in: Frankreich und Belgien (Paris).

In München beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. dies), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Italien, Nordamerika (Berlin), Oesterreich, Preußen, Rußland, Schweden (Wien), der Schweiz (Berlin), Spanien (Wien).

Auntius vom: päpstlichen Stuhl.

Geschäftsträger von: Frankreich und Großbritannien.

Sachsen.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Bayern, Belgien, Großbritannien (Brüssel), Hessen (München), den Niederlanden (Brüssel), Oesterreich, Preußen, Sachsen-Weimar und den sächsischen Herzogthümern (Weimar), schwarzburgischen Fürstenthümern (Weimar), Württemberg (München).

In Dresden beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Italien (Berlin), den Niederlanden (Berlin), Oesterreich, Preußen, Rußland, Spanien (Berlin).

Geschäftsträger von: England.

Württemberg.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Bayern, Oesterreich, Preußen, Sachsen (bei Gesandten in Berlin).

Geschäftsträger in: Rußland.

In Stuttgart sind beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. dies), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Italien, Nordamerika (Berlin), Oesterreich, Preußen, Rußland, Schweiz (Berlin), Spanien (Wien).

Geschäftsträger von: Großbritannien.

Baden.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Preußen.

In Karlsruhe sind beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. dies), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Nordamerika (Berlin), Oesterreich (Stuttgart), Preußen, der Schweiz (Berlin), Spanien (Bern).

Geschäftsträger von: Großbritannien, Rußland.

Hessen.

Hat außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Preußen.

In Darmstadt beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Nordamerika (Berlin), Oesterreich (der Gesandte in Stuttgart), Preußen, der Schweiz (Berlin), Spanien (Wien).

Ministerresidenten von: Rußland.

Geschäftsträger von: Großbritannien.

Sachsen-Weimar.

In Weimar beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Italien (Berlin), den Niederlanden (Berlin), Oesterreich (Dresden), Preußen, Spanien (Berlin).

Geschäftsträger von: Rußland.

Heide Mecklenburg.

Haben zusammen Gesandte in Oesterreich und Preußen.

In Schwerin und Neustrelitz beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Italien (Berlin), Oesterreich (Berlin), Preußen (Hamburg), Rußland (Berlin), Spanien (Berlin).

In Neustrelitz außerdem der englische Botschafter in Berlin als Gesandter beglaubigt.

Oldenburg.

Hat einen Ministerresidenten in: Preußen (der braunschweigische Ministerresident).

In Oldenburg beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Italien (Berlin), Oesterreich (Berlin), Preußen.

Ministerresident von: Rußland (Hamburg).

Braunschweig.

Hat einen Ministerresidenten in: Oesterreich und Preußen (Berlin).

In Braunschweig beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Italien (Berlin), Oesterreich (Berlin), Preußen (Oldenburg), Ministerresident von: Rußland (Hamburg).

Die sächsischen Herzogthümer.

An den drei Höfen sind beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. dies), Belgien (Berlin), Italien (Berlin), Oesterreich (Dresden), Preußen (für Coburg-Gotha und Meiningen in Weimar, für Altenburg in Dresden).

Für Altenburg außerdem ein Gesandter von: Rußland (Dresden).

In Coburg-Gotha außerdem Geschäftsträger von: England.

Anhalt.

In Dessau sind beglaubigt:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: Belgien (Berlin), Preußen (Dresden).

Geschäftsträger von: Oesterreich (Leipzig).

Die reußischen Fürstenthümer.

In Greiz und Schleiz sind beglaubigt:

Außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister von: Preußen (Dresden).

Geschäftsträger von: Oesterreich (Leipzig).

Die schwarzburgischen Fürstenthümer.

In Rudolstadt und Sondershausen beglaubigt:

Geschäftsträger von: Oesterreich (Leipzig).

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: Preußen (Weimar) und Sachsen (Weimar).

Die freien deutschen Städte.

Die drei Hansestädte haben gemeinschaftlich einen Ministerresidenten in: Preußen.

Bei den Hansestädten sind beglaubigt und residiren meistens in Hamburg:

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. d.), Belgien (Berlin), Brasilien (Berlin), Oesterreich (durch den Generalconsul versehen) und Preußen.

Ministerresidenten von: Rußland, Schweden und Norwegen.

Geschäftsträger von: Italien.

Luxemburg und Oesterreich.

Luxemburg.

Hat Geschäftsträger in: Frankreich und Preußen; bei allen übrigen Staaten hat Rußland die diplomatische Vertretung des Landes übernommen.

Oesterreich.

Hat Botschafter beim Deutschen Reich (zugleich beim preußischen Hofe), in Frankreich, Großbritannien, beim päpstlichen Stuhl und in der Türkei (z. Z. ein außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister als Leiter der Botschaft).

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in: Baden (Stuttgart), Bayern, Belgien, Brasilien, Dänemark, Griechenland, Großherzogthum Hessen (Stuttgart), Italien, Mecklenburg-Schwerin u. Mecklenburg-Strelitz (Berlin), den Niederlanden, Nordamerika, Oldenburg (Berlin), Portugal, Rußland, Sachsen, Sachsen-Weimar und den sächsischen Herzogthümern (Dresden), Schweden u. Norwegen, der Schweiz, Spanien und Württemberg.

Ministerresidenten in: China, Japan und Siam (für letztere drei Staaten der Generalconsul in Bhangdai).

Geschäftsträger in: Anhalt (der Generalconsul in Leipzig), den Hansestädten, den reußischen und schwarzburgischen Fürstenthümern (Leipzig).

Politische Agenten (die Generalconsulate) in: Aegypten, Rumänien und Serbien.

In Wien beglaubigt: Botschafter vom Deutschen Reich (zugl. von Preußen), von Frankreich, Großbritannien und der Türkei.

Nuntius vom: päpstlichen Stuhl.

Außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister von: den deutschen Staaten (s. dies), Belgien, Brasilien, Dänemark, Griechenland, den Johanniterordern, Italien, den Niederlanden, Nordamerika, Portugal, Rußland, Schweiz, Schweden und Norwegen, Spanien.

Die Ministerien der europäischen Großmächte, sowie der deutschen Mittel- und Kleinstaaten.

I. Europäische Großmächte.

Frankreich.

Dufaure, Jules Armand Stanislas, Siegelbewahrer und Justizminister, Vicepräsident des Ministerraths.

Rémusat, Charles Graf v., Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Lefrane, Victor, Minister des Innern.

Simon, Jules, Minister f. Cultus u. Unterricht.

Teisserenc de Bort, Minister f. Handel u. Ackerbau.

Halberlen, Lord, Lordkanzler.

Grey ann Wynn, Marquis v., Präsident des Geheimen Raths.

Halifax, Lord, Lordsiegelbewahrer.

Lowe, Rt. Hon. Robert, Kanzler der Schatzkammer.

Bruce, Rt. Hon. Henry Austin, Staatssecretär des Innern.

Granville, Georg Graf v., Staatssecretär des Aeußern.

Kimberley, Graf v., Staatssecretär für die Colonien.

Großbritannien.

Die stimmberechtigten Mitglieder des Cabinets.

Gladstone, Rt. Hon. William Ewart, erster Lord des Schatzes.

Digitized by Google

Cardwell, Rt. Hon. Edward, Staatssecretär des Kriegs.
Argyll, Georg Herzog v., Staatssecretär für Indien.
Goschen, Georg Joachim, erster Lord der Admiralität.
Hartington, Marquis v., Staatssecretär für Irland.
Stansfeld, James, Präsident des Armengesetzamts.
Forstescue, Rt. Hon. Chichester S., Präsident des Handelsamts.
Monkell, Rt. Hon. G., Generalpostmeister.
Forster, William E., Vicepräsident des Geheimen Raths (der eigentliche Unterrichtsminister).
Whitbread, Rt. Hon. Hugh Culling Cardley, Kanzler des Herzogthums Lancaster.

Minister ohne Sitz im Cabinet.

Cambridge, Herzog v., Oberbefehlshaber der Armee.
Austen, Rt. Hon. Acton Smee, Obercommissär des öffentlichen Arbeiten und Gebäude.
Coleridge, Sir John Duke, Generalanwalt.
Jessel, George, Generalfiscal.

Unterstaatssecretäre.

Winterbotham, H. S. P.; Liddell, Hon. A. F. D., für das Innere.
Enfield, Viscount; Hammond, Rt. Hon. E., für das Aeußere.
Knatchbull-Hugessen, E. H.; Herbert, A. H., für die Colonien.
Lansdowne, Marquis v.; Lygard, Sir E., Generallieutenant, für den Krieg.
Dun, M. E. Grant; Merivale, H., für Indien.
Shaw Lefevre, G. J., Secretär der Admiralität.

Adam, W. P., Vician, Kapitän Hon. J.; Gladstone, William Henry, Lordcommissäre des Schatzes.
Glyn, George; Baxter, W. E.; Lingen, R. A. W., Secretäre des Schatzes.

Schottland.

Oberste Staatsbeamte.

Argyll, Rt. Hon. John, Lordgerichtspräsident.
Seilkirk, Graf Dunbar James v., Großsiegelbewahrer.
Dalhousie, Graf James Andrews v., Geh. Siegelbewahrer.
Moncreiff, Rt. Hon. J., Vordertichtshofrichter.
Young, Rt. Hon. George, Lordadvocat.
Craig, Sir W. G., Vordregistrator.
Clark, Rutherford, Generalfiscal.

Irland.

Oberste Staatsbeamte.

Dreuter, Graf v., Vicekönig und Generalgouverneur.
O'Hagan, Rt. Hon., Lordkanzler.
Fullinan, Rt. Hon. E., Generalanwalt.
Pall, Generalfiscal.

Oesterreich-Ungarn.

Reichsministerium.

Andrássy, Graf Julius, Geheimrath, Reichsminister des Auswärtigen und Minister des kaiserlichen Hauses, am 14. Nov. 1871 ernannt, Holzgethan, Ludwig Freih. v., Geheimrath, Reichsfinanzminister, am 17. Jan. 1872 ern.
Kuhn v. Kuhnenfeld, Freih. Franz, Feldmarschallieutenant und Geheimrath, Reichskriegsminister (seit 18. Jan. 1868).

Pöck, Friedrich Freih. v., Vicadmiral und Obercommandant der Kriegsmarine, Chef der Section für die Kriegsmarine.
Dröen Stellvertreter: Millosich, Georg, Gegenadmiral.

Ministerium für die deutsch-slavischen Länder.

Auersperg, Fürst Adolf, Geheimrath, Ministerpräsident.
Taaffe v. Zollheim, Freih. Joseph, Geheimrath, Minister des Innern.
Glaser, Dr. jur. und phil. Julius, Minister der Justiz.
Stremayr, Dr. Karl v., Minister für Cultus und Unterricht.
Banhans, Dr. jur. Anton, Minister für Handel.
Ghlumecky, Johann Ritter v., Minister für Ackerbau.
Preiß-Lagnedo, S. Freih. v., Minister der Finanzen.
Horst, Julius, Landwehrdorst, Minister für Landesvertheidigung.
Unger, Dr. jur. und phil. Joseph, Minister ohne Portefeuille.

Ungarisches Ministerium.

Lonyay, Graf Melchior v., Geheimrath, Präsident des Ministeriums und Minister für Landesvertheidigung.
Wenckheim, Béla Freih. v., Minister bei der Person des Kaisers.
Tell, Wilhelm v., Minister des Innern.
Kerkapolyi Karl, Finanzminister.
Pauler, Dr. Theodor, Minister für Cultus und Unterricht.
Pitty, Stephan v., Justizminister.
Tisza, Ludwig v., Minister für öffentliche Arbeiten und Verkehrswesen.
Szlávy, Joseph v., Minister für Handel und Volkswirthschaft.
Pejacsevich, Graf Peter, Minister ohne Portefeuille für Kroatien und Slawonien.

Unterstaatssecretäre.

Zepf, G. v., für das Innere.
Tanarky, Gedeon, und Joannovics, Georg v., für Cultus.
Siemeny, für Justiz.
Zsedenyi, Emerich v., für Handel und Volkswirthschaft.

Preußen.

Bismarck-Schönhausen, Fürst Otto v., Präsident d. Staatsministeriums u. Minister des Aeußern, vorläufig am 24. Sept., endgiltig am 9. Dec. 1862 ern.; zugleich Kanzler des Deutschen Reichs; i. übrigens unter „Deutsches Reich".
Gamphausen, Otto, wirkl. Geheimrath, Finanzminister, ern. 26. Oct. 1869.
Roon, Graf Albrecht v., General der Infanterie, Kriegsminister, 5. Dec. 1859 ernannt.
Igenplitz, Graf Heinrich v., seit 9. Dec. 1862 Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
Dr. Kalk, Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten, 22. Januar 1872 ern.
Leonhardt, Dr. Gerhard Adolf Wilhelm, Justizminister, 5. Dec. 1867 ern.
Eulenburg, Graf Friedrich Albrecht zu, Minister des Innern, am 9. Dec. 1862 ern.
v. Selchow, Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten, am 9. Dec. 1862 ern.
v. Thile, wirkl. Geheimrath und Kammerherr, Staatssecretär des Aeußern, s. unter „Deutsches Reich".
v. Stosch, Generallieutenant, Staatsminister und Chef der kaiserlichen Admiralität.
Bitter, wirkl. Geh. Oberfinanzrath, Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern.
Achenbach, Dr. Heinrich, wirkl. Geh. Obercegierungsrath, Unterstaatssecretär im Cultusministerium.
De Rege, Unterstaatssecretär im Justizministerium.

Rußland.

Ignatieff, G. P., General der Infanterie und Generaladjutant, Staatssecretär und Präsident des Ministercomités, ernannt Anfang März 1872.
Gortschakow, Fürst Alexander, wirkl. Geheimrath und Kammerherr, Minister des Aeußern, 29. April 1856 und zum Reichskanzler 25. Juni 1867 ern.
Heftmann, W. v., Geheimrath, Adjunct.
Adlerberg II., Graf, General der Infanterie und Generaladjutant, Minister des kaiserl. Hofes und der Appanagen, Ende April 1870 ern.
Timaschess, A., General, Minister des Innern (seit dem März 1868) und des Post- und Telegraphenwesens (seit Dec. 1867).
Lobanow-Rostowski, Fürst, Geheimrath und Senator, und Obuchow, Geheimrath; Adjuncten.
Milutin, D., General der Infanterie und Generaladjutant, Kriegsminister seit dem 21. November 1861.
Bobrinsky, W. Graf, Generalmajor, Minister der Wege und Verkehrsanstalten (der öffentlichen Arbeiten).
Reutern, M. v., Geheimrath, Finanzminister, endg. am 20. Dec. 1862 ern.
S. de Greigh, Generallieutenant, Adjunct des Finanzministeriums.
Abaza, A., Hofmeister, Generalcontroleur des Reichs.
Tolstoy, Graf Dmitri, Geheimrath und Senator, Minister des öffentlichen Unterrichts, im April 1866 ern.
Ollianow, D., Geheimrath u. Senator, Staatssecretär und Adjunct.
Pahlen, Graf v., Geheimrath, Justizminister, definitiv ern. im Mai 1868.
Giers, Geheimrath v., Adjunct.
Walujew, wirkl. Geheimrath, Minister der Domänen.
Krabbe, N., Generaladjutant und Admiral, Minister für das Seewesen, Oct. 1860 ern.
Radoffsk, Senator, Minister-Staatssecretär für Polen.
Arnsdorff, Graf Alexander, wirkl. Geheimrath, Minister-Staatssecretär des Großfürstenthums Finnland.
Siewerwall-Wallén, Baron, Geheimrath und Staatssecretär, Adjunct.

II. Die deutschen Mittel- und Kleinstaaten.

Bayern.

Daxenberger, Dr. Sebastian v., Staatsrath, interimistischer Leiter des Ministeriums des königl. Hauses und des Aeußern, ferner des Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-, sowie des Zollwesens.
Lut, Johann v., Staatsminister für Kirchen- und Schulangelegenheiten.
Pfeufer, Sigmund Heinrich v., Staatsminister des Innern, ferner für Handwirthschaft, Handel und Gewerbe und öffentliche Bauten.
Pfeschner, Adolf, Staatsminister der Finanzen.
Prandh, Freih. Sigmund v., Generallieutenant, Kriegsminister.
Fäustle, Dr. Jod. Nep., Staatsminister der Justiz.

Sachsen.

Friesen, Freih. Richard v., Staatsminister der Finanzen und Leiter des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Vorsitzender im Gesammtministerium.
Gerber, Dr. Karl Friedrich v., Staatsminister für Cultus und öffentlichen Unterricht.
Nostitz-Wallwitz, Hermann v., Staatsminister des Innern.
Adelen, Dr. Ghristian Wilhelm Ludwig, Staatsminister der Justiz.
Fabrice, Georg Friedrich Alfred v., Generallieutenant, Staatsminister des Kriegs.
Falkenstein, Dr. J. P. Freih. v., Staatsminister a. D., Minister des königlichen Hauses.

Württemberg.

Wächter, A. Freih. v., Staatsrath und Kammerherr, Minister des Aeußern und des königl. Hauses.
Mittnacht, v., Staatsrath, Minister der Justiz.
Sick, Dr. v., Minister des Innern.
Geßler, Dr. v., Minister für Kirchen- und Schulwesen.
Renner, v., Staatsrath, Minister der Finanzen.
Sudow, v., Generallieutenant, Kriegsminister.

Baden.

Jolly, Dr. Julius, Präsident des Ministeriums und Staatsminister des Innern.
Freydorf, Rudolf v., Präsident des Ministeriums des großherzogl. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
Dusch, Gottfried v., Präsident des Handelsministeriums.
Edhäter, M., Präsident des Finanzministeriums.
Rüßlin, August, Staatsrath, Mitglied des Ministeriums ohne Portefeuille.

Digitized by Google

Hessen.

Lindelof, Dr. Friedrich Freih. v., wirkl. Geheimrath, Minister der Justiz und gleichzeitig des Aeußern, auch Präsident des Staatsraths.
Der Posten eines Ministers des Innern z. Z. unbesetzt.
Bicaelebien, Maximilian v., Geheimrath, Präsident des Finanzministeriums.

Mecklenburg-Schwerin.

Bassewitz, Graf Henning Friedrich Karl v., auf Schwerfelt, Vorsitzender und Minister für das Aeußere sowie des großherzogl. Hauses.
Wedell, Dr. Georg Wilhelm, Staatsrath und Vorstand des Ministeriums des Innern.
Buchta, Dr. Hermann, Staatsrath und Vorstand des Ministeriums der Justiz sowie der Kirchen-, Schul-, Medicinal- und Ausstandgelegenheiten.
Pistor, Adolf Ernst Fried., Ludw. v., Staatsrath, Vorstand des Ministeriums der Finanzen.

Mecklenburg-Strelitz.

Hammerstein-Loxten, Wilhelm Karl Conrad v., Staatsminister seit dem 4. Oct. 1868.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Thon, Dr. jur. Gustav, wirkl. Geheimrath und vortragender Staatsminister, Ordenskanzler und Chef des Departements der Finanzen.
Sichling, Dr. Theodor, Geh. Staatsrath, Chef des Departements des großherzogl. Hauses und des Cultus und des Departements der Justiz.
Gross, Dr. jur. Freih. v., Geh. Staatsrath, Chef des Departements des Aeußern und des Innern.

Oldenburg.

Rössing, Peter Friedrich Ludwig v., Kammerherr, Vorsitzender, Staatsminister des großherzogl. Hauses, des Aeußern, der Justiz, der geistlichen und Schulangelegenheiten, auch mit Wahrnehmung der Militairangelegenheiten derzeitragt.
Berg, Freih. Karl v., Kammerherr, Staatsminister des Innern.
Rüdstedt, Geh. Staatsrath, Vorstand des Finanzdepartements.

Braunschweig.

Kampe, A. B. Karl Ferd. v., Geheimrath, am 27. April 1862 zum Staatsminister ern.
Zimmermann, Christian Friedrich, wirkl. Geheimrath und Mitglied des Staatsministeriums.
Schulz, Johann Wilh., Geheimrath, stimmberechtigtes Mitglied.

Sachsen-Meiningen.

Krosigk, Freih. Anton Ferd. v., wirkl. Geheimrath und Staatsminister für die Angelegenheiten des herzogl. Hauses und des Aeußern.
Uttenhoven, Dr. jur. Friedrich v., wirkl. Geheimrath und Kammerherr, Vorstand der Ministerialabtheilung für Justiz, Kirchen- und Schulsachen.
Giesse, Albrecht Otto, Staatsrath für die Abtheilung des Innern und der Finanzen.

Sachsen-Altenburg.

Gerstenberg, Edler v. Ich. Friedr. Leop. Wolf Ludw. Heinrich v., Kammerherr, wirkl. Geheimrath und Staatsminister für das herzogl. Haus, das Aeußere, das Innere, das Militär, Kirchen- und Schulsachen.
Lorenz, Heinr. Moritz Friedr., Geh. Staatsrath, Vorstand der Ministerialabtheilung für Justiz.
Sommerlath, A. Th., Geh. Staatsrath, Vorstand der Ministerialabtheilung für Finanzen und Ablösungssachen.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Seebach, Dr. Camillo Richard Freih. v., wirkl. Geheimrath, Staatsminister, zugleich Vorstand der Abtheilung für Gotha.
Klotz, Ministerialrath, provisorischer Vorstand der Abtheilung für Coburg.
Pamel-Rammingen, Freih. Emil v., Geheimrath und Kammerherr, Vorstand der Abtheilung für das herzogl. Haus und das Ordenswesen.
Außerdem sind Mitglieder des Gesammtministeriums: die Staatsräthe Leopold Braun und Rudolf Brückner, der Ministerialrath G. Fr. Sammet.

Anhalt.

Larisch, Dr. jur. Alfred v., wirkl. Geheimrath, Staatsminister.
Oetze, A., Geh. Regierungsrath, Stellvertreter.

Schwarzburg-Rudolstadt.

Berlepsch, Dr. Jakob Hermann v., wirkl. Geheimrath und Staatsminister.
Reichardt, Johannes Albrecht Freih. v., Geheimrath, Stellvertreter des Ministers, zugleich Vorstand der Abtheilungen für Finanzen und für Kirchen- und Schulangelegenheiten.

Schwarzburg-Sondershausen.

Keyser, Gustav Adolf v., wirkl. Geheimrath und Staatsminister, Vorstand des Ministeriums und der Abtheilung für Inneres und Aeußeres und der Geschäfte für das fürstl. Haus.
Bies, Gustav, Geh. Staatsrath, stimmführendes Mitglied des Ministeriums, Vorstand der Abtheilung für Kirchen- und Schulsachen und für Justiz, zugleich Consistorialpräsident.
Wolfersdorf, Rudolf v., Staatsrath, Vorstand der Abtheilung für Finanzen.

Waldeck.

Regierungsrath v. Sommerfeld, Landesdirector.

Reuß, ältere Linie.

Gelkern-Grabendorf, Richard v., Cabinetsrath für die Angelegenheiten des fürstlichen Hauses und Cabinets, sowie Director der fürstlichen Kammer.
Meusel, Otto, Präsident der Landesregierung und des Consistoriums.

Reuß, jüngere Linie.

Harbou, Dr. Adolf v., Geheimrath, Staatsminister, Leiter der Abtheilungen für das fürstliche Haus, Finanzen, Kirchen- und Schulangelegenheiten und Justiz.
Dr. v. Beulwitz, Staatsrath, Vorstand der Abtheilung für das Innere.

Schaumburg-Lippe.

Der Posten eines Regierungspräsidenten z. Z. unbesetzt.
Zylland, Director der Domänen und Rentkammer.
Gamre, G. v., Justizkanzleirath, Director der Justizkanzlei.
Langerfeldt, Otto, Justizkanzleirath, Director des Consistoriums.

Lippe-Detmold.

Flotwell, Rolbert v., Cabinetsminister und Präsident der Regierung.
Meyer, B., Geh. Regierungsrath, Director des Consistoriums.
Dr. Meier, Obergerichtsdirector, Vorstand der Justizkanzlei.
Gaspari, W., Vorstand der Rentenkammer.

Liechtenstein.

Seidl, Anton, Vorstand der fürstl. Hofkanzlei.
Hand v. Hansen, Karl, Landesvertreter.

Luxemburg.

Ministerium vom 3. Dec. 1867.

Servais, G., Staatsminister für Aeußeres, Justiz, Handel und Ackerbau, Eisenbahnen und Telegraphen.
Salentiny, A., Generaldirector des Innern, leitender für Primärunterricht, Bergwerke und öffentliche Wohlthätigkeitsanstalten.
Ulveling, G., Generaldirector der Finanzen, zugleich für höhern und mittlern Unterricht, Posten und Messagerien.
Bamberg, H., Generaldirector der Justiz, zugleich für öffentliche Bauten.

Nachtrag.

Aus **Ungarn** werden, nach Abschluß dieser Abtheilung unterseeisch, einige Ministerveränderungen gemeldet: der Zurücktritt des Justizministers Pilso und dessen Ersetzung durch den bisherigen Gutsminister Dr. Pauler, an dessen Stelle Trefort kommt. Der Unterstaatssecretär Emerich Fest im Handelsministerium hat ferner seine Entlassung genommen.

In **Bayern** besteht eine Ministerkrisis und ist Freiherr v. Gasser vom König mit Neubildung eines Ministeriums beauftragt worden.

In **Hessen** ist ebenfalls ein Ministerwechsel im Gange und hat Geh. Legationsrath Karl Hofmann, der bisherige Gesandte in Berlin, den Auftrag zur Neubildung übernommen.

In **Mecklenburg-Strelitz** ist der bisherige Staatsminister Freiherr v. Hammerstein-Loxten am 1. September mit Tode abgegangen.

Digitized by Google

Deutsche und internationale Conferenzen im Jahre 1871.

Conferenz in London zur Revision des Vertrages vom 30. März 1856 in Bezug auf die Schifffahrt im Schwarzen Meere, sowie auf der Donau.

Eröffnet am 17. Jan., abgeschlossen am 13. März.

Deutsches Reich: Graf Albrecht v. Bernstorff-Stintenburg, k. preußischer Staatsminister und Kammerherr, Botschafter in London.

Oesterreich-Ungarn: Graf Rudolph Apponyi, Kammerherr und Geheimrath, Botschafter. Dessen Stellvertreter: Graf Paar.

Frankreich: Herzog Jacques Victor Albert v. Broglie, Botschafter der Republik.

Großbritannien: Graf G. H. Granville, Staatssecretär für die auswärtigen Angelegenheiten.

Italien: Ritter Karl Cadorna, Staatsminister und Senator, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister.

Russland: Baron Philipp v. Brunnow, wirklicher Geheimrath, Botschafter.

Türkei: Constantin Musurus-Pascha, Mushir und Wezir des türkischen Reichs, Botschafter.

Conferenz zur Feststellung der Friedenspräliminarien zwischen dem Deutschen Reich und der Französischen Republik in Versailles.

Zum Abschlusse gelangt am 26. Februar, ratificirt am 2. März.

Deutsches Reich und für Preußen: Graf Otto v. Bismarck-Schönhausen, Reichskanzler und k. preußischer Ministerpräsident.

Bayern: Graf Otto v. Bray-Steinburg, Staatsminister des Aeußern.

Württemberg: Freih. August v. Wächter, Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Baden: Julius Jolly, Staatsminister und Präsident des Ministeriums.

Frankreich: Adolphe Thiers, Chef der Executivgewalt der Französischen Republik, Jules Favre, Minister des Aeußern.

Conferenz wegen der Friedensunterhandlungen in Brüssel.

Diese Unterhandlungen wurden am 28. März eröffnet, gelangten aber zu keinem Resultat.

Preußen: Graf Harry v. Arnim, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in Rom, Geheimrath v. Balan, Gesandter am belgischen Hofe, Legationssecretär Graf Arnim.

Bayern: Graf F. v. Quadt-Wykradt-Isny, Legationsrath Ruhhard und Legationssecretär Graf Lerchenfeld.

Württemberg: Geh. Legationsrath Graf v. Uxkull, Legationssecretär Baron v. Maurer.

Baden: Geheimrath v. Schreiber; Legationssecretär Graf zu Rantzau.

Frankreich: Baron Baude, Gesandter in Brüssel; ferner: M. Th. C. de Gouiard, de Clercq, General Lourmel.

Außerdem wurden als Specialcommissäre von Deutscher Seite nach und nach zu den Berathungen zugezogen: der Generalmajor Stang vom Großen Generalstabe, Bergrath Hauchecorne, Regierungsassessor Hertog, Kartograph Liebenow, Geh. Finanzrath Hofmann, Geheimrath Meyer, Assessor Fleck u. s. w.

Conferenz zum Abschluß des definitiven Friedensvertrages zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich in Frankfurt a. M.

Vom 6. bis 10. Mai.

Deutsches Reich: Fürst Otto v. Bismarck-Schönhausen, Reichskanzler; Graf Harry v. Arnim, Gesandter beim päpstlichen Stuhle.

Frankreich: Jules Favre, Minister des auswärtigen Angelegenheiten; Augustin Thomas Joseph Pouyer-Quertier, Finanzminister, Marc Thomas Eugen de Goulard.

Central-Rheinschiffahrts-Commission.

Eröffnung der Sitzungen in Mannheim am 21. August.

Preußen: Geh. Oberregierungsrath Herzog.

Bayern: Staatsrath Weber.

Baden: Geh. Referendar Roth.

Hessen: Ministerialrath Dr. Reidhardt.

Elsaß-Lothringen: Regierungsrath Richter.

Niederlande: Verkerk-Pistorius, Director im Finanzministerium.

Commission zur Feststellung einer Deutschen Civilproceßordnung in Berlin.

Eröffnung der Sitzungen am 7. September.

Vorsitzender: Dr. Gerhard Anton Wilhelm Leonhardt, k. preußischer Justizminister.

Mitglieder:

Preußen: Dr. Falk, Geh. Justizrath und vortragender Rath im Justizministerium; Friedr. v. Gerlach-Gräfer, Oberstlieutenant, Appellationsgerichtsrath Planck von Gelle; Justizrath Dorn Rechtsanwalt beim Obertribunal; Justizrath v. Bitumorski, Rechtsanwalt in Breslau.

Bayern: Dr. Gottfried Schmitt, Appellationsgerichtsrath und Referent im Justizministerium in München.

Sachsen: Geh. Justizrath Abeken.

Württemberg: Oberjustizrath v. Kohlhaas.

Baden: Dr. Albert Gebhard, Ministerialrath im Justizministerium.

Mecklenburg-Schwerin: Ministerialrath v. Amberg.

Dritte Allgemeine Conferenz der europäischen Gradmessung in Wien.

Vom 21.—28. September.

Präsident: Feldmarschalllieutenant v. Fligely. Vicepräsident: Generallieutenant z. D. Baeyer, Vicepräsidenten: Staatsrath v. Struve und Professor Dr. Bauernfeind.

Mitglieder:

Baden: Professor Jordan.

Bayern: Baurath Professor Dr. Bauernfeind, Professor Seidel.

Hessen: Oberstlieutenant Director Geheimrath Dr. Nagel.

Italien: Professor Schiaparelli, Capitän im Geniecorps de Stephanis.

Mecklenburg: Directionsmitglied Geheimrath Nissen.

Oesterreich-Ungarn: Feldmarschalllieutenant v. Fligely, Honved-Oberst v. Tetö; Regierungsrath Professor Dr. Herr; Dr. Karlinski, Director der Sternwarte in Krakau.

Preußen: Generallieutenant Dr. Baeyer; Dr. Peters, Director der Sternwarte in Altona, Professor Dr. Sadebeck, Professor Dr. Weingarten.

Rußland: Staatsrath v. Struve, Director der Sternwarte in Pulkowa; General v. Forsch, Director des Kriegsdepartementsdepots in Petersburg.

Sachsen: Professor Dr. Bruhns, Director der Sternwarte zu Leipzig; Professor Nagel.

Schweden: Dr. Fearnley, Director der Sternwarte zu Christiania.

Schweiz: Dr. Hirsch, Director der Sternwarte in Neuenburg.

Spanien: Oberst Ibañez, Director des militärgeographischen Instituts zu Madrid.

Württemberg: Professor Dr. Bauer; Professor Schoder.

Rumänien: Generalstabsoberst Barozzi.

Internationale Telegraphenconferenz in Rom.

Eröffnet am 1. December, geschlossen am 14. Januar 1872.

Präsident: Telegraphendirector Amiro.

Mitglieder:

Bayern: Gumbart, Telegraphendirector.

Belgien: Vincent, Director der Telegraphen, Fontaine, Generalinspector der Posten und Eisenbahnen.

Dänemark: Levy.

Deutsches Reich: Oberst Meydam, stellvertretender Generalinspector des Telegraphenwesens.

Frankreich: Allhaud, Inspector der Telegraphen.

Griechenland: M. G. Salachas, Legationssecretär.

Großbritannien: Chamvan; Oberstlieutenant Robinson; Alten Chambre.

Italien: Amico, Telegraphendirector.

Luxemburg: durch einen Delegirten vertreten.

Niederlande: Referendar M. W. Staring, Telegraphendirector.

Oesterreich-Ungarn: Brunner v. Wattenwyl, Generaldirector der Telegraphen; Ministerialrath Mey.

Persien: durch einen Delegirten vertreten.

Portugal: M. B. de Ozego, Delegirter der Telegraphendirection.

Rumänien: General Fürst Ghika, Delegirter der Telegraphen.

Russland: General Lüders, Director der Telegraphen.

Schweden: General Strafstab P. Brändström, Generaldirector der Telegraphen.

Norwegen: Nielsen, Director der Telegraphen.

Schweiz: C. Lardy, Telegraphendirector.

Spanien: Hoyo, Arango, Inspector der Telegraphen; Fr. de P. de Montemar, der spanische Gesandte am italienischen Hofe.

Türkei: Zanko Effendi; Izzet Effendi.

Württemberg: Präsident v. Klein, Telegraphen- und Eisenbahndirector.

Commission zur Führung der Unterhandlungen über die Zusatzconvention zum Friedensvertrage zwischen Deutschland und Frankreich.

Zum Abschlusse gelangt am 11. December zu Frankfurt a. M.

Bevollmächtigte des Deutschen Reichs: Graf v. Arnim, k. württembergischer Geh. Legationsrath, Bernhardi; Weber, k. bayerischer Staatsrath; v. Eichendorff, k. preußischer Legationsrath, Polyhoslöffer.

Bevollmächtigte der Französischen Republik: Marc Thomas Eugen de Goulard, Mitglied der Nationalversammlung; Alex. Joh. Heinrich de Clercq, bevollmächtigter Minister; Duteil, Gesandtschaftssecretär, Protokollführer.

Internationales Schiedsgericht für die Alabamafrage in Genf.

Zusammentritt am 15. December.

Vorsitzender: Graf Sclopis.

Mitglieder:

Brasilien: Baron Itajuba.

Großbritannien: Sir A. Cockburn.

Italien: Graf Sclopis.

Nordamerika: Charles Francis Adams.

Schweiz: Nationalrath J. Stämpfli.

Zuletzt waren gelender zur Vertheilung der Documente und Acten von Großbritannien Lord Tenterden, von Nordamerika Bancroft-Davis. Nach Entgegennahme der Acten vertagte sich das Schiedsgericht bis zum 15. Juni 1872.

Digitized by Google

Die Machtverhältnisse

der europäischen Staaten und der Staaten europäischen Ursprungs.

I. Gebiet und Bevölkerung.

I. Die heutigen Großmächte.

a. Uebersicht.

Name.	Größe geogr. □M.	Bevölkerung (neueste Daten).	Auf eine □ Meile.
Deutsches Reich	9,812	41,058,139 (1871)	4,185
Frankreich	9,599	36,469,836 (1866)	3,805
Großbritannien u. Irland	5,697	31,817,108 (1871)	5,584
Italien	5,376	26,716,809 (1871)	4,970
Oesterreich-Ungarn	11,305	35,904,435 (1869)	3,183
Europ. Rußland (m. Finnland)	96,856	71,195,394 (1867)	724
Vereinigte Staaten von Nordamerika (ohne Alaska)	142,726	38,800,000 (1870)	272

b. Verschiebung der Machtverhältnisse seit 30 Jahren.

Rangfolge der Großmächte nach dem Teerritorialbesitz.

	□M.	Proc.	Verhältniß zu Preußen
1. Vor 30 Jahren.			
1. Rußland	96,856 = 56		wie 1 zu 15½
(2. Verein. Staaten [1820])	47,930 = 25		» 1 » 8½
3. Oesterreich	12,121 = 7		» 1 » 2½
4. Frankreich	9,610 = 5,5		» 1 » 1½
5. Großbritannien u. Irland	5,697 = 3,3		» 1 » 1/10
6. Preußen	5,031 = 2,9		—
(7. Sardinien)	1,373 = 0,8		» 1 » 1/4
Summa	173,618 = 100		wie 1 zu 34
2. Heutige Rangfolge.			
1. Verein. Staaten.	142,726 = 51		wie 1 zu 14½
2. Rußland	96,856 = 34		» 1 » 10
3. Oesterreich-Ungarn	11,305 = 4,0		» 1 » 1½
4. Deutsches Reich	9,812 = 3,4		—
5. Frankreich	9,599 = 3,4		» 1 » 49/50
6. Großbritannien u. Irland	5,697 = 2,0		» 1 » 3/5
7. Italien	5,376 = 1,9		» 1 » 7/11
Summa	281,371 = 100		wie 1 zu 29

Rangfolge der Großmächte nach der Bevölkerung.

	Einw.	Proc.	Verhältniß zu Preußen
1. Vor 30 Jahren.			
1. Rußland etwa	50,000,000 = 31,1		wie 1 zu 11½
2. Oesterreich (1821)	31,200,000 = 20,0		» 1 » 2½
3. Frankreich (1821)	30,500,000 = 19,0		» 1 » 2½
4. Großbritannien (1821)	21,000,000 = 13,0		» 1 » 2½
5. Preußen (1820)	11,666,000 = 7,4		—
(6. Verein. Staaten [1820])	9,650,000 = 6,0		» 1 » 1/5
(7. Sardinien) etwa	3,700,000 = 2,3		» 1 » 1/3
Summa	157,700,000 = 100		wie 1 zu 13½
2. Heutige Rangfolge.			
1. Rußland	71,200,000 = 25		wie 1 zu 11/4
2. Deutsches Reich	41,000,000 = 14,4		—
3. Verein. Staaten	39,000,000 = 13,7		» 1 » 11/20
4. Frankreich	36,500,000 = 12,8		» 1 » 1/10
5. Oesterreich-Ungarn	36,000,000 = 12,6		» 1 » 1/10
6. Großbritannien u. Irland	32,000,000 = 11,2		» 1 » 1/9
7. Italien	26,700,000 = 9,3		» 1 » 1/7
Summa	282,000,000 = 100		wie 1 zu 7

Demnach

vergrößerte sich das Gebiet

Sardiniens, 4. Kgr. Italien erwachsend um 4,003 □M. oder 292 Proc.
der Vereinigten Staaten » ca. 140,000 » » 292 »
Preußens, 3. Deutschen Reich erwachsend » 4,781 » » 95 »

vereinigte sich das Gebiet

Oesterreichs » 816 » » 7,2 »
Frankreichs » 11 » » 0,1 »

Dagegen blieb der europäische Besitz Rußlands und Großbritanniens unverändert.

Es vergrößerte sich dagegen die Bevölkerung (durch natürlichen Zuwachs, der entweder durch Annexionen oder Vereinigungen vergrößert oder durch Abtretungen verringert wurde) in

Sardinien (4. Kgr. Italien erwachsend) um 23,000,000 Einw. oder 622 Proc.
Vereinigte Staaten » 29,350,000 » » 302 »
Preußen (3. Deutsch. Reich erwachsend) » 29,333,000 » » 251 »
Großbritannien und Irland » 11,000,000 » » 52 »
Rußland » 21,000,000(?) » » 42 »
Frankreich » 6,000,000 » » 20 »
Oesterreich » 4,800,000 » » 15 »
Summa aller 7 Großmächte um 124,000,000 Einw. oder 79 Proc.

II. Die Mittelstaaten.

a. Uebersicht.

Name.	Größe geogr. □M.	Bevölkerung (neueste Daten).	Auf eine □ Meile.
Argentina	41,000	1,830,000 (1869)	44
Belgien	535	5,021,336 (1869)	9387
Brasilien	153,000	10,180,000 —	66
Chile	6,238	1,940,000 (1869)	311
Columbia (Verein Staaten)	24,178	3,000,000 (1870)	125
Dänemark (ohne Nebenländer)	694	1,784,741 (1870)	2572
Ecuador	10,200	1,100,000 —	108
Finnland	6,367	1,750,000 —	274
Griechenland	910	1,457,894 (1870)	1602
Mexico	35,823	9,200,000 (1868)	256
Niederlande (ohne Luxemburg)	536	3,688,337 (1870)	6017
Peru	24,000	2,800,000 —	114
Portugal	1,684	4,361,000 (1868)	2461
Schweden	8,024	4,168,882 (1870)	567
Norwegen	5,751	1,729,691 (1869)	308
Schweiz	752	2,669,095 (1870)	3548
Spanien (mit kanar. Inseln)	9,200	16,835,000 (1868)	1830
Türkei (ohne Schutzstaaten).	6,302	10,500,000 —	1666
Rumänien	2,197	4,500,000 —	2045
Serbien	791	1,200,000 (1870)	1644
Venezuela	18,000	2,400,000 —	80
Dominion of Canada	163,766	3,684,000 (1871)	22
Australische Colonien	120,136	1,960,000 (1871)	16

Rangfolge der Mittelstaaten.

Nach der Größe des Gebiets.	□M.	Verh. zu Deutschl.	Nach der Bevölkerung.	Einw.	Verh. z. Sachsen
1. Canada	163,766	1 : 17	1. Spanien	16,835,000	1 : 5½
2. Brasilien	153,000	1 : 16	2. Türkei mit Schutzstaat.	16,400,000	1 : 5½
3. Austral. Col.	120,136	1 : 12	3. Türkei ohne Schutzstaaten.	10,500,000	1 : 4½
4. Argentina	41,000	1 : 4½	4. Brasilien.	10,000,000	1 : 4
5. Mexico	35,823	1 : 3½	5. Mexico	9,200,000	1 : 3½
6. Columbia	24,178	1 : 2½	6. Schweden u. Norwegen	5,900,000	1 : 2½
7. Peru	24,000	1 : 2½	7. Belgien	5,020,000	1 : 2
8. Venezuela	18,000	1 : 1½	8. Rumänien	4,500,000	1 : 1¾
9. Schweden und Norwegen	13,775	1 : 1½	9. Portugal	4,360,000	1 : 1¾
10. Ecuador	10,300	1 : 1⅛	10. Schweden	4,170,000	1 : 1⅔
11. Europ. Türkei m. Schutzst.	9,370	1 : 1/1,06	11. Niederlande	3,690,000	1 : 1½
12. Spanien	9,200	1 : 1/1,02	12. Canada	3,650,000	1 : 1½
13. Schweden	8,024	1 : 1/1,14	13. Columbia	3,000,000	1 : 1⅛
14. Finnland	6,367	1 : 1/1,25	14. Peru	2,800,000	1 : 1⅛
15. Türkei (ohne Schutzst.)	6,302	1 : 1/1,3	15. Schweiz	2,670,000	1 : 1,06
16. Chile	6,238	1 : 1/1,3	16. Niederlanden	1,960,000	1 : 1
17. Norwegen		1/2	17. Chile	1,940,000	1 : 1
		1. Sachsen	18. Argentina	1,830,000	1 : 1
18. Rumänien	2,197	1 : 8	19. Dänemark	1,780,000	1 : 1
19. Portugal	1,684	1 : 6	20. Finnland	1,750,000	1 : 1
20. Griechenland	910	1 : 3½	21. Norwegen	1,730,000	1 : 1
21. Serbien	791	1 : 3	22. Griechenland	1,460,000	1 : 1
22. Schweiz	752	1 : 2½	23. Venezuela	1,400,000	1 : 1
23. Dänemark	694	1 : 2½	24. Serbien	1,200,000	1 : 1
24. Niederlande	536	1 : 2½	25. Ecuador	1,100,000	1 : 1
25. Belgien	535	1 : 2			

III. Die Kleinstaaten.

Nach der Größe des Gebiets geordnet.	□M.	Nach d. Größe d. Bevölkerung geord.	Einw.
1. Transvaalische Rep.	5100	1. Paraguay	?? 1,000,000
2. Uruguay	3138	2. San Salvador	600,000
3. Paraguay	3083	3. Nicaragua	400,000
4. Nicaragua	2736	4. Uruguay	320,000
5. Honduras	2215	5. Honduras	350,000
6. Oranjefluß-Rep.	2000	6. Oranjefluß-Rep.	197,000
7. Costa-Rica	1011	7. Santo Domingo	136,000
8. San Domingo	838	8. Costa-Rica	135,000
9. San Salvador	345	9. Transvaalische Rep.	120,000
10. Montenegro	81	10. Montenegro	100,000
11. Luxemburg	47	11. Oranjefluß-Rep.	40,000

IV. Die europäischen Minimal-Staaten.

1. Republik Andorra	7	Meilen mit 12,000 Einwohner.
2. Fürstenthum Liechtenstein	2,7	» » 8,350 »
3. Republik San Marino	1,0	» » 7,303 »
4. Fürstenthum Monaco	0,4	» » 3,127 »

Digitized by Google

Die auswärtigen Besitzungen der europäischen Staaten.

Staaten.	Auswärtiger Besitz. □ Meilen	Einnahme	Gesammtbesitz (Mutterland nebst Colonien u. s. w.) □ Meilen.	Verhältniß zu Deutschland (= 1)	Verhältniß zu Festland d. Erde (2 440 000 □ M.)	Einwohner.	Verhältniß zur Bevölkerung Deutschlands (= 1)	Verhältniß zur Bevölkerung der Erde (= 1) (1350 Millionen.)
1. Großbritannien	371,000	170,000,000	317,300	1 : 39	1 : 7	202,000,000	1 : 49	1 : 7
2. Rußland	280,000	11,000,000	337,000	1 : 32	1 : 7	62,000,000	1 : 2	1 : 1/2
3. Türkei	81,000	27,000,000	90,000	1 : 9	1 : 2	43,000,000	1 : 1 1/16	1 : 1/3
4. Frankreich	21,540	6,240,000	31,140	1 : 3 1/2	1 : 1	42,750,000	1 : 1 1/16	1 : 1/3
5. Niederlande	32,253	23,500,000	32,900	1 : 3 1/2	1 : 1	27,400,000	1 : 1/3	1 : 1/20
6. Spanien	5,643	6,500,000	14,200	1 : 1 1/2	1 : 1/2	23,000,000	1 : 1/2	1 : 1/20
7. Portugal	34,900	3,000,000	36,500	1 : 3 1/2	1 : 1/2	8,250,000	1 : 1/5	1 : 1/50
8. Dänemark	4,100	127,000	4,800	1 : 1/2		1,910,000	—	—
9. Schweden	1/2	1,000	8,024	1 : 1		4,170,000	1 : 1/10	1 : 1/70
— Summa	831,000	248,000,000	973,000	1 : 98	1 : 2/3	435,000,000	1 : 10 1/2	1 : 1/3
Zum Vergleich:								
Europa	180,000	300,000,000	180,000	1 : 18	1 : 1 1/4	300,000,000	1 : 7 1/2	1 : 1/4
Ver. Staat. m. Alaska	120,000	39,000,000	170,000	1 : 17	1 : 1 1/4	39,000,000	1 : 10 1/2	1 : 1/40

II. Die Finanzverhältnisse der wichtigsten Staaten. (Rechnung in Thalern.)

1. Aus den Ausgabe-Budgets der verschiedenen Staaten.

Nach den letzten Finanzabrechnungen oder Voranschlägen für den Staatshaushalt.

Staaten.	Brutto-Ausgaben.	Erhebungskosten der Einnahmen.	Netto-Ausgaben.	Darunter Ausgaben für: Civilliste (u. Apanagen).	Staatsschuld (Zinsen und Tilgung).	Heer und Flotte.	Bemerkungen.
Argentina	?	?	12,300,000	—	2,600,000	5,500,000	1) Die Civilliste unter dem Kaiserreich betrug mit Einschluß der Apanagen 7,666,666 Thlr.
Belgien	49,000,000	?	?	1,000,000	12,500,000	9,200,000	
Brasilien	36,000,000	? 5,600,000	30,400,000	700,000	8,000,000	11,000,000	2) Durch ausfall des Kriegsjahres 1871 verringerten sich um 20 Millionen erhöht.
Chile	16,700,000	?	?	—	1,500,000	4,200,000	
Dänemark	?	?	14,200,000	539,000	5,500,000	4,650,000	
Deutsches Reich	500,000,000	?	?	12,000,000	49,000,000	100,000,000	
Frankreich (1873)	632,000,000	64,000,000	568,000,000	— 1)	263,000,000	157,000,000	3) Incl. 16 Millionen an Verlegenheiten und 25½ Millionen rückständige Zahlungen.
Griechenland	8,300,000	400,000	1,900,000	400,000	1,350,000	2,500,000	
Großbritannien und Irland	462,000,000	36,500,000	425,500,000	2,700,000	179,500,000	155,000,000 2)	
Italien	415,000,000	93,000,000 1)	322,000,000	3,810,000	117,000,000	57,500,000	
Mexico	? 17,700,000	1,600,000	? 15,900,000	—	—	6,300,000	4) Ein bedeutender Theil der Gerichtskosten und für das Militär wird aus Fonds bestritten, die nicht im Budget erscheinen.
Niederlande	55,000,000	? 2,000,000	? 52,000,000	428,571	16,000,000	13,500,000	
Oesterreich-Ungarn	377,000,000	77,000,000	300,000,000	5,533,333	99,000,000	85,700,000	
Oesterreich (Hofbeitrag)	226,000,000	43,000,000	183,000,000	3,000,000	66,700,000	59,000,000	
Ungarn	138,500,000	30,500,000	108,000,000	2,433,333	32,300,000	26,700,000	
Peru	?	?	?	80,000,000	? 20,000,000	15,500,000	5) Die Zahlen beziehen sich auf die Budgets sämmtlicher Gantone und der Bundesregierung zusammen genommen.
Portugal	33,000,000	? 2,000,000	31,000,000	918,000	13,000,000	6,500,000	
Rumänien	19,000,000	1,900,000	17,900,000	315,000	3,350,000	4,050,000	
Rußland	504,000,000	54,000,000	450,000,000	10,000,000	89,000,000	182,000,000	6) Incl. 178 Mill. Thaler Amortisation, für Verzinsung also nur 164 Millionen.
Schweden 4)	?	?	19,000,000	540,000	?	?	
Norwegen	7,500,000	? 1,500,000	? 6,000,000	243,000	?	3,300,000	7) 26,700,000 Prämienglelder, d. h. Militärpensionen und Anlage von 1861—65.
Schweiz (1868) 3)	18,900,000	7,700,000	11,000,000	—	1,250,000	2,670,000	
Serbien	3,700,000	?	?	146,000	?	1,100,000	8) Nach Abrechnung der Beiträge zur Reichskasse und Hinzufügung des provorischen Antheils an den Ausgaben des Reiches.
Spanien	167,500,000	?	?	2,000,000	68,000,000	31,000,000	
Türkei	130,000,000	?	?	7,900,000	40,000,000	28,000,000	
Vereinigte Staaten	?	?	534,000,000		342,000,000 6)	73,000,000 7)	
Preußen 8)	242,500,000	64,500,000	178,000,000	4,500,000	27,000,000	60,000,000	
Bayern 8)	60,000,000	20,000,000	40,000,000	1,800,000	9,600,000	12,000,000	
Sachsen 8)	—	?	19,300,000	924,000	5,650,000	6,000,000	
Württemberg 8)	—	?	16,000,000	673,000	4,850,000	4,300,000	

Rangfolge der Staaten.

1. Brutto-Ausgaben. Staaten.	A. d. Kopf der Bevölk.	2. Netto-Ausgaben. Staaten.	A. d. Kopf der Bevölk.	3. Staatsschuld. Staaten.	Proc. der Nettoausg.	4. Heer und Flotte. Staaten.	Proc. der Nettoausg.	Staaten.	A. d. Kopf der Bevölk.
1. Frankreich	17,1 Thlr.	1. Peru	28,1 Thlr.	1. Ver. Staaten	64%	1. Norwegen	55%	1. Peru	5,62 Thlr.
2. Italien	15,1 „	2. Frankreich	15,1 „	2. Argentina	50 „	2. Rußland	40 „	2. Großbritan.	4,8 „
3. Niederlande	14,1 „	3. Niederlande	14,0 „	3. Frankreich	47 „	3. Brasilien	37 „	3. Frankreich	4,0 „
4. Großbritan.	14,0 „	4. Ver. Staaten	13,0 „	4. Großbritan.	42 „	4. Großbritan.	35 „	4. Niederlande	3,2 „
5. Türkei	12,4 „	5. Großbritan.	13,0 „	5. Portugal	42 „	5. Preußen	33 „	5. Oesterreich	2,2 „
6. Deutschland	12,0 „	6. Italien	9,0 „	6. Dänemark	29 „	6. Dänemark	33 „	6. Portugal	2,1 „
7. Bayern	12,0 „	7. Oesterr.-(Gisl.)	9,0 „	7. Oesterr. (Gisl.)	36 „	7. Oest. (Gisl.) 1)	32 „	7. Türkei	2,1 „
8. Oesterr.-(Gisl.)	11,1 „	8. Württemberg	8,0 „	8. Italien	36 „	8. Griechenland	31 „	8. Dänemark	2,0 „
9. Oesterr.-Ung.	10,1 „	9. Oesterr.-Ung.	8,0 „	9. Oesterr.-Ung.	33 „	9. Schweden	31 „	9. Deutsch. Reich	1,9 „
10. Spanien	10,0 „	10. Bayern	8,0 „	10. Niederlande	31 „	10. Bayern	30 „	10. Rußland	1,9 „
11. Belgien	9,0 „	11. Dänemark	8,0 „	11. Türkei	31 „	11. Frankreich	28 „	11. Italien	1,8 „
12. Preußen	9,0 „	12. Sachsen	7,0 „	12. Ungarn	30 „	12. Württemberg	27 „	12. Oesterr.-Ung.	1,8 „
13. Ungarn	9,0 „	13. Spanien	7,0 „	13. Württemberg	30 „	13. Niederlande	26 „	13. Belgien	1,7 „
14. Chile	8,4 „	14. Ungarn	7,0 „	14. Sachsen	29 „	14. Argentina	26 „	14. Norwegen	1,6 „
15. Portugal	7,1 „	15. Portugal	7,0 „	15. Brasilien	26 „	15. Oester.-Ung. 1)	26 „	15. Spanien	1,5 „
16. Schweiz	7,0 „	16. Rußland	5,0 „	16. Peru	25 „	16. Ungarn 1)	25 „	16. Ungarn	1,5 „
17. Rußland	6,4 „	17. Griechenland	5,3 „	17. Bayern	24 „	17. Schweiz	24 „	17. Griechenland	1,1 „
18. Griechenland	5,1 „	18. Schweiz	4,3 „	18. Griechenland	20 „	18. Rumänien	23 „	18. Portugal	1,1 „
19. Rumänien	4,4 „	19. Rumänien	4,0 „	19. Rußland	20 „	19. Portugal	21 „	19. Ver. Staaten	1,1 „
20. Brasilien	3,5 „	20. Norwegen	3,0 „	20. Rumänien	20 „	20. Peru	19 „	20. Brasilien	1,1 „
21. Serbien	2,8 „	21. Brasilien	3,0 „	21. Preußen	15 „	21. Italien	18 „	21. Schweiz	1,0 „
		22. Argentina	1,1 „	22. Schweiz	11 „	22. Ver. Staat. 2)	9 „	22. Rumänien	0,9 „
								23. Serbien	0,7 „
								24. Serbien	0,7 „

1) In den gemeinsamen Ausgaben der Oesterreich-Ungarischen Monarchie steuerten die im Reichsrath vertretenen Königreiche und Länder (20,300,000 Einw.) 70 Proc., die Länder der Ungarischen Krone (15,500,000 Einw.) nur 30 Proc. bei. — 2) Als Ausgabe für Heer und Flotte haben wir hier nur 46,300,000 Thlr. gerechnet, nachdem von den obigen 73,000,000 die Militärpensionen (26,700,000) in Abzug gebracht sind.

Digitized by Google

2. Aus den Einnahme-Budgets verschiedener Staaten.

Staaten.	1. Aus Domänen Regalien all. Art[1] (Brutto-Einn.)	2. Aus Steuern (Brutto-Einnahme). a. directe Steuern.	b. Indirecte Steuern. Zölle.	Gesamm-Steuer.[2]	Steuern u. Gebühren aller Art.[3]	Total ind. Steuern.	Bemerkungen.
Argentina	?	?	17,700,000	?	?	?	1) Hierunter sind folgende Posten zusammengefaßt: Einkünfte aus Domänen, Forsten, Bergwerken, Salinen, Eisenbahnen, Telegraphen, Monopole, Lotterie, andere Staatsanstalten und endlich Postertrag.
Belgien	15,700,000	10,100,000	3,600,000	7,400,000	11,100,000	22,000,000	
Brasilien	? 2,200,000	?	26,800,000	?	2,500,000	30,300,000	
Chile	2,500,000	1,300,000	8,600,000	?	500,000	500,000	
Dänemark	?	4,000,000	?	?	?	?	
Deutsches Reich.	?	74,000,000	30,000,000	105,000,000		135,000,000	
Frankreich	? 60,000,000	93,000,000	65,000,000	118,000,000	181,000,000	367,000,000	
Griechenland	1,000,000	3,000,000	2,450,000	—	940,000	3,400,000	2) Incl. die Einnahmen aus dem Salzmonopol.
Großbritannien	33,000,000	66,000,000	135,000,000	150,000,000	64,000,000	349,000,000	3) Darunter auch Gebühren aus Rechtsgeschäften, Enregistrement u. s. w.
Italien	62,500,000	110,000,000	22,500,000	52,000,000	33,000,000	107,000,000	4) Incl. der Einnahmen aus den Colonien.
Mexico	1,000,000	750,000	12,500,000	?	4,500,000	17,000,000	5) Incl. des Tabaksmonopols dessen Einnahmeertrag aus nicht bekannt ist.
Niederlande	14,300,000[4]	12,300,000	2,800,000	15,500,000	9,000,000	27,300,000	6) Fast ausschließlich Einkünfte aus dem Zoll.
Oesterreich (Gisl.)	56,000,000	120,300,000	12,500,000	44,000,000	25,000,000	81,000,000	4) Incl. der Einnahmen aus den Colonien.
Ungarn	16,400,000	38,400,000	?	?	?	46,100,000[5]	
Peru	60,000,000[6]	500,000	6,000,000	?	?	?	5) Incl. des Tabaksmonopols dessen Einnahmeertrag aus nicht bekannt ist.
Portugal	2,000,000	5,400,000	7,300,000	6,000,000	2,700,000	16,400,000	6) Fast ausschließlich Einkünfte aus dem Zoll.
Rumänien	6,150,000	5,400,000	?	?	?	4,750,000	4) Incl. der Einnahmen aus den Colonien.
Rußland	71,000,000	127,500,000	43,000,000	187,500,000	19,000,000	250,000,000	7) Incl. des Tributs von den Schutzstaaten.
Schweden	?	?	5,200,000	?	?	?	
Norwegen	1,030,000	?	4,500,000	1,000,000	186,000	5,700,000	
Schweiz	8,200,000	3,500,000	?	?	?	5,000,000	
Serbien	2,350,000	1,940,000	630,000	215,000	1,750,000	2,350,000	
Spanien	52,100,000[7]	60,100,000	?	?	?	23,600,000	
Türkei	12,000,000[8]	22,500,000	12,000,000	?	51,500,000	63,500,000	
Vereinigte Staaten	3,500,000	58,000,000	285,000,000	140,000,000	60,000,000	200,000,000	

Bedeutung der Brutto-Ausgaben durch die Steuern.

1. Die directen Steuern decken in	2. Die Zölle decken in	3. Directe u. indirecte Steuern decken in
1. Oesterreich . . 53 Proc.	1. Brasilien . . . 75 Proc.	1. Mexico . . . . 95 Proc.
2. Serbien . . . 52 »	2. Mexico . . . . 74 »	2. Großbritannien 90 »
3. Griechenland . 36 »	3. Nicaragua . . 60 »	3. Oesterreich. . 90 »
4. Italien . . . 27 »	4. Chile . . . . 52 »	4. Griechenland . 77 »
5. Ungarn . . . 27 »	5. Griechenland . 30 »	5. Niederlande . 72 »
6. Rußland . . . 25 »	6. Großbritannien 30 »	6. Frankreich. . 70 »
7. Rumänien. . . 22 »	7. Portugal . . . 22 »	7. Portugal . . . 67 »
8. Niederlande . 22 »	8. Serbien . . . 17 »	8. Türkei . . . . 66 »
9. Belgien. . . . 21 »	9. Frankreich. . 10 »	9. Ungarn . . . . 65 »
10. Schweiz. . . 19 »	10. Oesterreich. . 9 »	10. Nicaragua . . 63 »
11. Portugal . . 17 »	11. Rußland . . . 8 »	11. Chile . . . . 62 »
12. Türkei . . . 17 »	12. Türkei . . . . 8 »	12. Rußland . . . 55 »
13. Deutsches Reich 15 »	13. Belgien . . . 7 »	13. Spanien . . . 54 »
14. Frankreich. . 15 »	14. Deutsches Reich 6 »	14. Rumänien. . . 51 »
15. Großbritannien 11 »	15. Italien . . . 5 »	15. Schweiz. . . . 45 »
16. Spanien . . . 11 »	16. Niederlande . 5 »	16. Deutsches Reich 42 »
17. Chile . . . . 10 »		17. Italien . . . . 26 »
18. Mexico . . . 4 »		

Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen von den		
directen	indirecten	Gesammt-Steuern.
2,- Thlr.	10,- Thlr.	13,- Thlr.
2,- »	10,- »	12,- »
3,- »	7,- »	10,- »
3,- »	5,- »	10,- »
4,- »	4,- »	8,- »
2,- »	6,- »	8,- »
1,- »	5,- »	6,- »
2,- »	4,- »	6,- »
2,- »	3,- »	5,- »
1,- »	4,- »	5,- »
0,- »	4,- »	5,- »
1,- »	3,- »	5,- »
1,- »	3,- »	5,- »
1,- »	3,- »	4,- »
2,- »	2,- »	4,- »
1,- »	2,- »	3,- »
1,- »	2,- »	3,- »
0,- »	1,- »	2,- »

3. Die Staatsschulden (in Thalern).

Anm. Die offiziellen Uebersichten über die Staatsschulden eignen sich nur sehr bedingt zu directer Vergleichung, da eine Trennung der productiven Schulden (wie Eisenbahnschulden), welche ihre Verzinsung selbst tragen, nicht immer möglich ist. Alle Angaben sind den letzten Ausweisen entnommen.

Staaten.	Gesammtschuld.	Darunter productive Schulden.	Darunter Papiergeld.
Argentina	80,000,000	?	?
Belgien	188,000,000	?	?
Brasilien	304,000,000	?	75,000,000
Chile	60,000,000	11,000,000	—
Dänemark	87,000,000	?	?
Deutsches Reich	1,100,000,000	580,000,000	60,000,000
Frankreich	6,130,000,000[1]	?	?
Griechenland	? 64,000,000	?	4,000,000
Großbritannien	5,300,000,000	?	40,000,000
Italien	2,666,000,000	?	?
Niederlande	557,000,000	?	5,700,000
Oesterreich	2,200,000,000	?	200,000,000
Peru	140,000,000	?	—
Portugal	500,000,000	?	?
Rumänien	48,000,000	?	8,500,000
Rußland	2,175,000,000	?	854,000,000
Schweden	177,000,000	74,500,000	—
Norwegen	12,000,000	?	—
Schweiz	45,000,000	?	—
Spanien	2,900,000,000	?	?
Türkei	900,000,000	?	—
Verein. Staaten	3,400,000,000	?	617,000,000
—	—	—	—
Preußen	428,000,000	192,000,000	20,500,000
Bayern	188,000,000	93,400,000	8,570,000
Sachsen	106,000,000	84,000,000	12,000,000
Württemberg	96,000,000	74,000,000	3,400,000

Von der Gesammtschuld entfallen auf den Kopf der Bevölkerung			
	in	Thlr.	
1.	Frankreich	167	
2.	Großbritannien	166	
3.	Niederlande	150	
4.	Spanien	118	
5.	Portugal	114	
6.	Italien	101	
7.	Verein. Staaten	89	
8.	Türkei	86	
9.	Belgien	75	
10.	Oesterreich	60	
11.	Württemberg	53	
12.	Dänemark	50	
13.	Peru	50	
14.	Rußland	46	
15.	Griechenland	44	
16.	Brasilien	44	
17.	Bayern	39	
18.	Belgien	38	
19.	Chile	31 (25)[2]	
20.	Brasilien	30	
21.	Rußland	27	
22.	Deutsches Reich	27 (13)[3]	
23.	Schweiz	17	
24.	Preußen	17 (9)[3]	
25.	Rumänien	11	
26.	Norwegen	7	

Verzinsung und Tilgung der Schulden bilden von den Gesammtausgaben		Die Schulden belasten den Kopf	
Proc.	in	mit	
47	1. Frankreich[4]	7,9	Thlr.
40	2. Spanien	4,0	»
39	3. Großbritannien	3,9	»
39	4. Italien	4,4	»
30	5. Spanien	4,0	»
30	6. Türkei	3,0	»
28	7. Oesterreich	3,9	»
25	8. Dänemark	3,3	»
23	9. Ungarn	2,1	»
22	10. Württemberg	2,1	»
19	11. Belgien	2,8	»
18	12. Sachsen	2,9	»
18	13. Ungarn	2,1	»
16	14. Bayern	2,0	»
16	15. Deutschland	1,9	»
16	16. Rußland	1,1	»
10	17. Griechenland	1,3	»
10	18. Preußen	1,0	»
9	19. Brasilien	0,9	»
	20. Rumänien	0,8	»
	21. Chile	0,5	»
	22. Schweiz	0,5	»

1) Incl. der Drei Milliarden-Anleihe. — 2) Nach Abzug der Eisenbahnschulden.

Digitized by Google

Das Deutsche Reich. 1. Gebiet und Bevölkerung.

Das Deutsche Reich und der Deutsche Bund.

Der alte Deutsche Bund hatte ein Areal von 11,303 geogr. Q.-M., mit einer Bevölkerung, welche jetzt 48,800,000 Seelen betragen würde.
Das neue Deutsche Reich hat » » » 9,812 » » » » » » » » 41,058,139 » beträgt.
Der Verlust an Gebiet beträgt also 1,491 geogr. Q.-M. und an Volk 7,740,000 Seelen.

Unter den 48,800,000 Einwohnern des alten Deutschen Bundes können etwa 40,700,000 oder 83 Proc. Reindeutsche gerechnet werden.
Unter den 41,060,000 » » Deutschen Reiches » » 37,800,000 » 92 » Deutsche gerechnet werden.
Der Verlust an Deutschen beträgt also absolut nur etwa 3,000,000, gegen einen relativen Gewinn von 9 Proc.
Die Anzahl der Nichtdeutschen Bewohner ist von 7,100,000 auf 3,200,000 herabgesunken, also eine Verminderung um fast 4,000,000.

Das Deutsche Reich.

Staaten.	Größe geogr. Meilen.	Bevölkerung 1867	Bevölkerung 1871	Zu- oder Abnahme pro mille	nach der Größe des Gebiets in runden Zahlen:	Rangfolge nach der Bevölkerung in runden Zahlen:	
Preußen (mit Lauenburg)	6321	24,021,120	24,691,204	27	1. Preußen	6321	1. Preußen . . . 24,700,000
» Bayern	1377	4,824,421	4,861,462	7,7	2. Bayern	1378	2. Bayern . . . 4,860,000
» Sachsen	271	2,426,300	2,556,244	53	3. Württemberg	354	3. Sachsen . . . 2,560,000
» Württemberg	358	1,778,396	1,818,484	22,5	4. Baden	278	4. Württemberg . 1,780,000
Großherzogthum Baden	257	1,434,570	1,461,429	18,5	5. Sachsen	272	5. Elsaß-Lothringen . 1,550,000
» Hessen	139	851,939	852,813	2,5	6. Elsaß-Lothringen	263	6. Baden . . . 1,435,000
» Mecklenburg-Schwerin	241	561,628	557,907	— 4	7. Mecklenb.-Schwer.	242	7. Hessen . . . 852,000
» Sachsen-Weimar-Eisenach	66	282,728	286,183	+ 11	8. Hessen	139	8. Mecklenb.-Schwer. 560,000
» Mecklenburg-Strelitz	10	98,570	99,592	+ 10	9. Oldenburg	116	9. Hamburg . . . 340,000
» Oldenburg	118	315,995	314,778	— 3	10. Braunschweig	67	10. Oldenburg . . . 315,000
Herzogthum Braunschweig	67	302,804	311,747	29	11. Sachsen-Weimar	66	11. Braunschweig . 312,000
» Sachsen-Meiningen	43	184,183	187,884	20	12. Mecklenb.-Strelitz	49	12. Sachsen-Weimar . 286,000
» Sachsen-Altenburg	24	141,426	142,122	4,5	13. Sachsen-Meining.	45	13. Anhalt . . . 205,000
» Sachsen-Coburg-Gotha	35	168,974	174,339	32	14. Anhalt	42	14. Sachsen-Meining. 188,000
» Anhalt	42	197,941	205,534	38	15. Sachs.-Kob.-Gotha	36	15. Sachs.-Coburg-Gotha 127,000
Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt	17	75,146	75,523	5	16. Sachsen-Altenburg	24	16. Sachsen-Altenburg 142,000
» Schwarzburg-Sondershausen	15	68,169	67,191	— 13	17. Lippe-Detmold	21	17. Bremen . . . 123,000
» Waldeck	21	57,49[illegible]	56,278	— 22,5	18. Waldeck	20	18. Lippe-Detmold . 112,000
» Reuß, ältere Linie	9	44,891	45,094	+ 2,5	19. Schw.-Rudolstadt	18	19. Mecklenb.-Strelitz . 97,000
» Reuß, jüngere Linie	15	88,097	89,032	+ 10	20. Schw.-Sondersh.	16	20. Reuß j. L. . . 89,000
» Schaumburg-Lippe	8	31,814	32,014	+ 6	21. Reuß j. L.	15	21. Schw.-Rudolstadt. 76,000
» Lippe-Detmold	20	111,269	111,153	— 0,5	22. Schaumburg-Lippe	8	22. Schw.-Sondersh. 67,000
Freie Stadt Lübeck	9	48,183	52,158	60	23. Hamburg	7	23. Waldeck . . . 56,000
» Bremen	4	110,352	122,566	110	24. Lübeck	9	24. Lübeck . . . 52,000
» Hamburg	7	390,972	338,971	+ 115	25. Reuß ä. L.	4	25. Reuß ä. Linie . 45,000
Reichsland Elsaß-Lothringen	263	1,597,224	1,581,459	— 20	26. Bremen	4	26. Schaumburg-Lippe 32,000
Deutsches Reich	9812	40,816,000	41,058,139	+ 24			

2. Aus den Budgets der deutschen Staaten.

Staaten.	Ausgaben[1]) Brutto	Ausgaben[1]) Netto	Darunter Militärische.	Darunter Staatsschulden.	Darunter Zur Reichszwecke.	Brutto-Einnahmen aus direkten Steuern.[2])	Brutto-Einnahmen aus indirekten Steuern.[2])	Staatsschulden. Total.	Staatsschulden. Davon Papiergeld.
Preußen	180,500,000	162,300,000	1,500,000	26,700,000	17,346,200	44,000,000	32,000,000	408,000,000	20,463,000
Lauenburg	422,000	?	?	20,000	26,000	?	?	1,600,000	—
Bayern	5,200,000	32,000,000	1,800,000	9,660,000	5,500,000	6,000,000	10,500,000	188,600,000	8,570,000
Sachsen	?	13,250,000	2,000,000	9,000,000	1,780,000	3,000,000	3,000,000[3])	116,250,000	12,000,000
Württemberg	?	13,850,000	1,700,000	4,850,000	2,900,000	3,000,000	3,800,000[3])	96,225,000	3,428,500
Baden	9,000,000	7,200,000	1,800,000	5,600,000	1,650,000	3,000,000	3,020,000	93,000,000	3,714,000
Hessen	5,000,000	?	840,000	2,800,000	550,000	2,000,000	1,200,000	50,000,000	2,452,000
Mecklenburg-Schwerin	?	?	500,000	?	294,000	?	?	19,000,000	1,000,000
Sachsen-Weimar	1,620,000	1,500,000	280,000	1,000,000	180,000	650,000	250,000	3,650,000	600,000
Mecklenburg-Strelitz	?	?	200,000	?	56,000	?	?	2,500,000	300,000
Oldenburg	1,865,000	1,675,000	300,000	200,000	241,000	750,000	270,000	13,800,000	2,000,000
Braunschweig	2,700,000	2,600,000	2,400,000	1,020,000	341,000	520,000	180,000	23,300,000	1,000,000
Sachsen-Meiningen	1,000,000	750,000	132,000	130,000	108,000	180,000	130,000	3,000,000	600,000
Sachsen-Altenburg	875,000	625,000	140,000	27,000	72,000	224,000	130,000	2,241,000	100,000
Sachsen-Coburg-Gotha	1,500,000	1,100,000	150,000	226,000	104,000	342,000	205,000	4,470,000	600,000
Anhalt	2,450,000	1,900,000	300,000	250,000	211,000	276,000	171,000	3,070,000	950,000
Schwarzb.-Rudolstadt	472,000	381,000	85,000	22,000	31,000	113,000	56,000	725,000	100,000
Schwarzb.-Sondershaus.	500,000	400,000	135,000	72,500	25,000	80,000	48,000	1,410,000	150,000
Waldeck	300,000	250,000	140,000	55,000	18,000	97,000	52,000	1,100,000	210,000
Reuß ältere Linie	280,000	190,000	50,000	19,000	19,000	55,000	25,000	430,000	130,000
Reuß jüngere Linie	740,000	525,000	170,000	32,000	47,000	148,000	74,000	980,000	200,000
Schaumburg-Lippe	350,000	?	140,000	52,000	17,000	56,000	18,000	1,500,000	372,000
Lippe-Detmold	340,000	?	100,000	45,000	53,000	154,000	34,000	380,000	—
Lübeck	6,500,000	?	—	3,500,000	275,000	1,500,000	1,000,000	7,000,000	—
Bremen	?	2,200,000	—	600,000	2200,000	375,000	1800,000	11,000,000	—
Hamburg	5,800,000	?	—	1,821,000	1877,000	2,100,000	2,100,000	40,700,000	—
Elsaß-Lothringen	10,000,000	7,800,000	—	—	1,200,000	3,000,000	4,000,000	—	—
Reich	162,000,000	115,000,000	—	200,000	—	—	70,000,000	70,000,000	—
Summa circa	500,000,000	?	11,800,000	49,000,000	?	74,000,000	133,000,000	1100,000,000	61,000,000

1) Die auf die Domänen angewiesenen Renten einzelner Ländern sind den Bruttoangaben zugerechnet worden. — 2) Diese Zahlen sind durch Addition möglichst gleichmäßiger Aubreiben gewonnen worden. — 3) Nettoeinnahmen.

Es entfallen auf den Kopf der Bevölkerung

a. von der Gesammtschuld

in		in		in		in	
Lübeck	146 Thlr.	Bayern	39 Thlr.	Hessen	18 Thlr.	Hamburg	98 Thlr.
Hamburg	120 »	M.-Schwerin	35 »	Preußen	17 »	Lübeck	46 »
Bremen	118 »	Lauenburg	33 »	Weimar	13 »	Bremen	45 »
Braunschweig	74 »	M.-Strelitz	29 »	Reuß ä. L.	11 »	Lauenburg	33 »
Baden	64 »	Koburg-Gotha	24 »	Rudolstadt	10 »	M.-Strelitz	29 »
Württemberg	53 »	Sondershausen	21 »	Reuß j. L.	8 »	Sondershausen	21 »
Schw.-Lippe	50 »	Anhalt	20 »	Altenburg	5 »	M.-Schwerin	21 »
Sachsen	45 »	Waldeck	19 »	Lippe	4 »	Anhalt	20 »
Oldenburg	44 »	Meiningen	19 »	Elsaß-Lothring.	0 »	Bayern	20 »
			Durchschnitt 27 Thlr.				

b. von der Staatsschuld nach Abzug der Eisenbahnschuld

in		in		in		in	
Waldeck	20 Thlr.	Meiningen	11 Thlr.	Oldenburg	18 »	Reuß ä. L.	11 »
Hamburg	98 »	Reuß ä. L.	11 »	Koburg-Gotha	18 »	Rudolstadt	10 »
Braunschweig	14 »	Preußen	9 »	Bremen	14 »	Weimar	9 »
Baden	14 »	Weimar	9 »	Lauenburg	13 »	Reuß j. L.	7 »
Sachsen	13 »	Reuß j. L.	7 »	Württemberg	12 »	Altenburg	5 »
Hessen	12 »	Altenburg	5 »	Lippe	4 »	Lippe	4 »
Schw.-Lippe	12 »	Elsaß-Lothring.	0 »	Schw.-Lippe	12 »	Elsaß-Lothring.	0 »
			Durchschnitt 12—13 Thlr.				

Digitized by Google

Die höchsten Gerichtshöfe in Deutschland und Deutsch-Oesterreich.

Anhalt. Das Oberappellationsgericht in Jena (s. Sachsen-Weimar).

Baden. Oberhofgericht in Mannheim: Hermann Obkircher, Präsident. F. Kieser, Oberstaatsanwalt.

Bayern. Oberappellationsgericht in München, zugleich Cassationshof für die Rheinpfalz: Ludwig v. Neumayr, Präsident. Ferdinand v. Haindlschmied, Generalstaatsanwalt.

Karl Hoheder, Oberstaatsanwalt.

Braunschweig. Obergericht in Wolfenbüttel: Dr. jur. Eduard Trieps, Präsident. Eduard Adamm, Oberstaatsanwalt.

Elsaß-Lothringen. Der Oberste Gerichtshof für dieses Reichsland ist das Bundes-Oberhandelsgericht in Leipzig.

Freie Städte. Gemeinschaftliches Oberappellationsgericht der drei freien Städte — Sitz in Lübeck:

Dr. jur. Johann Friedrich Kierulff, Präsident, Sechs Procuratoren: Cromer, Pfeiffer, Dittmer, Aschenfeldt, Klügmann, Lindenberg.

Hessen, Großherzogthum. Oberappellations- und Cassationsgericht in Darmstadt: Geheimrath Ph. J. F. Bonner, Präsident. Die Stelle eines Generalstaatsprocurators z. Z. unbesetzt.

Liechtenstein. Oberste Justizbehörde: das k. k. Oberlandesgericht in Innsbruck.

Lippe. Oberste Justizbehörde: das k. preußische Appellationsgericht in Celle.

Lippe-Schaumburg. Oberste Justizbehörde: das braunschweigische Obergericht in Wolfenbüttel.

Luxemburg. Gassationshof zu Luxemburg: J. A. Hurt-Paquet, Präsident. V. Jurion, Generalprocurator.

Beide Mecklenburg. Gemeinschaftliches Oberappellationsgericht in Rostock: Die Stelle eines Präsidenten z. Z. erledigt. Trotsche, Vicepräsident.

Oesterreich. Oberster Gerichts- und Cassationshof in Wien: Geheimrath Anton Ritter v. Schmerling, Staatsminister a. D., Präsident. Reichsgericht (Staatsgerichtshof neben dem Obersten Gerichtshofe), ebenfalls in Wien: Karl Freih. v. Krauß, Geheimrath, Präsident.

Oldenburg. Oberappellationsgericht in Oldenburg: Christian Diederich v. Buttel, Präsident, zugleich Präsident des Staatsgerichtshofes und des Gerichtshofes für Entscheidung der Competenzconflicte. Maximilian Heinrich Räder, Oberstaatsanwalt.

Preußen. Obertribunal in Berlin: Staatsminister Uhden, Präsident.

Weimar, Geb. Oberjustizrath, Generalstaatsanwalt.

Dr. Oppenhoff, Oberstaatsanwalt.

Oberappellationsgericht für die neuen Landestheile mit Ausnahme von Frankfurt. Meisenheim und Kaulsdorf, sowie für Lauenburg, ebenfalls in Berlin.

Die Stelle eines ersten Präsidenten z. Z. unbes. Henriet, Vicepräsident.

Staatsanwaltschaft, s. Obertribunal.

Sachsen, Königreich. Oberappellationsgericht in Dresden:

Dr. Konrad Eckert, Präsident.

Dr. Louis Friedr. Oskar Schwarze, Generalstaatsanwalt.

Oberlandesgericht für das Deutsche Recht in Leipzig:

Dr. Pape, königl. preußischer Geh. Oberjustizrath, Präsident.

Sachsen, Großherzogthum, Oberappellationsgericht zu Jena, zugleich für **Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Anhalt,** die beiden **reußischen** und die beiden **schwarzburgischen** Fürstenthümer:

Die Stelle eines Präsidenten z. Z. unbesetzt.

Waldeck. Das Oberappellationsgericht in Berlin.

Württemberg. Obertribunal in Stuttgart: v. Gronmüller, Präsident. Oberjustizrath v. Hörner, Generalstaatsanwalt.

Gerichtshöfe zweiter Instanz.

Anhalt. Oberlandesgericht zu Bernburg.

Baden. Kreis- und Hofgerichte zu Karlsruhe, Constanz, Freiburg, Mannheim und Offenburg.

Bayern. Appellationsgerichte in München für Oberbayern, Passau für Niederbayern, Zweibrücken für die Pfalz, Amberg für Oberpfalz und Regensburg, Bamberg für Oberfranken, Eichstädt für Mittelfranken, Aschaffenburg für Unterfranken, Augsburg für Schwaben und Neuburg.

Braunschweig. Kreisgerichte zu Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt, Gandersheim, Holzminden und Blankenburg.

Bremen. Obergericht.

Elsaß-Lothringen. Appellationsgericht in Colmar.

Hamburg. Obergericht.

Hessen, Großherzogthum. Hofgerichte zu Darmstadt für die Provinz Starkenburg und Gießen für Oberhessen; Obergericht zu Mainz für Rheinhessen, daselbst auch Handelsgericht.

Liechtenstein. Appellations- und Criminalobergericht zu Vaduz.

Lippe-Detmold. Fürstliche Justizkanzlei zu Detmold.

Lippe-Schaumburg. Fürstliche Justizkanzlei zu Bückeburg.

Lübeck. Obergericht für Civil- u. Criminalsachen.

Luxemburg. Bezirkstribunale zu Luxemburg und Diekirch.

Mecklenburg-Schwerin. Justizkanzleien zu Schwerin, Güstrow und Rostock, Criminalcollegium zu Bützow.

Mecklenburg-Strelitz. Justizkanzlei zu Neustrelitz.

Oesterreich. Oberlandesgerichte zu Wien für Oesterreich ob und unter der Enns und Salzburg; Graz für Steiermark, Kärnthen und Krain, Triest für Görz und Gradisca, Zirlen und Tirol; Innsbruck für Tirol und Vorarlberg; Prag für Böhmen; Brünn für Mähren und Schlesien.

Oldenburg. Obergerichte zu Oldenburg, Varel, Vechta, Eutin und Birkenfeld.

Preußen. Appellationsgerichte für Ost- und Westpreußen zu Königsberg (ostpreußisches Tribunal), Insterburg und Marienwerder; Brandenburg zu Berlin (Kammergericht) und Frankfurt a. d. O.; Pommern zu Stettin, Köslin und Greifswald; Schlesien zu Breslau, Glogau und Ratibor; Posen zu Posen und Bromberg; Sachsen, Provinz, zu Magdeburg, Halberstadt und Naumburg; Westfalen zu Münster, Paderborn, Hamm und Arnsberg; Rheinprovinz zu Köln.

In den neuen Provinzen: Appellationsgerichte für Hannover in Celle, für Schleswig-Holstein und Lauenburg in Kiel, für die Provinz Hessen-Nassau in Cassel, Wiesbaden und Frankfurt. — Ferner besteht als Gericht zweiter Instanz der Justizsenat zu Oberstreitheim als Obergericht des ostbeimischen Theils des Regierungsbezirks Cassel (jetzt unmittelbar unter dem Justizministerium).

Beide **Reuß.** Dem Appellationsgerichte in Eisenach angeschlossen.

Sachsen, Königreich. Appellationsgerichte zu Dresden, Leipzig, Zwickau und Bautzen.

Sachsen-Altenburg. Appellationsgericht zu Altenburg.

Sachsen-Coburg-Gotha. Das Appellationsgericht zu Eisenach.

Sachsen-Meiningen. Appellationsgericht zu Hildburghausen.

Sachsen-Weimar. Appellationsgericht zu Eisenach.

Beide **Schwarzburg.** Dem Appellationsgericht in Eisenach angeschlossen.

Waldeck. Das Appellationsgericht in Cassel.

Württemberg. Kreisgerichtshöfe zu Ellwangen für den Jaxtkreis; Tübingen für den Schwarzwaldkreis; Ellwangen für den Jagstkreis und Ulm für den Donaukreis.

Digitized by Google

Die Bevölkerung des Deutschen Reichs nach den vorläufigen Ergebnissen der Zählung vom 1. December 1871.

Staaten resp. Provinzen.	Quadratmeilen Geographische	Quadratmeilen neue deutsche	Bevölkerung vom 3. Dec. 1867	Bevölkerung vom 1. Dec. 1871	Zu- oder Abnahme absolut	Zu- oder Abnahme in Prozenten	1871 Bewohner auf 1 geogr. □ Meile
Preußen mit Lauenburg	6396,28	6261,87	24,039,668	24,689,066	+ 654,398	+ 2,72	3,861
Königreich Preußen ohne Lauenburg	6374,54	6250,42	23,911,337	24,643,415	+ 672,078	+ 2,80	3,868
Provinz Brandenburg	724,24	709,45	2,716,022	2,863,461	+ 147,439	+ 5,42	3,953
» Pommern	574,27	562,18	1,445,635	1,431,308	— 14,127	— 0,98	2,470
» Sachsen	458,31	448,49	2,067,066	2,103,658	+ 36,589	+ 1,77	4,590
» Schlesien	731,30	716,36	3,385,752	3,707,144	+ 121,392	+ 3,47	5,066
» Posen	525,16	514,47	1,537,338	1,583,654	+ 46,316	+ 3,01	3,012
» Preußen	1179,91	1154,87	3,090,960	3,137,460	+ 46,500	+ 1,50	2,660
» Westfalen	366,01	358,43	1,707,726	1,775,379	+ 67,653	+ 3,96	4,849
» Rheinland	480,30	470,45	3,455,483	3,578,964	+ 123,606	+ 3,58	7,307
» Hessen-Nassau	283,21	277,38	1,379,745	1,400,111	+ 20,366	+ 1,48	4,943
» Hannover	698,14	683,73	1,937,637	1,957,607	+ 19,970	+ 1,03	2,802
» Schleswig-Holstein	320,01	314,00	981,718	995,750	+ 14,032	+ 1,43	3,104
Hohenzollernsche Lande	20,24	20,24	64,632	65,560	+ 928	+ 1,44	3,161
Jahdegebiet	0,73	0,73	1,748	5,941	+ 4,193	+ 239,9	—
Militär außer dem Lande	—	—	18,228	37,218	—	—	—
Lauenburg	21,70	20,03	49,978	49,651	— 327	— 0,65	2,332
Bayern	1377,19	1348,12	4,824,421	4,861,402 [1])	+ 36,981	+ 0,77	3,528
Kreis Oberbayern	360,10	303,06	827,669	841,579	+ 13,910	+ 1,67	2,718
» Niederbayern	195,12	191,12	594,511	602,005	+ 7,494	+ 1,26	3,079
» Oberpfalz und Regensburg	175,12	171,08	491,295	497,260	+ 6,965	+ 1,41	2,837
» Oberfranken	127,31	124,03	535,060	540,963	+ 5,903	+ 1,10	4,256
» Mittelfranken	137,24	134,04	579,688	583,117	+ 3,729	+ 0,64	4,251
» Unterfranken und Aschaffenburg	132,18	129,16	581,972	586,122	+ 4,150	+ 0,71	3,843
» Schwaben und Neuburg	172,20	168,07	585,160	582,886	— 2,272	— 0,38	3,381
» Pfalz	107,24	105,23	626,066	615,104	— 10,962	— 1,75	5,703
Militär außer Landes	—	—	—	11,364	—	—	—
Sachsen	273,27	267,28	2,426,300	2,556,244	+ 129,944	+ 5,36	9,361
Württemberg	354,31	346,24	1,788,396	1,818,484	+ 40,088	+ 2,25	5,133
Baden	278,37	272,23	1,434,970	1,464,428	+ 28,458	+ 1,98	5,256
Hessen	139,14	136,05	851,939	852,843	+ 20,904	+ 2,51	6,107
Sachsen-Weimar-Eisenach	65,10	64,02	282,388	286,183	+ 3,255	+ 1,15	4,359
Mecklenburg-Schwerin	241,23	236,55	560,628	557,897	— 2,731	— 0,49	2,308
Mecklenburg-Strelitz	49,14	48,43	98,770	96,982	— 1,788	— 1,81	1,959
Oldenburg	131,26	113,17	315,995	314,724 [2])	— 1,271	— 0,40	2,768
Braunschweig	67,13	65,24	302,801	311,715	+ 8,914	+ 2,94	4,642
Anhalt	44,25	43,48	197,041	203,354	+ 6,313	+ 3,20	4,595
Sachsen-Meiningen	44,25	43,20	181,483	187,861	+ 6,401	+ 3,53	4,189
Sachsen-Coburg-Gotha	36,24	35,29	168,854	174,339	+ 5,488	+ 3,25	4,837
Sachsen-Altenburg	24,30	23,47	141,426	142,122	+ 696	+ 0,49	5,921
Schwarzburg-Rudolstadt	17,47	17,10	75,115	75,523	+ 407	+ 0,54	4,323
Schwarzburg-Sondershausen	15,34	15,03	67,191	67,109	— 918	— 1,35	4,299
Waldeck und Pyrmont	20,16	19,31	57,499	56,218	— 1,281	— 2,23	2,761
Reuß, ältere Linie	4,37	4,31	43,869	45,094	+ 1,205	+ 2,75	9,937
Reuß, jüngere Linie	14,37	14,06	89,097	89,032	+ 935	+ 1,05	5,347
Schaumburg-Lippe	5,10	7,03	31,514	32,051	+ 237	+ 0,74	4,006
Lippe-Detmold	21,20	20,16	111,369	111,153	— 756	— 0,68	5,284
Freie Stadt Lübeck	5,21	5,10	49,184	52,138	+ 2,975	+ 6,05	10,011
» » Bremen	4,17	4,37	110,352	122,565	+ 12,213	+ 11,07	26,245
» » Hamburg	7,44	7,37	306,507	338,974	+ 32,467	+ 10,59	45,561
Reichsland Elsaß-Lothringen	262,04	257,06	1,597,219 [3])	1,549,459	— 47,760	— 2,99	5,991
Deutsches Reich	5890,47	5682,16	40,106,958	41,058,139	+ 951,181	+ 2,37	4,151

[1]) Einschließlich der Occupationsarmee in Frankreich mit 11,364 Personen, jedoch ohne die bayerischen Garnisonstruppen in Elsaß-Lothringen. — [2]) Ausschließlich des Militärs in Frankreich, das bei Preußen verrechnet ist. — [3]) Französische Zählung vom 31. Dec. 1866.

Die vorläufigen Ergebnisse der Zählung der Städtebevölkerung im Deutschen Reich am 1. Dec. 1871, soweit amtliche Veröffentlichungen darüber vorliegen.

Unter den deutschen Staaten fehlen hier Oldenburg, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Meiningen, die beiden Lippe und die beiden Schwarzburg, von denen die 1871er Städtebevölkerung nicht zu beschaffen war, auch Württemberg ist nicht so vollständig vertreten, wie die anderen größeren Staaten, da die betreffende Städtebevölkerung nur nach vereinzelten Angaben in Zeitungen zusammengestellt werden konnte, etwas Ausführlicheres darüber bis jetzt aber nicht zu erlangen war, doch sind so ziemlich die wichtigsten Orte angegeben.

Städte.	Bevölkerung am 1. Dec. 1871	Bevölkerung am 3. Dec. 1867	Zu- oder Abnahme absolut.	Zu- oder Abnahme in Proz.
Königreich Preußen:				
Provinz Preußen:				
Allenstein	5,514	5,828	— 314	— 5,39
Bartenstein	5,880	5,855	+ 25	+ 0,43
Braunsberg	10,471	10,681	— 210	— 1,97
Danzig	89,121	89,311	— 190	— 0,21
Deutsch-Krone	6,144	6,401	— 257	— 4,01
Dirschau	7,761	6,914	+ 847	+ 12,25
Elbing	31,162	28,055	+ 3,107	+ 11,08
Graudenz	15,559	14,844	+ 715	+ 4,82
Gumbinnen	9,085	8,779	+ 306	+ 3,49
Heilsberg	5,839	5,887	— 48	— 0,82
Insterburg	14,442	13,741	+ 701	+ 5,10

Digitized by Google

Städte.	Bevölkerung am 1. Dec. 1871	Bevölkerung am 3. Dec. 1867	Zu- oder Abnahme absolut.	Zu- oder Abnahme in Proc.
Königsberg	112.123	106.296	+ 5.827	+ 5,48
Konitz	7.160	6.369	+ 791	+ 12,42
Laim	8.455	8.063	+ 208	+ 2,58
Lyck	5.744	5.380	+ 364	+ 6,77
Marienburg	8.233	8.249	— 14	— 0,17
Marienwerder	7.172	7.471	— 299	— 4,00
Memel	19.019	19.003	+ 16	+ 0,08
Mohrungen	5.709	5.556	+ 153	+ 2,75
Stargard a. d. Ferse	5.822	5.586	+ 254	+ 4,55
Straßburg a. d. Drewenz	5.305	5.084	+ 221	+ 4,35
Thorn	16.620	15.505	+ 1.115	+ 7,19
Tilsit	20.236	19.476	+ 760	+ 3,90
Wehlau	5.158	5.288	— 130	— 2,46
Provinz Brandenburg:				
Reichshauptstadt Berlin	825.389	702.437	+122.952	+ 17,50
Angermünde	5.564	6.412	— 848	— 13,23
Arnswalde	6.522	6.280	+ 242	+ 3,85
Berlinchen	5.566	5.106	+ 460	+ 9,01
Brandenburg	25.828	25.516	+ 312	+ 1,22
Charlottenburg	19.518	14.999	+ 4.519	+ 30,12
Cottbus	18.916	13.370	+ 5.546	+ 41,48
Crossen	5.231	5.394	— 163	— 3,02
Finsterwalde	7.370	7.289	+ 81	+ 1,11
Forst	7.950	7.677	+ 273	+ 3,56
Frankfurt a. d. O.	43.211	40.994	+ 2.217	+ 5,41
Freienwalde a. d. O.	5.489	5.119	+ 370	+ 7,23
Friedeberg i. d. Neumark	5.810	6.014	— 204	— 3,39
Fürstenwalde	8.197	7.881	+ 316	+ 4,01
Guben	21.423	18.970	+ 2.453	+ 12,93
Jüterbog	6.673	6.631	+ 42	+ 0,63
Königsberg i. d. Neumark	5.335	6.102	— 767	— 12,57
Krossen a. d. O.	6.977	7.084	— 107	— 1,51
Küstrin	10.122	10.013	+ 109	+ 1,09
Landsberg a. d. Warthe	18.331	18.234	+ 97	+ 1,07
Lübben	3.595	3.593	+ 98	+ 1,73
Luckenwalde	13.827	12.741	+ 786	+ 6,41
Rauen	5.923	5.742	+ 181	+ 3,15
Neu-Ruppin	11.992	11.711	+ 281	+ 2,40
Neustadt-Eberswalde	8.323	8.044	+ 279	+ 3,47
Perleberg	7.390	7.524	— 134	— 1,78
Potsdam	43.984	42.863	+ 121	+ 2,82
Prenzlau	14.446	14.931	— 485	— 3,25
Pritzwalk	5.833	6.041	— 208	— 3,44
Rathenow	8.506	8.142	+ 364	+ 4,47
Schwedt a. d. O.	9.935	9.039	+ 896	+ 9,91
Schwiebus	8.181	7.600	+ 581	+ 7,65
Soldin	6.542	5.519	+ 623	+ 11,41
Sommerfeld	9.985	9.775	+ 210	+ 2,15
Spandau	12.949	11.264	+ 1.685	+ 9,23
Spremberg	13.013	12.306	+ 1.707	+ 9,06
Straßburg i. d. Uckermark	10.194	8.726	+ 1.472	+ 16,87
Treuenbrietzen	5.403	5.141	+ 128	+ 2,49
Wittenberge	7.085	7.029	+ 27	+ 0,38
Wittstock	7.146	7.230	— 84	— 1,16
Wriezen	7.942	7.933	+ 9	+ 0,11
Zielenzig	5.846	5.878	— 32	— 0,54
Züllichau	7.533	7.426	+ 107	+ 1,44
Provinz Pommern:				
Anklam	10.739	11.504	— 765	— 6,65
Barth	5.774	6.024	— 250	— 4,15
Belgard	6.303	6.130	+ 173	+ 2,82
Colberg	13.130	12.850	+ 280	+ 2,18
Demmin	9.050	9.237	— 187	— 2,02
Dramburg	5.473	5.223	+ 250	+ 4,79
Gollnow	7.273	7.444	— 171	— 2,30
Gradow bei Stettin	7.574	6.608	+ 966	+ 14,62
Greifenberg	5.619	5.834	— 215	— 3,68
Greifenhagen	6.611	6.774	— 163	— 2,41
Greifswald	17.208	17.380	— 172	— 0,99
Kammin	5.202	5.247	— 45	— 0,86
Köslin	13.360	13.575	— 215	— 1,58
Lauenburg a. d. Leba	6.764	6.530	+ 234	+ 3,58
Neustettin	6.580	6.364	+ 216	+ 3,39
Pasewalk	8.049	8.146	— 97	— 1,19
Pyritz	7.065	7.521	— 456	— 6,06
Schivelbein	5.514	5.518	— 4	— 0,07
Stargard a. d. Ihna	17.274	16.867	+ 407	+ 2,41
Stettin	76.149	73.714	+ 2.435	+ 3,30
Stolp	16.280	14.997	+ 1.283	+ 8,55
Stralsund	26.731	27.593	— 862	— 3,12
Swinemünde	6.891	6.970	— 120	— 1,72
Treptow a. d. Rega	6.740	6.957	— 217	— 3,12
Wolgast	6.902	6.808	— 106	— 1,56
Provinz Posen:				
Bromberg	27.734	26.662	+ 1.072	+ 4,02
Fraustadt	6.345	6.595	— 80	— 1,21
Gnesen	9.917	9.050	+ 867	+ 9,58

Städte.	Bevölkerung am 1. Dec. 1871	Bevölkerung am 3. Dec. 1867	Zu- oder Abnahme absolut.	Zu- oder Abnahme in Proc.
Inowrazlaw	7.429	6.976	+ 453	+ 6,49
Kempen	6.051	5.864	+ 187	+ 3,19
Krotoschin	7.866	8.425	— 559	— 6,64
Lissa	10.635	10.008	+ 627	+ 6,26
Rakel	5.456	5.337	+ 119	+ 2,23
Ostrowo	7.966	7.351	+ 615	+ 8,37
Pleschen	6.106	6.136	— 30	— 0,49
Posen	36.464	33.392	+ 3.072	+ 9,20
Rawitsch	10.671	10.517	+ 154	+ 1,46
Schneidemühl	7.536	7.432	+ 104	+ 1,40
Schrimm	6.049	5.720	+ 329	+ 5,75
Schwerin a. d. Warthe	6.368	6.567	— 199	— 3,03
Provinz Schlesien:				
Beuthen	17.946	14.529	+ 3.417	+ 23,51
Breslau	208.025	186.343	+ 21.682	+ 11,64
Brieg	15.367	14.373	+ 1.094	+ 7,61
Bunzlau	8.917	8.694	+ 223	+ 2,56
Frankenstein	7.328	7.171	+ 157	+ 2,19
Freiburg	6.792	6.429	+ 363	+ 5,65
Glatz	11.541	11.291	+ 250	+ 2,21
Glogau	12.939	12.213	+ 726	+ 5,94
Goldberg	6.716	6.761	— 45	— 0,67
Görlitz	42.224	36.689	+ 5.535	+ 15,08
Grünberg	11.735	11.091	+ 644	+ 5,80
Hirschberg	11.773	10.464	+ 1.309	+ 12,50
Jauer	9.964	9.565	+ 399	+ 4,17
Kattowitz	8.129	5.057	+ 3.072	+ 60,75
Königshütte	13.546	12.798	+ 748	+ 5,84
Kreuzburg a. d. Stober	5.074	4.770	+ 304	+ 6,4
Landshut	5.673	5.256	+ 417	+ 7,9
Landsberg	9.682	8.165	+ 917	+ 11,2
Leobschütz	10.689	10.242	+ 447	+ 4,3
Liegnitz	23.124	20.069	+ 3.055	+ 15,22
Münsterberg	5.493	5.245	+ 248	+ 4,73
Myslowitz	6.277	6.388	— 21	— 0,32
Namslau	5.220	4.839	+ 381	+ 7,87
Neisse	19.376	19.031	+ 345	+ 1,81
Neumarkt	5.448	5.318	+ 130	+ 2,44
Neurode	6.262	6.136	+ 126	+ 2,05
Neustadt	5.459	5.002	+ 457	+ 9,13
Neustadt in Oberschlesien	10.941	9.623	+ 1.318	+ 13,69
Nikolai	4.754	4.674	+ 330	+ 7,06
Oels	8.124	7.413	+ 711	+ 9,59
Oppeln	7.484	7.054	+ 430	+ 6,09
Ohlau	11.833	11.333	+ 549	+ 4,84
Ratibor	15.323	14.571	+ 752	+ 5,16
Reichenbach a. d. Eule	6.938	6.590	+ 348	+ 5,28
Rosenberg	10.433	9.962	+ 471	+ 4,73
Schweidnitz	16.998	15.768	+ 1.230	+ 7,80
Sprottau	6.209	5.723	+ 486	+ 8,49
Steinau	5.796	5.455	+ 341	+ 6,25
Strehlen	8.995	8.561	+ 434	+ 5,07
Tarnowitz	6.911	6.388	+ 523	+ 8,19
Waldenburg	10.313	8.832	+ 1.481	+ 16,77
Provinz Sachsen:				
Aken	5.273	5.392	— 119	— 2,21
Aschersleben	16.734	15.963	+ 771	+ 4,83
Barby	5.219	5.013	+ 194	+ 3,87
Burg a. d. Ihle	15.184	15.251	— 67	— 0,44
Delitzsch	8.112	7.968	+ 144	+ 1,81
Eilenburg	10.135	9.986	+ 151	+ 1,51
Eisleben	13.434	12.539	+ 895	+ 7,14
Erfurt	43.616	41.760	+ 1.856	+ 4,44
Barteleben	6.986	6.132	+ 134	+ 2,18
Halberstadt	25.421	25.336	+ 85	+ 0,33
Halle a. d. Saale	52.639	48.946	+ 3.693	+ 7,54
Heiligstedt	5.490	5.120	+ 370	+ 7,23
Kalbe a. d. Saale	7.972	8.096	— 164	— 2,02
Langensalza	9.484	9.182	+ 302	+ 3,29
Magdeburg (mit Sudenburg, Neustadt-Magdeburg und Buckau)	114.552	104.127	+ 10.430	+ 10,01
Merseburg	13.364	13.048	+ 316	+ 2,42
Mühlhausen i. Thüringen	19.516	17.696	+ 1.820	+ 10,28
Naumburg	15.120	14.708	+ 412	+ 2,80
Neuhaldensleben	5.331	5.313	+ 18	+ 0,34
Nordhausen	21.273	20.183	+ 1.090	+ 5,40
Osterburg	7.893	7.495	+ 398	+ 5,31
Quedlinburg	16.402	16.856	— 454	— 2,69
Salzwedel	8.381	8.117	+ 264	+ 3,25
Sangerhausen	8.858	8.696	+ 162	+ 1,86
Schönebeck	9.855	9.373	+ 482	+ 5,14
Sömmerda	5.869	6.051	— 182	— 3,01
Staßfurt	10.330	8.657	+ 1.673	+ 19,32
Tangermünde	9.558	9.109	+ 449	+ 4,93
Zeitz	9.436	8.987	+ 489	+ 5,44
Torgau	10.867	10.762	+ 105	+ 0,98
Weißenfels	15.463	13.652	+ 1.791	+ 13,12
Wernigerode	6.794	6.925	— 131	— 1,89

Digitized by Google

Städte.	Bevölkerung am 1. Dec. 1871	Bevölkerung am 3. Dec. 1867	Zu- oder Abnahme absolut.	Zu- oder Abnahme in Proc.
Wittenberg	11,567	11,934	— 367	— 3,08
Zeitz	15,417	15,421	— 4	— 0,03
Provinz Schleswig-Holstein:				
Altona	74,131	67,350	+ 6,781	+ 10,07
Apenrade	9,232	8,153	+ 979	+ 12,01
Eckernförde	4,587	4,953	— 366	— 7,39
Elmshorn	4,831	4,841	— 10	— 0,21
Flensburg	21,324	21,999	— 674	— 3,06
Glückstadt	5,073	5,533	— 460	— 8,31
Hadersleben	8,259	8,596	— 337	— 3,92
Heide	6,820	6,626	+ 194	+ 2,93
Husum	4,286	4,267	+ 19	+ 0,45
Itzehoe	9,111	8,336	+ 775	+ 9,30
Kiel	31,747	24,216	+ 7,531	+ 31,10
Neumünster	8,628	7,945	+ 683	+ 8,60
Tönning	9,041	7,959	+ 1,082	+ 13,59
Preetz	4,921	5,278	— 357	— 6,76
Rendsburg	11,514	12,460	— 946	— 7,59
Schleswig	13,821	13,380	+ 441	+ 3,29
Segeberg	4,792	4,775	+ 17	+ 0,36
Sonderburg	5,475	5,558	— 83	— 1,49
Wandsbeck	10,939	9,575	+ 1,364	+ 14,25
Provinz Hannover:				
Aurich	4,262	4,919	— 657	— 13,36
Celle	16,147	16,230	— 83	— 0,51
Einbeck	6,189	6,382	— 193	— 3,02
Linden	12,588	13,103	— 515	— 3,93
Grafschaft Bentheim	3,249	3,016	+ 233	+ 7,72
Goslar	8,923	8,805	+ 118	+ 1,34
Göttingen	15,841	14,534	+ 1,307	+ 8,99
Hameln	8,530	7,480	+ 1,050	+ 14,04
Hannover	87,641	73,975	+ 13,666	+ 18,47
Vorort Linden	16,607	11,407	+ 5,200	+ 45,59
Harburg	16,506	14,168	+ 2,338	+ 16,50
Hildesheim	20,404	19,147	+ 1,257	+ 6,56
Klosterbal	9,138	9,311	— 173	— 1,86
Leer	8,932	8,557	+ 375	+ 4,38
Lehe	6,008	4,972	+ 1,036	+ 20,84
Lingen	5,019	4,783	+ 236	+ 4,93
Lüneburg	16,284	15,916	+ 368	+ 2,31
Meppen	3,132	2,960	+ 172	+ 5,81
Münden a. d. Werra	5,491	4,687	+ 804	+ 17,15
Nienburg	5,046	5,222	— 176	— 3,37
Norden	5,952	5,975	— 23	— 0,38
Northeim	4,785	5,291	— 506	— 9,56
Osnabrück	23,306	19,579	+ 3,727	+ 19,04
Otterode	3,421	3,287	+ 134	+ 2,03
Papenburg	6,077	5,850	+ 227	+ 3,88
Peine	5,513	4,560	+ 953	+ 20,90
Stade	8,693	8,544	+ 149	+ 1,74
Uelzen	5,404	4,902	+ 502	+ 10,24
Verden	6,107	6,708	— 137	— 2,04
Zellerfeld	4,349	4,496	— 147	— 3,27
Provinz Westfalen:				
Altena	7,122	6,453	+ 669	+ 10,37
Arnsberg	4,784	4,621	+ 163	+ 3,52
Bielefeld	21,893	18,701	+ 3,192	+ 16,97
Bochum	6,125	3,809	+ 316	+ 8,29
Borbum	21,193	15,000	+ 6,193	+ 41,28
Dortmund	44,454	33,453	+ 11,001	+ 32,89
Hagen	13,445	11,305	+ 2,140	+ 19,28
Hamm	16,914	14,021	+ 2,893	+ 20,63
Hattingen	6,134	5,450	+ 684	+ 12,55
Herford	10,968	10,829	+ 139	+ 1,28
Höxter	12,266	9,716	+ 2,550	+ 26,24
Hörter	5,041	5,234	— 193	— 3,69
Iserlohn	15,763	15,341	+ 422	+ 2,75
Lippstadt	7,728	7,404	+ 324	+ 4,38
Lüdenscheid	7,546	7,324	+ 222	+ 3,03
Minden	16,393	16,862	— 269	— 1,60
Münster	24,815	25,153	— 638	— 2,54
Paderborn	13,727	12,867	+ 860	+ 6,68
Schwelm	5,996	5,690	+ 306	+ 5,38
Siegen	11,970	10,047	+ 1,023	+ 10,18
Soest	12,460	11,970	+ 490	+ 4,09
Unna	6,915	6,861	+ 54	+ 0,79
Witten	15,160	12,313	+ 2,847	+ 23,12
Provinz Hessen-Nassau:				
Biebrich-Mosbach	6,642	5,817	+ 825	+ 14,19
Bockenheim	8,476	6,744	+ 1,732	+ 25,68
Ems	3,458	3,473	— 995	+ 22,24
Gießmege	7,377	7,335	+ 42	+ 0,51
Frankfurt a. M.	90,922	78,277	+ 12,645	+ 16,15
Hanau	20,278	19,225	+ 1,053	+ 5,48
Kassel	46,375	41,587	+ 4,788	+ 11,51
Limburg a. d. Lahn	4,794	4,487	+ 307	+ 6,84
Marburg	8,950	8,596	+ 354	+ 4,12
Oberlahnstein	4,216	3,518	+ 698	+ 19,84
Schmalkalden	5,792	5,602	+ 190	+ 3,40
Wiesbaden	39,463	30,085	+ 5,378	+ 17,88
Rheinprovinz:				
Aachen	74,238	68,178	+ 6,060	+ 8,89
Barmen	74,496	64,945	+ 9,551	+ 14,71
Bergisch-Gladbach	6,195	5,899	+ 296	+ 5,02
Bonn	26,020	23,801	+ 2,219	+ 9,32
Brohrath	4,977	4,645	+ 332	+ 7,15
Burtscheid	5,708	5,511	+ 197	+ 7,33
Burtscheid	10,079	8,680	+ 1,399	+ 16,12
Bere	9,038	9,209	— 171	— 1,86
Goblenz m. Ehrenbreitstein	33,363	31,612	+ 1,751	+ 5,54
Dahlen	6,162	6,145	+ 17	+ 0,28
Deutz	11,881	10,488	+ 1,393	+ 13,28
Dorf	10,690	9,920	+ 770	+ 7,76
Düllen	5,816	5,202	+ 614	+ 11,80
Düren	12,854	11,256	+ 1,594	+ 14,16
Düsseldorf	69,334	63,389	+ 5,962	+ 9,41
Duisburg	30,520	25,757	+ 4,763	+ 18,49
Elberfeld	71,394	65,321	+ 6,073	+ 9,30
Emmerich	7,817	7,580	+ 237	+ 3,12
Eschweiler	15,550	14,232	+ 1,318	+ 9,26
Essen	51,526	40,695	+ 10,831	+ 26,62
Euren	14,626	14,211	+ 485	+ 3,41
Gustirchen	5,316	5,057	+ 259	+ 5,12
Geldern	5,096	5,038	+ 58	+ 1,15
Gräfrath	5,420	5,311	+ 197	+ 7,37
Grevenbroich	5,523	5,272	+ 251	+ 4,76
Hilden	6,342	5,822	+ 520	+ 8,93
Höhscheid	9,654	9,393	+ 261	+ 2,78
Jülich	4,808	4,741	+ 67	+ 1,41
Koln	129,233	125,172	+ 4,061	+ 3,24
Krefeld	57,128	53,821	+ 3,307	+ 6,14
Kreuznach	12,874	12,278	+ 596	+ 4,85
Kronenberg	7,902	7,874	+ 28	+ 0,35
Lechlingen	5,095	4,900	+ 195	+ 3,98
Lennep	7,722	5,595	+ 127	+ 1,64
Lüttringhausen	9,099	9,207	+ 108	+ 1,16
Malmedy	5,620	4,012	+ 1,608	+ 40,08
Mayen	6,431	6,485	— 54	— 0,84
Mercheid	8,774	7,732	+ 1,042	+ 13,48
Mettmann	6,457	6,393	+ 24	+ 0,40
Mülheim a. Rhein	13,511	10,684	+ 2,827	+ 26,46
Mülheim a. d. Ruhr	14,267	13,827	+ 400	+ 3,18
München-Gladbach	26,326	22,149	+ 4,177	+ 18,86
Neuß	13,992	12,603	+ 1,389	+ 11,05
Neuwied	8,664	8,534	+ 130	+ 1,52
Odenkirchen	7,631	7,211	+ 420	+ 5,82
Niederbrmaid	8,689	8,319	+ 370	+ 4,44
Nitingen	5,214	5,196	+ 18	+ 0,34
Remscheid	22,017	19,956	+ 2,061	+ 10,32
Rheydt	13,762	12,194	+ 1,568	+ 12,86
Neuendorf	8,671	8,297	+ 374	+ 4,51
Ruhrort	7,740	6,648	+ 92	+ 1,39
Saarbrücken	7,686	7,193	+ 493	+ 6,86
St. Johann	9,143	7,748	+ 1,395	+ 18,00
Saarlouis	7,980	8,047	— 967	— 12,02
Solingen	14,041	12,989	+ 1,052	+ 8,10
Steele	5,306	4,508	+ 798	+ 17,70
Stolberg bei Aachen	10,087	9,415	+ 672	+ 7,14
Sürchheim	8,682	8,160	+ 522	+ 6,40
Trier	21,421	21,149	+ 428	+ 1,28
Vallendar	7,050	7,221	— 171	— 2,36
Viersen	18,474	16,656	+ 1,818	+ 10,91
Wald	7,388	6,904	+ 484	+ 7,01
Werden a. d. R.	6,685	6,264	+ 421	+ 6,72
Weisel	18,519	18,507	+ 12	+ 0,06
Wetzlar	6,180	5,948	+ 232	+ 3,90
Wülfrath	5,785	5,423	+ 326	+ 6,28
Provinz Hohenzollern:				
Hechingen	3,276	3,700	— 424	— 11,46
Sigmaringen	3,490	2,764	+ 726	+ 26,27
Herzogth. Lauenburg:				
Ratzeburg	4,293	4,372	— 79	— 1,81
Königreich Bayern:				
Amberg	11,688	10,016	+ 1,672	+ 16,69
Ansbach	11,842	11,573	+ 269	+ 2,33
Aschaffenburg	8,600	7,888	+ 712	+ 9,02
Augsburg	50,451	42,915	+ 7,536	+ 17,56
Bamberg	25,794	22,214	+ 3,570	+ 11,51
Bayreuth	17,908	15,558	+ 2,350	+ 15,10
Deggendorf	5,451	—	—	—
Dinkelsbühl	5,233	5,192	+ 41	+ 0,79
Dürkheim	5,573	—	—	—
Eichstädt	7,057	6,834	+ 223	+ 3,26
Erlangen	12,305	11,553	+ 952	+ 8,24

Digitized by Google

Städte.	Bevölkerung am 1. Dec. 1871	Bevölkerung am 3. Dec. 1867	Zu- oder Abnahme absolut.	Zu- oder Abnahme in Proc.
Frankenthal	7,627	—	—	—
Fürth	24,569	22,493	+ 2,076	+ 9,23
Hof	16,010	14,397	+ 1,613	+ 11,20
Ingolstadt	13,166	—	—	—
Kaiserslautern	17,867	15,289	+ 2,578	+ 16,86
Kaufbeuren	5,191	4,851	+ 340	+ 7,01
Kempten	10,824	9,762	+ 1,062	+ 10,88
Kissingen	3,176	—	—	—
Kitzingen	5,343	—	—	—
Kulmbach	4,900	—	—	—
Kusel	2,778	—	—	—
Landau	6,497	—	—	—
Landshut	14,142	11,909	+ 2,233	+ 18,75
Landstuhl	3,026	—	—	—
Lichtenfels	2,297	—	—	—
Lindau	4,437	4,056	+ 381	+ 9,39
Lohr	4,242	—	—	—
Ludwigshafen	7,850	—	—	—
Moosburg	2,602	—	—	—
Münchberg	3,459	—	—	—
München	169,000	145,132	+ 23,868	+ 16,45
Nalla	2,102	—	—	—
Neustadt a. d. H.	9,223	—	—	—
Neustadt a. d. S.	2,093	—	—	—
Nördlingen	7,035	6,872	+ 163	+ 2,37
Nürnberg	82,029	72,209	+ 9,820	+ 13,59
Pfaffau	12,846	10,416	+ 2,430	+ 23,32
Pirmaiens	8,553	—	—	—
Regensburg	29,224	26,603	+ 2,621	+ 9,85
Rosenheim	5,779	—	—	—
Rothenburg	5,388	5,235	+ 153	+ 2,92
Schweinfurt	10,324	9,748	+ 576	+ 5,90
Speier (ohne Militär)	13,023	—	—	—
Weißenburg	5,080	5,210	— 130	— 2,50
Würzburg	39,887	33,314	+ 6,573	+ 19,73
Königreich Sachsen:				
Annaberg	11,693	11,272	+ 421	+ 3,73
Auerbach	4,625	—	—	—
Bautzen	13,143	12,591	+ 552	+ 4,38
Borna	5,751	5,544	+ 207	+ 3,73
Buchholz	5,247	—	—	—
Burgstädt	4,628	—	—	—
Chemnitz	68,229	58,573	+ 9,656	+ 16,48
Crimmitschau	15,280	13,670	+ 1,610	+ 11,78
Döbeln	10,078	9,666	+ 412	+ 4,24
Dresden	177,089	156,024	+ 21,065	+ 13,50
Ebersdorf	6,362	6,205	+ 157	+ 2,53
Falkenstein	5,052	—	—	—
Frankenberg	9,210	9,408	— 302	— 3,20
Freiberg	21,673	20,566	+ 1,107	+ 5,38
Glauchau	22,036	19,868	+ 2,168	+ 11,91
Grimma	6,536	6,476	+ 60	+ 0,93
Greifenhain	11,438	9,949	+ 1,489	+ 14,97
Hainichen	8,331	7,713	+ 618	+ 8,01
Hohenstein	5,667	5,604	+ 63	+ 1,12
Kamenz	6,046	5,916	+ 130	+ 2,20
Kirchberg	5,841	5,668	+ 173	+ 3,05
Königstein	3,261	—	—	—
Leipzig	106,925	90,824	+ 16,101	+ 16,73
Leisnig	6,751	6,947	— 196	— 10,13
Lengenfeld	4,933	—	—	—
Lichtenstein	4,725	—	—	—
Löbau	5,852	5,721	+ 131	+ 2,47
Löbnitz	5,332	5,507	— 175	— 3,20
Marienberg	5,617	5,518	+ 99	+ 1,71
Meerane	19,187	16,904	+ 2,283	+ 13,50
Meißen	11,455	11,263	+ 192	+ 1,70
Mittweida	8,845	9,118	— 273	— 3,00
Oederan	5,866	5,997	— 131	— 2,20
Oelsnitz	5,330	5,728	— 398	— 7,00
Ochatz	6,791	6,160	+ 631	+ 10,24
Pegau	4,443	—	—	—
Penig	5,460	—	—	—
Pirna	8,905	8,410	+ 495	+ 5,88
Plauen	23,355	20,510	+ 2,845	+ 13,87
Radeberg	4,388	—	—	—
Reichenbach	12,942	11,713	+ 1,229	+ 10,49
Riesa	5,319	5,353	— 34	— 0,63
Rochlitz	5,368	—	—	—
Roßwein	4,848	7,287	— 439	— 6,02
Schandau	2,740	—	—	—
Schneeberg	7,978	7,899	+ 79	+ 1,00
Schmiedeberg	5,216	—	—	—
Stollberg	6,261	5,788	+ 473	+ 8,17
Treuen	5,158	5,238	— 80	— 1,53
Waldheim	6,712	5,936	+ 776	+ 13,07
Werdau	11,716	10,326	+ 890	+ 8,19
Wurzen	7,851	7,252	+ 599	+ 8,26

Städte.	Bevölkerung am 1. Dec. 1871	Bevölkerung am 3. Dec. 1867	Zu- oder Abnahme absolut.	Zu- oder Abnahme in Proc.
Zittau	17,869	15,628	+ 2,241	+ 14,34
Zschopau	7,877	7,821	+ 56	+ 0,72
Zwickau	27,322	24,509	+ 2,813	+ 11,48
Königr. Württemberg:				
Eßlingen	17,000	16,591	+ 409	+ 2,46
Heilbronn	19,000	16,730	+ 2,270	+ 13,57
Reutlingen	14,228	13,781	+ 447	+ 3,24
Stuttgart mit den Weilern Berg, Gablenberg und Heslach 21,623	84,487	75,781	+ 8,706	+ 11,49
Ulm	22,467	24,739	— 2,272	— 10,14
Herzogthum Anhalt:				
Dessau	17,200	16,900	+ 300	+ 1,77
Köthen	13,565	12,894	+ 671	+ 5,20
Zerbst	12,003	11,441	+ 562	+ 4,91
Großherzogth. Baden:				
Baden-Baden	10,083	9,281	+ 802	+ 8,37
Bruchsal	9,786	9,133	+ 653	+ 7,15
Constanz	10,059	9,059	+ 993	+ 10,96
Durlach	6,327	—	—	—
Gernsbach	5,092	—	—	—
Freiburg	24,599	20,792	+ 3,807	+ 18,32
Heidelberg	19,899	18,327	+ 1,572	+ 8,57
Karlsruhe	36,622	32,004	+ 4,618	+ 14,43
Kehl	7,710	—	—	—
Lahr	6,085	—	—	—
Lörrach	39,614	34,017	+ 5,597	+ 16,46
Mannheim	5,756	—	—	—
Offenburg	19,801	16,417	+ 3,384	+ 20,61
Pforzheim	13,559	10,726	+ 833	+ 7,76
Rastatt	5,366	—	—	—
Villingen	6,350	—	—	—
Weinheim				
Freie Stadt Bremen:				
Bremen	82,950	74,945	+ 8,005	+ 10,68
Bremerhafen	10,594	9,030	+ 1,564	+ 17,32
Hzgth. Braunschweig:				
Braunschweig	57,380	50,502	+ 6,878	+ 13,62
Freie Stadt Hamburg:				
Hamburg	240,251	224,974	+ 15,277	+ 6,79
Großherzogth. Hessen:				
Darmstadt	33,815	31,289	+ 2,526	+ 8,07
Gießen	12,225	10,241	+ 1,984	+ 19,37
Mainz	47,734	43,108	+ 4,626	+ 10,73
Offenbach	22,691	20,308	+ 2,383	+ 11,73
Worms	14,489	13,381	+ 1,108	+ 8,28
Freie Stadt Lübeck:				
Lübeck	39,743	36,998	+ 2,745	+ 7,42
Großh. Meckl.-Schw.:				
Güstrow	10,575	10,496	+ 79	+ 0,75
Rostock	30,980	28,849	+ 1,131	+ 3,99
Schwerin	26,804	25,053	+ 1,751	+ 6,99
Wismar	13,883	13,531	+ 352	+ 2,60
Reuß. Fürstenthümer:				
Gera	17,957	16,233	+ 1,724	+ 10,62
Greiz	11,460	10,644	+ 816	+ 7,66
Herz. S.-Cob.-Gotha:				
Goburg	12,640	11,439	+ 1,201	+ 10,49
Gotha	20,319	19,071	+ 1,248	+ 6,54
Herz. S.-Altenburg:				
Altenburg	19,956	18,414	+ 1,572	+ 8,54
Ronneburg	5,260	5,128	+ 132	+ 2,59
Schmölln	5,006	4,882	+ 124	+ 2,54
Großh. S.-W.-Eisen.:				
Apolda	10,531	—	—	—
Eisenach	13,570	12,949	+ 621	+ 4,79
Weimar	16,072	14,794	+ 1,268	+ 8,57
Fürstenthum Waldeck:				
Arolsen	2,381	2,148	+ 233	+ 1,84
Reichsl. Elsaß-Lothr.:				
Bitsch	3,024	—	—	—
Hagenau	11,331	11,427	— 96	— 0,84
Metz	51,385	54,817	— 3,429	— 6,25
Mülhausen	52,825	58,773	— 5,948	— 10,11
Saargemünd	6,877	—	—	—
Straßburg	85,529	84,167	+ 1,362	+ 1,62

Digitized by Google

Die Bevölkerung der Schweiz nach der Zählung vom 1. December 1870.

Cantone.	Bevölkerung am 1. Dec. 1870	Bevölkerung am 1. Dec. 1860	Zu- oder Abnahme.
Aargau	198,874	194,208	+ 4,666
Appenzell-Ausserrhoden	48,734	48,431	+ 303
Appenzell-Innerrhoden	11,914	12,000	— 86
Basel-Stadt	47,760	40,683	+ 7,077
Basel-Land	54,135	51,582	+ 2,553
Bern	506,561	467,141	+39,420
Freiburg	110,897	105,523	+ 5,374
Genf	94,116	82,976	+11,140
Glarus	35,150	33,363	+ 1,787
Graubündten	91,794	90,713	+ 1,081
Luzern	132,337	130,504	+ 1,833
Neuenburg	97,286	87,306	+ 9,980
St.-Gallen	191,096	180,411	+10,685
	1,620,454	1,524,831	

Cantone.	Bevölkerung am 1. Dec. 1870	Bevölkerung am 1. Dec. 1860	Zu- oder Abnahme.
	1,620,454	1,524,831	
Schaffhausen	37,721	35,500	+ 2,221
Schwyz	47,707	45,029	+ 2,678
Solothurn	74,718	69,263	+ 5,455
Tessin	119,569	116,343	+ 3,226
Thurgau	93,308	90,080	+ 3,228
Unterwalden. Ob dem Wald	14,413	13,376	+ 1,037
Unterwalden. Nid dem Wald	11,700	11,526	+ 174
Uri	16,108	14,741	+ 1,367
Waadt	231,506	213,157	+18,349
Wallis	97,081	90,792	+ 6,289
Zürich	284,867	266,265	+18,602
Zug	20,993	19,608	+ 1,385
Gesammtbevölkerung	2,670,345	2,510,494	+159,851

Die Bevölkerung der bedeutenderen Ortschaften der Schweiz.

Orte.	Bevölkerung 1870	Bevölkerung 1860	Zu- oder Abnahme.
Aarau	5,449	5,094	+ 355
Aigle (Ailen), Canton Waadt	3,307	2,596	+ 711
Altstätten, G. St.-Gallen	7,575	7,266	+ 309
Appenzell	3,691	3,280	+ 411
Auersihl, G. Zürich	7,510	2,597	+ 4913
Baar, G. Zug	3,744	3,323	+ 441
Baden, G. Aargau	3,412	3,930	+ 382
Baagnes, G. Wallis	4,256	4,327	— 71
Basel	44,834	37,918	+ 6916
Bern	36,002	29,016	6986
Bex, G. Waadt	3,860	3,552	+ 308
Biel, G. Bern	8,115	5,937	+ 2140
Bolligen, G. Bern	3,827	3,511	+ 316
Burgdorf, G. Bern	5,078	4,250	+ 828
Carouge, G. Genf	5,873	5,817	+ 56
Chatelard und Montreux, G. Waadt	4,731	—	—
Chaux-de-Fonds, G. Neuenburg	19,930	16,778	+ 3152
Chur, G. Graubünden	7,552	6,990	+ 562
Clarr Bivec, G. Genf	5,881	4,180	+ 1701
Cossiwil, G. Bern	3,111	3,053	+ 58
Einsiedeln, G. Schwyz	7,633	7,253	+ 380
Enge und Leimbach, G. Glarus	3,299	—	—
Erchsolzmatt, G. Luzern	3,074	3,078	— 4
Flawyl m. Oberglatt, G. Zürich	3,105	—	—
Frauenfeld, G. Thurgau	5,138	3,921	+ 1217
Freiburg	10,954	10,454	+ 500
Frutigen, G. Bern	3,708	3,529	+ 179
Glarus	5,517	4,797	+ 720
Gossau, G. St.-Gallen	3,485	2,892	+ 593
Grabs, G. St.-Gallen	3,406	3,412	— 6
Grindelwald, G. Bern	3,135	2,871	+ 264
Herisau, G. Appenzell	9,736	9,518	+ 218
Horgen, G. Zürich	5,199	5,311	— 288
Hottingen, G. Zürich	4,192	3,126	+ 1066
Huttwyl, G. Bern	3,385	3,122	+ 263
Interlaken, G. Bern	1,896	1,064	+ 832
Kirchberg mit Gildwyl, G. St.-Gallen	4,157	—	—
Könitz, G. Bern	6,479	6,092	+ 387
Kriens, G. Luzern	3,702	3,324	+ 378
Langenthal, G. Bern	3,353	2,780	+ 573
Langnau, G. Bern	6,214	5,860	+ 354
Lausanne, G. Waadt	26,520	20,515	+ 6005
Le Chenit, le Brassus und le Sentier, G. Waadt	3,608	—	—
Liestal, G. Basel-Land	3,873	3,368	+ 505
Locle, G. Neuenburg	10,333	9,301	+ 1032
Lugano, G. Tessin	6,024	5,397	+ 627
Mühlethal, G. Bern	3,348	3,254	+ 94
Luzern	14,524	11,522	+ 3002
Meilen, G. Luzern	3,231	3,411	— 180
Mellen, G. Zürich	3,074	3,180	— 106
Mels, G. St.-Gallen	3,407	3,462	— 55

Orte.	Bevölkerung 1870	Bevölkerung 1860	Zu- oder Abnahme.
Morges (Morsee), G. Waadt	3,877	3,627	+ 250
Neuenburg	13,321	10,382	+ 2939
Nyon (Neni), G. Waadt	3,417	2,926	+ 491
Oberriet mit Montlingen und Krieiern, G. St.-Gallen	3,916	3,923	— 7
Olon mit Huemoz, G. Waadt	3,053	3,051	+ 2
Päverne (Peterlingen), G. Waadt	3,259	3,085	+ 174
Pfäffers, G. St.-Gallen	1,540	1,355	+ 185
Plainpalais, G. Genf	8,830	6,597	+ 2235
Pruntrut (Porrentruy), G. Bern	5,341	3,524	+ 1817
Ragaz, G. St.-Gallen	1,825	1,601	+ 224
Reinach, G. Aargau	3,018	2,853	+ 165
Richterswyl, G. Zürich	3,557	3,498	+ 59
Riesbach, G. Zürich	6,844	4,571	+ 2273
Romanshorn, G. Thurgau	3,141	1,817	+ 1324
Rorschach, G. St.-Gallen	3,492	2,597	+ 895
Riggisberg, G. Bern	3,003	2,924	+ 89
Rüswyl, G. Luzern	4,218	—	—
Saanen (Gesenay), G. Bern	3,639	3,475	+ 164
Sarnen, G. Unterwalden	3,720	3,301	+ 319
Schaffhausen	10,301	8,717	+ 1584
Schwyz	6,153	5,742	+ 411
Sigriswyl, G. Bern	3,155	2,887	+ 268
Sirnach, G. Thurgau	3,141	2,973	+ 168
Sitten, G. Wallis	4,895	4,203	+ 692
Solothurn	7,054	5,916	+ 1138
Speicher, G. Appenzell	3,147	3,030	+ 117
Stäfa, G. Zürich	3,841	3,826	+ 15
St.-Georg m. Granges, G. Waadt	4,748	4,360	+ 388
St.-Gallen	5,714	5,057	+ 657
St.-Immer (Zwiter), G. Bern	16,676	14,532	+ 2144
Steffisburg, G. Bern	3,462	3,069	+ 393
Straubenzell mit Bruggen, G. St.-Gallen	3,307	—	—
Stanishrad mit Maien, G. Bern	5,550	5,564	— 14
Tablat mit St.-Fiden und St.-Georgen, G. St.-Gallen	6,577	5,791	+ 786
Teufen, G. Appenzell	3,097	2,834	+ 263
Thal, G. St.-Gallen	4,765	4,953	— 188
Thun, G. Bern	4,623	3,639	+ 984
Uster, G. Zürich	5,808	5,610	+ 198
Veven (Vivis), G. Waadt	7,887	6,494	+ 1393
Wädenswil, G. Zürich	6,049	5,980	+ 69
Wahlern, G. Bern	5,290	5,116	+ 174
Wald, G. Zürich	5,127	4,298	+ 829
Wattwyl, G. St.-Gallen	5,495	5,075	+ 420
Wetzikon, G. Zürich	4,260	3,906	+ 354
Winterthur, G. Zürich	9,404	6,522	+ 2881
Wohlen, G. Bern	3,182	3,240	— 58
Worb, G. Bern	3,066	2,955	+ 111
Yverdun, G. Waadt	5,889	4,986	+ 903
Zofingen, G. Aargau	3,916	3,702	+ 214
Zug	4,277	3,854	+ 423
Zürich	21,199	19,758	+ 1441

Digitized by Google

Militär und Marine.

I. Militär.

Das Kriegsheer des Deutschen Reiches.

Oberster Kriegsherr der Land- und Seemacht: Kaiser Wilhelm, König von Preußen.

Generaladjutanten des Kaisers: General der Cavallerie Graf v. d. Groeben; General der Cavallerie Freih. v. Mantenffel; General der Infanterie v. Rivenslehen; General der Infanterie v. Boyen; General der Cavallerie Graf zu Münster-Meinhövel; die Generalleutenants Graf v. Bismarck-Bohlen, Graf v. d. Goltz, Commandeur der Garde-Cavallerie-Division und v. Trotzow, Commandeur der 19. Division.

Kriegsminister in Preußen: General der Infanterie Graf v. Roon. — Centralabtheilung, Chef: Oberst v. Hartrott. — Allgemeines Kriegsdepartement, Director: Generalmajor v. Stiehle; dazu gehören: Armeeabtheilung A., Chef: Oberst v. Gartzki; Armeeabtheilung B., Chef: Oberst v. Hartmann; Artillerieabtheilung, Chef: Oberst v. Himpe; technische Abtheilung für Artillerieangelegenheiten, Chef: z. Z. unbesetzt; Ingenieurabtheilung, Chef: Oberst Freih. v. Wangenheim. — Abtheilungen für die persönlichen Angelegenheiten, Chef: Oberst v. Viebahn, mit dem Range eines Brigadecommandeurs. — Geheime Kriegskanzlei, Vorsteher: Major Tellenbach. — Militär-Oekonomiedepartement, Director: Generalmajor v. Kartzewski, mit Abtheilungen 1) für Kasernirung. 2) für Armaturverpflegung. 3) für Bekleidung und 4) für Service. — Abtheilung für das Invalidenwesen, Chef: Oberst v. Zülow. Remontedepartement, Chef: Remonteinspector Generallieutenant v. Schoen. Abtheilung für das Militär-Medicinalwesen, Chef: Generalstabsarzt der Armee Dr. Grimm.

Kriegsminister in Bayern: Generallieutenant Freih. v. Prandt.

Kriegsminister in Sachsen: Generallieutenant v. Fabrice.

Kriegsminister in Württemberg: Generallieutenant v. Suckow.

Generalstab der Armee, Chef: Generalfeldmarschall Graf v. Moltke. Personal: 15 Obersten, 7 Oberstlieutenants, 44 Majore, 40 Hauptleute und 1 Premierlieutenant. Aggregirt sind: 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 3 Majore und 1 Hauptmann, à la suite des Großen Generalstabes befinden sich: 3 Obersten, 3 Oberstlieutenants, 2 Majore und 1 Hauptmann. Ferner im Nebenetat: für Landesstriangulation Generalmajor v. Morozewicz, Chef der topographischen Abtheilung: Oberst Zimmermann; Chef der geographisch-statistischen Abtheilung: Oberst v. Sydow. Chef der kriegsgeschichtlichen Abtheilung: Oberst v. Verdy du Vernois; ferner 3 Oberstlieutenants und 3 Majore.

Offiziere von der Armee: die Generalfeldmarschälle Herwarth v. Bittenfeld Edler Steinkirch; die Generale der Infanterie Vogel v. Falckenstein und v. Zastrow, die Generallieutenants Freih. v. Barnekow, stellvertretender Commandeur des 1. Armeecorps. v. Stülpnagel, Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, v. Brodow, v. Hoffmann; die Generalmajore v. Mirus, Edler v. Wichard, v. Lyncker, v. Viebahn, Gericke, der Oberst v. Blumröder; die Oberstlieutenants Graf v. Hardenberg und v. Mayow.

Generalinspecteu des Militärerziehungs- und Bildungswesens: in Berlin: General der Infanterie v. Peucker; Adjutant Oberst v. Osten. — Kriegsakademie, Director: Generallieutenant v. Ollech. Adjutant Major Stiehle; Directionsmitglied: Oberst v. Tschirch. Kriegsschulen in Potsdam, Erfurt, Neiße, Engers, Kassel, Hannover, Anklam, Metz. Vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule in Berlin: 1. Curator: vacat (?); 2. Curator: Generallieutenant v. Kamele; Inspecteur: Generalmajor Lenthe. Zugt an der Spitze der 1. Ingenieurinspection in Berlin; Director: Oberst v. Trotzo, jetzt mit Führung der Garde-Artilleriebrigade beauftragt. — Kadettenkorps in Berlin, Commandeur: Generalmajor v. Wartenberg. — Unteroffizierschulen in Potsdam, Jülich, Biebrich, Weißenfels und Ettlingen in Baden.

Armeeeintheilung. Oberkommando in den Marken zu Berlin, Oberbefehlshaber: Generalfeldmarschall Graf v. Blumenthal. Gardecorps. — I. Armeeinspection, Generalinspecteur: Generalfeldmarschall Kronprinz von Sachsen; 1., V., VI. Armeecorps. II. Armeeinspection, Generalinspecteur: Großherzog von Mecklenburg-Schwerin; IV., VII., IX. Armeecorps. III. Armeeinspection, Generalinspecteur: Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen; VIII., XII., XIV., XV. Armeecorps. IV. Armeeinspection, Generalinspecteur: Generalfeldmarschall Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen; XI., XIII. und 1. und 2. Königl. bayerisches Armeecorps. Bis jetzt keiner Armeeinspection zugewiesen: II., III., X. Armeecorps. Inspecteur der Gardeartillerie: Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen.

Artillerie. Chef: Generalfeldzeugmeister Prinz Karl von Preußen.

Generalinspection der Artillerie. Generalinspecteur: Generallieutenant v. Podbielski, mit Führung der Geschäfte beauftragt: commandirt zur Dienstleistung: Generalmajor v. Bülow; Chef des Generalstabes: Oberst v. Vogelsberg.

1. Artillerieinspection, Posen. Generallieutenant v. Decker.
   1. Artilleriebrigade, Königsberg: Generalmajor v. Bergmann.
   5. Artilleriebrigade, Posen. Generalmajor Garde.
   9. Artilleriebrigade, Breslau. Generalmajor v. Beetz.
11. Artillerieinspection, Berlin. Generalmajor und General à la suite Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen.
   Garde-Artilleriebrigade, Berlin. Oberst v. Trotzo mit der Führung beauftragt.
   2. Artilleriebrigade, Stettin. Generalmajor v. Kleist.
   3. Artilleriebrigade, Berlin. Oberst Weigelt. à la suite des Generalstabes.
12. Artillerieinspection, Dresden. Generalmajor Köhler.
111. Artillerieinspection, Hannover. Generallieutenant v. Voide.
   4. Artilleriebrigade, Magdeburg. Generalmajor v. Alten.
   8. Artilleriebrigade, Altona. Oberst Baron v. d. Goltz.
10. Artillerieinspection, Hannover. Generalmajor Freih. v. d. Becke.
IV. Artillerieinspection, Coblenz. Generalmajor Freih. v. Puttkammer.
   7. Artilleriebrigade, Münster. Oberst v. Erhardt.
   8. Artilleriebrigade, Coblenz. Generalmajor v. Kamele.
   11. Artilleriebrigade, Kassel. Oberst Edle Leien.
   14. Artilleriebrigade, Karlsruhe. Generalmajor v. Hausmann.
13. Artilleriebrigade, Ludwigsburg. . . . .
15. Artilleriebrigade, Straßburg. Generalmajor v. Ramm.

Kaiserlicher Verfügung zufolge erhält die ganze deutsche Feldartillerie diejenige Organisation, welche bei der bayerischen Artillerie schon besteht. Danach wird jedes Armeecorps 2 Regimenter Feldartillerie, jedes 8 Batterien stark, besitzen. Das erste der beiden Regimenter wird drei einer Mobilmachung die Divisionsbatterien liefern und besteht aus 2 Abtheilungen zu je 4 Fußbatterien. Das zweite Regiment, auch 6 Fuß- und 2 reitenden Batterien bestehend, giebt die letztere an die Cavallerietheilungen ab, während der Rest als Corpsartillerie verwendet wird. Bei den Armeecorps, welche noch nicht die hierzu nöthige Zahl der Batterien besitzen, werden sie vervollständigt.

Generalinspection des Ingenieurcorps und der Festungen. Chef des Ingenieurcorps und der Pionniere und Generalinspecteur der Festungen in Berlin: Generallieutenant v. Kamele. Chef des Stabes: Oberst v. Bärtner.

1. Ingenieurinspection, Berlin. Generalmajor Leutbaus.
   1. Festungsinspection, Königsberg. Oberst Simon.
   2. Festungsinspection, Berlin. Oberst Bock.
   1. Pionnierinspection, Berlin. Generalmajor v. Brann.
11. Ingenieurinspection, Berlin. Generallieutenant v. Schulz.
   3. Festungsinspection, Breslau. Oberst Duer, mit Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt.
   4. Festungsinspection, Berlin. Oberst Riebel.
   2. Pionnierinspection, Glogau. Generalmajor v. Dieterich.
111. Ingenieurinspection, Berlin. Generalmajor v. Biehler.
   5. Festungsinspection, Spandau. Oberst v. Chamisso.
   6. Festungsinspection, Münster. Oberst Stürmer.
   9. Festungsinspection, Metz. Oberst Schott.
   3. Pionnierinspection, Coblenz. Oberst Mantell.
IV. Ingenieurinspection, Berlin. Generallieutenant v. Kleß.
   7. Festungsinspection, Magdeburg. Oberst Schröder.
   8. Festungsinspection, Altona. Oberst Stolz.
   4. Pionnierinspection, Magdeburg. Oberst Kleß.

Eisenbahnbataillon, Berlin. Oberstlieutenant Schulz vom Ingenieurcorps.

Inspection der Jäger und Schützen in Berlin. Inspecteur: Generalmajor Baron v. d. Goltz.

Traininspection in Berlin. Inspecteur: Generalmajor Kritter.

Militärreitanstalt in Hannover. Chef: Generalmajor v. Alten-orff.

Die Armeecorps.

Gardecorps (Berlin). Commandeur: General der Cavallerie Prinz August von Württemberg.

Generalstabschef: Oberst Bronsart v. Schellendorf.

1. Garde-Infanteriedivision in Berlin. Generallieutenant v. Pape.
   1. Infanteriebrigade in Potsdam. Generalmajor Graf v. Kanitz.
      1. Regiment zu Fuß „Kaiser Wilhelm", Potsdam. 3. Reg ment zu Fuß, Hannover. Garde-Jägerbataillon in Potsdam.
   2. Infanteriebrigade in Berlin. Generalmajor v. Krosigk.
      2. Regiment zu Fuß, Berlin; 4. in Spandau; Garde-Füsilierregiment, Berlin.
2. Garde-Infanteriedivision in Berlin. Generallieutenant v. Budritzki.
   3. Infanteriebrigade in Berlin. Generalmajor Knappe v. Knapp tädt. Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiment Nr. 1. Berlin. 3. Garde-Grenadierregiment „Königin Elisabeth", Stab in Brandenburg; Garde-Schützenbataillon, Berlin.
   4. Infanteriebrigade in Berlin. Generalmajor v. Tannenberg. Kaiser Franz-Garde-Grenadierregiment Nr. 2. Berlin; 4. Grenadierregiment „Kaiserin Augusta", Coblenz.

Digitized by Google

Garde-Cavalleriedivision in Berlin. Generallieut. Graf v. d. Goltz.
1. Garde-Cavalleriebrigade in Berlin. Oberst v. Krosigk.
Regiment Garde du Corps Berlin. Chef: der Kaiser-König. Garde-Kürassierregiment, Berlin.
2. Garde-Cavalleriebrigade in Potsdam. Generalmajor Friedrich Wilhelm, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen.
Garde-Ulanenregiment, Potsdam. 1. und 3. Garde-Ulanenregiment, Potsdam.
3. Garde-Cavalleriebrigade in Berlin. Generallieutenant Graf Brandenburg II.
1. und 2. Garde-Dragonerregiment, Berlin. 2. Garde-Ulanenregiment, Berlin.
Garde-Artilleriebrigade in Berlin. Oberst v. Dresky.
Garde-Feldartillerieregiment und Garde-Festungsartillerieregiment, beide in Berlin.
Garde-Pionnier- und Garde-Traindataillon, beide in Berlin.

I. Armeecorps (Königsberg). Commandeur: General der Cavallerie Freih. v. Manteuffel.
Einstweilen mit der Führung beauftragt: Generallieutenant Freih. v. Barnekow.
Generalstabschef: Oberst v. Berdy du Bernois.
1. Division (Königsberg). Generallieutenant v. Gayl.
1. Infanteriebrigade, Königsberg. Oberst Eol.
Grenadierregiment „Kronprinz" Nr. 1. Königsberg; 5. ostpreußisches Infanterieregiment „General der Infanterie v. Bonin" Nr. 41. Stab in Königsberg.
2. Infanteriebrigade, Königsberg. Generalmajor Walther v. Nordborn.
2. ostpreußisches Grenadierregiment „Königin Elisabeth" Nr. 3. Stab in Gumbinnen. 6. ostpreußisches Infanterieregiment Nr. 43. Königsberg.
2. Division, Danzig. Generallieutenant v. Treskow III.
3. Infanteriebrigade, Danzig. Generalmajor v. Grolman.
3. ostpreußisches Grenadierregiment „König von Schien" Nr. 4. Stab in Danzig; 7. ostpreußisches Infanterieregiment Nr. 44. Graudenz.
4. Infanteriebrigade, Danzig. Generalmajor v. Schmeling.
4. ostpreußisches Grenadierregiment Nr. 5. Danzig; ostpreußisches Füsilierregiment Nr. 33, Danzig; ostpreuß. Jägerdataillon Nr. 1 in Braunsberg.
1. Cavalleriebrigade, Königsberg. Generalmajor v. Baumgarth.
Ostpreußisches Kürassierregiment „Graf Wrangel" Nr. 3, Königsberg; litthauisches Dragonerregiment „Prinz Albrecht von Preußen" Nr. 1. Stab in Ragnit; litthauisches Ulanenregiment Nr. 12. Stab in Insterburg.
2. Cavalleriebrigade, Danzig. Generalmajor Freih. v. Barnekow.
1. Leibdusarenregiment „Prinz Friedrich Karl von Preußen" Nr. 1. Danzig und Preuß.-Stargardt; ostpreußisches Ulanenregiment „Ezherzog Karl Ludwig von Oesterreich" Nr. 8. Stab in Elbing.
1. Artilleriebrigade, Königsberg. Generalmajor v. Bergmann.
Ostpreußisches Feldartillerieregiment Nr. 1. Königsberg; ostpreußisches Festungsartillerieregiment Nr. 1. Königsberg.
Ostpreußisches Pionnierdataillon Nr. 1. Danzig.
Ostpreußisches Traindataillon Nr. 1. Königsberg.

II. Armeecorps (Stettin). Commandeur: General der Cavallerie Hann v. Weyhern.
Chef des Generalstabs: Oberstlieutenant v. Petersdorff.
3. Division (Stettin). Generallieutenant v. Hartmann.
5. Infanteriebrigade, Stettin. Generalmajor v. Arnoldi.
1. pommersches Grenadierregiment „König Friedrich Wilhelm IV." Nr. 2. Stettin; pommersches Füsilierregiment Nr. 34. Stettin.
6. Infanteriebrigade, Stettin. Generalmajor v. u. z. Gilsa.
3. pommersches Infanterieregiment Nr. 14. Swinemünde und Stralsund; 7. pommersches Infanterieregiment Nr. 54. Colberg und Köslin.
4. Division, s. J. in Frankreich (Bromberg). Generallieutenant v. Schmeling.
7. Infanteriebrigade, Bromberg. Generalmajor du Trossel.
2. pommersches (Kaiser-Franz-) Grenadierregiment „Graf Moltke" Nr. 9. Stab in Stargard; 6. pommersches Infanterieregiment Nr. 49. Stab in Gnesen.
8. Infanteriebrigade, Bromberg. Generalmajor v. Wedell II.
4. pommersches Infanterieregiment Nr. 21. Bromberg; 8. pommersches Infanterieregiment Nr. 61. Thorn; pommersches Jägerdataillon Nr. 2 in Greifswald.
3. Cavalleriebrigade, Stettin. Generalmajor v. Lüderitz.
Pommersches Kürassierregiment „Königin" Nr. 2. Pasewalk; neumärkisches Dragonerregiment Nr. 3. Stab in Treptow a. d. Rega; 2. pommersches Ulanenregiment „Großherzog von Mecklenburg-Strelitz" Nr. 9. Demmin.
4. Cavalleriebrigade, Bromberg. Generalmajor Graf v. Rödern.
Pommersches Dragonerregiment Nr. 11. Stab in Belgard; pommersches Husarenregiment Nr. 5. Stab in Stolp.
2. Artilleriebrigade, Stettin. Generalmajor v. Kleist.
Pommersches Feldartillerieregiment „General der Infanterie v. Hindenburg" Nr. 2. Colberg, Stralsund, Stettin; pommersches Festungsartillerieregiment Nr. 2. Stab in Stettin.
Pommersches Pionnierdataillon Nr. 2 in Stettin.
Pommersches Traindataillon Nr. 2 in Altdamm.

III. Armeecorps (Berlin). Commandeur: Generallieutenant v. Alvensleben II.
Generalstabschef: Oberst v. Voigts-Rhetz.
5. Division (Frankfurt a. d. O.). Generallieutenant v. d. Groeben.
9. Infanteriebrigade, Frankfurt a. d. O. Generalmajor von Gontz.
1. brandenburgisches 1ztes-Grenadierregiment „zweiter Chef Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin" Nr. 8. Stab in Frankfurt; 5. brandenburgisches Infanterieregiment Nr. 48. Stab in Küstrin.
10. Infanteriebrigade, Frankfurt a. d. O. Generalmajor v. Wussen.
2. brandenburgisches Grenadierregiment „Prinz Karl von Preußen" Nr. 12. Stab in Guben; 6. brandenburgisches Infanterieregiment Nr. 52. Stab in Frankfurt a. d. O.
6. Division, s. J. in Frankreich (Brandenburg a. d. H.). Generallieutenant v. Schwerin.
11. Infanteriebrigade, Berlin. Generalmajor v. Rothmaler.
3. brandenburgisches Infanterieregiment Nr. 20. Stab in Wittenberg; brandenburgisches Füsilierregiment „Graf Wrangel" Nr. 35. Stab in Brandenburg.
12. Infanteriebrigade, Brandenburg. Oberst v. Pinningen.
4. brandenburgisches Infanterieregiment „Großherzog von Mecklenburg-Schwerin" Nr. 24. Ruppin und Havelberg; 8. brandenburgisches Infanterieregiment „Prinz Karl von Preußen" Nr. 64, Stab in Prenzlau; brandenburgisches Jägerdataillon Nr. 3 in Lübben.
5. Cavalleriebrigade, Frankfurt a. d. O. Oberst v. Trotzaski.
1. brandenburgisches Dragonerregiment „Großherzog Albrecht von Preußen" Nr. 2. Schwedt; 2. brandenburgisches Dragonerregiment „Prinz Friedrich Karl von Preußen" Nr. 12. Frankfurt. 1. brandenburgisches Ulanenregiment „Kaiser von Rußland" Nr. 3. Stab in Fürstenwalde.
6. Cavalleriebrigade, Brandenburg. Oberst Freih. v. Barnekow.
Brandenburgisches Kürassierregiment „Kaiser Nikolaus I. von Rußland" Nr. 6. Brandenburg; brandenburgisches (Zietensches) Husarenregiment Nr. 3. Stab in Rathenow; 2. brandenburgisches Ulanenregiment Nr. 11. Stab in Perleberg.
3. Artilleriebrigade, Berlin. Oberst Meigetl.
Brandenburgisches Feldartillerieregiment „Generalfeldzeugmeister" Nr. 3. Jüterbogk; brandenburgisches Festungsartillerieregiment „Generalfeldzeugmeister" Nr. 3. Mainz.
Brandenburgisches Pionnierdataillon Nr. 3. Torgau.
Brandenburgisches Traindataillon Nr. 3. Berlin.

IV. Armeecorps (Magdeburg). Commandeur: Generallieutenant v. Bloem-Hahndorf.
Generalstabschef: Oberstlieutenant Freih. v. Ameluxen.
7. Division (Magdeburg). Generallieut. v. Greg. gen. v. Schwarzhoff.
13. Infanteriebrigade, Magdeburg. Generalmajor v. Borries.
1. magdeburgisches Infanterieregiment „Fürst zu Hohenzollern" Nr. 26. Magdeburg; 3. magdeburgisches Infanterieregiment „General der Infanterie v. Alvensleben" Nr. 66. Magdeburg.
14. Infanteriebrigade, Magdeburg. Generalmajor v. Hedelmann.
2. magdeburgisches Infanterieregiment Nr. 27. Stab in Magdeburg; anhaltisches Infanterieregiment Nr. 93. Stab in Dessau.
8. Division (Erfurt). Generallieutenant v. Schachtmeyer.
15. Infanteriebrigade, Erfurt. Generalmajor v. Kehler.
Magdeburgisches Füsilierregiment Nr. 36, Erfurt u. Halle; 3. thüringisches Infanterieregiment „Fürst von Schwarzburg-Sondershausen" Nr. 71, Sondershausen und Erfurt.
16. Infanteriebrigade, Erfurt. Generalmajor v. Scheffler.
4. thüringisches Infanterieregiment Nr. 72. Torgau; 7. thüringisches Infanterieregiment Nr. 96. Stab Langensalza; magdeburgisches Jägerdataillon Nr. 4. Sangerhausen.
7. Cavalleriebrigade, Magdeburg. Generalmajor v. Schmidt.
Magdeburgisches Kürassierregiment, Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha" Nr. 7. Halberstadt und Quedlinburg; westfälisches Dragonerregiment Nr. 7. Stendal; magdeburgisches Husarenregiment „Herzog Wilhelm von Braunschweig" Nr. 10. Wolfenbüttel; altmärkisches Ulanenregiment „Prinz Georg von Sachsen" Nr. 6. Stab in Salzwedel.
8. Cavalleriebrigade, Erfurt. Generalmajor v. Kunzau.
Magdeburgisches Dragonerregiment Nr. 6. Stab in Schmiedeberg. Thüringisches Husarenregiment „Großfürst Wladimir von Rußland" Nr. 12. Stab in Merseburg.
4. Artilleriebrigade, Magdeburg. Generalmajor v. Alest.
Magdeburgisches Feldartillerieregiment Nr. 4. Stab in Magdeburg; magdeburgisches Festungsartillerieregiment Nr. 4. Stab in Magdeburg.
Magdeburgisches Pionnierdataillon Nr. 4; magdeburgisches Traindataillon Nr. 4, beide in Magdeburg.

V. Armeecorps (Posen). Commandeur: General der Infanterie v. Kirchbach.
Generalstabschef: Oberstlieutenant v. Scheliha.
9. Division (Glogau). Generallieutenant Baron v. Rheinbaben.
17. Infanteriebrigade, Glogau. Generalmajor v. Bothmer.
3. posenisches Infanterieregiment Nr. 58; 4. posenisches Infanterieregiment Nr. 59. die Stäbe von beiden in Glogau.
18. Infanteriebrigade, Stab in Glogau. Oberst v. Seeben.
2. westpreußisches „Königin"-Grenadierregiment Nr. 7, Liegnitz; 2. posenisches Infanterieregiment „General der Infanterie v. Pionski" Nr. 19. Stab in Görlitz.
10. Division (Posen). Generallieutenant v. Schmidt.
19. Infanteriebrigade, Posen. Generalmajor v. Kliechber.
1. westpreußisches Grenadierregiment „Ezherzog Leopold von Oesterreich" Nr. 6. Stab in Posen; niederschlesisches Infanterieregiment „General der Infanterie v. Kirchbach" Nr. 46. Posen.
20. Infanteriebrigade, Posen. Generalmajor v. Girody v. Gaudy.
Westfälisches Füsilierregiment „Generalfeldmarschall v. Steinmetz" Nr. 37. Stab in Posen; 3. niederschlesisches Infanterieregiment

Digitized by Google

Nr. 50. Stab in Kamitz. 1. schlesisches Jägerbataillon Nr. 5 in Goldberg.

9. Cavalleriebrigade, Glogau. Generalmajor v. Schauroth.
Westpreußisches Kürassierregiment „Großfürst Nikolaus von Rußland" Nr. 5. Stab in Neumarkt; 1. schlesisches Dragonerregiment „General der Cavallerie Graf Waldersee" Nr. 4. Stab in Lüben; polnisches Ulanenregiment „General der Cavallerie Prinz August von Württemberg" Nr. 10. Stab in Jülichau.

10. Cavalleriebrigade, Posen. Generalmajor v. Bernhardi.
2. Leibhusarenregiment Nr. 2. „weiter Chef Kronprinzessin Victoria". Stab in Posen; westpreußisches Ulanenregiment „Großfürst Thronfolger von Rußland" Nr. 1. Stab in Militsch.

5. Artilleriebrigade, Posen. Oberst Grußius.
Niederschlesisches Feldartillerieregiment Nr. 5; niederschlesisches Festungsartillerieregiment Nr. 5. Stab in Posen.
Niederschlesisches Pionierbataillon Nr. 5. Glogau.
Niederschlesisches Traindataillon Nr. 5, Posen.

VI. Armeecorps (Breslau). Commandeur: General der Cavallerie v. Tümpling.
Generalstabschef: Major Stempel.

11. Division (Breslau). Generallieutenant und General à la suite Graf Brandenburg.

21. Infanteriebrigade, Breslau. Generalmajor v. Voigts-Rhetz.
1. schlesisches Grenadierregiment „General der Infanterie v. Zastrow" Nr. 10. Stab in Breslau; schlesisches Füsilierregiment Nr. 38. Stab in Schweidnitz.

22. Infanteriebrigade, Breslau. Generalmajor v. Kunowsky.
2. schlesisches Grenadierregiment „Kurfürst Friedrich Wilhelm I." Nr. 11. Breslau; 4. niederschlesisches Infanterieregiment Nr. 51. Stab in Brieg.

12. Division (Neisse). Generallieutenant Baron Schuler v. Senden.

23. Infanteriebrigade, Neisse. Generalmajor v. Bündell.
1. posensches Infanterieregiment Nr. 18, Glatz; 3. westpreußisches Infanterieregiment Nr. 62. Kosel und Ratibor.

24. Infanteriebrigade, Neisse. Generalmajor v. Fabeck.
2. oberschlesisches Infanterieregiment Nr. 23, Neisse; 4. oberschlesisches Infanterieregiment Nr. 63. Neisse und Oppeln; 2. schlesisches Jägerbataillon „General der Infanterie Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg" Nr. 6, Freiburg in Schlesien.

11. Cavalleriebrigade, Breslau. Generalmajor v. Haundach.
Schlesisches (Leib-)Kürassierregiment Nr. 1, Breslau; 2. schlesisches Dragonerregiment „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 8, Stab in Leob; 1. schlesisches Ulanenregiment „Großfürst Michael von Rußland" Nr. 4. Stab in Ohlau.

12. Cavalleriebrigade, Neisse. Generalmajor v. Golomb.
2. schlesisches Husarenregiment „Großfürst Alexis von Rußland" Nr. 6. Stab in Neustadt, Oberschlesien; schlesisches Ulanenregiment „General der Cavallerie Graf von der Gröben" Nr. 2. Stab in Ratibor.

6. Artilleriebrigade, Breslau. Generalmajor v. Beitz.
Schlesisches Feldartillerieregiment Nr. 6. Stab in Breslau; schlesisches Festungsartillerieregiment Nr. 6. Stab in Neisse.
Schlesisches Pionierbataillon Nr. 6 in Neisse.
Schlesisches Traindataillon Nr. 6 in Breslau.

VII. Armeecorps (Münster). Commandeur: Generallieutenant Graf zu Stolberg-Wernigerode, mit der Führung beauftragt.
Generalstabschef: Oberstlieutenant v. Schickfuß.

13. Division (Münster). Generallieutenant v. Bothmer.

25. Infanteriebrigade, Münster. Generalmajor v. Ferentheil und Gruppenberg.
1. westfälisches Infanterieregiment „Generalfeldmarschall Herwarth v. Bittenfeld" Nr. 13. Stab in Münster, 5. westfälisches Infanterieregiment „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 53. Stab in Münster.

26. Infanteriebrigade, Münster. Generalmajor Graf zu Dohna II.
2. westfälisches Infanterieregiment „Prinz Friedrich der Niederlande" Nr. 15. Stab in Minden; 6. westfälisches Infanterieregiment Nr. 55. Stab in Minden.

14. Division (Düsseldorf). Generallieutenant und General à la suite v. Obernitz.

27. Infanteriebrigade, Düsseldorf. Generalmajor v. Schorn.
3. westfälisches Infanterieregiment „Prinz Alexander von Preußen" Nr. 16, Köln; niederrheinisches Füsilierregiment Nr. 39, Düsseldorf.

28. Infanteriebrigade, Wesel. Generalmajor v. Pannwitz.
7. westfälisches Infanterieregiment „General der Infanterie Vogel v. Falckenstein" Nr. 56. Stab in Wesel; 8. westfälisches Infanterieregiment Nr. 57, Wesel; westfälisches Jägerbataillon „Fürst zu Schaumburg-Lippe" Nr. 7, Bückeburg.

13. Cavalleriebrigade, Münster. Generalmajor Graf zu Dohna I.
Westfälisches Kürassierregiment „Großherzog von Oldenburg" Nr. 4. Stab in Münster; 1. westfälisches Husarenregiment „König Ludwig II. von Bayern" Nr. 8. Stab in Paderborn.

14. Cavalleriebrigade, Düsseldorf. Oberst Heinrich Prinz von Hessen und bei Rhein.
2. westfälisches Husarenregiment „König der Niederlande" Nr. 11. Stab in Düsseldorf; westfälisches Ulanenregiment „Herzog Adolf von Nassau" Nr. 5. Stab in Düsseldorf.

7. Artilleriebrigade, Münster. Oberst v. Erhardt.
Westfälisches Feldartillerieregiment „Prinzessin Karl von Preußen" Nr. 7. Stab in Münster, westfälisches Festungsartillerieregiment Nr. 7. Stab in Köln.
Westfälisches Pionierbataillon Nr. 7 in Deutz.
Westfälisches Traindataillon Nr. 7 in Münster.

VIII. Armeecorps (Coblenz). Commandeur: General der Infanterie v. Göben.
Generalstabschef: Oberst v. Leszczynski.

15. Division (Köln). Generallieutenant v. Kummer.

29. Infanteriebrigade, Köln. Generalmajor v. Kobylinski.
Hohenzollernsches Füsilierregiment Nr. 40, Köln; 5. rheinisches Infanterieregiment Nr. 65, Köln.

30. Infanteriebrigade, Coblenz. Generalmajor v. Strubberg.
2. rheinisches Infanterieregiment „General der Infanterie v. Göben" Nr. 28. Stab in Aachen; 6. rheinisches Infanterieregiment Nr. 68, Coblenz.

16. Division (Trier). Generallieutenant v. Kraatz-Koschlau.

31. Infanteriebrigade, Trier. Generalmajor Graf Keidhardt v. Gneisenau.
3. rheinisches Infanterieregiment Nr. 29. Stab in Coblenz; 7. rheinisches Infanterieregiment Nr. 69. Trier.

32. Infanteriebrigade, Trier. Generalmajor v. Rex.
4. rheinisches Infanterieregiment „General der Infanterie v. Werder" Nr. 30. Stab in Diedenhofen (Thionville); 8. rheinisches Infanterieregiment Nr. 70. Saarlouis; rheinisches Jägerbataillon Nr. 8 in Wesslar.

15. Cavalleriebrigade, Köln. Oberst v. Busse.
Rheinisches Kürassierregiment „Großherzog von Sachsen" Nr. 8 Deutz, 1. rheinisches Ulanenregiment „Prinz" Husarenregiment Nr. 7, Bonn.

16. Cavalleriebrigade, Trier. Oberst v. Below.
2. rheinisches Husarenregiment „Großfürst Konstantin von Rußland" Nr. 9. Trier; rheinisches Ulanenregiment „Großherzog von Baden" Nr. 7. Stab in Saarbrücken.

8. Artilleriebrigade, Coblenz. Generalmajor v. Kamele.
Rheinisches Feldartillerieregiment Nr. 8, rheinisches Festungsartillerieregiment Nr. 8. Stab in Coblenz.
Rheinisches Pionierbataillon Nr. 8, Coblenz.
Rheinisches Traindataillon Nr. 8, Coblenz und Ehrenbreitstein.

IX. Armeecorps (Altona). Commandeur: General der Infanterie v. Manstein.
Generalstabschef: Oberstlieutenant v. Lewinski I.

17. Division (Schwerin). Generalmajor v. Schlotheim, mit der Führung beauftragt.

33. Infanteriebrigade, Kiel, Generalmajor Baron v. Kottwitz.
1. hanseatisches Infanterieregiment Nr. 75, Stab in Bremen.
2. hanseatisches Infanterieregiment Nr. 76. Stab in Hamburg.

34. Infanteriebrigade, Schwerin in Mecklenburg. Generalmajor v. Manteuffel.
Mecklenburgisches Grenadierregiment Nr. 89. Stab in Schwerin; mecklenburgisches Füsilierregiment Nr. 90. Stab in Rostock.

18. Division (Altenburg). z. D. unbesetzt.

35. Infanteriebrigade, Altenburg. Generalmajor v. Stumenthal.
Schleswigsches Infanterieregiment „General der Infanterie v. Manstein" Nr. 84. Stab in Schleswig; holsteinisches Füsilierregiment Nr. 86. Stab in Flensburg.

36. Infanteriebrigade, Neumünster. Oberst v. Böcking.
1. thüringisches Infanterieregiment „Prinz Adalbert von Preußen" Nr. 31, Altona; holsteinisches Infanterieregiment Nr. 85. Stab in Neumünster; mecklenburgisches Jägerbataillon Nr. 14 Schwerinlauenburgisches Jägerbataillon Nr. 9, Ratzeburg.

17. Cavalleriebrigade, Schwerin. Generalmajor v. Rauch.
1. mecklenburgisches Dragonerregiment Nr. 17, Ludwigslust; 2. mecklenburgisches Dragonerregiment Nr. 18, Parchim; hannoversches Husarenregiment Nr. 15, Stab in Wandsbeck.

18. Cavalleriebrigade, Altenburg. Generalmajor v. Treskow.
Schleswig-holsteinisches Dragonerregiment Nr. 13. Stab in Flensburg; schleswig-holsteinisches Husarenregiment Nr. 16. Schleswig.

9. Artilleriebrigade, Altona. Oberst Baron v. d. Goltz.
Schleswig-holsteinisches Feldartillerieregiment Nr. 9. Stab in Rendsburg; schleswig-holsteinisches Festungsartillerieregiment Nr. 9. Stab in Sonderburg.
Schleswig-holsteinisches Pionierbataillon Nr. 9 (z. 3. in Neumünster) Rendsburg.
Schleswig-holsteinisches Traindataillon Nr. 9, Rendsburg.

X. Armeecorps (Hannover). Commandeur: General der Infanterie v. Voigts-Rhetz.
Generalstabschef: Oberstlieutenant v. Grolman.

19. Division, z. 3. in Frankreich (Hannover). Generallieutenant v. Treskow.
Die künftigen Standquartiere der 37. und 38. Brigade in Deutschland:

37. Infanteriebrigade, Oldenburg. Generalmajor v. Golomb.
Ostfriesisches Infanterieregiment Nr. 78, Stab in Emden; oldenburgisches Infanterieregiment Nr. 91, Oldenburg.

38. Infanteriebrigade, Hannover. Generalmajor v. Bothell I.
Hannoversches Füsilierregiment Nr. 73, Stab in Hannover, 1. hannoversches Infanterieregiment Nr. 74, Hannover.

20. Division (Hannover). Generallieutenant Edler von Petrikowski.

39. Infanteriebrigade, Hannover. Generalmajor v. Bowna.
3. hannoversches Infanterieregiment „General der Infanterie v. Voigts-Rhetz" Nr. 79. Stab in Hildesheim; 2. hessisches Infanterieregiment Nr. 82, Stab in Göttingen.

40. Infanteriebrigade, Braunschweig. Generalmajor v. Dieringshofen.
4. magdeburgisches Infanterieregiment Nr. 67. Stab in Braunschweig; 2. hannoversches Infanterieregiment Nr. 77. Stab in Celle, hannoversche Jägerbataillon Nr. 10 in Goslar.

19. Cavalleriebrigade, Hannover. Generalmajor v. Krbern.
1. hannoversches Dragonerregiment Nr. 9, Stab in Osnabrück; oldenburgisches Dragonerregiment Nr. 19, Stab in Oldenburg.
2. hannoversches Ulanenregiment Nr. 14. Stab in Verden.

Digitized by Google

20. Garaillerieбrigade, Hannover. Generalmajor v. Babo.
2. hannoversches Dragonerregiment Nr. 16, Stab in Lüneburg; braunschweigisches Husarenregiment Nr. 17, Braunschweig; 1. hannoversches Ulanenregiment Nr. 13, Hannover.
10. Artillerieбrigade, Hannover. Oberst Freid. v. v. Beckе.
Hannoversches Feldartillerieregiment Nr. 10, Stab in Hannover.
Die hannoversche, die hessische und die sächsische Artilleriеabtheilung bilden z. Z. das 15. Artillerieregiment und stehen in Metz und Straßburg.
Hannoversches Pionnierbataillon Nr. 10, Minden.
Hannoversches Trainbataillon Nr. 10, Hannover.

XI. Armeecorps (Cassel). Commandant: Generallieutenant v. Voss. Generalstabschef: Oberst v. Conrady, mit dem Range eines Brigadecommandeurs.

21. Division (Frankfurt a. M.). Generallieutenant Freid. v. Loën.
41. Infanteriebrigade, Mainz. Generalmajor v. Woyna 11.
1. nassauisches Infanterieregiment Nr. 87, Mainz; 2. nassauisches Infanterieregiment Nr. 88, Mainz.
42. Infanteriebrigade, Frankfurt a. M. Generalmajor v. Tbile.
Hessisches Füsilierregiment „General der Infanterie v. Boyen" Nr. 80, Stab in Wiesbaden; 1. hessisches Infanterieregiment „Prinz Ludwig von Hessen und bei Rhein" Nr. 81, Stab in Frankfurt a. M.
22. Division (Cassel). Generallieutenant Herzog Wilhelm v. Mecklenburg-Schwerin, mit der Führung beauftragt.
43. Infanteriebrigade, Cassel. Generalmajor v. Roehl.
3. hessisches Infanterieregiment Nr. 83, Stab in Cassel; 6. thüringisches Infanterieregiment Nr. 95, Stab in Gotha.
41. Infanteriebrigade, Fulda. Generalmajor Marschall v. Bieberstein
2. thüringisches Infanterieregiment „Herzog von Sachsen-Meiningen" Nr. 32, Stab in Meiningen; 5. thüringisches Infanterieregiment „Großherzog von Sachsen" Nr. 94, Stab in Weimar.
Hessisches Jägerbataillon Nr. 11 in Marburg.
21. Cavalleriebrigade, Frankfurt a. M. Oberst Freih. v. Veit.
Rheinisches Dragonerregiment „General der Kavallerie Freih. v. Manteuffel" Nr. 5, Stab in Frankfurt a. M.; 1. hessisches Husarenregiment „Kronprinz von Italien" Nr. 13, Hofgeismar.
22. Cavalleriebrigade, Cassel. Generalmajor v. Kroigk.
2. hessisches Husarenregiment Nr. 14, Stab in Cassel; thüringisches Ulanenregiment „Landgraf Friedrich von Hessen" Nr. 6, Stab in Mühlhausen.
11. Artillerieбrigade, Cassel. Oberst Dhe Leien.
Hessisches Feldartillerieregiment Nr. 11. Stab in Cassel; hessische Festungsartillerieabtheilung Nr. 11, z. z. in Straßburg.
Hessisches Pionnierbataillon Nr. 11 in Mainz.
Hessisches Trainbataillon Nr. 11 in Mainz.

XII. Armeecorps. Königl. sächsische Armee (Dresden). Commandeur: Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Sachsen.
Generalstabschef: Oberst v. Leichwitz.

23. Division (Dresden). General der Infanterie Prinz Georg v. Sachsen.
45. Infanteriebrigade, Dresden. Generalmajor v. Abendroth.
1. Leib-Grenadierregiment Nr. 100, Dresden; 2. Grenadierregiment „Kaiser Wilhelm" Nr. 101, Dresden.
46. Infanteriebrigade, Bautzen. Generalmajor v. Montbé.
3. Infanterieregiment „Kronprinz" Nr. 102, Zittau; 4. Infanterieregiment Nr. 103, Stab in Bautzen.
24. Division (Leipzig). z. Z. in Frankreich. Generallieutenant Nebrhoff v. Holtzendorff.
47. Infanteriebrigade, Zwickau. Generalmajor v. Leonhardi.
5. Infanterieregiment „Prinz Friedrich August" Nr. 104, Stab in Zwickau; Schützen-(Füsilier)-Regiment „Prinz Georg von Sachsen" Nr. 108, Dresden; 6. Infanterieregiment Nr. 105 (z. Z. beim XV. Armeecorps).
48. Infanteriebrigade, Leipzig. Generalmajor v. Schulz.
7. Infanterieregiment „Prinz Georg" Nr. 106, Stab in Chemnitz.
8. Infanterieregiment „Prinz Johann Georg" Nr. 107, Leipzig.
1. Jägerbataillon „Kronprinz" Nr. 12 in Freiberg; 2. Jägerbataillon Nr. 13 in Plauen.
Königl. sächsische Cavallerietheilung (Dresden). Generallieutenant Graf zur Lippe.
23. Cavalleriebrigade, Dresden. Oberst v. Gutzmitz.
Gardereiterregiment, Stab in Dresden; 1. Reiterregiment „Kronprinz", Grossenhain; 1. Ulanenregiment Nr. 17, Oschatz.
24. Cavalleriebrigade, Leipzig. Generalmajor Senfft v. Pilsach.
2. Reiterregiment (i. Z. v. Arnimsches), Stab in Grimma; 3. Reiterregiment, Stab in Borna; 2. Ulanenregiment Nr. 18, Stab in Rochlitz.
12. Artilleriebrigade, Dresden. Oberst Funcke.
Feldartillerieregiment Nr. 12, Stab in Dresden, Festungsartillerieabtheilung Nr. 12, z. Z. in Metz.
Pionnierbataillon Nr. 12 und Trainbataillon Nr. 12, beide in Dresden.

XIII. Armeecorps. Königl. württembergische Armee (Stuttgart). Commandeur: königl. preuß. Generallieutenant v. Stülpnagel.
Generalstabschef: kgl. preuß. Oberstlieut. Brenkart v. Schellendorff.

26. (1. württemb.) Division (Stuttgart). Kommandeur: z. Z. unbesetzt.
51. (württemberg.) Infanteriebrigade, Stuttgart. Generalmajor v. Reitzenstein.
1. württembergisches Infanterieregiment (Grenadierregiment „Königin Olga"), Nr. 119, Stuttgart; 7. württemb. Infanterieregiment Nr. 125, Stuttgart.
52. 12. württemb.) Infanteriebrigade, Ludwigsburg. Generalmajor v. Hügel.
3. württembergisches Infanterieregiment Nr. 121, Ludwigsburg; 4. württemb. Infanterieregiment Nr. 122, Ulm.

27. (3. württemb.) Division (Ulm). Kommandeur: z. Z. unbesetzt.
53. (3. württemb.) Infanteriebrigade, Ulm. Generalmajor v. Starklof.
5. württembergisches Infanterieregiment „Grenadierregiment König Karl" Nr. 123, Ulm; 6. württemb. Infanterieregiment „König Wilhelm" Nr. 124, Ulm.
54. (4. württemb.) Infanteriebrigade, Ulm. z. Z. unbesetzt.
2. württembergisches Infanterieregiment „Kaiser Wilhelm, König von Preußen" Nr. 120, Ulm; 8. württemb. Infanterieregiment Nr. 126, z. Z. in Straßburg.
26. (1. württemb.) Cavalleriebrigade, Stuttgart. Der königl. preuß. Oberst v. Salviati, 1. württemb. Ulanenregiment „König Karl" Nr. 19, Ludwigsburg; 2. württemb. Ulanenregiment „König Wilhelm" Nr. 20, Stuttgart.
27. (2. württemb.) Cavalleriebrigade, Ludwigsburg. Der kgl. preuß. Oberst v. Rajow, 1. württemb. Dragonerregiment „Königin Olga" Nr. 26, Ludwigsburg; 2. württemb. Dragonerregiment „Prinz Friedrich von Württemberg" Nr. 27, Stab in Ulm.
13. (württemb.) Artilleriebrigade, Ludwigsburg. Der königl. preuß. Oberst Jagemann.
Württemb. Feldartillerieregiment Nr. 13, Ulm und Ludwigsburg.
Württemb. Festungsartillerieabtheilung Nr. 13, Ulm.
Württemb. Pionnierbataillon Nr. 13, Ulm.
Württemb. Trainbataillon Nr. 13, Ludwigsburg.

XIV. Armeecorps (Karlsruhe). Commandeur: General der Infanterie v. Werder.
Generalstabschef: Oberst v. Lettzenstil.

28. Division (Karlsruhe). Generallieutenant v. Pützelwitz.
55. Infanteriebrigade, Karlsruhe. Generalmajor v. Neumann.
1. badisches „Leib"-Grenadierregiment Nr. 109, Karlsruhe; 2. badisches Grenadierregiment „Kaiser Wilhelm" Nr. 110, Stab in Heidelberg.
56. Infanteriebrigade, Rastatt. Generalmajor v. Ziemietzky.
3. badisches Infanterieregiment Nr. 111, Rastatt; 1. ehemalig hessisches Infanterieregiment Nr. 22, Rastatt.
29. Division (Freiburg). Generallieutenant v. Glümer.
57. Infanteriebrigade, Freiburg. Generalmajor Weller.
6. badisches Infanterieregiment Nr. 114, Stab in Constanz, 5. badisches Infanterieregiment Nr. 113, Freiburg.
58. Infanteriebrigade, Mühlhausen. Generalmajor v. Sell.
4. badisches Infanterieregiment „Prinz Wilhelm" Nr. 112, Stab in Kolmar; 4. westfälisches Infanterieregiment „Großherzog Ludwig III. von Hessen" Nr. 17, Stab in Mühlhausen.
Die königl. preuß. Obersten v. Zglinitzky und v. Flotow sind nach Württemberg commandirt worden, um den Befehl über Infanteriebrigaden zu übernehmen, ohne daß bisjetzt bekannt gemacht wurde: welcher?
28. Cavalleriebrigade, Karlsruhe. Generalmajor v. Willisen.
1. badisches „Leib"-Dragonerregiment Nr. 20, Stab in Mannheim; 3. badisches Dragonerregiment „Prinz Karl von Baden" Nr. 22, Stab in Bruchsal.
29. Cavalleriebrigade, Freiburg. Oberst v. Neckow.
Mit der Führung beauftragt: Oberst v. Neckow.
Kurhessisches Dragonerregiment Nr. 14, Colmar; 2. badisches Dragonerregiment „Markgraf Maximilian" Nr. 21, Stab in Bruchsal.
14. Artilleriebrigade, Karlsruhe. Generalmajor v. Hausmann.
Badisches Feldartillerieregiment Nr. 14, Karlsruhe; badische Festungsartillerieabtheilung Nr. 14, Stab in Rastatt.
Badisches Pionnierbataillon Nr. 14, Rastatt.
Badisches Trainbataillon Nr. 14, Karlsruhe.

XV. Armeecorps (Straßburg). Commandeur: General der Infanterie v. Frankell.
Generalstabschef: Oberst v. v. Eich.

30. Division (Metz). Generallieutenant v. Sandrart.
59. Infanteriebrigade, Metz. Generalmajor v. Valentini.
8. ostpreußisches Infanterieregiment Nr. 45, Metz; 7. brandenburgisches Infanterieregiment „Prinz Albrecht von Preußen" Nr. 60, Stab in Meziendorf.
60. Infanteriebrigade, Metz. Generalmajor v. Lehmann.
5. pommersches Infanterieregiment „General der Infanterie v. Frankell" Nr. 42, Metz; braunschweigisches Infanterieregiment Nr. 92, Stab in Plauen.
Attachirt: 6. bayerische Infanteriebrigade.
31. Division (Straßburg). Generallieutenant v. Wittich.
61. Infanteriebrigade Straßburg. Generalmajor Stein v. Kaminski.
1. rheinisches Infanterieregiment „König von Württemberg" Nr. 25, 6. sächsisches Infanterieregiment Nr. 105, die Stäbe beider Regimenter in Straßburg.
62. Infanteriebrigade, Straßburg. Oberst v. Kranach.
2. westpreußisches Infanterieregiment Nr. 47, Stab in Straßburg, 8. württembergisches Infanterieregiment Nr. 126, Straßburg.
30. Cavalleriebrigade, Metz. Generalmajor v. Strahy.
1. pommersches Ulanenregiment „Prinz Georg von Preußen" Nr. 4, Diedenhofen (Thionville); ostpreußisches Dragonerregiment „Kronprinz von Schweden" Nr. 10, Metz.
Attachirt 5. bayerisches Chevauxlegersregiment.
31. Cavalleriebrigade, Straßburg. Generalmajor v. Hontheim.
Schleswig-holsteinisches Ulanenregiment „Prinz Karl von Preußen" Nr. 15, Straßburg; 3. schlesisches Dragonerregiment „General der Cavallerie v. Dumpling" Nr. 15, Hagenau.
15. Artilleriebrigade, Straßburg. Generalmajor v. Kamm.
Feldartillerieregiment Nr. 15, Straßburg, Festungsartillerieregiment Nr. 15, Metz.
Schleswig-holsteinisches Pionnierbataillon Nr. 9, Metz.
Pionnierbataillon Nr. 15; Trainbataillon Nr. 15, beide in Straßburg.

Digitized by Google

Königl. bayerische Armee. 1. Armeecorps (München). Commandeur: General der Infanterie Freih. v. d. Tann.
Generalstabschef: Oberst v. Heinlein.
1. Division (München). Generallieutenant v. Stephan.
1. Infanteriebrigade. München. Generalmajor v. Diell 11. „Leib"-Infanterieregiment. München, 1. Infanterieregiment „König", München; 2. Jägerbataillon, Burghausen; 9. Jägerbataillon, Passau.
2. Infanteriebrigade. München. Generalmajor v. Orff.
2. Infanterieregiment „Kronprinz". München; 11. Infanterieregiment „v. d. Tann", Regensburg; 4. Jägerbataillon, Landshut.
2. Division (Augsburg). Generallieutenant v. Mailinger.
3. Infanteriebrigade, Augsburg. Generalmajor v. Lüssenbach.
3. Infanterieregiment „Prinz Karl von Bayern", Stab in Augsburg; 12. Infanterieregiment „Königin Amalie von Griechenland", Neu-Ulm; 1. Jägerbataillon in Kempten.
4. Infanteriebrigade, Ingolstadt. Generalmajor Rudolf Freih. v. d. Tann.
10. Infanterieregiment „Prinz Ludwig", Ingolstadt; 13. Infanterieregiment „Kaiser von Oesterreich", Ingolstadt; 7. Jägerbataillon in Landsberg.
II. Gavalleriebrigade. München. Oberst Freih. v. Leonrod II.
1. Kürassierregiment „Prinz Karl von Bayern", München; 2. Kürassierregiment „Prinz Adalbert von Bayern", Stab in Landshut; 3. Chevauxlegersregiment „Herzog Maximilian", Stab in Freising; 1. Sanitätsdetachemente, München.
2. Gavalleriebrigade, Augsburg. Generalmajor v. Mayer.
2. Chevauxlegersregiment „Taxis", Stab in Dillingen; 4. Chevauxlegersregiment „König", Stab in Augsburg. — 9. Sanitätsdetachemente, Augsburg.
Artillerie: Inspecteur der Artillerie und des Trains: Generallieutenant Ritter v. Brodefier.
Chef des Ingenieurcorps und Inspecteur der Festungen: Generallieutenant Ritter v. Dyck.
1. Artilleriebrigade, München. Commandeur 4. Z. unbesetzt.
1. Artillerieregiment „Prinz Luitpold", Stab in München; 3. Artillerieregiment „Königin Mutter". Stab in München.
1. Pionnierbataillon, 1. Trainbataillon, beide in Ingolstadt.

II. königl. bayerisches Armeecorps (Würzburg). General der Infanterie v. Hartmann.
Generalstabschef: Oberlieutenant Graf Berri della Bosia.
3. Division (Nürnberg). Generallieutenant Ritter v. Walther.
5. Infanteriebrigade, Bayreuth. Oberst Höfler.
5. Infanterieregiment „Kaiser Wilhelm", Stab in Amberg; 7. Infanterieregiment, Stab in Bayreuth; 8. Jägerbataillon in Straubing.
6. Infanteriebrigade, Nürnberg. Generalmajor v. Diebl.
10. Infanterieregiment „General der Infanterie v. Hartmann", Nürnberg; 15. Infanterieregiment „König von Sachsen", Neuburg a. d. Donau; 2. Jägerbataillon, Eichstätt.
4. Division (Würzburg). Generallieutenant Graf v. Bothmer.
7. Infanteriebrigade, Würzburg. Generalmajor v. Bösel.
5. Infanterieregiment „Großherzog von Hessen", Stab in Bamberg; 9. Infanterieregiment „Scheler", Stab in Würzburg; 6. Jägerbataillon in Erlangen.
8. Infanteriebrigade, Speier. Oberst Ritter v. Heusler.
Depot des 4. Infanterieregiments „König Karl von Württemberg", Germersheim; Depot des 8. Infanteriegiments, Freih. v. Prandy", Germersheim.
Die Brigade steht in Metz.
Abgegangene zwei Regimenter; 5. Jägerbataillon in Zweibrücken; 10. Jägerbataillon in Aschaffenburg.
3. Gavalleriebrigade, Nürnberg. Generalmajor Karl Freih. v. Leonrod I.
1. Chevauxlegersregiment „Kaiser von Rußland", Stab in Nürnberg; 6. Chevauxlegersregiment „Großfürst Konstantin", Stab in Bayreuth; 2. Ulanenregiment „König", Ansbach; 3. Sanitätsdetachemente in Nürnberg.
4. Gavalleriebrigade, Bamberg. Oberst Horadam.
1. Ulanenregiment „Kronprinz Friedrich Wilhelm des deutschen Reichs und von Preußen", Bamberg; 2. Ulanenregiment, Ansbach; 5. Chevauxlegersregiment „Prinz Otto von Bayern". Stab in Saargemünd. Das Regiment ist 4. Z. beim XV. Armeecorps. — 2. Sanitätscompagnie in Würzburg.
2. Artilleriebrigade, Würzburg. Generalmajor Fux.
2. Artillerieregiment „Brodefier", Stab in Würzburg; 4. Artillerieregiment „König", Stab in Augsburg.
2. Pionnierbataillon und 2. Trainbataillon, beide in Würzburg.

25. (Großherzoglich hessische) Division (Darmstadt). Commandeur: Generallieutenant Ludwig Prinz von Hessen.
49. Infanteriebrigade, Darmstadt. Königl. preuß. Generalmajor v. Windler.
1. (Leibgarde-) Infanterieregiment Nr. 115, Darmstadt; 2. Infanterieregiment „Großherzog" Nr. 116, Gießen.
50. Infanteriebrigade, Darmstadt. Oberst v. Lyncker.
3. (Leib-) Infanterieregiment Nr. 117, Stab in Darmstadt; 4. Infanterieregiment „Prinz Karl von Hessen" Nr. 118, Mainz.
25. Gavalleriebrigade, Darmstadt. Königl. preuß. Generalmajor v. Wißmann.
1. großherzoglich hessisches Garde-Dragoonerregiment Nr. 23, Stab in Babenhausen; 2. großherzoglich hessisches (Leib-) Dragoonerregiment Nr. 24, Darmstadt.
Großherzoglich hessisches Artilleriecorps, Bestungen.
1. Abtheilung: 1. u. 2. fahrstück. u. 1. vierspännige Fußbatterie.
2. Abtheilung: 2. u. 3. vierspännige Fuß- u. 1 reitende Batterie. Trainecompagnie in Bestungen.

Etatsstärke des deutschen Heeres für 1873:

Infanterie: 148 Regimenter mit 8584 Offizieren	u.	258,333	Mannschaften.
Jäger 26 Bataillone mit	532	»	14,763 »
Landwehrbezirkskommandos			
274 Bataillone mit	558	»	4,678 »
Gavallerie: 93 Regimenter mit	2350	»	65,270 »
Feld- und Festungsartillerie mit	2211	»	42,453 »
Pionniere 19 Bataillone mit	356	»	9,566 »
Train: 18 Bat. u. 1 Abth. mit	221	»	4,180 »
Besondere Formationen	82	»	2,408 »
Nicht regimentirte Offiziere	2061		—

Zusammen 16,955 Offiziere, 401 659 Mannschaften (und zwar 47,602 Unteroffiziere, 12,237 Spielleute, 329,406 Gefreite und Gemeine, 3138 Lazarethgehilfen, 9276 Oeconomiehandwerker). 1672 Aerzte, 667 Zahlmeister, 693 Roßärzte, 566 Büchsenmacher, 93 Sattler und 84,782 Pferde.

Oesterreich-Ungarn.

Oberster Kriegsherr: Kaiser Franz Joseph I.
Kriegsminister: Feldmarschallieutenant Franz Freih. Kuhn v. Kuhnenfeld.
Generalinspector der Armee: Feldmarschall Erzherzog Albrecht.
Chef der Generalstabes der Armee: Generalmajor Joseph Gattina.
Generalinspector der Artillerie: Feldmarschallieutenant Erzherzog Wilhelm.
General-Genieinspector: General der Gavallerie Erzherzog Leopold.
Generalinspector der Gavallerie: Feldmarschallieutenant Freih. Leopold v. Edelsheim-Gyulai.
Generalcommandos: 1. in Wien, für Nieder- und Oberösterreich und Salzburg; Feldzeugmeister Freih. v. Mayerle. Beigegeben: Feldmarschallieutenant Freih. v. Kalsin. — 3 Divisionen mit 10 Brigaden.
2. Graz, für Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien, Görz und Triest: Feldmarschallieutenant Freih. v. Jahn. Beigegeben: Feldmarschallieutenant Mohammer. — 2 Divisionen mit 5 Brigaden.
3. Prag, für Böhmen: Feldmarschallieutenant Alexander Freih. v. Koller. — 3 Divisionen mit 9 Brigaden.
4. Lemberg, für Galizien und Bukowina: General der Gavallerie Graf Neipperg. Beigegeben: Feldmarschallieutenant Dormus Freih. v. Kriechbaudien. — 3 Divisionen mit 8 Brigaden.
5. Brünn, für Mähren und Schlesien: Feldmarschallieutenant Freih. v. Ramming. Beigegeben: Generalmajor Knapp v. Kirchwald. — 2 Divisionen mit 5 Brigaden.
6. Ofen, für Ungarn: Feldzeugmeister Johann Karl, Graf Huyn. Beigegeben: Feldmarschallieutenant Jacobs Freih. v. Kanttelin. — 7 Divisionen mit 23 Brigaden.
7. Agram, für Croatien, Slavonien und die dem gedrängte Militärgrenze: Feldmarschallieutenant Mollinari v. Monte Pastello. Beigegeben: Feldmarschallieutenant v. Fromm. — 2 Divisionen mit 5 Brigaden.
8. Divisions- und Militärcommandos für Tirol u. Vorarlberg in Innsbruck: Feldmarschallieutenant Philippovich Freih. v. Philippsberg. — 2 Brigaden.
9. In Zara, für Dalmatien: Feldmarschallieutenant Freih. v. Rodich, zugleich Landesbalker. Beigegeben: Generalmajor Petsic v. Kochanbod. — 2 Brigaden.
10. In Hermannstadt, für Siebenbürgen: Feldmarschallieutenant Freih. v. Ringelsheim. Beigegeben: Generalmajor v. Reichezer. — 3 Brigaden.

Standquartiere der Divisionen: 1. Wien: Generalmajor Graf Auersperg. 2. Wien: Feldmarschallieutenant Ritter v. Adele, 3. Linz: Feldmarschallieutenant Baron Benz; 4. Brünn: Feldmarschallieutenant v. Ziemiejsky; 5. Olmütz: Feldmarschallieutenant Herzog Wilhelm v. Württemberg; 6. Graz: Feldmarschallieutenant v. Fratrsevich; 7. Triest: Feldmarschallieutenant Weber; 8. Innsbruck: wie oben, Feldmarschallieutenant Freih. v. Philippovich; 9. Prag wie oben; 10. Josephstadt: Feldmarschallieutenant Graf Wrbyhaben; 11. Lemberg: Generalmajor Graf Wallis; 12. Krakau: Feldmarschallieutenant Freih. v. Pulz; 13. Jaß: Feldmarschallieutenant Syduig Freih. v. Pitrei; 14. Preßburg: Feldmarschallieutenant Freih. v. Nackeni; 15. Kaschau: Feldmarschallieutenant Franz Freih. v. Philippovich, 16. Hermannstadt: wie oben; 17. Temesvarlein: ..... 18. Jäger: Feldmarschallieutenant Freih. v. Brandbeustein; 20. Pest: Feldmarschallieutenant Freih. v. Seyberg; 21. Agram: Feldmarschallieutenant v. Auff. 22. Karlstadt: Feldmarschallieutenant Freih. v. Reiz; 23. Temesvar: Feldmarschallieutenant v. Seudino; 24. Lemberg: Feldmarschallieutenant Tomas; 25. Wien: Generalmajor Graf Thun-Hohenstein; 26. und 27. befanden sich im Pacificirungsgebiete; 28. Budapest: Feldmarschallieutenant v. Pürker; 29. Pest: Generalmajor v. Bick; 30. Feldmarschallieutenant Julius v. Richsberg; 31. Pest: Generalmajor Ritter v. Tom; 32. Kaschau: Generalmajor Freih. v. Prochaska; 33. Komorn: Generalmajor v. Rogh; 34. Temesvar: Generalmajor Jaarson; 35. Klausenburg: Feldmarschallieutenant Karl Ritter v. Orechsier; 36. Agram: Feldmarschallieutenant Ritter v. Rosenzweig.

Künftiger Kriegsstand des österreichisch-ungarischen Heeres nach den Beschlüssen der Delegationen beider Reichshälften.
Danach wird dasselbe in drei Armeen mit 13 Armeecorps bestehen. Die Infanterie formirt 400 Feld- und 80 Ergänzungsbataillone nebst 50 Jägerbataillonen. Die Gavallerie besteht aus 41 Regimentern zu 6 Feldschwadronen; außerdem werden 41 Reserve- und 41 Ergänzungsschwadronen gebildet. Die Artillerie zählt 13 Feld- und 12 Festungsartilleriebataillone, die Genietruppe 2 Regimenter, jedes zu 5 Feldbataillonen, 8 Reservecompagnien und 1 Ergänzungsbataillon. Die Pionniertruppe besteht aus 1 Regiment mit 5 Feldbataillonen, 5 Ergänzungscompagnien, 10 Feldeisenbahnabtheilungen und für die Festungsgraben. Die Militärfuhrwesenscorps formirt 71 Feld- und Reservefuhrwesenabtheilungen, dann

Digitized by Google

19 Trägtierschwadronen u. s. w. Die Sanitätstruppe besitzt sich im Kriege mit Offizieren auf 15,000 Mann. — Außerdem sind in der weißen Reichsdistrikte 14 Landwehrbrigaden, in der türkischen aber 150,000 Mann Honved(Landwehr)-Infanterie und 9000 Mann Cavallerie formirt worden, welche bis Ende 1872 vollständig ausgerüstet und bewaffnet sein sollen.

Der gegenwärtige Friedensstand beträgt: 16,700 Offiziere und Beamte, 280,127 Mannschaften, 17,315 Pferde, 704 Geschütze und 2302 Fuhrwerke. Auf dem Kriegsfuße zählt die Armee: 29,318 Offiziere u. Beamte, 1,002,649 Mannschaften, 161,645 Pferde, 1680 Geschütze und 22,610 Fuhrwerke.

Die übrigen europäischen Staaten.

Belgien.

Landes-Militärcommando: I. Division, Antwerpen. II. Division. Brüssel. III. Division, Lüttich.

Infanterie:	16 Regimenter mit 64 Feld- und 16 Reservebataillonen	74,000 Mann.
Cavallerie:	7 Regimenter mit 36 Feld- und 7 Depotschwadronen (Anserdem 9 Compagnien berittene Gendarmerie 1373 Mann.)	6,530 „
Artillerie:	1 Regiment Feld- 1 Depotbatterie reitende. 2 Regimenter nebst je 1 Depotbatterie Festungsartillerie, 3 Regimenter nebst je 1 Depotbatterie Festungsartillerie, in Allem 68 Batterien, ausschließlich Pontonniers, Landwehrern, Feuerwerkern und einer Traindivision	14,513 „
Genie:	1 Regiment	2,354 „
	Zusammen Kriegsstärke (ohne Offiziere)	97,397 Mann

mit 10,622 Pferden und 132 Geschützen. Die Erhöhung dieses Standes wird angegeben auf 145,000 Mann, 7000 Pferde und 152 Geschütze.

Dänemark.

General: Prinz Frederik.

I. Generalcommando: Kopenhagen, für Seeland und die benachbarten Inseln.

II. Generalcommando: Aarhuus, für Jütland und Fühnen.

Erstes Aufgebot.

Infanterie:	1 Garde-, 20 Linien-, 10 Reservebataillone mit Offizieren	27,480 Mann.
Cavallerie:	3 Regimenter (16 Schwadronen) m. Offizieren	2,248 „
Artillerie:	3 Regimenter nebst 3 Reservebatterien mit Offizieren	6,662 „
Genie:	2 Bataillone mit Offizieren	616 „
		37,006 Mann.

Zweites Aufgebot.

Infanterie:	1 Gardebataillon u. 12 Linienbataill. m. Offz.	12,414 „
Artillerie:	3 Bataillone mit Offizieren	2,428 „
Genie mit Offizieren		762 „
		15,604 Mann.

Ueberhaupt Kriegsstärke 52,610 Mann.

Frankreich.

Während unserer Niederschrift dieser Angaben wird das Gesetz über die Reorganisation der französischen Armee noch von der Nationalversammlung berathen. Im der Ausführung begriffen ist nur die Formirung von 20 provisorischen Infanterieregimentern zu 3 Bataillonen, die ein viertes Bataillon erhalten und in die Linie eingereiht werden, so daß die Zahl der Linieninfanterieregimenter auf 126 zu je 4 Bataillonen gestiegen ist. Ferner werden 6 neue Artillerieregimenter in Bincennes, Versailles, Douai, Rennes, Grenoble und Tarascon errichtet, wodurch die Zahl der Artillerieregimenter auf 20, jedes mit 11 Feldbatterien, steigt. Auch ein Artillerie-Pontonnierregiment ist in der Neubildung begriffen. Dem Plane zufolge, welchen die Commission für die Reform der Armee entworfen hat, und mit dessen Berathung sich gegenwärtig die Nationalversammlung beschäftigt, soll die Armee folgende Stärke erhalten: 5 Jahresklassen zu 150,000 Mann geben 750,000 Mann, wovon nach dem gewöhnlichen Abgange verbleiben 704,730 Mann. Dazu treten vier Klassen Reserve der Armee und ergeben 900,380 Mann. Mit den 120,000 Mann Berufssoldaten — Unterstützen u. s. w. — erhält man eine Heeresstärke von 1,335,000 Mann; da aber die letzte Jahresklasse noch nicht exercirt ist, so beläuft die ausgebildete Armee nur eine Stärke von 1,185,100 Mann. Sämmtliche würden aber davon bei vierjähriger Präsenzzeit nur 465,280 Mann sein.

Griechenland.

Gesetzlicher Bestimmung zufolge soll die Zahl der regelmäßigen Truppen 14,300 Mann, die der unregelmäßigen 17,000 Mann, zusammen 31,300 Mann betragen, doch hat die Friedare Macht bis jetzt diese Höhe noch nicht erreicht.

Großbritannien.

Nach den im März 1872 vom Parlamente angenommenen Anträgen des Kriegsministers wird das Heer in 66 Infanteriebezirke (8 in Irland, 9 in Schottland, 49 in England und Wales) eingetheilt. Jeder derselben soll durch Werbung:

	2 Bataillone Linieninfanterie, ohne Offiziere in der Kriegsstärke von 1000 Unteroffizieren und Gemeinen, also 132 Bataillone oder	132,000 Mann
	Ebenso 132 Militärbataillone	132,000 „
	anbringen, wozu noch an freiwilligen Schützen kommen	132,000 „
	zusammen	396,000 Mann.

Die Rekrutirung und Ausbildung der Rekruten wird in jedem der 66 Werbebezirke sowol für die Linie als die Miliz durch ein schwaches Ersatzbataillon bewirkt, bei dem sich auch eine Anzahl von Linienoffizieren und Sergeanten befindet, welche bei Einberufung der Miliz in dieselbe eintreten.

Diese 66 Ersatzbataillone, zu 400 Mann berechnet, ergeben		26,400 Mann
Außerdem bleiben bestehen:		
an Garden	7 Bataillone Infanterie und 8 Bataillone Schützen	6,640 „
Garde- und Linienkavallerie		12,367 „
Reitende Artillerie		2,837 „
Fußartillerie		19,344 „
Genietruppe		5,169 „

sowie die Gesammtstärke des Heeres . . . 468,957 Mann beträgt, welche im Kriege zum Schutze des Mutterlandes und der Colonien (die Friedensbesatzungen haben) aufgestellt wird.

Italien.

Die italienische Armee besteht nach der neuen Organisation aus 80 Infanterie- und 2 Bersaglieri-(Schützen)-Regimentern, jedes der ersteren aus 3 Feld- und 1 Depotbataillonen, das Bataillon zu 4 Compagnien; jedes der letzteren aus 4 Feld- und 1 Depotbataillon. Die Cavallerie zählt 20 Regimenter zu je 6 Feldschwadronen und 1 Depotschwadron; die Artillerie hat 10 Regimenter mit je 9 Batterien und 1 Depotbatterie mit je 8 Bentimetrigen gezogenen Vorderladungsschützen; zu jedem Artillerieregimente gehören 4 Feldungsbewagnitz. Die Pionniere zählen 10, die Genietruppe 31 Compagnien, der Train hat 33 Compagnien. Der Friedensstand der Feldarmee ist auf 170,000 Mann, der Kriegsstand auf 390,000 Mann angenommen. — Die Ersatzreserven sind noch nicht organisirt, und auch die Provinzialmiliz wird erst in einigen Jahren als wesentlicher Factor der Landesvertheidigung in Rechnung zu stehen sein. Dem Vernehmen gemäß soll die Stärke der Streitkräfte auf 7—800,000 Mann gebracht werden, wovon 500,000 Mann auf die Feld- und Ersatztruppen, 250,000 Mann auf die Miliz und etwa 50,000 Mann auf die Ersatzreserve kommen würden. Eingetheilt wird das Heer in 10 Corps zu je 2 Divisionen. Jedes Corps hat seinen Generalstab und besteht aus 8 Regimentern Infanterie, 1 bis 2 Bataillonen Bersaglieri (künftig aus 1 Regiment), 1 Brigade Cavallerie, 1 Regiment Artillerie, 1 Geniebrigade und ein Train. (Diese Organisation erfolgt zumeist nach preußischem Vorbilde.)

Monaco.

3 Offiziere und 60 Mann.

Niederlande.

Europäische Armee.

Infanterie	1011 Offiziere	43,703 Mann	=	44,744 Mann
Cavallerie	187 „	4,318 „	=	4,505 „
Geniecorps	79 „	1,023 „	=	1,102 „
Artillerie	469 „	10,705 „	=	11,114 „
	1,716 Offiziere	59,749 Mann	=	61,465 Mann.

Ostindische Armee.

Infanterie mit Offizieren	24,406 Mann	
Cavallerie	383 „	
Genie und Sappeurs mit Offizieren	777 „	
Artillerie mit Offizieren	3018 „	
Zusammen	28,786 Mann.	

Portugal.

Solläärke der Armee im Frieden 1544 Offiziere, 31,897 Mann, und Sollstärke der Armee im Kriege 3458 Offiziere, 70,658 Mann.

Rußland.

Die Moskauer Zeitung giebt die Truppenmacht, welche in einem europäischen Kriege verwendbar gemacht werden kann, wie folgt, an:

876 Bataillone Infanterie mit Offizieren		948,860 Mann
208 Schwadronen und 396 Sotnien Cavallerie mit Offizieren		109,000 „
Artillerie (2488 Geschütze) mit Offizieren		81,800 „
16 Bataillone Genietruppe mit Offizieren		19,000 „
Parks		31,000 „
Hospitäler		44,800 „
		1,234,460 Mann.

Mit der Armee im Kaukasus und anderen Reichstheilen steigen die Ziffern auf 50,954 Offiziere, 1,653,393 Mann; davon sind im Frieden unter der Waffen 34,707 Offiziere, 736,200 Mann. Es treten noch die Lokalbehörde und im Kriege die Miliz hinzu.

Digitized by Google

Schweiz.

	Ansatz	Reserve	Landwehr	Zusammen
Infanterie	68,281	39,074	54,799	162,154
Scharfschützen	5,735	3,397	4,952	14,104
Cavallerie	1,304	1,090	1,470	4,464
Artillerie	8,058	5,386	4,650	18,094
Genie	1,286	1,081	601	2,968
Sanitätspersonal u. s. w.	279	119	67	464
Zusammen	85,563	50,146	66,539	202,248.

Zum großen Generalstabe gehören von allen Waffengattungen und Zweigen der Armeeverwaltung: 1 General, 29 Obersten, 27 Oberstlieutenants, 35 Stabsmajore, 60 Hauptleute, 27 Ober- und 12 Unterlieutenants. Die Stabswache besteht aus 4 Compagnien Guiden und 2 Compagnien Infanterie. Eingetheilt wird das eidgenössische Heer in: 9 Divisionen, 30 Infanterie-, 9 Schützen- und 12 Artilleriebrigaden. Jeder Division werden 3 Dragoner-, 1 bis 2 Compagnien Guiden und 1 Compagnie Genie beigegeben; 2 Eingebrigadiers und 1 Artilleriebedeckungsbrigade bleiben verfügbar; 3 Artilleriebrigaden mit dem Park bilden die Artilleriereserve; 8 Dragonercompagnien die Cavallerie-, 9 Pontonnier- und 2 Park-Trainercompagnien die Genietruppe.

Skandinavien.

a) Schweden.

Die Regierung konnte mit der zweiten Kammer des Reichstags noch immer nicht zu der gewünschten Verständigung über die Reorganisation des Heerwesens gelangen. Der Stand der Armee betrug, Officiere und Spielleute ungerechnet:

	Gardе.	Linie.	Landwehr.	Zusammen.
Infanterie	1800	24,000	70,950	105,250
Mitg von Gothland.	—	—	8500	
Cavallerie	450	4450	3760	8660
Artillerie (176 Geschütze)	—	3350	1700	5050
Genie	—	—	—	1180
Train	—	—	—	4667
	2250	31,800	84,910	124,807 Mann.

Die Zahl der freiwilligen Schützen, welche im Kriege zur Landesvertheidigung in Corps zusammentreten, beträgt etwa 42,000 Mann.

b) Norwegen.

Friedensstand der Linie 12,000 Mann; Kriegsstärke 18,000 Mann mit 72 Geschützen. Im Kriege kann zur Vertheidigung des Landes im Innern noch die Bürgerwehr und der Landsturm aufgeboten werden.

Spanien.

Durch eine im Februar 1872 ergangene königl. Verordnung wurde die Errichtung von 80 aus der ersten Reserve gebildeten Provinzialbataillonen befohlen und durch eine zweite, die Anfang Juni bekannt wurde, die Heeresstärke für das Verwaltungsjahr 1872/73 bis auf 80,000 Mann festgesetzt.

Türkei.

Die Armee ist in 6 Corps (Garde-, Donau-, rumelisches, anatolisches, irakisches und Irakarmeecorps) getheilt und besteht aus regelmäßigen und unregelmäßigen Truppen. Die Linie, Nizam, soll im Frieden 150,000 Mann zählen, doch sind gewöhnlich nur 80—100,000 Mann unter den Waffen. Bei innern Unruhen wird der Truppenstand auf 220,000 Mann erhöht; bei einem äußern Angriffe von einer Seite werden in Europa 250,000 und in Asien 150,000 Mann zusammengezogen und erfolgt der Angriff von mehrern Seiten, so sollen die 500,000 Mann aufgeboten werden, was durch Einziehung der Redifs, Landwehren, zu geschehen hat. Die Infanterie besteht im Frieden aus 41 Regimentern mit 123 Bataillonen und 38 Jägerbataillonen. Die Cavallerie des bedeuten Heeres hat 25 Regimenter zu 5 Schwadronen; die Artillerie 6 Regimenter zu je 6 Batterien, zusammen 540 Geschütze. Die Artillerie ist noch ein Reserveartillerieregiment vorhanden. Die unregelmäßigen Truppen, Bozuks und Arabis, sind auf 60,000 bis 70,000 Mann zu veranschlagen. Regreten hat die Beisteuerung von seinen 25,000 Mann dem Sultan 15,000 Mann zu Hülfe zu schicken.

Europäische Vasallenstaaten der Türkei.

Rumänien: 53,037 Mann, 15,096 Pferde, 96 Geschütze.
Serbien: 107,000 Mann, 4000 Pferde, 195 Geschütze.

II. Marine.

Die Kriegsflotten.

Die deutsche Kriegsflotte.

Generalinspecteur der Marine: Admiral Prinz Adalbert von Preußen.
Kaiserliche Admiralität: Chef: Staatsminister Generallieutenant v. Stosch.
Director: Gegenadmiral Henk.

Marinestation in der Nordsee zu Wilhelmshafen: Chef: der vorstehend genannte Gegenadmiral Henk.

Dazu gehören folgende Kriegsschiffe: Die Panzerfregatten König Wilhelm, 27 Geschütze, 1150 Pferdekraft, Kronprinz, 16 Geschütze, 800 Pfdkr.; Friedrich Karl, 16 Geschütze, 950 Pfdkr.; das Panzerschiff Arkadert, 3 Kanonen, 300 Pfdkr.; die gedeckten Corvetten Hertha und Vineta, jede 28 Kanonen, 400 Pfdkr.; die Glattdeckcorvetten Ariadne und Luise (s. A. noch im Bau), Augusta und Victoria, jede 14 Kanonen und 400 Pfdkr.; die Avisos Preußischer Adler, Falk, und Loreley, das Schraubenlinienschiff Arkonen (Artillerieschiff), 91 Geschütze und 1000 Mann im Frieden mit 27 Kanonen und 420 Mann); die Dampfkanonenboote erster Klasse Drache, Basilisk, Blitz und Meteor, jede 3 Kanonen und 80 Pfdkr.; die Dampfkanonenboote zweiter Klasse Fuchs, Hai, Habicht, Hyäne, Natter und Tiger, jedes 2 Kanonen und 60 Pfdkr.; zum Halenlieutenant die Kanonenboote zweiter Klasse Jäger, Wolfe und Pfeil.

Marinestation in der Ostsee zu Kiel: Chef: Gegenadmiral Heldt.

Dazu gehören folgende Kriegsschiffe: Panzerfregatten Arminius, 4 Geschütze, 300 Pfdkr.; Panzercorvette Danis, 8 Geschütze, 450 Pfdkr.; (s. A. noch im Bau), die gedeckten Corvetten Arcona, Gazelle, Elisabeth, jede 28 Kanonen, 400 Pfdkr.; die Glattdeckcorvetten Medusa und Nymphe, beide 17 Kanonen, 400 Pfdkr., die Briggs Augusta 16 Kanonen, Nixer 16 Kanonen, Undine 8 Kanonen; Arviso: Grille, Albatros (nach Uebergabe desselben), Nautilus (letztere beide erhalten die Bezeichnung Kanonenboote von der Albatros-Klasse), Pommerania; Kanonenboote erster Klasse: Delphin, Komet, Gotzp, Kanonenboote zweiter Klasse: Salamander, Sperber, Scorpion, Wolf. Zum Hafendienste: Segelfregatte Gefion; Kanonenboote erster Klasse Ghamäleon; zweiter Klasse Schwalbe. Fregatte Niobe, zum Wach- und Exercirdienst bestimmt.

Im Bau begriffen oder doch planmäßig zu erbauen bestimmt sind folgende Kriegsschiffe: 11 Panzerschiffe und Panzerfahrzeuge: 1. Hansa, 8 Kanonen, 3000 Pfdkr. (der Vollendung am nächsten); 2. Großer Kurfürst; 3. König Friedrich der Große, 4. Borussia, jedes derselben von 6 Kanonen und 5400 Pfdkr.; 5. Panzerfregatte A.; 6. Panzercorvette B. (bei Sumatra im Bau zu vollenden), jede zu 9 Kanonen und 3000 Pfdkr.; 7.—11. zwei Panzerfregatten und drei Panzerfahrzeuge zu erbauen, weder s. A. noch keine Bordereinigungen getroffen sind. — 11 Corvetten: Ariadne, Luise, beide 6 Kanonen und 2100 Pfdkr.; Freya, Thyssnelda (letztere im Bau zu vollenden), 7 Corvetten zu erbauen. — 3 Avisos: Albatros, Nautilus (der Vollendung nahe) zu 4 Kanonen und 600 Pfdkr.; einer zu erbauen, wozu die Ausgaben i. J. noch nicht getroffen sind; Schleppdampfer Hercas 900 Pfdkr.

Von den fertigen Schiffen befanden sich auf auswärtigen Stationen: A. Westindien: Corvette Arcona, Kanonenboot Meteor; B. Ostasien: Corvetten Hertha und Medusa; C. Mittelmeer: Kanonenboot Delphin.

In Uebungszwecken wurden verwendet: die Panzerschiffe König Wilhelm, Friedrich Karl, Kronprinz und Prinz Adalbert. Als Uebungsschiffe dienten: Fregatte Niobe (26 Kanonen), die Briggs Augusta und Nixer und die Yacht Grille. Zum Halten und Lernen in Atlantischen Ocean bestehen. Zum Chef derselben ist Viceadmiral Jachmann zum Chef seines Stabes Corvettencapitän Knorr ernannt.

Unter den vorhandenen Schiffen sind noch aufzuführen: die Transportschiffe Rhein und Eider (sonst Reste), Dampfer Simon (sonst Amur und Elbe (sonst Albertine).

Personal der Marine: 1 Viceadmiral (Jachmann), 3 Gegenadmirale (Prinz Wilhelm von Hessen, Obiger a la suite der Marine, Heldt und Henk), 1 Contreadmiral zur See, 26 Kriegsschiffscapitäne, 55 Kapitänlieutenants 1. und 2. Klasse, 190 Lieutenants zur See, 80 Unterlieutenants zur See, 100 Stabsärzten, 90 Deckofficiere 1. und 2. Klasse, 500 Maschinenunterofficiere, 3620 Matrosen, 300 Schiffsjungen. — Officiere: 103 Deckofficiere, 120 Maschinenmaate, 90 Maschinisten, 40 Maschinenappellanten, 30 Unterofficiere, 112 Meisterstmaate, 260 Handwerker. — Stabsstation: 32 Officiere, 395 Mann. — Seestation: 14 Officiere, 394 Mann. — Torpedoabtheilung: 10 Officiere, 3 Deckofficiere, 30 Unterofficiere und 220 Mann. — Das Maschineningenieurcorps besteht aus Maschineningenieuren des beiden Dienstes und des Beamtendienstes.

Wenn die im Bau begriffenen Schiffe fertig sein werden, hat die deutsche Kriegsflotte folgende Stärke:

8 Panzerfregatten von zusammen 91 Geschützen, 48,500 Pfdkr., 54,852 Tonnen, 1 Panzercorvette von 8 Geschützen, 3000 Pfdkr., 2271 Tonnen, 2 Panzerfahrzeuge von 7 Geschützen, 2100 Pfdkr., 1309 Tonnen. 5 gedeckte Corvetten von 138 Geschützen, 7300 Pfdkr., 9071 Tonnen, 6 Glattdeckcorvetten von 74 Geschützen, 8 Avisos, 2 Segelfregatten mit 74 Geschützen, 3 Segelschiffe, 1 Schraubenlinienschiff, 22 Kanonenboote, 2 Transport-, 1 Schleppdampfer, 1 Tender, zusammen 62 fertigkräftige Schiffe mit 800 Geschützen.

Der Hafen von Danzig soll nur zum Bau und zur Ausrüstung von Kriegsschiffen. Die Marineintendantur ist in zwei Stationsintendanturen, die eine für die Ostsee in Kiel, die andere für die Nordsee in Wilhelmshafen, getheilt werden. Die Errichtung einer Marineakademie für Officiere und einer Marinebank für Seecadetten, beide in Kiel, ist durch kaiserlichen Cabinetsbefehl vom 3. März 1872 angeordnet worden.

Digitized by Google

Die österreichische Kriegsflotte.

Chef der Marinesektion und Kommandant der Kriegsmarine: Vizeadmiral Friedrich Freih. v. Pöck.

Der aktive Personalstand der Kriegsmarine war Ende März 1872 folgender: 2 Vizeadmirale, 5 Kontreadmirale, 15 Linienschiffs-, 13 Fregatten- und 17 Korvettenkapitäne, 70 Linienschiffslieutenants erster und 36 zweiter Klasse, 141 Linienschiffsfähnriche, 8 Seekadetten erster und 49 zweiter Klasse, 31 Sekretärsanten. Die ärztliche Branche ist mit 65 die Marinegeistlichkeit mit 9 Personen belegt. Das technische Fach zählt 196 Personen. Außerdem sind noch in aktiver Dienstleistung 9 Offiziere des im vorigen Jahre aufgelösten Marinetrainregiments, 5 Offiziere des aufgelösten Marineinfanterieregiments.

Bestand der Kriegsschiffe: 4 Panzerlinienschiffe, 7 gepanzerte Fregatten, 4 Schraubenfregatten, 6 Schraubenkorvetten, 6 Schraubenkanonenboote, 3 Schraubenkreuzer, 5 Raddampfer, 2 Aviserraddampfer, 4 Transportraddampfer, 1 Korvettenschiff, 1 Werkstättenschiff, 2 Jachten und 2 Donaumonitore, zusammen 47 Schiffe von 95.700 Tonnengehalt, 16.635 Pferdekraft und mit 608 Geschützen bewaffnet. Ferner Segelschiffe und Hulks: 1 Korvette, 2 Schoner, 1 Brigg, 3 Transportbriggs, 1 Artillerieschiff, 1 Kaiserschiff, 1 Jungenschiff, 10 Hulks, zusammen 20 Schiffe mit 13.190 Tonnen und 112 Kanonen. Tender: 5 Dampftender mit 930 Tonnen, 231 Pferde, und 2 Kanonen. Nebenbarke: 12 Schiffe mit 109.820 Tonnengehalt, 16.866 Pferde, und 522 Kanonen.

1872 befanden sich folgende österreichische Kriegsschiffe im Bau und zwar 1. in Triest: Panzerfregatte „Custozza" von 8 Kanonen und 1000 Pferdekraft — bereits vom Stapel gelaufen. Panzerfregatte „Erzherzog Albrecht" von 8 Kanonen, 800 Pferde, am 24. April vom Stapel gelaufen. Propellerfregatte „Radetzky" von 14 Kanonen und 600 Pferde, am 20. Juni 1872 vom Stapel gelaufen. Propellerfregatte „Lauden" von 14 Kanonen und 600 Pferde. Schraubenkorvette „Frundsberg" 6 Kanonen und 230 Pferde. 2. in Pola: Panzerfregatte „Kaiser" von 10 Kanonen und 800 Pferde. Raddampfer „Andreas Hofer" von 160 Pferde. 3. in England: Dampfschiff „Miramar" von 450 Pferde. 4. in Frankreich: Werftlinienschiff „Custozza". Endlich sind 5, auf der Werft in Neu-Pest, zwei im Auftrage der ungarischen Regierung erbaute Donaumonitors im April 1872 fertig. Zu diesen Daggen sind die Fregatte „Donau", die Hulks „Bemos" und „Bolados", sowie das Dampfboot „Hrnji" aus der Liste des schwimmenden Flottenmaterials gestrichen worden.

Die Kriegsflotten der übrigen europäischen Seemächte.

Dänemark.

Panzerschiffe: die Fregatten Peter Strose 18 Kanonen, Danmark 29 Kanonen, Dannebrog 16 Kanonen, die schwimmenden Batterien Rolf Krake 3 Kanonen, Lindormen 2 Kanonen, ferner eine dritte Batterie von 2 Kanonen.

Ungepanzerte Schraubenschiffe: Linienschiff Skiold 42 Kanonen; Fregatten Jylland, Själland, Niels Juul, jede von 26 Kanonen, und Tordenskiold von 22 Kanonen; Korvetten Dagmar und Helmdal jede von 14 Kanonen, Thor 10 Kanonen, Schoner Frolla, Diana, Absalon und Gdbarn Snare, jede von 3 Kanonen; Kanonenboote Thura, Schrödersen, Willemoes, Bubl, Krieger und Marstrand, sämmtlich von Eisen, jedes von 2 Kanonen, und Bauch 1 Kanone.

Räderschiffe: Holger Danske 14 Kanonen, Skjold 12 Kanonen, Hekla 7 Kanonen, Geiser 8 Kanonen, Skiener 6 Kanonen, Angir 2 Kanonen.

Segelschiffe: Fregatte Dronning Maria, Kutter Löwenen, 27 Kanonenschaluppen und 3 Kanonenjollen.

Transportschiffe: 29 eiserne Transportboote, 1 Prahm.

Von ausrangirten Segelschiffen sind noch vorhanden: die Linienschiffe Friedrich VII. und Waldemar, die Fregatte Ibelli, die Korvette Valkyrien und die Brigg Dornen.

Frankreich.

Bestand der Kriegsflotte im Sommer 1870: Im Ganzen 339 Dampf- und 100 Segelschiffe; an ersteren gehören 295 Schrauben- und 51 Raddampfer. Von den Schraubendampfern sind 62 gepanzert, die Raddampfer bestehen aus 7 Panzerbooten, 34 Avisos, 10 Transportschaluppen. Unter den Panzerschiffen befinden sich 4 Kaiserpanzerschiffe (Friedland, Marengo, Ocean, Suffren) von 7200 Tonnen und 950 Pferdekraft und je 12 Kanonen; die Panzerlinienschiffe Magenta und Solferino von 6500 Tonnen und 1000 Pferdekraft und je 32 Kanonen; 14 Panzerfregatten mit voller Batterie (Gloire, Couronne, Invincible, Normandie, Alambre, Heroine, Provence, Gloriosie, Ouvenne, Magnanime, Revanche, Savoie, Surveillante, Valeureuse), die ersten 4 von 900, die andern von 1000 Pferdekraft, die ersten 7 von 26—36 Kanonen, die letzten 7 nur je 14 Kanonen; 9 leichtere Kaiserpanzerschiffe (Belliqueuse, Alma, Armide, Atalante, Bayadère, Montcalm, Jeanne d'Arc, Reine Blanche, Thétis) mit zusammen 2100 Pferdekraft und 76 Kanonen; 5 Widderschiffe (Taureau, Bouledogue, Bélier, Gerbère, Tigre) mit zusammen 2020 Pferdekraft und 9 Kanonen; 2 Thurmschiffe (Mochambeau und Ottendaga), das erstere 1500 Pferdekraft und 15 Kanonen, das letztere 250 Pferdekraft und 4 Kanonen; 15 schwimmende Batterien (Devastation, Foudroyante, Lave, Tonnante, Palybans, Palestro, Peiho, Saigon, Embuscade, Imprenable, Protectrice, Refuge, Arrogante, Implacable, Odstacle) mit je 150 Pferdekraft und zusammen 192 Kanonen, zusammen 11 kleine Panzerfahrzeuge mit 22 Kanonen; insgesammt 62 Panzerfahrzeuge mit 697 Kanonen. Dazu treten noch 233 ungepanzerte Schiffe mit 2618 Kanonen, 51 Raddampfer und 100 Segelschiffe, sodaß der Gesammtbestand der Flotte 446 Fahrzeuge mit 4345 Geschützen aufweist.

Die Zuwiderhandlungen bedrohen mehrere Schiffe zu demoliren, u. a. das linienschiff Redambeau, die Fregatten Abermerod, Rombe und Crigone, von den Listen der Flotte zu streichen: die Linienschiffe Austerlitz, Duguay, Trouin, Breslau, Tilsit. Die Fregatten Souverain, Circé, Jaio, die Korvette Isyrbone und vier Transportschiffe.

Großbritannien.

Bestand der Flotte im Jahre 1870: 31 Panzerschiffe 1. bis 6. Klasse, 5 Schaluppen und Kanonenboote, 11 Thurmschiffe, 4 schwimmende Batterien, zusammen 51 Panzerfahrzeuge (davon 9 in Bau); 45 Linienschiffe, 32 Fregatten, 1 Blockschiff, 24 Korvetten, 41 Schaluppen, 8 kleinere Fahrzeuge, 4 Yollen, 51 Kanonenschiffe, 59 Kanonenboote (Tian-vessels), 52 Flußdampfer, 17 Transportschiffe, 6 Hadden, zusammen 339 nicht gepanzerte Dampfer (5 im Bau). Dazu kommen noch 19 Segelschiffe, sodaß die Gesammtzahl 409 Fahrzeuge beträgt. Die Zahl der schweren Geschütze, die im aktiven Dienst verfügbar sind, wird auf 1801 angegeben. Im Januar und im August 1871: die gepanzerten Widderschraubigen Thurmschiffe Gorgon, Hecate und Hydra mit je 4 Kanonen, die gepanzerten Thurmschiffe Abe Zure und Thunderer mit je 4 Kanonen, das gepanzerte Widderschiff Ancert mit 4 Kanonen, die eisernen Fregatten Blonde mit 26 und Raleigh mit 22 Kanonen, endlich die der Propellerfregatten Ariadnenen-schiffe Arolic, Resfrel, Readv und Rifleman mit je 4 Kanonen.

Von den im Bau begriffenen Schiffen sind die beiden zweithürmigen Monitors „Gorgon" mit je zwei Achtzehnhundertzentnergeschützen und je 2500 Pferdekraft und „Thunderer" ebenfalls mit 4 Riesengeschützen und Maschinen von zusammen 5000 Pferde, das gepanzerte Kanonenboot „Rigger", das gepanzerte Widderschiff „Rupert" von 4 Geschützen, endlich die doppelschraubigen Kanonenboote „Krotie" und „Kefrel" von je 4 schweren Geschützen 1872 vollendet; dagegen die Raddampfer „Medusa" und „Tritton" von je 260 Pferde, verkauft worden. — Das Panzerschiff „Levo Herder" von 18 Kanonen ist am 16. März 1872 bei Malta auf den Grund gerathen. Die dösigenen Segelschiffe werden alle nach einander abgebrochen.

Italien.

Nach dem Entwurfe des Marinemisters. Gegenadmirals A. Ribotty, soll die italienische Kriegsflotte bestehen aus: 12 Linienschiffen, 3 Fregatten, 7 Korvetten, 4 Kanonenbooten erster und 2 zweiter Klasse, 3 Avisos erster und 4 zweiter Klasse, je 2 Transportschiffen erster, zweiter und dritter Klasse, 1 gepanzerten Widderschiffe, 2 gepanzerten Batterien, 3 gepanzerten Kanonenbooten, 12 nicht gepanzerten Kanonenbooten, 8 Memoranenten und kleineren Fahrzeugen. Gegenwärtig sind vorhanden: 22 Panzerschiffe von zusammen 75.384 Tonnen mit 11.390 Pferdekraft (die bei den einzelnen Schiffen von 70 bis zu 900 Pferde, beträgt, mit 202 Kanonen und 7928 Mannschaft. Die sind bedeutendsten Schiffe sind: König von Portugal, Rom, Venedig, Amadeo und Palestro.

Niederlande.

Panzerschiffe mit Schraube: 1 Widderthurmschiff zu 4 Kanonen; 1 Batterie zu 14 Kanonen, 4 Widderschiffe mit 14 Kanonen, 7 Monitors mit 14 Kanonen, 2 Panzerkanonenboote mit 4 Kanonen, zusammen 15 Schiffe mit 50 Kanonen. Im Ganzen sollen 16 gepanzerte Widderschiffe, mit je 2 300-Pfündern bewaffnet, und 4 Monitors gebaut werden.

Ungepanzerte Schraubenschiffe: 5 Fregatten mit 218 Kanonen, 1 Korvette mit 16 Kanonen, 1 Transportschiff mit 26 Kanonen, 12 Korvetten und 5 Schoner mit 284 Kanonen, zusammen 40 Schiffe mit 544 Kanonen. Der Bau von 16 neuen Schraubenkorvetten zu je 16 Geschützen ist begonnen.

Raddampfer: 15 mit zusammen 68 Kanonen.
Segelschiffe: 52 mit zusammen 584 Kanonen.
Insgesammt 122 Fahrzeuge mit 1245 Kanonen.

Portugal.

Dampfschiffe: 7 Korvetten mit zusammen 96 Kanonen und 1800 Pferdekraft; 7 kleinere Dampfer mit 11 Kanonen und 910 Pferdekraft; 6 Kanonenboote mit 19 Kanonen und 323 Pferdekraft, zusammen 20 Dampfschiffe mit 146 Geschützen und 2660 Pferdekraft.

Segelschiffe: 25 von verschiedener Größe mit 198 Kanonen.

Im Bau, Dampfer: 1 Fregatte, 1 Kanonenboot, zusammen 45 Schiffe mit 325 Kanonen, davon 26 ausgerüstet.

Rußland.

Bestand der Flotte in der Ostsee:

1. Panzerschiffe:

Panzerfregatten	8 mit	76 Gb.,	36.185 T.,	4600 Pferde.
Panzerbatterien	3 =	74 =	10.902 =	1110 =
Panzerkorvetten	3 =	10 =	3161 =	600 =
Kreuzer	1 =	— =	9462 =	1300 =
Monitors	10 =	20 =	13.500 =	1600 =
Zusammen	25 mit	180 Gb.,	74.210 T.,	9210 Pferde.

2. Ungepanzerte Dampfer:

Linienschiffe	5 mit	550 Gb.,	24.211 T.,	3200 Pferde.
Fregatten	5 =	210 =	17.684 =	2420 =
Korvetten	12 =	159 =	25.038 =	2810 =
Aviso	3 =	10 =	3562 =	600 =
Dampfer	8 =	51 =	8667 =	2190 =
Kaiserliche Jachten	4 =	4 =	4114 =	1330 =
Transportschiffe	2 =	— =	1716 =	150 =
Schoner	5 =	— =	1877 =	235 =
Kanonenboote	50 =	120 =	11.750 =	3000 =
Zusammen	98 mit	1199 Gb.,	101.379 T.,	17.285 Pferde.

Digitized by Google

3. Flußdampfer . .	17 mit	— G.,	2000(?) T.,	1035	Pfdkr.
Barkassen	6 »	— »	200(?) »	75	»
Schiffe auf d. finnischen Seen	2 »	1 »	92 »	38	»
Wasserleichte	2 »	— »	100 »	46	»
Segelschiffe	10 ohne zuverlässige Angaben				
Zusammen	37 mit	1 G.,	2392 T.,	1194	Pfdkr.
4. Flotte des Schwarzen Meeres:					
Corvetten	5 mit	45 G.,	3981 T.,	980	Pfdkr.
Dampfer	8 »	8 »	2425 »	790	»
Schooner	14 »	34 »	5611 »	884	»
Jachten	2 »	— »	382 »	860	»
Transportschiffe	1 »	— »	192 »	250	»
Segelschiffe	1 »	— »	822 »	—	»
Zusammen	32 mit	87 G.,	12,803 T.,	3764	Pfdkr.
5. Flotte des Kaspischen Meeres:					
Dampfer	17 mit	5 G.	4400(?) T.	986	Pfdkr.
Segelschiffe	14 »	— »	1250(?) »	—	»
6. Flotte auf dem Kaukasee:					
Dampfer	6 »	8 »	500(?) »	186	»
7. Sibirische Flotte:					
Dampfer	32 »	55 »	7000(?) »	1652	»
Segelschiffe	7 »	— »	958 »	—	»
Zusammen	76 mit	68 G.,	14,108 T.,	3824	Pfdkr.
Ueberhaupt	268 mit	1535 G.,	207,992 T.,	34,220	Pfdkr.

Im Bau waren begriffen: 4 Panzerfregatten und 1 Dampfjacht in der Ostsee und 2 Kanonenboote in Sibirien.

Schweden und Norwegen.

Die schwedische Flotte bestand nach amtlichen Angaben im Januar 1872 aus 48 größeren und kleineren Kriegsschiffen, nämlich 4 Monitors, 2 Panzerkanonenbooten, 1 ungepanzerten Dampflinienschiffe, 1 Fregatte, 4 Corvetten, 10 Dampfkanonenbooten, 3 kleineren Dampfern, 1 Minenboot, 1 Segelfregatte, 3 Segelcorvetten, 4 Segelbrigg, 1 Schooner, 3 Ghelschaluppen, 4 Mörserschiffen. — Im Bau begriffen waren 3 Kanonenboote; davon wurden bis Ende Juni 1872 zwei, „Hildur" und „Fenris", vollendet.

Die norwegische Flotte hat ebenfalls 4 Monitors, 2 Fregatten, 2 gedeckte Corvetten, 1 Glattdeckcorvette, 1 Schooner, 4 Kanonenboote, 3 Dampfer und 2 Raddampfer. Außerdem 2 Segelschiffe, 2 Kohlenschiffe, 2 Transportschiffe, 2 Königsboote und 1 Ghefladrzeug.

Spanien.

Bestand der Flotte im Jahre 1870: 7 Panzerschiffe mit 5900 Pferdekraft und 145 Kanonen, davon 3 noch im Bau; 10 Schraubenfregatten von 5400 Pferdekraft und 413 Kanonen; 5 Schraubencorvetten mit 800 Pferdekraft und 5 Kanonen, davon 1 im Bau; 21 Schraubenavisos mit 2340 Pferdekraft und 51 Kanonen; 48 Kanonenboote mit 4000 Pferdekraft und 48 Kanonen; 7 Transportdampfer mit 1260 Pferdekraft. 20 Raddampfer mit 5500 Pferdekraft und 109 Kanonen; 2 andere Fahrzeuge mit 300 Pferdekraft und 4 Kanonen; zusammen 120 Dampfer mit 25,340 Pferdekraft und 787 Kanonen; hierzu noch 3 Segelschiffe mit 32 Kanonen.

Türkei.

Die Flotte besitzt:

19 Panzerschiffe	mit 123	Geschützen
27 Schraubendampfer	» 645	»
9 Corvetten und 13 Avisos	» 820	»
12 Kanonenschaluppen	» 28	»
25 Transportdampfer	» 52	»
Zusammen 115 Dampfer	mit 1668	Geschützen.

Segelschiffe: 1 Linienschiff, 1 Fregatte und 15 Corvetten, 28 Transport- und 8 kleinere Schiffe mit zusammen 522 Kanonen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Flottenbestand zu Anfang des Jahres 1872: 178 Schiffe mit 1426 Kanonen; davon 36 Schiffe mit 398 Geschützen auf Kreuzung oder in auswärtigen Stationen; 8 Schiffe mit 103 Kanonen werden als Schul- und Exerzierschiffe benutzt; eines als Kolonialschiff; 17 unausgerüstete Schiffe sind in verschiedenen Marineanstalten stationirt und 26 Schiffe mit 206 Kanonen in Reparatur.

Digitized by Google

Vereinswesen.

Die wesentlichsten wissenschaftlichen Gesellschaften in Deutschland.

Preußen.

Aachen: Gesellschaft für nützliche Wissenschaften und Gewerbe.
Arnsberg: Historischer Verein.
Berlin: Verein für die Geschichte der Mark Brandenburg. — Verein für die Geschichte Berlins. — Archäologische Gesellschaft. — Deutsche Anthropologische Gesellschaft (hat Zweigvereine in fast allen deutschen Staaten). — Gesellschaft für Erdkunde. — Gesellschaft der naturforschenden Freunde. — Deutsche Geologische Gesellschaft. — Physikalische Gesellschaft. — Deutsche Ornithologische Gesellschaft. — Entomologischer Verein. — Acclimatisationsgesellschaft für die k. preußischen Staaten. — Botanische Gesellschaft der Provinz Brandenburg und der angrenzenden Länder. — Section des Deutschen Alpenvereins. — Deutsche Chemische Gesellschaft. — Hufeland'sche medicinisch-chirurgische Gesellschaft. — Gesellschaft für Heilkunde. — Berliner Medicinische Gesellschaft. — Medicinisch-Aerztlicher Verein zur Erforschung und Vernichtung von Krankheitsursachen. — Gesellschaft für Geburtshülfe. — Deutsche Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege. — Pädagogische Gesellschaft. — Berlinische Gesellschaft für das Studium der neueren Sprachen. — Berlinische Gesellschaft für deutsche Sprache. — Italienische Gesellschaft. — Berliner Gymnasial- und Real-Schullehrergesellschaft. — Philologische Gesellschaft. — Philosophischer Verein. — Verein für Siegel- und Wappenkunde. — Numismatische Gesellschaft. — Juristische Gesellschaft. — Wissenschaftlicher Kunstverein. — Verein für religiöse Kunst in der evangelischen Kirche. — Architektenverein. — Gesellschaft für Musikforschung. — Berliner Presse. — Literarisch-artistische Gesellschaft. — Polytechnischer Verein. — Volkswirthschaftliche Gesellschaft. — Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung (hat Zweig- und Filialvereine in vielen deutschen Staaten). — Gesellschaft zur Beförderung des Gartenbaues in den k. preußischen Staaten. — Verein zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen.
Bianken burg a. d. S.: Naturwissenschaftlicher Verein des Harzes.
Bonn: Verein von Alterthumsfreunden im Rheinland. — Naturhistorischer Verein für die preußischen Rheinlande und Westfalen.
Brandenburg a. d. H.: Historischer Verein.
Braunsberg: Historischer Verein für Ermeland.
Breslau: Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. — Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens. — Verein für Geschichte und bildende Künste. — Humboldtverein für Volksbildung. — Verein für schlesische Insectenkunde. — Schlesischer Forstverein.
Danzig: Naturforschende Gesellschaft. — Verein zur Erhaltung der alterthümlichen Bauwerke und Kunstdenkmale in Danzig.
Dortmund: Historischer Verein.
Emden: Naturforschende Gesellschaft.
Erfurt: Erfurter Geschichts- und Alterthumsverein.
Frankfurt a. M.: Verein für Geographie und Statistik. — Senckenberg'sche naturforschende Gesellschaft. — Physikalischer Verein. — Aerztlicher Verein. — Zoologische Gesellschaft. — Verein für Geschichte und Alterthumskunde. — Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste.
Frankfurt a. d. Oder: Historisch-statistische Gesellschaft.
Fulda: Verein für Naturkunde.
Gerlitz: Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften. — Naturforschende Gesellschaft.
Göttingen: Königliche Gesellschaft der Wissenschaften.
Greifswald: Naturwissenschaftlicher Verein von Neuvorpommern und Rügen.
Halle a. d. Saale: Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. — Naturforschende Gesellschaft. — Thüringisch-sächsischer Alterthumsverein.
Hanau: Wetterauer Gesellschaft für die gesammte Naturkunde. — Bezirksverein für Geschichte und Landeskunde.
Hannover: Historischer Verein für Niedersachsen. — Naturhistorische Gesellschaft. — Hannoverscher Architekten- und Ingenieurverein.
Kassel: Verein für hessische Geschichte und Landeskunde. — Verein für Naturkunde.
Kiel: Gesellschaft Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte. — Verein für Geographie und Naturwissenschaften. — Verein nördlich der Eider zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse.
Klausthal: Naturwissenschaftlicher Verein „Maja".
Köln: Historischer Verein für den Niederrhein, besonders der Erzdiöcese Köln.
Königsberg in Preußen: Königliche deutsche Gesellschaft. — Physikalisch-ökonomische Gesellschaft. — Alterthumsgesellschaft „Prussia".
Krefeld: Naturwissenschaftlicher Verein.
Kreuznach: Antiquarisch-historischer Verein für Nahe und Hunsrück.
Lüneburg: Naturwissenschaftlicher Verein.
Magdeburg: Naturwissenschaftlicher Verein.
Marburg: Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften.
Minden: Westfälische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
Münster: Verein für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens. — Westfälischer Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst.
Naumburg a. d. Saale: Literarischer Verein.
Neisse: Gesellschaft „Philomathie".
Osnabrück: Verein für Geschichte und Landeskunde in Osnabrück.
Posen: Naturwissenschaftlicher Verein.
Potsdam: Verein für die Geschichte Potsdams.
Quedlinburg: Wissenschaftlicher Verein. — Alterthumsverein.
Saarbrücken: Historischer Verein.
Saarlouis: Alumnichischer Verein für vaterländische Geschichte.
Stettin: Gesellschaft für pommersche Geschichte und Alterthumskunde. — Entomologischer Verein.
Thorn: Coppernicusverein für Wissenschaft und Kunst.
Trier: Gesellschaft für nützliche Forschungen.
Wernigerode: Harzverein für Geschichte und Alterthumskunde.
Wiesbaden: Verein für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. — Verein für Naturkunde in Nassau.

Bayern.

Ansbach: Historischer Verein.
Augsburg: Historischer Verein für Schwaben und Neuburg. — Naturhistorischer Verein.
Bamberg: Historischer Verein für Oberfranken. — Naturforschende Gesellschaft.
Bayreuth: Historischer Verein.
Dürkheim: Naturwissenschaftlicher Verein der bayerischen Pfalz (Pollichia).
Erlangen: Physikalisch-medicinische Societät.
Frauendorf: Gartenbau-Gesellschaft.
Landshut: Historischer Verein von Niederbayern. — Mineralogischer Verein. — Botanischer Verein.
München: Historischer Verein von und für Oberbayern. — Geographische Gesellschaft. — Anthropologische Gesellschaft. — Deutscher Alpenverein — Volksbildungsverein. — Verein für Kunst- und Kunstgeschichte. — Kunstgewerbeverein. — Polytechnischer Verein im Königreich Bayern. — Gartenbau-Gesellschaft.
Neuburg: Historischer Filialverein.
Nürnberg: Historischer Verein des Regatkreises. — Naturhistorische Gesellschaft.
Passau: Historischer Verein in dem Unter-Donaukreise. — Naturhistorischer Verein.
Regensburg: Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg. — Zoologisch-mineralogischer Verein. — Botanische Gesellschaft.
Speier: Historischer Verein der Pfalz.
Würzburg: Historischer Verein für Unterfranken und Aschaffenburg. — Physikalisch-medicinische Gesellschaft. — Anthropologische Gesellschaft.
Zweibrücken: Naturforschender Verein.

Sachsen.

Annaberg: Verein für Naturkunde.
Chemnitz: Naturwissenschaftliche Gesellschaft. — Verein zur Pflege der deutschen Sprache.
Dresden: Königl. sächsischer Alterthumsverein. — Verein für Münz-, Wappen- und Siegelkunde. — Verein für Erdkunde. — Naturforschende Gesellschaft „Isis". — Gesellschaft für Natur- und Heilkunde. — Gesellschaft „Flora" für Botanik und Gartenbau. — Literarischer Verein. — Oekonomische Gesellschaft für das Königreich Sachsen. — Pädagogischer Verein. — Verein für sächsische Kunst in Sachsen.
Freiberg: Alterthumsverein. — Naturhistorischer Verein.
Groß- und Neuschönau: Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Lusatia".
Leipzig: Königlich sächsische Gesellschaft der Wissenschaften. — Fürstlich Jablonowskische Gesellschaft der Wissenschaften. — Deutsche Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer. — Verein für Geschichte Leipzigs. — Historisch-theologische Gesellschaft. — Deutsche Morgenländische Gesellschaft. — Verein von Freunden der Erdkunde. — Naturforschende Gesellschaft. — Astronomische Gesellschaft. — Aerztlicher Verein. — Gesellschaft für Geburtshülfe. — Medicinische Gesellschaft. — Lehrer-Verein. — Pädagogische Gesellschaft. — Pädagogischer Verein. — Gemeinnützige Gesellschaft. — Verein für Anthropologie. — Polytechnische Gesellschaft. — Gartenbau-Gesellschaft. — Leipziger ökonomische Societät. — Schriftstellerverein.
Meißen: Gesellschaft für vaterländische Geschichte.
Reichenbach: Voigtländischer Verein für allgemeine und specielle Naturkunde.
Zwickau: Sächsischer Volksschriftenverein.

Württemberg.

Rottenburg: Christlicher Kunstverein.
Rottweil: Verein für Alterthumskunde.
Stuttgart: Verein für Vaterlandskunde. — Verein für vaterländische Naturkunde in Württemberg. — Anthropologische Gesellschaft.
Tübingen: Historischer Verein. — Literarischer Verein.
Ulm: Verein für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben.
Weinsberg: Historischer Verein für das württembergische Franken.

Digitized by Google

Baden.

Donaueschingen: Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer des Großherzogthums Baden. — Naturhistorischer Verein.
Freiburg: Naturforschende Gesellschaft. — Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Alterthums- und Volkskunde von Freiburg, des Breisgaues und der angrenzenden Landschaften. — Akademische Gesellschaft.
Heidelberg: Naturhistorisch-medicinischer Verein. — Historisch-philosophischer Verein.
Karlsruhe: Alterthumsverein für das Großherzogthum Baden. — Naturwissenschaftlicher Verein. — Juristische Gesellschaft.
Mannheim: Alterthumsverein. — Verein für Naturkunde. — Literarische Gesellschaft.

Hessen.

Darmstadt: Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen. — Verein für Erdkunde und verwandte Wissenschaften. — Naturhistorischer Verein für das Großherzogthum Hessen. — Literarischer Verein.
Gießen: Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde.
Mainz: Verein zur Erforschung der rheinischen Geschichte und Alterthümer. — Rheinische Naturforschende Gesellschaft.
Offenbach: Verein für Naturkunde. — Aerztlicher Verein.

Mecklenburg-Schwerin.

Rostock: Mecklenburgischer patriotischer Verein. — Naturforschende und philomathische Gesellschaft.
Schwerin: Verein für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. — Verein von Freunden der Naturkunde in Mecklenburg.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Jena: Verein für thüringische Geschichte und Alterthumskunde. — Medicinisch-naturwissenschaftliche Gesellschaft. — Mathematische Gesellschaft. — Großherzoglich sächsische Gesellschaft für Mineralogie, Geologie und Petrefaktologie.
Weimar: Culturhistorischer Verein.

Oldenburg.

Oldenburg: Wissenschaftliche und Medicinische Gesellschaft.

Sachsen-Altenburg.

Altenburg: Geschichts- und alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes. — Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Coburg: Gesellschaft für Naturgeschichte.
Gotha: Gesellschaft der Freunde der Naturwissenschaften.

Sachsen-Meiningen.

Meiningen: Hennebergischer alterthumsforschender Verein.

Anhalt.

Dessau: Naturhistorischer Verein für Anhalt und Dessau. — Literarischer Verein.

Braunschweig.

Braunschweig: Naturhistorischer Verein. — Verein für Landbau und Forstwissenschaft.

Lippe.

Detmold: Naturforschende Gesellschaft.
Lemgo: Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde in Westfalen.

Reußische Fürstenthümer.

Gera: Gesellschaft der Freunde der Naturwissenschaften.
Hohenleuben: Vogtländischer alterthumsforschender Verein.

Waldeck und Pyrmont.

Arolsen: Waldeck'scher historischer Verein.

Hansestädte.

Bremen: Hansischer Geschichtsverein. — Naturwissenschaftlicher Verein. — Verein für die deutsche Nordpolfahrt. — Künstlerverein für Bremische Geschichte und Alterthümer.
Hamburg: Verein f. Hamburgische Geschichte. — Localverein d. Deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. — Naturwissenschaftlicher Verein. — Aerztlicher Verein. — Hamburg-Altonaer Nordeerverein. — Hamburgische Gesellschaft zur Verbreitung mathematischer Kenntniße. — Gesellschaft der Freunde für vaterländisches Schul- und Erziehungswesen. — Schulwissenschaftlicher Bildungsverein. — Scandinavische Gesellschaft. — Juristische Gesellschaft. — Architekten-Verein. — Patriotische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe.
Lübeck: Verein für Lübeck'sche Geschichte und Alterthumskunde. — Aerztlicher Verein. — Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit.

Reichsland Elsaß-Lothringen.

Colmar: Gesellschaft für Naturgeschichte.
Metz: Gesellschaft für Naturgeschichte.
Straßburg: Gesellschaft der Naturwissenschaften. — Gesellschaft für Wissenschaft, Ackerbau und Kunst.

Die wichtigsten landwirthschaftlichen Vereine im Deutschen Reiche.

Preußen.

Provinz Preußen.

Danzig: Hauptverein westpreußischer Landwirthe, Centralverein für die Regierungsbezirke Marienwerder und Danzig.
Gumbinnen: Landwirthschaftlicher Centralverein für Litthauen und Masuren.
Königsberg: Ostpreußische Landwirthschaftliche Centralstelle. Landwirthschaftlicher Centralverein für den Regierungsbezirk Königsberg).

Provinz Posen.

Bromberg: Landwirthschaftlicher Centralverein für den Netzedistrict.
Posen: Landwirthschaftlicher Hauptverein für den Regierungsbezirk Posen.

Provinz Pommern.

Eldena bei Greifswald: Baltischer Verein zur Beförderung der Landwirthschaft (Centralverein für Neuvorpommern).
Stettin: Pommersche Oekonomische Gesellschaft (Centralverein für Hinterpommern).

Provinz Brandenburg.

Berlin: Deutscher Landwirthschaftsrath. — Preußisches Landes-Oekonomie-Collegium. — Club der Landwirthe.
Frankfurt a. d. O.: Landwirthschaftlicher Centralverein für den Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O.
Potsdam: Landwirthschaftlicher Provinzialverein für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz. — Märkische ökonomische Gesellschaft (Centralverein für den Regierungsbezirk Potsdam).

Provinz Schlesien.

Breslau: Landwirthschaftlicher Centralverein für Breslau.

Provinz Sachsen.

Halle a. d. S.: Landwirthschaftlicher Centralverein für die Provinz Sachsen.

Provinz Westfalen.

Arnsberg: Landescultur-Gesellschaft (Landwirthschaftlicher Centralverein für den Regierungsbezirk Arnsberg).
Bielefeld: Minden-Ravensberger landwirthschaftlicher Hauptverein.
Münster: Landwirthschaftlicher Provinzialverein für den Regierungsbezirk Münster.
Paderborn: Paderbornischer Hauptverein zur Beförderung der Landwirthschaft.

Rheinprovinz.

Bonn: Landwirthschaftlicher Verein für Rheinpreußen.

Provinz Hannover.

Aurich: Landwirthschaftlicher Hauptverein für das Fürstenthum Ostfriesland.
Bremervörde: Landwirthschaftlicher Hauptverein für den Landdrosteibezirk Stade.
Celle: Königliche Landwirthschafts-Gesellschaft (landwirthschaftlicher Centralverein für die Provinz).
Göttingen: Landwirthschaftlicher Hauptverein für die Fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen.
Hannover: Landwirthschaftlicher Hauptverein für den Landdrosteibezirk Hannover.
Hildesheim: Land- und forstwirthschaftlicher Hauptverein für das Fürstenthum Hildesheim.
Osnabrück: Landwirthschaftlicher Hauptverein für das Fürstenthum Osnabrück. — Landwirthschaftlicher Hauptverein für das Herzogthum Arenberg-Meppen, die Niedergrafschaft Lingen und das Fürstenthum Bentheim.
Uelzen: Landwirthschaftlicher Hauptverein für das Fürstenthum Lüneburg.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel: Landwirthschaftlicher Centralverein für den Regierungsbezirk Kassel.
Wiesbaden: Verein nassauischer Land- und Forstwirthe.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel: Schleswig-Holsteinischer landwirthschaftlicher Centralverein. — Haidecultur-Verein für Schleswig-Holstein.

Provinz Hohenzollern.

Sigmaringen: Centralstelle des Vereins zur Beförderung der Landwirthschaft und der Gewerbe.

Digitized by Google

Lauenburg.

Ratzeburg: Landwirthschaftlicher Verein für das Herzogthum Lauenburg.

Bayern.

Ansbach: Landwirthschaftlicher Verein für Mittelfranken.
Augsburg: Landwirthschaftlicher Verein für Schwaben und Neuburg.
Bayreuth: Landwirthschaftlicher Verein für Oberfranken.
Landshut: Landwirthschaftlicher Verein für Niederbayern.
München: Generalcomité des landwirthschaft. Vereins in Bayern. — Landwirthschaftlicher Verein für Oberbayern.
Regensburg: Landwirthschaftlicher Verein für die Oberpfalz und Regensburg.
Speier: Landwirthschaftlicher Verein für die Pfalz.
Würzburg: Landwirthschaftlicher Verein für Unterfranken und Aschaffenburg.

Sachsen.

Bautzen: Landwirthschaftlicher Kreisverein mit 34 Localvereinen.
Chemnitz: Landwirthschaftlicher Kreisverein mit 146 Localvereinen.
Dresden: Landesculturrath. — Landwirthschaftlicher Kreisverein mit 80 Localvereinen.
Leipzig: Landwirthschaftlicher Kreisverein mit 50 Localvereinen.
Zwickau: Landwirthschaftlicher Kreisverein mit 33 Localvereinen.

Württemberg.

Stuttgart: Königliche Centralstelle für Landwirthschaft. Mit dieser Behörde stehen die landwirthschaftlichen Vereine des Königreichs in unmittelbarer Verbindung; ein Central- oder Hauptverein besteht daselbst nicht. Württemberg hat 64 landwirthschaftliche Bezirksvereine mit 22,136 Mitgliedern.

Baden.

Ettlingen: Großherzoglicher badischer landwirthschaftlicher Verein.
Karlsruhe: Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins für das Großherzogthum Baden.

Hessen.

Darmstadt: Landwirthschaftlicher Provinzialverein für die Provinz Starkenburg.
Laubach: Präsidium des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Oberhessen.
Worms: Landwirthschaftlicher Provinzialverein für Rheinhessen.

Mecklenburg-Schwerin.

Rostock: Mecklenburgischer patriotischer Verein für Ackerbau, Industrie und sittliche Cultur.

Sachsen-Weimar.

Jena: Landwirthschaftliche Centralstelle für das Großherzogthum.

Mecklenburg-Strelitz.

Neubrandenburg: Landwirthschaftlicher Verein in Mecklenburg-Strelitz.
Schönberg: Landwirthschaftlicher Verein im Fürstenthum Ratzeburg.

Oldenburg.

Oldenburg: Centralvorstand der oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft.

Braunschweig.

Braunschweig: Landwirthschaftlicher Centralverein für das Herzogthum.

Sachsen-Meiningen.

Meiningen: Landwirthschaftsrath zur Vertretung der allgemeinen landwirthschaftlichen Interessen.

Sachsen-Altenburg.

Altenburg: Landwirthschaftlicher Verein.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Gotha: Landwirthschaftlicher Verein für das Herzogthum Gotha.
Kraiß bei Coburg: Landwirthschaftlicher Verein für das Herzogthum Coburg.

Anhalt.

Dessau: Landwirthschaftlicher Centralverein für das Herzogthum.

Schwarzburg-Rudolstadt.

Paulinzelle: Landwirthschaftlicher Verein.

Schwarzburg-Sondershausen.

Sondershausen: Verein zur Förderung der Landwirthschaft.

Waldeck.

Arolsen: Landwirthschaftlicher Gesammtverein im Fürstenthum Waldeck.

Reuß ältere Linie.

Greiz: Land- und forstwirthschaftlicher Centralverein für das Fürstenthum.

Reuß jüngere Linie.

Schleiz: Centralorgan des land- und forstwirthschaftlichen Vereins im Fürstenthum.

Schaumburg-Lippe.

Der frühere landwirthschaftliche Verein des Fürstenthums hat sich mit dem Kreisverein zu Minden im preuß. Regierungsbezirk Kassel verschmolzen.

Lippe-Detmold.

Lemgo: Landwirthschaftlicher Hauptverein für das Fürstenthum.

Hamburg.

Landwirthschaftlicher Verein der Hamburger Marschlande und Umgegend.

Bremen.

Landwirthschaftlicher Verein für das Bremische Gebiet.

Lübeck.

Landwirthschaftlicher Verein.

Elsaß-Lothringen.

Colmar: Landwirthschaftliche Gesellschaft des Oberrheins.
Metz: Section für Landwirthschaft bei der Akademie.
Straßburg: Gesellschaft für Wissenschaft, Ackerbau und Künste.

Digitized by Google

Hand

Die Banken und Cred

Anmerkung. Bei der Anordnung der folgenden Tabelle sind die Bankinstitute berücksichtigt worden, welche bis zum 1. Mai 1872 gegrü
Banken nach der hauptsächlichsten Art der Beschaffung ihrer Activcapitalien in drei Gruppen getheilt. Da neuerdings einzelne Banken
Absolute Bollständigkeit

Rechnungsjahr 18

Die in Parenthesen eingeschlossenen Zah

I. Die deutsch

Die Zahl dieser Banken ist durch das Reichsgesetz vom 11. Juni 1870 beschränkt. Dasselbe bestimmt, daß die Ertheilung von Banken
Wege der Reichsgesetzg

Nr.	Domicil.	Name der Anstalt.	Gründungsjahr.	Passiva. Eingezahltes Actienkapital. 1	Noten im Umlauf Ende 1871. 2.	Depositen. 3.	Conto-corrent. Giro u. s. w. 4.	Reserve 1. Jan. 187 5.
1	Bautzen.	Landständ. Bank d. k. k. Markgr. Oberlausitz.	1844	580,000	1,000,000	4,369,000	2,028,120	250,000
2	Berlin	Preußische Bank.	1765	21,897,600	242,242,000	20,577,000	19,851,000	6,000,000
3	Berlin	Bank des Berliner Kassenvereins.	1850	1,000,000	1,000,000	—	20,152,000	150,000
4	Braunschweig . .	Braunschweigische Bank.	1851	4,500,000	3,500,000	—	—	79,000
5	Bremen	Bremer Bank (40 Thlr. Gold = 11 Thlr. Crt.)	1856	5,500,000	5,677,000	6,753,000	172,000	177,000
6	Breslau	Städtische Bank.	1848	1,000,000	960,000	988,000	96,000	?
7	Bückeburg . . .	Niedersächsische Bank.	1856	1,000,000	3,000,000	—	472,000	53,000
8	Danzig	Danziger Privataktienbank.	1857	1,000,000	948,000	1,158,000	238,000	193,000
9	Darmstadt . . .	Bank für Süddeutschland.	1855	7,463,000	6,578,000	—	540,000	276,000
10	Dessau	Anhalt-Dessauische Landesbank.	1847	1,000,000	988,000	325,000	289,000	115,000
11	Dresden	Sächsische Bank.	1865	5,000,000	20,989,000	62,000	1,219,000	210,000
12	Frankfurt a. M.	Frankfurter Bank.	1854	5,711,000	13,042,000	—	9,977,000	?
13	Gera	Geraer Bank.	1854	2,500,000	2,929,000	120,000	1,229,000	?
14	Görlitz	Communalständ. Bank f. d. preuß. Oberlausitz.	1866	1,000,000	1,000,000	—	619,000	250,000
15	Gotha	Privatbank zu Gotha.	1856	1,800,000	2,568,000	29,000	1,032,000	117,000
16	Hannover. . . .	Hannoversche Bank für Handel und Gewerbe.	1856	4,000,000	3,365,000	198,000	1,291,000	160,000
17	Homburg	Landgräflich hessische Landesbank.	1856	571,000	283,000	118,000	—	20,000
18	Köln	Rheinische Privatbank.	1856	1,000,000	1,000,000	1,337,000	141,000	279,000
19	Königsberg . . .	Königsberger Privatbank (in Liquidation).	1856	1,000,000	173,000	6,000	—	—
20	Leipzig	Leipziger Bank.	1839	3,000,000	5,319,670	—	862,000	300,000
21	Leipzig	Leipziger Kassenverein.	1867	1,000,000	1,000,000	—	(349,700)	15,778
22	Lübeck	Commerzbank.	1856	800,000	786,000	63,500	1,177,000	87,524
23	Lübeck	Privatbank.	1865	400,000	677,000	25,000	650,000	?
24	Luxemburg . . .	Internationale Bank.	1857	2,666,666	2,020,000	814,100	873,000	420,000
25	Magdeburg . . .	Magdeburger Privatbank.	1856	1,000,000	1,000,000	284,000	8,000	160,000
26	Mannheim . . .	Badische Bank.	1870	6,000,000	6,497,000	—	443,000	307,000
27	Meiningen . . .	Fürstlich-deutsche Creditbank.	1856	8,000,000	8,000,000	2,329,000	7,497,000	871,000
28	München	Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank.	1834	11,424,571	6,857,143	2,301,000	552,000	857,143
29	Oldenburg . . .	Oldenburgische Landesbank.	1869	200,000	2,000,000	724,000	729,000	125,000
30	Posen	Posener Provinzialactienbank.	1857	1,000,000	1,000,000	147,000	22,000	196,000
31	Rostock	Rostocker Bank [1]).	1850	2,000,000	1,240,000	1,211,200	27,755	200,000
32	Sondershausen .	Thüringische Bank.	1856	1,500,000	3,000,000	171,000	411,000	?
33	Stettin	Ritterschaftliche Privatbank in Pommern.	1834 (1849	1,900,000	909,000	1,056,000	805,000	289,000
34	Stuttgart	Württembergische Notenbank [2]).	1871	3,000,000	6,594,000	—	192,000	—
35	Weimar.	Weimarische Bank.	1853	4,000,000	3,065,000	1,336,000	1,603,000	—
36	Wiesbaden . . .	Nassauische Landesbank [3]).	—	—	—	—	—	—
		Summa:	—	—	364,000,000	—	—	—

1) Die Zahlen beziehen sich auf die Bilanz vom 28. Februar 1871.

2) Die Zahlen beziehen sich auf die Bilanz vom 31. Juli 1872.

3) Ward 1869 reorganisirt und giebt keine Noten mehr aus. Siehe die Daten über diese Banken in der zweiten Gruppe

Digitized by Google

nd Verkehr.

ıstalten des Deutschen Reichs.

ten sind. Selbstverständlich liegen Nachweise über diese jüngsten Schöpfungen noch nicht vor. Zur Erleichterung der Uebersicht sind die ur sich auf bestimmte Branchen des Geschäfts beschränkende Thätigkeit ausdehnen, so erscheinen sie zum Theil in jeder Gruppe von Neuem. sich nicht garantirt werden.

hnung in Thalern.

ieben sich auf das Rechnungsjahr 1870.

ettelbanken.

Berechtigung zur Ausgabe von Banknoten, sowie die Ausdehnung dieser Berechtigung für die bereits bestehenden Banken nur auf dem geht werden kann.

Activa.					Bilanz am 31. Dec. 1871	Dividende	
Metallvorrath. 6.	Kassenanweisungen. 7.	Wechsel. 8.	Lombard. 9.	Effecten und Conto-corrent u. s. w. 10.	Sa. 6.—10.	1870 %	1871 %
614,000	?	—	—	7,654,000	(8,270,000)	—	—
138,103,000	2,963,000	114,996,000	23,615,000	6,783,000	286,460,000	$11^1/_4$	$12^1/_{12}$
584,000	8,837,000	2,541,000	3,075,000	7,480,000	22,477,000	12	$12^1/_2$
1,384,000	—	4,880,000	1,193,000	946,000	8,411,000	$8^1/_3$	$8^1/_3$
3,068,000	—	10,491,000	2,433,000	486,000	18,619,000	$5^1/_3$	7
735,000	44,000	1,795,000	1,161,000	28,000	3,363,000	$9^1/_3$	?
1,041,000	?	2,428,000	28,000	1,248,000	4,616,500	$10^2/_3$	12
341,000	33,000	2,672,000	380,000	224,000	3,650,000	$6^2/_3$	7
2,484,000	32,000	6,535,000	872,000	3,840,000	14,880,000	$6^2/_3$	8
253,000	49,000	1,006,000	61,000	1,370,000	2,739,000	9	$12^1/_2$
2,516,000	1,190,000	12,101,000	4,282,000	1,044,000	28,134,000	9	10
15,001,000	—	11,907,000	2,775,000	819,000	31,074,000	7	—
1,064,000	—	2,978,000	632,000	2,363,000	7,039,000	$8^1/_3$	12
333,000	17,000	1,864,000	22,000	717,000	2,954,000	?	$8^1/_2$
1,021,000	63,000	2,947,000	356,000	1,315,000	5,702,000	8	$8^1/_3$
1,247,000	?	2,195,000	499,000	4,332,000	8,269,000	$5^1/_3$	$5^1/_3$
90,000	17,000	179,000	54,000	660,000	ca. 1,000,000	7	?
338,000	23,000	2,767,000	206,000	394,000	3,728,000	7	$6^2/_3$
59,000	8,000	188,000	1,004,000	162,000	—	7	—
2,577,000	—	4,172,000	1,636,000	977,000	ca. 9,500,000	$8^1/_3$	$8^1/_{3?}$
(350,000)	(273,735)	(1,056,269)	(389,310)	(159,100)	(2,428,400)	$6^2/_3$	$7^1/_2$
225,000	336,000	1,335,000	524,000	773,000	2,968,000	5	$7^1/_2$
	—	808,000	585,000	237,000	1,853,000	9	$8^1/_3$
356,000	834,000	2,436,000	217,000	3,876,000	7,327,000	10	12
2,274,000	131,000	1,626,000	314,000	30,000	2,316,000	$6^1/_2$	$5^1/_2$
2,719,000	379,000	6,406,000	1,274,000	2,605,000	12,940,000	—	5
3,341,000	667,000	7,991,000	941,000	15,449,000	ca. 27,700,000	10	12
859,000	256,000	3,977,000	4,980,000	?	(51,536,000)	8^1	—
311,000	—	1,745,000	11,000	1,092,000	3,742,000	$11^1/_4$	15
503,500	137,000	1,535,000	401,000	57,000	2,443,000	$7^1/_2$	6^1
771,000	—	767,000	2,568,000	937,600	4,776,900	$7^1/_2$	$7^1/_2$
361,000	53,000	2,430,000	26,000	1,732,000	5,682,000	5	9
	119,000	3,175,000	537,000	684,000	ca. 4,900,000	$6^1/_3$	$6^1/_2$
2,367,000	111,000	5,153,000	1,913,000	232,000	9,786,000	—	—
1,282,000	181,000	3,263,000	1,150,000	4,333,000	10,229,000	$5^1/_3$	7
—	—	—	—	—	—	—	—
218,000,000	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

II. Banken und Creditinstitute, welche Pfandbriefe ausgeben. 1871.

Rechnung in Thalern.

Nr.	Domicil.	Name der Anstalt.	Gründungsjahr.	Emittirtes Actiencapital. Betrag.	Eingezahlt.	Ausgegebene Pfandbriefe. Ende 1871 (resp. 1870) [1]).	Darlehne auf Hypotheken.	Reserve-fonds. 1871 (1870).	Dividende. 1870	1871
36	Bautzen	Landständische Bank.	1844	500,000	500,000	2,028,100	5,739,000	250,000	—	—
37	Berlin.	Deutsche Hypothekenbank.	1872	3,000,000	1,500,000	—	—	—	—	—
38	Berlin.	Norddeutsche Grundcreditbank (Hypotheken-Versicherungsactienbank)	1868	1,000,000	500,000	230,000	276,000	45,000	4	8
39	Berlin	Erste Preuß. Hypothekenactiengesellschaft (Janisemann). In Liquidation wegen Verschmelzung mit der Preußischen Hypothekenactienbank.	1864	1,000,000	1,000,000	u. 440,825 (4⅓)	f. 81,350 u. 1,308,155	43,000	5⅓	5⅓
40	Berlin	Preuß. Hypothekenactienbank.	1864	1,000,000	400,000	50,051	50,397	19,697	4⅓	4⅓
41	Berlin.	Preuß. Hypotheken-Credit- u. Bankanstalt (v. Henckel).	1862	2,000,000	1,600,000	73,600	173,923	117,320	5	6
42	Berlin	Preuß. Bodencreditactienbank.	1868	2,000,000	2,000,000	u. 7,480,000 f. 1,200,000	8,787,200	144,000	8⅓	14
43	Berlin	Preuß. Centralbodencredit-Actienbank.	1870	12,000,000	4,800,000	f. 1,771,400 (5) u. 5,000,000 (3)	9,100,000	35,000	7	9⅓
44	Berlin	Preuß. Hypothekenversicherungsactiengesellschaft (Stüdner).	1861 5 1865	5,000,000	1,265,375	2,170,464	841,531	125,000	10	12
45	Braunschweig .	Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank.	1871	3,000,000	—	—	288,750	—	—	—
46	Breslau	Schles. Bodencreditactienbank.	1872	2,500,000	1,000,000	—	121,500	—	—	—
47	Coburg	Coburg-Gothaische Creditgesellschaft.	1856	600,000	600,000	(69,800)	(92,200)	43,000	5⅓	—
48	Dresden	Landwirthschaftlicher Creditverein im Königreich Sachsen.	—	—	558,685	1,191,125	1,638,395	—	—	—
49	Dresden	Sächsische Bodencreditanstalt.	1872	—	—	—	—	—	—	—
50	Gotha.	Deutsche Grundcreditbank.	1867	10,000,000	1,250,000	15,300,000	f. 6,278,500 u. 53,893	44,659	8⅓	9
51	Frankfurt a. M.	Frankfurter Hypothekenbank.	1862	2,857,142	714,285	(2,216,464)	(2,806,100)	(166,600)	6⅓	—
52	Frankfurt a. M.	Frankfurter Landwirthschaftliche Creditbank.	Dec. 71	250,000	50,000	—	—	—	—	—
53	Frankfurt a. M.	Frankfurter Bodencreditverein.	1870	571,428	571,428	—	—	—	8	10⅓
54	Hamburg	Internationale Bank.	1870	7,500,000	3,000,000	137,000	685,000	15,000	7	9⅓
55	Hamburg	Hamburger Hypothekenbank.	reorg. Mai 71	2,500,000	1,000,000	1,000,000	1,635,000	—	—	7⅓
56	Hannover. . . .	Hannoversche Bodencreditbank.	Oct. 71	5,000,000	—	—	—	—	—	—
57	Köslin	Pommersche Hypothekenactienbank.	1866	800,000	800,000	u. 2,194,800 f. 194,050	2,722,000	40,000	8	8⅓
58	Leipzig	Erbländisch-Ritterschaftl. Creditverein im Königreich Sachsen.	1844	—	—	8,056,600	8,924,600	157,000	—	—
59	Leipzig	Leipziger Hypothekenbank.	1863	100,000	50,000	(271,750)	(293,150)	—	—	—
60	Leipzig	Sächsische Hypothekenbank.	1864	10,000,000	1,000,000		in Liquidation.			
61	Lörrach	Kreishypothekenbank.	1868	571,426	142,856	100,369	233,514	656	5	3
62	Mannheim . . .	Rheinische Hypothekenbank.	Nov. 71	10,000,000	800,000	—	—	—	—	—
63	Meiningen . . .	Deutsche Hypothekenbank.	1862	3,000,000	1,200,000	12,241,000	8,500,000	254,189	8	9
64	München	Bayerische Hypotheken- u. Wechselbank.	1835	11,428,571	11,428,571	25,556,000	36,750,000	1,371,428 (385,000)	8⅓	—
65	München	Bayerische Vereinsbank.	1870	3,000,000	1,200,000	—	445,000	8,200	—	7⅓
66	München	Bayerische Bodencreditbank.	Sept. 71	8,000,000	3,200,000	300,000	1,492,000	13,000	—	8
67	Nürnberg	Vereinsbank in Nürnberg.	Oct. 71	6,000,000	1,500,000	810,700	1,118,000	—	—	—
68	Posen.	Landwirthschaftl. Creditverein f. d. Prov. Posen.	—	—	—	—	—	—	—	—
69	Schwerin	Mecklenburg-Schwerinsche Bodencreditactiengesellschaft.	Dec. 71	5,000,000	2,000,000	—	—	—	—	—
70	Schwerin	Mecklenb. Hypotheken- u. Wechselbank.	Aug. 71	3,000,000	1,200,000	61,125	f. 410,400 u. 157,800	—	—	6⅔
71	Speier	Pfälzische Hypothekenbank.	—	—	—	—	—	—	—	—
72	Stettin	Nationalhypotheken-Creditgesellschaft.	—	—	—	—	1,000,000	—	—	—
73	Straßburg . . .	Actiengesellschaft für Boden- und Communalcredit.	1872	3,200,000	—	—	—	—	—	—
74	Stuttgart	Allgemeine Rentenanstalt.	1861	—	—	2,329,315	3,699,848	293,231	—	—
75	Stuttgart	Württembergische Hypothekenbank.	1870	2,285,714	914,285	4,132,000	4,604,000	61,000	7⅓	—
76	Stuttgart	Württemb. Creditverein.	1869	—	—	—	—	—	—	—
77	Wiesbaden . . .	Nassauische Landesbank.	1869	Staatsanstalt		2,734,000	6,851,000	—	—	—

1) f. bedeutet „kündbar", u. bedeutet „unkündbar".

Digitized by Google

III. Die übrigen Banken und Creditanstalten. 1871.

Rechnung in Thalern.

Nr.	Domicil.	Name der Bank.	Gründungsjahr.	Emittirtes Actienkapital. Betrag.	Eingezahlt.	Bilanz Ende 1871. (1870)	Einnahme 1871. (1870)	Dividende. 1870	1871
78	Aachen	Aachener Discontogesellschaft.	Mai 72	2 000 000	—	—	—	—	—
79	Aachen	Aachener Bank f. Handel u. Industrie.	Mai 72	2 000 000	200 000	—	—	—	—
80	Altona	Creditverein.	1871	—	—	—	—	—	—
81	Arnhausenburg .	Bankverein Schaffenburg.	Jan. 72	150 000	150 000	—	—	—	—
82	Augsburg . . .	Augsburger Bank.	Sept. 71	2 000 000	800 000	—	—	—	—
83	Barmen	Barmer Bankverein, Hinsberg, Fischer u. Co.	1867	3 000 000	2 682 000	6 376 000	191 247	6	$7^1/_2$
84	Berlin	Allgemeine Depositen-Bank.	Nov. 71	5 000 000	3 000 000	2 904 331	10 401	—	—
85	Berlin	Allgem. Deutsche Handelsgesellschaft.	Jan. 72	3 000 000	1 000 000	—	—	—	—
86	Berlin	Berliner Bank.	1870	2 000 000	1 000 000	5 521 000	147 443	—	15
87	Berlin	Berliner Bankverein.	April 71	6 000 000	2 400 000	—	518 775	—	16
88	Berlin	Berliner Gommerz- u. Wechselbank.	Dec. 71	1 000 000	500 000	—	—	—	—
89	Berlin	Berliner Handelsgesellschaft.	1856	7 500 000	7 500 000	22 939 196	1 269 954	9	$12^1/_2$
90	Berlin	Berliner Lombardbank.	Aug. 71	500 000	453 000	5 243 000	41 016	—	5
91	Berlin	Berliner Maklerbank.	Oct. 71	1 000 000	400 000	453 649	33 633	—	$25^0/_0$
92	Berlin	Berliner Produkten-Maklerbank.	Oct. 71	2 000 000	1 000 000	—	—	—	—
93	Berlin	Berliner Produkten- u. Handelsbank.	Nov. 71	4 000 000	2 000 000	—	—	—	—
94	Berlin	Berliner Wechselbank.	Mai 71	5 000 000	2 000 000	6 025 932	380 502	—	12^1
95	Berlin	Berlesbank für Maklergeschäfte.	Nov. 71	1 500 000	600 000	674 734	13 925	—	—
96	Berlin	Börsen-Landverbrebank (Garol.	1872	2 000 000	1 200 000	—	—	—	—
97	Berlin	Centralbank für Genossenschaften.	Mai 71	2 000 000	1 000 000	—	—	—	12
98	Berlin	Centralbank für Handel u. Industrie.	Nov. 71	12 500 000	5 000 000	—	—	—	—
99	Berlin	Commissions- u. Maklerbank (Stern).	1872	2 500 000	1 000 000	—	—	—	—
100	Berlin	Deutsche Bank.	1870	10 000 000	5 000 000	11 880 900	466 902	5	8
101	Berlin	Deutsche Genossenschaftsbank (Soergel, Parrisius u. Co.).	1865	—	1 425 000	3 610 000	—	$6^1/_2$	$10^1/_4$
102	Berlin	Deutsche Handelsbank (Lambrecht).	1869	1 000 000	1 000 000	169 927	18 140	2	$7^1/_2$
103	Berlin	Deutsche Unionbank.	März 71	12 000 000	6 000 000	13 383 000	591 158	—	$11^0/_0$
104	Berlin	Discontogesellschaft.	1856	13 596 000	13 596 000	51 479 163	5 345 625	13	24
105	Berlin	Gentralbank für Maklergeschäfte.	1871	2 500 000	1 000 000	—	—	—	—
106	Berlin	Gewerbebank (H. Schulze u. Co.).	1871	4 000 000	3 000 000	6 188 000	581 952	7	$10^1/_2$
107	Berlin	Gewerbecreditbank (G. Aich). (Soll sich auf.)	1869	500 000	100 000	114 000	11 889	9	6
108	Berlin	Internationale Handelsgesellschaft.	1872	7 500 000	3 000 000	—	—	—	—
109	Berlin	Makler-Vereinsbank.	Nov. 71	2 000 000	800 000	—	—	—	—
110	Berlin	Mecklenburgische Hypothekencreditbank.	1869	1 000 000	500 000	siehe unter Nr. II.			
111	Berlin	Preußische Creditanstalt.	März 72	5 000 000	2 000 000	—	—	—	—
112	Berlin	Provinzial-Disconto-Gesellschaft.	Nov. 71	10 000 000	3 737 500	3 751 592	14 092	—	—
113	Berlin	Vereinsbank (Tamsdorf).	1870	500 000	500 000	904 000	108 251	8	15
114	Berlin	Wechselbank-Actiengesellschaft.	1872	1 500 000	—	—	—	—	—
115	Bernburg . . .	Gebr. Wolf, Provinzial-Disconto-gesellschaft.	1872	500 000	500 000	—	—	—	—
116	Beuthen	Oberschlesische Bank für Handel u. Industrie.	1872	1 000 000	300 000	—	—	—	—
117	Bielefeld. . . .	Ravensburger Volksbank.	1869	500 000	500 000	—	—	7	—
118	Bielefeld . . .	Westfälische Bank.	1870	1 000 000	745 540	(2 071 000)	52 445	7	8
119	Braunschweig .	Braunschweiger Creditanstalt.	1872	1 000 000	240 000	—	—	—	—
120	Bremen	Deutsche Nationalbank.	1872	2 000 000	800 000	—	—	—	—
121	Bremerhafen .	Bremer Bankverein (Gebhaus u. Co.)	1869	250 000	100 000	(292 477)	(7 000)	$6^1/_2$	—
122	Breslau	Breslauer Bankverein.	1871	1 000 000	—	—	—	—	—
123	Breslau	Breslauer Disconobank (Friedenthal u. Co.).	1870	2 000 000	2 000 000	4 819 000	328 919	8	13
124	Breslau	Breslauer Kassenverein.	1872	1 500 000	800 000	—	—	—	—
125	Breslau	Breslauer Makterbank.	1871	1 500 000	600 000	—	—	—	—
126	Breslau	Breslauer Maklervereinsbank.	1872	2 000 000	600 000	—	—	—	—
127	Breslau	Breslauer Provinzial-Wechselerbank.	1871	1 000 000	700 000	—	—	—	—
128	Breslau	Breslauer Handels- und Entrepot-gesellschaft.	Juni 71	1 000 000	400 000	—	—	—	$4^1/_4$
129	Breslau	Breslauer Wechselbank.	Juni 71	1 000 000	700 000	1 272 872	—	—	12
130	Breslau	Breslauer Wechselbank.	1856	6 000 000	6 000 000	12 807 000	1 189 765	8	12
131	Breslau	Schlesische Centralbank f. Landwirthschaft u. Handel.	1872	1 000 000	400 000	—	—	—	—
132	Breslau	Schlesische Landwirthschaftsbank.	1871	1 000 000	400 000	—	—	—	—
133	Breslau	Schlesische Vereinsbank.	1871	6 000 000	—	—	—	—	—
134	Bromberg . . .	Bromberger Creditverein (M. Böttge).	1865	32 000	32 000	(68 005)	5 506	$7^1/_2$	—
135	Bromberg . . .	Ostdeutsche Wechsler-Vereinsbank.	1871	5 000 000	hat sich mit der Provinzialwechselerbank in Posen vereinigt.				
136	Charlottenburg	Vereinsbank Cassirer.	—	—	i. unter Berlin.				
137	Chemnitz. . . .	Chemnitzer Bankverein.	1872	1 000 000	400 000	—	—	—	—
138	Cobnrg	Cobnrg-Gothaische Creditgesellschaft.	1862	2 000 000	600 000	—	113 904	$5^1/_4$	$10^1/_4$
139	Cottbus	Niederlausitzer Bank.	Nov. 71	1 000 000	400 000	$^1/_{72}$: 684 204	11 086	—	—
140	Culm	Culmer Creditgesellschaft (Kielein).	1863	80 000	80 000	(269 301)	(13 057)	7	—
141	Culmsee . . .	Culmsee Creditgesellschaft (Hielscher).	1865	30 000	23 850	(68 555)	(2 509)	7	7
142	Danzig. . . .	Danziger Bankverein.	Oct. 71	500 000	350 000	—	—	—	—
143	Danzig. . . .	Danziger Credit- und Sparbank.	1865	60 000	60 000	341 233	—	8	5
144	Darmstadt. . .	Bank für Handel und Industrie.	1853	14 312 000	14 312 000	38 570 000	3 017 375	6	15
145	Dessau. . . .	Dessauer Creditanstalt für Handel u. Industrie.	1856	8 000 000	6 000 000	(6 041 002)	(5 465 945	—	—
146	Dirschau . . .	Dirschauer Creditgesellsch. (W. Preuß.)	—	—	—	—	—	—	—
147	Dresden	Dresdener Wechselcredit.	1872	2 000 000	2 000 000	—	—	—	—
148	Dresden	Sächsischer Bankverein.	1872	2 500 000	1 000 000	—	—	—	—
149	Dresden	Sächsische Creditanstalt	Mai 71	2 000 000	2 000 000	—	—	—	11
150	Dresden	Sächsische Lombardbank.	1868	500 000	259 560	—	—	8	9

Digitized by Google

Nr.	Domicil.	Name der Bank.	Gründungs-jahr.	Gemitteltes Actienkapital. Betrag.	Gemitteltes Actienkapital. Eingezahlt.	Bilanz Ende 1871.	Gewinnahme 1871.	Dividende. 1870	Dividende. 1871
151	Dresden	Sächsische Bank.	1872	1 [illegible]	[illegible]	—	—	—	—
152	Dresden	Dresdener Discontobank.	1872	—	—	—	—	—	—
153	Gisleben	Gisleber Discontobank A.-G.	1856	1,2[illegible]	1,2[illegible]	82,498	50,154	—	16
154	Oberzeil	Bergisch-Märkische Bank.	Nov. 71	1 [illegible]	1,[illegible]	1,[illegible]	4,473	—	—
155	Oberzeit	Diskonto- und Wechselbank.	1872	2,[illegible]	[illegible]	—	—	—	—
156	Gibing	Gibinger Gewerbebank (Philipp).	1868	[illegible]	[illegible]	543,1[illegible]	36,693	6½	7
157	Gibing	Gibinger Bankverein (A. Schmaltz).	1870	[illegible]	,0[illegible]	—	1,[illegible]	9	—
158	Gießen	Thüringer Bankverein.	Okt. 71	1 [illegible]	[illegible]	[illegible]	3,[illegible]	—	—
159	Gotha	Gothaer Privatbank.	1872	1,[illegible]	[illegible]	—	—	—	—
160	Gotha	Deutsche Hypothekenbank.	1872	—	—	in Liquidation.	—	—	—
161	Frankfurt a. M.	Deutsche Eisenbahn- und Bankverkehrs-A.-G. Hahn.	1872	—	—	—	—	—	—
162	Frankfurt a. M.	Deutsche Verkehrsbank.	Juli 71	[illegible]	[illegible]	—	—	—	—
163	Frankfurt a. M.	Frankfurter Bankverein.	1870	12,[illegible]	12,[illegible]	84,[illegible]	570,61	—	17
164	Frankfurt a. M.	Frankfurter Hypotheken-Creditverein (Rupert, Knobloch u. Comp.).	1870	5,[illegible]	5,[illegible]	—	—	5	—
165	Frankfurt a. M.	Frankfurter Vereinsbank.	1871	2,5,142	1,[illegible]	—	—	7	—
		Zu 12 Prozenten waren Beitheiligungen mit der Deutschen Vereinsbank.							
166	Frankfurt a. M.	Frankfurter Wechsel-Bank.	Nov. 71	[illegible]	[illegible]	—	—	—	—
167	Frankfurt a. M.	Oesterreichisch-Deutsche Bank.	März 71	1[illegible]	[illegible]	—	—	—	14
168	Frankfurt a. M.	Frankfurter Creditverein.	1871	[illegible]	[illegible]	—	—	—	—
169	Frankfurt a. O.	Niederlausitzer Wechselbank (Löwe u. Co.).	1869	1,[illegible]	[illegible]	1,[illegible]	45,[illegible]	7½	10
170	Freiberg i. S.	Bergbaubank zu Freiberg.	1870	[illegible]	—	—	—	12	—
171	Freiensteinau	Wechselbank.	1872	—	—	—	—	—	—
172	Gera	Geraer Handels- und Gewerbebank.	1872	2,[illegible]	[illegible]	—	—	—	—
173	Glashach	Bankverein.	—	—	—	—	—	—	—
174	Glogau	Niederschlesischer Kassenverein.	1870	1 [illegible]	1,[illegible]	—	—	10	12
175	Halle	Halleiche Bankverein, v. Kulick, Kämpf u. Co.	1867	1 [illegible]	[illegible]	1,[illegible]	—	8½	—
176	Hamburg	Anglo-Deutsche Bank.	Nov. 71	5 [illegible]	2 [illegible]	—	—	—	—
177	Hamburg	Berein-Hamburger Assecuranz-Gesellschaft.	1871	—	—	—	—	—	—
178	Hamburg	Internationale Bank.	1870	7,[illegible]	3 [illegible]	3,[illegible]	—	7	11
179	Hamburg	Hammerich u. Diercksen.	1870	[illegible]	2 [illegible]	2,[illegible]	—	5½	7½
180	Hamburg	Hamburger Bankverein.	1856	10,[illegible]	2[illegible]	7,[illegible]	321,[illegible]	11½	11½
181	Hamburg	Makler-Verein für Waaren und Werthe.	1871	3,[illegible]	1,2[illegible]	—	—	—	—
182	Hamburg	Nordkontor-Bank.	1870	1[illegible]	1[illegible]	21,[illegible]	156,384	11½	12½
183	Hamburg	Provincial-Wechselbank.	März 71	—	—	—	—	—	—
184	Hamburg	Wechselbank.	Nov. 71	1 [illegible]	[illegible]	—	—	—	—
185	Hannover	Hannov. Discontes- u. Wechselbank (Meyer).	1872	2,[illegible]	[illegible]	—	—	—	—
186	Hannover	Provinzial-Hypothekarische Actienbank.	1872	2,[illegible]	1 [illegible]	—	—	—	—
187	Hannover	Provinzial-Wechselbank.	1872	2,[illegible]	[illegible]	—	—	—	—
188	Kassel	Hessische Bank.	Okt. 71	1 [illegible]	1 [illegible]	1,[illegible]	14,[illegible]	—	—
189	Kiel	Kieler Bankverein.	1871	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—	7½
190	Köln	Bank für Rheinland und Westfalen.	Okt. 71	5 [illegible]	2 [illegible]	—	—	—	—
191	Köln	Kölnische Wechsler- und Gewerbebank.	Okt. 71	2,[illegible]	1,[illegible]	—	—	—	—
192	Köln	Rheinländisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft.	1856	1,[illegible]	[illegible]	—	—	—	—
193	Köln	Rheinländisch-Westfälische Industrie-Bank.	Nov. 71	2,[illegible]	[illegible]	—	—	—	—
194	Köln	Schaaffhausen'scher Bankverein.	1848	10,[illegible]	10,[illegible]	31,[illegible]	881,511	8½	12½
195	Königsberg	Königsberger Credit- u. Sparverein.	—	[illegible]	—	—	—	—	—
196	Königsberg	Königsberger Bankverein.	April 71	1 [illegible]	1,[illegible]	—	—	—	11
197	Kreseld	Bankverein von Gebr. Peters u. Co.	1865	1 [illegible]	1,[illegible]	1,[illegible]	15,197	6½	—
198	Kreseld	Actien-Commanditgesellschaft v. Gottbaum, Zanth u. Co.	Mai 71	[illegible]	[illegible]	—	—	—	—
199	Landsbut, Bayl.	Bayerische Creditbank.	1872	1,[illegible]	[illegible]	—	—	—	—
200	Lauenburg in Pomm.	Lauenburger Actiebige elektrische Bank.	1871	[illegible]	[illegible]	(113,073)	9,793	9	—
201	Leipzig	Allgemeine Deutsche Creditanstalt.	1856	20,[illegible]	7 [illegible]	15,42[illegible]	—	8½	11
202	Leipzig	Leipziger Vereinsbank.	1872	2,[illegible]	2 [illegible]	—	—	—	—
203	Leipzig	Leipziger Wechsler- u. Depositenbank.	1872	[illegible]	—	—	—	—	—
204	Leipzig	Leipziger Wechselbank.	1872	1 [illegible]	—	—	—	—	—
205	Leipzig	Leipziger Wechsler- u. Bankverein.	1872	—	—	—	—	—	—
206	Leipzig	Schweizerischer Bankverein.	März 72	[illegible]	—	—	—	—	—
207	Lübeck	Lübecker Bank.	1872	—	—	—	—	—	—
208	Ludwigshafen	Pfälzische Provinzialbank z. Lebecker.	1872	—	—	—	—	—	—
209	Magdeburg	Magdeburger Bankverein, Kindler u. Comp.	1871	[illegible]	[illegible]	1,[illegible]	(32,[illegible]	6½	9½
210	Magdeburg	Magdeburger Bank v. Gerschmidt.	Dez. 71	[illegible]	[illegible]	—	—	—	—
211	Magdeburg	Magdeburg. Wechsler- u. Diskontobank.	1872	2,[illegible]	[illegible]	—	—	—	—
212	Mannheim	Mannheimer Creditbank.	1870	2,[illegible]	1,[illegible]	—	175,843	—	10
213	Mannheim	Pfälzischer Bankverein.	Nov. 71	[illegible]	[illegible]	—	—	—	—
214	Marienburg in Preußen.	Marienburger Privatbank (C. Bartsch).	1867	[illegible]	[illegible]	1,[illegible]	(21,[illegible]	9½	—
215	Marienwerder	Westpreußen, Marienwerder.	1868	[illegible]	[illegible]	(239,[illegible]	117,[illegible]	7	—
216	Memel a. Pr.	Memeler Creditgesellschaft, vorm. [illegible]	1865	[illegible]	[illegible]	(35,[illegible]	—	8	—
	München	Depot-, Wechsler- u. Wechselbank, s. unter I. a. II.	—	—	—	—	—	—	—
217	Münster	Westfälische Handelsbank.	1869	2,[illegible]	[illegible]	2,[illegible]	122,[illegible]	6½	14
218	München	Bayerische Vereinsbank.	1869	[illegible]	[illegible]	12,[illegible]	(128,[illegible]	12	14½
219	München	Bayerische Hypothekenbank.	1872	—	—	—	—	—	—
220	München	Landwirthschaftliche Creditbank.	1872	—	—	—	—	—	—
221	Nürnberg	Nürnberger Bank.				Bilanzaufstellung			

Digitized by Google

Nr.	Domicil.	Name der Bank.	Gründungsjahr.	Emittirtes Actienkapital. Betrag.	Eingezahlt.	Bilanz Ende 1871. (1870)	Einnahme 1871. (1870)	Dividende. 1870	1871
222	Nürnberg	Nürnberger Vereinsbank.	Juli 71	6,000,000	1,200,000	—	28,000	—	8
223	Oldenburg	Oldenburger Spar- u. Leihbank.	1872	1,000,000	400,000	2,524,000	278,632	—	—
224	Pirna	Pirnaer Bank.	1872	—	—	—	—	—	—
225	Posen	Bank für Landwirthschaft u. Industrie (Kwilecki, Porycki u. Co.).	1870	1,000,000	196,100	7,755,395	20,577	—	14
226	Posen	Ostdeutsche Bank.	Dec. 71	1,000,000	—	—	—	—	—
227	Posen	Ostdeutsche Productenbank.	1872	2,000,000	800,000	—	—	—	—
228	Posen	Ostdeutsche Wechslererevisionsbank.	1872	2,000,000	800,000	—	—	—	—
229	Posen	Posener Handelsgesellschaft (Mninski, Gblapowski, Plater u. Co.).	1863	500,000	500,000	1,465,758	67,602	—	6
230	Posen	Posener Provinzial-, Wechsler- und Discontobank.	1872	1,000,000	400,000	—	—	—	—
231	Preuß. Stargardt	Bank f. Landwirthschaft u. Industrie.	1872	—	—	—	—	—	—
232	Preußlau	Preußlauer Kreisbank.	—	—	374,000	314,953	—	—	$6^1/_2$
233	Ratibor	Oberschlesischer Creditverein.	Nov. 71	2,000,000	400,000	—	—	—	—
234	Rostock	Rostocker Vereinsbank.	Nov. 71	1,000,000	400,000	—	—	—	—
235	Stettin	Maklerbank.	1872	1,000,000	400,000	—	—	—	—
236	Stettin	Vereinsbank.	Juni 71	2,000,000	1,000,000	1,463,000	—	—	—
237	Strasburg	Provinzial-Discontogesellschaft.	1872	1,500,000	—	—	—	—	—
238	Stuttgart	Süddeutsche Provinzialbank.	1872	3,000,000	—	—	—	—	—
239	Stuttgart	Stuttgarter Bank.	Nov. 71	3,428,571	1,371,428	—	—	—	—
240	Stuttgart	Württembergische Hofbank.	1871	—	—	—	—	—	—
241	Stuttgart	Württembergische Depositenbank.	1871	685,714	445,714	470,300	50,115	—	—
242	Stuttgart	Württembergische Vereinsbank.	1869	3,000,000	1,714,000	3,313,700	113,712	$10^0/_0$	$13^1/_3$
243	Thorn	Thorner Creditbank (Dominski, Kalkstein, Lyskowski u. Co.).	1866	500,000	417,400	(626,486)	27,090	8	$7^1/_2$
244	Thorn	Thorner Creditgesellschaft (W. Prowe u. Co.).	1863	75,000	75,000	178,499	10,568	—	9
245	Ulm	Spar- u. Creditverein zu Ulm.	1860	285,714	285,714	371,252	—	—	16
246	Wernigerode	Wernigeroder Commanditgesellschaft auf Actien (Fr. Krumbhaar).	1866	50,000	31,600	332,373	14,393	—	15
247	Wismar	Vereinsbank.	1870	125,000	60,200	397,335	21,254	—	10
248	Witten a. d. R.	Actiencommanditgesellschaft (A. Rossig u. Co.).	1866	150,000	—	—	—	—	$10^1/_4$
249	Zittau	Oberlausitzer Bank.	Oct. 71	1,000,000	400,000	628,424	12,322	12	$10^3/_4$
250	Zwickau	Zwickauer Bank.	1872	1,000,000	400,000	—	—	—	—

Digitized by Google

Die deutschen und österreichischen Consuln im Auslande.

Anmerkung. GG. bedeutet Generalconsul; C. Consul; VG. Viceconsul; GA. Consulatagent, HA. Handelsagent.

Afrika.

Aegypten.

Alexandrien: Deutsches Reich, GG. und ein VG., Oesterreich, GG. und VG.

Chartum: Deutsches Reich, VG., z. Z. unbesetzt; Oesterreich, C.

Damiette: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, Gerent des VG.

Ismaila: Oesterreich, Gerent.

Kairo: Deutsches Reich, VG.; Oesterreich, C. und VG.

Kenneh (Oberägypten): Deutsches Reich, GA.

Koseir: Oesterreich, provis. GA.

Luxor: Deutsches Reich, GA.; Oesterreich, provis. GA.

Mansurah: Deutsches Reich, GA.; Oesterreich, GA. (unbesetzt).

Port Said: Deutsches Reich, VG.; Oesterreich, C.

Suez: Deutsches Reich, VG.; Oesterreich, C. (unbesetzt).

Tanta und Mehalla: Deutsches Reich, GA.; Oesterreich, GA. (unbesetzt).

Britische Besitzungen.

Freetown in Sierra-Leone: Oesterreich, provis. Gerent.

Kapstadt: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.

Lagos in Guinea: Deutsches Reich, C.

Mauritius, Insel, Port-Louis: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.

Motselbay im Kaplande: Deutsches Reich, GA.

Port-Elisabeth in der Algoabai: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.

Simonstown im Kaplande: Deutsches Reich, VG.

St.-Helena, Insel: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, C.

D'Urban-Port-Natal in Ostafrika: Deutsches Reich, C.

Fez und Marokko.

Casablanca: Oesterreich, GA.

Larache: Oesterreich, GA.

Mazagan: Oesterreich, GA.

Mogador: Oesterreich, durch den englischen VG. vertreten.

Rabat: Oesterreich, GA.

Saffy: Oesterreich, GA.

Tanger: Oesterreich, GAgent und G.

Tetuan: Oesterreich, GA. (unbesetzt).

Französische Besitzungen.

Algier: Deutsches Reich, provis. C.; Oesterreich, GG.

Bona: Oesterreich, VG.

Bugia: Oesterreich, GA.

Mostaganem: Oesterreich, GA.

Oran: Oesterreich, VG.

Philippeville: Oesterreich, GA.

Tabarka: Oesterreich, GA.

Liberia.

Monrovia: Deutsches Reich, C. (unbesetzt).

Nordküste von Afrika.

Bengasi: Oesterreich, Gerent.

Biserta: Oesterreich, GA.

Gabbis: Oesterreich, GA.

Ghadba: Deutsches Reich, VG.; Oesterreich, GA.

Goletta (bi Tunefi): Deutsches Reich, VG.; Oesterreich, VG.

Media: Oesterreich, VG.

Monaftir: Oesterreich, VG.

Sfaxi: Deutsches Reich, VG., Oesterreich, GA.

Sufa: Deutsches Reich, VG.; Oesterreich, VG.

Tripolis: Oesterreich, C.

Tunis: Deutsches Reich, GG.; Oesterreich, GG., durch einen Gerenten vers., u. VG.

Spanische Besitzungen.

Orotava auf Teneriffa: Deutsches Reich, C.

St.-Cruz auf Teneriffa: Deutsches Reich, C.

Zanzibar.

Zanzibar: Deutsches Reich, C.

Amerika und Westindien.

Argentinische Republik.

Buenos-Ayres: Deutsches Reich, der Ministerresident zugleich GG., ferner ein G.; Oesterreich, C.

Gualeguaychu: Deutsches Reich, VG.

Rosario: Deutsches Reich, VG.

San Juan: Deutsches Reich, GA.

Bolivia.

La Paz: Deutsches Reich, C.

Brasilien.

Bahia: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Blumenau, deutsche Colonie: Deutsches Reich, G.

Ceara: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, VG.

Desterro: Deutsches Reich, G.

Donna Francisca: Deutsches Reich, G.

Maceio: Deutsches Reich, VG.

Macahbe: Oesterreich, VG.

Maroim: Deutsches Reich, C.; Oesterreich, VG.

Para: Deutsches Reich, G., Oesterreich, VG.

Paradeyba: Deutsches Reich, VG. (unbesetzt).

Paranagua: Deutsches Reich, G.

Pernambuco: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Petropolis: Deutsches Reich, G.

Porto Allegre: Deutsches Reich, G.

Rio de Janeiro: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GG.

Rio Grande do Norte (Natal): Deutsches Reich, VG. (unbesetzt).

Rio Grande do Sul: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, VG.

San-Luiz: Deutsches Reich, G.

Santos: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, VG.

Sao Francisco: Deutsches Reich, GA.

Sao Paolo: Deutsches Reich, VG.

Britische Besitzungen.

Bahama-Inseln, Neu-Providence, Nassau: Deutsches Reich, G.

Belize in Honduras: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Bridgetown auf Barbados: Deutsches Reich, G.

Georgetown in Demerara: Deutsches Reich, G.

Halifax in Neu-Schottland: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Jnagua (Bahama-Inseln): Deutsches Reich, GA.

Kingston auf Jamaica: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Miramichi in Neu-Braunschweig: Deutsches Reich, GA. (unbesetzt).

Montreal in Canada: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

New-Amsterdam in Berbice (Britisch Guiana): Deutsches Reich, GA.

Port of Spain auf Trinidad: Deutsches Reich, G.

Port Stanley, Falklands-Inseln: Deutsches Reich, G.

Quebeck in Canada: Deutsches Reich, G.

St.-John in Neu-Braunschweig: Deutsches Reich, G.

St.-Johns in Neu-Fundland: Deutsches Reich, G.

Toronto in Canada: Deutsches Reich, G. und GA.

Victoria, Britisch Columbia: Deutsches Reich, G.

Centralamerika.

Amapala in Honduras: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Guatemala, für den Staat Guatemala: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Leon in Nicaragua: Deutsches Reich, G.

San Juan del Norte in Nicaragua: Deutsches Reich, G.

S.-Salvador: Oesterreich, G.

St.-José in Costarica: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Chile.

Caldera: Deutsches Reich, VG.

Concepcion: Deutsches Reich, G. (unbesetzt).

Copiapo: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G., zugleich für Caldera.

Coquimbo und La Serena: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G. (unbesetzt).

Coronel: Deutsches Reich, VG. (unbesetzt).

Puerto Montt: Deutsches Reich, VG.

Santiago: Deutsches Reich, der Ministerresident zugleich GG. und ein G.

Tomé: Deutsches Reich, VG.

Valdivia: Deutsches Reich, G., Oesterreich, G., auch für Corral.

Valparaiso: Deutsches Reich, GG.; Oesterreich, GG.

Dänische Besitzungen in Westindien.

Insel St.-Thomas: Deutsches Reich, G., Oesterreich, G.

Ecuador.

Guayaquil: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Haiti und St.-Domingo.

Aquin: Deutsches Reich, G.

Aux Cayes: Deutsches Reich, G.

Gonaives: Deutsches Reich, G.

Jacmel: Deutsches Reich, G.

Kap Haiti: Deutsches Reich, G.

Port au Prince in Domingo: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Porto Plata in Domingo: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

San-Domingo: Deutsches Reich, G.

Holländisch-Amerika.

Curaçao: Deutsches Reich, G.

Paramaribo: Deutsches Reich, G.

Mexico.

Acapulco: Deutsches Reich, VG.

Campeche: Deutsches Reich, G.

Colimand Manzanillo: Deutsches Reich, G.

Corbova: Deutsches Reich, VG.

Durango: Deutsches Reich, VG.

Guadalajara: Deutsches Reich, G.

Guanajuato: Deutsches Reich, VG.

Guaymas: Deutsches Reich, VG.

Laguna: Deutsches Reich, G.

Linares: Deutsches Reich, VG.

Matamoros: Deutsches Reich, G.

Mazatlan: Deutsches Reich, G.

Mexico: Deutsches Reich, der Ministerresident zugleich GG. und ein G.

Monterey: Deutsches Reich, VG.

Puebla: Deutsches Reich, G.

San-Luis-Potosi: Deutsches Reich, G.

Tampico: Deutsches Reich, G.

Tepic und San Blas: Deutsches Reich, G.

Vera-Cruz: Deutsches Reich, G.

Zacatecas: Deutsches Reich, G.

Peru.

Arequipa: Deutsches Reich, G., Oesterreich, G.

Callao: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, VG.

Jauique: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Lima: Deutsches Reich, der Gtr. zugleich GG., Oesterreich, GG. (unbesetzt).

Mollendo: Deutsches Reich, GA. (unbesetzt).

Tacna und Arica: Deutsches Reich, G., Oesterreich, G.

Spanische Besitzungen in Westindien.

Aguadilla (Portorico): Deutsches Reich, VG.

Arroyo (Portorico): Deutsches Reich, VG.

Cardenas: Deutsches Reich, VG.

Cienfuegos: Deutsches Reich, VG.

Savanna auf Cuba: Deutsches Reich, GG., Oesterreich, GG.

Manzanillo de Cuba: Deutsches Reich, VG.

Mantanzas auf Cuba: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, VG.; provisor. Gerent.

Mayaguez: Deutsches Reich, VG.

Ponce: Deutsches Reich, VG.

San-Juan de Portorico: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Santjago de Cuba: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, VG.

Trinidad de Cuba: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, VG.

Uruguay.

Montevideo: Deutsches Reich, der Gtr. und GG. in Buenos-Ayres und ein G. und VG.; Oesterreich, G.

Venezuela.

Caracas: Deutsches Reich, GG. (der Ministerresident) und ein G.

Ciudad Bolivar: Deutsches Reich, G.

Digitized by Google

La Guaira: Deutsches Reich. G.; Oesterreich (unbesetzt).
Maracaibo: Oesterreich. G.
Puerto Cabello: Deutsches Reich. G. (unbesetzt); Oesterreich. G.

Vereinigte Staaten von Columbien.

Barranquilla: Deutsches Reich, G.; Oesterreich. G.
Bucaramanga: Deutsches Reich. G.
Cartagena: Deutsches Reich. G.
Colon: Deutsches Reich. BG.
Panama: Deutsches Reich. G., Oesterreich. G.
St.-Fé de Bogotá: Deutsches Reich. GG. (der Ministerrat.) und G.; Oesterreich. G. (unbesetzt).
St. Martha: Deutsches Reich. G.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Philadelphia: Oesterreich. BG.
Baltimore: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. HG.
Boston: Deutsches Reich G.; Oesterreich. BG.
Charleston in Südcarolina: Deutsches Reich. G.; Oesterreich, Gerent des BG.
Chicago: Deutsches Reich. G., Oesterreich. G.
Cincinnati: Deutsches Reich. G. und BG., Oesterreich. G.
Galveston in Texas: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. HG.
Indianola in Texas: Deutsches Reich. GA.
Key West in Florida: Deutsches Reich. BG.
Louisville in Kentucky: Deutsches Reich. G., Oesterreich. G.
Milwaukee in Wisconsin: Deutsches Reich. G., Oesterreich. HG.
Mobile in Alabama: Deutsches Reich. G., Oesterreich. HG.
Neuorleans: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G.
Neuyork: Deutsches Reich. GG.; Oesterreich. BG.
Norfolk: Deutsches Reich. GA.; Oesterreich. BG. (unbesetzt).
Philadelphia: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. HG.
Pittsburg: Deutsches Reich. G.
Richmond in Virginien: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. HG.
San-Francisco in Californien: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G.
St.-Louis in Missouri: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. HG.
St.-Paul in Minnesota: Deutsches Reich. G.
Savannah: Deutsches Reich. G., Oesterreich. BG.
Wilmington in Nordcarolina: Deutsches Reich. BG.

Asien.

Britische Besitzungen.

Aden in Yemen, Arabien: Deutsches Reich. G., Oesterreich. BG.
Akab in Arracan: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G.
Bassein: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G.
Bombay: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. GG., durch einen Vertreten verreten.
Coconada in Chindien: Deutsches Reich. G.
Colombo auf Ceylon: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G.
Hongkong in China: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. BG.
Kalkutta: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G.
Kurrachee: Deutsches Reich. G.
Madras: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. GA.
Maulmain in Indien: Deutsches Reich. G.
Penang: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G.
Punto Galle an Ceylon: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. GA.
Rangoon: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G.
Singapore: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G.

China.

Amoy: Hamburg. G.
Chefoo: Deutsches Reich. BG.
Canton: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. GA. (unbesetzt).
Macao (portugiesische Besitzung): Deutsches Reich. BG.
Niutschwang: Deutsches Reich. BG.
Ningpo: Deutsches Reich. BG.
Shangdai: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. GG. (zugleich Ministerresident für China, Japan und Siam) und ein G.
Swatow: Deutsches Reich. BG.
Tien-tsin: Deutsches Reich. G.

Französische Besitzungen.

Saigbon in Cochinchina: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G.

Holländische Besitzungen.

Batavia auf Java: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. GG., Leiter des Consulats.
Macassar auf der Insel Celebes: Deutsches Reich. G.
Samarang: Deutsches Reich. G.
Sourabaya auf Java: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. GA.

Japan.

Hakodade: Deutsches Reich. G. (unbesetzt).
Hiogo: Deutsches Reich. G.
Jokohama: Deutsches Reich. GG. u. BG.
Nagasaki: Deutsches Reich. G.
Niegata: Deutsches Reich. G.
Osaka: Deutsches Reich. GA. (unbesetzt).
Yeddo: Deutsches Reich. G.

Kleinasien und Inseln.

Aivali: Oesterreich. GA.
Amatia: Deutsches Reich. BG.
Artium: Oesterreich. GA. (unbesetzt).
Candia: Oesterreich. GA.
Canea auf Candia: Oesterreich. G.
Erzerum: Oesterreich. GA. (unbesetzt).
Gulelhissar: Oesterreich. GA.
Metelin: Oesterreich. HG.
Rettimo: Oesterreich. GA.
Rhodus: Oesterreich. BG.
Samos: Oesterreich. GA. (unbesetzt).
Samsun: Oesterreich. GA.
Scalanova: Oesterreich. GA.
Sinope: Oesterreich. GA.
Smyrna: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. GG. und BG.
Stanchio: Oesterreich. GA.
Trapezunt: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. Leiter des GG. und BG.
Tschesme auf Chios: Oesterreich. BG.

Persien.

Teheran: Oesterreich. G.

Siam.

Bangkok: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G.

Spanische Besitzungen.

Cebu, Philippinen: Deutsches Reich. BG.
Manilla, Philippinen: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G.
Mioylo, Philippinen: Deutsches Reich. BG.

Syrien und Palästina.

Akka und Haifa: Deutsches Reich. BG.; Oesterreich. GA.
Aleppo: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. GG.
Alexandretta: Deutsches Reich. BG.; Oesterreich. GA.
Bagdad: Oesterreich. GA. (unbesetzt).
Beirut: Deutsches Reich. GG., Oesterreich. GG.
Damaskus: Oesterreich. BG.
Jaffa: Deutsches Reich. BG.; Oesterreich. BG.
Jerusalem: Deutsches Reich. GG., Oesterreich. G.
Larnaca auf Cypern: Deutsches Reich. G. (unbesetzt); Oesterreich. BG.
Lalakia: Deutsches Reich. BG.; Oesterreich. GA. (unbesetzt).
Limasol: Oesterreich. GA.
Merina: Oesterreich. GA.
Safed und Tiberias: Oesterreich. GA.
Saida: Deutsches Reich. BG.; Oesterreich. BG.
Tripoli di Soria: Deutsches Reich. BG.; Oesterreich. BG.

Australien.

Adelaide: Deutsches Reich. G.
Auckland's-Inseln: Deutsches Reich. G.
Dunedin in Neuseland: Deutsches Reich. G.
Hobarttown in Tasmanien: Deutsches Reich. G.
King George's Sound in Westaustralien: Deutsches Reich. G. (unbesetzt).
Melbourne: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G.
Nelson auf Neuseland: Deutsches Reich. G.
New-Castle in Neusüdwales: Deutsches Reich. G.
Sidney: Deutsches Reich. G. und ein GA.; Oesterreich. G.
South-Brisbane, Colonie Queensland: Deutsches Reich. G.
Wellington auf Neuseeland: Deutsches Reich. G.

Sandwichs-Inseln.

Honolulu auf Oahu: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G.

Navigatores-, Tonga- und Fejee-Inseln im Australischen Ocean.

Apia auf der Insel Opolu: Deutsches Reich. G.

Gesellschafts-Inseln.

Tahiti: Deutsches Reich. G.

Europa.

Belgien.

Antwerpen: Deutsches Reich. G. und ein BG.; Oesterreich. G.
Brüssel: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G.
Gent: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G.
Lüttich: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G.
Ostende: Deutsches Reich. G.

Dänemark.

Aalborg: Deutsches Reich. G.
Aarhuus: Deutsches Reich. G.
Friderieia: Deutsches Reich. G.
Friedrichshafen: Deutsches Reich. G. u. ein BG.
Helsingör: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. BG. (unbesetzt).
Hjörring: Deutsches Reich. G.
Horsens: Deutsches Reich. G.
Kopenhagen: Deutsches Reich. GG. u. BG.; Oesterreich. G., Leiter des GG.
Korsör: Deutsches Reich. G.
Lemvig: Deutsches Reich. GA.
Norddo auf Fanoe: Deutsches Reich. G.
Randers: Deutsches Reich. G.
Ribe: Deutsches Reich. GA.
Ringkjöping: Deutsches Reich. G.
Rönne auf der Insel Bornholm: Deutsches Reich. G.
Swaneke auf Bornholm: Deutsches Reich. G.
Thisted in Jütland: Deutsches Reich. G.
Barbe: Deutsches Reich. GA.

Frankreich.

Bastia auf Corsica: Oesterreich. BG.
Bayonne: Oesterreich. BG.
Bordeaux: Deutsches Reich. G. und ein BG.; Oesterreich. G.
Boulogne sur mer: Oesterreich. BG.
Brest: Oesterreich. GA.
Cäen: Oesterreich. GA.
Calais: Deutsches Reich. BG.; Oesterreich. BG.
Cette: Deutsches Reich. BG.; Oesterreich. G.
Cherbourg: Oesterreich. GA.
Dieppe: Oesterreich. GA.
Dünkirchen: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G.
Fécamp: Oesterreich. GA.
Havre de Grace: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G.
Honfleur: Deutsches Reich. BG.; Oesterreich. GA.
La Rochelle: Oesterreich. GA.
Lorient: Oesterreich. GA.
Lyon: Oesterreich. G.
Marseille: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. GG. und BG.
Nantes: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G.
Nizza: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. G., zugleich für Monaco.
Paris: Oesterreich. GG. und GG.-Stellvertreter.
Port-de-Bouc: Deutsches Reich. GA.; Oesterreich. GA.
Rouen: Oesterreich. GA.
St.-Malo: Oesterreich. GA.
St.-Martin auf der Insel Rhé: Deutsches Reich. BG.
St.-Nazaire: Deutsches Reich. GA.
St.-Valery en caux: Oesterreich. GA.
St.-Valery sur Somme: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. GA.
Toulon: Deutsches Reich. G.; Oesterreich. BG.

Digitized by Google

Gibraltar.

Gibraltar: Bayern, G.; Deutsches Reich, G.; Hessen, G.; Oesterreich, G.

Griechenland.

Athen nebst Piräus: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Calamata: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG., zugleich GA. für Marathonisi und Navarin.

Chalkis: Oesterreich, GA. (unbesetzt).

Chiteis: Oesterreich, GA. (unbesetzt).

Milo: Oesterreich, GA. (unbesetzt).

Missolunghi: Oesterreich, GA. (unbesetzt.)

Nauplia: Oesterreich, BG.

Patras: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.

Porgos: Oesterreich, BG.

Santorino: Oesterreich, GA. (unbesetzt).

Skiathos: Oesterreich, GA. (unbesetzt).

Syra: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Zea: Oesterreich, GA. (unbesetzt).

Zimora: Oesterreich, GA. (unbesetzt).

Jonische Inseln.

Cefalonia: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG.

Cerigo: Oesterreich, GA.

Ithaka: Oesterreich, GA. (unbesetzt).

Korfu: Deutsches Reich, G. und BG.; Oesterreich, BG.

Santa-Maura: Oesterreich, GA.

Zante: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG.

Großbritannien und Irland.

England und Wales.

Birmingham: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG.

Bradford: Deutsches Reich, BG.

Bridgewater: Deutsches Reich, BG.

Bristol: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG.

Brixham: Deutsches Reich, BG.

Cardiff: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G., zugleich für Newport.

Cowes a. d. Insel Wight: Deutsches Reich, BG.

Dartmouth: Deutsches Reich, GA.; Oesterreich, GA.

Deal: Deutsches Reich, BG.

Dover: Deutsches Reich, BG.

Falmouth: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG.

Gloucester: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG.

Great Grimsby: Deutsches Reich, BG.

Guernsey: Deutsches Reich, GA.

Hartlepool: Deutsches Reich, G.

Harwich: Deutsches Reich, BG.

Hull: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG.

Jersey, Insel: Deutsches Reich, BG.

Liverpool: Deutsches Reich, G. und BG.; Oesterreich, BG.

London: Deutsches Reich, GG. und ein BG.; Oesterreich, GG. und GG.-Stellvertreter.

Lowestoft: Deutsches Reich, BG.

Lynn: Deutsches Reich, BG.

Manchester: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG.

Middlesborough: Deutsches Reich, G.

Milford: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA. (unbesetzt).

Newcastle on Tune: Deutsches Reich, G.

Newport: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG.

Northbleteo: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG., zugleich für Newcastle.

Nottingham: Deutsches Reich, BG.

Padstow: Deutsches Reich, BG.

Penzance, St. Ives u. Mountsbai: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA.

Plymouth: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.

Poole: Deutsches Reich, BG.

Portsmouth: Deutsches Reich, BG., zugleich für Gosport; Oesterreich, BG.

Ramsgate: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA.

Rochester: Deutsches Reich, BG.

Scilly-Inseln: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA.

Shoreham: Deutsches Reich, BG.

Southampton: Deutsches Reich, G.

St.-Mary: Oesterreich, GA.

Sydton: Deutsches Reich, BG.

Sunderland: Deutsches Reich, G.

Swansea: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG.

Weymouth: Deutsches Reich, BG.

Yarmouth: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA.

Irland.

Belfast: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.

Cork und Queenstown: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, G.

Dublin: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.

Dundalk: Deutsches Reich, BG.

Limerik: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA.

Londonderry: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA.

Queenstown: Oesterreich, G., zugleich für Cork.

Sligo: Oesterreich, GA. (unbesetzt).

Waterford: Oesterreich, GA.

Schottland.

Aberdeen: Deutsches Reich, G.

Arbroath: Deutsches Reich, BG.

Berwick upon Tweed: Deutsches Reich, BG.

Dundee: Deutsches Reich, G.

Edinburg: Deutsches Reich (s. Leith); Oesterreich, G.

Glasgow: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.

Grangemouth: Deutsches Reich, BG.

Inverness: Deutsches Reich, BG.

Kirkwall auf den Orkney-Inseln: Deutsches Reich, BG.

Leith und Edinburg: Deutsches Reich, G.

Lerwick auf den Shetlandsinseln: Deutsches Reich, BG.

Montrose: Deutsches Reich, BG.

Perth und Cowburn: Deutsches Reich, BG.

Peterhead: Deutsches Reich, BG.

Stornaway auf der Hebrideninsel Lewis: Deutsches Reich, BG.

Wick: Deutsches Reich, BG.

Italien.

Alghero, Insel Sardinien: Deutsches Reich, GA.; Oesterreich, GA.

Agosta: Oesterreich, GA. (unbesetzt).

Ancona: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Bari: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, G.

Barletta: Oesterreich, BG. (unbesetzt).

Brindisi: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG.

Cagliari: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Castellamare: Oesterreich, BG.

Castelli: Oesterreich, G. (unbesetzt).

Catania: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG.

Catanzaro: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich

Chioggia: Oesterreich, G., Leiter des BG.

Civitavecchia: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Corneto: Oesterreich, GA.

Cotrone: Oesterreich, GA. (unbesetzt).

Ermo: Oesterreich, BG.

Ferrara: Oesterreich, G. (unbesetzt).

Finmicino: Oesterreich, GA.

Fiorenz: Deutsches Reich, G.

Gaeta: Oesterreich, GA.

Gallipoli: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA.

Genua: Deutsches Reich, GG.; Oesterreich, GG.

Girgenti: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG.

Grottamare: Oesterreich, GA.

Isola del Giglio, im Golfo di Palimos: Oesterreich, GA. (unbesetzt).

Isola della Maddalena: Oesterreich, GA.

Isola di Pantellaria: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA.

Lecce: Oesterreich, GA. (unbesetzt).

Licata: Deutsches Reich, BG.

Livari: Oesterreich, GA.

Livorno: Deutsches Reich, GG. und ein GA.; Oesterreich, G.

Mailand: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Mariala: Oesterreich, GA.

Melazzo: Oesterreich, GA.

Messina: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.

Mola di Bari: Oesterreich, GA.

Molfetta: Oesterreich, BG.

Monopoli: Oesterreich, GA.

Mondalto di Castro: Oesterreich, GA.

Neapel: Deutsches Reich, GG.; Oesterreich, GG. und BG.

Oristano: Deutsches Reich, GA.; Oesterreich, GA.

Ortona: Oesterreich, GA.

Otranto: Oesterreich, GA. (unbesetzt).

Palermo: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GG. und BG.

Pesaro: Oesterreich, BG. (unbesetzt).

Pescara: Oesterreich, GA.

Piombino: Oesterreich, GA. (unbesetzt).

Pisa: Deutsches Reich, GA.

Porto d'Anzio: Oesterreich, GA.

Pozzo: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich GA.

Porto Ferrajo auf Elba: Deutsches Reich GA.

Porto Longone auf der Insel Elba: Oesterreich, BG.

Pozzallo und Scialu: Oesterreich, GA.

Rezzuoli: Oesterreich, GA.

Ravenna: Oesterreich, G.

Reggio di Calabria: Oesterreich, GA. (unbesetzt).

Rimini: Oesterreich, GA.

Rom: Deutsches Reich, G. und BG.; Büttelsberg, G.

Salerno: Oesterreich, GA.

Santa Stefano: Deutsches Reich, GA.

Sassari: Deutsches Reich, GA., zugleich für Porto Torres; Oesterreich, GA.

Savona: Deutsches Reich, BG.

Sciacca: Oesterreich, GA.

Sinigaglia: Oesterreich, GA.

Spezzia: Deutsches Reich, GA.; Oesterreich BG.

Syrakus: Oesterreich, BG.

Taranto: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich GA.

Tempio auf Sardinien: Oesterreich, GA.

Tertaelna: Oesterreich, GA.

Tertanova: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG.

Tortoli: Oesterreich, GA.

Trani: Oesterreich, GA.

Trapani: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich BG.

Turin: Deutsches Reich, G.

Vasto: Oesterreich, GA.

Venedig: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GG. und G.

Viareggio: Deutsches Reich, GA.

Malta.

La Valette: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Niederlande.

Amsterdam: Deutsches Reich, G.; Luxemburg GG.; Oesterreich, G.

Brouwershafen: Deutsches Reich, GA.

Dortrecht: Deutsches Reich, GA.

Hartingen: Deutsches Reich, BG.

Helder: Deutsches Reich, BG.

Helvoetsluis: Deutsches Reich, GA.; Oesterreich, BG.

Middelburg: Deutsches Reich, G.

Nieuwe Diep: Oesterreich, BG.

Rotterdam: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.

Scheveningen: Deutsches Reich, BG.

Schiedam: Deutsches Reich, GA.

Terneuzen: Deutsches Reich, GA.

Texel: Deutsches Reich, BG.

Tiel in Geldern: Deutsches Reich, BG.

Vlissingen: Oesterreich, BG.

Zierikzee: Deutsches Reich, GA.

Oesterreichische außerdeutsche Staaten.

Zimme: Deutsches Reich, G., zugleich für Bucegot und Porto Re.

Ragusa: Deutsches Reich, G.

Pest: Deutsches Reich, GG. und G.

Zyngg in Kroatien: Deutsches Reich, BG. (unbesetzt.)

Portugal.

Belem: Oesterreich, GA.

Cascais: Oesterreich, GA.

Faro: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich GA.

Fayal, Azoren: Deutsches Reich, G.

Figuera: Oesterreich, GA.

Flores u. Corvo-Inseln: Deutsches Reich GA.

Funchal, auf Madeira: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Graciosa (Azoren): Deutsches Reich GA. (unbesetzt).

Ilha da Sol, Capverdische Inseln: Deutsches Reich, G.

Digitized by Google

Lagos: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA.
Lissabon: Deutsches Reich, BG. und ein BG., Oesterreich, GG. und BG.
Mayo, Gayoerstliche Inseln: Deutsches Reich, G.
Oporto: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.
Ponte Delgado: Oesterreich, BG.
San-Jago, Gayoerstliche Inseln: Oesterreich, GA. (unbelegt).
San-Jorge (Azoren): Deutsches Reich, GA. (unbelegt).
San-Miguel, Azoren: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.
San-Vicente, Gayoerstliche Inseln: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.
Setubal: Deutsches Reich, BG. (unbelegt); Oesterreich, GA.
St.-Thomé u. Principe: Deutsches Reich, G.
Terceira, Azoren: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.
Vianna: Oesterreich, GA.
Villanova bi Portimao: Deutsches Reich, BG.

Russisches Reich.

Abo: Deutsches Reich, G.
Akkerman: Deutsches Reich, G. und GA.
Archangel: Deutsches Reich, GA.
Arensburg, Insel Oesel: Deutsches Reich, BG.
Baltisch: Oesterreich, BG.
Berdjansk: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.
Björneborg: Deutsches Reich, G.
Borgá: Deutsches Reich, G.
Christinestadt: Deutsches Reich, G.
Cherssón: Deutsches Reich, G.
Eupatoria: Oesterreich, GA. (unbelegt).
Frederikshamn: Deutsches Reich, GA.
Helsingfors: Deutsches Reich, G.
Kertsch: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG.
Kronstadt: Deutsches Reich, BG.
Libau: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.
Mariapol: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA.
Moskau: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GG.
Narva: Deutsches Reich, G.
Nikolajefsk am Amur: Oesterreich, GA.
Novosselitza: Deutsches Reich, GA.; Oesterreich, GA.
Ny-Carleby: Deutsches Reich, G.
Odessa: Deutsches Reich, GG. und ein BG.; Oesterreich, GG.
Onega: Deutsches Reich, BG.
Pernau: Deutsches Reich, G.
Petersburg: Deutsches Reich, G. und BG.; Oesterreich, GG.
Reval: Deutsches Reich, G. und ein BG.; Oesterreich, G.
Riga: Deutsches Reich, GG. für Kur- und Livland; Oesterreich, G.
Rostow am Don: Deutsches Reich, G.
Taganrog: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.
Teodosia: Oesterreich, GA. (unbelegt).
Tiflis: Deutsches Reich, G. (unbelegt) u. GA.
Uleaborg: Deutsches Reich, G.
Warschau: Deutsches Reich, GG.; Oesterreich, GG. und BG.
Wasa: Deutsches Reich, G.
Wibora: Deutsches Reich, G.
Windau: Deutsches Reich, G.
Wladiwostock, Amur-Bai: Deutsches Reich, GA.

Schweiz.

Basel: Deutsches Reich, G.
Genf: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.
St.-Gallen: Oesterreich, G.
Zürich: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.

Skandinavien.

a) Schweden.

Calmar: Deutsches Reich, G.
Carlshamn: Deutsches Reich, G.
Carlskrona: Deutsches Reich, G.
Fjellsbacka: Deutsches Reich, GA.
Gefle: Deutsches Reich, G.
Gothenburg: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.
Helsingborg: Deutsches Reich, G.
Hernösand: Deutsches Reich, G.
Hudiksvall: Deutsches Reich, BG.
Landskrona: Deutsches Reich, G.
Lulea: Deutsches Reich, BG.
Lyselihl: Deutsches Reich, GA.
Malmö: Deutsches Reich, G.
Marstrand: Deutsches Reich, GA.
Norrköping: Deutsches Reich, G.
Nyköping: Deutsches Reich, G.
Skellefta: Deutsches Reich, BG.
Soerdamm: Deutsches Reich, G.
Stockholm: Deutsches Reich, GG. und BG.; Oesterreich, GG.
Stromstad: Deutsches Reich, GA.
Sundswall: Deutsches Reich, G.
Trelleborg: Deutsches Reich, GA.
Umeá: Deutsches Reich, BG.
Warberg: Deutsches Reich, GA.
Westerwik: Deutsches Reich, G.
Wisby, Insel Gotland: Deutsches Reich, G.
Ystad: Deutsches Reich, G.

b) Norwegen.

Aalesund: Deutsches Reich, GA.
Arendal: Deutsches Reich, G.
Bergen: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.
Christiania: Deutsches Reich, GG. und BG.; Oesterreich, G.
Christiansand: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.
Christiansund: Deutsches Reich, GA.
Drammen: Deutsches Reich, G.
Drontheim: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.
Faersund: Deutsches Reich, GA.
Farsund: Deutsches Reich, GA.
Flekkefjord: Deutsches Reich, GA.
Frederikshald: Deutsches Reich, BG.
Frederikstad: Deutsches Reich, GA.
Grimstad: Deutsches Reich, BG.
Hammerfest: Deutsches Reich, G.
Horten: Deutsches Reich, GA.
Mougesund: Deutsches Reich, GA.
Kragerve: Deutsches Reich, BG.
Langesund: Deutsches Reich, GA.
Laurvig: Deutsches Reich, BG.
Lillesand: Deutsches Reich, GA.
Mandal: Deutsches Reich, GA.
Moldde: Deutsches Reich, GA.
Moss: Deutsches Reich, BG.
Namsos: Deutsches Reich, BG.
Oesterriisoer: Deutsches Reich, GA.
Sanneisund: Deutsches Reich, GA.
Stavanger: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA. (unbelegt).
Tönsberg: Deutsches Reich, GA.
Tromsoe: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G.
Vardoe: Deutsches Reich, BG.
Vatsoe: Deutsches Reich, G.

Spanien.

Adra: Deutsches Reich, BG.
Algeziras: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA. (unbelegt).
Alicante: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.
Almeria: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.
Altea: Deutsches Reich, GA.
Badajoz: Deutsches Reich, BG.
Barcelona: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.
Benicarlo: Deutsches Reich, BG.
Bilbao: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.
Cadix: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GG. und ein BG.
Cartagena: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.
Coruna: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G. (unbelegt).
Denia: Oesterreich, GA.
Ferrol: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.
Gijon: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.
Huelva: Deutsches Reich, G.
Ivica: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA.
Jrun: Deutsches Reich, BG.
Madrid: Deutsches Reich, BG.
Mahon: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.
Malaga: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.
Marbella: Deutsches Reich, BG.
Mataro: Oesterreich, GA. (unbelegt).
Palamos: Oesterreich, GA.
Palma an der Insel Majorca: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.
Pisbadeo: Oesterreich, GA.
Rosas: Oesterreich, GA.
Salone: Oesterreich, GA. (unbelegt).
San-Lucar de Barameda: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, GA. (unbelegt).
San-Sebastian: Oesterreich, GA.
Santander: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.
Sevilla: Deutsches Reich, G.
Tarragona: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.
Torrevieja: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.
Torror: Deutsches Reich, BG.
Valencia: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.
Vigo: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.
Villanueva: Oesterreich, GA. (unbelegt).
Vinaroz: Oesterreich, GA.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Albanien.

Antivari: Oesterreich, BG.
Aviona: Oesterreich, BG.
Durazzo: Oesterreich, G.
Janina: Oesterreich, GG. und BG.
Parga: Oesterreich, GA. (unbelegt).
Preveza: Oesterreich, BG.
Prisrend (Serbestina): Oesterreich, G.
Skutari: Oesterreich, GG. und ein BG.
Valo: Oesterreich, BG.

Anatolien.

Brussa: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG.

Bosnien und Herzegowina.

Banjaluka: Oesterreich, BG.
Bereska: Oesterreich, GA.
Fiume: Oesterreich, BG.
Mostar: Oesterreich, G.
Serajewo: Deutsches Reich, GG. für Bosnien; Oesterreich, GG.
Trebinje: Oesterreich, BG.
Tuzla: Oesterreich, BG.

Bulgarien.

Kustendje: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, G. (unbelegt).
Rustschuk: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GG.
Sofia: Oesterreich, BG.
Tultscha: Oesterreich, G.
Varna: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, BG.
Widdin: Oesterreich, G.

Montenegro.

Geltinje: Oesterreich, G.

Rumänien.

Bottoschan: Oesterreich, BG.
Bukarest: Deutsches Reich, GG. u. ein BG.; Oesterreich, GG. und G. und BG.
Fokschan: Oesterreich, BG.
Folticheni: Oesterreich, BG.
Galacz: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, G. und BG.
Giurgewo: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG.
Jassy: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, G. und BG.
Ibrailla: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, G. und BG.
Jsmail: Oesterreich, BG.
Krajowa: Deutsches Reich, GA.; Oesterreich, BG.
Plojesti: Oesterreich, BG.
Roman: Oesterreich, BG.
Sulina: Deutsches Reich, BG. ad interim; Oesterreich, G.
Turn-Severin: Oesterreich, BG.

Rumelien.

Adrianopel: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, G.
Burgas: Oesterreich, GA.
Gavalla: Deutsches Reich, GA.; Oesterreich, BG.
Dardanellen: Deutsches Reich, BG.; Oesterreich, BG.
Enos: Oesterreich, GA.
Gallipoli: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GA.-BG.
Jnedoli: Oesterreich, GA. (unbelegt).
Konstantinopel: Deutsches Reich, G. u. ein BG.; Oesterreich, G. und BG.
Monastir (Bitpolja): Oesterreich, G.
Philippopel: Oesterreich, BG.
Rodosto: Deutsches Reich, GA.; Oesterreich, GA.
Salonikli: Deutsches Reich, G.; Oesterreich, GG. und BG.
Seres: Oesterreich, BG.
Tenedos: Oesterreich, provis. GA.

Serbien.

Belgrad: Deutsches Reich, GG.; Oesterreich, GG. und BG.

Digitized by Google

Die Consuln in den deutschen Handelsstädten.

Aachen.
Bayern, G.; Belgien, G.; Nordamerika VG., zugleich für Rheinland und Westfalen, San-Salvador, G., Uruguay, BG.

Altona.
Argentinische Republik, GG.; Brasilien, der GG. in Hamburg); Chile, G.; Großbritannien, der GG. in Hamburg; Mecklenburg-Schwerin, BG.; Niederlande, der GG. in Hamburg u. ein BG.; Nordamerika, G.; Oesterreich, BG.; Portugal, G.; San-Domingo, GG. für den Norddeutschen Bund; Schweden u. Norw., der GG. in Hamburg u. e. BG.; Spanien, G.; Uruguay, GG.

Anklam.
Dänemark, BG.

Apenrade.
Schweden und Norwegen, BG.

Aschaffenburg.
Portugal, GG. u. BG.; Spanien, G. und BG.

Augsburg.
Argentinische Republik, G.; Nordamerika, G. u. BG.

Baden-Baden.
Belgien, G.; Griechenland, G.; Portugal, G.

Bamberg.
Nordamerika, GA.

Barmen.
Nordamerika, G.

Berlin.
Argentinische Republik, G.; Belgien, GG. und BG.; Bolivia, G.; Brasilien, GG.; Chile, GG.; Großbritannien, GG. für ganz Preußen; Italien, G., Niederlande, GG.; Nordamerikanische Freistaaten, G. und BG.; Oesterreich, G.; Orange-Freistaat, GG.; Persien, GG.; Peru, G.; Portugal, G.; Siam, G.; Uruguay, BG.; Vereinigte Staaten von Columbia, GG. f. d. Norddeutsch. Bund (zugl. in Amsterdam).

Botzen.
Deutsches Reich, G.; Rußland, G.

Braunschweig.
Nordamerika, G., zugleich für Hannover und die umliegenden Länder.

Bremen.
Anhalt, G.; Argentinische Republik, G.; Baden, G.; Bayern, GG.; Belgien, G.; Bolivia, G.; Brasilien, G. u. BG.; Braunschweig, G.; Chile, G.; Columbia, G.; Costarica, G.; Dänemark, G., zugleich für Bremerhaven, Geestemünde u. Lvafe; Ecuador, G.; Frankreich, G.; Griechenland, G.; Großbritannien, G.; Guatemala, GG. und G.; Haiti, G.; Hawai-Inseln, G.; Hessen, G.; Honduras, G. (Hamburg); Italien, G.; Liberia, GG. (Hamburg); Lippe, G.; Mecklenburg-Schwerin, G.; Mexico, GG. (in Hamburg, unbesetzt); Nicaragua, GG. (Hamburg); Niederlande, G.; Nordamerika, G. und BG.; Oesterreich, G.; Oldenburg, G.; Peru, G.; Portugal, BG.; Preußen, GG., zugleich für die oldenburgischen Gebiete an der Wesermündung; Rußland, G.; Sachsen, G.; Sachsen-Weimar, G.; Sächsische Herzogthümer, G.; Schaumburg-Lippe, G.; Schweden und Norwegen, G.; Schweiz, G.; Spanien, GG. (Hamburg) und ein BG.; Türkei, G.; Uruguay, BG.; Venezuela, G.; Württemberg, G.

Bremerhafen.
Belgien, GA.; Dänemark, C.; Großbrit., BG.; Italien, GA.; Niederlande, GA.; Nordamerika, G.; Preußen, BG.; Sachsen, BG.; Schweden und Norwegen, BG.

Breslau.
Dänemark (wird ein G. errichten); Frankreich, G.; Italien, G.; Oesterreich, Hon.-G.

Brünn.
Frankreich, GG.-Agent.

Burg auf Fehmarn in Schleswig-Holstein.
Schweden und Norwegen, BG.

Cappeln.
Schweden und Norwegen, BG.

Chemnitz.
Nordamerika, G.

Coblenz.
Nordamerika, G.

Coloerg.
Dänemark, Niederlande, Portugal, Schweden und Norwegen, jedes einen BG.

Curhaven.
Belgien, BG.; Brasilien, BG.; Dänemark, BG.; Großbritannien, BG.; Italien, BG.; Niederlande, BG.; Oesterreich, GA.; Portugal, BG.; Preußen, BG.; Rußland, BG.; Schweden u. Norwegen, BG.; Vereinigte Staaten von Nordamerika, GA.

Danzig.
Belgien, G.; Brasilien, BG.; Bremen, G.; Dänemark, G. u. BG.; Frankreich, G.; Großbritannien, G. u. BG.; Hamburg, G.; Italien GA.; Mecklenb.-Schwerin, G.; Niederlande, G.; Nordamerika, GA.; Oesterreich, G.; Oldenburg, G.; Portugal, BG.; Rußland, GG. u. BG.; Schweden und Norwegen, G.; Spanien, G.; Zürkei, GG.

Darmstadt.
Bayern, GG. (Frankfurt); Belgien, der GG. in Frankfurt; Brasilien, GG. (in Genf); Frankreich, GG. (Frankfurt); Großbritannien, G. (Frankfurt), Niederlande, der GG. in Frankfurt; G.; Portugal, der GG. in Frankfurt; Sachsen, der GG. in Frankfurt.

Demmin.
Oldenburg, BG.; Portugal, BG.; Niederlande, BG.

Dresden.
Argent. Republik, GG.; Bayern, G.; Brasilien, GG. (Frankfurt) und BG.; Bremen, G., unbesetzt; Chile, GG. für ganz Sachsen; Hamburg, G.; Niederlande, G.; Nordamerika, G. und BG.; Peru, G.; Schweden und Norwegen, GG.; Spanien, G.; Uruguay, GG., Württemberg, G.

Düsseldorf.
Nordamerika, GA.

Eckenlund in Schleswig.
Schweden und Norwegen, BG.

Eckernförde.
Schweden und Norwegen, BG.

Elberfeld.
Nordamerika, der G. in Barmen; Persien, G.

Elbing.
Niederlande, BG.; Schweden und Norwegen, BG.

Emden.
Bayern, G.; Belgien, G.; Großbritannien, BG.; Niederlande, G.; Rußland, G.; Schweden und Norwegen, BG.; Spanien, BG.

Flensburg.
Niederlande, G.; Rußland, G.; Schweden und Norwegen, G.Bw.

Frankfurt a. M.
Argentinischer Bund, GG.; Bayern, GG. zugleich f. Hessen-Darmstadt; Belgien, GG. u. e. BG.; Brasilien, GG. für den Norddeutschen Bund; Chile, G.; Dänemark, G.; Frankreich, GG.; Griechenland, GG.; Großbritannien, G.; Hessen, G.; Italien, GG.; Niederlande, GG. und ein BG., zugleich für Hessen; Nordamerika, Vice-GG. und ein BG.; Oesterreich, GG.; Peru, G.; Portugal, GG., zugleich für Hessen-Darmstadt; Reuß j. L., G.; Rußland GG.; Sachsen, GG.; Sachsen-Weimar, G.; Sachsen-Coburg-Gotha, G.; Sachsen-Meiningen, G.; Schweden und Norwegen, G.; Spanien, G., zugleich für Hessen; Thüringische Staaten, G.; Uruguay, BG.; Württemberg, G.

Friedrichsstadt.
Schweden und Norwegen, BG.

Geestemünde.
Belgien, G.; Dänemark, G., Großbritannien, BG.; Nordamerika, G. u. ein GA.; Oesterreich, GA.; Schweden u. Norwegen, BG.; Spanien, BG.

Glückstadt.
Brasilien, BG.; Großbritannien, GA.; Nordamerika, GA.; Schweden u. Norwegen, BG.

Gotha.
Brasilien, BG.

Göttingen.
Argentinische Republik, G.; Chile, G.

Gravenstein.
Schweden und Norwegen, BG.

Greifswald.
Dänemark, BG.; Portugal, BG.; Schweden u. Norwegen, BG.

Hadersleben.
Schweden und Norwegen, BG.

Hamburg.
Anhalt, G.; Argentinische Republik, G.; Baden, GG.; Bayern, GG.; Belgien, GG. und ein BG.; Bolivia, GG.; Brasilien, GG.; Braunschweig, G. (unbesetzt); Chile, GG. und G.; Costarica, GG.; Dänemark, GG.; Ecuador, G., Frankreich, GG.; Griechenland, G.; Großbritannien, GG.; Hawai-Inseln, GG.; Haiti, GG. und BG., Hessen, GG.; Honduras, GG.; Italien, GG., Lit.-G. u. BG., Liberia, GG., Lippe-Detmold, G., Lippe-Schaumburg, G.; Mecklenburg-Schwerin, GG.; Mecklenburg-Strelitz, G.; Mexico, (unbesetzt); Nicaragua, GG., Niederlande, GG.; Oesterreich, GG., zugleich für die Provinzen Hannover und Holstein; Oldenburg, GG.; Paraguay, G.; Persien, G.; Peru, GG. und G., Portugal, GG., auch für Mecklenburg bezgl.; Preußen, GG.; Rußland, GG. und BG.; Sachsen, G.; Sachsen-Weimar, G.; Sächsische Herzogthümer, G. (unbesetzt); San Domingo, GG.; San-Salvador, G.; Schwarzburg, beide, G.; Schweden und Norwegen, GG. u. BG.; Schweiz, G. und BG.; Spanien, GG. und BG.; Türkei, GG.; Uruguay, GG. und ein G.; Venezuela, G. und BG., Vereinigte Staaten von Columbia, GG. und BG.; Vereinigte Staaten von Nordamerika, G. und BG.; Württemberg, G.

Hannover.
Großbritannien, GG. (Hamburg); Oesterreich, der GG. in Hamburg; Portugal, der GG. in Hamburg; Schweden und Norwegen, GG. (in Hamburg).

Harburg.
Argentinische Republik, G., mit dem Wohnsitz in Altona; Dänemark, G.; Großbritannien, BG.; Nordamerika, GA.; Niederlande, G.; Oesterreich, BG.; Schweden und Norwegen, BG.; Spanien, BG.

Harkorten.
Portugal, G. für Westfalen.

Heidelberg.
Niederlande, GG., für das Großherzogthum Baden; Nordamerika, G.

Heiligenhafen.
Schweden und Norwegen, BG.

Holtenau.
Schweden und Norwegen, BG.

Digitized by Google

Hoyer.
Schweden und Norwegen, BG.

Husum.
Großbritannien, BG.; Schweden u. Norwegen, BG.

Ihehoe.
Niederlande, G.

Karlsruhe.
Bayern, G.; Brasilien, GG. in Genf, auch für Baden begl., u. ein BG.; Bremen, G.; Hawaï-Inseln, G.; Portugal (Frankfurt); Württemberg, G.

Kiel.
Großbritannien, BG.; Italien, G.; Mecklenb.-Schwerin, G.; Niederlande, G.; Nordamerika, GA.; Oesterreich, GA.; Rußland, G., Schweden und Norwegen, G.

Köln.
Argent. Republik, G.; Bayern, GG.; Belgien, G. und BG.; Chile, G.; Italien, C.; Heide Mecklenburg, G.; Niederlande, G.; Oesterreich, GG.; Peru, G.; Portugal, G.; Sachsen, G. für Rheinland und Westfalen; Spanien, BG.; Uruguay, BG.; Württemberg, G.

Königsberg.
Belgien, G.; Brasilien, BG.; Bremen, G.; Dänemark, G.; Großbritannien, C.; Hamburg, G.; Italien G.; Lübeck, G.; Mecklenburg-Schwerin, G.; Niederlande, G.; Nordamerika, GA.; Oesterreich, G.; Oldenburg, G.; Rußland, BG.; Schweden und Norwegen, G.; Spanien, BG.

Krefeld.
Nordamerika, GA.

Leba.
Dänemark, BG.

Leer.
Belgien, G.; Dänemark, G.; Oesterreich, G.; Portugal, BG.; Schweden u. Norwegen, BG.

Leipzig.
Argentinische Republik, G.; Baden, G.; Bayern, G., Belgien, GG.; Bremen, G.; Dänemark, GG.; Frankreich, G., Griechenland, G. (z. Z. unbesetzt); Großbritannien, GG.; Hessen, GG.; Italien, G.; Niederlande, G.; Nordamerika, G.; Oesterreich, GG.; Peru, G.; Portugal, GG.; Rußland, GG.; Schweden und Norwegen, G.; Schweiz, G.; Spanien, G.; Türkei, GG.; Württemberg, G.

Lübeck.
Bayern, G.; Belgien, C.; Bolivia, der GG. in Hamburg und der C. in Bremen beglaubigt; Brasilien, der GG. in Hamburg u. c. BG.; Dänemark, C.; Griechenland, der G. in Hamburg begl.; Großbritannien, BG.; Mecklenburg-Strelitz, G.; Niederlande, G.; Nordamerika, G.; Oesterreich, G.; Portugal, der GG. in Hamburg; Preußen, C.; Rußland, G. und BG.; Sachsen-Weimar, G.; Schweden und Norwegen, C. und BG.; Württemberg, G.

Ludwigshafen.
Niederlande, (der GG. in Mannheim); Nordamerika, C. für die Pfalz.

Lüttenburg.
Schweden und Norwegen, BG.

Mainz.
Nordamerika, G.

Mannheim.
Argentinische Republik, C.; Belgien, C.; Italien, G.; Niederlande, GG.; Oesterreich, GG.; Spanien, G.; Türkei, G; Venezuela, G.

Memel.
Belgien, G., Bremen, G.; Dänemark, G.; Großbritannien, BG.; Hamburg, G.; Lübeck, G.; Mecklenburg-Schwerin, G.; Niederlande, G.; Nordamerika, GA.; Oldenburg, G.; Portugal, BG.; Rußland, G.; und BG.; Sachsen, G.; San Salvador, G.; Schweden u. Norwegen, GG.; Spanien, G.

München.
Belgien, G.; Brasilien, GG. (Genf) und ein BG.; Italien, G.; Nordamerika, G.; Sachsen, G.; Württemberg, G.

Münden.
Sachsen-Meiningen, C.

Neustadt in Holstein.
Rußland, BG.; Schweden u. Norwegen, BG.

Norden.
Belgien, G.; Schweden und Norwegen, BG.; Spanien, BG.

Nordburg auf Alsen,
Schweden und Norwegen, BG.

Nürnberg.
Argentinische Republik, G., Belgien, G.; Niederlande, G.; Nordamerika, G. und BG., Italien, G., Türkei, G.

Oldenburg.
Bayern, der GG. in Bremen bevollmächtigt; Belgien, G. in Brake; Brasilien, der GG. in Hamburg beglaubigt; Dänemark, BG. für Brake; Großbritannien, der G. in Bremen beglaubigt, ein BG. in Brake; Hawaï-Inseln, der Consul in Bremen; Niederlande, G. (Bremen), GA. zu Basel, Brake und Hoofdorf; Oesterreich, der GG. in Hamburg beglaubigt; Portugal, der GG. in Hamburg begl., ein BG. in Brake; Preußen, der GG. in Bremen beglaubigt und ein BG. in Brake; Rußland, GG. in Bremen; Schweden und Norwegen, der G. in Bremen begl., ein BG. in Brake.

Papenburg.
Schweden und Norwegen, BG.

Pillau.
Belgien, BG. zugl. für Elbing; Dänemark, BG.; Großbritannien, GA.; Lübeck, G.; Mecklenburg-Schwerin, BG.; Niederlande, BG.; Oldenburg, C., zugl. für Braunsberg, Elbing und Fischhausen; Portugal, BG.; Schweden und Norwegen, BG.

Prag.
Nordamerika, G.

Rendsburg.
Belgien, G.; Mecklenburg-Schwerin, G.; Niederlande, BG.; Schweden u. Norwegen, BG.

Rostock.
Belgien, G.; Dänemark, G.; Großbritannien, BG.; Niederlande, BG.; Portugal, BG.; Preußen, G.; Rußland, G.; Schweden und Norwegen, G., Spanien, BG. — Rostocker sind von Brasilien, Großbritannien und Portugal die Generalconsuln dieser Regierungen in Hamburg beglaubigt.

Rügenwalde.
Dänemark, BG.; Schweden u. Norwegen, BG.

Schleswig.
Schweden und Norwegen, BG.

Schwerin.
Nordamerika, G. (Hamburg).

Sonderburg.
Schweden und Norwegen, BG.

Sonneberg in Sachsen-Meiningen.
Nordamerika, BG.

Stettin.
Argentinische Republik, GG.; Baden, G., Belgien, G.; Brasilien, G. und ein BG.; Bremen, G.; Chile, GG., Dänemark, G.; Frankreich, G., Großbritannien, G., zugleich für Swinemünde, Hamburg, G.; Hawaï, der GG. in Hamburg, zugleich für Stettin u. ganz Preußen, Italien, G.; Lübeck, G.; Mecklenburg-Schwerin, G.; Niederlande, G. und BG.; Nordamerika, G. und BG.; Oesterreich, G.; Oldenburg, G.; Portugal, GG. für Preußen; Rußland, G. und BG.; Sachsen, G.; San Salvador, G.; Schweden u. Norwegen, GG.; Spanien, G.

Stolp.
Dänemark, Schweden u. Norwegen, BG.

Stralsund.
Belgien, G.; Dänemark, BG.; Lübeck, G.; Niederl., G.; Port., BG.; Rußland, BG.; Schweden u. Norw., BG.; Spanien, BG.

Stuttgart.
Argentinische Republik, G.; Bayern, G.; Belgien, G.; Brasilien, der GG. in Genf begl.; Italien, G. und BG.; Niederlande, GG.; Nordamerika, G.; Oesterreich, GG.; Sachsen, G. und Sachsen-Weimar, G.

Swinemünde.
Bremen, GA.; Dänemark, BG.; Großbrit., GA.; Hamburg, GA.; Italien, GA.; Lübeck, BG.; Mecklenburg-Schwerin, BG., Niederl., GA.; Nordamerika, GA.; Oesterreich, GA.; Oldenburg, GA.; Portugal, GA.; Rußland, BG.; Schweden und Norwegen, BG.

Tondern.
Schweden und Norwegen, BG.

Tönningen und Friedrichstadt
in Schleswig.
Großbritannien-BG.; Oldenburg, G.; Schweden und Norwegen, BG.

Triest.
Argentinische Republik, G.; Belgien, GG.; Brasilien, GG.; Chile, G.; Dänemark, G., Deutsches Reich, GG. und BG.; Frankreich, GG., Griechenland, G., Großbritannien, G.; Italien, GG., zugl. f. Kärnten, Krain, Dalmatien u. Istrien und ein BG. f. Neu-Granada, G.; Niederlande, GG.; Nordamerika, G. u. ein BG. für Texas; Peru, G.; Portugal, GG. u. ein BG.; Rußland, G.; Schweden u. Norwegen, GG., Schweiz, G.; Spanien, G. u. BG.; Türkei, GG.; Venezuela, G.

Vegesack.
Preußen, GA.

Weimar.
Niederlande, G.

Wiedenbrück,
Costarica, G. für den Norddeutschen Bund.

Wien.
Argentin. Republik, G.; Belgien, GG.; Brasilien, BG.; Chile, G.; Dänemark, GG.; Deutsches Reich, G. und BG.; Griechenland, GG.; Großbritannien, G., Guatemala, G.; Hawaï-Inseln, G.; Italien, GG., zugleich f. Nieder- und Ober-Oesterreich, Mähren, Schlesien, Galizien, Böhmen, Ungarn, Siebenbürgen u. Steiermark u. z. BG., Liberia, GG.; Luxemburg, G., Monaco, GG.; Niederlande, GG.; Nordamerika, G.; Paraguay, GG., Persien, GG.; Portugal, GG., San-Marino, GG.; Schweden und Norwegen, GG.; Spanien, G.; Türkei, GG.; Uruguay, G.; Venezuela, G.

Wismar.
Belgien, G.; Dänemark, BG.; Niederl., GG., auch f. Meckl.-Strelitz; Preußen, G.; Rußland, BG.; Schweden und Norwegen, BG.

Wittenberge.
Oesterreich, G.

Wolgast.
Dänemark, Niederlande, Schweden und Norwegen haben Viceconsuln.

Worms.
Spanien, C.

Wyk auf der Insel Föhr.
Niederlande, G.; Nordamerika, GA.; Schweden und Norwegen, BG.

Digitized by Google

Die Eisenbahnen im Deutschen Reiche im Jahre 1871.

Rechnung in Thalern.

I. Staatsbahnen.

Staat.	Nr.	Name der Eisenbahn.	Betriebslänge Ende 1871. Reichs-meilen.	Kilo-meter.	Eisenbahn-schulden Ende 1870.	Verwendetes Anlage-capital.	Betriebs-Einnahme 1871.	Betriebs-Ausgabe 1871.
Deutsches Reich	1	Elsaß-Lothringische Reichseisenbahnen. (Bismarck-Münster).	$102_{,87}$ $2_{,37}$	785	86,666,666 [2] 720,000 [3]	?	9,000,000 [2]	5,439,700
Königr. Preußen	2	Bebra-Hanauer Bahn	$19_{,16}$			11,354,832	1,305,730	?
	3	Berliner Verbindungsbahn	$3_{,66}$			3,300,000	239,523	?
	4	Frankfurt-Offenbacher Bahn	$0_{,46}$			316,257	50,638	?
	5	Hannoversche Staatseisenbahnen	$111_{,76}$			52,637,551	10,500,112	?
	6	Nassauische Staatseisenbahnen	$27_{,10}$			20,057,900	1,388,597	?
	7	Niederschlesisch-Märkische Bahn	$51_{,84}$			31,978,484	9,710,762	5,060,759
	8	Schlesische Gebirgsbahn	$23_{,72}$			12,360,000	1,106,437	821,441
		Preußische Ostbahn:						
		a) Hauptbahn.	$121_{,87}$	3163		60,260,992	8,596,666	?
		b) Stuhlerrnühl-Tirschau-Insterburg-Wirballen.	$13_{,00}$		192,716,749			
	9	Saarbrücker Staatsbahn (Saarbrücken-Trier und Saarbrücken-Saargemünd)	$22_{,18}$			17,595,926	2,175,738	?
	10	Taunuseisenbahn [1]	$6_{,14}$			2,393,271	382,240	311,616
	11	Westfälische Eisenbahnen	$52_{,13}$			27,863,046	3,913,000	?
	12	Wilhelmshafen-Oldenburg.	$6_{,13}$			2,100,000	153,948	?
Königr. Preußen	13	Main-Neckar-Bahn	$0_{,39}$ $7_{,93}$	88		1,784,472	263,989	?
Großh. Hessen			$8_{,32}$			5,281,000	?	?
Großh. Baden			$3_{,0}$					
Königr. Preußen	14	Main-Weser-Bahn	$17_{,0}$	200		11,069,500	1,902,712	?
Großh. Hessen			$2_{,0}$			5,230,000	?	?
Königr. Bayern	15	Königl. Bayerische Staatseisenbahnen	$225_{,0}$	1693	93,387,000	103,502,654	12,883,583	7,174,361
Königr. Sachsen	16	Sächsische Staatsbahnen	$117_{,00}$	876	84,000,000	?	12,169,388	6,848,176
Königr. Württemberg	17	Württembergische Staatsbahnen	$142_{,0}$	1065	74,000,000	89,308,000	7,847,785	5,188,029
Großh. Baden	18	Badische Eisenbahnen	$131_{,0}$	981	71,735,685	?	14,407,670	?
Großh. Mecklenburg-Schwerin	19	Großh.-Friedrich-Franz-Eisenbahn	$42_{,0}$	321	7,400,000	?	545,186	?
Großh. Oldenburg	20	Oldenburgische Staatseisenbahn	$14_{,0}$	112	3,311,800	?	?	?
		Summe:	1278,4	9384	—	—	—	—

II. Privatbahnen in Staatsverwaltung.

Nr.	Name der Eisenbahn.	Betriebslänge Ende 1871. Reichs-meile.	Kilo-meter.	Verwendetes Anlage-capital.	Concessionirtes Anlagecapital, total.	davon in Stammactien.	Betriebs-Einnahme 1871.	Betriebs-Ausgabe 1871.	Rente in Prec. 1870	1871
1	Bayerische Privatbahnen in Staatsverwaltung [1]	$37_{,4}$	282	13,351,165	—	—	In der Rechnung 1. 15 mit enthalten.		—	—
2	Badische Privatbahnen in Staatsverwaltung [2]	$18_{,0}$	134	—	—	—	—	—	—	—
3	a) Bergisch-Märkische u. Hessische Nordbahn	$103_{,70}$	779	87,576,297	120,993,000	50,000,000	13,822,870	6,557,425	8	$7^1/_2$
	b) Ruhr-Sieg-Bahn	$14_{,43}$	108	13,862,648	21,600,000	—				
4	a) Oberschlesische Eisenbahn mit Wittelmé- und Reiße-Brieger-Bahn	$65_{,4}$	493	32,901,730	74,536,350	21,010,300	8,029,298	—	$12^7/_8$	$13^7/_8$
	b) Zweigbahnen im Berg- und Hüttenrevier	$12_{,05}$	90	3,451,040			185,940	—		
	c) Breslau-Posen-Glogau	$27_{,0}$	210	12,250,000	12,250,000	—	1,780,417	—		
	d) Stargard-Posen	$22_{,3}$	170	7,070,738	7,300,000	5,000,000	1,106,566	—	$4^1/_2$	$4^1/_2$
5	Rhein-Nahe-Bahn	$16_{,2}$	121	16,235,053	18,000,000	9,000,000	1,563,764	1,000,154	—	—
6	Sächsische Privatbahnen in Staatsverwaltung:									
	a) Zittau-Reichenbach	$3_{,64}$	27							
	b) Gößnitz-Gera	$4_{,53}$	34	—	1,503,387	1,503,387	202,395	183,450	4	—
	c) Greiz-Brunn	$1_{,70}$	12				195,380	122,255	—	—
	d) Chemnitz-Würschnitz	$1_{,61}$	12	—	520,000	400,000	48,392	12,950	—	$8^1/_2$
	Summe:	329,4	2473	—	—	—	—	—	—	—

Anmerkungen zu den Staatsbahnen. [1]) Betrag, um welchen die Elsaß-Lothringischen Bahnen von dem Deutschen Reiche übernommen worden sind. — [2]) Kaufsumme. — [3]) Nach dem Budget. — [4]) Erst im Juni 1872 vom Preußischen Staate für 5,010,000 Gulden rh. angekauft.

Anmerkungen zu den Privatbahnen in Staatsverwaltung. [1]) Diese sind, abgesehen von ganz kleinen Strecken: Paßing-Posenberg 8 Meilen, Tuzing-Pensberg (3,00), Ilm-Kempten (Allerdahn 11,1). Holzkirchen-Miesbach (2,5). Hochstadt-Stockheim (3,57). Oberlosau-Eis (3. Hof-Eger-Bahn). Neuen-Markt-Kirchenreuth (2,4). Gunzenhausen-Ansbach (3,4).

[2]) Diese sind: Karlsruhe-Maxau (1,2 M.), Lahr-Dillingen (6,4). Wiesenthal-Bahn (3,2), Rastatt-Germersheim (Murgthalbahn 2). Freiburg-Breisach (3,0). Mannheim-Karlsruhe (Rheinthal-Bahn 8,4).

Digitized by Google

III. Privatbahnen von Privatdirectionen verwaltet.

Rechnung in Thalern.

Nr.	Name der Eisenbahn.	Betriebslänge Ende 1871. Reichsmeile.	Kilometer.	Verwend. Anlagecapital. bis Ende	Concessionirtes Anlagecapital. lokal.	Concessionirtes Anlagecapital. davon in Stammactien.	Betriebs. Einnahme. 1871	Betriebs. Ausgabe. (1870).	Rente in Proc. 1870	Rente in Proc. 1871
1	Aachen-Maastricht	(8,1)	(65)	—	—	—	—	—	—	—
	Davon auf Preuß. Gebiet	0,3	2	—	—	—	—	—	3/5	3/5
2	Altenburg-Zeitz	im Bau		—	—	—	—	—	—	—
3	Altona-Kiel	22,34	243	10,689,668	12,650,000	6,150,000	1,501,995	781,964	7	7
	Schleswigsche Bahnen	30,58	230	8,613,197	10,000,000	5,000,000	619,808	359,775	5	2
4	Bayerische Ostbahnen	83,6	629	38,816,000	41,670,000	41,670,000	6,401,280	4,580,871	8	8
	Tragtandorf-Plattling	1,5	11	—	171,428	171,428	(18,125)	(8,417)	5½	5½
5	Berlin-Anhaltische Bahn	49,10	370	17,000,000	17,000,000	8,500,000	4,312,805	2,548,118	16	18½
6	Berlin-Görlitzer Bahn	27,72	208	11,982,649	12,250,000	11,000,000	1,137,057	664,426	1	0
									5	5
									Lit. A 10	10½
7	Berlin-Hamburger Bahn	39,10	299	16,298,000	16,298,000	9,548,000	4,314,763	3,031,062	Lit. B 9	9½
8	Berliner Nordbahn	(29,9)	(219)	im Bau	12,500,000	6,250,000	—	—	—	—
9	Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn	19,34	147	13,767,779	26,868,400	10,000,000	3,734,951	1,578,235	20	14
	a) Berlin-Stettin-Stargarder	29,10	224	13,511,585	12,000,000	10,300,000	2,668,385	—	9½	11½
10	b) Hinterpommersche Bahn	23,34	174	11,097,227	11,500,000	—	638,884	—	—	—
	c) Stettin-Danzig	26,44	198	8,167,269	10,000,000	—	369,192	441,883	—	—
	e) Berpommersche Bahn	31,54	237	11,271,139	12,000,000	—	749,328	—	—	—
11	Braunschweigische Bahnen	36,18	271	12,000,000	—	—	—	—	—	—
12	Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn	22,24	172	11,100,000	17,000,000	Lit. A 5,100,000 Lit. B 3,400,000	1,784,215	710,850	7½	9½
13	Breslau-Warschauer Bahn. Preuß. Abtheilung n. Oels-Wilhelmsbrück	(6,00)	(46)	—	2,670,000	2,670,000	im Bau		—	—
14	Brühlerbahn	4,10	34	183,000	170,000	170,000	—	—	—	—
15	Chemnitz-Komotau	im Bau		im Bau	6,700,000	—	im Bau		—	—
16	Cottbus-Großenhainer Bahn	10,45	80	1,500,000	1,500,000	1,500,000	165,981	105,937	—	3½
17	Krefeld-Crefeld-Kempener Industrie-Eisenb.	5,60	42	1,548,794	1,760,000	1,510,000	65,931	50,028	5	5
18	Elsnerbrücke-Gräfenhainichen Bahn	4,19	34	1,018,950	1,051,750	858,000	122,382	—	—	—
19	Eutin-Lübecker Bahn	(4,3)	(34)	—	im Bau	—	im Bau	—	—	—
20	Frankfurt-Hanauer Bahn	2,00	18	3,231,246	2,571,429	1,714,286	675,147	315,954	—	—
21	Halberstadt-Blankenburg	(2,50)	(19)	im Bau	—	—	im Bau	—	—	—
22	Halle-Sorau-Guben	15,18	116	unvollendet	13,500,000	13,500,000	33,321	—	—	—
23	Hannover-Altenbeker Bahn	(14,7)	(112)	im Bau	9,000,000	9,000,000	—	—	—	—
24	Hessische Ludwigsbahn, Alte Linien	33,14	253	19,591,689	32,521,700	17,000,000	3,107,704	1,172,193	9½	11
	Neue, vom Staat garantirte Linien	20,16	153	—	2,000,000	2,000,000	241,597	161,603	—	4
25	Homburger Eisenbahn	2,40	18	1,600,000	1,600,000	Lit. A 457,143 Lit. B 457,143	187,465	80,365	5	12
26	Kirchheimer Privatbahn (in Württemberg)	0,92	7	—	218,400	140,426	(22,238)	(12,241)	4	4
27	Köln-Mindener Bahn	48,30	367	38,771,120	75,274,500	26,000,000	9,783,039	4,698,710	10½	11½
	Köln-Gießen	24,48	183	26,466,659	—	—	2,302,616	—	—	—
28	Berlin-Hamburg	15,24	117	unvollendet	13,000,000	13,000,000	305,628	—	—	5
29	Leipzig-Dresdner Eisenbahn	33,60	252	17,000,000	17,000,000	17,000,000	3,610,356	—	14½	19
	Magdeburg-Leipziger Verbindungsbahn	—	—	—	—	—	114,703	—	—	—
29	Leipzig-Hallesch-Meuselwitz	(3,75)	(28)	im Bau	1,300,000	1,300,000	im Bau	—	—	—
30	Leipzig-Zeitz	—	—	im Bau	—	—	im Bau	—	—	—
31	Ludwigs-Eisenbahn (Nürnberg-Fürth)	0,9	6	—	101,146	101,146	—	—	—	—
32	Lübeck-Büchen u. Lübeck-Hamburger Bahn	14,30	111	6,839,370	6,858,000	6,858,000	780,772	422,918	4	4
33	Märkisch-Posener Bahn	36,30	273	14,500,000	14,500,000	14,500,000	531,823	538,120	2	0
	Magdeburg-Köthen-Halle-Leipziger Bahn	22,18	171	11,750,000	12,950,000	5,250,000	2,956,047	1,801,749	12	16
34	Halle-Kasseler Bahn	22,24	167	13,069,000	15,000,000	15,000,000	1,364,372	666,582	4	4
35	Magdeburg-Halberstädter Bahn:									
	a) Magdeburg-Halberstadt-Thale und Magdeburg-Wittenberge	44,10	331	20,750,000	—	10,200,000	2,834,667	—	8½	8½
	b) Berlin-Lehrte	32,36	240	18,000,000	34,500,000	14,000,000	349,600	—	—	—
	c) Salzwedel-Stendal	7,30	57	2,250,000	—	—	7,548	—	—	—
	d) Aschersleben-Könnern	3,30	29	1,710,000	—	—	—	—	—	—
36	Münster-Enschede	—	—	im Bau	1,350,000	1,350,000	im Bau	—	—	—
37	Niederschlesische Zweigbahn	9,24	72	2,497,433	2,450,000	1,500,000	353,254	164,828	6	5
38	Nordhausen-Erfurter Bahn	10,24	77	2,350,000	3,150,000	2,350,000	193,644	177,709	4	4
39	Oberschlesische Bahnen	23,16	176	—	16,228,650	16,228,650	207,603	202,483	3½	3½
40	Obertaunusbahn (Kostheim-Kastenberg)	—	—	im Bau	6,000,000	3,600,000	—	—	—	—
41	Ost-Rheinische Bahn	—	—	im Bau	7,350,000	7,350,000	—	—	—	—
42	Ostpreußische Südbahn	32,46	243	unvollendet	14,400,000	9,100,000	653,715	340,858	—	—
43	Pommersche Central-Eisenbahn	(17,5)	(146)	im Bau	7,500,000	7,360,000	—	—	—	—
44	Pfälzische (Ehrenlinie) Bahnen:									
	a) Ludwigsbahn (Ludwigshafen-Bexbach)	24,20	182	13,360,000	11,625,000	6,662,000			9½	11½
	b) Maximilians-Bahn	9,00	72	4,025,000	3,871,000	3,871,000	3,368,171	1,828,228	6½	8½
	c) Pfälzische Nordbahnen	5,14	45	3,725,000	11,596,000	6,221,000			4½	6½
	d) Westbahn	6,56	49						5½	5½
45	Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn	41,0	308	16,000,000	19,000,000	15,000,000	1,392,000	748,500	4	3
46	Rheinische Eisenbahn	95,52	719	65,797,148	66,250,000	36,300,000	10,255,306	4,760,270	8½	10
47	Gisselbahn (Gall-Trier)	13,0	98	9,884,137	10,000,000	10,000,000	258,470	—	4	4
48	Saal-Bahn	(10,0)	(75)	im Bau	4,500,000	4,500,000	im Bau		—	—
49	Saal-Unstrut-Bahn	—	(53)	im Bau	2,400,000	2,400,000	im Bau		—	—
50	Stargarder-Posen	—	—	im Bau	—	—	—	—	—	—
51	Thüringische Eisenbahn:									
	a) Hauptbahn	37,40	281	20,300,000	23,150,000	11,250,000	4,721,451		A. 9	10½
	b) Dieselndorf-Arnstadt	1,35	10	379,658	338,000	—	29,641	2,384,685	—	—
	c) Gotha-Leinefelde	9,30	68	5,053,741	5,161,000	5,161,000	188,549		B. 4	4
	d) Gera-Göritzthal	10,37	77	3,876,768	6,000,000	6,000,000	4,395		C. 4½	4½
52	Tilsit-Insterburg	7,14	53	3,089,000	3,089,000	3,089,000	—	—	—	—
53	Weimar-Gera	—	—	im Bau	—	—	100,045	63,382	—	—
54	Werra-Bahn	20,14	151	8,406,000	8,256,000	5,006,000	889,912	455,759	—	3
55	Zwickau-Lengenfeld-Falkenstein'er Bahn	—	—	im Bau	2,200,000	2,200,000	—	—	—	—
	Summa: Privatbahnen in Privatverwaltung	1223,4	9175	—	—	—	—	—	—	—
	Dazu Staats- u. Privatbahnen in Staatsverwalt.	1608,4	12057	—	—	—	—	—	—	—
	Gesammtes Deutsches Eisenbahnnetz	2832	21232	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Die Eisenbahnen Deutsch-Oesterreichs im Jahre 1871.

Anmerkung. Sämmtliche Bahnen Deutsch-Oesterreichs (worunter hier die im Reichsrath vertretenen Länder mit Ausnahme von Galizien, Bukowina und Dalmatien verstanden sind) sind bis auf die kleine Hohenstadt-Zöptauer Linie Privatbahnen.

Rechnung in Gulden österreichische Währung.

Nr.	Name der Eisenbahn.	Länge Ende 1871. österr. Meilen.	Aufgewendetes Anlage-Capital.	Concessionirtes Anlage-Capital. Total.	Davon in Stammactien.	Betriebs-Einnahme 1871. (1870.)	Betriebs-Ausgabe 1871. (1870.)	Rente in Proc. 1870	Rente in Proc. 1871
1	Aussig-Teplitz-Dux-Komotau	8,344	8,663,715	7,407,000	3,507,000	1,578,302	706,720	12	12
2	Böhmische Nordbahn	19,11	12,300,000	14,000,000	8,000,000	(930,284)	(388,924)	$3^1/_2$	—
3	Böhmische Westbahn	27,000	17,540,000	18,000,000	12,000,000	3,333,942	1,499,344	$7^1/_2$	$8^1/_4$
4	Anschließende Kohlen- u. Industriebahnen Brünn-Rossitz (Im Betrieb der österr. Staatsbahn.)	7,537 3,537	3,733,574	2,643,400	2,194,400	(393,137)	(137,700)	—	—
5	Buschtiehrader Eisenbahn: a) Prag-(Bubna)-Komotau-(Weipert). Kladno-Kralup b) Priesen-Eger.	24,19 3,47 14,72	theilweise noch im Bau.	32,279,800	5,311,950 7,600,000	—	—	12	14
6	Dux-Bodenbach	6,49	unvollendet	—	—	72,626	95,077	—	—
7	Ebensee-Ischl	—	im Bau	—	—	—	—	—	—
8	Graz-Köflach	5,80	3,328,020	3,360,000	3,200,000	819,123	242,421	12	—
9	Hohenstadt-Zöptau (Im Betrieb der österr. Staatsbahn.)	2,90	—	Staatsbahn		—	—	—	—
10	Kaiser Ferdinands-Nordbahn: a) Kaiser Ferdinands-Nordbahn b) Mährisch-Schlesische Nordbahn c) Oderau-Friedland	80,00 18,00 4,19	91,561,638 21,000,000 —	93,976,875 21,000,000 2,900,000	71,124,371 — 1,450,000	23,436,185 1,245,047 —	9,034,816 943,541 —	$17^1/_2$ — —	— 3 —
11	Kaiser Franz Joseph-Bahn	70,44	82,447,000	81,544,360	32,016,600	3,033,626	1,465,428	5	—
12	Kaiserin Elisabeth-Bahn: a) Wien-Salzburg-Wels-Passau. b) Gmündner Bahn c) Budweiser Pferde- u. Locomotivbahn d) Neumarkt-Braunau	52,30 4,00 16,40 8,00	99,273,310	100,000,000	40,500,000	10,944,664 264,411 230,858 407,516	4,132,962 173,831 279,504 212,702	$6^1/_{10}$ 5 — —	8 — — —
13	Kaschau-Oderberg. Totallänge 48,10 M. Davon auf österr. Gebiet	— 8,44	—	(58,237,800) —	(19,412,600) —	— —	— —	— —	— —
14	Kronprinz-Rudolphs-Bahn	61,20	unvollendet	69,194,400	32,125,200	—	—	5	5
15	Lemberg-Borberberg	—	im Bau	—	—	—	—	—	—
16	Mährisch-Schlesische Centralbahn	(15,73)	im Bau	22,500,000	9,000,000	—	—	—	—
17	Oesterreichische Nordwestbahn	81,10	unvollendet	139,977,180	36,000,000	—	—	—	—
18	Oesterreichische Franz-Staatsbahn: Auf österr. Gebiet Brünn-Rossitz, s. o. Nr. 4	93,17 (3,13)	210,000,000	244,400,100	100,600,000	33,625,716	13,123,707	12	12
19	Oesterr. Südbahn (südliche Staatsbahn): Oesterreichisches Netz Davon auf deutsch-österr. Gebiet	(287,7) 189,61	(561,208,814 [1]) —	(570,525,000 [1]) —	(150,000,000 [2]) —	34,737,812 [2]) —	12,371,907 [2]) —	3 —	4 —
20	Pilsen-Priesen	(22,3)	im Bau	21,000,000	9,000,000	—	—	—	—
21	Prag-Dux	(18,30)	im Bau	12,150,000	8,100,000	—	—	—	—
22	Salzburg-Hallein	2,90	—	im Privatbesitz		—	—	—	—
23	Süd-Nordteutsche Verbindungsbahn (Reichenberg-Pardubitz)	31,20	25,243,200	23,925,100	15,750,000	—	—	—	—
24	Turnau-Kralup-Prager-Eisenbahn	11,44	8,850,000	10,500,000	5,500,000	979,357	505,818	8	—
25	Vorarlberger Bahn	(12,77)	im Bau	13,396,000	6,000,000	—	—	—	—
26	Wiener-Neustadt-Gramm. Neustetter-Bahn. (Im Betrieb der österreichischen Staatsbahn.)	4,04	—	1,000,000	—	—	—	—	—
27	Wolfsegg-Traunthaler Bahn. 3 Min. (Im Betrieb der Kais. Elisabeth-Bahn. [s. o.)								
	Summa der eröffneten Bahnen Ende 1871	861,58	—	—	—	—	—	—	—

1) Diese Summen beziehen sich auf das gesammte Netz der Vereinigten Niederösterreichisch-lombardisch-centralitalienischen Eisenbahn-Gesellschaft, d. h. auf das österreichische Netz (287,7 Meilen im Betrieb und 7,3 Meilen im Bau), sowie das italienische Netz (Ende 1871 260,4 Meilen im Betriebe und 1,. Meilen im Bau).

2) Diese Summen beziehen sich auf das gesammte österreichische Netz (287,). von dem jedoch nur 189,., auf deutsch-österreichischem Gebiet liegen.

Digitized by Google

Deutsche Reichspost- und Telegraphenverwaltung und Verkehrsergebnisse

für das Jahr 1871 und das Vorjahr.

I. Reichspost.

1. Verwaltungsstatistik.

Die Zahl der Postanstalten des Deutschen Reichs hob sich von 4645 auf 4927, ein Mehr von 282 Postanstalten darstellend. Dies Plus entstand durch das Hinzukommen von 34 neuen Postämtern, 42 Postverwaltungen fremder Postgebietsonen 1. Klasse), 567 Postagenturen (ganz neue Einrichtungen bald privater, bald amtlicher Natur), 4 neuen Eisenbahnpostämtern, 1 neuen Postamte im Auslande (Sodenbach), von welchen Ziffern die 365 eingegangenen, resp. verwandelten Postexpeditionen 2. Klasse und die eine in Wegfall gekommene Postagentur im Auslande in Abzug zu bringen waren.

Statistik der Postanstalten und der mit Postanstalten verbundenen Telegraphenstationen.

Nr.	Ober-Postdirectionsbezirk.	Zahl der Postanstalten.	Zahl der mit solchen kombinirten Telegraphenstationen.
1	Leipzig	299	19
2	Posen	235	42
3	Münster	215	20
4	Erfurt	199	32
5	Hannover	195	19
6	Düsseldorf	182	36
7	Elsaß	180	28
8	Kiel	174	47
9	Frankfurt a. d. O.	174	31
10	Köln	174	21
11	Breslau	171	36
12	Potsdam	165	16
13	Magdeburg	162	27
14	Königsberg i. P.	162	33
15	Stettin	161	29
16	Arnsberg	159	24
17	Oppeln	152	25
18	Darmstadt	144	7
19	Oldenburg	140	12
20	Kassel	139	10
21	Gumbinnen	127	11
22	Frankfurt a. M.	123	9
23	Halle a. d. S.	117	12
24	Coblenz	111	24
25	Straßburg im Elsaß	110	33
26	Marienwerder	110	23
27	Trier	106	13
28	Cöslin	101	18
29	Braunschweig	99	6
30	Schwerin i. M.	94	7
31	Metz	77	6
32	Danzig	67	10
33	Berlin	41	5
34	Hamburg	22	1
35	Bremen	4	—
36	Lübeck	4	1
		4895	713

In den 36 Reichs-Oberpostdirectionsbezirken ist also im Durchschnitt von sieben Postanstalten eine mit einer Telegraphenstation vereinigt. In Hamburg kommt auf 22 Postanstalten eine Telegraphenstation, in Darmstadt auf 20,57, in Braunschweig auf 16,50, in Leipzig auf 15,74, in Kassel auf 13,90, in Frankfurt a. M. auf 13,66, in Schwerin auf 13,43, in Metz auf 12,83, in Oldenburg auf 11,66, in Gumbinnen auf 11,55, in Potsdam auf 10,31, in Hannover auf 10,26, in den 23 übrigen Ober-Postdirectionsbezirken beträgt das Verhältniß weniger als zehn, nur in Bremen = 0.

An 20,310 Orten waren 24,703 Briefkästen aufgestellt, (1870: 22,291 Kästen, also 2312 weniger), und zwar 8960 an Orten mit, 15,743 an Orten ohne Postanstalten.

Das Beamten- und Unterbeamtenpersonal zählte 42,736 Köpfe gegen 42,269 im Vorjahre. 467 mehr. In diesen Zahlen sind 1492 Posthalter und 5717 Postillone (1870: 1541 und 6010) inbegriffen. Die Posthalterein besserten sich 1871 auf 1604, die der ärarischen Posthalterein auf 5. Die Zahl der Postpferde betrug 15,268, dazu kamen 173, die zu den ärarischen Posthalterein gehörten (1870 zählte man 16,188 und 199 Postpferde auf 1606 und 6 Posthalterein, 1869 zählte man 17,066 Pferde).

Die Gesammtzahl der Postwagen belief sich auf 13,779 (1870: 14,127), 115 ärarische Wagen und Schlitten mehr als im Vorjahr, dagegen Posthalterei-Fahrzeuge weniger.

Die Deutsche Reichspost besaß an 214 Orten 244 Grundstücke.

2. Postverbindungen.

a) auf Eisenbahnen.

Im Jahre 1871 benutzte die Reichspost Tag für Tag 2007 Züge.
1870 nur 1716 „
1869 „ 1760 „
Die Gesammtlänge der Eisenbahn-Postcourse betrug 2116,3 Meilen.
1870 nur 1833,5 „
1869 „ 1693,3 „

b) auf Landstraßen.

Von 3333 auf diesen eingerichteten Postcursen waren 1801 Personen-, 12 Güter-, 175 Kuriet-, 8 Reit-, 4 Whaleten-, 3 Aeteur-Reitposten, 277 Privatpersonen-Fuhrverbindungen, die übrigen 1113 Botenposten und verkehrten auf einer Gurebahn von 7979,77 Meilen. — Im Jahre 1870 hatte man nur 3361 Postcurse auf 8270,79 Meilen. Die Zahl der einzelnen Posten (four und retour als eine Post gerechnet) belief sich 1871 auf 4628 gegen 4563 im Vorjahre, darunter 2522 (1870: 2482) täglich einmal eintreffende.

Den Bahnhofanschluß vermittelten außerdem 80 außerordentliche Posten (1870: 85).

c) auf Wasserstraßen.

Die Post benutzte 100 Privat-Dampfschiffsgelegenheiten (1870 deren nur 90 auf 257 Meilen (1870: 254¼ Meilen).

3. Zahlen der zurückgelegten Meilen.

	im Jahre 1871	1870
auf den Bahnen	6,096,152 Meilen	5,835,994 Meilen
„ „ Landstraßen	7,220,237 „	7,296,888 „
„ dem Wasser	79,776 „	79,606 „
	13,326,165 Meilen	13,211,588 Meilen.

4. Briefpostverkehr.

(Allgemeine Uebersicht.)

A. Zahl der im Nordd eutschen Postgebiete und in Elsaß-Lothringen eingelieferten internen Briefpostsachen (Stück):
1871: 332,861,252
1870: 278,476,434
1869: 275,694,084

B. Zahl der nach dem Nordd eutschen Postgebiete und Elsaß-Lothringen von auswärts gesandten Briefpostgegenstände (Stück):
1871: 38,546,673
1870 (Zählung für 2. Halbjahr unterblieb)
1869: 26,735,064
1868: 22,778,466

C. Zahl der auf dem Nordd eutschen Postgebiete und Elsaß-Lothringen nach auswärts geschickten Briefe rc. (Stück):
1871: 40,358,110
1870 (Zählung unterblieben wie oben)
1869: 27,545,254
1868: 23,267,104

D. Zahl der transitirenden Briefpostsachen (Stück):
1871: 30,398,436
1870 (Zählung unterblieben)
1869: 11,516,012
1868: 8,830,590

E. Totalziffern aus A + B + C + D: 1871: 442,034,573
1869: 341,490,414 „
1868: 307,293,676

Spezielleres über den Briefpostverkehr.

Im Einzelnen betrachtet, sieht sich bei A. die Gesammtziffer zusammen aus 26,304,570 Local- oder Ortsbriefen und 306,556,782 nach andern Postanstalten im Nordd eutschen Postgebiete und in Elsaß-Lothringen bestimmten Briefsendungen aller Art; darunter 55,212,390 portofreie, sowie Feldpostbriefe.

Bei B. ist die Mehrzahl aller Sendungen dem Ursprunge nach aus Baden, Bayern und Württemberg (10,532,844 Stück), sodann aus Frankreich (7,813,684), Oesterreich (5,629,852), England (3,248,172), Holland (2,277,648), der Schweiz (2,034,262), Belgien (1,660,140), Nordamerika (1,590,156) und Rußland (1,251,342), Dänemark (730,728), Portugal (43,632), Serpost via Holland (7074).

Unter C. wird der starke Briefverkehr Norddeutschlands mit Süddeutschland (12,828,636) ersichtlich, die nächst größten Ziffern haben Oesterreich-Ungarn mit 7,901,316, Frankreich mit 5,513,788 und England mit 2,483,802. In Frage kommen etwa noch die Niederlande (1,977,066), die Schweiz (1,967,310), Rußland (1,739,322), Nordamerika (1,565,766) und Belgien (1,399,734). Dänemark erhielt kaum nur 872,428 Briefsendungen von Deutschland, und so fällt die Zahl bis auf 40,176 (Portugal), ja 360 (überseeische Länder via Niederlande).

Im Transitverkehr (D.) spielen die geschlossenen Briefpackete die größte Rolle (21,298,679). Verschwindend sind im Verhältniß zu dieser Zahl die

Digitized by Google

Ziffern der Correspondenzen Süddeutschland = 1.729,158, Oesterreich-Ungarn = 1,538,163, Russland = 1,328,416, England = 1,279,296, Nordamerika = 1,092,348.

Hinsichtlich des Gesammtbriefverkehrs E. im Jahre 1871 sind folgende Procentzahlen festgestellt worden. Die Ortsbriefe betragen 7,8 (1869: 8,4, 1868: 8,1), andere im und nach dem Nordeutschen Postgebiete ausgegebene Briefe 20,9, die aus Süddeutschland eingegangenen 4,2, die aus anderen Ländern gelandten Briefe 4,9, die nach Süddeutschland bestimmten Briefe 5,1, die nach anderen Ländern gehenden Briefe 4,9, die Transitbriefe 2,2. Frankirt waren von internen Briefen 95,2, von den aus Süddeutschland kommenden 97,4, somit sind nur 81,9, von den nach Süddeutschland und nach andern Ländern adressirten Briefen 98,0 und 92,5%. Die unfrankirten Briefe kommen meist aus nichtdeutschen Ländern (18,1%), gehen zu 7,5 nach fremden Ländern und kommen wieder zu 4,8% aus dem Nordeutschen Postgebiete und Elsass-Lothringen. Aus Süddeutschland erhält man 2,6%. Briefe unfrankirt und erwiesen diese Zuwuchs durch 2%, Briefe derselben Art. Von den internen Sendungen überschreiten nur 5,8% das einfache Gewicht. Das Recommandiren macht leider nur schwache Fortschritte, ein Zeichen, wie man dem Zufall noch immer blindlings vertraut. Ortsbriefe sind nur zu 0,6% recommandirt, im Nordeutschen Gebiete durchschnitte zu 1,7, aus andern Ländern nach Norddeutschland bestimmte Briefe zu 2,7, nach Süddeutschland bestimmte Briefe zu 2,9, nach andern Ländern adressirte zu 4, aus Süddeutschland nach Norddeutschland gerichtete Briefe zu 4,7%. Das Portofreithum zeigt sich innerhalb des Nordeutschen Postgebietes noch mit 18%, im Verkehr mit Süddeutschland mit 2,7 (vorher) und 1,8 (vorjhin), im Verkehr mit dem Auslande mit 0,2 (aus) und 0,4 (nach dem Auslande).

F. Retourbriefe (todte Briefe wie der Engländer sie nennt, d. h. unbestellbare und darum behufs Rückendung an den Absender eröffnete, beziehentlich, wenn dieser nicht zu ermitteln, verwichtete Briefe):

1871: 951,716 (vernichtet: 170,968)
1870: 708,136 (vernichtet: 146,535).

3. Packet- und Geldsendungsverkehr.

A. Interner Verkehr innerhalb des Nordeutschen Postgebietes und Elsass-Lothringens:

Jahr:	1871	1870
	41,309,628 Stück,	37,346,544 Stück Packete mit und ohne Werthangabe und Werthbriefe

Gewicht: 229,437,342 Pfund, 189,454,734 Pfund
Werth: 3,015,833,238 Thlr., 2,283,300,738 Thlr.

Die Packete ohne Werthangabe und die Werthbriefe bilden in der Stückzahl weitaus den grösten Theil aller Päckerei- und Geldsendungen, ihre Zahl (die portofreien Dienstpackete abgerechnet) betrug 27,249,210 und 10,924,812 in 70: 24,276,600 und 9,976,248) Stück. Die Zahl der Werthpackete beträgt nur 1,279,890 (1870: 1,100,610).

Die Mehrzahl der portopflichten Packete aller Art wurden bis 15 Meilen Entfernung vom Versandorte befördert, nämlich 62,572%. Die Fahrpostvorstobde hält von weiterer Benutzung ab.

Ebenso wiegen unter den portopflichten Päckereien die kleineren Packete von 1 bis 3 und dann die von 10 bis 15 Pfund vor, und zwar betragen die bis einpfündigen Packete 15,2, die bis 2 Pfund schweren 12,4. Die bis 3 Pfund wiegenden 9,7, die 10—15 Pfund schweren Packete 11%. Die Werthpackete und Werthbriefe bewegten sich in Entfernungen bis 15 Meilen zu 64,8%, in Distanzen von 16 bis 50 Meilen zu 28,7%.

Die kleineren Geldbeträge bis 50 Thlr. nahmen über die Hälfte der ganzen Zahl bei den portopflichten Werthpacketen und Werthbriefen in Anspruch, von 51 bis 100 Thlr. hatte man 16,3%, von 101 bis 200 Thlr. an Werth 10,7%, über 500 Thlr. 7,8%.

B. Packet- und Geldsendungen aus andern Ländern nach dem Norddeutschen Postgebiet und Elsass-Lothringen.

	1871	1869 (1870 blieb unberechnet)
Gesammtstückzahl:	1,869,846	1,499,148 Stück,
Werthbetrag:	360,566,352 Thlr.	170,932,300 Thlr.

C. Packet- und Geldsendungen aus dem Norddeutschen Postgebiet nach andern Ländern.

	1871	1869
Gesammtstückzahl:	2,058,246	1,092,972 Stück.
Werthbetrag:	263,450,952 Thlr.	166,469,652 Thlr.

[Die Bilanz von B. zu C. ist für Norddeutschland mit über 97 Millionen Thalern declarirten Werthes.]

D. Transit-Packet- und Geldsendungen durch das Norddeutsche Postgebiet und Elsass-Lothringen.

	1871	1869
Stückzahl:	172,800	95,940 Stück.
Werthsumme:	65,393,188 Thlr.	20,135,628 Thlr.

[Aus Süddeutschland kamen bei D. 998,946, aus Oesterreich 445,284 Packete, nach Süddeutschland gingen bei C. 1,193,760, nach Oesterreich 420,012 Packete, durch Süddeutschland und Oesterreich passirten bei D. 19,236 und 29,682 Packete. — Von jenseits der Mainlinie kamen 12 Beträge von 104,891,106 Thlr., aus Oesterreich-Ungarn 88,138,134 Thlr., während nach beiden Richtungen aus Norddeutschland zurückflossen 97,184,160 (Bilanz für uns) und 108,618,966 Thlr. (Bilanz gegen uns). Der Werth der durch Süddeutschland und Oesterreich-Ungarn transitirenden Sendungen beliet sich auf 2,327,416 und 31,463,280 Thlr.]

E. Gesammtpäckerei- und Geldsendungsverkehr.

	1871	1869
Totalstückzahl:	45,349,920	40,592,652 Stück.
Totalwerth:	3,705,443,730 Thlr.	2,687,661,144 Thlr.

Die verschiedenen Kategorien des Päckerei- und Geldsendungen verhalten sich in folgenden Procentsätzen zu einander.

Der interne Norddeutsche Geldsendungs- und Päckereiverkehr nimmt 93,2% aller Packete ohne Werth, 87% aller Werthpackete und 91,1% aller Packet- und Geldsendungen überhaupt in Anspruch. Die Restzahl der Procente kommt auf den Verkehr von und nach Süddeutschland und Oesterreich-Ungarn, sowie auf die Sendungen aus und nach andern Ländern und die durch Norddeutschland. Aus den Staaten jenseits des Mains kamen 6% der Werthsendungen, dorthin gingen 3,9%, u. s. w.

F. Postanweisungsverkehr.

1. Innerhalb des Nordeutschen Postgebiets und Elsass-Lothringens.

	1871	1870
a) Gesammtstückzahl:	9,988,849	9,365,331
b) Gesammtwerth:	117,571,711 Thlr.	114,115,449 Thlr.
c) Durchschnittsbetrag einer Anweisung:	11 Thlr. 23 Gr. 1 Pf.	11 Thlr. 27 Gr. 11 Pf.
d) Anweisungen im Betrage bis 25 Thlr.	86,7%	86,8%
e) Anweisungen im Betrage bis 50 Thlr.	13,3%	13,2%

2. Nach und von auswärts, und durch Norddeutschland mit Elsass-von und nach Baden, Bayern, Württemberg, Luxemburg; Konstantinopel (vom 1. April 1871 an); Belgien, Dänemark, Grossherzogthümern (vom 1. Febr. 1871); Italien (1. August 1871), den Niederlanden; Norwegen, Schweden, der Schweiz; den Vereinigten Staaten.

a) Richtung nach Norddeutschland:

	1871	1870
Gesammtstückzahl:	530,070	357,081
Gesammtwerth:	7,001,924 Thlr.	4,880,569 Thlr.

b) Richtung aus Norddeutschland zc.:

	1871	1870
Gesammtstückzahl:	212,668	168,930
Gesammtwerth:	4,425,614 Thlr.	3,120,751 Thlr.

c) Im Transit durch Norddeutschland zc.:

Gesammtstückzahl	40,791	12,292
Werth . . .	378,915 Thlr.	168,193 Thlr.

G. Postvorschussendungen (Packete und Briefe).

1. Innerhalb Norddeutschlands mit Elsass-Lothringen:

	1871	1870
Stückzahl der Packete	1,554,858	1,417,230
„ „ Briefe	1,704,402	1,547,928
Gesammtvorschussbetrag auf beiderlei:	10,290,862 Thlr.	8,200,026 Thlr.

2. Nach auswärts:

Stückzahl der Packete	95,778	78,804
„ „ Briefe	53,622	69,120
Gesammtvorschussbetrag	576,990 Thlr.	507,816 Thlr.

3. Von auswärts:

Stückzahl der Packete	72,684	48,762
„ „ Briefe	26,010	18,450
Gesammtvorschussbetrag	370,908 Thlr.	270,720 Thlr.

4. Summe aus 1—3:

Stückzahl der Packete	1,723,320	1,544,796
„ „ Briefe	1,784,034	1,635,498
Gesammtvorschussbetrag	11,228,760 Thlr.	8,978,562 Thlr.

H. Postmandate (seit 15. October 1871).

Stückzahl	30.145
Eingezogene Beträge	615,234 Thlr.

I. Gesammt-Geldverkehr innerhalb des Nordeutschen Postgebiets und Elsass-Lothringens.

	1871	1870
Stückzahl der Postsendungen	26,476,413	25,047,132
Gesammtwerthbetrag . . .	3,144,282,996 Thlr.	2,405,616,213 Thlr.

Von der Gesammtstückzahl des Jahres 1871 entfielen 49,9% auf Werthbriefe und Werthpackete, 37,7% auf Postanweisungen, 12,3% auf Postvorschüsse. 1/10% auf Postmandate.

6. Express-Sendungen.

Durch expresse Boten wurden bestellt 861,264 Postsendungen.

Digitized by Google

7. Zeitungsvertrieb.

a) von Zeitungen aus dem Norddeutschen Postgebiet und Elsaß-Lothringen wurden bezogen:

	1871	1870	
	1,158,181 Gr.	1,061,310 Gr.	
b) von südd. österreich. luxemburg. schweizerischen und italienischen Blättern	26,465 „	1,203,411 Gr. 22,254 „	1,100,219 Gr.
c) von ausländischen Zeitungen	18,765 „	19,625 „	
d) von allen diesen Blättern sub a—c einzelne Zeitungsnummern in Summa	3,202,865,471 „	191,628,832 „	
e) an extraordinären Zeitungsbeilagen (seit 15. Oct. 1871 bis Neujahr 1872)	450,518 „	—	

8. Reiseverkehr.

	1871	1870
Zahl der Postreisenden	5,916,629	5,784,512
Betrag des Paßagiergeldes	2,520,705 Thlr.	2,454,215 Thlr.
„ der Ueberfracht	92,183 „	96,425 „

9. Freimarken- und Francoconvertomsatz.

1871	1870
Stückzahl 374,556,505	225,190,706
Werth 13,473,943 Thlr. 22 Gr. 2 Pf.	12,007,208 Thlr. 27 Gr. 2 Pf.

10. Finanzergebnisse.

	1871	1870
Gesammteinnahme	25,991,610 Thlr.	23,214,991 Thlr.
Gesammtausgabe	22,522,389 „	21,036,694 „
Ueberschuß	3,469,251 Thlr.	2,178,297 Thlr.
Ausgabe-Extraordinarium	161,375 „	27,000 „

II. Reichstelegraphen.

1. Verwaltungsstatistik.

A. Stationen.

Das Gebiet der Norddeutschen Telegraphenverwaltung im Jahre 1871 zählte:

1. Staats-Telegraphenstationen (darunter nur 286 von wirklichen Telegraphisten verwaltet) 1130
2. Eisenbahn-Telegraphenstationen (inc Annahme von Privatdepeschen ermächtigt) 1485

Summe 2615

Diese Stationen hatten verschiedenen Dienst:

1. Mit permanentem Dienst arbeiteten 25
2. Mit vollem Tagesdienst arbeiteten 1744
3. Mit beschränktem Tagesdienst arbeiteten 846

Summe wie oben 2615

Im Vorjahre hatte man nur 1078 Staats- und 1327 Eisenbahn-Telegraphenstationen, im Ganzen also 2405 Stationen = 210 weniger als 1871 (darunter 22 Staatstelegraphenstationen = 4,27% weniger denn 1871). Permanenten Dienst hatten im Vorjahre 26 Stationen, also eine mehr, vollen Tagesdienst aber nur 1558, mithin 186 weniger, beschränkten Tagesdienst 821, 25 weniger. [Die Zahlen der mit Postanstalten combinirten Stationen — 671 von 1130 (1871) und 634 von 1078 (1870) — gaben wir unter 1. 1. Poststatistik.]

B. Telegraphennetz.

	1871	1870
a) Linienlänge in geographischen Meilen	3385,6	3265,9
b) Länge der Leitungen in geographischen Meilen	11396,4	10912,2

Die Zunahme bei a) beträgt also 3,67%, bei b) 4,44% gegen 1870.

C. Apparate.

Im Betriebe waren Apparate nach folgenden Systemen:

1. Nach dem System Morse	2644	2462
2. „ „ „ Hughes	65	63
3. Nach andern Systemen	6	4
Summe	2715	2529.

D. Personal.

	1871	1870
Die Zahl der sämmtlichen Beamten betrug	4596	4333.

E. Betriebsstatistik.

1. Allgemeine Uebersicht.

	1871	1870
a) Zahl der aufgegebenen internen Depeschen	5,213,837	4,721,919
darunter gebührenfreie und Amtsdepeschen	337,691	398,017
b) Zahl der „ nicht internen Depeschen	1,142,081	938,419
c) „ „ „ „ „ Amtsdepeschen	32,671	20,494
d) „ „ angekommenen „ „ Depeschen	1,246,062	1,081,916
e) „ „ Transitdepeschen	448,033	357,222
Summe aller Depeschen	8,092,684	7,129,970

(Die Gesammtzahl der aufgegebenen gebührenfreien und Amtsdepeschen [intern wie extern] betrug also pro 1871 370,362, pro 1870 418,511, d. h. dort fast 1/19, hier fast 1/17 der Totalsiffer!)

(Hierbei ist zu bemerken, daß die Zahlen des Transitverkehrs für beide Kriegsjahre approximativ richtig, indem nur für 1870 1. Semester die Zahlen notirt sind, im 2. Semester unterblieb die Zählung. Im Jahre 1871 sind umgekehrt nur die Zahlen für das zweite Halbjahr notirt. In beiden Fällen ward die Summe des jährlichen Betrags durch Verdoppelung der für das eine Halbjahr gefundenen Zahl dargestellt.)

2. Finanzresultate.

a) Einnahmen.

	1871	1870
aus dem internen Verkehr	1,220,162 Thlr.	1,191,563 Thlr.
aus dem nicht internen Verkehr	1,163,577 „	968,930 „
verschiedene Einnahmen	55,268 „	22,419 „
Summe	2,509,007 Thlr.	2,182,912 Thlr.

b) Ausgaben.

Extraordinarium (für Errichtung neuer Linien &c.)	89,869 Thlr.	48,300 Thlr.
Ordinarium: 1. Personalordinarium	1,585,509 „	1,554,218 „
2. sächliches u. sonstiges Ordinarium	744,160 „	741,589 „
Summe	2,419,538 Thlr.	2,344,107 Thlr.

[Auch hier sind Zahlen nur annähernd berechnet. Die Einnahme aus dem nicht internen Verkehr im Jahre 1871 ist noch nicht festgestellt. — In dem Extraordinarium der Ausgaben pro 1871 sind 40,069 Thlr. aus dem Ordinarium entnommen, die infolge der Verkehrssteigerung für die Errichtung neuer Linien gebraucht worden sind.]

2. Specielleres über den Telegraphenbetrieb im Jahre 1871.

A. Nachweisung des telegraphischen Verkehrs der Bundestelegraphenstationen nach den verschiedenen Staaten, beziehentlich Staatsbehörden geordnet.

(Verkehr der Eisenbahnstationen nicht zu ermitteln, vielleicht extra auf 900,000 aufgegebene Depeschen zu veranschlagen.)

	Stationen	Aufgegebene Depeschen	Taxfür erhobene Gebühren	Eine Station empfängt auf Einwohner	Depeschenzahl auf je 1000 Einwohner
Preußen	893	4,790,800	1,914,962	26,960	199,4
Sachsen	58	547,321	196,677	41,928	225,6
Mecklenburg-Schwerin	33	80,051	23,416	16,989	142,8
M.-Strelitz	4	11,704	2,874	24,692	118,4
Hessen	30	154,482	52,045	27,728	185,7
Oldenburg	12	28,092	7,986	20,498	114,2
Bremen	2	2,568	696	17,173	74,8
Lübeck (Herzogth.)	1	1,374	310	35,668	38,5
Sachsen-Weimar	20	45,976	11,757	14,146	162,5
S.-Coburg-Gotha	15	30,973	8,841	11,257	193,4
S.-Meiningen	4	17,150	4,732	45,371	94,5
S.-Altenburg	6	18,527	4,204	23,571	131,0
Anhalt	9	41,642	10,084	21,893	211,3
Braunschweig	3	41,493	12,361	100,934	137,0
Schwarzb.-Rudolstadt	5	5,300	1,098	15,923	70,6
Schwarzb.-Sondershausen	6	9,728	2,066	11,351	142,8
Lippe-Detmold	6	6,457	1,479	18,851	57,7
Schaumburg-Lippe	2	2,971	904	15,942	93,5
Waldeck	4	7,632	2,456	14,375	132,7
Reuß, ä. L.	2	7,251	2,190	21,944	181,2
Reuß j. L.	4	14,252	3,842	23,894	161,9
Frankfurt a. M.	4	139,738	127,460	27,588	1266,3
Hamburg	6	355,588	317,804	51,084	1160,1
Lübeck (Stadt)	3	36,409	16,961	16,394	748,4
Summe	1132	6,396,589	2,726,822	26,918	210,0

(Zwei von diesen 1132 Stationen sind Controllstationen.)

[Die Haupt- und Residenzstadt Berlin spielt im telegraphischen Verkehr die größte Rolle. Sie zählt 21 Stationen. Auf diesen wurden 875,156 Depeschen für 542,558 Thlr. aufgegeben. Es kamen mithin 1245,9 Telegramme auf je 1000 Einwohner.]

B. Rangordnung der Stationen im Jahre 1871 a) nach der Höhe ihrer Jahreseinnahmen für aufgegebene Depeschen.

1. Berlin	verein. Anstalte	542,558 Thlr.
2. Hamburg	„	314,504 „
3. Frankfurt a. M.	„	241,589 „
4. Bremen	„	117,927 „

Digitized by Google

5. Leipzig	vereinnahmte	. .	70,161 Thlr.
6. Breslau	„	. .	64,599 „
7. Stettin	„	. .	59,580 „
8. Köln	„	. .	57,322 „
9. Königsberg i. Pr.	„	. .	53,243 „
10. Dresden	„	. .	51,956 „
11. Danzig	„	. .	35,775 „
12. Hannover	„	. .	28,923 „

u. s. w.

b) nach der Summe der retardirt. Telegramme (Totalziffer 24,365,118).

1. Berlin	retardirte	. .	3,806,187 Depeschen.
2. Frankfurt a. M.	„	. .	1,966,275 „
3. Köln	„	. .	1,569,505 „
4. Hamburg	„	. .	1,091,153 „
5. Breslau	„	. .	721,029 „
6. Dresden	„	. .	714,213 „
7. Halle a. S.	„	. .	540,436 „
8. Hannover	„	. .	503,018 „
9. Leipzig	„	. .	485,605 „
10. Stettin	„	. .	434,967 „
11. Bremen	„	. .	432,956 „
12. Görlitz	„	. .	384,152 „

u. s. w.

Ueber 100,000 Depeschen erledigten außer den vorgenannten zwölf Stationen noch folgende in nachstehendem Millesimern:

Königsberg i. Pr.	369	Gotha . . .	175
Magdeburg . . .	355	Insterburg . .	154
Goslenz	284	Danzig . . .	152
Kassel	249	Mainz . . .	139
Emden	236	Aachen . . .	130
Hamm	209	Düsseldorf . .	117
Posen	196	Saarbrücken .	115
Hohenstein . . .	189	Wiesbaden . .	111
Flensburg . . .	187	Elberfeld . .	102
Dortmund . . .	180	Thorn . . .	100

C. Depeschenaufgabe in den verschiedenen Monaten v. 1871 u. 1870.

Die stärkste Zahl der aufgegebenen Depeschen im Jahre 1871 fiel auf Monat October = 619,788. Die schwächste Zahl auf Februar = 414,756. Im Jahre 1870 wies der Julimonat die höchste Ziffer auf mit 656,700, die niedrigste ebenfalls Februar mit 343,716.

D. Depeschen-Aufgabe nach den Stationen des Norddeutschen Bundes, nach den Stationen des Telegraphenvereins (Baden, Bayern, Hohenzollern, Niederlande Oesterreich-Ungarn und Württemberg) und nach dem Auslande (incl. Elsaß-Lothringen).

	1871	1870
1. Nach norddeutschen Stationen	5,213,837	4,731,919
2. Nach Stationen des Telegraphenvereins	632,021	499,012
3. Nach dem Auslande	552,729	459,901
Summe	6,398,589	5,690,832

Die Zahl der nach dem neuen deutschen Reichslande Elsaß-Lothringen gerichteten Depeschen betrug in den drei zur Berrechnung gekommenen Monaten des Jahres 1870 15,707, im Jahre 1871 aber 58,110.

Der Depeschenverkehr mit überseeischen Ländern ist ziemlich bedeutend geworden.

Unter den aufgegebenen Depeschen waren Telegramme nach

	1871	1870	
Amerika	6944	9114	(Plus von 2170 gegen 1871)
Asien	1572	1095	(Minus von 477)
Afrika	163	287	
Australien	15	3	

In Prozenten ausgedrückt nahm der Verkehr nach norddeutschen Stationen gegen das Vorjahr um 10,2, der Verkehr mit dem Telegraphenverein um 26,7%, der mit dem Auslande um 20,2%. Ueberhaupt der ganze Verkehr in der Aufgabe um 12,4%, in.

Innerhalb des Telegraphenvereins zeigte der Verkehr 1871 zum Theil einen lebhaften Aufauf. Nach Oesterreich-Ungarn betrug dieses Wachsthum 31,2%, nach Hohenzollern bis 32,2%.

Im Verkehre mit dem Auslande stellt sich u. a. bei Frankreich ein Minus von 3867 Depeschen gegen 1870 heraus = 5,5%, bei Belgien ein Plus von 50,2%, bei Griechenland ein Mehr von 113,9%, bei den Jonischen Inseln ein Plus von 47,2%, bei Malta ein solches von 60%, bei der Schweiz eine Zunahme von 44,8%.

Digitized by Google

Die deutschen Versicherungsanstalten im Jahre 1870.

I. Lebens-Versicherungsgesellschaften.

a. Gegenseitigkeits-Gesellschaften im Deutschen Reiche. (Rechnung in Thalern.)

Gründungsjahr.	Domicil.	Namen der Gesellschaften.	Versicherungen: Ende 1870. Policen.	Versicherungen: Ende 1870. Thaler.	Prämieneinnahme.	Ausgabe für Sterbefälle: Policen.	Ausgabe für Sterbefälle: Thaler.	Prämienreserve.	Dividende. Durchschn. 1861—70 in Proc.
1829	Gotha	Lebens-Versicherungsbank für Deutschland.	36,392	68,068,100	3,170,057	792	1,388,190	13,636,920	35.,,
1830	Leipzig	Leipziger Lebens-Versicherungsgesellschaft.	15,672	19,138,400	823,660	282	329,500	2,754,335	29.,,
1830	Hannover. . . .	Hannoversche Lebensversicherungsanstalt	4,451	2,944,700	122,741	121	77,600	436,085	11
1842	Braunschweig. .	Allgemeine Versicherungsanstalt.	1,420	925,716	?	34	20,815	?	7. 1870:
1854	Halle a. S. . .	Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft „Iduna".	13,995	8,257,976	460,995	226	136,255	1,105,589	14
1854	Stuttgart	Lebens-Versicherungs- und Ersparnisbank.	14,737	18,808,330	789,557	169	214,190	2,961,660	37.,,
1861	Stuttgart	Allgemeine Rentenanstalt.	5,423	4,015,484	?	58	31,471	228,335	15.,,
1864	Karlsruhe. . . .	Allgemeine Versorgungsanstalt.	4,613	5,832,374	154,965	36	54,685	235,643	?
1867	Bremen.	Bremer Lebens-Versicherungsbank.	787	298,845	10,197	8	1,533	4,715	0
1868	Berlin	Norddeutsche Lebens-Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit.	3,121	1,824,729	75,647	30	25,817	42,934	0
1863	Potsdam	Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungsgesellschaft.	7,189	1,914,640	51,315	87	27,897	27,354	0
	Summa:	11 Gesellschaften.	117,500	131,230,000	—	1843	2,307,893	—	—

b. Auf Actien gegründete Lebensversicherungsgesellschaften im Deutschen Reiche. (Rechnung in Thalern.)

Gründungsjahr.	Domicil.	Namen der Gesellschaften.	Actienkapital (Davon eingezahlt:)	Versicherungen: Ende 1870. Policen.	Versicherungen: Ende 1870. Kapital.	Prämieneinnahme.	Ausgabe für Sterbefälle: Policen.	Ausgabe für Sterbefälle: Kapital.	Prämienreserve.	Rente in % 1870	Rente in % 1871
1828	Lübeck . . .	Deutsche Lebens-Versicherungsgesellschaft.	500,000 (50,000)	25,216	24,987,742	ca. 800,000	417	407,510	3,096,210	21⅓	?
1836	Berlin . . .	Berlinische Lebens-Versicherungsgesellschaft.	1,000,000 (250,000)	13,025	17,096,210	816,162	336	286,676	4,729,651	21⅓	22
1836	München . .	Lebensversicherungsanstalt der Hypotheken- und Wechselbank.	Bankfonds.	3,533	3,293,311	125,646	91	83,311	570,421	—	—
1844	Frankf. a. M.	Frankfurter Lebens-Versicherungsgesellschaft.	1,741,265 (471,428)	ca. 6,500	ca. 7,500,000	247,335	143	146,608	1,240,701	5	?
1847	Hamburg. . .	Lebens- u. Pensions-Versicherungsges. „Janus".	500,000 (50,000)	14,933	12,297,768	500,000	411	246,695	1,726,624	20	?
1852	Leipzig . . .	Allg. Renten-, Kapital- u. Lebensversicherungsbank „Teutonia".	582,000 (145,500)	22,410	10,252,934	ca. 380,000	344	165,031	750,308	5	5⅓
1853	Köln	Köln. Lebensversicherungsgesellschaft, „Concordia".	10,000,000 (2,000,000)	ca. 15,500	27,527,198	ca. 1,000,000	260	110,509	3,885,336	12½	12½
1853	Schwerin. . .	Lebensversicherungs- und Sparbank.	300,000 (100,000)	1,803	2,066,700	73,177	24	18,600	170,287	7	7
1855	Darmstadt .	Allg. Rentenanstalt.	Bankfonds.	1,990	980,563	41,553	38	15,000	167,006	—	—
1856	Magdeburg	Magdeburger Lebensversicherungsgesellschaft.	1,974,000 (250,000)	18,548	12,821,191	171,741	214	147,582	1,140,580	11⅓	2⅔
1856	Erfurt . . .	Versicherungsgesellschaft „Thuringia".	2,250,000 (450,000)	10,752	10,707,800	385,129	160	138,515	875,778	10	10
1857	Stettin. . .	Lebens-Versicherungs-Actiengesellschaft „Germania".	3,000,000 (600,000)	30,247	47,970,686	1,753,015	1131	647,820	1,214,060	10	5
1857	Frankf. a. M.	Frankfurter Versich.-Gesellschaft „Providentia".	4,571,429 (458,686)	6,636	7,181,350	245,369	116	108,316	634,232	4	4
1861	Berlin . . .	Allg. Eisenbahn-Versich.-Gesellschaft.	917,000 (183,400)	5,867	5,462,921	186,276	72	57,096	407,278	23	22
1865	Berlin . . .	Preuß. Lebens-Versich.-Actiengesellschaft.	1,000,000 (200,000)	4,254	3,733,020	214,957	57	38,266	182,180	6	7
1866	Berlin . . .	Preuß. Lebens- und Garantie-Versich.-Actienges. „Friedrich Wilhelm".	1,000,000 (253,000)	2,168	8,507,488	194,891	94	91,416	454,110	5	?
1867	Berlin . . .	Lebens-Versich.-Actienges. „Nordstern".	1,250,000 (253,000)	5,148	4,818,859	204,705	51	32,756	351,777	5	5½
	Summa:	17 Gesellschaften.	—	241,530	201,366,941	—	3878	3,181,700	—	—	—

Digitized by Google

c. Lebensversicherungsgesellschaften in Deutsch-Oesterreich. (Rechnung in Gulden österr. Währung.)

Gründungsjahr.	Domicil.	Namen der Gesellschaften.	Actienkapital (Davon eingezahlt:)	Versicherungen Ende 1870. Policen.	Kapital.	Prämieneinnahme.	Ausgabe für Sterbefälle: Policen.	Kapital.	Prämienreserve.	Rente in % 1870.
1839	Wien	Allg. wechselseitige Kapital- und Renten-Vers.-Anstalt „Janus“.	Auf Gegenseitigkeit gegründet.	14,997	9,539,621	366,696	315	169,485	1,052 253	—
1866	Wien. . . .	Lebens-Vers.-Bank „Patria“.		5025	3,325,188	142,380	50	53,890	164,811	—
1870	Wien	Vaterländische Lebens-Vers.-Gesellschaft.		7187	5,233,526	?	?	?	?	—
1858	Wien	Der „Anker“. Renten- u. Kapitals-Versicherungsgesellschaft.	1,000 000 (600,000)	12,331	25,214,178	ca. 9,000,000	243	426,558	2,418,408	20
1861	Wien. . . .	Oesterr. Gretham. Gesellschaft für Lebens- u. Renten-Vers.	1,000,000 (300,000)	?	?	246,800	?	11,535	33,629	?
1867	Wien. . . .	Oesterr. Versicherungsgesellschaft „Donau“.	1,400 000 (1,100,000)	7585	7,693,848	327,696	148	137,406	735,318	7½
1869	Wien	„Europa“. Actiengesellschaft für Versicherungswesen.	2 000,000 (800,000)	895	1,525,152	?	4	3,112	?	5
1831	Triest . . .	Assicurazioni Generali.	4,200,000 (1,260,000)	40,275	4,977,490	1,844,365	853	768,731	5,705,773	16½
1838	Triest. . . .	Riunione Adriatica di Sicurta.	4,000,000 (1,000,000)	Rechnung der Lebensversicherungsbranche fehlt.						

d. Lebensversicherungsgesellschaften in der deutschen Schweiz. (Rechnung in Franken.)

1857	Zürich . . .	Schweizerische Lebens- u. Renten-Versicherungsanstalt.	Fonds der Anstalt.	7166	39,188,907	?	133	661,781	1,854,495	?
1865	Basel. . . .	Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.	872,000 (87,200)	9145	48,580,566	2,740,875	114	540,139	3,263,875	?

II. Privat-Feuer-Versicherungsgesellschaften.

a. Im Deutschen Reiche. (Rechnung in Thalern.)

Anmerkung. Bei diesen Gesellschaften läßt sich die Größe des Geschäfts nicht nach der Höhe der Versicherungssumme beurtheilen, da die letztere bei den verschiedenen Gesellschaften nach durchaus abweichenden Principien berechnet wird.

Nr.	Domicil.	Namen der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Actienkapital. Davon eingezahlt:	Versicherungssumme 1870.	Prämieneinnahme. (Gezahlte Nachversicherungsprämien.)	Ausgabe für Schäden. (Betrag der rückgedeckten Schäden.)	Prämienreserve. (Schäden-)	Kapitalreserve. (Reisiversfonds.)	Rente in Procenten. 1869	1870
1	Altona . . .	Feuer-Assecuranz-Verein in Altona.	1830	Auf Gegenseitigkeit gegründet.	30,165,000	82,272 (4,631)	47,832 (5,901)	34,508 (6,700)	75,881	—	—
2	Gotha . . .	Feuer-Versicherungs-Bank für Deutschland.	1821		619,746,000	1,571,681	1,173,295	921,424 —	—	73	73
3	Schwedt a. O.	Versicherungs-Gesellschaft in Schwedt.	1826		87,567,000	311,707	137,060 —	169,787 (8,402)	98,134	28	46
1	Aachen . . .	Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.	1825	3,000,000 (600,000)	1,145,700,000	1,618,437 (383,773)	634,333 (744,466)	2,946,249 (20,000)	—	46	46
5	Berlin . . .	Berlinische Feuer-Versicherungsanstalt.	1812	2,000,000 (400,000)	168,893,000	396,722 (41,186)	137,812 (42,274)	150,195 (21,274)	98,984	15	11½
6	Berlin . . .	Deutsche Feuer-Ver.- und Actiengesellschaft.	1860	1,000,000 (200,000)	139,279,000	377,808 (56,548)	217,155 (38,974)	137,342 —	—	0	0
7	Berlin . . .	Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft „Adler“.	1865	1,000,000 (200,000)	120,383,000 (26,752,000)	265,214 (45,542)	188,923 (41,290)	52,239 —	—	0	0
8	Berlin . . .	Pfennige Feuerversi.-Actien-Gesellschaft.	1866	1,000,000 (250,000)	71,005,000	131,140 (55,962)	43,657 —	28,854 (12,950)	—	0	0
9	Berlin . . .	„Patria“. Feuervers.-Actien-Gesellschaft.	1868	1,000,000 (250,000)	5,738,000	12,542 (3,911)	4 451 ?	5,173 (4,460)	—	0	0
10	Breslau . . .	Schlesische Feuer-Vers.-Gesellschaft.	1845	3,000,000	613,553,000	716,694 (267,426)	288,042 (135,646)	237,032 (51,246)	27,600	10	12½
11	Elberfeld . .	Vaterländische Feuer-Vers.-Actien-Gesellschaft.	1840 (1862)	2 000,000	555,845,000	959,779 (305,765)	547,791 ?	647,164 (144,026)	437,434	20	22½
12	Erfurt . . .	„Thuringia“. Feuer-, Lebens- u. Transport-Ver.-Ges.	1853	2,250,000	302,811,000	660,730 (192,204)	396,731 (168,374)	292,134 —	—	0	0
13	Essen . . .	Rheinisch-Westfälische Versicherungs-Actien-Bank.	1866	2,000,000	121,332,000	174,294 (61,511)	61,166 (26,294)	108,687 (13,137)	1,600	0	3
14	Frankfurt am Main.	Deutscher Phönix“. Versicherungs-Gesellschaft.	1845	3,142,857	583,877,000	791,929 (163,110)	314,966 (157,911)	495,322 (48,542)	314,286	30	30
15	Frankfurt am Main.	„Providentia“. Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.	1856	1,571,428	193,695,000	341,815 (68,566)	128,167 ?	102,343 (30,305)	5,145	4	4
16	Gladbach . .	Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.	1861	1,000,000 (125,000)	217,042 000	233,183 (65,180)	115,250 (78,501)	215,903 (27,922)	4,000	4	—
17	Hamburg . .	Neue Assecuranz-Compagnie.	1843	500,000	?	40,347	1,508 ?	?	?	?	?
18	Hamburg . .	Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.	1851	1,000,000	96,31[illegible],000	312,015 (131,652)	74,268 ?	137,500 (115,847)	12,500	14	14
19	Hamburg . .	Nordeutsche Feuer-Ver.-Gesellschaft.	1865	3,000,000	275,000,000	112,997 (11,018)	52,689 (6,548)	47,572 (1,251)	21 672	15	8
20	Hamburg . .	Transatlantische Feuer-Ver.-Actien-Gesellschaft.	1872	1,000,000 (200,000)	—	—	—	—	—	—	—
21	Leipzig . . .	Leipziger Feuer-Vers.-Gesellschaft.	1839	1,000,000	173,760,000	699,665 (372,221)	344,726 (175,104)	1,137,302 (55,430)	527,258	60	76
22	Lübeck . . .	Lübecker Feuer-Ver.-Gesellschaft.	1871	500,000 (100,000)	—	—	—	—	—	—	—

Digitized by Google

Nr.	Domicil.	Namen der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Actienkapital. (Davon eingezahlt:)	Versicherungssumme 1870.	Prämieneinnahme. (Gezahlte Rückversicherungsprämien.)	Ausgabe für Schäden. (Betrag der rückgedeckten Schäden.)	Prämien- (u. Schäden-) reserven.	Kapitalreserve. (Reservefonds.)	Rente in Procenten. 1869	1870
23	Köln	Kölnische Feuer-Vers.-Gesellschaft „Gefonia".	1839	3,000,000	778,159,000	1,182,856 (364,944)	377,976 ?	658,332 (12,000)	1,218,100	46	46
24	Magdeburg	Magdeburger Feuer-Vers.-Gesellschaft.	1844	5,000 000 (1,000,000)	2257,023,862	4,080,084 (1,360,788)	1,354,669 (1,137,547)	2,202,046 (706,045)	626,022	38½	39½
25	Mainz	„Mogontia", Versicherungs-Gesellschaft.	1864	1,000,000 (200,000)	73,000,000	121,370 (11,396)	63,456 (5,383)	45,028 (35,142)	19,275	0	0
26	München . .	Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank.	1835 (1860)	11,428,571	297,565,000	476,764 (30,000)	102,255 (50,134)	149,400 (7,182)	857,143	8⅓	8⅓
27	Oldenburg .	Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.	1857	1,000,000 (170,200)	216,958,000	266,938 (58,498)	140,044 (24,122)	92,583 (33,400)	4,995	0	0
28	Stettin . . .	Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft.	1845	3,000,000 (732,600)	454,081,000	467,595 (135,528)	198,093 ?	212,640 (12,500)	30,000	15	14
29	Stuttgart .	Württembergische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.	?	?	130,630,000	?	?	120,420	?	?	?

Feuer-Versicherungsgesellschaften in Deutsch-Oesterreich. (Rechnung in Gulden österr. Währung.)

1	Triest	Assicurazioni Generali.	1831	4,200,000 (1,260,000)	[824,042,000!]	[6,343,063] [(2,020,080)]	[2,831,092] [(1,146,953)]	7,762,346 (415,000)	586,771	19	19
2	Triest	Riunione Adriatica di Sicurtà.	1838	3,300,000 (1,000,000)	744,649,000	4,205,039 (1,346,914)	1,807,591 (910,659)	3,589,750 (102,200)	235,903	11	8
3	Wien	k. k. priv. Versicherungsgesellschaft „Oesterreichischer Phönix".	1860	2,000,000 (600,000)	458,655,000	2,643,693 (934,538)	1,161,612 (918,646)	1,626,173 (214,065)	?	10	10
4	Wien	k. k. priv. österreichische Versicherungsgesellschaft „Donau".	1867	1,000,000 (1,000,000)	512,213,000	1,574,498 (595,129)	820,119 (210,470)	431,364 (147,092)	47,618	5	7½
5	Wien	„Europa", Actiengesellschaft für Versicherungen.	1869	2,000,000 (800,000)	?	201,163	?	356,197	—	—	5

Feuer-Versicherungsgesellschaften in der deutschen Schweiz. (Rechnung in Franken.)

1	Basel	Basler Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden.	1863	10,000,000	909,866,700	1,755,007 (777,252)	942,721 (334,267)	427,342 (256,837)	—	—	—
2	St.-Gallen .	„Helvetia", Schweiz. Feuer-Versicherungsgesellschaft.	1862	10,000,000 (200,000)	803,367,628	1,398,605 (434,604)	456,859 (95,153)	414,800 (123,260)	20,734	2½	6

III. Hagel-Versicherungsgesellschaften.

In Deutschland. (Rechnung in Thalern.)

Nr.	Domicil.	Namen der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Emittirtes Actienkapital (Davon eingezahlt:)	Versicherungssumme 1870.	Prämieneinnahme.	Ausgabe für Schäden.	Reserven.	Rente in Procenten. 1869	1870
1	Berlin . . .	Hagel- und Vieh-Versicherungsbank für Deutschland.	1861—68		2,923,000	25,878	26,020	5,942	0	0
2	Berlin . . .	Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.	1869	Auf Gegenseitigkeit gegründet.	14,218,000	104,528	58,319	20,537	—	—
3	Bonn . . .	Gegenseitiger Rheinpreußischer Hagel-Versicherungsverein.	1870		931,402 ?	?	?	3,000	—	—
4	Schwedt a. O.	Versicherungsgesellschaft zu Schwedt.	1826		18,257,000	154,722	143,548	19,580	120	0
5	Berlin . . .	Berliner Hagel-Assecuranzgesellschaft von 1832.	1832	1,000,000 (200,000)	24,838,000	300,828	218,953	2,250	0	9½
6	Berlin . . .	Preußische Hagel-Versicherungs-Actiengesellschaft.	1865	750,000 ?	46,538,000	438,058	309,959	—	0	0
7	Elberfeld .	Vaterländische Hagel-Versicherungsgesellschaft.	1856	1,000,000 (100,000)	?	152,155	121,850	20,406	0	3
8	Hannover .	Hannover-Braunschweigische Hagelschäden-Versicherungsgesellschaft.	1872	?	—	—	—	—	—	—
9	Köln	Kölnische Hagel-Versicherungsgesellschaft.	1853	2,500,000 (500 000)	?	514,647	528,582	272,248	4	7
10	Magdeburg .	Magdeburger Hagel-Versicherungsgesellschaft.	1854	1,500,000 (300,100)	50,912,000	585,178	454,844	114,618	8	8
11	München . .	Süddeutsche allgemeine Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.	—	285,714	—	—	—	—	—	—
12	Weimar . .	„Union", allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.	1853	2,509,500 (501,900)	32,106,000	333,723	336,780	—	13	7

In Deutsch-Oesterreich. (Rechnung in Gulden österr. Währung.)

1	Wien	„Oesterreichischer Phönix", s. o. unter II.	1860	2,000,000	Die Hagelversicherungsbranche läßt sich nicht von den übrigen Rechnungen trennen.					
2	Wien	Die „Donau", s. o. unter II.	1867	1,000,000 (1,000,000)	6,788,000	125,966 (67,499)	50,478 (55,599)	47,617	5	7½

Digitized by Google

IV. Vieh-Versicherungsgesellschaften.

Im Deutschland. (Rechnung in Thalern.)

Nr.	Domicil.	Namen der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Actienkapital. (Davon eingezahlt:)	Versicherungssumme. Ende 1870.	Prämieneinnahme.	Ausgabe für Schäden.	Reserve.
1	Berlin	Hagel- u. Vieh-Versicherungsbank für Deutschland.	1861	Auf Gegenseitigkeit gegründet.	1.241.640	13,618	13.612	5,915
2	Kassel	National-Vieh-Versicherungsgesellschaft.	1869		1,256,810	45,290	28,330	16,601
3	Aachen	Vieh-Versicherungsgesellschaft für das deutsche Reich.	1872	?	—	—	—	—
4	Breslau.	Schlesische Vieh-Versicherungsgesellschaft.	?	?	?	Rechnung fehlt.		—
5	Erfurt	Pferde-Versicherungsverein.	?	?	?	Desgleichen.		—
6	Zeitz	Vieh-Versicherungsverein.	?	?	?	Desgleichen.		—

Im Deutsch-Oesterreich. (Rechnung in Gulden österr. Währung.)

—	Wien	„Apis", Vieh-Versicherungsbank für Oesterreich.	?	50,000 (30,000)	ca. 8,000,000	?	?	?

V. Transport-Versicherungsgesellschaften.

Die eigentlichen Schiffsassecuranzgesellschaften sind in der folgenden Tabelle unter Nr. 1 gelassen.

Im Deutschen Reiche. (Rechnung in Thalern.)

Nr.	Domicil.	Namen der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Emittirtes Actienkapital (Davon eingezahlt:)	Versicherungssumme. 1870.	Prämieneinnahme. (Gezahlte Rückversicherungsprämien.)	Ausgabe für Schäden. (Rückgedeckte Schäden.)	Prämienreserve. (Schadenreserve.)	Kapitalreserve.	Dividende. 1869	Dividende. 1870
1	Berlin . . .	Allgemeine Eisenbahn-Versicherungsges., i. s. I.	1853	817,000 (163,400)	?	47,307 (5,972)	13,326 1261)	1,374 (6,254)	30,272	23	20
2	Berlin . . .	Berliner Land- u. Wassertransport-Vers.-Ges.	1864	200,000 (50,000)	?	45,584 (2,990)	8,300 (729)	13,262	50,000	30	33⅓
3	Berlin . . .	„Fortuna". Allgemeine Versicherungs-Actiengel.	1868	500,000 ? (100,000)	?	192,480 (44,066)	54,194 ?	52,127	50,000	10	12
4	Berlin . . .	„Deutscher Lloyd". Transport-Vers.-Actiengel.	1870	500,000 (100,000)	8,309,000	29,031 (35,516)	17,321 (10,163)	12,100 (11,056)	610	—	8⅓
5	Berlin . . .	Deutsche Transport-Versicherungsgesellschaft.	1871	500,000 (100,000)	—	—	—	—	—	—	—
6	Bremen . . .	Deutsche Versicherungsgesl. in Bremen (in Thlrn. Gold).	1870	1,000,000 (250,000)	11,538,000	145,086 ?	134,209 ?	37,899 (40,000)	—	—	0
7	Breslau . . .	Zweig der schlesischen Feuer-Versicherungsgesellschaft.	1848	3,000,000 (600,000)	13,959,000	16,738 (2,104)	6,966 (995)	3,729 (1,770)	—	Siehe o.	
8	Dresden . . .	Allg. Vers.-Ges. für See-, Fluß- u. Landtransport.	1861	747,000 (74,700)	112,991,000	400,384 (171,972)	129,107 (92,864)	133,195	120,265	50	40
9	Dresden . . .	Haull- und Transport-Versicherungsgesellschaft.	1811	1,000,000 (100,000)	—	—	—	—	—	—	—
10	Düsseldorf . .	Glas-Düsseldorfer Allg. Vers.-Ges. für See-, Fluß- u. Landtransport.	1845	1,000,000 (100,000)	111,000,000	363,996 (99,385)	170,349 ?	40,985	137,500	69	40
11	Erfurt . . .	„Thüringia". Feuer-, Lebens- u. Transport-Vers.-Act.	1853	2,250,000 (450,000)	30,791,000	43,020 (9,583)	15,734 (3,343)	6,000 (9,129)	—	0	0
12	Elberfeld . .	Vaterländische Transport-Vers.-Actiengesellschaft.	1871	1,000,000 (200,000)	18,771 (3,458)	1,242	8,488	1,307	—	—	
13	Frankfurt am Main.	Frankfurter Transport- und Glas-Vers.-Actiengel.	1865	285,714 (57,143)	8,360,000	60,404 (15,311)	21,004 ?	10,669 (10,234)	3,919	7	5
14	Frankf. a. M.	Zweig des „Phönix".			Hat erst 1871 begonnen			Transporte zu versichern			
15	Frankf. a. M.	„Providentia". Frankfurter Versicherungsgesellschaft.	1856	4,571,428	31,712,000	143,722 (31,371)	86,533 ?	9,390 (38,900)	5,144	4	4
16	Gladbach . .	„Rheinisch-westphäl. Lloyd". Transport-Vers.-Actiengel.	1867	1,000,000 (100,000)	80,546,000	823,64 (142,722)	116,914 ?	96,899	11,468	8	10
17	Heilbronn . .	Württembergische Transport-Versicherungsgesellschaft.	1837	285,714 (57,143)	39,761,000	64,837 (4,833)	49,194 (5,449)	— (1,714)	61,017	5	0
18	Köln	„Agrippina". See-, Fluß- u. Landtransport-Vers.-Ges.	1845	1,000,000 (200,000)	?	179,882 (63,237) ?	78,662 ?	87,850	70,000	20	11
19	Leipzig . . .	Neue sächsische Fluß-Versicherungsgesellschaft.	1859	115,000 (46,000)	?	21,045	6,069 ?	?	?	?	24⅓
20	Mainz . . .	„Mogontia", s. unter 11.	1864	1,000,000 (200,000)	21,700,000	141,761 (33,031)	77,161 (37,175)	45,143	19,275	0	0
21	Magdeburg .	Allgem. Vers.-Actien-Ges.	1872	—	—	—	—	—	—	—	—
22	Stettin . . .	„Pomerania", See- u. Flußversicherungsgesellschaft.	1855	450,000 (72,500)	6,284,000	88,512 (13,165)	29,264 ?	11,007 (18,350)	50,000	17½	10
23	Stettin . . .	Preuß. National-Vers.-Ges.	1845	3,000,000 (732,600)	16,417,000	103,736 (35,517)	35,268 (17,150)	13,276 (22,250)	300,000	15	14
24	Stettin . . .	Preuß. See-Assecuranzcomp.	1921	450,000 (108,000)	7,076,000	80,830 (15,202)	27,655	10,058 (20,500)	44,000	17½	10
25	Stettin . . .	„Union", Actiengel. für See- und Flußversicherungen.	1856	1,200,000 (150,000)	19,686,000	97,129 (2,928)	24,445 (27,476)	11,941 (19,600)	91,298	18	16
26	Stettin . . .	Norddeutsche See- u. Fluß-Versicherungs-Actiengel.	1869	500,000 (100,000)	11,929,000	96,026 (22,173)	35,994 (5,114)	8,428 (34,361)	—	—	0
27	Stettin . . .	Deutsche Allg. Vers.-Actien-Ges. für See-, Fluß- und Landtransport.	1872	—	—	—	—	—	—	—	—
28	Weisl. . . .	Niederrheinische Güter-Assecuranzgesellschaft.	1839	1,000,000 (100,000)	99,515,000	230,340 (75,548)	106,797 (49,990)	— (88,000)	210,000	40	30

Digitized by Google

In Deutsch-Oesterreich. (Rechnung in Gulden österr. Währung.)

Nr.	Domizil.	Namen der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Emittirtes Actienkapital. (Davon eingezahlt.)	Versicherungssumme 1870.	Prämieneinnahme. (Bezahlte Rückversicherungsprämien.)	Ausgabe für Schäden. (Rückgedeckte Schäden.)	Prämienreserve. (Schädenreserve.)	Kapitalreserve.	Dividende. 1869	Dividende. 1870
29	Triest	K. k. priv. Azienda Assicuratrice.	?	4,000,000 (1,200,000)	1. 562,657,000 a. 5,500,000	1. 1,744,825 a. 1,109,658	1. 1,315,459 a. 1,463,428	200,000	196,426	—	0
30	Triest	Assicurazioni Generali.	1831	6,200,000 (1,240,000)	?	?	2,631,092 (2,020,000)	483,700	586,772	?	16%
31	Triest	Riunione Adriatica di Sicurtà.	1838	Die Bilanz lässt eine Trennung der Transport-Versicherungsbranche nicht zu. Siehe unter Feuer-Versicherung.							
32	Wien	Zweigbds. Oesterr.-Phönix.	1860								
33	Wien	Zweig der „Victoria".	1869								
34	Wien	Zweig der „Donau".	1867	1,000,000 (1,000,000)	61,087,000	264,154 (124,779)	126,200 (103,249)	12,911 (26,265)	47,617	5	7½
35	Wien	Allgemeine Transport-Versicherungsgesellschaft.	1868	2,000,000 (200,000)	172,331,000	867,324 (401,316)	194,438 —	60,000 (32,181)	7,104	12	12½
36	Wien	„Mercur". Transport-Versicherungsgesellschaft.	1872	5,000,000		—	—	—	—	—	—

In der Deutschen Schweiz. (Rechnung in Franken.)

37	Basel . . .	Basler Transport-Versf.-Gesellschaft.	1864	5,000,000 (1,000,000)	497,120,000	2.276.469 (884,563)	928.251 (478,268)	186,031 (309,454)	289,300	15	15
38	St.-Gallen .	„Helvetia". Allgemeine Versicherungsgesellschaft.	1858	3,000,000 (1,000,000)	945,404,000	3.491.282 (1,029.732)	1.429.725 (501,459)	334.799 (741,120)	1,000,000	36	50
39	Winterthur	„Schweizerischer Lloyd". Transport-Versf.-Ges.	1863	5,000,000 (1,000,000)	701.371.000	3,973,136 (1,268,654	1.825.321	1,100,000	570,000	38	38

VI. Rückversicherungs-Actiengesellschaften.

1. Im Deutschen Reiche. (Rechnung in Thalern.)

Nr.	Domizil.	Namen der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Actienkapital. (Davon eingezahlt.)	Versicherungssumme 1870.	Prämieneinnahme. (Bezahlte Rückversicherungsprämien.)	Bezahlte Schäden. (Rückgedeckte Schäden.)	Prämienreserve. (Schädenreserve.)	Kapitalreserve.	Ertrag in % 1870	Ertrag in % 1871
1	Aachen . . .	Aachener Rückversicherungsgesellschaft.	1852	1,200,000 (200,000)	—	204,126 —	142,473 —	203,884 (25,491)	100,000	33⅓	41⅔
2	Dresden . .	Sächsische Rückversicherungsgesellschaft.	1864	745,000 (37,225)	—	149,357 (330)	50,499 —	96,840	42,643	40	—
3	Frankf. a. M.	Frankf. Rückversicherungsgesellschaft.	1857	3,428,514 (342,851)	—	173,134 (26,915)	95,271 —	327,614 (32,575)	38,174	9	13
4	Frankf. a. M.	Deutsche Rückversicherungsgesellschaft.	1872	5,000,000 (2,000,000)	—	— —	— —	— —	— —	—	—
5	Frankf. a. O.	Allg. Rückversicherungsges. zu Frankf. a. O. (Status ult. 1871.)	1870	1,600,000 (320,000)	—	— —	— —	73,462 (18,938)	— —	—	—
6	Gladbach . .	Rhenisch-Westfälische Rückversf.-Actiengesellschaft.	1869	1,000,000 (100,000)		67,348	22,012	19,550	5,555	6	6
7	Köln	Kölnische Rückversicherungsgesellschaft.	1853	3,000,000 (600,000)	341,240,000	631,577 —	235,059 —	229,207 (118,081)	62,000	6	12
8	Hamburg . .	Hamburg-Bremer Rückversicherungsgesellschaft.	1868	250,000 (100,000)	17,550,000	20,321 —	5,840 —	50,000 (2,310)	— —	10	—
9	Leipzig . .	Leipziger Rückversicherungs-Actiengesellschaft.	Juli 1872	—	—	— —	— —	— —	— —	—	—
10	Magdeburg .	Magdeb. Rückversicherungs-Actiengesellschaft.	1862	500,000 (500,000)	172,762,000	1,077,696 —	469,649 —	285,899 (118,121)	208,853	7⅓	14
11	Weiel	Rückversicherungsverein der niederrheinischen Güter-Assecuranzgesellschaft.	1843	1,000,000 (200,000)	—	62,014 (3,064)	42,863 (2,241)	— (14,000)	120,000	2	—

2. In Deutsch-Oesterreich. (Rechnung in Gulden österr. Währung.)

1	Wien	Oesterr. Rückversicherungsgesellschaft.	1869	2,000,000 (800,000)	54,300,000	250,759 (70,226)	98,711 (32,195)	45,000 (25,328)	4,200	8	—
2	Wien	Rückversicherungs-Gesellschaft „Securitas".	1861	1,200,000 (600,000)	432,445,000	2,125,383 (295,886)	940,500 (131,738)	1,784,694 (185,714)	361,513	26⅔	33⅓
3	Wien	Wiener Rückversicherungsges.	1869	1,500,000 (600,000)	178,020,039	848,916 (116,236)	117,181 —	428,323 (34,743)	— —	10	—
4	Wien	„Kosmos". Actienges. für Rück- u. Mitversicherungen.	Sept. 1871	600,000 (600,000)	—	— —	— —	— —	— —	—	—
5	Wien	Rückversicherungsbank „Atlas".	1872	1,500,000 (600,000)	—	— —	— —	— —	— —	—	—

3. In der Deutschen Schweiz. (Rechnung in Franken.)

1	Zürich . . .	Schweizerische Rückversicherungsgesellschaft.	1864	4,500,000	576,137,000	1,458,567 (266,933)	860,392 (152,801)	389,306 (482,479)	43,125	16⅔	—

Digitized by Google

VII. Hypotheken-Versicherungs-Actiengesellschaften.

1. Im Deutschen Reiche. (Rechnung in Thalern.)

Nr.	Domicil.	Namen der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Actienkapital. (Davon eingezahlt:)	Versicherungssumme 1870.	Prämieneinnahme.	Bezahlte Schäden.	Prämienreserve. (Schädenreserve.)	Kapitalreserve.	Rente in Proc. 1870	Rente in Proc. 1871
1	Berlin . . .	Norddeutsche Grundcreditbank. Hypotheken-Versicherungsgesellschaft.	1868	500,000 (100,000)	1,729,265	3,755	—	1,725	2,296	4	8
2	Berlin . . .	Preußische Hypotheken-Versicherungs-Actiengel.	1862	5,000,000 (1,250,000)	12,891,800	54,576	13,924	134,807 (22,000)	265,521	10½	12
3	Dresden . .	Sächsische Hypotheken-Versicherungsgesellschaft.	1868	500,000 (500,000)	—	—	—	—	—	—	—

2. In Deutsch-Oesterreich. (Rechnung in Gulden österr. Währung.)

1	Wien	„Vindobona." Gesellschaft für Hypotheken-Versicherungen.	—	5,000,000 (1,500,000)	—	—	—	—	—	—	—
2	Wien	Allgemeine Hypotheken-Versicherungsbank.	1872	4,000,000	—	—	—	—	—	—	—

VIII. Unfalls-Versicherungsgesellschaften.

Nr.	Domicil.	Namen der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Actienkapital.	Laufende Versicherungen. Personen.	Laufende Versicherungen. Betrag.	Prämieneinnahme.	Bezahlte Schäden. Fälle.	Bezahlte Schäden. Betrag.	Reserve.
1	Berlin . . .	„Prometheus." Gegenseitige Lebens-Invaliditäts- u. Unfall-Versicherungsgesellschaft.	Jan. 1872	Auf Gegenseitigkeit.	—	—	—	—	—	—
2	Chemnitz . .	Chemnitzer Unfall-Versicherungs-Genossenschaft.	—		—	—	—	—	—	—
3	Leipzig . . .	Allgemeine Unfall-Versicherungsbank. [1])	Juli 1871	—	125,788	—	—	283	24,000	40000
4	Magdeburg	Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für Unfälle, Transportschäden u. s. w.	1872	—	—	—	—	—	—	—

1) Die Zahlen beziehen sich auf den Stand am 1. Juli 1872.

IX. Spiegelglas-Versicherungsgesellschaften.

Nr.	Domicil.	Namen der Gesellschaften.	Gründungsjahr.	Actienkapital.	Versicherungssumme, 1871.	Prämieneinnahme.	Bezahlte Schäden.	Reserve.
1	Brandenburg	Brandenburger Spiegelglas-Versicherungsgesellschaft.	1869	—	271,404	6,517	3,735	896
2	Frankfurt a. M.	Frankfurter Transport- und Glas-Versicherungsgesellschaft.	1865	285,714	—	—	—	—

Digitized by Google

Kirche und Schule.

I. Evangelische Kirche: Die kirchlichen Oberbehörden in Deutschland und Deutsch-Oesterreich.

Anhalt.

Consistorium: Geh. Regierungsrath Rudolf Steinkopf, Director.

Baden.

Oberkirchenrath: August Räßlin, Staatsrath, Präsident.

Mitglieder: Georg Soyon, Ministerialrath, vorsitzender Rath. Dr. Karl Julius Holtzmann, Prälat. Karl Heinrich v. Langsdorff, Oberkirchenrath. Felix Bebaghel, Oberkirchenrath. Friedrich Strehle, Oberkirchenrath. Gustav Faiß, Oberkirchenrath. 330 Pfarrerin in 28 Dekanaten.

Bayern.

Oberconsistorium zu München: Dr. Adolf v. Harleß, Reichsrath, Präsident.

Consistorien: 1. Ansbach. Vorstand: Julius Freih. v. Lindenfels, Consistorialdirector.

2. Baireuth. Vorstand: Georg Wilhelm Kabr, Consistorial- und Regierungsdirector. In beiden Consistorialbezirken 1036 Pfarrer (darunter 7 ref.) in 37 Inspectionen.

3. Speier. Vorstand: Johann Ludwig Glaser, Consistorial-Director. 14 Inspectionen.

Braunschweig.

Ministerialabtheilung für Kirchen- und Schulsachen: Dr. Heinrich Ernesti, Consistorialrath. Joh. Andr. Fr. Pfeifer, Generalsuperintendent. 6. Th. Graevenhorst, Schulrath. Dr. Heinrich August Ludwig Thiele, Hof- und Domprediger, außerord. Mitglied.

Consistorium in Wolfenbüttel: Vorstand: W. G. Th. Henke, Obergerichts-Vicepräsident.

Sechs Generalsuperintendenten zu Wolfenbüttel, Braunschweig, Helmstedt, Gandersheim, Holzminden, Blankenburg; jede mit einem Generalsuperintendenten.

Elsaß-Lothringen.

Oberconsistorium der Kirche Augsburgischer Confession in Straßburg: Ehrenmitglied Eduard Reuß, Präsident des Directoriums.

Reformirtes Consistorium in Metz: Pfarrer Wenger, Präsident.

Hessen.

Oberconsistorium: Präsident: F. Knipper, Geheimrath.

Oberhofprediger: Ferdinand Dencker.

Superintendenten: 1. Prov. Starkenburg: Dr. Friedrich Karl Simon, Prälat der evangel. Landesklrche in Darmstadt. 12 Dekane.

2. Prov. Oberhessen: z. Z. unbesetzt. 18 Dekane.

3. Prov. Rheinhessen: K. Gg. Fr. Schmitt. 8 Dekane.

Mecklenburg-Schwerin.

Oberkirchenrath in Schwerin: Friedr. Kayser, Director. Dr. Theodor Friedr. Detlhoff Kliefoth und Georg Heinrich Friedrich Stellmann. Oberkirchenräthe.

Consistorium zu Rostock: Kanzleidirector Otto Friedr. Mag. v. Liebethart, Director.

Oberhofprediger: Karl Aug. Wilh. Jahn. 336 Gemeinden mit 344 Geistlichen in 7 Superintendenturen und 35 Präposituren, das Land hat 220 Pfarrkirchen, 80 Filialkirchen und 29 Kapellen.

Mecklenburg-Strelitz.

Consistorium zu Neu-Strelitz: Dr. th. Herm. Ohl, Consistorialrath. Superintendent und Hofprediger. 7 Synoden mit 60 Parochien.

Oesterreich. Deutsche Kirche und Schule.

Evangelischer Oberkirchenrath, 13. April 1861 in Wirksamkeit getreten, durch Erlaß vom 4. Aug. 1867 neu organisirt: Joseph Andreas Zimmermann, Hofrath, Vorsitzender des evang. Oberkirchenraths beider Bekenntnisse.

Mitglieder A. C.: Dr. theol. Gustav Franz, Professor an der evangelisch-theologischen Facultät in Wien, geistlicher Rath. Dr. Martin Schenker, Ministerialcommerzrath, weltl. Rath.

Außerordentliches Mitglied: Andreas Gruntsch, Consistorialrath, Superintendent der Augsburgischer Confession für Oesterreich unter der Ens, Steiermark, Kärnthen, Krain, Triest. 5 Seniorate und 28 Gemeinden.

Superintendenten: a) Gunter Rud. Leonhard, s. oben. b) Säk. Erich Martin, Superintendent für Oesterreich ob der Ens, Pastor in Schatten. 3 Seniorate und 13 Gemeinden, nebst den im Salzburgischen und in der Diaspora lebenden Protestanten. c) Benesch. Jakob, Superintendent für Böhmen, Pfarrer in Prag. 2 Sealsorate mit 22 Gemeinden. d) Dr. Schneider, Karl Samuel, Superintendent für Mähren u. Schlesien, in Bielitz. 3 Seniorate und 30 Gemeinden. e) Hönel, Jakob, Superintendent für Galizien, für die Gemeinden Augsb. und Helv. Confession, Pfarrer und Senior in Biala. 3 Seniorate mit 22 Gemeinden. Augsb. Conf. und 1 Seniorat mit 3 Gemeinden Helv. Conf. Mitglieder des Wiener Oberkirchenraths Helvetischer Confession: Dr. jur. Jakob v. Irany, Hofrath, weltlicher Rath. Hermann v. Zsarday, geistlicher Rath. Dr. th. Gottfried Franz, Consistorialrath und erster Prediger der Gemeinde in Wien, außerordentlicher Beisitzer.

Superintendenten: a) Nieder- u. Innerösterreich: Gottfr. Franz, s. oben. 2 Pfarrate, 2 Pfarrerein mit 5 Seelsorgern. b) Böhmen: Beleh, Johann, Pastor in Klostet. 2 Seniorate mit 42 Gemeinden. Alberti, Gottlob Traugott, Superintendent des Consistorialsprengels von Aich Archidiaconatssitz Pfarrer in Neuberg. c) Mähren: Benesch, Johann, Pfarrer in Wranowitz. 2 Seniorate mit 19 Gemeinden.

Oldenburg.

1. Herzogthum Oldenburg.

Oberkirchenrath: Dr. Julius Friedr. Aug. Stadtrath, Staatsrath, Geh. Rath, Kirchenräthe: Oberhofprediger A. Nielsen. Alborn u. Oberappellationsrath v. Wedderkop. 7 Kreisgemeinden mit 87 Pfarrstien.

2. Fürstenthum Lübeck.

Superintendent: Oberkirchenrath u. Hofprediger Anton Fr. Christoph Wattroth. 7 Pfarrerein.

3. Fürstenthum Birkenfeld.

Consistorium: Vorstand: v. Finckh, Regierungsdirector; Zeb. Fehr. Heddäus, Kirchenrath und Superintendent. Schulze, Oberregierungsrath; Arenan, Regierungsrath. 14 Pfarrstien.

Preußen.

Oberste Kirchenbehörde: Evangel. Oberkirchenrath: Das Präsidium führen einstweilen Generalsuperintendent Hoffmann und Oberconsistorialrath Stahn.

Consistorien für die betreffenden Provinzen, in Königsberg: Mit Führung der Geschäfte ist einstweilen der Generalsuperintendent Dr. Moll und Consistorialrath Dr. Heb. Regierungs- und Consistorialraths Hohenfeld betraut; Berlin: Hegel, Präsident des Consistoriums; Stettin: Dr. Heinrorff, Consistorialpräsident; Breslau: Wunderlich, Consistorialrathdent; Posen: Oberpräsident Graf v. Königsmark, ad int. beauftragt; Magdeburg: Dr. Boelbecken, Consistorialpräsident. Münster: der Generalsuperintendent auftragsweise; Coblenz; unbesetzt.

Generalsuperintendenten: 1. Prov. Preußen: Dr. th. Moll, erster Hofprediger.

2. Prov. Brandenburg: Dr. Hoffmann, Oberconsistorialrath und Hof- und Domprediger, für die Kurmark; Dr. Büchsel, für die Neumark und die Niederlausitz; Dr. theol. Benno Bruno Brückner, Propst, Oberconsistorialrath und Professor, Generalsuperintendent für das Markgrafthum Niederlausitz.

3. Prov. Pommern: Dr. Ad. Stahn. Jasenis.

4. Prov. Schlesien: Dr. christian Friedrich David Erdmann.

5. Prov. Posen: Dr. Graau in Posen.

6. Prov. Sachsen: Dr. Möller, erster Domprediger, erster Generalsuperintendent. Karl Leopold Schultze, Pfarrer in Elsen, zweiter Generalsuperintendent.

7. Prov. Westfalen: Dr. Wiesmann.

8. Rheinprovinz: Dr. Øberst.

Feldprost: Thielen, Oberconsistorialrath und Mitglied des Oberkirchenraths.

Oberhofprediger: Dr. Hoffmann, Generalsuperintendent für die Kurmark, s. oben. Nach den neuesten statistischen Erhebungen zählt man in den alten Provinzen 386 Superintendenten, 8401 Kirchen und 1113 andere dem Gultus gewidmete Räume mit 6531 Predigern. In der Provinz Brandenburg allein giebt es 76 Diöcesen, 1170 Parochien, 1285 Geistliche, 2193 Kirchen und Kapellen.

Reuß Landesthrile:

Hannover.

Landesconsistorium in Hannover: Karl Wilh. Franz Lichtenberg, Staatsminister a. D., Präsident. 3 ordentliche und 11 außerordentliche Mitglieder.

Consistorien: I. Consistorium zu Hannover: Consistorialrath Bödecker, Director.

Generalsuperintendenten: 1. Fürstenthum Calenberg: Dr. th. Eduard Fr. Riemann, Oberconsistorialrath.

2. Fürstenthum Göttingen: Dr. theol. Hildebrand.

3. Fürstenthum Grubenhagen: Wilh. Chr. Fr. Fraag.

4. Fürstenthum Lüneburg: a) Celliches Antheils: Erd, Consistorialrath; b) Harburg und Danneberg. Antheils: Dr. theol. K. Göschen.

5. Fürstthum Hildesheim: Oberconsistorialrath Thilo, ordentliches Mitglied des Landesconsistoriums.

6. Grafschaft Hoya und Diepholz: Dr. theol. Uhlhorn, Oberconsistorialrath. 72 Inspectionen.

II. Consistorium zu Stade: Consistorialrath Barkhausen, Director.

Generalsuperintendent für Bremen u. Verden: Consistorialrath Sapet. 148 Pfarrer in 16 Inspectionen.

III. Consistorium zu Osterndorf, für das Land Hadeln: Kreishauptmann Hesse, einstweiliger Director. 17 Pfarrer in 2 Superintendenturen.

IV. Consistorium zu Donabrück: Rudorff, Regierungsrath, einstw. Director. 6 Inspectionen. Außerdem ein besonderes Consistorium für die Stadt Osnabrück.

V. Consistorium in Aurich: Brandis, Obergerichtsrath, mit dem Directorium beauftragt.

a) Generalsuperintendent f. d. lutherische Kirche: Consistorialrath Gossel, 104 Pfarrer in 9 Inspectionen. b) Reformirter Generalsuperintendent in Aurich: P. G. Bartels, Consistorialrath. 88 Pfarrer in 8 Inspectionen.

Synode für die reformirte Kirche in der Grafschaft Bentheim der Oberkirchenrath zu Nordhorn: Dr. jur. Nordhoff, Director.

Schleswig-Holstein.

Consistorium zu Kiel: Dr. Mommsen, Consistorialpräsident.

Die Generalsuperintendentur für Holstein z. Z. unbesetzt. 13 Provsteien.

Generalsuperintendent für Schleswig: Dr. Bartel Peteren Gob. 15 Provsteien.

Hessen-Nassau.

Consistorium zu Kassel: Schmidt, Regierungsrath, einstweiliger Director.

Consistorium zu Hanau: Director: Kreisgerichtsdirector Lang.

Consistorium zu Marburg: Krauebaar, Kreisgerichtsdirector, commissarisch.

Generalsuperintendent: Julius Martin, Consistorialrath in Kassel. 1244 Gemeinden mit 460 Pfarrern in 6 Superintendenturen. 3 Inspectionen und 41 Kirchenklassen.

Digitized by Google

Konsistorium in Biebsdaden: Weltlicher Vorstand: Oberregierungsrath de la Croix.
Generalsuperintendent: Dr. Ludwig W. Wilhelmi, Landesbischof und Oberconsistorialrath, 20 Dekanate mit 188 Pfarrstellen. Außerdem ein besonderes Konsistorium f. Frankfurt a. M.

Sachsen.

Landesconsistorium in Dresden: Präsident: Dr. Gust. Ludw. Hübel, Geheimrath.
Hofprediger: Dr. theol. Adolf Langhein, Geh. Kirchenrath. Dr. Louis Bernhard Rüling, Rath am Landesconsistorium.
Superintendenten: Dresden: Dr. Ernst Wolfmar Kohlschütter. Leipzig: Dr. Gotthard Victor Lechler; außerdem noch 35.
In den Erdlanden: 814 Parochien in 37 Diöcesen oder Ephorien mit 1124 Kirchen und 1011 Geistlichen. In der Oberlausitz giebt es keine Ephorien, sie zählt 19 Parochien mit 119 Kirchen und 136 Geistlichen.
Gesammt-Genfsttorium für die Schönburgischen Herrschaften zu Glauchau: Alfred Johann v. Zahn, Director.
Konsistorium der reform. Gemeinde in Dresden: Johann Rudolf Julius Steck, Pastor und Vorsitzender.
Genfsttorium der reform. Gemeinde zu Leipzig: Dr. Georg Dreydorf, Pastoren.
Dr. Rudolf Howard,

Sachsen-Altenburg.

Ministerialabtheilung für Cultusangelegenheiten: Staatsminister u. Geheimrath F. L. W. v. W. v. Gerstenberg Edler v. Zech, Vorsitzender.
Generalsuperintendenten: Dr. Braune, Geh. Consistorialrath. Trümmer, Geh. Consistorialrath. 130 Pfarrer in 4 Superintendenturen.

Sachsen-Coburg-Gotha.

1. Herzogthum Coburg.
Consistorium: Rose, Ministerialrath, vorläufig mit dem Präsidium beauftragt.
2. Herzogthum Gotha.
Oberconsistorium: Dr. C. G. R. Freih. v. Seebach, wirkl. Geheimrath und Staatsminister, Vorsitzender. Generalsuperintendent in Gotha: Dr. Joh. Christ. Aug. Heinrich Petersen. Oberconsistorialrath. Ferner: Dr. Schwarz, Oberhofprediger und Oberconsistorialrath.

Sachsen-Meiningen.

Ministerialabtheilung für Kirchen- und Schulsachen: Geheimrath Dr. jur. Friedrich v. Uttenhoven, Vorstand.
Mit den Geschäften des kirchlichen Mitgliedes der Kirchen- und Schulabtheilung des Ministeriums Archidiakonus Schanbach beauftragt.

Sachsen-Weimar-Eisenach.

Kirchenrath: Vorsitzender: Dr. Theodor Stichling, Geh. Staatsrath. Mitglieder: Dr. Horn, Geh. Kirchenrath, und Dr. Köhler, Kirchenrath, in Weimar. Dr. theol. Nicolai, Geh. Kirchenrath und Superintendent in Mellingen. Dr. phil. und theol. Ernst Joh. G. Gabler, Kirchenrath und Superintendent in Dornburg. Dr. theol. O. Pfleiderer, Kirchenrath und ordentlicher Professor der Theologie in Jena. Dr. phil. W. G. Schwabe, Kirchenrath und Superintendent in Apolda.
Oberhofprediger: Kirchenrath und Superintendent Dr. Ernst Bernhard Hesse. Kreis Weimar: 13 Diöcesen, 178 Pfarrstellen. 294 Kirchen. 296 Geistliche. Kreis Eisenach: 10 Diöcesen. 58 Pfarrstellen. 102 Kirchen. 65 Geistliche. Kreis Neustadt: 4 Diöcesen. 36 Pfarrstellen. 124 Kirchen. 64 Geistliche.

Württemberg.

Genfsttorium: Dr. theol. Gölbler, Präsident.
Oberhofprediger: v. Gerok, Prälat und Oberconsistorialrath.
Ferner: Oberconsistorialräthe: Dr. v. Stirm, Prälat. Dr. v. Kapf, Prälat und Stiftsprediger. Krauß, Schickhardt, G. J. Merz, Müller 1. Aßeffor. Autzerodt, Mitgl.: Prälat Dr. theol. v. Oettinger. Ehmann, 1. Garnisonsprediger in Stuttgart und Oberconsistorialrath, die Seminar-Rectoren Kurr u. G. F. Fischer. Staatsrath v. Kölling, ernnr. Präsident. Ehrenmitglied des Oberconsistoriums.
Generalsuperintendenten mit dem Titel Prälaten: 1. Fuhrmigburg: Dr. theol. v. Hauber. 2. Heilbronn: v. Bregizer. 3. Reutlingen: Dr. theol. v. Oettinger. 4. Tübingen: Ile. kum; pl. v. Haug. 947 Geistliche u. 1165 Kirchen.

II. Die katholische Kirche: Die höchsten Würdenträger in und außer Deutschland.

Papst:

Pius IX., — vorher Johann Maria Graf Mastai-Ferreti —, am 13. Mai 1792 zu Sinigaglia geb., am 16. Juni 1846 zum Papst.

Cardinäle:

1. Cardinalbischofe.

Amat di San Filippo e Sorso, Luigi, Bischof von Porto und S. Rufina, Vicekanzler der römischen Kirche, 21. Juni 1796 geb., 19. Mai 1857 ernn.
Mileti-Peroni-Ferretti, Bischof von Sabina, 1. März 1817 geb., 15. März 1855 ernn.
Patrizi, Konstantin, Bischof von Oſia und Velletri, Dechant des Cardinalcollegiums, 4. Sept. 1798 geb., 23. Juni 1834 ernn.
Pietro, Camillo di, Bischof von Albano, 10. Jan. 1806 geb., 16. Juni 1865 ernn.
Sacconi, Carlo, Bischof von Palestrina, 9. Mai 1808 geb., 27. Sept. 1861 ernn.

2. Cardinalpriester.

Angelini, Filippo de, Erzb. von Ferme. Kämmerer der römischen Kirche, 16. April 1792 geb., 13. Sept. 1838 ernn.
Antonucci, Ant. Benedette, Erzbischof von Ancona, 17. Sept. 1798 geb., 15. März 1858 ernn.
Asquini, Fabius Maria, Präfect der Congregation der kirchlichen Immunität, 14. Aug. 1802 geb., 22. Jan. 1844 ernn.
Partie, Lorenzo, Erzbischof von Tyana in part., Inhaber der Congregation des Consistoriale, des Index, der außerordentlichen geistl. Angelegenheiten und der Studien, 1. Dec. 1801 geb., 23. März 1846 ernn.
Barnabo, Alexander, Präfect der Congregation der Propaganda. 2. März 1801 geb., 16. Juni 1856 ernn.
Berardi, Giuseppe, Erzbischof von Nicäa in part., 28. Sept. 1810 geb., 13. März 1868 ernn.
Bilio, Luigi, aus der Congregation der regulirten Oberherren von Sanct-Paul, 25. März 1826 geb., 22. Juni 1866 ernn.
Billet, Aleziß, Erzbischof von Chambery, 28. Febr. 1783 geb., 27. Sept. 1861 ernn.
Bizzarri, G. A., Präfect der Congregation der Indulgenzen und Reliquien, 11. Mai 1802 geb., 16. März 1863 ernn.
Bonaparte, Lucian Prinz, apostolischer Protonotar, 15. Nov. 1828 geb., 13. März 1868 ernn.
Bonnechose, Henri Marie Gaston de, Erzbischof von Rouen, 19. Mai 1800 geb., 21. Dec. 1863 ernn.
Capalti, Annibale, 11. Jan. 1811 geb., 13. März 1868 ernn.
Carafa di Traetto, Domenico, Erzbischof von Benevent, 12. Juli 1805 geb., 22. Juli 1844 ernn.
Cuesta, Michael Garcia, Erzbischof von Compostella, 6. Oct. 1803 geb., 27. Sept. 1861 ernn.
Cullen, Paul, Erzbischof von Dublin, 27. April 1803 geb., 22. Juni 1866 ernn.
Donnet, Franz Aug. Ferdinand, Erzbischof von Bordeaux, 16. Juli 1795 geb., 15. März 1852 ernn.
Ferrieri, Innocenze, Erzbischof von Side in part., 14. Sept. 1810 geb., 13. März 1868 ernn.
Ghiti, A. M., Bischof von Frascati, 18. Juli 1813 geb., 16. März 1863 ernn.
Hohenlohe-Schillingsfürst, Prinz Gustav Adolf, Erzbischof von Oſia in part., 26. Febr. 1823 geb., 22. Juni 1866 ernn.
Lantra y Cuesta, Luis de la, Erzbischof von Sevilla, 1. Dec. 1803 geb., 16. März 1863 ernn.
La Valetta, Antonio Menaro, 23. Febr. 1826 geb., 13. März 1868 ernn.
Luca, A. de, Präsident der Indexcongregation, 28. Oct. 1805 geb., 16. März 1863 ernn.
Matthieu, Jacques Marie Adrien Cesar, Erzbischof von Besançon, 20. Jan. 1796 geb., 30. Sept. 1850 ernn.
Moreno, Juan, Erzbischof von Valladolid, 24. Nov. 1817 geb., 13. März 1868 ernn.
Morichini, Carlo Luigi, Erzbischof von Bologna, 21. Nov. 1805 geb., 15. März 1852 ernn.
Panebianco, Antonio Maria, Minoret, Großpönitentiarius, 14. Aug. 1808 geb., 27. Sept. 1861 ernn.
Pecci, Gioachino, Bischof von Perugia, 2. März 1810 geb., 19. Dec. 1853 ernn.
Pitra, J. B., Benedictinet, Exprieſter von Tomasio in Parione, 31. Aug. 1812 geb., 16. März 1863 ernn.
Rauscher, Joseph Othmar Ritter v., Erzbischof von Wien, 6. Oct. 1797 geb., 17. Dec. 1855 ernn.
Riario Sforza, Sisto, Erzb. von Neapel, 5. Dec. 1810 geb., 15. Juni 1846 ernn.
Schwarzenberg, Fürst Friedrich, Erzb. von Prag, 6. April 1809 geb., 24. Jan. 1842 ernn.
Silvestri, Pietro de, 13. Febr. 1803 geb., 15. März 1858 zum Cardinaldiakon und am 27. Sept. 1861 zum Cardinalpriester ernn.
Trevisanato, Giuseppe Ludovico, Patriarch von Venedig, 15. Febr. 1801 geb., 16. März 1863 ernn.
Bonnicelli-Falconi, Luigi, Erzbischof von Ferrara, 16. April 1801 geb., 23. Dec. 1839 ernn.

3. Cardinaldiakonen.

Antonelli, Giacomo, päpſtl. Staatssecretär, 2. April 1806 geb., 11. Juni 1847 ernn.
Borromeo, Edoardo, Majordomus des Papstes, 3. Aug. 1822 geb., 13. März 1868 ernn.
Caterini, Prospere, Präfect d. Congregation v. Concils, 15. Oct. 1795 geb., 7. März 1853 ernn.
Conſolini, Domenico, Präfect der Finanzverwaltung der Propaganda und der Einkünfte der vacanten Prälaturen, 7. Jan. 1806 geb., 22. Juni 1866 ernn.
Grafſelini, Gaspare, 19. Jan. 1796 geb., 16. Juni 1856 ernn.
Merlet, Theodolf, 9. Febr. 1806 geb., 15. März 1858 ernn.

Erzbischöfe und Bischöfe in Deutschland und Oesterreich.

Bayern.

1. Erzbisthum München-Freising: Gregor v. Scherr, Reichsrath.
Bisthümer: Augsburg: Dr. Pankraz v. Dinkel, Reichsrath.
Passau: Dr. Heinr. v. Hofstätter, päpſtl. Hausprälat.
Regensburg: Dr. Ignaz v. Senestrey.
2. Erzbisthum Bamberg: Dr. Michael v. Deinlein, Reichsrath.
Bisthümer: Würzburg: Dr. Valentin v. Reisenacher.
Eichstädt: Freih. Franz Leopold v. Leonrod.
Speier: Dr. Daniel Haneberg.

Elsaß-Lothringen.

1. Bisthum Straßburg: Dr. Räß.
Die Zahl der zum Straßburger Bisthum gehörigen und im Elsaß thätigen katholischen Priester beträgt 1250, darunter 734 Pfarrer, 24 Pfarrsecretäre, 353 Kapläne, Vicare und Aimeisenärzte 2c.
2. Bisthum Metz:

Luxemburg.

Nikolaus Adames, Bischof.

Oberrheinische Kirchenprovinz.

Erzbisthum Freiburg: unbesetzt. — Weihbischof Dr. Leopold Kübel, Generalvicariatsrath der Diöcese, 179 Pfarreien. In Baden 36 Kanzlar.
Bisthümer: Mainz: Freih. Wilhelm v. Ketteler (für das Großherzogthum Hessen. 152 Pfarreien mit 222 Priestern.
Fulda: Ehr. Fr. Alt. Köhr für den preußischen Regierungsbezirk Hessen. 100 Pfarreien.
Limburg: Dr. Peter Joseph Blum, päpſtl. Assistent, Hausprälat und römischer Graf.

Digitized by Google

für den preußischen Regierungsbezirk Nassau nebst Frankfurt. 15 Dekanate.
Rottenburg: Dr. theol. Joseph v. Lefele für Württemberg. 635 Pfarreien.

Oesterreichische Monarchie.

Die römisch-katholische Kirche in der gesammten österreichisch-ungarischen Monarchie wird von 11 Erzbischöfen – zu den unierten kommen die von Lemberg, Zara, Agram, Kalocsa, Erlau, Agram — und 49 Bischöfen verwaltet, welche zusammen 64 Domkapitel haben.

Erzbisthum Wien: Othmar, Ritter v. Rauscher, Cardinal-Fürst-Erzbischof.
Bisthümer: Pölten: s. z. unbesetzt.
Linz: Franz Joseph Rudigier, k. k. Hofkaplan.
Erzbisthum Salzburg: Dr. th. Maximilian Joseph v. Tarnoczy, Legatus natus des päpstl. Stuhls, Primas von Deutschland.
Bisthümer: Seckau: Dr. theol. Johann Baptist Zwerger.
Gurk: Dr. Valentin Wiery, Fürstbischof zu Klagenfurt.
Lavant: Dr. Jakob Max. Stepischnegg, Fürstbischof zu St. Andrä.
Brixen: Vinzenz Gasser.
Trient: s. z. unbesetzt.
Erzbisthum Görz: Dr. th. Andreas Gollmayr, Mitgl. des theol. Doctorencollegiums in Prag.
Bisthümer: Laibach: Dr. Bartholomäus Widmer, Fürstbischof.
Triest und Capo d'Istria: Dr. th. Bartholomäus Legat, Geheimrath.
Parenzo und Pola: Dr. th. Georg Dobrila.
Veglia: Dr. th. Johann Joseph Vitezich.
Erzbisthum Prag: Friedr. Joh. Fürst v. Schwarzenberg, Cardinal.
Bisthümer Leitmeritz: Augustin Paul Wahala.
Königgrätz: Karl Borromäus Hanl.
Budweis: J. Valerian Jirsik, Geheimrath.
Erzbisthum Olmütz: Landgraf Friedr. v. Fürstenberg, Fürst-Erzbischof, Geheimrath.
Bisthum: Brünn: Karl Nöttig.
Die griechische nichtunierte Kirche in der österreichischen Monarchie besitzt zwei Erzbisthümer zu Karlowitz und Karlsburg und die Bisthümer von Arad, Csanad, Czernowitz, Hermannstadt, Kanischow, Kaschkau, Lugos, Ofen, Pakracz, Sebenico, Temesvar, Werschetz und Zara.

Preußen.

1. Erzbisthum Köln: Dr. Paul Melchers.
Bisthümer: Trier: Dr. theol. Matthias Eberhard.
Münster: Dr. theol. J. B. Brinckmann.
Paderborn: Dr. Konrad Martin.
2. Erzbisthum Gnesen und Posen: Graf Mieczislaw Ledochowski.
Bisthum Culm: Dr. Johannes v. d. Marwitz in Pelplin.
(In der Diöcese Posen 22 Dekanate, 343 Parochial- und 83 Filialkirchen, 540 Geistliche, 644,943 Katholiken; in Gnesen 16 Dekanate, 211 Parochial- und 11 Filialkirchen, 162 Geistliche, 301,793 Katholiken.)
3. Bisthum Breslau: Dr. h. Förster, Fürstbischof.
4. Bisthum Ermeland: Philipp Krementz.
Die beiden letzten Bischöfe stehen unmittelbar unter dem Papst.
In den alten Provinzen zählt die katholische Kirche 3545 Kirchen und 2564 andere dem Gottesdienst gewidmete Räume, an denen 6706 Pfarrer ꝛc. wirken.

Neue Landestheile.

a) Hannovre.

1. Bisthum Hildesheim: Daniel Wilhelm Sommerwerk, gen. Jacobi.
2. Bisthum Osnabrück: Dr. Johann Heinrich Beckmann, — 172 Pfarrer und 133 Viraten und Kapläne.

b) Regierungsbezirk Hessen-Nassau.

1. Bisthum Fulda: siehe Oberrheinische Kirchenprovinz.
2. Bisthum Limburg: s. ebendaselbst.

Sachsen.

Bisthum Leontopolis in partibus: Ludwig Anton Forwerk, apostol. Vicar und Domdechant in Bautzen. 70 Geistliche.

Zahl der Lehrer und Studirenden an den Universitäten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, ferner zu Dorpat im Winterhalbjahre 1871—72.

Stadt.	Zahl der Lehrer im Anfange des Sommerhalbjahres 1872.						Zahl der Studirenden im Winterhalbjahre 1871/72.															
	Ordentliche Professoren.	Außerordentliche Professoren.	Honorar-Professoren.	Privat-Docenten.	Sprachlehrer u. Lectionsmeister.	Gesammtzahl	Theologen				Juristen und Kameralisten.		Mediciner u. Pharmaceuten.		Philosophen und Philologen.		Gesammtzahl der Ausländer.	Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden.	Nichtimmatriculirte Studirende.	Gesammtzahl der immatriculirten und Nichtimmatriculirten.
							Katholische.		Protestant.													
							Zut.	Ausl.	Zut.	Ausl.	Zut.	Ausl.	Zut.	Ausl.	Zut.	Ausl.						
Basel . .	29	11		27	4	66	—	—	41		11		68		38		—	161	—	161
Berlin . .	51	27	2	67	6	178	—	—	230	41	676	104	391	412	728	225	569	2604	1578	4181
Bern . . .	27	10	3	21	—	61	—	—	24		69		135		20		—	248	54	302
Bonn . . .	48	21	1	22	1	93	128	—	45	6	163	29	165	10	155	46	91	747	58	805
Breslau . .	47	12	3	33	1	102	116	1	61	1	286	3	194	4	207	21	30	944	53	993
Dorpat . .	36	4	1	14	11	66	—	—	92		214		259		179		—	748	7	755
Erlangen .	34	8	1	5	5	53	—	—	96	67	43	2	95	24	18	1	93	345	—	345
Freiburg .	31	7	1	7	1	50	95	—	—		50	—	56	—	46	—	—	227	12	239
Gießen . .	32	8	1	7	5	53	—	—	19		86		69		106		—	280	26	306
Göttingen .	57	22	1	24	6	114	—	—	97	16	101	41	136	36	273	101	256	804	1	805
Graz . . .	40	10	—	17	3	70	101	—	—		312	—	292		143	—	—	850	76	926
Greifswald	33	7	—	10	3	53	—	—	17	1	32	2	335	7	68	11	23	475	47	522
Halle . . .	41	14	1	27	7	90	—	—	275	25	86	5	160	27	205	105	142	970	45	1015
Heidelberg	38	21	2	31	14	106	—	—	31		293		34		144		101	571	69	640
Jena . . .	27	18	2	5	6	63	—	—	59	41	32	1	40		31	46	53	1	59	178	358	36	394
Innsbruck	41	7	—	9	1	58	127	—	—		104	—	79		118		—	528	84	612
Kiel . . .	29	5	—	18	5	57	—	—	44	1	9	3	45	5	25	3	12	135	35	170
Königsberg	38	8	—	19	5	70	—	—	78	1	140	1	150	29	129	5	27	544	14	558
Leipzig . .	52	49	4	30	4	139	—	—	132	280	327	200	192	244	232	407	1321	2294	21	2275
Marburg .	39	5	—	17	4	65	—	—	46	1	19	1	165	29	131	8	47	463	25	488
München .	63	13	12	19	5	112	56	—	—	—	314	58	362	37	352	51	146	1250	—	1250
Münster. .	13	8	—	5	1	27	204	23	—	—	—	—	—	—	175	10	28	417	4	421
Prag. . .	48	24	1	20	6	97	207	—	—	—	640	—	500	—	265	—	—	1612	97	1709
Rostock . .	29	1	—	7	1	38	—	—	40		35		39		14		7	128	1	129
Straßburg .	42	13	1	—	—	56	Eröffnung am 1. Mai.						Eröffnung der Vorlesungen am 6. Mai 1872.									
Tübingen .	42	17	1	10	3	74	85	—	208	—	153	—	89	—	175	—	165	708	100	808
Wien . . .	68	38	1	85	4	200	188	—	—	—	1304	—	1383	—	679	—	9	3564	317	3881
Evang.-Kath.	6	—	—	—	—	6	Unbekannt				—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Würzburg .	34	6	—	17	3	60	90	76	—	—	101	15	175	221	116	20	332	807	8	815
Zürich . .	34	14	—	30	—	78	—	—	41		21		169		78		—	311	41	352

*) Bemerkung: Im Sommersemester 1872 gestaltete sich die Frequenz wie folgt: 52 an der evang.-theolog., 59 an der jurist., 52 an der medizin., 49 an der philosoph. Facultät, im Ganzen 212, darunter 20 Nichtdeutsche, ausserdem 8 nicht immatriculirte Hörer.

Digitized by Google

Die Professoren an den deutschen, deutsch-österreichischen und schweizerischen Universitäten, nebst denen in Dorpat.

Basel.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Karl Rudolf Hagenbach; Dr. theol. Joh. Jak. Stähelin; Dr. phil. und theol. Joh. Georg Müller; Dr. theol. Johannes Riggenbach; Dr. theol. Hermann v. d. Goltz (nach Bonn berufen); Lic. theol. und Dr. phil. Franz Overbeck; Lic. theol. und Dr. phil. Emil Kautzsch.
Autorord.: Dr. G. v. Orelli.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Johannes Schnell; Dr. jur. Andreas Heusler; Dr. jur. Eisele.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Friedrich Miescher, Vorstand des anatomischen Museums; Dr. med. Ludwig Rütimeyer; Dr. med. August Socin; Dr. med. Hermann Immermann; Dr. med. Karl Ernst Emil Hoffmann; Dr. med. Fritz Mischer Jun. Autorord.: Dr. med. Julius Hopf; Dr. med. Friedrich Brenner; Dr. med. Heinrich Schiess; Dr. med. Joh. Jak. Bischof; Dr. med. M. Roth.

Philosophische Facultät.

a) Philologisch-historische Abtheilung.

Ord.: Dr. phil. Franz Dorotheus Gerlach; Dr. phil. Wilhelm Vischer sen., Vorst. d. antiquarischen Sammlung; Dr. phil. Karl Franz Girard; Dr. phil. Karl Steffenius; Dr. phil. Jakob Burckhardt; Dr. phil. Friedrich Nietzsche; Dr. phil. Moritz Heyne; Dr. phil. Rudolf Eucken; Dr. phil. Julius Neumann.
Autorord.: Dr. phil. Balthasar Reber; Dr. phil. Jakob Achilles Mähly; Dr. phil. Wilhelm Vischer jun., Bibliothekar.

b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Abtheilung.

Ord.: Dr. phil. Peter Merian, Vorstand des naturhistorischen Museums; Dr. phil. Eduard Hagenbach; Dr. phil. Hermann Kinkelin; Dr. phil. Albrecht Müller; Dr. phil. Simon Schwendener, Vorstand der botanischen Bibliothek; Dr. phil. Julius Wiesner; Dr. phil. Hermichen Laboratoriums.
Autorord.: Dr. phil. Fritz Burckhardt; Dr. phil. Friedrich Goppelsroder.

Berlin.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Aug. Christian Detlef Twesten, Oberconsistorialrath und Mitglied des evangel. Oberkirchenrathes; Dr. theol. Karl Aug. Dorner, Oberconsistorialrath u. Mitglied d. evangel. Oberkirchenraths; Lic. theol. Franz Ludwig Steinmeyer, Universitätsprediger; Dr. theol. Karl Semisch, Consistorialrath; Dr. phil. u. theol. hon. Friedrich August Dillmann; Dr. theol. Benno Bruno Brückner, Prosp. Oberconsistorialrath und Generalsuperintendent, Prof. hon.
Autorord.: Dr. theol. Franz Simon Reb. Bonnar; Lic. theol. Joh. Karl Ferd. Bahr; Dr. theol. Ferd. Piper; Lic. theol. Karl Ferd. Herm. Meyner; Lic. theol. Georg Wilhelm Weingarten; Lic. theol. und Dr. phil. Kleinert.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Aug. Wilh. Heffter, Oberribunalsrath a. D.; Dr. jur. Karl Gustav Homeyer, Oberribunalsrath a. D.; Dr. jur. Wilh. Aug. Reiche, Wirkl. Geh. Justizrath; Dr. jur. Karl Georg Christoph Beseler, Geh. Justizrath; Dr. jur. Ludw. Ed. Heydemann, Geh. Justizrath; Dr. jur. Karl Georg Bruns, Geh. Justizrath; Dr. jur. Heinr. Rud. Friedr. Gneist, Ltr. jur. Alb. Friedr. Berner; Dr. jur. Paul Hinschius; Dr. jur. Jos. Heinrich Brunner.
Autorord.: Dr. jur. Franz Joach. Wilh. Phil. v. Holtzendorff; Dr. jur. Julius Baron; Dr. jur. James William Lewis; Dr. jur. Jakob Friedrich Behrend.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Joh. Christoph Jüngken, Geh. Ober-Medicinalrath (emeritirt); Dr. med. Chr. Gottfr. Ehrenberg, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Bernh. Rud. Konrad v. Langenbeck, Geh. Ober-Medicinalrath; Dr. med. Karl Bogislav Reichert, Geh. Medicinalrath und Director der anatomischen Sammlungen; Dr. med. Moritz Heinrich Romberg, Geh. Medicinalrath; Ltr. med. Ed. Martin, Geh. Medicinalrath; Director der Entbindungsanstalt; Dr. med. Adolf Gerdes hen., Geh. Medicinalrath, Vorstand der Klinik für Ohren- und Augenheilkunde; Dr. med. Rud. Ludw. Karl Virchow, Director des pathologisch-anatom. Instituts; Ltr. med. Leider. Theodor Frerichs, Geh. Ober-Medicinalrath und Director der medicinischen Klinik, vortragender Rath im Cultusministerium; Dr. med. Emil Heinr. Du Bois-Reymond, Geh. Medicinalrath und Director des physiolog. Laboratoriums; Ltr. med. August Hirsch; Dr. med. Ludwig Traube, Geh. Medicinalrath; Dr. med. M. E. O. Liebreich.
Autorord.: Dr. med. Ernst Julius Gurtt; Dr. med. Wilhelm Liman, gerichtlicher Stadtphysikus; Ltr. med. Karl Friedrich Strucrta, Stadtphysikus; Dr. med. Hermann Friedr. Hermann Friedrich Ludwig Eber, Geh. Medicinalrath; Ltr. med. Jos. Meyer, Vorstand der Poliklinik für innere Kranke; Ltr. med. A. Gerhardt. Projector des anatomischen Instituts; Ltr. med. Karl Schweigger; De. med. Georg Lewin, dirigirender Arzt in der Charité; Dr. med. Heinrich Wilh. Eduard Albrecht; Ltr. med. Karl Friedrich Otto Westphal; Dr. med. Hermann Munk; Dr. med. Ludwig Waldenburg; Dr. med. August Lucae; Ltr. med. Julius Bernstein.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Friedr. Ludw. Georg v. Raumer, Geh. Regierungsrath (hat seine Vorlesungen eingestellt); Ltr. phil. Leopold Franz v. Ranke, Geh. Regierungsrath und Historiograph des preuß. Staats (von den Vorlesungen entbunden); Dr. phil. Friedr. Emil Robert Rödiger; Ltr. phil. Gustav Rose, Geh. Regierungsrath, Director der Mineraliensammlung; Dr. phil. Joh. Gustav Droysen; Dr. phil. E. H. Kummer, erster Director des mathematischen Seminars; Dr. phil. M. Haupt, erster Director des philologischen Seminars; Dr. med. und phil. Heinr. Wilh. Dove; Geh. Regierungsrath, dahirter Abtheilungsdirector; Ltr. phil. Karl Richard Lepsius, Director des ägypt. Museums; Dr. phil. Ernst Curtius, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Theodor Mommsen; Dr. phil. Karl Viktor Müllenhoff; Dr. phil. Ernst Curtius; Dr. phil. Wilh. Karl Hartwig Peters, Director des zoologischen Museums; Dr. phil. Friedrich Harms; Ltr. phil. August Wilhelm Hofmann, Director des chemischen Laboratoriums; Dr. phil. Karl Weierstraß, zweiter Director des mathematischen Seminars; Dr. phil. Heinrich Ernst Beyrich; Ltr. phil. Joh. Adolf Kirchhoff, zweiter Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Albrecht Weber; Ltr. phil. Adolf Wagner; Ltr. phil. Ernst Wilhelm Emil Hübner; Dr. phil. Adolf Tobler; Dr. phil. Eduard Zeller, geheimrath, dahirter Geh. Hofrath; Dr. phil. R. W. Rietsch.
Autorord.: Dr. phil. Heinr. Gustav Holbe, Director der Kupferstichsammlung des Königl. Museums; Dr. phil. Jos. Ferdinand Mayhmann; Ltr. phil. Karl Ludw. Michelet; Dr. phil. Georg Adolf Erman; Dr. med. und phil. Joh. Christ. Poggendorff; Ltr. phil. Julius Heinrich Petermann; Dr. phil. Ad. Friedr. Joh. Riedel, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Wilh. Scherr; Dr. phil. Karl Friedr. Werder, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Otto Friedr. Gruppe; Dr. phil. Fred. Heinr. Müller; Dr. phil. Karl Friedr. Kammelsberg; Dr. phil. Karl Gottgetreu; Dr. phil. Friedr. Dieterici; Dr. phil. Karl Heinrich Ahlhaus; Dr. phil. Heinr. Kiepert; Dr. phil. Emil Robert Schneider; Dr. phil. Hajim Steinthal; Dr. phil. Wilhelm Förster, Director der Sternwarte; Dr. phil. K. J. Friedländer; Dr. phil. Karl Koch; De. phil. Joh. Gottfr. Heinrich Bellermann; Dr. phil. Julius Roth; Dr. phil. Friedr. Wilh. Aug. Mullach; Dr. phil. Franz Leopold Neumeniechen; Dr. phil. Ludwig Wilhelm Thorl; Dr. phil. Karl Hermann Wilchelbaus; Dr. phil. Albert Orth; Dr. phil. August Garcke; Dr. phil. Wil. Wilhelm Adolph Sattan; Dr. phil. Wilh. Weber; Dr. phil. Gustav Bischoff, Lector. u. Dr. phil. Heinrich Hoppe, Titularprofessoren.

Bern.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Alb. Heinrich Zumer; Dr. theol. Gottlied Studer; Dr. Eduard Müller, Dr. Karl Holsten; Dr. theol. Friedrich Nippold.
Autorord.: Dr. Friedrich Langhans.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Ed. Blotenbauer; Dr. jur. Walther Munzinger; Dr. jur. Emil Vogt; Dr. jur. v. Scheel; Ltr. jur. Gustav König; Dr. jur. Samuely; Dr. jur. Karl Appleton.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Gustav Valentin, Director des physiologischen Instituts; Ltr. med. Karl Emmert; Ltr. med. Ghristoph Aeby, Director des Instituts für menschliche und vergleichende Anatomie; Dr. med. Kocher; Ltr. med. Langhans; Ltr. med. Dor, Director der ophthalmologischen Klinik und Poliklinik; Dr. med. Breitst. Director der Entbindungsanstalt; Dr. med. Dan. Zuquinez, Prof. hon.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. Maximilian Perty, Director des zoologischen Cabinets; Dr. phil. Bernhard Studer, Director des mineralogischen Cabinets, Dr. phil. Samuel Friedrich Ris; Dr. phil. Georg Kettig, Director des physikalischen Cabinets; Dr. phil. Valentin Schwarzenbach. Director des chemischen Laboratoriums; Dr. phil. Fischer, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Förster; Dr. phil. Winckelmann; Dr. phil. B. Hidder; Dr. phil. Karl Pabst.
Autorord.: Dr. phil. Ludwig Schläfli; Dr. phil. Knaus; Dr. phil. Karl Adolf Cornelius; Dr. phil. Schaffter; Dr. phil. Tobler; Dr. phil. Rüeggs. Seminardirector; Ltr. phil. Flückiger; Dr. phil. Zyhlarz.
Honorar-Prof.: Dr. phil. Alois Sprenger; Ltr. phil. Sidler.

Bonn.

Evangelisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Joh. Peter Lange, Consistorialrath; Dr. theol. Wilh. Ludw. Krafft, Consistorialrath; Ltr. theol. Theodor Christlieb, Universitätsprediger; Dr. theol. Adolf Hrm. Heinr. Kamphausen.

Katholisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. J. D. Heinrich Achterfeldt; Dr. theol. B. J. Hilgers; Dr. theol. Heinr. Joseph Floß; Dr. theol. Franz Heinr. Reusch; Dr. J. Langen.
Autorord.: Dr. theol. Lorenz Max Roth; Dr. theol. Hubert Theophilus Simar.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Ferd. Walter, Geh. Justizrath. Dr. jur. Friedr. Bluhme, Geh. Justizrath; Dr. jur. Karl Ferd. Hommel, Geh. Justizrath; Dr. jur. Josef Bauerband, Geh. Justizrath und Kronsyndikus; Dr. jur. Hugo Ph. Hasschöner, Geh. Justizrath; Dr. jur. Roderich v. Stinging, Geh. Justizrath; Dr. jur. Richard Schröder (nach Würzburg berufen); Dr. jur. Adolf Rudorff.
Autorord.: Dr. jur. Alfred Nicolovius; Dr. jur. Herm. Hüffer; Dr. jur. Hugo Loerse; Dr. jur. Rudolf Klostermann, Oberbergrath.

Medicinische Facultät.

Ord.: Ltr. med. Alois Konrad Konst. Gust. Weit, Geh. Medicinalrath und Director der geburtshilfl. Klinik; Dr. med. M. J. Weber, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Wilhelm Busch, Geh. Medicinalrath und Director der chirurgischen und augenärztl. Klinik; Dr. med. Max Schultze, Geh. Medicinalrath und Director des anatomischen Instituts; Dr. med. Eduard Friedr. Wilh. Pflüger, Geh. Medicinalrath und Director des physiologischen In-

Digitized by Google

Klinik, Dr. med. Hugo Rühle, Director der Klinik und Poliklinik, Dr. med. Eduard Kinkelin, Director des pathologisch-anatomischen Instituts.

Außerord.: Dr. med. Herm. Schaffhausen, Geh. Medicinalrath; Baron Dr. A. J. F. de la Valette St.-George, zugleich Professor; Dr. med. Theodor Saemisch; Dr. med. Karl Binz, Director des pharmakologischen Instituts; Dr. Joseph Dontelevoet; Dr. med. Franz Oberneier; Dr. med. Karl Maria Finkelnburg.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Jakob Röggerath, Bergbauamtmann a. D. u. erster Director des naturhistorischen Museums; Dr. phil. Friedr. Wilh. Aug. Argelander, Geh. Regierungsrath und Director der Sternwarte; Dr. phil. Friedr. Diez; Dr. phil. Christian Lassen; Dr. theol. und phil. Joh. Gildemeister; Dr. phil. Heinr. Karl Bob. v. Sybel, Director des historischen Seminars; Dr. phil. G. B. Mendelsohn; Dr. phil. Peter Knoodt; Dr. phil. F. H. Troschel, zweiter Director des naturhistor. Museums u. l. m.; Dr. phil. Karl Simrock; Dr. phil. Ernst Hasse; Dr. phil. Rudolf Clausius, Geh. Regierungsrath, Director des physikalischen Cabinets; Dr. phil. H. Schäfer, Director des historischen Seminars; Dr. phil. H. Kamp, Director des philologischen Seminars und des Museums vaterländischer Alterthümer; Dr. phil. R. Lipschitz, Director des mathemat. Seminars; Dr. phil. Hermann Hitzer, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. J. Hanstein, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Friedrich Heinrich Weber, Mitdirector des philologischen Seminars; Dr. phil. Nikolaus Delius; Dr. phil. August Kekulé, Director des chemischen Laboratoriums; Dr. phil. Jürgen Bona Meyer; Dr. phil. Johann Neubauer; Dr. phil. Th. Meyer Bergf, badischer Hofrath; Dr. phil. Gerhard vom Rath; Dr. phil. Karl Juhl; Dr. phil. Adolf Horn.

Außerord.: Dr. phil. H. G. Breidenstein, Musikdirector; Dr. phil. Franz Ritter; Dr. phil. Gust. Radicke; Dr. phil. L. Schaarschmidt, Oberbibliothekar; Dr. med. Wilh. Adolf Mohr, Medicinalrath, Director des pharmaceutischen Cabinets; Dr. phil. Hermann Kortum; Dr. phil. Reinh. Kekulé, Director des Kunstmuseums; Dr. phil. Bischof; Dr. phil. Anton Birlinger.

Breslau.

Evangelisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Reuter, Consistorialrath; Dr. theol. Julius Ferdinand Rädiger; Dr. theol. Eduard Meyn, Consistorialrath und Universitätsprediger; Dr. theol. hon. Friedr. Wilhelm Schulz; Dr. theol. hon. und phil. Georg Wilh. Hahn; Dr. theol. W. A. Geß, Consistorialrath; Dr. theol. Christian Friedr. David Erdmann, Generalsuperintendent, Prof. hon.

Katholisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Joseph Heinr. Kreibich; Dr. theol. Franz Anton Bittner; Dr. theol. J. Hubert Reinkens; Dr. theol. Lämmer, Domherr und fürstbischöflicher General-Vicariatsamts-Rath; Dr. theol. Propst; Dr. theol. Paul Scholz.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Eduard Hulsche, Geh. Justizrath; Dr. jur. Ludwig Gügler, fürstbischöfl. Consistorialrath; Dr. jur. Hermann Jos. Fricker; Schulze, Geh. Justizrath und Kronsyndicus; Dr. jur. Karl Ludwig v. Bar; Dr. jur. H. R. Göppert; Dr. jur. Friedrich Bierke.

Außerord.: Dr. jur. Ebert.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Johann Karl Leopold Barkow, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Häser, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Lebert, Geh. Medicinalrath; Dr. med. A. P. G. Heidenhain; Dr. med. Otto Spiegelberg, Medicinalrath; Dr. med. Hermann Fischer, Director der chirurgischen und augenärztlichen Klinik; Dr. med. Julius Cohnheim.

Außerord.: Wilh. Heinr. Karl Grosser, Professor; Dr. med. Richard Förster; Dr. med. Heinrich Neumann; Dr. med. Karl Immanuel Kloyich, Medicinalrath; Dr. med. Rudolf Hoffmann; Dr. med. Hermann Friedberg, Kreisphysikus.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Karl Neumann; Dr. phil. Peter Joseph Ehrenich, Geh. Regierungsrath und Oberbibliothekar; Dr. phil. Karl Jakob Loewig, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Heinr. Aeb. Goeppert, Geh. Medicinalrath und Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Adolf Eduard Grube, kaiserl. russ. Staatsrath; Dr. phil. Rudolf Heinr. Stenzler, Bibliothekar; Dr. phil. Joh. Ludwig Teillampf, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Ferd. Roemer, Geh. Bergrath; Dr. phil. Wilh. Auwermann; Dr. phil. Martin Hertz; Dr. phil. Joh. Gottfr. Galle, Director der Sternwarte; Dr. phil. Hasbach; Dr. phil. August Schmidborn; Dr. phil. Heinrich Eduard Schroeter; Dr. phil. Oskar Emil Meyer; Dr. phil. Heinr. Rücker; Dr. phil. Theodor Poleck; Dr. phil. Wilhelm Tübben (nach Würzburg berufen); Dr. phil. August Reifferscheid; Dr. phil. Wladislaw Nehring; Dr. phil. Eduard Nagnus; Dr. phil. Ferdinand Jul. Cohn; Dr. phil. Zal. Garo, Prof. hon.; Dr. phil. H. Wirth, Prof. hon.

Außerord.: Dr. phil. Armin Machach, Protector an der Realschule zum heil. Geist; Dr. phil. Grünhagen, Staatsarchivar; Dr. phil. Paul Bachmann; Dr. phil. Martin Websky, Obergrtagh a. D.; Dr. phil. Ludw. Jos. Brentano; Dr. phil. Alwin Schultz.

Dorpat.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Moritz v. Engelhardt, Staatsrath; Dr. theol. Theodosius Harnack, Staatsrath; Dr. theol. Alexander v. Oettingen, Staatsrath; Dr. theol. Wilhelm Volck, Staatsrath.

Außerord.: Dr. theol. Ferdinand Mädlan.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Karl v. Aummel, wirklicher Staatsrath, Präsident; Dr. jur. Heinr. Ziegler, Staatsrath; Dr. jur. Ottomar Mevjow, wirklicher Staatsrath; Dr. jur. August Bulmering, Staatsrath; Dr. jur. Joh. Engelmann, Staatsrath; Dr. jur. Oswald Schmidt, Staatsrath.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Arthur Bortscher, Staatsrath; Dr. med. Gustav Körtner, Staatsrath; Dr. med. Georg v. Oettingen, wirkl. Staatsrath; Dr. med. Johann v. Holst, Staatsrath, Dr. med. Victor Wenrich, Staatsrath; Dr. med. Georg Dragendorff, Staatsrath; Dr. med. Alfred Vogel, Staatsrath; Dr. med. Alex. Schmidt, Collegienrath; Dr. med. Ernst Bergmann, Dr. med. D. Schulgen.

Außerord.: Dr. med. Ludwig Stieda, Collegienrath, erster Prosector.

Historisch-philologische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Karl Pauder, Staatsrath, Dr. phil. Leo Meyer, Staatsrath; Dr. phil. Etienne Lascovrez; Dr. phil. Gustav Teichmüller; Dr. phil. Heinrich Ulmann.

Außerord.: Mag. Nic. Kolljaczewsky, Collegienrath.

Physiko-mathematische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Constantin Grewingk, Staatsrath; Dr. phil. Ferd. Minding, wirkl. Staatsrath, Prof. emerit.; Dr. phil. Nic. Pyhlofs, wirkl. Staatsrath; Dr. phil. Karl Schmidt, wirkl. Staatsrath. Dr. phil. Peter Helmling, Staatsrath; Dr. phil. Gustav Fier, Staatsrath; Dr. phil. Thomas Clausen, Staatsrath; Dr. phil. Arthur v. Oettingen, Staatsrath; Dr. phil. Moritz Willkomm, Staatsrath.

Erlangen.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Gottfr. Thomasius, Universitätsprediger; Dr. theol. Joh. Christ. Konrad v. Hofmann; Dr. theol. Heinr. Ferd. Friedr. Schmid; Dr. theol. Franz Herm. Reinhold Frank; Dr. theol. K. A. G. v. Zezschwitz, Universitätsprediger; Dr. theol. Joh. Jakob Herzog; Dr. theol. August Köhler.

Außerord.: Lic. theol. Gustav Plitt.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Paul Heinr. Jos. Schelling; Dr. jur. Christoph Gottlob Ad. v. Scheurl; Dr. jur. Gottfr. Heinr. Gengler; Dr. jur. Heinr. Marquardsen; Dr. jur. Georg Karl August Bachmann; Dr. jur. Hugo Meyer.

Außerord.: Dr. jur. Vogel.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Joh. Michael Leupoldt; Dr. med. Joseph Gerlach; Dr. med. Friedr. Albert Zenker; Dr. med. Hugo Ziemßen, Director d. medicin. Klinik; Politikof, Dr. med. Walther Heinecke; Dr. med. Ernst Eduard Schreder, Dr. med. Karl Schröder, Director der gburtshülflichen Klinik, Dr. med. J. Rosenthal.

Außerord.: Dr. med. Friedr. Wilh. Heinr. Arelt; Dr. med. Anton Winkrich; Dr. med. W. Hagen, Vorstand der Kreis-Irrenanstalt von Mittelfranken.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Karl Philipp Fischer; Dr. phil. Fr. Wallenreuter; Dr. phil. Rudolf v. Raumer; Dr. phil. Karl Snyder; Dr. phil. Friedrich Spiegel; Dr. phil. Eugen Freih. v. Gorup-Besanez; Dr. phil. Karl Hegel; Dr. phil. Friedrich Pfaff; Dr. phil. Iwan Müller; Dr. phil. Eugen Lommel; Dr. phil. Alfred Schön Dr. phil. Fritz Klein.

Außerord.: Dr. phil. Ernst Fabri; Dr. phil. Christ. Martin Winkelling; Dr. phil. Wilh. Gottlob Rosenbauer; Dr. phil. A. Xaver Schmid; Dr. phil. Hilger; Dr. phil. Arez.

Freiburg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Adalbert Maier, geistlicher Rath; Dr. theol. Alban Stolz; Dr. theol. J. Alzog, geistlicher Rath; Dr. theol. Joh. Evang. Dr. theol. Friedr. Wörter; Dr. theol. Fr. Klüsing; Dr. theol. Franz Jakob Sentis.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Joh. Adam Fritz, Hofrath; Dr. jur. Franz Joseph v. Buß, Hofrath; Dr. jur. Wilh. Jakob Behaghel; Dr. jur. Friedrich Rice; Dr. jur. Gustav Hartmann; Dr. jur. Richard Sontag; Dr. jur. Ferd. Karl Ludwig v. Martin.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Jos. Alex. Eder, Hofrath, Director d. anatom. Anstalt; Dr. med. Lambert von Bado, Hofrath, Director des chemischen Laboratoriums; Dr. med. Adolf Kußmaul, Hofrath, Director der medicinischen Klinik; Dr. med. Otto Funke, Hofrath, Director des physiologischen und zoologischen Cabinets; Dr. med. Rudolf Maier, Director der pathologisch-anatomischen Sammlungen; Dr. med. Alfred Hegar, Director der Entbindungsschule; Dr. Friedrich Hildebrand, Director des botanischen Gartens; Dr. med. Hyerm; Dr. med. Wilhelm Manz; Dr. med. Hermann Nothnagel, Director der medicinischen Poliklinik.

Außerord.: Dr. med. August Weismann; Dr. med. Albert Schimpfinger; Dr. med. Anton Werber jun.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Jakob Sengler, Hofrath; Dr. phil. Joh. Müller, Hofrath, Director des physikalischen Cabinets; Dr. phil. Heinrich Fischer, Director des Mineralienkabinets; Dr. phil. Karl Rendelsohn-Bartholdy; Dr. phil. Paul du Bois-Reymond; Dr. phil. Gustav Schönberg; Dr. phil. Alexander v. Arn; Dr. phil. Ernst Martin; Dr. phil. Joseph Karl Rauch, Prof. hon.; Dr. phil. Bernhard Schmidt, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Otto Keller, Mitdirector des philologischen Seminars.

Außerord.: Dr. phil. Claus; Dr. phil. Rosenbusch.

Gießen.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Herm. Hesse, Universitätsprediger; Dr. theol. Wilh. Heinr. Dorotheus Grimm.

Außerord.: Dr. phil. W. Weißenbach.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Joh. Mich. Franz Birnbaum, Geh. Justizrath und Kanzler; Dr. jur. Friedr. Wilh. Herm. Wasserschleben, Geh. Justizrath; Dr. jur. Ernst Ed.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Adolf Wernher, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Julius Wilbrand; Dr. med. Rudolf Buchheim, l. russischer Staats-

Digitized by Google

rath; Dr. med. und phil. Konrad Eckhard; Dr. med. Eugen Seitz; Dr. med. Georg Pfaug; Dr. med. Th. Langhans; Dr. med. F. Kebrer. Aufserord.: Dr. med. Fr. Birnbaum.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. med. und phil. Joh. August Wallers; Dr. phil. Heinr. Buff; Dr. phil. Hugo v. Ritgen. Baurath; Dr. theol. und phil. Anton Lutterbeck. Dr. phil. Wilhelm Stadt; Dr. phil. Gustav Schilling, Universitätsbibliothekar. Dr. phil. Heine. Will; Dr. med. und phil. Ernst Hoffmann; Dr. phil. August Streng; Dr. phil. Friedr. Ludw. Karl Weigand; Dr. phil. Ludwig Henrich; Dr. phil. Wilhelm Crecelius; Dr. phil. Anton Schneider; Dr. phil. A. Balzer; Dr. phil. Wilh. Linden; Dr. phil. Eduard Lübbert, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Albrecht Thaer.

Aufserord.: Dr. phil. Ludwig Noack, Bibliothekar; Dr. phil. Paul Gordan; Dr. phil. Karl Jöpprig; Dr. phil. M. Baumann; Dr. phil. Klemm. — Lic. theol. und Dr. phil. Georg Zimmermann; Dr. phil. Robert Schlagintweit; Dr. phil. Eduard Heyer, Oberförster, Hülfslehrer.

Göttingen.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Friedr. Aug. Eduard Ehrenfeuchter, Oberconsistorialrath und Abt; Dr. theol. Joh. Gottfr. Ludw. Dunder, Consistorialrath; Dr. theol. Karl Friedr. Schöberlein, Consistorialrath; Dr. theol. Wiesinger, Consistorialrath; Dr. theol. Wagenmann; Dr. theol. Albrecht Ritschl.

Aufserord.: Dr. theol. Georg Ghrist. Rud. Matthäi; Dr. theol. Georg Konrad Amadeus Lünemann; Lic. theol. Theodor Zahn.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Georg Julius Ribbentrop, Geh. Justizrath; Dr. jur. Wilh. Theodor Heyl, Geh. Justizrath; Dr. jur. Wilh. Francke, Geh. Justizrath; Dr. jur. Heinr. Albert Zachariae, Staatsrath, Mitglied des Herrenhauses; Dr. jur. Hans Karl Kriegel; Dr. jur. Joh. Heinr. Thöl, Geh. Justizrath; Dr. jur. Otto Ernst Hartmann, Hofrath; Dr. jur. Richard Dove; Dr. jur. Karl Liebarth; Dr. jur. Rudolf Ihering, Geh. Justizrath.

Aufserord.: Dr. jur. Karl Wilh. Wolff; Dr. jur. Freundorf; Dr. jur. Martin Karl Ludwig Emminghaus.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Friedr. Heinr. Marx, Hofrath; Dr. med. Friedr. Wöhler, Geh. Obermedicinalrath; Dr. med. Wilh. Baum, Obermedicinalrath; Dr. med. Gustav Adolf Henle, Obermedicinalrath; Dr. med. Aug. Gottlieb, Hofrath; Dr. med. C. E. Hasse, Geh. Hofrath; Dr. med. G. Meisner, Hofrath; Dr. med. H. Schwarz, Hofrath; Dr. med. Ludwig Meyer.

Aufserord.: Dr. med. Ernst Wilh. Himly; Dr. med. J. F. G. Gerber; Dr. med. H. Krämer; Dr. med. W. Krause; Dr. med. Bohnmeyer; Dr. med. Ibrok. Leber; Dr. med. Theodor Husemann; Dr. med. Wilhelm Marmé.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Georg Karl Julius Ulrich, Hofrath; Dr. phil. Karl Friedr. Ghrist. Hoed, Oberbibliothekar, Hofrath; Dr. phil. Wilh. Weber, Geh. Hofrath; Dr. phil. Fr. Gottlieb Bartling, Hofrath; Dr. phil. Georg Waitz, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Aug. Wilh. Bohy; Dr. phil. Ernst Ludw. v. Leutsch, Hofrath; Dr. phil. Georg Weitz; Dr. phil. Ernst Bertheau, Hofrath; Dr. phil. Ernst Lohe, Hofrath; Dr. phil. Wolfgang Saetorius Freih. v. Waltershausen; Dr. phil. Joh. Benedict Listing; Dr. phil. Heinr. Bert. Wüstenfeld, Universitätsbibliothekar; Dr. phil. Friedr. Wieseler; Dr. phil. Joh. Eduard Wappäus; Dr. phil. W. Müller; Dr. phil. Herm. Sauppe, Hofrath; Dr. phil. Friedr. Steigenberger; Dr. phil. M. A. Stern; Dr. phil. Theodor Benfey; Dr. phil. Heinrich Brugsch; Dr. phil. Theodor Müller; Dr. phil. Ernst Schering; Dr. phil. Alfred Liebsch; Dr. phil. Kurt Wachsmuth; Dr. phil. Paul de Lagarde; Dr. phil. Julius Baumann; Dr. phil. R. Pauli; Dr. phil. K. v. Seebach; Dr. phil. Karl Glaus; Dr. phil. Gustav Drechsler; Dr. phil. Rudolf Philipp Zöller; Dr. phil. Adolf Goetzber, Geh. Regierungsrath, Professor.

Aufserord.: Dr. med. H. A. P. Viggers, Medicinalrath; Dr. phil. Karl Boetzker; Dr. phil. Eduard Krüger, Oberschulinspector a. D.; Dr. phil. F. W. Unger, Bibliothekar; Dr. phil. A. Heiz; Dr. phil. Klunkerfues, Director der Sternwarte; Dr. phil. v. Ulzar; Dr. phil. W. Henneberg; Dr. phil. Gust. Droysen; Dr. phil. Hans Hübner; Dr. phil. Alfred Unneyer.

Graz.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Matthäus Aichhirn, fürstbischöfl. Consistorialrath und Ehrendomherr des Kapitels zu Seckau; Dr. theol. Michael Frühmann, geistlicher Rath; Dr. theol. Marcellin Schlager, regulärer Chorherr zu Vorau; Dr. theol. Franz Klinger, fürstbischöflicher Officialatsrath; Dr. theol. Franz Stanonik.

Rechts- und Staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Gustav Glaser, Regierungsrath; Dr. jur. Franz Weis; Dr. jur. Albert Theodor Michel; Dr. jur. Ignaz Neubauer; Dr. jur. Gustav Demelius (erhielt einen Ruf nach Giessen); Dr. jur. Ferdinand Bischof; Dr. jur. Hermann Bidermann; Dr. jur. Karl Groß; Dr. jur. Heinrich August Temek.

Aufserord.: Dr. jur. Theodor Benedikt Heller; Dr. Richard Hildebrand.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Rich. Helchl; Dr. med. Ad. Schauenstein; Dr. med. Karl v. Rzehaczek, Primararzt am allg. Krankenhause; Dr. med. Franz Glaser; Dr. med. Julius v. Klauer; Dr. med. Moriz Körner, Primararzt am allg. Krankenhause; Dr. med. Karl Ghler v. Heller, Primararzt der Landesirren- und Findelanstalt; Dr. med. Alexander Roller; Dr. med. Karl Biolsig, Primararzt am landschaftlichen Krankenhause.

Aufserord.: Dr. med. Karl Folwarczny; Dr. med. Joseph Ritter v. Koch, Landesthierarzt.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Joseph Radlowski; Dr. phil. Johann Baptist Weiß, Director des historischen Seminars; Dr. phil. Joseph Strobl; Dr. phil. Anton Lubin; Dr. phil. Karl Scheidt, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Leop. v. Pebal; Dr. phil. Max v. Karajan, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Johann Arischauf; Dr. phil. Adam Wolf; Dr. phil. A. Toeplier; Dr. phil. Richard Heinzel; Dr. phil. Ludwig Boltzmann; Dr. phil. Hubert Leitgeb; Dr. phil. Robert Rößler; Dr. phil. Kregel; Dr. phil. Konstantin Frhr. v. Ettinghausen; Dr. phil. Franz Krones; Dr. med. Franz Gilbert Schulze.

Aufserord.: Dr. phil. Karl Friesach; Dr. phil. Friedrich Bidder; Dr. phil. Simon Subic; Dr. phil. Gregor Kref; Dr. phil. Wilhelm Kautsch.

Greifswald.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Karl Wieseler, Consistorialrath; Dr. theol. F. W. Hanne, Pastor zu St. Jakob; Lic. theol. und Dr. phil. Otto Zöckler; Lic. theol. Hermann Kremer; Lic. theol. Julius Weißhausen.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Bütter; Dr. jur. Beffer; Dr. jur. G. J. W. J. Haberlin; Dr. jur. Otto Franklin; Dr. jur. Alfred Pernice.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Aug. Sigismund Schulze, Geh. Medicinalrath und ordentl. badischer Hofrath; Dr. med. Rud. Wagner, Medicinalrath und Director der anatom. Anstalten; Dr. med. Pernice, Geh. Medicinalrath, Director des geburtshülflichen Instituts; Dr. med. Friedrich Gröbe, Director des pathologisch-anatomischen Instituts; Dr. med. Joh. Friedrich Lauert, Director der pharmakologischen Sammlung; Dr. med. Max Mosler, Director der medicinischen Klinik; Dr. med. Karl Hüter, Director der chirurgischen und augenärztlichen Klinik; Dr. med. Leonard Landois.

Aufserord.: Dr. med. Eichfeldt; Dr. med. Rudolf Schirmer; Dr. med. Ludw. Friedr. Wilh. Haeckermann.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. jur. und phil. G. F. Schömann, Geh. Regierungsrath; Dr. med. und phil. Hünefeld, Director des Mineralienkabinets; Dr. phil. G. Baumhauer, Geh. Regierungsrath und Director der staats- und landwirthschaftlichen Anstalt; Dr. phil. Hoefer; Dr. med. und phil. Joh. Andreas H. A. J. Winkler, Director des botanischen Gartens; Dr. med. u. phil. Freih. v. Feilitzsch, Director des physikalischen Instituts; Dr. theol. und phil. Baier; Dr. phil. Leopold George; Dr. phil. H. Limpricht, Director des chemischen Instituts; Dr. phil. Ahlwardt; Dr. phil. Franz Susemihl; Dr. phil. Theodor Hirsch, Universitätsbibliothekar und Director des historischen Seminars; Dr. phil. Immanuel Hasarus Fuchs; Dr. phil. Bernhard Hermann Indeofen; Dr. phil. Ludwig. August Preuner; Dr. phil. Adolph Kießling.

Aufserord.: Dr. phil. H. Schwanert; Dr. phil. B. Schultz; Dr. phil. und med. Karl Jessen; Dr. phil. Rudolf Schiff; Dr. phil. Buchholz.—Dr. Karl Petz, erster Custos der Universitätsbibliothek.

Halle.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. J. H. Tholuck, Ober-Consistorialrath und Universitätsvorsteher; Dr. theol. Jul. Müller, Consistorialrath; Dr. theol. Julius Ludw. Jakobi; Dr. theol. J. H. Ghr. Wilibald Beyschlag; Dr. theol. Konstantin Schlottmann; Dr. theol. Eduard August Karl Riehm; Dr. theol. Julius Theodor Köstlin, Consistorialrath.

Aufserord.: Dr. theol. Karl Heinrich Cornelius; Dr. theol. G. Ghrist. Lebrecht Francke, Superintendent und Oberprediger an der Marienkirche; Dr. theol. A. F. Dähne; Dr. phil. G. Kramer; Dr. theol. Franz Delitzsch, Geh. Sitzungen; Lic. theol. M. Käbler, Inspector des gräflich Harrach'schen Convicts.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. K. Witte, Geh. Justizrath; Dr. jur. Aug. Reichh; Dr. jur. Heinrich Bernburg; Dr. jur. G. Hänel; Dr. Ernst Meier.

Aufserord.: Dr. jur. Dochow.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. G. Ghlsius, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Alfred Wilhelm Volkmann, Geh. Medicinalrath; Dr. med. F. v. Krahmer, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Ferdinand Hermed. G. J. Vogel; Dr. med. Theod. Weber, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Robert Michael Schpanier; Dr. med. W. G. Heine; Dr. phil. E. Heine; Dr. G. Kraus, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. E. J. A. Jacher; Dr. phil. Heinrich Keil; Dr. phil. Herm. Ulrici; Dr. phil. Chr. G. A. Gildemeister; Dr. phil. Julius Kühn; Dr. phil. Richard Goeche; Dr. phil. E. v. Dümmler; Dr. phil. u. Lic. theol. Eduard Böhmer; Dr. theol. und phil. Rudolf Hamm; Dr. phil. J. Conrad.

Aufserord.: Dr. phil. H. Eisenbart; Dr. phil. G. F. Herzberg; Dr. E. Kloß, Kreisthierarzt; Dr. phil. Richard Schöne; Dr. phil. Ernst Taschenberg; Dr. phil. Karl Freiherg, Administrator des Thiergartens des landwirthschaftlichen Instituts; Dr. phil. Bertelt, Dr. phil. Johannes Thomae; Dr. phil. Karl Geigler; Dr. phil. Georg Gantor; Dr. phil. Max Mürker. — Dr. Johann Heinrich Krause, Zimmerpolier, Custos der Bibliothek.

Heidelberg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Hitzig, Kirchenrath; Dr. phil. Daniel Schenkel, Kirchenrath und Director des theologischen Seminars; Dr. theol. Friedrich Wilhelm Gaß; Dr. theol. Heinrich Julius Holtzmann; Dr. theol. Adolf Hausrath.

Aufserord.: Dr. A. Pierson, Privatdocent mit dem Prädicat Lic. theol.

Digitized by Google

Juristische Facultät.

Ord.: Hr. jur. Jos. Kaspar Bluntschli, Geheimrath zweiter Klasse, Dr. jur. Bernhard Joh. v. Windscheid, Geheimrath; Dr. jur. Emil Hermann, Geheimrath dritter Klasse, Dr. jur. Heinrich Zöpfl, Hofrath; Dr. jur. Achilles Renaud, Geheimrath dritter Klasse; Dr. jur. Otto Karlowa.

Außerord.: Dr. jur. Karl Adler; Dr. jur. F. Bering; Dr. jur. Georg Arser; Dr. jur. Siegfried Brie.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Friedr. Arnold, Geh. Hofrath, Director des anatomischen Instituts; Dr. med. Wilh. Lange, Geh. Hofrath, Director der Entbindungsanstalt; Dr. med. Rühne, Director des physiologischen Instituts; Dr. med. Wilh. Theis; Dr. med. Nikolaus Friedreich, Hofrath, Director der medicinischen Klinik; Dr. med. H. Simon, Hofrath, Director der chirurgischen Klinik; Dr. med. O. Beder, Vorstand der augenärztlichen Klinik; Dr. med. Theodor v. Dusch; Dr. med. Julius Arnold, Director d. pathologisch-anatomischen Instituts.

Außerord.: Dr. med. Anton Ruhn, Professor; Dr. med. Franz Karl v. Ebelius, Dr. med. Zacharias Dyrenfurther; Dr. med. W. Wundt; Dr. med. Salomon Moos; Dr. med. F. Knauff, Bezirksarzt; Dr. med. Wilhelm Erb.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Jul. Ghr. Felix Bähr, Geh. Hofrath, Oberbibliothekar; Dr. phil. Karl Alexander Freih. v. Reichlin-Meldegg, Dr. phil. Robert Bild. Bunsen, Geheimrath zweiter Klasse, Director des chemischen Laboratoriums, Dr. phil. Herm. Aug. Theodor Köchly, Director des philolog. Seminars; Dr. phil. Hermann Karl Moritz Kopp, Geh. Hofrath; Dr. phil. und hon. med. Gustav Kirchhoff, Geh. Hofrath, Director des physikal. Instituts; Dr. phil. Karl Kraus, Geheimrath dritter Kl.; Dr. phil. Karl Wilhelm Nard Stark, Director des archäolog. Instituts; Dr. phil. Reinhard Blum, Director der Schäfer'schen Mineralsammlung; Dr. phil. Karl Barthel, Dr. phil. Gustav Weil, Dr. phil. Wilhelm Wattenbach, Ehrendoktor der Rechte der Universität Breslau (nach Wien berufen); Dr. phil. G. A. Hagenbach, Geheimrath; geol. Gabinetsr.; Dr. phil. Heinrich v. Treitschke; Dr. phil. Leo Königsberger, Dr. phil. Ernst Winkelmann; Dr. phil. Kuno Fischer, Medenrath; Dr. phil. Rühling, Hofrath; Dr. phil. Otto Abdeck; Dr. phil. Ernst Pitzer, Dr. phil. Karl Volkmar Stoy, Prof. hon.; Dr. phil. Adolf Strengel, Prof. hon.

Außerord.: Dr. phil. Gustav Leonhard, Dr. phil. August Friedr. Bonitzinger, Dr. phil. Moritz Gantor; Dr. phil. Friedrich Adolf Trendelenburg; Dr. phil. Karl Wilhelm Fuchs; Dr. phil. Wilhelm Loeffen, Dr. phil. Lehmann, Ie. phil. A. Horstmann; Dr. phil. F. Gisenlohr.

Jena.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Karl Aug. Hase, derzeitg. altend. Geh. Kirchenrath; Dr. theol. Otto Pfleiderer, gravierzeitg. Königlicher Kirchenrath; Dr. theol. A. H. Lipsius; Dr. theol. Goerg. Schrader (tritt zu Ostern 1873 ein); Dr. theol. Karl Ludwig Wilibald Grimm, Prof. hon. Kirchenrath; Dr. theol. Adolf Hilgenfeld, Prof. hon.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Aug. Heinr. Emil Dany, Oberappellationsgerichtsrath; Dr. jur. Heinr. Luden, Oberappellationsgerichtsrath; Dr. jur. Burchard Wilh. Heil, Hof- und derzeitg. altendurgischer Geh. Justizrath; Dr. jur. Wilhelm Endemann, Oberappellationsgerichtsrath; Dr. jur. Theod. Muther; Dr. jur. Wilhelm Langenbeck, Prof. hon.; Dr. jur. Theodor Christian Schiller, Oberappellationsgerichtsrath, Prof. hon.

Außerord.: Dr. jur. Robert Hermann.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Franz Jordan Ried, Geh. Hofrath; Dr. med. Karl Gegenbaur, Geh. Hofrath; Dr. med. Bernhard Schäfer, Geh. Hofrath; Ie. med. Wilhelm Müller, Hofrath; Dr. med. Wilhelm Preyer, Director des physiologischen Laboratoriums; Dr. med. Wilhelm Feude.

Außerord.: Dr. med. Ludwig Schiffbeck, Dr. med. Ferd. Siebert, Director der Irrenheilanstalt.

Ord.: Dr. phil. Karl Snell, Geh. Hofrath; Dr. theol. und phil. Jod. Gustav Sickel, Geh. Hofrath; Dr. phil Karl Ripperdey, Hofrath; Ie. phil. Ernst Eberhard Schmid, Hofrath; Ie. phil. Adolf Schmidt; Dr. phil. Bruno Hildebrand, Director des statistischen Bureaus der thüringischen Staaten; Dr. phil. J. G. A. Geuther, Dr. phil. Ernst Häckel; Dr. phil. Konrad Bursian, Director des archäolog. Museums und Mitdirector des philolog. Seminars; Ie. phil. Kanstanin Wilhelm Moritz Schmidt, Mitdirector des philologischen Seminars; Ie. phil. E. Straßburger; Dr. phil. Lehmicken.

Ord. Honorarprofessoren: Dr. phil. Karl Fortlage; Ie. phil. Ernst Theodor Stöckhardt, Hofrath; Ie. phil. Ernst Eduard Langethal.

Außerord.: Ie. phil. Hehnr. Ludw. Fleier. Schrön; Dr. phil. Wilh. Friedr. Wilibald Artus; Dr. phil. Ernst Joh. Ludw. Faffe; Ie. phil. Herm. Ludwig Dr. phil. G. A. H. Hermann Schäfer; Dr. phil. Eduard Reichardt; Dr. phil. Moritz Bermehren; Dr. phil. Ernst Adolf Hesse-Wartegg, Diedrigster des archäologischen Museums; Dr. Ie. phil. Detbrück; Dr. phil. E. Abbe; Ie. phil. Sievers. — Dr. phil. Anton Klette. Ehrendibliothekar.

Innsbruck.

Theologische Facultät.

Ord.: P. Ferdinand Stentrup; P. Hugo Hurter, P. Edmund Jung; P. Anton Luyer; P. Johannes Nepomuk; P. Nikolaus Miller; P. Grisar; P. Joseph Jungmann.

Außerord.: P. Bleier.

Rechts- und Staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Ernst Theler; Dr. Pazdera, Dr. jur. Karl Weyrer; Dr. phil. und jur. Julius Ficker; Dr. jur. Karl Theodor v. Inama-Sternegg.

Außerord.: Dr. med. Virgil Ritter v. Manrhofen (i. medicinische Facultät); Dr. jur. Thaner; Ie. jur. Paul Steinlechner.

Medicinische Facultät.

Ord.: Ie. med. Karl Damsheer, Mitglied der medicinischen Facultät in Wien, Vorstand der anatomischen Anstalten; Dr. med. Virgil Ritter v. Manrhofen, Vorstand der geburtshilflichen Klinik; Dr. med. Anton Tschurtschenthaler, Mitglied der ständ. Innsbr. Medicinalcommission; Dr. med. Max Ritter v. Wintschgau; Dr. med. Otto Rembold, Primärarzt am allgemeinen Krankenhause, Director des medicinischen Klinik; Ie. med. Eduard Hofmann; Dr. med. Ferdinand Scheid; Dr. med. Ludwig Mauthner; Dr. med. Karl Heine; Dr. med. Stolz.

Außerord.: Ie. med. Richard Maly, Ie. med. Franz Wiltner.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Anton Baumgarten; Dr. phil. Bernhard Jülg, Director des philologischen Seminars; Dr. med. Gamill Heller, Vorstand des zoologischen Gabinets; Dr. phil. Tobias Wildauer; Dr. phil. Ignaz Jingerle. Dr. phil. Alfons Huber; Dr. med. Adolf Pichler, Fachdirector der gegangt. Abth. am Kreisnanerum, Ie. phil. Ludwig Ritter Barth v. Barthenau, Vorstand des chemischen Laboratoriums; Dr. phil. Leopold Pfaundler, Vorstand des physikalischen Cabinets; Dr. phil. Pecke, Dr. phil. Fortunatus Demattie; Dr. phil. August Willmann; Dr. phil. Barach-Rapparort.

Außerord.: Dr. phil. Johann Müller; Dr. phil. Arnold Busson; Ie. phil. Otto Stolz.

Kiel.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. G. Lüdemann, Kirchenrath; Dr. theol. R. Thomsen; Dr. phil. und Ie. hon. theol. Karl Philipp Bernhard Weiß; Lic. theol. und Dr. phil. Klostermann, Dr. theol. Friedrich Aug. Berth. Nitzsch.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. G. Renner; Dr. jur. Albert Hänel; Dr. jur. Wieding; Dr. jur. Hugo Burchard; Ie. jur. Friedrich Brockhaus.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. C. C. Th. Hjymann; Dr. med. F. Esmarch, Geh. Medicinalrath; Dr. med. G. Bartels; Dr. med. G. Kuyner. I. russischer Gesellgetenrath; Ie. med. B. Henien; Dr. med. Arnold Heller, Director des pathologisch-anatomischen Instituts.

Außerord.: Dr. med. G. P. C. Kirchner, Dr. med. G. Bolders; Dr. med. Bockendahl. Regierungs-Medicinalrath; Dr. med. Theodor Jürgensen.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. jur. und phil. H. Katzen, Conferenzrath; Dr. phil. P. Wilhelm Forchhammer, Dr. phil. G. Hinks, Dr. phil. H. Karsten, Dr. phil. Wilh. Seelig, Dr. phil. Gustav Thaulow; Dr. phil. G. D. C. Meyer; Ie. phil. Karl Weinhold; Dr. phil. Theodor Mobius; Dr. phil. Frdr. H. A. P. Gutschmid; Dr. phil. Hüttger; Dr. phil. Karl Aug. Möbius; Dr. phil. Chr. E. Weis; Ie. phil. Georg Hoffmann.

Außerord.: Dr. med. C. F. Nolte, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Hermann Rehde, — Dr. phil. Handelmann, Conservator der Alterthümer des Landes.

Königsberg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Friedr. Ludw. Steffert, Consistorialrath und Hofprediger; Dr. theol. Joh. Georg Sommer, Dr. theol. Heinr. Wilh. Ferdinand, Konsistorialrath; Dr. theol. Heinrich Voigt, Pfarrer; Lic. theol. Rudolf Friedrich Grau; Dr. theol. J. G. H. Jacobe.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Friedr. Daniel Sanio, Geh. Justizrath; Dr. jur. Theodor Scherner; Ie. jur. Karl Eduard Güterbock, Stadtgerichtsrath; Dr. jur. Felix Dahn.

Außerord.: Dr. jur. Karl Michael Saltzwedel; Ie. jur. Jur. Pfitzner.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Wilh. Krutz; Dr. med. Georg Hirsch, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Ernst Burdach; Ie. med. Wilh. Heinr. v. Wittich, Dirigent des physiologischen Laboratoriums, Dr. med. Wilh. Müller, Dirigent des chirurgischen Anstalt; Dr. med. Hugo Alfred Otto Hildebrandt, Medicinalrath, Dirigent der geburtshilflichen Klinik; Dr. med. Karl Wilh. Zoach. Ernst Schönborn, Medicinalrath. Director d. Augen-Klinik; Dr. med. Hermann Schramm.

Außerord.: Dr. med. Julius Jakobsohn; Dr. med. Heinrich Jacobien; Dr. med. Albert Heinrich Krohn; Dr. med. Max Jaffé; Ie. med. Leopold Auerbach.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. und med. Franz Heinrich Neumann, Geh. Regierungsrath, erster Director des Mineraliencabinets u.; Dr. phil. Ernst Aug. Hagen, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. Johann Karl Feieder. Rosenkranz, Geh. Regierungsrath; Dr. phil. L. F. Voigt, Director des physikalischen Cabinets; Dr. phil. E. J. Richelot, Geh. Regierungsrath. Inspector der Freitsche. Dr. phil. Karl Lehrs, Director des philolog. Seminars; Dr. phil. Leop. Friedr. Jäe; Dr. phil. K. Friedländer, Herrenhausmitglied. Mitdirector d. philolog. Seminars, Dr. phil. Rud. Gaspary, Director d. botan. Gartens; Dr. phil. Karl Schmidt, Director der Sternwarte; Ie. phil. Georg H. Ferd. Nesselmann; Dr. phil. Ernst Gustav Zadach, Dirigent des zoologischen Museums; Dr. phil. Oskar Schade; Dr. phil. Karl Hoef, Oberbibliothekar; Dr. phil. Heinrich Jordan; Dr. theol. Ludwig August Lehmann, Predniger; Dr. phil. Jul. Jul. Herm. Stantz; phil. Dr. phil. Friedr. Theodor o. d. Goltz; Dr. phil. Karl Peter Wilh. Maurenbrecher; Dr. phil. Karl Graebe; Dr. phil. Friedr. Eb. Wilh. Jul. Bergmann; Dr. phil. Jakob Schipper.

Außerord.: Ie. phil. Johann Georg Rosenhain; Ie. phil. Friedrich Kurschat.

Leipzig.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Karl Friedr. Aug. Kahnis, Kapitular des Hochstifts Meißen; Dr. theol. Christoph Ernst Luthardt, Consistorialrath und

Digitized by Google

Kapitular des Hochstifts Meißen; Dr. theol. Gotthard Victor Fechner, Superintendent; Dr. theol. Mr. Franz Delitzsch; Dr. theol. Gustav Adolf Fricke, Oberkalechet zu St. Petri, Dr. theol. Voregott Frieder. Konstantin v. Lilienhof, Geh. Hofrath; Dr. theol. Gustav Baur, Konsistorialrath, erster Universitätsprediger, Director des homiletischen Seminars ꝛc.; Dr. theol. Rudolf Hofmann, zweiter Universitätsprediger; Dr. theol. Herm. Gustav Hölemann, Prof. hon.

Auserord.: Lic. theol. und Dr. phil. Woldemar Gottlob Schmidt; Dr. phil. und Lic. theol. Fr. Clemens Brockhaus, Prediger an der Jakobskirche.

Juristische Facultät.

Ord.: Ilr. jur. Karl Georg v. Wächter, Wirklicher Geheimrath, Mitglied d. Staatsraths u. Prälat des Hochstifts zu Wurzburg; Ilr. jur. Gustav Hänel, Geh. Hofrath und Dombert in Merseburg; Dr. jur. Karl Robert Dieterich, Hofrath und ausserord. Beisitzer des Spruchcollegiums; Dr. jur. Karl Otto Müller, Appellationsgerichtsrath; Dr. jur. Karl Friedrich Rudolf Heinze, Geh. Hofrath; Dr. jur. Karl Adolf Schmitt, 1. ernstl. Geh. Justizrath und ausserordentl. bad. Geh. Hofrath; Dr. jur. Emil Friedberg; Ilr. jur. Johannes Emil Kuntze; Dr. jur. Johann Ernst Otto Stobbe; Dr. jur. Hermann Theod. Schletter, Student, Hofrath, Prof. hon.

Auserord.: Dr. jur. Jul. Weiske; Dr. jur. Wolfemar Freye; Dr. jur. Gustav Hänel; Dr. jur. Oskar Sig. Aprocat; Dr. jur. Adolf Richter; Ilr. jur. Moritz Voigt; Dr. Reinhold Seranger; Ilr. jur. Karl Ghrist. Joh. Frieder. Ludwig Euler.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Ernst Heinr. Weber, Geh. Medicinalrath, Senior der Universität; Dr. med. Justus Radius, Geh. Medicinalrath, Director des pharmakognostischen Museums; Ilr. med. Karl Aug. Wunderlich, Geh. Medicinalrath u. Director des klinischen Institute; Dr. med. Karl Siegmund Franz Credé, Geh. Medicinalrath, Director der Gebärhäuser; Ilr. med. Ernst Leberecht Wagner, Professor am Jakobshospitale, Director des pathologisch-anatomischen und des medicinisch-poliklinischen Institute; Dr. med. Karl Fr. Wilh. Ludwig, Hofrath, Director des physiolog. Institutes; Dr. med. Karl Thierich, Geh. Medicinalrath, Director der chirurgischen Klinik, Ilr. med. Ernst Adolf Goetsch, Geh. Medicinalrath, Director der Heilanstalt für Augenkranke; Dr. med. Ghrist. Wilh. Braune; Dr. med. Wilhelm His, Director des anatomischen Institute; Dr. med. Johann Gottfried, Prof. hon.

Auserord.: Ilr. med. Karl Ernst Bod; Dr. med. Hugo Sonnenkalb, Medicinalrath, Stadtbezirksund 1. Gerichtsarzt; Dr. med. Julius Victor Carus; Dr. med. Adolf Winter; Dr. med. Friedr. Germann; Dr. med. Karl Hennig; Dr. med. Karl Reclam; Dr. med. Karl Ludwig Wetzel; Dr. med. Bernhard Schmidt, Assistent der chirurgischen Poliklinik; Dr. med. Georg Friedrich Louis Thomas, Director der Distrikts-Poliklinik; Ilr. med. Gustav Albert Schwalbe, Histolog. Assist. beim physiolog. Institute.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Moritz Wilh. Drobisch, Geh. Hofrath und Mitglied der Verwaltungsdeputation; Dr. med. Gustav Fechner, Geheimerrath der medicin. Facultät zu Leipzig; Dr. phil. Heinr. Lebrecht Fleischer, Ehrendoctor der Theologie der Universität Königsberg; Dr. phil. und Ilr. theol. jur. Wilh. Fischer, Geh. Hofrath; Dr. phil. Herm. Credner; Dr. phil. Heinrich Wuttke, Dr. phil. Wilhelm Hankel, Geh. Hofrath, Ehrendoctor der Medicin der Universität Leipzig und Director des physikal. Apparats; Dr. phil. Friedrich Zarncke, Direktor ad interim der Facultät; Dr. phil. Joh. Adolf Overbeck, Director der archäologischen Sammlung; Dr. phil. Heinrich Adrens, Hofrath, Dr. phil. Georg Curtius, Mitdirector des philologischen Seminars; Dr. phil. Karl Wilh. Hermann Mayne; Dr. phil. Adolf Ebert; Dr. phil. und Ehrendoctor der Rechte Friedrich Wilh. Ritschl, Geh. Regierungsrath, Mitdirector des philolog. Seminars; Dr. phil. Hermann Kolbe; Dr. phil. Georg Bolgt, Dr. med. und phil. Aug. Schenk, Hofrath, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Wilhelm Scheibner; Dr. phil. H. Brudnus, Director der Sternwarte; Dr. phil. K. Neumann, Dr. phil. Adolf Bliemeier, Director der landwirthschaftlichen Lehranstalt; Dr. phil. Rudolf Lendlart, Director des zoologischen Museums; Dr. phil. Ferdinand Zirkel, Director des mineralogischen Museums; Dr. phil. Gustav Heinrich Wiedemann, grossherzogl. badischer Hofrath; Dr. phil. Ludwig Lange, Mitdirector des philologischen Seminars; Dr. phil. Oskar Ferdinand Peschel; Dr. phil. Joh. L. Frieder. Zöllner, Dr. phil. Anton Springer, Dr. phil. Hieronym. Rudolf Lorenzen Riehl, Universitätsbibliothekar, Prof. hon.; Dr. phil. Ludwig Strümpell, k. russ. wirkl. Geh. Staatsrath, Prof. hon.

Auserord.: Dr. phil. Karl Friedr. Aug. Rudde, emerit. Rector d. Nicolaischule; Dr. phil. Wilh. Dindorf, Dr. phil. Gotthard Oswald Marbach, Hofrath und Director des physikalisch-technolog. Apparats; Dr. phil. Hector Friedr. Leopold Zoseph; Dr. phil. Wolfemar Bernhard Wendt, Dr. phil. Adolf Theodor Hermann Fritzsche, Dr. phil. Konrad Hermann; Dr. phil. Wilh. Ruge; Ilr. phil. Johannes Minckwitz; Dr. phil. Ludwig Zoller; Dr. phil. Friedr. August Eckstein, Rector der Thomasschule; Dr. phil. Karl Biedermann; Dr. phil. Heinrich Brandes; Dr. phil. Heinrich Hirzel; Dr. phil. Rudolf Hildebrand; Dr. phil. Theodor Wilhelm Danzel, Bibliothekar der Universitätsbibliothek; Dr. phil. Karl Bernhard Hildebrand; Dr. phil. Heinrich Rudolf Hildebrand; Dr. Georg Friedrich Knapp, Stadtarchivar; Dr. phil. Georg Friedrich Lipsius; Dr. phil. Karl Reinhold Sydow, Assistent der Sternwarte; Dr. phil. Georg Overs; Dr. phil. August Leskien, Dr. phil. Hermann Credner; Dr. phil. Ad. Ernst Schumann, Dirigent der chemisch-physiologischen Versuchsstation, Ilr. phil. Rudolf Mayer; Dr. phil. Friedrich Anton Zürn; Dr. phil. Ernst Garbiniski, — Ilr. phil. Julius Fürst, lector.

Marburg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Ernst Theodor Heule, ecster Bibliothekar; Dr. theol. Wilh. Schaefer, Oberconsistorialrath und Universitätsprediger; Dr. theol. Ernst Ranke, Consistorialrath; Dr. theol. Franz Dietrich v. Zezschwitz, theol. Wilh. Julius Mangold; Dr. theol. Heinr. Ludw. Zul. Grimm; Dr. theol. Alfred Krauß.

Juristische Facultät.

Ord.: Ilr. jur. Ghristoph F. W. Arnold, ordentl. Mitglied des Appellationsgerichts-Instituts; Dr. jur. Konrad Bächel; Dr. jur. Friedr. Wilh. Rössell; Ilr. jur. Karl Zuchs; Dr. jur. Zur. August Ubbelohde; Dr. jur. Paul Krüger.

Auserord.: Dr. jur. W. F. Platner; Dr. jur. Georg Meyer.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Friedr. Heusinger, Geh. Medicinalrath; Dr. med. Wilh. Roser, Geh. Medicinalrath, Director des physiolog. Instituts; Dr. med. Wilh. Roser, Geh. Medicinalrath, Director der Gebärz.-Klin. Lehranstalt; Ilr. med. Karl Wilhelm Falck, Geh. Hofrath des pharmakolog. Instituts; Dr. med. Fr. A. M. Dobrn, Director der Entbindungsschule; Dr. med. F. W. Zenker, Geh. Medicinalrath, Director der pathologisch-anatomischen Lehranstalt; Dr. med. Nathanael Lieberkühn, Director der anatomischen Lehranstalt; Dr. med. G. W. Mannkopff, Director der medicin.-klin. Lehranstalt.

Auserord.: Dr. med. Richard Wagener, Professor; Dr. med. Heinrich Hoffmann, Kreisphysikus und Sanitätsrath; Dr. med. Hermann Schmidt.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. med. Friedr. Ludwig Stegmann, Ilr. phil. Konstantin Zwenger, Director des pharmaceutischen Instituts; Ilr. phil. Georg Weidenborn; Dr. phil. Ed. Dunker, Geh. Bergrath, Director des mineral. Cabinets; Dr. phil. Johann Karl Glaser; Ilr. phil. G. A. Hermann, Director des Turn-Instituts; Dr. phil. Karl Ludwig Ferdinand Weigand, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Karl Justus Gilar, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Leopold Schmidt, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. G. L. Carus, Director des chemischen Instituts; Dr. phil. A. Weber, Director des mathematisch-physikalischen Instituts; Dr. phil. Karl Diehel; Dr. phil. Karl v. Noorden; Dr. phil. Karl Lucae; Dr. phil. Ferdinand Zurtz; Dr. phil. Bernhard ten Brink; Dr. phil. Heinrich Rissen, Dr. phil. Friedrich Albert Lange; Dr. phil. Richard Greeff.

Auserord.: Dr. phil. Karl Adelbert v. Drach.

München.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Ignaz v. Döllinger, Stiftspropst, lebenslängl. Reichsrath ꝛc.; P. Augustin Thalhofer, Seminardirector; Ilr. theol. Alois Schmitt; Dr. theol. Wilhelm Karl Reichel, Geistlicher Rath; Dr. theol. Zitzer Silbernagel; Ilr. theol. Johann Friedrich; Dr. theol. Joseph Bach; Dr. theol. Peter Schegg.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Hieronymus v. Bayer, Geheimrath und lebenslänglicher Reichsrath; Dr. jur. Z. Wilh. v. Pland; Dr. jur. Zos. v. Pozl (l. Staatswirthschaft. Fakultät); Ilr. jur. Paul Roth, Universitäts-Oberbibliothekar; Dr. jur. Alois Byrgl; Dr. jur. Konrad Maurer; Dr. jur. Karl Theodor Golgiano; Ilr. jur. Ernst August Seuffert; Dr. jur. Hermann v. Schecher, Dr. jur. August Greer; Auserord.: Dr. jur. Zu. Bechstede, Dr. jur. Hermann Seuffert, Dr. jur. Bärtel.

Staatswirthschaftliche Facultät.

Ord.: Ilr. Karl Emil Schafhäutl, Conservator der geognost. Samml.; Dr. phil. Johann Andr. Renatus Hefferich, Hofrath; Dr. Karl Fraas, Director der Centralforstlehranstalte; Ilr. Wilhelm Heinrich Riehl; Dr. Friedrich Karl Amon; Ilr. jur. Zoseph v. Pozl (l. jurist. Fakultät).

Auserord.: Dr. Georg Mayr, Vorstand des statistischen Bureaus.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Johann Nepomuk v. Ringseis, Geheimrath und Vorsteher des Obermedicinalausschusses; Dr. med. Georg Ser. v. Gietl, Geh. Rath und königlicher Leibarzt; Dr. med. Fr. Ghristoph v. Rothmund, Geh. Obermedicinalrath, Conservator des chirurgischen Cabinets und ehemaliger Leibchirurg des Kronprinzen; Dr. med. Karl Theodor v. Siebold, Conservator des physiologischen Institute; Ilr. med. Theodor Ludwig Wilhelm Bischoff, Conservator der anatomischen Anstalt und Vorsteher des medicinischen Comités; Dr. med. Franz Seitz, ir. med. Ludwig Andreas Buchner, Conservator der pharmakognostischen Sammlung; Ilr. med. Max. v. Pettenkofer, Obermedicinalrath, Conservator des Laboratoriums für physikal. Chemie; Dr. med. Johann Nep. Pfeufer, Dr. med. Wilhelm Friedr. Karl Hecker, Hofrath und Vorsteher der Hebammenschule; Ilr. med. Ludwig Buhl, Professor; Dr. med. Johann Nepomuk Anton Quirin Huber; Dr. med. Zoseph Lindwurm, Director des allgemeinen Krankenhauses; Dr. med. August Rothmund; Dr. med. Karl Heil, Conservator des physiologischen Instituts.

Auserord.: Dr. med. Ludwig Dittrich; Dr. med. Theodor v. Hebling, Dr. med. Z. Kollmann; Dr. med. Wilhelm Leonhard Friedrich Petersen.

Hon. Prof.: Ilr. med. Anton Kranz, Geschtsarzt, Ilr. med. Zoseph Buchner, Dr. med. August Hauner; Dr. med. Albert Zeiselmeier; Dr. med. Guido Koch. Hofjahrarzt; Dr. med. Alois Martin, Gerichtsarzt; Dr. med. Heinr. Kanke.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. Zustus Freih. v. Liebig, Geheimrath, Vorsteher des Generalconservatoriums der wissenschaftlichen Sammlungen des Staats und Conservator des chemischen Laboratoriums; Ilr. Franz Ritter v. Kobell, erster Conservator der mineralogischen Sammlung des Staats und der Universität; Dr. Leonhard Spengler, erster Vorsteher des philologischen Seminars; Dr. Zob. Phil. Gustav v. Zolly, Vorsteher des mathematisch-physikalischen Seminars; Ilr. G. C. Schafhäutl (siehe theologisch-philosophische Facultät); Dr. Karl Vogel, Ilr. Marcus Zos. Müller; Dr. phil. Johann Mich. Sölll. Geh. Hofrath; Dr. Johann v. Samm, Conservator der Sternwarte; Dr. G. Th. v. Siebold (siehe medicinische Facultät); Dr. Karl Adolf Cornelius; Dr. Ludwig Pfhl, Zeitel, zweiter Vorsteher des mathematisch-physikalischen Seminars und Conservator der mathemat.-physikal. Samml. des Staats, Ilr. Karl Wilhelm Nägeli, Conservator des botanischen Gartens; Dr. Zohannes Frohschammer; Ilr. Conrad Hofmann, Ilr. Karl Haim, Director der königl. Hof- und Staatsbibliothek und zweiter Vorsteher des philologischen Seminars;

Digitized by Google

Dr. hon. phil. F. W. B. v. Gieseldecht, Geheimrath, Vorstand d. histor. Seminars; Dr. Karl Prantl; Dr. Franz v. Löher, Reichsarchivdirektor; Dr. phil. Wilhelm Hdstlk, Conservator des Antiquariums; Dr. Ludw. Radlkofer; Dr. Joseph Rep. Huber; Dr. phil. Moriz Carriere, Secretär an der Akad. der bild. Künste; Dr. Heinrich Brann, Conservator der Münzsammlungen; Dr. phil. Karl Zittel, Conservator der paläontologischen Sammlungen; Dr. phil. Martin Haug; Dr. phil. Gustav Bauer; Dr. August Spengel, Conservator des Laboratoriums für Agricultur-Chemie.

Außerord.: Dr. phil. Joseph Anton Mezmer, erster Conservator am bayerischen Nationalmuseum; Dr. phil. J. Polbach, Dr. phil. Johannes Ranke.

Hon. Prof.: Dr. Moriz Wagner, Conservator der ethnograph. Sammlungen; Dr. Wilh. Gümbel, Oberbergrath; Dr. phil. Joseph Vandt; Dr. phil. August Knadhodn; Dr. Franz Rebet.

Münster.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Anton Berlage, päpstlicher Antistes domesticus; Dr. theol. Laurenz Reinke, Domkapitular; Dr. theol. Adolf Gaswendorf, Officialatsrath; Dr. theol. Nikolaus Jüngel, Domkapitular; Dr. theol. August Bisping; Dr. theol. Joseph Schwane.

Auserord.: Dr. theol. Franz Friedrich, Dr. theol. August Rohling.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Franz Steinwetz, Geh. Regierungsrath und Provinzialschulrath; Dr. phil. Joseph J. Rospat; Dr. phil. Eduard Heis; Dr. phil. Wilhelm Sittorf; Dr. phil. F. Anton Karsch; Dr. phil. W. Sterk; Dr. phil. Peter Langen.

Auserord.: Dr. phil. Christoph Schlüter; Dr. phil. Hensis; Dr. phil. B. Niehues; Dr. phil. Gustav Hüffel; Dr. phil. Joseph Aloysius Reichert.

Honorord.: Dr. theol. Jos. Schindler; Dr. theol. Johann Weldbartiele.

Rechts- und Staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. Karl Gsmarch; Dr. Johann Franz v. Schorn, Geniesserialrath; Dr. Eberhard A. Jonáš; Dr. Joh. Rep. Schier; Dr. jur. Anton Randa; Dr. jur. Karl Landtarz; Dr. jur. Joseph Kraus; Dr. Victor Ritter v. Aver; Dr. jur. C. Dominik Ullmann.

Auserord.: Dr. Joseph Arie; Dr. jur. Eduard Gunding; Dr. Karl Richter; Dr. jur. Matthäus Tailit; Dr. jur. Emanuel Ullmann. — Dr. med. Franz Günther.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Anton Jalich, Ritter v. Wartenhorst, Regierungsrath, Primärarzt am Krankenhause; Dr. med. Joseph Blazina, Privatdocent, Primärarzt am Krankenhause; Dr. med. Joseph Halla, Regierungsrath, Primärarzt am Krankenhause; Dr. med. Johann Steng; Dr. med. Simon Stroh; Dr. med. Joseph Hasner, Ritter v. Artha, Regierungsrath, Primärarzt am Krankenhause; Dr. med. Johann Ritter v. Walter; Dr. med. Joseph Maschka, Gerichtsarzt; Dr. med. Emil Kering, Dr. med. Ph. Jakob Wilhelm Henle; Dr. med. Ferdinand Weber Ritter v. Ebenhof; Dr. med. Karl Hugo Hurzeti.

Auserord.: Dr. med. Joseph Arch, Vorstand des geodemischen Institutes; Dr. med. Franz Reisel; Dr. med. Gottfried Ritter v. Ritter-Stain, Gerichts-Bundarzt und Primärarzt an der Landes-Findel-Anstalt; Dr. med. Wilhelm Petters, Primärarzt am allgemeinen Krankenhause; Dr. med. Theophil Eilett, ordinierender Arzt im allgemeinen Krankenhause; Dr. med. Sigmund Mayer; Dr. med. Philipp Knoll. — Dr. med. Joseph Kaulich, Vorstand d. Poliklinik; Dr. med. Johann Steiner, ordinierender Arzt im Kinderspital; Dr. med. Aug. Hertmann.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. med. Vincenz Kreftelchy, Director des botanischen Gartens; Dr. phil. Karl Ad. Kosst. Höfler, Regierungsrath; Dr. phil. Friedr. Stein, Regierungsrath; Dr. phil. Gustav Linker; Dr. phil. Victor Ritter v. Zepharovich, Oberbergrath; Dr. phil. Johann Nepomuk Kelle; Dr. phil. Joh. Heinr. Löwe; Dr. phil. Georg Gippart, Director des philologischen Seminars; Wenzel Hladnik Edler v. Schmal, Regierungsrath; Dr. phil. Wilhelm Volkmann; Martin Hartwig, Weltreisender; Dr. phil. Karl Hornstein, Director der Sternwarte; Dr. phil. Rudolph Weis; Dr. phil. Ernst Mach. Dr. phil. Heinrich Durège, Dr. phil. Freih. Hermann v. Leonhardi; Dr. phil. Franz Studnička, Johann Kvitala, Director des philologischen Seminars; Dr. phil. Adolph Lirben; Dr. phil. Alfred Ludwig; Dr. phil. Ferdinand Lippich; Dr. phil. Otto Bennborf; Dr. phil. Anton Kerner; Dr. phil. Heinrich Otto Hirschfeld; Dr. Emil Jsaak Kämpf, staatlicher Prediger.

Auserord.: Dr. phil. Anton Joh. Frič; Dr. phil. Vaclavas Gelakovsky; Dr. phil. Emanuel Berlich; Dr. phil. Wilhelm Wahlaf; Dr. phil. Otto Willmann; Dr. phil. Otonys Wilhelm Grün.

Rostock.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Otto Karsten Krabbe, Consistorialrath; Dr. theol. Friedr. Adolf Philippi; Dr. theol. Johann Bachmann; Dr. theol. August Wilhelm Dieckhoff.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Georg Alex. Otto Meier, Consistorialrath; Dr. jur. Hermann August Schwanert; Dr. jur. H. H. A. Böhlau; Dr. jur. Dugge.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Karl Friedr. Stremmel, Obermedicinalrath; Dr. med. Friedr. Hermann Stannius, Obermedicinalrath; Dr. med. Benjamin Theodor Thierfelder, Obermedicinalrath; Dr. med. F. Winkel, Director der Hebammenklinik; Dr. med. Hermann Rubert; Dr. med. Theodor Ackermann; Dr. med. A. W. v. Zehender; Dr. med. Franz König, Dr. med. Fr. Meckel.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Franz Wolfmar Fritzsche; Dr. phil. Joh. Aug. Sebastian Reeker; Dr. phil. Eduard Becker; Dr. phil. Gottl. Ludwig Ernst Bachmann; Dr. phil. Hermann Karsten; Dr. phil. Franz Ferdinand Mocker; Dr. phil. Hermann Kolbe; Dr. phil. Schirrmacher; Dr. phil. Reinhold Bechstein; Dr. phil. H. v. W. v. Stein, Dr. phil. M. Wilckens ist nach Wien an die landwirtschaftl. Hochschule berufen.

Strasburg.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Baum; Dr. theol. Bruch; Dr. theol. E. Kunig; Dr. theol. Reuß; Dr. theol. Schmidt, Dr. theol. Hermann Schultz.

Außerord.: Dr. Richard Jöpfel.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Karl Binding; Dr. jur. K. F. Bremer; Dr. jur. Friedrich Heinrich Geffcn; Dr. jur. Karl Friedrich Albert Köppen. Dr. jur. Paul Laband; Dr. jur. Sigism. Schultze; Dr. jur. Rudolf Sohm; Dr. jur. Gustav Schmoller.

Außerord.: Dr. jur. Althoff, Dr. jur. Edgar Löning.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Leopold Friedrich Goltz; Dr. med. Adolf Ginsterow, Dr. med. Hoppe-Seyler; Dr. med. Zeisel; Dr. med. Ernst Leyden. Medicinalrath; Dr. med. Th. Pilde; Dr. med. Friedrich Daniel v. Recklinghausen; Dr. phil. Oskar Schmiedeberg; Dr. med. Heinrich Wilhelm Gottfried Waldeyer.

Außerord.: Dr. med. Fehr. v. Kraft-Ebing; Dr. med. Laquear.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Adolph Baeyer; Dr. phil. Anton de Bary; Dr. phil. Hermann Baumgarten; Dr. phil. Ernst Wilhelm Benecke, Dr. phil. Bergmann; Dr. phil. Christoffel; Dr. phil. Paul Groth; Dr. phil. Emil Heiß; Dr. phil. Ulrich Köhler, Dr. phil. August Kundt; Dr. phil. G. Laas; Dr. phil. Adolf Michaelis; Dr. phil. Theodor Noeldeke; Dr. phil. Theodor Reye; Dr. phil. Schimper; Dr. phil. Oskar Schmidt; Dr. phil. Friedrich Wilhelm Adolf Studemund; Dr. phil. Julius Weisbach; Dr. phil. Weber; Dr. phil. Stahl, Louis Curtius, Archivar. Prof. hon. — Dr. phil. Karl August Barack, Oberbibliothekar.

Auserord.: Dr. phil. Dümichen; Dr. phil Siegfried Gothschmidt; Dr. phil. v. Holtz; Dr. theol. und phil. Ph. Kraus; Dr. phil. Otto Willmann; Dr. phil. Reiß; Dr. phil. Gustav Williamm; Dr. phil. Graf zu Solms-Laubach.

Tübingen.

Evangelisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. v. Beck, erster Prälatordeiger; Dr. theol. Albert Lundeer, zweiter Prälatordeiger und Aufseher des evang.-theol. Seminars; Dr. theol. G. v. Palmer, dritter Prälatordeiger; Dr. theol. G. v. Weizsäcker, vierter Prälatordeiger; Dr. theol. Ludwig Dieffel, Kirchenrath.

Katholisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. v. Kuhn; Dr. theol. Jukrigl; Dr. theol. v. Aberle; Dr. theol. Himerl; Dr. theol. Kober; Dr. theol. Linsemann.

Auserord.: Dr. theol. Kunt.

Juristische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Mandry (seinen Ruf nach München erh.); Dr. jur. Bieter v. Weibom; Dr. jur. Seeger; Dr. jur. Tydichum; Dr. jur. Oskar v. Bülow; Dr. jur. Degenkolb.

Auserord.: Dr. jur. Pfeifer.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Bietor v. Bruns, Dr. med. K. v. Bierordt; Dr. med. Hubert v. Buschka; Dr. med. Reinhold Köbter; Dr. med. Oskar Schüppel; Dr. med. Johann Säringer; Dr. med. Karl Liebermeister.

Auserord.: Dr. med. Nagel; Dr. med. Durjy. Prosector.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. v. Keller; Dr. Friedrich Reiff; Dr. Roth, Universitäts-Oberbibliothekar; Dr. Teuffel; Dr. K. Köstlin; Dr. Ludwig Schade, kais. russ. Staatsrath, Vorstand d. philolog. Seminars u. des Antikenmuseums; Dr. Christoph Sigwart; Dr. theol. Ernst Otto Stahlert, Berw.

Auserord.: Dr. Hirzel, Oberstbibliothekar. Dr. Peichler; Dr. Rapp; Dr. Fehr; Dr. Holland; Dr. Herzog; Dr. Kugler; Dr. Leibnig; Dr. Milner.

Staatswirthschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. Karl v. Schüz; Dr. H. Weber; Dr. Fricker. — Dr. v. Rümelin, Staatsrath.

Naturwissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. Friedrich August v. Quenstedt; Dr. Eduard Reusch; Dr. v. Leydig; Dr. phil. Hermann Hanfel; Dr. phil. Rudolf Fittig; Dr. phil. Friedrich Hoppelius.

Auserord.: Dr. Hohl; Dr. Hegelmaier. — Dr. phil. Kommerell, Realschuldirector.

Wien.

Theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Vincenz Sebaek, Regierungsrath, Stiftskanonikus der regulären Chorherren zu St.-Augustin in Klosterneuburg, geistlicher Rath u. s. w. Dr. theol. Franz Laurin, Hofkaplan und Ceremonienmeister; Dr. theol. Anton Mayrier, geistlicher Rath; Dr. theol. Karl Krückl, Hofkaplan, Dr. theol. Hermann Zschotte, Hofkaplan; Dr. theol. Karl Werner, Ehren-Canonicus des Katherinakapitels in St.-Pölten; Dr. theol. Martin Bauer; Dr. theol. Anselm Ricker.

Rechts- und Staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Leop. Neumann, Hofrath; Dr. jur. Georg Phillipp, Hofrath; Dr. jur. Lut-

Digitized by Google

wig Rendtz Ritter v. Arneberg, wirklicher Regierungsrath und Mitglied des Herrenhauses, Ilr. jur. vorerst Ritter v. Stein; Ilr. jur. Wilhelm Emil Wahlberg, Regierungsrath; Dr. jur. Heinrich Siegel; Ilr. jur. Moritz Heyssler; Dr. phil. und jur. Peter Hamm, Hofrath; Ilr. jur. Friedrich Bernhard Maaßen; Ilr. phil. Joseph Zhlemann; Ilr. jur. Johann Adolf Tomaschek; Dr. jur. Adolf Merkel; Ilr. jur. Adolf Ernst.

Außerord.: Dr. jur. Anton Bigby, Dr. jur. Benzel Lustandl; Ilr. jur. Hugo Ritter v. Kremer-Auenrode; Dr. phil. Joseph Schrett; Ilr. jur. Franz Hoffmann; Dr. med. Franz Gattiker; Dr. jur. Franz Neumann; Dr. jur. Samuel Grünhut.

Medicinische Facultät.

Ord.: Ilr. med. Karl Damian v. Schroff, wirklicher Regierungsrath, Vorstand des pharmakologischen Institutes; Dr. med. Joseph Hyrtl, wirkl. Hofrath und Ehrendoctor der Universität Leipzig; Dr. med. Karl Rokitansky, wirkl. Hofrath und Ehrendoctor der Universitäten zu Prag und Jena, Correspondent der Akademie; Dr. med. Johann Dlauby, Dr. med. Ernst Brücke, Hofrath, Ehrendoctor der Universität Königsberg; Dr. med. Joh. Nepomuk Czermak, k. k. Oesterreicher, Hofrath und Vorstand des zweiten Operateurinstitutes, Ilr. med. Ferdinand v. Arlt; Dr. med. Karl Rudolf Beaun; Dr. med. Joseph Spath, Ilr. med. Theodor Billroth, Hofrath, Vorstand des ersten Operateurinstitutes, Dr. med. Christian August Voigt; Dr. med. Franz Romeo Seligmann, Vorstand der medicinischen Bibliothek; Dr. med. Karl Sigmund v. Ilanor und Dr. med. Ferdinand Hebra, Adjunktus-Directoren am allgemeinen Krankenhause; Dr. med. Friedrich Karl Langer; Dr. med. Adalbert Duchek; Dr. med. Karl Medl; Dr. med. Heinrich v. Bamberger, Hofrath; Ilr. med. F. A. Michael, Prof. hon.

Außerord.: Ilr. med. Theodor Helm, Regierungsrath; Dr. med. Eduard Jäger Ritter v. Jaxthal, Primärarzt am allgemeinen Krankenhause; Ilr. med. Karl Stellwag v. Carion, Vorsteher an der Josephs-Akademie; Dr. med. Joseph Seegen; Dr. med. Karl Gegner; Dr. med. Hermann Zeißl, Primärarzt am allgemeinen Krankenhause, Ilr. med. Moritz Friedrich Roll, Regierungsrath, Director des Thierarznei-Institutes; Ilr. med. Ludwig Schlager, Landesgerichtsarzt; Dr. med. Franz Müller, Lehrer am Thierarznei-Institut; Dr. med. Leopold Dittel, Primär-Wundarzt im allg. Krankenhause, Ilr. med. Julius Risch, Vorsteher-Adjunkt der Rudolfs-Stiftung; Dr. med. Hermann Widerhofer, Director des St.-Anna-Kinderhospitals; Ilr. med. Max Leidesdorf, Director der Privat-Heilanstalt für Gemüthskranke in Ober-Döbling; Dr. med. Mathias Schwanda, Lehrer an der Josephs-Akademie, Ilr. med. Salomon Stricker; Ilr. med. Moriz Benedikt; Dr. med. Theodor Meynert; Dr. med. Samuel Stern; Dr. med. Adam Politzer; Dr. med. Josef Gruber; Ilr. med. Joseph Weinlechner; Dr. med. Gustav Pöbel.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Franz Meth; Dr. med. Eduard Fenzl, Regierungsrath und Director des botanischen Gartens, Custos des botanischen Hofcabinets; Ilr. phil. Joseph Heyndel; Dr. phil. Karl Edler v. Littrow, Regierungsrath, Director der Sternwarte; Dr. jur. u. phil. Josef Lauer v. Mitioschek, Hofrath u. lebenslänglicher Reichsrath; Dr. phil. Friedrich Simony, Ilr. phil. Emanuel Hoffmann, Vorsteher des philologisch-historischen Seminars; Dr. phil. Johann Vahlen, Regierungsrath, Vorsteher des philologisch-philosophischen Seminars; Dr. phil. Robert Zimmermann, Regierungsrath; Dr. med. Karl Bernhard Reisek, Vorstand des zootomischen Institutes, Ilr. phil. Ottokar Lorenz, Dr. med. und phil. Ludwig Schmarda; Dr. phil. Josef Stefan, Adjunct des physikalischen Institutes; Dr. phil. Karl Jelinek, Sectionsrath im Unterrichtsministerium, Director der Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, Dr. phil. u. med. Adolph Ritter v. Reuß; Dr. phil. Rudolf Eitelberger v. Edelberg, Hofrath und Director des Museums für Kunst und Industrie; Dr. phil. Victor v. Lang, Vorsteher des physikalischen Cabinets; Dr. phil. Theodor Sickel; Ilr. phil. Eduard Suess; Dr. phil. Moriz Muschka; Dr. phil. Karl Tomaschek; Ilr. phil. Wilhelm v. Hartel; Dr. phil. Hermann Karsten; Dr. phil. Alexander Conze, Ilr. phil. Friedrich Müller, Scriptor an der Hofbibliothek; Ilr. jur. Eduard Hanslick; Ilr. phil. Franz Schneider; Ilr. phil. Friedrich Kochleder, Regierungsrath; Ilr. phil. Joseph Diedmüz; Dr. phil. Eduard Suchan, Ilr. phil. Max Büdinger; Dr. phil. Heinr. Zeibberg.

Auserord.: Dr. phil. Gustav Tschermak, Director des Hofmineraliencabinets; Dr. phil. Simon Ritter Reinisch; Dr. phil. Wilhelm Hartel; Dr. phil. Theodor Gomperz; Ilr. phil. Edmund Weiß, Adjunct an der Sternwarte; Dr. med. phil. und phil. Joseph Boehm; Dr. phil. Theodor v. Oppolzer; Dr. phil. Theodor Vogt; Dr. phil. Julius Zupitza.

Evangelisch-theologische Facultät.

Ord.: Dr. theol. Gust. Kvolosk, Regierungsrath; Dr. theol. Karl Albrecht Vogel, Regierungsrath; Ilr. theol. Dominik Lenzinger, Ilr. theol. Regierungsrath; Dr. hon. theol. Joh. M. Secberenyi, Superintendent sämmtlicher evangelischer Felderdiözese; Ilr. theol. Eduard Böhl; Dr. theol. Gustav Baur, Mitglied des evangelischen Oberkirchenrathes.

Würzburg.

Theologische Facultät.

Ord.: Ilr. theol. Joseph Hergenröther, Dr. theol. Heinr. Aug. Dominik Denzinger, Ilr. theol. Franz Hettinger; Dr. theol. Fr. J. Stein; Dr. theol. Joh. Bapt. Weidenbüller, Dr. theol. A. Scholz.

Juridische Facultät.

Ord.: Dr. jur. Jos. Ambros. Mich. v. Albrecht, Hofrath; Dr. jur. Karl Orel, Dr. jur. Joseph v. Held, Hofrath; Dr. jur. Georg Adam Weiring; Dr. jur. Karl Risch; Dr. jur. Ferdinand Regelsberger.

Staatswirthschaftliche Facultät.

Ord.: Dr. jur. Karl Orel (siehe juridische Facultät); Dr. Johannes Rudolf Wagner, Hofrath, Conservator des technologischen Cabinets, Dr. Karl Umfenbach; Dr. Ludwig Joseph Gerstner.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. Franz Rinecker, Hofrath und Director am Juliusspitale; Ilr. med. Albert v. Kölliker, Hofrath und Vorsteher der anatomotomischen Anstalten; Ilr. med. Friedr. Wilh. Scanzoni v. Lichtenfels, Geheimrath und Director der Entbindungsschule, Ilr. med. Benzel v. Lushart, Hofrath und Obermedicinalrath am Hospital; Dr. med. Rudolf Ritter v. Welz; Dr. med. Adolf Fick, Director des physiolog. Instituts; Ilr. med. Alois Geigel; Dr. med. Kleb, Ilr. med. Karl Gerhard, Geh. Hofrath; Director d. medicinischen Klinik und des Juliusbospitals.

Auserord.: Dr. med. Heinr. Aleimann, Dr. med. Karl Zeyer, Dr. med. Anton Freih. v. Tröltsch; Dr. med. Adalbert Didier, Ilr. med. Ferd. Schubert u. Ilr. med. Joh. Bapt. Schmidt, Docenten mit dem Professortitel.

Philosophische Facultät.

Ord.: Dr. phil. Franz Hoffmann; Dr. phil. Georg Ludwig, Ilr. phil. Alois Mayr; Ilr. phil. Karl Ludw. Welcks, Hofrath; Dr. phil. Jul. Sachs, Director d. botan. Gartens; Ilr. phil. Franz Xaver Wegele; Ilr. phil. F. Sandberger, Conservator d. mineralogischen Sammlungen; Dr. phil. Mathias Lexer; Ilr. phil. Lorenz Grasberger; Ilr. phil. Fr. E. Prom., Ilr. phil. Karl Semper; Ilr. phil. Ferd. Hüffer; Dr. phil. Wislicenus, Director des chemischen Laboratoriums.

Auserord.: Dr. phil. Eduard Selling; Ilr. phil. Martin Schanz; Ilr. phil. Franz Brentano.

Zürich.

Theologische Facultät.

Ord.: Ilr. theol. A. Schweizer; Ilr. theol. C. A. Fridner; Dr. theol. Th. Keim; Ilr. theol. A. E. Biedermann; Ilr. phil. H. Bolmar. Kirchenrath; Ilr. theol. Heinrich Steiner.

Auserord.: H. Kesselring.

Staatswissenschaftliche Facultät.

Ord.: Ilr. jur. Gh. Ofenbrüggen, Dr. jur. Jos. Lemme; Dr. jur. G. Hild; Ilr. jur. B. Böhmert, Dr. jur. G. Vogt; Dr. jur. A. J. Treichler.

Auserord.: Dr. jur. Alois v. Cecili.

Medicinische Facultät.

Ord.: Dr. med. H. Frey, Dr. med. H. Meyer, Dr. med. J. Locher-Balber; Dr. med. A. Biermer; Dr. med. Ermann Rose; Dr. med. Gustav Hermann; Dr. med. B. Gudden; Dr. med. J. C. Eberh, Dr. med. Ferdinand Frankenhäuser.

Auserord.: Dr. med. A. Cloetta; Dr. med. Fr. Horner. — Dr. med. O. Wyß; Dr. med. E. Spöndli.

Philosophische Facultät.

a) Philosophisch-philologisch-historische Section.

Ord.: Dr. phil. A. L. Kym; Dr. phil. H. Schweizer-Sidler, Dr. phil. A. Hug; Dr. phil. Georg v. Wyß; Dr. phil. Eduard Wölfflin, Ilr. phil. Karl Dilthey.

Auserord.: Dr. phil. H. Behn-Eschenburg, Dr. phil. L. Ettmüller; Dr. phil. S. Vögelin; Dr. phil. Hans Heinrich Vögeli; Dr. phil. Gerold Meyer v. Knonau; Dr. phil. Rudolf Rahn, Dr. phil. Gustav Grober.

b) Mathematisch-naturwissenschaftliche Section.

Ord.: Dr. phil. O. Herr; Dr. phil. A. Mousson; Ilr. phil. G. A. Kenngott; Dr. phil. Bürer Wirz, Director des Laboratoriums.

Auserord.: Dr. phil. K. Wyss; Ilr. phil. August Oltmer; Dr. phil. W. Weith.

Die Sachschulen in Deutschland und Deutsch-Oesterreich.

Bau-, Berg-, Forst-, Handels-, Kriegs-, Landwirthschafts-, Musik-, Polytechnische, See-, Wundarznei- und Turnlehrerbildungs-Schulen.

Baukunst.

Berlin: Bauakademie.
Berlin: Baugewerkschule des Berliner Handwerkervereins.
Bremen: Baugewerkschule.
Breslau: Kunst- und Baubandwerkschule.
Chemnitz: Baugewerkschule.
Coburg: Baugewerkschule.
Danzig: Kunst- und Handwerkschule.
Aachen: Baugewerkschule.
Eisenach: Bau- und Gewerbeschule.
Erfurt: Kunst- u. Baubandwerkschule.
Gotha: Baugewerkschule.
Halberstadt: Bau-u. Gewerbeschule.
Hechingen: Bau- und Gewerbeschule.
Holzminden: Baugewerkschule.
Ilsenburg: Baugewerkschule.
Kaltennordheim: Bau- und Gewerbeschule.
Karlsruhe: Bauschule. — Ingenieurschule.
Königsberg: Kunst- u. Baugewerkschule.
Krefeld: Bau- und Gewerbeschule.
Leipzig: Baugewerkschule.
Magdeburg: Kunst- u. Baugewerkschule.
München: Baugewerkschule.
Nienburg: Baugewerkschule.
Plauen: Baugewerkschule.
Regensburg: Baugewerkschule (Specialabtheilung der Kreisgewerbeschule).
Saalfeld: Baugewerkschule.
Saarbrücken: Bau- u. Gewerbeschule.
Schleiz: Bauschule.
Stuttgart: Baugewerkschule.
Weimar: Bau- und Gewerbeschule.
Wien: Bau- und Maschinen-Gewerbeschule.
Zittau: Baugewerkschule.

Bergwesen.

Altenberg im sächsischen Erzgebirge: Bergschule.

Digitized by Google

Amberg: Berg- und Steigerschule.
Berlin: Bergakademie.
Bochum: Bergschule.
Klausthal: Bergakademie.
Dillenburg: Bergschule.
Düren: Bergwerkschule.
Gleiwitz: Bergschule.
Hasen: Bergschule.
Freiberg: Bergakademie.
Bergschule.
Halberstadt: Bergbauschule.
Karbitz in Böhmen: Bergschule.
Ferner Bergschule für das nordwestliche Böhmen, alles 4 Jahre abwechselnd einmal im Prieß Kommotau, einmal in Giogen.
Klagenfurt: Bergschule.
Leoben: Bergakademie.
Bergschule.
Pedenstein: Bergschule.
Ostrau in Böhmen: Bergschule.
Pribram: Bergakademie.
Saarbrücken: Bergschule.
Siegen: Bergschule.
Stuben in Obertirolen: Bergschule.
Turnowitz: Bergschule.
Waldenburg: Bergschule.
Zwickau: Kohlenbergbauschule.

Forstwesen.

Aschaffenburg: Centralforstschule.
Berlin: Jagdlehranstalt.
Braunschweig: Forstlehranstalt am Polytechnikum.
Eisenach: Forstlehrinstitut.
Eulenberg in Mähren: Forstlehrauschlatt.
Gießen: Forstlehranstalt an d. Universität.
Hinterbrühl in Niederösterreich: Waldbauschule. Ferner bestehen drei Waldbauschulen in Steiermark und eine zu Schneeberg in Krain.
Hohenheim: Forstakademie.
Karlsruhe: Forstlehranstalt am Polytechnikum.
Mariabrunn bei Wien: Forstakademie.
Meisungen: Forstlehranstalt.
Münden in Hannover: Forstakademie.
Neustadt-Eberswalde: Forstakademie.
Tharand: Forstakademie.
Weißwasser (Oesterreich): Forstschule.

Handel.

Augsburg: Höhere Handelsschule des Handelsvereins.
Berlin: Handelslehranstalt.
Bremen: Handelsschule.
Breslau: Handelsschule.
Brünn: Handelslehranstalt.
Chemnitz: Handelslehranstalt.
Coburg: Handelsschule.
Danzig: Handelsakademie.
Debau: Franz-Schule, Handels- und Realschule.
Dresden: Handelslehranstalt.
Erfurt: Handelsschule.
Frankfurt a. M.: Handelsschule.
Fürth: Handels- u. Gewerbeschule.
Gera: Handelsschule und kaufmännische Hochschule.
Gotha: Handelsschule.
Graz: Handelsakademie.
Hamburg: Handelsakademie.
Hannover: Handels- und Gewerbeschule.
Hildesheim: Höhere Handelsschule.
Karlsruhe: Handelsschule.
Leipzig: Handelslehranstalt. — Buchhändler-Lehranstalt.
Lindau: Handels- u. Gewerbeschule.
Lübeck: Praktische Handelsakademie.
Praktisches Handelsinstitut.
Magdeburg: Handelsschule.
Meißen: Handelsschule.
Mühlhausen im Elsaß: Höhere Handelsschule.
München: Handelsschule.
Nürnberg: Handelsschule.
Offenbach: Handelslehranstalt.
Prag: Handelsakademie.
Reichenberg in Böhmen: Gremial-Handelsschule.
Rostock: Handelsschule.
Straßburg: Handelsschule.
Stuttgart: Handelsschule.
Trieft: Akademie für Handel und Schiffahrt.
Tübingen: Handelsschule, zugleich für das weibliche Geschlecht.
Weimar: Handelsschule.
Wien: Handelsakademie.
Oeffentliche höhere Lehranstalt von Vorzeg.
Handelslehranstalt von J. Payer.
Handels- und Gewerbeschule des Frauenerwerb-Vereins.
Würzburg: Schule für Handlungslehrlinge.
Zwickau: Handelslehranstalt.

Kriegswissenschaften.

Ankam: Kriegsschule für das 11. Armeecorps.
Annaburg: Militärknabenerziehungsanstalt.
Augsburg: Militärschießschule.
Bensberg: Kadettenanstalt.
Berlin: Kriegsakademie.
Kadettenhaus; Militär- Central-Turnanstalt.
Vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule.
Artillerieschießschule.
Biberich: Cavallerieunterrichtsschule.
Bunn: Kadettenhaus.
Dresden: Kadetten- und Artillerieschule, Militärtrrichsschule.
Engers am Rhein: Vierte preußische Kriegsschule.
Erfurt: Kriegsschule für das 4., 7. und 8. Armeecorps.
Ettlingen: Unteroffiziersschule.
Hannover: Kriegsschule.
Militärtrrichsschule.
Ilsich: Unteroffiziersschule.
Kassel: Kriegsschule.
Kuttenberg: Oberzieljungsbaus.
Ludwigsburg: Militärbildungsanstalt.
Metz: Kriegsschule.
München: Höhere Kriegsakademie für Offiziere.
Kadettenhaus.
Genie- und Artillerieschule.
Kriegsschule.
Neisse: Kriegsschule für das 1., 5. und 6. Armeecorps.
Oldenburg: Militärschule.
Oranienstein in Nassau: Kadettenhaus.
Plön in Holstein: Kadettenhaus.
Potsdam: Kriegsschule für die Garde und das 3. Armeecorps.
Kadettenhaus; Unteroffiziersschule; Militär-Waisenknabenerziehungsanstalt.
St.-Pölten: Militär-Gossezium.
Schwerin: Divisionsschule.
Spandau: Militär-Schießschule.
Stenk in Oesterreich: Militärisches Oberzieljungsbaus.
Stuttgart: Kriegsschule.
Wahlstatt bei Liegnitz: Kadettenanstalt.
Weißenfels: Unteroffiziersschule.
Werbellchen in Mähren: Militärtrrichsschule.
Wien: Kriegsschule, Militärarrest-Verwaltungsamt, Oberster Militärrichter, Auditoriat, Judicatur, Central-Infanterieamt, Central-Cavallerieamt, Technische Militär-Akademie.
Wiener Neustadt: Militärakademie.
Oesterreich hat solcher Anstalten anbertem in seinen Kronländern an:
Görz: Oberzieljungsbaus.

Landwirthschaft.

Annaberg bei Bonn: Ackerbauschule.
Alt-Ragnit in der Provinz Preußen: Lehranstalt für Gärtner u. Obstzüchter.
Badersleben: Ackerbauschule.
Baireuth: Kreisackerbauschule.
Barzdorf in Oesterreichisch-Schlesien: Ackerbauschule.
Baudof bei Sigmaringen: Ackerbauschule.
Bederbeck im Regierungsbezirk Kassel: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Berlin: Landwirthsch. Lehranstalt.
Bittburg: Ackerbauschule.
Braunschweig: Deutsche Centralflachsbau- u. Flachsbereitungsmusterlehranstalt.
Brünn: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Burgberg in Böhmen: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Cannstadt: Landwirthschaftl. Lehranstalt.
Capreln in Schlesw.: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Carlsdorf b. Neisse: Landwirthschaftliche Privatlehranstalt.
Chrudim in Böhmen: Ackerbauschule.
Clève: Landwirthsch. Mittelschule.
Cloppenburg in Oldenburg: Ackerbauschule.
Cottbus: Wiesenbauschule.
Eberswalde: Wiesenbauschule.
Dahme in Brandenburg: Ackerbauschule.
Darmstadt: Landwirthschaftlicher Verein am Polytechnikum.
Denkingen, Kreis Waldbroel, preuß. Rheinprovinz: Ackerbauschule.
Dobrau: Landwirthschaftliche Abtheilung der Realschule.
Doubrawy bei Müglitz in Mähren: Höhere landwirthschaftsch.-industrielle Lehranstalt.
Ebstorf, Hannover: Ackerbauschule.
Eibenschitz in Mähren: Ackerbauschule.
Eldena b. Greifswald: Landwirthschaftliche Akademie.
Elwangen: Ackerbauschule.
Frankenberg bei Kätzin: Schäferlehrinstitut.
Freiling in Oberösterreich: Landesackerbauschule.
Geisenheim: Obst- und Weinbauschule.
Giegen: Landwirthschaftliche Professuren bei der Universität.
Gleiwitz in Oberschlesien: Wiesenbauschule.
Gschow bei Kalau: Ackerbauschule.
Görz: Ackerbauschule.
Göttingen: Landwirthschaftliches Institut in Verbindung mit der Universität.
Grab: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Großau in Oesterreich: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Gross-Meseritsch in Mähren: Ackerbauschule.
Grottendorf bei Graz: Landes-Ackerbauschule.
Hagenau im Elsaß: Landwirthschaftliche Winterschule.
Halle: Landwirthschaftliche Lehranstalt in Verbindung mit der Universität.
Hegne bei Konstanz: Ackerbauschule.
Herford: Landwirthschaftl. Lehranst.
Hildesheim: Ackerbauschule.
Hochburg: Landwirthschaft. Schule.
Hohenheim: Land- und forstwirthschaftliche Lehranstalt, verbunden mit einer Ackerbau- und Gartenbauschule.
Hohenwestedt in Holstein: Ackerbauschule.
Hradschnitz bei Kundmig: Ackerbauschule.
Jena: Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt.
Kaaden in Böhmen: Ackerbauschule.
Karlsruhe: Landwirthschaft. Gartenbauschule.
Obstbauschule.
Landwirthschaftliche Winterschule (außerdem giebt es in Baden solcher landwirthsch. Schulen in Heidelberg, Bühl, Meßkirch, Waldshut, Müllheim, Freiburg, Offenburg, Bühlingen, Ladenburg und Buchen).
Kartsruhe in Preußen: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Kirchberg in Württemberg: Ackerbauschule.
Klagenfurt: Landes-Ackerbauschule.
Klosterneuburg: Wein- und Obstbauschule.
Köthen: Gärtner-Lehranstalt.
Krems: Weinbauschule.
Leipzig: Landwirthsch. Lehranstalt in Verbindung mit der Universität.
Lichtenhof in Franken: Kreis-Landwirthschaftsschule.
Liebwerd in Böhmen: Höhere landwirthschaftliche und landwirthschaftlich-industrielle Landes-Lehranstalt.
Lüdinghausen in Westfalen: Ackerbauschule.
Mährisch-Schönberg: Ackerbau- und Flachsbereitungsanstalt.
Mahdorf in Steiermark: Obst- und Weinbauschule.
Marienberg bei Helmstädt: Ackerbauschule.
Michele in Tirol: Landwirthschaftliche Schule (in der Errichtung begriffen).
Mödling in Niederösterreich: Landwirthschaftl. Mittelschule.
München: Landwirthschaftliche Abtheilung am Polytechnikum.
München in Sachsen-Weimar: Ackerbauschule.
Neuenburg: Ackerbauschule.
Neutitschein in Mähren: Ackerbauschule.
Nieder-Bielowitz in Schlesien: Ackerbauschule.
Nienburg a. d. Weser: Ackerbauschule.
Ochsenhausen in Württemberg: Ackerbauschule.
Offenburg: Wiesenbauschule.
Pferntich in der Oberpfalz: Wiesen- und Ackerbauschule.
Pollau bei Gilgenburg: Ackerbauschule.
Polskowitz in Posen: Ackerbauschule.
Poppelau b. Rudnik: Ackerbauschule.
Poppelsdorf bei Bonn: Landwirthschaftliche Akademie.
Prag: Unterrichtskurs für Gärtnergehilfen.
Preetz in Holstein: Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt.
Preran in Mähren: Ackerbauschule.
Proskau in Schlesien: Landwirthschaftliche Akademie.
Pomologisches Institut.
Rambach in Bayern: Kreisackerbauschule.
Regenwalde in Pommern: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Reichenstein bei Werdau: Ackerbauschule.
Riesenhof bei Altena: Ackerbauschule.
Saarburg: Ackerbauschule.
Sanssouci: Gärtner-Lehranstalt.
Schellin bei Greifenberg: Ackerbauschule.
Schleusingen bei Coburg: Ackerbauschule.
Schleissheim: Kreisackerbauschule.
Schönbrunn in Niederbayern: Kreisackerbauschule.
Siegen: Wiesenbauschule.
Spitzing bei Königsberg: Ackerbauschule.
Suderburg in Hannover: Wiesenbauschule.
Tabor in Böhmen: Höhere landwirthschaftliche Lehranstalt.
Teschen in Oesterreich-Schlesien: Ackerbauschule.
Thüingen in Bayern: Schäferschule.
Trier: Wiesenbauschule.
Triesdorf in Mittelfranken: Ackerbauschule.
Troja bei Prag: Wein-, Obst- und Gemüsebauschule.
Weihenstephan: Landwirthschaftliche Centralschule.
Weinsberg: Weinbauschule.
Wien: Hochschule für Bodenkultur. Gartenbaugesellschaft der k. k. Gartenbaugesellschaft.
Wiesbaden: Landwirthschaftliches Institut auf dem Geisberge. Wiesenbauschule.

Digitized by Google

Wolterstorff (oder Wolterswinkel) im Fürstenthum Lübeck: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Würzburg: Landwirthschaftl. Fortbildungsanstalt.
Zamrzowo in Posen: Landwirthschaftliche Lehranstalt.
Znaim in Mähren: Oekonomische Lehranstalt.
Zwätzen in Sachsen-Weimar: Ackerbauschule.
Nb. Das Königreich Preußen besitzt außer den 29 hier mit aufgeführten Landwirthschafts- und Ackerbauschulen noch 41 kein landwirthschaftlichen Unterricht gewährende Anstalten, als Gärtner-Lehranstalten, Obst- und Wiesenbauschulen, landwirthschaftliche Winterschulen ꝛc. von denen jedoch nur die bedeutendsten hier angegeben sind. — In Bayern existiren außer den 7 Kreisackerbauschulen noch 10 landwirthschaftliche Winterschulen (3 weitere sollen errichtet werden), sowie eine Reihe von Specialcursen.

Musik.

Berlin: Institut für Kirchenmusik, Schule für Compositionen und ausübende Tonkunst, in Verbindung mit der Akademie der Künste.
Breslau: Musikschule.
Gobleng: Musikinstitut.
Dresden: Conservatorium f. Musik.
Düsseldorf: Musikschule.
Frankfurt a. M.: Musikschule.
Graz: Conservatorium für Musik.
Hamburg: Musikschule.
Heidelberg: Musikschule.
Kassel: Conservatorium für Musik.
Köln: Conservatorium für Musik.
Leipzig: Conservatorium für Musik.
Luxemburg: Conservatorium für Musik.
München: Musikschule.
Prag: Conservatorium für Musik.
Stettin: Conservatorium für Musik.
Straßburg: Conservatorium d. Musik.
Stuttgart: Musikschule.
Trier: Musikschule.
Wien: Conservatorium für Musik.

Seewesen.

Altona: Navigationsschule.
Aurerade: Navigationsschule.
Barth in Neuvorpommern: Steuermannsschule.
Bremen: Schiffahrtsschule.
Danzig: Erste Provinzschule (Fortbildungsschule für Schiffsbau-Techniker). Schiffahrtsschule.
Elsfleth: Schiffahrtsschule.
Emden: Schiffahrtsschule nebst Vorschule.
Flensburg: Seemannsbauyrschule.
Schiffahrtsschule.
Grabow bei Stettin: Schiffahrtsschule. Schiffsbauschule.
Greifswald: Schiffahrtsschule.
Hamburg: Schiffahrtsschule.
Seemannsschule von Schuirman und Thaulow.
Kiel: Marineakademie f. Seeoffiziere.
Königsberg: Schiffahrtsschule.
Leer: Schiffahrtsschule nebst Vorschule.
Lübeck: Schiffahrtsschule.
Memel: Schiffahrtsschule.
Papenburg: Schiffahrtsschule.
Pillau: Schiffahrtsschule.
Rostock: Schiffahrtsschule.
Stettin: Schiffahrtsschule.
Stralsund: Schiffahrtsschule.
Timmel in Hannover: Schiffahrtsschule nebst Vorschule.
Triest: Marineakademie.
Wolgast: Elementarschiffahrtsschule.
Wustrow: Schiffahrtsschule.

Thierarzneikunst.

Berlin: Thierarzneischule.
Militär-Roßarztschule.
Dresden: Thierarzneischule.
Gießen: Thierarzneischule.
Hannover: Thierarzneischule.
Karlsruhe: Thierarzneischule.
München: Thierarzneischule.
Stuttgart: Thierarzneischule.
Schwerin: Thierarzneischule.
Stuttgart: Thierarzneischule.
Wien: Thierarzneiinstitut.

Turnlehrer-Bildungsanstalten.

Berlin: Centralturnanstalt.
Dessau: Normalschule der gymnastischen Anstalt.
Dresden: K. Turnlehrer-Bildungsanstalt.
Karlsruhe: Turnlehrer-Bildungsanstalt.
München: Räthlicher Turnkurs vom 1. bis 30. September zur Heranbildung von Turnlehrern.
Stuttgart: K. Turnlehrer-Bildungsanstalt nebst Musterturnanstalt.
Wien: Turnlehrer-Bildungscurse für niederösterreichische Volksschullehrer beim Ersten Wiener Turnverein (v. 8. Aug. bis 26. Sept.); dann in St.-Pölten, Wiener-Neustadt, Krems u. Korneuburg.

Wundarzneikunst.

Berlin: Medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Anstalt.
Medicinisch-chirurgische Akademie für das Militär.
Braunschweig: Anatomisch-chirurgische Anstalt.
Frankfurt: Medicinisch-chirurgische Anstalt.
Hamburg: Anatomisch-chirurgische Anstalt.
Linz: Medicinisch-chirurgische Lehranstalt.
Magdeburg: Medicinisch-chirurgische Lehranstalt.
Olmütz: Medicinisch-chirurgische Lehranstalt.
Salzburg: Medicinisch-chirurgische Lehranstalt.
Wien: Medicinisch-chirurgische Josephs-Akademie, Institut für feldärztliche Zöglinge.

Gemischte Fachwissenschaften.

Aachen: Rheinisch-westfälische polytechnische Schule.
Gewerbeschule.
Annaberg: Posamentierschule.
Asch in Böhmen: Weber-, Zeichnen- und Wirkschule.
Augsburg: Technisches Realgymnasium.
Maschinenbauschule.
Praktischer Lehrcurs f. Bierbrauer.
Aussig: Gewerbeschule.
Barmen: Höhere und niedere Gewerbeschule.
Berchtesgaden: Industrie-Zeichnenschule.
Berlin: K. Gewerbeakademie.
Kunst- und Gewerbeschule.
Telegraphenschule.
Zeichnenschule.
Städtische Gewerbeschule.
Musterzeichnenschule.
Zeichnenschule für das weibliche Geschlecht (vom Verein der Künstlerinnen).
Bielefeld: Gewerbeschule.
Blankenburg: Gewerbeschule.
Bochum: Gewerbeschule.
Braunschweig: Carolinum, technische, mercantilische, land- u. forstwirthschaftliche Lehranstalt.
Brieg: Gewerbeschule.
Gewerbeschule für Mädchen.
Brünn: Technisches Institut. Gewerbeschule in der Rybelkumgasse. Webschule. Maschinenbau, Weberei und chemische Gewerbe.
Chemnitz: K. höhere Gewerbeschule.
Webeschule.
Werkmeisterschule.
Gobleng: Gewerbeschule.
Danzig: Gewerbeschule.
Darmstadt: Polytechnikum.
Dresden in Sachsen: Klöppelschule.
Dresden: Polytechnische Lehranstalt.
Stenographische Schule.
Lehranstalt f. gewerbliche Kunst.
Ehrenfriedersdorf: Posamentierschule.
Einbeck in Hannover: Höhere Fachschule für Maschinentechniker, Räderbauer und Müller. — Webeschule.
Elberfeld: Industrielle Hochschule.
Höhere Webeschule.
Gewerbe-Zeichnenschule.
Eisbogen in Böhmen: Fachschule für Porzellan-Manufactur (in der Gründung).
Erfurt: Gewerbeschule.
Pharmaceutisches Institut.
Frankenberg: Technikum (Gewerbeschule).
Frankfurt a. M.: Polytechnische Schule.
Frankfurt a. O.: Gewerbeschule.
Freising: Brauerschule.
Gablonz in Böhmen: Gewerbeschule.
Garmisch in Bayern: Handwerks-Zeichnenschule.
Görlitz: Gewerbeschule.
Gotha: Gewerbeschule.
Graz: Johanneum, Lehranstalt für verschiedene Fachwissenschaften.
Straubeng: Gewerbeschule.
Grünberg: Musterzeweb- u. Fabrikantenschule.
Gumpendorf bei Wien: Höhere Webeschule.
Hagen: Gewerbeschule.
Haida in Böhmen: Gewerbeschule.
Halle: Gewerbeschule.
Gewerbezeichnenschule.
Hallein (Salzburg): Fachschule für Holzschnitzkunst.
Hamburg: Gewerbeschule u. Schule für Bauhandwerker.
Hannover: Polytechnische Schule.
Heidenheim: Webeschule.
Hof: Gewerbeschule.
Jena: Pharmaceutisches Institut.
Landshut: Gewerbeschule.
Kunstgewerbeschule.
Industriezeichnen- u. Schnitzschule.
Iserlohn: Gewerbeschule.
Kaiserslautern: Technische Fortbildungsschule.
Karlsruhe: Polytechnische Schule.
Gewerbeschule (außerdem noch 47 solcher gewerblicher Schulen in d. bedeutenderen Städten Baden).
Kassel: Höhere Gewerbeschule.
Zeichnenschule zur Förderung der Kunstgewerbe.
Köln: Gewerbeschule.
Königsberg: Gewerbeschule.
Kreseln: Höhere Webeschule.
Mechanische Bangewerk- u. Werkmeisterschule.
Leipzig: Lehranstalt für Gewerbstreibende.
Lehranstalt für Buchdrucker.
Liegnitz: Gewerbeschule.
Lindau in Sachsen: Fachschule für Wirkerei.
Lübeck: Gewerbeschule.
Mannheim: Städtische Gewerbe- u. Vorschule.
Mittweida: Technikum.
Mödling: Braunerschule.
Mülhausen im Elsaß: Gewerbeschule.
Mürzzuschlag a. d. N.: Höhere Webeschule.
München: Technische Hochschule.
Technische Industrieschule.
Kunstgewerbeschule.
Kunst- u. Kunstgewerbeschule für Mädchen.
Münster: Gewerbeschule.
Nürnberg: Technisches Realgymnasium.
Technische Industrieschule.
Kunstgewerbeschule.
Oelsnitz im Sachsen: Schule für Posamentiererei.
Offenbach: Kunstindustrieschule.
Ohrdruf: Gewerbeschule.
Oldenburg: Gewerbeschule.
Patschkau in Baiern: Handwerks-Zeichnenschule.
Passau: Höhere Webeschule.
Pforzheim: Gewerbeschule.
Peterhau: Gewerbeschule.
Prag: Ständisch-technisches Institut (in ein deutsches u. ein czechisches Polytechnikum getheilt).
Technikum f. Färberei u. Druckerei.
Bierbrauerschule.
Reichenberg in Böhmen: Gewerbeschule.
Reutlingen: Webeschule.
Rostock: Höhere Gewerbeschule.
Saarbrücken: Gewerbeschule.
Schneeberg: Klöppelschule.
Schweidnitz: Gewerbeschule.
Speier: Technisches Realgymnasium. Gewerbe- und Handelsschule.
Steinschönau in Böhmen: Zeichnenschule für Glasfabrikation.
Stettin: Gewerbeschule.
Stralsund: Gewerbeschule.
Stuttgart: Zwei gewerbliche Fortbildungsschulen, auch eine desgleichen für Frauen und Mädchen (außerdem in Württemberg 105 andere gewerbliche Fortbildungsschulen).
Polytechnische Schule.
Kunstgewerbeschule.
Teplitz in Böhmen: Gewerbeschule.
Waldbut in Baden: Gewerbeschule.
Werdau: Höhere Webeschule.
Wien: Physikal. Institut zur Bildung von Lehrern der Physik.
Polytechnische Schule.
Kunstgewerbeschule.
Gewerbeschule in der Rossau.
Fachschule für den Elfenbeinhandel verbunden mit der Wiener Handelsakademie.
Wiesbaden: Polytechnische Schule.
Worms: Schule für Bierbrauer, Heiz- und Essigfabrikanten.
Würzburg: Techn. Realgymnasium.
Zerbst: Gewerbeschule.
Znaim: Gewerbezeichnenschule.
Zürich: Eidgenössisches Polytechnikum.

Digitized by Google

Heilwissenschaft.

Verzeichniß der wichtigsten Bäder Deutschlands und ihre Bestandtheile.

I. Kochsalzquellen.

1) Einfache Kochsalzquellen.

A. Kalte, einfache Kochsalzquellen.

Berg und Canstadt in der Nähe von Stuttgart, haben 37 Quellen. Die Hauptbestandtheile sind: Kochsalz, kohlensaurer Kalk, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps, schwefelsaures Kali, Zugleich Eisenmineralschlammbäder und Moorbäder. Gegen Unterleibs- und Blutkrankheiten sowie Urinbeschwerden.

Cronthal bei Cronberg im ehem. Herzogthum Nassau, eine halbe Stunde von Soden entfernt. Stahlquelle und Mutterlaugequelle enthalten als Hauptbestandtheile: Kochsalz, Chlorkalium, Chlormagnesium, kohlensaure Kalkerde, Magnesia und Kieselsäureoxyd. Gegen Lungenaffectionen und Unterleibsbeschwerden.

Doberan mit Heiligendamm in Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, besitzt außer dem Seebad, einer Eisen- und Schwefelquelle, auch eine Kochsalzquelle, deren Hauptbestandtheile durch Kochsalz, Chlormagnesium, Gyps, Glauber- und Bittersalz gebildet werden.

Erlenbad im Mittelrheinkreise des Großherzogthums Baden, eine Stunde von der Stadt und Badmittalen Achern entfernt, enthält hauptsächlich Kochsalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde und dient gegen Lähmungen und sichtliche Beschwerden, wie sie sich nach Fiebern einstellen.

Homburg vor der Höhe, die ehemalige Haupt- und Residenzstadt der Landgrafen von Hessen-Homburg, hat fünf Quellen, welche hauptsächlich Kochsalz, Chlormagnesium, Chlorcalcium und kohlensaure Kalkerde enthalten. Gegen Krankheiten des Magens, der Leber und Milz, Hysterie, Gicht und Hautkrankheiten.

Kissingen im bayerischen Kreise Unterfranken am linken Ufer der fränkischen Saale, hat fünf Quellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlormagnesium, Glauber-salz, kohlensaure Kalkerde sind. Sie dienen gegen Hämorrhoidal- und Menstrualbeschwerden sowie katarrhalische Zustände der Schleimhäute in den Unterleibsorganen.

Meinberg im Fürstenthum Lippe-Detmold, 1½ Meile von Detmold, hat außer andern Quellen auch eine Kochsalzquelle bei dem 1/4 Stunde entfernten Orte Schieder; dieselbe enthält hauptsächlich Kochsalz, Chlormagnesium, Glaubersalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde und dient gegen chronische Unterleibsleiden.

Neuhaus im bayerischen Kreise Unterfranken und Aschaffenburg, der Stadt Neustadt gegenüber, hat vier Quellen, die sehr viel Kochsalz, dann noch hauptsächlich Chlorcalcium, Bittersalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde enthalten.

Oeynhausen bei Rehme im preußischen Regierungsbezirke Minden hat an dem Wälowbrunnen eine kräftige Kochsalzquelle, die außerdem noch Glaubersalz, kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia und kohlensaure Kalkerde enthält. Gegen Unterleibs- und Erschöpfungskrankheiten.

Pyrmont im Fürstenthum Waldeck und Pyrmont besitzt außer andern Quellen auch zwei kräftige Kochsalzquellen, die hauptsächlich Kochsalz, Glaubersalz, Gyps und Chlormagnesium enthalten und gegen Bleichsucht und Schwäche in den Unterleibsorganen dienen.

Rilchingen im rheinpreußischen Regierungsbezirk Trier, nahe bei Saargemünd, hat eine reichhaltige Kochsalzquelle.

Rothenfelde im badischen Mittelrheinkreis, zwei Stunden von Baden-Baden, dessen Kochsalzquelle außerdem noch kohlensaure Kalkerde, Gyps, Chlorcalcium und Chlormagnesium in größern Quantitäten enthält. Gegen Krankheiten des Magens, der Leber, Milz und der Eingeweide sowie bei Skrofulose.

Salzhausen bei Nidda im Großherzogthum Hessen, wo sich eine Saline befindet, besitzt eine kräftige Kochsalzquelle, die außerdem noch Chlormagnesium, Gyps und kohlensaure Kalkerde in reichem Maße enthält. Vorzüglich gegen Skrofeln, Flechten und veraltete Geschwüre sowie Unterleibsstörungen.

Schmalkalden am Thüringer Walde, in der Provinz Fulda des Kurfürstenthums Hessen, besitzt außer einer Kalkwasserheilanstalt und Fichtennadelbädern auch eine Quelle, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorkalium, Gyps und Chlormagnesium sind.

Soden bei Höchst im ehem. Herzogthum Nassau hat acht Quellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, kohlensaure Kalkerde, Chlorkalium und kohlensaure Magnesia sind. Gegen chronische Krankheiten der Respirationsorgane sowie katarrhalische Unterleibskrankheiten und Skrofeln.

B. Einfache Kochsalzthermen.

Baden-Baden im Großherzogthum Baden hat 13 heiße Quellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorcalcium, schwefelsaure Kalkerde und kohlensaure Kalkerde sind. Gegen chronische Schleimhautleiden der Lunge und des Darmkanals sowie skrofulöse Drüsenerhärtungen.

Hubbad im badischen Mittelrheinkreise, ½ Stunde von der Stadt Bühl, dessen Quellen außer Kochsalz vorzüglich kohlensaure Kalkerde und Gyps enthalten und besonders auf gegen die Unreinlichkeit der Frauen haben.

Wiesbaden, die Hauptstadt des ehemaligen Herzogthums Nassau, hat 23 warme Quellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorkalium, Chlormagnesium und kohlensaure Kalkerde sind. Gegen chronische Unterleibsbeschwerden, Hämorrhoiden, Gicht und chronischen Muskelrheumatismus. Nebst Molkenanstalt, Kiefernadelbädern und Kalkwasserheilanstalten.

2) Jod- und bromhaltige Kochsalzquellen.

A. Kalte Jod- und bromhaltige Kochsalzquellen.

Adelheidsquelle zu Heilbronn im Landgerichte Tölz in Oberbayern, zwei Stunden von Tölz, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, kohlensaures Natron, kohlensaurer Kalk, kohlensaure Magnesia, Jodnatrium und Bromnatrium sind. Gegen Skrofeln, untergeordnete Syphilis und chronische Katarrhe der Luftwege und des Unterleibes.

Aschaffenburg-Soden, das beim Soden bei Aschaffenburg im bayerischen Kreise Unterfranken, hat zwei Quellen, die einen reichlichen Gehalt an Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Gyps und Bromnatrium haben. Gegen Skrofeln, chronische Hautausschläge, Wasserzucht und Unterleibskrankheiten der Frauen.

Dürkheim an der Hardt in der bayerischen Rheinpfalz, hat acht Quellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Bromnatrium und Jodnatrium enthält. Im Herbste Traubencur.

Elmen bei Schönebeck, zwei Meilen von Magdeburg in der preußischen Provinz Sachsen, hat eine Trinkquelle, die vorzugsweise Kochsalz, Chlormagnesium, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps und Bromnatrium enthält. Gegen Skrofeln, Hämorrhoiden, Menstruationsbeschwerden, chronische Hautkrankheiten und Rheumatismus.

Hall in Oberösterreich hat nebst andern Quellen eine besonders kräftige Jodsoole, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Jodmagnesium und Bromnatrium sind. Gegen Skrofeln und Krankheiten der Geschlechtstheile.

Hubertusbad am Unterbatz, eine Meile von Quedlinburg; der Hubertusbrunnen enthält vorzugsweise Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium und salzsaure Kalkerde. Gegen Skrofulose in allen Formen.

Kissingen; hier gehört nur der Rageczy unter diese Klasse, der außer Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Glaubersalz, schwefelsaurer und kohlensaurer Kalkerde Bromnatrium und Jodnatrium enthält.

Königsborn-Unterezend, Kreis Arnsberg im Oberschlesien, enthält viel Kochsalz, dann Eisen, Jod, Brom u. s. w. und hat die Wirkungen wie Kreuznach.

Krankenheil bei Tölz in Oberbayern hat zwei Trinkquellen, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, kohlensaures Natron, kohlensaure Kalkerde und Jodnatrium sind. Gegen Skrofel- und Tuberkelkrankheiten. Hautausschläge, Drüsen-, Leber- und Milzleiden, Krankheiten der Schleimhäute, Rhachitis und Syphilis.

Kreuznach an der Nahe, im preuß. Regierungsbezirk Coblenz, besitzt in der Elisabeth- und der Oranienquelle zwei mittelstarke jod- und bromhaltige Kochsalzquellen, die vorzugsweise Kochsalz, Chlorcalcium, kohlensaure Magnesia, Bromnatrium und Bromnatrium enthalten und gegen Skrofeln und alle darauf basirenden Leiden, Hautflechten und Hypersecretionen wichtiger Organe sowie chronische Rheumatismen dienen.

Lubatschowitz im Olmützer Kreise von Mähren, zwei Stunden von Ungarisch-Brod, hat drei Trinkquellen, die zu den wichtigsten und heilkräftigsten Europas zählen. Ihre Hauptbestandtheile sind: Kochsalz, Chlorcalcium, kohlensaures Natron (dessen so mehr als die von Vichy enthalten), Bromnatrium und Jodnatrium. Gegen chronische Katarrhe aller Schleimhäute, hartnäckige Verstopfungen, Hämorrhoidalbeschwerden und Nierenleiden.

Raubtein in der Wetterau, in der kleinen, vom Großherzogthum Hessen eingeschlossenen ehem. kurhessischen Enclave, eine halbe Stunde von der Stadt Friedberg, hat außer andern Quellen in dem Salz- und Gartenbrunnen Jod- und bromhaltige Wasser, das vorzugsweise Kochsalz, Chlorkalium, Chlorcalcium, Chlormagnesium, Brommagnesium und kohlensaure Kalkerde enthält. Gegen Skrofeln und chronische Unterleibsleiden.

Ren-Rageczy bei Schiepsia an der Saale im Merseburger Regierungsbezirk; Hauptbestandtheile der Quelle: Kochsalz, Jodmagnesium, Brommagnesium, Glaubersalz und Gyps. Gegen Nervenschwäche, Krankheiten des Darmkanals und des Magens.

Salzhausen bei Nidda, dessen Quelle Nr. II. jod- und bromhaltig ist und gegen Haut- und Nervenkrankheiten dient.

B. Jod- und bromhaltige Kochsalzthermen.

Münster am Stein, 40 Minuten von Bad Kreuznach, besitzt die warme Hauptquelle, deren Hauptbestandtheile Kochsalz, Chlorcalcium, Chlorkalium, kohlensaure Kalkerde und Bromnatrium sind. Gegen chronischrheumatische Leiden, Skrofeln und Unterleibsleiden.

Warmbrunn im schlesischen Riesengebirge, ½ Meile von Hirschberg, dessen „Neue Quelle" zu den Jod- und Bromhermen gehört und vorzüglich Glaubersalz, kohlensaures Natron, Kochsalz, Kieselsäure und Jodnatrium enthält. Gegen Hysterie, Katarrhe und Unterleibsbeschwerden sowie Hautflechten.

Digitized by Google

3) Salzsoolen.

A. Kalte Salzsoolen.

Achselmannstein bei Reichenhall im südöstlichen Winkel von Bayern, nahe der österreichischen Grenze, 2½ Meile von Salzburg, hat unter vielen Quellen als die reichhaltigste die Edelquelle, welche viel Kochsalz, Bittermagnesium, Glauberzalz, Gyps und schwefelsaures Kali enthält. Gegen chronische Katarrhe der Schleimhäute, noch nicht zu weit gediehene Skrofulose und allgemeine Nervenschwäche.

Arnstadt, im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen, hat eine sehr starke, bromhaltige Salzquelle, die nur zum Baden benutzt wird, wobei man die schwache, einfache Kochsalzquelle von Plaue trinkt. Daneben auch Kiefernadelbäder, Kräuterbäder und Molken.

Colberg, im preuß. Regierungsbezirk Köslin in Pommern, bei der Mündung der Persante in die Ostsee, hat drei kräftige Soolquellen, die dampfsächsisch Kochsalz, Chlorcalcium und Chlormagnesium enthalten.

Dürkheim in der bayerischen Rheinpfalz hat eine starke Soolquelle, zum Baden.

Elmen bei Schönebeck, zwei Meilen von Magdeburg, besitzt neben der jod- und bromhaltigen Trinkquelle eine starke Badesoole; Hauptbestandtheile: Kochsalz, Chlormagnesium, Chlorkalium, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps, Brommagnesium, schwefelsaures Kali und kohlensaure Kalkerde. Gegen Hämorrhoidalleiden, Hautkrankheiten, Nervenschwäche, Skrofeln, Rheumatismen und Menstruationsleiden. — Auch Soolschlammbäder.

Gottschalkowitz im Kreise Pleß in Oberschlesien, jod- und bromhaltiges Soolbad, dient vorzugsweise gegen skrofulöse Leiden, Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Verdrehungen, Hautkrankheiten.

Hall in Tirol, 1½ Meile von Innsbruck, hat eine starke Salzsoole und dient gegen Skrofeln, Rhachitis, Nervenleiden, Haut- und Unterleibskrankheiten, Rheumatismen.

Hall in Württemberg, im Jaxtkreise gelegen, hat eine Soolbadequelle, die viel Kochsalz, Chlorcalcium, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde enthält. Gegen hartnäckige Skrofeln, Rhachitis, Hautausschläge, gichtliche und Unterleibsleiden.

Jaxtfeld im württembergischen Neckarkreise, 1½ Meile von Heilbronn, hat eine außerordentlich starke Bohrsoole, die zum Baden und Trinken stark verdünnt wird.

Ischl im Traunkreis, Salzkammergut. Die hier zum Baden benutzte Soole wird durch Auslaugen gewonnen und von Salzberg nach Ischl geleitet. Ihre Hauptbestandtheile sind: Chlornatrium, Chlorcalcium, Chlormagnesium, schwefelsaures Natron, schwefelsaure Kalkerde und Magnesia. Anwendungen bei Hautkrankheiten, Stockungen im Lymph- und Pfortdersystem, Rheumatismus, Gicht, Griesbildung, veralteter Syphilis, Hypochondrie und Hysterie. Eine zweite natürliche Soolquelle wird zu Trinkkuren benutzt; besonders wirksam in Dyspepsien, bei mangelnder Blutbildung, schwacher Verdauung, Blutarmuth, vermehrter Schleimerzeugung u. dergl. Die salinische Schwefelquelle wirkt ähnlich und ist durch bedeutenden Hydrothiongehalt ausgezeichnet. — Auch Molkenkuranstalt.

Kissingen in Bayern hat einen mäßig gehaltvollen Soolsprudel, Soolschlamm- und Soolbadmöbader, welche gegen Verschleimungen, Hämorrhoidal- und Menstruationsbeschwerden, Verstopfungen und leichtere Formen von Skrofeln und Abmagerungen dienen.

Kösen und Sulza in der preuß. Provinz Sachsen, ½ Meile von Naumburg; Sulza, die nächste Kohnstation von Kösen, in 15 Minuten zu erreichen. Die Soole ist kräftig mit erdsalzsaurer Beimischung von Glaubersalz und Gyps; gegen rheumatische und skrofulöse Leiden, Nervenreizbarkeit und katarrhalische Störungen.

Kreuznach hat in den eine Viertelstunde entfernten, auf dem rechten und linken Ufer der Nahe gelegenen Salinen Karlshalle und Theodorshalle kräftige kalte Soolquellen zum Baden und Trinken.

Nenndorf in der ehem. kurhessischen Grafschaft Schaumburg, ¾ Meilen von Rodenberg, hat aus dem nahen Soolbad hingeleitete, kräftige Soolquellen, die sich durch einen ziemlichen Gehalt von Schwefelwasserstoff auszeichnen und gegen Rheumatismen, Hämorrhoiden und Skrofeln dienlich sind.

Oyenhausen besitzt außer den verschiedenartigen andern Quellen auch eine reichhaltige Soolquelle bei der Saline am Ufer der Emmer, welche zum Baden benutzt wird.

Salzhausen bei Nidda im Großherzogthum Hessen hat neben seinen andern Quellen auch eine Salzsoole, die kräftiger Soole, die bei Nervenschwäche und Hautkrankheiten Dienste thut.

Salzungen im Herzogthum Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, 2½ Meile von Eisenach, hat fünf kräftige Salzquellen. Soolbaum- und Soolschlammbäder, die bei Skrofeln, rheumatischen Nervenleiden, gichtischen Krankheiten und chronischen Hautausschlägen die wirksamsten Dienste thun.

Suderode am Harz, jod- und bromhaltige Soolquelle.

Wittekind bei Halle an der Saale, in der preuß. Provinz Sachsen; die Hauptbestandtheile des reichhaltigen Wittekindbrunnens sind: Kochsalz, Chlorcalcium, Chlormagnesium und Gyps. Gegen Skrofeln, chronische katarrhalische Leiden, schlechte Verdauung, Rheumatismus, Hämorrhoidal- und Menstruationsbeschwerden.

B. Soolthermen.

Münster am Stein bei Kreuznach im preuß. Regierungsbezirk Coblenz hat eine Thermalsoolquelle von 23° R., welche bei Skrofel- und Drüsenkrankheiten die wichtigsten Dienste leistet.

Raubeim in der Wetterau besitzt an dem Nieser-, dem großen und kleinen Strudel drei mittelstarke Soolthermen, die wirksame Mengen von Chlorkalium, Chlorcalcium und kohlensaurem Kalk enthalten. Gegen skrofulöse und chronische Hautkrankheiten, rheumatische Beschwerden, Unterleibsleiden und Syphilis.

Oeynhausen bei Rehme im preuß. Regierungsbezirk Minden. Die heiße Thermalsoolquelle hat 23,8° R. und dient zum Baden, zu Klysticren, Injectionen und Waschungen; in kleinen Gaben auch zum Trinken. Gegen Skrofeln, Rhachitis, Unterleibskrankheiten der Frauen, chronische Leiden der Schleimhäute und rheumatisch-nervöse Leiden.

II. Bitterwasser.

Dieselben sind lauter kalte Quellen.

Carlsthal bei Halgerloch im preußischen Fürstenthum Hohenzollern-Sigmaringen. Diese starke Bitterquelle besitzt den besonders Bezug, daß sie mit Kohlensäure gesättigt ist und einen aufgenommenen Eisengehalt hat, sodaß sie neben der kräftig abführenden auch eine wesentlich blutverbessernde Wirkung ausübt.

Friedrichsthal bei Lindenau im Herzogthum Meiningen-Hildburghausen, 1½ Meile von Coburg, Hauptbestandtheile der zwei Quellen: Glaubersalz, Bittersalz, Gyps, Kochsalz, salzsaure und kohlensaure Magnesia. Bei chronischer Stubenverstopfung, Congestionen nach Herz und Kopf, Unterleibskrankheiten und Hämorrhoiden.

Mergentheim im nordöstlichen Winkel von Württemberg; Hauptbestandtheile der Quelle: Kochsalz, Glaubersalz, Bittersalz, Gyps und kohlensaure Kalkerde. Gegen Störungen der Verdauungsorgane, Unterleibskrankheiten, Hämorrhoidal- und Menstruationsbeschwerden.

Oeynhausen hat einen mittelstarken Bitterbrunnen, Hauptbestandtheile Bittersalz, Glaubersalz, Chlormagnesium, Kochsalz, kohlensaure Kalkerde, Schwefelsaure Magnesia.

Pülna im böhmischen Kreise Eger, eine Meile von Brüx, hat keine Eureinrichtungen; das nur zum Versenden benutzte Wasser der Quellen ist eins der kräftigsten Bitterwasser mit überwiegendem Glaubersalz-gehalt, welches stark abführend wirkt.

Saidschütz im böhmischen Kreise Eger, 2 Stunden von Brüx, 2 Stunden von Pülina, ebenfalls ohne Eureinrichtungen. Das Wasser der beiden Quellen wird versandt und enthält vorzugsweise: Bittersalz, Glaubersalz, schwefelsaures Kali, salzsaure Magnesia, kohlensaure Kalkerde, Chlormagnesium und kohlensaure Magnesia.

Seidlitz oder Seidlitz, 2½ Stunde von Saidschütz, 1½ Stunde von Pülin entfernt, auch ohne Eureinrichtungen. Das Seidlitzer Bitterwasser ist milder als das Saidschützer und Pülnaer und daher für schwächere Organisationen oder weniger hartnäckige Krankheitsfälle passender.

III. Natronquellen.

A. Kalte Natronquellen.

Apollinarisbrunnen im Ahrthale, im Regierungsbezirke Coblenz der preuß. Rheinprovinz, 1½ Meile von den Dörfe Gerpingen. Hauptbestandtheile: kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia, Kochsalz und Glaubersalz. Gegen Katarrh der Luftwege und des Magens und die katarrhalischen Zustände der tuberkulöser Lungenschwindsucht.

Bilin im böhmischen Kreise Saaz mit vier Quellen; deren Hauptbestandtheile sind: kohlensaures Natron, Glaubersalz, kohlensaure Kalkerde, kohlensaure Magnesia, Kochsalz und schwefelsaures Kali. Gegen langwierige Brustleid und leidten der Schleimhäute sowie alle Leiden, die auf überwiegender Säurebildung hervorgehen.

Brohlthaler Heilbronn, Kellerbronn, Ballenbar und Tönnisstein in Gehlenger Regierungsbezirk der Rheinprovinz, über eine Meile von einander entfernt; Hauptbestandtheile der vier Quellen: kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia, kohlensaure Kalkerde, Kochsalz und Glaubersalz.

Cosna in der schlesischen Grafschaft Glatz, 4½ Meile von Glatz. Hauptbestandtheile der vier Quellen: kohlensaures Natron, kohlensaure Kalkerde, kohlensaure Magnesia, Glaubersalz, Kochsalz, kohlensaures Eisenoxydul. Gegen Verdauungsleiden und Verschleimung, Unterleibsleiden und Menstruationsbeschwerden.

Eister im Kreisdirectionsbezirk Zwickau des Königreichs Sachsen, hat an der böhmischen Grenze, besitzt neben seinen übrigen Quellen im Marienbrunnen und der Salzquelle zwei Natronquellen mit starkem Glaubersalzgehalt. Kochsalz und Eisen. Gegen Unterleibskrankheiten und deren Folgen, Magenkatarrh, Hämorrhoiden u. Menstruationsstörungen.

Fachingen im ehemaligen Herzogthum Nassau, welche eine Eurcinrichtungen ist. Die nur versandte Quelle enthält vorzüglich kohlensaures Natron, Kochsalz, kohlensaure Kalkerde und kohlensaure Magnesia. Gegen Verschleimungen, Bleichsucht, Hämorrhoiden und Blasenkrämpfe.

Franzensbad bei Eger in Böhmen hat sechs Quellen; deren Hauptbestandtheile sind: Glaubersalz, Kochsalz, kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia, kohlensaure Kalkerde und Kieselsäure. Gegen Krankheiten des Magens, der Leber und Milz, erschöpfende Hämorrhoidal- und Menstrualblutungen, Hysterie und Unterleibsschwäche. Die eisenhaltigen Moorbäder dienen vorzüglich gegen Menstruations- und Uterinalleiden, Lähmungen nach schweren Krankheiten, Rheumatismus und Gicht.

Geilnau im ehemaligen Herzogthum Nassau, eine Eureinrichtungen. Die versandte Quelle enthält vorzugsweise kohlensaures Natron, kohlensaure Kalkerde und kohlensaure Magnesia. Gegen chronische Verdauungsstörungen, Säurebildung, Gries- und Steinbildung, Gicht.

Giesshübel im böhmischen Kreise Eger, 2 Stunden von Karlsbad. Die Quelle ist eine der reinsten Natronquellen mit sehr wenig andern Beimischungen und dient gegen Verschleimungen, Brustkatarrh, Stockungen im Unterleibssystem, Hypochondrie, Hämorrhoiden und Krankheiten der Urinwerkzeuge.

Gleichenberg im Grazer Kreise von Steiermark hat fünf Natronquellen die mehr oder weniger kochsalzhaltig sind und gegen skrofulöse und tuberkulöse Leiden, gegen Hartgrieß und Krop treffliche Dienste leisten.

Digitized by Google

Heppingen im Ahrthal des Regierungsbezirks Coblenz, in der Rheinprovinz, Hauptbestandtheile der Quelle: kohlensaures Natron, kohlensaure Magnesia, kohlensaure Kalkerde, Kochsalz und Glaubersalz. Gegen Katarrh der Luftwege und des Magens, Leberkrankheiten und Hämorrhoiden.

Kainzenbad bei Partenkirchen in Oberbayern hat eine jodhaltige Natronquelle und dient als klimatischer Kurort.

Kochel im bayerischen Hochgebirge; die Mineralquelle enthält doppeltkohlensaures Natron, schwefelsaures Natron, phosphorsaures Eisen und Mangan-Oxydul, kohlensauren Kalk und Chlornatrium. Damit werden Moorbäder verbunden.

Marienbad im böhmischen Kreise Eger hat neben andern an dem Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen und der Waldquelle glaubersalzhaltige Natronquellen, die viel schwefelsaures und kohlensaures Natron, Kochsalz, kohlensaure Kalkerde und kohlensaure Magnesia enthalten. Gegen Magenkrankheiten aller Art, Verdauungs- und Diarrhöe. Krankheiten der Leber und Milz, Fettsucht, Harn- und Geschlechtsleiden, Hämorrhoiden, Gicht und Rheumatismus, sowie Frauenkrankheiten. Bei allen diesen Uebeln thun die Mineralwasserbäder die wirksamsten Dienste zur Unterstützung der Quellen.

Neuenahr in der schlesischen Grafschaft Glatz, 3 Meilen von Glatz, hat drei leichte eisenhaltige Natronquellen mit wirksamen Mengen Kalkerde und erheblichen kohlensauregehalt. Gegen chronische Katarrhe, Schwäche der Verdauungswerkzeuge, Hämorrhoiden, Hypochondrie.

Obrisch im Kreise Marburg des südlichen Steiermark mit fünf glaubersalzhaltigen Natronquellen mit großen Mengen Magnesia und Kalkerde. Gegen Skrofeln, Rhachitis, Gicht, Leiden der Schleimhäute, Stein- und Grieselleidung, Hämorrhoiden.

Roisdorf, eine Meile von Bonn in Rheinpreußen, ohne Eisenmittheilungen. Das ersteingefaßte Wasser, dem Selterswasser außerordentlich ähnlich, ist reich an kohlensaurer Magnesia, Kalkerde, Koch- und Glaubersalz, gegen chronische Brustleiden, Verschleimung des Magens und Darmkanals. Hämorrhoiden, Hypochondrie, Leiden der Harnwerkzeuge.

Salzbrunn, im schlesischen Kreise Waldenburg, hat drei Natronquellen mit Kalkerde, Magnesia, Glaubersalz und Kochsalz gemischt. Gegen chronische Bronchitis, Brustkatarrh, Unterleibs-, Harn- und Drüsenleiden.

Selters im Nassauischen, ohne Eisenmittheilungen, Hauptbestandtheile der versandten Quelle: kohlensaures Natron, Kalkerde, Magnesia und Kochsalz. Gegen Unthätigkeit der Unterleibsorgane, chronische Lungenkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden.

Teinach im Württembergs, eine Meile von Calw, hat mehrere eisenhaltige Natronquellen mit Kalk- und Kohlensäuregehalt, die gegen allgemeine Nervenschwäche, Unterleibs- und besonders Frauenkrankheiten, Gicht, Hämorrhoiden, Krankheiten der Athmungswerkzeuge dienen.

Weilbungen im Fürstenthum Waldeck; die Mineralquelle enthält Natron, Kalkerde, Magnesia, Kochsalz und viel Kieselsäure. Gegen Stein- und Blasenkrankheiten, Menstruationsleiden und Unterleibsverhärtungen.

B. Natronthermen.

Bertrich in Rheinpreußen, 1¾ Meile von Cochem, hat eine glaubersalzhaltige Natronthermе von 26—26,5 R. Gegen Gicht in allen Formen, chronischen Rheumatismus, chronische Hautausschläge, Menstruations- und Nervenleiden.

Burtscheid bei Aachen besitzt in der heißesten Quelle eine kochsalzhaltige Natronthermе, die an Gehalt mit Selters, an Temperatur mit Ems ähnlich übereinkommt.

Ems im Nassauischen, Herzogthum Nassau, eine Meile von Nassau, hat mehr als 30 Quellen, worunter vier Hauptquellen, deren Temperatur von 34—28° R. variirt. Gegen chronische Katarrhe der Schleimhäute, der Harn- und Geschlechtsorgane.

Karlsbad im böhmischen Egerkreise hat zehn heiße Quellen, deren Hauptbestandtheile kohlensaures Natron, Magnesia, Kalkerde, Glaubersalz und Kochsalz sind und einen Wärmegrad von resp. 59—36° R. haben. Gegen Unterleibsstockungen, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Gelbsucht und Nierenleiden.

Neuenahr im Ahrthale in Rheinpreußen hat sechs einfache Natronthermen von 31—20° R. mit großem Kohlensäuregehalt. Gegen Katarrh der Luftwege, des Magens, der Harn- und Geschlechtswerkzeuge, Leber- und Drüsenleiden, nervöse Abnormitäten.

Teplitz in Böhmen, 25° R. warm, von Aussig, nebst dem nahebeigenden Schönau. Die Quellen haben von 39—21° R. und ihre Hauptbestandtheile sind: kohlensaures Natron, wenig Kochsalz, Glaubersalz, Kalkerde und Kieselsäure. Im Verein mit den Eisenmineralwerkzeugen wirken die Quellen gegen Gicht, chronischen Muskel- und Gelenkrheumatismus und Lähmungen. Bei der Schlangenbadquelle ist noch eine Quelle von 34 Grad Wärme entdeckt worden.

IV. Kalkquellen.

A. Kalte Kalkquellen.

Berg bei Nannthal in Württemberg besitzt neben andern in der Quelle II eine Kalkquelle, die äußerlich Kochsalz, Glaubersalz, Bittersalz und Gyps enthält. Gegen Magen- und Unterleibsbeschwerden.

Driburg in Westfalen, 3 Meilen von Paderborn; die eine Stunde von Driburg gelegene Herstellerquelle enthält viel Gyps, Bittersalz und kohlensaure Kalkerde. Gegen Krankheiten des Darmkanals mit Obstruktionen und Blutcongestionen, Stein- und Blasenkrankheiten.

Freienwalde in der preuß. Provinz Brandenburg, 2½ Meile von Neustadt-Eberswalde, hat neben andern Quellen in dem Königsbrunnen eine Kalkquelle mit viel kohlensaurer und schwefelsaurer Kalkerde. Gegen Nervenschwäche, Skrofeln, Hämorrhoiden.

Hofgeismar im ehem. Kurhessen, 2½ Meilen von Cassel. Die Badequelle enthält kohlensaure Kalkerde, Glaubersalz, Magnesia und Kochsalz. Im Vereine mit den eisenhaltigen Trinkquellen gegen Verdauungsschwäche, Verschleimungen und Schleimflüsse, chronische Hautausschläge, Hämorrhoiden, Hysterie.

Imnau bei Hagerloch in Hohenzollern-Sigmaringen, die Quellen I, III und V sind vorzügliche Kalkquellen und dienen gegen Schwäche der Verdauungs-, Generations- und Harnorgane.

Lippspringe in Westfalen, 1½ Meile von Paderborn; die Arminiusquelle enthält viel kohlensaure Kalkerde, Natron, Glaubersalz, Gyps, Bittersalz, Kochsalz, Chlormagnesium, sie dient zum Trinken, Baden und zum Einathmen des Quellengases. Vorzugsweise gegen Lungenkrankheiten, acute und chronische Katarrhe und Skrofeln.

Mitterbach in Böhmen besitzt in der Wiesenquelle eine Kalkquelle, die gegen Blasen- und Nierenkrankheiten besonders empfohlen wird.

Paderborn in Westfalen, hat eine Viertelstunde entfernte Inselbad hat die reichhaltige Juliusquelle, die viel Kochsalz, Kalkerde, kohlensaure Magnesia, Glaubersalz, Gyps und Chlorcalcium enthält. Gegen Lungenunterleibsleiden, chronische Katarrhe, Asthma, Hysterie und Hypochondrie.

Pyrmont, je reich an mannichfaltigen Quellen, besitzt in der Augenquelle auch ein Kalkwasser, das außerdem Bittersalz, Gyps, Glaubersalz, Natron und Kochsalz enthält.

Rehburg im ehem. Königreich Hannover; hauptbestandtheile der Quellen: Kalkerde, Gyps, Bitter- und Glaubersalz. Gegen Verdauungsschwäche, Verschleimungen und rheumatische Zustände. Besitzt neben den Mineralbädern auch Fichtennadelbäder, eine Kräuter- und Molkenanstalt.

Wildungen im Fürstenthum Waldeck, der wichtige Stadtbrunnen ist eine schwache Kalkquelle mit viel Magnesiagehalt. Gegen Steinkrankheiten, Blasen- und Menstruationsleiden, Verschleimungen.

B. Kalkthermen.

Kommen in Deutschland gar nicht vor, dagegen in der Schweiz und in Ungarn.

V. Eisenquellen.

A. Kalte Eisenquellen.

Aachen in der preuß. Rheinprovinz, die Leuchtenrathbronnelle ist reich an Eisengehalt, aber arm an Kohlensäure und dient gegen chronische Leiden der Schleimhäute, veraltete Geschwüre, Bleichsucht, Magenkrampf.

Alexanderbad, eine Viertelstunde von Wunsiedel in Bayern, die mittelste Eisenquelle enthält viel kohlensaures Eisenoxydul und Kohlensäure. Neben den Mineralbädern auch Fichtennadelbäder und eine Kaltwasserheilanstalt.

Alexisbad im Herzogthum Anhalt, 2 Meilen von Ballenstedt, der Mineralbronnen, eine mittelstarke Eisenquelle, ist bei mangelhafter Blutmischung, Schwäche der Muskeln, Schleimhäute und Geschlechtswerkzeuge dienlich. Auch Soolbäder.

Altenahr im Waldenburger Kreise von Schlesien, eine Stunde von Salzbrunn. Die vier Quellen sind reich an Eisen, Glaubersalz, Kalkerde, zum Theil auch Magnesia und Natron. Gegen Schwäche des Magens und Darmkanals, Skleim- und Blutflüsse, chronische Hysterie, Hautausschläge, Nervenleiden.

Antogast, eines der Anlebisbäder im badischen Mittelbreisthale. Die drei kräftigen Eisenquellen des rein ländlichen Bades sind reich an Natron, Kalkerde, Kieselsäure und Kohlensäure.

Bocklet im bayerischen Kreise Unterfranken, eine Meile von Kissingen, die Stahlquelle enthält viel Magnesia, Kalkerde, Kochsalz, Chlormagnesium und dient gegen Krankheiten der Verdauungs- und Harnwerkzeuge, uterinleiden, Sterilität, Impotenz, Asthma, krankhafte Zustände des Blut- und Lymphsystems und Nervenschwäche.

Brohlthal mit den Orten Brohl und Burgbrohl, in der Rheinprovinz, eine Meile von Andernach; hier gibt es unzählige Eisenquellen, worunter die stärksten der Hünterbronn, die Quelle bei Wassenach, der Burgbrohler Gemeindebronn und die Quelle im obern Gleesthal. Sie enthalten kein Natron, soll gar kein Kochsalz, wenig Glaubersalz, aber viel Magnesia, Eisenmischungen in Brohl und Burgbrohl.

Burtscheid bei Aachen; die Eisenquelle hat Kalkerde, Gyps, Magnesia und Natron.

Carlsbrunn oder Hinuntwieder im Fürstenthum Troppau von Oesterreichisch-Schlesien; die fünf Eisenquellen sind reich an Kalkerde und Kohlensäure, die Bäder werden durch glühende Schlacken des nahen Hochofenwerks erwärmt, dabei ist eine Schlammbadanstalt.

Charlottenbrunn, eine Meile von Waldenburg in Schlesien; die Charlottenquelle enthält neben dem Eisenoxydul Natron, Kalkerde und Magnesia. Gegen Magen- und Darmschwäche, Bleichsucht, Harn- und Uterinleiden.

Charlottenburg, eine Stunde von Berlin; die Eisenquelle enthält auch Kochsalz, Kalkerde, Gyps, Chlormagnesium und Magnesia.

Doberan im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin hat außer dem Seebad und andern Quellen auch eine mittelstarke Eisenquelle mit Kalkerde und Magnesiagehalt.

Driburg in Westfalen hat sechs, in der Stärke verschiedene Eisenquellen mit bedeutenden Mengen von Gyps, kohlensaurer Kalkerde und Kohlensäure. Gegen Hämorrhoiden, Skorbut, Skrofeln, Rhachitis, Krankheiten des Darmkanals, Krämpfe und allgemeine Schwäche nach schweren Krankheiten.

Flinsberg in Schlesien hat in dem Neubrunnen eine mittelstarke Eisenquelle mit viel Kalkerde, Natron, Magnesia, Kiesel- und Kohlensäure. Gegen Schwächekrankheiten der Geschlechtsorgane, Würmleiden, nervösen Rheumatismus, Bleichsucht, Hysterie und Hypochondrie.

Digitized by Google

Freienwalde in der Mark Brandenburg; neun der dießigen Quellen, darunter besonders die Küchenquelle, übtlen zu den Eisenquellen, die wenig andere Bestandtheile haben; sie dienen gegen Nervenschwäche, Schleim- und Blutflüsse, Skrofeln, Hämorrhoiden, Hautausschläge, gichtische und rheumatische Leiden.

Freiersbach, eines der Knieb[illegible]bäder im badischen Mittelbreitenkreise; der wenige Bestandtheile haben; sie dienen gegen Nervenschwäche, Schleim- und Blutflüsse, Skrofeln, Hämorrhoiden, Hautausschläge, gichtische und rheumatische Leiden.

Freiersbach, eines der Knieb[illegible]bäder im badischen Mittelbreitenkreise; die kräftige Eisenquelle enthält viel Kalkerde, Glauber- und Bittersalz, Magnesia und Kohlensäure.

Gieichenberg im Steiermark; der Klausenbrunnen ist eine kräftige Eisenquelle mit Kalkerde- und Kalisäuregehalt. Gegen Schleimflüsse, chronische Diarrhöe, Hysterie, Bleichsucht und Schwäche nach schweren Krankheiten.

Godelheim in Westfalen, eine Stunde von Höxter, hat zwei Quellen mit starkem Eisen- und Kohlensäuregehalt, Kalkerde, Kochsalz und Kieselsäure. Gegen Schwäche des Darmkanals, der Haut, der Harn- und Geschlechtswerkzeuge, Bleichsucht, Hysterie, Sterilität, Blasen- und Nierenleiden.

Griesbach, eines der Knieb[illegible]bäder im badischen Mittelbreitenkreise; die kräftige Eisenquelle enthält viel Kalkerde, Glaubersalz, Magnesia und Kohlensäure.

Hofgeismar im ehem. Kurhessen; die Trinkquelle ist ein mittelstarkes Eisenwasser mit Kalkerde, Koch- und Glaubersalz, Kohlensäure und Stickstoff. Gegen chronische Durchfälle, Schleimflüsse der Genitalien, Nervenschwäche, Hämorrhoiden, Hysterie.

Junau bei Haigerloch in Hohenzollern-Sigmaringen; die Fürstenquelle und die Quelle II und IV sind mittelstarke Eisenquellen. Gegen Bleichsucht, Blutarmuth und Schwäche der Verdauungs- und Geschlechtsorgane.

Karlsbad in Böhmen; die neue Eisenquelle enthält sehr wenig Kohlensäure und wird deshalb mehr zum Baden als zum Trinken benutzt.

Langenau (Nieder-Langenau), ½ Meile von Habelschwerdt in der Grafschaft Glatz, Hauptbestandtheile der Hauptquelle: Natron, Kalkerde, Magnesia, Eisenoxydul und Kieselsäure. Im Verein mit den Eisenmoorbädern gegen chronische Leiden der Schleimhäute, Frauenkrankheiten, Hysterie und Hypochondrie.

Lauchstädt, 1½ Meile von Merseburg, hat eine Eisenquelle, mit Gyps, Bittersalz und viel Kohlensäure gesetzlich, und Eisenmineralschlammbäder.

Liebenstein im Herzogthum Meiningen-Hildburghausen, 2½ Meile von Eisenach; unter den Quellen ist die Bohrquelle die kräftigste Eisenquelle mit viel Kalkerde und Kohlensäure. Gegen chronische Krankheiten der Geschlechts- und Harnorgane, Bleichsucht und Hysterie. Ein Eisensoolbäder, Fichtennadelbäder und die Ziegenmolkenanstalt sind dienlich gegen Lähmungen, Fußgeschwüre, Tuberkulose und Skrofeln.

Liebwerda, eine Meile von Friedland in Böhmen, hat drei Eisenquellen und Eisenmineralmoorbäder.

Marienbad in Böhmen; der Karolinen- und Ambrosiusbrunnen sind mittelstarke Eisenquellen, die dort hauptsächlich bei Chlorose und weißem Fluß angewendet werden. Die Umgebung von Marienbad scheint dem Entstehen neuer Curorte günstig zu sein. Das benachbarte Königswart mit trefflichen Eisenquellen ist für Reconvalescenten und schwächliche Personen bedeutend dienlich; Sangenberg mit gleichfalls eisenhaltigen Quellen ist eine Trink- und Badeanstalt von wachsendem Ruf, und Neubort bei Weferitz hat neben Eisenwässern auch Moorbäder, die bei rheumatischen Zuständen heilkräftig wirken.

Petersthal, eines der badischen Knieb[illegible]bäder; die vier Quellen enthalten mäßig viel Eisen, Kalkerde, Magnesia und Glaubersalz.

Pyrawarth in Niederösterreich dient für Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche und ähnliche Leiden; das zu Eisengehalt sehr reiche Wasser zeichnet sich durch leichte Assimilirbarkeit aus.

Pyrmont im Fürstenthum Waldeck, die Trinkquelle, Brodelbrunnen und Neubrunnen sind vorzügliche Eisenquellen, welche gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Blut- und Schleimflüsse, Schwäche des Darmkanals treffliche Dienste thun.

Rippoldsau, eines der Knieb[illegible]bäder in Baden, das besuchteste unter denselben, die drei Eisenquellen haben viel Kalkerde und Glaubersalz.

Roisdorf, eine Meile von Bonn in Rheinpreußen, ohne Gureinrichtungen; die Stahlquelle ist eine schwache Eisenquelle mit wenig Kohlensäure, aber viel Kieselsäure.

Nonneburg, 2½ Meilen südwestlich von Altenburg; anfehnliche Quellen, welche merkwürdigerweise infolge des Erdbebens vom 6. März einen Intatite noch bedeutend stärker fließen, sodaß neue Leitungen angelegt werden mußten.

Ruhla, 2 Meilen von Eisenach, hat vier reine Eisenquellen mit sehr wenig Nebenbestandtheilen. Sie dienen gegen Schwäche, Schleimflüsse, gichtische und rheumatische Leiden. Daneben Fichtennadelbäder.

Salzbrunn in Schlesien; der Sonnenbrunnen und der Neue Kramerbrunnen sind Eisenquellen mit Kalkerde und Magnesia, aber wenig Kohlensäure. Gegen Bleichsucht und Störungen der Menstruation.

Schandau in der sächsischen Schweiz, eisenhaltige Quellen zum Baden und Trinken gebraucht; gegen Nervenschwäche, Hämorrhoiden u. s. w.

Schwalbach im ehem. Herzogthum Nassau hat vier mittelstarke Eisenquellen mit Kalkerde, Magnesia und zum Theil auch Natron vermischt. Gegen Blutmangel, Bleichsucht, Schwäche der Unterleibsorgane, Schwäche der Schleimhaut, regelwidrige Menstruation, Abortus.

Schwelm in Westfalen, eine Meile von Barmen; der Hauptbrunnen gehört zu den kräftigsten Eisenquellen; dabei ist er besonders reich an Gyps. Gegen Blutarmuth, Schwäche des Magens und Darmkanals und Krankheiten der Geschlechtsorgane.

Steben im bayerischen Kreise Obertranken, 3 Meilen von Hof; die fünf Quellen sind schwache Eisenquellen mit viel Kohlensäure. Daneben Eisenmoorbäder.

Wildbad bei Hassfurt in Bayern, zwischen Bamberg und Schweinfurt; hat zwei sehr gehaltreiche Quellen, deren Bestandtheile vorzugsweise von schwefel- und kohlensaurer Kalkerde, schwefelsaurem Natron, schwefelsaurer Magnesia, chlornatrium und doppeltkohlensaurem Eisenoxydul gebildet werden. Das Wasser hat viel Aehnlichkeit mit dem von Driburg. Gegen Chlorose, Gicht, Skrofeln, Hämorrhoiden, Rheumatismen, Schwächezustände.

Wildungen im Fürstenthum Waldeck; der Georgs-Victorbrunnen ist eine mittelstarke Eisenquelle mit ziemlich viel Kohlensäure und Kalkerde. Gegen Menstruationsleiden, Hämorrhoiden, Hypochondrie.

Ueber die dortigen sechs Sauer- und Salzquellen, die an Frequenz von Trink- und Badegästen, wie an Versendung der Wässer jährlich zunehmen, hat der Badearzt, Herr Dr. Karl Nötig, verschiedene kleine Schriften veröffentlicht, von denen vor Anderen folgende hervorheben: „Bad Wildungen." 1866 bei Jul. Aug. Koch in Marburg, und „Wildungen, Bad Wildungen, Traité des Eaux minerales de Wildungen, principalement de Waldeck en Allemagne". Nouvelle édition. 1865. J. A. Koch à Marbourg. Zuzwischen sind im Curgarten von Wildungen, 100 Fuß von der Hauptquelle entfernt, noch zwei neue Säuerlinge aufgefunden worden.

B. Eisenbermen.

Dobbelbad, 1¼ Meile von Gratz in Steiermark, hat Thermaleisenquellen von 25—27° R.

C. Abart: Eisenvitriolquellen.

Kalte Eisenvitriolquellen.

Alexisbad im Herzogthum Anhalt-Bernburg, 2 Meilen von Ballenstedt; der Seifenbrunnen ist eine Eisenvitriolquelle mit viel Eisenvitriol und wenig andern Nebenbestandtheilen. Er wird zum Baden benutzt und dient als vorzügliches Mittel gegen Sterilität und Neigung zu Abortus.

Muskau in der preuß. Oberlausitz hat zwei Eisenvitriolquellen, die gegen Schwäche, Lähmungen, veraltete, flechtenartige Ausschläge und Geschwüre, Blutflüsse, gichtische und rheumatische Leiden dienlich sind. Die Eisenmoorbäder werden gegen Impotenz und Pollutionen empfohlen.

Nagos in Tirol (Kreis Bozen). Die Vitriolquelle enthält viel Eisen und Alaunerde. Gegen Muskel- und Nervenschwäche, Chlorose, Fluor albus und andere sogenannte Schleimflüsse.

Schwelm in Westfalen; der Schwefelkrautbrunnen besitzt außerordentlich Mengen von schwefelsaurem Eisenoxydul und Alaun. Gegen Bleichsucht, Skorbut (als Mundwasser), Gicht, chronische Aeste von Gicht, Anschwellungen der Gelenke und Lähmungen.

VI. Säuerlinge.

Alle Säuerlinge sind Kalkquellen.

Augustusbad bei Radeburg in Sachsen; die vier kohlensäurehaltigen Eisenquellen sind bei Leiden fieberhafter Entmischung, bei gesunkenem Tonus der Gefäß- und Nerventhätigkeit sowie bei Lähmungen von besonderer Wirkung.

Brückenau im bayerischen Untermainkreise, am Fuße des Rhöngebirges; die drei Quellen sind arm an festen Bestandtheilen und sehr reich an Kohlensäure; sie wirken besonders gegen Schwächezustände nach schweren Krankheiten, gegen Verdauungs- und Menstruationsstörungen, chronische Katarrhe, Blasenschwäche.

Charlottenbrunn bei Waldenburg in Schlesien; die Eisenquelle gehört zu den mittelstarken Säuerlingen.

Elster in Sachsen, dicht an der böhmischen Grenze; die Moritzquelle ist ein vorzüglicher Säuerling, der durch mäßige Antheile von Kochsalz und Glaubersalz noch kräftiger wirkt.

Flinsberg in Schlesien; drei der Quellen zählen zu den Säuerlingen und dienen gegen Verdauungsschwäche, Muskelschwäche, Nervenschwäche und allgemeine Schwäche nach erschöpfenden Krankheiten und Wochenbetten.

Karlsbad in Böhmen; die Dorotheenquelle gehört zu den kräftigen Säuerlingen und wirkt sehr kräftigend bei Schwächezuständen aller Art.

Liebwerda, eine Meile von Friedland in Böhmen; neben den Eisenquellen besitzt es auch einen kräftigen Säuerling.

Marienbad in Böhmen; die Marienquelle, zu den Säuerlingen gehörig, dient fast ausschließlich zu Bädern bei Gicht, Lähmungen, Hautausschlägen und Menstruationsstörungen.

Meinberg im Fürstenthum Lippe-Detmold; der Säuerling am Bellenberg enthält an festen Bestandtheilen viel kohlensaure Kalkerde und wirkt kräftig bei allen innern und äußern Schwächezuständen.

Nauheim im ehem. Kurhessen, ½ Stunde von Friedberg; der dortige Säuerling gehört zu den schwächern und bildet einen Uebergang zu den Natronquellen.

Pyrmont im Fürstenthum Waldeck, der dortige Säuerling ist kräftig und wirkt sehr belebend.

Reinerz in der schlesischen Grafschaft Glatz, die kalte und die Wiesenquelle bilden den Uebergang zu den Säuerlingen mit einigem Natrongehalt; gegen Schwäche der Verdauungswerkzeuge und der Nerven.

Sinzig im rheinpreußischen Kreise Ahrweiler, das dortige Wasser wie auch die kalte Quelle von Neuenahr sind lediglich zu Kohlensäure reiche Säuerlinge.

Digitized by Google

VII. Schwefelquellen.

A. Kalte Schwefelquellen.

Berka, 2 Stunden von Weimar; Hauptbestandtheile der Schwefelquelle: Gyps, Glaubersalz, kohlensaure Kalkerde, Bittersalz. Daneben Kiefernadelbäder und Ziegenmilchenanstalt.

Beckler, eine Meile von Kissingen in Bayern: die mittelstarke schwefelige Trinkquelle enthält kohlensaure Kalkerde, Magnesia, Natron, Chlorkalium, und Eisenoxydul. Gegen Magen- und Darmkatarrh. Hämorrhoiden und chronische Metallvergiftung.

Boll im württembergischen Donaukreise hat eine mittelstarke Schwefelquelle mit Zusatz von Glaubersalz, kohlensaurem Natron und Kalkerde.

Dobberan, 2 Meilen von Rostock; die Schwefelquelle enthält viel Kochsalz, Chlormagnesium, Bittersalz und Gyps.

Eilsen im Fürstenthum Schaumburg-Lippe, eine Stunde von Bückeburg, die zahlreichen Quellen gehören zu den stärksten Schwefelquellen, die neben verschiedenen abführenden Salzen Gyps und kohlensaure Kalkerde enthalten. Im Verein mit den Schwefelmineralmoorbädern gegen Leber- und Magenleiden, Hämorrhoiden, Geschlechts- und Harnkrankheiten, Brustkatarrh, Hautausschläge, Drüsenleiden, atonischer Gicht und chronische Metallvergiftungen.

Elster in Sachsen, die Johannisquelle gehört zu den milden Schwefelwässern mit viel kohlensaurem Kalk.

Fickel in Hessischen (Kreis Rinden); die drei Quellen sind eisenhaltig-erdig-salinische Schwefelquellen, es hat auch sehr mildsame Mineralschlammbäder. Gegen skrofulöse, gichtisch-rheumatische Leiden. Nervenschwäche. Hautübel, Hypochondrie.

Freiersbach, eines der Knieholzbäder in Baden, hat eine kräftige Schwefelquelle mit Kalkerde, Natron, Eisenoxydul und Glaubersalz gemischt.

Hechingen im jetzigen preuß. Regierungsbezirk Sigmaringen; die zwei schwefelhaltigen Quellen enthalten noch Bitter-, Glauber- und Kochsalz, kohlensaure Kalkerde und Magnesia.

Hohenstadt in Niederbayern, 2 Meilen von Passau, hat zwei mittelstarke Schwefelquellen. Mineralschlamm- und Kiefernadelbäder.

Kreuth in Oberbayern, 1½ Meile von Tegernsee; die drei Quellen führen zum Theil unter die reichsten Schwefelquellen mit Bittersalz, Glaubersalz und Magnesia sowie vielem Kalk und Gyps. Gegen Magen- und Darmkatarrh Leiden der Harnwerkzeuge, Hautkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Skrofeln, Krämpfe, Rhachitis. Die trefflichen Molken und die herrliche Luft gewähren auch Brustkranken den besten Erfolg.

Langenbrücken, Amtsstadt, eine Meile von Bruchsal in Baden, hat 14 zum Gurgelbrauch verwendete, mittelstarke Schwefelquellen und Schwefelmineralschlammbäder. Gegen Unterleibsleiden aller Art, chronischen Brustkatarrh, Hautkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Rhachitis, Merkurialvergiftungen.

Lippspringe in Westfalen; die Schwefelquelle gehört zu den reichsten, sie hat großen Gypsgehalt.

Meinberg im Fürstenthum Lippe-Detmold; vier der Quellen sind Schwefelquellen, die nebst den Schwefelmineralschlammbädern trefflich bei Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, Skrofeln, Lähmungen wirken.

Mustau, in der preuß. Oberlausitz, besitzt auch eine Schwefelquelle, die meist als Trinkquelle benutzt wird.

Neundorf in der ehem. kurhessischen Grafschaft Schaumburg hat vier der stärksten Schwefelquellen und Schwefelmineralschlammbäder. Gegen Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten, chronischen Katarrh.

Weilbach, 20 Minuten von Flörsheim; die schwefelige Quelle enthält Kochsalz, kohlensauren Natron, Kalkerde, Magnesia und dient gegen Hämorrhoiden, Leberleiden, chronischen Katarrh, Rheumatismen, Metallkrankheiten.

Wiesen im bayerischen Kreise Unterfranken und Aschaffenburg; die drei Schwefelquellen enthalten vorherrschend kohlensaure Kalkerde, Gyps und Bittersalz. Auch gibt es Schwefelmineralschlammbäder.

B. Schwefelthermen.

Aachen hat sechs Quellen, die zu den kräftig wirkenden, mittelstarken Schwefelquellen mit Natron-, Jod-, Brom- und Kochsalzgehalt gehören; sie haben von 38—35° R. und dienen gegen Hartleibigkeit, Würmer, Leber-, Milz- und Nierenleiden, Hypochondrie, Hysterie, Bleichsüchtige, chronische Diarrhöe, Gehirnbeschwerden, chronische Katarrhe, Lähmungen, Verstimmungen, Hautausschläge, rheumatische und skrofulöse Leiden, Metallvergiftungen; Probe auf Syphilis.

Baden bei Wien, Hauptbadeort, der beiden Hauptquellen von 27,9° und 26,5° R.: Gyps, Glaubersalz, Kochsalz, Chlormagnesium, kohlensaure Kalkerde neben den schwefligen Theilen. Sie dienen gegen Stockungen im Leber- und Pfortadersystem, Uterinschwäche, chronische Schleimhautleiden, Hautkrankheiten, gichtische Lähmungen, Rhachitis, Drüsenleiden und als Probe auf Syphilis.

Burtscheid bei Aachen hat drei Schwefeltheimen ähnlich Zusammensetzung wie die Aachener Quellen.

Landeck im Kreise Jaberschwerdt in Schlesien besitzt in der Wiesenquelle eine schwache Schwefeltherme, die gegen chronische Nervenleiden aller Art, Hautkrankheiten und Uterinalleiden treffliche Dienste thut.

VIII. Indifferente oder gehaltarme Quellen.

A. Indifferente Thermen.

Badenweiler im badischen Oberbreisgau, eine Stunde von Müllheim; die fünf Quellen haben von 22—16 R. und leisten im Verein mit der Molkenkur und der schönen Gebirgslage treffliche Dienste gegen Stockungen im Unterleibe, chronische Hautausschläge, gichtische und rheumatische Beschwerden.

Bakeln; Wildbadgastein und Hofgastein, beide Bäder, eine Stunde voneinander entfernt, in den Salzburger Alpen gelegen, die haben sieben Quellen von 38,5—28 R. Gegen partielle Lähmungen, allgemeine Nervenschwäche, Krankheiten, die vom langen Gebrauch gewisser Mercurmittel herrühren, Schwäche des Genitalsystems, Gicht, Rheumatismus, Hartnäcken, Hypochondrie und Hysterie. Daneben Gastegine-Schlammbäder.

Landeck in Schlesien hat vier Thermalquellen von 23—16° R., die gegen chronischen Rheumatismus, Hämorrhoiden, Gicht, Skrofulose, Menstruations- und Uterinleiden treffliche Dienste thun.

Neuhaus in Steiermark hat eine Thermalquelle von 28° R. Gegen Schwächezustände des Uterus, gichtische und rheumatische Leiden.

Schlangenbad, ½ Meile von Schwalbach; die acht Quellen haben eine Temperatur von 22—26° R., welche fast ausschließlich zum Baden benutzt werden. Sie dienen gegen Neuralgien, Krämpfe, Hysterie, Hypochondrie, Gefäßkrankheiten, Gongestionszustände und als hautverschönerndes Mittel. Daneben Ziegenmolkenanstalt.

Tüffer (Steiermark), im Marburger Kreise von Steiermark, hat drei Quellen von 29,5—30° R.

Warmbrunn in Schlesien hat drei indifferente Thermalquellen von 29—30° R. Gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, hysterische Krämpfe, katarrhalische Leiden, Unterleibs- und Leberleiden, Knochenkrankheiten, Menstruationsstörungen.

Wildbad, im Schwarzwaldkreise von Württemberg, hat zahlreiche Quellen von 27—28° R., sie dienen gegen chronische Leiden des Uterinsystems, Nervenkrankheiten, Krämpfe, Lähmungen, chronische Leiden der Harnwerkzeuge, rheumatische und gichtische Leiden, chronische Leiden der Schleimhäute, Augenleiden, Molkenanstalt.

B. Indifferente Kaltquellen.

Dieselben dienen zum Betriebe der Kaltwasserheilanstalten, deren wir in Deutschland folgende besitzen:

Alexanderbad bei Wunsiedel in Bayern; Alexisbad in Anhalt-Bernburg; Albrechtsberg bei Glatz; Altscheidnitz bei Breslau; Aurbach an der Bergstraße im hessischen Fürstenthum Starkenburg. Blankenburg bei Rudolstadt, Prießnitz zwischen Köln und Bonn; Brunnenthal bei München; Creutznach bei Neuenahr in Schlesien, Charlottenbrunn bei Freiburg im Nassau; Dedno bei Neustadt an der Warthe in Posen, Dianabad bei München; Ebersberg bei Stettin; Eich bei Burtscheid, nahe bei Aachen, Elgersburg bei Gotha; Feldberg in Mecklenburg-Strelitz; Freiwaldau in Oesterreichisch-Schlesien; Freiwalde bei Berlin; Freudenthal im österreichisch-schlesischen Kreise Troppau, Gellenau bei Reinerz in Schlesien; Gleitschberg bei Leitmeritz in Böhmen; Gleissweiler in der bayerischen Rheinpfalz; Graefenberg bei Freudenthal und Kieferadelbädern). Gröbersdorf bei Warmbrunn in Schlesien; Gobesberg bei Bonn. Grafenberg bei Freiwaldau in Oesterreichisch-Schlesien; die erste Kaltwasserheilanstalt); Hertenald bei Bildbad in Württemberg; Hohenstein bei Ebermütz, Jinnenau in Sachsen-Weimar; Johannisbad im Riesengebirge (besitzt auch eine warme Mineralquelle); Johannisberg im Rheingau; Jungneudorf an der Bergstraße in Baden; Kaltenleutgeben, 2½ Meile von Wien, Kirberg im Ahrn, nassauischen Amte Limburg, Königsbrunn bei Königstein in der sächsischen Schweiz; Kreuzen bei Gratz an der Donau, in Oberösterreich; Lanzenburg bei Gera; Laubbach, ½ Stunde von Gobleng; Lauterberg bei Glauzthal im Harz; Leben in Mecklenburg-Schwerin; Liebenstein bei Eisenach. Liebwerda im böhmischen Kreis Bunzlau. Mallinendrunn am Belvedere See in Oberkrain; Marienberg bei Boppard am Rhein; Michelstadt im großherzoglich hessischen Kirchenkreis Starkenburg, Morgenstern bei Reichenberg in Böhmen; Mühlau bei Innsbruck in Tirol; Mühlbad bei Boppard am Rhein; München, Kaltbelsanstalt; Nassau an der Lahn; Neroebad bei Wiesbaden; Neuenahlmühle, ebendaselbst; Obernigk am Einfluß der Weiße in die Barthe in Posen; Pelonken bei Danzig, Rolandseck, zwei Stunden von Bonn. am Rhein, Rostock trefe Anhalt ist auf einer Insel an der Warnow). Ruhla bei Eisenach, Schleusingen am Thüringerwalde, im preuß. Regierungsbezirk Erfurt; Schmalkalden in Kurhessen; Schönlicht in Neumarkort bei Görlitz; Schweinemühle im Bielagrunde bei Pirna in Sachsen; Selabonbad bei Hamburg; St.-Radegund in der Nähe von Molz in Steiermark; Stuer am Plauer See bei Parchim in Mecklenburg-Schwerin; Teinach im württembergischen Schwarzwalde; Thalkirchen bei München; Triest in Illyrien; Wartenberg bei Tannau in Böhmen; Weinheim im badischen Neckarkreise, Wörra bei Alexisbad in der preußischen Provinz Sachsen; Wolfsanger bei Kassel.

Digitized by Google

Die klimatischen Curorte von Deutschland.

Baden-Baden im Großherzogthum Baden, besitzt außer dem milden Klima noch als Hilfsmittel 15 alkalische Kochsalzthermen, Schwimmbäder und Ziegenmolkenanstalt.

Badenweiler in Baden, 1 Stunde von Müllheim, besitzt auch eine indifferente Therme von 22° R. und eine Molkenanstalt.

Berka a. d. Ilm, unweit Weimar, hat auch 1 Eisen-, 1 Schwefelquelle, Fichtennadelbäder und Molkenanstalt.

Beuron in Hohenzollern-Sigmaringen, hat auch eine berühmte Ziegenmolkenanstalt.

Blankenburg bei Rudelstadt, hat auch eine Wasserheilanstalt und Fichtennadelbad.

Bodendorf am Rhein.

Bogen in Tirol, hat auch Trauben- und Molkencuranstalt.

Brotterode in Thüringen.

Cannstadt in Württemberg, hat auch 10 eisenhaltige Kochsalzquellen und eine Molkenanstalt.

Eisenach im Großherzogthum Weimar, hat auch Fichtennadelbäder.

Gerbersdorf bei Warmbrunn in Schlesien, hat auch eine Kaltwasserheilanstalt.

Gries, eine halbe Stunde von Bozen in Tirol, nebst Trauben- und Molkencuranstalt.

Hafferode am Harz.

Heidelberg.

Honnef am Rhein.

Ilmenau in Sachsen-Weimar, hat auch Fichtennadelbad und Kaltwasserheilanstalt.

Ilsenburg am Harz.

Ischl unweit Salzburg, hat außerdem 1 Seebad, 2 Schwefelquellen, Molkenanstalt von Kuh-, Schaf- und Ziegenmolken, Mineralschlamm- und Moorbäder.

Königswinter bei Bonn am Rhein, hat auch eine Molkencuranstalt.

Köstritz bei Gera, Fürstenthum Reuß j. L., hat außerdem auch warme Sandbäder.

Kreuth in den bayerischen Alpen, hat auch mehrere salinische Schwefelquellen, Seebäder, eine Molken- und eine Kräutercuranstalt.

Meran in Tirol, besitzt auch eine treffliche Molken- und eine Traubencuranstalt.

Mildenstein bei Leisnig in Sachsen.

Neuenahr im Ahrthale bei Ahrweiler, hat auch einen warmen alkalischen Säuerling.

Oberweiler im Baden, unterhalb Badenweiler, hat auch eine Molkencuranstalt.

Oberwinter am Rhein.

Ottenstein bei Schwarzenberg in Sachsen, hat außerdem ein Fichtennadelbad.

Partenkirchen im bayerischen Hochland, hat auch eine jodhaltige, alkalische Quelle und eine Molkencuranstalt.

Reichenau im Defterreich, mit der Bahn von Wien aus in drei Stunden zu erreichen.

Reichenhall im bayerischen Hochland, hat das Soolbad Achselmannstein, Mineralschlammbäder, Ziegenmolkenanstalt, Kräuterei.

Reinhardsbrunn im Reinegebirge.

Remagen am Rhein.

Rudolstadt in Thüringen, hat auch eine Kochsalzquelle, ein Fichtennadel- u. irisch-römisches Bad.

Ruhla in Thüringen, hat auch eine erdige Eisenquelle, Fichtennadelbad und Molkencuranstalt.

Sinzig am Rhein.

Streitberg in der fränkischen Schweiz, zwischen Bamberg und Erlangen, hat auch Molkenanstalt und Fichtennadelbäder.

Tegernsee im bayerischen Hochland.

Teinach bei Calw in Württemberg, hat auch mehrere Mineralquellen, eine Kaltwasserheilanstalt und eine Molkenanstalt.

Thale im untern Harz.

Wernigerode im Harz.

Wiesbaden in Nassau, hat außerdem noch alkalische Kochsalzthermen.

Die wichtigsten Bäder und klimatischen Curorte der Schweiz.

Altstetten im Canton Zürich, die älteste Kaltwasserheilanstalt, genießt eines alten Rufes.

Alvaneu in Graubünden. Eine kalte Schwefelquelle und Molkenkur. Gegen chronische Schleimflüsse und Hautleiden.

Attisholz, Solothurn. Eisen- und schwefelhaltige Quellen. Gegen Gicht und Rheumatismus.

Baden im Canton Aargau. Berühmte Schwefelthermen von 39—40° R. Gegen chronisch-rheumatische und katarrhalische Leiden sowie Frauenkrankheiten.

Beigach, St. Gallen. Drei Quellen mit Eisen, Schwefel, Kalk und Chlorsalzen. Gegen gichtische, rheumatische und Unterleibsleiden und Skrofeln.

Blumenstein, Bern. Kräftige Eisenquelle mit Kalk und Magnesia. Gegen Chlorose und Blutanämie.

Churwalden im Canton Graubünden, $1\frac{1}{2}$ Stunde von Chur entfernt. Luft- und Molkenkurort, hat ein äußerst mildes Klima, kalte und warme Bäder. Gegen Nerven- und Muskelschwäche, Anämie, Chlorose, Skrofulose und tuberkulöse Anlagen.

Davos-Platz in der Landschaft Davos im Canton Graubünden. Sommer- und Winterkurort für Lungenkranke, mit verdünnter, leichter, trockener Luft. Kaltwasserdouchen und Lungenpneumatik.

Engglisstein, Bern. Starke Eisenquelle. Gegen Rheumatismus, Lähmungen und Atrophie.

Genten, Appenzell. Vier natron- und schwefelhaltige Eisenquellen. Gegen Blutschlucht, Rheumatismen, Ausschläge.

Grenchen oder **Bachtelbad**, Solothurn. Eisenquelle mit Magnesia. Gegen Rheumatismen, Hautübel, Chlorose.

Gurnigelbad im Canton Bern. Zwei bittersalzhaltige Schwefelquellen und eine Eisenquelle. Gegen Hämorrhoiden, Unterleibsleiden, Bleichsucht und Nervenschwäche.

Heinrichs- oder Moosbergerbad, Appenzell-Außerrhoden. Eisenquellen mit Kalk und Natron. Gegen Blutkrankheiten, Chlorose, Hysterie, Magenleiden, torpide Geschwüre.

Interlaken im Canton Bern, Luft- und Curort mit einem milden, feuchtwarmen, reinen und gleichmäßigen Klima. Gegen Reizbarkeit der Respirations- und Circulationsorgane, Magen- und Darmkrämpfe u. s. w. Die gleiche heilsame Wirkung findet man in dem nahen **Beatenberg** und der Curanstalt **Grindelwald**, beide im Canton Bern gelegen.

Kyburgbad bei Busberg, Solothurn. Eisenquelle. Gegen Nervenleiden, Gelbsucht, Rheumatismen.

L'Alliaz, Waadt, unweit des Genfersees. Sehr heilsame Schwefelquellen.

Lavey, Waadt, am Fuße des Dent de Morcles. Schwefelthermen mit Natron, Chlorcalcium ꝛc. Gegen chronische Hautübel, Skrofeln, Gicht.

Leuker- oder Wallisbad (Loueche), Wallis. Gegen 29 Schwefelthermen von 27—40° R. Gegen Hautkrankheiten, Rheumatismen, Katarrhe, Skrofeln.

Luzern im Kanton Luzern am Vierwaldstättersee, klimatischer Curort, wo Milch, Molken und Bäder benutzt werden, hat ein warmes, weiches und feuchtes Klima. Gegen nervöse Reizbarkeit, Krämpfe und Schlaflosigkeit. Daran schließen wir die unter gleichen Verhältnissen ebenfalls am Vierwaldstättersee gelegenen Curanstalten in der Umgebung von Luzern: **Sonnenberg, Wäggis, Vitznau; Gersau.**

Brunnen (Kanton Schwyz); **Beggenried, Arenstein; Seelisberg** im Canton Uri; **Buochs, Engelberg** (Kanton Unterwalden) und **Roglisch.**

Pfäfers, im Canton St.-Gallen an der Tamina gelegen. Indifferente Therme von 30° R. Gegen chronische Unterleibsleiden, Rheumatismen, Lähmungen, Hautkrankheiten.

Ragaz oder **Hof-Ragaz**, St.-Gallen. Indifferente Thermen von 30° R. Gegen Gicht, Chlorose, Cachexie, Nerven- und Muskelschwäche.

Rigi-Kaltbad, klimatischer Curanstalt auf dem Rigi, 4430 Fuß hoch gelegen, mit stärkender, dünner, reiner Luft, vorzüglicher Milch, Molken und Bädern. Die höher gelegenen Curhäuser sind **Rigi-Staffel** und **Rigi-Kulm**, die tiefern **Rigi-Klösterle** und **Rigi-Scheidegg.** Gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Muskel- und Nervenschwäche, Herzklopfen, Hysterie, Magenleid, Körperschwäche und mangelhafte Verdauung.

Schinznach, Aargau. Eine Schwefeltherme von 28° R. mit Natron und Kali. Gegen Hautkrankheiten, Chlorose, Magenschwäche, habituelle Verstopfungen.

Schönbrunn im Canton Zug, die höchstgelegene aller Wasseranstalten, mit einer römisch-irischen Badeanstalt, Milch- und Molkenkuren. In gleich günstiger, wenn auch nicht so geschützter Lage, befinden sich im Canton Zug noch zwei andere kleinere klimatische Curanstalten **Felsenegg** und **Schönfels.**

Serneuxbad, Graubünden. Kalkquelle mit Magnesia und Natron. Gegen Hämorrhoiden, chronische Diarrhöe, Leberleiden, Flechten und Unterleibsleiden.

Sils-Maria im Oberengadin, hat eine sehr geschützte Lage. Gegen Blutarmuth, Bleichsucht und Anlage zur Tuberkulose und andern Lungenkrankheiten.

Stachelberg, Glarus. Sehr kräftige Schwefelquelle mit Glaubersalz, Kalk, Natron und Magnesia. Gegen Hämorrhoiden, Lähmungen, Rheumatismen.

St.-Moritz im Oberengadin, hat zwei kräftige Eisensäuerlinge und sehr vortreffliche Badeeinrichtungen, liegt 5710 Fuß hoch in einer höchst stimulanten Luft und prächtigen Umgebung. Gegen Torpor und Atonie des Nerven-, Gefäß- und Muskelsystems, Anämie, Hydrämie, Chlorose, Skrofulose und ähnliche Siechexien. Andere Curbäder im Oberengadin, die zum klimatischen Aufenthalt dienen können, sind: **Silva-Plana, Campfer, Pontresina** und die Hauptstadt **Samaden.**

Tarasp mit den Quellenorten **Schuls** und **Vulpera** im Unterengadin, liegt am Inn in reizender Umgebung, gegen Nerv- und Nervenwunde geschützt, hat ein milderes Klima als St.-Moritz, Nattern-, Eisen- und Schwefelsäuerlinge zum Trinken und Baden und besitzt ein großartiges Curhaus für 200 Gäste. Andere Curbäder im Unterengadin, die sich zu klimatischen Curen eignen, sind: **Fetan.**

Weißenburgbad, Canton Bern. Laue Kalkquelle von 23° R. mit viel Natron. Gegen chronische Katarrhe, Pneumonie, Gastritis, Leber- und Milzanschoppungen.

Digitized by Google

Die deutschen Seebäder.

Apenrade, Ostseebad in Schleswig, vier Meilen von Flensburg. Der Apenrader Meerbusen ist so vor Nord- und Nordwestwinden geschützt, daß das Bad ein ungewöhnlich mildes Klima bietet.

Bauerbusen in Pommern, Ostseebad, $2^1/_2$ Meile von Köslin.

Boltenhagen, Ostseebad an der mecklenburgischen Küste bei Klütz.

Borkum, Insel an der Mündung der Ems, Nordseebad.

Colberg, Ostseebad in Hinterpommern, Regierungsbezirk Köslin. Es hat bequeme Einrichtungen und ist viel besucht.

Curhaven, Nordseebad im Hamburger Gebiet, am Ausflusse der Elbe, gut eingerichtet.

Dangast, Nordseebad an der oldenburgischen Küste, unweit der Jademündung, bei Varel.

Dievenow bei Gammin in Pommern, Ostseebad.

Doberan mit **Heiligendamm,** Ostseebad im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, zwei Stunden von Rostock, es ist viel besucht, sehr elegant und zweckmäßig eingerichtet und bietet noch vielerlei andere Curmittel, worunter drei natürliche Mineralquellen, eine Schwefel-, eine Kochsalz- und eine Stahlquelle.

Düsternbrook in Holstein, in nächster Nähe von Kiel gelegen, gut eingerichtetes Ostseebad.

Eckernförde in Schleswig, Ostseebad in dem tiefen und breiten Meerbusen von Eckernförde.

Föhr, Nordseebad. Die Insel Föhr liegt an der Westküste von Schleswig; die guten Badeeinrichtungen befinden sich in dem Flecken Wyk, der durch hohe Alter einigermaßen vor den rauhen Winden geschützt ist.

Greifswald in Pommern, besitzt eine gut eingerichtete Seebadeanstalt.

Groß-Möllen in Pommern, $1^1/_2$ Meile von Köslin, Ostseebad.

Hafkrug in Holstein, ein billiges Ostseebad am Neustädter Meerbusen, vier Meilen von Lübeck.

Helgoland, Nordseeinsel, welche den Engländern gehört. Das dortige Seebad ist berühmt und sehr besucht, da es an Mächtigkeit des Wellenschlages alle Seebäder in Deutschland übertrifft.

Heringsdorf in Pommern, schön gelegenes Ostseebad, eine Meile westlich von Swinemünde.

Kahlberg auf der Frischen Nehrung, Ostseebad, von Elbing per Dampfschiff in zwei Stunden zu erreichen.

Kranz, Ostseebad in der Nähe von Königsberg.

Misdroy, Ostseebad a. d. Insel Wollin, Regbz. Stettin d. Prov. Pommern.

Norderney, Nordseebad in der Provinz Hannover. Die Insel Norderney liegt an der ostfriesischen Küste, $^6/_4$ Meilen vom Lande entfernt, doch ist von allen Seiten sehr leicht, während der Ebbe sogar im Wagen, hinzugelangen, und die Einrichtungen sind ganz vortrefflich.

Pillau, Ostseebad in der Nähe von Königsberg.

Putbus, Seebad auf der Insel Rügen, herrlich gelegen und sehr zweckmäßig eingerichtet.

Rügenwalde, Ostseebad im Schlawer Kreise des Regierungsbezirks Köslin, Pommern.

Saßnitz, Ostseebad auf der Insel Rügen.

Swinemünde, Ostseebad auf der pommerschen Insel Usedom, ist stark besucht und gut eingerichtet.

Travemünde, gut eingerichtetes Ostseebad, zwei Stunden von Lübeck.

Triest, Hauptstadt von Illyrien, hat an seinem malerisch schönen Strande mehrere ausgezeichnete Seebadeanstalten mit kräftigem Wellenschlag und zweckmäßiger Einrichtung.

Wangeroge, zu Oldenburg gehörige Nordseeinsel mit gut eingerichtetem Seebade, eine Meile vom Festlande entfernt.

Warnemünde, Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, Ostseebad bei Rostock. Der Aufenthalt ist billig und angenehm.

Wendorf bei Wismar, Ostseebad mit bequemer Einrichtung.

Westerland, Nordseebad auf der Insel Sylt, Herzogthum Schleswig.

Wismar, Ostseebad an der mecklenburgischen Küste.

Wyck. i. Föhr.

Zinnowitz, gut eingerichtetes Ostseebad, eine Meile von Wolgast.

Zoppot in Westpreußen, Ostseebad mit guten Einrichtungen, anderthalb Meilen von Danzig.

Digitized by Google

Literatur.

Die literarische Production der Jahre 1870 und 1871 in Deutschland.

Es erschienen Werke aus dem Gebiete:	1870	1871
Theologie	1470	1362
Philosophie	103	153
Erziehungswesen	11	9
Pädagogik. Deutsche Schulbücher. Gymnastik	997	1059
Geschichte. Biographien. Memoiren. Briefwechsel	692	891
Staatswissenschaft. Politik. Statistik	1014	1052
Mathematik. Astronomie	114	144
Geographie	234	248
Kriegswissenschaft. Pferdekunde	242	251
Naturwissenschaft. Thierheilkunde	412	459
Naturwissenschaft. Chemie. Pharmacie	535	579
Altclassische und orientalische Sprachen. Methodologie	399	350
Neuere Sprachen. Altdeutsche Literatur	297	344
Handelswissenschaft. Gewerbekunde	411	453
Bauwissenschaft. Maschinen- und Eisenbahnkunde	1870	1871
Schiffahrt	192	206
Landwirthschaft. Gartenbau	351	240
Forst- und Jagdwissenschaft. Bergbau und Hüttenkunde	91	69
Sammelwerke. Literaturkunde	271	279
Schöne Literatur: Lyrik, Epik, Drama; Romane und Novellen	739	950
Kunstliteratur: Musik, Bildende Künste. Stenographie	346	385
Volksschriften	271	236
Jugendschriften	235	310
Vermischte Schriften	389	406
Karten	242	204
Summa	10058	10669

Systematisch geordnetes Verzeichniß der allgemeinwichtigen in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erscheinenden Zeitschriften, Jahrbücher, Jahresberichte u. s. w.

(Fortgeführt bis zum 1. Mai 1872.)

I. Theologie und Philosophie.

Alte und Neue. Erbauungsblatt, gebildete evangelische Christen. Herausg.: E. Gerhardt. 52 Nrn. Wiesbaden, Riehner. 1 Thlr. 20 Ngr.

Anzeiger, evangelisch-kirchlicher, von Berlin. Herausg.: O. Jordan. 52 Nrn. Berlin, Schultze. 10 Ngr. Mit Kirchenzeitel: 12 Ngr.

Archiv f. d. wissensch. Erforschung des Alten Testamentes. Herausg.: A. Merx. 4 Hefte. Halle, Buchh. d. Waisenhauses. a Heft 1 Thlr.

Armen- und Krankenfreund, der. Herausg.: J. Disselhoff. 12 Hefte. Berlin, Bed. 16 Ngr.

Aus Vergangenheit und Gegenwart. Kath. Monatsblatt. Herausg.: J. Rastadt. 12 Nrn. Würzburg, Woerl. 18 Ngr.

Baubütte, die. Organ des Vereins deutscher Freimaurer. Red.: J. G. Findel. 52 Nrn. Leipzig, Findel. 3 Thlr. 10 Ngr.

Bausteine, Allustr. Monatsblatt für innere Mission. Herausg.: H. Hiemann. 12 Nrn. Leipzig, Dörffling und Franke. 20 Ngr.

Beiblatt der Allgemeinen Blätter aus dem Rauhen Hause (u. d. T.: Volksblatt für innere Mission). Red.: Dr. Wichern. 12 Nrn. Hamburg, Agentur d. Rauhen Hauses. 10 Ngr.

Bekenntniß u. Landeskirche, Kirchl. Zschr. Herausg.: B. Eichler und F. Spittlegerber. 4 Hefte. Berlin, Wiegandt u. Grieben.

Bewegung, die katholische, in unserer Zeit. Herausg.: Dr. Reby. 12 Hefte. Würzburg, Woerl. 1 Thlr. 10 Ngr.

Beweis, der, des Glaubens. Herausgeber: O. Andreä und G. Brachmann. 12 Nrn. Gütersloh, Bertelsmann. 2 Thlr. 7½ Ngr.

Bibliographie, allgem., d. theol. Wissenschaften. Monatl. Repertorium. 12 Nrn. Halle, Erlede. 1 Thlr. 10 Ngr.

Biene, die, auf dem Missionsfelde. Red.: H. Ansorge. 12 Nrn. Berlin, Buchh. des Missions- und Frauen-Kranken-Ver. 12½ Ngr.

Biene, die kleine, auf dem Missionsfelde für Kinder. Herausg.: H. Ansorge. 12 Nrn. Berlin, Ebendas. 7½ Ngr.

Blätter, christlich-soziale. Red.: J. Schings. 26 Nrn. Würzburg, Woerl. 1 Thlr. 10 Ngr.

Blätter, fliegende, aus dem Rauhen Hause. Red.: Dr. Wichern. 12 Nrn. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses. 1 Thlr.

Blätter für kirchliche Wissenschaft und Praxis. Red.: Hüntelmann. 12 Hefte. Paderborn, Schöningh. 22½ Ngr.

Blätter, kirchliche. Red.: G. Bauer. 52 Nrn. Altona, Selbstverl. 2 Thlr. 12 Ngr.

Blätter, mennonitische. Herausg.: J. Mannhardt. 9 Nrn. Danzig, Ziemssen. 20 Ngr.

Blätter, periodische, zur wissensch. Bespr. der gr.-rel. Fr. d. Geg. Herausg.: Scheeben. In Heften. Regensburg, Pustet. 1 Thlr. 6 Ngr.

Blätter, Paderborner katholische. Herausg.: Hendrich und Ströbel. 12 Nrn. Erlangen, Deichert. 14 Ngr.

Bonifacius-blatt. 11 Nummern. Paderborn, Schöningh. (Junfermann.) 7½ Ngr.

Bote, der, des Evang. Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung. Red.: Dr. K. Grossmann und Dr. A. Zimmermann. 24 Nrn. Darmstadt, Zernin. 20 Ngr.

Botschafter des Heils in Christo. 10 Nrn. Elberfeld, Langewiesche. 16 Ngr.

Brüderbote, der. Red.: J. H. Römer. 12 Hefte. Dresden, Naumann. (Leipzig, H. Schulze.) 20 Ngr.

Calwer Missions-Blatt für Kalwerbredsamkeit. Herausg.: J. Aveera. 12 B. Briefen. Theol. Vert.-Anst. In Heften. 3 Thlr.

Christ, der. 52 Nrn. Basel, Riehm. 28 Ngr.

Christenbote, der. Herausg.: G. Kapff. 52 Nrn. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 1 Thlr.

Chrysologus. Monatsschr. f. kath. Kanzelberedsamkeit. 12 Hefte. Paderborn, Schöningh. 1 Thlr. 24 Ngr.

Dalen'ß, C. van, Jahrbuch f. Freimaurer. Leipzig, Findel. 20 Ngr.

Dibre Emeth, oder Stimmen der Wahrheit an Israeliten u. s. w. Herausg.: J. G. Hartmann. 8—10 Nrn. Breslau, Lüttet. 10 Ngr.

Echo aus der Heimath und Fremde. Herausg.: Fried. J. D. Prochnow. 12 Hefte. Berlin, Prochnow's Selbstverlag. 2 Thlr.

Flugblätter, protestantische. Herausgeber: W. Hönig. 10 Nrn. Elberfeld, Friderichs. 5 Ngr.

Freimund's kirchlich-politisches Wochenblatt für Stadt und Land. Red.: Pfr. Dr. Wehrer. 52 Nrn. Nördlingen, Beck. 1 Thlr.

Freund, der, Israels. Red.: Pfr. Ch. Bernouilli. 4 Hefte. Basel, Bahnmaier. (Schnellpost.) 10 Ngr.

Friedensbote, ev.-luth., aus Elsaß-Lothringen. Ausgesandt von F. A. Ihme. 52 Nrn. Dresden, Naumann. 1 Thlr. 10 Ngr.

Gaben, mancherlei, und Ein Geist. Homil. Vierteljahrsschr. f. d. evang. Christ. Herausg.: C. Ohly. 4 Hefte. Wiesbaden, Niedner. 2 Thlr. 20 Ngr.

Gedanke, der. Bl. f. geist. Leben d. Menschh. Herausg.: A. Reichendach. 12 Nrn. Braunschweig, Häring u. Go. 24 Ngr.

Gedanke, der. Fliteg. Bl. in zwangl. Heften. Herausg.: Dr. G. L. Michelet. Berlin, Nicolai.

Gemeindeblatt, evangelisch-lutherisches. Für die lieben Kinder. Red.: Pastor Vetter. 10 Nrn. Breslau. Thiele.

Gemeindeblatt, kirchliches. Red.: F. Meyer. 52 Nrn. Leipzig, Prüber. 1 Thlr. 10 Ngr.

Gemeindebote, der evangelische. Sonntagsblatt f. christl. Hausleben. Herausg.: Superint. Schultze. 52 Nrn. Berlin, Natthes. Mit Beilage: Gr. Kinderztg. 26 Nrn. 24 Ngr.

Hamagid. Hebräische Wochenschrift. 52 Nrn. Lyck, Wiebe. 4 Thlr. 4 Ngr.

Hausfreund, der christliche, für innere und äußere Mission. Herausg.: G. Plath. 12 Hefte. Berlin, Buchh. d. Miss.- u. Frauen-Krank.-Ver. 20 Ngr.

Heidenbote, der evangelische. Herausg.: Josenhans. 12 Nrn. Basel, Bahnmaier. 14 Ngr.

Jahrbuch des deutschen Protestanten vereins. Herausg.: Th. Hopbach u. Dr. Thomas. Elberfeld, Friderichs.

Jahrbücher der Verbreitung des Glaubens. 6 Hefte. Köln, Du Mont-Schauberg.

Jahrbücher für deutsche Theologie. 4 Hefte. Gotha, Perthes. 4 Thlr.

Jahresbericht, theologischer. Herausgeber: W. Hauck. 12 Hefte. Wiesbaden, Niedner.

Jeschurun. Zschr. f. d. Wissenschaft d. Judenthums. Red.: Dr. J. Kobak. Deutsche Abth. 4 Hefte. Breslau, Schletter. 1 Thlr.

Israelit, der. Herausgeber: Dr. Lehmann. 52 Nrn. Mainz, Le Roux. 3 Thlr.

Jugendblätter, Düsseldhaler. Herausg.: A. Natorp und W. Imbäuffer. 52 Nrn. Düsseldorf, Arnz. 20 Ngr.

Kanzel, die. Homil. Monatschr. Herausg.: L. Gemminger. 12 Hefte. Regensburg, Pustet. 3 Heft 5 Ngr.

Kapistran. Katholisches Volksblatt. Red.: A. Wiesinger. 24 Nrn. Wien, Mayer u. Go. 25 Ngr.

Katholik, der. Red.: Dr. J. G. Heinrich und Gh. Moufang. 12 Hefte. Mainz, Kirchheim. 4 Thlr. 20 Ngr.

Katholik, der. [Allath. Wochenschrift.] Red.: Prof. Michelis. 52 Nrn. Königsberg, Beyer u. Weber. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kindersonntagsblatt, illustr. 12 Doppelnrn. Bern, Mann u. Baechlin. 10 Ngr.

Kirchenblatt, allgemeines, für das evangelische Deutschland. Red.: Stölin. 52 Nrn. Stuttgart, Gotta. 2 Thlr. 10 Ngr.

Kirchenblatt a. Kurhessen f. e. evang. Kirche Deutschlands. Herausg.: Th. Gros. 52 Nrn. Leipzig, Luchhardt. 1 Thlr. 10 Ngr.

Digitized by Google

Kirchenblatt, Bremer. Herausg.: Joh. 32 Nrn. Bremen, Halett u. Ko. 1 Thlr.
Kirchenblatt f. d. ev. Gem. der Provinz Sachsen. Herausg.: H. Zahrnus. 26 Nrn. Halle, Pfeffer. 1 Thlr. 10 Ngr.
Kirchenblatt für die evangelisch-lutherischen Gemeinden in Preußen. Herausg.: Johs. J. Nagel. 12 Nrn. Breslau, Dülfer. 15 Ngr.
Kirchenblatt, luthol., zunächst f. Sachsen. Herausg.: F. Stelle. 52 Nrn. Leipzig, Jacobowsky. 1 Thlr. 10 Ngr.
Kirchenblatt, schlesisches. Red.: P. Stercki. 52 Nrn. Breslau, Aderholz. 2 Thlr. 10 Ngr.
Kirchenblatt, westfälisches, für katholiken. Red. u. Herausg.: J. Hansemann. 52 Nrn. Paderborn, Schöningh. 1 Thlr. 14 Ngr.
Kirchenbote, ev. protest. f. Elsaß-Lothringen. 52 Nrn. Straßburg, Schmidt. 1 Thlr. 15 Ngr.
Kirchenchronik, Evangelische. Fortlaufendes Archiv der bemerkenswerthesten kirchl. Ereignisse. 6 Hefte. Leipzig, Naumann. 1 Thlr. 10 Ngr.
Kirchenfreund, der, Blätter f. evang. Wahrheit und Leben. Red.: Pfr. Fr. Hauser, Hr. J. Heer u. Prof. Dr. H. J. Riggenbach. 26 Nrn. Basel, Bahnmaier. 1 Thlr. 10 Ngr.
Kirchen- und Schulblatt in Verbindung herausg.: O. Schmid und Dr. K. A. Lauchard. 24 Hefte. Weimar, Böhlau. 1 Thlr. 10 Ngr.
Kirchen und Schulblatt, sächsisches. Red.: Pfr. Meurer. 52 Nrn. Leipzig, Wigand's Erbe. 1 Thlr. 15 Ngr.
Kirchen und Volksbote. 52 Nrn. Donaueschingen, Dreyweiler. 1 Thlr.
Kirchenzeitung, allgemeine. Red.: E. W. Zimmermann. 52 Nrn. od. 2 Bde. à 6 Hefte. Darmstadt, Zernin. 4 Thlr.
Kirchenzeitung, evangelisch-reformirte. Red.: D. Ebrard, Kirchenamtsblatt. 7 Thlr. 20 Ngr. Das Ebrard, Literaturblatt allein 3 Thlr. 20 Ngr.
Kirchenzeitung, allgemeine evangelisch-lutherische. Herausg.: Prof. Dr. C. G. Guerike. 52 Nrn. Leipzig, Dörffling und Franke. 4 Thlr.
Kirchenzeitung, evangelische. Red.: Lauscher. 52 Nrn. Berlin, Thormeyer u. Sohn. 6 Thlr.
Kirchenzeitung, evangelisch-reformirte. Red.: C. Piderman und Dr. H. Stadelin. 12 Hefte. Detmold, Meyer. 1 Thlr. 10 Ngr.
Kirchenzeitung, lutherische. 52 Nrn. Berlin, Schlawitz.
Kirchenzeitung, mittelteutsche. Herausg.: Philipp. Wendel. 156 Nrn. Leipzig, Zechel. 2 Thlr.
Kirchenzeitung, neue evangelische. Red.: G. Meisner. 52 Nrn. Berlin, Schultze. 4 Thlr.
Kirchenzeitung, protestantische, für das evangelische Deutschland. Red.: Dr. H. W. Schmidt. 52 Nrn. Berlin, G. Reimer. 4 Thlr.
Kirchenzeitung, Wiener. Red.: A. Niemanger. 22 Nrn. Wien, Mauer u. Komp. 4 Thlr.
Katenia. Kreimaur. Jahrbuch. Leipzig, J. J. Weber. 3 Thlr.
Leuchte, die. Volksbl. f. Orient., Bel. u. Erbauung a. d. Gebiete d. Religion. Herausg.: Gaßmann. 26 Nrn. Ebendaselbst. Hoffe. 1 Thlr. 10 Ngr.
Literaturblatt, theologisches. Herausgegeben v. A. F. Nenick. 26 Nrn. Bonn, Henry u. Cohen.
Lutheraner, der. 24 Nrn. (St. Louis.) Dresden, Naumann. 2 Thlr.
Mädchen-Zeitung. Herausg.: Loesche. 12 Nrn. Berlin, Waltbieb. 4½ Ngr.
Missionsblatt. Red.: Pfarrer G. A. Ball. 24 Nrn. Barmen, Klein. (Leipzig, Wagner.) 12½ Ngr.
Missionsblatt a. d. Brüdergemeine. Red.: J. A. Plümer. 12 Nrn. Hamburg, Agentur des Rauhen Hauses. Leipzig, H. Schulze. 15 Ngr.
Missionsblatt. Red.: Pfr. Steger. 12 Nrn. Hinsberg, Lobe. 15 Ngr.
Missionsblatt, Calwer. Red.: Hr. Immanuel. 24 Nrn. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 15 Ngr.
Missionsblatt, evangelisch-lutherisches. 26 Nrn. Leipzig, Dörffling und Franke. (Naumann.) 12 Ngr.
Missionsblatt für Kinder. Red.: Hr. Gundert. 12 Hefte. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 8½ Ngr.
Missionsblatt, Hermannsburger. Herausg.: Th. Harms. 12 Nrn. Leipzig, Naumann. 15 Ngr.
Missionsfreund, der. Herausg.: H. H. Chr. Plath. 12 Nrn. Berlin, Schultze. 15 Ngr.
Missionsfreund, der Kleine. 12 Hefte. Halle, Anstalt.
Missionsmagazin, evangelisches. Red.: Hr. Gundert. 12 Hefte. Basel, Bahnmaier. (Stuttgart, Steinkopf.) 1 Thlr.
Missionsnachrichten d. Ostind. Missionsanstalt zu Halle. 4 Hefte. Halle, Buchh. d. Waisenh. 10 Ngr.
Mission und Kirche. Herausg. Inds. Mitglied. Hr. A. Grimm. Red.: E. M. Grimm. 12 Nrn. Dresden, Naumann. 10 Ngr.
Mittheilungen und Nachrichten f. d. evang. Kirche in Rußland. Red.: J. D. Hehmann. 12 Hefte. Riga, Bibert u. Ko. 3 Thlr. 10 Ngr.
Monatsblatt der norddeutschen Missionsgesellschaft. Red.: Pastor H. A. Meyer. 12 Nrn. Bremen, Halett u. Ko. 10 Ngr.
Monatsblatt von Beuggen. Red.: Inst. A. Zeller. 12 Nrn. Basel, Bahnmaier. 10 Ngr.
Monatsblätter für öffentliche Missionsstunden. Red.: Dr. Gundert. 12 Nrn. Stuttgart, Steinkopf. 20 Ngr.
Monatshefte, philosophische. Herausg.: J. Bergmann. 2 Bde. à 5 Hefte. Berlin, Lowentein. 4 Bd. 1 Thlr. 15 Ngr. a heft
Monatsschrift für die evangelisch-lutherische Kirche Preußens. Herausg. u. Bedienend. 12 Hefte. Berlin, Schultze. 2 Thlr. 20 Ngr.
Monatsschrift f. Geschichte u. Wissenschaft des Judenthums, d. m. W.
Morgenreihe, die. Blatt z. Erbauung und Belehrung im Gebiete d. christl. Religion. Herausg.: Hr. Gunert. 52 Nrn. Nürnberg, Leb. 1 Thlr.
Nachrichten aus der Brüder-Gemeine. Red.: H. H. Pemsel. 12 Hefte. Leipzig, H. Schulze. 2 Thlr. 20 Ngr.
Natur u. Offenbarung. 30 Bänden à 12 Hefte. Münster, Aschendorff. 2 Thlr.
Pastoralblatt. Herausg.: H. Komsdeb. 12 Nrn. Münster, Theissing. 25 Ngr.
Pastoralblatt für die evangelische Kirche. Herausg.: H. Otto. 26 Nrn. Wiesbaden, Riebner. 1 Thlr. 20 Ngr.
Pastoralblätter f. Homiletik, Katechetik und Seelsorge. Herausg.: Hr. Hesse und H. Zimmermann. 12 Hefte. (H. F. d. Fischer, „Geist und Zeugniß".) Mit Laisch. Beiblatt. Leipzig, Teubner. 2 Thlr. 10 Ngr.
Ohne Beiblatt 2 Thlr. 20 Ngr.
Philothea. Blätter f. relig. Belehrung u. d. w. Redn dem Ergänzungsblatte „Theosvita". Herausg.: Pfr. H. Roman Meyer. 2 Bde. od. 12 Hefte. Leipzig, Engel. 4 Thlr. 20 Ngr.
Pilger, der, aus Sachsen. Red.: Richter. 52 Nrn. Leipzig, Naumann. 1 Thlr. 10 Ngr.
Prediger und Katecheten, der. Herausg.: Ranen, v. Mehler. 12 Hefte. Regensburg, Manz. 1 Thlr. 27½ Ngr.
Predigt, die, der Gegenwart für die evangelischen Geistlichen u. Gemeinden. Herausg.: Steinacker u. Wendel. 10 Hefte. Leipzig, Fues. 2 Thlr. 15 Ngr.
Presse, die judische. Organ f. d. relig. Interessen des Judenth. Herausg.: Jüngh und Hollander. 52 Nrn. Berlin, Benjan. 3 Thlr.
Protestantenblatt, norddeutsches. Herausg.: Dr. G. Manbeck. 52 Nrn. Bremen, Heyse. 2 Thlr. 20 Ngr.
Protestantenblatt, schlesisches. 52 Nrn. Breslau, Max u. Komp. 1 Thlr. 10 Ngr.
Quartalschrift, theologische. Herausg.: v. Kuhn, Linkugl u. d. w. 4 Hefte. Tübingen, Laupp. 2 Thlr. 25 Ngr.
Quartalschrift, theologisch-praktische. Red.: J. Plaberin u. J. Sprindl. 4 Hefte. Linz, Haslinger. 2 Thlr.
Reform. Zeitstimmen a. d. Schweiz, Kirche. Red.: H. Lang u. A. Bigius. Bern, Dalp.
Reform, neue religiöse. Herausg.: J. Kynast. 26 Nrn. Mannheim, Schneider. 1 Thlr. 10 Ngr.
Reform, religiöse. Herausg.: J. Ruge. 10 Nrn. Konigsberg, Braun und Weber. pro 5 Hefte 12½ Ngr.
Reichsbote, evangelischer. Red.: Pred. H. Zierke. 12 Nrn. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 10 Ngr.
Saat auf Hoffnung. Zeitschrift f. d. Mission der Kirche an Israel. Herausg.: Delitzsch und Becker. 4 Hefte. Erlangen. Deichert. 12 Ngr.
Sammlungen für Liebhaber christlicher Wahrheit und Gottseligkeit. 12 Stücke. Basel, Spittler. 6 Ngr.
St. Hedwigs-Blatt, neues, nebst Nuterfamilias. Monatsschrift in Akten und Neuen ange., Schutz der Kanzelberedsamkeit. Herausg.: G. Brunn u. A. Swientek. 12 Hefte. Breslau, Goerlich u. Koch. 1 Thlr. 20 Ngr.
Sion, Red.: J. G. Fintenedet. 12 Hefte (104 Nrn.). Nebst Beilagen: Pastoralblatt für die Diocese Augsburg. 52 Nrn. und: Katholische Literaturblätter (24 Nrn.). Augsburg, Kollmann. 4 Thlr.
Sonntagsblatt. Red.: Ulrich. 52 Nrn. Hildesheim, Stollberg. 24 Ngr.
Sonntagsblatt, deutschkatholisches (kirchenreligiöses). 52 Nrn. Biersdaden, Limbarth. 1 Thlr. 2 Ngr.
Sonntagsblatt, elsässisches evangel. Red.: G. F. Wegner. 52 Nrn. Straßburg, Schmidt. 1 Thlr. 10 Ngr.
Sonntagsblatt für katholische Christen. Red.: G. Theiling. 52 Nrn. Münster, Theissing. 1 Thlr. 10 Ngr.
Sonntagsbote, der. Ausgelesen von Archidiakonus G. Bergmann. 52 Nrn. Hamburg, Mengel. 2 Thlr.
Sonntagsbote, der. Red.: Pastor Lehmann. 52 Nrn. Leipzig, Klinkhardt. 16 Ngr.
Sonntagsfeier, die. Vierteljahrschr. f. Kanzelberedtsamkeit u. Katechesirung. Herausg.: K. Zimmermann. 4 Hefte. Braunschweig, Leiman. 2 Thlr.
Sonntagsgast, der. Red.: W. Zieher. 52 Nrn. Berlin, Matthes. 1 Thlr.
Stimmen aus Maria-Laach. Kath. Monatsschrift. 12 Hefte. Freiburg im Br., Herder. 4 Thlr.
Studien und Kritiken, theologische. Red.: Hr. G. B. Gundesdagen und Dr. C. Riehm. 4 Hefte. Gotha, F. A. Perthes. 5 Thlr.
Sundelblatt, das. Wochenbl. f. Kirche u. Schule im Judenthum. Red.: J. Klingenstein. 52 Nrn. Leipzig, Leiner. 1 Thlr. 17 Ngr.
Taube, die, herausg.: J. Sorgebolt. 52 Nrn. Leipzig, Bidel. 1 Thlr.
Vierteljahrsschrift für deutsche u. engl.-theol. Forschung und Kritik. Herausg.: Hr. M. Heidenheim. Jürich. Schr. In evangelischen Buchhdlgn. à 2 Thlr. 20 Ngr.
Vierteljahrsschrift, österr., für kathol. Theologie. Herausg.: Dr. Th. Wiedemann. 4 Hefte. Wien, Br. Braumüller. 3 Thlr. 10 Ngr.
Volksblatt, christliches. Herausg.: G. Stuzer. Halle, Barthel. 1 Thlr.
Volksbote, christlicher, aus Basel. 52 Nrn. Basel, Schneider. 1 Thlr. 14 Ngr.
Wacht, die deutsche. Christl.-nat. Volksblatt. Herausg.: W. Lunkstop. 52 Nrn. Berlin, Beck. 1 Thlr. 10 Ngr.
Wahrheit, die. Wochenschr. f. Lehre u. Leben im Judenthum. Red.: D. Mendel. 52 Nrn. Prag, Steiner. 2 Thlr. 20 Ngr.
Weckstimmen f. d. kathol. Volk. Red.: J. B. Wieninger. 12 Hefte. Wien, Sartori. 15 Ngr.
Illustrirte Ausgabe à 1½ Ngr.
Wochenblatt für das christliche Volk. 52 Nrn. Augsburg, Schmid. 20 Ngr.
Wochenblatt, kirchliches. Red.: Dr. phil. Merbach. 52 Nrn. Leipzig, Naumann. 1 Thlr.
Wochenblatt, kirchliches. Herausg.: Pfr. Wadet. 52 Nrn. Barmen, Wiemann. 1 Thlr.
Wochenblatt, kirchliches. Red.: Hr. Schian. 52 Nrn. Breslau, Dülfer. 1 Thlr.
Wochenschrift, israelitische. Red.: A. Trenenfels. 52 Nrn. Magdeburg, Fritze. 2 Thlr. 20 Ngr.
Zeitblatt, neues, für die Angehörigen der lutherischen Kirche. 52 Nrn. Red.: K. A. Münkel. Hannover, Meyer. 1 Thlr. 15 Ngr.
Zeitschrift, allgemein kirchliche. Herausg.: O. Schenkel. 10 Hefte. Eisenach, Friedrichs. 2 Thlr.
Zeitschrift, Dorpater, f. Theologie und Kirche. 4 Hefte. Dorpat, Glaser. 3 Thlr.
Zeitschrift für die gesammte lutherische Theologie und Kirche. Herausgeg. von Hr. F. Delitzsch und Hr. H. G. F. Guericke. 4 Hefte. Leipzig, Dörffling und Franke. 3 Thlr. 10 Ngr.
Zeitschrift für die historische Theologie. Herausgeber: Hr. K. A. H. Kahnis. 4 Hefte. Gotha, F. A. Perthes. 4 Thlr.
Zeitschrift f. exacte Philosophie. Herausg.: F. G. Th. Allihn u. T. Lüller. 12 Hefte. Leipzig, Wernisch. 2 Thlr. 20 Ngr.

Digitized by Google

Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik. Herausgeg. von Ifr. J. H. Fichte ꝛc. 2 Bde. a 2 Hefte. Halle, Pfeffer. a Band 2 Thlr.

Zeitschrift für Protestantismus u. Kirche. Herausg.: Dr. J. Ehr. A. v. Hofmann, Ir. H. Schmid, F. Frank und Dr. A. v. Schenkel. 2 Bde. a 6 Hefte. Erlangen, Deichert. a Bnd. 2 Thlr.

Zeitschrift, jüdische, für Wissenschaft und Leben. Herausg.: Dr. A. Geiger. 4 Hefte. Breslau, Schletter. 4 Thlr.

Zeitschrift, spiritistisch-rationalistische. Herausgeber u. Red.: J. Meurer u. O. Mutze. 9 Hefte. Leipzig, Mutze. 1 Thlr. 20 Ngr.

Zeitung, allgemeine, des Judenthums. Herausg.: Ir. L. Philippson. 52 Nrn. Leipzig, Baumgärtner. 4 Thlr.

II. Philologie, Pädagogik, Jugendschriften.

(Mit Ausschluß der Schulzeitungen für Lehrer u. ähnliche Beyrke.)

Anzeiger f. d. neueste pädag. Literatur. Herausg.: Schöll. 12 Nrn. Leipzig, Klinkhardt. 1 Thlr.

Anzeiger, philologischer. Als Ergänzung des „Philologus“ herausg. von G. v. Leutsch. 12 Hefte. Göttingen, Dieterich. 3 Thlr. Für Abnehmer des „Philologus“ 4 Thlr.

Archiv. Red.: J. G. Lassner. 4 Hefte. Stuttgart, Löschig u. Comp. 28 Ngr.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen. Red.: L. Herrig. Jährlich 2 Bände a 4 Hefte. Braunschweig, Westermann. a Band 2 Thlr.

Archiv, pädagogisches. Red.: Br. Langheim. 10 Hefte. Stettin, v. d. Nahmer. 1 Thlr. 10 Ngr.

Beiträge z. vergl. Sprachforschung a. d. Geb. d. arischen, celt. u. slaw. Sprachen. Herausg.: A. Kuhn, A. Schleicher, Bezzenberger. 4 Thlr.

Blätter, freie pädagogische. Herausg.: A. Ehr. Jessen. 52 Nrn. Mit Beilage: Centralbl. f. d. ges. Unt. 13 Nrn. Wien, Pichlers Wtw. u. Sohn. 2 Thlr. 20 Ngr.

Blätter f. d. christl. Schule. 26 Nrn. Bern, Mann u. Bachhin. 24 Ngr.

Blätter für Erziehung und Unterricht. Red.: A. Wiechowsky. 52 Nrn. Prag, Dominicus. 2 Thlr.

Blätter für Taubstumme. Red.: Hermann Wagner. 24 Nrn. Schw.-Gmünd, Schmid. 12 Ngr.

Blätter, Leipziger, für Pädagogik. 6 Hefte. Leipzig, Brandstetter. 1 Thlr. 20 Ngr.

Blätter, neue, aus Süddeutschland für Erziehg. u. Unt. Herausg.: G. Bunk u. G. Hepp. 4 Hefte. Stuttgart, Belser. 24 Ngr.

Blätter, rheinische, für Erziehung und Unterricht. Begr. v. Dr. Dieterweg, fortgez. von W. Lange. Jährlich 2 Bände a 3 Hefte. Frankfurt a. M., Hermann'sche Buchhandlung. 2 Thlr. 20 Ngr.

Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen. Red.: Geh. Oberregierungsrath Stiehl. 12 Hefte. Berlin, Herb. 2 Thlr. 10 Ngr.

Centralorgan d. österr. Volksschulwesens. Herausg.: A. Tomberger. 12 Hefte. Wien, Beck. 2 Thlr. 12 Ngr.

Centralblatt f. pädagog. Literatur. Herausg.: A. Ehr. Jessen. 12 Nrn. Wien, Pichlers Wtwe. u. S. 24 Ngr.

Cornelia. Zeitschrift für häusliche Erziehung. Herausg.: Ir. G. Hillig. 2 Bände a 6 Hefte. Leipzig, G. F. Hinrichs. 2 Thlr. 22½ Ngr.

Gesellschaft f. Volks- und Bürgerschulen Oesterreichs. 12 Nrn. Wien, Pichlers Wwe. u. S.

Hausfreund, der pädagogische. Zschr. f. pop. Psychologie u. s. w. Herausg.: Dr. C. Deinhardt. 12 Hefte. Stuttgart, Werther. 1 Thlr. 16 Ngr.

Hauschatz, H. Wagners, f. d. deutsche Jugend. 12 Hefte. Glogau, Flemming. a Heft 5 Ngr.

Heilpädagog, der. Zschr. f. Taubstummen-, Blinden- und Idioten-Erziehung. Red.: Paul Hübner. 12 Nrn. Wien, Pichler. 2 Thlr.

Hermes. Zeitschrift für classische Philologie. Herausg.: G. Hübner. 4 Hefte. Berlin, Weidmann. 3 Thlr. Einzelne Hefte à 1 Thlr.

Herzblättchens Zeitvertreib. Herausgeg. von Thekla v. Gumpert. 12 Lieferungen. Stuttgart, Flemming. 2 Thlr. 18 Ngr.

Jahrbuch des Vereins für wissensch. Pädagogik. Herausg.: J. Füller. Leipzig, Berl. f. erzieh. Unt. ca. 2 Thlr.

Jahrbücher, neue, für die Turnkunst. Red.: Dir. Dr. M. Klew. 6 Hefte. Dresden, Schönfeld. 2 Thlr. 15 Ngr.

Jahrbücher, neue, für Philologie und Pädagogik. Herausg.: A. Fleckeisen und Ir. H. Masius. 12 Hefte. Leipzig, Teubner. 9 Thlr.

Intelligenzblatt, pädagogisches, f. Deutschland. Red.: Em. Unruh. 52 Nrn. Berlin, Buchh. f. Erz. u. Schulwesen. 1 Thlr. 10 Ngr.

Jugendalbum. 12 Hefte. Stuttgart, Koch. 2 Thlr.

Jugendblätter. Herausg.: J. Braun. 12 Hefte. München, Braun u. Schneider. 2 Thlr. 18 Ngr.

Jugendblätter. Red.: H. Gundert. 12 Hefte. Stuttgart, J. F. Steinkopf. 2 Thlr.

Jugendblätter, deutsche. Red.: K. Petermann. 26 Nrn. Leipzig, Lieckner. 1 Thlr. 10 Ngr.

Jugendbote, der. Red.: G. Ricerti und J. F. Dieser. 52 Nrn. Reutlingen, L. H. Obiers. 1 Thlr. 18 Ngr.

Kinderbote, der. 52 Nrn. ed. 12 Hefte. Elberfeld, Langewische. 25 Ngr.

Kindergarten, Bewahranstalt und Elementarklasse. Herausg.: A. Köhler. F. Schmidt und F. Seidel. 12 Hefte. Weimar, Voigtländer. 1 Thlr. 10 Ngr.

Kinderlaube, die. Illustr. Monatsbeilage f. d. deutsche Jugend. Red.: H. Stichler. 12 Hefte. Dresden, Meinhold u. S. a Heft 3 Ngr.

Kleinkinderschule, die christliche. Zschr. f. christl. Kleinkinderpflege u. Erziehung in Schule und Haus. 12 Nrn. Leipzig, Berth. 20 Ngr.

Lehrer, der deutsche. Red.: C. Klingenfeld. 52 Nrn. Leipzig, Leiner. 1 Thlr. 28 Ngr.

Lehrerzeitung, allgemeine deutsche. Red.: A. Berthelt. 52 Nrn. Leipzig, Klinkhardt. 2 Thlr.

Lehrerzeitung, schweizerische. Red.: Redsamen u. Largiadèr. 52 Nrn. Frauenfeld, Huber. 1 Thlr. 10 Ngr.

Leute, kleine. Ill. Kinderzig. 52 Nrn. Leipzig, Orch. 2 Thlr.

Literaturblatt, pädagogisches. Herausg.: W. Dietzsch. 12 Nrn. Braunschweig, Bruhn. 20 Ngr.

Magazin für Pädagogik. Katholische Zeitschrift. 52 Nrn. Stuttgart, Lindemann. 1 Thlr. 24 Ngr.

Monatsblätter f. Zeichenkunst und Zeichnenunterricht. Herausg.: H. Troschel. 12 Nrn. Berlin, Nicolai'sche B. 2 Thlr. 20 Ngr.

Museum, rheinisches, für Philologie. Red.: A. Nitschl u. A. Kiesel. 4 Hefte. Frankfurt a. M., Sauerländer. 4 Thlr.

Organ f. Taubstummenanstalten. 52 Nrn. Friedberg, Bindernagel u. Schimpf.

Philologus. Zeitschrift für das klassische Alterthum. Herausg.: G. v. Leutsch. 4 Hefte. Göttingen, Dieterich'sche Buchh. 5 Thlr.

Repertorium der Pädagogik. Herausg.: Ir. J. B. Heindl. 12 Hefte. Wien, Gerold. 1 Thlr. 24 Ngr.

Schularchiv f. Thüringen und Franken. Red.: G. Lemler. 24 Nrn. Saalfungen. Sieglerverlag. 20½ Ngr.

Schulblatt, elsässisches. Herausg.: Th. Hartz. 24 Nrn. Strasburg, Schmidt. 2 Thlr. 20 Ngr.

Schulblatt, evangelisches, deutsche Schulzeitung. Red.: F. W. Dörpfeld. 24 Nrn. Gütersloh, Bertelsmann. 1 Thlr. 15 Ngr.

Schulblatt, freisinniges, aus Süddeutschland. Vierteljahrsschrift. Herausg.: G. Frz. Kemerten, Dannheimer. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schulblatt für die Provinz Brandenburg. Red.: A. Hermann, G. Reichhelm u. G. Hildebrandt. 12 Hefte. Berlin, Wiegandt u. Grieben. 1 Thlr. 25 Ngr.

Schulblatt, Hamburger. Red.: M. Hansen. 24 Nrn. Hamburg, Reise. 24 Ngr.

Schulblatt, katholisches. 8 Hefte. Oberwiegan, Haubel. 1 Thlr.

Schulblatt, Oldenburger. Red.: H. Fabricius. 52 Nrn. Oldenburg, Schulze. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schulblatt, preußisches. Herausg.: v. d. Gerwardt. 12 Hefte. Berlin, Müller. 2 Thlr.

Schulbote, der österreichische. Red.: R. Niedergesäß. 52 Nrn. Wien, Seidel u. S. 2 Thlr.

Schulbote, süddeutscher. Red.: L. Bölte. 26 Nrn. Stuttgart. J. F. Steinkopf.

Schulfreund, der. Red.: J. H. Schmid und F. Kellner. 4 Hefte. Trier, Lintz. 1 Thlr.

Schulmann, der (Halbed.). 12 Nrn. Gotha, Klein. 22½ Ngr.

Schulmann, der praktische. Red.: A. Böhm. 6 Hefte. Leipzig, Brandstetter. 2 Thlr. 20 Ngr.

Schul- und Kirchenbote f. d. Sachsenland (Siebenbürgen). Herausg.: F. Obert. 12 Nrn. Germannstadt, Filtsch. 2 Thlr.

Schulmart, deutscher. Pädag. Monatsschr. für Sammlung. Red.: Paul Schramm. 2 Hefte. Nürnberg, Heymann. 2 Thlr.

Schulwochenblatt, württ. Red.: Gust. Schwab. Stuttgart, Belser. 1 Thlr. 12½ Ngr.

Schulzeitung, allgemeine. Herausg.: Diez. 52 Nrn. Darmstadt, Jeanin. 2 Thlr. 25 Ngr.

Schulzeitung, allgem. thür. 24 Nrn. Gera, Zeitelt u. Riedel. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schulzeitung, deutsche. Red.: Fr. Ed. Keller. 52 Nrn. Berlin, Duvenhorn. 1 Thlr. 20 Ngr.

Schulzeitung, freie deutsche. Herausg.: G. Wunderlich. 52 Nrn. Leipzig, Siegismund u. Volkening. 1 Thlr. 20 Ngr.

Schulzeitung, hannoversche. Herausg.: J. G. A. H. Bachhaus. 26 Nrn. Hildesheim, Lax. 1 Thlr. 5 Ngr.

Schulzeitung, mecklenburgische. Herausg.: Burgwardt. 26 Nrn. Güstrow, Opitz. 1 Thlr. 6 Ngr.

Schulzeitung, sächsische. Red.: Berthold. Herausg.: Ed. Rich. Hoyer. Altenburg. 2 Thlr.

Schulzeitung, schlesw.-holst., e. räd. Wochenschrift. Red.: A. P. Schütze. 52 Nrn. Hamburg, Mengel. 1 Thlr. 20 Ngr.

Sonntagsschul, die. Herausg.: A. Th. Hannow. 48 Nrn. Leipzig, Berth. 12½ Ngr.

Sonntagsschulfreund, der. Herausg.: J. C. Plochmann. Leipzig, Brett. 20 Ngr.

Tochter-Album. Unterhaltungen im häuslichen Kreise. Red.: Thekla v. Gumpert. 12 Hefte. Elegant. Flemming. 2 Thlr.

Toilette der Kinder. Ill. Monatsh. v. d. 10. Lebensjahre. Herausg.: J. M. v. Gaverz-Georgens u. J. T. Georgens. Berlin, Langmann u. Co. a Heft 15 Ngr.

Vierteljahrsschrift für Tochterschulen und Frauenbildung. Red.: A. Prowe. Th. Lehrbuch u. M. Schulze. 4 Hefte. Thorn, Lambeck. 2 Thlr.

Volksbote, die. Eine pädag. Monatsschrift. Red.: H. A. Hartmann. 12 Hefte. Stuttgart, Aue. 1 Thlr. 18 Ngr.

Volksfreund, der. Red.: J. Strauß. 52 Nrn. Wien, Sallmayer u. Comp. 2 Thlr. 10 Ngr.

Volksschule, die deutsche. Herausg.: G. Wunderlich. 24 Nrn. Minden, Siegismund u. Volkening. 1 Thlr. 12 Ngr.

Volksschule, die evangelische. Herausgeber: Th. Ballien. 6 Hefte. Braudenburg, Bäuerl. 1 Thlr. 24 Ngr.

Volksschulfreund, der. Herausg.: G. Red. 26 Nrn. Königsberg, Bon's Verlag. 1 Thlr.

Wochenschrift, pädagogische. f. d. Provinz Preußen. Red.: H. Schwarz auf d. Tonsleidt. 52 Nrn. Altona, Mengel. 1 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für das Gymnasialwesen. Herausgegeben: G. Bonitz, K. Jacobs u. P. Kühle. 12 Hefte. Berlin, Weidmann. 5 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift f. d. höhere Unterrichtswesen Deutschlands. 52 Nrn. Leipzig, Ernst Schmidt u. Volkening. 2 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für deutsche Philologie. Herausg.: Dr. H. Hoffmann von Fallersleben. 4 Hefte. Halle, Buchh. d. Waisenh. 3 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift f. d. deutschen Gymnasien u. Realschulen. Red.: A. Pirsch. Dr. Richter. Gera, Zeitelt u. Riedel. 1 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift für die österr. Gymnasien. Red.: J. A. Seidl. A. Hobegger. J. Zahler. 12 Hefte. Wien, Gerold. 3 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für mathem. u. naturwiss. Unterricht. Herausg.: J. C. B. Hoffmann. 6 Hefte. Leipzig, Teubner. 3 Thlr.

Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen und Lateinischen. Herausg.: Ad. Kuhn. 8 Hefte. Berlin, Dümmler. 5 Thlr.

Zeitschrift, katholische, für Erziehung und Unterricht. Herausg.: J. Alleker und B. Kreuzwald. 6 Hefte. Mainz, Schwann. 1 Thlr.

Zeitschrift, pädagogische. Red.: A. Glatz. 36 Nrn. Orgn. Verlag „Lexikon-Zeitschrift“. 2 Thlr. 20 Ngr.

Digitized by Google

III. Literaturwissenschaft, Allgemeine Bibliographie, Buchhandel, Schriftwesen u. s. w.

(Mit Ausschluß der Neuigk. Localblätter.)

Annalen der Typographie u. s. w. 52 Nrn. Leipzig. Leick. 4 Thlr.

Anzeigen, Göttingische gelehrte. Jährl. 52 Stück in 3 Bänden. Mit „Nachrichten von der Univ. Göttingen". Göttingen. Dieterich. 9 Thlr.

Die Nachrichten allein 2 Thlr.

Anzeiger, allgemeiner literarischer, für das evangelische Deutschland. Herausg.: D. Andreä. H. Gremer und D. Zeckler. Gütersloh. Bertelsmann. Jährl. 12 Nrn.

Anzeiger, neuer, für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft. Red.: Dr. J. Petzholdt. 12 Hefte. Dresden. Schönfelds. 3 Thlr.

Archiv f. Buchdruckerkunst u. s. w. Herausg.: A. Waldow. 12 Hefte. Leipzig. Waldow. 4 Thlr.

Archiv f. Literaturgeschichte. Herausg.: Dr. R. Goedeke. 4 Hefte. Leipzig. Teubner. 4 Thlr.

Archiv für Stenographie. Red.: Th. Wendrich. 12 Nrn. Berlin. Th. Ghr. Fr. Enslin. 2 Thlr.

Bibliographie, allgemeine. Monatl. Verz. der wichtigsten neuen Erich. d. Litt. u. ausl. Lit. 12 Nrn. Leipzig. Brockhaus' Sort.-Com.

Bibliographie, allgemeine, für Deutschland. 52 Nrn. Leipzig. Hinrichs. 1 Thlr. 18 Ngr.

Bibliographie der Schweiz. Red.: Rudolphi. 12 Nrn. Zürich. Schweizer. Antiquar. 15 Ngr.

Bibliographie, hebräische. Blätter für ältere und neuere Literatur d. Judenthums. 6 Nrn. Berlin. Benjamin. 2 Thlr.

Bibliothek, protestantische. Monatliches Verzeichniß der neu erschienenen theologischen Werke. 12 Nrn. Leipzig. Quandt u. Händel. 1 Thlr.

Blätter für literarische Unterhaltung. Herausg.: H. Gottschall. 52 Nrn. Leipzig. Brockhaus. 10 Thlr.

Blätter, norddeutsche, f. Stenographie. 12 Nrn. Hannover. Schulz.

Blätter, österr., f. Stenographie. Mit Beilage: Der praktische Stenograph. Red.: G. Zeplichal. 24 Nrn. Wien. Stuttgart. Steinkopf. 2 Thlr. 20 Ngr.

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. Red.: J. Kraus. ca. 300 Nrn. Leipzig. Kirchner. 9 Thlr.

Börsenblatt f. d. dtsch. Colportage-Buchhandel u. s. w. 12 Nrn. Berlin. Bolm. 1 Thlr. 20 Ngr.

Bote, stenogr., f. d. Sachsenland. Red.: G. Schüz. 12 Nrn. Magdeburg. Schäfer.

Buchhändlercorrespondenz, österreichische. Red.: J. G. Zuchert. 52 Nrn. Wien. Gerold. 3 Thlr. 10 Ngr.

Buchhändlerzeitung, süddeutsche. Red.: Theod. Liesching. 52 Nrn. Stuttgart. Steinkopf. 2 Thlr. 10 Ngr.

Centralblatt, allgem. deutsches, für die Colportage. Herausg.: F. Lämmel. Hamburg. Lämmel. 20 Ngr.

Centralblatt, literarisches, für Deutschland. Red.: Dir. Fr. Zarncke. Nrn. Leipzig. Avenarius. 8 Thlr.

Colporteur, der neue. Herausg.: F. Lämmel. ca. 36 Nrn. Hamburg. Selbstverl. 12 Ngr.

Correspondent, der. Wochenschrift f. Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer. Red.: H. Härtel. 104 Nrn. Leipzig. Vereinsbuchdr. 1 Thlr. 20 Ngr.

Echo. Stenogr. Uebungsblatt. Red.: Heyde. 12 Nrn. Dresden. Dietze. 16 Ngr.

Erzähler, stenographischer. Red.: Th. Wendrich. 12 Hefte. Berlin. Th. Ghr. Fr. Enslin. 1 Thlr.

Gegenwart, die. Wochenschr. f. Literatur u. Herausg.: Paul Lindau. 52 Nrn. Berlin. Stilke. 6 Thlr.

Grenzboten, die. Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst. Red.: Hans Blum. 52 Nrn. Leipzig. Herbig. 10 Thlr.

Handwörter, literarischer, unabhängig für das kathol. Deutschland. Herausg.: A. Hülskamp u. H. Rump. 18 Nrn. Münster. Theissing. 1 Thlr.

Jahrbuch für romanische und englische Literatur. Herausg.: Dr. K. Lemcke. 4 Hefte. Leipzig. Brockhaus. 4 Thlr.

Jahrbücher. Heidelberger, der Literatur, unter Mitwirkung der vier Facultäten. 12 Hefte. Heidelberg. J. C. B. Mohr. 6 Thlr. 20 Ngr.

Im neuen Reich. Wochenschrift f. d. Leben d. dtsch. Volkes. Herausg.: A. Dove. 52 Nrn. Leipzig. Engel. 8 Thlr.

Kameralwissenschaft, der. Red.: K. Faulmann. 12 Nrn. Wien. Hermann u. Altmann. 1 Thlr. 10 Ngr.

Lesebibliothek, stenographische. Red.: Heyde. 12 Nrn. Dresden. Dietze. 16 Ngr.

Literatur-Zeitung, allgemeine, zunächst für katholische Deutschland. Red.: Dr. Th. Wiedemann. 52 Nrn. Wien. Mayer u. Co. 4 Thlr. 28 Ngr.

Magazin für die Literatur des Auslandes. Red.: J. Lehmann. 52 Nrn. Berlin. Dümmler's Verlagsb. 4 Thlr.

Mittheilungen an Deutschlands Buchdrucker. Herausg.: H. Fischer. 24 Nrn. Leipzig. Hartknoch. 1 Thlr.

Mittheilungen über neue u. erloschene Firmen u. s. w. im deutschen Buchhandel. 12 Nrn. Berlin. Landbauer. Büchting. 10 Ngr.

Monatsbericht d. kgl. preuß. Akademie d. Wissensch. zu Berlin. 12 Hefte. Berlin. Dümmler. 4 Thlr.

Monatsbericht, musikalisch-literarischer, neuer Musikalien u. s. w. Red.: F. Zoll. Leipzig. Hofmeister. 20 Ngr. Auf Schreibp. 24 Ngr.

Repertorium der technischen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Journal-Literatur. Herausg.: Schmitz. 12 Hefte. Leipzig. Quandt u. Händel. 4 Thlr.

Schriftwart, der. Zeitschrift für die deutsche Stenographie und für Schriftkunde. Herausg.: A. Eggert. 12 Nrn. Frankfurt a. M. Remmelwig. 1 Thlr.

Sitzungsberichte d. königl. bayr. Akademie der Wissenschaften in München. München. Franz. In heften a 16 Ngr.

Sprachwart, deutscher. Herausg.: M. Wolff. 24 Nrn. Leipzig. Deutsche Volksbuchh. 2 Thlr.

Stenographen-Zeitung, allgem. deutsche. Red.: Dr. A. Albrecht. 12 Nrn. Leipzig. Wartig. 20 Ngr.

Unterhaltungsblatt, stenographisches. Red.: J. Stenzer. 52 Nrn. Bamberg. Buchner. 1 Thlr. 18 Ngr.

Verleger, der literarische. Organ f. d. Interessen der deutschen Schriftstellerwelt. Red.: Dr. O. Löwenstein. 52 Nrn. Berlin. Löwenstein. 1 Thlr. 10 Ngr.

Wiermann's illustrirte deutsche Monatshefte. Red.: Dr. R. Gläser. 12 Hefte. Braunschweig. Wiermann. 4 Thlr.

Zeit, unsere. Deutsche Revue der Gegenwart. Herausg.: R. Gottschall. 24 Hefte. Leipzig. Brockhaus. a Heft 6 Ngr.

Zeitschrift für leihbibliothekten und Antiquare. Herausg.: Schmidt. 20 Ngr.

Zeitschrift für Stenographie und Orthographie. Herausg.: Dr. G. Michaelis. 6 Nrn. Leipzig. Fest. 1 Thlr.

IV. Rechts-, Staats- und Cameralwissenschaft, Statistik und Politik.

(Mit Ausschluß der Zeitschriften für Gesetzgebung der kleineren Staaten.)

Annalen des deutschen Reiches für Gesetzgebung, Verwaltung und Statistik. Herausg.: G. Hirth. 8 Hefte. Leipzig. Hirth. 3 Thlr.

Annalen d. kgl. sächs. Oberapellat. Ger. zu Dresden. Herausg.: G. Pickel. A. M. Pölchmann und P. Otto. Leipzig. Rothera. je 6 Hefte 1 Thlr. 15 Ngr.

Archiv des Zollvereins. Jahrb. f. Gesetzg. u. Verw. d. J. Herausg.: R. Schneider. Berlin. Korkfampf. 20 Ngr.

Archiv f. deutsches Wechselrecht und Handelsrecht. Begr. v. Siebenhaar. R. F. Reg.: Freih. v. Berenscheid. Leipzig. B. Tauchnitz. In heften a 20 Ngr.

Archiv für die civilistische Praxis. In Bänden a 3 Hefte. Heidelberg. Mohr. a Bd. 2 Thlr.

Archiv für Entscheidungen der obersten Gerichte in den deutschen Staaten. Begründet von Seuffert. Red.: A. A. W. Pfenniger. München. Oldenbourg. In heften à 22 Ngr.

Archiv f. gemeines deutsches u. f. preuß. Strafrecht. Begr. v. Goltdammer, fortg. v. Mayer. 6 Hefte. Berlin. v. Decker. 3 Thlr.

Archiv für katholisches Kirchenrecht mit bes. Rücksicht auf das patic. Gesetzl u. s. w. Herausg.: Dr. F. H. Vering. 6 Hefte. Mainz. Kirchheim. 4 Thlr.

Archiv für praktische Rechtswissenschaft. Herausg.: Dr. B. Gmmingbaus. Dr. G. Hohmann. Ihering u. s. w. In Bänden a 4 Hefte. Darmstadt. Jerrin. 2 Thlr. 22½ Ngr.

Archiv für Rechtsfälle. Red.: Th. Striethorst. 4 Bände. Berlin. Guttentag. 5 Thlr.

Archiv für Theorie und Praxis des allgemeinen deutschen Handelsrechts. Fortgesetzt: F. B. Busch. 2—3 Bände a 4 Hefte. Leipzig. Arnoldische Buchhandlung. a Band 2 Thlr. 20 Ngr.

Auf Wacht an der Mosel. Revue d. polit. soc. u. kirchl. Fragen der Gegenwart. Berliner Revue. Red. R. Meyer. In Bdn. u. Hftn. Berlin. Oberbiriz. Jährl. 7 Thlr. 20 Ngr.

Beiträge zur Erläuterung des preußischen Rechts, d. Handels- und Wechselrechts durch Theorie und Praxis. Herausg.: J. A. Gruchot. 6 Hefte. Berlin. Bahlen. 4 Thlr.

Bibliographie, allgem., der Staats- und Rechtswissenschaften. 6 Doppelhefte. Berlin. Puttlammer u. Mühlbrecht. 1 Thlr.

Blätter, demokratische. Monatsschrift für polit. u. soc. Fragen. Herausg.: S. Kokosky. 10 Hefte. Königsberg. Bruno u. Meyer. pro 5 Hefte 15 Ngr.

Blätter, deutsche. Monatsschr. f. Staat, Kirche u. soc. Leben. Herausg.: Dr. G. Hüllmer. 12 Hefte. Gotha. Perthes. 4 Thlr.

Blätter f. administrative Praxis. Herausg.: A. Luttardt. 26 Nrn. Nördlingen. Beck. 2 Thlr.

Blätter für Gefängnißkunde. Red.: G. Elert. 3—6 Hefte. Heidelberg. Weiß. Zu verschiedenen Preisen.

Bundesblatt, schweizerisches. 24 Nrn. Bern. Huber u. Co. 1 Thlr. 24 Ngr.

Bureaublatt f. gerichtl. Beamte. 24 Nrn. Berlin. Kanel u. Co. 1 Thlr. 20 Ngr.

Centralblatt der Abgaben-, Gewerbe- und Handels-Gesetzgebung &c. 28 Nrn. Berlin. Jonas' Verlag. 2 Thlr.

Centralorgan für das deutsche Handels- und Wechselrecht. Herausg.: W. Hartmann. In Bänden a 4 Hefte. Eberfeld, Friderichs. 4 Thlr.

Deutschland. Eine period. Schrift z. Belehrt. deutsch. Leben in Staat, Gesellschaft, Kirche u. s. w. Herausg.: W. Hoffmann. 4 Hefte. Wiesbaden. Riedner. 4 Thlr.

Entscheidungen, civilrechtliche, der obersten Gerichtshöfe Preußens. Zusammengest. von G. Jenner u. H. Mecke. 4 Hefte. Berlin. Meidmann. 2 Thlr.

Entscheidungen des Reichs-Oberhandelsgerichts. Herausgeg. von den Mitgl. d. Gerichtshofes. Erlangen. Enke. 3 Hefte. 1 Thlr. 10 Ngr.

Entscheidungen des kgl. Ober-Tribunals. Herausg.: Decker, Meyer u. Oppenhoff. Berlin. Hermann. Zu Bänden zu verschiedenen Preisen.

Gemeindezeitung, deutsche. Wochenschrift für deutsches Gemeinde- und Staats-Verwaltungswesen. Red.: Dr. H. Stolp. 52 Nrn. Berlin. Heyfelder. 6 Thlr.

Gerichtshalle, der. Zeitschrift für Strafrecht und Strafprozeß. Herausg.: A. Berner. J. Glaser. H. Hälschner u. s. w. 6 Hefte. Erlangen. Enke. 4 Thlr. 16 Ngr.

Gerichtszeitung, allgemeine, für das Königreich Sachsen und die großherzogl. und herzogl. sächsischen Länder. Red.: Dr. Fr. O. Schwarze. 12 Hefte. Leipzig. Fleischer. 4 Thlr.

Gerichtszeitung, allgemeine österreichische. Red.: R. Kowal. 104 Nrn. Wien. Manz. 4 Thlr.

Gerichtszeitung, Berliner. 156 Nrn. Berlin. Behrend. 3 Thlr.

Gesetzbuch f. Elsaß-Lothringen. Berlin. Korkampf. Puttkammer u. Mühlbrecht. 20 Ngr.

Gesetzsammlung für die königl. preußischen Staaten. Zu ungefähren Nrn. Berlin. Korkampf. 1 Thlr. 25 Ngr.

Gesetz- u. Verordnungsblatt f. d. Königr. Sachsen. Dresden. Meinhold u. Söhne. 1 Thlr. 10 Ngr.

Handelsblatt, deutsches. Wochenblatt für Handelspolitik und Volkswirthschaft. Herausg.: R. Meyer. 52 Nrn. Berlin. Dümmler's V. 5 Thlr. 10 Ngr.

Digitized by Google

Handelsgerichtszeitung. Red.: J. Heinlein. 52 Nrn. Hamburg. O. Meissner. 4 Thlr. 20 Ngr.

Mit Beilage. emb. nichtbandeleger. Fälle. Red.: D. Schlüter. 6 Thlr. 20 Ngr.

Jahrbuch der preuß. Forst- und Jagd-Gesetzgebung, und Verwaltung. Herausg.: B. Danckelmann. Red.: A. W. Schneider. Berlin, Springer. In Heften.

Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege, herausg. Franz v. Holtzendorff. Leipzig. Duncker und Humblot.

Jahrbücher der deutschen Rechtswissenschaft und Gesetzgebung. Herausg. G. Th. Schletter. In Heften. Erlangen. Gute.

Jahrbücher für ele. Privatrecht. Herausg.: Dr. R. Ihering und Dr. J. Unger. In Heften. 3 Hefte. Jena. Maute. 2 Thlr.

Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik. Herausg.: K. Hildebrand u. A. Conrad. 2 Bände a 6 Hefte. Jena. Mauke. a Band 2 Thlr. 20 Ngr.

Jahrbücher, preußische. Herausg.: H. v. Treitschke und W. Wehrenpfennig. 12 Hefte. Berlin. G. Reimer. 6 Thlr.

Justiz-Ministerialblatt für die preußische Gesetzgebung und Rechtspflege. 52 Nrn. Berlin. v. Decker. 2 Thlr.

Justiz-Zeitung, deutsche. 52 Nrn. Aberdeberg. Kupper. 2 Thlr.

Marineverordnungsblatt, s. u. Vl.

Ministerial-Blatt f. die gesammte innere Verwaltung in den königl. preußischen Staaten. 10—11 Nrn. Berlin, Ministerium (Kortlaurd). 3 Thlr.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik. Wien. Gerolds Sohn. In Heften zu verschied. Preisen.

Neuzeit, die. Wochenschrift für politische, resigiöse u. Cultur-Interessen. Red.: S. Szanto. 52 Nrn. Wien. Herzig u. Waagner. 12 Thlr.

Notariatszeitung, deutsche. Herausg.: G. Graf. 24 Nrn. Nördlingen. Beck. 2 Thlr.

Rechtsprechung, die, des kgl. Obertribunals in Strafsachen. Herausg.: A. Oppenhoff. 6 Hefte. Berlin. Otto. Abonnem.-

cent. Suppl.-Bd. 2 Thlr.

Rechtsprechung, die, der Handelsgerichts zu Leipzig. Herausg.: A. Siegemann. 4 Hefte. Berlin, Guttentag. 1 Thlr. 10 Ngr.

Rechtssätze aus Erkenntnissen und Verordnungen der obersten Justiz-, Spruch- und Verwaltungsbehörden des Königr. Sachsen. Herausg.: W. A. Ackermann. In Bänden à 4 Hefte. Leipzig. Teubner. 2 Thlr. 20 Ngr.

Rechtsprechung, die, d. k. k. Ober-, obersten Gerichtshofes. Jahrg. 1. Abtr. Juristisch-Statistisch. Herausg.: J. Schimkowsky. Wien. Manz'sche. 2 Thlr. 10 Ngr.

Reichsgesetzblatt. Berlin. Koellamp. 20 Ngr.

Revue, Berliner. Politisch-politische Wochenschrift. Red.: A. Bergbans. Jn 4 Bänden à 13 Hefte. Berlin, Stifte u. von Mayden. Mayen. 8 Thlr. 20 Ngr.

Revue de droit international et de législation comparée. 4 Hefte. Berlin, Puttlammer u. Mühlbrecht. 3 Thlr. 20 Ngr.

Staatsarchiv, das. Sammlung der actenmäßigen Actenstücke zur Geschichte der Gegenwart. Herausg.: Dr. L. A. Aegidi u. Dr. A. Klauhold. 12 Hefte. Hamburg. O. Meissner. 6 Thlr.

Strafrechtszeitung, allgemeine deutsche. Herausg.: Jr. F. v. Holtzendorff. 12 Hefte. Leipzig. Barth. 4 Thlr.

Uniformen, die, und Dienstkleidungen der hoh.- Staats- und Reichsbeamten d. deutsch. Reichs. 10 Nrn. Berlin. Rubn. 2 Thlr.

Vierteljahrsberichte d. k. preuß. Staats-Anzeigers. 4 Hefte. Berlin, v. Decker. 1 Thlr.

Vierteljahrsschrift, kritische, für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft. Herausgeber: A. Brinz u. J. Pözl. 4 Hefte. München, Oldenbourg. 4 Thlr.

Wochenblatt der Johanniter Ordens Ballei Brandenburg. Red.: G. Hertlich. 52 Nrn. Berlin. Behr. 2 Thlr.

Wochenblatt f. merkw. Rechtsfälle. 64 Nrn. Leipzig. B. Tauchnitz. 4 Thlr.

Wochenschrift f. dtsch. Handels- und Wechselrecht nach d. Gutsch. d. Oberhandelsger. in Leipzig. Herausg.: D. Gaim. 52 Nrn. Berlin. Heymann.

Wochenschrift, juristische. Organ d. tsch. Anw.-Ver. Herausg.: S. Schütt u. E. Jahnammel. 52 Nrn. Berlin, Weidmann. 4 Thlr.

Zeit, unsere. Deutsche Revue der Gegenwart. Herausg.: R. Gottschall. 24 Hefte. Leipzig, Brockhaus. à Heft 1/2 Sgr.

Zeitschrift des königl. preuß. statistischen Bureaus. Red.: C. G. Ungel. 4 Hefte. Berlin, Verl. d. Stat. B. 3 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift des königl. sächs. statistischen Bureaus. Red.: Zh. Petermann. 12 Nrn. Leipzig. Exped. d. Lpzg. Ztg. 1 Thlr.

Zeitschrift für Bergrecht. Red. u. Herausg.: H. Brassert u. H. Achenbach. 4 Hefte. Bonn, Marcus. 2 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für das gesammte Handelsrecht. Red.: Dr. H. Goldschmidt und Dr. L. Labandt. 4 Hefte. Erlangen. Gute. 3 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift f. d. Notariat u. s. w. in Bayern. Herausg.: G. Graf. In Heften. Nördlingen. Beck. 2 Thlr.

Zeitschrift f. d. deutsche Gesetzgd. u. s. einheit. dtsch. Recht. Herausg.: J. J. Behrend. 4 Hefte. Berlin, Guttentag. 4 Thlr.

Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Gemeindeverwaltung. Herausg.: A. v. Bolcher. 12 Nrn. Stuttgart, Metzler. 2 Thlr.

Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft. Herausg.: Schüz u. N. 4 Hefte. Tübingen. Laupp. 3 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift f. d. Handelsrecht. Gesetzgd. u. preuß. St. Jn Bdn. a 3 Hefte. Berlin, Gärtner. a Bd. 2 Thlr.

Zeitschrift f. franz. Civilrecht. Herausg.: Dr. Sigism. Puchelt. Mannheim, Bensheimer. Jn Heften à 20 Ngr.

Zeitschrift f. Gerichtspraxis und Rechtswissenschaft in Deutschland. Herausg.: M. Stengtein. 24 Nrn. München. Oldenbourg. 3 Thlr. 6 Ngr.

Zeitschrift für Gesetzgebung und Rechtspflege in Preußen. Herausg.: J. J. Behrend. 8 Hefte. Berlin, Guttentag. 4 Thlr.

Zeitschrift für Kirchenrecht. Herausgeber: Dr. A. Dove und Dr. G. Friedberg. 4 Hefte. Tübingen. Laupp. 3 Thlr.

Zeitschrift für Rechtsgeschichte. Herausg.: Rudorff u. Roth u. Bluhme. In Heften. Weimar. Böhlau. Der Bd. 3 Thlr.

Zeitschrift, österreichische, f. Verwaltung. Herausg. u. Red.: Dr. G. Jäger. 52 Nrn. Wien. Perles. 2 Thlr. 20 Ngr.

V. Geographie und Völkerkunde, Geschichte und ihre Hülfswissenschaften, Alterthumskunde.

(Mit Ausschluß der Provinzial- und Local-Zeitschriften.)

Alpenfreund, der. Herausg.: G. Amdser. Gera, Amdser. 6 Hefte. 1 Thlr. 15 Ngr.

Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Red.: Essenwein, Frommann u. v. Soe. 12 Nrn. Nürnberg. Verlag des Germanischen Museums. 2 Thlr.

Anzeiger für schweizer. Alterthumskunde. 4 Nrn. Zürich, Herzog. 1s Ngr.

Anzeiger, numismatisch-sphragistischer. Herausg.: G. Wahle. 12 Nrn. Hannover, Meyer. 24 Ngr.

Archiv der Gesellschaft f. ält. dtsche. Geschichtskde. Herausg.: G. H. Pertz. In Heften. Hannover. Hahn.

Archiv für österreichische Geschichte. Jn zwanglosen Bänden. Wien. Gerold's Sohn. Preis verschieden.

Archiv für sächsische Geschichte. Herausg.: Dr. A. v. Weber. 4 Hefte. Leipzig. B. Tauchnitz. à Heft 15 Ngr.

Aus allen Weltheilen. Jll. Familienbl. f. Länder- u. Völkerkde. Red.: Dr. O. Delitsch. 12 Hefte. Leipzig. Meissnerscher. à Heft 7½ Ngr.

Ausland, das. Red.: F. v. Schellendorf. 52 Nrn. Stuttgart. Gotta. 9 Thlr. 10 Ngr.

Blätter, Berliner, für Münz-, Siegel- und Wappenkunde. Berlin. Weber. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Blätter für Münzfreunde. Red.: G. Ö. Thieme. 4 Nrn. Leipzig. Thieme. 1 Thlr. 10 Ngr.

Blätter, historisch politische, für das katholische Deutschland. Red.: G. Jörg und A. Binder. 24 Hefte. München, Lüter. Jährl. Anstalt. 7 Thlr. 5 Ngr.

Correspondenzblatt des Gesammtvereins der deutschen Geschichts- u. Alterthumsvereine. Red.: Dr. Hase. 12 Nrn. Altenburg. Pierer. 1 Thlr.

Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde. Herausg.: K. Bartsch. Herr. Hellen. Gerold's Sohn. 2 Thlr. 10 Ngr.

Globus. Illustr. Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde. Herausg.: Dr. R. Andree. 24 Nrn. Braunschweig. Vieweg u. Sohn. 6 Thlr.

Herold, deutscher. Monatsschrift, f. Heraldik Sphragistik und Genealogie. Red.: A. W. Hildebrandt. 12 Nrn. Berlin, Mittler und Sohn. 4 Thlr.

Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt. Herausgeg. von Dr. A. Petermann. 12 Hefte. Gotha. J. Perthes. à 12 Ngr.

Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. Red.: K. Lind. 12 Nrn. Wien, Gerold's S. 4 Thlr.

Mittheilungen der geogr. Gesellschaft in Wien. 12 Nrn. Wien, Beck'sche Univ.-Buchh. 3 Thlr. 10 Ngr.

Monatsschrift, altpreußische. N. A. Ersaus.: R. Reicke u. E. Wichert. 6 Hefte. Königsberg. Theile. 3 Thlr.

Monatsschrift, baltische. Red.: C. v. t. Brüggen. 6 Hefte. Riga. Bruyer u. Co. 2 Thlr.

Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums. Begr. von J. Frankel, fortgel. von H. Graetz. 12 Hefte. Breslau. Schletter. 3 Thlr.

Zeit, unsere. Deutsche Revue der Gegenwart. Herausg.: R. Gottschall. 24 Hefte. Leipzig. Brockhaus. à Heft 1/2 Sgr.

Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft. 4 Hefte. Leipzig. Brockhaus' Sortiment. 4 Thlr.

Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Herausg.: Dr. W. Koner. 6 Hefte. Berlin. D. Reimer. 3 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift des deutschen Alpenvereins. Red.: Dr. G. v. Meisjpotzes. Jn Heften. München, Lindauer. à 1 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift für ägyptische Sprache und Alterthumskunde. Herausgegeben von H. Lepsius unter Mitwirkung von Dr. H. Brugsch. 12 Nrn. Leipzig. Hinrichs. 5 Thlr.

Zeitschrift für exacte Kulturgeschichte. Herausg.: J. H. Müller. 12 Hefte. Hannover, Meyer. 6 Thlr.

Zeitschrift für deutsches Alterthum. Herausg.: Dr. M. Haupt. Berlin, Weidmann. Jn Heften à 1 Thlr.

Zeitschrift für Ethnologie. Herausg.: A. Bastian u. R. Hartmann. 6 Hefte. Berlin, Wiegandt und Hempel. 5 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für preußische Geschichte und Landeskunde. Herausg.: E. Müller. 12 Hefte. Berlin, Mittler u. Sohn. 6 Thlr.

Zeitschrift, historische. Herausg.: H. v. Sybel. 4 Hefte. München. Oldenbourg. 7 Thlr.

Zeitschrift, numismatische. Herausg.: Gr. W. Huber u. Joh. Karabacek. 4 Hefte. Wien, Braumüller. 4 Thlr.

Zeitung, archäologische. Herausg.: E. Gerhard. Berlin. G. Reimer. 4 Thlr.

Zeitung, numismatische. Red.: Leipmann. 26 Nrn. Weißenfels, Großmann. 2 Thlr. 5 Ngr.

VI. Medicin, Chirurgie, Veterinärkunde.

Aesculap. Organ f. prakt. Heilkunde u. s. w. Herausg.: J. Franz u. M. Pacht. 26 Nrn. Wien. Braumüller. 2 Thlr. 20 Ngr.

Anzeiger, monatlicher, über die Fortschritte der Medicin und Naturwissenschaft. 12 Nrn. Berlin. Hirschwald. 6 Ngr.

Archiv der Heilkunde. Red.: E. Wilbrand. 6 Hefte. Leipzig. D. Wigand. 4 Thlr.

Archiv, deutsches, für klinische Medicin. Red.: Dr. H. Ziemssen u. Dr. F. A. Zenker. 6 Hefte. Leipzig. Vogel. 4 Thlr. 10 Ngr.

Archiv für Anatomie, Physiologie und wissenschaftliche Medicin. Red.: E. Reichert und Dr. E. Du Bois-Reymond. 6 Hefte. Leipzig. Veit u. Comp. 7 Thlr.

Archiv für Dermatologie und Syphilis. Herausg.: H. Auspitz und F. J. Pick. 4 Hefte. Prag. Calve. 5 Thlr. 10 Ngr.

Archiv f. Gynäkologie. Red.: Grede und Spiegelberg. Berlin, Hirschwald. Jn Bänden u. Heften zu verschiedenen Preisen.

Archiv f. Heilkunde. Red.: v. Wagner. 6 Hefte. Leipzig. O. Wigand. 4 Thlr.

Digitized by Google

Archiv für klinische Chirurgie. Herausg. von Fir. v. B. Langenbeck. Berlin, Hirschwald. 3n Heften zu verschiedenen Preisen.

Archiv für mikroskopische Anatomie. Herausg.: Ir. Max Schultze. Bonn, Geben u. Sohn. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Archiv f. Ohrenheilkunde. Herausg.: Teöisch, Politzer u. Schwartze. 4 Hefte. Würzburg. Stahel. 4 Thlr.

Archiv für Opthalmologie. Herausg.: F. Arlt, F. C. Donders u. Th. Arber. 3n zwanzigen Bänden. Berlin, Peters.

Archiv für pathologische Anatomie und Physiologie und für klinische Medicin. Red.: Ir. R. Virchow. Jährlich 2 Bände à 4 Hefte. Berlin. G. Reimer. 5 Band 3 Thlr.

Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten. Berlin, Hirschwald. Du zwanzigsten Heften zu verschiedenen Preisen.

Arzt, der praktische. Red.: Ir. A. Herr. 12 Nrn. Berlag. Mathgeber. 1 Thlr.

Badezeitung, deutsche, Organ für Cur- und Heilanstalten, Aerzte u. s. w. Herausg.: R. Reumvig. 24 Nrn. Mit Beilage: Hygea. Organ f. allgem. Gesl.-Pfl. (anst. 1 Thlr. 10 Ngr.) Frankfurt a. M. R. Reumvig. m. Beil. 4 Thlr.

Beitrage zur Geburtskunde und Gynäkologie. Herausg.: Ir. F. W. v. Scanzoni. Würzburg. Stahel. 3n Bänden und Heften.

Bericht üb. d. Fortschr. d. Anatomie u. Physiologie. Herausg.: Henle, Meissner u. Grenacher. Leipzig. G. F. Winter. 3n Heften zu verschied. Preisen.

Blätter für Heilwissenschaft. Red.: v. Ditterich. 26 Nrn. München. Gyped. 2 Thlr. 10 Ngr.

Blätter für Taubstumme. Red.: H. Wagner. 24 Nrn. Schw.-Gmünd. Schurr. 1 Thlr.

Centralblatt für die medicinischen Wissenschaften. Red.: J. Rosenthal. 56 Nrn. Berlin, Hirschwald. 3 Thlr. 20 Ngr.

Centralblatt, medic.-chirurgisches. 52 Nrn. Wien. Gerrnat. 4 Thlr.

Centralblatt, physikalisches. Red.: M. Leidesdorf u. Th. Meynert. 12 Nrn. Wien. Braumüller. 1 Thlr. 20 Ngr.

Centralzeitung, allgemeine medicinische. Red.: Ir. H. Neumthal. 104 Nrn. Berlin. Expedition. 4 Thlr. 15 Ngr.

Correspondenzblatt d. ärztl. u. pharm. Vereiner. im Kgr. Sachsen. Red.: u. Verl.: Leipzig. Weigandner. Bd. 21. Ngr.

Correspondenzblatt der deutschen Ges. f. Psychiatrie u. ger. Psychologie. Herausg.: Kelp. Varlsruhe, Reichenvyer u. Otte. 4 Hefte. Neuwied. Heuser. 1 Thlr.

Correspondenzblatt f. schweizer. Aerzte. Herausg.: Kiebe. 24 Nrn. Basel. 1 Thlr. 20 Ngr.

Correspondenzblatt, medicinisches, des württembergischen ärztlichen Vereins. Red.: Ihr. v. H. Neumthal. 104 Nrn. Stuttg. Tenffel. ca. 45 Nrn. Stuttgart, Schweizerbart. 3 Thlr. 10 Ngr.

Curision, der, Gesetz deutsch-österr. Münz-, Maß- u. Gewichtsvereins. Gratis. Leipzig. Weigandner. Bd. 21. Ngr.

Curorte, europäische. Handbuch für Aerzte und Touristen, für Brunnen- und Badekräfte. Red.: Ihr. J. Hirschfeld. ca. 40 Nrn. Wien. Hölzel. Schlieper. 3n der Saison. 1 Thlr. 15 Ngr.

Friedreich's Blätter für gerichtliche Medicin. Für Aerzte und Juristen. Fortgesetzt von Ihr. K. Hoffmann. 6 Hefte. Nürnberg. Korn. 2 Thlr. 12 Ngr.

Gesundheitspflege, die, d. Volkes. Herausg.: Ihr. J. Albu. 24 Nrn. Berlin. Andersony. 1 Thlr.

Graevell's Notizen für praktische Aerzte über die neuesten Beobachtungen in der Heilkunde u. Herausg.: Ihr. P. Wilhelmi. 3n Bänden à 3 Abtheilungen. Berlin. Hirschwald. a Bd. 5 Thlr. 20 Ngr.

Jahrbuch f. Balneologie, Hydrologie u. Klimatologie. Herausg.: Ihr. H. v. Klich. Wien. Braumüller. 1 Thlr.

Jahrbuch für Kinderheilkunde und physische Erziehung. Red.: Ihr. H. Widerhofer u. s. w. 4 Hefte. Leipzig. Tendner. 3 Thlr.

Jahrbuch, österr., f. Padiatrik. Herausg.: Ihr. H. Ritter v. Rittershain u. Ihr. M. Herz. Wien. Braumüller. 3n Bdn. à 1 Thlr.

Jahrbücher, medicinische. Red.: S. Stricker. 4 Hefte. Wien. Braumüller.

Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte im Gebiete der Opthalmologie. Herausg.: Prof. Ihr. Nagel. Tübingen. Laupp. 3 Thlr. 6 Ngr.

Jahresbericht über die Leistungen und Fortschritte in der gesammten Medicin. Herausg.: R. Virchow und A. Hirsch. 2 Bände. Berlin, Hirschwald. 11 Thlr.

Intelligenzblatt, ärztliches. Herausg. v. ständ. Ausschusse bayerischer Aerzte. Red.: G. Buchner. 52 Hefte. München. Finsterlin.

Journal für Kinderkrankheiten. Herausg.: H. Ruhhammer. 12 Hefte. Erlangen. Palm und Enke.

Irrenfreund, der. Eine psychiatrische Monatsschrift. Red.: Ihr. Fr. Roller und Ihr. Heyne. 12 Nrn. Heilbronn, Scherrlen. 1 Thlr.

Klinik, medicinische. Herausg.: Ihr. A. Hirschen. 52 Nrn. Berlin. G. Reimer. 8 Thlr.

Magazin für die gesammte Thierheilkunde. Herausg.: Ihr. G. F. Gurlt und Ihr. G. G. Hertwig. 6 Hefte. Berlin, Hirschwald. 3 Thlr.

Memorabilien. Monatsblätter für praktische und wissenschaftliche Mittheilungen rationeller Aerzte. Red.: Ihr. Fr. Bey. 12 Hefte. Heilbronn. Scheuerlen. a Heft 8 Ngr.

Monatsblatter, klinische, für Augenheilkunde. Herausg.: Ihr. H. Jehender. 12 Hefte. Erlangen. Enke. 3 Thlr.

Monatsschrift f. Ohrenheilkunde. Herausg.: Ihr. Politzini, Ihr. J. Gruber, Ihr. R. Ritinger u. Ihr. Fr. J. Weber. 12 Nrn. Berlin. Exped. d. med. Centralztg. 2 Thlr.

Naturarzt, der. Herausg.: G. Wysbold. 12 Nrn. Berlin. Grieben. 1 Thlr.

Neuigkeiten, medicinische. Red.: Prof. Ihr. Winteich. 52 Nrn. Erlangen, Palm u. Enke. 2 Thlr. 20 Ngr.

Presse, internat. homöop. Red.: Ihr. G. Mattler. 12 Lign. Leipzig. Schwabe. 4 Thlr.

Presse, Wiener medicinische. Mit Beilage: Militärärztl. Ztg. Red.: Ihr. J. Schnitzler. 52 Nrn. Wien. Hölzel u. Schwarzenberg. 6 Thlr.

Repertorium für Thierheilkunde. Herausg.: Prof. G. Heering. 4 Hefte. Stuttgart, Schickhardt u. Ebner. 1 Thlr. 15 Ngr.

Rundschau, medic.-chirurg. Monatsschrift für die gesammte praktische Heilkunde. Red.: A. Bettelheim. 12 Hefte. Wien. Braumüller.

Schmidt's Jahrbücher der in- und ausländischen gesammten Medicin. Red.: Ihr. G. H. Richter und Ihr. A. Spiegler. 12 Hefte. Leipzig. O. Wigand. 12 Thlr.

Thierarzt, der. Red.: H. Anacker. 12 Nrn. Berlin. Rathgeber.

Tonneitung, deutsche. Red.: J. G. Kloß. 52 Nrn. Leipzig. Keil. 1 Thlr. 18 Ngr.

Vereinsblatt für Freunde der natürlichen Lebensweise (Vegetarianer). Herausg.: Ed. Balzer. 10 Nrn. Nordhausen. Förstemann. a Nr. 2 Ngr.

Veterinär, öst.-ung. Herausg.: A. Pinzger. 36 Nrn. Wien, Sallmannsche. 6 Thlr. 10 Ngr.

Vierteljahrsschrift, deutsche, f. öffentliche Gesundheitspflege. Red.: Ihr. A. Varentrapp. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. 3n Heften.

Vierteljahrsschrift, deutsche, für Zahnheilkunde. Red.: G. Mühlreiter. 4 Hefte. Nürnberg. Stein. 2 Thlr. 20 Ngr.

Vierteljahrsschrift für die praktische Heilkunde. 4 Bände. Leipzig. Kollmann. 6 Thlr. 20 Ngr.

Vierteljahrsschrift für gerichtliche Medicin u. öffentl. Sanitäts-Wesen. Herausg.: Ihr. G. Hulenberg. 2 Bde. od. 4 Hefte. Berlin, Hirschwald. 4 Thlr.

Volksarzt, der. Zeitschrift f. Gesundheitsbelehrung. Red.: G. Schweffer. 26 Nrn. Leipzig. Matthes. 1 Thlr.

Wochenschrift, Berliner klinische. Red.: L. Waldenburg. 52 Nrn. Berlin, Hirschwald. 5 Thlr.

Wochenschrift für Thierheilkunde und Viehzucht. Red.: Th. Adam. 52 Nrn. Augsburg. Lüderitz. 1 Thlr. 24 Ngr.

Wochenschrift, Wiener medicinische. Red.: Ihr. v. Wittelshöfer. 52 Nrn. Wien. Seidel u. Sohn. 6 Thlr. 20 Ngr.

Zahnarzt, der. 12 Hefte. Leipzig. Weigandner. 2 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift, allgemeine, für Psychiatrie und psychiatrisch-gerichtliche Medicin. Red.: H. Hahr. 6 Hefte. Berlin. G. Reimer. 4 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift, deutsche, f. Chirurgie. Red.: G. Hueter u. A. Fiche. 6 Hefte. Leipzig. Vogel. 4 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift, deutsche militärärztliche. Red.: A. Leuthold. 12 Hefte. Berlin, Mittler u. S. 4 Thlr.

Zeitschrift für Biologie. Red.: Ihr. v. Publ. M. Pettenkofer, v. Radlkofer und G. Bell. 4 Hefte. München, Oldenbourg. 4 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für Epidemiologie und öffentliche Gesundheitspflege. Herausg.: Ihr. H. Pleiner und Ihr. B. Schuchardt. 12 Nrn. Darmstadt. Jernin. 1 Thlr. 18 Ngr.

Zeitschrift, jenaische, für Medicin und Naturwissenschaft. 3n Bänden à 4 Hefte. Leipzig. Engelmann.

Zeitschrift, neue, für homöopathische Klinik. Herausg.: Ihr. B. Hirschel. 24 Nrn. Leipzig. Fleischer. 4 Thlr.

Zeitschrift, populäre, für Homöopathie. Herausg.: W. Schwabe. 12 Nrn. Leipzig. Schwabe. 20 Ngr.

Zeitschrift, St. Petersburger medicinische. 3n Heften. St. Petersburg. Rittger.

Zeitung, allgemeine homöopathische. Red.: Ihr. Veit Meyer. 52 Nrn. Mit Monatsbeil. 52 Nrn. Leipzig. Baumgärtners. 6 Thlr.

Zeitung, allgemeine Wiener medicinische. Red.: Ihr. Kraus. 52 Nrn. Wien. Salomander u. Kornfeld. 6 Thlr. 20 Ngr.

Zeitung, populäre homöopathische. Red.: Ihr. Boelle. 12—15 Nrn. Aachen. Jacobi u. Co. 1 Thlr.

VII. Naturwissenschaften, Physik, Chemie, Pharmacie.

Annalen der Chemie und Pharmacie. Red.: F. Wöhler, Justus Liebig und Ihr. Kopp. 12 Hefte. Leipzig. G. F. Winter. 7 Thlr.

Annalen der Physik und Chemie. Red.: J. C. Poggendorff. 12 Hefte. Leipzig. Barth. 9 Thlr. 10 Ngr.

Annalen der Physik und Chemie. Red.: J. C. Poggendorff. Ergänzungen dazu. In zwanglosen Heften. Leipzig. Barth. a 1 Thlr. 2 Ngr.

Apothekerzeitung. Red.: Heppe u. Kohlmann. 52 Nrn. Leipzig. Weber. 1 Thlr. 10 Ngr.

Archiv der Pharmacie. Herausg.: Ihr. Wittstein. 12 Hefte. Halle. Buchh. d. Waisenhs. 6 Thlr.

Archiv der Pharmazie. Eine Zeitschrift des nordteutschen Apotheker-Vereins. Herausg.: H. Ludwig. 12 Hefte. Halle, Buchh. des Waisenhauses. 6 Thlr.

Archiv für Anthropologie. Red.: A. Ecker, L. Lindenschmit u. s. w. Braunschweig. Vieweg u. Sohn. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Archiv für die gesammte Physiologie der Menschen und der Thiere. Herausg.: Ihr. G. F. W. Pflüger. 12 Hefte. Bonn. Geben und Sohn. 7 Thlr. 20 Ngr.

Archiv für mikroskopische Anatomie. Herausgeber: Ihr. Max Schultze. Bonn. Geben u. Sohn. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Archiv für Naturgeschichte. Red.: Ihr. H. Troschel. 6 Hefte. Berlin. Nicolai. 8 Thlr.

Aus der Natur. Die neuesten Entdeckungen u. s. w. 52 Nrn. Leipzig. Gebhardt u. Wigand. 2 Thlr.

Berichte der deutschen chemischen Gesellschaft zu Berlin. 20 Hefte. Berlin. Thomas. 8 Thlr.

Blätter, mikroskopische Untersuchungen. Herausgeber: Ihr. P. Pfeiffer. 6 Hefte. Kassel. Fischer. 2 Thlr.

Centralblatt, chemisches. Red.: R. Arendt. 52 Nrn. Leipzig. Voß. 7 Thlr. 20 Ngr.

Centralbalte, pharmaceutische, f. Deutschland. Red.: Ihr. H. Hagen. Leipzig. Mercium. Springer. 2 Thlr. 20 Ngr.

Flora. Allgemeine botanische Zeitung. Red.: Singer. 37—40 Nrn. Regensburg. Pustet (Manz). 4 Thlr.

Gaea. Natur u. Leben. Herausg.: H. J. Klein. 12 Hefte. Leipzig. Mayer. a Heft 8 Ngr.

Garten, der zoologische. Zeitschrift für Beobachtung, Pflege und Zucht der Thiere. Herausg.: F. C. Keil. 12 Nrn. Frankfurt a. M. Sauerländer. 2 Thlr. 20 Ngr.

Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt. 3n Bänden à 4 Hefte. Wien. Braumüller. (Leipzig, Brockhaus' Sort.) 5 Thlr. 10 Ngr.

Jahrbuch, neues, für Mineralogie, Geologie und Paläontologie. Herausgeg. von G. Leonhard und H. B. Geinitz. 9 Hefte. Stuttgart, Schweizerbart. 7 Thlr. 10 Ngr.

Digitized by Google

Jahrbuch, neues, für Pharmacie und verwandte Fächer. Herausg.: F. Verwerf. 12 Hefte. Speier, Reichard. 4 Thlr.

Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik. Herausg.: Dr. N. Pringsheim. In Bänden zu 3 Hefte. Leipzig, Engelmann. 4 Heft zu 2 Thlr. 20 Ngr.

Jahresbericht über die Fortschritte der Chemie und verwandter Theile anderer Wissenschaften. Herausg.: A. Strecker. Giessen, Ricker. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Jahresbericht über die Fortschritte der Pharmacognosie, Pharmacie und Toxicologie. Herausg.: Wiggers und Husemann. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht. In verschiedenen Preisen.

Journal für Ornithologie. Herausg.: Dr. Jean Gabanis. 6 Hefte. Leipzig, Mittler. 6 Thlr.

Journal für praktische Chemie. Herausg.: H. Kolbe. 20 Hefte. Leipzig, Barth. 4 Thlr. 20 Ngr.

Lotos. Zeitschrift f. Naturwissenschaften. Red.: B. A. v. Zeyharovich. 12 Nrn. Prag, Calve. 1 Thlr. 24 Ngr.

Mittheilungen a. d. Gesammtgeb. d. Botanik. Herausg.: A. Schenk u. Oder. Lübrssen. Leipzig, Fr. Fleischer. In Heften zu verschied. Preisen.

Mittheilungen, mineralogische. Gesammelt von G. Tschermak. Wien, Brauumüller. In Heften zu verschiedenen Preisen.

Mücke, die. Ein volksthümliches Gerreisponden;-Organ für Freunde der Natur und Badeleben. Herausg.: H. Bauuschmidt. Wien, Bonn, Wittmann Nachf. 1 Thlr.

Natur, die. Herausgeg. von Dr. O. Ule und Dr. K. Müller. 52 Nrn. Halle, G. Schwetschke. 4 Thlr. 10 Ngr.

Naturforscher, der. Herausg.: W. Sklarek. 52 Nrn. Berlin, Dümmler. 4 Thlr.

Post, pharmaceutische. Zeitschrift f. d. Gesammtinteressen der Pharmacie. Red.: A. Phl. Hellmann. 24 Nrn. Wien, J. Klemm. 3 Thlr. 10 Ngr.

Repertorium für Experimental-Physik, f. physikal. Technik u. s. w. Herausg.: Phl. Carl. In Bänden u. Heften. München, Lindauer. 6 Thlr. 12 Ngr.

Repertorium für Meteorologie. Herausg.: G. Hellmann. In Bänden zu 3 Hefte. 15 Ngr.

Repertorium, neues, für Pharmacie. Herausg.: Dr. A. B. Buchner. 12 Hefte. München, Kaiser. 4 Thlr.

Sirius. Zeitschrift für populäre Astronomie. Herausg.: M. Falb. 26 Nrn. Graz, Berl. „Leykam Josefsthal". 4 Thlr.

Verhandlungen d. k. k. geol. Reichsanstalt. Wien, Braumüller. 2 Thlr.

Verhandlungen der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. 1 Band mit Tafeln. Wien. (Leipzig, Brockhaus' Sortim.) Preis verschieden.

Vierteljahrsbericht der astronomischen Gesellschaft. Herausg.: A. Auwers u. A. Winnecke. Leipzig, Engelmann. In Heften à 15 Ngr.

Vierteljahrsschrift f. prakt. Pharmacie. Herausg.: G. H. Wittstein. 4 Hefte. Nördlingen, Greubert. 2 Thlr. 28 Ngr.

Wochenschrift für Astronomie, Meteorologie und Geographie. Red.: Prof. Dr. Heis. 52 Nrn. Halle, Schmidt. 3 Thlr.

Wochenschrift, pharmaceutische. Red.: Dr. F. Berwerth. 52 Nrn. Steier. Reichardt. 2 Thlr.

Wochenschrift, schweizerische, für Pharmacie. Herausg.: A. Gunner. 52 Nrn. Schaffhausen, Brodtmann. 1 Thlr. 24 Ngr.

Zeitschrift, Berliner entomologische. Red.: Dr. G. Kraatz. 4 Hefte. Berlin, Nicolai. 4 Thlr.

Zeitschrift der österr. Gesellschaft für Meteorologie. Red.: G. Jelinek und J. Hann. 24 Nrn. Wien, Braumüller. 2 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift des allgemeinen österreichischen Apotheker-Vereins. Red.: F. Klimmer. 26 Nrn. Wien, Faeto u. Frick. 4 Thlr.

Zeitschrift für analytische Chemie. Herausg.: Dr. G. A. Fresenius. 4 Hefte. Wiesbaden, Kreidel. 3 Thlr.

Zeitschrift für Biologie von Prof. v. Bubl, M. Pettenkofer, v. Radlkofer. 16. Bnd. 4 Hefte. München, Oldenbourg. 4 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für Chemie. Herausg.: A. Beil stein, K. Arndt und O. Hübner. 24 Hefte. Leipzig, Quandt u. Händel. 4 Thlr.

Zeitschrift für die gesammten Naturwissenschaften. Red.: G. Giebel. 12 Hefte. Berlin, Stegandt u. Hempel. 6 Thlr.

Zeitschrift für Ethnologie, i. unter V.

Zeitschrift f. mathem. u. naturwiss. Unterricht. Herausg.: J. C. B. Hoffmann. 6 Hefte. Leipzig, Teubner. 3 Thlr.

Zeitschrift f. Mathematik u. Physik, i. unter VIII.

Zeitschrift f. Parasitenkunde. Herausg.: Dr. C. Galliet. 3 Hefte. Jena, Mauke. 4 Hft. 1 Thlr.

Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie. Herausg.: Prof. C. Th. v. Siebold und Prof. A. Kölliker. In Bänden und Heften. Leipzig, Engelmann.

Zeitschrift, österreichische botanische. Red.: Dr. A. Skofitz. 12 Nrn. Wien, Gerold's Sohn. 3 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift, spiritistisch-rationalistische. Herausg. u. Red.: J. Meurer u. O. Mutze. 9 Hefte. Leipzig, Mutze. 3 Thlr. 20 Ngr.

Zeitung, botanische. Red.: H. v. Mohl und A. de Bary. 52 Nrn. Leipzig, Felix. 6 Thlr.

Zeitung, entomologische. Red.: G. A. Dohrn. 12 Nrn. Berlin, Mittler u. Sohn. (Leipzig, Fr. Fleischer.) 3 Thlr.

Zeitung, pharmaceutische. Red.: H. Müller. 104 Nrn. Dunslau. Arnuus & 2 Thlr.

VIII. Mathematik, Militär- und Marinewissenschaft.

Annalen, mathematische. Herausg.: A. Clebsch u. K. Neumann. 4 Hefte. Leipzig, Teubner. 5 Thlr. 10 Ngr.

Archiv für die Artillerie- und Ingenieur-Officiere des deutschen Reichsheeres. Red.: v. Neumann, v. Rieu. 6 Hefte. Berlin, Mittler u. Sohn. 4 Thlr.

Archiv für Mathematik und Physik. Red.: Joh. R. Grunnert. 2 Bände à 4 Hefte. Greifswald, Koch. 3 Thlr.

Armeeverordnungsblatt. Berlin, Mittler u. Sohn. 2 Thlr. 20 Ngr.

Bibliographie, allgem., d. Militär-Wissenschaften. Red.: A. Petzolt. Buchhefte. 1 Thlr.

Blätter, militärische. Red.: G. v. Glasenapp. 2 Bde. à 6 Hefte. Berlin, Ernst. 4 Thlr.

Jahrbuch ub. d. Fortschritte d. Mathematik. Herausg.: C. Ohrtmann u. F. Müller. Berlin, G. Reimer. In Heften à 20 Ngr.

Jahrbuch f. d. deutsche Armee und Marine. Red.: H. v. Löbell. 12 Hefte. Berlin, Schneider u. Co. 8 Thlr. Einzelne Hefte à 25 Ngr.

Journal, Crelle's, für reine und angewandte Mathematik. Herausg.: C. W. Borchardt. 4 Hefte. Berlin, G. Reimer. 4 Thlr.

Marineverordnungsblatt. 24 Nrn. Berlin, Mittler u. Sohn. 1 Thlr.

Militairlehranstalten. Red.: Buchhandlung. Pochhammer. 12 Hefte. Berlin, Mittler u. Sohn. 4 Thlr.

Militairwochenblatt. Red.: A. Borbstaedt. 104 Nrn. Berlin, Mittler u. Sohn. 4 Thlr. 20 Ngr.

Militairzeitung, allgemeine. 52 Nrn. Darmstadt, Jermin. 6 Thlr.

Berlin-Ausg. 12 Thlr.

Militairzeitung, allgemeine schweizerische. Red.: Oberst Wieland u. Hauptm. v. Elgart. 12 Hefte od. 52 Nrn. Basel, Schweighauser. 2 Thlr.

Mittheilungen über Gegenst. d. Art.- u. Genniewesens. 12 Hefte. Wien, k. k. Hof- u. Staatsdr. 5 Thlr. 10 Ngr.

Organ des Wiener militairwissensch. Vereins. 4 Hefte. Wien, Gerold's Sohn. 3 Thlr. 10 Ngr.

Personalanzeiger des deutschen Reichsheeres. 52 Nrn. Darmstadt, Jermin. 2 Thlr. 10 Ngr.

Berlin-Ausgabe 3 „ „ 15 „

Schützen- und Wehrzeitung, deutsche. Red.: J. M. Hauschild. 52 Nrn. Bremen, Tannen. 1 Thlr. 10 Ngr.

Soldatenfreund, der. Red.: L. Schneider. 12 Hefte. Berlin, Hahn's Erben. 3 Thlr.

Vedette, die. Militair-Zeitschrift. Red.: H. Kirchhad. 26 Hefte. Biele, Seidel u. S. 6 Thlr.

Zeitschrift, deutsche militairärztliche. Red.: A. Leubofe. 12 Hefte. Berlin, Müller u. S. 4 Thlr.

Zeitschrift für die schweizerische Artillerie. Herausg.: Blumlschi, Hebbel und Fornerot. 12 Nrn. Frauenfeld, Huber. 1 Thlr. 15 Ngr.

Zeitschrift für Mathematik und Physik. Red.: Dr. O. Schlömilch, Dr. E. Kahl u. Dr. M. Cantor. 6 Hefte. Leipzig, Teubner. 5 Thlr.

Zeitschrift, österr. mil. Red.: M. Brunner. 12 Hefte. Wien, v. Waldheim. 9 Thlr. 10 Ngr.

IX. Handel und Verkehr, Industrie, Land-, Haus- und Forstwirthschaft.

(Mit Ausschluß der provinziellen und Vereins-Zeitschriften.)

Ackermann, der chemische. Herausg.: H. Stockhardt. 4 Hefte. Leipzig, Gregor Wigand. 1 Thlr. 10 Ngr.

Amtsblatt für die landwirthschaftlichen Vereine, zugleich Organ für die landwirthschaftl. Versuchsstationen des Königreich Sachsen. Herausg.: H. Adr. v. G. Richter. 12 Nrn. Dresden, Schönfeld. 14 Ngr.

Andreclub. Fischr. d. Ver. z. Schutz der Thiere in Dresden. 12 Nrn. Dresden, Zeh. 20 Ngr.

Annalen der Landwirthschaft in den königl. preuß. Staaten. Red.: G. v. Viebahn. 12 Hefte. Mit Wochenblatt. (52 Nrn.) Berlin, Stegandt u. Hempel. 5 Thlr.

Das Wochenblatt apart 2 Thlr. 15 Ngr.

Annalen der Oenologie. Zeitschr. f. Weinbau u. s. w. Herausg.: Dr. A. Blankenhorn u. Dr. L. Roesler. Heilbelberg. G. Winter. In Heften zu verschied. Preisen.

Annalen des gesammten Versicherungswesens. Red.: M. Kanner. 52 Nrn. Leipzig, Fritsch. 8 Thlr.

Anzeiger, illustrirter, über gesäuchte Pferde, Rinder und sämmtliche Thiere. Mit zahlreichen Daetlen. Herausg.: Ad. Genz. 6 Nrn. Neuschönefeld, Hentze. 15 Ngr.

Arbeiterfreund, der. Herausg.: R. Bräuer. 6 Hefte. Halle, Buchh. des Waisenh. 2 Thlr. Einzelne Hefte 20 Ngr.

Arbeit und Brucht. Prakt. landw. Wochenblatt. Herausg. u. Red.: L. Schmidt. Mit Beibl.: Schles. Landwirth. Red.: Breslau. Maruschke u. Berendt. 3 Thlr. 6 Ngr. Beiblatt apart 1 Thlr. 14 Ngr.

Archiv für Chemie. Herausg.: A. Jungler. 12 Hefte. Wien, Gerold's Sohn. 3 Thlr. 10 Ngr.

Archiv, photographisches. Herausg.: Phil. G. Fiesgang. 24 Nrn. Berlin, Oehrigen. 3 Thlr.

Aue, die goldene. Blatt für Landwirthschaft und Viehzucht. Red.: A. Lehmann. 6 Nrn. Nordhausen, Eigenbrodt. 10 Ngr.

Auslooſungs- und Ziehungsliste sämmtlicher deutscher und soweit thunlich ausländischer Staatsprämiere u. s. w. Herausg.: A. Hohmann. ca. 36—40 Nrn. Plauen, Hohmann. 24 Ngr.

Auswanderer-Zeitung, deutsche. Red.: O. M. Hauschild. 52 Nrn. Bremen, Tannen. 8 Thlr.

Auswanderungs-Zeitung, allgemeine. Red.: Dr. Büttner. 52 Nrn. Rudolstadt, Fröbel. (Leipzig, Lorck.) 1 Thlr. 10 Ngr.

Bauernzeitung. Wochenschr. f. Landw. u. „Dorfdoktor". Herausg.: A. v. Aellenberg-Ziegler u. H. Rödiger. 52 Nrn. Zürich, Verlags-Magazin. 1 Thlr. 10 Ngr.

Jede der beiden Zeitschr. ap. 24 Ngr.

Baugewerkszeitung. Red.: B. Felisch. 52 Nrn. Berlin, F. Schulze. 4 Thlr.

Bauzeitung, deutsche. Red.: A. Kühn. 12 Hefte. Wien, v. Waldheim. 13 Thlr.

Bauzeitung, deutsche. Red.: K. G. C. Hirsch. 52 Nrn. Berlin, Berlig. 4 Thlr.

Bergwerksfreund, der. Red.: P. Steinberg. 104 Nrn. Köln, Hassel. 6 Thlr.

Berichte, illustrirte, über Gartenbau u. s. w. (Deutsch-, franz., engl.) 6 Hefte. Braunschweig, Wieser. 6 Thlr.

Berichte, kurze, über die neuesten Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen u. s. w. Herausg.: Dr. J. Heinzerling. 12 Nrn. Mannheim, Schneider. 20 Ngr.

Digitized by Google

Biene, die, und ihre Zucht. Monatsbl. f. bad. Bee. f. Bienenzucht. 12 Nrn. Bewmheim, Ackermann. 20 Sgr.

Bienenfreund, deutscher. Herausg.: P. Krancher. 12 Nrn. Frankenberg, Roßberg. 16 Sgr.

Bienenzeitung. Red.: Andr. Schmid. 24 Nrn. Nördlingen, Beck. 2 Thlr.

Bierbrauer, der. Berichte über die Fortschritte des gesammten Brauwesens. Begründet von G. H. Habich. 24 Nrn. Leipzig, Spamer. 6 Thlr.

Bierbrauer, der bayerische. Red.: Dr. v. Pittner. 12 Nrn. München, Gummi. 2 Thlr.

Blätter, forstliche. Jahrb. f. Forst- u. Jagdwesen. Herausg.: Grunert u. Pfeil. 12 Hefte. Leipzig, Weinbach. 4 Thlr. 20 Sgr.

Blätter für Gesügelzucht. Herausg.: J. Brumm. 24 Nrn. Creefeld, Neubold u. S. 1 Thlr. 15 Sgr.

Blätter f. Genossenschaftswesen. Herausgg.: Schulze-Delitzsch. 52 Nrn. Leipzig, Keil. 1 Thlr. 15 Sgr.

Blätter für Gewerbe, Technik und Industrie. Red.: H. Gretschel. 24 Nrn. Leipzig, Expner. 1 Thlr. 10 Sgr.

Blätter für Kunstgewerbe. Herausg. u. Red.: B. Teirich. Bien, v. Waldheim. Jn Heften à 10 Sgr.

Blätter, pomologische. Red.: H. Lucas. 12 Hefte. Prag, Kajewaag. 2 Thlr. 4 Sgr.

Blätter, technische. Red.: Fr. Kick. 4 Hefte. Prag, Calve. 4 Thlr.

Blätter, vereinigte Frauendorfer. Wochenschrift f. n. u. w.] Red.: G. Fürst. 52 Nrn. Frauendorf, Perlag. 1 Thlr. 15 Sgr.

Börsenreve, allg., des ges. Bank- und Actienverkehrs. 52 Nrn. Leipzig, Schäfer. 2 Thlr. 10 Sgr.

Brennereizeitung, neue. Red.: P. Gumbinner. 12 Nrn. Berlin, Mertz. 1 Thlr.

Centralblatt f. Agriculturchemie und rationellen Wirthschaftsbetrieb. Herausg.: Dr. R. Biedermann. 12 Hefte. Leipzig, Lustbadt. 4 Thlr.

Centralblatt für die deutsche Papierfabrikation. Red.: Ir. G. A. A. Andel. 24 Nrn. Leipzig, Wagner. 8 Thlr.

Centralblatt für die gesammte landwirthschaftliche Cultur. Red.: Ph. Rothlügel. 36 Nrn. Prag, Reichenedel. 4 Thlr.

Centralblatt f. Eisenbahnen u. Dampfschiffahrt d. Gegenw. Zeit. Red.: Ed. Stein. 104 Nrn. Wien, Mercr. 6 Thlr.

Centralblatt, landwirthschaftliches, für Deutschland. Red.: A. Krocker. 12 Hefte. Berlin, Wiegandt u. Hempel. 4 Thlr. 20 Sgr. Einzelne Hefte à 15 Sgr.

Centralblatt, polygraphisches. Organ für Lithographie, Steindruckerei und verwandte Geschäftszweige. 24 Nrn. Leipzig, Schäfer. 1 Thlr. 15 Sgr.

Centralblatt, polytechnisches. Red.: Schneermann u. Kellerbauer. 24 Liefgn. Leipzig, Gb. Wigand. 4 Thlr.

Civilingenieur, der. Red.: A. H. Bermann. 8 Hefte. Leipzig, Felix.

Compas. Jahrb. f. Volkswirtsch. u. Finanzw. Herausg.: G. Leonhardt. Wien, Beck. 1 Thlr. 10 Sgr.

Concordia. Zschr. f. d. Arbeiterfrage. Red.: P. Kagel. 52 Nrn. Berlin, Lindlin. 2 Thlr. 20 Sgr.

Consumverein, der. Organ des Verbandes deutscher Consumvereine. Herausg.: G. Pfeiffer. 24 Nrn. Stuttgart, Krener. 10 Sgr.

Correspondenz, kaufmännische. Wochenbl. f. Volkswirtsch., Stat. u. Handelswiss. Herausg.: H. Martini. 52 Nrn. Mannheim, Schneider. 2 Thlr. 20 Sgr.

Correspondenz, photographische. Red.: Dr. H. Hornig. 12 Nrn. Wien, Perl. 2 Thlr. 20 Sgr.

Correspondenzblatt, illustrirtes, der Handels-, Kunst- und Gewerbsgenossen. Herausg.: Dr. Leipzig, Minde. 1 Thlr.

Kulturingenieur, der. Gemeinnützige Vierteljahrsschrift f. Förderung und Verbreitung prakt. Kenntnisse in ihrer Anwendung auf Landwirthschaft. Herausg.: A. H. Dünkelberg. Braunschweig, Vieweg u. Sohn. Jn Heften.

Deutschlands Papiergeld u. Münzen. Journal über gesetzlichen Papiergeld u. unächte Münzen. Red.: J. Billain. 6 Nrn. Berlin, Jahnke. 15 Sgr.

Oconomist, deutscher. Wsch. Fischer f. Landwirthschaft, Gewerbe, Landw. u. allg. politw. Jnt. Herausg. u. Red.: R. Schulz. 52 Nrn. Berlin, Grosser. 5 Thlr. 10 Sgr.

Eisenbahnanzeiger f. Deutschland und Oesterreich]. 12 Nrn. Berlin, v. Decker. 4 Thlr. 7½ Sgr.

Erfindungen, die neuesten. Red.: J. Hirsch. 52 Nrn. Wien, Perl. 2 Thlr. 24 Sgr.

Farbenzeitung, deutsche. Red.: J. T. H. Gever. 24 Nrn. Mühlhausen, Heinrichshofen. 2 Thlr. 15 Sgr.

Feierabend des Landwirths. Jll. landw. Volksblatt. Red.: G. Schwarz u. P. Arndt. 52 Nrn. Breslau, Korn. 2 Thlr.

Feuerversicherzeitung, deutsche. Red.: H. Fischer. 52 Nrn. Stuttgart, Krimmer. 2 Thlr. 4 Sgr.

Feuerwehrzeitung, Wiener. 24 Nrn. Wien, v. Waldheim. 1 Thlr.

Forst- und Jagdzeitung, allgemeine. Red.: Ir. G. Hever. 12 Hefte. Frankfurt a. M., Sauerländer's Verlag. 4 Thlr. 20 Sgr.

Forstschrift, der. Allgm. österr.-ungar. Forstbeamten-Zeitung. Herausg.: A. J. Steffella. Red.: A. Wagner. 52 Nrn. Wien, Schlesier. 4 Thlr. 15 Sgr.

Forstschrift, der. Neue landw. Forstzeitung. Herausg.: O. Schönfeld. 52 Nrn. Breslau, Korn. 1 Thlr. 10 Sgr.

Forstschrift, der. Zeitschrift f. Forstwirthschaft, deren Handel u. Gewerbe. 52 Nrn. Leipzig, Baensch. 4 Thlr.

Forstschrifte, ökonomische. Wochenschrift für d. Anwendung der Ergebnisse der naturwissenschaft. Forschungen auf d. Pflanzenbau u. s. w. Herausg.: Ph. Köller. 12 Nrn. Erlangen, Besold. 2 Thlr.

Frauenanwalt, der. Herausg.: Jenny Hirsch. 12 Hefte. Berlin, Löwenstein. 2 Thlr.

Ding. Hefte à 7½ Sgr.

Frauenzeitung, allgemeine. Centralorgan f. weibl. Nationalökonomie u. s. w. Herausg.: P. A. Korn. 24 Nrn. Wien, Perles. 4 Thlr.

Gartenfreund, der. Ill. G. Kagel. 12 Hefte. Gelangen, Enke. 2 Thlr.

Gartenschrift, rheinische. Hauptorgan des Rheinischen Gartenbau-Vereins. Red.: M. Read. 12 Hefte. Karlsruhe, Groos. 1 Thlr.

Garten und Blumenzeitung, Hamburger. Herausg.: E. Otto. 12 Hefte. Hamburg, Kittler. 5 Thlr.

Gartenzeitung, deutsche. Herausg.: Th. Jühlke. 52 Nrn. Leipzig, Gerhardt und Reichard. 2 Thlr. 20 Sgr.

Gartenzeitung, illustrirte. Herausg. u. Red.: Lebl. 12 Hefte. Stuttgart, Schweizerbart. 4 Thlr. 20 Sgr.

Gasthaus, das. Blätter f. Gast- und Wirthsk. Red.: L. Dombrowsky. 52 Nrn. Berlin, Liebheit u. Thiele. 2 Thlr. 20 Sgr.

Gewerbezeitung. 12 Nrn. Stuttgart, Whitmer. 1 Thlr. 6 Sgr.

Gregoria. Samml. v. Abh. u. Berr. f. Kaufleute. Herausg.: A. Birnbaum. Jn Pen. à 6 Hefte. Leipzig, Weigand. à Pr. 2 Thlr.

Gerberzeitung. Red.: E. Jh. Kerst. 52 Nrn. Berlin, Gerstner. 4 Thlr.

Gesundheitspflege, die, des Volkes. Herausg.: J. Ribu. 24 Nrn. Berlin, Andrewen. 1 Thlr.

Gewerbeblatt aus Württemberg. Red.: Ir. v. Steinbeis. 52 Nrn. Stuttgart, Lindemann. 1 Thlr. 5 Sgr.

Gewerbehalle. Red.: W. Pümmer und S. Scheffler. 52 Liefgn. Stuttgart, Engelhorn. à Heft 9 Sgr.

Gewerbe- u. Industrieeitschrift, deutsch-amerikanische. Herausg.: Daul. 52 Nrn. Leipzig, Werner. 3 Thlr.

Gewerbevereinszeitung, Dresdener. Herausg.: A. Walter. Red.: H. Straus. 52 Nrn. Dresden, Bach. 1 Thlr. 10 Sgr.

Glashütte, die. Org. d. Verb. d. Glasindustriellen. Red. u. Herausg.: J. Gudel. 52 Nrn. Dresden, Schönfeld. 12 Thlr.

Handelsarchiv, neues Hamburger. Handlung. Hefte.

Handelsarchiv, preußisches. Red.: Jordan u. Stüve. 52 Nrn. Berlin, v. Decker. 4 Thlr.

Handelsblatt, Bremer. Red.: A. Lammers. 52 Nrn. Bremen, Heinsius. 5 Thlr.

Handelsmehl, die. Jll. Monatschrift f. kaufl. und Jndustrielle. 12 Hefte. Stuttgart, Adelmann. 3 Thlr.

Handelszeitung, bayerische. Red.: C. Langgraf. 52 Nrn. München, Franz. 2 Thlr. 20 Sgr.

Hansa. Zeitschrift für Seewesen. Red.: Todtenberg u. v. Kirchen. 26 Nrn. Hamburg, Brendard. 3 Thlr.

Hansel's, F. H., Notizblatt über Papiergeld u. Münzen. 6 Nrn. Planen, Schröter. 1 Thlr.

Hausfrau, die. Blätter f. d. Hausweisen zur Belehrung und Unterhaltung. 48 Nrn. Leipzig, Minde. 1 Thlr. 22 Sgr.

Hopfenzeitung, allgemeine. Herausg.: J. Gark. 156 Nrn. Nürnberg. v. Prechtel'sche Buchhandlung. 1 Thlr.

Hutmachereizeitung, deutsche. Red.: G. Hahn. 24 Nrn. Berlin, Hahn. 3 Thlr. 10 Sgr.

Jagdzeitung. Red.: A. Hugo. 24 Nrn. Wien, Waldsbandwerker'sche Buchh. 1 Thlr. 20 Sgr.

Jahrbuch der Erfindungen und Fortschritte u. s. w. Herausg.: H. Hirzel und H. Gretschel. Leipzig, Quandt u. Händel. 1 Thlr. 22½ Sgr.

Jahrbuch der Viehzucht u. s. w. Herausg.: A. Körte. Breslau, Mälzer. 4 Thlr.

Jahrbuch für österreich. Landwirthe nebst landw. Geschäftskalender. Herausg.: A. H. v. Komers. Prag, Kaiser. 2 Thlr.

Jahrbuch f. Pomologen, Gärtner und Gartenfreunde. Herausg.: G. Lucas. Reutlingen, Ulmer. 14 Sgr.

Jahrbuch, photographisches. Wien, Gerold. v. Ebed. Gohr. 18 Sgr.

Jn einal. Einbd. 25 Sgr.

Jahrbuch, Tharander forstliches. Herausg.: Dr. Judeich. 4 Hefte. Dresden, Schönfeld. 2 Thlr.

Jahrbuch über die Leistgn. u. Fortschr. a. dem Gebiete der prakt. Baugewerke. Red.: H. Zwick. Leipzig, Scholze. 2 Thlr. 27 Sgr.

Jahrbücher f. Volks- u. Landwirthschaft. Jn Bänden u. Heften. Dresden, am Ende. à Pr. 1 Thlr. 10 Sgr.

Jahrbücher, landwirthsch. Herausg.: W. Kern u. H. Peters. 4 Hefte. Dresden, Wigand. 2 Thlr. 20 Sgr.

Industrieblätter. Herausg.: Ir. G. Hager und Ir. G. Jacobsen. 52 Nrn. Berlin, Oberfichel. 2 Thlr. 20 Sgr.

Industrie- und Gewerbeblatt, bayerisches. Red.: G. Reichsinger. 12 Nrn. München, Ackermann. 1 Thlr.

Industrie- und Gewerbezeitung, Wiener. Red.: A. Ghmann. 24—36 Nrn. Wien, Germad. 2 Thlr.

Industriezeitung, deutsche. Red.: Alex. Binder. 52 Nrn. Ghemnitz, Focke. 4 Thlr. 20 Sgr.

Industriezeitung, österreichische. Red.: Riedl. Prag, Kajewaag. 3 Thlr. 10 Sgr.

Journal des Collegiums f. Lebensversicherungs-Wissenschaft zu Berlin. Berlin, Weber's Verl.-Bur. Jn Heften.

Journal für Buchdruckerkunst, Schriftgießerei und die verwandten Fächer. Red.: Ir. A. Meyer. 52 Nrn. Braunschweig, J. G. Meyer. 4 Thlr.

Journal für Gasbeleuchtung u. Wasserversorgung. Red.: R. H. Schilling. 24 Nrn. München, Oldenbourg. 4 Thlr. 20 Sgr.

Journal für Landwirthschaft. Red.: Dr. H. Henneberg. Ir. M. Böcke und Dr. Th. Meyhoni. 4 Hefte. Stuttgart, Deutsch. 3 Thlr.

Journal für Mineral- u. Bauwissenschaft u. s. w. Red.: F. Hall. 12 Hefte. Berlin, Grieben. 4 Thlr.

Journal für Tapezierer und Decorateure. Red.: G. Hettwig. Berlin, Grieben. 4 Hefte à 24 Sgr.

Color. Ausg. à 1 Thlr. 10 Sgr.

Journal, polytechnisches. Herausgeg. von Ir. G. W. Dingler. 24 Hefte mit 100 Tafeln. Stuttgart, Cotta. 8 Thlr. 10 Sgr.

Journal, praktisches, für Bau- und Möbeltischler. Red.: A. Bräter. Leipzig, Bartholomäus. Jn Heften zu verich. Preisen.

Kapitalist, der. Wochenbl. f. d. priv. Kapitalbesitz. 104 Nrn. Berlin, J. J. Heymann. 4 Thlr. 20 Sgr.

Kunst und Gewerbe. Wochenblatt zur Förderung deutscher Kunstindustrie. Herausg.: H. Stegmann. 52 Nrn. Leipzig, H. Schulze. 4 Thlr. 20 Sgr.

Landwirth, der. Allg. landw. Ztg. Herausg.: W. Korn u. H. Peters. 104 Nrn. Breslau, Korn. 4 Thlr. 20 Sgr.

Literaturblatt, land- u. forstw. Herausg.: Faeth und Frick. 4 Hefte. Wien, Faeth u. Frick. 12 Sgr.

Digitized by Google

Magazin, deutsches, für Garten- und Blumenkunde. Red.: W. Neubert. 12 Hefte. Stuttgart, Weise. 2 Thlr. 15 Ngr.
Zu Seiten a 7 Ngr.

Maschinenconstructeur, der praktische. Zeitschrift für Maschinen- und Mühlenbauer, Ingenieure und Fabrikanten u. s. w. Herausg.: H. W. Ihland. 24 Hefte. Leisnig, Baumgärtner. 8 Thlr.

Milchzeitung. Organ f. d. gef. Molkereiwesen einschl. Viehhaltung. Herausg.: W. Martinu. 52 Nrn. Danzig, Kafemann. 2 Thlr. 20 Ngr.

Mittheilgn. d. k. k. Ackerbauministerium. 12 Hefte. Wien, Faesy u. Frick. 2 Thlr.

Mittheilungen d. k. k. öst. Museums f. kunst u. Industrie. Red.: B. Bucher. 12 Nrn. Wien, Gerold. 2 Thlr.

Mittheilungen, landwirthsch., d. Acclimatisationsverein u. s. w. Vereine. 12 Nrn. Sr. Hyazinth. 1½ Thlr.

Mittheilungen, photographische. Red.: Dr. H. Vogel. 12 Hefte. Berlin, Oppenheim. 2 Thlr.

Mittheilungen über Haus-, Land- und Forstwirthschaft. Red.: R. Markwalder. 52 Nrn. Aarau, Sauerländer. 1 Thlr. 6 Ngr.

Modejournal, deutsches. Herausg.: C. Seewig. 6 Hefte. Berlin, Grieben. 6 Thlr.

Monatsblätter, alpwirthschaftliche. Herausg.: R. Schatzmann. 12 Nrn. Aarau, Christen. 22½ Ngr.

Monatshefte, illustrirte, für Obst- und Weinbau. Red.: Oberdieck und Lucas. 12 Hefte. Hannover, Rümpler. 2 Thlr. 15 Ngr.

Monatsschrift für Forst- und Jagdwesen. Herausg.: Dr. F. Baur. 12 Hefte. Stuttgart, Schweizerbart. 2 Thlr. 20 Ngr.

Monatsschrift, deutsche, für Handel, Schiffahrt u. Verkehrswesen. Herausg.: A. Perret. 12 Hefte. Rostock, Kunze. 3 Thlr.

Monatsschrift für Obst- und Weinbau. Red.: G. Pfau-Schriftenberg. 12 Nrn. Frauenfeld, Huber. 1 Thlr.

Monatsschrift, österreichische, für Forstwesen. Red.: J. Schneider. 12 Hefte. Wien, Braumüller. 4 Thlr.

Mühle, die. Red.: J. J. van den Wyngaert. 52 Nrn. Leipzig, Schäfer. 1 Thlr. 15 Ngr.

Musterzeitung. Zeitschr. für Färberei, Druckerei, Bleicherei u. s. w. Red.: Ed. Grüne u. H. Grothe. 48 Nrn. Berlin, Grieben. 5 Thlr.

Nachrichten f. Zuckerbr. Beiblatt z. Mainz-Verordnungsblatt. 52 Nrn. Berlin, Mittler u. Sohn. 2 Thlr. 20 Ngr.

Nachrichten, statistische, von den preußischen Eisenbahnen. Berlin, Grust u. Korn. In Bänden in verschiedenen Preisen.

Netzblatt, polytechnisches. Herausg. u. Red.: Andr. Bötzger. 24 Nrn. Mainz, Kunze. 1 Thlr. 22 Ngr.

Oekonomik, österreichische. Organ des volkswirthschaftlichen Vereins in Wien. Herausg.: W. Sommerfeld. 52 Nrn. Wien, Saalmüller und Ziegler.

Organ des Vereins f. Rübenzucker-Industrie i. d. öst.-ung. Monarchie. Red.: C. Koblrausch. 52 Nrn. Wien, Faesy u. Frick. 6 Thlr.

Organ für die Fortschritte des Eisenbahnwesens in technischer Beziehung. Herausgeber: G. Heusinger v. Waldegg. 6 Hefte. Wiesbaden, Kreidel. 6 Thlr.

Organ für Schützenwesen und Jagerei. Herausg.: A. Reitemeyer. 12 Hefte. Berlin, Reitemeyer. 2 Thlr.

Pfadfinder, der. Monatsschr. z. Begutachtg. deutscher Aus- u. Einwandrg. Herausg.: Gr. weis. 12 Hefte. Berlin, Schotz. 2 Thlr.

Pferdezeitung, deutsche. 24 Nrn. Leipzig, Leiner. 2 Thlr. 10 Ngr.

Post, die Deutsche. Wochenschr. ab. Verkehrswesen. Herausg.: G. Könige. 52 Nrn. Berlin, Könige. 2 Thlr.

Repertorium, chemisch-technisches. Mittheilungen d. neuesten Erfindgn. u. s. w. Herausg.: Dr. G. Jacobsen. 2 Halbbände. Berlin, Gärtner. à 1 Thlr.

Romberg's Zeitschrift für praktische Baukunst. 12 Hefte. Berlin, Allgem. Deutsche Verlagsanstalt. 4 Thlr.

Schuhmachercreitung, deutsche. Red.: F. A. Günther. 26 Nrn. Berlin, Günther. 1 Thlr. 8 Ngr.

Societairreform. Centralorgan f. Volkserziehung, Fortbildung u. Nationalök. Herausg.: P. A. Korn. 12 Hefte. Wien, Perles. 2 Thlr.

Sporn, der. Central-Organ für die Gesammtinteressen des deutschen Sports. Red.: F. Ingrisch. 52 Nrn. Berlin, Wagner. 5 Thlr.

Sportblatt, Centralblatt für die Interessen der Pferdezucht u. des Sports. Herausg.: G. Buchwald. 52 Nrn. Wien, Pest. 8 Thlr.

Tabakzeitung, deutsche. Wochenschrift für Tabakfabrikanten, Tabakhändler u. s. w. Red.: Lewinstein. 52 Nrn. Breslau, Pfeiffer. 2 Thlr. 20 Ngr.

Techniker, der praktische, der Neuheit auf allen Gebieten. Herausg. u. Red.: Th. Koller. 12 Hefte. Regensburg, Manz. 4 Hft. 6 Ngr.

Tischzeitung und Speisenkarte. 24 Nrn. Berlin, Proske. 10 Ngr.

Töpfer- und Zieglerzeitung, deutsche. Red.: A. Türckheimer. 26 Nrn. Berlin, Grunder. 2 Thlr. 20 Ngr.

Vereinsblatt, hannov. landw. n. forstw. Herausg.: G. Michelsen. 52 Nrn. Hildesheim, Gerstenberg. 1 Thlr. 20 Ngr.

Vereinsblatt, landwirthsch., f. Oberfranken. Red.: O. May. 52 Nrn. Bayreuth, Giesel. 12 Mgr.

Vereins-Correspondenzblatt, Deutschlands landwirthschaftliches. 52 Nrn. Berlin, Exp. d. prakt. Wochenblatts. 4 Thlr.

Vereinsschrift für Forst-, Jagd- und Naturkunde. Red.: F. Schmidt. 4 Hefte. Prag, Andre. 2 Thlr. 20 Ngr.

Versicherungszeitung, deutsche. Red.: Dr. A. F. Glaser. 104 Nrn. Berlin, Grieben. 6 Thlr.

Versuchs-Stationen, die landwirthschaftlichen. Herausg.: Dr. Fr. Krocke. 6 Hefte. Chemnitz, Focke. 3 Thlr.

Vierteljahrsschrift für Volkswirthschaft und Culturgeschichte. Herausg.: A. Samhaber. 4 Bände. Berlin, Herbig. 3 Thlr. 10 Ngr.

Wagenbauzeitung, deutsches. Herausg.: F. Poblmann. 6 Lief. Berlin, Grieben. 5 Thlr.

Waidmann, der. Blätter f. Jäger und Jagdfreunde. 24 Nrn. Gohlis-Leipzig, Bolle. 2 Thlr.

Wegweiser auf dem Gebiete des Geldwesens. Herausg.: A. Hohmann. 6 Nrn. Plauen, Hohmann. 5 Ngr.

Weinlaube, die. Zeitschrift für Weinbau u. Kellerwirthschaft. Herausg.: W. v. Babo. 24 Nrn. Wien, Beck. 2 Thlr. 20 Ngr.

Weinzeitung, deutsche. Herausg.: J. Gousleben. 26 Nrn. Mainz, Kunze. 1 Thlr. 22 Ngr.

Welt, die gefiederte. Zeitschr. f. Vogelliebhaber u. s. w. Herausg.: K. Ruß. 24—28 Hefte. Berlin, Gerschel. 2 Thlr.

Weltausstellungszeitung, allgem. illustr. In Bdn. a 25 Nrn. Wien, Beck. à 2 Thlr. 20 Ngr.

Weltausstellungszeitung, Wiener. Wien, Perles. pro 20 Nrn. 27 Ngr.

Welthandel, der. Illustr. Monatsbelte für Handel u. Industrie, Länder- u. Völkerkunde. 12 Hefte. Stuttgart, Maier. 3 Thlr.

Wochenblatt für Land- und Forstwirthschaft, Mitt.: Prof. Riecke. 52 Nrn. Stuttgart, Cotta. 28 Ngr.

Wochenblatt für praktische Landwirthschaft. Red.: Dr. Hartmann. Herausg.: Haas. 52 Nrn. München, Gummi. 25 Ngr.

Wochenblatt, Prager land- u. volkswirthschaftliches. Red.: A. Jahn. 52 Nrn. Prag, Gätze. 4 Thlr.

Wochenblatt, praktisches. Ztg. f. deutsche Land- und Forstwirthe. 52 Nrn. Berlin, Stankiewicz. 4 Thlr.

Wochenschrift f. Landwirthschaft, Industrie und Handel. 52 Nrn. Landshut, Thomann. 2 Thlr.

Wochenschrift, gemeinnützige. Organ für Technik, Volkswirthschaft u. s. w. Red.: Hilger. 52 Nrn. Würzburg, Stuber. 1 Thlr.

Wochenschrift, rhein., f. Land- und Forstwirthschaft. Red.: F. G. Schulz. 52 Nrn. Neuwied, Strieder. 2 Thlr. 20 Ngr.

Wollengewerbe, das deutsche. Organ für d. gesammte Wollenwaaren-Industrie u. s. w. Red.: Hugo Söderstrom. 24 Nrn. Grimma, Gropp. 2 Thlr.

Zeitschrift, allgemeine illustrirte, f. Landund Forstwirthe. Herausg.: G. W. Th. Harnard. 36 Nrn. Wien, Beck. 4 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift d. Architekten- und Ingenieurvereins zu Hannover. 4 Hefte. Hannover, Schmorl u. v. Seefeld. 6 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift des deutschen Forstbeamten. 24 Nrn. Trier, Lintz. 2 Thlr.

Zeitschrift des landw. Centralver. f. Prov. Sachsen. 12 Hefte. Halle, Buchh. d. Waisenh. 1 Thlr.

Zeitschrift des österr. Ingenieur und Architektenvereins. Red.: G. Sue. 12 Hefte. Wien, v. Waldheim. 5 Thlr.

Zeitschrift des Vereins der Wollinteressenten Deutschlands. Red.: Dr. H. Grothe. 24 Nrn. Chemnitz, Glafey. 2 Thlr.

Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure. Red.: A. Ziebarth. 12 Hefte. Berlin, Gärtner. 7 Thlr. 15 Ngr.

Zeitschrift f. Bauhandwerker. Herausg.: G. Hartmann. Halle, Knapp. 3 Thlr.

Zeitschrift für Bauwesen. Red.: G. Erbkam. 12 Hefte. Berlin, Ernst und Korn. 10 Thlr.

Zeitschrift f. Cultur d. Moor- u. Haidebodens. Red.: B. Peters. 12 Nrn. Oldenburg, Rackhorst. 20 Ngr.

Zeitschrift für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen in dem preuß. Staate. 6 Lieferungen. Berlin, Ernst und Korn. 4 Thlr. 15 Ngr.

Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen. Herausg.: Bernhard Danckelmann. Berlin, Springer. In Heften zu ca. 1 Thlr.

Zeitschrift f. Gewerbe, Handel und Volkswirthschaft. Red.: A. Franz. 11 Hefte. Berlin, Kortkampf. 1 Thlr. 15 Ngr.

Zeitschrift für Kapital und Rente. Herausgeber: Frd. v. Daudelmann. 12 Hefte. Berlin, Weidmann. 5 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift f. Zuckerindustrie. Red.: K. Stammer. 52 Nrn. Prag, Rziwnag. 8 Thlr.

Zeitschrift, neue, für deutsche Spinnfabrikanten. Red.: H. Schwarzwälder. 26 Nrn. Leipzig, Klinkhardt. 2 Thlr.

Zeitschrift, österreichische, für Berg- und Hüttenwesen. Red.: O. Freih. v. Hauenau. 52 Nrn. Wien, Manz. 5 Thlr. 10 Ngr.

Zeitschrift, Sächsische, für das Berkehrsanstaltswesen. Red.: G. Sack. 52 Nrn. Leipzig, Matthes. 4 Thlr.

Zeitschrift, schweizerische, f. d. Forstwesen. Red.: K. Landolt, B. v. Greyerz u. J. Kreis. 12 Hefte. Aarau, Sauerländer. 1 Thlr. 2 Ngr.

Zeitung, agronomische. Red.: H. Schumacher. 52 Nrn. Leipzig, Klinkhardt. 4 Thlr.

Zeitung, allgem., f. deutsche Land- und Forstwirthe. 52 Nrn. Berlin, Exped. f. prakt. Wochenblätter. 4 Thlr.

Zeitung, berg- und hüttenmännische. Red.: B. Keil und Fr. Wimmer. 52 Nrn. Leipzig, Felix. 6 Thlr.

Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn Verwaltungen. Red.: Dr. B. Koch. 52 Nrn. Leipzig, Reichsdorf. 4 Thlr.

Zeitung, deutsche landwirthschaftliche. Red.: G. Wegener. 156 Nrn. Berlin, Schröder. 6 Thlr.

Zeitung für Feuerlöschwesen. Red.: B. Weiskopf. 24 Nrn. München, Franz. 1 Thlr.

Zeitung, illustrirte, für Buchbinderei u. Kartonnagenfabrikation sowie f. sämmtliche verwandte Fächer. 24 Nrn. Leipzig, Löwenstern. 1 Thlr.

Zeitung, illustrirte landwirthschaftliche. Herausg.: Dr. Will. Löbe. 52 Nrn. Leipzig, Reichenbach. 2 Thlr. 20 Ngr.

Zeitung, landwirthschaftliche. Organ des schwed. landw. Vereins. Red.: G. Mennart. 52 Nrn. Bern, Bubér u. Comp.

Zeitung, landwirthschaftl., f. d. nordwestl. Deutschland. Herausg.: W. Blankenburg u. A. Burgdorf. 52 Nrn. Osnabrück, Rackhorst. 1 Thlr. 10 Ngr.

Zeitung, neue landwirthschaftliche. Herausg.: Dr. J. J. Fühling. 12 Hefte. Oldenburg, Schmidt. 2 Thlr.

Zeitung, photographische. Red.: J. Krüger. 52 Nrn. Berlin, Conrad. 4 Thlr. 20 Ngr.

Zeitung, schlesische landwirthsch. Red.: O. Bellmann. 52 Nrn. Breslau, Trewendt. 4 Thlr.

Ziehungsanzeiger, Stabels. 52 Nrn. Würzburg, Stabel. 2 Thlr. 1 Ngr.

Ziehungsliste sämmtlicher in- und ausländischen Staatspapiere u. s. w. 52 Nrn. Grünberg, Levysohn. 2 Thlr.

Digitized by Google

X. Schöne Literatur, bildende Künste, Musik und Theater; Mode; gemeinnützige Belehrung und Unterhaltung.

(Mit Ausnahme der Localblätter.)

Abendstunden. Zwanglose Hefte z. Belehrung und Erheiterung. Herausgeg. vom Vereine zur Verbreitung von Druckschriften für Volksbildung. Wien, Gronemeyer. 10 Hefte.

Archiv für die zeichnenden Künste. Red.: Dr. Rod. Naumann. Leipzig, R. Weigel.
Zu Bänden zu verschiedenen Preisen.

Archiv für ornamentale Kunst. Red.: M. Gropius. Mit erläut. Text von L. Lehde. Berlin, Winckelmann u. Sohn. In Heften.
à 1 Thlr. 6 Ngr.

Auf der Höhe. Mtl.-illustr. Wochenschrift. Herausg.: Jeanne Marie v. Gaudy-Georgens u. Dr. J. D. Georgens. 52 Nrn. oder 12 Hefte. Berlin, Herzog. 4 Thlr.

Bahnen, neue. Organ des allgemeinen deutschen Frauenvereins. Herausg.: L. Otto und A. Schmidt. 24 Nrn. Leipzig, Expedd. 2 Thlr.

Bazar, der. Illustr. Damenzeitung. 48 Nrn. Leipzig, Exped. 3 Thlr. 10 Ngr.

Bazar f. Kindergarderobe. Ill. Journal f. Mütter. 24 Nrn. Berlin, Grondach. 2 Thlr.

Beobachter, der, deutscher, französischer und englischer Herrenmoden. Red.: G. Klemm. 12 Nrn. Dresden, Expedd. der Europ. Modenzeitung. 3 Thlr.

Bildungsverein, der. Centralbl. f. d. freie Fortbildungsschule in Cristbl. Red.: H. Fleischmann. 12 Nrn. Berlin, Simion. 1 Thlr.

Blatt, das neue. Red.: Franz Hirsch. 52 Nrn. Mit Modebeilagen. Leipzig, Panne.
1 Thlr. 20 Ngr.

Blätter, deutsche, literarisch-politisches Feuilleton. Red. z. Gartenlaube. Red.: R. Fränkel. 52 Nrn. Leipzig, Keil. 4 Thlr.

Blätter, fliegende. Red.: K. Braun und G. Jäk. 52 Nrn. München, Braun u. Schneider. 4 Thlr. 10 Ngr.

Blätter, fliegende, f. kathol. Kirchenmusik. Herausg.: F. Witt. 12 Nrn. Regensburg, Pustet. 18 Ngr.

Blätter für den häuslichen Kreis. 13 Hefte. Stuttgart, Schönlein. à 5 Ngr.

Blätter für Theater, Musik und Kunst. Red.: L. Oppenheimer. 104 Nrn. Wien, F. Klemm. 6 Thlr. 4½ Ngr.

Briefmarken-Sammler, der. Red.: J. Kümmel. 10 Nrn. Leipzig, Lier. Museum.
4 Heft 1½ Ngr.

Buch, das, der Welt. Illustr. Volksbuch. 52 Nrn. Stuttgart, Hoffmann. 2 Thlr. 20 Ngr.
Ausg. in 17 Heften à 5 Ngr.

Buch, das, für Alle. 17 Hefte. Stuttgart, Schönlein. à 3 Ngr.

Gaëlia, Organ f. kathol. Kirchenmusik. Herausg.: M. Hermesdorff. 12 Nrn. à 1 Bog. Linz.

Chronik, illustr., d. Zeit. Bl. z. Unterh. 25 Hefte. Stuttgart, Schönlein.
4 Heft 1½ Ngr.

Classiker-Journal, illustrirtes. Die Meisterwerke der deutschen Dichtung. Herausg.: Dr. H. Weichelt. 52 Nrn. Leipzig, Fleischmann.
2 Thlr.

Coiffure, die. Zeitschrift für Kopfputz und Frisur. 24 Nrn. Berlin, Grondach.
3 Thlr. 10 Ngr.

Dahrim. Deutsches Familienblatt. Herausg.: Dr. R. König. 52 Nrn. Leipzig, Expedd.
2 Thlr. 12 Ngr.
In 18 Heften à Heft 4 Ngr.

Dilettant, der. Ill. Zeitschrift f. häusl. Kunstarbeiten u. s. w. Red.: H. Baumgartner. 24 Nrn. München, Mey u. Widmayer.
3 Thlr. 18 Ngr.

Echo, Berliner Musikzeitung. 52 Nrn. Berlin, Schlesinger. 2 Thlr.
Viertelj. 20 Ngr.

L'Echo français, Journal non politique. Red.: D. Dornier. 52 Nrn. Karlsruhe, Kölsel'sche Buchhandlung. 2 Thlr.

Europa. Chronik der gebildeten Welt. Red.: Fr. Steger. 52 Nrn. Leipzig, E. Keil. 8 Thlr.

Euterpe. Eine Musik-Zeitschrift für Volksschullehrer u. s. w. Herausg.: F. W. Sering. 10 Nrn. Leipzig, Merseburger. 1 Thlr.

Familienzeitung, allgemeine. Chronik der Gegenwart zur Unterhaltung und Belehrung. 52 Nrn. Stuttgart, Schönlein. 4 Thlr.
In 17 Heften à Heft 7½ Ngr.

Figaro. Humoristisches Wochenblatt. Red.: A. Sitter. 52 Nrn. Wien, v. Waldheim.
2 Thlr. 20 Ngr.

Frauenanwalt, der. Herausg.: J. Hirsch. 12 Hefte. Berlin, Löwenstein. 2 Thlr.
Einzelne Hefte à 7½ Ngr.

Frauennarbeit, s. unt. IX.

Gartenlaube, die. Illustrirtes Familienblatt. 52 Nrn. Leipzig, Keil. 2 Thlr.

Gegenwart, die. Wochenschr. f. Literatur, Kunst u. s. w. Herausg.: Paul Lindau. 52 Nrn. Berlin, Stilke. 6 Thlr.

Germania. Illustr. Modenzig. f. Frauen- u. Kindergarderobe. 12 Nrn. Dresden, Expedd.
3 Thlr.

Grog, Münchener. Humoristisch-satirisches Originalblatt. Red.: G. Braun. 52 Nrn. München, Franz. 1 Thlr. 18 Ngr.

Haus, das. Illustr. Familienzeitung. 52 Nrn. Berlin, Dr. Stronsberg's P. & Pahl. 20 Ngr.

Hausfreund, der. Red.: H. Wadenbuhn. 52 Nrn. Berlin, Expedd. 2 Thlr.
Ausg. in 16 Heften à 5 Ngr.

Haus und Welt. Blatt f. deutschländische Frauen. 26 Nrn. Berlin, Ebhardt. 2 Thlr.
Ausg. m. color. Modebyfrn. 5 Thlr.

Jahrbücher für Kunstwissenschaft. Herausg.: A. v. Zahn. Leipzig, Seemann. In Heften
à 24 Ngr.

Jahresyeiten. 52 Nrn. Red.: O. Schreier, Hamburg, Kittler. 10 Thlr.
Mit Damenmoden allein 8 Thlr.
Mit Herrenmoden allein 6 Thlr.
Ohne Kupfer 5 Thlr.

Kladderadatsch. Humoristisch-satirisches Wochenblatt. Red.: A. Löwenstein. 60 Nrn. Berlin, Hofmann u. Comp. 3 Thlr.

Kunstblatt, christliches. Red.: G. Grüneisen, K. Schnaase und J. Schnorr v. Karolsfeld. 12 Nrn. Stuttgart, J. F. Steinkopf.
1 Thlr. 6 Ngr.

Kunstfreund, der neue. Organ f. Kunst u. Literatur. Herausg.: M. Homolatsch. 36 Nrn. München, Franz. 4 Thlr.

Kunstleitung, allgemeine. Red.: G. Ritter v. Guttenberg. 52 Nrn. Wien, Perles.

Kunstzeitung, deutsche. Die Dioskuren. Herausg.: M. Schasler. 52 Nrn. Berlin, Nicolai. 6 Thlr.

Lesekränze vom Felde der neuesten Literatur. Red.: O. Schreier. 104 Nrn. Hamburg, Kittler. 6 Thlr. 20 Ngr.

Mode, die. Journal für Damentoilette. Red.: O. Schreier. 52 Nrn. Hamburg, Kittler.
6 Thlr.

Modenbühne. Red.: G. A. Müller. Dresden, Müller, Gunkel u. Co. Einfache Ausgabe.
1 Thlr. 20 Ngr.
Doppelausgabe 4 Thlr.

Modenherold. Ill. Monatsschr. f. Herrengarb. Red.: G. Klemm. 12 Nrn. Dresden, Expedd. der Europ. Modenzeitung. 2 Thlr. 18 Ngr.

Modenherold, Berliner. Ill. Monatsbeilage f. Herren-Garderobe. 12 Hefte. Berlin, Burmester u. Stempell.
Einzelne Hefte à 10 Ngr.

Modenjournal, deutsches. Fachzeitung f. Herren-Garderob. Herausg.: C. Kuhn. 12 Nrn. Berlin, Kuhn. 1 Thlr. 12 Ngr.

Modenjournal, illustrirtes. Fachzeitung f. Herrengarderobe. Herausg.: C. Kuhn. 12 Nrn. Berlin, Kuhn. 4 Thlr.

Modenpost für Herren-Garderobe. Herausgeber: H. Klemm. 12 Nrn. Dresden, Expedd. der Europ. Modenzeitung.
1 Thlr. 2 Ngr.

Modentelegraph. Red.: G. A. Müller. H. Klemm und F. A. Schmidt. 12 Nrn. Dresden, Expedd. der Europ. Modenzeitung. 2 Thlr.

Modenwelt, die. An illustrated magazine for fashions and fancy work. 24 Nrn. Berlin, Hyperbeitic. 1 Thlr. 20 Ngr.

Monatsblatt, das. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. 24 Nrn. Berlin, Hyperbeitic. 1 Thlr. 10 Ngr.
Mit illustr. col. Kpfrn. 3 Thlr. 10 Ngr.

Modenzeitung, allgemeine. 52 Nrn. Leipzig, Dürr'sche Buchhandlung. Ausgabe mit circa 64 in Stahl gestochenen und colorirten Modebildern 6 Thlr. Ausgabe mit circa 64 Modebildern und circa 52 Oztavblättern (Portraits, Ansichten zc.). 8 Thlr.

Modenzeitung, deutsche. Herausgeg. vom Verein „Zukunft" in Leipzig. Red.: C. G. Berthold. Leipzig, Dürrsche Buchh.
1 Thlr. 15 Ngr.

Modenzeitung, europäische, für Herrengarderobe. Red.: G. A. Müller. H. Klemm und F. A. Schmidt. 22 Nrn. Dresden, Expedition. 4 Thlr.

Modenzeitung, internationale. Technische Zeichn. f. Herrenbekleidg. Red.: F. A. Hofmann. 12 Nrn. Wien, Expedd. 4 Thlr.

Monatshefte für Musikgeschichte, herausgegeben von d. Gesellschaft f. Musikforschung. Red.: R. Gitner. 12 Hefte. Berlin, Trautwein'sche Buchh.

Monatshefte, Westermann's illustrirte deutsche. Red.: Dr. A. Glaser. 12 Hefte. Braunschweig, Westermann. 4 Thlr.

Montagsblatt, Berliner. Herausg.: A. Glasbrenner. 52 Nrn. Berlin, Meckelenburg.
3 Thlr. 10 Ngr.

Musica sacra. Beitr. z. kath. Kirchenmusik. Herausg.: Wilte. 12 Nrn. Regensburg, Pustet. 18 Ngr.

Musikzeitung, neue Berliner. 52 Nrn. Berlin, Bote und Bock. 3 Thlr. 20 Ngr.
Mit Musikbeilage 6 Thlr.

Novellenzeitung. 52 Nrn. Leipzig, Dürr'sche Buchhandlung. 5 Thlr. 10 Ngr.

Omnibus. Illustrirtes Familienblatt. Red.: Dr. L. Löwy. 52 Nrn. Leipzig, Expedd.
1 Thlr. 12 Ngr.
Im 3 mtl. Hftn. à Heft 4 Ngr.

Organ für christliche Kunst. 8 Hefte. Red.: Dr. Andreä. 26 Nrn. Köln, Du Mont-Schauberg.
3 Thlr.

Pädula, der. Berichtsstatter über neueste deutsche, französische u. englische Herrenmoden. Red.: H. Klemm. 12 Nrn. Dresden, Expedd. der Europ. Modenzeitung. 2 Thlr.

Punch. Montagsztg. f. d. elez. Welt. Red.: O. Ludolf. 52 Nrn. Leipzig, Weigel.
2 Thlr.

Punsch, Münchener. Ein humoristisches Wochenblatt von M. C. Schleich. 52 Nrn. München, Franz. 1 Thlr. 18 Ngr.

Romanmagazin des Auslandes. Herausg. u. Verl.: O. Janke in Berlin. 36 Nrn.
à 1 Thlr. 24 Ngr.

Romanzeitung, deutsche. Red.: Ad. Arendt: R. Schweichel. 48 Nrn. Berlin, Janke.
4 Thlr.

Romanzeitung, Wiener. Red.: Th. Hedwig. Wien, Martin. In Heften à 4 Ngr.

Salon, la. Journal illustré des dames. 24 Nrn. Berlin, Hyperbeitic. 1 Thlr. 20 Ngr.
Mit col. Modebildern 4 Thlr. 20 Ngr.

Salon, der, für Literatur, Kunst und Gesellschaft. Herausg.: E. Dohm und J. Rodenberg. 12 Hefte. Leipzig, Panne. 4 Thlr.
Vollausg. in 24 Heften à Heft 5 Ngr.

Sängerblatt, schweizerisches. 24 Nrn. Bern, Huber u. C. 1 Thlr. 4 Ngr.

Sängerbuch, das. Offic. Organ d. deutschen Sängerbundes. Red.: E. Pfeil. 24 Nrn. Leipzig, Siegel. 1 Thlr. 10 Ngr.

Schachleitung. Herausg.: J. Minckwitz. 12 Hefte. Leipzig, Weit und Comp. 3 Thlr.

Schachzeitung, neue Berliner. Herausg.: A. Anderssen und J. H. Zukertort. 12 Hefte. Berlin, Springer. Einzelne Hefte à 10 Ngr.

Schaubühne, neue. Organ f. Theater, Musik u. Kunst. 52 Nrn. Hamburg, Mengel.
4 Thlr.

Schützen- und Wehrzeitung, deutsche, s. unt. VIII.

Schweiz, die illustrirte. Unterhaltungsblatt f. d. Familientisch. 12 Hefte. Bern, Daly.
2 Thlr. 4 Ngr.

Signale für die musikalische Welt. 52—60 Nrn. Leipzig, Senff. 4 Thlr.

Sonntagsblatt für Jedermann aus dem Volke, Herausg.: F. Duncker. Red.: E. Rood. 52 Nrn. Berlin, Expedd. 1 Thlr. 6 Ngr.

Sonntagsblatt, süddeutsches. Organ für deutsche Bildung und Literatur. Herausg.: Dr. Jod. Gldr. 52 Nrn. Stuttgart, Hoh.
1 Thlr. 22½ Ngr.

Theaterchronik, allgemeine. Red.: Kölbels Nachf. 52 Nrn. Leipzig, Weber. 6 Thlr.

Theaterbörse, neuer. Organ für Kunst- und Theaterinteressen. Red.: A. Gnisch. 52 Nrn. Berlin, Wiedenburg. 6 Thlr.

Tonhalle, die. Musik. Familienztg. Red.: C. Reinsdorf. 52 Nrn. Leipzig, Panne. 3 Thlr.

Ueber Land und Meer. Allgemeine illustr. Zeitung. Herausg.: H. W. Hackländer. 52 Nrn. Stuttgart, Hallberger. 4 Thlr.

Digitized by Google

Uik, der. Ill. Wochenbl. f. Humor u. Satire. Red.: F. Hergle. 52 Nrn. Berlin, Mosse. 3 Thlr.

Universal-Modenzeitung für Herrengarderobe. Red.: H. Klemm. 12 Nrn. Dresden. Exped. d. Europ. Modenztg. 5 Thlr. 10 Ngr.

Urania. Musikzeitschrift (für Orgel). Herausg.: A. W. Gottschalg. 12 Nrn. Erfurt, Körner. 15 Ngr.

Victoria. Illustrirte Muster- und Modenzeitung. 48 Nrn. Berlin, Bertag. 3 Thlr.

Volksblatt für Stadt und Land, zur Belehrung und Unterhaltung. Red.: Wh. v. Nathusius. 52 Nrn. Quedlinburg, Franke. 3 Thlr.

Volksblatt, westfälisches. Red.: J. Hencamp. 156 Nrn. Paderborn, Schöningh. 1 Thlr. 12 Ngr.

Volksfreund, der. Red.: Pred. Kutta. 10 Nrn. Breslau, Düller. 7 Ngr.

Volksfreund, deutscher. 52 Nrn. Breslau, Gerlich u. Koch. 1 Thlr. 10 Ngr.

Warte, deutsche. 24 Hefte. Leipzig, O. Wigand. 1 Bd. à 12 Hefte 2 Thlr. 12 Ngr. Einzelne Hefte à 7½ Ngr.

Welt, alte und neue. Ill. kath. Monatsschrift z. Unterh. u. Belehrg. 12 Hefte. Einsiedeln, Brüd. Benziger. à Heft 4 Ngr.

Welt, die bunte. Ill. Volksblatt. Herausg.: W. Ubland. 15 Hefte. Dresden, Pfoll. à Heft 5 Ngr.

Welt, die illustrirte. Blätter aus Natur und Leben, Wissenschaft und Kunst. 52 Nrn. ed. 17 Hefte. Stuttgart, Halberger. 2 Thlr. Ausg. in Heften à 4 Ngr.

Wespen, Berliner. Ill. humor. Wochenblatt. Herausg.: J. Stettenheim. 52 Nrn. Berlin, Beigt. 2 Thlr.

Wochenblatt, musikalisches. Herausg.: E. W. Fritzsch. 52 Nrn. Mit Prämien. Leipzig, Fritzsch. 2 Thlr.

Wochenschrift, österr., f. Wissenschaft u. Kunst. Red.: B. Bücher. 52 Hefte. Wien, Rosner. 2 Thlr. 20 Ngr.

Zeit, neue. Wochenschr. f. Literatur, Kunst u. Literatur. Offiz. Organ d. disch. Schriftsteller- u. dram. Autoren u. Componisten. Red.: G. v. Bedeburr. 48 Nrn. Leipzig, Lucdisch. 2 Thlr.

Zeitschrift für bildende Kunst. Herausg.: C. v. Lützow. 12 Hefte. Mit Kunstbeilagen. 24 Nrn. Leipzig, Seemann. 6 Thlr. Die Kunstchronik apart 1 Thlr. 20 Ngr.

Zeitschrift für katholische Kirchenmusik. Herausg.: J. C. Habert. 12 Nrn. Leipzig, Fritzsch. 2 Thlr.

Zeitschrift, neue, für Musik. 52 Nrn. Leipzig, Kahnt. 4 Thlr. 20 Ngr.

Zeitung, allgemeine musikalische. Herausg.: J. Müller. 52 Nrn. Leipzig, Rieter-Biedermann. 5 Thlr. 10 Ngr.

Zeitung, illustrirte. 52 Nrn. oder 2 Bände. Leipzig, Weber. 8 Thlr.

Kunst.

Die sämmtlichen deutschen Bühnen und ihre Vorstände.

Aachen, a) Stadttheater. — Ein Comité von sechs Personen mit dem Oberbürgermeister Kongen an der Spitze. Directorin: Frau Clite Hochdemer. Technischer Director: Herr Abendrot.

b) Vaudeville-Theater. — Director: Herr Fritz Schmidt.

Agram, Landes-Nationaltheater. — Intendant: K. k. Hofrath F. Stigerowitsch.

Altenburg, herzogliches Hoftheater. — Intendant: Freih. v. Liliencron. Director: Herr Hermann Podolsky.

Altona, Damm's Tivoli-Theater. — Director: Herr Theodor Damm.

Amsterdam, a) Grand-Théâtre in der Amstelstraße. — Director und Eigenthümer: Herr A. van Lier.

b) Sommertheater. — Director und Eigenthümer: Herr A. van Lier.

Annaberg, reisende Gesellschaft für das Königreich Sachsen. — Director: Herr August Becker.

Ansbach, königliches Schloßtheater. — Director: Herr Carl Feigl.

Arnau, Braunau, Josefstadt, reisende Gesellschaft, verbunden mit dem Sommertheater in **Johannisbad**. — Director: Herr Jul. Robert Wagner.

Arnstadt, fürstliches Theater, verbunden mit dem Vaudeville-Theater in **Gotha** und dem Stadttheater in **Eisenach**. — Director: Herr W. de Notte.

Aschersleben und **Eisleben**, vereinigte Stadttheater. — Eigenthümer des Theaters in Aschersleben: Herr Wittekopf; in Eisleben: Herr Hartmann. Director: Herr Adolph Hahn.

Augsburg, a) Stadttheater. — Director: Herr L. Ulrich, zugleich Director des Stadttheaters in Mainz.

b) Sommertheater. — Director: Herr Louis Zinker, gleichzeitig Director des königl. Theaters in Passau.

Bamberg, Stadttheater. — Director: Herr M. Reck, zugleich Director des Stadttheaters in Nürnberg.

Basel, subventionirtes Actientheater. — Ein Comité von 6 Personen mit den Herren v. Glenck an der Spitze. Artistisch-technischer Director: Herr Wilhelm Böhlken.

Belgrad, Neusatz und **Zombor**, vereinigte Stadttheater. — Theater-Vorstände: der Magistrat und Stadtrath. Director und Unternehmer: Herr Karl v. Rémay.

Berlin, a) königl. Theater. — Generalintendant: Herr v. Hülsen, l. Kammerherr a. l. m. Artistisch-technischer Director des Schauspiels: Herr Hein. Artistisch-technischer Director der Oper: Herr M. Ernst.

b) Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. — Eigenthümer: Buchhändler Albert Hofmann. Director: Herr Emil Neumann.

c) Wallner-Theater. — Eigenthümer: Geh. Commissionsrath Franz Wallner. Director: Herr Th. Lebrun.

d) Victoria-Theater. — Eigenthümer: Herr Rudolf Cerf. Director: Herr Emil Hahn.

e) Kroll's Theater. — Director und Eigenthümer: Herr J. C. Engel.

f) Volksstadttheater. — Director und Eigenthümer: Geh. Commissionsrath Arthur Volksdorff, gleichzeitig Director der vereinigten Theater in Königsberg i. Pr.

g) National-Theater. — Eigenthümer: Buchdruckereibesitzer Möser. Director: Herr Friedrich Hamann.

h) Reitbahn-Theater. — Directoren: Die Herren Ehrenthal und Hock.

i) Callenbach's Theater Variété. — Director und Eigenthümer: Herr Ernst Callenbach.

k) Belle-Alliance-Theater. — Director und Eigenthümer: Herr A. Wolf.

l) Walhalla-Volkstheater. — Director und Eigenthümer: Herr F. G. Großkopf.

m) Königstädtisches Theater. — Director und Eigenthümer: Herr Eduard Reinhardt.

n) Tonhallen-Theater. — Director: Herr R. Roisel.

o) Louisenstädtisches Theater. — Director und Unternehmer: Herr H. Schreyer. Technischer Director: Herr Julius Witt, der zugleich die Leitung des Vorstädtischen Theaters mit übernommen hat.

p) Actien-Theater. — Eigenthümer und Unternehmer: Herr Benke.

q) Sommertheater im Prater. — Eigenthümer und Unternehmer: Die Herren A. und L. Kalbo.

Bern, a) Stadttheater. — Director: Herr Casimir Freund, zugleich Kassenkontrolleur.

b) Sommertheater auf „Schanzli". — Eigenthümer: Herr Em. Lanz-Meier. Director: Herr Karl Heubergen.

Bernburg, Wilhelm-Theater. — Director: Herr Hermann Gürcke.

Bingen und **Alzey**, vereinigte Sommertheater. — Director und Eigenthümer: Herr Max Grünwald, auch Director des Stadttheaters in Worms.

Birmingham und **Pittsburg** in Nordamerika, Staat Pennsylvanien, vereinigte Theater. — Unternehmer: Die Turngemeinde. Technischer Director: Herr C. v. d. Osten.

Bochum und **Hamm**, vereinigte Theater. — Director: Herr Karl Thalheim.

Bonn, Stadttheater. — Director: Herr Sehr, zugleich Director des Theaters in Köln.

Bozen, Stadttheater, verbunden mit dem Theater in Bad **Ischl**. — Director: Herr Heinrich Henke.

Braunschweig, a) herzogliches Hoftheater. — Intendant: Oberstlieutenant v. Rudolphi.

b) Zweites Theater. Director: Herr G. Wagener.

c) Sommertheater, verbunden mit dem Theater in Hotel d'Angleterre. — Director: Herr Th. Habé.

d) Victoria-Theater. — Pächter und Unternehmer: Herr K. Wagener. Technischer Director: Herr Richard Hahn.

Bremen, Stadttheater. — Director: Herr Adolph Rößler.

Bremerhafen, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in **Bremen**. — Eigenthümer: Herr Schwiefert. Director: Herr Emil Teichmann.

Breslau, a) Stadttheater (am 13. Juni 1871 niedergebrannt).

b) Lobe-Theater. — Director: Commissionsrath Keller.

c) Thalia-Theater. — Director: Herr F. Schwemer.

d) Vaudeville-Theater. — Director: Herr Bengen, gleichzeitig Musikdirector.

Bromberg, a) Stadttheater, verbunden mit dem Victoria-Theater, den Stadttheatern in Gnesen und Marienburg und dem neuen Sommertheater in **Culmsee**. — Director: Herr F. W. Gebrmann.

b) Sommertheater. — Director: Herr Otto Ungnad.

Bruck a. d. Mur (Steiermark), Stadttheater. — Director: Herr Julius Böhm.

Brünn, Stadttheater. — Director: Herr Dr. phil. Adolf Frankel.

Budweis, Stadttheater, vereinigt mit dem Sommertheater im Bade **Wöslau** bei Wien. — Intendant: Stadtrath Groß. Director: Herr Joh. Edler v. Nadler. Eigenthümer des Sommertheaters in Wöslau.

Cannstadt, Sommertheater. — Eigenthümerin: Frau L. Franzmüller. Director: Herr Gustav Dettloff.

Charlottenburg, Volkstheater. — Director und Unternehmer: Herr Kampfhenkel. Artistischer Director: Herr W. Henkel.

Chemnitz, Stadttheater, vereinigt mit dem Thalia-Theater. — Ein Theatercomité von vier Personen unter dem Vorsitz des Stadtraths Hecke. Director: Herr Bruno Langer.

Coblenz, Stadttheater. — Director: Herr Gottfried Becker.

Coburg-Gotha, herzoglich sächsisches Hoftheater. — Hofkapell- und Theaterintendant: Geh. Cabinetsrath Dr. Tempeltey.

Colberg, Actien-Theater. — Ein Comité von drei Personen. Director: Herr C. Edelheim.

Constanz und **Lindau-Bregenz**, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr A. Aman, gleichzeitig Director der vereinigten Stadttheater in Kempten und Memmingen und der Sommertheater in Kaufbeuren und Ravensberg.

Cröplin, reisende Gesellschaft im Großherzogthum Mecklenburg. Director: Herr Karl Hecke.

Danzig, a) Stadttheater, verbunden mit dem Stadttheater in **Elbing**. — Ein Theatervorstand von vier Personen unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten v. Steck. Director: Herr Georg Lang, zugleich Director und Unternehmer des Stadttheaters in Elbing.

b) Variété-Theater. — Director und Eigenthümer: Herr F. J. Selonke.

Darmstadt, großherzogliches Hoftheater. — Director: Geh. Hofrath Karl Teicher.

Dessau, herzogliches Hoftheater. — Intendant: Kammerherr Rudolf v. Normann.

Detmold, fürstliches Theater, verbunden mit dem Actientheater zu **Dönabrück**, dem Stadttheater in Minden und dem Sommertheater im Bade **Pyrmont**. — Intendant in Detmold: Hofmarschall v. Iffendorff. Director: Herr Moritz Arüger.

Detroit in Nordamerika, Staat Michigan, deutsches Theater. — Eigenthümer: Herr G. Bartenbach. Director: Herr F. Swirschina.

Dinkelsbühl, Nördlingen und **Freising**, vereinigte Stadttheater. — Directoren: die Herren Max Stode und Franz Ignaz Riesch.

Djakovar in Slavonien, deutsches Theater. — Director: Herr Gustav Schmidt.

Döbeln in Sachsen, reisende Gesellschaft. — Director und Unternehmer: Herr Clemens Schlegel.

Dortmund, Stadttheater. — Ein Comité von fünf Personen. Director: Herr Peter Grevenberg.

Dresden, a) königliches Hoftheater. — Generaldirector: Reichsgraf v. Platen-Hallermund.

b) Reßmüller's Sommertheater im k. Großen Garten. — Director und Eigenthümer: Herr Josef Ferdinand Reßmüller.

c) Herminia-Theater. — Director und Unternehmer: Herr Oswald Baumgart.

Dropßig, reisende Gesellschaft. — Director: Herr Adolf Albert.

Düsseldorf, a) Stadttheater. — Ein Theatercomité unter Vorsitz des Oberbürgermeister Hammers. Director: Herr Wilhelm Saße.

b) Vaudeville-Theater. — Director und Eigenthümer: Herr Leonhard Korn. Artistischer Director: Herr Karl Alger.

Eberbach am Neckar, reisende Gesellschaft. — Director: Herr Karl Josef Florge.

Digitized by Google

Eger, Stadttheater. — Director: Herr Jos. Egermak.

Elberfeld, a) Stadttheater. — Director: Herr F. Kullack.

b) Vaudeville-Theater. — Director und Eigenthümer: Herr Otto Küpper.

Elbing, Stadttheater. — Director: Herr Georg Lang, gleichzeitig Director des Stadttheaters in Danzig. Artistischer Director: Herr Albert Schirmer.

Emden, Stadttheater, vereinigt mit dem Sommertheater in **Dönabrück**. — Director: Herr Emil Himmel.

Ems, von der Kurzaal-Administration subventionirtes Theater. — Director: . . .

Essen und **Minden**, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr Ferdinand Stein.

Flensburg, a) Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in **Schleswig**. — Vorstand: Senator Petersen. Director: Herr Karl Becker.

b) Sommertheater, verbunden mit dem Stadttheater in **Kiel**. — Director: Herr L. Friedrich Wilh. Director des Stadttheaters in Kiel.

Frankfurt a. M., a) Stadttheater. — Direction: Der engere Ausschuß der Theater-Actien-Gesellschaft: Die Herren Kohn-Speyer, Präsident, G. Seufferheld und Ilr. L. Brentano.

b) Thalia-Theater. — Director und Eigenthümer: Commissionsrath Keller.

c) Bionci's Theater. — Director und Unternehmer: Herr J. F. Benzel.

d) Sommertheater. — Director: Herr W. Girlach.

Frankfurt a. d. O., Stadttheater. Director: Herr L. Fleiche.

Freiberg und **Zerbst**, Stadttheater, vereinigt mit dem Hoftheater in **Schleiz**. — Directorium: Die Herren Anton Pectad und Otto August Seifert.

Freiburg im Breisgau, Stadttheater. — Vorstand: Der Gemeinderath der Stadt Freiburg. Ein Komitè von fünf Personen mit dem Baron v. Göpking als Präsidenten. Artistisch-technischer Director: Herr Anton Festlicher.

Friedland in Mecklenburg-Strelitz, reisende Gesellschaft für Mecklenburg und Lauenburg. Director: Herr Julius Bieder.

Friedland, **Braunsberg**, **Bartenstein**, reisende Gesellschaft in Ostpreußen. — Directorin: Frau Elwina v. Strom.

Gardelegen, **Stendal**, reisende Gesellschaft. — Director: Herr Rudolf Kneisel.

Garz a. d. Oder und **Königsberg** i. d. Neumark, reisende Gesellschaft. — Directorin und Unternehmerin: Frau Camille Schneider.

Gera, fürstlich reußisches Hoftheater. — Intendant des Hoftheaters und der Hofmusik: Hofmarschall Baron Burghard v. Gramm. Director: Herr Karl F. Wittmann.

Glogau und **Liegnitz**, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr Hermann Meinhardt.

Görlitz, Stadttheater. — Director: Herr August Grosse.

Goslar, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in **Hildesheim**. — Vorstand: Herr Rentier Otten. Director: Herr Heinrich Wiarinet.

Göttingen, Stadttheater, verbunden mit dem Stadttheater in **Paderborn**. — Director und Unternehmer: Herr M. Girlach.

Graz, a) landschaftliches Theater. — Intendant: Theaterreferent im Landes-Ausschusse, Schlosser. Director: Herr Eduard Kreibig.

b) Stadttheater. — Director: Herr Robert Müller.

Greifswald, Stadttheater, vereinigt (während der Sommersaison) mit dem fürstlichen Theater im Seebade **Putbus**. — Intendant in Putbus: Herr W. Olfe. Director: Herr Adolph Kuse.

Grimmen, **Treptow**, **Alt-Strelitz** und **Nienuk**, reisende Gesellschaft. — Director: Herr August Kleinschmidt.

Groß-Beeskerek, k. k. privilegirtes Theater. — Intendanz: Die ungarische Finanzdirection in Temesvár. Director: Herr Julius Freyscher.

Hagen und **Witten**, vereinigte Theater. — Director: Herr Felix Rüthling.

Halberstadt, **Quedlinburg**, **Ballenstedt** und **Bernburg**, vereinigte Theater. — Director: Herr P. Wölfer.

Halle a. d. Saale, a) Stadttheater. — Director: Herr Hermann Haberstroh.

b) Neues Theater. — Director und Eigenthümer: Herr Karl Damm. Technischer Director: Herr Gustav Richter.

Hamburg, a) Stadttheater. — Director: Herr B. A. Herrmann.

b) Thalia-Theater. — Director und Eigenthümer: Herr Charles Maurice.

c) Stadt-Theater, Karl Schultze's Theater. — Director und Eigenthümer: Herr Karl Schultze.

d) St.-Georg-Theater. — Director und Eigenthümer: Herr Emil Gontard.

e) Variété-Theater in St.-Pauli. — Director und Eigenthümer: Herr G. J. B. Wagner.

f) Theater der Centralhalle. — Director und Eigenthümer: Herr Adolph Bartels.

g) Wilhelm-Theater in St.-Pauli. — Eigenthümer und Unternehmer: Herr Hermann Schnarr. Artistischer Director: Herr Robert Franke.

h) Reichardt-Theater. — Director: Herr Reichardt.

i) Ktunia-Theater. — Director: Herr Hermann Schnauer. Artistisch-technischer Director: Herr Töppe.

Hannover, a) königl. Schauspiele. — Chef: Generaladjutant v. Hülsen in Berlin. Intendant: Geheimer Hofrath v. Reckstuhl.

b) Thalia-Theater. — Vorstand: Präsident des Vereins: Senator Albers. Ein Comité von drei Personen.

c) Zwölf-Theater. — Eigenthum einer Actiengesellschaft. Director: Herr Eduard Bedrens, gleichzeitig Director des Sommertheaters in Celle.

Heidelberg, Stadttheater. — Vorstand des Theatercomité's: Herr Bürgermeister Walz. Director: Herr Stanislaus v. Gieß.

Hermannstadt und **Kronstadt** in Siebenbürgen, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr Josef Hellmuth.

Hildburghausen, Stadttheater. — Vorstand: Der Gemeinderath der Stadt Hildburghausen. Director: Herr Wegelieben.

Hildesheim und **Bielefeld**, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr Victor Ulrich.

Hofgeismindern, **Cassel**, **Gandersheim**, reisender Gesellschaft, concessionirt für das Herzogthum Braunschweig, die Provinz Kassel, die Provinz Hildesheim und Glauchthal. — Director: Herr Gustav Hechting.

Husum, **Neustadt**, **Hadersleben**, vereinigte Theater. — Director: Herr August Schultze.

Ischl, Stadttheater, vereinigt mit dem Stadttheater in **Franzensbad**. — Directoren: Die Herren Carl Hahn und Seyerlich.

Innsbruck, k. k. Nationaltheater. — Director: Herr v. Ohlegraven.

Iserlohn, Saison-Theater, verbunden mit dem Sommertheater in **Marburg**. — Director und Eigenthümer des Sommertheaters in Marburg: Herr G. Artmann.

Izehoe, reisende Gesellschaft, concessionirt für die Provinz Schleswig-Holstein. Directorin: Frau A. Herweg's Wittwe.

Judenburg und **Freisach**, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr Franz Ottegg.

Karlsruhe, großherzogliches Hoftheater. — Director: Georg Köberle.

Kassel, a) königliches Schauspiele. — Chef: Generaladjutant v. Hülsen in Berlin. Intendant: Herr v. Hasselhausen, Rittmeister a la suite.

b) Thalia-Theater. — Director und Eigenthümer: Herr A. Artmann.

Kaufbeuren und **Ravensburg**, vereinigte Sommertheater. — Director: Herr August Aman, auch Director der Stadttheater zu Kempten und Memmingen a. der vereinigten Stadttheater zu Gonzlang und Lindau-Bregenz.

Kempten und **Memmingen**, vereinigte Stadttheater. — Director: S. oben.

Kiel, a) Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in **Flensburg**. — Director: Herr L. Friedrich Wilh, zugleich Kapellmeister.

b) Mädicke's Theater. — Eigenthümer und Unternehmer: Herr W. Mädicke. Technischer Director: Herr J. Tischendorf.

Klagenfurt, Stadttheater. — Vertreter der Gemeinde, als Eigenthümerin des Theaters: Ein aus drei Gemeinderäthen zusammengestelltes Comité. Director: Herr v. Bertalan, Eigenthümer des Theaters in Gleichenberg.

Köln, a) Stadttheater. — Director: Herr H. Lehr, gleichzeitig Director des Theaters in Bonn.

b) Vaudeville-Theater. — Director und Eigenthümer: Herr Em. Mosler. Artistischer Director: Herr Gorh-Richter.

c) Sommertheater an der Flora. — Director: Herr F. Kullack, zugleich Director des Stadttheaters in Elberfeld.

Königsberg i. Preußen, vereinigte Theater. — Director des Stadttheaters und Eigenthümer des Wilhelm-Theaters: Geh. Commissionsrath Arthur Winterberger, zugleich Director des Hoftheaters-Theaters in Berlin.

Köthen, Saison-Theater. — Director: Herr Th. Ulrichs.

Krefeld, Stadttheater. — Ein Theaterverband von fünf Personen. Director: Herr Karl Scherbarth.

Krems in Niederösterreich, Stadttheater. — Director: Herr Friedrich Schwanek.

Laibach, landschaftliches Theater. — Director: Herr J. Walburg.

Landau, Stadttheater. — Director: Herr G. Dienemann.

Landsberg a. d. Warthe, Sommertheater. — Director und Unternehmer: Herr M. Girlach.

Landshut in Bayern, Stadttheater. — Director: Herr J. Heiderer.

Leipzig, a) Stadttheater. — Vorstand: Theaterdeputation des Stadtraths: Dr. Rivers-Döhne, Dr. Günther. Director und Unternehmer der beiden Stadttheater: Herr Friedrich Haase.

b) Vaudeville-Theater, vereinigt mit dem Tivoli-Theater in **Mersedurg** und dem Theater in **Bad Lauchstädt**. — Eigenthümer: Herr A. Grün. Director: Herr Edmund Krafft.

c) Albert-Theater. — Eigenthümer: Herr Hankel. Director und Unternehmer: Herr Albert Rudolphi.

Leitmeritz, Stadttheater, verbunden mit dem Theater in der Festung **Theresienstadt**. — Intendant: Stadtrath B. Grüger. Conversationirter Director: Herr Jod. Rep. Feldzinger. Unternehmer und Directoren: Die Herren Gebr. Feichtinger.

Lemberg, k. k. priv. gräfl. Skarbek'sches Theater. — Intendant: Graf Adam Zablonowsky. Director: Herr Adam Billadzewski.

Libau (Kurland), Stadttheater. — Director: Herr W. Bernack.

Linz, landschaftliches Theater. — Intendant: Baron v. Heiden. Directorin: Fräulein Betty Weiß.

London, deutsche Oper und Operette (Opéra comique. 229 Strand). — Director: Herr Eduard Moyer, zugleich Kapellmeister.

Lübeck, a) Stadttheater. — Comité: Herr Richter, Präses; Dr. jur. Brehms. Director: Herr F. Engel.

b) Actl-Theater. — Director: Herr P. Actl.

c) Wittoria-Theater. — Director und Eigenthümer: Herr J. G. B. Hoffmann.

Lüneburg, **Harburg**, **Uelzen**, **Lüchow** und **Lauenburg**, reisende Gesellschaft. Director: Herr Frohmüller.

Magdeburg, a) Stadttheater. — Director: Herr Theodor Richt.

b) Wilhelm- und Victoria-Theater. — Unternehmer: Herr J. G. Senst, Eigenthümer des Wilhelm- und Pächter des Victoria-Theaters. Artistischer Director: Herr Ferdinand Richter.

Mainz, Stadttheater. — Director: Herr L. Ulrich. S. Augsburg.

Mannheim, a) großherzogliches Hof- und Nationaltheater. — Oberste Behörde: Das Ministerium des großherzoglichen Hauses der Justiz u. der öffentl. Angelegenheiten. Hofcommissär: Geheimrath Stadtdirector Freiherr v. Stengel.

Digitized by Google

leitende Behörde: Das Hoftheater-Comité, bestehend aus drei Mitgliedern. Artistischer Director: Dr. Julius Werther.

b) Baubeville-Theatre. — Director: Herr J. Rüber.

Marburg und **Cilli**, Stadttheater. — Besitzer des Theater-Comités: Dr. Julius Mulle. Director: Herr Siegfried Rosenfeld.

Marienwerder, Insterburg, Braunsberg, reisende Gesellschaft, verbunden mit dem Sommertheater auf Nikolaiteich bei Königsberg i. Pr. — Director und Unternehmer: Herr Gustav Hoffmann.

Meerane, reisende Gesellschaft. — Director: Herr F. Fritz.

Meiningen, herzogl. sächsisches Hoftheater, verbunden mit dem Hoftheater im Bade Liebenstein. — Hoftheaterdirector: Herr Karl Grabowsky.

Memel und **Tilsit**, vereinigte Stadttheater. — Ehren-Comité: Präses: Herr Franz Reincke. Vorstände: Rechtsanwalt Schulz und Apotheker Zacher. Director: Herr Hermann Linde. Eigenthümer des Theaters in Memel und Pächter des Theaters in Tilsit.

Merseburg, Weißenfels, Zeitz, vereinigte Theater. — Director: Herr H. W. Benneke.

Mühlhausen in Thüringen, Sommertheater. — Eigenthümer und Unternehmer: Herr Gottfried Weimar. Artistisch-technischer Director: Herr Hempel.

München, a) königl. Hof- und Nationaltheater und königl. Residenztheater. — General-Intendant: Karl Freih. v. Perfall, k. Kammerherr. Technischer Director: Herr Franz Seitz.

b) königliches Hoftheater. — Artistischer Director: Dr. Hermann Schmid.

Neiße und **Schweidnitz**, vereinigte Stadttheater, verbunden m. d. gräfl. Schaffgotsch'schen Theater in **Warmbrunn**. — Verband in Neiße: Stadtrath Daun; in Schweidnitz: Stadtbaurath Dietrich, in Warmbrunn: Dr. Burkhardt, Intendant des gräfl. Theaters. Director: Herr Ernst Georgi.

Neunkirchen-Saarbrücken, Stadttheater. — Director und Unternehmer: Herr August Schroth.

Neuvede, reisende Gesellschaft, verbunden mit den Sommertheatern in Neiße und Neustadt in Oberschlesien. — Director: Herr F. Reindel.

Neusohl in Ungarn, städtisches Theater. — Intendant: Stadthauptmann Kaner. Director: Herr Guido v. Valentini.

Neustadt-Magdeburg, Schäfer's Salontheater. — Director: Herr J. Peinert.

Neustrelitz, subventionirtes Theater. — Intendant: Kammerherr v. Steuber. — Director: Herr Gr. Meyerl.

Neutitschein und **M. Ostrau**, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in Prossnitz. — Director: Herr J. H. Treu.

New-Orleans, deutsches Nationaltheater. — Eigenthümer: Die Herren Schneider und Zuberbier. Comité: Das Directorium des deutschen Theatervereins mit Herrn Bader an der Spitze. Artistischer Director: Herr Oskar Guttmann.

Nordhausen, Sommertheater. — Besitzer: Die Herren John und Comp. Artistisch-technischer Director: Herr Adolph Bast.

Nürnberg, Stadttheater, verbunden mit den Stadttheatern in **Bamberg** und **Fürth**. — Director: Herr Maximilian Heck.

Nürnberg und **Fürth**, vereinigte Sommertheater. — Director und Eigenthümer: Herr Bruno Timanoky.

Odenburg in Ungarn, königl. freistädtisches Theater. — Director: Herr Joh. Ludwig.

Oldenburg, großherzoglich subventionirtes Theater. — Intendanz: die großherzogliche Commission: Ober-Schlossbauptmann Freih. v. Dalwigk, Hofrath Kohler. Artistischer Director: Herr August Becker.

Olmütz, königl. städtisches Theater. — Director: Herr Schwabe.

Passau, königl. Theater. — Director: Herr Louis Finker. St. Augsburg.

Pest, a) deutsches Actientheater. — Director: Herr Heinrich Hirsch.

b) Fürst's Theater. — Directoren: Die Herren Schwarz und Karl Gydor.

Pettau, subventionirtes Stadttheater, verbunden mit den Theatern in **Cilli** und **Radkersburg**. — Director: Herr T. Ferdinand Maier.

Pforzheim, Stadttheater. — Director: Herr Felix Frick.

Pilsen und **Karlsbad**, vereinigte Theater. — Intendant in Pilsen: Herr F. Gluth. in Karlsbad: Herr Karl Müller. Directorin: Frau Wwe. Mussil.

Posen, Stadttheater. — Director: Herr Karl Schäfer.

Potsdam, a) Stadttheater. (Die Vorstellungen finden im königl. Schauspielhause statt.) Director: Commissionsrath A. Matterel, gleichzeitig Musikdirector.

b) Thalia-Theater. — Directorin: Frau Emilie verw. Weiße. Artistisch-technischer Director: Herr St. Brandt.

c) Volkstheater. — Director und Eigenthümer: Herr Theodor Kerner. Artistischer Director: Herr Jebmüller.

Prag, a) deutsches königl. Landestheater. — Intendant: Graf Wolkenstein. Director: Herr Rudolf Wirsing.

b) Neustädter Theater. — Director und Pächter: Herr Rud. Wirsing, gleichzeitig Director des Landestheaters.

Preßlau und **Hatzwalf**, reisende Gesellschaft. — Director: Herr H. W. Wald.

Preßburg, königl. freistädtisches Theater. — Directoren: Die Herren Adam Bauer und J. Czernitz.

Regensburg, Stadttheater. — Director: Herr M. Wibeler.

Reichenberg in Böhmen, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in Bad Teplitz. — Director: . . . . .

Rendsburg, Stadttheater. — Director: Herr Theodor Strube.

Reval, Stadttheater, vereinigt während der Sommersaison mit dem Actientheater in Dorpat. — Ein Comité von fünf Personen mit dem Rathsherrn Eggert als Präsidenten. Director: Herr Eduard Berent.

Ried und **Braunau** in Oberösterreich, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr Karl Schmidt.

Riga, städtisches Theater. — Ein Verwaltungscomité von sieben Mitgliedern unter dem Vorsitz des Stadtraths Berkholz. Artistisch-technischer Director: Herr F. v. Parrot.

Rosenheim, Stadttheater. — Director: Herr Karl Arnold.

Rostock und **Stralsund**, vereinigte Stadttheater verbunden mit dem Thalia-Theater in **Rostock**. — Director: Herr Emil Schöneklaus. Eigenthümer des Thalia-Theaters in Rostock.

Rostock, Tivoli-Theater. — Director: Herr W. Braunn.

Rottrerdam, deutsche Oper in der Schouwburg. — Director: Herr Jean Pfäging.

Rudolstadt, fürstl. Hoftheater, verbunden mit dem Stadttheater in **Mühlhausen** i. Th. und dem Saison-Theater in **Erfurt**. — Intendant in Rudolstadt: Geh. Finanzrath Schwarz. Director: Herr Victor Herzenstron.

Saaz, Stadttheater, vereinigt mit dem Sommertheater in **Marienbad**. — Intendant in Saaz: Herr Budwheiser, in Marienbad: Stadtrath Krebs. Director: Herr Karl Moser.

Salzburg, k. k. Theater. — Intendanz: Die k. k. Landesregierung. Director: Herr Josef M. Kopfo.

Salzgitter, reisende Gesellschaft in der Provinz Hannover. — Director: Herr Hugo Kuhnt.

Schönberg, Freiwaldau und **Freudenthal**, reisende Gesellschaft, concessionirt für Mähren, Oesterreich-Schlesien und Ungarn. — Directorin: Frau Sufette Lingg.

Schwerinfurt, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater in **Rothenburg a. d. T.** — Director: Herr J. G. Schubert.

Schwerin, großherzogl. Hoftheater. — Intendant: Dr. phil. Freih. Alfred v. Wolzogen, Kammerherr. Director: Hofrath J. Steinet.

Sondershausen, fürstl. Hoftheater, verbunden mit dem Stadttheater in **Nordhausen**. — Intendant in Sondershausen: Geh. Staatsrath v. Wolfersdorff. Director: Herr Sowade.

Sorau, reisende Gesellschaft. — Director: Herr Otto Arl.

Sprottau, Guben und **Cottbus**, reisende Gesellschaft, im Sommer in Bad **Freienwalde a. d. Oder**. — Director: Herr Alexander Hartmann.

Stadtlim, reisende Gesellschaft, während des Sommers im Bade **Ilmenau** und im Bade **Elgersburg**. — Director: Herr G. A. Rosenmeier.

Stettin, a) Stadttheater. — Theaterverpächter: Commerzienrath J. P. Stahlberg. Director: Herr Karl Ackermann.

b) Viktoria-Theater. — Director: Herr Conrad Ehrlheim, gleichzeitig Director des Actientheaters in Colberg.

c) Bellevue-Theater. — Director: Herr Albert Schirmer. S. Elbing.

Steyr in Oberösterreich, Stadttheater. — Director: Herr Alois Staudter.

St. Gallen und **Luzern**, Actientheater. — Theatercommission: Präsident in St.-Gallen: Herr Oskar Sulzer. Director: Herr F. Engel.

Stolz und **Köslin**, reisende Gesellschaft, im Sommer im Seebad **Swinemünde**. — Director: Herr Rudolf Stölzel.

St.-Petersburg, kaiserliches Hoftheater. — Generalintendant sämmtlicher kaiserlicher Hoftheater, sechs in St. Petersburg und vier in Moskau: Geheimrath Stephan v. Gedronow, kaiserl. Hofmeister m. d. W. Artistischer Director des deutschen Hoftheaters: Dr. phil. Alex. v. Königk-Tollert.

St.-Pölten in Niederösterreich, Stadttheater. — Director: Herr Karl Joh. Ofinski.

Straßburg im Elsaß, kaiserl. reconcessionirtes Theater, verbunden mit den Theatern zu **Metz, Mülhausen, Colmar** und **Hagenau**. — Director: Herr Alexander Heßler.

Straßburg in Westpreußen, reisende Gesellschaft. — Director: Herr Hermann Wagner.

Stuttgart, königl. Hoftheater. — Intendant: Herr v. Gumerlich. — Artistischer Director: Geh. Hofrath Dr. Wehl.

Tangermünde, Genthin, St. Egeln und **Oschersleben**, reisende Gesellschaft. — Director: Herr C. Gallert.

Temesvar, königl. freistädtisches Theater. — Director: Herr Karl Stelzer.

Teschen, Stadttheater. — Director: Herr Ludwig Gurniak.

Tetschen und **Aumburg** in Böhmen, vereinigte Stadttheater. Director: Herr Franz Maichel.

Thorn, Stadttheater, verbunden mit dem Sommertheater im Artushof in **Warschau**. — Director: Herr Adolf Blattner.

Torgau und **Wittenberg**, reisende Gesellschaft. — Director und Unternehmer: Herr Karl Tölpte.

Trier, Stadttheater, verbunden mit dem Saison-Theater in Bad **Kreuznach**. — Director: Herr Karl Widmann.

Triest, deutsches Theater. — Director: Herr Franz de Paula Höller.

Troppau, Stadttheater. — Director: Herr B. Vigl.

Tornau, Stadttheater. — Director: Herr Ignaz Siege.

Ulm, Stadttheater, verbunden mit dem Baubeville-Theater in **Wildbad** in Württemberg. — Director: Herr Hans Schäde.

Verden, Stadttheater. — Director: Herr Julius Bölcker.

Digitized by Google

Bilshofen und **Deggendorf** in Niederbayern, reisende Gesellschaft, concessionirt für Ober- und Niederbayern. — Director: Herr J. Musikel.

Weimar, großherzogliches Hoftheater. — Generalintendant: Freih. v. Loen, Kammerherr.

Welß, Stadttheater. — Director: Herr Josef Wallerß.

Wesel, Sommertheater. — Director und Unternehmer: Herr F. G. Lundt.

Wien, a) k. k. Hofburgtheater. — Generalintendant: Graf Rudolf Hoyos v. Wrbna und Freudenthal, k. k. wirkl. Geheimrath und Kämmerer. — Director: Hofrath Hr. Franz v. Dingelstedt.

b) k. k. Hofoperntheater. — Oberste Hoftheaterdirection: Fürst Constantin zu Hohenlohe-Schillingsfürst, wirklicher Geheimrath u. s. w. Generalintendant: S. oben. Director: Herr Johann Herbeck.

c) Stadttheater, auf Actien gegründet. — Director: Hr. Heinrich Laube.

d) k. k. privilegirtes Carl-Theater. — Director und Pächter: Herr Anton Aicher.

e) k. k. priv. Theater an der Wien. — Direction: Frl. Marie Geistinger und Herr Max Steiner.

f) Strampfer-Theater. — Director und Eigenthümer: Herr Friedrich Strampfer.

g) k. k. priv. Theater in der Josefstadt, verbunden mit dem Volkstheater im Prater. — Director: Herr Johann Fürst, Eigenthümer des Volkstheaters im Prater.

h) Volkstheater in Rudolfsheim, verbunden mit dem Variété-Theater in Hietzing. — Eigenthümer beider Theater: Herr Karl Schwender. Director: Herr Heinrich Tiegelmann.

i) Theater-Akademie. — Director: Herr Eduard Kierschner.

Wiener-Neustadt und **Baden** bei Wien, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr J. H. Rieck.

Wiesbaden, königl. Theater. — Chef: Generalintendant v. Hülsen in Berlin. Theatervorstand: Hofrath Reich.

Wismar und **Güstrow**, Stadttheater, verbunden mit dem Tivoli-Theater in **Rostock**. — Director: Herr Wilhelm Braunn.

Wittenberge, reisende Gesellschaft. — Director: Herr Louis Metz.

Worms, Stadttheater. — Director: Herr Max Brünwald, auch Director und Eigenthümer der Sommertheater in Bingen und Aßen.

Wriezen a. d. Oder, reisende Gesellschaft, bereist die Städte **Rathenow**, **Havelberg**, **Stendal** und **Neu-Ruppin**. — Director: Herr Karl Frankenberg.

Würzburg, Stadttheater, vereinigt mit dem k. Sobeltheater in **Kissingen**. — Director: Herr Eduard Reimann.

Zittau und **Bautzen**, vereinigte Stadttheater. — Theatervorstand in Zittau: Stadtverordnetenvorsteher Ginsberg; in Bautzen: Stadtrath Heerklop. Director und Unternehmer: Herr Karl Schiemang.

Znaim, k. städtisches Theater, verbunden mit dem k. städtischen Theater in **Raab**. — Director: Herr Franz Sonnleithner.

Zürich, Actientheater. — Ein Comité von sieben Mitgliedern unter dem Vorsitz des Herrn Schultheß-Bodmer. Director und Unternehmer: Herr Wilhelm Schlegel.

Zweibrücken und **Speier**, vereinigte Stadttheater. — Director: Herr Oskar Kramer

Zwickau, Stadttheater. — Directorin Frau Bertha Wunderlich.

Die deutschen Kunstvereine und Kunstausstellungen im Jahre 1871.

(Abkürzungen: A. = Ausstellung; K. = Kunstverein.)

Aachen, A. des K. im Aug. u. Sept.

Aarau, K. in Verbindung mit Bern, Freiburg, Luzern, Genf.

Altenburg, s. Erfurt.

Altona, 1867 gegründeter Kunstverein.

Arnstadt, Zweigverein von Gotha.

Augsburg, „Süddeutscher Vereinsreklius", zu welchem außerdem Stuttgart, Wiesbaden, Würzburg, Fürth, Nürnberg, Bamberg, Bayreuth und Regensburg gehören, die gleichzeitige Ausstellungen bieten, eröffnet im Jan. 1871, Schluß im Dec. 1871.

Baden-Baden, s. Karlsruhe und Stuttgart.

Bamberg, s. Augsburg.

Barmen, A. des K. 1871 im April und Mai. Derselbe zählt etwa 1000 Mitglieder.

Basel, „Schweizerischer Vereinsreklius", der 1871 A. bleit in Winterthur vom 30. April bis 14. Mai, in Zürich vom 21. Mai bis 11. Juni, in St.-Gallen vom 18. Juni bis 9. Juli, in Genf vom 16. bis 31. Juli, in Schaffhausen vom 6. bis 20. Aug., in Glarus vom 27. Aug. bis 10. Sept., in Basel vom 17. Sept. bis 1. Oct.

Bayreuth, s. Augsburg.

Berlin, „Verein der Kunstfreunde im preußischen Staate", welcher, etwa 1800 Mitglieder zählend, permanente A. hält. — „Norddeutscher K.", Jahresbeitrag der Mitglieder 10 Thlr., von denen 20 Procent ein Oelbild erhalten. — „Wissenschaftlicher K." — „Museum für Kunst und künstlerische Interessen", das für einen Jahresbeitrag v. 3 Thlrn. jährlich einen Kunstartikel giebt. — „Evangelischer Verein für religiöse Kunst", der für einen Jahresbeitrag v. 1½ Thlr. das „christliche Kunstblatt" liefert. — „Centrall-A. von Werken der bildenden Kunst" v. A. Kortinkel.

Bern, K., s. Aarau.

Braunschweig, „Westlicher Vereinsreklius" (s. Hannover). 1871 keine A. Zahl der Mitgl. 614.

Bremen, Vorort des „Norddeutschen Gesammtvereins", wozu außerdem die Städte Hamburg, Lübeck, Rostock, Stralsund gehören. A. nur in den Jahren gerader Zahl. — Im Bremer Aquarellen kleine jährliche A.

Breslau, s. Danzig.

Brünn, Zweigverein des „K. für Böhmen" (s. Prag).

Budweis, desgleichen (s. Prag).

Chemnitz, permanente A. der „Kunsthütte".

Coburg, Zweigverein von Gotha.

Constanz, s. Basel.

Danzig, Vorort des „Ostdeutschen Vereinsreklius", mit Königsberg in Pr., Stettin (Elbing), Breslau (Görlitz), hält A. in den Jahren ungerader Zahl, in Danzig vom 1. Dec. 1870, in Königsberg vom 2. Febr. 1871, Stettin (Elbing) vom 22. März 1871, in Breslau (Görlitz) Anfangs Mai bis Mitte Aug. 1871.

Darmstadt, s. Karlsruhe.

Dessau, „Anhaltischer K.", im Gothaer A. des „Westlichen Vereins" (s. Hann.). 1871 keine A.

Dresden, „Sächsischer K.", akademische A. im Juli, Aug., Sept. Mitgliederzahl etwa 1400.

Düsseldorf, „K. für die Rheinlande und Westfalen", der etwa 5400 Mitglieder zählt. Jährliche A. im Juni und Juli. 1871 vermendete der Verein 12,000 Thlr. zum Ankaufe von Kunstwerken. Letztes Vereinsblatt „Aus alten Zeiten", von Oidtmann, Stich von Dinger. — Permanente A. bei Bömeyer und Kraus.

Eisenach, K., in Verbindung mit Weimar.

Elbing, Zweigverein von Stettin (s. Danzig).

Erfurt, Vorort des „Thüringischen K." A. vom 1. Mai an, worauf dann die Städte Naumburg, Altenburg, Gera, Plauen, Hof folgten. Schluß mit dem Oct.

Frankenthal, s. Speier.

Frankfurt a. M., A. mit permanenter A.

Freiburg im Breisgau, s. Karlsruhe.

Freiburg in der Schweiz, K., s. Aarau.

Fürth, s. Augsburg.

Genf, K., s. Aarau.

Gera, s. Erfurt.

Germersheim, s. Speier.

Glarus, s. Basel.

Görlitz, Zweigverein von Breslau, s. Danzig.

Gotha, s. Hannover. 1871 A. vom 4. bis 31. Aug.

Graz, „Steiermärkischer K."

Greifswald, „K."

Halberstadt, s. Hannover. 1871 keine A.

Halle a. d. Saale, s. Hannover. 1871 A. vom 9. bis 30. Juni.

Hamburg, „Norddeutscher Gesammtverein", s. Bremen. 1871 keine A. — Permanente A. von Louis Bock und Sohn.

Hannover, Vorort des „Westlichen Vereinsreklius", zu welchem außerdem Braunschweig, Magdeburg, Halberstadt, Halle, Gotha, Kassel, Celle, Meiningen, Nordhausen gehören, jedoch so, daß Braunschweig, Halberstadt, Dessau, Meiningen nur in den Jahren gerader, Halle, Gotha, Kassel, Nordhausen nur in den Jahren ungerader Zahl, dagegen Hannover und Magdeburg jedes Jahr A. halten. In Hannover vom 12. Februar bis Ende März. Mitgliederzahl 3928. Jährlich ein Vereinsblatt.

Heidelberg, s. Karlsruhe.

Hildburghausen, Zweigverein des „Thüringischen K.", s. Erfurt.

Hof, s. Erfurt.

Jena, Zweigverein des „Thüringischen K."

Innsbruck, „K. für Tirol und Vorarlberg".

Kaiserslautern, s. Speier.

Karlsruhe, Vorort des „Rheinischen K.", der die Städte Karlsruhe, Darmstadt, Mainz, Mannheim, Heidelberg, Baden-Baden, Freiburg umfaßt und in diesen Städten vom März bis Ende Sept. A. hält. — S. auch Stuttgart.

Kassel, s. Hannover. 1871 K. vom 6. bis 30. Sept. — „Verein für bildende Kunst" mit permanenter A. — Permanente A. von Originalzeichnungen bei Theodor Kay.

Digitized by Google

Kiel, „Schleswig-Holsteinischer Verein", der periodische A. hält.

Klagenfurt, Zweigverein des „Oesterreichischen K." in Wien.

Köln, K. mit permanenter A. Zahl der Actien etwa 2047. Vereinsblatt für 1871: „Aschenbrödchen" v. Beich, gestochen v. Fr. Dinger.

Königsberg in Pr., s. Danzig. Zahl der Actien 2187.

Kraſau, K. mit permanenter A.

Landau, s. Speier.

Leipzig, K., der einen Theil seiner Einkünfte auf die Erwerbung von Kunstwerken für das städtische Museum verwendet. — Permanente A. von Pietro bei Bacchi.

Linz, „Oberösterreichischer K." Jährliche A. vom Juni bis Ende October.

Ludwigshafen, s. Speier.

Lübeck, „Norddeutscher Gesammtverein", s. Bremen. 1871 keine A.

Luzern, K., s. Aarau.

Magdeburg, „Westlicher Vereinscyklus", s. Hannover. 1871 A. vom 8. April bis 2. Mai.

Mainz, s. Karlsruhe.

Mannheim, s. Karlsruhe.

Meiningen, Zweigverein von Gotha.

Memel, K. verbunden mit Tilsit.

Merseburg, „Westlicher Vereinscyklus", s. Hannover. 1871 keine A.

Mühlhausen, Zweigverein von Gotha.

München, K., der etwa 4000 Mitglieder zählt und permanente A. hält.

Münster, „Westfälischer K."

Naumburg, s. Erfurt.

Neustadt a. d. Haardt, s. Speier.

Nordhausen, „Westlicher Vereinscyklus", s. Hannover. A. 1871 vom 7. bis 31. Juli.

Nürnberg, „Albrecht Dürer-Verein", zum „Süddeutschen Vereinscyklus" gehörend, s. Augsburg.

Oldenburg, K. mit kleinen periodischen A.

Osnabrück, Zweigverein von Hannover.

Plauen, „Thüringischer K.", s. Erfurt.

Potsdam, K. mit permanenter A.

Prag, „K. für Böhmen". Actienzahl 3856. A. vom 15. April bis 15. Juni. Letztes Vereinsblatt „die Christenlehre" von Guido Manes.

Regensburg, „Süddeutscher Vereinscyklus", s. Augsburg.

Reichenberg in Böhmen, Zweigverein von Prag.

Rostock, „Norddeutscher Gesammtverein", s. Bremen. 1871 keine A.

Salzburg, K. mit kleiner permanenter A.

Sanct-Gallen, „Schweizerischer Vereinscyklus", s. Basel.

Schaffhausen, „Schweizerischer Vereinscyklus", s. Basel.

Schwerin, „K."

Solothurn, Zweig des „Schweizerischen Vereinscyklus", s. Basel.

Speier, „Pfälzischer K.", der etwa 1000 Mitglieder zählt, permanente A. hält und Wanderausstellungen veranstaltet. Vereinsblatt für 1871: „Wanderausstellung" von Ludwig Braun. Ausstellungsorte: Speier, Neustadt, Zweibrücken, Kaiserslautern, Landau, Frankenthal und Ludwigshafen.

Stettin, „Ostdeutscher Vereinscyklus", s. Danzig.

Stralsund, „Norddeutscher Gesammtverein", s. Bremen. 1871 keine A.

Stuttgart, „Württembergischer K.", der die Städte Baden, Karlsruhe, Stuttgart umfaßt und permanente A. mit gegenseitigem monatlichem Austausch hielt. — Permanente A. im „Römischen Kaiser".

Tilsit, K., verbunden mit Memel.

Weimar, K. in Verbindung mit Eisenach.

Wien, „Oesterreichischer K.", der permanente A. mit monatlichem Wechsel der Bilder hält. — „Künstlergenossenschaft."

Wiesbaden, „Süddeutscher Vereinscyklus", s. Augsburg.

Winterthur, „Schweizerischer Vereinscyklus", s. Basel.

Würzburg, „Süddeutscher Vereinscyklus", s. Augsburg.

Zürich, „Schweizerischer Vereinscyklus", s. Basel.

Zweibrücken, s. Speier.

Digitized by Google

Die Verstorbenen des Jahres 1871.

I. Deutsche fürstliche Personen.

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Anhalt, Leopold Friedrich . .	Herzog von, seit dem 1863 erfolgten Tode des Herzogs Alexander von Anhalt-Bernburg Herr aller anhaltischen Lande, seit 1850 Wittwer von Prinzessin Charlotte von Preußen.	1. Oct. 1794	—	22. Mai	Dessau.
Mecklenburg-Schwerin, Auguste Friederike.	Erbgroßherzogin von, Wittwe des 1819 verstorbenen Erbgroßherzogs Friedrich Ludwig, geborene Prinzessin von Nassau-Homburg. Stiefmutter der Herzogin Helene von Orleans.	28. Nov. 1776	—	1. April	Ludwigslust.
Oesterreich, Maria Annunciata	Erzherzogin von. Gemahlin des Erzherzogs Karl Ludwig, eine Schwester des vormaligen Königs Franz von Neapel.	24. März 1843	—	4. Mai	Wien.
Oldenburg, Therese	Prinzessin von, Gemahlin des kaiserlich russischen Generals Prinzen Peter und Mutter der Großfürstin Nikolaus, geborene Prinzessin v. Nassau.	17. April 1815	—	9. Dec.	Prag.
Oldenburg, Georg	Prinz von, dritter Sohn des Prinzen Peter (s. oben).	17. April 1848	—	17. März	Petersburg.
Reuß ältere Linie, Gasparine	Fürstin von, Wittwe des 1836 verstorbenen Fürsten Heinrich XIX., geborene Prinzessin Rohan-Rochefort und Montauban.	27. Sept. 1799	—	27. Juli	Gretz.
Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Heinrich Karl Woldemar.	Prinz von, k. preußischer General der Cavallerie und Generaladjutant des Königs. Gouverneur der Festung Mainz.	13. Oct. 1810	Leipzig	20. Jan.	Mainz.
Schwarzburg-Sondershausen, Hugo,	Prinz von, der jüngste Sohn des regierenden Fürsten, k. preußischer Corvettencapitän a. D.	13. April 1839	—	25. Nov.	Sondershausen.

Auswärtige.

Bourbon, Gaetano.	Prinz von, Graf von Girgenti, Stiefbruder des Exkönigs von Neapel und Gemahl der Prinzessin Isabella, ältesten Tochter der vertriebenen Königin von Spanien.	22. Jan. 1846	—	26. Nov.	Luzern.
Brasilien, Leopoldina	Prinzessin von, zweite Tochter des Kaisers Dom Pedro, seit 13. December 1864 mit dem Herzog August von Sachsen-Coburg vermählt.	13. Juli 1847	Rio de Janeiro	7. Febr.	Wien.
Schweden, Luise Wilhelmine Friederike Alexandra Anna,	Königin von, Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande, seit 19. Juni 1850 vermählt, Mutter der Kronprinzessin von Dänemark.	5. Aug. 1828	—	30. März	Stockholm.

II. Deutsche Minister, Staatsmänner, Gesandte, Hof- und Staatsbeamte, Volksvertreter und andere politisch ausgezeichnete Personen.

Baumbach, Ernst Karl Moritz v.	kurhessischer Obergerichtspräsident a. D., gewesener Justizminister.	82 Jahre	—	15. Juni	Kassel.
Behr, Dr. Johann August Heinrich v..	von 1849—1858 k. sächsischer Finanzminister, von 1859—1866 Justizminister.	13. Nov. 1793	Freiberg in Sachsen	20. Febr.	Dresden.
Bentheim-Steinfurt, Eugen Prinz v..	Oheim des regierenden Fürsten v. Bentheim.	28. März 1791	—	4. Dec.	Schloß Burgsteinfurt.
Dietrichstein-Proskburg, Alexander Fürst,	Graf v. Mensdorff-Pouilly, k. k. Geheimrath und Kämmerer, General der Cavallerie, Statthalter in Böhmen und gewesener Minister des Aeußern. Mitglied des österreich. Herrenhauses.	4. August 1813	—	15. Febr.	Prag.
Dönhoff, Eugen Ferdinand Graf.	k. preußischer wirklicher Geheimrath und Kammerherr, Oberhofmeister der Königin-Wittwe von Preußen.	—	—	5. Sept.	Berlin.
Friesen, Friedrich Frdr. v. .	auf Rötha, k. sächsischer wirklicher Geheimrath und Kammerherr, Präsident der Ersten Kammer des Sächsischen Landtags.	1796	—	21. März	Dresden.
Gottschalk, C. W.	als langjähriger Vicepräsident der Ersten Kammer der sächsischen Ständeversammlung in weiteren Kreisen bekannt.	—	—	25. Jan.	Plauen.
Heintzelmann, Georg v. . . .	Präsident des Appellationsgerichts von Unterfranken, geschätzter Jurist.	—	—	17. Juni	Aschaffenburg.
Kreßlik, Dr. Friedrich v. . .	k. preußischer wirklicher Geheimrath und Regierungspräsident a. D., Domprobst des Hochstifts Merseburg und lebenslänglicher Vertreter desselben im Herrenhause.	1784	—	7. März	Berlin.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Auersperg, Franz Graf v. . .	Erbr. auf Grillenstein, k. k. österreichischer Geheimrath und Kämmerer, Oberstlandmarschall, Ritter des Goldenen Vließes, früher Vertreter Oesterreichs an verschiedenen Höfen, zuletzt Präsident des Herrenhauses.	8. März 1794	—	3. Jan.	Wien.
Bauer-Münchhofen, E. Freih. v.	Regierungs-Präsident von Schaumburg-Lippe, während des Krieges Präfekt in Minden.	—	—	1. Mai	Frankfurt a. M.
Behmer, Dr. Karl Ludwig Hermann,	k. preußischer wirklicher Geh. Oberregierungsrath und Unterstaatssecretär im Ministerium des Cultus und Unterrichts.	7. März 1808	—	22. Oct.	Berlin.
Biedmann, R. C.	Präsident des Appellationsgerichts in Hildburghausen, Staatsrath, früher Vorstand des herzoglichen Staatsministeriums.	—	—	8. Oct.	Hildburghausen.
Löwenberg, Dr.	k. preußischer Oberstribunalrath, auch schriftstellerisch thätig.	—	—	22. Dec.	Berlin.
Maercker	Appellationsgerichtspräsident, 1848 Justizminister im Ministerium Auerswald-Hansemann.	—	—	11. März	Halberstadt.
Mancke, Hans Karl Peter .	auf Duggenkorrel, das bekannte freisinnige Mitglied der mecklenburgischen Ritterschaft.	8. Juli 1798	—	18. Febr.	Schwerin.
Meding, August Werner v. .	k. preußischer wirklicher Geheimrath, Oberpräsident a. D., Mitglied des Herrenhauses und Senior des Eisernen Kreuzes.	79 Jahre	—	16. Aug.	Barstewitz bei Stargard.
Meier, Dr. jur. Johann Daniel,	Bürgermeister von Bremen und Präsident des Senats.	5. Mai 1804	—	5. Oct.	Bremen.
Mühler, Dr. von und zur	k. preußischer wirklicher Geh. Obertribunalrath und ältester vortragender Rath im Justizministerium, seit 37 Jahren im Staatsdienst.	—	—	1. Oct.	Berlin.
Nostitz-Rieneck, Albert Graf	gewesener Oberstlandmarschall von Böhmen, seit 1864 Generaldirections-Stellvertreter der böhmischen Sparkassen-Landsch., eine der Stützen der centralistischen Adelspartei.	23. Aug. 1807	Türnitz	25. Jan.	Prag.
Oettingen-Wallerstein, Karl Anselm Krafft Prinz v.,	Besitzer der Herrschaft Seyffriedsberg in Bayern.	6. Mai 1796	—	4. März	München.
Pfeufer, Heinrich v.	k. bayerischer Staatsrath im außerordentlichen Dienst, vormaliger Staatsminister d. Finanzen.	66 Jahre	—	10. Febr.	München.
Pinder, Dr.	k. preußischer Geh. Oberregierungsrath und vortragender Rath im Cultusministerium, Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften.	—	—	30. Aug.	Berlin.
Pommer-Esche, Adolf v. . .	Geheimrath, Oberpräsident der Rheinprovinz.	24. Juni 1804	Stralsund	7. Dec.	Coblenz.
Pückler, Hermann Ludwig Heinrich Fürst v.,	Mitglied des preußischen Herrenhauses und Generallieutenant a la suite der Armee, allgemein bekannt durch seine Reisen in Europa, Nordafrika und Vorderasien, sowie als Verfasser der Briefe eines Verstorbenen und anderer Werke. Schöpfer der herrlichen Parkanlagen in Muskau.	30. Oct. 1785	Muskau in der Lausitz	4. Febr.	Schloß Branitz im Kottbuser Kreise.
Ranzau-Breitenburg, Friedrich August Reichsgraf zu.	großherzoglich oldenburgischer Kammerherr, vormals Hofchef und Oberstjägermeister in Eutin, Ehrenritter des Johanniterordens.	71 Jahre	—	5. Mai	Breitenburg bei Itzehoe in Holstein.
Raule, Franz Freih. v. . . .	österreichischer Geheimrath und gewesener Sectionschef im Justizministerium, ehemaliger Präsident der Commission für Ablösung des deutschen Handels-, Wechsel- und Seerechts.	1795	—	21. Nov.	Wien.
Rohden, Wilhelm.	Kammergerichtsrath in Berlin, bis vor wenigen Jahren Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, eines der freisinnigsten Mitglieder der katholischen Fraction.	65 Jahre	—	17. Juni	Berlin.
Schneider, Dr. Robert	k. sächsischer Staatsminister der Justiz.	27. Oct. 1807	Schleiz	4. Sept.	Pontresina im Engadin.
Schimpf, Bruno v., ...	k. sächsischer Geheimrath und Abtheilungsdirector im Finanzministerium.	—	—	18. Febr.	Dresden.
Sicsics-Temerin, Nikolaus Graf,	k. k. wirklicher Geheimrath, Obersthofmeister der Erzherzogin Sophie von Oesterreich.	88 Jahre	—	2. Sept.	Ischl.
Szymonowicz, Ignaz Freih. v.	Senatspräsident des Obersten Gerichtshofes in Wien, Vicepräsident des Reichsgerichts und Mitglied des Herrenhauses.	—	—	2. Jan.	Karlsbad.
Thüngen, Wilhelm Freih. v.	auf Thüngen und Rosbach, k. bayerischer Kammerherr und zweiter Präsident der Kammer der Reichsräthe in München.	—	—	1. März	Thüngen.
Thurn und Taxis, Maximilian Fürst v.,	Fürst v. Buchau und Krotoschyn, Generalmajor, erblicher Reichsrath in Bayern und Oesterreich, erbliches Mitglied des preußischen Herrenhauses und der Ersten Kammer in Württemberg.	3. Nov. 1802	—	10. Nov.	Regensburg.
Viehahn, Dr. Georg Wilhelm Johann v.,	Präsident der k. Regierung in Oppeln.	10. Oct. 1802	Soest in Westfalen	28. Aug.	Oppeln.
Vogelmann, Dr. Volleath. .	großherzoglich badischer Staatsrath a. D., von 1860—1866 Präsident des badischen Finanzministeriums, Vorsitzender des Landwirthschaftlichen Vereins.	—	—	17. Juli	Hamburg.
Waldburg-Wolfegg-Waldsee, Friedrich Fürst v.,	württembergischer Erbtruchsoß-oberhofmeister, durch längere Zeit Vicepräsident der Kammer der Standesherren.	13. Aug. 1808	—	22. April	Wolfegg.
Werner, Joseph Freih. v. . .	k. k. wirklicher Geheimrath, gewesener österreichischer Gesandter am sächsischen Hofe.	80 Jahre	—	4. Juli	Graz.
Wintzingerode, Phil. Freih. v.	großherzoglich sächsischer Geheimrath, gewesener Justiz- und Cultusminister, zuletzt Landesdirector in Kassel, 1848 Mitglied des kurhessischen Märzministeriums.	—	—	6. April	Kassel.
Wrede, Karl Theodor Fürst .	Sohn des Feldmarschalls Karl Philipp, k. bayerischer Staatsrath im außerordentlichen Dienst, 1848 Minister.	8. Jan. 1797	—	Mitte December	Wien.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Auswärtige.					
Aali Pascha (Mahomed Emin)	seit 1858 türkischer Großvezie und Präsident des Staatsraths.	1815	Bebek am Bosporus	6. Sept.	Konstantinopel.
Auckland, Sir Thomas . . .	über 30 Jahre Mitglied des englischen Unterhauses.	81 Jahre	—	Anfang der 4. Juliwoche	Alberton, Grafschaft Devon.
Bentinck, Lord Henry	Bruder und Erbe des Herzogs von Portland und des bereits verstorbenen Lord George Bentinck, einer der Koryphäen der englischen Sportwelt.	—	—	Anfang Januar	laut Meldung aus London.
Bonde, Kunt Philipp Freih.	unter König Oskar Director des Hoftheaters in Stockholm, um Hebung der Bühne und der musikalischen Akademie verdient, 1869 Demissionirte.	1815	—	16. Oct.	Stockholm.
Bravo, Don Luis Gonzalez	spanischer Staatsmann, der letzte Ministerpräsident unter Königin Isabella.	1811	Cadix	2. Sept.	Biarritz.
Burton, Sir Charles	liberales englisches Parlamentsmitglied für Maidstone und Call Surrey.	1823	Gromer Hall	August	Killin.
Cironini, Giuseppe	italienischer Deputirter und Chefredakteur der „Nazione" in Florenz.	—	—	19. Oct.	Florenz.
Dudevant, Casimir Baron . .	von 1822—1836 mit der berühmten Schriftstellerin George Sand verheirathet.	—	—	8. März	Barbaste im Dep. Lot u. Garonne.
Ellenborough, Edward Law Graf v..	Pier von England, seit 1828 zu wiederholten Malen Minister, von 1842—1844 Generalgouverneur von Indien.	8. Sept. 1790	—	Anfang der vierten Decemberwoche	laut Meldung aus London.
Eötvös, Joseph Freih. v. . .	ungarischer Minister für Cultus und Unterricht, Präsident der ungarischen Akademie, hervorragender Dichter und Schriftsteller.	13. Sept. 1813	Ofen	3. Febr.	Pest.
Germiny, de	gewesener französischer Finanzminister und Gouverneur der Bank bis Anfang der 60er Jahre, zuletzt mit Regelung der Geschäfte des Crédit mobilier und der mexicanischen Anleihe betraut.	—	—	Anfang März	Paris.
Käy, Professor	Maire von Straßburg und Abgeordneter des Departements Niederrhein in der Nationalversammlung zu Bordeaux.	1. Febr. 1815	—	1. März	Bordeaux.
Lambrecht	sämmtlicher Minister des Innern.	—	—	8. Oct.	Versailles.
La Tour d'Auvergne-Lauraguais, Henri Fürst v..	der letzte Minister des Aeußern unter dem französischen Kaiserreich, früher Botschafter in London und Wien.	23. Oct. 1823	Paris	6. Mai	London.
Leys, J. F.	von 1845—1863 liberaler belgischer Volksvertreter, gewesener Bürgermeister von Antwerpen.	70 Jahre	—	letzte Januarwoche	Antwerpen.
Muchanow, Paul	kaiserlich russischer wirklicher Geheimrath, Senator und Reichsrathsmitglied.	—	—	28. Dec.	Bürzburg.
Nagy de Nadragybája, Paul	ungarischer Reichstagsabgeordneter, einer der Führer der gemäßigten Linken.	—	—	21. April	Pest.
Rochussen, J. J.	früher niederländischer Finanzminister und Colonialminister und Generalgouverneur von Holländisch-Indien.	—	—	21. Jan.	Haag.
Ruano, Julian Sanchez . . .	spanischer Deputirter und Secretär der Cortes, Mitglied der republikanischen Partei, Schriftsteller und Publicist.	1842	Moriñiga bei Salamanca	16. Aug.	Madrid.
Schamyl	der berühmte Imam des Kaukasus.	74 Jahre	—	Anfang April	Medina.
Serna, Pedro Gomez	spanischer Rechtsgelehrter und Staatsmann, mehrmals Minister, zuletzt Präsident des Obersten Gerichtshofes.	1811	—	11. Dec.	Madrid.
Tartaleinow, A.	Geheimrath, russischer Minister und Reichscontroleur.	--	—	26. Febr.	Petersburg.
Theiler, Hans	gewesener Nationalrath und Staatsanwalt, in Wort und Schrift ein Verfechter freisinniger Ideen.	—	—	15. Dec.	Luzern.
Turgenjew, Nikolaus Iwan .	ehemaliger russischer Staatsrath, als solcher 1814 dem Hauptquartier der Alliirten beim Einzug in Paris attachirt, nationalökonomischer Schriftsteller.	1790	—	13. Nov.	Bert-Bois bei Paris.
Vallandigham, Clement . . .	in Ohio, einer der Führer der demokratischen Partei in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.	49 Jahre	—	Juni	laut Nachricht aus Neuyork.
Wachtmeister, Karl Graf . . .	k. schwedischer Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten.	21. April 1823	Stockholm	14. Oct.	Stockholm.
III. Deutsche Heerführer und Mitglieder der Land- und Seewehr.					
Allems, Joseph Graf	österreichischer Feldmarschalllieutenant, Landcommthur der Deutschen Ordensballei an der Etsch.	—	—	13. Aug.	Wien.
Blankensee, Adolf v.	k. preußischer Generalmajor und Commandeur der combinirten Infanteriebrigade der 3. Reservedivision, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.	29. Nov. 1812	—	11. Jan.	Amiens.
Brunswik, v.	Generalmajor und Generaladjutant des Großherzogs von Weimar, einer der ältesten Veteranen aus der Zeit der Napoleonischen Kriege, von 1828—1849 oberster Chef des weimarischen Bundescontingents.	87 Jahre	—	29. Oct.	Weimar.
Castiglione, Joseph Graf . .	österreichischer Feldmarschalllieutenant und wirklicher Geheimrath, zweiter Inhaber des tiroler Jägerregiments.	—	—	7. Dec.	Bozen.
Gros, Philipp Prinz v. . . .	k. preußischer Generallieutenant à la suite, vordem Flügeladjutant König Friedrich Wilhelms IV.	26. Nov. 1801	—	Juli	Ems.
Detry v. La Roche, Heinrich	k. bayerischer General der Infanterie und k. Generaladjutant.	77 Jahre	—	11. Mai	München.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Arnbold, v.	k. preußischer Generallieutenant und Commandant von Stettin.	—	—	31. Jan.	Stettin.
Gansauge, v.	preußischer Generallieutenant z. D., Veteran aus den Befreiungskriegen, zuletzt bis 1861 Commandant von Köln. Verfasser einer Schrift: über den Großen Kurfürsten.	—	—	15. Febr.	Berlin.
Hanel, v.	k. württembergischer Generalmajor und Oberstkallmeister, seither Adjutant des Königs Jérôme von Westfalen, ein ausgezeichneter Pferdekenner.	—	—	23. Oct.	Stuttgart.
Hermann, Benjamin v. . . .	k. bayerischer Generallieutenant in Pension, verdienstvoller Veteran.	—	—	18. Aug.	München.
Kudelka, Rudolf Baron v. .	österreichischer Feldmarschallieutenant in Pension.	58 Jahre	—	18. Aug.	Leitmeritz.
Lichtenberg-Schwederg, Roland Graf v.,	k. k. österreichischer General der Cavallerie und Gebeimerath.	1791	—	6. Mai	Baden bei Wien.
Liechtenstein, Karl Fürst . .	Oheim des regierenden Fürsten Johann, k. k. Oberstwachtmeister a. D.	14. Juni 1803	—	14. Oct.	Ischl.
Linger, Hans Ludwig Karl Wilhelm v.,	k. preußischer Generallieutenant a. D., zuletzt Inspecteur der 3. Artillerie-Inspection.	76 Jahre	—	20. Jan.	Berlin.
Ludwig, Damian	großherzoglich badischer General der Infanterie, gewesener Kriegsminister, geschätzter militärischer Schriftsteller.	1804	—	9. Nov.	Karlsruhe.
Mariano, Wilhelm v.	österreichischer Feldmarschallieutenant, beliebter Dichter, Verfasser verschiedener Dramen, lyrischer und epischer Dichtungen u. s. w.	77 Jahre	—	11. April	Göz.
Neubauer, Franz Edler v. .	k. k. Oberst im Geniestab, Geniechef beim Generalcommando in Ofen, in den letzten Jahren Director der Genieakademie in Klosterbruck und Wien, Leiter der in Verona ausgeführten Festungsbauten.	1820	—	12. April	Ofen.
Ploennies, Wilhelm v. . . .	großherzoglich hessischer Major a. D., militärtechnischer Schriftsteller, Autorität im Gebiete der Bevorrathung der Schußwaffen.	—	—	21. Aug.	Darmstadt.
Prittwitz, Karl Ernst v. . . .	k. preußischer General der Infanterie a. D., früher Commandeur des Gardecorps, Ehrenritter des Eisernen Kreuzes von 1813.	16. Oct. 1790	—	8. Juni	Görlitz.
Prondzynski, Ferdinand v. .	k. preußischer General der Infanterie z. D., zuletzt Gouverneur der Festung Coblenz und Ehrenbreitstein.	1804	—	26. Febr.	Generalbad bei Köpenik unweit Berlin.
Reitzenstein, Eduard Freih. v.	k. sächsischer Generalmajor a. D., Vicepräsident des sächsischen internationalen Hülfsvereins.	—	—	21. März	Dresden.
Trutterheim, Baron v. . . .	General, gewesener Commandant der englisch-deutschen Legion.	—	Braunschweig	4. Nov.	Wiesbaden.
Tegetthoff, Wilhelm v. . . .	k. k. österreichischer Viceadmiral, der Sieger von Lissa, Chef der österreichisch-ungarischen Kriegsmarinesection und Commandant der Kriegsmarine, Ehrenmitglied der Wiener Akademie der Wissenschaften, Commandeur des Maria-Theresienordens.	23. Dec. 1827	Marburg in Steyermark	7. April	Wien.
Tümpling, Wilhelm Adam Wolf Ferdinand v.,	k. preußischer General der Cavallerie und k. Generaladjutant, Senior des Eisernen Kreuzes I. Klasse.	10. Mai 1781	Seidau in Ostpreußen	10. Aug.	Potsdam.

Auswärtige.

Bariau de Tolly, Ernst Magnus Fürst,	russischer Gardeoberst, der einzige Sohn des aus dem Feldzuge gegen Napoleon I. bekannten russischen Generalfeldmarschalls.	—	—	29. Oct.	Mitau.
Bessak-Hauke, Joseph v. . .	polnischer General, Führer einer Brigade unter Garibaldi, ein Sohn des Generals Grafen v. .	1834	Warschau	23. Jan.	fiel vor Dijon.
Bouet-Willaumez, Louis Edouard Graf,	französischer Viceadmiral, während des deutsch-französischen Krieges Befehlshaber der Ostseeflotte.	24. April 1808	bei Toulon	9. Sept.	Maison Lafitte bei Paris.
Bozzaris, Dimitrios M. . . .	k. griechischer Artilleriecberst, Sohn des aus den griechischen Freiheitskämpfen bekannten Marko Bozzaris, dreimal Kriegsminister.	57 Jahre	—	30. Aug.	Athen.
Burgoyne, Sir J. F.	britischer Feldmarschall.	1779	—	9. Oct.	London.
Chanchet	belgischer Ingenieurgeneral, Erbauer der neuen Befestigungen an Antwerpen.	1804	Coblenz	20. Nov.	Antwerpen.
Daumas, Melchior Joseph Eugen,	französischer General, der sich feinerzeit in den Kämpfen gegen Abdel-Kader auszeichnete, später Director der algerischen Angelegenheiten im Kriegsministerium, Verfasser vortheilhaft bekannter Werke über Algier.	69 Jahre	—	Anfang Mai	Gambsanes bei Bordeaux.
Douglas	britischer Viceadmiral, während des Krimkrieges Commandeur der Flotte.	—	—	18. Mai	Wiesbaden.
Ellcombe, Sir G. Greene . .	commandirender General des englischen Geniecorps, der sich im Sudzulukriege ausgezeichnet.	1784	—	zweite Juniwoche	London.
Forbes, Thomas G.	britischer Gegenadmiral, seit 1822 in der Marine.	—	—	7. Sept.	Dumbledaf bei Gerter.
Lazarew, Lazar Graf	ehemaliger russischer General, eines der letzten Mitglieder dieser berühmten Familie, Gatte der Prinzessin Antoinette v. Biron-Curland.	—	—	26. Oct.	Brüssel.
Omer Pascha seigentlicher Geburtsname Michael Lattas)	Oberbefehlshaber des türkischen Heeres.	1811 (nach anderen Angaben 1806)	Plaski bei Zimne	18. April	Konstantinopel.
Poltgnac, Gabriel de	französischer General, Militärcommandant des Schlosses Fontainebleau.	83 Jahre	—	Ende der 2. Juliwoche	Fontainebleau.
Rantzon, Jakob Ludwig Cäsar Alexander Graf,	Marschall von Frankreich, zuletzt Präsident der Untersuchungscommission über die Capitulationen von Sedan und Metz.	25. März 1795	Grenoble	16. Jan.	Genf.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Scarlett, Sir James Yorke .	britischer Reitergeneral, der im Feldzuge die englische Cavallerie befehligte.	73 Jahre	—	Ende der 1. Decemberw.	laut Meldung aus London.
Sparre, Pehr Georg Graf .	schwedischer Oberst, vordem Chef des Secartillerieregiments, ein Onkel des Admirals Graf Erik August Sparre, beliebtlich thätig.	1786	—	25. Juli	Karlskrona.
Suchozanet, N. O.	kaiserlich russischer Generaladjutant und ehemaliger Kriegsminister, zuletzt Mitglied des Reichsrathes.	77 Jahre	—	3. Aug.	auf seinem Gute im Gouvernement Kaluga.
Teesdale	britischer Generallieutenant und Ehrenoberst der 1. Artilleriebrigade.	1799	—	12. Sept.	Bognor in South Berkead.

IV. Deutsche Gutsbesitzer, Landwirthe, Forstwirthe und Bergbeamte.

Feistmantel, Rudolf v. . . .	österreichischer Ministerialrath, Vicepräsident der k. k. Landwirthschaftsgesellschaft in Wien.	—	—	7. Febr.	Wien.
Gemmingen, Karl Friedrich Freih. v. .	k. württembergischer Kammerherr und Kreisoberforstmeister a. D., einer der letzten Karlsschüler.	92 Jahre	—	20. April	Bonlett.
Herring, Ernst Joh. Freih. v.	mährischer Großgrundbesitzer und Mitglied des österreichischen Herrenhauses, Präsident der Handels- und Gewerbekammer in Brünn, eine Stütze der verfassungstreuen Partei in Mähren, um Handel und Industrie dieser Provinz verdient.	17. Oct. 1816	Tennenlohe bei Nürnberg	31. Oct.	Brünn.
Puttkammer, Heinrich v. . .	Rittergutsbesitzer zu Rheinfeld in Pommern, Vater der Fürstin Bismarck.	—	—	erste Novemberwoche	Rheinfeld.
Redeker, Wilhelm	Oekonom zu Groß-Berkel in Hannover, gewesener Landtags- und Reichsrathsabgeordneter.	—	—	14. Febr.	Groß-Berkel.
Weisbach, Dr. Julius	Oberbergrath, seit 1836 Professor an der Bergakademie in Freiberg, eine Größe im Fach der mathematischen Wissenschaften.	10. August 1806	Mittelschmiedeberg bei Annaberg	24. Febr.	Freiberg.
Weinmeister, Joseph	Oekonom und Industrieller in Steyermark, um die österreichische Senfeindustrie verdient.	—	—	12. Juni	Wasserleit bei Knittelfeld.

Auswärtige.

Blenkiron	Gründer und Eigenthümer des berühmten Estats für Rennpferde in Middle Park.	—	—	letzte Septemberwoche	London.

V. Deutsche Kaufleute, Banquiers, Consuln, Post- und Eisenbahnbeamte.

Bauer, Theodor	Director der Niederösterreichischen Escomptegesellschaft.	13. April 1822	Pest	21. Mai	Wien.
Boschan, Friedrich Ritter v. .	Großhändler in Wien.	54 Jahre	—	5. Dec.	Wien.
Flatau, Theodor Jakob . . .	Commerzienrath in Berlin, um den Hopfenbau in Preußen und auch sonst durch gemeinnützliges Wirken verdient.	—	—	27. Oct.	Berlin.
Hoyer, Dr.	Consul des Deutschen Reichs in Moskau.	—	—	29. Mai	Moskau.
Königswarter, Jonas Freih. v.	Chef des großen Bankhauses M. Königswarter in Wien.	—	—	23. Dec.	Wien.
Maaß, Louis	erster Director der Norddeutschen Bank in Hamburg.	—	—	2. Sept.	Hamburg.
Mendelssohn, Alexander . . .	k. preußischer Geh. Commerzienrath, ältester Chef des bekannten Berliner Bankhauses und Enkel des Philosophen Mendelssohn.	73 Jahre	—	25. Oct.	Berlin.
Reide, Franz Ferdinand . . .	k. sächsischer Finanzrath und Eisenbahndirector.	1805	—	31. März	Dresden.
Oppenfeld, G. D. v.	Chef der Berliner Firma M. Oppenheim u. Söhne, k. belgischer Generalconsul.	—	—	14. Dec.	Baden-Baden.
Osius, Georg	Rechtsanwalt in Hanau, Präsident der Main- und Rheindampfschiffahrtsgesellschaft, Leiter des Vereins zum Schutz Deutscher Auswanderer.	1809	—	5. Mai	Hanau.
Sieder, Karl, sen.	Commerzienrath, Chef des Colonialwaaren-Handlungshauses K. Sieder in Ronneburg, Vorsitzender des Directoriums der Eisenbahngesellschaft Gößnitz-Gera.	69 Jahre	—	15. März	Ronneburg.
Tauberth, Volkmar.	Betriebsinspector und Oberingenieur bei der k. Staatseisenbahn in Zwickau, während des Krieges Oberbetriebsinspector d. Eisenbahnbetriebs-Kommission in Rheims.	52 Jahre	—	3. Febr.	Rheims.
Wiegand, Dr. August	technischer Director der Lebensversicherungsgesellschaft Iduna, verdienter Mathematiker, auch schriftstellerisch thätig.	1815	—	14. März	Halle.

Auswärtige.

Brouwer van Hagendorf, v.	um die Entwickelung des Eisenbahnnetzes in Belgien und Holland verdient.	—	—	3. Febr.	Haag.
Hudson, George	ehemals der Eisenbahnkönig genannt, früher Mitglied des britischen Unterhauses und Vorsteher von Work, zuletzt in Dürftigkeit gerathen.	1800	—	Mitte December	laut Nachricht aus London.
Goldberger de Buda, Sigmund	Großhändler in Pest, Director der Pester Filiale der österreichischen Nationalbank, Verwaltungsrath mehrerer Institute und Gesellschaften.	54 Jahre	—	31. März	Pest.
Lejean, Guillaume	französischer Consul, als Geograph und Orientreisender bekannt, seinerzeit auch in der abessinischen Gefangenschaft.	—	—	Februar	Plouégat-Guérrande b. Morlaix.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Mauiet, Jacob.	Generalinspector im französischen Corps des Ponts et Chaussées, früher Generaldirector der österreichischen Staatseisenbahngesellschaft.	—	—	23. April	Versailles.
Millaud, Joseph Polydor . .	bekannter französischer Finanzmann und Gründer zahlreicher Zeitungen.	—	—	12. Oct.	Paris.
Mirès, Jules	französischer Finanzmann, an den verschiedensten industriellen, mercantilen und finanziellen Unternehmungen betheiligt, außerdem durch einen scandalösen Proceß in den weitesten Kreisen bekannt.	1809	Bordeaux	6. Juni	an der Cote Royan bei St. Louis.
Zellweger, Ulrich	Banquier in Trogen, der größte Wohlthäter des appenzeller Landes, durch großartige Stiftungen verdient.	—	—	19. Jan.	Trogen.

VI. Deutsche Fabrikanten, Architekten, Ingenieure und Gewerbetreibende.

Baerwald, Dr.	Vorsitzender der Polytechnischen Gesellschaft in Berlin, Director des städtischen Gasanstalten, Stadtälteste.	75 Jahre	—	26. Dec.	Berlin.
Eisenstuck, Bernhard	Director der Actienspinnerei zu Wiesenbad bei Annaberg, 1849 Mitglied des Frankfurter Parlaments, später Abgeordneter zum sächsischen Landtage.	1806	—	5. April	Dresden.
Fellner, Ferdinand	bekannter Architekt.	56 Jahre	—	25. Sept.	Wien.
Haas, August Eusebius . . .	Besitzer der Schlackenwalder Porzellanfabrik und der Herrschaft Königsberg, durch einige Jahre Mitglied des böhmischen Landtages.	1811	—	26. März	Prag.
Hofmann, Wilhelm	ausgezeichneter böhmischer Industrieller, Besitzer einer Glasfabrik.	1808	Karlsbad	31. März	Prag.
Knepper, Wilhelm	einer der größten Industriellen Oesterreichs, der Begründer der Buntpapier-, und in neuester Zeit der Cigarettenpapierfabrikation.	—	—	17. März	Wien.
Köchlin, Daniel	einer der Schöpfer der großartigen Industrie zu Mülhausen im Elsaß.	1785	Mülhausen	18. April	Mülhausen.
Kohn, Ferdinand	Ingenieur und technischer Schriftsteller, um die österreichische Eisenindustrie verdient.	—	—	2. Mai	London.
Kranner, Joseph A.	bekannter Architekt, Erbauer der Wiener Votivkirche.	1801	Prag	20. Oct.	Wien.
Leykauf, Th.	Professor der Chemie an der k. Industrieschule in Nürnberg, der erste, welcher im Verein mit Zeltner und Heine das künstliche Ultramarin fabrikmäßig herstellte.	—	—	14. Sept.	Nürnberg.
Millauer, Georg	k. bayerischer Münzmeister, durch verschiedene Schriften über Technologie und Volkswirthschaft vortheilhaft bekannt.	67 Jahre	—	23. Juli	München.
Nesselfen, Karl Graf	angesehener Industrieller in Aachen, beigeordneter Bürgermeister dieser Stadt, Mitglied des Herrenhauses.	1799	—	22. April	Köln.
Praetorius, Georg	Geh. Commerzienrath, Chef der bekannten Tabaksfabrik in Berlin.	86 Jahre	—	14. Dec.	Berlin.
Regenhart, Alois	Chef der Firma Gebrüder Regenhart in Wien und Fabrikbesitzer in Freiwaldau, Begründer der Leinwandindustrie in Oesterreichisch-Schlesien.	16. Mai 1815	Wien	15. März	Freiwaldau.
Steinway, Heinrich	Chef und Gründer der berühmten Pianofortefabrik von Steinway und Co. in Neuyork.	15. Febr. 1797	Seesen i. Herzogth. Braunschweig	6. Febr.	Neuyork.
Streicher, J. B.	Chef der bekannten Claviersabrik Streicher u. Sohn in Wien, k. k. Kammer- und Hofpianofortefabrikant, Vicepräsident der Handels- und Gewerbekammer.	75 Jahre	—	28. März	Wien.
Thonet, Michael	Chef der Firma Gebrüder Thonet in Wien, bekannt durch seine Erfindung, Holz auf hemischmechanischem Wege in jede beliebige Form zu bringen.	2. Juli 1796	Boppard in Rheinpreußen	3. März	Wien.

Auswärtige.

Applegath, Augustus	Erfinder der Dampfschnellpresse.	84 Jahre	—	10. Febr.	Dartford in der Grafschaft Kent.
Gail, Jean François	der berühmte Pariser Maschinenfabrikant.	Februar 1804	Chef-Potonne im Departement des Deux-Sèvres.	Ende Mai	laut Nachricht aus Versailles.
Gerlach	ausgezeichneter schweizerischer Geolog und Bergbauingenieur.	—	—	8. Sept.	Obetwald.
Hardwick, Philipp	britischer Architekt, Erbauer der Londoner St. Katharinendock, Mitglied der Akademie für Kunst und Wissenschaft in London.	—	—	Januar	London.
Say, L.	Besitzer der bedeutendsten Zuckerraffinerie in Paris, einer der reichsten Industriellen Frankreichs.	—	—	dritte Augustwoche	Cannes.
Sommeiller, Germano	berühmter Ingenieur, verdient um den Durchstich des Mont-Genis.	1815	St.-Jeoire in der Provinz Faucigny	Mitte Juli	laut Nachricht aus Turin.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
VII. Deutsche Geistliche, Prälaten, Professoren der Theologie und Schulmänner.					
Balzer, Dr. Johann Baptist	Domcapitular und ordentlicher Professor der katholischen Theologie in Breslau, hervorragender Gelehrter und Gegner der Unfehlbarkeitslehre.	16. Juli 1803	Andernach	1. Oct.	Bonn.
Fickler, Dr. C. B. A. . . .	Professor, Gymnasiallehrer in Mannheim, Mitarbeiter an literarischen und politischen Zeitungen, tüchtiger Gelehrter und Förderer gemeinnütziger und wissenschaftlicher Institute.	1810	Constanz	18. Dec.	Mannheim.
Franke, Dr. phil. Friedrich .	Rector der Landesschule zu Meissen, bekannter Pädagog und Hellenist.	65 Jahre	—	23. Jan.	Meißen.
Gelpke, Dr. theol. Ernst . .	Professor an der theologischen Facultät in Bern.	—	Leipzig	1. Sept.	Bern.
Greil, Franz Xaver.	Professor am Lyceum in Passau, Reichstagsmitglied und Abgeordneter zur zweiten bayerischen Kammer.	24. Febr. 1819	Oberdreisteinau in Niederbayern	14. Dec.	München.
Heß, Dr. Mendel	großherzoglicher Landesrabbiner in Sachsen-Weimar, als Kanzelredner und freisinniger Gelehrter bekannt.	—	—	21. Sept.	Eisenach.
Koopmann, Dr. Wilhelm Heinrich.	Bischof, Generalsuperintendent für Holstein.	—	—	20. Mai	Hamburg.
Liebner, Dr. Theodor Albert	l. sächsischer Oberhofprediger, Geh. Kirchenrath und Vicepräsident des evangelischen Landesconsistoriums.	1806	Stölen bei Naumburg	24. Juni	Meran.
Palm, Dr.	Professor, Rector des Gymnasiums in Bautzen, vordem Lehrer an der Nicolaischule in Leipzig und an der Landesschule in Grimma sowie Rector des Gymnasiums in Plauen.	2. Oct. 1813	Prettin	14. Febr.	Bautzen.
Reither, Konrad	Bischof von Speier.	—	—	4. April	Speier.
Rückert, Dr. theol. Leopold Immanuel,	Geh. Kirchenrath und Professor der Theologie in Jena, bedeutender theologischer Schriftsteller.	73 Jahre	—	9. April	Jena.
Schinagl, P. Maurus	Professor am Schottengymnasium in Wien, gefeierter Schulmann und Philolog.	1799	—	28. Dec.	Wien.
Schreck, Dr. theol. Adam . .	Probst und Abt des lateranensischen Chorherrenstifts Klosterneuburg, Landtagsabgeordneter, Ober-Enns-Enkland-Hofkaplan im Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns.	74 Jahre	—	29. März	Wien.
Schwerd, Dr. Friedrich Magnus,	Gymnasialprofessor in Speier, Mitglied der bayerischen Akademie der Wissenschaften, durch seine Leistungen in der Optik und seine astronomischen und photometrischen Instrumente rühmlich bekannt.	79 Jahre	—	22. April	Speier.
Sedlnitzky, Dr. theol. Leopold Graf v.,	vormaliger Geheimrath, bis 1840 Fürstbischof von Breslau, trat im genannten Jahre von diesem kirchlichen Amte zurück und wurde in den 30er Jahren evangelisch.	1786	—	25. März	Berlin.
Snethlage, Dr. theol.	Oberhofprediger in Berlin und Oberconsistorialrath.	78 Jahre	—	17. Febr.	Berlin.
Stier	Kirchenrath und Superintendent in Eisenach, Mitglied des Kirchenraths in Weimar, vorzüglicher Kanzelredner.	—	—	Mitte Mai	Eisenach.
Wagl, P. Friedrich	ordentlicher Professor an der theologischen Facultät in Graz.	1807	—	4. Sept.	Pöpleinsdorf bei Wien.
Zittel, Dr. Karl	Dekan und Stadtpfarrer in Heidelberg, früher Mitglied der Zweiten badischen Kammer und des Frankfurter Parlaments, Vorsteher und Mitbegründer des Deutschen Protestantenvereins.	1802	Schmiedheim	28. Aug.	Karlsruhe.
Auswärtige.					
Afzelius, Arvid August . . .	l. schwedischer Hofprediger u. Pastor der Gemeinde Enköping, gefeierter Dichter und Geschichtsschreiber.	6. Mai 1785	—	25. Sept.	Enköping.
Bottino, Girolamo	Cisterzienser im römischen Kloster San Bernardo, gründlicher Gelehrter, Herausgeber der zehn Bücher des Apomius aus einer Handschrift der Sessoriana.	—	—	Anfang October	Rom.
Darboy, Georges Menseigneur	Erzbischof von Paris und Großalmosenier.	16. Jan. 1813	—	ermordet am 24. Mai	Paris.
Erdi-Jülö, Paul	evangelischer Senior in Pest und Mitglied der ungarischen Akademie, ausgezeichneter pädagogischer Schriftsteller.	78 Jahre	—	22. Juni	Pest.
Grande, Vincenz Andreas, Henrichsen, Dr. phil. N. J. F.	Erzbischof von Otranto.	18. Febr. 1785 70 Jahre	Lucca —	13. Febr. Mitte Juli	Otranto. laut Nachricht aus Kopenhagen.
Monsel, Dr.	dänischer Etatsrath, bis vor kurzem Rector der Kathedralschule in Odense, ausgezeichneter Philolog.				
Samuel	Dechant der Paulskirche in London, Verfasser theologischer und philosophischer Schriften.	1820	—	Anf. August	London.
Staniewski, Joseph	seither Metropolit von Regina, seitdem ein thätiger Theilnehmer am Unabhängigkeitskampfe Griechenlands.	110 Jahre	—	14. Jan.	Regina.
Ulmann, Dr. Karl Christian	Bischof, Administrator der Expedierie Mobilem und Präsident des römisch-katholischen Collegiums in Petersburg.	—	—	December	Petersburg.
	Bischof, früher als Vicepräsident des evangelisch-lutherischen Generalconsistoriums i. Petersburg, das Haupt der lutherischen Kirche in Rußland.	—	—	20. Oct.	Wall in Livland.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
VIII. Deutsche Akademiker, Professoren, Rechtsgelehrte, Aerzte, Schriftsteller und Buchhändler.					
Andresen, Dr. phil. Andreas	Inhaber der Rudolf Berger'schen Kunsthandlung in Leipzig, Schriftsteller namentlich auf kunsthistorischem Gebiet.	14. Nov. 1828	Peil in Schleswig	1. Mai	Leipzig.
Baudissin, Adalbert Graf . .	durch novellistische Arbeiten bekannt.	50 Jahre	—	26. März	Wiesbaden.
Bekker, Dr. Immanuel . . .	Geh. Regierungsrath, berühmter Philolog, ordentlicher Professor an der philosophischen Facultät in Berlin. Verfasser vieler gelehrter Werke.	1785	Berlin	7. Juni	Berlin.
Beyglus, Dr. Karl Julius .	Professor, k. preußischer Regierungsrath a. D., durch staatswissenschaftliche Schriften von Ruf.	—	—	28. Oct.	Berlin.
Bernick, Karl Gustav v. . .	preußischer Major a. D., als Schriftsteller unter dem Namen Bernd v. Guseck allgemein bekannt.	28. Oct. 1803	Kirchhagen in der Niederlausitz	8. Juli	Berlin.
Bock, Emil	Buch- und Musikalienhändler in Berlin.	—	—	31. März	Berlin.
Boden, August	hofrath, deutscher Schriftsteller und Publicist, vorzugsweise durch Schriften über Leipzig und Goethe bekannt.	—	—	10. März	Gelangen.
Eckardt, L.	Professor, als Schriftsteller und durch seine literaturgeschichtlichen Vorlesungen in den weitesten Kreisen bekannt, Verfasser mehrerer Dramen, bis 1864 Hofbibliothekar in Karlsruhe.	1827	Wien	1. Februar	Teschen bei Bodenbach.
Eichholz, Dr. Ebernfried . .	früher Herausgeber und Redacteur der Deutschen Volkszeitung in Hannover, sowie Abgeordneter für Lüneburg zum norddeutschen Reichstag.	über 60 Jahre	—	14. Jan.	Hannover.
Friederichs, Dr. Karl	Universitätsprofessor in Berlin und Director vom Antiquarium im k. Museum.	7. Oct. 1831	Delmenhorst in Oldenburg	18. Oct.	Berlin.
Fuchs, Dr. W.	Mitglied des großherzoglich badischen Obermedicinalraths, seither Professor in Heidelberg, eine Autorität im Gebiet der Thierarzneikunde.	3. Nov. 1801	Jülich in der Rheinprovinz	10. Nov.	Karlsruhe.
Fürst, Dr. Ludwig	Brunnenarzt in Franzensbad, berühmter Frauenarzt.	36 Jahre	—	12. Aug.	Franzensbad.
Gaßmann, Theodor	talentvoller Schriftsteller, Journalist und Kritiker. Verfasser verschiedener Bühnenstücke.	1828	Braunschweig	2. Dec.	Hamburg.
Gervinus, Dr. phil. Georg .	bis vor wenigen Jahren Honorarprofessor an der philosophischen Facultät der Heidelberger Universität, ausgezeichneter Geschichtschreiber und Literaturhistoriker.	20. Mai 1805	Darmstadt	18. März	Heidelberg.
Günther, Dr. med.	k. sächsischer Generalstabsarzt, durch wissenschaftliche Leistungen sowie um das Sanitätswesen im sächsischen Heere verdient.	—	—	13. Aug.	Dresden.
Hagen, Theodor	ausgezeichneter Musikkritiker, Redacteur des Neuyork Weekly Review.	1823	Hamburg	27. Dec.	Neuyork.
Hardtinger, Wilhelm Ritter v.	k. k. Hofrath, Mineralog und Geolog, gewesener Director der Geologischen Reichsanstalt in Wien und Mitglied der dortigen Akademie.	5. Febr. 1795	Wien	9. März	Wien.
Häring, Dr. Wilhelm	bekannt unter dem Schriftstellernamen Willibald Alexis als Verfasser trefflicher historischer Romane.	23. Juni 1798	Breslau	16. Dec.	Arnstadt.
Hasper, Wilhelm	Hofbuchdrucker in Karlsruhe, Verfasser eines Handbuchs der Buchdruckerkunst.	1796	Annaberg	21. Juni	Karlsruhe.
Heller, Robert	Schriftsteller und Journalist, Verfasser zahlreicher Romane und Novellen, Redacteur des Feuilletons der Hamburger Nachrichten.	24. Nov. 1813	Gross-Drebnitz in Sachsen	7. Mai	Hamburg.
Heller, Dr. Johann Florian.	Professor, Vorstand der pathologisch-chemischen Lehranstalt an der medicinischen Facultät in Wien.	4. März 1813	Iglau	21. Nov.	Wien.
Henkel, Dr. Johann Baptist .	Professor der Pharmazie in Tübingen.	45 Jahre	—	2. März	Tübingen.
Herz, Dr. med. Jakob . . .	ordentlicher Professor an der medicinischen Facultät in Erlangen, der erste Israelit, der in Bayern eine klinische Assistenzprofessur erhielt.	—	—	Ende Sept.	Erlangen.
Hillebrandt, Dr. jur. Franz .	Hof- und Gerichtsadvokat in Salzburg, Präsident der Advokatenkammer, Secretär des Mozarteums und Vorstand der Filiale der Schillerstiftung.	—	—	17. Sept.	Salzburg.
Horn, v.	Geh. Obermedicinalrath, ärztlicher Director des Charité-Krankenhauses in Berlin.	67 Jahre	—	19. Jan.	Berlin.
Jäger Ritter v. Jaxthal, Friedrich.	Professor, berühmter Augenarzt.	1783	Kirchberg in Württemberg	26. Dec.	Wien.
Kaiser, Dr. Cajetan	ordentlicher Professor für Technologie an der Universität in München und Professor der angewandten Chemie am Polytechnikum.	5. Jan. 1803	Kelheim	28. Aug.	München.
Kuittel, Albert	Hofbuchhändler in Karlsruhe, Verleger der Karlsruher Zeitung, langjähriger Abgeordneter der Stadt Karlsruhe zur Zweiten badischen Kammer.	3. Febr. 1811	Karlsruhe	9. März	Karlsruhe.
Kölbel, Victor Moriz	Redacteur und Herausgeber der seit 40 Jahren bestehenden Wochenschrift „Theater-Chronik" in Leipzig.	—	—	6. Sept.	Leipzig.
Lancizolle, Dr. jur. Karl Wilhelm v.,	früher ordentlicher Professor an der juristischen Facultät in Berlin, Geh. Oberarchivrath und Director der Staatsarchive a. D.	75 Jahre	—	21. Mai	Berlin.
Lewald, Dr. August	k. württembergischer Hoftheaterregisseur a. D., bekannter Schriftsteller und seinerzeit Begründer der Zeitschrift „Europa".	14. Oct. 1792	Königsberg	10. März	München.
Lindemann, Hermann	deutsch-amerikanischer Journalist, 1849 nach Amerika ausgewandert.	—	Sachsen	26. Nov.	Jefferson-City in Missouri.
Meiller, Dr. Andreas v . . .	k. k. österreichischer Truchseß, Geh. Haus-, Hof- und Staatsarchivar, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien.	21. Dec. 1812	Wien	30. Juni	Wien.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Meyr, Melchior	bedeutender Schriftsteller auf dichterischem und philosophischem Gebiet.	28. Juni 1810	Ehningen bei Böblingen	23. April	München.
Mitscherlich, Dr. med. Karl Gustav.	Geh. Medicinalrath und ordentlicher Professor an der Hochschule in Berlin.	1805	Berlin	19. März	Berlin.
Mone, Dr. Franz	großherzoglich badischer Geh. Oberarchivdirector, gründlicher Geschichtsforscher und Gelehrter.	12. Mai 1792	Mingolsheim bei Bruchsal	12. März	Karlsruhe.
Munk, Dr. phil.	Professor, bedeutender Philolog, Verfasser einer „Mythl der Griechen und Römer", einer Geschichte der griechischen und römischen Literatur u. s. w.	—	—	4. Mai	Glogau.
Naumann, Dr. Moritz Ernst Adolf.	Geh. Medicinalrath und ordentlicher Professor in Bonn, bedeutender medicinischer Schriftsteller.	7. Oct. 1799	Dresden	19. Oct.	Bonn.
Niemeyer, Dr. Felix v. . . .	Professor an der Universität zu Tübingen und Director der medicinischen Klinik.	54 Jahre	—	14. März	Tübingen.
Oppolzer, Dr. med. Johann	ordentlicher Professor der Medicin an der Wiener Hochschule, k. sächsischer Hofrath, vordem akademischer Lehrer in Leipzig, einer der berühmtesten Aerzte unserer Zeit.	3. Aug. 1808	Gratzen in Böhmen	16. April	Wien.
Prantner, Ferdinand	Hof- und Ministerialrath im österreichischen Ministerium des Aeußern, unter dem Namen Leo Thorstan als Schriftsteller von Ruf.	53 Jahre	—	28. April	Wien.
Rötscher, Heinrich Theodor .	Professor, als Theaterkritiker und Verfasser dramaturgischer und ästhetischer Schriften bekannt.	10. April 1803	Mittenwalde	9. April	Berlin.
Saupe, Julius	Professor in Gera, durch seine Beiträge zur Goethe- und Schillerliteratur bekannt.	1809	—	Ende der 1. Februarw. letzte Juniwoche	Gera.
Schacht, Dr.	Medicinalrath in Berlin, in pharmaceutischen Kreisen von Ruf, Mitglied der technischen Commission im Ministerium der Medicinalangelegenheiten.	—	—		Berlin.
Schlierbach, Dr. Theodor . .	Geh. Hofrath und Professor der Philosophie in Heidelberg.	28. April 1808	Dörnthen bei Peine in Hannover	8. Sept.	Heidelberg.
Scholz, Bernhard	Gründer und Herausgeber des Rheinischen Couriers, dramatischer Dichter.	16. Sept. 1831	Wiesbaden	11. Dec.	Wiesbaden.
Schottmüller, Dr. G. A. . .	Professor, durch seine Schriften über vaterländische Geschichte von Ruf, seit seiner Jugend erblindet.	73 Jahre	—	28. Febr.	Berlin.
Schulz-Schultzenstein, Dr. med. Karl Heinrich.	ordentlicher Professor an der medicinischen Facultät in Berlin, berühmter Physiolog und Botaniker, Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Werke.	8. Juli 1798	Altruppin	22. März	Berlin.
Seemann, Berthold	Naturforscher und Reisender.	1825	Hannover	10. Oct.	Bergwerk Javali in Nicaragua. Mitbanken im Elsaß. Würzburg.
Seydl, Julius	Publicist und Schriftsteller, als Uebersetzer von Ruf.	—	Leipzig	13. Oct.	
Strecker, Dr. phil. Friedrich Ludwig Ew. Ritt.	Professor der Chemie und Physik an der Universität Würzburg, Director des chemischen Laboratoriums.	—	—	7. Nov.	
Stöber, Dr.	Professor, berühmter Augenarzt in Straßburg.	—	—	3. Juniwoche	Straßburg.
Stoffela, Dr. med. Peter v.	Leibarzt der österreichischen Kaiserin Maria Anna, eine ärztliche Berühmtheit.	9. März 1794	Ballarsa bei Roveredo	28. April	Wien.
Tegetthoff, Dr. Albrecht v. .	k. k. Hofrath und Professor an der Marineakademie zu Fiume, der jüngste Bruder des Siegers von Lissa.	30 Jahre	—	22. Juli	Graz.
Venedey, Jakob	Schriftsteller, durch seine politische Thätigkeit allgemein bekannt, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments.	21. Mai 1805	Köln	8. Febr.	Oberweiler bei Badenweiler
Wagner, Dr. med. Karl Ernst Albert.	Geh. Medicinalrath und Professor an der Universität in Königsberg, während des Krieges Generalarzt des 1. Armeecorps, dann der Südarmee.	—	—	15. Febr.	Dôle in Frankreich.
Walther, Dr. med. Hermann	k. sächsischer Geh. Medicinalrath und k. Leibarzt, Präsident des Landesmedicinal-Collegiums.	15. Mai 1815	—	16. April	Dresden.
Weber, Dr. med. Eduard Friedrich.	ordentlicher Professor an der medicinischen Facultät in Leipzig.	10. März 1806	Wittenberg	18. Mai	Leipzig.
Winter, Willibald.	Schriftsteller, früher Correspondent der Kölnischen Zeitung in Mexico, seit 1870 in der Redaction der Blätter „Ueber Land und Meer" und „Illustrirte Welt".	34 Jahre	—	28. Juli	Bernburg.

Auswärtige.

Allen, Karl Ferdinand . . .	Professor, Dänemarks angesehenster Geschichtschreiber, Universitätslehrer in Kopenhagen.	61 Jahre	—	27. Dec.	Kopenhagen.
Babbage, Charles	Professor in Cambridge, berühmter Mathematiker und Erfinder der Rechenmaschine.	1792	—	3. Oct.	Cambridge.
Bentley, Richard	englischer Verleger, Herausgeber der vielgelesenen „Bentley's Miscellany".	66 Jahre	—	September	London.
Bernard, Moritz	Besitzer der kaiserlich russischen Hofmusikalienhandlung in Petersburg, bekannt als Tonsetzer und Herausgeber des musikalischen Unternehmens „De Nouvelliste".	1796	—	9. Mai	Petersburg.
Bertin, Eduard	Director des Journal des Debats.	1797	Paris	14. Sept.	Paris.
Blackett	Chef der großen Londoner Verlagsbuchhandlung Hurst und Blacket.	—	—	3. März	London.
Blommaert, Dr. Phil. Maria	flämischer Philolog und Dichter.	1808	Gent	14. Aug.	Gent.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Chambers, Robert	Chef der Verlagsbuchhandlung William und Robert Chambers in Edinburg, Gründer und Herausgeber von „Chambers' Journal".	69 Jahre	—	17. März	St. Andrews.
Charrentier, M.	Verlagsbuchhändler in Paris, Begründer der Bibliotheque Charpentier.	—	—	29. Juli	Paris.
Tchrau, de Saldavenna, Chevalier,	der vielgenannte Redacteur des früheren Memorial Diplomatique in Paris, der den Unterhändler zwischen Paris und Miramare in Sachen der mexicanischen Krone machte.	2. Juni 1811	Triest	dritte Januarwoche	Paris.
Grote, Georg	berühmter britischer Geschichtschreiber, Vicekanzler der Londoner Universität.	17. Nov. 1791	Glashill in der Grafschaft Kent	18. Juni	London.
Hazelius, Johann August	schwedischer Schriftsteller und Publicist, 1850 Gründer der „Swenska Tidningen" (jetzt Nya Dagligt Allehanda).	74 Jahre	—	28. April	Stockholm.
Herschel, Sir John	berühmter Astronom und Mathematiker.	1792	Slough bei Windsor	12. Mai	Collingwood bei Hawkhurst i. Kent.
Hjort, Peter	Professor, früher Lector der deutschen Sprache an der Akademie von Sorö, hervorragender Journalist, auch in der deutschen Presse thätig.	78 Jahre	—	11. Nov.	Kopenhagen.
Hugo, Charles	Schriftsteller, Sohn von Victor Hugo.	1826	—	14. März	Bordeaux.
Johnston, Dr. Keith	bekannter englischer Geograph und Herausgeber großer Kartenwerke.	1803	Kirkhill bei Edinburgh	10. Juli	London.
Kock, Charles Paul de	französischer Romanschriftsteller.	1796	Passy bei Paris	31. Aug.	Paris.
Lartet, Edmond	berühmter französischer Paläontolog.	—	—	Januar	Seissen im Gers-Departement.
Leroux, Pierre	französischer Socialphilosoph, dessen Hauptwerk „De l'humanité, de son principe et de son avenir" ist.	1798	Paris	11. April	Paris.
Longet, François Achille	bekannter französischer Physiolog, Professor der Medicin und Mitglied der Akademie in Paris.	—	—	Mitte Mai	Paris.
Munk, Dr. med. Philipp	seit 1865 ordentlicher Professor an der Universität Bern und Director der medicinischen Klinik und Poliklinik, namhafter Gelehrter.	37 Jahre	—	23. Jan.	Bern.
Murchison, Sir Roderich	berühmter Geolog, gewesener Präsident der Geographischen Gesellschaft in London.	17. Febr. 1792	Tarradal in Schottland	23. Oct.	London.
Ponton du Terrail, Vicomte,	bekannter französischer Romanschriftsteller.	—	—	20. Jan.	Bordeaux.
Rubio, Carlos	ausgezeichneter spanischer Publicist, früher Redacteur des progressistischen Blattes Iberia, der sich mit Prim an dem Aufstande im Januar 1866 betheiligte.	—	—	Anfang Juli	Madrid.
Silva, Paz Redelvo	namhafter portugiesischer Schriftsteller.	—	—	19. Sept.	Lissabon.
Teyssier, Charles Felix Marie	berühmter französischer Archäolog und Reisender. Verfasser gelehrter Reisewerke.	29. Aug. 1802	Versailles	Anfang Juli	Laut Nachricht aus Paris.
Tichnor, George	amerikanischer Gelehrter, früher Professor der schönen Wissenschaften und neueren Sprachen am Harvard College, Verfasser einer vielverbreiteten Geschichte der spanischen Literatur, ein warmer Verehrer deutscher Wissenschaft.	1. Aug. 1791	Boston	26. Jan.	Boston.
Tuckermann, Henry J	einer der besten zeitgenössischen nordamerikanischen Schriftsteller, als trefflicher Aesthetiker, Verfasser von Reiseschilderungen u. s. w. von Auf.	—	—	17. Dec.	Newyork.

IX. Deutsche Dichter und Künstler.

Brandes, Wilhelm	großherzoglich badischer Kammersänger und pensionirter k. bayerischer Hofopernsänger, vormals berühmter Tenorist.	46 Jahre	—	vierte Februarwoche	Heilanstalt Klingenmünster bei Landau.
Devrient, Friedrich	Mitglied des deutschen Theaters in Petersburg, ein Sohn von Karl Devrient, aus dessen Ehe mit Wilhelmine Schröder-Devrient.	—	—	Anfang der ersten November	Petersburg.
Engerth, Erasmus v.	Director der k. k. Gemäldegallerie des Belvedere in Wien, als Bilderkenner und Restaurator alter Gemälde berühmt.	1736	Wien	11. April	Wien.
Fischbach, Johann	ausgezeichneter Genre- und Landschaftsmaler.	5. April 1797	Grafenegg/Krems	20. Juni	München.
Fischer-Achten, Friedrich	einst gefeierter Opernsänger.	62 Jahre	—	2. Spätwoche	Graz.
Gaudelius, Karl	der in der Künstlerwelt rühmlich bekannte Director des Stadttheaters in Lübeck.	—	—	Mitte Febr.	Lübeck.
Gillern, Freih. v., genannt Krüger,	k. preußischer Hofopernsänger in Berlin.	1829	Breslau	19. Nov.	Berlin.
Gliemann, Albert	geschätzter Porträtmaler.	1821	Wolfenbüttel	25. April	Dresden.
Grill, Moritz	k. bayerischer Hofopernsänger in Pension, früher gefeierter Tenorist.	—	—	25. Jan.	München.
Hagen, Hugo	trefflicher Bildhauer, Mitglied der k. Akademie der Künste in Berlin.	—	—	14. März	Berlin.
Hendrichs, Hermann	ausgezeichneter Schauspieler, gewesenes Mitglied der Berliner Hofbühne, zuletzt Director des Victoriatheaters.	17. Oct. 1809	Köln	2. Nov.	Berlin.
Herold, Georg	Professor, berühmter Kunstgießer, Mitbesitzer der Kunstgießerei von Lenz und Herold in Nürnberg.	—	—	28. Juli	Stockholm.
Heß, Peter v.	berühmter Schlachten- und Genremaler.	29. Juli 1792	Düsseldorf	5. April	München.
Hoguet	pensionirter Hofballetmeister in Berlin, Verfasser zahlreicher Ballets- und Pantomimen.	78 Jahre	—	5. April	Berlin.
Hotschek, Theodor	Professor, großer Historien- und Schlachtenmaler in München, Ehrenmitglied der dortigen Akademie der Künste.	1829	München	3. April	München.
Jäger, Gustav	Professor, Director der Leipziger Kunstakademie, ausgezeichneter Historienmaler.	1808	Leipzig	19. April	Leipzig.
Konewka, Paul	genialer Silhouettenzeichner.	5. April 1811	Greifswald	10. Mai	Berlin.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Aremvelleyer, G.	gemüthvoller Componist.	—	—	6. Juni	Bilsbiburg.
Lalisch, Joh. Rolf	geschätzter Landschaftsmaler.	1809	Simmern	8. Sept.	Düsseldorf.
Löwe, Ludwig	k. k. Hofschauspieler und Regisseur am Burgtheater in Wien, berühmter Helden- und Charakterspieler.	29. Jan. 1794	Alzenau in Kurhessen	7. März	Wien.
Marr, Heinrich	Opernregisseur am Hamburger Thaliatheater, verdienter Veteranenschauspieler in Weimar, namhafter Künstler.	30. Aug. 1797	Hamburg	16. Sept.	Hamburg.
Marr, Heinrich Ludwig . . .	bedeutender Genremaler.	1808	Hamburg	28. Oct.	München.
Münch-Bellinghausen, Eligius Freih. v.,	unter dem Namen Friedrich Halm als Dichter und Dramatiker berühmt, k. k. Geheimrath und lebenslängliches Herrenhausmitglied, Präsident an der Hofbibliothek in Wien und zweiter Generalintendant der Hoftheater.	2. April 1806	Krakau	22. Mai	Wien.
Pacher, Joseph Adalbert . .	Tonkünstler und Componist.	—	—	3. Sept.	Gmunden.
Pfinghaust, Robert	begabter Claviervirtuos und Componist.	4. Aug. 1833	Berlin	12. Juni	Aachen.
Pfundt, Ernst Gottfried Benjamin,	berühmter Paukenschläger, langjähriges Mitglied des Leipziger Gewandhausorchesters.	1806	Dommitzsch bei Torgau	7. Dec.	Leipzig.
Schad, Dr. Christian	Professor, als Lurker und Sagenbichter geschätzt, Herausgeber des „Deutschen Musen-Almanachs", des „Freiligrath-Albums" u. s. w.	1. Juni 1821	Schweinfurt	1. Juni	Kitzingen.
Schäffer, Eduard	Professor, Lehrer am Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a. M., berühmter Kupferstecher, namentlich durch seinen Stich nach Raphael's Madonna della Sedia von Ruf.	1803	—	7. Jan.	Frankfurt a. M.
Schlesinger	Professor, vormals erster Gehilfe im Hofverrerorchester in Wien und Lehrer am Conservatorium, ein Meister auf seinem Instrument.	—	—	13. Jan.	Wien.
Schwenk, Friedrich Wilhelm	Bildhauer in Dresden, als Schöpfer zahlreicher öffentlicher Monumente von Ruf.	1850	Dresden	23. Jan.	Dresden.
Schwind, Moritz Ritter v. .	Professor der Historienmalerei an der k. Akademie der Künste in München, einer der bedeutendsten Künstler Deutschlands.	1804	Wien	9. Febr.	München.
Specht, Otto	rühmlich bekannter Zeichner und Lithograph.	—	—	Ende April	Hamburg.
Tausig, Karl	ausgezeichneter Clavierspieler, Hofpianist Kaiser Wilhelm's.	4. Nov. 1841	Warschau	17. July	Leipzig.
Thalberg, Sigmund	berühmter Clavierspieler und Componist, k. k. österreichischer Hofkammervirtuos.	7. Jan. 1812	Genf	27. April	Neapel.
Törster, Dr. Karl	beliebter deutscher Lustspieldichter.	1792	Berlin	22. Aug.	Hamburg.
Zahn, Johann Karl Wilhelm	Professor an der k. Akademie der Künste in Berlin, bedeutender Kunstgelehrter, Erfinder des lithographischen Farbendrucks, Verfasser kunstwissenschaftlicher Werke.	21. Aug. 1800	Nordenberg in der Grafschaft Schaumburg	22. Aug.	Berlin.

Auswärtige.

Auicet-Bourgeois, Auguste .	einer der fruchtbarsten französischen Theaterdichter.	—	—	Februar	Pau.
Auber, Daniel François Esprit Jaques.	ausgezeichneter französischer Opernscomponist, Director des Pariser Conservatoriums.	29. Jan. 1782	Caen	13. Mai	Paris.
Deschamps, Emil	französischer Dichter, der unter der Restauration der romantischen Literatur einen mächtigen Schwung verlieh.	20. Febr. 1791	Bourges	23. April	Versailles.
Fatio, Morel	berühmter französischer Marinemaler, Conservator des Louvre.	—	—	März	Paris.
Fétis, François Joseph . .	bekannter Componist und musikalischer Schriftsteller, k. belgischer Kapellmeister und Director des Conservatoriums der Musik in Brüssel.	25. März 1784	Mons	26. März	Brüssel.
Fourmois, Theodor	ausgezeichneter belgischer Landschaftsmaler.	—	—	18. Oct.	Brüssel.
Hackett, James H.	berühmter amerikanischer Schauspieler.	1800	Newyork	18. Dec.	Jamaica.
Levasseur, Nicolaus Prosper	berühmter französischer Sänger, langjähriges Mitglied der Grossen Oper in Paris, früher Lehrer am Conservatorium.	9. März 1791	—	December	Paris.
Maillart, Aimé	französischer Tondichter.	24. März 1817	—	Mai	Moulins.
Marchalle, Alex.	der Senior der französischen Theaterdichter, auch Journalist.	86 Jahre	—	December	Paris.
Minardi, Tommaso	bekannter Maler, Professor an der Akademie di San Luca in Rom.	—	—	12. Jan.	Rom.
Potier, Cyprian	Director der Akademie für Musik in London, ein Schüler Beethovens, Claviervirtuose und Componist.	1792	—	28. Sept.	London.
Regnault, Henri	berühmter französischer Maler.	—	—	19. Jan.	in den Kämpfen bei Garches vor Paris.
Robertson, Thomas William	englischer Dramendichter und Schriftsteller.	—	—	3. Febr.	London.
Rung, Henrik	Professor, bekannter dänischer Liedercomponist.	—	—	zweite Hälfte des December	Kopenhagen.
Samson, J. J.	der bekannte Komiker des Théâtre Français.	78 Jahre	—	30. März	Auteuil bei Paris.
Sierceff, Alexander	einer der besten russischen Tonsetzer.	—	—	1. Febr.	Petersburg.
Taglioni, Philipp	berühmter Mime und Choreograph, Vater des gleichnamigen k. Ballettmeisters in Berlin und der einst gefeierten Tänzerin Maria Taglioni.	91 Jahre	—	Juli	am Genfersee.

X. Deutsche Frauen.

Erbach-Erbach und v. Wartenberg, Gfemine Gräfin,	geborene Gräfin Erbach-Fürstenau.	12. Jan. 1826	—	18. Oct.	Erbach im Odenwald.
Grube, Elisabeth	geborene Diez, begabte Dichterin und Schriftstellerin, auch durch gemeinnützliges Wirken bedeutend.	22. Oct. 1803	Rehrden bei Siegen.	22. April	Düsseldorf.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Hohenlohe-Oehringen, Alexandrine, Prinzessin v.,	geborene Prinzessin von Hanau, eine Tochter des Kurfürsten von Hessen.	30. Dec. 1830	—	20. Dec.	—
Ingenheim, Emilie v. . . .	Generalin, geborene v. Lezay, unter dem Namen Emmy v. Rothenfels als Verfasserin zahlreicher Romane bekannt.	22. Dec. 1822	Westpreußen	15. Nov.	Florenz.
Kinsky, Wilhelmine Elisabeth Fürstin,	geborene Gräfin Colloredo-Mansfeld, Witwe des Fürsten Rudolf Kinsky.	20. Juli 1804	—	3. Dec.	Hermanmiesetz in Böhmen.
Kübnel, Frau Marie	Gründerin der ersten Handelslehranstalt für Mädchen und Frauen in Wien.	—	—	Anf. März	Wien.
Lobkowitz, Marie Fürstin . .	geborene Prinzessin Liechtenstein, Witwe des 1868 verstorbenen Fürsten Ferdinand, Sternkreuzordens- und Palastdame.	31. Dec. 1808	—	24. Mai	Wien.
Oettingen-Spielberg, Amalie verwitwete Fürstin v.,	Mutter des k. bayerischen Kron-Oberhofmeisters Fürsten Otto v. Oettingen-Spielberg und Tochter des bekannten Feldmarschalls Fürsten Wrede.	13. Jan. 1796	—	11. Sept.	Niederrödding am Starnberger See.
Schönaich-Carolath, Emilie Prinzessin,	geborene v. Oppen-Schilden, Gemahlin des Prinzen Karl, als Schriftstellerin thätig.	18. April 1822	Glansholm in Jütland	15. Juni	Wiesbaden.
Werner, Frau Wilhelmine . .	k. preußische Hofschauspielerin in Pension.	—	—	11. März	Berlin.

Auswärtige.

Belgiojoso, Cristina Prinzessin Trivulzio di,	eine der hervorragendsten Frauen Italiens, durch politische und literarische Thätigkeit bekannt, besonders durch ihre Schriften über den Orient.	28. Juni 1808	Mailand	5. Juni	Mailand.
Bonaparte, Lätitia Prinzessin	Tochter des Prinzen Lucian, Fürsten von Canino, und Witwe von Thomas Wyse, Mutter der Frau Maria Ratazzi und Großmutter der Generalin Türr.	1. Dec. 1804	—	15. März	lauf Nachricht aus Florenz.
Indels, Emilie	ausgezeichnete Pariser Schauspielerin.	34 Jahre	—	October	Paris.
Frias, Herzogin v.	Tochter des verstorbenen englischen Componisten Balfe und früher gefeierte Sängerin, erst mit Sir John Gramyton, dann mit dem spanischen Grande Herzog v. Frias vermählt.	—	—	21. Jan.	Madrid.
Massimo d'Azeglio, Luisa Marchesa,	geborene Blondel, die Witwe des berühmten italienischen Staatsmanns und Schriftstellers, selbst eine geistig hochbegabte Frau und literarisch thätig.	—	—	letzte Aprilwoche	Bergamo.

Digitized by Google

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.

VII. Deutsche Geistliche, Prälaten, Professoren der Theologie und Schulmänner.

Balzer, Dr. Johann Baptist	Domcapitular und ordentlicher Professor der katholischen Theologie in Breslau, hervorragender Gelehrter und Gegner der Unfehlbarkeitslehre.	16. Juli 1803	Andernach	1. Oct.	Bonn.
Fickler, Dr. C. B. A. . . .	Professor, Gymnasialleherer in Mannheim, Mitarbeiter an litterarischen und politischen Zeitungen, tüchtiger Gelehrter und Förderer gemeinnütziger und wissenschaftlicher Zustände.	1810	Constanz	18. Dec.	Mannheim.
Franke, Dr. phil. Friedrich .	Rector der Landesschule zu Meissen, bekannter Pädagog und Hellenist.	65 Jahre	—	23. Jan.	Meißen.
Geipke, Dr. theol. Ernst . .	Professor an der theologischen Facultät in Bern.	—	Leipzig	1. Sept.	Bern.
Greil, Franz Xaver.	Professor am Lyceum in Passau, Reichstagsmitglied und Abgeordneter zur Zweiten bayerischen Kammer.	24. Febr. 1819	Oberbreitenau in Niederbayern	14. Dec.	München.
Heß, Dr. Mendel	großherzoglicher Landesrabbiner in Sachsen-Weimar, als Kanzelredner und freisinniger Gelehrter bekannt.	—	—	21. Sept.	Eisenach.
Koopmann, Dr. Wilhelm Heinrich.	Bischof, Generalsuperintendent für Holstein.	—	—	20. Mai	Hamburg.
Liebner, Dr. Theodor Albert	k. sächsischer Oberhofprediger, Geh. Kirchenrath und Vicepräsident des evangelischen Landesconsistoriums.	1806	Stötteln bei Naumburg	24. Juni	Meran.
Palm, Dr.	Professor, Rector des Gymnasiums in Bautzen, vordem Lehrer an der Nicolaischule in Leipzig und an der Landesschule in Grimma sowie Rector des Gymnasiums in Plauen.	2. Oct. 1813	Prettin	14. Febr.	Bautzen.
Neither, Konrad	Bischof von Speier.	—	—	4. April	Speier.
Rückert, Dr. theol. Leopold Immanuel.	Geh. Kirchenrath und Professor der Theologie in Jena, bedeutender theologischer Schriftsteller.	73 Jahre	—	9. April	Jena.
Schinagl, P. Maurus	Professor am Schottengymnasium in Wien, geschätzter Schulmann und Philolog.	1799	—	28. Dec.	Wien.
Schrick, Dr. theol. Adam . .	Probst und Abt des lateranensischen Oberherrenstifts Klosterneuburg, Landtagsabgeordneter, Oberst-Erbland-Hofkaplan im Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns.	74 Jahre	—	29. März	Wien.
Schwerd, Dr. Friedrich Magnus,	Gymnasialprofessor in Speier, Mitglied der bayerischen Akademie der Wissenschaften, durch seine Leistungen in der Optik und seine astronomischen und photometrischen Instrumente rühmlich bekannt.	79 Jahre	—	22. April	Speier.
Sedlnitzky, Dr. theol. Leopold Graf v.,	wirklicher Geheimrath, bis 1840 Fürstbischof von Breslau, trat im genannten Jahre von diesem kirchlichen Amte zurück und wurde in den 30er Jahren evangelisch.	1788	—	25. März	Berlin.
Snethlage, Dr. theol. . . .	Oberhofprediger in Berlin und Oberconsistorialrath.	78 Jahre	—	17. Febr.	Berlin.
Stier	Kirchenrath und Superintendent in Eisenach, Mitglied des Kirchenraths zu Weimar, vorzüglicher Kanzelredner.	—	—	Mitte Mai	Eisenach.
Wagl, P. Friedrich	ordentlicher Professor an der theologischen Facultät in Gratz.	1807	—	4. Sept.	Hötzleinsdorf bei Wien.
Zittel, Dr. Karl	Dekan und Stadtpfarrer in Heidelberg, früher Mitglied der Zweiten badischen Kammer und des Frankfurter Parlaments, Vorsteher und Mitbegründer des Deutschen Protestantenvereins.	1802	Schwiebsheim	28. Aug.	Karlsruhe.

Auswärtige.

Agrelius, Arvid August . . .	k. schwedischer Hofprediger u. Pastor der Gemeinde Enköping, gelehrter Dichter und Geschichtschreiber.	6. Mai 1785	—	25. Sept.	Enköping.
Bottino, Girolamo	Cistercienser im römischen Kloster San Bernardo, gründlicher Gelehrter, Herausgeber der zehn Bücher des Apponius aus einer Handschrift der Sessoriana.	—	—	Anfang October	Rom.
Darbon, Georges Monseigneur	Erzbischof von Paris und Großalmosenier.	16. Jan. 1813	—	ermordet am 24. Mai	Paris.
Ebvi-Illés, Paul	evangelischer Senior in Pest und Mitglied der ungarischen Akademie, ausgezeichneter pädagogischer Schriftsteller.	78 Jahre	—	22. Juni	Pest.
Grande, Vincenz Andreas . .	Erzbischof von Otranto.	18. Febr. 1785	Lucca	13. Febr.	Otranto.
Henrichsen, Dr. phil. R. J. F.	dänischer Etatsrath, bis vor kurzem Rector der Kathedralschule in Odense, ausgezeichneter Philolog.	70 Jahre	—	Mitte Juli	laut Nachricht aus Kopenhagen.
Monsel, Dr.	Dechant der Paulskirche in London, Verfasser theologischer und philosophischer Schriften.	1820	—	Anf. August	London.
Samuel	früher Metropolit von Aegina, seitdem ein thätiger Theilnehmer am Unabhängigkeitskampfe Griechenlands.	110 Jahre	—	14. Jan.	Aegina.
Staniewski, Joseph	Bischof, Administrator der Erzdiöcese Mohilew und Präsident des römisch-katholischen Collegiums in Petersburg.	—	—	December	Petersburg.
Ulmann, Dr. Karl Christian	Bischof, früher als Vicepräsident des evangelisch-lutherischen Generalconsistoriums i. Petersburg, das Haupt der lutherischen Kirche in Rußland.	—	—	20. Oct.	Walk in Livland.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.

VIII. Deutsche Akademiker, Professoren, Rechtsgelehrte, Aerzte, Schriftsteller und Buchhändler.

Andresen, Dr. phil. Andreas	Inhaber der Rudolf Weigel'schen Kunsthandlung in Leipzig, Schriftsteller namentlich auf kunsthistorischem Gebiet.	14. Nov. 1828	Holt in Schleswig	1. Mai	Leipzig.
Landsissa, Adalbert Graf . .	durch novellistische Arbeiten bekannt.	50 Jahre	—	26. März	Wiesbaden.
Becker, Dr. Immanuel . . .	Geh. Regierungsrath, berühmter Philolog, ordentlicher Professor an der philosophischen Facultät in Berlin. Verfasser vieler gelehrter Werke.	1785	Berlin	7. Juni	Berlin.
Berglas, Dr. Karl Julius .	Professor, k. preußischer Regierungsrath a. D., durch staatswissenschaftliche Schriften von Ruf.	—	—	28. Oct.	Berlin.
Berneck, Karl Gustav v. . .	preußischer Major z. D., als Schriftsteller unter dem Namen Bernd v. Guseck allgemein bekannt.	28. Oct. 1803	Kirchhagen in der Niederlausitz	8. Juli	Berlin.
Beck, Emil	Buch- und Musikalienhändler in Berlin.	—	—	31. März	Berlin.
Boden, August	Hofrath, deutscher Schriftsteller und Publicist, vornehmlich durch Schriften über Lessing und Goethe bekannt.	—	—	10. März	Erlangen.
Eckardt, L.	Professor, als Schriftsteller und durch seine literaturgeschichtlichen Vorlesungen in den weitesten Kreisen bekannt, Verfasser mehrerer Dramen, bis 1864 Hofbibliothekar in Karlsruhe.	1827	Wien	1. Februar	Teschen bei Bodenbach.
Eichholz, Dr. Ehrenfried . .	früher Herausgeber und Redacteur der Deutschen Volkszeitung in Hannover, sowie Abgeordneter für Lüneburg zum norddeutschen Reichstag.	über 60 Jahre	—	14. Jan.	Hannover.
Friedrichs, Dr. Karl	Universitätsprofessor in Berlin und Director vom Antiquarium im L. Museum.	7. Oct. 1831	Delmenhorst in Oldenburg	18. Oct.	Berlin.
Fuchs, Dr. W.	Mitglied des großherzoglich badischen Obermedicinalrathe, früher Professor in Heidelberg, eine Autorität im Gebiet der Thierarzneikunde.	3. Nov. 1801	Jülich in der Rheinprovinz	10. Nov.	Karlsruhe.
Fürst, Dr. Ludwig	Brunnenarzt in Franzensbad, berühmter Frauenarzt.	36 Jahre	—	12. Aug.	Franzensbad.
Gaßmann, Theodor	talentvoller Schriftsteller, Journalist und Kritiker. Verfasser verschiedener Bühnenstücke.	1823	Braunschweig	2. Dec.	Hamburg.
Gervinus, Dr. phil. Georg .	bis vor wenigen Jahren Honorarprofessor an der philosophischen Facultät der Heidelberger Universität, ausgezeichneter Geschichtschreiber und Literaturkritiker.	20. Mai 1805	Darmstadt	18. März	Heidelberg.
Günther, Dr. med.	k. sächsischer Generalstabsarzt, durch wissenschaftliche Leistungen sowie um das Sanitätswesen im sächsischen Heere verdient.	—	—	13. Aug.	Dresden.
Hagen, Theodor	ausgezeichneter Musikkritiker, Redacteur des Neuyork Weekly Review.	1823	Hamburg	27. Dec.	Neuyork.
Haidinger, Wilhelm Ritter v.	k. k. Hofrath, Mineralog und Geolog, genelener Director der Geologischen Reichsanstalt in Wien und Mitglied der dortigen Akademie.	5. Febr. 1795	Wien	9. März	Wien.
Häring, Dr. Wilhelm	bekannt unter dem Schriftstellernamen Willibald Alexis als Verfasser trefflicher historischer Romane.	23. Juni 1798	Breslau	16. Dec.	Arnstadt.
Hasper, Wilhelm	Hofbuchdrucker in Karlsruhe, Verfasser eines Handbuchs der Buchdruckerkunst.	1796	Annaberg	21. Juni	Karlsruhe.
Heller, Robert	Schriftsteller und Journalist, Verfasser zahlreicher Romane und Novellen, Redacteur des Feuilletons der Hamburger Nachrichten.	21. Nov. 1813	Groß-Drebnitz in Sachsen	7. Mai	Hamburg.
Heller, Dr. Johann Florian.	Professor, Vorstand der pathologisch-chemischen Lehranstalt an der medicinischen Facultät in Wien.	4. März 1813	Iglau	21. Nov.	Wien.
Henkel, Dr. Johann Baptist .	Professor der Pharmacie in Tübingen.	45 Jahre	—	2. März	Tübingen.
Herz, Dr. med. Jakob . . .	ordentlicher Professor an der medicinischen Facultät in Erlangen, der erste Irrarzt, der in Bayern eine Universitätsprofessur erhielt.	—	—	Ende Sept.	Erlangen.
Hillebrandt, Dr. Jur. Franz .	Hof- und Gerichtsadvokat in Salzburg, Präsident der Advokatenkammer, Secretär des Mozarteums und Vorstand der Filiale der Schillerstiftung.	—	—	17. Sept.	Salzburg.
Horn, v.	Geh. Obermedicinalrath, ärztlicher Director des Charité-Krankenhauses in Berlin.	67 Jahre	—	19. Jan.	Berlin.
Jäger Ritter v. Jaxthal, Friedrich,	Professor, berühmter Augenarzt.	1783	Kirchberg in Württemberg	26. Dec.	Wien.
Kaiser, Dr. Cajetan	ordentlicher Professor für Technologie an der Universität in München und Professor der angewandten Chemie am Polytechnikum.	5. Jan. 1803	Kelheim	28. Aug.	München.
Kaittel, Albert	Hofbuchhändler in Karlsruhe, Verleger der Karlsruher Zeitung, langjähriger Abgeordneter der Stadt Karlsruhe zur Zweiten badischen Kammer.	3. Febr. 1811	Karlsruhe	9. März	Karlsruhe.
Köthel, Victor Moritz	Redacteur und Herausgeber der seit 40 Jahren bestehenden Wochenschrift „Theater-Chronik" in Leipzig.	—	—	6. Sept.	Leipzig.
Lanetzolle, Dr. Jur. Karl Wilhelm v.,	früher ordentlicher Professor an der juristischen Facultät in Berlin, Geh. Oberarchivrath und Director der Staatsarchive a. D.	75 Jahre	—	21. Mai	Berlin.
Lewald, Dr. August	württembergischer Hofsteuerregisseur a. D., bekannter Schriftsteller und seinerzeit Begründer der Zeitschrift „Europa".	14. Oct. 1792	Königsberg	10. März	München.
Lindemann, Hermann	deutsch-amerikanischer Journalist, 1849 nach Amerika ausgewandert.	—	Sachsen	26. Nov.	Jefferson-City in Missouri.
Meiller, Dr. Andreas v . . .	k. k. österreichischer Truchseß, Geh. Haus-, Hof- und Staatsarchivar, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien.	21. Dec. 1812	Wien	30. Juni	Wien.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Meyr, Melchior	bedeutender Schriftsteller auf dichterischem und philosophischem Gebiet.	28. Juni 1810	Ehringen bei Rödlingen	23. April	München.
Mitscherlich, Dr. med. Karl Gustav.	Geh. Medicinalrath und ordentlicher Professor an der Hochschule in Berlin.	1805	Berlin	19. März	Berlin.
Meune, Dr. Franz	großherzoglich badischer Geh. Obrtarchivdirektor, gründlicher Geschichtsforscher und Gelehrter.	12. Mai 1792	Mingolsheim bei Bruchsal	12. März	Karlsruhe.
Munk, Dr. phil.	Professor, bedeutender Philolog, Verfasser einer „Metrik der Griechen und Römer", einer Geschichte der griechischen und römischen Literatur u. s. w.	—	—	4. Mai	Glogau.
Naumann, Dr. Moritz Ernst Adolf.	Geh. Medicinalrath und ordentlicher Professor in Bonn, bedeutender medicinischer Schriftsteller.	7. Oct. 1799	Dresden	19. Oct.	Bonn.
Niemeyer, Dr. Felix v. . . .	Professor an der Universität zu Tübingen und Director der medicinischen Klinik.	54 Jahre	—	14. März	Tübingen.
Oppolzer, Dr. med. Johann	ordentlicher Professor der Medicin an der Wiener Hochschule, k. sächsischer Hofrath, vordem akademischer Lehrer in Leipzig, einer der berühmtesten Aerzte unserer Zeit.	3. Aug. 1808	Gratzen in Böhmen	16. April	Wien.
Prantner, Ferdinand	Hof- und Ministerialrath im österreichischen Ministerium des Aeußern, unter dem Namen Leo Wolfram als Schriftsteller von Ruf.	53 Jahre	—	28. April	Wien.
Rötscher, Heinrich Theodor .	Professor, als Theaterkritiker und Verfasser dramaturgischer und ästhetischer Schriften bekannt.	10. April 1803	Mittenwalde	9. April	Berlin.
Saupe, Julius	Professor in Gera, durch seine Beiträge zur Goethe- und Schillerliteratur bekannt.	1809	—	Ende der 1. Februarw.	Gera.
Schacht, Dr.	Medicinalrath in Berlin, in pharmaceutischen Kreisen von Ruf, Mitglied der technischen Commission im Ministerium der Medicinalangelegenheiten.	—	—	letzte Junimoche	Berlin.
Schlirpake, Dr. Theodor . .	Geh. Hofrath und Professor der Philosophie in Heidelberg.	28. April 1808	Dörnden bei Peine in Hannover	8. Sept.	Heidelberg.
Scholz, Bernhard	Gründer und Herausgeber des Rheinischen Gouriers, dramatischer Dichter.	16. Sept. 1831	Wiesbaden	11. Dec.	Wiesbaden.
Schottmüller, Dr. G. A. . .	Professor, durch seine Schriften über vaterländische Geschichte von Ruf, seit seiner Jugend erblindet.	73 Jahre	—	28. Febr.	Berlin.
Schulz-Schultzenstein, Dr. med. Karl Heinrich.	ordentlicher Professor an der medicinischen Facultät in Berlin, berühmter Physiolog und Botaniker, Verfasser zahlreicher wissenschaftlicher Werke.	8. Juli 1798	Altenpyrin	22. März	Berlin.
Seemann, Berthold	Naturforscher und Reisender.	1825	Hannover	10. Oct.	Bergwerk Javali in Nicaragua.
Seydt, Julius	Publicist und Schriftsteller, als Uebersetzer von Ruf.	—	Leipzig	13. Oct.	Mildbanien im Elsaß.
Streder, Dr. phil. Friedrich Ludwig Ew. Rd.,	Professor der Chemie und Physik an der Universität Würzburg, Director des chemischen Laboratoriums.	—	—	7. Nov.	Würzburg.
Stöber, Dr.	Professor, berühmter Augenarzt in Straßburg.	—	—	3. Juniwoche	Straßburg.
Stoffela, Dr. med. Peter v.	Leibarzt der österreichischen Kaiserin Maria Anna,	9. März 1794	Ballaria bei Roveredo	28. April	Wien.
Tegetthoff, Dr. Albrecht v. .	k. k. Hydrograph und Professor an der Marineakademie zu Fiume, der jüngste Bruder des Siegers von Lissa.	30 Jahre	—	22. Juli	Graz.
Venedey, Jakob	Schriftsteller, durch seine politische Thätigkeit allgemein bekannt, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments.	24. Mai 1805	Köln	8. Febr.	Oberweiler bei Badenweiler
Wagner, Dr. med. Karl Ernst Albert.	Geh. Medicinalrath und Professor an der Universität in Königsberg, während des Krieges Generalarzt des I. Armeecorps, dann der Südarmee.	—	—	15. Febr.	Döle in Frankreich.
Walther, Dr. med. Hermann	k. sächsischer Geh. Medicinalrath und k. Leibarzt, Präsident des Landesmedicinal-Collegiums.	15. Mai 1815	—	16. April	Dresden.
Weber, Dr. med. Eduard Friedrich.	ordentlicher Professor an der medicinischen Facultät in Leipzig.	10. März 1806	Wittenberg	18. Mai	Leipzig.
Winkler, Wilibald.	Schriftsteller, früher Correspondent der Kölnischen Zeitung in Mexico, seit 1870 in der Redaction der Blätter „Ueber Land und Meer" und „Illustrirte Welt".	34 Jahre	—	28. Juli	Bernburg.

Auswärtige.

Allen, Karl Ferdinand . . .	Professor, Dänemarks angesehenster Geschichtschreiber, Universitätslehrer in Kopenhagen.	61 Jahre	—	27. Dec.	Kopenhagen.
Babbage, Charles	Professor in Cambridge, berühmter Mathematiker und Erfinder der Rechenmaschine.	1792	—	3. Oct.	Cambridge.
Bentley, Richard.	englischer Verleger, Herausgeber der vielgelesenen „Bentley's Miscellany".	66 Jahre	—	September	London.
Bernard, Moritz	Besitzer der kaiserlich russischen Hofmusikalienhandlung in Petersburg, bekannt als Verleger und Herausgeber des musikalischen Unternehmens „Le Ruveelliste".	1796	—	9. Mai	Petersburg.
Bertin, Eduard	Director des Journal des Débats.	1797	Paris	14. Sept.	Paris.
Blackett	Chef der großen Londoner Verlagsbuchhandlung Hurst und Blackett.	—	—	3. März	London.
Blomme Phil. Maria	flämischer Philolog und Dichter.	1808	Gent	11. Aug.	Gent.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Chambers, Robert	Chef der Verlagsbuchhandlung William und Robert Chambers in Edinburg, Gründer und Herausgeber von „Chambers' Journal".	69 Jahre	—	17. März	St. Andrews.
Charrentier, M.	Verlagsbuchhändler in Paris, Begründer der Bibliothèque Charpentier.	—	—	29. Juli	Paris.
Cerbeau, de Saldapenna, Chevalier,	der vielgenannte Redacteur des früheren Mémorial Diplomatique in Paris, der den Unterhändler zwischen Paris und Miramare in Sachen der mexicanischen Krone machte.	2. Juni 1811	Triest	dritte Januarwoche	Paris.
Grote, Georg	berühmter britischer Geschichtschreiber, Vicekanzler der Londoner Universität.	17. Nov. 1794	Clandill in der Grafschaft Kent	18. Juni	London.
Hagelius, Johann August	schwedischer Schriftsteller und Publicist, 1850 Gründer der „Swenska Tidningen" (jetzt Aftonbladet).	74 Jahre	—	28. April	Stockholm.
Herschel, Sir John	berühmter Astronom und Mathematiker.	1792	—	12. Mai	Collingwood bei Hawthwell i. Kent.
Hjort, Peter	Professor, früher Lector der deutschen Sprache an der Akademie von Sorö, hervorragender Journalist, auch in der deutschen Presse thätig.	78 Jahre	Slangh bei Vinstve —	11. Nov.	Kopenhagen.
Hugo, Charles	Schriftsteller, Sohn von Victor Hugo.	1826	—	14. März	Bordeaux.
Johnston, Dr. Keith	bekannter englischer Geograph und Herausgeber großer Kartenwerke.	1803	Kirkhill bei Edinburgh	10. Juli	London.
Kock, Charles Paul de	französischer Romanschriftsteller.	1796	Passy bei Paris	31. Aug.	Paris.
Lartet, Edmond	berühmter französischer Paläontolog.	—	—	Januar	Seissen im Gers-Departement.
Leroux, Pierre	französischer Socialphilosoph, dessen Hauptwerk „De l'humanité, de son principe et de son avenir" ist.	1798	Paris	11. April	Paris.
Longet, François Achille	bekannter französischer Physiolog, Professor der Medicin und Mitglied der Akademie in Paris.	—	—	Mitte Mai	Paris.
Munk, Dr. med. Philipp	seit 1845 ordentlicher Professor an der Universität Bern und Director der medicinischen Klinik und Poliklinik, namhafter Gelehrter.	37 Jahre	—	23. Jan.	Bern.
Murchison, Sir Roderich	berühmter Geolog, gewesener Präsident der Geographischen Gesellschaft in London.	17. Febr. 1792	Tarradal in Schottland	23. Oct.	London.
Ponton du Terrail, Vicomte,	bekannter französischer Romanschriftsteller.	—	—	20. Jan.	Bordeaux.
Rubio, Carlos	ausgezeichneter spanischer Publicist, frühere Redaction des progressistischen Blattes Iberia, der sich mit Prim an dem Aufstande im Januar 1866 betheiligte.	—	—	Anfang Juli	Madrid.
Silva, Paz Redelvo	namhafter portugiesischer Schriftsteller.	—	—	19 Sept.	Lissabon.
Texier, Charles Felix Marie	berühmter französischer Archäolog und Reisender. Verfasser gelehrter Reisewerke.	29. Aug. 1802	Versailles	Anfang Juli	kam Nachricht aus Paris.
Ticknor, George	amerikanischer Gelehrter, früher Professor der schönen Wissenschaften und neueren Sprachen am Harvard College, Verfasser einer vielverbreiteten Geschichte der spanischen Literatur, ein warmer Beredner deutscher Wissenschaft.	1. Aug. 1791	Boston	26. Jan.	Boston.
Tuckermann, Henry J.	einer der besten englischen neuamerikanischen Schriftsteller, als trefflicher Kritiker, Verfasser von Reiseschilderungen u. s. w. von Ruf.	—	—	17. Dec.	Newyork.

IX. Deutsche Dichter und Künstler.

Brandes, Wilhelm	großherzoglich badischer Kammersänger und pensionirter k. bayerischer Hofopernsänger, vormals berühmter Tenorist.	46 Jahre	—	vierte Februarwoche	Heilanstalt Klingenmünster der Pfalzau.
Devrient, Friedrich	Mitglied des deutschen Theaters in Petersburg, ein Sohn von Karl Devrient, auch dessen Ehe mit Wilhelmine Schröder-Devrient.	—	—	Anfang der vierten Novemberwoche	Petersburg.
Engerth, Erasmus v.	Director der k. k. Gemäldegallerie des Belvedere in Wien, als Bilderkenner und Restaurator alter Gemälde berühmt.	1796	Wien	14. April	Wien.
Fischbach, Johann	ausgezeichneter Genre- und Landschaftsmaler.	5. April 1797	Grafenegg, Krems	20. Juni	München.
Fischer-Achten, Friedrich	einst gefeierter Opernsänger.	62 Jahre	—	2. Septwoche	Graz.
Gaudelius, Karl	der in der Künstlerwelt rühmlich bekannte Director des Stadttheaters in Lübeck.	—	—	Mitte Febr.	Lübeck.
Gillern, Freih. v., genannt Krüger,	k. preußischer Hofopernsänger in Berlin.	1829	Breslau	19. Nov.	Berlin.
Gliemann, Albert	geschätzter Porträtmaler.	1821	Wolfenbüttel	25. April	Dresden.
Grith, Moritz	k. bayerischer Hofopernsänger in Pension, seither gefeierter Tenorist.	—	—	25. Jan.	München.
Hagen, Hugo	trefflicher Bildhauer, Mitglied der k. Akademie der Künste in Berlin.	—	—	14. März	Berlin.
Hendrichs, Hermann	ausgezeichneter Schauspieler, gewesenes Mitglied der Berliner Hofbühne, zuletzt Director des Victoriatheaters.	17. Oct. 1809	Köln	2. Nov.	Berlin.
Herold, Georg	Professor, berühmter Kunstgießer, Mitbesitzer der Kunstgießerei von Lenz und Herold in Nürnberg.	—	—	28. Juli	Stockholm.
Heß, Peter v.	berühmter Schlachten- und Genremaler.	29. Juli 1792	Düsseldorf	5. April	München.
Hegnet	pensionirter Hofballetmeister in Berlin, Verfasser zahlreicher Ballets und Pantomimen.	78 Jahre	—	5. April	Berlin.
Horschelt, Theodor	Professor, großer Historien- und Schlachtenmaler in München, Ehrenmitglied der dortigen Akademie der Künste.	1829	München	3. April	München.
Jäger, Gustav	Professor, Director der Leipziger Kunstakademie, ausgezeichneter Historienmaler.	1808	Leipzig	19. April	Leipzig.
Konewka, Paul	genialer Silhouettenzeichner.	5. April 1811	Greifswald	10. Mai	Berlin.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter.	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Kremplsetzer, G.	gemüthvoller Componist.	—	—	6. Juni	Pilsdidurz.
Lasinsky, Joh. Adolf	geschätzter Landschaftsmaler.	1809	Simmern	8. Sept.	Düsseldorf.
Löwe, Ludwig	k. k. Hofschauspieler und Regisseur am Burgtheater in Wien, berühmter Helden- und Charakterspieler.	29. Jan. 1794	Amstein in Kärnten	7. März	Wien.
Marr, Heinrich	Opernsänger am Hamburger Thaliatheater, vormals Hoftheatercorrector in Weimar, namhafter Künstler.	30. Aug. 1797	Hamburg	16. Sept.	Hamburg.
Marr, Heinrich Ludwig . . .	bedeutender Genremaler.	1808	Hamburg	28. Oct.	München.
Pfund-Bellingshausen, Eligius Freih. v.,	unter dem Namen Friedrich Halm als Dichter und Dramaturg berühmt, k. k. Geheimrath und lebenslänglicher Herrenhausmitglied, Präsident am Hofbibliothek in Wien und gewesener Generalintendant der Hoftheater.	2. April 1806	Krakau	22. Mai	Wien.
Pacher, Joseph Adalbert . . .	Tonkünstler und Componist.	—	—	3. Sept.	Gmunden.
Pflughaupt, Robert	begabter Clavierschläger, langjähriges Mitglied des Leipziger Gewandhausorchesters.	4. Aug. 1833	Berlin	12. Juni	Aachen.
Pfundt, Ernst Gottlieb Benjamin.	berühmter Paukenschläger, langjähriges Mitglied des Leipziger Gewandhausorchesters.	1805	Dommitzsch bei Torgau	7. Dec.	Leipzig.
Schad, Dr. Christian	Professor, als Lyriker und Sagendichter geschätzt, Herausgeber des „Deutschen Musen-Almanachs", des „Freigrafen-Almanach" u. s. w.	1. Juni 1821	Schwenningen	1. Juni	Tübingen.
Schäffer, Eduard	Professor, Lehrer am Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a. M., berühmter Kupferstecher, namentlich durch seinen Stich nach Raphael's Madonna della Sedia von Ruf.	1803	—	7. Jan.	Frankfurt a. M.
Schestinger	Professor, vormals erster Cellist im Hofopernorchester in Wien und Lehrer am Conservatorium, ein Meister auf seinem Instrument.	—	—	18. Jan.	Wien.
Schwenk, Friedrich Wilhelm	Bildhauer in Dresden, als Schöpfer zahlreicher öffentlicher Monumente von Ruf.	1850	Dresden	23. Jan.	Dresden.
Schwind, Moritz Ritter v. . .	Professor der Historienmalerei an der k. Akademie der Künste in München, einer der bedeutendsten Künstler Deutschlands.	1804	Wien	9. Febr.	München.
Specker, Otto	rühmlich bekannter Zeichner und Lithograph.	—	—	Ende April	Hamburg.
Tausig, Karl	ausgezeichneter Clavierspieler, Hofpianist Kaiser Wilhelm's.	4. Nov. 1841	Warschau	17. Juli	Leipzig.
Thalberg, Sigmund	berühmter Clavierspieler und Componist, k. k. österreichischer Hofkammerrath.	7. Jan. 1812	Genf	27. April	Neapel.
Töpfer, Dr. Karl	beliebter deutscher Lustspieldichter.	1792	Berlin	22. Aug.	Hamburg.
Jahn, Johann Karl Wilhelm	Professor an der k. Akademie der Künste in Berlin, bedeutender Kunstgelehrter, Stifter des Lithographirten Farbendrucks, Verfasser kunstwissenschaftlicher Werke.	21. Aug. 1800	Nedenberg in der Grafschaft Schaumburg	22. Aug.	Berlin.

Auswärtige.

Auleet-Bourgeois, Auguste .	seiner der fruchtbarsten französischen Theaterdichter.	—	—	Februar	Bau.
Auber, Daniel François Esprit Jaques.	ausgezeichnetster französischer Operncomponist, Director des Pariser Conservatoriums.	29. Jan. 1782	Caen	13. Mai	Paris.
Deschamps, Emil	französischer Dichter, der unter der Restauration der romantischen Literatur einen mächtigen Schwung verlieh.	20. Febr. 1791	Bourges	23. April	Versailles.
Fatio, Morel	berühmter französischer Marinemaler, Conservator des Louvre.	—	—	März	Paris.
Félis, François Joseph . .	bekannter Componist und musikalischer Schriftsteller, k. belgischer Kapellmeister und Director des Conservatoriums der Musik in Brüssel.	25. März 1781	Mons	26. März	Brüssel.
Fenmeis, Theodor	ausgezeichneter belgischer Landschaftsmaler.	—	—	18. Oct.	Brüssel.
Hadeli, James H.	berühmter amerikanischer Schauspieler.	1800	Newyork	18. Dec.	Jamaica.
Levasseur, Nicolaus Prosper	berühmter französischer Sänger, langjähriges Mitglied der Großen Oper in Paris, früher Lehrer am Conservatorium.	9. März 1791	—	Decembet	Paris.
Maillart, Aimé	französischer Tondichter.	24. März 1817	—	Mai	Moulins.
Marchalle, Alex.	der Senior der französischen Theaterdichter, auch Journalist.	86 Jahre	—	Decembet	Paris.
Minardi, Tommaso	bekannter Maler, Professor an der Akademie di San Luca in Rom.	—	—	12. Jan.	Rom.
Potier, Cipriani	Director der Akademie für Musik in London, ein Schüler Beethovens, Violoncellvirtuose und Componist.	1792	—	28. Sept.	London.
Regnault, Henri	berühmter französischer Maler.	—	—	19. Jan.	in den Kämpfen bei Garches vor Paris.
Robertson, Thomas William	englischer Dramendichter und Schriftsteller.	—	—	3. Febr.	London.
Rung, Henrik	Professor, bekannter dänischer Liedercomponist.	—	—	zweite Hälfte des December	Kopenhagen.
Samson, J. J.	Director des Cäcilienvereins in Kopenhagen.				
Sarcy, Alexander	der bekannte Komiker des Théâtre Français.	78 Jahre	—	30. März	Auteuil bei Paris.
Sterett, Alexander	einer der besten russischen Tonsetzer.	—	—	1. Febr.	Petersburg.
Taglioni, Philipp	berühmter Mime und Choreograph, Vater des gleichnamigen k. Balletmeisters in Berlin und der einst gefeierten Tänzerin Maria Taglioni.	91 Jahre	—	Juli	am Gemerfee.

X. Deutsche Frauen.

Erbach-Erbach und v. Wartenberg, Gientlee Gräfin,	geborene Gräfin Erbach-Fürstenau.	12. Jan. 1826	—	18. Oct.	Erbach im Odenwald.
Gerke, Elisabeth	geborene Tietz, begabte Dichterin und Schriftstellerin, auch durch gemeinnützigeo Wirken hochverdient.	22. Oct. 1803	Neheben bei Siegen.	22. April	Düsseldorf.

Digitized by Google

Namen.	Stellung.	Tag und Jahr der Geburt oder Alter	Geburtsort.	Todestag.	Todesort.
Hohenlohe-Oehringen, Alexandrine, Prinzessin v.,	geborene Prinzessin von Hanau, eine Tochter des Kurfürsten von Hessen.	30. Dec. 1830	—	20. Dec.	—
Jugenfeld'n, Emilie v. . . .	Generalin, geborene v. Loga, unter dem Namen Emmy v. Rothenfels als Verfasserin zahlreicher Romane bekannt.	22. Dec. 1822	Westpreußen	15. Nov.	Florenz.
Kinsky, Wilhelmine Elisabeth Fürstin.	geborene Gräfin Colloredo-Mansfeld, Witwe des Fürsten Rudolf Kinsky.	20. Juli 1804	—	3. Dec.	Hermanmiestetz in Böhmen.
Kübnel, Frau Marie	Gründerin der ersten Handelslehranstalt für Mädchen und Frauen in Wien.	—	—	Anf. März	Wien.
Lobkowitz, Marie Fürstin . .	geborene Prinzessin Liechtenstein, Witwe des 1868 verstorbenen Fürsten Ferdinand, Sternkreuzordens- und Palastdame.	31. Dec. 1898	—	24. Mai	Wien.
Oettingen-Spielberg, Amalie verwittwete Fürstin v.,	Mutter des k. bayerischen Kron-Obersthofmeisters Fürsten Otto v. Oettingen-Spielberg und Tochter des bekannten Feldmarschalls Fürsten Wrede.	13. Jan. 1796	—	11. Sept.	Niederpöcking am Starnberger See.
Schönaich-Carolath, Emilie Prinzessin.	geborene v. Oppen-Schilden, Gemahlin des Prinzen Karl, als Schriftstellerin thätig.	18. April 1822	Glanshelm in Livland	15. Juni	Wiesbaden.
Werner, Frau Wilhelmine . .	k. preußische Hofschauspielerin in Pension.	—	—	11. März	Berlin.

Auswärtige.

Belgiojoso, Cristina Prinzessin Trivulzio di,	eine der hervorragendsten Frauen Italiens, durch politische und literarische Thätigkeit bekannt, besonders durch ihre Schriften über den Orient.	28. Juni 1805	Mailand	5. Juni	Mailand.
Bonaparte, Letitia Prinzessin	Tochter des Prinzen Lucian, Fürsten von Canino, und Witwe von Thomas Wyse, Mutter der Frau Maria Ratazzi und Großmutter der Generalin Türr.	1. Dec. 1804	—	15. März	laut Nachricht aus Florenz.
Dubois, Emilie	ausgezeichnete Pariser Schauspielerin.	34 Jahre	—	October	Paris.
Arcos, Herzogin v.	Tochter des verstorbenen englischen Componisten Balfe und früher gefeierte Sängerin, erst mit Sir John Crampton, dann mit dem spanischen Grande Herzog v. Arcos vermählt.	—	—	21. Jan.	Madrid.
Matsimo d'Azeglio, Luisa Marchesa,	geborene Blondel, die Witwe des berühmten italienischen Staatsmanns und Schriftstellers, selbst eine geistig hochbegabte Frau und literarisch wirksam.	—	—	letzte Aprilwoche	Bergamo.

Digitized by Google

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google